L. rel. 8(1

<36629103040011 S
<36629103040011
Bayer. Staatsbibliothek

GRUNDRISS

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG

DER GESCHICHTE

DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN UND ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, LATEINISCHEN, UMBRISCH-SAMNITISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN.

VON

KARL BRUGMANN,

ORD. PROFESSOR DER VERGL. SPRACHWISSENSCHAFT IN FREIBURG I. B.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

ERSTER BAND:

EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

1

24 Grot Bibl. Leiner

STRASSBURG.

KARL J. TRÜBNER.

1886.

408 D

Soeben erschien:

Sanskrit-Wörterbuch

von

Carl Cappeller,

Professor des Sanskrit an der Universität Jena.

Lief. I. 8°. 128 S. ℳ 3.—

CAPPELLERS Sanskrit-Wörterbuch verfolgt einen doppelten Zweck: Es soll einerseits als Spezialwörterbuch zu BÖHTLINGKS Chrestomathie und einigen anderen wichtigeren Texten dienen, namentlich den Siebenzig Liedern des Rig-Veda, übers. von GELDNER und KAEGI, den zwölf Hymnen des Rig-Veda, hrsg. von WINDISCH, den von WEBER übersetzten Stücken aus dem Çatapatha-Brâhmana, Nala und den Dramen das Kâlidâsa. Durch Berücksichtigung dieser Texte glaubte der Verfasser dem wohl unbestrittenen Bedürfnis eines nicht zu grossen und nicht zu kleinen Lexikons für die ersten Jahre des Sanskrit-Studiums Genüge zu leisten. Aber auch dem Vorgeschrittenen soll das Werk die grossen Petersburger Wörterbücher, auf denen es nach Form und Inhalt durchaus beruht, bis zu einem gewissen Grade ersetzen, dadurch dass es aus denselben *alle belegbaren Wurzeln und primitiven Wörter von gesicherter Bedeutung, namentlich die der älteren Sprache angehörigen, entnommen hat, also nicht nur einen mehr oder minder zufällig entstandenen Ausschnitt aus dem Sprachschatze des Sanskrit bietet, sondern diesen selbst wenigstens in seinen Grundelementen mit einer gewissen methodischen Vollständigkeit vorzuführen sucht.*

Hierdurch soll insbesondere dem *vergleichenden Sprachforscher* das für seine Zwecke dienliche Material in möglichst bequemer Weise an die Hand gegeben werden, so nämlich, dass nach dem Vorbilde der zweiten Auflage des BÖHTLINGKschen Wörterbuchs der alte Bestandteil der Sprache durch den Accent auf den ersten Blick als solcher kenntlich gemacht wird.

Durch Weglassung der meisten nur von den indischen Lexikographen und Grammatikern überlieferten Wörter, Wortformen und Constructionen, durch Ausschluss aller Citate und etymologischen Erklärungen, sowie durch grösste Kürze des Ausdrucks ist es möglich geworden, einen etwa dreimal so starken Wortschatz zu bieten, als er sich in den ungefähr ebenso starken Glossaren von BOPP und BENFEY findet.

Das Sanskrit-Wörterbuch wird in 4 Lieferungen zum Preise von je 3 ℳ innerhalb Jahresfrist erscheinen.

Die Verlagshandlung: KARL J. TRÜBNER.

GRUNDRISS

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Da muss sich manches Räthsel lösen.
Doch manches Räthsel knüpft sich auch.

Goethe Faust, erster Theil.

GRUNDRISS

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG

DER GESCHICHTE

DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN UND ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, LATEINISCHEN, UMBRISCH-SAMNITISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN.

VON

KARL BRUGMANN,

ORD. PROFESSOR DER VERGL. SPRACHWISSENSCHAFT IN FREIBURG I. B.

ERSTER BAND:

EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

STRASSBURG.

KARL J. TRÜBNER.

1886.

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Wer mit unbefangenem Blick den Entwicklungsgang verfolgt hat, den die indogermanische Sprachforschung in den letzten zwanzig Jahren nahm, weiss, wie grosse Fortschritte in dieser Zeit diese trotz ihrer siebenzig Jahre immer noch als jung zu bezeichnende Wissenschaft in jugendlicher Spannkraft und Schöpferlust nach Umfang wie nach Inhalt gemacht hat. Dass die ganze vielgliedrige und weithin sich zerstreuende Forschung wieder einmal, wenn auch nur in den Hauptzügen, zusammengefasst und zu einem einheitlichen Gesammtbild verarbeitet werden müsse, darüber ist wol kein Sachverständiger im Zweifel. Wurde doch das vortreffliche Schleicher'sche Compendium, dessen erste Auflage im J. 1861 erschien und das der Verfasser dann noch zweimal, zuletzt kurz vor seinem Tode, in neuer Bearbeitung herausgab, bereits im J. 1876, als es zum letzten Male, nur ganz unbedeutend verändert, ediert wurde, von den beiden Herausgebern einer völligen Umarbeitung bedürftig erachtet (s. die Vorrede p. IX). So bin ich denn dessen sicher, dass der 'Grundriss', dessen erster Band dem Leser vorliegt, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkomme.

Ob derselbe seine Aufgabe auch einigermassen befriedigend löse, und ob er geeignet sei, unserer Wissenschaft und ihren Jüngern in ähnlicher Weise zu nützen, wie dieselben seiner Zeit durch Schleicher's Buch gefördert worden sind, darüber werden sachkundige Kritik und Erfahrung entscheiden. Ich selbst bin mir zwar wol bewusst, dass ich der von Schwierigkeiten aller Art umgebenen Aufgabe nicht in jeder Beziehung gerecht geworden bin, hoffe indessen auch so etwas Brauchbares, wenigstens vorläufig Brauchbares geliefert zu haben.

Auf einige Punkte, die Plan und Ausführung meines Werkes betreffen, erlaube ich mir hier noch besonders aufmerksam zu machen.

Es kam mir nicht darauf an, die verschiedenen mitunter nicht unerheblich von einander abweichenden Ansichten zusammenzustellen, die von den Autoritäten über die Fragen der indogermanischen Sprachgeschichte geäussert worden sind. Vielmehr gebe ich in der Regel nur das, was ich nach wiederholter Prüfung für das Richtige oder doch Wahrscheinliche halte. Zu diesem Verfahren nötigte schon die Rücksicht auf den Umfang des Buches. Die wichtigste Literatur findet man in der Einleitung und zu Anfang der einzelnen Abschnitte summarisch zusammengestellt. Bei jeder Einzelheit anzugeben, wer über dieselbe gehandelt habe und wer der erste Urheber der von mir vorgetragenen Auffassung sei, schien mir einerseits durch den Zweck des Buches nicht geboten, anderseits aber wiederum durch die Raumverhältnisse ausgeschlossen. Ich nahm das Gute, wo immer ich es zu finden überzeugt war; alle Richtungen der indogermanischen Sprachforschung kommen,

die eine hier die andere dort, zum Worte. So hoffe ich, wenn ich auch vielleicht eine Anzahl guter Bausteine übersehen habe, doch dem Ziele nahe gekommen zu sein, das ich mir steckte: den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in kurzen Zügen und mit Hervorhebung alles Wichtigeren darzustellen.

Dabei habe ich mich nicht auf Vorführung solcher Resultate beschränkt, welche für alle Zukunft sicher zu stehen scheinen, sondern auch viele noch ungelöste Probleme zur Sprache gebracht, den Leser nicht nur auf das bis jetzt Geleistete zurückschauen, sondern zugleich Ausblicke auf das noch zu Leistende thun lassen. Hierzu nötigte schon die ganze Lage, in der sich die indogermanische Sprachwissenschaft heute befindet. In Folge der Erschliessung zahlreicher neuer Quellen und noch mehr, wie mir scheint, in Folge der fruchtbaren Verbindung, welche Einzelforschung und Sprachphilosophie im verflossenen Jahrzehnt eingingen (deren Wesen ich in der Schrift 'Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft' S. 33 ff. zu schildern versucht habe), sind in den letzten Jahren an allen Enden neue Aufgaben hervorgetreten, und es sind ihrer so viele, dass an ihrer Bewältigung, so weit sie nach menschlicher Voraussicht überhaupt zu lösen sind, gewiss noch Decennien werden zu arbeiten haben[1]. Wäre ich an allen diesen Problemen der indogermanischen Sprachgeschichte stillschweigend vorübergegangen, so hätte das Gesammtbild, das ich zu zeichnen versuchte, zahlreiche unerträgliche Lücken bekommen. Ausserdem aber meinte ich durch den Hinweis auf solches, was noch nicht über das Stadium der Aufgabe und der Hypothese hinaus gelangt ist, den Leser zu eigner Forschung anregen zu können. Dabei habe ich es mir angelegen sein lassen, dass das Unsichere das Sichere nicht überwuchere und überall leicht von ihm zu scheiden sei. Und wenn ich oft, statt die betreffende Spracherscheinung einfach als unerklärt zu bezeichnen, eine Vermutung darüber geäussert habe, in welcher Richtung etwa die Lösung des Rätsels zu suchen sei, so verweise ich gegenüber solchen, denen jedes 'vermutlich' oder 'vielleicht' in wissenschaftlichen Werken ein Ärgernis ist, auf Goethe's Wort: 'Es ist mit Meinungen die man wagt wie mit Steinen die man voran im Brete bewegt; sie können geschlagen werden, aber sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird.' Ich bitte, Vermutungen, die ich in dieses Buch aufgenommen habe, immer nur als Aufforderungen zu genauerer Untersuchung ansehen zu wollen.

Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so lasse ich die verschiedenen Sprachzweige und Einzelsprachen als geschlossenes Ganzes auf dem gemeinsamen Hintergrunde der indogermanischen Urgemeinschaft hervortreten, doch so, dass dabei die einzelne Spracherscheinung von den verwandten Vorgängen in andern Sprachgebieten so wenig als möglich getrennt erscheint. Meine Darstellungsweise hält etwa die Mitte

1) Unser Aller Streben geht heute dahin, den Ausnahmen und Unregelmässigkeiten gegenüber nicht nur gelegentlich, sondern jedesmal und systematisch nach dem die Ausnahmestellung bedingenden Grunde zu suchen, und wir halten die Aufgabe der Wissenschaft so lange für unerledigt, bis die Antwort auf das Warum gefunden ist. Wie viele Spracherscheinungen, über die man in früherer Zeit glaubte völlig im Reinen zu sein und abschliessende Urtheile fällen zu können, sind nicht hierdurch zu unbeantworteten Problemen geworden!

zwischen derjenigen der Bopp'schen Vergleichenden Grammatik, die als eine zusammenhängende, das Einzelsprachliche im indogermanischen Ganzen untergehen lassende Schilderung bezeichnet werden kann, und derjenigen des Schleicher'schen Compendiums, die mehr nur eine Anzahl von Einzelgrammatiken an einander reiht. Sie sucht die Vorzüge beider zu vereinigen. Dies geschieht freilich auf Kosten strenger Systematik. In der Lautlehre war ich genötigt, auf die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der einzelnen urindogermanischen Laute noch eine Reihe von Capiteln über combinatorischen Lautwandel folgen zu lassen, die stellenweise nur früher Gesagtes zusammenfassend wiederholen oder früher kurz Angedeutetes näher ausführen und ergänzen. Ich habe lieber diese von Schleicher vermiedene Incongruenz der Anordnung in den Kauf nehmen als einen nicht unerheblichen didaktischen Vortheil hintansetzen wollen, und ich hoffe in diesem Punkte wenigstens die akademischen Lehrer, welche vergleichende Grammatik vortragen, auf meiner Seite zu haben.

In der Transscription bin ich so weit als möglich conservativ verfahren. Warum ich von gewissen weit verbreiteten Lautbezeichnungen, z. B. von der Darstellung des palatalen und des cerebralen Zischlautes des Altindischen durch *ç* und *ś* (oder *sh*) abgehen musste, wird der Leser leicht erkennen. Im Allgemeinen hätte ich vielleicht noch mehr als ich gethan darauf sehen sollen, dass der gleiche Laut in verschiedenen Sprachen auch durch dasselbe Zeichen wiedergegeben werde: z. B. av. ȝ, nicht γ, wegen german. (ags.) ȝ; got. *w*, nicht *v*, wegen ahd. *w*. Auch sonst hätte gewiss noch manches besser gemacht werden können, wenn es kein Übel ist, das in weiten Kreisen oder allgemein Gebräuchliche zu Gunsten des minder Üblichen zu opfern. Was speciell die arischen Sprachen und das Armenische betrifft, so ergreife ich gern die Gelegenheit einen Wunsch zu äussern, den, so glaube ich, die meisten Indogermanisten mit mir theilen. Möge der Orientalisten-Congress so bald als thunlich irgend ein angemessenes, die Bedürfnisse der Sprachforscher wie der Specialphilologen berücksichtigendes System der Umschreibung dieser Sprachen durch seine Autorität sanctionieren[1]), damit so der Zerfahrenheit auf diesem Gebiete endlich einmal Einhalt gethan werde. Dass die Transscriptionsfrage heute immer noch nicht spruchreif sei, ist kein triftiger Einwand.

Am wenigsten selbständig ist meine Darstellung der Lautlehre im iranischen und im armenischen Gebiet. Ich konnte mich hier an die vortrefflichen Arbeiten von Bartholomae und Hübschmann, besonders an des Ersteren Handbuch der altiran. Dialekte und an des Letzteren Armen. Studien, meistens eng anschliessen. Von Hübschmann's Auffassung der armen. Lautgeschichte weiche ich nur in ganz wenigen Punkten ab. Beim keltischen Zweig wird Mancher eingehendere Berücksichtigung der britannischen Dialekte vermissen. Ich verkenne es durchaus nicht, dass die vergleichende Sprachwissenschaft diesen Dialekten mehr Aufmerksamkeit zuwenden muss, als bisher geschehen ist. Aber meine Kenntnisse auf diesem Sprachgebiet sind zu gering, als dass ich es wagen durfte, einen Dialekt der britannischen Gruppe parallel dem

1) Der auf dem 5. Congress (1881) gemachte Versuch (s. den Bericht über die Verhandlungen S. 89) hat leider zu keinem Resultat geführt.

Irischen vorzuführen. Ich hatte noch vor zwei Jahren beabsichtigt mich mit dem Cymrischen so weit vertraut zu machen, um diese Sprache wenigstens den Hauptzügen nach mit behandeln zu können. Meine damals erfolgte Übersiedelung nach Freiburg schnitt mich jedoch fast von der ganzen keltologischen Literatur ab, und so musste ich den Plan fallen lassen. Der Mangel einer mit sprachwissenschaftlicher Literatur genügend ausgestatteten Bibliothek[1]) bereitete mir auch hinsichtlich des Irischen mancherlei Schwierigkeiten. Um so dankbarer bin ich Prof. Thurneysen in Jena, der mir nicht nur über manche Punkte der keltischen Sprachgeschichte brieflich Auskunft ertheilte, sondern sich auf meine Bitte auch der Mühe unterzog, die Correcturbogen auf das Keltische hin zu durchmustern. Beides ist meiner Arbeit in vielen Einzelheiten zu Gute gekommen, an weit mehr Stellen, als es der beigesetzte Name meines Beraters anzeigt. Namentlich war es mir nur mit dieser Beihilfe möglich, die britannischen Formen überall nach Dialekt und Sprachperiode richtig zu bezeichnen. Auch sei bemerkt, dass fast alle auf das Keltische bezüglichen Nachträge S. 565 ff. durch Mittheilungen Thurneysen's veranlasst sind. Wenn ich endlich noch zufüge, dass meine Auffassung einiger Erscheinungen der irischen Sprachgeschichte mit den Ansichten dieses Gelehrten nicht im Einklang ist, so geschieht es, um dem Misverständnis vorzubeugen, als könne derselbe für Irrtümer, die sich in den keltischen Partien dieses Buches finden sollten, irgendwie verantwortlich gemacht werden. Herrn Dr. Holthausen in Heidelberg habe ich für einige das Germanische betreffende Notizen zu danken, die er mir nach Einsicht mehrerer Correcturbogen und der Aushängebogen zur Verfügung stellte und von denen ich zum grösseren Theile Gebrauch gemacht habe.

Die in diesem Jahre erschienene sprachwissenschaftliche Literatur habe ich nicht mehr consequent berücksichtigen können. Namentlich bedaure ich, dass die 2. Aufl. der griech. Grammatik von G. Meyer, die ahd. Grammatik von W. Braune und die 2. Aufl. von Leskien's Handbuch der altbulgar. Sprache erst nach Beginn des Druckes herauskamen. Nur hie und da habe ich auf die beiden ersteren noch verweisen können.

Einige theils kurz vor Abgabe des Manuscripts an die Druckerei, theils während des Druckes gemachte Zusätze sind in eckige Klammern eingeschlossen. Leider bin ich in diesem Punkte nicht consequent verfahren, und es wäre besser gewesen, die Klammern überhaupt nicht anzuwenden.

Das Nachschlagen zu erleichtern, werde ich am Schluss des ganzen Werkes ein Wortregister beigeben.

Fortsetzung und Schluss sollen so rasch folgen, als Zeit und Arbeitskraft es gestatten.

1) Die hiesige Universitätsbibliothek, die erst seit der Gründung des Lehrstuhls für vergleichende Sprachwissenschaft für dieses Fach systematisch Anschaffungen macht (abgesehen natürlich von den classischen Sprachen und dem Germanischen), kann die erforderlichen Hilfsmittel nur sehr allmählich beschaffen.

Freiburg i. B., im Juli 1886.

Karl Brugmann.

Inhalt des ersten Bandes.

Einleitung.

Seite

Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft und Verzweigung des indogermanischen Sprachstammes 1

Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft (§ 1) 1
Urheimat der Indogermanen (§ 2) 2
Verzweigung des Sprachstammes (§ 3) 2
1. Der arische Zweig (§ 4) 4
2. Der armenische Zweig (§ 5) 5
3. Der griechische Zweig (§ 6) 6
4. Der albanesische Zweig (§ 7) 7
5. Der italische Zweig (§ 8) 8
6. Der keltische Zweig (§ 9) 9
7. Der germanische Zweig (§ 10) 10
8. Der baltisch-slavische Zweig (§ 11) 12

Angabe der in diesem Buche zu behandelnden idg. Entwicklungsphasen (§ 12) . 13

Der indogermanische Sprachbau im Allgemeinen. Wurzel und Suffixe . 14

Entwicklung der Wortbildung und Flexion aus Composition (§ 13) . 14
Bedeutung der bei der Wortanalyse üblichen Theilungsstriche (§ 14) 16

Lautlehre.

Der Lautbestand der idg. Urzeit (§ 15) 20

Phonetische Erläuterungen 21

1. Tönende (stimmhafte) und tonlose (stimmlose) Laute (§ 16) . . . 21
2. Sonorlaute (reine Stimmtonlaute) und Geräuschlaute (§ 17) 22
3. Sonanten (Selbstlauter) und Consonanten (Mitlauter) (§ 18) 22

Seite

Zur Aussprache der Buchstaben 23

Verschiedenheit der Schriftsysteme und Transscription (§ 19) 23
Altindisch (§ 20) . 24
Iranisch (§ 21) . 25
Armenisch (§ 22) . 27
Umbrisch-Samnitisch (§ 23) 27
Altirisch (§ 24) . 28
Gotisch (§ 25) . 29
Litauisch (§ 26) . 30
Altkirchenslavisch (Altbulgarisch) (§ 27) 31

Geschichte der einzelnen uridg. Laute.

Die Vocale.

A. Die Vocale als Sonanten (Selbstlauter) 32

Vocalbestand der idg. Urzeit (§ 28) 32

Idg. *i* . 33
Idg. Urzeit (§ 29) . 33
Arisch (§ 30) . 34
Armenisch (§ 31) . 34
Griechisch (§ 32) . 34
Italisch (§ 33) . 34
Altirisch (§ 34) . 35
Germanisch (§ 35) . 36
Baltisch-Slavisch (§ 36) . 37

Idg. *ī* . 38
Idg. Urzeit (§ 37) . 38
Arisch (§ 38) . 39
Armenisch (§ 39) . 39
Griechisch (§ 40) . 39
Italisch (§ 41) . 39
Altirisch (§ 42) . 40
Germanisch (§ 43) . 40
Baltisch-Slavisch (§ 44) . 41

Idg. *u* . 41
Idg. Urzeit (§ 45) . 41
Arisch (§ 46) . 41
Armenisch (§ 47) . 42
Griechisch (§ 48) . 42
Italisch (§ 49) . 42
Altirisch (§ 50) . 44
Germanisch (§ 51) . 44
Baltisch-Slavisch (§ 52) . 45

Idg. *ū* . 46
Idg. Urzeit (§ 53) . 46

Seite
Arisch (§ 54) . 46
Armenisch (§ 55) . 46
Griechisch (§ 56) . 47
Italisch (§ 57) . 47
Altirisch (§ 58) . 47
Germanisch (§ 59) . 48
Baltisch-Slavisch (§ 60) 48

Idg. *e* . 48
Idg. Urzeit (§ 61) . 48
Arisch (§ 62) . 50
Armenisch (§ 63) . 50
Griechisch (§ 64) . 51
Italisch (§ 65) . 52
Altirisch (§ 66) . 55
Germanisch (§ 67) . 57
Baltisch-Slavisch (§ 68) 60

Idg. *ē* . 62
Idg. Urzeit (§ 69) . 62
Arisch (§ 70) . 63
Armenisch (§ 71) . 63
Griechisch (§ 72) . 63
Italisch (§ 73) . 64
Altirisch (§ 74) . 65
Germanisch (§ 75) . 65
Baltisch-Slavisch (§ 76) 66

Idg. *o* . 67
Idg. Urzeit (§ 77) . 67
Arisch (§ 78) . 69
Armenisch (§ 79) . 71
Griechisch (§ 80) . 71
Italisch (§ 81) . 73
Altirisch (§ 82) . 76
Germanisch (§ 83) . 78
Baltisch-Slavisch (§ 84) 80

Idg. *ō* . 83
Idg, Urzeit (§ 85) . 83
Arisch (§ 86) . 84
Armenisch (§ 87) . 84
Griechisch (§ 88) . 84
Italisch (§ 89) . 85
Altirisch (§ 90) . 85
Germanisch (§ 91) . 86
Baltisch-Slavisch (§ 92) 87

Seite

Idg. *a* . 87
Idg. Urzeit (§ 93) . 87
Arisch (§ 94) . 88
Armenisch (§ 95) . 90
Griechisch (§ 96). 90
Italisch (§ 97) . 91
Altirisch (§ 98) . 93
Germanisch (§ 99) 94
Baltisch-Slavisch (§ 100) 95

Idg. *ā* . 96
Idg. Urzeit (§ 101) 96
Arisch (§ 102) . 97
Armenisch (§ 103) 98
Griechisch (§ 104) 98
Italisch (§ 105) . 99
Altirisch (§ 106) . 99
Germanisch (§ 107) 100
Baltisch-Slavisch (§ 108) 100

Idg. *ə* (§ 109—110). 101
Contraction von Vocalen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft . . 106
Allgemeines (§ 111) 106
I. Contraction *a*-, *e*-, *o*-Vocalen mit *a*-, *e*-, *o*-Vocalen (§ 112—115) . 107
II. Contraction *a*-, *e*-, *o*-Vocalen mit *i*- und *u*-Vocalen (§ 116) . 109

B. Die Vocale als Consonanten (Mitlauter) 110
Allgemeines (§ 117) . 110

Idg. *i̯*. 111
Idg. Urzeit (§ 118—122) 111
Arisch (§ 123—127) 114
Armenisch (§ 128) . 118
Griechisch (§ 129—132) 118
Italisch (§ 133—136) 122
Altirisch (§ 137—140) 125
Germanisch (§ 141—144) 126
Baltisch-Slavisch (§ 145—148). 131
Wegfall von *i̯* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 149—150) 137

Idg. *u̯* . 138
Idg. Urzeit (§ 151—156) 138
Arisch (§ 157—161) 142
Armenisch (§ 162) . 146
Griechisch (§ 163—167) 146
Italisch (§ 168—172) 150
Altirisch (§ 173—176) 154
Germanisch (§ 177—181) 156

Seite

Baltisch-Slavisch (§ 182—186) 160
Wegfall von *u̯* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 187—188) 163

Die Nasale.

A. Die Nasale als Consonanten (Mitlauter) 164

Idg. Urzeit (§ 189—196) 164
Arisch (§ 197—200) . 167
Armenisch (§ 201—202) 170
Griechisch (§ 203—205) 171
Italisch (§ 206—209) 175
Altirisch (§ 210—212) 179
Germanisch (§ 213—215) 181
Baltisch-Slavisch (§ 216—219) 185
Veränderungen der Nasale in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 220—221) . 190

B. Die Nasale als Sonanten (Selbstlauter) 192

Vorbemerkung (§ 222) . 192

1. Die kurzen sonantischen Nasale (§ 223—252) 192
 Allgemeines (§ 223) 192
 Idg. Urzeit (§ 224—227) 193
 Arisch (§ 228—231) 196
 Armenisch (§ 232) . 199
 Griechisch (§ 233—236) 199
 Italisch (§ 237—241) 201
 Altirisch (§ 242—243) 203
 Germanisch (§ 244—247) 204
 Baltisch-Slavisch (§ 248—252) 206

2. Die langen sonantischen Nasale (§ 253) 208

Die Liquidae.

A. Die Liquidae als Consonanten (Mitlauter) 209

Idg. Urzeit (§ 254—256) 209
Arisch (§ 257—261) . 212
Armenisch (§ 262—263) 215
Griechisch (§ 264—266) 216
Italisch (§ 267—271) 218
Altirisch (§ 272—274) 221
Germanisch (§ 275—277) 222
Baltisch-Slavisch (§ 278—281) 224
Veränderungen der Liquidae in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 282) . 227

Seite

B. Die Liquidae als Sonanten (Selbstlauter) 228
Vorbemerkung (§ 283) . 228
1. Die kurzen sonantischen Liquidae (§ 284—305) 228
Allgemeines (§ 284) . 228
Idg. Urzeit (§ 285—287) 229
Arisch (§ 288—290) . 232
Armenisch (§ 291) . 235
Griechisch (§ 292—294) 235
Italisch (§ 295—297) 237
Altirisch (§ 298) . 238
Germanisch (§ 299—301) 240
Baltisch-Slavisch (§ 302—305) 241
2. Die langen sonantischen Liquidae (§ 306) 243

Ablaut (Vocalabstufung).

Wesen des Ablauts und die verschiedenen Ablautstufen im Allgemeinen (§ 307—310) . 246
1. *e*-Reihe (§ 311—314) 250
2. *ē*-Reihe (§ 315) . 256
3. *ā*-Reihe (§ 316) . 257
4. *ō*-Reihe (§ 317) . 258
5. *a*-Reihe (§ 318) . 259
6. *o*-Reihe (§ 319) . 260

Die Verschlusslaute (Explosivae).

Allgemeines: Wesen der Verschlusslaute (§ 320), Articulationsstelle (§ 321), Articulationsart (§ 322), System der idg. Verschlusslaute (§ 323) . 261

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsstelle 265
1. Die labialen Verschlusslaute 265
Idg. Urzeit (§ 324—326) 265
Arisch (§ 327—329) . 267
Armenisch (§ 330—332) 268
Griechisch (§ 333—335) 269
Italisch (§ 336—338) 270
Altirisch (§ 339—341) 271
Germanisch (§ 342—344) 273
Baltisch-Slavisch (§ 345—347) 274
2. Die dentalen Verschlusslaute 274
Idg. Urzeit (§ 348—350) 274
Arisch (§ 351—359) . 276
Armenisch (§ 360—362) 278
Griechisch (§ 363—365) 279
Italisch (§ 366—370) 280

Seite
Altirisch (§ 371—373) 285
Germanisch (§ 374—376) 286
Baltisch-Slavisch (§ 377—379) 288
3. Die palatalen Verschlusslaute 289
Allgemeines (§ 380) 289
Idg. Urzeit (§ 381—383) 290
a. Die Sprachgruppe mit Verschlusslauten. 291
Griechisch (§ 384—386) 291
Italisch (§ 387—389) 292
Altirisch (§ 390—392) 295
Germanisch (§ 393—395) 296
b. Die Sprachgruppe mit Spiranten oder Affricaten 297
Arisch (§ 396—407) 297
Armenisch (§ 408—410) 303
Albanesisch (§ 411) 304
Baltisch-Slavisch (§ 412—416) 305
4. Die velaren Verschlusslaute 307
Allgemeines (§ 417) 307
Idg. Urzeit (§ 418—423) 309
a. Die Sprachgruppe mit Labialisierung 312
Vorbemerkung über das unregelmässige Auftreten der Labialisierung (§ 424) 312
Griechisch (§ 425—429) 313
Italisch (§ 430—433) 320
Altirisch (§ 434—438) 325
Germanisch (§ 439—444) 328
b. Die Sprachgruppe ohne Labialisierung 333
Arisch (§ 445—454) 333
Armenisch (§ 455—457) 337
Albanesisch (§ 458—460) 338
Baltisch-Slavisch (§ 461—465) 339
Rückblick auf die Geschichte der velaren Verschlusslaute (§ 466) . 342
Wechsel der palatalen und der velaren Verschlusslaute (§ 467) . 344

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart.

Idg. Urzeit (§ 468—469) 346
Arisch (§ 470—482) . 349
Armenisch (§ 483—485) 359
Griechisch (§ 486—497) 360
Italisch (§ 498—511) 367
Altirisch (§ 512—526) 377
Germanisch (§ 527—541) 383
Baltisch-Slavisch (§ 542—551) 398

Seite

Die Verbindung Media asp. + *t*, *s* (§ 552) 404
Die idg. Tenues aspiratae (§ 553) 406

Die Reibelaute (Spiranten).

Allgemeines über die uridg. Reibelaute (§ 554) 408
Idg. *s*.
Idg. Urzeit (§ 555) . 410
Arisch (§ 556—558) 411
Armenisch (§ 559—562) 417
Griechisch (§ 563—566) 419
Italisch (§ 567—572) 425
Altirisch (§ 573—576) 431
Germanisch (§ 577—583) 433
Baltisch-Slavisch (§ 584—588) 439
Änderungen des *s* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 589) . 446
Idg. *z*.
Idg. Urzeit (§ 590) . 448
Arisch (§ 591) . 449
Armenisch (§ 592) . 450
Griechisch (§ 593) . 450
Italisch (§ 594) . 451
Altirisch (§ 595) . 452
Germanisch (§ 596) . 452
Baltisch-Slavisch (§ 597) 453
Idg. *j* (§ 598) . 453

Sonstiger combinatorischer Lautwandel.

Vorbemerkung (§ 599) 454
Contraction (Hiatus, Elision).
Allgemeines (§ 600) 455
Arisch (§ 601) . 456
Armenisch (§ 602) . 457
Griechisch (§ 603) . 457
Italisch (§ 604) . 459
Altirisch (§ 605) . 460
Germanisch (§ 606) . 460
Baltisch-Slavisch (§ 607) 461
Kürzung langer Vocale.
Allgemeines (§ 608) 462
Arisch (§ 609) . 462
Armenisch (§ 610) . 462
Griechisch (§ 611) . 463
Italisch (§ 612) . 464
Altirisch (§ 613) . 465

Seite

Germanisch (§ 614) . 465
Baltisch-Slavisch (§ 615) 466

Längung kurzer Vocale.
Arisch (§ 616) . 467
Armenisch (§ 617) . 467
Griechisch (§ 618) . 467
Italisch (§ 619) . 467
Altirisch (§ 620) . 468
Germanisch (§ 621) . 468
Baltisch-Slavisch (§ 622) 468

Anaptyxis aus Consonanten (Svarabhakti).
Allgemeines (§ 623) 469
Arisch (§ 624) . 470
Armenisch (§ 625) . 471
Griechisch (§ 626) . 471
Italisch (§ 627) . 472
Germanisch (§ 628) . 473
Baltisch-Slavisch (§ 629) 474

Vocalabsorption.
Allgemeines (§ 630) 474
Arisch (§ 631) . 475
Armenisch (§ 632) . 475
Italisch (§ 633) . 475
Altirisch (§ 634) . 476
Germanisch (§ 635) . 477
Baltisch-Slavisch (§ 636) 478

Mouillierung und Labialisierung nebst Epenthese.
Allgemeines (§ 637) 479
Arisch (§ 638) . 479
Griechisch (§ 639) . 480
Altirisch (§ 640) . 481
Germanisch (§ 641) . 483
Baltisch-Slavisch (§ 642) 483

Silbenverlust durch Dissimilation (§ 643) 483

Satzphonetik.
Wesen der Satzphonetik (§ 644) 485
Idg. Urzeit (§ 645) 490
Arisch (§ 646—650) . 492
Armenisch (§ 651) . 499
Griechisch (§ 652—654) 500
Italisch (§ 655—656) 503
Altirisch (§ 657—658) 509
Germanisch (§ 659—662) 514
Baltisch-Slavisch (§ 663—666) 523

Seite

Betonung.

Wesen der Betonung und Erkenntnisquellen (§ 667—668) 530
Idg. Urzeit (§ 669—671) . 534
Arisch (§ 672—674) . 540
Armenisch (§ 675) . 542
Griechisch (§ 676—678) . 543
Italisch (§ 679—683) . 548
Altirisch (§ 684—685) . 553
Germanisch (§ 686—689) . 556
Baltisch-Slavisch (§ 690—692) 559

Nachträge und Berichtigungen 565

Einleitung.

Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft und Verzweigung des indogermanischen Sprachstammes.

1. Die idg. Sprachwissenschaft bildet, gleichwie die idg. Mythologie, einen Ausschnitt aus der idg. Philologie, d. h. aus derjenigen Wissenschaft, welche die Culturentwicklung (geschichtliche Bethätigung des Geistes) der idg. Völker von der Zeit ihrer Urgemeinschaft bis auf unsere Zeit herab zu erforschen hat. Sie ist sonach eine historische Disciplin und hat die Aufgabe, die gesammte Entwicklung der idg. Sprachen von dem zu erschliessenden gemeinsamen Ausgangspunkte, der Zeit der idg. Urgemeinschaft, bis heute zu erforschen. Ihre Einheit wird durch das, was die besondere Aufgabe des Sanskritisten, des Paläogräcisten und Neogräcisten, des Latinisten und Romanisten, des Keltisten u. s. w. ausmacht, nirgends und auf keine Weise durchbrochen, vielmehr gehen die indische Sprachwissenschaft, die altgriechische und neugriechische u. s. w. ohne Rest in der indogermanischen auf.

Wenn sich die sogen. 'vergleichende Sprachforschung' bis heute fast ausschliesslich mit den älteren Perioden der idg. Sprachen beschäftigt hat, so beruht dies auf einer aus dem Entwicklungsgange, den die Forschung nahm und nehmen musste, leicht zu erklärenden und durch das Mass menschlicher Einzelkraft gebotenen Arbeitstheilung. Diese wird voraussichtlich auch in Zukunft bestehen bleiben, aber sie bedingt keinen Gegensatz innerhalb der Wissenschaft selbst.

Vgl. des Verf.'s Antrittsrede 'Sprachwissenschaft und Philologie' (in der Schrift 'Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft', Strassburg 1885, S. 3 ff.).

2. Die Frage der Urheimat der Indogermanen ist heute noch nicht spruchreif. Nur so viel ist klar, dass die Ausdehnung, in der die idg. Völkerfamilie im Beginn der geschichtlichen Zeit auftritt, nicht ursprünglich ist, dass diese Völkerfamilie sich von einem im Verhältniss zu dieser Ausdehnung kleinen Terrain ausgebreitet hatte. Man suchte dieses Urterrain früher gewöhnlich in Asien, während man jetzt mehr zu der Annahme neigt, dass die asiatischen Glieder des Stammes von Europa herübergekommen sind. Vgl. O. Schrader Sprachvergleichung und Urgeschichte, Jena 1883, S. 442 ff.

3. Da die Sprache eines einigermassen zahlreichen Volksstammes, die eine längere Entwicklung hinter sich hat, ohne mundartliche Differenzen nicht denkbar ist, so hat man sich die Sprache, die von den Indogermanen zu der Zeit gesprochen wurde, als sie noch auf einem kleinen Gebiete zusammen wohnten und in engerem Verkehr mit einander lebten, nicht als eine im strengen Sinne des Wortes einheitliche vorzustellen. Sie war damals schon dialektisch variiert. Doch sind dialektische Verschiedenheiten in derselben in concreto noch nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen; nur vermutungsweise statuieren wir eine solche Differenz in § 380 und 417. In den geschichtlichen Zeiten tritt eine kaum übersehbare Fülle von mehr oder minder stark von einander abweichenden Mundarten entgegen, und man darf annehmen, dass die mundartliche Differenzierung im Anfange des zweiten Jahrtausends v. Chr. schon so weit vorangeschritten war, dass eine grössere Anzahl von Sprachgenossenschaften neben einander standen, die sich gegenseitig nicht mehr oder nur mit Mühe zu verstehen vermochten.

Die geschichtliche Überlieferung der verschiedenen Einzelentwicklungen beginnt zu sehr verschiedenen Zeiten. Z. B. kennen wir die indische Entwicklung etwa von der Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr. an, die lateinische ungefähr seit

300 v. Chr., die irische seit dem 8. Jahrhundert n. Chr. (dabei sehe ich von den Ogaminschriften ab, vgl. § 9), die litauische von der Mitte des 16. Jahrhunderts n. Chr.

Eine Anzahl von Sonderentwicklungen, die auf der idg. Ursprache beruhen, ist spurlos untergegangen. Von einem andern Theil haben wir nur sehr dürftige Fragmente übrig, auf Grund deren sich eine Grammatik nicht oder kaum construieren lässt, wie vom Phrygischen, Macedonischen, Messapischen, Gallischen, Burgundischen. Ein dritter Theil liegt uns in reicherer Überlieferung vor.

Die zu diesem letzteren gehörigen Dialekte ordnen sich in acht Gruppen (Sprachzweige): 1. Arisch, 2. Armenisch, 3. Griechisch, 4. Albanesisch, 5. Italisch, 6. Keltisch, 7. Germanisch, 8. Baltisch-Slavisch. Jede Gruppe ist dadurch charakterisiert, dass ihre einzelnen Glieder gleichmässig eine grosse Anzahl von lautlichen, flexivischen, syntaktischen und lexikalischen Neuerungen aufweisen, wie z. B. die § 527 ff. behandelte Verschiebung der uridg. Verschlusslaute (die sogenannte erste Lautverschiebung) eines der zahlreichen Kennzeichen des genaueren Zusammenhangs der germanischen Dialekte ist.

Von den Mundarten, die uns nur in kärglichen Bruchstücken vorliegen, lässt sich eine Anzahl mit Sicherheit einer oder der andern dieser acht Gruppen zuweisen, z. B. das Burgundische der germanischen, das Gallische der keltischen Gruppe, während andere, z. B. das Macedonische, zu keiner derselben zu gehören scheinen.

Dass von jenen acht Hauptgliedern einzelne zu einander in näherer verwandtschaftlicher Beziehung stehen, gegenüber allen andern eine besondere geschichtliche Einheit bilden, ist an und für sich sehr wol möglich. Doch ist es bisher noch nicht gelungen, solche engere Gemeinschaft nachzuweisen. Am ehesten hat die italokeltische Hypothese Aussicht, dereinst zu höherer Wahrscheinlichkeit gebracht zu werden.

Vgl. Johannes Schmidt Die Verwantschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen, Weimar 1872. Leskien Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen, Leipzig

1876, Einleitung. Delbrück Einleitung in das Sprachstudium, 2. Aufl. 1884, S. 131 ff. O. Schrader a. a. O. 66 ff. Verf. Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen Sprachen, in Techmer's Internat. Zeitschr. für allgem. Sprachwissenschaft I 226 ff.

4. (1) Der arische Zweig besteht aus dem Indischen und dem Iranischen.

Der älteste und altertümlichste Dialekt der indischen Abtheilung ist die Sprache des Veda, dessen älteste Bestandtheile (Hymnen des Rigveda) etwa bis 1500 v. Chr. hinaufreichen mögen[1]). Dann das Sanskrit im engeren Sinne (auch classisches Sanskrit genannt), welches die Fortsetzung eines neben dem Vedischen stehenden, von diesem aber in Laut- und Formenbildung nur wenig verschiedenen, für uns verlorenen Dialektes ist. Es trennte sich von der volkstümlichen Entwicklung als Hochsprache ab und erstarrte in grammatischer Fixierung. Die Vulgärsprache, Prākrit genannt, war bereits im 3. vorchristlichen Jahrhundert vom Sanskrit sehr merklich verschieden und zerfiel damals in wenigstens drei Hauptdialekte. Durch den Buddhismus wurde auch das Prākrit zur Schriftsprache erhoben (Pāli). Auf den prākritischen Volksdialekten beruhen die zahlreichen neuindischen Sprachen und Mundarten, Hindi (Hindustani), Bengali, Uriya, Maharatti, Guzerati, Sindhi, Penjabi u. a.

Unsere Darstellung berücksichtigt nur die vedische Sprache und das classische Sanskrit.

Vgl. Bopp Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung, 3. Ausg. Berlin 1863. Benfey Vollständige Grammatik der Sanskritsprache, Leipzig 1852. Ders. Kurze Sanskrit-Grammatik, Leipzig 1855. Whitney Indische Grammatik, Leipzig 1879 (mit Anhang 1: Grammatisches aus dem Mahabharata, von A. Holtzmann, 1884, Anhang 2: Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskrit-Sprache, von Whitney, 1885).

1) Vgl. A. Kaegi Der Rigveda, die älteste Literatur der Inder, 2. Aufl. Leipzig 1881.

Die ältesten erhaltenen Dialekte der iranischen Abtheilung sind das Altpersische (Westiranisch), die Sprache der aus der Zeit von ca. 520 bis ca. 350 v. Chr. stammenden persischen Keilinschriften, und das Avestische, auch Zend und Altbaktrisch genannt (Ostiranisch), die Sprache des Avesta, des heiligen Buches der Zoroastrier, das uns in einer von der ursprünglichen Fassung nicht unbeträchtlich abweichenden, vielfach corrumpierten Gestalt vorliegt und dessen einzelne Bestandtheile in sehr verschiedenen Zeitaltern entstanden sind[1]). Einige Theile des Avesta, darunter 17 Hymnen (*gāþā-* f.), sind in einem besondern Dialekte abgefasst, der altertümlicher ist als die Sprache der andern Theile und dem man diese unter dem Namen Jungavestisch oder Zend im engern Sinne gegenüberstellt. Von den modernen iranischen Sprachen ist keine die direkte Fortsetzung des Altpersischen oder des Avestischen. Mit jenem sind die neupersischen Mundarten (Gilani u. s. w.), das Kurdische und wol auch das Ossetische (im Kaukasus) näher verwandt, mit diesem das Afghanische (oder Paštu).

Wir berücksichtigen nur die beiden altiranischen Sprachen.

Vgl. Spiegel Die altpersischen Keilinschriften, 2. Aufl. Leipzig 1881. Justi Handbuch der Zendsprache, Leipzig 1864. Bartholomae Handbuch der altiranischen Dialekte, Leipzig 1883.

5. (2) Das Armenische, von de Lagarde und Friedr. Müller für iranisch ausgegeben, von Hübschmann (Kuhn's Ztschr. XXIII 5 ff., 400 ff.) als ein selbständiges Glied der idg. Sprachfamilie erwiesen, ist uns seit dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt. Die damals fixierte Literatursprache (Altarmenisch) blieb als solche bis in die Neuzeit im Wesentlichen unverändert und ist von den modernen Dialekten durch eine breite Kluft geschieden. Die historische Forschung hat sich bisher fast ausschliesslich dem Altarmenischen zugewandt. Wir gebrauchen armenisch stets im Sinne von altarmenisch.

1) Zu der schwierigen Frage des Alters des Avesta vgl. Eduard Meyer Geschichte des Alterthums I (1884) S. 501 ff.

Vgl. Petermann Grammatica linguae Armeniacae, Berlin 1837. Ders. Brevis linguae armeniacae grammatica, litteratura, chrestomathia cum glossario, ed. II Berlin 1872. Hübschmann Armenische Studien I, Leipzig 1883 (für die Lautlehre von besonderer Wichtigkeit).

6. (3) Das Griechische war schon lange vor Homer im Zustand stärkerer dialektischer Variation und tritt uns in geschichtlicher Zeit in zahlreiche Mundarten gespalten entgegen.

Diese lassen sich in folgender Weise gruppieren: 1. Ionisch-Attisch, a. Ionisches Gebiet, b. Attika. 2. Dorisch, a. Lakonika mit Tarent und Herakleia, b. Messenien, c. Argolis und Ägina, d. Korinth mit Korkyra, e. Megara mit Byzanz, f. die peloponnesischen Colonien Siciliens, g. Kreta, h. Thera und Melos nebst Kyrene, i. Rhodos mit Gela und Akragas, k. andere dor. Inseln des ägäischen Meeres: Karpathos, Astypaläa etc. 3. Nordwestgriechisch, a. Phokis, b. Lokris, c. Ätolien, d. Akarnanien, e. Phthiotis und das Gebiet der Änianen, f. Epirus, wol auch g. Achaia. 4. Äolisch, a. Lesbos und das äol. Kleinasien, b. Nordthessalien, c. Böotien. 5. Elisch (zum Nordwestgriechischen gehörig?). 6. Arkadisch-Kyprisch[1]). 7. Pamphylisch.

Diese Mundarten sind am reinsten durch die Inschriften repräsentiert. Die Sprache der Schriftsteller, besonders der Dichter, ist vielfach künstlich zurecht gemacht; schon die Sprache der homerischen Gedichte ist in hohem Masse ein Kunstdialekt.

Gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. bildete sich auf der Grundlage des att. Dialektes eine allgemeingriechische Schriftsprache, die aus der spätern Prosaliteratur des Altertums den Gebrauch der andern Dialekte fast ganz ausschloss. Hierin

1) Collitz (Die Verwantschaftsverhältnisse der griech. Dialekte 1885) bringt diese Mundart in nahe Beziehung zum Äolischen und stellt die Hypothese auf: 'Die thessalische Mundart bildet in sprachlicher Hinsicht die Übergangsstufe vom böotischen zum lesbischen, vom lesbischen zum kyprisch-arkadischen und vom kyprisch-arkadischen zum böotischen Dialekte' (S. 9).

ist es begründet, dass wir unsere Kenntniss der meisten nichtattischen Lokalmundarten allein oder fast allein aus den Inschriften zu schöpfen haben.

Die Sprache der mittelalterlichen Literatur ist eine künstliche Mischung von Altgriechisch mit Formen der damaligen Volkssprache in mannigfachen Abstufungen. Das Neugriechische zeigt reiche Dialektentfaltung; für die Feststellung des historischen Verhältnisses der einzelnen Mundarten zu den altgriechischen ist noch wenig geschehen[1]).

Wir beschränken uns auf die altgriechischen Dialektentwicklungen.

Vgl. Ahrens De Graecae linguae dialectis, I De dialectis Aeolicis, Göttingen 1839, II De dialecto Dorica, Göttingen 1843. R. Meister Die griechischen Dialekte, I Asiatisch-Äolisch, Böotisch, Thessalisch, Göttingen 1882. G. Curtius Grundzüge der griechischen Etymologie, 5. Aufl. Leipzig 1879. R. Kühner Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, 2 Bände, 2. Aufl. Hannover 1869—1870. G. Meyer Griechische Grammatik, Leipzig 1880 [2. Aufl. 1886]. Delbrück Die Grundlagen der griechischen Syntax, Halle 1879. Verf. Griechische Grammatik, in Iw. Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft II (1885) S. 1—126.

7. (4) Das Albanesische, die Sprache des alten Illyriens, kennen wir durch einigermassen umfängliche Denkmäler erst seit dem 17. Jahrh. Die historische Behandlung dieser Sprache, die es mit mannigfachen Schwierigkeiten zu thun hat — die grösste Schwierigkeit macht die reinliche Scheidung des Echtalbanesischen von dem aus dem Griechischen, Lateinischen, Romanischen, Slavischen und Türkischen Entlehnten —, steht noch in den ersten Anfängen.

Vgl. Gustav Meyer Albanesische Studien, Wien I 1883, II 1884 (wo die gesammte ältere Literatur zusammengestellt ist)

1) Über die Stellung des Mittel- und Neugriechischen zum Altgriechischen und die hierauf bezügliche Forschung orientiert Krumbacher Beiträge zu einer Geschichte der griech. Sprache, in Kuhn's Ztschr. XXVII 481 ff.

und 'Der Einfluss des Lateinischen auf die alban. Formenlehre' in der Miscellanea di Filologia, dedicata alla memoria dei professori Caix e Canello, S. 103 ff.[1]).

Wir werden diesen Sprachzweig nur in der Frage der Entwicklung der idg. palatalen und velaren Verschlusslaute berücksichtigen, § 411 und 458—460.

8. (5) Der italische Zweig wird vom Lateinischen einerseits und den umbrisch-samnitischen Mundarten anderseits gebildet.

Das Lateinische, dem der (wenig bekannte) Dialekt von Falerii nahe stand, kennen wir etwa von 300 v. Chr. an. So lange die Sprache auf Latium beschränkt war, gab es keine grösseren dialektischen Unterschiede. Der schon im Beginn der archaischen Periode der Literatur (von Livius Andronicus bis Cicero) entstandene Gegensatz zwischen Volks- und Literatursprache verschärfte sich in der classischen Periode, und die Weiterentwicklung der ersteren Sprachform entzieht sich unserer Beobachtung fast ganz bis zum Mittelalter, wo uns das Volkslatein in den verschiedenen Provinzen des alten römischen Reichs in mehr oder minder veränderter Gestalt und in reicher Dialektentfaltung entgegentritt (romanische Sprachen: Portugiesisch, Spanisch, Katalanisch, Provenzalisch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Rumänisch)[2]).

Wir behandeln nur die Entwicklung des Lateins im Altertum.

Vgl. Corssen Über Aussprache, Vocalismus und Betonung der lateinischen Sprache, 2 Bände, Leipzig 1858. 1859, 2. Aufl. 1868. 1870. R. Kühner Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, 2 Bände, Hannover 1877. 1879. F. Stolz und J. G. Schmalz Lateinische Grammatik, in Iw. Müller's Handbuch der klass. Altertumsw. II (1885) S. 127—364.

1) Zur Orientierung ist zu empfehlen der Aufsatz desselben Gelehrten 'Über Sprache und Literatur der Albanesen' in seinen 'Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde', Berlin 1885, S. 49 ff.

2) Vgl. Budinszky Die Ausbreitung der lat. Sprache über Italien und die Provinzen des römischen Reiches, Berlin 1881, Gröber im Archiv für lat. Lexikographie I 35 ff., 204 ff.

Die umbrisch-samnitischen Mundarten sind einigermassen bekannt durch Inschriften, die zum grössten Theil den letzten Jahrhunderten v. Chr. angehören, sowie durch Wortanführungen der römischen Schriftsteller. Am besten kennt man das Umbrische (Bréal Les tables Eugubines, Paris 1875, Bücheler Umbrica, Bonn 1883) und das Oskische (Zvetaieff Sylloge inscriptionum Oscarum, Petersburg-Leipzig 1878). Spärlich sind die Reste des Volskischen, Picentinischen, Sabinischen, Äquiculanischen, Vestinischen, Marsischen, Pälignischen, Marrucinischen (Zvetaieff Inscriptiones Italiae mediae dialecticae, Leipzig 1884). Alle diese Idiome mussten schon im Altertum dem vordringenden Lateinischen weichen. Am frühesten scheinen sich die Sabiner romanisiert zu haben, die 267 v. Chr. das Bürgerrecht erhielten. Am langsamsten wich das Oskische, das in den Gebirgen vielleicht erst Jahrhunderte nach Chr. Geb. völlig ausstarb.

Vgl. noch Bruppacher Osk. Lautlehre, Zürich 1869, Enderis Versuch einer Formenlehre der osk. Sprache, Zürich 1871.

9. (6) Die keltischen Sprachen ordnen sich zu drei Gruppen, der gallischen, britannischen und gälischen[1]).

Vom Gallischen wissen wir einiges durch keltische Namen und Wortcitate bei griechischen und lateinischen Autoren, durch Inschriften und Münzen. Die Deutung der Formen, meist Eigennamen, ist aber vielfach so unsicher, dass der sprachgeschichtlichen Forschung aus diesen Resten bis jetzt verhältnissmässig wenig Gewinn erwachsen ist.

Das Britannische ging in Cymrisch[2]) (oder Welsh), Cornisch und Bretonisch (oder Aremorisch) auseinander; die beiden letzteren hängen besonders enge zusammen. Das Cymrische und das Bretonische kennen wir vom 8. oder 9. Jahrh. n. Chr. an, zunächst durch Glossen; etwas jünger sind die ältesten Quellen des Cornischen. Das letzte starb zu Ende des 18.

1) Die beiden ersten sind oft zu einer Einheit zusammengefasst worden, aber ohne zureichenden Grund. S. Thurneysen Keltoromanisches 1884 S. 7 ff.

2) Sprich Kymrisch.

oder zu Anfang des 19. Jahrh. aus, die beiden andern Sprachen leben noch.

Die gälische Abtheilung bilden das Irisch-gälische, das Schottisch-gälische (auch Gälisch im engern Sinne) und das Manx (auf der Insel Man), alle drei noch heute lebend. Die beiden ersten Sprachen scheinen im 9. Jahrh. noch kaum verschieden gewesen zu sein. Die ältesten Sprachquellen sind die altgälischen Ogaminschriften (Ogam ist der einheimische Name für die gälischen Runen), die zum Theil aus der Mitte des 1. christl. Jahrtausends stammen mögen. Die literarischen Quellen des Irischen beginnen im 8. Jahrh., zunächst Glossen, und etwa vom Jahr 1100 an viele und umfangreiche Manuscripte, welche Sagen, ecclesiastische Literatur u. s. w. enthalten. Die schottisch-gälische Literatur beginnt etwas später als die irische und ist in der alten Zeit in hohem Masse von der irischen abhängig. Das Manx kennt man erst aus den letzten Jahrhunderten[1]).

Wir berücksichtigen vorzugsweise das Altirische.

Vgl. J. C. Zeuss Grammatica Celtica (e monumentis vetustis tam Hibernicae linguae quam Britannicarum dialectorum Cambricae Cornicae Aremoricae comparatis Gallicae priscae reliquiis construxit J. C. Z.), 2. Aufl. von H. Ebel, Berlin 1871. Windisch Kurzgefasste irische Grammatik, Leipzig 1879.

10. (7) Der germanische Zweig theilt sich in Gotisch, Nordisch und Westgermanisch.

Das Gotische, die altertümlichste Sprache der germanischen Gruppe, ist uns hauptsächlich durch die Bibelübersetzung des westgotischen Bischofs Vulfila (311—381 n. Chr.) zugänglich. Die Sprache ging mit der gotischen Nation unter. (Die in der Krim ansässigen Ostgoten erhielten ihre Sprache bis in die Neuzeit; wir haben von diesem Zweig des Gotischen nur einzelne Wörter.)

1) Über die keltischen Sprachen im Allgemeinen, die Denkmäler derselben und die keltologische Literatur orientiert Windisch's Artikel »Keltische Sprachen« in Ersch und Gruber's A. Encykl. d. W. u. K. zweite Section, XXXV S. 132 ff.

Das Nordische (oder Skandinavische), das einige speciellere Übereinstimmungen mit dem Gotischen[1]) hat und daher von Einigen mit diesem zusammen als Ostgermanisch dem Westgermanischen entgegengestellt wird, war bis zur Vikingerzeit (800—1000 n. Chr.) eine im Ganzen einheitliche Sprache und ging dann in vier Sprachen auseinander, einerseits Isländisch und Norwegisch (Westnordisch), anderseits Schwedisch und Dänisch (Ostnordisch). Die frühesten Denkmäler sind die Runeninschriften, von denen die ältesten noch dem 5. Jahrh. anzugehören scheinen. Unter Altnordisch verstand man früher gewöhnlich nur das Altwestnordische, jetzt richtiger die ganze skandin. Sprachentwicklung bis zum 16. Jahrh.

Des Westgermanischen älteste Vertreter sind das Angelsächsische (die moderne Fortsetzung ist das Englische), Altfriesische, Altsächsische (jetzt Niederdeutsch oder Plattdeutsch), Altniederfränkische (jetzt Holländisch, Vlämisch und die Sprache des deutschen Niederfrankens) und Althochdeutsche (die jetzigen oberdeutschen und mitteldeutschen Dialekte). Die ältesten Denkmäler dieser Sprachen stammen aus dem 8. oder 9. Jahrhundert (das älteste ahd. Denkmal gehört etwa der Zeit 740—745 an), nur das Friesische kennen wir erst seit dem 14. Jahrhundert.

Wir berücksichtigen am meisten das Gotische und das Althochdeutsche.

Vgl. J. Grimm Deutsche Grammatik, I^2, II^2 neuer Abdruck, Berlin 1870. 1878, III, IV Göttingen 1831, 1837. Rumpelt Deutsche Grammatik, mit Rücksicht auf vergleichende Sprachforschung, I (Lautlehre) Berlin 1860. A. Holtzmann Altdeutsche Grammatik I, 1 (Die specielle Lautlehre), 2 (Vergleichung der deutschen Laute untereinander), Leipzig 1870. 1875. W. Scherer Zur Geschichte der deutschen Sprache, 2. Ausg. Berlin 1878. Leo Meyer Die gothische Sprache, ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältniss zum

1) Die gewichtigste dieser Übereinstimmungen ist das got. *ddj* = aisl. *ggj* aus *i̯* (§ 142) und das got. *ggv* = aisl. *ggv* aus *u̯* (§ 179). Vgl. Braune in seinen und Paul's Beitr. IX 546 f.

Altindischen, Griechischen und Lateinischen, Berlin 1869. W. Braune Gotische Grammatik, 2. Aufl. Halle 1882. L. Wimmer Altnordische Grammatik, übersetzt von E. Sievers, Halle 1871. A. Noreen Altnordische Grammatik I (Altisl. und Altnorw. Gramm. unter Berücksichtigung des Urnordischen), Halle 1884. E. Sievers Angelsächsische Grammatik, Halle 1882 [1]).

11. (8) Der baltisch-slavische Zweig.

Die baltische Abtheilung bilden das Preussische, das im 17. Jahrh. ausstarb und von dem wir nur dürftige und schlecht aufgezeichnete Denkmäler aus dem 15. und 16. Jahrh. haben, das Litauische und Lettische, die heute noch leben und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrh. angehören.

Wir behandeln vorzugsweise das Litauische.

Vgl. Nesselmann Die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845. Ders. Thesaurus linguae Prussicae, Berlin 1873. Schleicher Litauische Grammatik, Prag 1856. Kurschat Grammatik der littauischen Sprache, Halle 1876. Bielenstein Die lettische Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt, 2 Theile, Berlin 1863. 1864. Ders. Lettische Grammatik, Mitau 1863.

Die slavischen Sprachen zerfallen in eine östlich-südliche und eine westliche Gruppe. Zu jener gehören das Russische (a. Grossrussisch und Weissrussisch, b. Kleinrussisch), das Bulgarische und das Illyrische (a. Serbisch und Kroatisch, b. Slovenisch), zu dieser das Čechische (Čechisch im engern Sinne, Mährisch und Slovakisch), das Sorbische oder Lausitzische (Ober- und Niedersorbisch) und das Lechische (Polnisch und Polabisch oder Elbslavisch). Diese Sprachen leben alle mit Ausnahme des Polabischen noch heute. Die altertümlichste und für die indogermanische Grammatik wichtigste, demgemäss von uns in den Vordergrund gestellte Sprache ist die, in welcher die Slavenapostel Cyrill und Methodius (9. Jahrh.) schrieben.

1) Eine den heutigen Ansprüchen der Wissenschaft genügende althochdeutsche Grammatik besitzen wir noch nicht. Zur Orientierung kann empfohlen werden P. Piper Litteraturgeschichte und Grammatik des Althochdeutschen und Altsächsischen, Paderborn 1880.

Miklosich nennt diese Sprache Altslovenisch, Schaffarik, Schleicher u. A. mit besserem Fug Altbulgarisch. Sie wurde die Kirchensprache des griechischen Bekenntnisses, und man bezeichnet die durch den Einfluss anderer slav. Sprachen, besonders des Russischen, modificierte Form gewöhnlich als Kirchenslavisch.

Vgl. Miklosich Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen, 4 Bände, Wien, I² 1879, II 1875, III² 1876, IV 1874. Schleicher Die Formenlehre der kirchenslawischen Sprache, erklärend und vergleichend dargestellt, Bonn 1852. Leskien Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache, Weimar 1871.

12. Dem in § 4—11 Gesagten zufolge behandeln wir in diesem Buche von den Sprachen, deren Gang uns die Denkmäler auf lange Zeit hin vor Augen führen, ausschliesslich oder doch vorzugsweise die älteste Entwicklungsstrecke. Diese Beschränkung ist, wie in § 1 bereits bemerkt wurde, nicht durch den Begriff der idg. Sprachwissenschaft geboten, aber durch den Entwicklungsgang, den die Wissenschaft bisher genommen hat, und durch ihren gegenwärtigen Stand gerechtfertigt. In ähnlicher Weise wie wir beschränkten sich auch Bopp in seiner Vergleichenden Grammatik (3 Bände, 3. Aufl. Berlin 1868—1871) und Schleicher in seinem Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen (4. Aufl. Weimar 1876).

Wenn wir von uridg. und von urar., urgriech., urital. u. s. w. Formen sprechen, so sind damit meistens diejenigen Sprachformen gemeint, welche zur Zeit der Auflösung der betreffenden Urgemeinschaft gesprochen wurden. Oft aber auch solche, die einer früheren Periode der Urgemeinschaft angehörten und gegen Ende dieser letzteren schon eine Umgestaltung erfahren hatten. Wir sprechen also z. B. ebenso von urgerm. **faŋχō* und urgerm. **fāχō* (got. *fāha*, s. § 214), von urgriech. *ποτσι und urgriech. *ποσσι (att. ποσί, s. § 490), wie wir von lat. *sequontur* und lat. *secuntur* reden (§ 431). Es sind also die Formen, welche von uns als die urindogermanischen, die ur-

arischen etc. hingestellt werden, nie ohne Weiteres als demselben Zeitpunkt der Sprachentwicklung angehörig zu betrachten. Und wenn wir z. B. in den urgerm. Formen, die wir für gotische Wörter mit *h* ansetzen, regelmässig χ, nicht *h* schreiben, so ist damit nicht gesagt, dass χ nicht bereits im Urgermanischen in gewissen Fällen zu *h* geworden sei (vgl. § 529).

Der indogermanische Sprachbau im Allgemeinen. Wurzel und Suffixe[1]).

13. Die idg. Sprachen gehören zu den flectierenden. Die Flexion der Wörter ist nicht von allem Anfang dagewesen, sondern allmählich geworden und ausgebildet.

Wir haben für unsern Sprachstamm eine Periode vorauszusetzen, in der den Wörtern noch keine suffixalen Elemente fest anhafteten. Man bezeichnet die Wortformen dieser Periode als Wurzeln und demgemäss die Zeit, die der Flexion vorausging, als die Wurzelperiode. Sie lag noch weit zurück hinter dem Entwicklungsstadium, dessen Wortformen wir durch Vergleichung der einzelnen idg. Sprachzweige zunächst zu erschliessen vermögen und das man die idg. Grundsprache schlechthin zu nennen pflegt.

Was man unter Wortbildung und Flexion zusammenfasst entstand durch Composition d. h. dadurch, dass eine Wortgruppe, die ein syntaktisches Gefüge bildete, zu einer Einheit verschmolz, bei der das Ganze seinen Elementen gegenüber in irgend einer Weise isoliert wurde[2]). Es vollzog sich diese

1) Zum Folgenden vergleiche man Delbrück Einleitung in das Sprachstudium² (Leipzig 1884) S. 61 ff. und Paul Principien der Sprachgeschichte (Halle 1880) S. 154 ff.

2) »Entweder kann das Ganze eine Entwickelung durchmachen, welche die einzelnen Theile in ihrer selbständigen Verwendung nicht mitmachen, oder umgekehrt die einzelnen Theile eine Entwickelung, welche das Ganze nicht mitmacht, und zwar sowol nach Seiten der Bedeutung als nach Seiten der Lautform, oder es können die einzelnen Theile in selbständiger Verwendung untergehen, während sie sich in der Verbindung erhalten, oder endlich es kann die Verbindungsweise aus dem lebendigen Gebrauche verschwinden und nur in der bestimmten Formel bewahrt bleiben.« Paul a. a. O. 165.

Wortverschmelzung von Anfang an in derselben Weise, wie auch noch in einzelsprachlicher, zum Theil noch in historischer Zeit hintere Compositionsglieder zu Suffixen wurden, z. B. got. *-k* in *mik* (nhd. *mich*) aus vorhistor. **me ge* (vgl. gr. ἐμέγε neben ἐμέ), franz. *-ment* in *fièrement* aus *fera mente*, mhd. nhd. *-heit* in *schœnheit*, ursprüngl. s. v. a. 'schöne Beschaffenheit' (*heit* ist im Mhd. und Ahd. auch noch selbständiges Wort), neuir. *-mhar* in *buadhmhar* 'victoriosus' u. a. = air. *mār mōr* cymr. *mawr* 'magnus' (Zimmer Kelt. Studien II 22 ff.). Suffixbildung ist nicht das Werk einer bestimmten vorhistorischen Periode, das mit einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen war, sondern sie vollzog sich, nachdem sie einmal begonnen hatte, durch alle Zeiten der idg. Sprachgeschichte von Neuem und wird sich vermutlich auch in der Zukunft noch wiederholen, so lange unsere Sprachen sich lebendig fortentwickeln.

Die Suffixe theilt man ein in Wortbildungssuffixe oder Flexionssuffixe im engern Sinne, wozu einerseits die Casusendungen (z. B. *-m* in idg. **ék̑u̯om* = lat. *equom*, ai. *áśvam*), anderseits die Personalendungen (z. B. *-mi* in idg. **éi̯mi* = gr. εἶμι, ai. *émi*) gehören, und Stammbildungssuffixe (z. B. *-ter-* in idg. **pətéres* = gr. πατέρες ai. *pitáras*, *-sk̑o-* in idg. **g̑m̥sk̑ónti* = gr. βάσκοντι βάσκουσι ai. *gáchanti*). Eine scharfe Grenze zwischen beiden Suffixgattungen ist nicht zu ziehen, da manches Element, das ursprünglich nur ableitend (stammbildend) war, mit den wortbildenden Suffixen auf gleiche Linie gekommen ist. Vgl. z. B. lat. *legiminī*, dessen Schlusstheil *-minī*, von den Römern als Personalausgang (wie *-mur* etc.) empfunden, das Stammbildungssuffix *-meno-* (vgl. gr. λεγόμενοι) enthält; eigentlich s. v. a. *legiminī estis* = λεγόμενοί ἐστε.

Die etymologische Herkunft und der ursprüngliche Wert derjenigen suffixalen Elemente, welche schon in der uridg. Zeit dem Sprachgefühl nicht mehr als Glied eines Compositums erschienen, ist meistens völlig unklar. Nur in Bezug auf einige sind diesbezügliche Vermutungen aufgestellt worden, denen man eine gewisse Wahrscheinlichkeit nicht absprechen kann. Dahin gehört namentlich die Annahme, dass ein Theil der

Personalendungen ursprünglich selbständige substantivische Pronomina waren, vgl. das *-m* der 1. sg. impf. idg. **ébherom* (ai. *ábharam*, gr. ἔφερον) mit dem Pronominalstamm **me-* (lat. *mē*, got. *mi-k*).

Es gibt in den idg. Sprachen nicht wenige Wortformen, von denen nicht nachweisbar ist, dass sie ein Suffix tragen oder je trugen, die demnach, wie es scheint, die Wortgestalt der vorflexivischen Periode repräsentieren, z. B. gr. μὲ got. *mi(-k)* gGf. **me*, ai. *nú* gr. νὺ lat. *nu(-dius)* air. *nu*, *no* ahd. *nu*, *no* lit. *nù(-gi)* 'nun'. Sonst waren die Wurzelwörter in den Compositionen, die wir flectierte Wörter nennen, untergegangen, und man muss sich vor der Vorstellung hüten, als wären Elemente wie das *es*, das wir als Wurzel aus Formen wie idg. **ésti* (gr. ἔστι, ai. *ásti*) entnehmen, noch in den letzten Zeiten der idg. Urgemeinschaft oder gar später für sich als Wort mit einem keine bestimmte syntaktische Beziehung andeutenden Sinne lebendig gewesen.

14. Nach dem Vorbild von Schreibungen wie franz. *vis-à-vis*, *rouge-gorge* hat man sich daran gewöhnt, in flectierten Wörtern die Fugen der Zusammensetzung durch Trennungsstriche anzudeuten, z. B. griech. εἶ-μι, πα-τέρ-ες, φέρ-ο-ι, ebenso idg. **éi̯-mi*, **pə-tér-es*, **bhér-o-i̯-t*. Man will also auf diese Weise veranschaulichen, welche Theile des flectierten Wortes einst eine selbständige Existenz hatten.

In Bezug auf dieses Verfahren ist folgendes zu bemerken.

1. Wir sahen in § 13: wie die ersten Grundlagen der Wortableitung und Flexion durch das Zusammenwachsen selbständiger Elemente geschaffen worden sind, so hat dieser Process sich auch in der Folgezeit bis auf den heutigen Tag fort und fort wiederholt. Aber auf ihm beruhen die allermeisten flexivischen Formen nicht unmittelbar. Sobald die ersten flexivischen Compositionen aufgetreten waren, dienten sie sofort als Muster für Analogiebildungen in derselben Weise, wie die meisten der nhd. Composita auf *-heit*, *-bar*, *-lich* u. dgl. nicht mehr als eigentliche syntaktische Wortverbindungen aufgefasst werden können, sondern nur als Nachahmungen älterer fertiger

Musterformen. Nun zeigen sich bei den auf analoger Nachbildung beruhenden Zusammensetzungen, deren Entstehung in jüngeren, einzelsprachlichen Perioden wir beobachten können, vielfach Verschiebungen und Entgleisungen. Sie haben ihren Grund darin, dass das Gefühl für die Art der Zusammensetzung der Musterformen abhanden kam. So sind z. B. im Hochdeutschen nach mhd. *miltekeit* aus *miltec-heit* (vgl. *miltec-līch*) u. ähnl. solche Formen wie *frömmigkeit*, *eitelkeit* entsprungen, indem ein Suffix *-keit* abstrahiert wurde. Solche Verschiebungen können aber auch bereits in den ältesten Zeiten der flexivischen Periode stattgefunden haben, und so sind wir streng genommen bei keinem der aus der idg. Ursprache ererbten Suffixe sicher, ob es gerade in der Gestalt, wie wir es aus dem Wortkörper auslösen, gerade mit diesen Lautelementen oder solchen, aus denen diese phonetisch entstanden sein können, dereinst ein selbständiges Wort war.

2. Sehr häufig verschmelzen in jüngeren Perioden, in denen wir den Gang der Sprache zu controlieren vermögen, zwei oder mehrere Suffixe zu einer Einheit. Z. B. unser nhd. *-ner* in *bild-ner*, *harf-ner* u. a. beruht auf dem *-ner* von Formen wie *gärtn-er* (mhd. *garten-ære*), das aus *garten* abgeleitet war; das gr. *-αίνω* in κερδ-αίνω, λευκ-αίνω u. a. auf dem *-αίνω* von Formen wie τεκταίνω aus *τεκταν-ι̯ω (zu τέκτων). So können auch viele der uridg. Suffixe, die wir als eine Einheit anzusehen pflegen, z. B. das *-ter-* von **pə-tér-es* (gr. πατέρες), aus mehreren suffixalen Elementen zusammengeschmolzen sein. Unser Unvermögen ein uridg. Element zu analysieren beweist nichts für dessen primitive Einheit.

3. Es ist theoretisch richtig, zu sagen: die Wurzel eines Wortes findet man, wenn man alle Bildungssilben abtrennt. Aber da wir nicht wissen, welcher Gestalt die idg. Wörter gegen Ende der Wurzelperiode waren, namentlich nicht, ob man damals nur in einsilbigen oder daneben auch in mehrsilbigen oder nur in mehrsilbigen Wörtern sprach, da ferner auch die Analyse der unmittelbar hinter den Wurzelwörtern angefügten Elemente zweifelhaft ist, und da endlich nicht zu

bestimmen ist, welche lautlichen Veränderungen die flexivischen Compositionen von Anfang bis zur Auflösung der idg. Urgemeinschaft durchgemacht hatten, so darf man nicht glauben, die nach der gewöhnlichen Praxis aus den Wörtern herausgeschälten Wurzeln repräsentierten in einer irgend zuverlässigen Weise die Wortformen der Wurzelperiode. Es ist z. B. in keiner Weise auszumachen, ob der Complex **anə-* in gr. ἄνε-μο-ς, lat. *ani-mu-s*, ai. 3. sg. *áni-ti* 'athmet' (vgl. § 110) ein einheitliches Wort der Wurzelperiode vertritt, oder ob man **an-ə-* zu theilen hat, d. h. ob das *-ə-* ein Suffix, also ursprünglich ein selbständiges Element war.

Bei dieser Sachlage werden wir zwar die Ausdrücke 'Wurzel' und 'Suffix' für Worttheile wie *seq-* und *-e-*, *-tai̯* in idg. **séqetai̯* (ai. *sácatē*, gr. ἕπεται) in diesem Werke beibehalten. Wir geben aber in concreto die Elemente, welche wir mit diesen Namen belegen, nicht für ursprünglich selbständige Wörter aus, sondern besagen mittels der Trennungsstriche nur, was auf der jeweiligen Sprachstufe von den Sprechenden der Wahrscheinlichkeit nach einerseits gewissermassen als der Kern einer ganzen Gruppe, eines ganzen Systems von Wortformen (*seq-*), anderseits als ein einer mehr oder minder grossen Anzahl von verschiedenen Wörtern in gleicher Weise eigenes formatives Element (*-e-* und *-tai̯* in **séq-e-tai̯*, **bhéu̯dh-e-tai̯*, **bhér-e-tai̯* etc.) empfunden wurde. Die Elemente *-e-* und *-ə-* in Fällen wie gr. ἕπ-ε-ται (idg. **seq-e-*) und fut. τενέω τενῶ aus *τεν-ε-σω (idg. **ten-ə-*, vgl. ai. fut. *tan-i-ṣyā́mi*) mögen immerhin ursprünglich Theile von Wurzeln gewesen sein (zweisilbige Wurzelwörter); aber es ist einestheils wegen der Formen wie πεύθεται, φέρεται, ἄγεται und νεμέω, φθερέω, βαλέω, anderntheils wegen der Formen wie ἕψομαι und τείνω (aus *τενι̯ω, § 131. 618) durchaus wahrscheinlich, dass sie für die Sprachempfindung eben das waren, was der Grammatiker »Suffix« nennt[1]).

1) »Bei der Bildung der auf das Wortbildungs- und Flexionssystem bezüglichen Vorstellungsgruppen findet eine gewisse Analyse der Formen statt, wodurch Kategorien entstehen, die den grammatischen Begriffen von Wurzel, Stamm und Suffix analog sind. Dabei aber muss daran festge-

halten werden, erstens, dass diese Kategorien als solche durchaus unbewusst bleiben; zweitens, dass sie nichts mit der ursprünglichen Bildungsweise der Formen zu schaffen haben, sondern sich lediglich danach richten, was für eine Lautreihe auf dem dermaligen Stande der Sprache durch eine Anzahl von Formen gleichmässig durchgeht, so dass also z. B. im Nhd. *tag-*, *hirt-* als Nominalstämme erscheinen, eben so *trag-* und *brenn-* als Verbal- und Präsensstämme, *trug-* und *brannt-* als Präteritalstämme von *tragen* und *brennen*; drittens, dass die durch Analyse sich ergebenden Elemente niemals als etwas zu selbständigem Dasein berechtigtes, sondern nur als in bestimmter Verbindungsweise mögliches empfunden werden.« Paul Principien S. 64.

Lautlehre.

15. Der Lautbestand der idg. Urzeit, genauer des Zeitpunktes der uridg. Sprachgeschichte, den wir durch Vergleichung der acht Sprachzweige (§ 3) zunächst zu erreichen im Stande sind, war folgender.

Vocale. In sonantischer Function: *i ī*, *u ū*, *e ē*, *o ō*, *a ā*, *ə*. In consonantischer Function: *i̯*, *u̯*.

Nasale. In consonantischer Function: *ŋ* (velar), *n̂* (palatal), *n* (dental), *m* (labial). In sonantischer Function: *ŋ̥ ŋ̥̄*, *n̥̂ n̥̂̄*, *n̥ n̥̄*, *m̥ m̥̄*.

Liquidae. In consonantischer Function: *r*, *l*. In sonantischer Function: *r̥ r̥̄*, *l̥ l̥̄*.

Verschlusslaute (Explosivae):

p b ph bh (labial).
t d th dh (dental).
k̂ ĝ k̂h ĝh (palatal).
q g qh gh (velar).

Hierzu kommt wahrscheinlich noch der Spiritus lenis, ein Explosivlaut des Kehlkopfs, z. B. idg. **ẻsti* 'ist', gr. ἔστι. Wir bezeichnen diesen Laut im Folgenden nur in griechischen Wörtern.

Reibelaute (Spiranten): *s*, *z*, *j*, *v*.

Phonetische Erläuterungen[1]).

16. 1. Tönende (stimmhafte) und tonlose (stimmlose) Laute. Sprachlaute[2]) werden dadurch erzeugt, dass der aus der Lunge hervordringende Exspirationsstrom eine schallbildende Hemmung erfährt. Diese Hemmung tritt theils im Kehlkopf, theils im Ansatzrohr (Mundhöhle, beziehentlich Nasenhöhle), theils in beiden gleichzeitig ein. Besteht die Hemmung im Kehlkopf darin, dass die (im Ruhezustand weit auseinander stehenden) Stimmbänder einander so weit genähert werden, dass sie in (rhythmische) Schwingungen geraten, so entsteht ein musikalischer Klang, der Stimmton heisst. Alle Laute, die mit Stimmton gesprochen werden, nennt man stimmhaft oder tönend, alle ohne Stimmton stimmlos oder tonlos. Von den aufgezählten Lauten der idg. Ursprache wurden die Vocale, die Nasale, die Liquidae, ferner von den Verschlusslauten die Mediae *b*, *d*, *ĝ*, *g* und die Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *ĝh*, *gh*, endlich die Spiranten *z*, *j*, *v* tönend, hingegen die Tenues *p*, *t*, *k̂*, *q* und Tenues aspiratae *ph*, *th*, *k̂h*, *qh* und der Spirant *s* tonlos gesprochen.

1) Vgl. Ed. Sievers Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen, 2. Aufl. Leipzig 1881. [Soeben in 3. Aufl. erschienen, Leipzig 1885.]

2) Mit einigem Recht hat man den Ausdruck »Sprachlaut« neuerdings getadelt, sofern er gebraucht wird, um im Allgemeinen die kleinsten Elemente der Sprache zu bezeichnen. Denn bei den sogen. Verschlusslauten kommen auch Momente gänzlicher Lautlosigkeit in Betracht, die ebenso gut ein Element der Silbe ausmachen wie die Momente des Lautens und die man bei der Analyse der Sprachsilben ebenso wenig ausser Acht lassen darf, wie in der Musik die Pausen als nicht existierend betrachtet werden dürfen. Vgl. hierzu § 320. Wenn wir in diesem Grundriss den neuesten Principien der Sprachphysiologie — man verlangt, dass bei der Eintheilung der Sprachelemente das oberste Princip stets ihre Genesis, nicht ihr akustisches Verhalten bilde — nicht in dem Masse gerecht werden, wie es wol mancher Phonetiker wünschen dürfte, so leitet uns hierbei die Erwägung, dass eine auf diese Anschauungen basierte Systematik und Terminologie, die sich auf die von uns darzustellenden »sprachelement«-geschichtlichen Ergebnisse der idg. Sprachwissenschaft ohne bedeutende Schwierigkeiten anwenden liesse, noch nicht existiert.

Tonlose Vocale (die *h*-Laute), Nasale, Liquidae[1]) gesellten sich in der Zeit der Einzelentwicklung zu den tönenden der Urzeit.

17. 2. Sonorlaute (reine Stimmtonlaute) und Geräuschlaute. Das Ansatzrohr dient einerseits zur Modification der im Kehlkopf gebildeten Klänge, anderseits können in ihm durch Hemmung und Reibung des Luftstroms 'Geräusche' erzeugt werden, die von der Thätigkeit des Kehlkopfs unabhängig sind. So findet z. B. bei *t*, *s* ein Geräusch an der Innenseite der oberen Zahnreihe oder an den Alveolen statt. Stimmton und Ansatzrohrgeräusch können combiniert sein, z. B. bei *d* und *z* (franz. *zéro*, russ. *zoloto* 'Gold'). Diejenigen Laute, welche mit Geräusch gebildet werden, seien sie tonlos oder tönend, heissen Geräuschlaute, dagegen diejenigen, bei denen Stimmbildung im Kehlkopf statt findet und das Ansatzrohr lediglich als Resonanzraum fungiert, Sonorlaute. Geräuschlaute waren die idg. Verschlusslaute und Spiranten, Sonorlaute die idg. Vocale und Nasale. Die *r*- und *l*-Laute wurden und werden in den historischen Zeiten der idg. Sprachen theils sonor, theils spirantisch gebildet, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die spirantische Aussprache, wo sie in historischer Zeit auftritt, sich überall erst im Verlauf der Sondergeschichte der betreffenden idg. Sprachen eingestellt hatte.

18. 3. Sonanten (Selbstlauter) und Consonanten (Mitlauter). Jede Silbe hat einen Laut, der entweder allein oder doch vorzugsweise Träger der Silbenbetonung ist, z. B. sind in dem Wort *hóff-núngo* und *u* Träger dieses Accents. Man nennt solche Laute Sonanten. Die andern Elemente der Silbe sind gewissermassen nur Beigaben zu dem den Kern der Silbe ausmachenden Sonanten und heissen darum Consonanten. Jede Silbe muss einen Sonanten haben und kann nur einen haben. Dagegen kann sie mehrere Consonanten (nhd. *strúmpfs*) oder auch gar keinen (lat. Imperativ *ī*[2])) enthalten. Ein Theil

1) Vgl. Hoffory Kuhn's Ztschr. XXIII 533 ff. 541 ff. 554 ff., XXV 424 f., 'Prof. Sievers und die Principien der Sprachphysiologie' 24 ff.

2) Dabei lassen wir allerdings den Vocaleinsatz (Spiritus lenis) unberücksichtigt, den man streng genommen als Mitlauter rechnen müsste.

der Sprachlaute kann nun ebensowol sonantisch als consonantisch fungieren, besonders die Vocale — unter diesen namentlich *i*, *u* —, die Nasale und die Liquiden; wir bezeichnen diese Laute in sonantischer Geltung als *i*, *u*, *n̥*, *r̥* u. s. f., in consonantischer als *i̯*, *u̯*, *n*, *r* u. s. f. Vgl. nhd. *Á-si̯én* neben *Á-si-én* (bei Dichtern); lat. *á-qu̯ám* neben *á-cú-ám*, *stin-gu̯ó* neben *ár-gú-ó*; engl. *ré-pŕ̥-zń̥-tḗi̯-šń̥* (*representation*); nhd. *réch-né* neben *ré-chń̥t* (*rechnet*), *gń̥-núg* (*genug*), *hán-dlé* neben *hán-dĺ̥*, *gŕ̥-rá-dé* (*gerade*); čech. *kŕ̥t* (*krt* 'Maulwurf'), *vĺ̥k* (*vlk* 'Wolf'); ai. *pí-trā́* (*pitrā́*, instr. sg. von *pitár-* 'Vater') neben *pí-tŕ̥-ṣú* (*pitŕ̥̥ṣu*, loc. pl. desselben Wortes)[1]; im Slovakischen *sr̥̄́n*, *vl̥̄́n* (*srn*, *vln*) gen. pl. zu *sŕ̥-ná* (*srna* 'Reh'), *vĺ̥-ná* (*vlna* 'Welle').

Folgerichtig bezeichnen wir in den anzusetzenden vorhistorischen Wortformen *i* und *u* auch dann als Consonanten, wenn sie den zweiten Componenten eines Diphthongs bilden, z. B. idg. 3. sg. **éi̯ti* = gr. εἶσι ai. *ḗti*, **bhéu̯dhetai̯* = gr. πεύθεται ai. *bṓdhatē*. Die Vocale *i* und *u* hatten hier dieselbe Function wie z. B. *r* in der 3. sg. **bhérti* von W. *bher-* 'tragen' (ai. *bhárti*, lat. *fert*) und *n* in der 3. sg. **bhebhóndhe* von W. *bhendh-* 'binden' (ai. *babándha*, got. *band*). Vgl. § 308.

Anm. Einige sprachphysiologische Erläuterungen zu den Verschlusslauten und den Reibelauten folgen in § 320 ff. und § 554.

Zur Aussprache der Buchstaben.

19. Die verschiedenen idg. Sprachen und Mundarten wurden und werden von den betreffenden Völkern und Volkszweigen in verschiedenen Alphabeten geschrieben. Mitunter wurde selbst innerhalb desselben Dialektgebietes in verschiedenen Gegenden, oder auch in derselben Gegend zu verschiedenen Zwecken, eine verschiedene Schriftgattung angewandt, z. B. im Oskischen (Inschriften im oskisch-samnitischen, im lateinischen und im griechischen Alphabet) und im Serbischen (cyrillische Schrift bei den Anhängern der griechischen Kirche,

1) Ai. *pitrā́* verhält sich zu *pitŕ̥̥ṣu* wie *hánvā* d. i. *hánu̯ā* zu *hánuṣu* (Stamm *hánu-* 'Kinnbacke') und wie *ávyā* d. i. *ávi̯ā* zu *áviṣu* (Stamm *ávi-* 'Schaf').

lateinische bei den Römischkatholischen). Auch ging man öfters von einem Alphabet dauernd zu einem andern über, vgl. z. B. den Übergang vom Runenalphabet zum lateinischen bei den germanischen Stämmen.

In der idg. Grammatik ist es üblich geworden, nur Griechisch und Lateinisch sowie diejenigen jüngeren Sprachentwicklungen, die mit lateinischer Schrift dargestellt wurden und werden, mit den einheimischen Schriftzeichen wiederzugeben, im Übrigen aber sich einer Transscription zu bedienen, deren Grundlage das lateinische Alphabet bildet. Das lateinische Buchstabensystem nun reicht zur Umschreibung der meisten fremden Alphabete nicht aus, und man hilft sich in der Regel entweder so, dass man dem lat. Buchstaben ein diakritisches Zeichen zufügt oder Buchstaben anderer bekannter Alphabete zu Hülfe nimmt.

Genaueres über die lebendige Geltung der Schriftzeichen wird die Darstellung der Geschichte der Laute bringen. Hier merken wir über die von uns gewählte Transscription der verschiedenen Sprachen so viel an, dass man in den Stand gesetzt wird, die Wörter richtig oder wenigstens annähernd richtig — bei den todten Sprachen ist es ja oft unmöglich, den Lautwert eines Zeichens genau zu bestimmen — lesen zu können:

20. Altindisch. Das Alphabet ist folgendes:
a ā i ī u ū r̥ r̥̄ l̥ ē āi ō āu ḥ ˛̄ k kh g gh ŋ c ch j jh n̂ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h.

r̥, *r̥̄*, *l̥* sind Sonanten (s. § 18). *r̥*, *r̥̄* sind gleichwie das consonantische *r* cerebral (vgl. unten *ṭ*, *ṭh* u. s. w.) zu sprechen, also dem engl. *r* ähnlich; *l̥* und *l* sind dental.

ḥ (visarga) ist unser *h*.

Mit ˛ bezeichnen wir die nasalierte Aussprache der Sonanten, z. B. *ą́śú-ṣ̌* 'Faser, Strahl', acc. *svā́dīyą̄s-am* 'suaviorem', *r̨*, *r̨̄* = nasaliertes *r̥*, *r̥̄*, z. B. in *tr̨há-ti* 'er zerschmettert', *nr̨̄́ś-ca* 'viros-que'.

Die aspirierten tonlosen Verschlusslaute *kh*, *ch*, *ṭh*, *th*, *ph* und die aspirierten tönenden Verschlusslaute *gh*, *jh*, *ḍh*, *dh*, *bh*

spreche man als Verschlusslaute mit nachfolgendem *h*, vgl. hierzu aber Whitney Ind. Gramm. § 37.

Die Palatalen *c*, *ch*, *j*, *jh* spricht man gewöhnlich wie die (zusammengesetzten) *tsch*-Laute, z. B. die Anfangslaute von *ca* 'und' und *jána-s* 'Geschöpf' wie die Anfangslaute der italienischen *cento* und *gente* oder diejenigen der englischen *church* und *judge*. Es waren aber einfache Laute, ähnlich unserm *k* und *g* vor palatalen Vocalen, z. B. in *kind*, *gift*.

Die Cerebralen (Cacuminalen) *ṭ*, *ṭh*, *ḍ*, *ḍh* sind mit aufwärts gebogener und an der höchsten Stelle der Gaumenwölbung angesetzter Zungenspitze zu sprechen.

ŋ ist der gutturale, *ñ* der palatale, *ṇ* der cerebrale Nasal.

y = *i̯*, *v* = *u̯* oder Spirans *v*, s. § 18. 127. 161.

s ist unser dentales *s*, vgl. *ásti* und nhd. *ist*. Dagegen sind *ś* und *ṣ* *sch*-Laute, und zwar *ś* der palatale, *ṣ* der cerebrale *sch*-Laut; *ś* ist also das erweichte (mouillierte) *š* (*sz*) des Slavischen und Litauischen.

h spricht man wie unser *h*; doch war es ein tönender Laut, dessen Charakter zweifelhaft ist, vgl. Whitney Ind. Gramm. § 65.

21. Iranisch.

1. Avestisch:

Die Vocale sind: *a i u e ę o*
ā ī ū ē ę̄ ō å.

e, *ē* bezeichnen den offenen, *ę*, *ę̄* den geschlossenen *e*-Vocal, *å* ein nach *ō* hin neigendes (dumpfes) *ā*. *ą* ist nasaliertes *a* und *ā* (§ 200). *y* = *i̯* oder spirantisch, *v* = *u̯* oder spirantisch (§ 18. 127. 161).

Diphthonge: *aę ōi*, *ao ēu*, *āi āu*. *aę*, *ao* spreche man wie im Mitteldeutschen *ai*, *au* in *kaiser*, *haus* u. dgl. gesprochen wird (vgl. böot. αε und ion. αο § 96, lat. *ae* § 97).

Liquida: *r*. Nasale: *ŋ* guttural, *ń* ist mouilliertes *n* (§ 200), *n* dental, *m* labial; zweifelhaft ist der Wert von *ŋ́* und von *ń* (§ 558, 3).

Verschlusslaute: *k c t p*, *g j d b*. *c* und *j* wie ai. *c* und *j* (§ 20).

Spiranten. *x* = unserm *ch* in *dach*, dazu γ der tönende Laut. *x́*, ein mouillierter Laut, scheint unserm *ch* in *ich* ähnlich gewesen zu sein. *s* = unserm tonlosen *s* in *ist*, *z* = franz. *z*. *þ*, *đ* = neugr. ϑ, δ. *f*, *w* = unserm *f*, *w*. *š* ist unser *sch*, dazu der tönende Laut *ž* = franz. *j*. *ṣ̌* = ai. *ṣ*. Die Aussprache von *ṣ́*, *þ̣*, *đ̣* ist genauer nicht zu bestimmen.

h ist unser *h* (nicht = ai. *ḥ*).

2. Altpersisch.

Vocale. *a i u*, *ā ī ū*. *y* = *i̯* oder spirantisch (§ 127), *v* = *u̯* oder spirantisch (§ 161). *y* und *v* in den Wortausgängen *-iy*, *-īy*, *-uv*, *-ūv* bleibt unausgesprochen. *-hy* im Auslaut ist *-hi* zu lesen. Diphthonge: *ai au*, *āi āu*.

Liquidae: *r*, *l*.

Nasale: *n*, *m*.

Verschlusslaute: *k c t p*, *g j d b* wie im Avestischen. *d* hatte zugleich den Wert von *đ* (§ 402).

Spiranten: *x*, *s*, *z*, *þ*, *f*, *š* wie im Avestischen. Unklar ist der Wert von *š́* (§ 261).

h = av. *h*.

Schwierigkeiten bereiten *iy*, *uv*, *īy*, *ūv*, die in bestimmten Fällen *y* und *v* vertreten, vgl. § 125. 159. 558, 3.

Anm. Der eigentümliche Charakter der apers. Keilschrift erschwert in manchen Punkten die richtige Lesung der Wörter. Jede aus Consonant und kurzem Vocal (*a*, *i*, *u*) bestehende Silbe wurde mit je einem Zeichen (z. B. *da*, *di*, *du*) dargestellt. Im In- und Auslaut wurden die Zeichen *a*, *i*, *u*, die im Anlaut sowol *a*, *i*, *u* als auch *ā*, *ī*, *ū* ausdrückten, dem entsprechenden Silbenzeichen zugefügt zum Ausdruck der Vocallänge, z. B. *da* + *a* = *dā*, *di* + *i* = *dī*. Da nun auch der nicht von einem Vocal gefolgte Consonant immer durch ein Silbenzeichen dargestellt wurde, z. B. *pa* + *a* + *ra* + *sa* + *ma* = *pārsam* (acc. sg. 'Perser'), so wurde, um den Auslaut Consonant + *a* zu bezeichnen, das *a*-Zeichen am Schluss noch einmal ausdrücklich hinzugesetzt. So kann denn z. B. mit *-ma* + *a* (*-mā*) sowol *-mā* als *-ma* gemeint sein. Den Silbenzeichen für Consonant + *i*, *u* wurde gewöhnlich das Vocalzeichen *i*, *u* noch besonders zugefügt, so dass z. B. *vi* + *i* + *sa* + *ma* sowol *vīsam* als *visam* gelesen werden kann und die scharfe Scheidung zwischen *i*, *u* und *ī*, *ū* verloren geht. Vgl. noch Bartholomae Handbuch S. 5 f. § 21 Anm. 1. § 24 Anm. 1.

22. Armenisch[1]).

Vocale. *a*, *u*, *i*, *o* *ō*, *e* *ē*. *ḙ* ist ein unbestimmter *ö*-ähnlicher Vocal. *y*, *v* sprich als *i̯*, *u̯* (§ 18). Diphthonge: *ea*, *ai*, *oi*, *au*, *iu*.

Liquidae: *r*, *ṙ*; *l*, λ. Die Unterschiede der Aussprache sind unermittelt. Nasale: *n*, *m*.

Verschlusslaute. *k t p*, *g d b*. *k‘ t‘ p‘* sind aspirierte Tenues.

Die Affricatae *č̔ č̣ ǰ*, *c ç j* spreche man *tš thš dž*, *ts ths dz*[2]).

Spiranten. *x* ist tiefgutturales *ch*. *s* und *z*, letzteres = franz. *z*. *š* und *ž*, ersteres tonloser, letzteres tönender *sch*-Laut. *h* = unserm *h*.

23. Umbrisch-samnitisch. Die Denkmäler dieser Dialektgruppe sind fast ausschliesslich Inschriften, die theils in nationalem, theils in lateinischem (zum Theil auch in griechischem) Alphabet geschrieben sind. Die nationale Schrift geben wir durch gesperrte Antiquaschrift wieder, während wir für die in lateinischem Alphabet überlieferten Wörter in der gewöhnlichen Weise Cursivschrift anwenden. Hinsichtlich der Aussprache ist folgendes zu bemerken.

Die nationale umbrische Schrift hat für *o*, *g* und *d* keine besonderen Zeichen, sondern gibt diese Laute durch u, k und t.

Das *c* der lateinisch geschriebenen Denkmäler muss (abweichend von dem für die lat. Sprache heute bestehenden Brauch) immer *k* gesprochen werden.

Den aus *k* vor palatalen Vocalen entstandenen, nicht genau zu bestimmenden Zischlaut (§ 387. 502), der in nationaler Schrift durch **d**, in lateinischer durch 'S (oder S) bezeichnet wurde

1) Ich folge in der Transscription dieser Sprache in allen Stücken Hübschmann. Vgl. dessen Schrift 'Die Umschreibung der iranischen Sprachen und des Armenischen' (1882) S. 31 ff.

2) Genaueres über die Aussprache dieser Laute bei Hübschmann a. O. S. 35 Anm. 3.

und den wir mit s̀ und *s̀* (*s*) darstellen, mag man wie ai. *ś* sprechen.

Die Modification des *d* (§ 369), welche in den lateinisch geschriebenen Tafeln durch *rs*, hie und da auch nur durch *r* oder durch *s* dargestellt wird, hat in der nationalen Schrift das Zeichen ᑫ. Es war wahrscheinlich ein *sch*-artiges (stark spirantisches) *r*, ähnlich dem čechischen *ř*. Wir transscribieren das umbrische Zeichen mit ř, und man mag čech. *ř* sprechen.

z ist *ts* zu sprechen.

h kommt in beiden Schriftgattungen als Vocaldehnungszeichen vor, z. B. kumnahkle lies kumnākle, *spahmu* lies *spāmu*. Auf den lat. Tafeln erscheint dieses Zeichen auch inmitten eines an sich schon die Vocallänge bezeichnenden Doppelvocals, z. B. *spahamu* neben *spahmu*.

Oskisch í ist geschlossenes *e*, sowol in sonantischer Function, z. B. íst 'est', als auch in consonantischer, z. B. in dem Diphthong aí. ú ist geschlossenes *o*.

Einige Male haben k, *c* den Wert *g*: lúvfríkúnúss '*liberigenos, ingenuos', *acum* 'agere', *cebnust* 'venerit'.

z ist *ts* zu sprechen, z. B. húrz, az, keenzstur (nzs = *ntss*, cf. kvaísstur), Vezkeí. *z* dagegen ist tönendes *s* (franz. *z*), z. B. *egmazum*.

In den umbr.-samn. Wörtern lassen wir consequent das Längezeichen über den Vocalen weg, schreiben also z. B. umbr. *matrer* 'matris', obwol ohne Zweifel *ā* gesprochen wurde (§ 105). Dieses Verfahren ist dadurch geboten, dass der Fälle zu viele sind, in denen die Quantität des Vocals nicht sicher bestimmt werden kann.

24. Die altirische Schrift, eine Abart der lateinischen, bietet viele Diphthonge und Triphthonge, die in Wirklichkeit nur Monophthonge und Diphthonge waren. Z. B. bezeichnet das *i* in *eich* 'des Pferdes' und *tuaith* 'dem Volke' nur das *i*-Timbre der folgenden Consonanz. Daher schreiben Manche *e*[i]*ch*, *tua*[i]*th*. S. § 640.

c ist überall *k* zu sprechen. Zur Aussprache von *c* und *t* vgl. übrigens § 212 Anm. 513. 658.

ch, *th*, *ph* bezeichnen die gutturale, interdentale, labiale tonlose Spirans (*χ*, *þ*, *f*), s. § 514. *th* zuweilen auch für die tönende interdentale Spirans *đ*. *g*, *d*, *b* sind sowol die tönenden Mediae (§ 519) als auch die tönenden Spiranten *ʒ*, *đ*, *ƀ* (§ 522), *g* und *d* sogar zugleich die tonlosen Spiranten *χ* und *þ* (§ 514). Im Mittelirischen traten *gh*, *dh*, *bh* als Zeichen für die tönenden Spiranten an die Stelle von *g*, *d*, *b*; nach neuir. Weise spricht man *gh* und *dh* vor oder nach palatalem Vocal wie unser *j* und vor oder nach andern Vocalen als *ʒ* aus.

ṡ ist *h*. *ḟ* bleibt ungesprochen. *mh* nasalierte labiale Spirans.

Anm. In den britannischen Dialekten hat *u* die Aussprache *ü*, in dem grösseren Theile von Wales *i*. Was speciell das Cymrische betrifft, so bezeichnet *y* theils einen Vocal, der dem von engl. *fur* vergleichbar ist, theils ist es = cymr. *u*; *w* ist theils sonantischer Vocal *u*, theils *u̯*; *ch*, *th*, *ff* (*ph*) sind tonlose, *dd*, *f* tönende Spiranten; *m*, *n*, *r*, *l* sind tönend, *mh*, *nh*, *rh*, *ll* tonlos. Diese Werte beziehen sich zunächst nur auf die lebende Sprache.

25. Gotisch.

aí kurzes offnes *e*, *aú* kurzes offnes *o*. Dagegen sind *ái* und *áu* als Diphthonge zu sprechen. Die (antevocalischen) *ai* und *au* (z. B. *saian* und *staua*) waren vermutlich die Längen zu *aí* und *aú*, also offnes *ē* und offnes *ō* (§ 142. 179). Die gotische Schrift lässt *aí*, *ái*, *ai* und ebenso *aú*, *áu*, *au* ungeschieden.

ei = *ī*. *ē* und *ō* waren geschlossen. *v* = *u̯*, *j* = *i̯* (§ 18).

Der gutturale Nasal (*ŋ*) vor den homorganen Verschlusslauten wurde gewöhnlich (nach griechischer Weise) durch *g* dargestellt, z. B. *laggs* 'lang', *drigkan* 'trinken', selten dafür *gg* (*driggkan*) und *n* (*bringan* 'bringen').

q (z. B. *riqis* 'Finsternis') = lat. *qu*.

d im Anlaut und inlautend nach *n*, *l*, *r*, *z* war tönender Verschlusslaut, dagegen nach Vocalen im Inlaute der interdentale Spirant *đ*. *b* im Anlaut und inlautend nach Consonanten war tönender Verschlusslaut, dagegen nach Vocalen im Inlaute der labiale Spirant *ƀ*. Die entsprechende Wertverschiedenheit ist für *g* anzunehmen. S. § 530. 538 und vgl. auch § 531. 539.

þ tonloser interdentaler, *f* bilabialer Spirant, *z* = franz. *z*.

h spreche man im Anlaut vor Vocalen (z. B. *haban* 'haben') wie unser *h*, sonst (z. B. *hláifs* 'Brot', *raíhts* 'recht', *táuh* 'zog') als Spirant, wie unser *ch*.

26. Litauisch.

Vocale: *a e i u*, *ā ē y ū*, *ė o*. *e* und *ē* sind sehr offen zu sprechen. *y* = *ī*. *ė* und *o* spreche man stets lang (wir lassen das Längezeichen als selbstverständlich weg) und sehr geschlossen. Die virgulierten Vocale *ą ę į ų* unterscheiden sich in der Aussprache nicht von *a e i u*; an- und inlautend sind sie stets lang, im Auslaut theils lang, theils kurz zu sprechen. Das Häkchen unter dem Vocal zeigt an, dass in älterer Zeit dem Vocal ein Nasal folgte, es hat also nur eine etymologische Geltung (§ 218).

Diphthonge: *ai ei au*, *āi ēi āu*, *ui oi ë ů*. *o* ist auch in *oi* lang zu sprechen; dieser Diphthong in Locativen wie *toi* (vom femininen Pronominalstamm *to-* 'diese'), wo man *-oj* (*toj*) zu schreiben pflegt. *ë* sprich *īę* mit sehr offenem *ę* oder *īą*. *ů* sprich *ūǫ* mit sehr offenem *ǫ* oder *ūą*.

Der Wortton wird mit ` bezeichnet, wenn er auf einem kurzen Vocale liegt, z. B. *pìktas* 'böse'. Wo ´ und ˜ als Worttonzeichen über einfache Vocale gesetzt sind, hat man diese stets lang zu lesen, z. B. *várpa* 'Ähre', *gẽras* 'gut'. Entsprechend sind auch *ái áu éi* als *ā́į*, *ā́ų*, *ḗį* zu lesen. Genaueres über die Tonzeichen ´ und ˜ in § 691. *j* ist als *į*, dagegen *v* als Spirant (deutsches *w*) zu sprechen[1]).

Liquidae: *r*, *l*. Über den Unterschied von *l* und *ł* sieh unten 'Erweichung der Consonanten'.

Nasale: *n*, *m*. *n* ist vor *k* und *g* als *ŋ* (gutturaler Nasal) zu sprechen, z. B. in *rankà* 'Hand'.

Verschlusslaute: *k t p* (tonlos), *g d b* (tönend).

Spiranten: *s*, *z* (= franz. *z*), *sz* (= deutsch *sch*), *ž* (tönendes *sch*, franz. *j*).

1) Diese Bestimmung der Aussprache des *v* nach der Angabe Schleicher's, der das preussische Litauisch im Auge hat. In einem Theil des russischen Litauens wird *ų* gesprochen.

c = *ts*, *cz* = deutsch *tsch*.

Erweichung der Consonanten. Alle Consonanten (von *j* abgesehen) sind der Erweichung (Mouillierung) fähig. Vor den palatalen Vocalen (*e*, *ė*, *i*, *y*) tritt sie regelmässig ein: die *t*, *n*, *r*, *ž* in *svẽte*, *kúne*, *múre*, *bérže* (voc. sg. der Stämme *svẽta-* 'Welt', *kúna-* 'Leib', *múra-* 'Mauer', *bérža-* 'Birke') sind also anders zu sprechen als in *svẽtas*, *kúnas*, *múras*, *béržas* (nom. sg. derselben Stämme). Wenn vor den nichtpalatalen Vocalen erweichte (mouillierte) Aussprache stattfindet, wird diese durch ein hinter den Consonanten gesetztes *i* bezeichnet, das also weder als silbebildendes *i* noch als *i̯* gelesen werden darf, z. B. *kiaũlė* 'Schwein', *pióviau* 'ich schnitt', *piáusiu* 'ich werde schneiden', *nèsziu* 'ich werde tragen'. Das unerweichte *l* bezeichnen wir mit *ł*; es ist das 'gutturale' *l* (das in den dem polnischen Sprachgebiet benachbarten Gegenden dem polnischen *ł* gleicht und oft wie *u̯* klingt, s. § 280). *l* ist die erweichte Liquida; wir schreiben also *galù* 'ich kann', nicht *galiù*[1]).

27. Altkirchenslavisch (Altbulgarisch).

a e o i ĭ u ŭ y ě. *e* und *o* sind offen. *ĭ* spricht man als sehr geschlossenes *ĕ*; *ŭ* ungefähr wie das *u* von engl. *but*; *ě* als *ē*; *y* als *ṻ*. Zur Quantität von *a*, *i*, *u*, *y*, *ě* vgl. § 615. *ę* und *ą* sind Nasalvocale, jenes = franz. *in*, dieses = franz. *on*. *j* = *i̯*, *v* = *u̯* oder spirantisch (§ 186).

ch wie im Deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *ž* wie franz. *j*, *z* wie franz. *z*.

c = *ts*, *č* = *tsch* (lit. *cz*).

1) Ich folge in dieser Schreibweise Juszkiewicz.

Geschichte der einzelnen urindogermanischen Laute[1]).

Die Vocale[2]).

A. Die Vocale als Sonanten (Selbstlauter).

28. Die indogermanische Grundsprache hatte *i ī*, *u ū*, *e ē*, *o ō*, *a ā*, *ə*.

Die Vocale *e*, *o* und ihre Längen wurden wahrscheinlich offen gesprochen. Daher schreiben Manche *å*, *å*. Vgl. über die Darstellung dieser Vocale Verf. Curtius' Stud. IX 367, Morph. Unt. II p. III, Kuhn's Ztschr. XXVII 201 ff.

Der Wert von *ə* ist nicht näher zu bestimmen. Man mag *ä* d. h. ein etwas nach *e* hin neigendes *a* sprechen.

Die gewöhnliche Vertretung dieser uridg. Vocale in den Einzelentwicklungen ist folgende:

1) Vgl. § 599.

2) Amelung Die Bildung der Tempusstämme durch Vocalsteigerung im Deutschen (1871); Ztschr. f. deutsch. Altert. XVIII 161 ff., Kuhn's Ztschr. XXII 369. — Osthoff Paul u. Braune's Beitr. III 1 ff., Morph. Unt. I 207 ff., IV 1 ff., Zur Gesch. des Perf. (1884). — Verfasser Curtius' Stud. IX 361 ff., Kuhn's Ztschr. XXIV 1 ff., XXVII 201 ff., Morph. Unt. III 91 ff., Zum heutigen Stand der Sprachwissensch. 98 ff. — Fick Bezzenberger's Beitr. II 193 ff., III 157 ff., IV 167 ff., IX 313 ff., Gött. gel. Anz. 1880 S. 420 ff., 1881 S. 1425 ff. — Collitz Bezzenb. Beitr. II 291 ff., III 177 ff., X 1 ff. — Ferd. Masing Das Verhältniss der griechischen Vocalabstufung zur sanskritischen (1878). — Verner in Morph. Unt. I 116 ff. — G. Meyer Kuhn's Ztschr. XXIV 226 ff. — Paul in seinen Beitr. VI 108 ff. — Kluge Beitr. zur Gesch. d. german. Conjugation 1 ff. — De Saussure Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes (1879). — Mahlow Die langen Vocale A, E, O in den eur. Sprachen (1879). — Möller Paul u. Br. Beitr. VII 482 ff. — Bezzenberger in seinen Beitr. V 312 ff. — Fröhde Bezzenb. Beitr. V 265 ff., VI 161 ff., VII 97 ff. — J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 1 ff. — Bartholomae Ar. Forsch. I 25 ff. — Bloomfield American Journal of Philol. I 281 ff. — W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 420 ff. — Curtius Zur Kritik der neuesten Sprachforschung 90 ff. — Delbrück Die neueste Sprachf. 30 ff. — Hübschmann Das indogerm. Vocalsystem (1885). — Bremer Paul u. Br. Beitr. XI 262 ff.

Idg.	Ar.	Arm.	Griech.	Lat. (betonte Silbe)	Air. (betonte Silbe)	German.	Baltisch-Slav. Lit.	Abulg.
i	*i*	*i*	ι	*i, e*	*i, e*	*i, e*	*i*	*ĭ*
ī	*ī*	*i*?	ῑ	*ī*	*ī*	got. *ei* d. i. *ī*, ahd. *ī*	*y* d. i. *ī*	*i*
u	*u*	*u*	υ (böot. u. s. w. *u*)	*u*	*u, o*	*u, o*	*u*	*ŭ*
ū	*ū*	*u*?	ῡ (böot. u. s. w. *ū*)	*ū*	*ū*	*ū*	*ū*	*y*
e	*a*	*e, i*	ε	*e*	*e*	*e, i*	*e*	*e*
ē	*ā*	*i*	η	*ē*	*ī*	got. *ē*, ahd. *ā*	*ė*	*ě*
o	*a, ā*	*o* (*u*)	ο	*o*	*o*	*a*	*a*	*o*
ō	*ā*	*u*	ω	*ō*	*ā*	got. *ō*, ahd. *uo*	*ů*	*a*
a	*a*	*a*	α	*a*	*a*	*a*	*a*	*o*
ā	*ā*	*a*	ᾱ	*ā*	*ā*	got. *ō*, ahd. *uo*	*ō*	*a*
ə	*i*	*a*	α	*a*	*a*	*a*	*a*	*o*

Idg. *i*.

29. Idg. **i*- schwacher Präsensstamm von W. *ei̯*- 'gehen': 1. pl. ai. *i-más*, gr. ἴ-μεν. Idg. **u̯id*- schwacher Perfectstamm von W. *u̯ei̯d*- 'sehen, wissen': 1. pl. ai. *vid-má*, hom. ϝίδ-μεν, got. *vit-um*. Idg. **diu̯*- 'Himmel': loc. sg. ai. *div-í*, gr. Διϝ-ί. Idg. **i*- Pronomen der 3. Person: ai. neutr. *i-d-ám*, lat. *i-s i-d*, got. *i-s* 'er' *i-t-a* 'es'. Idg. -*i*- in Reduplicationssilben, z. B. praes. ai. *ti-ṣṭhāmi* (3. sg. *tí-ṣṭhati*), gr. ἵ-στημι, lat. *si-stō* von W. *stā*- 'stehen', ai. *bí-bhēmi*, ahd. *bi-bēm* von W. *bhei̯*- 'beben, sich fürchten'.

Nominalsuffixformen idg. -*i*-, -*ti*-, -*ni*-, z. B. ai. *ávi-ṣ* 'ovis', gr. ὄι-ς οἶς, lat. *ovi-s*, air. dat. pl. *tri-b* 'tribus', got. dat. pl. *gasti-m* 'den Gästen', lit. *akì-s* 'Auge', aksl. *pątĭ* 'Weg' aus **pąti-s* (§ 588, 7). Superlativsuffix idg. -*is-to*-, z. B. ai. *svā́d-iṣṭha-s* gr. ἥδ-ιστο-ς got. *sut-ista*- 'suavissimus', vgl. auch lat.

mag-is-ter. Locativsuffix idg. *-i*, z. B. ai. *div-í*, gr. Διϝ-ί, lat. *rūr-e*. Personalendung idg. *-mi*, z. B. ai. *ás-mi*, gr. εἰμὶ aus *ἐσ-μι (§ 565), lit. *es-mì*, aksl. *jes-mĭ*.

30. Arisch. Frage- und Indefinitpronomen *ci-*, ai. *ci-d* av. *ci-þ* apers. *ciy* (lies *ci*) enkl. Partikel: gr. τί-ς τὶ-ς, lat. *qui-s*, idg. **qi-s* **qi-d*. Ai. *viś-* apers. *viþ-* 'Clan', idg. **u̯ik̑-* : vgl. aksl. *vĭs-ĭ* 'vicus' aus **u̯ik̑-i-s*. Ai. *díṣṭi-* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-dišti-* 'Anweisung' : ahd. mhd. *in-ziht* 'Inzicht, Anschuldigung', idg. **dik̑ti-*. Ai. *ásti* av. *asti* apers. *astiy* (lies *asti*) 'ist' : gr. ἔστι aksl. *jestĭ* 'ist', idg. **és-ti*. Ai. *ihí* av. *idi* apers. *idīy* (lies *idi*) 'geh' : gr. ἴϑι, idg. **i-dhí*.

31. Armenisch. *e-lik̓* 'verliess': gr. ἔ-λιπε, von W. *lei̯q-*. *e-git* 'fand' (*g* aus *u̯*, § 162): ai. *á-vid-a-t*, von W. *u̯ei̯d-*. *tiv* 'Tag': ai. instr. *dívā* 'bei Tage'. St. *eri-* 'drei' = idg. **tri-* (über den Anlaut § 263. 483), instr. *eri-vk̓* : vgl. ai. *tri-bhiṣ*.

In nichtletzter Silbe schwand *i*, z. B. *gt-ane-m* 'finde', *lk̓-ane-m* 'verlasse'. Vgl. § 632.

32. Griechisch. πιϑ-έ-σϑαι 'folgen': lat. *fid-ēs*, von W. *bhei̯dh-*. δι- 'zwei' (aus *δϝι-, § 166) in δί-ς δί-πους : ai. *dvi-*, lat. *bi-*, ags. *twi-* ahd. *zwi-*, idg. **du̯i-*. ἔπι 'auf' : ai. *ápi*.

In elisch πόλερ (= att. πόλις) neben πόλιν und in thessal. κρεννέμεν (inf., vgl. lesb. κρίννην, att. κρῖνειν), Ὑβρέσταϛ (= att. Ὑβρίστης) scheint ε durch die Nachbarschaft des ρ hervorgerufen zu sein.

33. Italisch. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s*: gr. τί-ς. Lat. *mi-nu-ō mi-nor*, osk. *mi-nstreis* 'minoris' : ai. *mi-nō-mi* gr. μι-νύ-ω μι-νύ-ϑω 'mindere', got. adv. *mi-ns* 'minus', aksl. *mĭ-nij̆ĭ* 'minor', von W. *mei̯-*. Lat. *tri-* in *tri-bus tri-plex*, umbr. tripler '*triplis*': ai. *tri-*, gr. τρι-.

Im Lateinischen neigte *i* schon frühe dem geschlossenen *e* zu (offenes *i* oder *i* pingue), daher z. B. die Schreibung *tempestatebus* (C. I. L. 32) für *tempes-tāti-bus* (vgl. ai. *ariṣṭátāti-bhyas* dat. abl. pl. von *ariṣṭá-tāti-* 'Unversehrtheit'); besonders vor Vocalen (wo *i* zum Theil aus *i̯* entstanden war, s. § 135), daher die inschr. Formen *fileai*, *Oveo* für *filiai*, *Ovio*. Dieser Mittellaut wurde auch durch *ei* dargestellt: *fileiai*.

Volles *e* entstand aus *i*:

1. vor *r* = idg. *s* (§ 569). *serō* aus **si-sō* : gr. ἵημι, Gf. **si-sē-mi*, von W. *sē-* 'werfen, säen'. *cineris* aus **cinis-is*, vgl. *cinis-culu-s*.

2. im Auslaut. *mare*, *leve* aus **mari*, **levi*, vgl. *mari-a mari-timus*, *levi-bus levi-ter* und neutr. gr. ἴδρι 'kundig' ai. *bhūri* 'multum'. Loc. sg. *rūr-e* : vgl. ai. *div-í*. *ante* aus **anti*, vgl. *anti-stō*, *anti-d-eā*, gr. ἀντί, ai. *ánti*.

Anm. 1. Dagegen war *e* im Ausgang des acc. sg. von *ei̯*-Stämmen wie *ignem* (ai. *agní-m*, lit. *ùgnį*), *mortem* (ai. *mr̥ti-m*, aksl. *sŭ-mrĭtĭ*), *facilem* (vgl. *facili-a*) von den Accusativen wie *ped-em* (*-em* = idg. *-m̥*, § 224. 238) entlehnt, wie *siti-m*, *parti-m* u. a. zeigen. Wahrscheinlich war auch das *e* von *jū-dex*, *in-dex* neben *-dic-is* u. s. f. (von W. *dei̯k̑-* 'weisen', ai. *diś-* 'Weisung, Richtung', gr. δίκ-η) und das von *comes* neben *comitis* u. s. f. (Stamm *com-i-t-* 'mitgehend', von W. *ei̯-* 'gehen') durch Analogiewirkung (vgl. *opi-fex* zu *faciō*, *super-stes* zu *status* u. a.) entstanden.

Die Verbindung *-ri-* zwischen Consonanten ging in unbetonter Silbe (nach der urlateinischen Betonungsweise, § 680) in *r̥* über, woraus *er*. *in-certu-s* aus **in-cri-to-s* = gr. ἄ-κριτο-ς, *sē-cernō* aus **sē-crinō*. *ábs-tergō* aus **abs-trigō* (vgl. gr. τρίβω). Danach auch als Simplex *cernō*, *tergō*, vgl. § 65 Anm. 2. So vielleicht auch *cón-testor testor testāmentu-m* (*test-* zunächst aus **terst-*, § 269) neben osk. tristaamentud abl. 'testamento'. Der Process war derselbe wie der, durch den **ágro-s* (gr. ἀγρό-ς) zu **agr̥s* **agers ager* wurde (§ 623 Anm. 1. 655, 9). Er kann in die Zeit der ital. Urgemeinschaft verlegt werden. Vgl. auch § 633.

Anm. 2. Formen wie *ācri-bus ācri-tās* sind analogische Neubildungen.

Dass im Umbrischen und Oskischen *i* offen gesprochen wurde, zeigt für das Umbrische das Schwanken der Schrift zwischen *i* und *e*, wie neutr. piř-e *pirs-e*, peř-e *pers-e* 'quid, quodcunque'; imper. *aha-tripursatu*, ah-trepuřatu 'abs-tripodato'; acc. sg. der *ei̯*-Stämme auf *-i-m* und *-e-m*. Für das Oskische die Darstellung des Lautes im nationalen Alphabet durch í, z. B. píd 'quid', slagí-m acc. sg. von St. *slagi-* 'locus'.

34. Altirisch. *fiss* 'das Wissen' aus urir. **u̯issu-s* d. i. **u̯id+tu-s* von W. *u̯ei̯d-*. *fid* 'Baum' aus urkelt. **u̯idu-s* (gall.

Vidu-casses): ahd. *witu* 'Holz'. Gen. sg. *fir* aus **firī* von St. idg. **u̯i-ro-* 'Mann' : lat. *vir*, got. *vaír* aus **u̯ira-z* (§ 35).

Vgl. noch gall. *Ambi-gatus* (Liv.), Ἀμβι-δραυοί (Ptol.) : gr. ἀμφί; gall. *tri-* 'drei' in *tri-garanus*, air. dat. pl. *tri-b* 'tribus'.

Durch assimilierende Einwirkung von *a*, *o* der nachfolgenden Silbe wurde *i* zu *e*, z. B. *fer* nom. sg. aus ursprünglichem **u̯iro-s*, *fedo feda* gen. sg. zu *fid*.

In tieftoniger Silbe wurde *i*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete. Z. B. stand neben *fiss* die Zusammensetzung *cúbus* 'conscientia' aus **cón-f(i)uss*, d. h. das durch die ältere Form **u̯issu-s* bedingte *u*-Timbre des *ss* hatte den vorausgehenden irrationalen Vocal im Compositum zu *u* werden lassen, während es das betonte *i* des einfachen *fiss* nicht abzuändern vermochte. In der Schreibung *fiuss* neben *fiss* bezeichnet *u* eben nur das *u*-Timbre des *ss*.

35. Germanisch. Got. *viduvō* ahd. *wituwa* as. *widowa* ags. *widewe* 'Witwe': ai. *vidhávā-*, lat. *vidua*, air. *fedb*, aksl. *vĭdova*. 1. pl. praet. got. *bitum* ahd. *bizzum* aisl. *bitom* 'bissen': ai. *bi-bhidimá*, lat. *fidimus*. Got. *fisks* ahd. as. *fisk* aisl. *fiskr* 'Fisch': lat. *piscis*. Pronominalstamm *hi-* 'dieser', got. dat. sg. *hi-mma* 'huic' adv. *hi-drē* 'huc', engl. *hi-ther* : lat. *ci-* in *ci-ter ci-trā*, lit. *szì-s* aksl. *sĭ* 'hic' (§ 84 Anm. 1), idg. **k̑i-*.

Vor *h* und *r* wurde *i* im Gotischen zu *aí* d. i. offnem *e*. *maihstus* 'Mist': ahd. *mist* 'Mist', ags. *mist* 'Nebeldunst', ai. *mih-* gr. ὀμίχλη aksl. *mĭgla* lit. *miglà* 'Nebel'. *vaír* (pl. *vairōs*) 'Mann': lat. *vir*, air. *fer*, idg. **u̯i-ro-s*.

Im Hochdeutschen erfuhr das idg. und urgerm. *i* durch Einwirkung von folgendem *a*, *e*, *o* Umwandlung in *e* (vgl. das Irische). Ahd. *essa* f. 'Esse', Grdf. **idh+tā-* : ai. *iddhá-* 'entzündet' von W. *ai̯dh-*. *wehsal* 'Wechsel': ndl. *wissel* aisl. *vīxl* 'Wechsel', urgerm. St. **u̯iχsla-*, lat. *vic- vic-ēs* 'Wechsel, Abwechselung', gr. ϝείκω 'weiche'. *lecchōn* 'lecken': ags. *liccean* 'lecken', gr. λιχνεύω 'belecke'. *wer* 'Mann': got. *vaír*. *wessa* 'wusste': got. *vissa* 'wusste', praet. zu ahd. *wizzan* got. *vitan* 'wissen'. Von dieser Regel eine Anzahl von Ausnahmen, deren

Erklärung zum Theil schwierig ist. Formassociation kann angenommen werden z. B. in *-zigan* 'geziehen' neben praet. pl. *zigum* opt. *zigi*, von W. *dei̯k-* 'weisen', und in *wissa* (= *wessa*) neben *wissum*, *wissi*. Vgl. Paul in seinen und Braune's Beitr. VI 82 ff.

Anm. Einige Gelehrte nehmen an, dass schon im Urgermanischen *i* durch *a*, *o* der folgenden Silbe zu *e* umgelautet worden sei, z. B. in ahd. *wehsal*. Die Schwierigkeiten, welche dieser Theorie entgegenstehen, scheinen mir grösser zu sein als die, welche die oben gegebene Hypothese bietet.

36. Baltisch-Slavisch. Lit. *pìkis* (gen. *pìkio*) aksl. *pĭklŭ* 'Pech': lat. *pix* gr. πίσσα (aus *πικι̯α, § 489) 'Pech'. Lit. *limpù* (praet. *lipaũ*) 'ich klebe' intr., aksl. *pri-lĭną* aus **-lĭpną* (§ 545) 'klebe an etwas, bleibe hangen': ai. *limpáti* 'schmiert', gr. λίπος n. 'Fett'. Lit. *deszinė̃* 'rechte Hand', aksl. *desĭnŭ* 'dexter': ai. *dákṣiṇa-* 'dexter'. Lit. *tri-sè*, aksl. *trĭ-chŭ*: ai. *tri-ṣú*, gr. τρι-σί, loc. pl. von *tri-* 'drei'.

In einem Theil der litauischen Dialekte wird *i* heute sehr offen gesprochen. Daher oft Schreibungen wie *lepau lepo* = *lipaũ lìpo* 1. 3. sg. praet. von *limpù*.

Slavisch *ĭ* muss schon im Urslavischen ein reduciertes, in der Qualität dem *e* nahe stehendes *i* gewesen sein.

In den modernen slav. Entwicklungen wurde *ĭ* in geschlossenen Silben (solche Silben entstanden häufig durch Schwund eines *ĭ* oder *ŭ* in der folgenden Silbe) zum vollen Vocal, russ. *e*, serb. *a* : z. B. russ. *den′* serb. *dan* = aksl. *dĭnĭ* 'Tag', russ. *čest′* serb. *čast* = aksl. *čĭstĭ* 'Ehre, Ehrerweisung'. Dagegen schwand *ĭ* als selbstlautender Vocal überall im Auslaut, z. B. russ. serb. *dam* = aksl. *da-mĭ* lit. *dů′-mi* 'ich gebe' (balt.-slav. Grundf. **dōdmi* von W. *dō-*, gr. δίδωμι, § 547), und meist auch im Inlaut in offener Silbe, z. B. russ. *vdová* = aksl. *vĭdova* 'Witwe', serb. *dne* = aksl. *dĭn-e* gen. sg. von *dĭn-* 'Tag'. Alle diese Affectionen lassen sich auch bereits in altkirchenslavischer Zeit nachweisen. Sie ergeben sich einerseits aus Schreibungen wie *trechŭ* neben *trĭchŭ*, *ątemĭ* neben *ątĭmĭ* instr. sg., *ątechŭ* neben *ątĭchŭ* loc. pl. von *ątĭ* 'Weg', *denĭ* neben *dĭnĭ* 'Tag', *vesĭ* neben *vĭsĭ* 'ganz', *levŭ* neben *lĭvŭ* 'Löwe'; diese sind nur

verständlich unter der Voraussetzung, dass die am Wortschluss geschriebenen *-ĭ* und *-ŭ* keinen silbebildenden Wert mehr hatten (denn für das *ĭ* z. B. in *pątĭmi* instr. pl. trat *e* nicht ein)[1]. Anderseits aus solchen wie *vsi* neben *vĭsi* gen. 'vici' (vgl. ai. *viś-* 'Clan'), *psati* neben *pĭsati* 'schreiben' (vgl. ai. *piś-* 'schmücken, zubereiten', W. *peik̑-* 'schneiden, ausschneiden'). Dieselben Gesetze galten für *ĭ* in den Verbindungen *ĭn*, *ĭm*, *ĭr*, welche aus idg. *n̥n m̥m r̥r* entstanden (§ 252. 305). Z. B. praes. aksl. *mĭnq* 'drücke, zertrete' : lit. *minù* 'trete', Gf. **mn̥n-ṓ* (W. *men-*); daraus russ. *mnu*. Aksl. *tĭmĭnica* 'Gefängnis' von *tĭmĭnŭ* 'dunkel', adj. zu *tĭma* 'Dunkelheit' aus **tm̥m-ā* (W. *tem-*); daraus russ. und auch bereits aksl. *temnica*. Aksl. *tĭrą* 'tero' Gf. **tr̥r-ā́m*, daraus russ. *tru*. Mit diesen Affectionen des *ĭ* vergleiche man die analoge Behandlungsweise des *ŭ* § 52.

ĭ vor *j* wurde in aksl. Zeit zu *i*. *prĭja-znĭ* und *prija-znĭ* 'Liebe, Wolwollen': ai. *priyá-* 'lieb', got. *frijōn* 'lieben', idg. adj. **pri̯i̯ó-* 'lieb'. Gen. pl. *trĭjĭ* und *trijĭ*: lit. *trijū̃* 'trium'. Dieselbe Behandlung erfuhr *ĭ* in der aus idg. *-ei̯-* entstandenen Verbindung *-ĭj-* (§ 68), z. B. *vĭją* und *viją* = lit. *vejù* 'drehe, winde', ai. *vā́yāmi*, idg. **u̯éi̯ō*. Mit dieser Affection ging parallel der Wandel von *ŭ* zu *y* vor *j*, z. B. *dobrŭjĭ* und *dobryjĭ* 'der gute' (§ 84).

Anm. Im Zographosevangelium erscheint öfter *ŭ* für *ĭ* vor nichtpalatalen Vocalen, z. B. *vŭdova* 'Witwe'. Vgl. § 252 Anm. 305 Anm.

Idg. ī.

37. Idg. **gī-u̯o-s* 'lebendig': ai. *jīvá-s*, lat. *vīvo-s*, lit. *gýva-s* aksl. *živŭ*. Idg. **pī-u̯o-*, **pī-u̯en-*: ai. *pī́-van-* 'schwellend, feist, fett', gr. πῖ-(ϝ)ο-ς πί-(ϝ)ων 'fett, feist'. Idg. **sī-men-*: ai. *sī-mán-* 'Haarscheide, Scheitel', gr. ἱ-μάς (St. ἱ-μαν-τ-) 'Riemen', ἱ-μον-ιά 'Brunnenseil', aisl. *sī-me sī-mi* 'Strick, Seil'.

Nominalsuffixform idg. *-ī-*: ai. *naptī́-ṣ* 'Tochter, Enkelin', *vidúṣī* 'ἰδυῖα', lat. *vic-tr-ī-c-s*, got. *frijōndi* 'Freundin' aus urgerm.

1) Vgl. auch die Schreibungen wie *legŭko* (d. i. *legko*) für *lĭgŭko* 'leve, facile' (§ 52).

**friį̯ōnd-ī* (§ 660, 2), lit. *vil̃kusi* aksl. *vlŭkŭši* aus urbalt.-slav. **u̯ḷkus-ī* (§ 303. 664), fem. part. praet. act. zu lit. *velkù* aksl. *vlěką* 'ziehe' (W. *u̯elq-*). Nominalsuffix *-īno-*, Adjective der Herkunft und des Stoffes bildend: lat. *haed-īnu-s*, got. *gáit-eins* 'vom Ziegenbock', lat. *su-īnu-s*, aksl. *sv-inŭ* 'vom Schwein', got. *sv-ein* n. 'Schwein' (vgl. *gáitein* n. 'junger Ziegenbock'), gr. κορακ-ῖνο-ς 'junger Rabe'. Idg. *-ī* Ausgang des nom. acc. du. der *ei̯*-Stämme: ai. *pátī* zu nom. sg. *páti-ṣ̌* 'Herr', air. *fáith* (Gf. **u̯ātī*) zu nom. sg. *fáith* (Gf. **u̯āti-s*) 'Dichter', lit. *naktì* aksl. *noštì* (aus urbalt.-slav. **noktī*, § 664, 3) zu nom. sg. lit. *naktì-s* aksl. *noštĭ* 'Nacht'. Schwache Form des Optativsuffixes *-ī-*: ai. *dviṣ̌-ī-máhi* (1. pl. med.) zu *dvḗṣ̌-mi* 'hasse', gr. εἰδεῖμεν aus **εἰδεσ-ῑ-μεν* zu ᾔδεα 'wusste' aus **ἠ-ϝειδ-εσ-α*, lat. *s-ī-mus*, got. *vil-ei-ma* = lat. *vel-ī-mus*, ahd. 1. pl. *s-ī-m s-ī-n* 'seien' = lat. *sīmus*, aksl. *jad-i-mŭ* von *jad-* (*ěd-*) 'essen' (§ 76), vgl. lat. *ed-ī-mus*.

Anm. Keiner der uridg. Vocale ist in der einzelsprachlichen Entwicklung so selten verändert worden als *ī*.

38. Arisch. Ai. *vī-rá-s* av. *vī-ra-* 'Mann, Held' : umbr. *veiro-* 'vir' (vgl. § 41), Nebenform von idg. **u̯i-ro-s* (§ 34), bedeutete ursprünglich 'kraftversehen', zu lat. *vī-s*. Ai. *jī-rá-* av. *-jī-ra-* 'lebhaft', 2. sg. imper. ai. *jī́va* apers. *jīvā* (l. *jīva*) 'lebe'. Ai. *bṛhat-ī-m* av. *berᵉzait-ī-m* 'magnam, altam', gGf. **bhṛ̥ĝh-n̥t-ī-m*.

39. Armenisch. Sichere Beispiele für die Vertretung von *ī* kenne ich nicht. Sieh aber *siun* 'Säule' = gr. κίων und *çin* 'milvus' = gr. ἰκτῖνος bei Hübschmann Arm. Stud. I 49. 53.

40. Griechisch. ἶ-ς ῑ-φι 'Kraft' : lat. *vī-s*. ῑ̓ό-ς 'Gift' aus **ϝῑσο-ς* : lat. *vīru-s*, air. *fī*. ῥῖγος 'Frost' : lat. *frīgus* (§ 570). πί-νω 'trinke', imper. πῖ-θι : ai. *pī-tá-s* 'getrunken, getrunken habend' *pī-tí-ṣ̌* 'Trunk', aksl. *pi-ti* 'trinken' *pi-vo* n. 'Trank, Bier'.

41. Italisch. Lat. *vīvo-s*, osk. bivus nom. pl. 'vivi'. Lat. *in-clī-nō*, *ac-clī-ni-s* : gr. κλί-νη κλῑ-τύ-ς, ai. *abhi-śrī-ṇā-ti* 'führt herbei, vereinigt mit'. Lat. *s-ī-mus*, umbr. 2. sg. *sir* 'sis', osk. *fefac-i-d* 'fecerit' opt. des redupl. Perfects (vgl. ai. 3. sg. opt. perf. med. *va-vṛ̥t-ī-tá* von *vart-* 'rollen, drehen, wenden'); das *-i-* (*-ī-*) in der umbr. und der osk. Form ist wie in lat. *sim*

sīs (alat. noch *siem siēs*) von der 1. 2. pl. übertragen. Osk. li-mu 'famem' : gr. λῑ-μό-ς.

Im Lateinischen wurde für dieses ī auch *ei* geschrieben, z. B. *veivos*, *faxseis*. Es wurde aber nicht diphthongisches *ei* gesprochen, sondern langes (wahrscheinlich offenes) *i*. Das alte diphthongische *ei* von *deicō* (vgl. δείκῡ-νμι), *feidō* (vgl. πείθω) u. a. war zu ī geworden, aber die Schreibung *ei* für dieses ī wurde noch beibehalten. In dieser Zeit übertrug man das Zeichen *ei* auch auf das altererbte ī, mit welchem *ei̯* zusammengefallen war (vgl. im Spätgriechischen die Schreibung ει auch für ursprüngliches ī, wie πολείτης). Cf. § 65.

In den angeführten umbrischen und oskischen Wörtern *sir* und bivus, limu ist *i* als Länge zu lesen. Diese Quantität ist direct zu constatieren in umbr. persnihmu *persnihimu* d. i. *persnīmu* (§ 23) 'precamino', 3. sg. imper. depon. von einem Verbalstamm *persnī-*, vgl. lat. *fīnī-re*. Auch ergibt sie sich aus der Schreibung *ei* (der lateinisch geschriebenen Tafeln) in *sei* neben *sir si* = lat. *sīs*, in *veiro* neben *viro* 'viros' (vgl. ai. *vīrá-s* § 38), wol auch in *pers-ei* neben *pers-i* 'quid', dessen Ausgang eine dem gr. -ῑ in οὑτοσ-ί entsprechende deiktische Partikel war. Diese Schreibung *ei* ist mit dem *ei* von lat. *veivos* u. ähnl. (s. o.) auf gleiche Linie zu stellen und weist auf offene Aussprache des ī hin. Für das Oskische ergibt sich dieselbe Qualität des ī-Lautes aus fusíd 'foret, esset' (opt. des *s*-Aoristes, vgl. ai. 3. sg. med. *ma̩-s-ī-tá* von *man-* 'meinen'), vorausgesetzt dass der Vocal in der Schlusssilbe nicht eine Verkürzung erlitten hatte und erst dann zu í geworden war.

42. Altirisch. *lī* cymr. *lliw* 'color, splendor': lat. *līvor*. Minder sicher idg. ī in *crīthid* 'emax': ai. *krī-ṇā́-ti* 'kauft'.

Über die Behandlung des ī in unbetonten Silben s. § 613. 634. 657, 2. 6.

43. Germanisch. Got. *skeirs* (St. *skei-ra-*) as. *skīr* aisl. *skīrr* 'lauter, glänzend', urgerm. **skī-ra-*, verwandt mit gr. σκιᾱ́ 'Schatten'. Got. *freidjan* 'schonen', ahd. *vrīten* 'hegen, hätscheln', aisl. *frīda* 'schmücken, zieren': vgl. ai. *prī-tá-s* 'lieb, vergnügt, fröhlich, befriedigt'. Got. *sv-ein* ahd. as. *swīn* ags. *swīn* aisl.

svīn 'Schwein': aksl. *sv-inŭ* lat. *su-īnu-s* 'vom Schwein, zum Schwein gehörig'. 1. pl. opt. perf. got. *vēs-ei-ma* ahd. *wār-ī-m* as. *wār-i-n* aisl. *vǣr-i-m* 'wir wären': vgl. ai. 3. sg. opt. perf. med. *vavr̥t-ī-tá* (von *vart-*).

Man beachte, dass im Gotischen *ei* stets den Monophthongen *ī* bedeutet (§ 25).

44. Baltisch-Slavisch. Lit. *vý-ti* aksl. *vi-ti* 'winden, drehen': gr. ἰ-τέᾱ 'Weide, salix' aus *ϝῑ-τεᾱ. Lit. *dvynù* du. 'Zwillinge': lat. *bīnī*. Aksl. *griva* 'Mähne': ai. *grīvā́-* 'Nacken'.

Man beachte, dass lit. *y* Zeichen für *ī* ist (§ 26).

Idg. *u*.

45. Idg. **jug-ó-m* 'Joch': ai. *yugá-m*, gr. ζυγό-ν, lat. *jugu-m*, got. *juk*, aksl. *igo* aus **i̯ŭgo*. Idg. schwache Stammform **k̂u-n-* 'Hund' (starke Stammform **k̂u̯-on-*, ai. acc. sg. *śvā́n-am*): ai. gen. sg. *śú-n-as*, gr. gen. sg. κυ-ν-ός, acymr. nom. pl. *cun cwn*, got. *hun-d-s*, lit. gen. sg. *szu-ñ-s* (aus **szu-n-es*, § 664, 2). Idg. **nu* 'nun': ai. *nú*, gr. νύ, lat. *nu-diu-s*, air. *nu no*, ahd. *nu no*, lit. *nù-gi* ('nun denn').

Schwache Nominalsuffixformen idg. *-u-*, *-tu-*, *-nu-*: ai. *svād-ú-ṣ*, gr. ἡδ-ύ-ς 'süss', lat. *fruc-tu-s*, air. *fiuss fiss* 'Wissen' aus **u̯issu-s*, got. *su-nu-s* lit. *sū-nù-s* aksl. *sy-nŭ* (aus **sy-nŭ-s*, § 665, 4) 'Sohn'. Schwache Form des Suffixes des part. perf. act. idg. *-us-*: ai. *vid-úṣ-ī* gr. ἰδυῖα (aus *ϝιδ-υσ-ι̯α, § 131) fem. 'die Wissende', got. *bēr-us-jōs* 'Eltern', eig. 'die geboren habenden', lit. *vil̃k-us-i* aksl. *vlŭk-ŭši* fem., zu lit. *velkù* aksl. *vlěkǫ* 'ziehe'.

46. Arisch. Ai. *putrá-* av. *puþra-* apers. *puša-* (§ 261) m. 'Sohn': osk. puklo- 'Sohn'. Ai. *úpa* av. *upa* apers. *upā* (l. *upa*) Präpos. 'hinzu, zu': gr. ὕπο, lat. *s-ub*. Ai. *su-* av. *hu-* apers. *u-* Präfix 'wol, gut, sehr': air. *su- so-*. Suffix des loc. pl. ar. *-su*: ai. *áśvē-ṣu* av. *aspaę-šu* 'in equis', apers. *mādai-šuv-ā* 'in Medis' (*-ā* ist Postposition): alit. *knygo-su* (jetzt durch analogische Neuerung *knỹgo-se*) 'in libro' von *knỹgos* pl. 'liber', aksl. *rǫka-chŭ* 'in manibus' von *rǫka* 'manus'.

Im Ind. scheint *ru* vor folgendem *u* in *r̥* übergegangen zu sein (Dissimilation). Präsensstamm *śr̥-ṇu-* ('hören') aus **śru-ṇu-*,

vgl. av. 2. sg. opt. *srunu-yā̊* (ai. *śr̥ṇu-yā́s*), air. 1. sg. praes. *clu-ni-m*, W. *k̂leu̯-*. *bhr̥-kuṭi-ṣ* 'das Verziehen der Augenbrauen' neben *bhru-bhaṅga-s bhrū-bhaṅga-s* dasselbe. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV. 215 f.

47. Armenisch. *dustr* 'Tochter': ai. *duhitár-* gr. θυγάτηρ got *daúhtar* (§ 51) lit. *duktė̃* aksl. *dŭšti* 'Tochter'. *surb* 'rein': ai. *śubhrá-s* 'klar, glänzend'. *nu* 'Schwiegertochter': ai. *snuṣā́* gr. νυό-ς ahd. *snur* aksl. *snŭcha* 'Schwiegertochter'.

In nichtletzter Silbe fiel *u* weg: *dster* gen. von *dustr*, *srboy* gen. von *surb*, Verbum *srbem* 'ich reinige'. Vgl. § 632.

48. Griechisch. κλυ-τό-ς 'berühmt': ai. *śru-tá-s* 'gehört, berühmt', lat. *in-clu-tu-s*, air. *cloth* aus **clu-to-s* (§ 50) 'berühmt', ahd. *Hlud-rīch Hlud-olf Hlot-hari* (§ 51). ὑπείρ ὑπέρ 'über': ai. *upári* 'oben, über', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. Schwache Präsenssuffixform *-nu-* in τά-νυ-ται : ai. *ta-nu-tē*, von W. *ten-* 'dehnen', lat. *mi-nu-ō*.

Im Urgriechischen und wol auch noch unmittelbar nach der Einführung des Buchstabens *Y* sprachen alle Griechen *u*. Ein Theil der Stämme nun wandelte frühe *u* in *ü*, das in christlicher Zeit weiter zu *i* wurde. Ein anderer, die Böoter, Lakonen, wahrscheinlich auch die Arkader, Kyprier, Pamphylier, Chalkidier und Lesbier, behielt *u* bis tief in die historische Zeit hinein bei, z. B. böot. λιγουρό-ς (ου = *ŭ*) = att. λιγυρό-ς. Eine (nicht genau definierbare) Modification erlitt indessen der Vocal im Böotischen nach τ, θ, δ, ν, λ, wie die Schreibung ιου statt ου zeigt, z. B. Πολιού-ξενος = att. Πολύ-ξενος; vgl. osk. *iu* = *u* § 49.

Auf Übergang von anlautendem *u-* in *i̯u-* im Urgriechischen scheint der Spiritus asper in ὕδωρ (ai. *udán-* 'Wasser'), ὕπο ὕπερ (ai. *úpa úpari*) u. a. hinzudeuten. Vgl. ὑμεῖς : ai. *yuṣma-*.

Nicht unwahrscheinlich ist, dass υ durch dissimilierende Einwirkung von folgendem υ zu ι wurde, wie πινυτό-ς aus *πυ-νυ-το-ς, zu ai. *pu-nā́-mi* 'reinige, kläre auf'.

49. Italisch. Lat. *rubro-* (nom. *ruber*) umbr. rufro- 'rot': ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρό-ς aksl. *rŭdrŭ* 'rot'. Lat. *duō* umbr. neutr. tuva 'zwei' : ai. ved. *duvā́* gr. δύω 'zwei'. Osk.

pu-klo- pälign. mars. *pu-clo-* 'Sohn' lat. *pu-tu-s* 'Knabe': ai. *pu-trá-s* 'Sohn'.

Der im Lat. häufige Mittellaut zwischen *u* und *i* trat für idg. *u* ein vor Labialen und vielleicht auch vor *l*. *libet*, älter *lubet*: ai. *lubh-* 'heftiges Verlangen empfinden'. *fimu-s fimu-m*, wol zu gr. θύ-μο-ν. *limpa* (*limpidus*), älter *lumpa*, zu osk. Diumpaís 'Nymphis', also urit. **dumpā-*[1]. Unsicher *silua silva*, zu gr. ὕλη (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 158 f., W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 163 f.). Dies *i* besonders oft für das *-u-* von *u-*(*eu̯-*)Stämmen, z. B. *lacri-ma*, älter *lacru-ma*, *laci-bus fluct-bus fluct-vagus mani-festus* neben *lacu-bus manu-festus*. Man vergleiche den Übergang von *a* in unbetonten Silben vor denselben Consonanten in denselben *u*:*i*-Laut § 97.

Anm. Man hat vermutet (Osthoff a. a. O. 125. 158), dass das *i* in *libet*, *fimus*, *limpa*, *silua* lautgesetzlich nur in unbetonter Silbe aus *u* entstand, in Verbindungen wie *quí lubet*, *cónlubet*, *ín fumō* (vgl. *īlicō* aus **ín slocō*). Sollte aber nicht das historische Verhältnis von *loebertatem leiber* zu osk. Lúvfreís 'Liberi' falisk. *loferta* 'liberta' das sein, dass in lat. **lou̯b-* (= urital. **lou̯f-*, § 65 S. 53) das consonantische *u* vor *b* ganz denselben Wandel erfuhr wie das sonantische von *lubet*, so dass **lou̯b-* über **loi̯b-* zu *loe̯b-* und weiter *līb-* wurde? Denn wäre auch Übergang von *lubet* mit haupttonigem *u* in *libet* kaum in Abrede zu stellen. Zu dem Übergang von *loe̯b-* in *līb-* vgl. § 81 Anm. 2. Die lat. *līber*, *līberta* von osk. Lúvfreís und falisk. *loferta* zu trennen (s. Danielsson in Pauli's Ital. Stud. 4, 156 ff.) kann ich mich nicht entschliessen, wenn ich auch die obwaltenden Schwierigkeiten nicht verkenne.

Dass *u* im Umbrischen in gewissen Fällen oder überhaupt offen gesprochen wurde, beweist die Schreibung *o* : *sopam* 'suppam, supinam', *somo* 'summum', *trifo* 'tribum'. Über umbr. *i-* aus *i̯u-* s. § 133.

Im Oskischen erlitt *u* nach *d*, *t*, *n*, *s* eine Modification, die durch iu dargestellt wurde. Diumpaís 'Nymphis', lat. *lumpa*, s. o. eítiuvam neben *eituam* 'pecuniam' (Suffix *-u*(*u̯*)*ā-*). tiurrí 'turrim' (Lehnwort?). Niumsieís Νιυμσδιηις gen.

1) Die Schreibungen des lat. Wortes als *lumpha*, *limpha*, *lympha* wegen der angenommenen Ableitung von νύμφη, die sogar ein *nymphaticus* (Löwe Archiv f. lat. Lexikogr. I 25) ins Leben rief.

'Numisii', zu lat. *numeru-s*. Siuttiis 'Suttius'. Vgl. böot. ιου = ου § 48.

50. Altirisch. *suth* n. 'Geburt, Frucht' aus **su-tu* : ai. *su-tá-s* gr. υἱύ-ς υἱό-ς 'Sohn'. *sruth* n. 'Fluss' aus **sru-tu* : ai. *sru-tá-s* gr. ῥυ-τό-ς 'fliessend', lit. *sru-tà* 'Mistjauche'. *clu-ni-m* 'ich höre' : ai. *śru-* gr. κλυ-, W. *k̂leu̯-*.

Vgl. noch gall. *Druid-es*, air. *drui* (pl. *druid*), wol zu ai. *dru-* gr. δρυ- 'Holz'; gall. *catu-* 'Kampf' in *Catu-rīg-es* u. a. (air. *cath*, gen. *catha*) : ahd. *hadu* 'Krieg'.

Durch assimilierende Wirkung von *a*, *o* in folgender Silbe wurde *u* zu *o* (vgl. den analogen Übergang von *i* in *e* § 34). *cloth* aus **clu-to-s* : gr. κλυ-τό-ς u. s. w. (§ 48). *srotho srotha* gen. von *sruth*. *bond bonn* 'solea' aus **bundo-s* : lat. *fundu-s* ai. *budh-ná-s* 'Boden (§ 469, 8). Vgl. westgerm. nord. *o* aus *u* § 51.

Übergang von *u* in *o* in einsilbigen Wörtern. *nu no* = ai. *nú* u. s. w. (§ 45). *su- so-* 'wol' = ai. *su-*. *du- do-* 'übel' = ai. *duṣ-* gr. δυς- got. *tuz-*. Vermutlich war auch hier der Wandel des *u* durch Vocale nachfolgender Silben hervorgerufen.

Über die Schicksale des *u* in nicht haupttonigen Silben vgl. § 634. 657.

51. Germanisch. 1. pl. perf. got. *ana-budum* 'entboten', ahd. *butum* aisl. *buđom* 'boten' : ai. *bu-budh-imá* 'erwachten, merkten', gr. πέ-πυσται πυθ-έσθαι, lit. *bùd-inti* 'wecken', aksl. *bŭd-ěti* 'wachen', von W. *bheu̯dh-* 'wachen, achten, merken'. Got. *ga-kusts* (St. *ga-kusti-*) ahd. *kust* 'Prüfung, Wahl' : ai. *júṣṭi-ṣ* 'Liebeserweisung, Gunst'; got. *kustu-s* 'Prüfung' : lat. *gustu-s* 'das Kosten', von W. *ĝeu̯s-* 'kiesen, γεύεσθαι'.

Im Gotischen erscheint idg. *u* vor *h* und *r* als *aú*. *aúhsa* (St. *aúhsin-*) 'Ochse' : ai. *ukṣā́* (St. *ukṣán-*) 'Stier, Ochse'. *daúr* (St. *daúra-*) n. 'Thor' : ai. *dúr-* (über *d-* § 480) arm. *duřn* gr. θύρᾱ lit. pl. *dùrys* 'Thür'.

Im Westgermanischen und Nordischen erscheint *u* durch *a-* und *o*-Laute der folgenden Silbe in *o* gewandelt. Part. pass. ahd. *botan* (nhd. *ge-boten*) as. *bodan* ags. *boden* aisl. *bođenn* = got. *budans*, vgl. ai. part. *budhāná-s*. Ahd. *tor* = got. *daúr* (urgerm. **đura-m*) neben *turi* 'Thür'. Vgl. § 247. 299.

Anm. Auch diesen Umlaut (vgl. § 35 Anm.) betrachten Manche als urgermanisch.

52. Baltisch-Slavisch. Lit. *krùvina-s* aksl. *krŭvĭnŭ* 'blutig' : lat. *cruentus*. Lit. pl. *musaĩ* (St. *musa-*) 'Schimmel auf saurer Milch', aksl. *mŭchŭ* 'Mos' : lat. *mus-cu-s*, ahd. *mos* (urgerm. St. **musa-*) 'Mos'. Lit. *sū-nù-s* abulg. *sy-nŭ* 'Sohn' : ai. *sū-nú-ṣ* 'Sohn'.

In einigen litauischen Dialekten wird *u* sehr offen gesprochen, so dass es als geschlossenes *o* bezeichnet werden kann, z. B. *sukaũ sùko* (1. 3. sg. praet. von *sukù* 'drehe') wie *sǒkaũ*, *sòkō*.

Slavisch *ŭ* muss bereits im Urslavischen reduciert gewesen und in der Qualität dem *o* nahe gekommen sein.

In den modernen slav. Entwicklungen wurde *ŭ* in geschlossenen Silben (solche Silben entstanden oft durch Schwund eines *ĭ* oder *ŭ* in der folgenden Silbe) zum vollen Vocal, russ. *o*, serb. *a*, z. B. russ. *son* serb. *san* = aksl. *sŭnŭ* aus **sŭpnŭ* (§ 545) 'Schlaf' : gr. ὕπ-νο-ς; russ. *doč'* = aksl. *dŭšti* 'Tochter' : lit. *duktė̃*. Dagegen schwand *ŭ* im Auslaut, z. B. russ. *son* serb. *san*, loc. pl. russ. *rybach* serb. *ribah* = aksl. *rybachŭ* (von *ryba-* f. 'Fisch'), vgl. ai. loc. pl. *áśvā-su* (von *áśvā-* 'Stute'), und meist auch im Inlaut in offener Silbe, z. B. russ. serb. *sna* = aksl. *sŭna* (gen. sg. von *sŭnŭ*), russ. *spat'* = aksl. *sŭpati* 'schlafen', *legka* = aksl. *lĭgŭka* nom. fem. von *lĭgŭ-kŭ* 'leicht' (Weiterbildung eines alten *ŭ*-Stammes mittels des Suffixes *-ko-*). Alle diese Affectionen lassen sich auch bereits in altkirchenslavischer Zeit nachweisen. Sie ergeben sich einerseits aus Schreibungen wie *krovĭ* neben *krŭvĭ* 'Blut', *domochŭ* neben *domŭchŭ* (loc. pl. von St. *domŭ-* 'Haus' = lat. *domu-*); diese Schreibungen lassen sich nur unter der Voraussetzung verstehen, dass die wortschliessenden *ĭ* und *ŭ* nicht mehr silbebildende Laute waren. Und anderseits aus solchen wie *rekšu* neben *rekŭšu* dat. sg. des Stammes *rekŭše-* d. i. **rek-ŭs-i̯o-* nach § 84 und 147 (part. perf. act. von *rekǫ* 'ich sage'), *legŭko* neben *lĭgŭko* neutr. zu *lĭgŭkŭ*. Mit diesen Affectionen des *ŭ* vergleiche man die parallel gehende Behandlung des *ĭ* § 36.

Urslav. *i̯ŭ* wurde zu *i̯ĭ* (vgl. *i̯i* aus *i̯y* § 60 und *i̯e* aus *i̯o* § 84). Aksl. *žĭvą* 'ich kaue' aus **zi̯ŭvą* : ahd. *chiuwu* (§ 143. 147). *igo* 'Joch' aus **i̯ĭgo* (§ 145) und dieses aus **i̯ŭgo* : ai. *yugá-m*, lat. *jugu-m*.

Anm. Im Zographosevangelium zuweilen *ĭ* für *ŭ* vor palatalen Vocalen, z. B. *bĭděti* = *bŭděti* 'wachen', *dŭva* masc., aber *dĭvě* fem. neutr. 'zwei'.

Idg. *ū*.

53. Idg. **dhū-mó-s* 'Wallung, Rauch' : ai. *dhūmá-s*, gr. θῡμό-ς ('Mut, Leidenschaft'), lat. *fūmu-s*, lit. pl. *dúmai*, aksl. *dymŭ*. Idg. **bhū-*, schwache Form der W. *bheu̯-* 'werden' (§ 312) : ai. *bhū-tá-* 'geworden' *ábhū-tam* 2. du. praet. 'ihr beide waret' *bhū-tí-ṣ* 'guter Zustand, Wolsein', gr. φῡ-ταλιή 'Pflanzung' 2. du. ἔφῡ-τον, inf. lit. *bú-ti* aksl. *by-ti* 'sein'. Idg. **mūs-* 'Maus' : ai. *mū́ṣ-*, gr. μῦς, lat. *mūs mūr-is*; ahd. *mūs* und aksl. *myšĭ* aus **mychĭ* (§ 588, 2) d. i. urspr. **mūs-i-s* zeigen Übertritt des einsilbigen Stammes in die *ei̯*-Declination.

Idg. *-ū* Ausgang des nom. acc. du. der *eu̯*-Stämme : ai. *sūnū́* aksl. *syny* vom idg. Stamm **sū-neu̯-* **sū-nu-* 'Sohn', lit. *žmogù* aus **žmogū́* (§ 664, 3) zu *žmogù-s* 'Mensch', air. *mug* aus **mogū* (§ 657, 2) vom St. *mogu-* 'Diener'.

54. Arisch. Ai. *dū-rá-* av. apers. *dū-ra-* 'fern' von W. *deu̯-* 'sich entfernen' (gr. hom. δεύεσθαι 'nachstehen'). Ai. *śū-ra-* 'Held', av. *sū-ra-* 'stark' : gr. ἄ-κῡρο-ς 'unkräftig, ungültig'. Ai. *nū́* av. *nū* 'nun, jetzt' : gr. νῦ-ν aksl. *ny-ně* 'nun, jetzt'.

55. Armenisch. Unzweifelhafte lautgesetzliche Vertretungen von idg. *ū* kenne ich nicht. Am ehesten kommen folgende Wortvergleichungen in Betracht. *ku*, gen. *ku-oy*, 'Mist', zu ai. *gūtha-* 'Excrement', av. *gūþa-* 'Schmutz'. *mukn*, gen. *mkan*, 'Maus, Muskel', zu ai. *mū́ṣikā-* *mūṣakā* 'Ratte, Maus', aksl. *myšĭka* 'Maus', lat. *mŭsculu-s* (vgl. Hübschmann Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 170, Osthoff Morph. Unt. IV 217 f.). Pl. *srun-k̔* (*-k̔* ist das Pluralzeichen) 'Schienbeine, Waden', zu lat. *crūr-a* (Hübschmann a. O. S. 177). Vgl. auch Hübschmann Armen. Stud. I 62.

56. Griechisch. ὀφρῦς ὀφρῦν 'Augenbraue' : ai. *bhrū́-ṣ* aisl. *brū-n* ags. *brū-n* 'Augenbraue'. βου-λῡ-τό- 'Zeit des Ochsenausspannens' : lat. *so-lū-tu-s*, aisl. *lū-đr* 'zerstossen, zerschmettert, betäubt, erschöpft' (vgl. λύτο γούνατα). στῦ-λο-ς 'Säule' : ai. *sthū-rá- sthū-lá-* 'grob, dick, massiv'.

Dem Wandel von *u* in *ü* (§ 48) ging der von *ū* in *ǖ* parallel. Die Dialekte, welche *u* unverändert liessen, hielten auch *ū* fest: böot. Εὔ-θουμο-ς = att. Εὔ-θῡμο-ς, lak. μουσίδδει (bei Hesychius durch λαλεῖ erklärt) = att. *μῡθίζει.

Zweifelhaft ist, ob ῡ durch dissimilierende Einwirkung von folgendem υ zu ῑ wurde (vgl. § 48). Man verbindet φῑ-τυ n. 'Spross, Sprössling' mit ai. ger. *bhū-tv-ā́* und lat. *fu-tu-ō*; es lässt sich aber auch zu lat. *fīō* und air. *biu* 'fio, sum' stellen, denen ein **bhu̯-i̯ṓ* zu Grunde lag (§ 170. 175). Noch unsicherer ist ῑ̓θύ-ς aus *ῡ̓θυ-ς (Osthoff Morph. Unt. IV 188 ff.).

57. Italisch. Alat. perf. *fū-ī fū-imus* (inschr. *fuueit*), osk. Fuutreí 'deae creatrici' : ai. *bhū-tá-* u. s. w. (§ 53). Lat. *sū-s sū-bus* : ai. *sū-kará-* 'Schwein, Eber', gr. ὗ-ς ὗ-ν, ahd. *sū* (nhd. *sau*) aus urwestgerm. **sū-z* (§ 583). Lat. *cūpa* 'Fass, Todtennische' : ai. *kū́pa-s* 'Grube, Höhle'.

Dass im Umbrischen das *i* von pir (πῦρ) neben abl. pure osk. purasiaí (loc. sg. des Stammes *purasiā-* 'igniaria'), von sim (gr. ὗν, lat. *suem*) und sif (acc. pl.) neben suřum *sorsum* 'suillum', von *frif* acc. pl. 'fruges' älteres *ū* vertrete und demnach etwa als *ǖ* zu sprechen sei (vgl. aksl. *y* aus *ū* neben *ŭ* aus *u*, § 52. 60), ist sehr wol möglich. Doch ist bei dem Mangel der Quantitätsbezeichnung und der Kärglichkeit des Materials ein sicheres Urtheil nicht zu gewinnen. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 16, Zur Gesch. d. Perf. 432.

58. Altirisch. *rūn* f. 'Geheimnis' : ahd. *rūna* aisl. *rūn* f. 'Geheimnis, Rune'. *dūn* n. 'Burg', gall. *-dūnum* in Städtenamen (*Lupo-dūnum* u. a.) : as. ags. m. *tūn* ahd. m. *zūn* aisl. n. *tūn* 'Zaun, Eingehegtes'. Pron. *tū* 'du' : av. *tū* gr. τύ-ν-η lat. *tū* aisl. *þū* aksl. *ty*.

Zu den Formen wie acc. sg. *rūin* neben nom. sg. *rūn* s. § 640.

Über *ū* in unbetonter Silbe vgl. § 613. 634. 657.

59. Germanisch. Im Gotischen, wo *u* und *ū* in der epichorischen Schrift nicht geschieden wurden, ist *ū* fast nur mit Hilfe der andern Sprachen festzustellen. Got. *fūls* ahd. ags. *fūl* aisl. *fūll* 'faul' : lit. pl. *púlei* 'der Eiter', gr. πύθω 'mache verfaulen, verwesen', lat. *pūs pūris* 'Eiter, Geifer' *pūteō* 'rieche faul, stinke'. Got. *rūms* ahd. as. m. *rūm* aisl. n. *rūm* 'Raum, freier Platz', von gleicher Wurzel mit lat. *rūs rūris* 'das freie Feld, Land', av. *ravah-* 'weit, frei'. Ahd. *ūtar* ags. *ūder* 'Euter' : ai. *ū́dhar* 'Euter'. Ahd. *hlūt* ags. as. *hlūd* 'laut' von W. *k̑leu̯-* 'hören' : vgl. gr. imperat. κλῦ-τε, aksl. *sly-šati* 'hören', *sly-tije* n. 'Ruf, Namen'.

60. Baltisch-Slavisch. Lit. *túla-s* adj. 'so mancher', ursprünglich subst. 'Masse', aksl. *tylŭ* 'Nacken', urspr. 'Anschwellung' : ai. *tūla-* n. 'Rispe, Büschel, Baumwolle', gr. τύλη 'Wulst, Schwiele', von W. *teu̯-* 'tumere'. Lit. *súra-s* 'salzig', aksl. *syrŭ* 'roh' : ahd. *sūr* aisl. *sūrr* 'sauer, bitter'. Lit. *jūs* 'ihr' : av. *yūš yūžem* 'ihr'. Aksl. *svekry* 'Schwieger' : ai. *śvaśrū́-ṣ* 'Schwieger'.

Der Übergang von *ū* in *y* gehörte der urslavischen Periode an.

Urslav. *i̯y* wurde zu *i̯ĭ* (vgl. *i̯ĭ* aus *i̯ŭ* § 52). Aksl. *šiti* aus **si̯iti* (§ 147), dieses aus **si̯yti* : lit. *siúti* 'nähen', ai. *syūti-ṣ* f. 'das Nähen, der Sack'. Vgl. auch instr. pl. *kraji* zu *krajĭ* 'Rand' gegen instr. pl. *raby* zu *rabŭ* 'Knecht'.

Idg. *e*.

61. Idg. Präsensstamm **bhero- *bhere-* 'tragen' : ai. *bhárāmi*, arm. *berem*, gr. φέρω, lat. *ferō*, air. *berim*, got. *baira*, aksl. *berą*. Idg. **és-ti* 'ist' : ai. *ásti*, gr. ἔστι, lat. *est*, air. *is* (proklitisch), got. *ist*, lit. *esti* (jetzt veraltet), aksl. *jestĭ*. Idg. *e* in der Wurzelsilbe von Neutra auf *-es-*, z. B. idg. **régos* 'Dunst, Dunkelheit' : ai. *rájas*, armen. *erek*, gr. ἔρεβος, got. *riqiz-a-*; idg. **nébhos* 'Gewölk, Luftraum' : ai. *nábhas*, gr. νέφος, lit. *debes-ì-s* (Entstehung des *d-* statt *n-* unklar), aksl. *nebo*, vgl. auch mit *l*-Suffix gr. νεφέλη lat. *nebula* air. *nēl* (urkelt. Stamm **neblo-*,

§ 526) ahd. *nebul* 'Wolke, Nebel'. Idg. **qe* 'und' : ai. *ca*, gr. τὲ, lat. *que*. Augment der Präteritalindicative (ursprünglich eine selbständige Partikel) idg. *é* : 3. sg. ai. *á-dr̥ŝat* gr. ἔ-δρακε (W. *derk̂-* 'sehen'), armen. *e-lik'* gr. ἔ-λιπε (W. *lei̯q-* 'lassen'), got. *i-ddja* ai. *á-yāt* 'ging' (zu got. *ddj* s. § 142).

Voc. sg. auf idg. *-e* von *o*-Stämmen : ai. *vr̥ka* gr. λύκε lat. *lupe* 'Wolf', air. *maicc maic* aus urkelt. **maku̯e* 'Sohn', lit. *vilkè* aksl. *vlŭče* 'Wolf'. Der 'thematische Vocal' idg. *-e-* (neben *-o-*) : z. B. 2. pl. ai. *bhár-a-tha*, gr. φέρ-ε-τε, lat. *veh-i-tis*, got. *bair-i-þ*, aksl. *ber-e-te*. Nominalsuffix idg. *-es-* : gen. sg. ai. *nábh-as-as* gr. νέφ-ε(σ)-ος lat. *gen-er-is* aksl. *neb-es-e*, got. St. *riq-iz-a-* (Weiterbildung mittels *-a-*), lit. nom. sg. *deb-es-ì-s* (Weiterbildung mittels *-i-*). Nominalsuffix idg. *-ter-* : nom. pl. ai. *pi-tár-as* 'Väter' armen. *ds-ter-k'* 'Töchter' gr. πα-τέρ-ες, gen. sg. lit. *mo-teȓ-s* aksl. *ma-ter-e*. Endung des nom. pl. idg. *-es* : ai. *áŝmān-as* von *áŝman-* 'Stein', gr. ἄκμον-ες, alat. *turbin-ēs*, lit. *ãkmens* aus **akmen-es* (§ 664, 2) aksl. *kamen-e* aus **kamen-es* (§ 665, 4) 'Steine'. Endung der 3. sg. ind. perf. act. idg. *-e*, z. B. **de-dórk̂-e* (von W. *derk̂-* 'sehen') : ai. *dadárŝ-a*, gr. δέδορκ-ε, air. *ad-con-dairc* aus urkelt. **-dorke*.

Idg. tautosyllabisches *ei̯*[1]). Ai. ved. *bhḗdāmi* 'spalte', got. *beita* 'beisse', gGf. **bhéi̯dō*; armen. *lizem* gr. λείχω 'lecke', gGf. **léi̯ĝhō*; lat. *fīdō* gr. πείθω, gGf. **bhéi̯dhō*; air. *tiagim* 'gehe', gr. στείχω 'gehe', got. *steiga* 'steige', gGf. **stéi̯ghō*; lit. *geidžiù* 'trage Verlangen' für älteres **geidu* = aksl. *žida̧* 'warte, erwarte', Gf. **ghéi̯dhō*. Idg. **éi̯-ti* 'er geht' : ai. *ḗti*, gr. εἶσι, lat. *it*, lit. *eĩti eĩt*, vgl. aksl. *i-da̧* 'ich gehe'. Idg. **ĝhei̯-men-* : ai. *hḗman-* 'Winter', armen. *jiun* 'Schnee' aus **jivn*, **jiman* (§ 202), gr. χεῖμα χειμών.

1) Eine Lautverbindung nennen wir tautosyllabisch, wenn ihre Elemente derselben Silbe angehören, d. h. mit demselben Exspirationsstoss hervorgebracht werden, dagegen heterosyllabisch, wenn das letzte Element oder die letzten Elemente mit neuem Exspirationshub gebildet werden. Tautosyllabisch ist z. B. *ei̯* vor Consonanten (**bhei̯|dhō* = gr. πείθω) und in pausa (**u̯oi̯|k̂ei|* = gr. οἴκει), heterosyllabisch in der Regel vor sonantischen Lauten (**g̊m̥|te|i̯es* = ai. *gátayas*, gr. βάσεις aus *βασε(ι̯)ες).

Idg. tautosyllabisches *eu̯*. Ai. *bṓdhāmi*, gr. πεύθομαι, got. *ana-biuda*, gGf. **bhéu̯dhō* 'wache, merke'; lat. *dūcō* 'führe', got. *tiuha* 'ziehe'; aksl. *skubą* 'zupfe, reisse', got. *skiuba* 'schiebe', ai. *kṣṓbhatē* 'gerät in Bewegung, schwankt'. Idg. **k̂leu̯-men-* **k̂leu̯-mn̥-to-* : ai. *śrṓmata-* n. 'Erhörung' av. *sraoman-* n. 'Gehör', got. *hliuma* m. (gen. *hliumins*) 'Gehör' ahd. *hliumunt* 'Leumund'. Gr. ῥεῦμα 'Strömung', air. *sruaim* (dat. pl. *sruamannaib*) 'Strom', gGf. **sreu̯-men-*. Gr. voc. Ζεῦ, idg. **di̯eu̯*.

62. Arisch. Aus idg. *e* entstand schon in urarischer Zeit *a*. Doch vollzog sich dieser Wandel erst, nachdem der Vocal vorausgehende *q*, *g*, *gh* in *c*, *j*, *jh* verwandelt hatte (§ 445). Ai. av. *ca* apers. *cā* (l. *ca*) 'und' : lat. *que*. Ai. *páñca* av. *panca* 'fünf' : arm. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque*, air. *cōic* aus urkelt. **ku̯enku̯e* (vgl. § 212), got. *fimf*, idg. **penqe* 'fünf'. Ai. *śrávas-* n. 'Ruhm', av. *sravah-* n. 'Wort, Gebet' : gr. κλέϝ-ος 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort' (§ 68), idg. **k̂léu̯-os* (St. **k̂leu̯-es-*). Präsensstamm ar. *pat-a-* 'fliegen, fallen' ai. 3. sg. praes. act. *páta-ti* av. 3. sg. praet. act. *a-pata-þ* apers. 3. sg. praet. med. *a-pata-tā* (l. *-ta*) : gr. πέτε-ται, lat. *peti-t*. Ai. *pári* av. *pairi* apers. *pariy* (l. *pari*) 'um' : gr. πέρι.

Idg. tautosyllabische *ei̯*, *eu̯* wurden im Urarischen zu *ai̯*, *au̯*, daraus ai. *ē*, *ō*, av. *aę* *ōi*, *ao* *ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160). Ai. *é-ti* av. *aęiti* (= **aę-ti*, § 638) apers. *ai-tiy* (l. *aiti*) 'geht' : gr. εἶσι. Ai. *bṓdhatē* av. *baoδaitę* : gr. πεύθεται, idg. **bhéu̯dhetai̯* von W. *bheu̯dh-* 'wachen, merken'. Apers. *daušta-* 'Freund', ai. *jṓṣṭár-* 'Begehrer' von W. *ĝeu̯s-* 'kiesen' : vgl. gr. γευστήριο-ν 'Werkzeug zum Kosten, Becher'.

Anm. Für av. *aę* trat im Auslaut *ę̄* ein, s. § 78. 94. Hier wäre zu nennen loc. sg. *aspę̄* neben *aspōi* und *aspaę-ca* (*-ca* = gr. τέ, lat. *-que*) = ai. *áśvē* (von Stamm idg. **ek̂u̯o-* 'Pferd'), wenn der urar. Ausgang der *o*-Stämme *-ai̯* aus idg. *-ei̯* (vgl. οἴκει) hervorging. Doch kann dieser auch auf idg. *-oi̯* zurückgeführt werden. Vgl. § 116 und die Flexionslehre.

Über av. *e*, *i*, *ę*, *o* aus uriran. urar. *a* = idg. *e* s. § 94.

63. Armenisch. *cer* 'Greis': gr. γέρων 'Greis', ai. *járant-* 'gebrechlich, Greis'. *eɫn* (gen. *eɫin*) 'Hirsch': gr. ἔλαφος (Gf. **el̥-bho-s*) 'Hirsch', cymr. *elain* 'cerva', lit. *éln-i-s* aksl. *jelen-ĭ*

'Hirsch', gGf. **elen-*. *evt'n* 'sieben': gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-* (§ 211. 243), got. *sibun*, lit. *septynì*, aksl. *sedmĭ*, ai. *saptá*. *ev* 'und, auch': gr. ἔπι 'auf, zu', ai. *ápi* 'auch', gGf. **épi*.

Vor Nasalen *i* aus *e*. *hin* (gen. *hnoy*) 'alt': gr. ἕνο-ς 'alt', lat. *sen-ior*, air. *sen* 'alt', got. *sin-ista* 'der Älteste', lit. *sēna-s* ai. *sána-s* 'alt', idg. **seno-s*. *cin* 'Geburt': gr. γένος. *hing* 'fünf': gr. πέντε.

Hie und da *a* statt *e*, z. B. *tasn* 'zehn': gr. δέκα, lat. *decem*. Die Bedingung des Eintritts dieses Lautes ist unermittelt.

Idg. tautosyllabisches *ei̯* tritt als *ē* in letzter, als *i* in nichtletzter Silbe auf. *dizem* 'ich häufe', Grundform **dhéi̯ĝhō* (vgl. gr. τεῖχος 'Mauer', av. *pairi-daęza-* 'Umfriedigung'), aor. 1. sg. *dizi*, 3. sg. *e-dēz*. *lizem*, *lizanem* 'lecke': gr. λείχω. *jiun* 'Schnee': gr. χειμών.

Idg. tautosyllabisches *eu̯* tritt als *oi* in letzter, als *u* in nichtletzter Silbe auf. *lois*, gen. *lusoy*, 'Licht': gr. λευκό-ς 'weiss', got. *liuh-aþ* 'Licht'. *unain* 'leer' aus **oin-ain*: gr. εὖ-νι-ς 'beraubt'. Vermutlich wurde *eu̯* zunächst zu *ou̯*; vgl. § 79 und *nor* (gen. *noroy*) 'neu' gegenüber gr. νέϝο-ς, νε(ϝ)αρό-ς.

64. Griechisch. ἕπεται 'ist zusammen mit, folgt': lat. *sequitur*, air. *sechur* 'sequor', lit. *sekù* 'folge', ai. *sácatē* 'ist zusammen mit, folgt', idg. 3. sg. praes. med. **séq-e-tai̯*. 1. sg. ἔω ὦ: lat. *erō* (mit futurischer Bedeutung), ai. *ásāni*, conj. zu idg. **és-mi* 'bin'. γένος n. 'Geschlecht': lat. *genus*, ai. *jánas*, idg. **ĝénos*. πλέ(ϝ)ω 'schiffe, schwimme': aksl. *plovą* 'fliesse, schiffe' (§ 68), ai. *plávatē* 'schwimmt, schifft', idg. 1. sg. act. **pléu̯-ō*. ἐγώ 'ich': armen. *es*, lat. *ego*, got. *ik*, ai. *ahám*. Comparativsuffix -τερο-: πό-τερο-ς, ὠμό-τερο-ς: ai. *í-tara-s* 'anderer', lat. *i-teru-m*, air. *luathi-ther* 'schneller', aksl. *je-terŭ* 'quidam'.

λείπω 'lasse': got. *leihva* 'leihe', gGf. **léi̯q-ō*. ζεῦγος n. 'Joch': lat. *jūger-o-* (cf. dat. abl. *jūger-ibus*) 'Juchert'. ζευκτῆρες 'die Jochriemen': ai. *yōktár-* 'Anschirrer'.

Im elischen Dialekt wurde ε sehr offen gesprochen, wie die Darstellung des Lautes auf den Inschriften durch α zeigt, z. B. σκευάων gen. pl. neben σκεύεα, εὐσαβέοι = att. εὐσεβοῖ.

Im Lokrischen wurde ερ zu αρ, z. B. πατάρα = πατέρα, ἀνφόταρος = ἀμφότερος.

In dorischen Dialekten, im Lesb., Thess., Pamphyl. und Kypr. ging ε vor Vocalen, namentlich vor *o* und *a*, in ι über, z. B. lakon. θιός = θεός, kypr. ϝέπι̯α = ion. ἔπεα, während im Böotischen und Ionisch-Attischen ε in diesem Fall wenigstens geschlossen gesprochen wurde, wie die Darstellung dieses kurzen Vocals mittels ε, ει, ι im Böotischen (z. B. θεο- θειο- θιο-) und mittels ε, ει im Ionisch-Attischen (z. B. ἑαυτόν und εἱαυτόν aus *σε(ϝ)' αὐτον, ἐννέα und ἐννεία aus *ἐν-νε(ϝ)α) beweist.

Das idg. tautosyllabische *ei̯* in λείπω etc. war im Ionischen und Attischen im Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. noch Diphthong, wurde aber in diesem Jahrh. zu geschlossenem *ē* und weiter im 3. Jahrh. v. Chr. zu *ī* (die Schrift behielt ει bei). Dieser Wandel auch in den andern Dialekten, am frühesten im Böotischen, wo schon im 5. Jahrh. v. Chr. inschriftlich ῑ erscheint und ει in der schriftlichen Darstellung der Sprache verdrängt wurde.

Aus ευ wurde im Kretischen durch Assimilation des ε an den zweiten Componenten des Diphthongs ου, z. B. ψουδία = ψευδέα ψευδῆ. Im Ionischen ist vom 5. vorchr. Jahrh. an *eo̯* statt *eu̯* nachweisbar, z. B. φεόγειν (vgl. *ao̯* aus *au̯* § 96).

65. Italisch. Lat. falisk. umbr. *est*, volsk. *estu* 'esto', osk. *estud* 'esto': gr. ἔστι, ἔστω. Lat. *decem*, umbr. *desen-duf* (d. i. *dešenduf*, s. § 23. 387) 'duodecim', osk. dekkvíarím 'decurialem': gr. δέκα, air. *deich n-* aus urkelt. **deken* (§ 66), got. *taíhun*, lit. *dẽszimt*, aksl. *desętĭ*, ai. *dáša*. Lat. *en* (*en manom* 'in mortuum') *en-do*, *in in-du*, umbr. imper. en-etu 'inito', osk. em-bratur 'imperator', pälign. abl. pl. *em-pratois* 'imperatis, iussu': gr. ἐν, got. *in*. *e* in der Perfectreduplication, alat. *pepugī*, umbr. pe-purkurent 'rogaverint', osk. *fe-facid* 'fecerit': gr. πε-φύᾱσι ai. *ba-bhūva* von W. *bheu̯-* 'werden', air. *ce-chan* 'cecini' (vgl. lat. *canō*, *ce-cinī*), got. *rai-rōþ* (zu praes. *rēda* 'rate'). Lat. *pecu*, umbr. *pequo* 'pecua': got. *faihu*, ai. *páśu*, gGf. **peku* 'Vieh'. Lat. umbr. *et*: gr. ἔτι. Lat. *mediu-s*, osk. mefiaí loc. von St. mefiā- 'media': gr. μέσσο-ς μέσο-ς 'medius', air.

medōn 'Mitte', got. *midjis* 'medius', aksl. *mežda* 'medium, Grenze', ai. *mádhya-s* 'medius', idg. **médhi̯o-s* 'medius'.

Aus dem heterosyllabischen und dem tautosyllabischen idg. *eu̯* wurde gemeinitalisch *ou̯*:

1. Alat. *tovos* 'tuus', umbr. gen. *tover* 'tui', osk. dat. tuvai 'tuae', urit. **tou̯o-s*: gr. τε(ϝ)ό-ς. Alat. *sovo-s* 'suus', osk. abl. súvad 'sua', urit. **sou̯o-s*: gr. ἑός aus *σεϝό-ς. Lat. *novem* (Neubildung für **noven* nach dem Muster von *septem*, *decem*, vgl. § 233), umbr. nuvis 'novies': got. *niun*, ai. *náva*, idg. **néu̯n̥* 'neun'. Lat. *novo-s*, osk. acc. Núvellum 'Novellum' nom. pl. Núvlanús 'Nolani', mars. dat. pl. *Novesede* 'Novensilibus', urit. **nou̯o-s* 'neu': gr. νέϝο-ς. Lat. *plovēbat*, *per-plovere*: gr. πλέ(ϝ)-ω. Über *-u-* aus *-ou̯-* in unbetonter Silbe, wie *dénuō* aus *dé novō*, s. § 172, 1.

2. Lat. *doucō dūcō* 'führe': got. *tiuha*, gGf. **déu̯kō*. *ūrō* 'brenne': gr. εὕω εὔω 'senge', ai. *óṣāmi* 'brenne', idg. **éu̯sō*. Vgl. auch alat. *Polouces* (*l* = *ll*), später *Pollūcēs* = Πολυδεύκης. Umbr. *totam* 'civitatem', osk. τωϝτο 'civitas' *tovtad* 'civitate' túvtíks 'publicus', marruc. *tovtai totai* 'civitati': got. *þiuda* 'Volk', gGf. **teu̯tā-*. Osk. gen. Lúvfreís, falisk. *loferta* 'liberta' : gr. ἐλεύθερος; über lat. *loebertatem līber* s. § 49 Anm. Zur Geschichte dieses tautosyllabischen ital. *ou̯*, das mit idg. *ou̯* zusammenfiel, vgl. § 81 S. 76.

Anm. 1. Auf die Form *Leucesie* des Saliarliedes ist bei der Art der Überlieferung und angesichts der aufgeführten sprachgeschichtlichen Thatsachen nichts zu geben; vgl. auch Jordan Krit. Beitr. zur Gesch. der lat. Sprache 1879, S. 31 ff.

Im Lateinischen blieb *e* unverändert:

1. vor *r*. *ferō*, *cōnferō*, *vertō*, *convertō*, *alter*, *alterius* mit *r* = idg. *r*; durch volksetymologische Association mit *vir* entsprang die Form *lēvir* 'Schwager', vgl. gr. δαήρ acc. δαέρα, lit. *dëver-ì-s*. *gerō*, *ingerō*, *sceleris* mit *r* aus *s* (vgl. § 569).

2. im Auslaut. *lupe*: λύκε. *age agite*: ἄγε ἄγετε. *quīnque*: πέντε.

3. meist vor Doppelconsonanz: *scelestu-s*, *ob-sessu-s* (*obsideō*), *au-spex* (*au-spic-is*).

Übergang von *e* in *i*:

1. in den nach der urlateinischen Accentuation unbetonten Silben (§ 680) bei nachfolgender einfacher Consonanz (ausser *r*). *colligō*: *legō* λέγω. *ob-sideō*: *sedeō* ἕδος. *oppidum*: *Pedum* πέδον. *prō-tinus*: *tenus*. *agite agitō*: ἄγετε ἀγέτω. *agiminī*: ἀγόμενοι.

Anm. 2. Das *i* statt *e* in *plicō* (gr. πλέκω), alat. *spiciō* (W. *spek̑-*) *miniscor* (W. *men-*) u. a. ist daraus zu erklären, dass die in der Zusammensetzung regelrecht entstandene Form (*com-plico*, *cōn-spiciō*, *re-miniscor*) sich selbständig machte.

Anm. 3. *juven-em* mit *-en-* statt *-in-* war vielleicht an *juventūs juvencu-s* etc. angelehnt. *ap-petō*, *ex-petō* für **ap-pitō*, **ex-pitō* durch Wiederangleichung an das Simplex *petō* oder überhaupt erst zu einer Zeit gebildet, als die Wirksamkeit des Lautgesetzes, durch das *colligō* u. dgl. entstand, schon erloschen war; vgl. *exquaerō* neben *exquīrō*, *exaequō* neben *inīquo-s*, *conclausu-s* neben *conclūsu-s* u. dgl. m.

2. unabhängig von der Betonung vor Nasalen bei geschlossener Silbe. *quīnque*[1]: πέντε. *tinguō* : τέγγω 'netze'. *in intus* : ἐν ἐντός. Dazu auch *dīgnu-s* neben *decet* sowie *līgnu-m*, *tīgnu-m*, falls sie richtig mit *legō* 'lese, sammle' und τέχνη verbunden werden; denn *gn* wurde *ṅn* gesprochen (§ 500. 506). Dieser Wandel traf auch die aus *n̥* und *m̥* entstandenen *en* und *em* (§ 237), z. B. *vīgintī*: dor. ϝίκατι, *sim-plex*: ἅ-παξ. Doch gibt es in beiden Fällen nicht wenige Ausnahmen, deren Erklärung zweifelhaft ist, z. B. *offendimentu-m* (*fend-* = idg. **bhendh-* und *-mento-* = idg. **-mn̥to-*), supin. *ventum* (= ai. *gántu-m*, idg. **gém-tu-m*), part. *in-ventu-s* (= gr. βατό-ς, ai. *gatá-s*, idg. **gm̥-tó-s*). Vgl. noch *decem* (= ai. *dáśa*, idg. **dék̑m̥*) neben *undecim*.

Über lat. *-o-* aus *-u̯e-* s. § 172, 3.

Tautosyllabisches *ei̯* scheint im Lateinischen zur Zeit der ältesten Denkmäler noch Diphthong gewesen zu sein, vgl. die Schreibungen *deivos deiva*, *deico*, *feido* u. a. Doch wurde der Diphthong schon frühe zu offenem *ī*, und das Zeichen *ei* wurde nun auch zur Darstellung von offenen *ī*-Vocalen (oder geschlossenen *ē*-Vocalen) anderen Ursprungs verwandt (s. § 41. 73).

1) Über die Vocallänge in *quīnque* und in den sogleich zu nennenden *dīgnu-s*, *līgnu-m*, *tīgnu-m* s. § 619.

Im Umbrischen und Oskischen wurde idg. *e* meistens durch *e* dargestellt. Man vergleiche ausser den schon gegebenen Beispielen umbr. *petur-pursus* 'quadrupedibus', osk. *petora* 'τέτταρα', umbr. *co-vertu* 'convertito', *destram-e* 'in dextram', osk. dat. Genetaí 'Genitae' (zu lat. *genitor*). Daneben kommt *i*, osk. í vor, z. B. umbr. tišit 'decet', osk. íst 'est' (neben estud 'esto'), nistrus 'propiores' (neben *nesimum* 'proximum'). Ob der Übergang in (offenes) *i* an bestimmte Bedingungen geknüpft war, oder ob *e* im Umbrisch-Oskischen überall dieselbe geschlossene Aussprache hatte und nur eine Inconsequenz der graphischen Darstellung vorliegt, ist bei der Kärglichkeit des Materials nicht zu entscheiden.

Tautosyllabisches *ei̯* wurde im Oskischen dargestellt mit eí, *ei* und (selten) ií. deíkum *deicum* inf. 'dicere'. deívaí dat. 'divae', *deivatud* imper. 'iurato', diíviiai dat. 'divinae' (eine Ableitung wie umbr. *deveia* 'divina'). tereí loc. 'in terra', vgl. gr. οἴκει. Die Schreibung ií deutet auf Übergang des Diphthongs in offenes *ī* hin, für den auch leígúss acc. pl. spricht, wenn Bücheler's Deutung als 'legiones' (vgl. § 73) das Richtige trifft. Im Umbrischen war *ei̯* sicher zu geschlossenem *ē* geworden. etu *eetu* 'ito'. *deveia* 'divina'. *destre* loc. 'in dextro', vgl. osk. loc. tereí.

66. Altirisch. In haupttoniger Silbe oft als *e* erhalten. *con-dercar* 'conspicitur': gr. δέρκομαι 'sehe', von W. *derk̂-*. *celim* 'hehle': ahd. *hilu* 'hehle', gGf. **k̂elō*. Gen. *meda* 'Metes': ai. *mádhu* 'Süssigkeit, Honig', gr. μέθυ 'Wein', ahd. *metu* 'Met', aksl. *medŭ* 'Honig', idg. **médhu*. *ech*, gall. *epo-* (in *Epo-rēdia* Stadtname): lat. *equo-s* got. *aíhva-* (in *aíhva-tundi* 'Dornstrauch') ai. *áśva-s* idg. **ek̂u̯o-s* 'Pferd'. *tech teg* 'Haus' aus **tegos* : gr. τέγος. *cethir* 'vier' : gr. τέτταρες. Vgl. noch gall. πεμπέ-δουλα 'quinquefolium': gr. πέντε, idg. **penqe*.

In Fällen wie: gen. *eich* 'equi' aus urkelt. **ek̂u̯ī* (*-i* noch in Ogaminschriften, wie *maqui* 'filii', und in gall. *Segomari* u. a.): lat. *equī*; 3. sg. praes. *as-beir* 'bringt vor, sagt' aus **berit*, uridg. **bheret*; *deich n-* 'decem' aus **deken*, idg. **dek̂m̥* (§ 242. 243) bezeichnet das dem *e* folgende *i* nur das palatale Timbre des

folgenden Consonanten, das durch den palatalen Vocal der nachfolgenden Silbe bewirkt worden war. Entsprechend wird mit *u* und *o* in den dat. sg. *neurt*, *eoch* aus **nertō*, **ekuō* (Nom. *nert*, *ech*, St. *nerto-* 'Kraft, Macht', *echo-* 'Pferd'; zu *nerto-* vgl. gall. *Nerto-marus*, *Cob-nertus* u. a.) das *u-*(*o-*)Timbre der folgenden Consonanz dargestellt. S. § 634.

In nichthaupttoniger Silbe wurde *e*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich meist nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete:

i. *as-bérid* 'ihr sagt' = gr. φέρετε. *is* 'ist' stets proklitisch = gr. ἐστί; die betonte Form würde **eis* lauten.

a. *as-* 'ex' in *as-bérid*, *as-rénaim* 'reddo' u. a. neben *és-* (agall. *ex-*, cymr. *eh-* : lat. *ex*, gr. ἐξ) in *és-rechtaid* 'exlex' *és-orgun* 'Schlagen, Tödten' u. a.

u. (*ni*) *épur* (aus **éd-bur*) neben *as-biur* 'dico' aus **beru*, urkelt. **berō* = φέρω. *cóm-mus* 'Gleichmass, Gewicht, Wert' zu *méss* 'Mass, Urteil' aus **messu-s* (**med+tu-s* zu got. *mitan* 'messen').

In den Formen wie *só-nirti* pl. 'starke, tapfere', *só-nirte* 'Kraft, Stärke', Compar. *só-nortu* 'stärker' neben *nért* war *er* zunächst zu *ṛ* geworden. S. § 634. Bei der spätern Schreibung *só-nairti* *só-nairte* neben *só-nirt* *só-nirte* bezeichnet *a* nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten. S. § 640.

Idg. und urkelt. tautosyllabisches *ei̯* wurde *ē*, woraus *ia*, wenn *a*, *o*, *u* folgten. *ad-fēded* 'narrabat', *ad-fiadat* 'narrant': gr. ϝείδομαι, W. *u̯ei̯d-*. Fut. 2. pl. *for-tēsid* 1. pl. *for-tiasam*, zu 1. sg. praes. *for-tiagaim* 'ich helfe': gr. στείχω στείξω, got. *steiga*. Voc. *dē* 'o Gott' aus **dē*(*u̯*)*e* (lat. *deive*), nom. *dia* aus **dē*(*u̯*)*o-s* (lat. *deivos*). Zur 2. sg. *for-tēis* vgl. § 640. *ē* = idg. *ei̯* hat als urkeltisch zu gelten. Vgl. z. B. gall. *rēda* 'Wagen' *Epo-rēdia*, air. *rēid* 'befahrbar, frei, eben, glatt' cymr. *rhwydd* 'prosper, expeditus' (St. **rēdi-*), air. *riadaim* 'fahre', W. *rei̯dh-* : ahd. *rītan* 'sich fortbewegen, fahren, reiten' und *be-reiti* 'fertig, gerüstet' (letzteres mit Wf. *roi̯dh-*).

Idg. tauto- und heterosyllabisches *eu̯*. Der irische und der britannische Zweig zeigen übereinstimmend *ou̯*. Vor Conso-

nanten entstand aus diesem im Altirischen *ō*, woraus *ua* wol zunächst, wenn *a*, *o* folgten, im Britann. *u*. Air. *tuath* cymr. bret. *tut* corn. *tus* 'Volk' aus **tōtā* : got. *þiuda*, gGf. **tey̯tā*. Air. *lōche* (gen. *lōchet*) 'Blitz', *luach* 'weiss' in *luach-tē* 'whitehot' : got. *liuhaþ* 'Licht', gr. λευκό-ς 'weiss'. Air. dat. pl. *srua-mannaib*, nom. sg. *sruaim* 'Strom' : gr. ῥεῦ-μα, idg. St. **srey̯-men-*. Ebenso *ō* aus antesonantischem *oy̯* in air. *nōi n-* 'neun' (neben cymr. *naw* corn. *naw* bret. *nav nao*), aus **noy̯en*, idg. **néy̯n̥* (vgl. § 65. 174. 233). Dagegen *ū* in air. *clū* 'Ruhm' = gr. κλέϝ-ος und in *nūe* 'neu' neben abret. *nowid*, zu ai. *návya-s* (vgl. § 139. 154).

Anm. Wenn der Übergang von *ō* in *ua* im Irischen durch *a*, *o* der folgenden Silbe hervorgerufen war, so können die Formen wie nom. *sruaim* aus **srōmin*, dat. *tuaith* aus **tōtī* nicht lautgesetzlich entsprungen sein. Sie beruhen auf Ausgleichung mit der Form anderer Casus.

Im Gallischen liegt noch *ey̯* vor in den Formen wie *Teutomatus*, *Leucetius* (Zeuss-Ebel G. C. 34 f.); daneben auch schon *Toutus* Τοουτιους u. dgl. (a. O.). Ebenso noch *Nivella*, *Nivisium*, deren *i* doch wol direct *e* fortsetzt, aber auch schon *Novesium* und *Novio-dūnum* 'Neu-burg' (a. O. 56). Es handelt sich hier vermutlich um dialektische Verschiedenheiten innerhalb des gallischen Zweiges.

//67. Germanisch. Aus idg. *e* wurde im Urgermanischen *i* in folgenden Fällen:

1. Vor Nasal + Consonant. Got. as. ags. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden', 1. sg. idg. **bhéndhō* : ai. *bándhana-m* 'das Binden' fut. *bandhiṣyá-ti* 'wird binden', lat. *of-fendimentu-m* 'Kinnband'.

Anm. 1. Dass dieses *i* schon im Urgermanischen eintrat, wird durch die Thatsache bestätigt, dass das Verbum got. *rinna* ahd. *rinnu* 'rinne, renne', dessen Grundform **ri-ny̯-ō* ist mit idg. *i*, und das zu ai. *ri-ṇā́-ti* 'lässt fliessen, lässt laufen', *ri-ṇī-tē* 'gerät ins Fliessen' gehört (Osthoff Morph. Unt. IV 45), im ganzen germanischen Sprachgebiet in seiner Tempusbildung in die Reihe *binda* : *band* übergetreten ist (praet. got. ahd. u. s. w. *rann*). Dies konnte nur geschehen, wenn in *bindan* u. dgl. schon *i* entstanden war.

2. In hetero- und tautosyllabischem *ei̯*.

a. Nom. pl. got. *þreis* ahd. *drī* aisl. *þrīr* 'drei' aus **þrii̯(i)z*

**þreįez*: aksl. *trĭje* (§ 68), ai. *tráyas*, gr. τρεῖς aus *τρε(ι̯)ες, idg. **tréį-es*. Got. *gasteis* ahd. *gesti* aisl. *gester gestir* 'Gäste' aus **ʒastiį(i)z*, **ʒasteįez* : aksl. *gostĭje*, gGf. **ghosteį-es*, vgl. ai. *ávay-as* (nom. sg. *ávi-ṣ*). Got. *satjan* as. *settian* aisl. *setja* inf. 'sitzen machen, setzen', 1. sg. got. *satja* aus **satiįō*, **sodéįō*, Causat. von W. *sed-* 'sitzen' : vgl. ai. *sādáyā-mi* 'mache sitzen, setze', gr. φοβέω 'mache fliehen, scheuche' aus *φοβεįω.

b. Got. *steigan* ahd. *stīgan* aisl. *stīga* 'steigen', urgerm. 1. sg. **stīʒō* aus **stiįʒō* : gr. στείχω, idg. **stéįghō*.

Anm. 2. Das hohe Alter dieses *ī* wird dadurch bestätigt, dass das Präsens got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'gedeihe', welches im Urgermanischen aus **þiŋχō*, älter **þeŋχō* (= lit. *tenkù* 'reiche aus mit etwas'), entstanden war (§ 214), zur Bildung der Präteritalformen got. *þáih* ahd. *dēh* u. s. w. (nach dem Muster der Präterita von Wurzeln wie *steįgh-*) den Anstoss gab. Dies war nur möglich, wenn in **stīʒō* (got. *steiga*) bereits *ī* entstanden war.

3. Wenn die nachfolgende Silbe ein vorgermanisches *i* (*į*) oder *ī* enthielt. Aus 3. sg. **esti* (= ἔστι) **isti* : got. ahd. as. *ist*, ags. *is*. Aus 3. sg. **bhereti* (aksl. *beretĭ*, ai. *bhárati*) **ƀeredi*, daraus **ƀeridi* : got. *bairiþ*, ahd. *birit*. Urgerm. **liʒįana-n* 'liegen': aisl. *liggja* as. *liggian* ahd. *likkan* : gr. λέχος 'Bett' W. *legh-*. Urgerm. **irþīnaz* 'irden' (ahd. *irdīn*) neben **erþō* 'Erde' (ahd. *erda*) : gr. ἔρ-αζε 'auf die Erde'.

Anm. 3. Auch hier liegt eine Bestätigung des hohen Alters des *i* vor. Das Verb **ƀidįana-n* 'bitten' (got. *bidjan* as. *biddian* aisl. *bidja*), das zu gr. πείθω 'gewinne bittend, überrede' W. *bheįdh-* gehört, hätte nicht allgemeingermanisch *a* im praet. (3. sg. **ƀad(i)* got. *baþ* etc.), wenn nicht schon urgerm. **liʒįana-n*, **sitįana-n* (W. *sed-*) mit *i* gesprochen wurden.

4. Im Auslaut, z. B. 2. sg. imper. **fari* (got. *far*) aus **fare* vgl. gr. ἄγε. Ein solches *-i* wirkte wie idg. *i* (s. 3.) auf vorhergehendes *e*. Daher 2. pl. **fariđi* (got. *fariþ* ahd. dial. *ferit*) : gr. ἄγετε; acc. **mi-ki* (got. aisl. *mik* ahd. *mih* 'mich') : gr. ἐμέ-γε, u. a. Vgl. Kögel Paul u. Br. Beitr. VIII 135 f.

5. In vereinzelten Fällen, wo ein Grund für den Wandel bis jetzt nicht sicher ermittelt ist, besonders in unbetonter Silbe: z. B. Nominalsuffix urgerm. *-iz-* = ai. *-as-* gr. -εσ- lat. *-es-* (got. *ag-iz-a-* 'Furcht'). Vgl. Paul in s. Beitr. VI 85, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 419.

Auf diesem Standpunkt blieben die westgermanischen Dialekte im Allgemeinen stehen. Ein aus der idg. Ursprache in ununterbrochener Continuität erhaltenes *e* gewähren also z. B. ahd. *beran* 'gebären' = urgerm. **ƀerana-n* (gr. φέρειν) und *reht* 'recht' = urgerm. **reχta-z* (gr. ὀρεκτό-ς).

Anm. 4. Neu hinzu kam die Verwandlung von *e* in *i* durch folgendes *u*. Ahd. 1. sg. *biru, nimu,* zu *beran, neman. situ* m. 'Sitte', wahrscheinlich zu gr. ἔθος 'Sitte'. *sibun* 'sieben' : lat. *septem. hiruȥ* 'Hirsch' aus urgerm. **χerut-* (mit anaptyktischem *u*, s. § 628) : gr. κέρας 'Horn, Geweih'. Auch dürfte das *i* der Wurzelsilbe in *biris, birit* u. dgl. erst im Westgermanischen durch das nachfolgende *i* erzeugt worden sein.

Auch die nordischen Dialekte haben solche alte *e*, z. B. aisl. *bera* = ahd. *beran.*

Im Gotischen dagegen wurden alle *e*, die im Urgermanischen *e* geblieben waren, in *i* verwandelt. Dieses *i* kehrte dann durch die Wirksamkeit eines speciell gotischen Lautgesetzes, welches auch *i* = idg. *i* betraf (§ 35), vor *r* und *h* zu *e* (*aí*) zurück. *niman* 'nehmen' gegenüber ahd. *neman* aisl. *nema* = gr. νέμειν. *ga-vigan* 'bewegen' gegenüber ahd. *wegan* aisl. *vega* 'sich bewegen' = lat. *vehere. fill* n. 'Fell' (in *þruts-fill* 'Aussatz') gegenüber ahd. *fel* ags. *fell* aisl. *fjall* 'Fell' aus **fella-* **felna-* (§ 214) = lat. *pelli-s*, gr. πέλλα. Aber *baíran* aus **biran* = ahd. *beran*, *raíhts* aus **rihts* = ahd. *reht.* Dass *baíran* und *raíhts* nicht ein unter dem Einfluss von *r* und *h* in ununterbrochener Continuität erhaltenes *e* hatten, dafür sprechen die Formen *aírþeins* = ahd. *irdīn* 'irden' und *ga-raíhtjan* = as. *rihtian* ahd. *rihtan* 'richten'. Denn deren *aí* von dem in *aírþa* 'Erde' und *raíhts* 'recht' zu trennen ist doch kaum möglich.

Idg. tautosyllabisches *eu̯* erscheint im Gotischen als *iu. kiusa* 'kiese, prüfe, wähle' : gr. γεύομαι, gGf. **ĝéu̯s-ō. ana-biuda* 'entbiete' : gr. πεύθομαι, gGf. **bhéu̯dhō. þiuda* 'Volk' : osk. *tovtad* 'civitate', air. *tuath* 'Volk', gGf. **teu̯tā-*. Im Hochdeutschen vor *a-*(*o-*)Vocalen in ältester Zeit *eo*, dann *io*, in allen andern Fällen *iu. deota diota* 'Volk', aber *diutisc* 'popularis, deutsch' (got. *þiudiskō* adv. 'ἐθνικῶς'). *reoȥan rioȥan* 'wei-

nen' = got. **riutan* : ai. *rṓdana-m* 'das Weinen', W. *reu̯d-*. Im Urgermanischen bestand wahrscheinlich im Allgemeinen noch die Aussprache *eu̯*, und nur, wenn in der nächsten Silbe *i* folgte, entstand schon damals *iu̯*, z. B. **þiu̯điska-z* (ahd. *diutisc*) neben **þeu̯đō* (ahd. *deota*).

68. Baltisch-Slavisch. Lit. *vežù* aksl. *vezą* 'fahre' : gr. pamphyl. *ϝέχω* lat. *vehō* got. *ga-viga* ai. *váhāmi*, idg. *u̯éĝhō* 'bewege, fahre'. Lit. *velkù* aksl. *vlěką* aus **velką* (§ 281) 'ziehe, schleppe' : gr. ἕλκω (vgl. § 164 Anm.), gGf. **u̯élqō*. Lit. *keturì* aksl. *četyrije* 'vier' : gr. τέτταρες umbr. *petur-* ai. *cathir* ai. *cat-vā́r-as*. Nominalsuffix *-ter-*, gen. pl. lit. *mo-ter-ũ* aksl. *ma-ter-ŭ* 'matrum' : vgl. gr. μη-τέρ-ες. Voc. sg. *vilkè* aksl. *vlŭče* 'o Wolf' : gr. λύκε, lat. *lupe*. Personalsuffix der 2. pl. lit. *es-te ẽsa-te* aksl. *jes-te* 'estis' : vgl. gr. ἐστὲ.

e wird im Litauischen meist sehr offen gesprochen und ging in einigen südlichen und östlichen Dialekten im Anlaut regelmässig in *a* über, z. B. *asù* = *esù* 'ich bin' (§ 666, 2).

Idg. hetero- und tautosyllabisches *eu̯* wurde, wie es scheint, schon in der Periode der baltisch-slavischen Urgemeinschaft zu *ou̯*, woraus balt. *au̯* (vgl. § 84):

a. Heterosyllabisch: lit. *av*, aksl. *ov*. Lit. *tava-s* 'tuus', *sava-s* 'suus' : gr. τε(ϝ)ό-ς, ἑ(ϝ)ό-ς. Aksl. *novŭ* 'neu' : gr. νέϝο-ς. Aksl. *plovą* 'fliesse, schiffe' : gr. πλέ(ϝ)ω. Aksl. nom. pl. *synove* 'Söhne' aus **sūneu̯-es* : vgl. gr. ἡδέ(ϝ)-ες, got. *sunjus* 'Söhne' aus **suniu̯s* urgerm. **suneu̯-ez* (§ 179), ai. *sūnáv-as*. — Lit. *devynì* lett. *dewin'i* 'neun', preuss. *newīnts* 'der neunte', aksl. *devętĭ* 'neun' erklären sich als Analogiebildung nach der Zehnzahl lit. *dẽszimt* aksl. *desętĭ*; man beachte, dass auch das anlautende *d-* statt *n-* nicht wol anders denn als der Zehn entlehnt erklärt werden kann.

Anm. 1. Ob das *d-* des lit. und lett. Wortes für 'neun' slavischem Einfluss verdankt ward und im Urbaltischen *neu̯-* galt, das im Preussischen festgehalten wurde, oder ob schon im Urbaltischslavischen *deu̯-* an die Stelle von *nou̯-* trat und das *n-* des Preussischen dem Deutschen entlehnt ward (vgl. Bopp Vergleich. Gramm. I³ 76, Fick Wörterb. II³ 588. 744, Brückner Litu-slav. Studien I 80, Osthoff Morph. Unt. I 93), bleibt zweifelhaft.

b. Tautosyllabisch: lit. *au*, aksl. *u* (aus *ou̯* § 185). Inf. lit. *pláu-ti* 'spülen' aksl. *plu-ti* (1. sg. praes. *plovą*), supin. lit. *pláu-tu* aksl. *plu-tŭ* : vgl. gr. ἔπλευ-σα, ai. inf. *plṓtu-m* (3. sg. praes. med. *pláv-a-tē* 'schwimmt'). Lit. *raudmi* (veraltete Präsensbildung, jetzt *raudóju*) 'jammere, klage' : ai. *rṓdi-mi* 'jammere, weine', idg. **réu̯d-mi* oder **réu̯də-mi*. Lit. *raugiù* 'rülpse' : vgl. gr. ἐρεύγομαι. Lit. *naũje-s* 'neu' : got. *niujï-s* 'neu'. Aksl. inf. *sluti* 'heissen', supin. *slutŭ* : ai. inf. *śrṓtu-m* 'hören', zu aksl. *slovo* (St. *sloves-*) 'Wort' : gr. κλέϝος ai. *śrávas* n. 'Ruhm'.

Aus heterosyllabischem idg. urbalt.-slav. *ei̯* entstand im Urslavischen *ĭi̯*, dessen *ĭ* in altkirchenslavischer Zeit zu *i* gedehnt wurde (vgl. § 36 S. 38) Aksl. *vĭją vija* : lit. *vejù* 'drehe, winde', ai. *váyāmi* 'webe', idg. **u̯éi̯ō*. Nom. pl. *gostĭje gostije* 'Gäste' (nom. sg. *gostĭ*) aus **gostei̯-e(s)* : vgl. ai. *ávay-as* 'oves'. *trĭje trije* 'drei' : ai. *tráy-as*, idg. **tréi̯-es*.

Für tautosyllabisches idg. *ei̯* erscheint im Litauischen *ei* und *ė*, im Slavischen *i*. Der Entwicklungsweg des letzteren war: **ei̯*, **ii̯* (**ĭi̯*), *ī*, vgl. den Wandel des heterosyllabischen *ei̯*. Lit. 1. sg. *eimì* 'gehe', 3. sg. *eĩti* (preuss. *ēit*) : gr. εἶμι εἶσι; supin. *eĩtu* aksl. *itŭ* : ai. inf. *ētum* aus idg. **ei̯-tu-m*, W. *ei̯-*. Lit. *szlei-va-s szlei-vi-s* 'schiefbeinig' (lett. *sléi-ja* 'Streif', *sléi-ju* 'ich lehne an') : gr. κλει-τύ-ς, W. *k̑lei̯-*. Lit. *véida-s* 'Gesicht' aksl. *vidŭ* 'Anblick, Aussehen', lit. *véizdžiu* 'sehe' (zu dem *z* vgl. § 547 Anm. 1), aksl. *viždą* 'sehe' aus **u̯īdi̯ą* (§ 147) : gr. ϝείδομαι, ϝεῖδος. Lit. *geidžiù* 'verlange nach', preuss. 3. pl. *geide* 'warten', aksl. *židą* 'warte'. Lit. *deivỹ-s* 'Abgott' *deivė̃* f. 'Gespenst' neben *dė̃va-s* (lett. *dìws*) 'Gott', preuss. *deiwa-s* 'Gott' : lat. *deivos dīvus*. Lit. *žė-mà* (lett. *ſìma*) aksl. *zi-ma* 'Winter' : gr. χεῖ-μα, χει-μών. Lit. *dė-nà* (lett. *dìna*) 'Tag', preuss. *deina-n* acc. sg. 'Tag' von einem St. **dei̯-n-* (**dei̯-en-*) neben **di-n-* (aksl. gen. *dĭ-n-e* 'Tages'). Lit. *snė̃ga* (lett. *snìg*) 'es schneit' : gr. νείφει, W. *snei̯gh-*. Lit. *lė̃kù* 'lasse' (lett. *lìku* 'lege') : gr. λείπω, W. *lei̯q-*. Aksl. *pišą* 'schreibe' aus **pīs-i̯ą* (§ 147) : gr. πείκω 'kratze', W. *pei̯k̑-*.

Anm. 2. Die Bedingungen, unter denen im Litauischen *ei̯* einmal blieb (*ei*), das andere Mal zu *ė* wurde, sind unermittelt (vgl. Mahlow Die

langen Vocale *A*, *E*, *O* S. 143 f. und Osthoff Morph. Unt. IV 112). Die Annahme liegt nahe, dass nur das geschliffen betonte *ei*, z. B. in *eĩti* 'gehen' (vgl. § 691), lautgesetzlich zu *ë* wurde, und zwar dann, wenn die folgende Consonanz nicht palatales, durch einen *e*- oder *i*-Vocal der nachfolgenden Silbe bewirktes Timbre hatte (vgl. die Doppelheit *ē* und *ia* im Irischen, § 66); daher *dë̃vas* neben *deivỹs deivė̃*, *eimì* neben *lëkù*. Supin. *eĩtu* statt **ëtu* wäre Analogiebildung nach *eĩti*; *einù eĩna* 'ich gehe' 'er geht' (statt **ënù* **ë̃na*) mit *ei*-, weil erst nach dem Erlöschen der Wirksamkeit des Umwandlungsgesetzes gebildet, u. s. w. Schwierigkeiten machen freilich die Verba wie *lëžiù lë̃szti* 'lecken' = aksl. *ližą* (aus **līz-i̯ą*) neben solchen wie *geidžiù geĩsti* (Leskien Der Ablaut in Wurzelsilben im Litauischen S. 144 f.). Denn dass die wenigen Formen wie sup. *lë̃sztu* u. s. w. dem ganzen Verbum *ë* statt *ei* zugeführt hätten, leuchtet nicht ein. Vgl. den Wechsel *ai* : *ë* § 84 Anm. 2.

Aus *en*, *em* vor Geräuschlauten entstand im Slavischen *ę*, z. B. *svętŭ* 'heilig', *zębą* 'dilacero, frigeo'. S. § 219.

Idg. *ē*.

69. Idg. *dhē*- 'setzen, legen' : ai. fut. *dhā-syā́mi dhā́na*-n. 'Lage', gr. fut. θή-σω, got. *ga-dēþs* (St. *ga-dēdi*-) 'That, Lage', lit. fut. *dḗ-siu* inf. *dḗ-ti*, aksl. aor. *dě-chŭ* inf. *dě-ti*. Idg. *plē*- 'füllen' : ai. part. *prā-tá*-, armen. *li* (gen. *lioy*) 'voll' aus **plē-i̯o-s*, gr. πλή-ρης 'voll' aor. ἔπλη-σα, lat. *plē-nu-s im-plē-tu-s*, air. *līn* 'numerus, pars', aisl. *fleire fleiri* 'mehr' (von St. **flē-i̯z-en*-, vgl. § 614).

Optativsuffix idg. -*i̯ē*- -*i̯ē*- : 2. sg. ai. *s-iyā́-s s-yā́-s*, gr. εἴης aus *ἐσ-ιη-ς, lat. *s-iē-s* von W. *es*- 'sein'. Nom. sg. der -*ter*-Stämme auf -*tē(r)* : ai. *mā-tā́* armen. *mair* aus **mā-tēr* gr. dor. μά-τηρ 'Mutter', lit. *mo-tė̃* und *mó-tė* 'Weib, Ehefrau', aksl. *mati* aus **mātē* 'Mutter'. Instr. sg. der *o*-Stämme auf idg. -*ē* : ai. *uccā́* 'oben', gr. lakon. πή-ποκα 'usquam' oder 'unquam', got. *þē* zu *þa*- 'der', *hvē* zu *hva*- 'wer'[1]).

Perfectstamm idg. *ēd*- von W. *ed*- 'essen' : ai. part. *ād-i-vā́n*, gr. ἐδ-ηδ-ώς, lat. *ēd-imus*, got. *ēt-um*, lit. part. *ė́d-ęs*, aksl. part. *jad-ŭ*. Imperfectstamm idg. *ēs*- von *es*- 'sein' : ai.

1) Ai. *uccā́* ist kein sicherer Repräsentant von -*ē*, da es auch eine Form auf idg. -*ō* sein könnte. Jedenfalls hat man den Bildungstypus auf -*ē* der idg. Grundsprache zu vindicieren. S. § 114. 115.

1. sg. *ás-am* 3. sg. *ās*, gr. 1. sg. hom. ἦα 3. sg. dor. ἦς, idg. 1. sg. **ḗs-m̥* 3. sg. **ḗs-t*. Vgl. § 114.

Die tautosyllabischen Diphthonge *ēi̯* und *ēu̯* kamen in der idg. Grundsprache wahrscheinlich nicht häufig vor. Z. B. Imperfectstamm idg. *ēi̯-* von *ei̯-* 'gehen' : 2. sg. ai. *āíš*, idg. **ḗi̯-s*. **plēi̯stó-* 'meist' : gr. πλεῖστο-ς aisl. *flestr* (§ 116. 611. 614). Nom. sg. idg. **di̯ḗu̯-s* 'Himmel' : ai. *dyāúš*, gr. Ζεύς aus *Ζηυ̯ς (§ 611).

70. Arisch. 3. sg. praet. ai. *á-dhā-t* av. *dā-þ* apers. *a-dā* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *vá-ti* av. *vāiti* 'weht' : gr. ἄ(ϝ)η-σι 'weht', ahd. *wāan* 'wehen', lit. *vė́-je-s* 'Wind', aksl. *vě-je-tĭ* 'weht', W. *u̯ē-*.

Der Übergang von *ē* in *ā* vollzog sich in urarischer Zeit, nachdem der Vocal (gleichwie idg. *e*) vorausgehende *q*-Laute palatalisiert hatte, z. B. ai. *-jāni-š* 'Weib, Gattin' : got. *qēns* (St. *qēni-*) 'Weib', idg. **gēni-* (§ 445).

Über av. *ę̄*, *ō*, *å* aus uriran. urar. *ā* = idg. *ē* s. § 102.

71. Armenisch. *mi* 'dass nicht' : ai. *mā́*, gr. dor. μή. *mit* (gen. *mti*) 'Sinn' : gr. μῆδος 'Ratschlag' μήδομαι 'ermesse', air. *ro midar* 'iudicavi' (vgl. § 314). *li* 'voll', aor. 3. sg. *e-li-c̣* 'füllte', idg. *plē-* (§ 69). Dieses *i* fiel in nichtletzter Silbe weg. Ausser gen. *mt-i* vgl. noch gen. *amsoy* 'des Monats' neben nom. *amis* (*-s-* aus *-ns-* § 202) : gr. lesb. gen. μῆνν-ος (vgl. § 72); *l-nu-m* 'ich fülle' : lat. 3. pl. *ex-plē-nu-nt*, air. *lī-naim* 'ich fülle'.

Unsicher ist die Vertretung durch *ē* in *alues* 'Fuchs' neben gr. ἀλώπηξ, ai. *lōpāśa-* (Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXVI 603).

72. Griechisch. ἵημι aus *σι-ση-μι 'werfe, schnelle, entsende' ἧ-μα 'Wurf' : lat. *sē-men*, air. *sī-l* 'Same', got. *mana-sēþs* 'Menschensaat, Menschheit, Welt', lit. *sė́ju* aksl. *sěją* 'säe' *sě-mę* 'Same', W. *sē-* 'werfen, säen'. μήν, gen. μην-ός lesb. μῆνν-ος, 'Monat' (über nom. sg. μείς § 611) μήνη 'Mond' : ai. *mās-* 'Mond', armen. *amis* (gen. *amsoy*) 'Monat', lat. *mēns-i-s* (vgl. jedoch § 612), air. *mī* (gen. *mīs*) 'Monat' (§ 212. 574), got. *mēna* 'Mond', lit. *mė́nů* (gen. *mė́nes-io*) 'Mond', aksl. *měsęcĭ* 'Mond' (vgl. § 220. 221). ἥβα ἥβη 'Jugend' : lit. *jėgiù* 'ich ver-

mag'. Nom. δυς-μενής 'bös gesinnt, feindlich' : ai. *dur-manās* 'misgestimmt, traurig', gGf. **dus-menēs*.

Dieses η, im Urgriechischen wahrscheinlich offen gesprochen und als offenes ē im Lesbischen durch die Schreibung αι bezeichnet (αἰμίσεων : lat. *sēmi-* 'halb'; Αἰσίοδος = dor. att. Ἡσίοδος böot. Εἰσίοδος), wurde im Elischen zu ᾱ, z. B. μᾱ́, εἶᾱ, πατάρ, dagegen im Böotischen und Thessalischen zu geschlossenem ē, das nach Annahme des ionischen Alphabets durch ει dargestellt wurde, z. B. böot. μεῖνα, πατείρ, thess. ὑστερο-μειννίᾱ, εἶβᾱ; die letztere Aussprache ist auch in ionischen Mundarten nachzuweisen (§ 104).

73. Italisch. Lat. *fē-mina* 'Weib' *fē-lō* 'sauge', umbr. feliuf *filiu* 'lactantes' fel. (Abkürzung) 'filius' : armen. *di-em* 'sauge' (aor. *di-eç-i*), gr. θή-σατο 'sog' θη-λή 'Mutterbrust', air. *dī-nu* 'Lamm', ahd. *tāan* 'säugen', lit. *dėlė̃* 'Blutigel' *pirm-dėlȳs* 'Erstgeburt', aksl. *dě-tę* 'infans', ai. *dhā-trī* 'Amme'. Lat. *plē-nu-s*, umbr. *plener* 'plenis' : gr. πλή-ρης. Lat. *mēns-i-s*, umbr. menzne 'mense' (d. i. mentsne, aus *mensne, § 209), se-menies 'semenstribus' : gr. μήν; zu dem lat. ē ist § 612 zu vergleichen. Lat. *rē-s*, umbr. *re-per* 'pro re' abl. ri 're' : ai. *rā́-s* 'Gut, Schatz, Reichtum'. Lat. *rēx rēg-is*, osk. regatureí 'rectori', marruc. *regen[a* dat. 'reginae' : air. *rī* (gen. *rīg*) ai. *rā́jan-* 'König'. Lat. *lēx lēg-is*, *lēgātu-s*, osk. *ligud* 'lege' lígatúís dat. 'legatis', wozu wol auch leígúss acc. 'legiones' (s. § 65), urital. Stamm *lēg-*. Lat. *diēs diem*, *diē-cula*, osk. *zi-colois* 'diebus' (dazu wahrscheinlich d]iíkúlús pl. 'dies') : vgl. ai. acc. *dyā́m* 'Himmel, Tag', gr. Ζῆν (§ 188).

Das Schwanken der Schreibung *e*, *i* im Umbrischen und *e*, í, *i*, eí im Oskischen deutet auf geschlossenes ē. Da das ursprünglich lange *e* auf der tab. Bant. durch *i*, auf dem cippus Abell. durch í dargestellt ist, dagegen das durch Dehnung von ĕ auf italischem Boden neu entstandene ē durch *e*, so muss letzteres im Oskischen offner gesprochen worden sein.

Dass auch im Lateinischen idg. ē geschlossen gesprochen wurde, folgt u. a. aus den Schreibungen inschr. *pleib[es*, *leigibus* (s. § 41. 65).

Das aus *ē* entstandene *ī* in lat. *fīliu-s* (*fē-*), *suspīciō* (*spĕc-*), *convīciu-m* (*vēc-*, W. *u̯eq-* in *vocāre*) schreibt Osthoff vielleicht richtig dem Einfluss des folgenden *i* (*i̯*) zu; vgl. auch *dē-līniō* neben *dē-lēniō*, *sub-tīlia*.

74. Altirisch. In betonter Stammsilbe *ī*. *fīr* 'wahr' : lat. *vēru-s*, got. *tuz-vērjan* 'zweifeln', aksl. *vĕra* 'Glaube'. *mīl* 'Thier' : gr. μῆλο-ν (böot. thess. μεῖλο-ν).

Auch die andern keltischen Dialekte weisen *ī* (*i*) auf, z. B. acymr. abret. *-ri* = ai. *rī* 'rex', acorn. abret. *guir* = air. *fīr* 'verus' und so auch gallisch *ī* in *rīx* 'rex' (*Catu-rīges* u. s. w.). Das hieraus sich ergebende hohe Alter dieses Lautwandels würde bestätigt durch das german. **rīk-* 'Herrscher' (got. *reiks*), wenn dieses, wie man glaubt, eine urgermanische Entlehnung aus dem kelt. *rīg-* ist.

Anm. Die Schreibung *Dubno-rex* neben *Dumno-rix* (Zeuss-Ebel G. C. 20) erklärt sich durch Einwirkung des lat. *rēx*.

Über die Behandlung des *ē* in tieftoniger Silbe s. § 613. 634. 657.

75. Germanisch. Urgermanisch offenes *ē*. Im Gotischen *ē*, das sehr geschlossen gesprochen wurde, was am klarsten aus der ziemlich häufigen Schreibung *ei*, z. B. *qeins* neben *qēns* 'Weib' (hie und da auch *i*, z. B. *spidists* neben *spēdists* 'der letzte'), hervorgeht. Im Deutschen *ā*. Dieser Wandel in *ā* ging vom Oberdeutschen aus, wo er am frühesten für Baiern nachweisbar ist (etwa 170 n. Chr.). Von dort aus verbreitete er sich allmählich über Norddeutschland. Im Fränkischen drang *ā* im 7. Jahrh., im Sächsischen erst mehrere Jahrhunderte später durch. S. Bremer Paul u. Braune's Beitr. XI 1 ff. Im Nordischen schon in den ältesten Runendenkmälern *ā*, z. B. *-mariʀ* = got. *-mērs* (*váila-mērs* 'was guten Namen macht'). Die schwierige Frage, ob das ags. *ǣ* und afries. *ē* die erhaltene urgerm. *e*-Qualität biete oder die Stufe *ā* durchlaufen habe, muss ich unentschieden lassen. Bremer und Siebs (a. a. O. S. 12 ff. 226 ff.) nehmen das erstere an.

Anm. 1. In unbetonter Silbe scheint *ē* den Wandel in *ā* nicht mitgemacht, sondern seine Qualität bewahrt zu haben; unbetontes ur-

germ. ē erscheint im Ahd. As. als *e*, im An. als *e*, *i*. Sieh Bremer a. a. O. 29 ff.

Got. *mana-sēþs* 'Menschensaat, Menschheit, Welt', ags. *sǣd* afries. *sēd* ahd. *sāt* as. *sād* aisl. *sāð* 'Saat' : lat. *sē-men* aksl. *sě-mę* 'Same', W. *sē-*. Got. *ga-dēþs* ags. *dǣd* ahd. *tāt* as. *dād* aisl. *dāð* 'That' : gr. θή-σω, lit. *dė́-siu* 'werde legen', W. *dhē-*. Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein', ags. *rǣdan* afries. *rēda* ahd. *rātan* as. *rādan* aisl. *rāða* 'raten' : lat. *rē-rī* 'meinen' *rē-bar*. Got. *nēþla* ahd. *nādala* 'Nadel', ahd. *nāan* 'näen' : gr. νῆμα 'Gespinnst' νῆτρο-ν 'Rocken', lat. *nēmen* 'Gespinnst' *nētu-s* 'gesponnen', W. *snē-* *nē-* (§ 589, 3). Ahd. *sāmi-* 'halb' *sāmi-quek* : gr. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vīvos* 'halblebendig', ai. *sāmi* adv. 'halb', idg. **sēmi*.

Über got. *ai* aus idg. *ē* in *saia* 'säe' von W. *sē-* s. § 142.

Anm. 2. Neben dem urgerm. offenen *ē* stand ein geschlossenes *ē*, das im Got. ebenfalls als *ē*, im Ahd. als *ea*, *ia* erscheint (as. *ē*, aisl. *ē*), wie got. *hēr* ahd. *hear hiar* as. *hēr* aisl. *hēr* 'hier', got. *fēra* 'Seite, Gegend' ahd. *heara hiara* 'Seite, Theil', ahd. *heaȥ hiaȥ* aisl. *hēt* 'hiess', ahd. *leaȥ liaȥ* aisl. *lēt* 'liess'. Der Ursprung dieses urgerm. *ē* ist noch nicht genügend aufgeklärt (vgl. die Flexionsl. unter german. stark. Präter.). Schwerlich geht der Laut irgendwo auf ein idg. *ē* zurück.

76. Baltisch-Slavisch. Lit. *spė́ju spė́ti* 'Musse, Zeit wozu haben, schnell genug sein', aksl. *spěją spěti* 'vorwärts kommen, Erfolg haben' : lat. *spē-s spēr-āre*, got. compar. *spē-diza* 'später' ahd. *spāti* 'spät'. Lit. *dė́dė* 'Oheim', aksl. *dědŭ* 'Grossvater' : gr. τήθη 'Grossmutter' τηθίς 'Tante'. Aksl. *měra* 'Mass' : lat. *mētior* 'messe', got. *mēl* 'Zeit' (aisl. *māl* 'Mass, Zeit', ahd. *māl* 'Merkpunkt, Merkmal, Mal'), ai. *mā́trā* 'Mass'. Verbale Stämme auf lit. *-ė-* aksl. *-ě-*, z. B. lit. *sėdė́-ti* aksl. *sědě-ti* 'sitzen' : vgl. lat. *sědē-* *sědēre*.

ė wird im ganzen litauischen Sprachgebiet sehr geschlossen gesprochen und ist an manchen Orten von *y* (*ī*) kaum zu unterscheiden.

Im Slavischen gingen die Lautgruppen *kě*, *gě*, *chě*, *jě* in *čā*, (*d*)*žā*, *šā*, *jā* über (vgl. § 461—464. 588). Aksl. inf. *kričati* 'schreien' aus **krikěti* : *krikŭ* 'Geschrei'. *běžati* 'fliehen' aus **běgěti* : *běgŭ* 'Flucht'. *slyšati* 'hören' aus **slychěti* : vgl. *sluchŭ* 'Gehör'. *stojati* 'stehen' aus **stojěti*.

In gleicher Weise im Anlaut *jā-* aus *ē-*. *jastĭ* 'isst' : lit. *ė̃st(i)* 'frisst', vgl. lat. *ēst*. Aus *ēd-* zunächst **jěd-*, wie *jestĭ* aus **estĭ* = gr. ἔστι (§ 666, 1), hieraus *jad-* wie *stojati* aus **stojěti*.

Im Auslaut ging *-ē* in *-i* über. Nom. *mati* 'Mutter' = lit. *motė̃* 'Weib' ai. *mātā́* 'Mutter', gGf. **mātē*. Vgl. § 84. 665, 3.

Idg. *o*.

77. Idg. 3. sg. perf. act. idg. **de-dórk̂-e* von W. *derk̂-* 'sehen' : ai. *dadárśa*, gr. δέδορκε; lat. *memordit momordit* 'biss', ai. *mamárda* 'rieb, zerrieb' von W. *merd-*; got. *band-* ai. *babándha* 'band' von W. *bhendh-*; gr. γέγονε ai. *jajāna* von W. *ĝen-* 'gignere'. 1. sg. praes. act. causat. idg. **dork̂éi̯ō* 'lasse sehen' von W. *derk̂-* : ai. *darśáyāmi* 'lasse sehen', got. *ga-tarhja* 'zeichne aus'; gr. ὀχέω 'lasse fahren, reiten', med. 'fahre, reite, schwimme', got. *vagja* 'bewege', aksl. *vožą* aus **vozi̯ą* (§ 147) 'lasse fahren', ai. *vāháyāmi* 'lasse fahren, laufen' von W. *u̯eĝh-*; lat. *torreō* aus **torsei̯ō* (§ 134) 'mache vertrocknen, dörre', ai. *tarṣáyāmi* 'lasse dürsten, schmachten', ahd. *derran* aisl. *þerra* 'trocknen, dörren' aus urgerman. **þarzii̯ana-n* (vgl. got. *ga-þairsan* 'verdorren') von W. *ters-*. Idg. *o* in der Wurzelsilbe von Nominalstämmen und nominalstammbildendes *-o-*: armen. Suffix *-a-vor* (eigentlich 'tragend, bringend', vgl. nhd. *-bar*) in *lus-a-vor* 'hell' (§ 332. 485), gr. λευκο-φόρος, gGf. **bhoro-s*; gr. acc. ὄχο-ν 'Fuhrwerk', aksl. acc. *vozŭ* 'Wagen', gGf. **u̯oĝho-m*; lat. *procu-s* 'Freier' zu *precor* 'bitte'; got. *dags* aus **đaʒa-z* 'Tag' (das flexivische *-a-* erhalten in nord. Runeninschriften: *dagaʀ*), lit. *ìsz-daga-s* 'ausgebrannte Stelle' *dãga-s* m. (neben *dagà* f.) 'Ernte' eigentl. 'heisse Zeit', ai. *dāha-s* 'Verbrennen, Brand' *ni-dāghá-s* 'Hitze, heisse Zeit, Sommer', idg. **dhogho-s* von W. *dhegh-* 'brennen'; ai. *tāna-s* gr. τόνο-ς 'Faden, gedehnter Ton' von W. *ten-* 'ausstrecken, dehnen'; ai. *vṛ́ka-s* 'Wolf', gr. λύκο-ς, lat. *equo-s lupu-s*, air. *fer* 'Mann' aus **u̯iro-s* (im Gallischen noch die Urgestalt des Ausgangs, z. B. *tarvo-s* 'Stier'), got. acc. *vulfa-ns* 'lupos', lit. *vìlka-s* 'Wolf', aksl. dat. du. *vlŭko-ma* zu nom. sg. *vlŭkŭ* 'Wolf'. Pronominalstamm idg. **to-* 'dieser, der', nom.

acc. neutr. ai. *tá-d*, gr. τό, lat. *istu-d*, got. *þa-t-a*, aksl. *to*, idg. **tó-d*. Der sogen. thematische Vocal *-o-*, z. B. idg. **bhero-* Präsensstamm von W. *bher-* 'tragen' : 3. pl. ai. *bhára-nti* 1. pl. *bhárā-mas*, gr. dor. φέρο-ντι φέρο-μες, lat. *vīvo-nt feru-nt*, got. 3. pl. *baíra-nd* 1. pl. *baíra-m*, lit. 1. pl. *vẽža-me* (*vežù* 'fahre'), aksl. 3. pl. *vezątĭ* aus **vezo-ntĭ* (§ 219) aor. 1. pl. *vezo-mŭ* (1. sg. praes. *vezą* 'fahre'). Suffix des gen. sg. idg. *-os* (neben *-es* in aksl. *kamen-e* lat. *patr-is*, § 81 Anm. 1) : gr. πατρ-ός, alat. *patr-us*, air. *athar* aus **pater-os* oder **patr-os*.

Idg. **oḱtṓ* **oḱtṓu̯* 'acht' : ai. *aṣṭā́ aṣṭā́u*, armen. *ut'*, gr. ὀκτώ, lat. *octō*, air. *ocht*, got. *ahtáu*, lit. *asztũnì* aksl. *osmĭ*. Idg. **poti-s* 'Herr' **potnī* 'Herrin' : ai. *pátnī* 'Herrin', gr. πόσι-ς 'Gatte' πότνια 'die hehre', lat. *poti-s* 'vermögend', got. *brūþ-faþs* 'Brautherr, Bräutigam', lit. *pàts* 'Gatte', *vẽsz-patis* 'souveräner Herr'. Ai. *ákṣi* n. 'Auge', armen. *aç-k'* pl. 'Augen', gr. ὄσσε du. 'Augen' aus **okᵘ̯i̯e* (§ 489), ὄψομαι 'werde sehen', lat. *oculu-s*, lit. *akì-s* 'Auge', aksl. *oko* n. 'Auge'. Idg. **pró* 'vor, voran, fort' : ai. *prá*, gr. πρό, air. *ro*, got. *fra-*, lit. *pra-* aksl. *pro-*. Personalendung der 3. sg. med. idg. *-to* : ai. *ábhara-ta*, gr. ἐφέρε-το.

Idg. tautosyllabisches *oi̯*. 3. sg. perf. idg. **u̯ói̯d-e* 'er weiss' : ai. *vēda*, gr. ϝοῖδε, got. *váit*; den Stamm **u̯oi̯d-* repräsentiert auch aksl. *věmĭ* aus **věd-mĭ* 'ich weiss' (die perfectischen Personalendungen wurden durch präsentische ersetzt); 3. sg. perf. idg. **le-lói̯q-e* 'er hat geräumt, gelassen' : ai. *rirēca*, gr. λέλοιπε, got. *láihv*. Praes. causat. idg. **u̯oi̯déi̯o-* von W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen' : ai. *vēdáyāmi* 'lasse wissen, theile mit', ahd. *weizen* (urgerm. **u̯ai̯tii̯ana-n*) 'wissen machen, beweisen'; aksl. *běditi* 'zwingen', got. *báidjan* ahd. *peittan beiten* 'zwingen', gGf. 1. sg. praes. **bhoi̯dhéi̯ō*. Gr. λοιπό-ς 'übrig', lit. *lẽka-s* 'einzeln bleibend, ungerade' *ãt-lëka-s* und *ãt-laika-s* 'Überbleibsel' aksl. *otŭ-lěkŭ* 'Überbleibsel' von W. *lei̯q-*. Av. *kaęnā-* f. 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt, Strafe, Lohn', aksl. *cěna* 'pretium' (lit. *kaina* nach Mikuckij bei Geitler Fonolog. 38. 110), gGf. **qoi̯nā-* 'Entgelt' von W. *qei̯-*. Idg. nom. pl. masc. **toi̯* von St. *to-* 'dieser, der' : ai. *tē*, gr. τοί, lat. *istī* (vgl. *poploe populī*), got. *þái*, lit. *tẽ*

aksl. *ti*. Gen. sg. der *ei̯*-Stämme auf idg. *-oi̯s* : ai. *ávēṣ* (*ávi-ṣ* 'ovis'), got. *anstáis* (*ansts* 'Gunst'), lit. *akẽs* (*akì-s* 'Auge') aksl. *pąti* (*pątĭ* 'Weg'). Optativ der themavocalischen Tempora mit idg. *-oi̯-*, 2. sg. **bhéroi̯-s* (zu indic. 2. sg. **bhére-si* 'du trägst') : ai. *bhárēṣ*, gr. φέροις, got. *baíráis*, aksl. *beri*, lit. 3. sg. (Permissiv) *te-sukē̃* (*sukù* 'ich drehe').

Idg. tautosyllabisches *ou̯*. 3. sg. perf. idg. **bhe-bhóu̯dh-e* 'er hat gewacht, gemerkt' : ai. *bubṓdha*, got. *báuþ*; gr. hom. εἰλήλουθε (mit hinzugekommener attischer Reduplication) neben ἐλεύσομαι 'werde kommen'. Praes. causat. idg. **bhou̯dhéi̯ō* 'mache erwachen, wecke, mache aufmerksam' : ai. *bōdháyāmi*, aksl. inf. *buditi*; got. *káusja* 'schmecke, prüfe', ai. *jṓṣáyatē* med. 'hat gern, findet Gefallen an, billigt', idg. 1. sg. *ĝou̯séi̯ō*. Gen. sg. der *eu̯*-Stämme auf idg. *-ou̯s* : ai. *sūnṓṣ* (*sūnú-ṣ* 'Sohn'), osk. *castrovs* (*castru-* 'fundus'), got. *sunáus* (*sunu-s* 'Sohn'), lit. *sūnaũs* (*sūnù-s* 'Sohn') aksl. *synu* (*synŭ* 'Sohn').

78. Arisch. Aus idg. *o* in geschlossener Silbe und im Auslaut entstand in urarischer Zeit *a*. 3. sg. perf. ai. *tatákṣa* av. *tataša* 'hat gezimmert, geschaffen' von W. *tek̂s-* (vgl. § 401), Gf. **tetók̂se*. Ai. *aṣṭā́* av. *ašta* 'acht' : gr. ὀκτώ. Ai. *bhára-nti* av. *bara-inti* : gr. dor. φέρο-ντι. Ai. *ábhara-m* apers. *abara-m* : gr. ἔφερο-ν. Ai. opt. med. *bhárē-ta* av. *baraę-ta* : gr. φέροι-το.

Aus den idg. tautosyllabischen *oi̯*, *ou̯* wurde urarisch *ai̯*, *au̯*, daraus ai. *ē*, *ō*, av. *aę* *ōi*, *ao* *ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160).

1. *oi̯*. Perfectstamm urar. **u̯ai̯d-* = idg. **u̯oi̯d-* von W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen' : ai. 3. sg. *véda* 2. sg. *vétthа* av. gāþ. *vaędā* *vōisthā* : gr. οἶδε οἶσθα. Urar. **ai̯-u̯a-* = idg. **oi̯-u̯o-*, av. *aęva-* apers. *aiva-* 'unus' : gr. οἶ(ϝ)ο-ς. Optativstamm urar. **bharai̯-* = idg. **bheroi̯-* von W. *bher-* 'tragen' : ai. 1. pl. *bhárēma* 3. sg. *bhárēt*, av. 1. pl. *baraęma* 3. sg. *barōiþ* : gr. φέροιμεν φέροι. Im Auslaut trat im Avestischen *ę* für *aę* ein: *tę* nom. pl. 'hi' neben *taę-ca* *tōi* ai. *tḗ* gr. τοί, idg. **toi̯* 'die', vgl. apers. *tyaiy* (l. *tyai*) 'qui' von St. **ti̯o-*.

2. *ou̯*. Causativstamm urar. **bhau̯dhái̯a-* = idg. **bhou̯dhéi̯o-* von W. *bheu̯dh-* 'wachen' : 3. sg. ai. *bōdháya-ti* av.

baodayeiti, vgl. aksl. inf. *buditi*. Urar. *-aus* = idg. *-ous*, Ausgang des gen. sg. der *eu*-Stämme, ai. *sūnóṣ* 'filii', av. *vayaoš* 'aëris', apers. *kūrauš* 'Cyri'.

Im Arischen ist *a* = idg. *o* von *a* = idg. *e* (§ 62) noch insofern zu unterscheiden, als *q*-Laute vor ihm nicht palatalisiert wurden, z. B. urar. fem. **kainā-* (av. *kaēnā-* 'Strafe') aus idg. **qoi-nā-* (vgl. gr. ποινή) neben urar. praes. 3. sg. med. **cai-atai* (ai. *cáyatē*) aus idg. **qei-e-tai*. S. § 445 ff.

In offener Silbe wurde idg. *o* in urarischer Zeit wahrscheinlich zu *ā*. Acc. sg. ai. *pā́d-am* av. *pād-em* 'pedem' : gr. πόδ-α. 3. sg. perf. ai. *ja-jā́n-a* 'genuit' : gr. γέ-γον-ε; av. *da-dār-a* = ai. *da-dhā́r-a* 'hielt fest' von W. *dher-* (lit. *deriù* 'dinge'). Causat. ai. *dhāráyāmi* av. *dārayēmi* apers. *dārayāmiy* (l. *-mi*) von derselben W. *dher-*; ai. *bhāráyāmi* av. *bārayēmi* von W. *bher-* 'tragen' : gr. φορέω; ai. *sādáyāmi* av. *hādayēmi* apers. *hādayāmiy* (l. *-mi*) von W. *sed-* 'sitzen' : got. *satja*. Ai. *jā́nu* 'Knie' : gr. γόνυ. 1. pl. ai. *bhárā-masi* av. *barā-mahi* 'ferimus', apers. *pahyā-mahy* (l. *-mahi*) 'dicimur' : gr. dor. φέρο-μες. Acc. sg. ai. *áśmān-am* apers. *asmān-am* 'Stein': gr. ἄκμον-α 'Ambos', vgl. got. *ahman* 'Geist'; ai. *tákṣāṇ-am* 'Zimmermann' av. *tašān-em* 'Bildner' : gr. τέκτον-α; ai. *svásār-am* 'Schwester' : air. *siair* vgl. got. *svistar*; ai. *dā́tār-am* av. *dātār-em* 'Geber' : gr. δώτορα; nom. pl. ai. *nápāt-as* av. *na-pāt-ō* 'Abkömmlinge, Enkel' : gr. νέποδες (über δ statt τ s. in § 327). Participialsuffix ai. av. *-āna-* (ai. *dádh-āna-* av. *dap-āna-* von W. *dhē-* 'setzen, schaffen', ai. *juṣ-āṇá-* von W. *ĝeus-* 'kosten, schmecken') : got. *-ana-* (*baúr-ans*, *gib-ans* etc.), vielleicht auch gr. -ονο- (z. B. Κρ-όνο-ς = ai. *kr-āṇá-s* 'wirkend, wirksam', s. Osthoff Morph. Unt. IV 374, dagegen Froehde Bezzenb. Beitr. VII 322).

Anm. Einige Gelehrte, namentlich Collitz und Joh. Schmidt, bestreiten die Richtigkeit dieses Lautgesetzes und nehmen an, idg. *o* sei im Arischen in allen Fällen lautgesetzlich durch *a* vertreten gewesen. Ich bin auch heute noch (vgl. Morph. Unt. III 129) weit davon entfernt, meine obige Annahme für mathematisch sicher erwiesen zu halten. Aber die Schwierigkeiten, die sie lässt, scheinen mir geringer und leichter zu beseitigen als diejenigen, welche sich der Collitz-Schmidt'schen Hypothese entgegenstellen. Auch die neueste — manches scharfsinnig fördernde —

Behandlung der abstufenden Declinationen von Collitz überzeugt mich nicht von der Richtigkeit seines Standpunktes, da sie u. a. die Vertheilung des *e* und *o* in der germanischen Declination (*ahmins, ahmin* : *ahman, ahmans*) unerklärt lässt. Vgl. Verf. Stud. IX 367 ff. 380 ff., Morph. Unt. III 102 ff., Collitz Bezzenberger's Beitr. III 291 ff., X 2 ff., Joh. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 2 ff., Osthoff Morph. Unt. I 207 ff., IV p. XV und S. 226. 303. 368 ff., Hübschmann Das idg. Vocalsystem 1885.

Über av. *e*, *i*, *ę*, *o* aus uriran. urar. *a* = idg. *o* s. § 94.

79. Armenisch. *ost* 'Zweig' : gr. ὄζος got. *asts* 'Ast', gGf. **ozdo-s*. *orb* 'Waise' : gr. ὀρφο- in dem Compos. pl. ὀρφο-βόται (ἐπίτροποι ὀρφανῶν, Hesych), lat. *orbu-s*. Nominalsuffix *-o-* : *mardo-* 'Mensch', gen. *mard-o-y*, vgl. gr. -ο-ιο, idg. **-o-si̯o*.

Das *o* erscheint öfter zu *u* verdumpft, ein Process, der für die Verbindung des Vocals mit folgendem Nasal + Cons. wol als Regel betrachtet werden darf. *-sun* in *ere-sun* 'dreissig' u. s. f. : gr. -κοντα. *hun* 'Furt, Weg' : lat. *pons* 'Brücke', aksl. *pątĭ* 'Weg'.

Neben *o* (*u*) auch *a*, ohne dass die besonderen Bedingungen für diese Vertretung ermittelt sind. *aç-k̍* 'Augen' : gr. ὄσσε, lat. *oculu-s*. *at-ea-m* 'ich hasse' : lat. *od-iu-m*[1]).

Idg. tautosyllabisches *oi̯* erscheint als *ai* in *ait-nu-m* 'ich schwelle' *ait* (gen. *aiti*) 'Wange' : gr. οἰδάω οἰδέω 'schwelle' οἶδος 'Geschwulst', ahd. *eiȥ* 'Geschwür'. Daneben vielleicht auch als *ē*, woraus *i* in nichtletzter Silbe, z. B. *mēg*, gen. *migi*, 'Nebel' : ai. *mēghá-* 'Wolke'; *gini* 'Wein' : gr. οἶνο-ς. Es ist nicht sicher, ob in diesen Wörtern (vgl. Hübschmann Armen. Stud. I 60) *ē*, *i* nicht vielmehr idg. *ei̯* (vgl. § 63) repräsentiert.

Idg. tautosyllabisches *ou̯* scheint als *oi*, woraus *u* in nichtletzter Silbe, vorzuliegen in *poit*, gen. *putoy*, 'σπουδή' *putam* 'σπουδάζω'. Doch kann hier und sonst (vgl. Hübschmann a. a. O. 62) *oi* (*u*) auch als idg. *eu̯* (vgl. § 63) angesehen werden.

80. Griechisch. Perf. κέκλοφε (statt *κεκλοπε nach der Analogie von τέτροφε u. a.) : got. *hlaf*, gGf. **qe-qlóp-e* 'hat gestohlen' von W. *qlep-*. Causat. σοβέω 'entferne schnell, verscheuche' : ai. *tyājáyāmi* 'heisse einen etwas verlassen', zu σέβο-

1) Vgl. jetzt auch Bartholomae Ar. Forsch. II 46.

μαι 'trete vor etwas zurück, scheue mich, verehre' : ai. *tyájāmi* 'begebe mich von etwas weg, stehe zurück von etwas'. λόχο-ς 'Lager, Hinterhalt' ἄ-λοχο-ς (aus *ἁ-λοχο-ς, § 564) 'Lagergenossin' : aksl. *są-logŭ* 'consors tori', von W. *legh-*. δύς-πορο-ς 'schwer zu passieren' : ai. *duṣ-pāra-*, von W. *per-*. ὁλκό-ς ὁλκή 'Ziehen, Zug' : lit. *úž-valka-s* 'Überzug, Bettbezug', gGf. **u̯olqo-s* von W. *u̯elq-* (vgl. § 164 Anm.). δόμο-ς 'Haus' : lat. *domu-s* aksl. *domŭ* 'Haus'. ἀ-οσσητήρ 'Helfer' (§ 489) : lat. *sociu-s*. ῥοϝᾱ ῥοή 'Strom', Gf. **srou̯-ā* von W. *sreu̯-*. φθόη 'Schwindsucht' aus *φθοι̯-ᾱ von W. φθει- in φθί-σι-ς. ὀστέο-ν 'Knochen' : lat. *os ossis*, ai. *ásthi* n. 'Knochen'. ὄζω 'rieche' : lat. *odor*. 2. du. impf. act. ἐφέρε-τον : ai. *ábhara-tam*, gGf. **é-bhere-tom*; 3. sg. impf. med. ἐφέρε-το : ai. *ábhara-ta*, gGf. **é-bhere-to*, von W. *bher-* 'tragen'.

Im Äolischen (Lesb., Thessal., Böot.), Arkadisch-Kyprischen und Pamphylischen wurde ο entweder vollständig oder annähernd zu *u* (geschrieben υ), z. B. thess. ἀπὺ = ἀπὸ, arkad. ἄλλυ = ἄλλο, pamph. gen. Κουρασίων-υς = -ων-ος. Dieser Lautwandel traf das ο sicher nicht in allen Lautverbindungen und an allen Wortstellen, doch sind seine Grenzen und Bedingungen bei der Kärglichkeit der Überlieferung nicht genau zu bestimmen.

Tautosyllabisches οι. πέποιθε 'er vertraut' : got. *báiþ* 'hat gewartet auf' (praes. *beida*), gGf. **bhe-bhói̯dh-e*. οἰνό-ς οἰνή : lat. *oino-s ūnu-s*, air. *oen*, got. *áins*, preuss. acc. *aina-n*, gGf. **oi̯-no-s* 'unus'. Loc. pl. λύκοι-σι : aksl. *vlŭcě-chŭ*, ai. *vṛ̥kē-ṣu*, idg. **u̯l̥qoi̯-su*, Stamm **u̯l̥qo-* 'Wolf'.

Im Böotischen wurde *oi̯* zu *oe̯*, z. B. Ἀριστό-θοενο-ς Inschr. von Tanagra (zu θοίνη 'Schmaus' von W. *dhei̯-*, ai. *dhinṓ-mi* 'ich sättige'), daraus im 3. Jahrh. v. Chr. *ǖ*, z. B. Θῡναρχο-ς, ϝῡκίᾱ (= ϝοικίᾱ), und in den jüngsten böot. Inschriften neben ῡ auch ει d. h. ῑ oder ein diesem nahe liegender Laut, z. B. pl. ποϊόμενει = ποιούμενοι (vgl. τοί : ai. *tē*, got. *þái*). Der Wandel in ῡ ergriff, doch nicht vor dem 2. vorchristlichen Jahrh., auch die andern Mundarten und führte zu mgr. und ngr. ῑ.

Tautosyllabisches ου. Hom. εἰλήλουθε 'ist gekommen' neben fut. ἐλεύσομαι. σπουδή 'Eifer' neben praes. σπεύδω. Dieser Diphthong wurde im Ionischen und Attischen im 5. Jahrh. v. Chr. zu *ū*, doch blieb die Schreibung ου. In andern Dialekten mag die diphthongische Aussprache länger geblieben sein. Bemerkenswert ist die Darstellung im Kyprischen: *o-vo* = οὐ, *a-ro-u-ra-i* = ἀρούραι.

81. Italisch. In der uritalischen Periode scheint *o*, abgesehen von gewissen Reductionen in Schlusssilben, in allen Lautcombinationen noch unverändert gewesen zu sein.

Lateinisch. *totondit* 'hat geschoren' pf. zu **tendō* = gr. τένδω τένθω 'benage'. Causat. *noceō* 'schade' (ai. *nāšáyāmi* 'mache verschwinden, zerstöre') zu *nex necis*. *procu-s* 'Freier' zu *precor*. Abl. *pondō* 'von Gewicht' zu *pendō*.

Das *o* unbetonter Silben, welches im älteren Latein noch unverändert vorliegt, z. B. *fīlio-s*, *dōno-m*, *opos*, wurde, ausser vor *r* = *s* (§ 569) und nach *u̯* und *u*, zu *u*: *fīliu-s*, *dōnu-m*, *opus*, *vehunt*, *tetulī*, *con-tulī*, *sēdulō* (aus *sē dolō*). Erhalten blieb *o* vor *r* = *s*, z. B. in *temporis* aus **tempoz-is* (Neubildung statt **tempez-is* nach dem nom. acc. *tempos*), nach *u̯*, *u*, z. B. in *vīvos*, *vīvom*, *vīvont*, *equos*, *sequontur*, *mortuos*. Erst im 8. Jahrh. d. St. *vīvus*, *vīvum*, *vīvunt*, *mortuus* etc. (wie *locus*, *legunt*), bei welchem Process *qu* (*ku̯*), *gu* (*gu̯*) in *c*, *g* übergingen: *ecus* (gen. *equī*), *relincunt* (1. pl. *relinquimus*), *ungunt* (1. pl. *unguimus*) u. dgl. (vgl. Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat., Berlin 1885, S. 53 ff.).

Auch in haupttoniger Silbe öfter *u* aus *o*, namentlich vor Nasalen. *uncu-s* : gr. ὄγκο-ς 'Bug, Haken'. *uncia* älter *oncia* 'ein kleines Gewicht', zu gr. ὄγκο-ς 'Masse'. *hunc* aus älterem *honc*. *unguis*, zu gr. ὄνυξ. *umbō* 'Buckel des Schildes' und *umbil-īcu-s*, zu gr. ὀμφαλό-ς. Analog *ursu-s* aus **or(c)so-s*, *mulctu-s* aus **molcto-s*, deren *or*, *ol* aus idg. *r̥*, *l̥* hervorging, § 295.

Auslautendes *-o* wurde ebenso wie *-a* (§ 97) zu *-e*. Imper. *sequere* : gr. ἕπε(σ)ο. Nom. *olle* (*ille* scheint Neubildung nach *iste*, *ipse*) aus **ol-se* (§ 571), *iste* Neubildung für **is-se* (*t* von Formen wie *istum istō* übertragen) : das zweite Glied dieser

Zusammensetzungen ist mit ai. *sá*, gr. ὁ (idg. **so*) identisch (vgl. die Flexionslehre).

Auch sonst scheint *o* in unbetonten Silben zuweilen zu *e*, *i*, d. h. zu dem irrationalen Vocal, der in geschlossener Silbe und nach *i* als *e*, übrigens als *i* erscheint, geworden zu sein. *īlicō* aus **in slocō*. *hospes hospitis* aus **hos(ti)-pit-* (§ 633) neben *potis sum* (*com-pos -potis*). *anni-culus* zu *anno-*, *auri-fex* zu *auro-*, *socie-tās* zu *socio-*, *novi-tās* (gr. νεό-της) zu *novo-*. *legi-mus* = gr. λέγο-μεν. Freilich bleibt noch zu ermitteln, wie sich diese Verwandlung zu der in *u* in *fīlius* u. s. w. verhält, aus welchen Anlässen hier der eine, dort der andere Weg der Abänderung eingeschlagen wurde; vgl. § 680. Auch könnte man fragen, ob nicht in *anni-culus auri-fex socie-tās novi-tās* und in *legi-mus* idg. *e* vorliege: *anni-culus* u. s. w. wie οἰκέ-της, *legi-mus* Neubildung nach *legi-tis* = gr. λέγε-τε.

Anm. 1. Das Genetivsuffix *-es -is* (*salūt-es salūt-is*) ist nicht aus *-os -us* (*senātu-os, homin-us*) entstanden. *-es* und *-os* waren beide altererbt (S. 68).

Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 154 ff. nimmt Übergang von *ov* in *av* an, z. B. *caveō* : gr. κο(ϝ)έω 'merke'; *cavo-s*: gr. κόοι 'Höhlungen'; *lavō* : gr. λόε 'er wusch'. Vgl. jedoch Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 190.

In den umbrisch-samnitischen Dialekten deutet das Schwanken der Schreibung zwischen *o* und *u* auf geschlossene Aussprache des *o*. Da das umbr. u das Zeichen sowol für *o* als auch für *u* ist (§ 23), so können die im nationalen Alphabet geschriebenen Tafeln zur Bestimmung der Qualität des *o*-Lautes nichts beitragen; die lateinisch geschriebenen Tafeln haben *o* und *u*. Im Oskischen ú u, *o u*. Umbr. purka *porca* 'porcas': lat. *porcu-s*, gr. πόρκο-ς, air. *orc*, ahd. *farh farah* (§ 277), lit. *par̃sza-s*, gGf. **pork̑o-s* 'Schwein, Ferkel'. Umbr. uvef *ovi* acc. 'oves' : lat. *ovi-s*, gr. ὄι-ς, got. *avēþi* n. ('Schafherde'), lit. *avì-s*, aksl. *ovĭ-ca*, gGf. **oui̯-s* 'Schaf'. Umbr. *curnac-o* 'cornicem' : lat. *cornīx* gr. κορώνη 'Krähe', gSt. **kor-en-* **kor-n-*. Osk. pútíad putiiad 'possit' putíans 'possint' : lat. *potis*, gr. πόσι-ς. Umbr. puř-e 'quod', osk. púd *pod* 'quod' : lat. falisk. *quo-d*, gr. πο-, got. *hva-*, idg. **qo-*. Nominalsuffix *-o-* in umbr.

puplu-m *poplom* 'populum', osk. húrtú-m 'hortum, templum' *dolo-m dolu-m* 'dolum', volsk. *piho-m* 'pium' : lat. *dolo-m dolu-m*, falisk. *vootu-m* 'votum'.

Die Diphthonge *oi̯* und *ou̯*.

Tautosyllabisches *oi̯* wurde im Lateinischen in haupttoniger Stammsilbe zu *oe̯*, *ū*. *oino-s oeno-s ūno-s* : gr. οἰνό-ς, gGf. **oi̯-no-s* 'ein'. *moini-cipio-m moenia mūnia* : got. *ga-mains* 'gemein', lit. *maĩna-s* 'Tausch', gr. sikel. μοῖ-το-ς 'Vergeltung'.

In Schlusssilben entstand *oe̯*, *ī*. Nom. pl. *poploe* (Saliarlied), *ploirumē* (C. I. L. I 32), *plūrimī* : gr. τοί, λύκοι, got. *þái*, idg. *-oi̯*, **toi̯* von Stamm *to-* 'der, dieser'. Vgl. instr. pl. **-ois*, *-oes* (*oloes*) *-īs* (*equīs*) aus **-ōi̯s* (§ 612). So auch *ī* in den einsilbigen nom. pl. *hī quī*, instr. pl. *hīs quīs*. *quī* und *quīs* mögen in unbetonter Stelle (*sī́ quī*, *áli-quī* u. dgl.) und *hī* und *hīs* theils in Anlehnung an *quī*, *quīs*, theils in Anlehnung an mehrsilbige Formen wie *illī*, *illīs* entsprungen sein. Vgl. auch nom. sg. *quī* aus alat. *quoi* (*qoi* = *quoi* auf der Dvenos-Inschrift, vgl. Bersu Die Gutturalen, Berlin 1885, S. 40) d. i. **quo* + Partikel *i* (*ī*).

Anm. 2. Auch in haupttoniger Silbe soll *oi̯* zu *ī* geworden sein bei vorausgehendem *v* und *l*: *vīdit* οἶδε, *vīnu-m* οἶνος, *vīcu-s* οἶκο-ς, *līquit* λέλοιπε, *līber loebertatem* u. a. Doch kann dieser Lautwandel nicht als erwiesen gelten, da fast alle hierher gehörigen Fälle leicht auch anders gedeutet werden können. S. Osthoff Morph. Unt. IV 129, Zur Gesch. des Perf. 191, Danielsson in Pauli's Altit. Stud. 4, 156 f.

Anm. 3. Warum *ferēs*, das ich (gegen Thurneysen Bezzenberger's Beitr. VIII 269) für gleich mit φέροις got. *baírais* halte, mit *ē* und nicht *ī*? Es ist möglich, dass *ē* lautgesetzlich in der 1. sg. (alat. *ferem*) und 3. pl. entstand und sich dann im Anschluss an diese beiden Formen den übrigen Personen mittheilte. Dabei lasse ich unentschieden, ob *-em*, *-ent* die Fortsetzung von urlat. **-oi̯-m*, **-oi̯-nt* (vgl. gr. 1. sg. att. τρέφοιν 3. pl. delph. παρ-έχοιν, got. 3. pl. *baíráin-a*) waren oder diejenige von idg. **-oi̯m̥*, **-oi̯-n̥t*, aus welchen nach den lateinischen Lautgesetzen (§ 237) zunächst **-o(i̯)em*, **-o(i̯)ent* entstehen mussten. Auch wäre denkbar, dass lautgesetzlich *capiēs*, *audiēs*, aber **ferīs* entstand mit demselben Gegensatz, in dem *socie-tās* und *novi-tās* zu einander stehen. Dann wäre **ferīs* nach *capiēs* zu *ferēs* umgestaltet; man müsste dann aber auch *mediī*, *mediīs* (μέσοι, μέσοις) für Umbildungen von **mediē*, **mediēs* nach *novī*, *novīs* ansehen.

Im Umbrischen u = *oi̯*, während die oskisch-sabellischen Denkmäler den Diphthong meist noch aufweisen, wobei freilich

fraglich ist, ob der schriftliche Diphthong auch in der Sprache selbst noch überall Diphthong war. Umbr. unu 'unum', osk. úiním 'universorum' uunated 'univit'. Osk. múiníkad abl. 'communi' : alat. *comoinis*. Umbr. kuraia 'curet', päl. *coisatens* 'curaverunt' : lat. *coirō coerō cūro* (singulär sind die Schreibungen *coraveront* C. I. L. I 73 und *couraverunt* ebend. 1419; bei der letzteren war sicher *ū* gemeint), urital. St. fem. **koi̯sā*-. Vgl. auch instr. pl. osk. Núvlanúís 'Nolanis' *zicolois* 'diebus', päl. *suois* 'suis', umbr. veskles -is 'vasculis' : lat. *oloes illīs*; das Umbrische zeigt hier, wie das Lateinische, für die Schlussilbe eine besondere Behandlungsweise des *oi̯*.

Tautosyllabisches idg. *ou̯*, mit dem idg. *eu̯* zusammenfiel (§ 65), ist nur noch im Oskischen als Diphthong nachweisbar: gen. sg. *castrovs* von St. *castru*- 'fundus' (§ 77). Im Umbrischen *ō* : gen. *trifor* 'tribus'; *rofu* 'rubos' : got. *ráuþs*, gGf. **rou̯dho-s*. Im Lateinischen entstand *ū*, z. B. gen. sg. *fructūs*; perf. *fūdit*: vgl. got. *gáut* 'goss' (praes. *giutan* 'giessen'). Daneben auch *ō*: *rōbu-s* = umbr. *rōfo*-, gen. *domōs* = *domūs* (*domos* schrieb Augustus); vgl. auch die inschr. Schreibungen mit (langem) *o* *losna* (= *lūna* aus **lou̯c-snā*, § 570), *poplicod* (neben *poublicom pūblicus*), *nondinum* (neben *noundinum nūndinum*). Wie diese Doppelheit *ū* und *ō* des Lat., die kaum bloss eine graphische Doppelheit war, zu beurtheilen ist, bleibt zweifelhaft.

Anm. 4. Bei einer Anzahl von ital. Wörtern mit *ou̯* kann nicht entschieden werden, ob dieser Diphthong uridg. *eu̯* (§ 65) oder *ou̯* vertritt, z. B. bei denen mit *lou̯k*- wie osk. gen. Lúvkanateís 'Lucanatis' Luvkis Luvikis 'Lucius', lat. *Loucina Luucius* u. s. w., von W. *leu̯k*- 'leuchten' (gr. λευκός λοῦσσον).

82. Altirisch. In haupttoniger Silbe *o*. *ocht* 'acht' : gr. ὀκτώ. *roth* 'Rad' : lat. *rota* 'Rad', ahd. *rad* 'Rad', lit. *rāta-s* 'Rad'. *orc* 'Schwein' : gr. πόρκο-ς. *gorim* 'erhitze, erwärme, brenne' : aksl. *gorěti* 'brennen', lit. *gãra-s* 'Dampf', von W. *gher*-. Präpos. *co n*- 'mit' : lat. *cum*, umbr. osk. *com*. Übergang in *u* bei Mouillierung des folgenden Consonanten : *suide* 'Sitz' aus **sodio*- = lat. *soliu-m* (*l* = *d*, § 369), W. *sed*- 'sitzen' (§ 640).

In tieftoniger Silbe wurde *o*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich meist nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete:

a. 1. pl. *as-béram* 'dicimus', 3. pl. *as-bérat* : gr. φέρομεν, (dor.) φέροντι, ἔφερον, got. *baíram*, *bhaírand*; *-berat* für **bera* = **bhéront* mit Wiedereinführung des *-t* nach dem absoluten *berit* = **bhéronti*, oder medial aus **bheronto*.

i. Gen. *bíid* 'victus' aus **bi(u̯)otī*, zu nom. *bíad* aus **bi(u̯)oto-m*: gr. βίοτο-ς lit. *gyvatà* aksl. *životŭ* 'Leben'.

u. Dat. *bíud* (zu dem eben genannten *bíad*) aus **bi(u̯)otō*.

In den Formen wie *cómarbus* 'cohereditas' neben *órpe* 'hereditas' (got. *arbi* n. 'das Erbe') war *or* zunächst zu *r̥* geworden. S. § 634.

In 3. sg. *ad-cón-dairc* (gr. δέδορκε), *réraig* 'direxit' (aisl. *rak*, W. *reĝ-*) bezeichnet *a* nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten. S. § 640.

Vgl. gall. *o* in *tarvo-s* 'Stier' : gr. ταῦρο-ς; νεμητο-ν neutr. 'Heiligtum' (air. *nemed n-*) : vgl. gr. ζυγό-ν; *epo-* 'Pferd' in *Epo-rēdia* = lat. *equo-*.

Idg. tautosyllabisches *oi̯* wurde in hochtoniger Silbe *oe̯* (geschr. *oe* und *oi*). *oen* 'unus' : lat. *oino-s ūnus*. *cloen* 'schief, ungerecht, böse' : got. *hláins* 'Hügel', von W. *k̑lei̯-* 'lehnen'. Vor mouillierter Consonanz *oi̯* für *oe̯*, z. B. *cloine* 'Schiefe, Ungerechtigkeit'. Hier mag also das alte *oi̯* festgehalten worden sein.

Anm. Neben *oe*, *oi* wurde auch *ae*, *ai* geschrieben, z. B. *aen* 'unus' neben *oen*; *clain* nom. pl. von *cloen*; *maini* 'dona, pretiosa' (zu lat. *moenia*, *mūnia*).

In Schlusssilben wurde *oi̯* zu *ī*, schwand und wirkte dann nur noch in der Mouillierung des vorausgehenden Consonanten nach. Nom. pl. *eich* 'equi' aus **eku̯ī*, vgl. gr. ἵπποι, lat. *poploe populī* (§ 657, 4). Im Gallischen noch inschriftlich nom. pl. auf *-oi*: *Tanotaliknoi*.

Idg. *ou̯* fiel mit *eu̯* (§ 66) zusammen. Es wurde zu *ō*, woraus weiter *ua*. *ruad* 'rot', cymr. *rhudd* corn. *rudh* bret. *ruz* : got. *ráuþs* (St. *ráuda-*), gGf. **rou̯dho-s*; vgl. gall. *Roudu-s Anderoudu-s*.

83. Germanisch. Perf. 3. sg. got. *varþ* ahd. *ward* aisl. *varđ* 'er nahm eine Richtung, ward' : ai. *vavárta*, gGf. **u̯e-u̯órt-e*, von W. *u̯ert-* 'vertere'. Causat. got. *us-vakjan* 'aufwecken', ahd. *wecchan* : ai. *vājáyati* 'regt an, treibt an', gGf. 1. sg. **u̯oĝéi̯ō*, von W. *u̯eĝ-* 'rege, kräftig sein'. Causat. got. *fra-vardjan* ahd. *far-warttan* 'zu nichte werden lassen, verderben' : ai. *vartáyati* 'lässt etwas eine Wendung, einen Verlauf nehmen', gGf. 1. sg. **u̯ortéi̯ō*, von W. *u̯ert-*. Ahd. as. aisl. *band* n. 'Band', Gf. **bhondho-m*, von W. *bhendh-* 'binden', vgl. ai. 3. sg. perf. *babándha*. Got. *gasts* ahd. as. *gast* aisl. *gastr* 'Gast' : lat. *hosti-s* 'Fremder, Feind', aksl. *gostĭ* 'Gast', gGf. **ghosti-s*. Got. *asts* ahd. *ast* m. 'Ast' : gr. ὄζος, gGf. **ozdo-s*. Got. *þat-a* ahd. *daȥ* aisl. *þat* 'das' : gr. τό, gGf. **tó-d*.

Anm. 1. Idg. *o* fiel mit idg. *a* (§ 99) und idg. *ə* (§ 109. 110) bereits im Urgermanischen unterschiedlos zusammen. Für die drei Vocale sprach man in dieser Periode in haupttoniger Silbe *a*, in nicht haupttoniger vielfach oder stets *o*. Die letztere Qualität war in historischer Zeit im Westgerm. noch festgehalten z. B. in dem dat. pl. ahd. *worto-m wortu-m* as. *wordo-n wordu-n*, ags. *wordu-m* von Stamm urspr. **u̯r̥dho-* oder **u̯r̥-to-* 'Wort' (dagegen got. *vaúrda-m*). Sieh Paul in seinen Beitr. IV 358 ff., VI 186 ff. Da für viele Silben nicht sicher gestellt ist, ob im Urgermanischen *o* oder *a* gesprochen wurde, so schreiben wir die urgermanischen Formen nach dem gotischen Lautstand durchgehends mit *a*, eine Ungenauigkeit, die für diese vergleichende Grammatik wenig von Belang ist.

Idg. tautosyllabisches *oi̯*. 3. sg. got. *váit* ahd. *weiȥ* as. *wēt* ags. *wāt* aisl. *veit* 'weiss' : gr. οἶδε. Got. *láihv* ahd. *lēh* ags. *lāh* 'lieh' : gr. λέλοιπε. Causat. got. *láisjan* (für lautgesetzliches **láizjan*, § 581) ahd. *lērran lēran* as. *lērian* 'lehren' neben got. *leisan* 'erfahren', W. *lei̯s-*. Got. *áins* ahd. *ein* as. *ēn* ags. *ān* aisl. *einn* 'ein' : lat. *oino-s ūnu-s*. 2. sg. optat. got. *bairáis*: gr. φέροις. Gen. sg. got. *anstáis* (von *ansti-* 'Gunst') : vgl. lit. *akẽs* (von *aki-* 'Auge'), idg. Ausgang *-oi̯s*.

Idg. tautosyllabisches *ou̯*. 3. sg. got. *báuþ* ahd. *bōt* as. *bōd* ags. *beád* aisl. *baud* 'bot' : ai. *bubṓdha*, idg. **bhe-bhou̯dh-e*. Got. *ráuþs* (St. *ráuda-*) ahd. *rōt* as. *rōd* ags. *reád* aisl. *rauđr* 'rot': gall. *Roudu-s* air. *ruad* 'rot', gGf. **rou̯dho-s*. Gen. sg. got. *sunáus* (von *sunu-* 'Sohn') : lit. *sūnaũs* (von *sūnu-* 'Sohn'), idg. Ausgang *-ou̯s*.

Im Althochdeutschen wurde *a* im 8. Jahrh. zu *e* durch consonantisches oder sonantisches *i* der folgenden Silbe. *nerian* d. i. *neri̯an* = got. *nasjan* (für lautgesetzliches **nazjan*, § 581) 'retten', Causativum zu *ga-nesan* = got. *ga-nisan* 'heil hervorgehen', von W. *nes-*, gr. νέομαι. Nom. pl. *gesti* (sg. *gast*) 'Gäste' = got. *gasteis* (sg. *gasts*, St. *gasti-*). Doch hemmten *r*, *l*, *h* + Consonant diesen Umlaut (s. Braune in Paul's und seinen Beitr. IV 540 ff.), z. B. *far-warttan* 'verderben' (S. 78), dat. *nahti-m* 'noctibus' (Stamm *nahti-* = lat. *nocti-* lit. *nakti-*). Das durch diesen *i*-Umlaut entstandene *e* war aber nicht nur in der ahd., sondern auch in der mhd. Periode und ist sogar noch im Nhd. verschieden von dem aus urgerm. *i* und *e* entstandenen *e* (§ 35. 67) : dieses, zur Unterscheidung auch *ë* geschrieben, war offen, jenes geschlossen (J. Franck Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXIV 218 f., W. Braune Lit. Centralbl. 1884 Sp. 124 f.).

Urgerm. *ai̯* wurde zu *ei* (*weiȝ*, *ein*) ausser vor *r*, *h*, *w*, wo *ē* entstand : *lērran*, *lēh*.

Urgerm. *au̯* blieb theils Diphthong, *au* und jünger *ou*, z. B. perf. *scaub scoub* = got. *skáuf* 'schob' (praes. got. *skiuba*), *boug* = got. *báug* 'bog' (praes. got. *biuga*), theils wurde es zu *ō* und zwar vor den dentalen Consonanten und vor *r*, *l*, *h* (= got. *h*), z. B. *bōt*, *rōt*, perf. *drōȝ* = got. *þráut* 'beschwerte' (praes. got. *þriuta*), *trōran* 'triefen machen, vergiessen' = got. *dráusjan* (für lautgesetzliches **dráuzjan*, § 581) 'fallen machen, werfen' (Causat. zu got. *driusan* 'niederfallen'), perf. *zōh* 'zog' = got. *táuh* 'führte' (praes. got. *tiuha*).

Ganz unabhängig von diesem Wandel des *ai̯* und *au̯* in *ē* und *ō* war eine ältere (urwestgerm.) Verwandlung derselben Diphthonge in *ē* und *ō*, die sich in unbetonten Silben vollzog. Im Auslaut wurden -*ē* und -*ō* nach § 661, 6 verkürzt. Ahd. *blinte* nom. pl. masc. 'blinde' *blintēm* dat. (instr.) pl. 'blinden' = got. *blindái blindáim*, urgerm. **ƀlindai̯* **ƀlindai̯-mi*. *berēs* 2. sg. opt. = got. *bairáis* (S. 78). *tage* dat. loc. sg. (zu *tag* 'Tag') = urgerm. **daȝai̯*, vgl. gr. loc. οἴκοι und dat. οἴκῳ (§ 659, 2. 3). *suno* gen. sg. (zu *sunu* 'Sohn) = got. *sunáus* (S. 78).

Hierher auch ahd. *dē* 'die' *dēm* 'den' = got. *þái þáim*, indem das Pronomen den Wandel lautgesetzlich in den Fällen erlitt, wo es unbetont war.

Die Formen *dia die* = *dē* und *deam diem* = *dēm* beweisen, dass dieses *ē* = urgerm. *ai̯* mit dem in § 75 Anm. 2 besprochenen *ē* gleichwertig war.

Anm. 2. Diese ahd. (westgerm.) Lautgesetze galten in gleicher Weise für das germ. *a* = idg. *a* und idg. *ə*, worüber § 99 und § 109.

84. Baltisch-Slavisch. Idg. *o* war in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft *o* und blieb im Allgemeinen *o* im Slavischen, während es im Baltischen zu *a* wurde.

Lit. *tãka-s* 'Pfad', aksl. *tokŭ* 'Lauf', zu lit. *tekù* aksl. *teką* 'ich laufe'. Aksl. *raz-dorŭ* 'Riss' : gr. δορά 'abgezogene Haut', von W. *der-* 'reissen, schinden'. Aksl. causat. *ložiti* 'ponere': got. *lagjan* 'legen', von W. *legh-* 'legen, betten'; *topiti* 'erhitzen': ai. *tāpáyāmi* 'erhitze', von W. *tep-*. Lit. *naktì-s* aksl. *noštĭ* 'Nacht' : lat. *nox noctis*, got. *nahts* 'Nacht'. Lit. *avì-s* aksl. *ovĭ-ca* 'Schaf' : lat. *ovi-s*. Nominalsuffix *-o-* : lit. nom. sg. *vil̃ka-s* 'Wolf', dat. pl. *vilká-ms* aksl. *vlŭko-mŭ*, urbalt.-slav. St. **u̯l̥ko-* (§ 302) 'Wolf' : gr. λύκο-ς. Der thematische Vocal *-o-*: lit. 1. pl. praes. *nẽsza-me* 'wir tragen', aksl. 1. pl. aor. *neso-mŭ* 'wir trugen' : gr. φέρο-μεν.

Im Slavischen erscheint *om*, *on* vor Geräuschlauten in nicht letzter Silbe als *ą*. *ząbu* 'Zahn' : gr. γόμφο-ς 'Pflock', W. *ĝembh-*. *blądŭ* 'error' neben *blędą* 'erro', W. *bhlendh-*. In Schlusssilben vor Nasalen ging *o* in *u* (*ŭ*) über. So wurde idg. **-o-m* (im acc. sg. der *-o*-Stämme und in der 1. sg. praet.) zu **-u-n* (§ 217) *-ŭ* (§ 219), wie *vlŭkŭ* 'lupum', *nesŭ* 'ich trug'; aus **-o-ns* im acc. pl. (vgl. gr. kret. κόρμονς) wurde **-uns*, woraus weiter das historische *-y*, wie *vlŭky* 'lupos' (§ 219). Das auslautende *-ŭ* = idg. **-om* wurde vor *j* zu *y* gedehnt, z. B. *dobrŭ-jĭ* und *dobry-jĭ* 'der gute' (*dobrŭ* ist die Accusativform in nominativischer Function, s. die Flexionslehre), vgl. § 36 S. 38.

In derselben Sprachgruppe wurde *i̯o* zu *i̯e*. Nom. acc. sg. neutr. *je* 'es' : gr. ὅ 'quod', ai. *yá-d* 'quod', gGf. **i̯o-d*. Dat.

pl. *konje-mŭ* von Stamm *konje-* aus **konįo-* 'Pferd', *mąže-mŭ* von Stamm *mąže-* aus **mąg-įe-* (§ 147), **mąg-įo-* 'Mann', vgl. dat. pl. *vlŭko-mŭ*.

In ähnlicher Weise wirkte *į* auf folgendes *a* im Litauischen: in vielen Mundarten wird *a* in dieser Verbindung sowie nach den durch *į* entstandenen mouillierten Consonanten (§ 147) als offenes *e* gesprochen, z. B. *kraũjes* 'Blut', pl. *kraujeĩ* = *kraũjas*, *kraujaĩ*; *svẽczes* 'Gast', pl. *sveczeĩ* = *svẽczias*, *svecziaĩ*; dat. sg. *jém* 'ihm', instr. pl. *jeĩs* = *jám*, *jaĩs*.

Anm. 1. Lit. *jì-s* 'er' ist nicht gleich gr. ὅ-ς ai. *yá-s*, sondern verhält sich zu diesen wie gr. τί-ς lat. *qui-s* zu ai. *ká-s* got. *hva-s*. Auch *szì-s* 'dieser' (neben gen. *sziõ*) nicht aus **k̑įo-s*, sondern, wie aksl. *sĭ* 'dieser', = urspr. **k̑i-s* (aksl. gen. *sego*, dat. *semu* u. s. f. für lautgesetzl. **śego*, **śemu* u. s. f. aus **sįego* etc. nach der Analogie des nom. *sĭ* und acc. *sĭ*). Nach dem Verhältniss von *jìs* zu gen. *jõ* dat. *jém* u. s. w. beurtheilen sich die Nom. sg. wie *mẽdis* (gen. *mẽdžio*) 'Baum', deren *-i-* statt *-įi-* mit dem *-i-* von *geràs-is* (Bestimmtheitsform zu *gẽra-s* 'gut') auf gleicher Linie steht, und diejenigen wie *gaidỹs* (gen. *gaĩdžio*) 'Hahn', deren *y* aus *įį* entstanden war (§ 147). Ebenso enthielten aksl. nom. und acc. *konjĭ* 'Pferd' (St. *konje-*), got. Nominative wie *harji-s* 'Heer' (St. *harja-*) und *haírdeis* aus **χirđįi-s* 'Hirte' (St. urgerm. **χirđįa-*), alat. *Cornēlis Cornēlim*, *alis alim* neben *Cornēlius*, *alius*, osk. Kiípiís 'Cipius', umbr. Trutitis 'Truttidius' in der Schlusssilbe idg. *i*. Aus dem Griech. schliessen sich möglicher Weise die Namensformen auf -ις neben -ιος -ιᾱς an, wie Δᾶμις Δεῖνις u. s. w. Vgl. § 120. 143. 219 Anm. 1. 660 Anm. 3 und die Flexionslehre.

Idg. tautosyllabisches *oį* erscheint im Litauischen als *ë* und *ai*, im Slavischen als *ě*. Lit. *snẽga-s* 'Schnee' (daneben *snaigalà*[1]) 'Schneeflocke' *snaigýti* 'in einzelnen Flocken schneien'), preuss. *snaygis* aksl. *sněgŭ* 'Schnee' : got. *snáivs* 'Schnee', gGf. **snoįgho-s*, von W. *sneįgh-*. Lit. *ãt-lëka-s* und *ãt-łaika-s* 'Überbleibsel' *łaikýti* 'halten', aksl. *otŭ-lěkŭ* 'Überbleibsel' : gr. λοιπό-ς, von W. *leįq-*. Lit. *łaipinti* 'steigen lassen', aksl. *pri-lěpŭ* 'Salbe, Schmiere' (das Anklebende) : gr. ἀλοιφή 'Salbe', von W. *leįp-* 'kleben'. Lit. *maĩszała-s* 'Gemengsel' *maiszýti* 'mischen', preuss. *maysota-n* 'gemengt', aksl. *pri-měsŭ* 'admixtio' *měsiti* 'mischen', von W. *meįk̑-* (gr. μεῖξις), vgl. § 414 Anm. Lit. 3. sg. opt. *te-sukẽ* (*sukù* 'ich drehe'), aksl. 2. pl. opt. *berěte* (*berą* 'fero'):

1) Kurschat im Litt.-deutsch. Wörterb. betont *snaĩgala*.

gr. φέροι, φέροιτε. Lit. *kẽma-s* 'Gehöft, Dorf' *kaimýna-s* 'Nachbar' : got. *háims* 'Dorf', gGf. **qoi̯-mo-s* (vgl. aksl. *po-kojĭ* 'Ruhe'), von W. *qei̯-*. Preuss. *waisei waisse* 'du weisst', aksl. *vėmĭ* aus **vĕd-mĭ* und *vĕd-ė* 'ich weiss' : gr. οἶδε, idg. Perfectstamm *u̯oi̯d-*. Lit. *pëmũ* 'Hirtenknabe' : gr. ποιμήν. Lit. *staigà* 'plötzlich' *staigýti-s* 'eilen' : gr. στοῖχο-ς 'Reihe', von W. *stei̯gh-* 'steigen'.

Anm. 2. Nach welchem Gesetz im Litauischen *ë* und *ai* wechseln, ist unermittelt. Ich vermute, dass *ai* ursprünglich lautgesetzlich nur blieb, wenn die folgende Consonanz ein palatales Timbre hatte, das durch einen *ė-* oder *i*-Vocal der nachfolgenden Silbe bewirkt war; bei nicht palatalem Timbre wurde *ai̯* zu *ae̯*, dann offenem *ē*, hieraus *ë*. Vgl. z. B. *kaimýnas* gegen *kẽma-s*, *pá-saiti-s* m. 'ein verbindender Riemen' gegen *sẽta-s* 'Strick' (§ 100) und die zahlreichen Verba auf *-yti* wie *ła̧ikýti* (*łaikaũ*, *łaikiaũ*, *łaikýsiu*). Hiernach wäre *kaĩma-s* (Nebenform von *kẽma-s*) Analogiebildung nach *kaimýnas*; *łaikaũ* eine solche nach *łaikiaũ* etc.; bei Nomina wie *àtłaika-s* 'Überbleibsel', *maĩna-s* 'Tausch' käme das Danebenstehen von Verben auf *-yti* u. dgl. in Betracht, u. s. w. Den Übergang in *ë* scheint nur das geschliffen betonte *ai* (*aĩ*) erfahren zu haben, während *ái* (*dáikta-s* 'Ort, Ding', *pa-łáida-s* 'lose, locker') auch vor Consonanten mit dunkelm Timbre blieb. Vgl. *ë* und *ei* = idg. *ei̯* § 68 Anm. 2.

Slav. *ě* = idg. *oi̯* und = idg. *ai̯* (§ 100) sind von *ě* = idg. *ē* (§ 76) in der historischen Zeit dadurch zu unterscheiden, dass vor ihnen *k*, *g*, *ch* nicht in *č*, (*d*)*ž*, *š*, sondern in *c*, (*d*)*z*, *s* verwandelt erscheinen. Loc. pl. *vlŭcěchŭ* (*vlŭkŭ* 'Wolf'), *bo-(d)zěchŭ* (*bogŭ* 'Gott') mit dem idg. Ausgang **-oi̯su*, vgl. gr. λύκοισι ai. *vr̥kēṣu*. Instr. sg. *tacěmĭ*, inst. pl. *tacěmi*, dat. pl. *tacěmŭ* von *takŭ* 'talis'. Opt. 2. pl. *rĭcěte* von *reką* 'ich sage', vgl. gr. φέροιτε. Vgl. § 461. 462. 463. 464. 588.

Im Auslaut wurde *ě* = idg. *oi̯ ai̯* meist zu *i*. Nom. pl. *ti* : lit. *të̃*, gr. τοί, Stamm *to-* 'der'; ebenso *vlŭci* : gr. λύκοι. Gen. sg. *pąti* (*pątĭ* 'Weg') : lit. *akë̃s* (*akì-s* 'Auge'), got. *anstáis* (*ansti-* 'Gunst'), idg. **-oi̯s*. Opt. 2. 3. sg. *beri* : gr. φέροις, φέροι, gGf. **bhéroi̯s*, **bhéroi̯t*. In derselben Weise wurde *-ě* = idg. *-ē* zu *-i* im nom. *mati* 'Mutter' = lit. *motë̃*, § 76.

Anm. 3. Warum der loc. sg. *vlŭcě* (vgl. gr. οἴκοι, ahd. *tage* aus **đaʒai̯* urspr. **dhoghoi̯*) *-ě*, nicht *-i* hatte, ist unermittelt. Vgl. dat. loc. sg. *rącě*, nom. acc. du. *rącě* (§ 100) von *rąka* 'Hand' und 1. sg. *vėd-ě* 'ich weiss' mit der Personalendung des ai. perf. med. *tutud-ē* von *tud-* 'stossen'.

Vgl. Leskien Die Declin. im Slav.-Lit. u. Germ. 53, Mahlow Die langen Vocale *A E O* 103 f., Osthoff Zur Gesch. des Perf. 194.

Ebenso wurde anlautendes *ě-* = idg. *oi̯- ai̯-* zu *i-*. *inŭ* 'unus' : lit. *v-ëna-s* (§ 666, 1), preuss. *aina-n* acc., lat. *oino-s ūnu-s*. *iskati* 'suchen' : lit. *j-ëszkóti* 'suchen', ahd. *eiscōn* 'suchen', ein Verbum, dessen Wurzel wahrscheinlich als *ai̯s-*, nicht als *ei̯s-* anzusetzen ist (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 133); freilich unterliegt *iskati* dem Verdacht, aus dem Germanischen entlehnt zu sein, s. § 414 Anm. Auch hier zeigt sich ein Unterschied gegen idg. *ē*. Denn dieses letztere wurde im Anlaut zu *ja-*, s. § 76. 666, 1. Vgl. noch § 666 Anm. 2.

Wie **i̯o* zu *i̯e* wurde (s. o.), so **i̯oi̯* zu **i̯ei̯* und weiter (nach § 68) zu *i̯i*. Loc. pl. *jichŭ* (von St. *je-* 'er' aus **i̯o-*), *konjichŭ* (von St. *konje-* 'Pferd' aus **konio-*) gegenüber *těchŭ*, *vlŭcěchŭ*. Opt. 2. pl. *dějite* (*děją* 'lege') gegenüber *berěte*.

Idg. tautosyllabisches *ou̯* erscheint ebenso wie das in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft aus *eu̯* entstandene *ou̯* (§ 68) im Litauischen als *au*, im Slavischen als *u*. Gen. sg. lit. *sūnaũs*, aksl. *synu* : got. *sunáus*, idg. *-*ou̯s*. Lit. *raudà* 'rote Farbe', aksl. *ruda* 'Metall' : got. *ráuþs* 'rot', W. *reu̯dh-*. Lit. *naudà* 'Nutzen, Habe' : ahd. *nōȥ* aisl. *naut* n. 'Nutzvieh' zu got. *niutan* 'geniessen', W. *neu̯d-*. Lit. *raudà* 'Wehklage' : ahd. *rōȥ* m. 'Weinen' zu *rioȥan* 'weinen', W. *reu̯d-*.

Idg. *ō*.

85. Idg. *i̯ōs-* 'gürten' : av. *yāsta-* 'gegürtet', gr. ζωστό-ς 'gegürtet' ζωστήρ 'Gürtel', lit. *jů́sta* 'Gürtel' aksl. *po-jasŭ* 'Gürtel'. Idg. *dō-* 'geben' : ai. fut. *dā-syā́mi* 'dabo' *dā́-na-m* 'donum', armen. *tur* 'Gabe', gr. δώ-σω δῶ-ρο-ν, lat. *dō-nu-m*, *dōs dōtis*, lit. fut. *dů́-siu* 'dabo' inf. *dů́-ti* 'dare', aksl. *da-ti* 'dare' *da-rŭ* 'donum'.

Abl. sg. der *-o*-Stämme auf idg. *-ōd* : ai. *vŕ̥kād* (*vŕ̥ka-s* 'Wolf'), gr. lokr. kret. ὥ 'unde', lat. *Gnaivōd Gnaeō*. 1. sg. themavocalischer Stämme auf idg. *-ō* : av. *manya* 'ich denke' aus urar. **manyā* (§ 649, 1), ai. *bhárā-mi* 'fero' (*-mi* war hier neu angetreten), gr. φέρω, lat. *ferō*, air. *as-biur* 'effero, dico' aus

urkelt. **berō*, got. *baíra* 'fero' aus urgerm. **ƀerō*, lit. reflex. *sukù'-s* 'ich drehe mich'. Nom. sg. auf idg. *-ō(r)* : ai. *svásā* 'soror', gr. δώτωρ 'Geber', lat. *datōr dator*, air. *siur* lit. *sesũ* 'soror'.

Die Diphthonge *ōi̯* und *ōu̯* waren tautosyllabisch in der idg. Urzeit wahrscheinlich nicht sehr häufig. Dat. sg. der *-o*-Stämme auf *-ōi̯* : av. *haomāi* (*haoma-*, eine Pflanze), gr. ἵππῳ, osk. Abellanúí 'Abellano' lat. *equō*, lit. *vil̃kui* 'lupo'. Instr. pl. derselben Stämme auf *-ōi̯s* : ai. *áśvāiš*, gr. ἵπποις aus *ἵππωι̯ς (§ 611), pälign. *cnatois* 'gnatis, filiis' lat. *oloes illīs* aus urital. *-ōi̯s* (§ 612), lit. *vilkaĩs* = ai. *vŕ̥kāiš* (§ 615). Nom. sg. idg. **gōu̯-s* 'Rind' : ai. *gāúš*, gr. βοῦς (§ 611). Loc. sg. idg. **sūnóu̯* (nom. **sūnú-s* 'Sohn') : ai. *sūnāú*, aksl. *synu*, umbr. manuv-e 'in manu' (*v* war Übergangslaut wie in tuva 'duo' u. a., § 169), wol auch got. *sunáu*, lat. (dat.) *ūsū*. Idg. **oḱtōu̯* 'acht' (neben **oḱtō*) : ai. *aṣṭāú*, got. *ahtáu*; **du̯ōu̯* 'zwei' (neben **du̯ō*) : ai. *dvāú*, air. *dau dō*, älter *dāu* (§ 645 Auslaut 1).

86. Arisch. Ai. *āśú-ṣ* av. *āsu-š* 'schnell' : gr. ὠκύ-ς, lat. *ōc-ior*. Ai. *dádā-ti* av. *dadāiti* 'dat' : gr. δίδω-σι. Nom. acc. du. auf *-*ō* (vgl. § 645 Ausl. 1) : ved. *hástā* av. gāþ. *zastā* apers. *dastā* 'die beiden Hände' : gr. ἵππω, lat. *ambō*. Imper. auf *-*tōd* : ai. ved. *bháratād* : gr. φερέτω, lat. *estōd estō*.

Über av. *ę̄*, *ō*, *ā̊* = uriran. urar. *ā* aus idg. *ō* s. § 102.

87. Armenisch. Die lautgesetzliche Vertretung scheint *u* gewesen zu sein. *e-tu* 'ichgab' : ai. *ádām*. *tur* 'Gabe' : gr. δῶρο-ν, W. *dō-*. *hum* 'roh' : gr. ὠμό-ς ai. *āmá-s* 'roh'; das anlautende *h-* ist ohne etymologischen Wert. *šun* 'Hund' aus idg. **ḱu̯ōn*, lit. *szu̧ɒ* (§ 92 Anm.).

88. Griechisch. γνω- 'erkennen' ἔγνω-ν γνω-τό-ς γνῶ-μα : ai. *jñā-* 'erkennen, kennen' fut. 3. sg. *jñā-syáti* part. *jñā-tá-s*, lat. *gnō-scō nō-tu-s*, ahd. *ein-chnuadil* 'insignis, egregius' *be-cnuodelen* 'ein Erkennungszeichen geben', aksl. inf. *zna-ti* 'kennen' *zna-mę* 'Zeichen'. Äol. πώ-νω 'trinke' perf. πέπω-κα ἄμ-πωτι-ς 'Ebbe' : ai. *pā́ti* 'er trinkt' *pāna-m* 'Trank', lat. *pōtu-s pōtiō pōtor*, lit. *pů́ta* f. 'Zechgelage'. Acc. βῶν 'bovem' : ai. *gā́m* 'bovem', gGf. **gōm*, zu nom. **gōu̯-s* (§ 85). Abgeleitete

Verbalstämme auf -ō-, ὑπνώ-σω ὑπνω-τέον : lat. *aegrō-tu-s*, lit. *sapnū́-ti* 'träumen'.

In der thessalischen Mundart ging ω in *ū* (ου) über: z. B. ἔδουκε = ἔδω-κε, γνούμᾱ = γώ-μη, Ἀρίστουν = Ἀρίστων.

89. Italisch. Lateinisch *ō*. In den umbrisch-samnitischen Mundarten deutet das Schwanken der Orthographie zwischen *o* und *u* auf geschlossenes ō (vgl. das kurze *o* § 81): im Umbrischen u, *o*, *u*, im Oskischen ú, u (auch uu, Beweis für die Länge des Vocals), *o*, *u*. Lat. *dō-nu-m*, falisk. *donum*, umbr. řunu, osk. dúnúm, mars. *dunom*, vestin. *duno* : gr. δῶ-ρο-ν. Lat. *pō-tu-s*, umbr. puni *poni* abl. 'posca' : gr. πέπω-κα. Lat. *flōs flōris*, *Flōra*, osk. Fluusaí dat. 'Florae', sabin. *Flusare* 'Florali' : mhd. *bluost* f. 'Blüte' ags. *blōstma* m. 'Blume', St. **bhlōs*-. Umbr. ař-fertur-e *ars-fertur-e* dat. 'adfertori, flamini', osk. regaturei dat. 'rectori' kenzsur *censtur* nom. 'censores', umbr. ařmune dat. 'alimoni', Akeřunia- *Acersonia*- osk. Akudunnia- 'Aquilonia-', pälign. *Semunu* gen. 'Semonum', lat. Suffixformen *-tōr-*, *-mōn-*. Abl. sg. der *-o*-Stämme: lat. *Gnaivōd*, umbr. *poplu* 'populo' *somo* 'summo', osk. Búvaianúd 'Boviano' *preivatud* 'privato', volsk. *vinu* 'vino' : gr. lokr. kret. ὦ 'unde'. Umbr.-osk. nom. pl. derselben Stämme auf *-ōs* : umbr. prinuvatus *prinvatur* 'legati' *screihtor* 'scripti', osk. Núvlanús 'Nolani' : ai. *vṛ́kās* got. *vulfōs* 'lupi'. Imperat. auf *-tōd* : lat. *estōd*, umbr. *fertu* 'ferto', osk. líkítud *licitud* 'liceto', päl. *petieđu* 'petito'(?), volsk. *estu* 'esto' : gr. ἔστω.

Das *ū* für zu erwartendes ō in lat. *datūr-u-s quaestūr-a*, *fūr* = gr. φώρ 'Dieb', *hū-c* neben *quō* (*fāg-u-s* neben *equ-o-s* zu vergleichen? § 81) u. a. (Corssen Aussprache II² 193 f.) ist unaufgeklärt.

90. Altirisch. In haupttoniger Silbe *ā*. *gnāth* 'bekannt, gewohnt' : gr. γνωτό-ς. *blāth* 'Blüte' : ahd. *bluot* 'Blüte', von St. *bhlē- bhlō-*, vgl. got. *uf-blēsan -baiblōs* 'aufblasen, schwellen machen', lat. *flōs*. *lār* 'Flur, Boden' : mhd. *vluor* ags. *flōr* 'Bodenfläche', zu gr. πλη- πλω- lat. *plē- plō-* 'füllen, schwellen, überströmen'. *dā* 'zwei' : gr. δώ-δεκα, ai. ved. *dvā́*, idg. **du̯ō* 'zwei' (air. *dau dō* = idg. **du̯ōu̯*, s. § 85). Vgl. auch acymr. *di-auc*

'segnem' (eigentl. 'unschnell') : gr. ὠκύ-ς; acymr. *au* = *ā* (Zeuss-Ebel G. C. 93).

Anm. Ob auch im Gallischen *ā* gesprochen wurde, hängt, so viel ich sehe, von der Auffassung der Eigennamen auf *-gnāto-s* ab. Zeuss-Ebel p. 16 identificieren dieses Wort mit air. *gnāth*, dagegen Thurneysen mit lat. *gnātu-s* (*Cintugnātus* 'Erstgeborener', Keltoroman. S. 2).

In Schlusssilben ging *ō* in *ū* über, das verkürzt wurde. 1. sg. praes. *no guidiu* 'ich bitte' *biu* 'ich bin' : vgl. gr. κλαίω u. s. w. Nom. sg. von *n*-Stämmen, *air-mitiu* 'reverentia' (acc. *air-mitin n-*) : lat. *mentiō*. Dat. (instr.) sg. der *-i̯o*-Stämme, *cēliu* 'socio' : lat. adv. *modo*. Voc. pl. *a firu* 'o viri' aus urkelt. **u̯irōs* : got. *vairōs*, osk. Núvlanús 'Nolani'. Nur noch in dem dunklen Timbre des dem ehemaligen *u* = *ō* vorausgehenden Consonanten wirkte dieser Vocal nach in *as-biur* 'effero, dico' aus **biru *berō*, *fiur* 'viro' aus **viru *virō*. Vgl. über *ō* in den unbetonten Silben auch § 613. 634. 657, 2. 6. 7.

91. Germanisch. Im Urgermanischen *ō*. Got. *flōdu-s* ahd. *flōt float fluat fluot* as. ags. *flōd* aisl. *flōđ* 'Flut' : gr. πλωτό-ς 'schwimmend', lat. *plōrāre* (vgl. hom. δάκρυ πλώειν τ 122). Got. *fōdr* n. 'Schwertscheide', ahd. *fōtar fuatar fuotar* 'Futteral' : gr. πῶ-μα 'Deckel', ai. *pā́-tra-m* 'Gefäss, Behälter'. Got. *fōtu-s* ahd. *fōȥ foaȥ fuaȥ fuoȥ* as. ags. *fōt* aisl. *fōtr* 'Fuss' : gr. dor. nom. sg. πώς 'Fuss'. Got. *sai-sō* perf. 'säte' : gr. ἀφέωκα, ἀν-έωνται, herakl. ἀν-εῶσθαι, perf. von ἀφίημι ἀνίημι, von W. *sē-* 'werfen, säen'. Ahd. *spuot* as. *spōd* 'Gelingen, Beschleunigung' von *spē-* : *spō-*, vgl. die Ablautstufe *spē-* in got. *spē-diza* 'später' lit. *spė́-ti* 'Musse haben' (§ 76). Aisl. *ōss* m. 'Flussmündung' : lat. *ōs ōris*, *ōstiu-m*. Nom. pl. got. *vulfōs* 'lupi' : osk. Núvlanús 'Nolani'.

Idg. *ō* und *ā* fielen in der urgermanischen Periode in *ō* zusammen und wurden daher in allen germ. Dialekten gleichartig behandelt. Vgl. § 107.

Got. *ō* war geschlossen, dem *ū* nahe liegend, daher hie und da auch *u* geschrieben.

Im Ahd. ist *ō* nur in den ältesten Denkmälern erhalten. Daraus zunächst *oa*, *ua*, weiter *uo*, das ungefähr vom Jahr 900

an allgemein herrschend wurde. Diese Wandlung des ō in *oa* u. s. w. trat nicht in den unbetonten Endsilben ein.

Auslautendes urgerm. -ō wurde im Gotischen *-a*, im Hochd. *-u* : got. *baíra* ahd. *biru* = gr. φέρω. Urgerm. *-ōn* wurde got. *-ō*, ahd. *-o* : got. nom. *raþjō* 'Rechnung, Rechenschaft', ahd. *hano* 'Hahn'. S. § 659—661.

92. Baltisch-Slavisch. Slav. *a*, lit. (lett.) *ů*. Lit. *dů'-ti* aksl. *da-ti* 'geben' : lat. *dōs dōtis*. Lit. *jů's-ta* aksl. *po-jas-nĭ* 'Gurt, Gürtel' : gr. ζωσ-τό-ς ζώ-νη. Lit. *nů̃* 'von', aksl. *na* 'auf' : gr. ἄνω. Nom. acc. du. masc. der *-o*-Stämme: lit. *gerů'-ju* 'die beiden guten' (nom. sg. *geràs-is*), aksl. *vlŭka* (nom. sg. *vlŭkŭ* 'Wolf') : gr. λύκω. Lit. *ů'dżiu* 'rieche, wittere' : gr. ὠδ- in perf. ὄδ-ωδα, δυς-ώδης. Lett. *ſnůts* 'Schwiegersohn' : gr. γνωτό-ς 'Verwandter, Bruder'.

Im Litauischen wurde der Vocal, wenn er gestossenen Ton hatte, in der Auslautsilbe zu *u*. *gerù* 'ἀγαθώ' neben *gerů'-ju* 'τὼ ἀγαθώ'. *sukù* 'ich drehe' neben dem Reflexiv *suků'-si* *suků'-s*. Vgl. § 664, 3.

Wortschliessende *-ōm, *-ōn wurden in beiden Sprachzweigen zu *-ūn, woraus lit. *-ų*, aksl. *-y*. Lit. gen. pl. *dëvũ* (müsste eigentlich *dëvų̃* geschrieben werden), dialektisch noch *dëvųn* (von *dẽva-s* 'Gott'), Grundform **dei̯u̯ōm*, ai. ved. *dēvā́m*, vgl. § 218. Aksl. nom. sg. *kamy* 'Stein' (St. *kamen-*) aus *-mōn : vgl. gr. ἄκ-μων 'Ambos', ahd. *hano* (urgerm. **χanōn*) 'Hahn', got. *raþjō* (urgerm. **raþi̯ōn*) 'Rechnung'. Part. *bery* 'ferens' kann ebenso gut dem griech. φέρων gleich gesetzt werden als dem aus **bheront-s* entstandenen ai. *bháran* (§ 84. 219).

Anm. Lit. *szů̃* 'Hund', *akmů̃* 'Stein' sind gebildet wie lat. *homō*, got. *guma* aus urgerm. **ȝumō*, ai. *áśmā*, vgl. auch preuss. *smoy* = lit. *żmů̃* 'Mensch'. Dagegen ist das dial. *szųn* (neben *szů̃*) eine Bildung auf *-ōn* (vgl. armen. *śun* gr. κύων).

Idg. *a*.

93. Idg. **áĝō* 'ich treibe, führe' (W. *aĝ-*) : ai. *ájāmi*, arm. *acem*, gr. ἄγω, lat. *agō*, air. *agim*, aisl. inf. *aka*. Idg. **aĝro-s* 'Flur, Acker' : ai. *ájra-s*, gr. ἀγρό-ς, lat. *ager*, got. *akrs*. Ai.

ákṣa-s gr. ἄξων lat. *axi-s* ahd. *ahsa* lit. *aszì-s* aksl. *osĭ* 'Achse'. Idg. **ali̯o-* 'alius' : armen. *ail*, gr. ἄλλο-ς, lat. *aliu-s*, air. *aile*, got. *alji-s*. Ai. *ápa* gr. ἄπο lat. *ab* got. *af* 'von weg, ab'. Ai. *mádati* 'wallt (vom Wasser), ist trunken, schwelgt', gr. μαδάω 'zerfliesse', lat. *madeō* 'triefe'. Voc. sg. der *ā*-Stämme auf idg. *-a* : ai. *ámba* 'o Mutter', gr. νύμφᾰ δέσποτα, aksl. *ženo* 'o Weib'. Suffix des instr. sg. *-a* : ai. Gerundia auf *-y-a* und *-ty-a*, z. B. *ā-gám-y-a ā-gá-ty-a* 'mit Herbeikommen, herbeigekommen', gr. πεδ-ά (§ 311), παρ-ά, ἄμ-α, lat. *ped-e*.

Idg. tautosyllabisches *ai̯*. Ai. *édha-s* 'Brennholz', gr. αἴθω 'brenne', lat. *aedēs* (ursprünglich 'Feuerstätte, Herd') *aestu-s* 'Glut, Wallung', air. *aed* 'Feuer', ahd. mhd. *eit* ags. *ād* 'Scheiterhaufen', W. *ai̯dh-* 'glühen'. Ai. *sé-tu-ṣ* 'bindend, fesselnd' *sē-tár-* 'Fesseler', lat. *sae-ta* 'starkes Haar, Borste', ahd. *sei-d* n. 'Strick, Schlinge', lit. *sẽ-ta-s* 'Strick' *pá-sai-ti-s* m. 'ein verbindender Riemen', aksl. *sě-tĭ* f. 'Strick', W. *sai̯-* 'binden'. 3. sg. med. auf idg. *-tai̯* : ai. *bháratē*, gr. φέρεται (W. *bher-* 'ferre'); diese Grundform *-tai̯* ist jedoch nicht ganz sicher, da auch **-tə̯i̯* zu ai. *-tē* gr. -ται führen musste (§ 109).

Idg. tautosyllabisches *au̯*. Ai. *ójas-* n. *ōjmán-* m. 'Kraft, Stärke', lat. *augeō augus-tu-s augmen augmentu-m*, air. *ōg* 'integer', got. *áuka* 'mehre mich', lit. *áugu* 'wachse' *augmũ* (gen. *augmeñs*) 'Wachstum, Auswuchs', W. *au̯g-*. Gr. παύ-σω 'werde aufhören lassen', lat. *pau-cu-s*, vgl. got. pl. *fav-ái* 'wenige'.

94. Arisch. Ai. *ápa* av. *apa* apers. *apa-* 'von weg' : gr. ἄπο. Ai. *áśman-* av. apers. *asman-* 'Stein, Donnerkeil, Himmel' : gr. ἄκμων 'Ambos, Donnerkeil'. Ai. *ávati* 'beachtet, begünstigt', av. *avah-* n. 'Schutz' : lat. *aveō*. Ai. *yajñá-* av. *yasna-* m. 'Götterverehrung, Opfer' : gr. ἁγνό-ς, W. *i̯aĝ-*.

Idg. und urar. tautosyllabische *ai̯*, *au̯* wurden zu ai. *ē*, *ō*, av. *aę ōi*, *ao ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160):

1. *ai̯*. Ai. *édha-s* 'Brennholz', av. *aęsma-* m. (av. *-sm-* aus *-dm-* auffällig, doch vgl. § 403) : gr. αἴθω. Ai. *sétu-ṣ* 'Band, Brücke', av. *haętu-š* 'Brücke, Weg' : lat. *saeta*, W. *sai̯-* 'binden'.

Im Auslaut hatte das Avestische *ę* statt *aę*. Dat. sg. ai. *gáv-ē* av. *gav-ōi gav-ę* 'bovi' : gr. ἴδμεν-αι. 3. sg. med. ai. *bháratē* : gr. φέρεται; av. *vaęnaitę* apers. *vainataiy* 'scheint'. Nom. acc. du. der *ā*-Stämme, ai. *ubhé* av. *uwę* 'beide' : aksl. *ženě* (*žena* 'Frau').

2. *au̯*. Ai. *ójas-* av. *aojah-* n. 'Kraft', lat. *augus-tu-s*, W. *au̯g-*. —

Das ar. *a* entspricht ausser indogermanischem *a* noch idg. *e* (§ 62) und *o* (§ 78), ferner idg. sonantischem Nasal (§ 228—231) und vereinzelt idg. *ə* (§ 109 a). Dazu kam im Uriran. noch ein neues *a* in der Verbindung *ar* = ai. *ur ir*, idg. *r̥r* (§ 290). Es mögen an dieser Stelle einige Änderungen zur Sprache kommen, die uriran. *a*, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr.

1. Vor *m*, *n*, *v* wurde *a* zu *e*, und zwar scheint die *e*-Qualität in auslautenden Silben am deutlichsten ausgeprägt gewesen zu sein, da sie hier am consequentesten geschrieben ist. *nemah-* n. 'Verehrung' : ai. urar. *námas-*, idg. **nemes-*, W. *nem-*. *te-m* acc. 'den' : ai. urar. *tá-m*, idg. **tó-m*, gr. τό-ν. *bare-m* 'ich brachte' : apers. (*a-*)*bara-m* ai. (*á-*)*bhara-m*, idg. *(*é-*)*bhero-m*, gr. (ἔ-)φερο-ν. *dasema-* 'decimus' : ai. *daśamá-* idg. **dek̑m̥mó-* (§ 231). 3. pl. praes. *bare-nti*, impf. *bare-n* : ai. *bhára-nti*, (*á-*)*bhara-n*, idg. **bhéro-nti*, *(*é-*)*bhero-nt*, gr. φέρο-ντι (dor.), (ἔ-)φερο-ν. *tevīšī-* f. 'Kraft' : ai. *táviṣī-*, W. *teu̯-*. *e-vista-* 'unbekannt' : ai. *á-vitta-*; *a-* = idg. *n̥-* (§ 232), vgl. auch gr. ἄ-ιστο-ς.

Solches vor *m*, *n*, *v* entstandenes *e* ging nach *y*, *c*, *j*, *ž* in *i* über, doch ist auch hier die Schreibung nicht consequent. *yi-m* 'quem' : ai. *yá-m*, gr. ὅ-ν. *yimá-*, Name eines Helden : ai. *yamá-*. *haci-mna-* part. zu *haca-itę* 'begleitet', vgl. ai. *sáca-māna-*. *vāc-im* acc. zu *vāxš* 'Wort' : ai. *vā́c-am*; *-am* = idg. *-m̥*(*m*) (§ 231 Anm.). *jimaþ* 3. sg. conj. aor. von W. *gem-* 'gehen', vgl. ai. *gámat* für lautgesetzl. **jámat* (§ 451 Anm.). *snaęžint-* 'schneiend' zu *snaęžaiti* 'schneit'.

Anm. Für *e* und *i* vor *m n v* hatte der Gāþādialekt auch *ē*, besonders in auslautenden Silben. *ēmavant-* 'kraftvoll' : jungav. *amavant-* ai. *áma-*

vant-. Acc. *kehrp-ēm* : jungav. *kehrp-em* 'Gestalt, Leib', ai. *kṛ́p-am*. *yēm* neben *yim* : ai. *yá-m*. *xšanmēn-ē* dat. von *xšan-man-* 'Betrübnis', vgl. ai. *vártman-ē*. *ē-visti-* 'Unbekanntschaft' neben jungav. *e-vista-* (s. o.).

2. Nach *y* wurde *a* zu *ę* vor *i*, *ī*, *ē*, *y*, *n̄h* (aus ar. *si̯*, § 125), *c*, *j* der folgenden Silbe. Auch hier ist die Schreibung nicht consequent, da neben *ę* auch *a* erscheint. 3. sg. act. *kārayęiti*, 3. pl. act. *kārayęinti*, 3. sg. med. *kārayętē* von *kārayēmi*, Caus. von *kar-* 'machen'. *yęsnya-* 'verehrungswürdig' neben *yasna-* 'Opfer, Preis' : ai. *yajñá-* gr. ἁγνό-ς. Gen. gāþ. *yęhyā* masc. 'cuius' = ai. *yásya*, jungav. *yęn̄hå* fem. 'cuius' : ai. *yásyās*. *iþyęjah-* 'Not, Gefahr' : ai. *tyájas-*. Vgl. *ē* aus *ā* § 102.

3. Vor *u*, *ū*, *v* der folgenden Silbe, besonders nach labialen Lauten, und vor *r* + Consonant wurde *a* zu *o*. Die Schreibung *o* ist auch hier wieder nicht die durchgehende; daneben *a*. *pouru-š* (aus **poru-š*, § 638) 'multus' neben nom. pl. *parav-ō* : ai. *purú-ṣ*, *puráv-as* (§ 290). *vohu* 'bonum' : ai. *vásu*. *mošu* 'bald' : ai. *makṣú*. Gāþ. *ver^ezyotū* 3. sg. imper. von *ver^ezyēmi* 'wirke'. *aš-bourva-* 'viel Speise habend' : vgl. ai. ved. *sú-bharva-* 'viel verzehrend'. *coreþ* 3. sg. aor. 'machte' : vgl. ai. *ákar* aus **a-kart*, urar. **a-cart*. Vgl. *ō* aus *ā* § 102.

95. Armenisch. *aseλn* (gen. *asλan*) 'Nadel' : gr. ἄκρο-ς spitz', lat. *acu-s* 'Nadel', lit. *asz-t-rù-s* aksl. *os-t-rŭ* 'scharf'. *argel* 'Hindernis' : gr. ἀρκέω 'wehre, halte vor', lat. *arceō*.

taigr, gen. *taiger* (*g* aus *u̯* § 162) : ai. *dēvár-*, gr. δāήρ (§ 96), lat. *lēvir* (§ 65. 368), ags. *tācor* ahd. *zeihhur* (mit auffallendem Guttural), lit. *dëver-ì-s* aksl *děver-ĭ*, idg. Gf. **dai̯u̯ér-* **dai̯u̯r̥-* 'Bruder des Gatten, Schwager' (§ 155 Anm.).

96. Griechisch δάκρυ : lat. *dacruma lacruma* abret. *dacr* got. *tagr* 'Zähre'. κακκό-ς (Hesych) 'der kleine Finger', κακό-ς 'schlecht' compar. κακίων : av. *kasu-* 'klein' compar. *kasyå*. μακρό-ς 'lang' : av. *masah-* 'Grösse' apers. *maþišta-* 'oberste', lat. *macer*, ahd. *magar* 'mager'. ἄγχω 'schnüre', ἄγχι 'nahe' : ai. *ąhas-* 'Enge, Bedrängnis', av. *ązah-* 'Enge, Angst', lat. *angō angor*, got. *aggv-u-s* 'enge', lit. *añkszta-s* 'enge', aksl. *ązŭ-kŭ* 'enge', W. *añĝh-* 'einengen'.

Tautosyllabisches αι und αυ. λαιό-ς : lat. *laevo-s*, aksl.

lĕvŭ, gGf. **lai̯u̯o-s* 'links'; hierher auch ahd. *slēo* 'kraftlos', urgerm. **slai̯u̯a-z*? αἰών 'Zeit, Lebenszeit', αἰϝεί αἰεί 'immer' : lat. *aevo-m* 'Zeit, Lebenszeit', got. *áivs* (Stamm *áiva-*) 'Zeit'. ναί 'fürwahr' : lat. *nae*. καυλό-ς 'Stengel' : lat. *cauli-s* 'Stengel' *caulae* 'Hölungen', lit. *káuła-s* 'Knochen'. δεδαυ-μένος, zu δαίω (aus *δαϝι̯ω, § 131) 'zünde an'. αὖ 'wiederum' (αὖ-τε, αὖ-τις) : lat. *au-t*, *au-tem*.

Im Böotischen wurde *ai̯* zu *ae̯* (z. B. Αἐσχρώνδᾱς, Λυσανίαε, Inschr. von Tanagra), wofür etwa seit 400 v. Chr. η (z. B. ἡί = αἰϝεί) und auf den jüngsten Inschriften ει d. i. geschlossenes *ē* (z. B. Εἴμων). Dasselbe ει = αι im Thessalischen gegen 220 v. Chr., z. B. 3. sg. conj. med. βέλλει-τει = dor. δήλη-ται 'velit'. Später, aber wol nicht vor dem 2. Jahrh. n. Chr. Geb., ging auch anderwärts in Griechenland αι in *ē* über.

Im Ionisch-Attischen ᾱ aus αι(ϝ) vor *e*-, *i*- und *a*-Lauten. δᾱήρ aus *δαιϝηρ : ai. *dēvár-*. ᾆεί (ἀεί) = αἰϝεί. Hom. ἀίσσω att. ᾄττω aus *ϝαι-ϝικ-ι̯ω (reduplicierte Form wie δαι-δάλλω, παι-φάσσω). ἐλᾱ́ᾱ = ἐλαί(ϝ)ᾱ (vgl. das Lehnwort lat. *olīva*). Vgl. § 131.

Im Ionischen ist vom 5. vorchr. Jahrh. an *ao̯* statt *au̯* nachweisbar, z. B. αὀτόν = αὐτόν. Vgl. *eo̯* aus *eu̯* § 64.

97. Italisch. Lat. *agō*, umbr. *aitu* osk. *actud* 'agito' : gr. ἄγω. Lat. *amb-itu-s*, umbr. *ambr-etuto* 'circumeunto' (über das *-b-* § 209), osk. amfr-et 'ambiunt' : gr. ἀμφί ἀμφίς, gall. *ambi-* 'circum'. Lat. *albu-s*, umbr. alfu 'alba', osk. Alafaternum 'Alfaternorum' : gr. ἀλφό-ς 'weisser Ausschlag', gGf. **albho-*. Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini' : gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Bock'. Lat. *ante*, osk. *ant* 'ante' : gr. ἀντί 'gegenüber', ai. *ánti* 'gegenüber, vor'. Lat. *am-āru-s* 'bitter' : ai. *am-lá-s am-bla-s* (§ 199) 'sauer, Säure'.

Im Lateinischen wurde *a* (wir berücksichtigen hier zugleich schon *a* = idg. *ə*, s. § 109 d, und das aus *r̥*, *l̥* entstandene *ar*, *al*, s. § 306) in den nach der urlateinischen Accentuation unbetonten Silben (§ 680) verwandelt:

1. in den Mittellaut zwischen *u* in *i* vor Labialen und *l* bei offner Silbe. *man-cupium* und *man-cipium* neben *capiō*

capulu-m. *īn-suliō* und *īn-siliō* neben *saliō* : gr. ἅλλομαι 'springe, hüpfe'. Vgl. § 49 S. 43. Die Schreibung schwankte stark, und es fragt sich, ob dieses Schwanken nicht zum Theil darauf zurückzuführen ist, dass der Laut bei nachfolgendem *i* ein anderer war als sonst, vgl. z. B. *ac-cipiō* neben *oc-cupō*. Analogiebildung war sicher *sur-ruptus* für *sur-reptus* von *rapiō* (s. 3.).

2. in *u* vor *l* + Consonant (ausser *ll*). *ex-sultō* neben *saltō*. *in-culcāre* neben *calcāre*.

3. in *e* in geschlossener Silbe (Ausnahmen unter 2), im Auslaut und vor *r*. *ac-ceptus parti-ceps* neben *capiō man-cupium*. *cōn-fectus arti-fex* neben *faciō cōnficiō*. *ac-centus corni-cen* neben *canō ac-cinō corni-cin-is*. *obstetrīx* neben *stator cōn-stituō*. *im-pertiō* neben *partiō*. Instr. sg. consonantischer Stämme, wie *ped-e*, *aer-e*, vgl. gr. πεδ-ά, ἅμ-α (vgl. § 93 S. 88); vielleicht *inde* = gr. ἔνθα. *red-dere* neben *dare*.

4. in *i* in offener Silbe (Ausnahmen unter 1. 3. 5.) und vor *ng*. *ad-igō* neben *agō*. *concinō* neben *canō*. *Juppiter* neben *pater*. *cōn-stituō* neben *statuō*. *sisti-te* = gr. ἵστα-τε. *īn-situs* neben *satus*. *serite* aus **si-sa-te* (§ 33) = gr. *ἵατε, der älteren Form von ἵετε (§ 109 c). *red-ditus* neben *datus*. *at-tingō* neben *tangō*.

5. *-au̯-* wurde *-u-* : *ē-luō ē-luācru-s* neben *lavācru-m* und (alat.) *lavere*, s. § 172, 1. Auch *-u̯a-* wurde wahrscheinlich *-u-*: *con-cutiō con-cussus* neben *quatiō quassus*[1]).

Im Lateinischen wurde tautosyllabisches *ai̯* in vorchristl. Zeit durch *ae̯* zu *ē*, am frühesten in der Volkssprache. Die einzelnen Stadien des Wandels lassen sich chronologisch nicht genau fixieren, da die Schreibungen *ai* und *ae* auch nach vollzogener Monophthongierung in inconsequenter Weise beibehalten wurden; *ai* noch auf Inschr. der Kaiserzeit. *aidīli-s aedēs* : gr. αἴθω (vgl. § 93). *caecus Caicilius Caecilius Cēcilius*: air. *caech* 'blind', got. *háihs* 'blind'. *haedus ēdus* : got. *gáits*

1) Vgl. Thurneysen Über Herkunft und Bildung der lat. Verba auf *-io* S. 51. Anders Osthoff Zur Gesch. des Perf. 585 und Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat. 132.

'Ziege'. *lēvir* (mit volksetymologischer Anlehnung an *vir*, s. § 65) : gr. δᾱήρ (§ 96), ai. *dēvár-*, idg. **dai̯u̯ér-* 'Bruder des Gatten'.

In den nach der urlateinischen Betonung tieftonigen Silben (§ 680) entstand *ī* aus *ai̯*. *in-quīro* neben *quaerō quaistor quaestor*. *ex-īstumō* neben *aestumō*. Vgl. auch *mēnsīs* aus **mensai̯s* (osk. diumpaís 'lumpis, nymphis'), dessen *-ai̯s* aus *-āi̯s* entstand nach § 612. Über *ex-quaerō* u. dgl. § 65 Anm. 3.

Tautosyllabisches *au̯*. *aurōr-a* aus **auz-ōz-ā* (§ 569) : gr. ἄγχ-αυρο-ς 'dem Morgen nahe' αὔριον 'morgen' von Stamm **αὐσρο-*, aisl. *austr* ahd. as. *ōstar* adv. 'ostwärts', lit. *ausz-rà* 'Morgenröte'. *auri-s* : got. *áusō* (gen. *áusins*) lit. *ausì-s* 'Ohr'. Dieses *au̯* wurde in der Volkssprache zu *ao̯* (vgl. *ae̯* aus *ai̯*) und weiter zu *å̄o̯* oder rein monophthongischem *å̄*, wie die Schreibung *o*, z. B. *oricula* = *auricula*, zeigt. Unbetontes *au̯* vor *u* erscheint in der Kaiserzeit als *a*, z. B. *Agustus, asculto*.

Dem Verhältnis *in-quīrō* : *quaerō* entspricht *in-clūdō* : *claudō*, *dē-frūdō* : *fraudor*. Über *con-clausu-s* u. dgl. § 65 Anm. 3.

Im Oskischen blieben die tautosyllabischen *ai̯* und *au̯* diphthongisch, während sie im Umbrischen zu *ē* und *ō* wurden.

Osk svaí *svae* umbr. *sve* 'si' (volsk. *sepis* 'siquis'), wol = gr. αἰ. Osk. Aíifineís (oder Aíifneís) gen. 'Aedini', zu lat. *aedēs* (osk. aídil 'aedilis' war, wie das *d* zeigt, Lehnwort).

Osk. *avti*, umbr. *ote* : lat. *aut*, gr. αὖ, αὖτε. Umbr. *oht.* (Abkürzung) uhtretie 'auctoritate' : lat. *auctor*. Vgl. auch osk. ταυρομ 'taurum', umbr. *toru* 'tauros' : lat. *taurus*.

98. Altirisch. *anim* 'Seele' *anāl* 'Athem' : gr. ἄνε-μο-ς 'Wind', lat. *ani-mu-s ani-ma*, ai. *áni-ti* 'athmet', got. *us-anan* 'ausathmen'. *canim* 'ich singe' : lat. *canō*, got. *hana* 'Hahn'. *aile* 'alius' : gr. ἄλλο-ς, lat. *aliu-s*. *alim* 'ich ernähre, erziehe': lat. *alō*, got. *ala* 'wachse auf'. Vgl. auch gall. *ambi-* in *Ambigatus* u. a., cymr. *am* = gr. ἀμφί; gall. *ad-* in *Ad-magetobriga* u. a., air. *ad-* in *ad-glādur* 'ich rede an' u. a. = lat. *ad*.

In den Formen wie *aile* 'alius', gen. *maicc* aus **maku̯ī* (Ogaminschr. noch *maqui*) 'filii' (von *macc* aus urkelt. **maku̯o-s*)

bezeichnet das dem *a* folgende *i* das palatale Timbre der folgenden Consonanz. Ebenso *u* das *u*-Timbre derselben z. B. in 1. sg. *ad-gaur* 'ich verbiete' für **garu* **garō* (vgl. *gāir* 'Ruf' und gr. dor. γᾶρυ-ς 'Sprache') u. a. S. § 640. In unbetonten Silben erscheint für das ursprüngliche *a*, sofern dieses nicht ganz schwand (§ 634), meist *a*, z. B. *cúm-ang* 'angustus' (lat. *angustu-s*, gr. ἄγχω)[1]), daneben die durch das Timbre des folgenden Vocals bedingten *u* und *i*, z. B. *for-cón-gur* 'praecipio' neben *ad-gáur*.

Idg. tautosyllabisches *ai̯* ward *ae̯*. *caech* 'blind' : lat. *caecu-s*. *aed* 'Feuer' : gr. αἴθω. Vor mouillierter Consonanz *ai*, z. B. *caich* nom. pl. 'caeci' aus **caicī*.

In Schlusssilben *ī* aus *ai̯*. *dī* f. 'zwei' : ai. *dvē*, idg. **du̯ái̯*; hier mag der Übergang in *ī* sich dann vollzogen haben, wenn das Wort nicht den Hauptton hatte. Nur noch in der Mouillierung erkennbar ist *ī* in urspr. mehrsilbigen Formen, wie du. *tuaith* (sg. *tuath* 'Volk' = got. *þiuda*) aus **tōtī*, älter **teu̯tai̯* (§ 657, 4).

Idg. tautosyllabisches *au̯* erscheint betont als *au*, *ō* : *ō* 'Ohr' dat. pl. *auib*, *au-nasc* 'Ohrring' : lat. *auri-s*. *ōg* 'integer' : lat. *augeō*.

99. Germanisch. Got. *ahva* ahd. as. *aha* 'Wasser, Fluss' : lat. *aqua*. Got. *skaban* ahd. *scaban* ags. *scafan* aisl. *skafa* 'schaben' : gr. σκαπάνη 'Grabscheit' σκάπτω 'grabe', alat. *scaprēs* 'schäbig, rauh' lat. *scabō* 'schabe, kratze', W. *sqap-sqab-* (§ 469, 7). Got. *haban* ahd. *habēn* ags. *habban* aisl. *hafa* 'haben' : lat. *habeō*, gGf. des Stammes **khabhē* (§ 553). Got. aisl. as. *salt* ahd. *salz* 'Salz' : armen. *aλ* gr. ἅλς lat. pl. *salēs* air. *salann* aksl. *solĭ* 'Salz'.

Anm. Über den Zusammenfall von idg. *a* mit idg. *o* im Germanischen s. § 83 Anm. 1. Als *o* in nichthaupttoniger Silbe erscheint das idg. *a* z. B. in *ob of*, der im Westgermanischen vorliegenden proklitischen Form der Präposition *ab af* 'ab' (gr. ἀπὸ, lat. *ab*), z. B. ahd. *ob-lāʒan* 'dimittere'. Vgl. Paul in seinen und Braune's Beitr. VI 186. 191.

Idg. tautosyllabisches *ai̯*. Got. *skáidan* ahd. *sceidan* as. *scēthan* ags. *scādan* 'scheiden' : lat. *caedō* 'haue, schneide aus',

1) Vgl. über die Wurzel dieses Adjectivs Zimmer Kelt. Stud. II 79.

W. *sqhai̯t- sqhai̯d-* (§ 469, 7. 553). Ahd. *eid* ags. *ād* 'rogus, ignis' : gr. αἴθω.

Idg. tautosyllabisches *au̯*. Got. *áuk* 'denn, aber', ahd. *auh* as. *ōk* ags. *eác* 'auch', aisl. *auk* 'dazu', zu got. *áukan* 'mehren, sich mehren' : lat. *augeō*.

Die speciell althochdeutsche Behandlung der *a*, *ai̯*, *au̯* ist in § 83 dargestellt. Nach den dort aufgeführten Lautgesetzen erklären sich z. B. folgende Formen. *eli-lenti* aus älterem *ali-lanti* 'aus anderem Lande, fremd' : got. *alji-s*, lat. *aliu-s*. *erran* aus **eri̯an* : got. *arjan* 'pflügen', lat. *arō*. *ēwīn* : got. *áiveins* 'ewig', gr. αἰών, lat. *aevo-m*. *auh*, jünger *ouh* : got. *áuk* (s. o.). *ōra* : got. *áusō* 'Ohr', lat. *auri-s*, lit. *ausì-s*.

100. Baltisch-Slavisch. Idg. *a* wurde in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft zu *o* und fiel mit dem idg. *o* (§ 84) unterschiedlos zusammen.

Lit. *nas-raĩ* pl. 'Rachen', aksl. *nos-ŭ* 'Nase' : ai. *nás-* ahd. *nas-a* 'Nase'; dass idg. **nas-*, nicht **nos-* anzusetzen ist, folgt aus den im Ablautsverhältnis zu unsern Wörtern stehenden lat. *nār-ēs*, lit. *nós-i-s* f. 'Nase'. Lit. *ariù* aksl. *orją* 'pflüge' : armen. *araur* 'Pflug', gr. ἀρόω lat. *arō* 'pflüge', air. *arathar* 'Pflug', got. *arja* 'pflüge'. Lit. *ãkla-s* 'blind' : lat. *aquilu-s* 'dunkel'. Lit. *algà* 'Lohn' : ai. *arghá-* m. n. 'Wert, Geltung, Ehrengabe', gr. ἀλφή ἄλφημα 'Arbeitslohn', von W. *algh-*. Aksl. *otĭ-cĭ* 'Vater' : ai. *atti- attā-* 'ältere Schwester', letzteres auch 'Mutter', gr. ἄττα 'Väterchen', air. *aite* 'Pflegevater, Erzieher'. Aksl. instr. sg. *ženoją* voc. sg. *ženo* von *žena* 'Weib' : ai. instr. sg. *jihváyā* (nom. *jihvā́* 'Zunge'), gr. voc. sg. νύμφᾰ (nom. dor. νύμφᾱ).

Zu den folgenden Lautentwicklungen vergleiche die in § 84 aufgeführten Gesetze.

Slav. *ą* vor Geräuschlauten. Aksl. *ązŭ-kŭ* 'enge', *ą-chati* 'odorari' (s. § 219).

Slav. *i̯e* aus *i̯o*. Voc. sg. *zmije*, *duše*, zu nom. sg. *zmija* 'Schlange', *duša* (aus **dūchi̯ā*, § 147 Anm. 3. 588, 3) 'Seele', vgl. *ženo* von *žena*. Instr. sg. *jeją* zu nom. sg. *ja* 'sie', vgl. *toją* von *ta* 'die'.

Idg. tautosyllabisches *ai̯* als *ë* und *ai* im Lit., als *ě* im Slav. Lit. *dëver-ì-s* aksl. *děver-ĭ* 'Schwager' : gr. δᾱήρ aus *δαιϝηρ (§ 96). Nom. du. fem. lit. *të-dvi* (*-dvi* = *dvì* 'zwei') aksl. *tě* vom Stamm **tā-* 'die' : ai. *tḗ*, wol auch gr. ταί lat. *istae* (Verf. Kuhn's Ztschr. XXVII 199 ff.), idg. **tái̯*. Lit. *pá-saiti-s* m. 'ein verbindender Riemen', *sẽta-s* 'Strick' (vgl. auch *at-saj-à* 'Stränge des Pferdes'), aksl. *sětĭ* f. 'Strick' von W. *sai̯-* 'binden'. Lit. *skëdà* und *skëdrà* 'Span' *skaistù-s* und *skáista-s* 'hell' : lat. *caedō* part. *caesus*, *caesius* 'helläugig', got. *skáidan* 'scheiden'. Aksl. *lěvŭ* 'links' : lat. *laevo-s*.

Verwandlung von *k* in *c* vor diesem *ě* im Slavischen, z. B. *rącě* nom. du. von *ręka* 'Hand'.

Anm. Über den Wechsel zwischen *ë* und *ai* im Litauischen s. § 84 Anm. 2, über das auslautende slav. *ě* ebend. Anm. 3.

Slav. *i̯i* aus **i̯ei̯*, **i̯oi̯*. Nom. du. fem. *zmiji* von *zmija* 'Schlange', *duši* von *duša* Seele', vgl. *rącě*. Ebenso *ji* 'sie, die beiden' = ai. *yḗ*, idg. **i̯ái̯*.

Idg. tautosyllabisches *au̯* im Litauischen als *au*, im Slavischen als *u*. Lit. *saũsa-s* aksl. *suchŭ* 'trocken' : ai. *śṓṣa-s* (aus **sōṣa-s*, § 557, 4) 'das Austrocknen, Verdorren', gr. αὔω 'trockne, dörre' aus *σαυσω (§ 564), ags. *seár* 'dürr' ahd. *sōrēn* 'verdorren' aisl. *saurr* 'Dreck', von W. *sau̯s-*. Lit. *augmũ* (gen. *augmeñs*) 'Wuchs, Auswuchs' : lat. *augmen-tu-m*. Aksl. *u-* 'ab, weg' (*u-myti* 'abwaschen', *u-dati* 'weggeben, ἐκδοῦναι θυγατέρα'), preuss. *au-* 'ab, weg' (*au-mu-sna-n* acc. 'Abwaschung') : lat. *au-*, *au-ferre*.

Idg. *ā*.

101. Idg. **bhāĝhu-s* 'Bug' : ai. *bāhú-ṣ* 'Arm', gr. dor. πᾶχυ-ς 'Unterarm, Bug', ahd. *buog* aisl. *bōgr* 'Bug'. Idg. **mā-ter-* 'Mutter' : ai. *mātár-*, armen. *mair*, gr. dor. μάτηρ, lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter* aisl. *mōder mōdir*, lit. *motė̃* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*.

Femininsuffixe idg. *-ā-*, *-tā-*, *-i̯ā-* u. s. w. : ai. *áśvā* 'Stute' *sā* 'die', gr. χώρᾱ 'Land' dor. ἁ 'die', lat. dat. abl. pl. *dextrā-bus*, air. dat. instr. pl. *mnāib* von Stamm *mnā-* aus **bnā-* (nom. sg.

ben 'Frau', s. § 520) = ai. *gnā-* 'Frau', got. dat. pl. *gibō-m* von Stamm *gibō-*, nom. sg. *giba* 'Gabe', *sō* 'die', lit. instr. pl. *rañko-mis* von Stamm *ranko-*, nom. sg. *rankà* 'Hand', aksl. instr. pl. *ąka-mi* von Stamm *rąka-*, nom. sg. *rąka* 'Hand'. Conjunctivsuffixe idg. *-ā-*, *-i̯ā-* u. s. w. Stamm **bherā-* von *bher-* 'tragen': ai. 2. pl. *bhárā-tha*, lat. *ferā-tis*, air. 1 pl. *do-bera-m*, aksl. 1. sg. *berą* aus **bherā-m* (vgl. Verf. Morph. Unt. I 145, III 30 f., Kuhn's Ztschr. XXVII 419)[1]. Präsenssuffixform idg. *-nā-* : ai. *mi-nā́-mi* von W. *mei̯-* 'mindern', gr. hom. δάμ-νη-μι. Personalendung der 3. du. act. idg. *-tām* : ai. *ábhara-tām*, gr. dor. ἐφερέ-τᾱν, idg. **ébhere-tām* von W. *bher-* 'tragen'.

Nicht häufig, wie es scheint, waren in der idg. Grundsprache die tautosyllabischen Diphthonge *āi̯* und *āu̯*. *āi̯* Ausgang des dat. sg. der *ā*-Stämme : ai. *su(v)-apatyā́i* (*su(v)-apatyā́-* 'die mit schöner Nachkommenschaft versehen ist'), gr. χώρᾳ, alat. *Mātūtā* 'Matutae', got. *gibai* 'der Gabe'. Ai. *nā́ūṣ* 'Schiff', gr. ναῦς aus **νᾱυ̯ς* (§ 611).

102. Arisch. Ai. *sthā́na-* n., av. apers. *stāna-* n. 'das Stehen, Standort, Aufenthaltsort' : gr. δύστηνο-ς aus **δυς-στᾱνο-ς* 'mit dem es schlecht steht, miser', lit. *stóna-s* 'Stand', aksl. *stanŭ* 'Stand, Lager'. Ai. acc. *nā́v-am* 'navem', (ved.) *nāv-íyā* f. 'schiffbarer Fluss', av. *nāv-ya-* 'fliessend' : acc. gr. hom. νῆ(ϝ)-α, lat. *nāv-em*. Ai. *sénā-m* apers. *hainā-m* acc. sg., av. *haęnā-hu* loc. pl. von St. *sénā- hainā- haęnā-* (urar. **sai̯nā-*) 'Heer'. Conj. ai. *váhā-si* av. *vazā-hi* 'vehas', apers. *parsā-hy* = ai. *pṛcchā́-si* 'poscas'. —

Das ar. *ā* entspricht ausser indogermanischem *ā* noch idg. *ē* (§ 70), *ō* (§ 86) und langen sonantischen Nasalen (§ 253). Es mögen an dieser Stelle einige Änderungen zur Sprache kommen, die uriran. *ā*, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr.

1. Nach *y* wurde *ā* zu *ę̄* vor *i*, *ī*, *ę̄*, *y*, *c*, *j* der folgenden Silbe. *kārayę̄mi* : ai. *kāráyāmi* Causat. von *kar-* 'machen',

1) Gr. φέρωμεν, φέρητε für *φερᾱμεν, φερᾱτε mit qualitativer Anlehnung an die Conjunctive und Indicative mit ο, ε, wie hom. conj. ἴομεν, ἀλγήσετε, att. indic. φέρομεν, φέρετε.

vgl. lat. *moneō*. *ver^ezyęiti* 3. sg. act., *ver^ezyęitę* 3. sg. med. conj. von *ver^ezyęmi* 'wirke' : vgl. lat. *capiat*, *capiātur*. Vgl. *ę* aus *a* § 94.

2. Vor *u*, *ū*, *v* der folgenden Silbe wurde *ā* zu *ō*, doch ist die Schreibung meist ungenau, da sie *ā* bietet. *vī-dōtu-š* 'Dämon des Todes' neben abl. *vī-dātaoþ*. Vgl. *o* aus *a* § 94.

3. Vor *ŋh* (aus *s*, § 558) und vor Nasal + Verschlusslaut wurde *ā* zu *å*. *nåŋhā-* 'Nase' : apers. *nāha-m* acc., ai. *nā́sā-*, vgl. lat. *nār-ēs*. *yåŋhąm* gen. pl. von *yā-* 'quae' (gr. ᾗ) : ai. *yā́sām*. *måŋha-* 'Mond' : ai. *mā́sa-*. *ušåŋh-em* acc. 'Morgenröte' : ai. *uṣā́s-am*, vgl. lat. *aurōr-a*. *vånti* 'sie wehen' : ai. *vā́nti*, gr. ἄεισι aus *ἀϝη-ντι (§ 611). *barånti* 3. pl. conj. von *barāmi* 'bringe' : lat. *ferant*.

103. Armenisch. *eλbair*, gen. *eλbaur*, 'Bruder' (§ 263) : ai. *bhrā́tar-*, gr. φρά́τωρ (Theilnehmer an einer φρᾱτρίᾱ), lat. *frāter*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, lit. *broter-ēli-s* ('Brüderchen'), aksl. *bratr-ŭ*, idg. **bhrā́tor-* 'Bruder'. *nav*, gen. *navu*, 'Schiff' : ai. acc. sg. *nā́v-am*; doch ist das armen. Wort nicht frei von dem Verdacht, aus dem Persischen entlehnt zu sein.

104. Griechisch. Dor. ἁδύ-ς : ai. *svādú-ṣ*, lat. *suāvis* (*svāvis*) aus **su̯ād-u̯-i-s* (§ 170), as. *swōti* ahd. *swuazi suozi* (urgerm. **su̯ōt-i̯a-*), idg. **su̯ād-u-* 'süss, lieblich'. δέ-δη(ϝ)-ε 'es brennt' δήιον (δᾱ́ϝιον) πῦρ : ai. *dāvá-s* 'Brand'. Dor. φᾱ-μὶ 'sage', fut. φᾱ́-σω, φᾱ́-μᾱ 'Stimme, Sage' : lat. *fā-rī*, *fā-ma*, *fā-bula*, aksl. *ba-jati* 'fabulari'. Nominalsuffix -τᾱτ-, dor. νεό-τᾱς -τᾱτ-ος 'Jugend' : ai. *dēvá-tāt-* (gen. *dēvá-tāt-as*) 'Gottheit, Gottesdienst, Götterschar', lat. *novi-tās*, gen. *novi-tāt-is*, 'Neuheit'.

Im Ionisch-Attischen wurde *ā* zu η : ἡδύς, φημὶ, νεότης. Dieses war in einigen ion. Mundarten offenes *ē* gegenüber dem idg. *ē* von θή-σω (§ 72). Dieser Übergang in η ist älter als die Entstehung von ion. att. τᾱ́ς, πᾶσα aus τάνς, πάνσα (§ 205. 618). Dass das *ā* in att. ἰᾱ́σομαι, καρδίᾱ, γενεᾱ́, σικύᾱ, πρᾱ́ττω, χώρᾱ u. dgl. (ion. ἰήσομαι, κραδίη, γενεή, σικύη, πρήσσω, χώρη) ein aus offenem *ē* zurückverwandeltes sei, ist wegen

ὑγιᾶ, ἐνδεᾶ neben σαφῆ aus -ε(σ)-α u. dgl. wahrscheinlicher als dass es unverändertes idg. und urgr. *ā* sei.

105. Italisch. Lat. *māter*, gen. sg. umbr. *matrer* osk. maatreís : gr. dor. μάτηρ. Lat. *pāc-* 'Friede', umbr. *pase* 'pace', osk. Paakul 'Paculus' (vgl. *Pācuviu-s*) : ai. *pā́ša-s* 'Schlinge, Strick', gr. dor. πάγνῡμι 'befestige', ahd. *hī-fuoga* 'Ehestifterin' mhd. *vuoge* 'Fuge'. Lat. *Stātiu-s*, osk. Staatiis 'Statius', von *stā-* 'stehen'. Femininsuffix *-ā-* : lat. *dextrā-bus*, *istā-rum*, gen. *familiās*, umbr. sestentasia-ru 'sextantariarum' tutas 'civitatis', osk. paa-m 'quam' *egma-zum* 'rerum' *moltas* gen. 'multae' : gr. St. χωρᾱ-, τᾱ-. Verbalstamm auf *-ā* : lat. *testā-* in *testā-tu-s testā-mentu-m*, umbr. katera-mu *ca-teraha-mo* (*-aha-* = *-ā-*, § 23) 'catervamini', osk. trístaa-mentud abl. 'testamento' : gr. πειρᾱ- 'versuchen' in πειρά-σομαι, πειρᾱ-τέον. Lat. *fāgu-s* 'Buche' : gr. dor. φᾱγό-ς 'Eiche', ahd. *buocha* ags. *bōc* 'Buche', got. *bōka* 'Buchstab'. Lat. con-junct. *sistā-tur*, *sternā-tur*, *sistā-mus*, *sternā-mus* : gr. arkad. ἵστᾱ-τοι, ai. 3. sg. *sthā́-ti* (*sthā-* 'stehen'), 1. pl. *yu-nā́-ma* (*yu-* 'anspannen, fest anziehen'), vgl. § 111 Anm. 113.

Im Umbrischen offenes *ō* aus *ā* im nom. sg. der *ā*-Stämme und im nom. acc. pl. neutr. der *o*-Stämme, wie das Schwanken zwischen *o* (u) und *a* zeigt. etantu mutu 'tanta multa' und panta muta 'quanta multa'. vesklu und veskla 'vascula'. triiu-per *trio-per* 'ter' und triia 'tria'. Derselbe *o*-Laut in pihaz *pihos* 'piatus', *Casilos* 'Casilas' (dat. Kasilate *Casilate*). Im Oskischen ebenso ú, u, *o*, *u* für schliessendes *ā* im nom. sg. der *ā*-Stämme und im nom. acc. pl. neutr. der *o*-Stämme. Fem. víú víu 'via', *molto* 'multa', τωϝτο 'civitas'. Neutr. tere-menniú 'termina', *comono* 'comitia', *petiro-pert petiru-pert* 'quater'. Vgl. § 655, 2.

106. Altirisch. *āg*, gen. *āga*, 'Kampf' : ai. *ājí-ṣ* 'Wett-lauf, Wettkampf', lat. *amb-āgēs* 'Umschweif'. *-tau* 'bin' : lit. *pa-stóju* 'werde zu etwas', gGf. **stā-i̯ō* von W. *stā-* 'stehen'.

In folgenden Beispielen bezeichnet das dem *a* folgende *i* das *i*-Timbre der folgenden Consonanz. *fāith* 'Dichter' aus **u̯āti-s* : lat. *vātēs*, gGf. des Stammes **u̯āti-*. *tāid* 'Dieb' :

aksl. *tatĭ*, ggf. des Stammes **tāti-*, ai. *tāyú-ṣ* 'Dieb', gr. dor. τᾱτάομαι 'bin beraubt, ermangele'. *gāir* 'Ruf, Geschrei' : gr. dor. γᾱρ-υ-ς 'Stimme, Sprache'. Vgl. § 640.

In unbetonten Silben meist *a* statt *ā*. *túatha* nom. pl. von fem. *tuath* (aus **teu̯tā*) 'Volk' neben *mnā́* von Stamm *mnā-* 'Frau'. Adjectiva auf *-ach* aus **-āco-s* (vgl. gall. *Benācu-s, Dumnācu-s* u. a.), wie *cnoc-ach* 'hügelig' von *cnocc* 'Hügel'. Vgl. §. 613. 657. Über dat. pl. *túathaib* d. i. *túathaib* s. § 640.

107. Germanisch. Got. *sōkjan* ahd. *sōhhan soahhan suahhan suohhan* as. *sōkian* 'suchen' : gr. dor. ᾱ̔γέομαι 'finde den Weg auf für jemand, weise den Weg', lat. *sāgu-s* 'wahrsagend' *sāgīre* 'spüren, wittern'. Got. *stōls* 'Thron', ahd. *stuol* as. ags. *stōl* aisl. *stōll* 'Stuhl' : lit. *pa-stóla-s* 'Gestell, Gerüst'. Got. *brōþar* ahd. *bruoder* aisl. *brōđer brōđir* 'Bruder' : lat. *frāter*. Verbalstamm auf *-ō*, z. B. *salbō-* 'salben' part. pass. got. *salbōþs* ahd. *-salbōt* 'gesalbt' : gr. πειρᾱ- πειρᾱτέον, lat. *testā- testātu-s*.

Idg. *ā* und *ō* fielen bereits im Urgermanischen in *ō* zusammen, s. § 91. Was dort über die Behandlung des *ō* = idg. *ō* im Got. und Ahd. gesagt ist, gilt zugleich für *ō* = idg. *ā*. Für die Kürzung unseres *ō* im Auslaut mehrsilbiger Wörter vgl. z. B. got. nom. sg. *þiuda* aus urgerm. **þeu̯đō*, urspr. **teu̯tā*.

108. Baltisch-Slavisch. Lit. *ō*, lett. preuss. *ā*, aksl. *a* (urslav. *ā*, s. § 615).

Lit. *broter-ēli-s* 'Brüderchen' *bróli-s* 'Bruder', lett. *brâli-s* 'Bruder', preuss. voc. *brāti*, aksl. *bratr-ŭ* 'Bruder' : lat. *frāter*. Lit. *motė̃* 'Weib', lett. *mâte* 'Mutter', preuss. *po-mātre* 'Stiefmutter', aksl. *mati* 'Mutter' : lat. *māter*. Inf. lit. *stó-ti* lett. *stá-t* preuss. *stā-t* aksl. *sta-ti* von W. *stā-* 'stehen'. Dat. pl. der *ā*-Stämme : lit. *žëmó-ms* lett. *ſìmá-m* aksl. *zima-mŭ*, zu nom. sg. *žëmà ſìma zima* 'Winter'. Lit. *nósi-s* f. 'Nase' : lat. pl. *nārēs*, ai. ved. du. *nā́s-ā*. Aksl. *tajĭ* adv. 'heimlich' : av. *tāya-* 'Diebstahl' ai. *tāyú-ṣ* 'Dieb'.

Für die Periode der baltischen Urgemeinschaft ist *ā* anzusetzen. Dieses blieb im Lett. und Preuss., während es im Litauischen zu *ō* wurde. Lit. *ō* wird im Memeler Dialekt noch sehr offen gesprochen, während es anderwärts, wol im

grössten Theil des lit. Sprachgebietes, geschlossene Articulation hat. Die allgemeinlitauische Verkürzung des gestossen betonten Vocals z. B. im nom. sg. *żëmà* (Grundf. **ĝhei̯-mā*) trat ein, als noch *ā* oder doch nur wenig vom reinen *ā* abgekommenes *ō* gesprochen wurde (§ 664, 3) Dieses durch Kürzung entstandene *a* wird ebenso wie *a* = idg. *o* (§ 84) nach *j* und mouillierten Consonanten in vielen Mundarten als offenes *e* gesprochen, z. B. *gijè* = *gijà* f. 'Faden', *gìre* = *gìria* 'Wald'.

Wo im Slavischen *ā* mit folgendem Nasal zum Nasalvocal wurde, entstand *ą*. Acc. sg. *ženą* 'Weib', Gf. **genā-m*. 1. sg. *vezą* 'veho' = lat. *veham*, gGf. **u̯eĝhā-m*. Vgl. § 219.

Idg. ə.

109. Dieser Vocal, dessen Qualität nicht näher zu bestimmen ist — man mag ihn als Mittellaut zwischen *a* und *e* sprechen —, erscheint in vielen Wurzelsilben als der Sonant der nebentonigen Tiefstufe (§ 315—317). Wir bezeichnen ihn als *ə* in Anlehnung an den Gebrauch des *ə* für den 'indistinct vowel-sound'.

Er fiel im Armenischen und Europäischen mit idg. *a* (§ 93—100) zusammen (zu der Vertretung im Griechischen vgl. unten), war aber im Arischen von diesem noch geschieden: idg. *a* = ar. *a*, dagegen idg. *ə* = ar. *i*, nur vor *i*-Vocalen = *a* (vgl. Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 1 ff.).

Idg. **pə-tér-* 'Vater' : ai. *pitár-*, armen. *hair* gen. *haur*, gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. Idg. *sthə-*, schwache Form der W. *stā-* (gr. στᾱ-, lat. *stā-*) : ai. *sthi-tá-s* 'stehend' *sthí-ti-ṣ* 'Stehen, Stand, Bestand', gr. στα-τό-ς στά-σι-ς, lat. *sta-tu-s sta-tiō*, got. *sta-þs* (St. *stadi-*) 'Stätte, Ort', lit. *sta-taũ* 'ich stelle', aksl. *sto-ją* 'ich stehe'. Idg. *də-* schwache Form der W. *dō-* (gr. δω-, lat. *dō-*) : ai. 3. sg. aor. med. *á-di-ta* (act. *á-dā-t*), armen. *ta-mḱ* 'damus', gr. δά-νος n. 'Gabe, Darlehen', ἔ-δο-το δο-τό-ς δό-σι-ς, lat. *da-mus da-tus da-tor*, lit. part. perf. act. *dā-vęs*.

a. Arisch. Ai. *pi-tā́* av. *pi-ta* apers. *pi-tā* 'Vater' : gr. πα-τήρ. Ai. *mi-tá-* av. *mi-ta-* 'gemessen', ai. av. *mi-ti-* f.

'Mass', idg. **mə-tó-*, **mə-tí-*, gr. μέ-τρο-ν, von W. *mē-* (lat. *mē-tior*, ai. *mā́-trā-* 'Massstab'). Ai. *sá-di-ta-s* 'gefesselt' *á-di-ti-ṣ* 'ungebunden, schrankenlos' : gr. σύν-δε-το-ς δέ-σι-ς, von W. *dē-* (gr. δί-δη 'band' ὑπό-δη-μα 'Sohle', ai. *dā́-man-* 'Band').

Dagegen wurde *ə* zu *a* vor *i*-Vocalen. Von W. *stā-*, *dhē-*, *dō-* lautete der Optativ im Uridg. 1. sg. act. **stə-i̯ḗ-m*, 2. pl. **stə-i̯-té* (aus **stə-ī-te* wie **bhéroi̯te* = φέροιτε aus **bhero-ī-te*), 3. pl. **stə-i̯-n̥t*, entsprechend **dhə-i̯ḗ-m* u. s. w.; daraus urar. **stai̯ām* **stai̯ta* **stai̯ant*, **dhai̯ām* etc. Von den Formen ai. act. 1. pl. **sthēma* 2. pl. **sthēta*, med. 3. sg. **sthēta* (= gr. σταῖμεν, σταῖτε, *σταῖτο) wurde *ē* auf die Formen mit *-ay-* übertragen (vgl. ai. 3. pl. *bhárēy-ur* gegen av. *baray-en* mit *ē* statt *ā* nach *bhárēma* etc.), daher ai. *sthēyām dhēyām dēyām*, *sthēyur* etc.; *sthēyāma* ist Neubildung nach *sthēyām*, wie *s-yā-ma* statt **s-ī-ma* (lat. *sīmus*). Vgl. § 116. Ferner ai. *-ay-* und *-ē-* = *-əi̯-* in *dháyāmi* 'sauge' : got. *daddja* 'säuge' (§ 142) aksl. *doją* 'säuge'; und in *dhē-nú-ṣ* 'milchend', von W. *dhē(i̯)-* (vgl. Hübschmann a. a. O. 21 ff. 79).

b. Armenisch. *ta-m* 'do' *ta-mḱ* 'damus' aus Wurzelform *də-* 'geben'. *dail* (*dal*) 'Biestmilch' *dayeak* (gen. *dayeki*) 'Amme' aus *dhəi̯-*, Tiefstufenform zu W. *dhē(i̯)-* 'saugen' (vgl. a.). *ba-n* 'λόγο-ς' (W. *bhā-*) entweder von *bhə-* (gr. φᾰ-μέν) oder *bhā-* (gr. φη-μί, lat. *fā-ma*), s. § 316.

c. Griechisch. ἅ-δην 'sattsam, genug' : lat. *sa-tur sa-tis*, air. *sa-thech* 'satt', got. *sa-þs* 'satt', ai. *a-si-nv-á-* 'unersättlich', von W. *sā-* (air. *sāith* 'satietas', got. *sō-þs* 'Sättigung', lit. *só-ti-s* f. Sättigung, Sattheit'). παλαί-φα-το-ς φά-τι-ς φα-μέν von W. *bhā-* 'sprechen'. λαθεῖν neben λήθειν 'entgehen', W. λᾱθ-. τακερός 'leicht zu schmelzen' τακῆναι neben τήκειν, W. τᾱκ-.

Die Tiefstufenformen von *ā*-Wurzeln hielten das lautgesetzliche *α* fest. Ebenso die durch die Bedeutungsentwicklung isolierten δά-νος von W. *dō-* und λαγ-αρό-ς 'schlaff, dünn' λαγ-όνες 'die Weichen' : lat. *laxu-s*, ahd. *slach* as. *slac* 'locker, schlaff' aisl. *slakr* 'schlaff, träge' von W. *slēg-* (gr. λήγω 'lasse

ab' ἄ-λληκτο-ς 'unablässig'); auch δάκτυλο-ς 'Finger', falls es zu aisl. *taka* 'nehmen' neben got. *tēkan* (perf. *taitōk*) 'berühren' gehört. Sonst nahm ə in den Bildungen von ē- und ō-Wurzeln die Färbung ε und ο an im Anschluss an die Formen mit η und ω : θε-τό-ς von θη- 'setzen', ἑ-τό-ς = lat. *sa-tu-s* von ἡ- 'werfen', σύν-δε-το-ς vgl. ai. *sá̧-di-ta-s* von δη- 'binden', μέ-τρο-ν von μη- 'messen' (lat. *mē-tior*), δο-τό-ς = lat. *da-tu-s* von δω- 'geben', πο-τό-ν 'Trunk' von πω- u. a. Vgl. ορ, ολ für lautgesetzl. αρ, αλ = idg. *r̥r*, *l̥l* im Anschluss an ορ ρω, ολ λω = idg. *r̥̄ l̥̄* in ἔ-πορ-ο-ν u. s. w. § 306.

Anm. Die Hypothese Fick's (Bezzenberger's Beitr. IX 313 ff.), nach der die Vocaldreiheit α, ε, ο in στα-τό-ς, θε-τό-ς, δο-τό-ς drei uridg. verschiedene Vocale fortsetzte, hat für mich nichts Überzeugendes.

d. Italisch. Lat. *pa-ter*, umbr. Iu-pa-ter 'Juppiter' Iuve pa-tre 'Jovi', osk. pa-tír : gr. πα-τήρ. Lat. *sta-bulu-m*, umbr. *sta-flarem* 'stabularem', osk. Anter-sta-taí dat. '*Interstitae', volsk. *sta-to-m* 'statutum, consecratum', von W. *stā*. Lat. *da-mus da-tu-s*, falisk. *da-tu* 'datum', vest. *da-ta* abl. 'data', von W. *dō-*.

Lat. *sa-tu-s* von W. *sē-* 'säen' in *sē-men*. *spa-tiu-m* 'Raum' von W. *spē(i̯)-* 'sich ausdehnen' in *spē-s*, lit. *spé-ti* 'Musse, Zeit wozu haben, schnell genug sein', aksl. *spě-ti* 'vorwärts kommen, Erfolg haben'. *lassu-s* 'lass, müde' : got. *lats* 'lass, lässig' von W. *lēd-* in got. *lēta* 'lasse'. Lat. *ca-tu-s* 'scharf' neben *cōs cōtis* 'Wetzstein'.

Über die Behandlung des lat. *a* in den nach der urlat. Betonung unbetonten Silben, z. B. *Juppiter*, s. § 97.

e. Altirisch. *a-thir* 'Vater' : gr. πα-τήρ. *sa-thech* 'satt' : lat. *sa-tur*, gr. ἅ-δην 'sattsam', ai. *a-si-nv-á-* 'unersättlich'.

Die Form *-airissid*, 2. pl. von *-airissim* 'ich stehe, bleibe stehen, bestehe', von W. *stā-*, darf wol nicht auf **(pari-)si-sta-te* zurückgeführt und unmittelbar dem gr. ἵ-στα-τε gleichgestellt werden, so wie lat. imper. *sisti-te* = ἵστα-τε sein kann (§ 97 S. 92), da man Einwirkung des *a* auf die vorhergehende Silbe, also die Form **-airessid* zu erwarten hätte; vgl. auch die 1. sg. *-airissiur*, die auf **sisti̯ō* deutet.

f. Germanisch. Got. *fa-dar* ahd. *fa-ter* aisl. *fa-đer fa-đir* 'Vater' : gr. πα-τήρ. Got. *sta-þs* (St. *stadi-*) ahd. *sta-t* (gen. *steti*) as. *sta-d* (gen. *stedi*) 'Ort, Stätte' : gr. στά-σι-ς, ai. *sthí-ti-ṣ*; ahd. *stara-blint* aisl. *star-blindr* 'starblind', mhd. *star* 'starr' : ai. *sthi-rá-s* 'fest, unbeweglich', W. *stā-*. Got. *ra-þjō* ahd. *re-dia* 'Rechenschaft' : lat. *ra-tiō*, W. *rē-* (lat. *rē-ri*). Ahd. *slaf* ndd. *slap* 'schlaff' zu got. *slēpan* 'schlafen'. Ags. *snear* 'Strick, Schnur, Saite' aisl. *snara* 'Strick', W. *snē-* 'binden, spinnen'. Ahd. *blat* as. *blad* aisl. *blađ* 'Blatt', urspr. part. s. v. a. 'das Aufgeblühte', W. *bhlē-* 'blähen, blühen'.

Über die Behandlung des *a* im Ahd. (z. B. gen. *steti* zu nom. *stat*) s. § 83.

g. Baltisch-Slavisch. Lit. *sta-taũ* 'stelle' *stã-klės* pl. 'Wirkgestell, Webstul', aksl. *sto-ją* 'stehe', von W. *stā-*. Lit. part. perf. act. *dã-vęs* zu inf. *dů́-ti* 'geben', von W. *dō-*. Aksl. *spo-rŭ* 'reichlich' : ai. *sphi-rá-* 'gross, reichlich', zu *spėją* 'habe Erfolg' : ai. *spháyāmi* 'gedeihe'. Aksl. *doją* 'säuge' : got. *daddja*, ai. *dháyāmi*, von W. *dhē(i̯)-* 'saugen'.

110. Ferner wurde ə in der idg. Urzeit vielfach unmittelbar hinter der Wurzelsilbe gesprochen. Manche fassen dieses ə als integrierenden Bestandtheil der Wurzel und sprechen von zweisilbigen Wurzeln; ob mit Recht (vgl. S. 18), ist hier gleichgiltig.

Die Gestalten, in denen in diesem Fall der Vocal im Lat. und im Air. auftritt, erklären sich aus den in diesen Sprachen für die unbetonten Silben geltenden Gesetzen, vgl. § 97. 98.

Im Griechischen erscheint α, ε, ο. Wodurch in diesem Fall die verschiedene Färbung bedingt ist, bedarf noch näherer Untersuchung. Die bisher versuchten Erklärungen sind unbefriedigend.

Ai. *duh-i-tár-* gr. θυγ-ά-τηρ neben av. *dugᵉdar- duγđar-* got. *daúhtar* lit. *duktė̃* 'Tochter'. Vgl. Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 206 f., von Fierlinger ebend. 478.

Ai. *dam-i-tá-* 'gezähmt' *dam-i-tár-* 'Bezähmer', gr. ἀ-δάμ-α-το-ς 'unbezwungen' παν-δαμ-ά-τωρ 'Allbezwinger', lat. *dom-i-tu-s dom-i-tor*. Ai. *vam-i-ta-* gr. ἐμ-ε-τό-ς lat. *vomi-tu-s* 'ausgespien'.

Ai. *jan-i-tár-* gr. γεν-ε-τήρ γεν-έ-τωρ lat. *gen-i-tor* 'Erzeuger', lat. *gen-e-trīx*. Lat. *mer-i-tōr-iu-s mer-e-trīx*, *mol-i-tor mol-e-trīna*.

Ai. *bhar-í-tra-m* 'Arm, das, womit man trägt' (von *bhar-* 'tragen'), gr. φέρ-ε-τρο-ν 'Trage, Bahre', lat. *prae-fer-i-culu-m* 'Opferschale' (als Werkzeug, um etwas vor sich her zu tragen). Ai. *ar-í-tra-s* 'Ruder' (vgl. *ar-i-tár-* 'Ruderer', gr. ἐρ-έ-της Ἐρ-έ-τρ-ια), *khan-í-tra-m* 'Schaufel'. Air. *cenēl cenel* 'Geschlecht' = acymr. *cenetl* aus **ken-e-tlo-n*; *scēl* 'Erzählung, Nachricht' = cymr. *chwedl* aus **sku̯-e-tlo-n* (cymr. *chwedl* zunächst aus **su̯etl*, vgl. § 175. 573) von W. *seq-* 'sagen', air. *ē* durch Ersatzdehnung entstanden (§ 518); vgl. Zimmer Kelt. Stud. II 7. 142 f., Thurneysen Rev. Celt. VI 324 f.

Gr. ἄν-ε-μο-ς 'Wind', lat. *an-i-mu-s*, vgl. ai. 3. sg. *án-i-ti* 'athmet, lechzt'. Ai. *ján-i-man-* 'Geburt' *var-i-mán-* 'Umfang, Weite'. Gr. τερ-ά-μων 'was sich weich kochen lässt' ἀ-τέρ-α-μν-ο-ς 'unverdaulich, hart', τελ-α-μών 'Wehrgehenk'. Lat. *reg-i-men*, *mon-u-mentu-m*, *col-u-men col-u-mn-a*. Air. *anim*, dat. *anmain*, 'Seele' (vgl. lat. *anima*), *menme*, dat. *menmain*, 'Sinn' (Gf. **men-ə-men-*).

Ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch', gr. κρέας, gGf. **qreu̯əs-*; ai. *śōcíṣ-* 'Flamme', gr. γῆρας 'Greisenalter'.

Ai. *tan-i-ṣyā́mi* 1. sg. fut. act. von *tan-* 'spannen, ausdehnen', *vēd-i-ṣyā́mi* von *vid-* 'wissen', *vart-i-ṣyḗ* 1. sg. fut. med. von *vart-* 'drehen, wenden'. *ávēd-i-ṣam* 1. sg. aor. von *vid-* (vgl. auch *vḗd-i-tum* inf., *vḗd-i-tar-* 'Kenner, Wisser'), *áyās-i-ṣam* von *yā-* 'gehen'. Gr. fut. τεν-έ-ω τενῶ (τείνω 'strecke'), κρεμ-ά-ω κρεμῶ von dem Verbalstamm κρεμα- 'aufhängen' (vgl. κρεμ-ά-θρᾱ 'Hängekorb'), hom. ὀμοῦμαι aus ὀμ-ό-ομαι von dem Verbalstamm ὀμ-ο- 'schwören' (vgl. ὀμ-ό-της 'Schwörer'). Plusquamperf. ᾔδ-ε-α, opt. perf. εἰδ-ε-ίη-ν, opt. aor. δείξ-ε-ιαν. Lat. fut. ex. *vīd-e-rō* (= gr. εἰδ-έ-ω) *dīx-e-rō*, conj. perf. *vīd-e-rīmus* (= gr. εἰδ-ε-ῖμεν) *dīx-e-rīmus*. Aus dem Slavischen gehört vielleicht hierher der Aorist auf *-o-chŭ*, z. B. 1. sg. *nes-o-chŭ*, 2. pl. *nes-o-ste* von *nesą* 'ich trage'.

Präsens ai. *vám-i-mi* 'speie aus' *rṓd-i-mi* 'jammere, weine'.

Gr. κρέμ-α-μαι 'hange'; ἐμέω 'speie' ist vermutlich Umbildung eines *ϝεμ-ε-μι = ai. *vám-i-mi.* Im Lateinischen können *vom-i-s*, *vom-i-t* (vgl. ai. *vám-i-ṣi vám-i-ti*) Formen dieser Art sein, die, mit *legis legit* u. dgl. associiert, Anlass zum Übergang in die ō-Conjugation gaben; ferner hierher wol *vol-u-mus* (Neubildung *s-u-mus*, wonach 1. sg. *s-u-m*).

Auch in Flexionssilben scheint idg. ə anerkannt werden zu müssen. Nom. acc. pl. neutr. ai. *bhárant-i* gr. φέροντ-α = idg. **bheront-ə*, ptc. praes. von W. *bher-* 'tragen'; vgl. dagegen voc. ai. *ámba*, gr. νύμφᾰ, aksl. *ženo* mit idg. *-a* § 93. 94. Sind die Personalendungen ai. *-mahi* und gr. -μεθα (1. pl. imperf. med. ai. *ábharā-mahi*, gr. ἐφερό-μεθα) auf idg. *-*medhə* zurückzuführen?

Contraction von Vocalen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

111. Die idg. langen Vocale und *i̯*- und *u̯*-Diphthonge, deren lautgesetzliche Vertretung in den einzelnen Sprachzweigen in § 28—108 dargestellt ist, sind, wie die etymologische Analyse der Wortformen mit Wahrscheinlichkeit ergibt, vielfach nicht von Anfang an im Zustand der Einsilbigkeit gewesen, sondern in diesen erst durch Contraction gekommen.

Anm. Hinsichtlich des Ansatzes vorhistorischer Formen befolgen wir den Grundsatz: wo die Analyse ursprüngliche Zweisilbigkeit erschliessen lässt und alle Sprachen übereinstimmend Einsilbigkeit aufweisen, betrachten wir die Zusammenziehung als bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft erfolgt, z. B. bei dem Perfectstamm *ēd-* (von W. *ed-* 'essen', lat. *ēd-imus* u. s. w.), der nach der Analogie der Perfectstammformen von consonantisch beginnenden Wurzeln in älteres *e-ed-* aufzulösen ist[1]).

Ferner beachte man: eine einzelsprachliche einheitliche (d. h. nicht durch Zusammenrücken zweier Stämme oder Wörter entstandene) Form, die zwei unmittelbar sich berührende Vocale aufweist, von denen der erste ein *a-*, *e-* oder *o*-Vocal ist und deren unmittelbares Zusammentreffen sich

1) Ob gerade dieses Beispiel zu den ältesten seiner Gattung gehört und demnach wirklich dereinst ein zweisilbiges *e-ed-* als Vorläufer von *ēd-* gesprochen wurde, oder ob *ēd-* erst nach Vollendung des Contractionsprocesses aufkam und nach der Analogie anderer Perfectformen sofort mit *ē* ins Leben trat, ist hier gleichgiltig, da es sich nur um den Bildungstypus im Allgemeinen handelt.

nicht durch den Wegfall eines ursprünglich dazwischen stehenden consonantischen Elementes erklären lässt, ist, so viel sich sehen lässt, nie die lautgesetzliche Fortsetzung einer uridg. Form mit uncontrahierten Vocalen; es handelt sich stets um einzelsprachliche Neubildung. Hierher gehören z. B. die homerischen Conjunctivformen θήομεν, παρστήετον u. dgl. und got. 1. sg. perf. *aiáuk* (*áukan* 'mehren'). Vgl. auch § 600.

Es folgen Beispiele solcher in der idg. Urzeit geschehenen Monosyllabierung. Sie beruhen selbstverständlich alle nur auf etymologischen Analysen, und ihr hypothetischer Charakte rdarf nicht verkannt werden.

112. I. Contraction von *a*-, *e*-, *o*-Vocalen mit *a*-, *e*-, *o*-Vocalen.

Als das Contractionsproduct ergab sich überall ein *ā*, *ē*, *ō*. Bei qualitativer Verschiedenheit der beiden Vocale siegte die Qualität des ersteren. Vgl. Osthoff Morph. Unt. II 113 ff., Zur Gesch. des Perf. 123 f., Bremer in Paul und Braune's Beitr. XI 264 ff.

113. 1. *ā* entstand aus:

ă + *a*. Dat. sg. fem. **eḱu̯āi̯* aus **eḱu̯ā-ai̯* oder **eḱu̯a-ai̯* (**eḱu̯ā* 'Stute': ai. *áśvā*, lat. *equa*): ai. ved. *-āi*, gr. -ᾳ, alat. *-ā*, got. *-ái*, aksl. *-ě*. Instr. sg. fem. **eḱu̯ā* aus **eḱu̯ā-a* oder **eḱu̯a-a*: ai. ved. *-ā*, gr. *-ā* (att. δημοσίᾱ, πῇ, ion. κρυφῇ), lat. *-a* (*frūstra*).

ā + *e*. Nom. pl. fem. **eḱu̯ās* aus **eḱu̯ā-es*: ai. *-ās*, umbr. osk. *-ās*, got. *-ōs*, lit. *-ōs*. Conjunctivstämme auf *-ā-* aus *-ā-e-*, z. B. **stā-* aus **stā-e-* (W. *stā-* 'stehen'), z. B. ai. 3. sg. act. *sthā́ti*, gr. arkad. 3. sg. med. ἴστᾱτοι.

ā + *o*. Conjunctivstämme auf *-ā-* aus *-ā-o-*, z. B. ai. ved. 1. pl. *yunā́ma* (1. sg. ind. *yu-nā́-mi* 'binde an'), gr. dor. δύ-νᾱμαι (att δύνωμαι ist Neubildung).

Anm. Schwierigkeiten macht der idg. nom. acc. pl. neutr. **jugā́* (ai. ved. *yugā́*, lat. *juga*) von Stamm **jugo-*. Wenn *a* (oder *ā*) das Casussuffix war: warum nicht **jugṓ* oder **jugḗ*? Wenn Osthoff Recht hat (Zur Gesch. d. Perf. 123 f.), dass nur dann die Qualität des ersten der beiden zusammenfliessenden Vocale siegte, wenn der zweite nicht den Hauptton des Wortes hatte, so könnte man an älteres **jugo-á* oder **juge-á* (bezieh. *-ā́*) denken. Ebenso möglich ist aber, dass idg. **jugā́* als **jug-ā́* anzusehen ist, d. h. vor der Casusendung *-ā́* fiel das stammbildende Suffix weg (tonlose Tiefstufe, § 311).

114. 2. *ē* entstand aus:

e + *a*. Perfectstamm **ēĝ*- aus **e-aĝ*- (von W. *aĝ*- ʻtreiben, führenʼ) : 1. pl. lat. *ēg-imus* ai. *āj-imá*. Instr. sg. von -*o*-Stämmen, z. B. **q̑ē* von Stamm **q̑o*- ʻwerʼ, gr. lakon. πή-ποκα ʻusquamʼ oder ʻunquamʼ, got. *hvē*; die altindischen Instrumentale auf -*ā* können eben so gut hierher als zu der Form auf idg. -*ō* aus -*o-a* (§ 115) gestellt werden.

ĕ + *e*. Perfectstamm **ēd*- aus **e-ed*- (von W. *ed*- ʻessenʼ) : lat. 1. pl. *ēd-imus*, got. 1. pl. *ēt-um*, lit. part. masc. *ė̃d-ęs* fem. *ė̃d-us-i*, aksl. part. masc. *jad-ŭ* fem. *jad-ŭši*, ai. 1. pl. *ād-imá*, gr. part. ἐδ-ηδ-ώς für älteres *ἠδ-ώς. Conjunctivstämme auf -*ē*- aus -*ē-e*-, **dhē*- aus **dhē-e*- (W. *dhē*- ʻsetzenʼ), z. B. ai. ved. 3. sg. *dhā́ti*, urgr. *θῆτι. 1. sg. imperf. **ḗs-m̥* ʻeramʼ aus **é-es-m̥* (von W. *es*- ʻesseʼ) : ai. *ā́s-am*, gr. hom. ἦα, att. ἦ.

ē + *o*. Conjunctivstämme auf -*ē*- aus -*ē-o*-, **dhē*- aus **dhē-o*-, gr. messen. προ-τίθηντι, ai. ved. **dhā́nti*.

115. 3. *ō* entstand aus:

o + *a*. Dat. sg. masc. **ek̑u̯ōi̯* aus **ek̑u̯o-ai̯* (**ek̑u̯o-s* ʻPferdʼ = ai. *áśva-s*, lat. *equo-s*) : av. -*āi*, gr. -ῳ, lat. -*ō*, osk. -*úí*. Instr. sg. derselben Stammclasse auf -*ō* aus -*o-a* : lat. -*o* (*modo*, *cito*), gr. -ω (da eine Anzahl der Adverbia auf -ω -ω-ς wahrscheinlich Instrumentale, nicht Ablative sind), air. -*u* (*cēliu* von *cēle* ʻGenosseʼ), ahd. -*u*, lit. -*ù* (*gerù* aus **gerů́*, wie *gerů́-ju* zeigt, s. § 664, 3); die ai. Instrumentale auf -*ā* können ebenso gut hierher als zu der Form auf idg. -*ē* aus -*e-a* (§ 114) gestellt werden.

ŏ + *e*. Nom. pl. **ek̑u̯ōs* aus **ek̑u̯o-es* : ai. -*ās*, umbr. osk. -*ōs*, got. -*ōs*, air. voc. pl. *a fíru* ʻo viriʼ aus **u̯irōs* (§ 90). Conjunctivstämme auf -*ō*- aus -*ō-e*-, **dō*- aus **dō-e*- (W. *dō*- ʻgebenʼ), z. B. ai. ved. 3. sg. *dā́ti*, urgr. *δῶτι. 3. sg. ind. perf. von Wurzeln auf -*ō*, z. B. ai. ved. *dadā́* ʻdeditʼ aus idg. **dedṓ* aus **de-dṓ-e*, got. *saisō* ʻsevitʼ für lautgesetzliches **saísa* (§ 660, 2) aus idg. **sesṓ* aus **se-sṓ-e* von W. *sē*- ʻsäenʼ.

o + *o*. Gen. pl. **ek̑u̯ōm* aus **ek̑u̯o-om* : ar. -*ām*, gr. -ων, lat. -*um*, ahd. -*o*, lit. -*ū*.

o + a^x (d. h. es ist nicht zu ermitteln, ob der zweite Vocal *a*, *e* oder *o* war). Abl. sg. **eḱu̯ōd* aus **eḱu̯o-a^xd* : gr. -ω (lokr. kret. ῶ lokr. ὅπω 'unde'), lat. -*ōd*[1]). Instr. pl. **eḱu̯ōi̯s* aus **eḱu̯o-a^xi̯s* : ai. -*āiš*, gr. -οις (§ 611), lat. -*oes* -*īs* (§ 612), lit. -*ais* (§ 615). 1. sg. praes. act. **bherō* (gr. φέρω, lat. *ferō*) aus **bhero-a^x* : ar. -*ā*, gr. -ω, lat. -*ō*, air. -*u* (*no rāidiu* 'ich rede'), got. -*a*, lit. -*ù* (*sukù* 'ich drehe' aus **sukū́*, vgl. das Reflexivum *sukū́-si* 'ich drehe mich', § 664, 3). Hierher vielleicht auch der nom. acc. du. der *o*-Stämme auf -*ōu̯* (woraus schon in idg. Urzeit vor Consonanten -*ō*, § 645, 1), z. B. **du̯ōu̯* : ai. *dvāú* air. *dau dō* 'zwei' (§ 85).

116. II. Contraction von *a*-, *e*-, *o*-Vocalen mit *i*- und *u*-Vocalen.

ei̯ aus *e* + *i*, *oi̯* aus *o* + *i*. Loc. sg. von *o*-Stämmen theils auf -*ei̯*, gr. -ει osk. -eí, theils auf -*oi̯*, gr. -οι ahd. -*e* aksl. -*ě* (doch vgl. § 84 Anm. 3).

əi̯, *oi̯* aus *ə* + *ī*, *o* + *ī*. Schwache Form des Optativstammes von Wurzeln auf -*ā*, -*ē*, -*ō*. **stəi̯*- aus **stə-ī*- (W. *stā*- 'stehen') : gr. σταῖμεν, ai. **sthēma*, an dessen Stelle das nach dem sg. *sthēyām* (für lautgesetzliches **sthayām*) neu gebildete *sthēyāma* trat. **dhəi̯*- aus **dhə-ī*- (W. *dhē*- 'setzen') : gr. θεῖμεν statt *θαιμεν (vgl. § 109 c), ai. *dhēyāma* statt **dhēma* nach dem sg. *dhēyām*. **dəi̯*- aus **də-ī*- (W. *dō*- 'geben') : gr. δοῖμεν statt *δαιμεν (vgl. a. a. O.), ai. *dēyāma* statt **dēma* nach dem sg. *dēyām*. Vgl. § 109 a. Optativ der themavocalischen Tempora, z. B. **bheroi̯*- aus **bhero-ī*- (W. *bher*- 'tragen') : ai. *bhárēš* gr. φέροις u. s. w.

Für das gr. γνοι̯- im Optat. γνοῖμεν (zu ind. ἔγνων ἔγνωμεν), das auf *γνωι̯- zurückgeht, scheint ein uridg. **ĝnōi̯*- aus **ĝnō-ī*- angesetzt werden zu müssen. Ebenso für gr. πλεῖστο-ς

1) Ai. *má-d, tvá-d, asmá-d* lassen vermuten, dass im abl. sg. -*a^xd* und -*d* in ähnlicher Weise neben einander lagen, wie im gen. sg. -*es*, -*os* und -*s*. Lit. *vilko* und slav. *vlŭka* 'des Wolfes', deren Ausgang wegen des lit. *ō* auf eine Grundform mit *ā* zurückzuführen ist (§ 108), können zu lat. -*ōd* und gr. -ω nur in indirecter Beziehung stehen; sie sind ein Problem von ähnlicher Art wie idg. **jugḁ̄* 'iuga' (§ 113 Anm.).

aisl. *flestr* (aus **fleistr*) *fleire* ein idg. **plēi̯s-* aus **plē-is-*. S. § 611. 614.

B. Die Vocale als Consonanten (Mitlauter).

117. Von den der Grundsprache zuzuschreibenden Vocalen waren zwei, *i* und *u*, sowol in sonantischer Function (*i*, *u*) als auch in consonantischer (*i̯*, *u̯*) im Gebrauch.

Es ist nicht möglich, die idg. *i̯*, *u̯* allenthalben von den idg. Spiranten *j*, *v* (§ 554. 598) reinlich zu scheiden.

Mit Sicherheit kann man *i̯*, *u̯* überall ansetzen, wo sie einem *i* und *u* anderer Formen desselben Formensystems entsprechen oder zu *i* und *u* in einer Ablautbeziehung stehen. 3. pl. **i̯-n̥ti* (ai. *y-ánti*) neben 2. pl. **i-té* (ai. *i-thá*) von W. *ei̯-* 'gehen'. 3. pl. **qi-nu̯-n̥ti* (ai. *ci-nv-ánti*) neben 2. pl. **qi-nu-té* (ai. *ci-nu-thá*) von W. *qei̯-* 'aneinander reihen'. Nominalsuffix *-i̯o-* neben *-i(i̯)o-*, wie **medhi̯o-* (ai. *mádhya-s* gr. hom. μέσσο-ς aus *μεθι̯ο-ς 'medius') neben **pətri(i̯)o-s* (ai. *pítriya-s* gr. πάτριο-ς 'patrius'). **du̯ṓ* 'zwei' (ai. ved. *dvā́*, gr. δ(ϝ)ώ-δεκα) neben **du(u̯)ṓ* (ai. ved. *duvā́*, gr. δύω). Nom. pl. **trei̯-es* 'tres' (ai. *tráy-as*) neben loc. pl. **tri-su* (ai. *tri-ṣú*). Nom. sg. **di̯ēu̯-s* 'Himmel' (ai. *dyāú-ṣ*, gr. Ζεύς) und loc. sg. **diu̯-i* (ai. *div-í*, gr. Διϝ-ί). Wurzelform **su̯ep-* oder **su̯op-* in ai. *sváp-na-s* 'Schlaf, Traum' neben **sup-* in ai. part. *sup-tá-s*, gr. ὕπ-νο-ς.

Wo in den Formationen, denen Tiefstufenvocalismus eignete, *i*, *u* seit idg. Zeit fehlten, ist die Wahrscheinlichkeit für *j*, *v*. Z. B. weisen die Participia ai. *tyaktá-s*, gr. σεπτό-ς auf W. *tjeg-*, nicht *ti̯eg-* ('zurücktreten von etwas', daher im Griechischen 'sich scheuen, mit frommer Scheu verehren'), da man von *ti̯eg-* die Form **tiqtó-s* erwarten müsste. Ai. *śḗtē* gr. κεῖται 'liegt' lässt W. *k̂ej-* vermuten. W. *ves-* 'kleiden', nicht *u̯es-*, wegen ai. perf. med. *va-vas-ē*, u. s. w. Vgl. § 307 ff.

Im Anlaut lässt die Differenz ζ und ʽ im Griechischen erkennen, ob wir es mit idg. *j-* oder *i̯-* zu thun haben, z. B. ζέω 'siede' von W. *jes-*, ζυγόν 'Joch' von W. *jeu̯g-*, dagegen ἅγιο-ς 'heilig' von W. *i̯āĝ-*, ὑμεῖς 'vos' von St. **i̯u-sme-* (ai. *yu-ṣma-*).

Überall wo spirantische Geltung des Lautes nicht mit

Sicherheit oder hoher Wahrscheinlichkeit zu ermitteln ist, schreiben wir in diesem Werke die idg. Grundformen mit *i̯*, *u̯*.
In den meisten idg. Sprachen lässt sich beobachten, dass in zweisilbigen Vocalverbindungen wie *ia* und *ua* ein *i̯* und ein *u̯* als Übergangslaut gesprochen wurde: *ii̯a*, *uu̯a*. Dieser Laut muss auch in der Zeit der idg. Urgemeinschaft vorhanden gewesen sein. Wir setzen daher z. B. **patr-ii̯o-s* und **duu̯ō* als die idg. Grundformen von lat. *patrius*, *duō* u. s. w. an. Vgl. Sievers Phonetik³ 146, Osthoff Morph. Unt. IV 398 ff. Entsprechend *i̯* und *u̯* auch vor sonantischen Nasalen und Liquiden, z. B. **sii̯-n̥t* = alat. *sient* (*sint*) von W. *es-* 'sein', **é k̑lii̯-n̥t* = ai. *áśriyan* und **k̑e-k̑lii̯-n̥tái̯* = gr. hom. κεκλίαται von W. *k̑lei̯-* 'anlehnen'. Diese *i̯* und *u̯* entsprachen dem *r* in **is-r̥ro-* (ai. *iṣirá-s*, gr. kork. ἰαρό-ς), dem *n* in **tn̥n-u-* (ai. *tanú-ṣ*, lat. *tenu-i-s*) u. dgl., s. § 223, 4. 284, 3.

Idg. *i̯*.

Indogermanische Urzeit.

118. Anlautendes *i̯* nur vor Sonanten. Pronominalstamm **i̯u-* (**i̯u-sme-*) 'ihr, vos': ai. nom. *yūyám* abl. *yuṣmád*, armen. *je-r* 'euer', gr. ὑμεῖς 'ihr', got. *jus* 'ihr', lit. *jũs* 'ihr'. Ai. *yā́-ti* 'geht, fährt' av. *yārᵉ* n. 'Jahr', gr. ὥρο-ς 'Jahr' ὥρα 'Zeit', lat. *jānua* 'Eingang, Thür', got. *jēr* 'Jahr', lit. *jó-ju* 'reite' aksl. *jadą* 'fahre, reite' *jarŭ* m. *jara* f. 'Frühling'. Aus idg. **i̯-n̥ti* (3. pl. zu **éi̯-mi* 'ich gehe') ai. *yánti*.

119. Intersonantisch. 1. sg. **u̯éi̯-ō* : ai. *váy-ā-mi* 'webe', lit. *vej-ù* aksl. *vĭją vija* (§ 68) 'drehe, winde'. Nom. pl. auf *-ei̯-es* von *ei̯*-Stämmen, z. B. **tréi̯-es* 'drei' : ai. *tráyas*, gr. τρεῖς aus *τρε(ι̯)ες, lat. *trēs* aus **tre(i̯)es*, got. *þreis* aus **þrii̯(i)z* (§ 67. 660, 1), aksl. *trĭje trije* (§ 68). Causativa auf *-éi̯ō*, z. B. ai. *tarṣáyāmi* 'lasse dürsten, schmachten', lat. *torreō* 'mache vertrocknen, dörre', u. s. w. Ai. *sphā́ya-tē* 'nimmt zu, wächst', lit. *spḗju* 'habe Musse, Raum' aksl. *spěją* 'habe Erfolg'. Lit. *pa-stóju* 'werde zu etwas', lat. *stō*, air. *-tau* 'bin' aus **stā-i̯ō*. Denominativa wie ai. *pr̥tanā-yā́-mi* 'kämpfe' von *pŕ̥tanā-* 'Kampf', *miśra-yā́-mi* 'vermische' von *miśrá-* 'vermischt', gr.

τῑμῶ aus *τῑμᾱ-i̯ω von (dor.) τῑμᾱ́ 'Schätzung', φιλῶ aus *φιλε-i̯ω von St. φίλε- φίλο- 'amicus', lit. *pãsako-ju* 'erzähle' von *pãsaka* 'Erzählung', aksl. *ląka-ją* 'täusche' von *ląka* 'List', u. s. w.

Präsensstamm **mn̥-i̯e-* von W. *men-* : ai. *mányatē* 'meint', lit. *minių̀* aksl. *mĭnją* 'denke'. Denominativa wie ai. *udan-yá-ti* 'strömt' aus urar. **udn̥-i̯á-ti*, gr. τεκταίνω aus *τεκτn̥-i̯ω, got. *glitmunja* 'glänze' aus urgerm. **ʒlitmn̥-i̯ō* (§ 223, 2. 225).

Präsensstamm **mr̥-i̯e-* von W. *mer-* 'sterben' : av. *merᵉyẹiti*, lat. *morior*; gr. σπαίρω 'zappele', lit. *spirių̀* 'stosse mit dem Fuss', gGf. **spr̥-i̯ó* (§ 284, 2. 286).

i̯ nach *i* als Übergangslaut. Beispiele s. § 117. 120.

120. Postconsonantisch. Stammformen **di̯ēu̯-*, **di̯eu̯-*, **di̯u-* 'Himmel' : ai. nom. sg. *dyāúṣ̌* acc. sg. *dyā́m* (§ 188) instr. pl. *dyú-bhiṣ̌*, gr. Ζεύς aus *δι̯ευς *δι̯ηυ̯ς (§ 611), Ζῆν (vgl. § 188), lat. *Jov-* in *Jovis* osk. Iuv-eí umbr. Iuv-e 'Jovi' aus **di̯eu̯-* (§ 65). Wurzelform *si̯ū-* 'nähen' : ai. part. *syū-tá-s*, ahd. *siut* m. 'Naht' *siu-la* 'Seuel, Ahle', lit. part. *siú-ta-s*, *siú-la-s* 'Zwirnsfaden', aksl. part. *šitŭ* aus **si̯y-tŭ*, *šilo* n. 'Ahle' aus **si̯y-lo*. Stamm **medhi̯o-* 'medius' : ai. *mádhya-s*, gr. μέσσο-ς μέσος, got. *midjis*, aksl. fem. *mežda* 'Grenze' aus **medi̯ā*. Praesentia auf *-i̯ō*, z. B. **u̯r̥ĝ-i̯ó* von W. *u̯erĝ-* 'wirken' : av. *verᵉzyēmi*, gr. ῥέζω für lautgesetzliches *ῥαζω (ε für α nach ἔρξω, ἔρδω u. s. w.) aus *ϝραγ-i̯ω, got. *vaúrk-ja* (§ 299).

Das postconsonantische *i̯* wechselte in der idg. Urzeit oft mit *ii̯* (in derselben Weise wie *u̯*, *n*, *m*, *r*, *l* mit *uu̯*, *n̥n*, *m̥m*, *r̥r*, *l̥l*, § 153. 227. 287). Theils hatte ein Bildungselement in verschiedenen Wörtern verschiedene Gestalt, z. B. Suffixform *-ii̯o-* in **pətr-ii̯o-* (ai. *pitriya-s* gr. πάτριο-ς lat. *patriu-s*) neben *-i̯o-* in **medh-i̯o-* (ai. *mádhya-s* u. s. w., s. o.), theils wurde dasselbe Wort in der doppelten Gestalt gebraucht, z. B. Stammformen **dii̯ēu̯-* **dii̯eu̯-* (ai. nom. *diyāú-ṣ̌* acc. *diyā́m*, lat. *Diov-e* osk. Diúv-eí Διουϝει 'Jovi', lat. *diem*) neben **di̯ēu̯-* **di̯eu̯-* (ai. *dyāú-ṣ̌* u. s. w.). Bei diesem Wechsel handelt es sich zum Theil nachweisbar um verschiedene Ablautstufen, z. B. repräsentiert **gii̯-ā́* (lit. *gijè* 'Faden', gr. βιό-ς 'Bogen' für älteres *βιᾱ́, s. Osthoff Morph. Unt. IV 188) die nebentonige, **gi̯-ā́*

(ai. *jyā́* 'Bogensehne') die tonlose Tiefstufenform der dem Worte zu Grunde liegenden Wurzel; hierüber s. § 307 ff. und § 670.

Beschränken wir uns hier auf die Fälle, für die kein Ablaut (Gegensatz von Tief- und Hochstufe) zu ermitteln ist, so dürfte nach den bisherigen Untersuchungen über den Ursprung der Doppelheit *i̯* und *ii̯* (s. besonders Sievers in Paul und Braune's Beitr. V 129 ff., Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 362 ff., Osthoff Morph. Unt. IV 353 ff., Zur Gesch. d. Perf. 421 ff.) Folgendes als wahrscheinlich hinzustellen sein:

Nach anlautender Consonanz war der Wechsel von der Beschaffenheit der Schlusssilbe des vorhergehenden Wortes abhängig. Man sprach etwa idg. **só si̯ēt* = ai. *sá syā̆t* 'der sei', dagegen **tód sii̯ēt* = ai. *tát siyāt* 'das sei' (vgl. auch got. 1. sg. *s-ijáu*). Es sei hier auch auf Doppelformen wie Präsensst. **mr̥-i̯é-* = av. *mereye̜-iti* lat. *morio-r* neben **mr-ii̯é-* = ai. *mriyá-tē*, Optativst. **bhu-i̯ē-* = av. 3. sg. *bu-yā-þ* gr. kypr. φύ-ιη neben **bhu̯-ii̯ē-* = apers. 3. sg. *b-iyā* von W. *bheu̯-* 'werden' (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 426 ff.) hingewiesen. Ursprünglich stand wol **tód mr̥i̯etai̯* 'das stirbt' neben **só mrii̯etai̯* 'der stirbt', impf. **é mrii̯eto*.

In Binnensilben war *i̯* nach kurzer Silbe, *ii̯* nach langer, besonders wol nach Consonantengruppen, die Regel. Am deutlichsten tritt dies beim Suffix *-i̯o-* hervor. Vgl. einerseits **medh-i̯o-* 'medius' (s. o.); **al-i̯o-* 'alius' = armen. *ail* gr. ἄλλο-ς air. *aile* got. *alji-s*. Anderseits **pətr-ii̯o-* 'patrius' (s. o.); **ek̑u̯-ii̯o-* 'equinus' = ai. *áśviya-s* gr. ἵππιο-ς; **ĝhesl-ii̯o-* (von **ĝheslo-* 'tausend' abgeleitet) = ai. *sa-hasriya-* 'tausendfach', gr. lesb. χέλλιοι 'tausend'; **mort-ii̯o-* = ai. *á-martiya-* 'unsterblich', gr. ἀ-μβρόσιο-ς (βροτός statt μορτό-ς durch den Einfluss von *βρᾰτό-ς = ai. *mr̥tá-s* 'mortuus'); **nept-ii̯o-s* = av. *naptiya-* 'Verwandter', gr. ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn', aksl. *netijĭ* 'Geschwistersohn' (*-ij-* aus *-ĭj-* § 36); **nāu̯-ii̯o-* = ai. *nāviya-* 'schiffbar', gr. νᾱ́ιο-ς νήιο-ς 'zum Schiff gehörig'; insbesondere auch die festgeregelte Verschiedenheit im Gotischen z. B. zwischen gen. sg. *harjis* (*harja-* 'Heer') und *hairdeis* (*hairdja-* 'Hirte'), vgl. § 84 Anm. 1.

Der in der idg. Urzeit lautgesetzlich geschaffene Zustand erlitt vermutlich schon in dieser Periode Störungen durch Formübertragung. Sicher geschah dieses vielfach in den gesonderten Weiterentwicklungen der Grundsprache, wie z. B. ai. ved. *gáviya-* (neben *gáv-ya-*) 'bovarius' nach Formen wie *áśviya-*, gr. dor. -κάτιοι arkad. -κάσιοι (διᾱ-κάτιοι 'zweihundert' u. s. f., vgl. ai. *-śatya-* 'aus hundert bestehend') nach χέλλιοι (χίλιοι) gebildet war. Ausserdem aber entstand im Arischen (§ 125) und Lateinischen (§ 135) *ii̯* aus *i̯* auch auf rein lautlichem Wege.

121. Anteconsonantisch. In dieser Stellung kam *i̯* nur nach *a-*, *e-* und *o*-Vocalen vor, mit denen es 'Diphthonge' bildete, z. B. 3. sg. **u̯ói̯d-e* 'weiss' : ai. *vēda*, gr. ϝοῖδε, got. *váit.* Über die Schicksale des *i̯* in diesen Combinationen vgl. § 61—108 und § 150.

122. Auslautend. Im absoluten Auslaut kam *i̯* nur als zweiter Component von Diphthongen vor, z. B. nom. pl. **tói̯* 'die' = ai. *tḗ* gr. hom. τοί u. s. w., dat. sg. auf *-āi̯* der *ā*-Stämme (§ 101 extr.). Die Behandlung in den Einzelsprachen war im Allgemeinen dieselbe wie vor Consonanten, vgl. z. B. ai. *tḗ* mit *vēda* (= gr. ϝοῖδε).

Im bedingten Auslaut (im Satzinnern) stand *i̯* auch nach Consonanten, z. B. darf für ai. *praty-abharam* gr. προς-έφερον 'ich trug entgegen' idg. **proti̯ ebherom* vorausgesetzt werden. Vgl. § 645 Auslaut 2.

Arisch.

123. Anlautend. Pronominalstamm ai. av. apers. *ya-* 'welcher' (im Iranischen auch demonstrativ), nom. acc. neutr. ai. *ya-d* av. *ya-þ*, ai. *yá-thā* av. *ya-þa* apers. *ya-þā* 'wie' : gr. ὅ-ς 'qui' ὅ 'quod', got. *jáins* 'jener' (wol zunächst zu lit. *ji-* in *jì-s*, § 84 Anm. 1) *ja-bái* 'wenn', acc. sg. fem. lit. *ją̃* aksl. *ją* 'eam' (= ai. *yā́-m*, gr. ἅν, ἥν). Ai. *yájati* av. *yazaitē̦* 'verehrt', ai. *yájas-* n. 'Verehrung' : gr. ἅζομαι 'verehre, empfinde fromme Scheu' aus *i̯αγi̯ομαι (§ 131), ἅγος n. 'Verehrung'.

Der Gegensatz der anlautenden idg. i̯- und *j-* reflectiert sich noch in der Verschiedenheit von ai. ptc. *iṣṭá-* von *yaj-*

'verehren' (gr. ἅγ-ιο-ς) und *yas-tá-* von *yas-* 'sprudeln, sieden' (gr. ζέω) u. ähnl. S. § 117. 318. 598.

124. Intersonantisch. Ai. *ā-vay-a-ti* 'treibt heran, führt zu' *pra-vay-aṇa-m* 'Stachelstock zum Antreiben', av. *vay-ęiti* 'treibt, scheucht' : lit. *vej-ù* 'ich verfolge', aksl. *voj-ĭ* 'Krieger'. 1. sg. ai. *dhāráyāmi* av. *dārayęmi* apers. *dārayāmīy* (l. *-mi*) 'ich halte, bewahre', idg. Ausgang der 1. sg. **-ei̯ō*. Nom. pl. ai. *gir-áy-as* av. *gar-ay-ō* 'Berge' (nom. sg. ai. *girí-ṣ* av. *gairi-š*, gGf **g̑r̥r-i-s*, § 290).

1. sg. impf. ai. *áyam* apers. *ayam* (l. *āyam*) 'ich ging' = idg. **éi̯m̥(m)*, vgl. gr. ᾖα für *ἤ̈α (§ 130), von W. *ei̯-*. Opt. 3. sg. ai. *hanyā́t* av. *janyāþ* 'er erschlage', Gf. **g̑hn̥-i̯ē-t*, von W. *g̑hen-* 'erschlagen'. Opt. 3. sg. ai. *gamyā́t* av. *jamyāþ* 'er komme', Gf. **g̑m̥-i̯ē-t*, von W. *gem-* 'kommen'. Av. 3. sg. *mereyęiti*, zu lat *morior* (§ 119). Ai. 3. sg. *kuryā́t* 'er mache' aus **kr̥yā́t*, Gf. **qr̥-i̯ē-t* (§ 289).

Im Av. ist für auslautendes *-ayę* (= urar. **-ai̯ai̯*) *-ēę*, für auslautendes *-ayem* (= urar. **-ai̯am*) *-aęm* geschrieben u. dgl. m., z. B. dat. sg. *matēę* = ai. *matáy-ē* (nom. sg. av. *maiti-š* ai. *matí-ṣ* f. 'Sinn, Denken'), 1. sg. imperf. *vaędaęm* 'ich liess wissen' = ai. (*á-*)*vēdayam*, Gf. **u̯oi̯dei̯o-m*, W. *u̯ei̯d-* 'wissen'. Näheres bei Bartholomae Handb. § 93. 95. 224. 290.

125. Postconsonantisch. Ai. *jyā́-* av. *jyā-* 'Bogensehne', Gf. **gi̯-ā-*. Ai. *sat-yá-* av. *haiþya-* apers. *hašiya-* (lies *hašya-*, s. u.) 'wahr'. Ai. *ar-yá-* av. *airya-* 'treu, ergeben, Arier'. 1. sg. ai. *páš-yā-mi* av. *spasyęmi* 'conspicio', idg. **spek̑-i̯ō*. Passiv ai. *šas-yá-tē* 'wird gepriesen', apers. *þah-yā-mahy* 'wir werden genannt'.

Im Vedischen wechselte *i̯* oft mit *ii̯*. Z. B. *ášv-iya-* 'ἵππιος', *rāj-iyá-m* 'Herrschaft' (vgl. lat. *rēgiu-s*), *mitr-iya-* 'befreundet' gegenüber *sat-yá-*; dat. abl. pl. *prajā́-bhiyas* neben *prajā́-bhyas* (*prajā́-* 'Nachkommenschaft') *pitŕ̥-bhyas* (*pitár-* 'Vater'), u. s. w. Vgl. § 120. In der classischen Sprache erscheint meistens nur *i̯*, z. B. nur *-bhyas*, nur *rāj-ya-* u. dgl., nur opt. *syām* 'sim'. Doch war die alte Stufe *ii̯* geblieben z. B. in *mr-iya-tē* 'moritur', *kr-iya-tē* 'wird gemacht'

(*kar* 'machen') u. ähnl. Präsentien; in opt. (Precativ) *kr-iyā-t* von *kar-* u. ähnl.; in aor. *a-śi-śriy-a-t* von *śray- śri-* 'anlehnen'; in instr. sg. *bhiyā* von *bhī-* f. 'Furcht' (vgl. ved. part. *bhiy-ānā-*, lit. *bij-aũ-s* 'fürchte mich'), *striyā* von *strī-* 'Weib' (dagegen in nicht erster Silbe *i̯*: *dātryā* von *dātrī-* 'Geberin'). In den Volksdialekten erscheint in weitem Umfang *ii̯* statt des *i̯* der classischen Sprache, doch ohne dass sich die Quantität der vorangehenden Silbe in ähnlicher Weise wie im Vedischen als massgebend erwiese. Zum Theil wenigstens handelt es sich hier ohne Zweifel nicht um genuines oder durch Formübertragung verschlepptes idg. *ii̯*, sondern um rein lautliche Evolution aus Consonant + *i̯* (wie im Lateinischen). Beispiele: pāli *mariyādā* = skr. *maryādā* 'Marke, Grenze'; *ariya-* = skr. *arya-* (*-iy-* besonders oft nach *r*); *kammaṇiya-* neben *kammañña-* = skr. *karmaṇya-* 'werkthätig, gewandt'; prākr. *cōriaṃ* = ai. *cāurya-m* 'Diebstahl'; *uddisia* = ai. *ud-diśya* Absolutiv 'mit Hinweisung auf'. Zu prākr. *ia* für *i̯a* vgl. *ṇiutta-* = skr. *ni-yukta-* 'angebunden'.

Im Avestischen wurde uriran. *hi̯* = urar. *si̯* zu *ńh*, doch hielt der Gāþādialekt *hy* noch fest. *vańhō*, gāþ. *vahyō* : ai. *vás-yas* 'melius', neutr. des Comparativs von *vaŋhu-* : ai. *vásu-* 'bonus'. Vgl. § 558, 3.

Auslautendes *-i̯a -i̯ā*, im Gāþādialekt noch als *-yā* (d. i. *-ya* und *-yā*, § 649, 1) erhalten, erscheint nach Consonanten, besonders nach *h* (= urar. *s*, § 558, 3), als *-ę*. *yęhę*, gāþ. *yęhya* : ai. *yá-sya*, gen. sg. von *ya-* 'welcher'.

Statt *-yem* erscheint *-ĭm*. *ainim* : ai. *anyá-m* 'alium' (gāþ. auch *anyēm*). *haiþīm* : ai. *satyá-m* 'verum'. Ähnlich *yęsnīm* : ai. *yajñiya-m* 'venerandum'. Vgl. Bartholomae Handb. § 95.

In ähnlicher Weise wie im Vedischen ist im Avestischen *y* nach Ausweis des Metrums oft, namentlich nach langer Silbe, als *iy* zu lesen, z. B. *bāmya-* 'strahlend, glänzend' als *bāmiya-*, dat. pl. *hitaębyō* = ai. *sitḗ-bhyas* 'vinctis' als *hitaębiyō*. Diese Geltung wird ausserdem durch Nichtverwandlung vorausgehender tonloser Verschlusslaute in Spiranten dargethan, z. B. *dāitya-* 'gesetzlich' war *dāitiya-*; denn aus **dāti̯a-* wäre

**dāiþya-* geworden, wie z. B. *haiþya-* = ai. *satyá-* 'wahr' zeigt (§ 353. 473).

Im Altpersischen ist meist *iy* oder *īy* (dieses nur graphisch verschieden von *iy*, s. § 21) geschrieben. In einer Anzahl von Fällen, wo diese Schreibungen auftreten, mag wie im Vedischen und Avestischen *ii̯* gesprochen worden sein. Doch haben wir einen directen Anhalt für diese Geltung nur da, wo vorausgehendes *t* nicht in *š* verwandelt war (§ 353. 473), z. B. *martiya-* 'Mensch' = av. *maṣ̌iya-* (*ṣ̌* = *rt* § 260) ved. *mártiya-* (§ 120 S. 113). In den meisten Fällen aber wird *iy* (*īy*) als *i̯* zu lesen sein, sicher in *hašiya-* (= av. *haiþya-* ai. *satyá-*) u. a., wo *š* durch *ti̯* bedingt war, wahrscheinlich in *aniya-* (= av. *anya-*, ai. *anyá-*), *maniyāhy* (2. sg. conj. praes., zu av. *manya* 1. sg. ind. praes., ai. *mányatē* 3. sg. ind. praes. von ar. *man-* 'meinen, denken'), 3. sg. opt. *jamīyā* (= av. *jamyāþ* ai. *gamyā́t* 'eat') u. a. dgl.

Umgekehrt ist apers. *tya-* 'welcher' wegen der Nichtverwandlung des *t* als *tii̯a-* zu lesen, vgl. ved. *tiyá-* neben *tyá-* 'jener, der'.

126. Anteconsonantisch und auslautend. Der Vocal blieb im Indischen als *i̯* nach *ā* (*āi*), während urar. urind. *ai̯* zu *ē* wurde. Im Avestischen erscheint urar. uriran. *ai̯* als *aę* (d. i. *ae̯*) oder *ōi*, im Auslaut als *-ōi* und *-ę̄*, urar. uriran. *āi̯* als *āi*; im Apers. blieben die urar. *ai̯* und *āi̯* unverändert (*ai*, im Auslaut *-aiy -ay* geschrieben, und *āi*).

Urar. 3. sg. **ai̯-ti* 'geht' = idg. **éi̯-ti*, gr. εἶ-σι : ai. *ḗti*, av. *aęiti* (aus *aęti* § 638), apers. *aitiy*. Urar. 3. sg. **bharai̯t* 'er trage' = idg. **bhéroi̯t*, gr. φέροι : ai. *bhárēt*, av. *barōiþ*. Urar. **dūrai̯*, loc. sg. von **dūra-* 'fern', vgl. gr. οἴκει οἴκοι 'zu Hause' : ai. *dūrḗ*, av. *dūrōi dūirę̄*, apers. *dūraiy dūray*.

3. sg. ai. *āit* av. *āiþ* 'ging', idg. **ēi̯t* aus **é ei̯t*, von W. *ei̯-*; apers. *atiy-āiš* 'ging darüber hinaus' (der Ausgang *-š* vom sigmatischen Aorist). Instr. pl. ai. *śatāiṣ* av. *satāi-š* von St. ai. *śata-* av. *sata-* 'centum', gr. -οις (§ 611). Av. dat. sg. *mazištāi* von St. *mazišta-* 'maximus' : gr. μεγίστῳ.

Vgl. § 62. 78. 94.

127. Übergang von *i̯* in den palatalen Spiranten. Im Vedischen und im classischen Sanskrit war *y* wol überall consonantischer Vocal. Dagegen wurde der Laut im Prākrit im Anlaut und vielfach auch im Inlaut zum Spiranten, daher z. B. *ja-* 'welcher' (ज) = *ya-*, *kajja-* n. 'Geschäft' (कज्ज) = *kārya-*.

Im Iranischen vermutet Bartholomae (Handb. S. 9. 36 f., vgl. auch Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 354 f.) zum Theil spirantische Geltung. Durch diese scheint in allen Fällen der Übergang der urar. Tenues in Spiranten bewirkt zu sein (§ 473).

Armenisch.

128. Bei dem kärglichen etymologisch gesicherten Material ist es schwer, die Lautgesetze zu erkennen. Wol in keinem Fall war *i̯* unverändert geblieben.

Im Anlaut scheint *i̯* als Spirant *j* aufzutreten in *je-r* 'euer', das man mit ai. *yu-ṣma-*, lit. *jūs* 'ihr' verbindet.

Nach einem Consonanten ging *i̯* in diesem auf. *ču* 'Aufbruch', zu ai. *cyu-ti-ṣ* 'rasche Bewegung, das Abgehen von etwas', doch ist nicht klar, ob die W. für die idg. Ursprache als *qi̯eu̯-* oder als *qjeu̯-* anzusetzen ist. In *ail*, gen. *ailoy*, 'alius' aus **ali̯o-* (got. *alja-* gr. ἄλλο- etc.) erscheint Epenthese.

Im Übrigen verweise ich auf Hübschmann Armen. Stud. I 78.

Griechisch.

129. Anlautend regelmässig ῾, das die Zwischenstufe von tonlosem *i̯* voraussetzt. ὅς 'welcher' : ai. *yá-s*. ἧπαρ 'Leber' : av. *yākar^e*, ai. *yakṛt*, lat. *jecur*. ἁγνό-ς 'heilig, ehrwürdig' : ai. *yajñá-s* 'Opfer'. ὑσμίνη 'Schlacht' : ai. *yudh-* 'Kampf'. Im Lesbischen ᾿ aus ῾ : ὔμμες 'ihr' neben att. ὑμεῖς, zu ai. *yu-ṣma-*, vgl. lesb. ὀ aus ὁ = ai. *sá* § 564.

130. Intersonantisch. Zwischen Vocalen fiel *i̯* (sofern es nicht nach *i* Übergang zu folgendem Vocal war, s. § 131) im Urgriech. aus, wenn der erste ein andrer als *u* war. δέος 'Furcht'

aus *δϝει̯-ος, hom. perf. δείδω d. i. *δέδϝω 'ich fürchte' wahrscheinlich aus *δεδϝο(ι̯)-α, von W. *du̯ei̯-*. Nom. pl. τρεῖς 'drei' aus *τρε(ι̯)-ες : ai. *tráy-as*. 1. sg. φοβέω 'scheuche, jage in die Flucht' : ai. *bhājáyāmi* 'lasse hingehen, jage'. Wo ι̯ in solcher Stellung erhalten zu sein scheint, liegt Neubildung vor, z. B. arkad. τείω 'büsse, zahle' nicht = ai. *cáy-a-tē*, sondern Umbildung von τίω τίω (ai. *cī-yá-tē*) nach τείσω ἔτεισα u. dgl., hom. ὀκνείω neben ὀκνέω 'zaudere' nicht aus *ὀκνε-ι̯ω (vgl. ὄκνο-ς 'das Zaudern'), sondern nach Präsensformen wie τελείω aus *τελεσ-ι̯ω 'vollende' (§ 131) gebildet.

i̯ nach *u* : kypr. opt. φύ-ι̯η = av. *bu-yā-þ*, idg. **bhu-i̯ḗ-t*; lesb. praes. φυίω aus **bhu-i̯ō*, von W. *bheu̯-* 'werden, sein'.

Der zweite Vocal aus idg. sonantischem Nasal entstanden: 1.sg. ᾖα 'ging' statt des lautgesetzlichen *ᾔα (ᾖ- nach ᾖμεν etc. gebildet) aus idg. **ḗi̯-m̥*, 3. pl. opt. med. hom. φεροίατο statt *φεροατο (-οι- nach φεροίμεθα etc.) aus **bhéroi̯-n̥to*, von W. *bher-* tragen.

1. sg. τεκταίνω 'zimmere' aus *τεκτανι̯ω, *τεκτn̥-ι̯ω von τέκτων. βαίνω aus *βανι̯ω, *βαμ-ι̯ω, **gm̥-i̯ṓ* (§ 204) von W. *gem-* 'gehen'. Vgl. § 234. σπαίρω 'zappele' aus *σπαρι̯ω, **spr̥-i̯ṓ* (§ 293) : lit. *spiriù* 'stosse mit dem Fuss'. *i̯* mouillierte die Nasale und ρ und verband sich mit dem vorausgehenden α zu αι (§ 639). Dagegen σκάλλω 'scharre, behacke' aus *σκαλι̯ω, **sql̥-i̯ṓ* : lit. *skilù* (aus **skil-i̯u*) 'schlage Feuer an'. Vgl. § 131.

131. Postconsonantisch.

si̯- wurde ʽ : ὑ-μήν (ῠ) 'Häutchen' ὕ-μν-ο-ς 'Liedergefüge, Lied', zu ai. *syū́-man-* 'Band' *syū-tá-s* 'genäht', vgl. daneben die Zusammensetzung mit κατ(ά) κάσσῡμα, att. κάττῡμα 'Geflicktes, lederne Sohle' νεο-κάττῡτο-ς 'neu besohlt'.

Postvocalisches *s* und *u̯* wurden durch folgendes *i̯* mouilliert, worauf dieses sich mit dem vorausgehenden Vocal zum Diphthongen verband (§ 639). Aus gen. sg. *το-σι̯ο 'des' = ai. *tá-sya* wurde *τοισο, hom. τοῖο att. τοῦ. Hom. τελείω att. τελῶ 'vollende' aus *τελεσ-ι̯ω von St. τέλεσ- 'Ende', vgl. ai. *namas-yá-ti* 'verehrt' von *námas-* 'Verehrung'. Hom. εἴην 'sim' aus *ἐσι̯ην, vgl. ai. *syām*; dass das Attische hier -ι- zeigt, beruht auf Einwirkung von εἶμεν. Aus *κλαϝ-ι̯ω 'weine' (fut.

κλαύ-σομαι) wurde *κλαιϝω, hieraus hom. att. κλαίω, dagegen *κλαιϝε- att. κλᾱε- in κλᾱ́εις etc., wie δᾱήρ 'Schwager' aus *δαιϝηρ = ai. *dēvár-*, s. § 96. Das Nebeneinander von κλαίω und κλᾱ́ω, ebenso das von καίω und κᾱ́ω 'brenne, zünde an' (fut. καύσω) beruhte auf Ausgleichung: ursprünglich κλαίω κλᾱ́εις κλᾱ́ει κλαίομεν etc.

Aus *κτεν-ịω 'ich tödte' lesb. κτέννω, weiter durch 'Ersatzdehnung' att. κτείνω. Aus *ἀμεν-ịων 'besser' att. ἀμείνων böot. Ἀμεινοκλεῖος arkad. Ἀμηνέᾱς kypr. Ἀμηνίịα. Aus *φθερ-ịω 'ich verderbe' lesb. φθέρρω, att. φθείρω, arkad. φθήρω. Πείρ-(ανθο-ς) = lesb. πέρρ-(οχο-ς) aus *περị-. Diese Formen zeigen, dass auch in hom. εἰν und ὑπείρ, die aus *ἐνị, *ὑπερị vor vocalischem Anlaut entstanden, Ersatzdehnung zu suchen ist. πειρι- dor. πηρι- (Πειρί-θοο-ς, Πηρί-θοο-ς) war Mischbildung aus περὶ + πειρ- (dor. *πηρ-), ebenso hom. εἰνί aus ἐνὶ + εἰν. Vgl. § 618.

Dagegen aus *στελ-ịω 'ich bestelle' allgemeingr. στέλλω, aus *ἀλịο-ς 'alius' att. u. s. w. ἄλλος, aber kypr. αἶλο-ς. Vgl. § 130. 639.

Idg. *qị ghị, k̂ị, ĝhị, tị, dhị* erscheinen als σσ, ττ, s. § 489; idg. *gị, ĝị, dị* als ζ (σδ), δδ, s. § 493.

Idg. *pị* wurde πτ. Verbalstamm πτῡ- in πτύω 'speie, spucke' aus *(σ)πịῡ- : lit. *spiáu-ju* aksl. *plju-ją* (aus *(*s*)*pịū-ią*, § 147) 'speie', ai. *abhi-ṣṭhyū-ta-* 'bespien' (vgl. § 327). χαλέπτω 'bedrücke, bedränge' aus *χαλεπ-ịω von χαλεπό-ς.

Die aus der idg. Ursprache überkommene Doppelheit *ị* und *iị* war bewahrt z. B. in μέσσος μέσος 'medius' (aus *μεθ-ịο-ς = ai. *mádhya-s*) gegenüber πάτριος 'patrius' (= ai. *pítriya-s*), in ῥέζω 'ich thue, wirke' (aus *ϝρεγ-ịω, vgl. § 120) gegenüber ῑ̔δ-ίω 'schwitze'. Dagegen zeigen eine auf griechischem Boden vollzogene lautliche Verwandlung die lesb. μέτερρος, ἀλλότερρος = att. μέτριος 'mässig', ἀλλότριος 'alienus' u. dgl. : μέτριος wurde zu **metr̥ịos*, **meterịos*, hieraus μέτερρος (§ 626). Dass auch das ζ in lesb. ζά, κάρζα, Ζόννῡσος, kypr. κόρζα u. a. neben διά, καρδία, Διώνῡσος (s. Meister Griech. Dial. I 127 ff.) auf einem griech. Wandel von *i* in *ị* beruhe, ist mir wahrscheinlicher als dass

eine wie in μέσος und πάτριος altererbte Doppelheit zu Grunde liege.

Dass antevocalisches ι in Wörtern wie πάτριος -*ii̯*- gesprochen wurde, beweisen die kyprische Schreibweise wie Παφίι̯α, ἰι̯ατῆραν, das als *ii̯* zu lesende ιι des Pamphylischen, wie in διιά, Ἐστϝέ(ν)διιυς (= Ἀσπένδιος), und andere Thatsachen. Der Ausgang -ιι̯ο-ς war also wol das unveränderte idg. *-i̯i̯o-s*.

132. Anteconsonantisch und auslautend.

Die idg. anteconsonantischen *ei̯*, *oi̯*, *ai̯*, *ēi̯*, *ōi̯*, *āi̯* sind alle bis in die historische Zeit hinein als echte *i̯*-Diphthonge nachweisbar. Z. B. wurden εἶμι (= idg. **ei̯mi* 'ich gehe'), οἶδε (= idg. **u̯oi̯de* 'er weiss'), φέρεται (= idg. **bheretai̯* 3. sg. med. von W. *bher-* 'tragen'), ἤιτε ᾗτε (vgl. ai. *āita* 'ihr gingt'), ἵππωι ἵππῳ (= idg. **ek̑u̯ōi̯* 'dem Pferde'), χώρᾱι χώρᾳ ('dem Lande' mit idg. Ausgang *-āi̯*) im Attischen um 500 v. Chr. noch mit *ei̯*, *oi̯* etc. gesprochen.

ei̯, *oi̯*, *ai̯* erscheinen aber vielfach auch schon frühe verändert, und zwar theils so, dass *i̯* zu *e̯* wurde, theils so, dass der consonantische Vocal mit dem ersten Componenten zu einer einfachen Vocallänge verschmolz. S. § 64. 80. 96. Im Mittelalter waren durchgehends nur noch Monophthonge vorhanden.

ēi̯, *ōi̯*, *āi̯* erlitten vor Consonanten im Urgriechischen Verkürzung des ersten Componenten, z. B. ἵπποις = ai. *áśvāiš* (§ 611). Auslautend dagegen blieben sie bis in die historische Zeit unverändert. Alsdann aber verstummte das auslautende ι̯ gleichzeitig mit dem ι̯ der mittlerweile vor Consonanten vielfach neu entsprungenen Verbindungen ηι, ωι, ᾱι (ῃ, ῳ, ᾳ), wie in ᾗτε 'ihr gingt', ῥᾴδιος 'leicht'. Doch vollzog sich dieser Process nicht auf dem ganzen Sprachgebiet zur selben Zeit, und überall, wie es scheint, bei ηι früher als bei ᾱι und ωι. Gegen Ende des 3. Jahrh. v. Chr. wurden entweder in den meisten oder in allen Mundarten nur noch einfache Vocale gesprochen, z. B. ἵππῳ als *hippō*, ᾗτε als *ēte*.

Italisch.

133. Anlautend. Idg. i̯ und j waren unterschiedlos in i̯ zusammengefallen, das wir in lat. Wörtern *j*, in umbrisch-samnitischen *i* schreiben. Idg. i̯ z. B. in lat. *jecur* 'Leber' : ai. *yákr̥t*, gr. ἧπαρ. Vgl. lat. *jugu-m* 'Joch' : gr. ζυγό-ν, mit idg. *j*-. Öfter ist ungewiss, ob idg. i̯- oder *j*- : lat. *jocu-s* 'Scherz', umbr. iuka 'ioca' : lit. *jùkas* 'Scherz'; lat. *juven-i-s juven-cu-s*, umbr. *ivengar* nom. 'iuvencae' (*i*- aus *i̯*u*-) : ai. *yúvan*- 'jung' *yuva-śá-s* 'jugendlich', got. *juggs* 'jung'.

Mehrere Jahrhunderte nach Chr. Geb. wurde lat. *j*- (i̯-) spirantisch und entwickelte sich zu *dž*- : vgl. z. B. ital. *giovane* franz. *jeune* mit lat. *juvenis*.

134. Intersonantisch. Zwischen Vocalen scheint i̯ bereits in der uritalischen Periode geschwunden zu sein[1]), sofern es nicht nach *i* Übergang zu folgendem Vocal war. Lat. *eā*- 'sie', acc. *eam* : got. *ijō*- 'sie', acc. *ija*; gGf. **ei̯ā*-; umbr. *eam* 'eam' eaf 'eas', osk. íok 'ea'. Nom. pl. lat. *trēs* 'drei' aus **tre*(i̯)-*es* : ai. *tráy-as*; lat. *pontēs*, umbr. puntes 'Brücken' : aksl. *pątĭje pątije* 'Wege'. Lat. St. *aer*- (gen. *aer-is*) 'Erz' *aēnu-s ahēnu-s* 'ehern', umbr. ahesnes 'aenis' (*h* bezeichnet in beiden Dialekten nur die Vocaltrennung), aus **ai̯es*-, **ai̯es-no*- (§ 570) : ai. *áyas*- 'Eisen'. Lat. *stō* 'stehe' aus **stā*-(i̯)*ō*, *stās* aus **stā*-(i̯)*e-s*, päl. *incubat* 'incubat'. Lat. *neō* 'nähe', *neunt* aus **nē*-(i̯)*ō*, **nē*-(i̯)*o-nt* : ahd. *nāan* 'nähen'. *fleō* 'weine' : aksl. *blě-ją* 'blöke'. *sileō* 'schweige' aus **silē*-(i̯)*ō*, vgl. got. 3. sg. *siláiþ* 'silet' aus **silē-i̯e-ti* (§ 142). Alat. compar. *pleōres* 'plures' : ai. *prá-yas*-, gGf. **plē-i̯es*-. Causat. *moneō* 'mache sich erinnern' aus **monei̯ō* : ai. *mānáyāmi*; 2. pl. imper. *monēte* aus **mone*(i̯)*ete* : ai. *mānáyata*. Osk. pútíad 'possit' aus **pote*(i̯)*āt*, zu lat. *potēns potui*. Alat. *cluō* 'werde genannt, heisse' : ai. *śrū-yá-tē* 'wird gehört'. Alat. conj. *fuat* 'sit' : lesb. φυίω.

1) Einige Formen, in denen i̯ scheinbar erhalten war, wie osk. staíet, umbr. fuia 'fiat' *portaia* 'portet', werden in der Flexionslehre erledigt werden.

Lat. *fīniō* 'ende' ist älteres **fīni-i̯ō*, ein Denominativum von *fīni-s*, wie ai. ved. *arāti-yá-ti* 'ist feindselig, abhold' von *árāti-ṣ̌* 'Feindseligkeit'. Trotz der Schreibung *-iō* ist wol anzunehmen, dass *i̯* nicht ganz verstummt war. Doch ging dieser Consonant in der Contraction unter in *fīnīs*, *fīnīte*, deren Ausgänge auf **-i-i̯e-s*, **-i-i̯e-te* beruhten. Vgl. § 135 über *fierī*, *patrius* u. dgl.

Aus idg. **gm̥-i̯ṓ* (gr. βαίνω) 'ich gehe' entstand urital. **gu̯eni̯ō* (§ 208. 239), daraus lat. *veniō*; aus idg. Präsensst. **mr̥-i̯o-* 'sterben' (av. 3. sg. *merᵉ-ye̜-iti*) urital. **mori̯o-* (§ 296), daraus lat. *morior*, s. § 120. 135.

135. Postconsonantisch. Solches *i̯* war nur dann als Consonant erhalten, wenn vor ihm ein Consonant geschwunden war. Lat. *Jov-is*, umbr. Iuv-e osk. Iuv-eí 'Iovi' : ai. *dyāú-ṣ̌*, gr. Ζεύς. Lat. *ājō* 'sage' aus **ah-i̯ō* oder **āh-i̯ō* neben *adāgium* : ai. perf. 3. sg. *ā́ha* 'sagte'; *mājor* 'grösser' neben *māgnu-s* : ai. *máhīyas-* 'grösser'; vgl. § 510.

Sonst wurde *i̯* sonantisch, ein Process, der mit dem Übergang von Suffix *-u̯o-* in *-uo-* (§ 170), von *-clo-* in *-culo-* (Mittelstufe *-cl̥lo-*) u. ähnl. zu vergleichen ist (§ 269. 627). Z. B. *mediu-s* : ai. *mádhya-s*; *alius* : gr. ἄλλο-ς; *acu-pediu-s* 'schnellfüssig' : gr. πεζός; *cōn-spiciō* : ai. *páśyāmi*; *capiō* : got. *hafja*. So auch *veniō*, *morior* zunächst aus **veni̯ō*, **mori̯ōr* (vgl. § 134). Dass man *ii̯* sprach (wenn auch nur mit schwach artikuliertem *i̯*), ist an sich wahrscheinlich und wird durch Schreibungen wie *Fabiius*, *Corneliia* (Seelmann Die Ausspr. des Latein S. 237) verbürgt.

Für die Chronologie des Wandels von *-i̯-* in *-ii̯-* ist die Form *socius* aus **soku̯-i̯o-s* (von W. *seq-* in *sequor*, vgl. gr. ἀ-οσσητήρ 'Helfer' mit σσ = *qi̯*, § 131. 489) von Interesse, indem *u̯* wol zu einer Zeit wegfiel, als noch *i̯*, nicht bereits *ii̯* gesprochen wurde, vgl. § 431c.

Auf dieses alte *i̯* weisen weiter auch die Formen wie *capis capit* aus **capi̯es *capi̯et* = got. *hafjis hafjiþ*, *cape* aus **capi* (wie *mare* aus **mari*, § 33), dieses aus **capi̯e*, ferner nom. *alis*, *Cornēlis* aus *-i̯is* vgl. lit. *mẽdis* aus **medi̯is* (§ 84 Anm. 1).

Anm. Wenig wahrscheinlich ist, dass in den Messungen wie *avi̯um* (von *avi-s*), *princip̯ium*, *faci̯ās* bei römischen Dichtern, die sich möglicher Weise einer im Volksmund üblichen Aussprachsweise anschlossen, noch älteres i̯ für i(i̯) vorliegt, und ganz unglaublich, dass ein Gleiches für urromanisch **medi̯us* (ital. *mezzo*) u. dgl. (Diez Gramm. d. rom. Spr. I[4] 179 ff., Horning Ztschr. f. roman. Phil. VII 572 f.) gelte.

Dagegen scheint unverändertes idg. *ii̯* in folgenden Fällen vorzuliegen. Lat. gen. pl. *trium* : got. *þrij-ē*, lit. *trij-ū*, aksl. *trĭj-ĭ trij-ĭ*, gr. τριῶν. *patriu-s* : ai. *pítriya-*, gr. πάτριο-ς. *rēgiu-s* : ai. *rājiyá-*[1]). *siem* (jünger *sim*) : ai. *siyā́m*, got. *sijáu*. *du-bius* aus **du-bhu̯-ii̯os*, *fierī* von idg. **bhu̯-ii̯ō*, *fīs* aus **bhu̯-ii̯e-s*, von W. *bheu̯-* (vgl. § 120 und Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 430 ff.).

Ob in umbr. fas̆ia volsk. *fas̆ia* 'faciat', umbr. *avie* dat. 'auspiciis', osk. mefiaí 'in media' diuvia- 'Iovia-' und anderen derartigen Formen der umbrisch-samnitischen Dialekte *i* consonantisch oder silbebildend war, wissen wir nicht. Dagegen lassen die Schreibungen wie umbr. Vus̆iia-per 'pro Vocia', osk. Iúviia 'Ioviam' (vgl. osk. Meelíkiieís Μειλιχίου) auf *ii̯*, anderseits solche wie umbr. vistis̆a *vestisa* neben vestis̆ia *vestisia* abl. 'libamento', spinam-ař neben spiniam-a 'ad spinam' auf *i̯* schliessen. Osk. *s* aus *ti̯* in *Bansae* 'Bantiae', *z* aus *di̯* in *zicolom* 'diem' (vgl. lat. *diēcula*). In beiden Formen scheint *i̯* aus älterem *ii̯* entstanden zu sein; der zetacistische Process mag auf den Localdialekt von Bantia beschränkt gewesen sein.

136. Anteconsonantisch und auslautend.

Die idg. *ei̯*, *oi̯*, *ai̯* waren im Uritalischen noch Diphthonge. *ei̯* scheint im Lat. und Osk. im Beginn der historischen Zeit zu offenem *ī* geworden zu sein, jedenfalls blieb die Schreibung *ei* noch lange bestehen, nachdem der Diphthong zum Monophthong geworden war (§ 65). *oi̯* und *ai̯* waren in beiden Dialekten im Anfang der historischen Zeit sicher noch Diphthonge. Es entstand aus ihnen zunächst *oę* und *aę*. Die weiteren

1) *nōbīs*, *vōbīs* wol nicht aus *-*bhii̯es* = ai. *-bhiyas* in ved. *prajā́bhiyas* u. dgl. (vgl. Stolz Lat. Gramm. § 90), sondern eine Umbildung von *-*bhi* nach *istīs*, wie *tibī* eine solche von *-*bhi* nach *istī* war, vgl. ai. *túbhy-am* 'tibi', *yuṣmá-bhy-am* 'vobis' mit Partikel *-am* (s. Flexionslehre).

Schicksale s. § 81. 97. Im Umbrischen liegen die urital. *ei̯*, *oi̯*, *ai̯* nur monophthongiert vor, z. B. etu *eetu* 'ito' aus urital. **ei̯tōd*, unu 'unum' aus urital. **oi̯no-m*, *sve* 'si' = osk. svaí *svae*.

ēi̯, *ōi̯*, *āi̯* erlitten vor Consonanten im Urlateinischen oder Uritalischen Verkürzung des ersten Componenten, z. B. lat. *oloes illīs* = ai. *-āiš*, idg. **-ōi̯s* (§ 85. 612).

Im Auslaut entstand im Lateinischen aus **-ōi̯* *-ō*, z. B. dat. sg. *equō* = gr. ἵππῳ; Marius Victorinus kannte *-oi* ex libris antiquis foederum et legum; vielleicht also noch das alte *-ōi̯*. Aus **-āi̯* *-ā*, z. B. dat. *Mātūtā* 'Matutae' wie gr. χώρᾳ; *-āi̯* kann noch durch *Menervai* u. a. in den ältesten Inschriften repräsentiert sein, während das *-ae* der späteren Zeit Locativausgang ist. Osk. dat. Abellanúí 'Abellano', deívaí 'divae'.

Altirisch.

137. Anlautend. Bei den in Betracht kommenden Wörtern ist meist nicht zu entscheiden, ob der Anlaut idg. *i̯-* oder *j-* war, und es sind Spuren dieser idg. Differenz im Keltischen meines Wissens bisher nicht nachgewiesen. Im Irischen war der Consonant abgefallen, im gallisch-britannischen Zweig aber erhalten.

Idg. *i̯-* in dem *Iud-* ('Kampf') vieler britann. Eigennamen, wie acymr. *Iud-nerth* (*nerth* 'Stärke') : ai. *yúdh-* 'Kampf', gr. ὑσμίνη.

Unsicher, ob idg. *i̯-* oder *j-* : air. *ōac* *ōc* cymr. *ieuanc* corn. *iouenc* bret. *iaouank* 'juvenis' gall. *Iovincillu-s*, urkelt. **i̯ou̯n̥ko-s* : ai. *yuva-šá-s*; air. compar. *ōa* (bret. *iaou*), superl. *ōam* : ai. *yáv-īyas-*, *yáv-išṭha-*. Air. *ēt* 'Eifer', gall. *Iantu-mārus* (vgl. mittelir. *edmur* = air. **ētmar* 'eifersüchtig' von *ēt* + *mār* 'gross'). Air. *aig* 'Eis', cymr. *ia* (= **i̯ag*) 'Eis', bret. *ien* (= **i̯agin*) 'eisig'. Andere gall. Eigennamen mit *i̯-* wie *Iura*, *Iuvavum* s. Zeuss-Ebel p. 47.

138. Intersonantisch war *i̯* geschwunden. *-tau* *-tō* 'ich bin', 2. sg. *-tai* : lit. *stó-jů-s* 'ich stelle mich'. *-caru* 'ich liebe' (2. sg. *cari*) aus **cára-i̯ō* oder **cárā-i̯ō*, ein Denominativum wie gr. τῑμάω aus *τῑμα-ι̯ω, ai. *pr̥tanā-yā-mi*.

139. Postconsonantisch. Dat. (instr.) sg. *ailiu* (d. i. *aili̯u*) aus **ali̯ō*, Stamm *ali̯o-* 'anderer'. Compar. *laigiu* (d. i. *laigi̯u*) 'kleiner' aus **lag-i̯ō(s)* : vgl. gr. ἐλάσσων aus *ἐλαχ-ι̯ων.

Für *-i̯o-* in den Ausgängen idg. **-i̯o-s*, **-i̯o-m* und für **-i̯ā* erscheint *-e* mit Mouillierung vorausgehender Consonanz (§ 640), z. B. *aile* 'alius', *aile n-* 'alium'; neutr. *suide n-* 'Sitz' aus **sodi̯o-m* : lat. *soliu-m*; *nūe* 'neu' : ai. *návya-s*, idg. **neu̯-i̯o-s* (vgl. § 66. 154); fem. *aile* 'alia'. Dieses *-e* erscheint auch, wo man nach § 120 ursprüngliches *-ii̯o-* anzunehmen hätte, z. B. *orpe n-* n. 'hereditas' : got. *arbi* n. 'Erbe'.

Anm. Der Process der Entstehung dieses *-e* ist mir unklar. Ich weiss nicht, ob bei demselben für das masc. und neutr. auch die Suffixform *-i̯i-* (§ 84 Anm. 1) und für das fem. eine Suffixform wie in lit. *żolė̃* 'Kraut' in Betracht kommt.

140. Anteconsonantisch und auslautend. In betonten Silben wurde : *ei̯* zu *ē* (*ia*) § 66; *oi̯* zu *oe*, im Auslaut *ī* § 82; *ai̯* zu *ae*, im Auslaut *ī* § 98.

Anm. Zu auslautendem idg. *-ōi̯*, *-āi̯* vgl. § 657, 4.

Germanisch.

141. Anlautend. Idg. *i̯-* und *j-* fielen im Urgermanischen in *i̯* zusammen.

Idg. *i̯-*. Got. *jēr* ahd. *jār* n. 'Jahr' : av. *yār^e* n. 'Jahr', gr. ὥρο-ς 'Jahr'. Got. *jus* (*ū* ?) 'vos' : lit. *jūs*, gr. ὑμεῖς.

Idg. *j-*. Got. *juk* ahd. *joh* n. 'Joch' : ai. *yugá-m*, gr. ζυγό-ν 'Joch'.

Unsicher, ob idg. *i̯-* oder *j-*. Got. *juggs* (*jūggs* ?) ahd. *jung* 'jung', urgerm. **i̯uu̯uŋ-ga-s* : ai. *yuva-śá-s* lat. *juven-cu-s*.

Gotisch *j-* war *i̯*, ahd. *i-* wenigstens dialektisch Spirant, wie Schreibungen wie *genēr* statt *jenēr* (got. *jáins*) 'jener' zeigen. Im Altnordischen fiel urgerm. *i̯-* weg : aisl. *ār*, *ok*, *ungr* = got. *jēr*, *juk*, *juggs*.

142. Intersonantisch.

Got. Femininstamm *ijō-* 'ea' = lat. *eā-*, gGf. **ei̯ā-*.

Vor Consonanten und im Auslaut wurde urgerm. *-ii̯-* = idg. *-ei̯-* (§ 67) zu *-ī-*. Got. *þreis* ahd. *drī* 'drei' aus **þrii̯-(i)z* :

ai. *tráyas*, aksl. *trĭje trije* u. s. w., idg. **tréi̯-es*; ebenso got. *gasteis* ahd. *gesti* 'Gäste' aus **ʒastii̯-(i)z* = aksl. *gostĭje gostije*, gGf. **ghostei̯-es*. 2. sg. imper. got. *nasei* ahd. *neri* 'rette, nähre' aus **nazi-i̯(i)* (got. *s* statt *z* nach der Analogie von *nisan* 'genesen, geheilt werden', s. § 581), got. *fra-vardei* 'verdirb (etwas)': ai. *vartáya* 'lass etwas eine Wendung, einen Verlauf nehmen', gr. φόβει 'scheuche' aus *φοβε(ι̯)ε, idg. **-éi̯e*. Vgl. § 660, 1. 661, 2.

Got. indic. 1. sg. *nasja* 3. sg. *nasjiþ* (ahd. *neriu nerit*, nhd. *nähre*, *nährt*) aus urgerm. **nazii̯ō* **nazii̯iđi*, älter noch **nozéi̯ō* **nozéi̯eđi*. Dieses selbe *-ei̯e-*, jünger *-ii̯i-* wurde nach langer geschlossener Silbe zu *-ii̯- -ī-* : got. *fravardeiþ*. Vgl. ai. 1. sg. *vartáyā-mi*, 3. sg. *vartáyati* = idg. Gf. **u̯ortéi̯ō*, **u̯ortéi̯e-ti*. Got. *anamahtja* 'thue Gewalt an', 3. sg. *anamahteiþ*, von *anamahti-* f. 'Gewalt', kann auf idg. **-i-i̯ṓ*, **-i-i̯é-ti* zurückgeführt werden, vgl. ai. ved. *arāti-yá-ti* 'ist feindselig' von *árāti-* 'Feindseligkeit'. Vgl. § 635.

Problematisch ist die Annahme, die 1. sg. opt. got. *baíráu* (indic. *baíra* 'trage') sei lautgesetzlich aus **bhero-i̯-m̥* urgerm. **ƀerai̯u(n)* (§ 244) hervorgegangen (Paul in seinen Beitr. IV 378, VI 161, Osthoff Morph. Unt. IV 302, Zur Gesch. d. Perf. 626).

Got. *siuja* 'ich nähe' : vgl. gr. κασσύω aus *κατ-σι̯ῡ-ι̯ω, aksl. *šiją* aus **si̯y-i̯ą* (§ 60. 147), lett. *schuju*.

Idg. *ēi̯-* vor Vocalen erscheint im Gotischen als *ai-* (*aij-*). *saia* 'ich säe', 3. sg. *saiiþ* (auch *saijiþ*, *saijands*) : lit. *sėju* aksl. *sěją* 'säe', gGf. **sēi̯ō*. *armaiō* f. (Stamm *armaiōn-*) 'Barmherzigkeit' (von *arma* 'ich erbarme mich', 3. sg. *armaiþ*), urgerm. **armēi̯ōn-*. In unbetonten Schlusssilben *-ai-* aus urspr. *-ē-i̯e-* : 3. sg. *armáiþ* aus **armē-i̯i-đ(i)*, **-ē-i̯e-ti*; es handelt sich hier um die Präsensclasse, die im Latein durch *habēre*, *tacēre*, *silēre* (got. *haban*, *þahan*, *silan*) vertreten ist. Im Ahd. stehen dem got. *saian* die Formen *sāan* (*sāhan*), *sān*, *sāian* (*i* = *i̯*), *sāwan* (as. *sāian*, ags. *sāwan*, aisl. *sā*), dem got. *armáiþ* die Form *armēt* gegenüber.

Anm. 1. Die viel behandelte Frage der Geschichte des antevocalischen *ēi̯* im Germanischen (zuletzt ausführlicher über dieselbe Paul in seinen und Braune's Beitr. VII 152 ff., Kögel eb. IX 509 ff., Bremer eb.

XI 46 ff.) ist noch nicht allseitig erledigt. Mir ist Folgendes das Wahrscheinlichste.

Im Urgerman. bestand bis zuletzt **sēi̯ō*. Das *ai* des got. *saia* war die Länge des *ai* von *baira*, also offenes *ē*, welcher Vocal sicher auch in Fremdwörtern wie *hairaisis* = gr. αἵρεσις anzunehmen ist (gr. αι war zu Vulfila's Zeit offenes *ē*); s. Braune Got. Gramm.[2] S. 11. Vgl. got. *au* vor Vocalen § 179. Dass das *j* in *saijiþ* noch das urgerman. -*i̯*- war, ist wahrscheinlich, muss aber nicht statuiert werden. Für das Westgermanische, wo urgerm. *ē* zu *ā* wurde (§ 75), scheint anzunehmen, dass *i̯* theilweise (vor *a* und dunkeln Vocalen) lautgesetzlich ausfiel und sich dann *w* vor dunkeln Vocalen als Übergangslaut einstellte (1. sg. *sāwu*), *i̯* aber durch Formübertragung auch vor dunkle und *w* auch vor helle Vocale zu stehen kam; dabei gingen die verschiedenen Dialekte verschiedene Wege. Denkbar wäre auch, dass der nur in einem Theil der Formen lautgesetzlich eingetretene Wegfall des *i̯* zunächst durch Analogie auf alle Formen ausgedehnt wurde und *i̯* sich in *sā-is sā-it* etc. später als Übergangslaut neu erzeugte.

In unbetonten Endsilben wurde urspr. *ēi̯e* etwas anders behandelt. Aus 3. sg. **armēi̯idi* entstand **armēi̯đi* (mit offenem *ē*), hieraus got. *armáiþ* und ahd. *armēt*. Über die got. 1. sg. *arma* 1. pl. *armam* s. d. Flexionslehre.

Urgerm. **blōi̯ana-n* 'blühen' (vgl. lat. *flō-s flō-r-is* 'Blume'): ahd. *bluoan* (*bluohan*) *bluoian bluowan*, as. *blōian*, ags. *blōwan*; vgl. oben ahd. *sāian sāwan*. Urgerm. 3. sg. **frii̯ō-i̯i-đi* 'behandelt liebevoll' (= aksl. *prija-je-tĭ* 'sorgt für etwas') wurde zu **frii̯ōi̯đi*, **frii̯ōđi*, hieraus got. *frijōþ*, analog ahd. *salbōt* = got. *salbōþ* 'salbt'; vgl. got. Compar. *armōza* 'ärmer', Superl. *armōsts* 'ärmst' aus **armō-izō*, -*ista-z*, woraus zunächst **armōi̯zō* -*ōi̯staz*.

Anm. 2. Dass *ōi̯* und *ēi̯* vor Consonanten verschieden behandelt wurden, ist auffallend. Ich sehe aber keinen probablen Weg, auf dem sich diese Annahme umgehen liesse.

Nach kurzen Vocalen erscheint -*i̯*- im Gotischen öfter als -*ddj*-. Gen. pl. *tvaddjē* 'duorum': ai. *dvayá-*. *daddja* 'ich säuge': ai. *dháyā-mi*. *iddja* 'ich ging': ai. *á-yā-m*. Diesem -*ddj*- entsprach im Altnordischen -*ggj*-, z. B. aisl. *tveggja*: got. *tvaddjē*. Im Westgermanischen erzeugte der zu Grunde liegende urgerm. Laut aus sich ein *i*, welches sich mit dem vorhergehenden Vocal zum Diphthongen oder (bei vorausgehendem *i*) zur Länge verband, z. B. ahd. *zweijo*: got. *tvaddjē*, *Frīja*: aisl. *Frigg*. Die Bedingung für diese allgemein-

germanische besondere Behandlung des -ị- ist ungefunden. Vgl. § 179 und Kögel in Paul u. Braune's Beitr. IX 523.

Anm. 3. Der dem urgerm. ị-Laut im Gotisch-Nordischen vorgeschlagene Consonant war ein palatales *g*. Es hindert nichts, dem aisl. *gg* vor *j* diese palatale Geltung zu geben. Im Gotischen rückte dieser Laut weiter nach vorn und wurde zu (dorsalem?) *d* (*dd*). S. Braune in seinen Beitr. IX 545 f.

Idg. Lautgruppe -*n̥ị*-. Got. *glitmunja* 'glänze', wie gr. σπερμαίνω 'befruchte', idg. -*mn̥-ịō* (§ 245). Got. *kuni*, St. *kunja*-, n. 'Geschlecht' aus **ĝn̥-ịo*-; *sama-kunja*- 'von gleichem Geschlecht' zu gr. ὁμό-γνιο-ς, die sich zu einander verhalten wie lat. *morior* zu ai. *mriyḗ* 'sterbe' u. dgl. (§ 120 S. 113). — Got. -*j*- war -*ị*-. Im Ahd. weist auf spirantische Aussprache die häufige Schreibung *g*, z. B. *pluogentiu* zu *bluoian* 'blühen', *wort-sāgo* 'seminiverbius' zu *sāian* 'säen', 3. pl. opt. praes. *salbogēn* neben *salboiēn salboēn* von *salbōn* 'salben', vgl. § 120 extr.

143. Postconsonantisch.

Consonant + *ị* in Anlautsilben wurde nicht unverändert erhalten.

Von der idg. Doppelform des Optativs **sịḗ-m* und **siịḗ-m* 'sim' lebte nur die zweite fort: got. *sijáu*. Vgl. auch *us-kijans* 'hervorgekeimt' (praes. 1. sg. *us-kei-na*) aus urspr. **giị-ono-s* von W. *geị-* (Osthoff Morph. Unt. IV 38. 368. 373).

In got. *siujan* ahd. *siuwan* 'nähen' *siula* 'Seuel, Ahle' hatte sich das *ị* von **sịū̆-* mit dem folgenden *u* zum Diphthongen verbunden (vgl. ai. *syū-tá-s* 'genäht', lit. *siú-ta-s* 'genäht' *siúła-s* 'Faden zum Nähen'), ebenso in ahd. *chiuwan* 'kauen' von **ĝịū̆-* (vgl. aksl. *živą žują* 'kaue' aus **zịŭvą* **zịūịą*, § 52. 147).

Anm. Mit *siujan*, im Gegensatz zu *midjun-gards* 'Erdkreis' u. dgl., vergleiche man *þius* 'Knecht' aus **þiụ(a)-z* (gen. *þiv-is*) gegenüber *sunjus* 'Söhne' aus **suniụ(i)z* (vgl. § 179).

Binnensilben.

Got. *midjis midja* 'medius media': ai. *mádhya-s mádhyā*. *aljis* 'alius': gr. ἄλλο-ς. *bērus-jōs* 'Eltern', eigentlich partic. 'die geboren habenden': vgl. lit. gen. sg. partic. perf. *sùkus-io*

von *sukù* 'ich drehe'. Opt. *viljáu* 'velim'[1]) für urspr. **u̯el-i̯ē-m* (vgl. damit *sijáu* für urspr. **s-ii̯ē-m*). *hafja* 'ich hebe auf': lat. *capiō* aus **capi̯ō*. Verba auf *-atja* wie *káupatja* 'ohrfeige', *svōgatja* 'seufze', zu den griechischen auf -άζω aus *-αδ-ι̯ω. Von nom. sg. *haírdeis* 'Hirte' aus **χirđii̯(i)-z* (vgl. 3. sg. *fra-vardeiþ* aus **u̯ardii̯(i)đ(i)*, § 142) gegenüber *harjis* 'Heer' war § 120 die Rede, wir verweisen auch auf § 660 Anm. 3; pl. *haírdjōs* aus **χirđii̯ōz* wie 1. sg. *fra-vardja* aus **u̯arđii̯ō*. Got. *namnja* 'nenne' kann als Vertreter eines urgerm. **namn-ii̯ō* angesehen werden, so dass es sich zu *glitmun-ja* 'glänze' (§ 142) so verhielte, wie ai. *mr-iyá-tē* zu av. *mer^e-yę-iti* (§ 120 S. 113) und wie gr. πότν-ια zu τέκταινα (aus *τεκταν-ι̯α § 234).

Im Ahd. hatte i̯ verschiedenartige Änderungen erlitten, deren Verlauf zum Theil schwer zu controllieren ist, weil i̯ (*j*) und *i* in der Schrift nicht unterschieden wurden und weil die Schicksale des i̯ mit der vor diesem Consonanten eingetretenen westgermanischen Consonantendehnung (§ 215. 277. 529. 532. 535. 540) im Zusammenhang standen.

Aus *-ri̯-* nach kurzer Silbe wurde durch Anaptyxis *-rii̯-*, *-rig-* (*g* bezeichnet palatalen Spirant, vgl. *genēr* § 141, *pluo-gentiu* § 142). Dat. *herie herige*: vgl. got. *harja* 'exercitui'. Nom. *ferio ferigo* 'Ferge, Fährmann': got. **farja*. Vgl. § 628.

Sonst erhielt sich postconsonantisches *-i̯-* noch in ältester Zeit, in der statt *i* auch *e* d. i. *ę̯* geschrieben wurde, und schwand im 9. Jahrh. *willio willeo* (lies *willi̯o willę̯o*) *willo* 'Wille': got. *vilja* m. *heff(i)an*: got. *hafjan* 'aufheben'. *bitt(i)an*: got. *bidjan* 'bitten'.

Vor *i* schwand i̯ schon vor der Zeit unserer ältesten Denkmäler. 2. sg. *bitis*: got. *bidjis* 'du bittest'. Dat. pl. *herim* aus **her-i̯im* (und weiter aus **-i̯em*, **-i̯om*): got. *harjam* 'exercitibus'.

144. Anteconsonantisch und auslautend.

Idg. *ei̯* wurde in urgerm. Zeit zu *ii̯*, *ī*. 1. sg. **stīʒō* (got.

1) Im Ausgang nach der Analogie von *baíráu* umgebildet, s. die Flexionslehre.

steiga) 'steige' : gr. στείχω. Loc. sg. **χai̯mī* (ahd. *heimi heime*) 'daheim' : vgl. gr. οἴκει 'zu Hause' (Kögel Zeitschr. f. deutsch. Altert. 1884 S. 118 f.). S. § 67.

Idg. *oi̯* und *ai̯* fielen zusammen und sind zum Theil bis auf den heutigen Tag *i̯*-Diphthonge geblieben. 3. sg. got. *váit* ahd. *weiʒ* nhd. *weiss* : gr. ϝοῖδε. Nom. pl. got. *þái* ahd. *thē dē* 'die' : gr. τοί. Ahd. *seita* f. *seito* m. 'Saite, Strick' : lat. *saeta* 'starkes Haar, Borste', lit. *sẽta-s* 'Strick', von W. *sai̯-* 'binden'. S. § 83. 99.

Got. dat. sg. fem. *gibái* 'der Gabe' aus ursprüngl. *-āi̯* : ai. ved. *-āi*, gr. -ᾳ. S. § 659, 3. 660, 3.

Baltisch-Slavisch.

145. Anlautend. Idg. *i̯-* und *j-* fielen in *i̯-* zusammen, welches in historischer Zeit die Aussprache als consonantischer Vocal beibehalten hat. Acc. sg. fem. lit. *ją̃* aksl. *ją* 'eam' : ai. *yā́-m* gr. ἅν ἥν 'quam', idg. **i̯ā-m*. Lit. *jó-ju* 'reite', aksl. *jadą* 'vehor'[1]) : ai. *yā́-mi* 'vehor', idg. **i̯ā-*. Lit. dial. *jeknos* pl. 'Leber' : lat. *jecur*, gr. ἧπαρ. Lit. *jũs* 'vos' : ai. *yūyám*, gr. ὑμεῖς.

Im Slavischen wurde anlautendes *i̯ĭ-* zu *i-*. *i-že* 'qui' aus **i̯ĭ-že*, neben welchem *jĭ* (= lit. *jìs*, gGf. **i̯i-s*, § 84 Anm. 1), das enklitisch angehängt wurde, verblieb; vgl. besonders die bestimmte Adjectivdeclination, wie *dobry-jĭ* und *doblji-jĭ*, und *bereto j(ĭ)* = *beretŭ jĭ* mit derselben Verwandlung von *ŭ* in *o* wie in *domoch(ŭ)* = *domŭchŭ* § 52. 665, 5. *igo* 'Joch' aus **i̯ĭgo*, weiterhin **i̯ŭgo* : ai. *yugá-m*, gr. ζυγό-ν mit idg. Anlaut *j-*.

146. Intersonantisch. Lit. *vejù* aksl. *vĭją viją* 'drehe, winde' : ai. *váyāmi* 'webe', gGf. **u̯éi̯-ō*. Lit. *dvejì* 'je zwei', aksl. *dvojĭ* 'doppelt' : ai. *dvayá-* 'doppelt'. Lit. *sëju* aksl. *sěją* 'säe' : got. *saia*, gGf. **sēi̯ō*. Lit. *lóju* aksl. *lają* 'belle' : ai. *rā́yāmi* 'belle'. Lit. *pãsako-ju* 'ich erzähle', aksl. *ląka-ją* 'ich täusche' : vgl. ai. *pr̥tanā-yā́-mi* 'ich kämpfe'. Lit. *at-saj-à* 'die

1) Die Schreibung *ědą* neben *jadą* beruht auf einer misbräuchlichen Darstellung der Lautgruppe *i̯a*, die durch den Übergang von ursprünglichem *ē* in *i̯a* (§ 76) veranlasst ward.

Stränge des Pferdes' von W. *sai̯-* 'binden'. Aksl. *gostĭje gostije* 'Gäste' aus **-ei̯-es* : vgl. ai. *ávayas* 'oves'. Aksl. instr. sg. *ženoją* von *žena* 'Weib' : vgl. ai. *jihváyā* von *jihvā́-* 'Zunge'.

Lit. *miniù* aksl. *mĭnją* 'denke', urbalt.-sl. **mın-i̯ō* : ai. *mányatē* 'meint', idg. Präsensst. **mn̥-i̯e-*. Aksl. *žĭnją* 'schneide ab', urspr. **ghn̥-i̯ṓ* von W. *ghen-* 'schlagen, hauen'. Lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse' : gr. σπαίρω 'zappele', gGf. **spr̥-i̯ṓ*. Lit. *skilù* 'schlage Feuer an' : gr. σκάλλω 'scharre, behacke', gGf. **sql̥-i̯ṓ*. Vgl. § 250. 304.

i̯ als Übergangslaut zwischen *i* und einem nachfolgenden Vocal. Gen. pl. lit. *trij-ũ* aksl. *trĭj-ĭ trij-ĭ* 'trium' : got. *þrij-ē*, gr. τριῶν, lat. *trium*. Aksl. *prĭja-znĭ prija-znĭ* 'Liebe' : got. St. *frija-*, nom. sg. *freis*, 'frei', ai. *priyá-* 'lieb', idg. **prii̯-ó-*. Aksl. *bratrĭja bratrija* fem. collect. 'Brüder' : gr. φρᾱτρίᾱ. Lit. *bij-aũ-s* 'ich fürchte mich' : vgl. ved. part. med. *bhiy-āná-s*.

Zwischen Vocalen behielten lit. *j* und sl. *j* die Aussprache *i̯* bei.

147. Postconsonantisch.

Litauisch. Hier ist zu unterscheiden, ob ein palataler Vocal (*e*, *i*) folgte oder ein andrer.

Vor den palatalen Vocalen fiel *i̯* schon im Urbaltischen aus (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVI 331 f. 399). Voc. sg. *svetè* aus **svet-i̯e*, zu nom. *svèczias* 'Gast' aus **svet-i̯a-s*. Comparat. *sald-ēs-ni-s* (von *saldù-s* 'süss') aus **-i̯es-ni̯i-s*, mit dem Comparativsuffix *-i̯es-* = ai. *-yas-* gebildet. Nom. sg. *žẽmė* 'Erde', lett. *ſeme*, preuss. *semmē*, urbalt. **žem-i̯ē*; über das Verhältnis dieser Suffixform zu *-i̯ā* in *gìria gìre* 'Wald' (neben *girė*), *žinià žinė* 'Kunde' (lett. *ſiňa*) und in aksl. *zemlja*, sowie zu *martì* (gen. *marcziõs*) 'Braut' *patì* 'Ehefrau' s. die Flexionslehre. *geràs-is* Bestimmtheitsform des Adj. *gẽras* 'gut', neben *jìs*. Nom. sg. *mẽdis* 'Baum' (gen. *mèdžio*) aus **med-i̯i-s* (nach Vocalen *i̯* erhalten : *mõ-jis*, gen. *mõ-jo*, 'Wink'), idg. *-i̯i-s* (§ 84 Anm. 1); hingegen *lokỹs* 'Bär' (lett. *lázis*) mit *-ys* aus **-ii̯i-s* wie got. *hairdeis* aus **χird-ii̯i-z*; d. h. es manifestiert sich hier die Suffixdoppelheit *-i̯o-* und *-ii̯o-*, beziehentlich *-i̯i-* und *-ii̯i-*

(§ 120), die im Baltischen im nom. sg. mit der verschiedenen Stellung des Wortaccentes in Zusammenhang gebracht wurde.

Vor andern Vocalen als *ĕ*, *ĭ* blieb postconsonantisches *i̯* länger. Es erweichte die vorausgehenden Consonanten und ging meistens in dieser Mouillierung auf, so dass das zwischen Consonanten und nachfolgenden Vocalen geschriebene *i* heute lediglich als Zeichen der erweichten Aussprache des Consonanten zu betrachten ist. Die Erweichung ist in den südl.-östlichen Mundarten eine intensivere als im preussischen Litauen. *spiáuju* 'speie' : vgl. gr. πτύω aus *(σ)πι̯ῡ-ι̯ω (§ 131). *siú-ta-s* 'genäht' : ai. *syū-tá-s*. Gen. sg. *pìkio* (*pìki-s* m. 'Pech'), Stamm *pikia-*, urspr. **piq-i̯o-* : vgl. gr. πίσσα aus *πικ-ι̯α. *ariù* 'pflüge' : aksl. *orją*. Aus **ti̯-*, **di̯-* entstand *czi-*, *dži-* d. h. erweichtes *tš*, *dž*, z. B. gen. sg. *tẽczio* aus **teti̯ō* (*tẽti-s* 'Vater'), *mẽdžio* aus **medi̯ō* (*mẽdi-s* 'Baum'); diese Affection ist jung, im Dialekt von Memel bestehen noch *ti̯*, *di̯*, die analog den erweichten *k*, *g* u. s. w. gesprochen werden. Dagegen wurde idg. **neu̯-i̯o-s* 'neu' (ai. *návya-s* 'neu') zu *naũjas naũjes*, idg. **qreu̯-i̯o-* (ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch, Aas') zu *kraũjas kraũjes* (vgl. preuss. Vocab. *crauyo*).

Im Slavischen blieb *i̯* nach *p*, *b*, *v*, *m*, doch wurde in einem Theil der slav. Sprachen (darunter das Altbulgarische) weiches *l* eingeschoben. Aksl. *pljuti* 'speien' aus urslav. *(*s*)*pi̯ū-tī* : lit. *spiáu-ti*. Indic. praes. 1. sg. *zobljq* 2. sg. *zoblješi* u. s. w., inf. *zobati* 'essen'. Fem. *zemlja* 'Erde' : vgl. lit. *žẽmė*.

r, *l*, *n* wurden durch *i̯* mouilliert, so dass dieses (wie im Litauischen) in ihnen aufging. *orją* 'ich pflüge' : lit. *ariù*. *tilja* 'Boden, Estrich' : vgl. lit. pl. *tilės* 'Bodenbrettchen im Handkahn' (§ 304). *vonja* 'Geruch' aus urspr. **ani̯ā* (§ 666, 1) von W. *an-* 'hauchen'. Der erweichte Consonant wird in den Handschriften auch durch *ȓ*, *l̑*, *n̑* oder durch *ȓj*, *l̑j*, *n̑j* dargestellt, oder es wird einfach *r*, *l*, *n* geschrieben, z. B. *vol̑ą*, *vol̑ją* und *volą* neben *volją*, acc. von *volja* f. 'Wille', *more* neben *morje* 'Meer'.

Aus urslavischem *ti̯*, *di̯* (= älterem *ti̯*, *di̯* und *tii̯*, *dii̯*)

entstand im Altbulgarischen *št*, *žd*. Praes. 1. sg. *meštǫ* 2. sg. *mešteši* u. s. w. aus **meti̯ǫ* **meti̯eši*, inf. *metati* 'werfen'. *mežda* 'Grenze' aus **medi̯ā* : ai. *mádhyā*. Dieselben Lautgruppen entstanden aus *sti̯*, *zdi̯*. *tlŭšta* 'pinguedo' aus **tlŭsti̯ā* (genauer **tĭlsti̯ā* § 302), von *tlŭstŭ* 'pinguis'. *za-gvoždǫ* 'nagele etwas an' aus **za-gvozdi̯ǫ*, von *gvozdĭ* 'Nagel'. Ein zwischen *t*, *d* und dem nachfolgenden *i̯* stehendes *r* oder *v* hinderte diesen assimilatorischen Process nicht. *sŭ-moštrjǫ* 'schaue, erwäge' aus **-motr-i̯ǫ*, inf. *sŭ-motriti*. Adject. neutr. *bŭždrje* 'wachsam' aus **bŭdr-i̯e*. *u-mrĭštvljǫ* 'tödte' (part. praet. pass. *u-mrĭštvljenŭ*) aus **u-mrĭtvi̯ǫ* (über das eingeschobene *l* S. 133), inf. *u-mrĭtviti*. Der Form *tlŭšta* entsprach *oštrjǫ* 'acuo' aus **ostri̯ǫ*, inf. *ostriti*, abgeleitet von *ostrŭ* 'scharf', dessen *t* Einschublaut war (§ 545).

Anm. 1. Bei der lautphysiologischen Erklärung dieser Wirkung von *i̯* auf vorausgehende *t*, *d* und diese enthaltende Consonantengruppen ist von *zdi̯*, *sti̯*, *stri̯* auszugehen. Die Behandlung dieser urslav. Gruppen in den slavischen Dialekten zeigt, dass im Urslavischen zunächst die ganze dem *i̯* vorausgehende Gruppe erweicht wurde. Es entstanden: **gvoz'd'i̯ǫ*, **tĭls't'i̯ā*, **os't'r'i̯ǫ* (' Erweichungszeichen); *i̯* nach *t'*, *d'* in den beiden ersten Formen wurde dann zum palatalen Spiranten (χ̯' tonlos, γ' tönend): **gvoz'd'γ'ǫ*, **tĭls't'χ̯'ā* (*d'γ'* und *t'χ̯'* sprich wie russ. *ДЬ* und *ТЬ*). Speciell im Altbulgarischen entstand aus **os't'r'i̯ǫ* *oštrjǫ*, aus **gvoz'd'γ'ǫ*, **tĭls't'χ̯'ā* zunächst **gvoz'd'z'ǫ*, **tlŭs't's'ā* (*d'z'* und *t's'* sprich wie poln. *dz'* und *c'*), weiter **gvož́d'ž́ǫ*, **tlŭš́t'š́ā*[1]), endlich *gvož́d'ǫ*, *tlŭš́t'a* (vgl. unten über *š́t'* aus **ski̯*).

Entsprechend aus **medi̯ā*, **meti̯ǫ* im Urslavischen **med'i̯ā*, **met'i̯ǫ*, weiter **med'γ'ā*, **met'χ̯'ǫ*. Hieraus speciell im Altbulgarischen durch Anticipation des Spiranten **meγ'd'γ'ā*, **meχ̯'t'χ̯'ǫ*, ferner **mez'd'z'ā*, **mes't's'ǫ* — **mež́d'ž́ā*, **meš́t'š́ǫ* — *mež́d'a*, *meš́t'ǫ*.

Auch die abulg. Formen *sŭ-moštrjǫ*, *u-mrĭštvljǫ*, *bŭždrje* waren im Urslav. schon insoweit vorbereitet, als *i̯* die g a n z e n G r u p p e n *tr*, *tv*, *dr* erweicht hatte. Zu beachten ist aber, dass hier die auf der Anticipation des Palatalismus beruhenden *š* und *ž* in den Denkmälern nicht immer geschrieben werden, z. B. *sŭ-motr(j)enije* neben *sŭ-moštr(j)enije* n. 'Erwägung' (Miklosich Vergl. Gramm. I² 220). Wie diese verschiedene Schreibung zu beurtheilen ist, entscheide ich nicht.

Dass die abulg. Gruppen *žd* und *št* erweicht (*ž́d'*, *š́t'*) gesprochen wurden, ergibt sich aus den in den meisten Quellen vorfindlichen Schreibungen wie *nadeždě* (*ě* Zeichen für *ja*) neben *nadežda* 'Hoffnung', *sǫštju* neben *sǫštu* 'ὄντι' dat. sg. des part. *sy* 'ὤν'. Vgl. Anm. 4.

1) *ž́*, *š́* sind die erweichten *ž*, *š*. Vgl. ar. *ž́* und *š́* § 20. 21. 396 u. sonst.

Aus urslav. *ki̯*, *gi̯* (meist = idg. *qi̯*, *gi̯*, *ghi̯*, § 461) entstand im Urslavischen *č* (d. i. *tš*), *dž*, letzteres im Altbulgarischen in *ž* geschwächt. *pri-tŭča* 'Gleichnis' aus *-*tŭki̯ā*. *lŭžĭ* 'lügnerisch' aus **lŭgi̯ĭ* : ahd. *lukki* 'lügnerisch' (urgerm. Stamm **luʒi̯a*-); *lŭžą* 'ich lüge' aus **lŭgi̯ą*, inf. *lŭgati*.

Analog wurde *ski̯* zu *sč* d. i. *stš*, hieraus durch Assimilation der Zischlaute *štš*, weiter historisch *št* (genauer *št'*, vgl. Anm. 1). *ištą išteši* u. s. w. aus **ĭski̯ą*, inf. *iskati* 'suchen'.

Anm. 2. Vgl. *vŭšteti* 'anfangen' aus **vŭsčetī* = **vŭz*+*četī*. Ferner ist wegen der abulg. Verwandlung von *štš* in *št* instructiv loc. sg. *člověčĭstě* neben *člověčĭscě* von nom. *člověčĭskŭ* 'menschlich', inf. *istěliti* neben *is-cěliti* 'heilen' (*st* aus *sts*).

Neben dieser Behandlung von urslav. *ki̯*, *gi̯* findet sich auch Übergang dieser Lautgruppen in *c* (d. i. *ts*) und *dz*, letzteres im Altbulgarischen im Anfang der Literaturperiode in *z* geschwächt (Miklosich Vergl. Gramm. I² 251 ff.). Nom. sg. auf -*ĭcĭ* m., -*ĭce* n., -*ĭca* fem., z. B. *junĭcĭ* 'junger Stier' aus **i̯ūnĭki̯ĭ*, *srĭdĭce* 'Herz' aus **srĭdĭki̯e*, *ovĭca* 'ovis' aus **ovĭki̯ā*. Neutr. *lice* (gen. *lica*) 'Gesicht' aus **liki̯e*. Fem. *stĭza* 'Weg' aus **stĭgi̯ā*. Die hier vorliegende Behandlung trat in einer jüngeren Periode der slav. Ursprache ein als die obige und zwar in derselben, in welcher instr. sg. **takěmĭ* (aksl. *takŭ* 'talis') zu *tacěmĭ* wurde (§ 84. 462). Es wurde also zu **i̯ūnĭkŭ* ein **i̯ūnĭki̯ĭ*, zu **ovĭkā* ein **ovĭki̯ā* erst dann gebildet, als die Wirksamkeit des Gesetzes, nach dem *ki̯* zu *č* ward, bereits erloschen war. Der voc. *junĭče* gehört noch zu **i̯ūnĭkŭ* (vgl. *vlŭče* : *vlŭkŭ*), wie auch *junĭčĭ* 'taurinus', *ovĭčĭ* 'ovinus' direct auf **i̯ūnĭkŭ*, **ovĭkā* zu beziehen sind[1]).

Aus den urslav. *si̯*, *zi̯* = idg. *k̑i̯*, *ĝi̯*, *ĝhi̯* (§ 412) wurde noch im Urslav. *š*, *ž*. Aksl. praes. *pišą pišeši* u. s. w. (inf. *pĭsati* 'schreiben') aus **pīsi̯ą* **pīsi̯eši*, von W. *peik̑*- 'schneiden, zurechtschneiden'. *žują* und *žĭvą* 'kaue' aus **zi̯ū-i̯ą* und **zi̯ĭvą* **zi̯ŭvą* (§ 52), letzteres = ahd. *chiuwu*, von W. *ĝi̯a*^{x}*u̯*-. *ližą*

1) Zwischen *junĭcĭ* und lit. *jaunìkis*, gen. *jaunìkio*, 'Bräutigam' (eigentlich 'juvenculus') besteht also trotz der gleichartigen Suffixbildung kein directer historischer Zusammenhang.

ližeši u. s. w. (inf. *lizati* 'lecken') = lit. *lëžiù* 'lecke', Gf. **lei̯ĝh-i̯ō*.

Mit vorausgehendem idg. *s* wurde *i̯* im Urslav. zu *š*. *šiti* 'nähen' aus **si̯ītī*, **si̯ūtī* = lit. *siúti* 'nähen' (§ 60). Adj. *našĭ* 'noster', zu gen. *nasŭ* 'nostri' (aus **nās-sŭ*). Part. neutr. *byšą-šte-je* 'τὸ μέλλον', zu einem obsoleten indic. fut. **bȳ-šą* : lit. *bú-siu* 'ich werde sein'. Part. perf. gen. sg. masc. *nesŭša* (indic. praes. *nesą* 'ich trage') : lit. *nēsz-us-io*, vgl. got. nom. pl. *bēr-us-jōs* 'Eltern' ('die geboren habenden').

Anm. 3. In denjenigen Fällen, wo idg. *s* im Urslavischen in *ch* übergegangen war, ist *š* nicht direct auf *si̯*, sondern zunächst auf *chi̯* zurückzuführen (vgl. *snŭšinŭ* 'schwiegertöchterlich' aus **snŭchīnŭ* von *snŭcha* 'nurus' : ai. *snuṣā́*, idg. **snusā́*). Vgl. § 588, 2. 3.

Diese Affectionen des urslav. *s* (= idg. *k̂*, *s*) und *z* (= idg. *ĝ*, *ĝh*) durch *i̯* fanden auch statt, wenn ein *l* oder *n* dazwischen stand. Aksl. *myšlją* : inf. *mysliti* 'denken'. *blažnją* : inf. *blazniti* 'irre führen'. *i̯* mouillierte hier zunächst *l*, *n* und erstreckte so seine Wirkung weiter auf *s*, *z*, es ging aber nach dem oben bei *ri̯*, *li̯*, *ni̯* Bemerkten in dem erweichten *l*, *n* ganz auf. Vgl. *oštrją* (inf. *ostriti*) aus **ostrją* oben Anm. 1. *myšlją* : *pišą*, *nesŭša* = *oštrją* : *tlŭšta*.

Anm. 4. Dass die abulg. *č*, *ž* = urspr. *qi̯*, *gi̯ ghi̯*, die *c*, *dz* = urspr. *qi̯*, *gi̯ ghi̯*, die *ś*, *ź* = urspr. *k̂i̯*, *ĝi̯ ĝhi̯* und *ś* = urspr. *si̯* erweicht gesprochen wurden, ergibt sich aus den in den meisten Quellen vorkommenden Schreibungen mit nachfolgendem *j*, wie *mąžju* neben *mąžu* dat. sg. von *mąžĭ* 'Mann' (St. *mąže-* aus **mągi̯e-*), *dušją* neben *dušą* acc. sg. von *duša* 'Seele'. Vgl. Anm. 1 extr.

148. Anteconsonantisch und auslautend.

Idg. *ei̯* = lit. *ei* und *ë*, slav. *i*. Inf. lit. *eĩ-ti* aksl. *i-ti* 'gehen' von W. *ei̯-*. Lit. *žë-mà* aksl. *zi-ma* f. 'Winter' : gr. χεῖ-μα. S. § 68.

Idg. *oi̯* und *ai̯* = lit. *ei* und *ë*, slav. *ě* (anlautend *i*, auslautend *ě* und *i*). Lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee' : got. *snáivs*, gGf. **snoi̯gho-s*. Lit. *v-ēna-s* aksl. *inŭ* 'unus' : alat. *oino-s*. Lit. *tē* aksl. *ti* 'die' : gr. τοί. Lit. *ãt-łaika-s* aksl. *otŭ-lěkŭ* 'Überbleibsel' : gr. λοιπό-ς. Lit. *pá-saiti-s* m. 'verbindender Riemen' *sēta-s* 'Strick', aksl. *sětĭ* f. 'Strick', von W. *sai̯-* 'bin-

den'. Nom. du. fem. lit. *tė̃-dvi* ('die zwei') aksl. *tě* von Stamm idg. **tā-* 'die' : ai. *tḗ*, idg. **tā́i̯*. S. § 84. 100.

Auslautendes idg. *-ōi̯* behielt *ō* bis in die lit. Sprachperiode, daher lit. dat. sg. *vil̃kui* 'dem Wolfe', gr. λύκῳ (§ 664, 4). Dagegen setzt instr. pl. *vilkaĩs* = ai. *vr̥̄kāiṣ* Übergang von *ōi̯* in *oi̯* in einer früheren Periode voraus; s. § 615.

Wegfall von *i̯* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

149. Nach anlautender Consonanz ist *i̯* in den verschiedenen idg. Sprachen öfter weggefallen, ohne dass dieser Wegfall nach den Lautgesetzen der betreffenden Sprachen erklärt werden könnte. Z. B. von W. *si̯aˣu̯-* 'nähen' ai. *sū́-tra-m* 'Garn, Schnur', lat. *suō sūtu-s*, ahd. *sou-m* aisl. *sau-m-r* m. 'genähter Rand, Saum' neben ai. *syū-tá-* 'genäht', ahd. *siuwan* 'nähen' *siut* 'Naht'. Hierauf gründet Osthoff die ansprechende Vermutung (Morph. Unt. IV 19), dass in Präsensformen wie **si̯ū̆-i̯ō* 'ich nähe' **spi̯ū̆-i̯ō* 'speie' das erste *i̯* schon vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft durch Dissimilation in Verlust geriet, so dass nunmehr **sū̆-i̯ō* neben **si̯ū̆-to-s* (part.) stand. Vom Präsens aus verbreitete sich dann *sū-* durch analogische Neubildung, daher z. B. ai. *sū́-tra-m* statt eines lautgesetzlichen **syū-tra-m*. Umgekehrt drang *si̯ū̆-* von Nichtpräsensformen aus wieder ins Präsens, daher z. B. aksl. *šiją* d. i. **si̯ȳ-i̯ą* nach Formen wie inf. *šiti* d. i. **si̯ȳ-tī* (§ 147).

150. Nach Joh. Schmidt (Kuhn's Ztschr. XXVII 305. 369 ff.) und W. Schulze (ebend. 420 ff.) fiel in der idg. Grundsprache anteconsonantisches *i̯* nach langen Vocalen weg. So nom. sg. **rēs* = ai. *rā́s* 'Gut, Schatz' lat. *rēs* 'Gut, Sache' aus **rēi̯-s* : vgl. ai. nom. pl. *rā́y-as*. Idg. **pō-* aus **pōi̯-* 'trinken' in ai. inf. *pā́-tu-m*, gr. πῶ-μα 'Trank', lat. *pō-tu-s pō-culu-m*, lit. *pũ-ta* 'Zechgelage' : vgl. ai. *pā́y-ana-m* 'das Tränken' *pī-tá-* 'getrunken', gr. πί-νω 'trinke'. Idg. **dhēlu-s* = ai. *dhārú-ṣ* 'saugend' gr. θῆλυ-ς 'säugend, weiblich' aus **dhēi̯-lu-s* : vgl. ai. *dhēnā* 'Milchkuh'. Griech. dor. τᾱτάομαι 'bin beraubt, ermangle', air. *táid* 'Dieb' (Gf. **tāti-*), aksl. *tati* 'Dieb' aus **tāi̯-* : vgl. ai. *stē-ná-s* neben *stāyú-ṣ tāyu-ṣ* 'Dieb'.

Diesen Combinationen würde unser Ansatz von *-ōi̯s* als Ausgang des instr. pl. der *o*-Stämme, von **éi̯s* 'du gingst' (ai. *āiṣ*) u. dgl. m. für die Zeit der Urgemeinschaft (§ 69. 85. 101) nicht widersprechen. Man müsste nur in diesen letzteren Fällen die Entstehung der Einsilbigkeit aus älterer Zweisilbigkeit (*-ōi̯s* etwa aus *-o-a^x i̯s*; **éi̯s* aus **é ei̯s*) in eine spätere Periode der Ursprache setzen, in der das Lautgesetz, das **rēi̯s* in **rēs* umbildete, nicht mehr wirksam war.

Indessen bedarf jene Hypothese noch weiterer Stützen, ehe sie für einigermassen sicher ausgegeben werden darf. Vgl. auch Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 24 u. sonst.

Idg. *u̯*.

Indogermanische Urzeit.

151. Anlautendes *u̯* vor Sonanten und consonantischen Liquiden. Präs. **u̯éĝh-ō* 'veho' : ai. *váhāmi*, gr. pamph. ϝέχω ion. att. ὄχο-ς, lat. *vehō*, air. *fēn* 'plaustrum' aus **fegn* (§ 527), got. *ga-viga* 'bewege', lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho'. W. **u̯eq-* 'sprechen' : ai. *vácas-* n. 'Rede', gr. ϝέπος, lat. *vocāre*, air. *iar-mi-foig* 'er fragt', ahd. *gi-wahan* 'gedenken, erwähnen', preuss. *en-wackēmai* 'wir rufen an'. W. *u̯eid-* 'sehen, wissen' : ai. *vḗda* 'er weiss', armen. *gitem* 'ich weiss', gr. ϝοῖδε, lat. *videō*, air. *ad-fiadat* 'narrant', got. *váit* 'er weiss', lit. *véida-s* 'Angesicht', aksl. *viděti* 'sehen'. **u̯l̥-nā* 'Wolle' : ai. *ūrṇā* 'Wolle', lat. *lāna* aus **u̯lānā*, vgl. gr. οὖλο-ς 'kraus' (§ 157. 204. 306). Partic. **u̯rē-to-* 'bestimmt, ausgemacht' : av. *ᵘrvā-ta-* n. 'Bestimmung, Gebot' aus **u̯rā-ta-* (§ 157), gr. ϝρητό-ς ῥητό-ς 'bedungen, bestimmt' ϝρήτρᾱ (el. ϝρᾱ́τρᾱ § 72) ῥήτρᾱ 'Vertrag, Spruch'.

152. Intersonantisch. Präs. 3. sg. **sréu̯-e-ti* 'fliesst' : ai. *sráv-a-ti* gr. ῥέ(ϝ)-ει; ai. *srāva-s* 'Fluss, Ausfluss', gr. ῥοϝᾱ́ ῥοή 'Fluss, Flut', lit. *srav-à* 'Blutfluss' *sravė́ti* 'gelinde fliessen', aksl. *o-strov-ŭ* 'Insel' (eigentl. 'umflossen'). **neu̯-o-s* 'neu' : ai. *náva-s*, gr. νέϝο-ς, lat. *novo-s*, aksl. *novŭ*. Loc. sg. ai. *div-í*, gr. Διϝ-ί, idg. **diu̯-i*. Ai. *ávi-ṣ* gr. ὄ(ϝ)ι-ς lat. *ovi-s* 'Schaf', got. *avēþi* n. 'Schafherde', lit. *avì-s* aksl. *ovĭ-ca* 'Schaf'. **gi̯-u̯ó-s*

'lebendig' : ai. *jīvá-s*, lat. *vīvo-s*, cymr. *byw*, got. *qiva-* (nom. sg. *qius*), lit. *gývа-s* aksl. *živŭ*. Nom. pl. der *eu̯*-Stämme auf *-eu̯-es* : ai. *sūnáv-as* aksl. *synov-e* 'Söhne', gr. ἡδέ(ϝ)-ες 'suaves'. Suffix des part. perf. act. : ai. *babhū-vā́n*, gr. πεφυ-(ϝ)ώς, lit. *bù-vęs* aksl. *by-vŭ* von W. *bheu̯-* 'werden'. Personalendung der 1. du. : ai. *váhā-vas*, lit. *vèža-va* aksl. *veze-vě* von W. *u̯eĝh-* 'vehere'.

Ai. ved. part. perf. act. *jaghan-vā́n* (neben der Stammform *jaghn-uṣ-*) 'geschlagen habend' aus idg. **ghe-ghn̥-u̯ós* (§ 225. 229), *cakr̥-vā́n* (neben *cakr-uṣ-*) 'gemacht habend' aus idg. **qe-qr̥-u̯ós*. **pr̥̄-u̯o-s* 'der vordere, frühere' : ai. *pūr-va-s*, gr. dor. πρᾱ́ν aus *πρωϝᾱ́-ν (ion. att. πρῴην), s. § 306. **neu̯n̥* 'neun', **neu̯n̥-tó-* 'neunter', **neu̯n̥-tí-* 'Neunheit' : ai. *náva navatí-ṣ*, gr. ἐννέ(ϝ)α (Zusammenrückung von *ἐν νέϝα 'im Ganzen neun, volle neun', s. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXVIII 132 ff.), lat. *novem* (*-em* statt *-en* nach *septem*, *decem*), air. *nōi n-* cymr. corn. *naw*, got. *niun niunda*, lit. *deviñta-s*, aksl. *devętŭ devętĭ* (der lit. slav. Anlaut *de-* nach der Zehnzahl *desziñta-s*, *desętŭ*; lautgesetzlich wäre lit. **naviñta-s*, aksl. **novętŭ*), vgl. § 224. 233.

u̯ nach *u* als Übergangslaut. Beispiele s. § 117. 153.

153. Postconsonantisch. St. **du̯o-* 'zwei', **du̯i-* (in **du̯i-s* 'zweimal' und in Compositen) : ai. *dvā́ dvāú*, *dvi-*, gr. δώ-δεκα, δι-, lat. *bi-*, air. *dā*, got. *tvái*, lit. *dù* (masc., aus **du̯ů́*, § 184) *dvì* (fem.), aksl. *dva*. Nom. sg. **su̯ésō(r)* 'Schwester' : ai. *svásā*, lat. *soror* (*so-* aus **su̯e-* § 172, 3), cymr. *chwaer*, got. *svistar*, preuss. *swestr-o*, lit. *sesů̃*, aksl. *sestr-a* (über das *-t-* im Germ., Preuss. und Slav. § 580. 585, 2). **ek̑-u̯o-s* 'Pferd', fem. **ek̑-u̯ā* : ai. *áśva-s áśvā*, gr. ἵππο-ς, lat. *equo-s*, gall. *epo-* air. *ech*, got. *aíhva-* (in *aíhva-tundi* fem. 'βάτος'), lit. *aszvà*. St. **qetu̯er-* 'vier' : ai. *catvā́r-as*, gr. ion. τέσσερ-ες, lat. *quattuor*, air. *cethir* acymr. *petguar* ncymr. *pedwar* corn. *peswar* bret. *pevar*, got. *fidvōr*, lit. *ketverì* 'je vier', aksl. distrib. *četvero*. Part. perf. ai. *vid-vā́n*, gr. εἰδ-(ϝ)ώς von W. *u̯eid-* 'sehen, wissen'. Suffix *-tu̯o-*, *-tu̯ā-* : ai. *priya-tvá-m* 'das Geliebtsein', got. *frija-þva* 'Liebe', aksl. *mrĭ-tvŭ* 'mortuus' *goni-tva* 'Verfolgung'. St. **per-u̯en-* : ai. *párvan-* n. 'Knoten, Knotenpunkt, Absatz', gr. ἀ-πείρων 'un-

begrenzt' aus *ἀ-περϝων, vgl. πεῖραρ, pl. lesb. πέρρατα (§ 166). **dai̯u̯ér-* 'Bruder des Gatten' : ai. *dēvár-*, armen. *taigr* u. s. w., s. § 95; loc. pl. ai. *dēvŕ̥ṣu*. idg. **dai̯u̯r̥-su*. Gr. αἰ(ϝ)ών 'Zeit' αἰϝεί 'immer', lat. *aevo-m*, air. *aes ois*, gen. *aesa*, (cymr. *oes*) 'Alter' aus **āi̯u̯es-tu-s*, got. *áivs* 'Zeit'.

In analoger Weise wie im Urindogermanischen *i̯* und *ii̯* wechselten (s. § 120), stand *uu̯* neben *u̯*.

Zunächst nach anlautender Consonanz. **duu̯ṓ* neben **du̯ṓ* 'zwei' : ai. ved. *duvā́*, gr. δύ(ϝ)ω, lat. *du v) ō*. Von W. *ĝhaˣu̯-* 'rufen' theils *ĝhuu̯-*, theils *ĝhu̯-* als Tiefstufenform (vgl. § 312) : ai. ved. 1. pl. opt. *huv-ē-ma* av. 3. sg. indic. *zuv-ayę-iti*, aksl. inf. *zŭv-ati* neben 3. sg. indic. ai. *hv-áya-ti* av. *zb-ayę-iti*, Nominalst. ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer, Lobredner', aksl. *zv-onŭ* 'Ton, Schall' *zv-atelĭ* 'Rufer'.

Nach anlautendem *i̯* oder *j* und anlautender Doppelconsonanz nur *uu̯*. St. **i̯uu̯-en-* oder **juu̯-en-* 'jung', **i̯uu̯-n̥-k̑ó-s* oder **juu̯-n̥-k̑ó-s* 'jugendlich' (vgl. Compar. ai. *yáv-īyas-*) : ai. *yúv-an- yuv-a-śá-s*, lat. *juv-en-i-s juv-en-cu-s*, got. *juggs* aus urgerm. **i̯uu̯-uŋ-ga-s*. Antesonantische Stammform **bhruu̯-* 'Braue': ai. gen. *bhruv-ás*, gr. gen. ὀφρύ(ϝ)-ος, aksl. nom. *brŭv-ĭ*.

In Binnensilben *uu̯* nach langer Silbe, besonders nach Doppelconsonanz. Uridg. ist z. B. der Gegensatz von ai. 3. pl. *aś-nuv-ánti* (1. sg. *aś-nō-mi* 'erreiche') gr. ἀγ-νύ(ϝ)-ᾱσι (1. sg. ἄγ-νῡ-μι 'zerbreche') einerseits und anderseits ai. 3. pl. *su-nv-ánti* (1. sg. *su-nṓ-mi* 'presse Somasaft aus') 3. sg. *r̥-ṇv-á-ti* 'setzt in Bewegung' gr. att. φθίνω 'schwinde dahin, vergehe' aus *φθι-νϝ-ω (vgl. φθι-νύ-θω) got. *rinna* 'rinne' aus **ri-nu̯-ō* (§ 180) = ai. *rí-ṇv-ā-mi* 'lasse fliessen, laufen' (unbelegt), vgl. § 313.

154. Anteconsonantisch im Inlaut. Besonders oft nach *a*-, *e*- und *o*-Vocalen, mit denen *u̯* Diphthonge bildete, z. B. St. **au̯g-men-* (W. *au̯g-* 'wachsen') : ai. *ōjmán-* m. 'Kraft, Stärke', lat. *augmen*, lit. *augmũ* (gen. *augmeñs*) 'Wachstum, Auswuchs'. **di̯ēu̯-s* 'Himmel' : ai. *dyāúṣ*, gr. Ζεύς. Vgl. § 61—108.

Vor *i̯* war die Behandlungsweise des *u̯* oft eine andere wie vor den andern Consonanten. Während z. B. das *eu̯* des idg. **neu̯-*

i̯o-s ʻneuʼ, einer Weiterbildung von **neu̯o-s* (ai. *náva-s* u. s. w.), in lit. *naũja-s* und got. *niuji-s* in derselben Weise fortentwickelt erscheint wie vor andern Consonanten, zeigt ai. *návya-s* die heterosyllabische Form des idg. *eu̯*. Entsprechend im Griechischen z. B. ἑκατόμ-βοιο-ς aus *-βοϝ-ι̯ο-ς (vgl. ai. *gávya-s* ʻbovariusʼ) im Gegensatz z. B. zu βουσί. Vor *i̯* ging man also in der Art der Silbentheilung verschiedene Wege: lit. *naũjas* repräsentiert ein **neu̯|i̯os*, ai. *návyas* ein **ne|u̯i̯os*. Vgl. auch ai. *gávya-* gegenüber av. *gaoya-* (§ 160).

Auch vor Nasalen und Liquiden fand öfter keine Diphthongbildung statt in Fällen, wo man sie erwarten könnte, z. B. ai. *vavnúṣ-* neben *maghṓn-* (§ 160), gr. ἐϝράγη (ἐρράγη) neben (lesb.) εὐράγη (§ 167). Auch hier war die verschiedene Art der Silbenbildung massgebend.

Nach *i*-Vocalen ist anteconsonantisches *u̯* von Haus aus selten gewesen. Z. B. ai. *divyá-* ʻhimmlischʼ; ai. *pī-vn-* ʻfettʼ, schwache antevocalische Stammform neben *pī-van-*, z. B. gen. pl. *pī-vn-ām*; av. *jīvya-* ʻzum Leben gehörigʼ. Diphthongbildung fand nur im Germanischen statt, z. B. got. *ga-qiunan* ʻwieder auflebenʼ von St. *qiva-*, freilich keine altererbte Bildung, vgl. § 179. 181.

155. Interconsonantisch wurde *u̯* im Uridg., wie es scheint, nicht geduldet. Z. B. antesonantisches **qetur-* (ʻvierʼ) statt **qetu̯r-* (ai. acc. *catúr-as*) neben anteconsonantischem **qetu̯r̥-* (gr. hom. τέτρασι τέτρατος aus *τετϝρα-σι -το-ς, lit. *ketvir̃ta-s*). Vgl. auch urar. **atharun-* (ʻFeuerpriesterʼ) statt **atharu̯n-* (av. dat. sg. *aþarun-ē*) neben **atharu̯a-* = **atharu̯n̥-* (ai. dat. abl. pl. *átharva-bhyas*), ai. instr. *ā́yun-ā* (ʻLebenʼ) neben gr. αἰ(ϝ)έν αἰ(ϝ)ών u. ähnl. (Verf. Morph. Unt. II 189 ff.).

Anm. Daher vermute ich, dass ai. instr. sg. *dēvr-ā́* (von **dai̯u̯ér-* ʻBruder des Gattenʼ) nicht ein idg. **dai̯u̯r-* repräsentiert, sondern eine einzelsprachliche Neubildung war. Im Uridg. mögen **dai̯u̯er-*, **dai̯u̯r̥-* und **dai̯ur-* neben einander gestanden haben. Für das spondeische δαέρων Ilias Ω 769 kann ebenso gut δαυρῶν (aus *δαι̯υρων) als das von Ebel vermutete δαιϝρῶν gelesen werden.

156. Auslaut. Im absoluten Auslaut kam *u̯* nur als zweiter Component von Diphthongen vor. Z. B. voc. ai. *sū́nō*

lit. *sūnaũ* aksl. *synu* 'o Sohn', idg. **sūneu̯* oder **sūnou̯*; loc. ai. *sūnā́u* aksl. *synu* 'in filio', umbr. manuv-e 'in manu', idg. **sūnṓu̯* (vgl. § 85). Die Behandlung in den Einzelsprachen war fast überall dieselbe wie die anteconsonantischer Diphthonge. Im bedingten Auslaut stand *u̯* auch nach Consonanten, etwa **médhu̯ esti* = ai. *mádhv asti* 'mel est'. Vgl. § 645, 2.

Arisch.

157. Anlautend. Ai. *vayám* av. *vaęm* apers. *vayam* 'wir' : got. *veis*. Ai. *viś-* av. *vīs-* apers. *viþ-* 'Clan' : aksl. *vĭs-ĭ* 'vicus'. Ai. av. apers. *vā* 'oder' : lat. *-ve*.

Anlautendes *u̯* vor *u*, *ū* fiel im Ai. ab. *urú-ṣ* 'breit' aus **u̯ur-u-ṣ*, Gf. **u̯r̥r-u-s* (§ 290). *ū́rṇā* 'Wolle' aus **u̯ūrṇā*, idg. **u̯l̥-nā* (§ 151. 306).

u̯r- wurde im Avestischen umgestellt mit *u*-Prothese. *ᵘrvāta-* n. 'Bestimmung, Gebot' : gr. ϝρητό-ς 'bestimmt'. Part. praes. med. *ᵘrvāzemna-* 'mächtig' (*z* = *d*) zu ai. *vrādh-* 'gross, gewaltig sein'. Vgl. § 260. 624.

158. Intersonantisch. 3. sg. imperf. ai. *á-bhav-a-t* av. *bav-a-þ* apers. *a-bav-a*, idg. **é-bheu̯-e-t* von *bheu̯-* 'werden, sein'. Nom. pl. ai. *bāhάv-as* av. *bāzav-ō* 'die Arme' : gr. πήχε-ες πήχεις aus *πηχεϝ-ες.

Part. perf. act. ai. *vavan-vā́n* av. *vavan-vå* 'siegreich' (antesonantische schwache Stammform ai. *vavn-úṣ-* av. *vaon-uš-*) aus urspr. **u̯e-u̯n̥-u̯ṓs*; ai. *jagan-vā́n* 'gekommen' (anteson. schw. St. *jagm-úṣ-*) aus idg. **g̑e-g̑m̥-u̯ṓs*, s. § 225. 229. Ai. *nr̥-vánt-* 'männerreich'. Ai. av. Suffixform *-vat-* aus idg. *-u̯n̥t-*, z. B. in loc. pl. ai. *viṣá-vat-su* av. *vīša-vasū*, loc. pl. von *viṣá-vant-* *vīša-vant-* 'giftig' (vgl. gr. ἰόεις 'rostig'). 1. sg. imperf. ai. *ákr̥ṇav-am* apers. *akūnav-am* (*ū* als *u* zu sprechen, vgl. § 288) 'ich machte', aus urspr. **é-qr̥-neu̯-m̥(m)*.

uu̯, mit *u̯* als Übergangslaut. Ved. *suvá-* av. *huva-* (neben *svá-*, *xva-*) 'suus'. Ved. *tuvám* av. gāþ. *tuvēm* (neben ai. *tvám*) 'du'. Gen. sg. ai. *bhruv-ás* : gr. ὀφρύ-ος 'der Braue'. 3. pl. *aśnuv-ánti*, wie gr. ἀγνύ-ᾱσι. Vgl. § 159.

Statt *-avem* = urar. *-au̯am* wird im Av. *-aom* geschrieben, z. B. *kerᵉnaom* = ai. *ákr̥-ṇav-am* 'ich machte'. Ähnlich *drūm* für *druvem* = ai. *dhruvá-m* 'firmum'. Vgl. Bartholomae Handb. § 95.

159. Postconsonantisch. Ai. *svá-* av. *xwa-* 'suus' : gr. ϝός ὅς, idg. **su̯ó-s*. Ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer' : aksl. *zv-atelĭ*, von W. *ĝhaˣu̯-*. Ai. *catvā́r-as* av. *caþwār-ō* 'vier' : got. *fidvōr*. Ai. *kr̥-ṇv-ánti* av. *kerᵉnvanti* 'sie machen', urspr. **qr̥-nu̯-n̥ti*. Ai. *sárva-* av. *haurva-* apers. *harūva-* (lies *harva-*, s. u.) 'all' : gr. οὖλος ὅλος aus *ὁλϝο-ς. Ai. *dēvá-s* 'Gott', av. *daēva-* 'Teufel' : preuss. *deiwa-s* 'Gott', idg. **dei̯u̯o-s*.

Im Vedischen wechselte oft *u̯* mit *uu̯* (vgl. § 120. 125. 153). In erster Silbe z. B. *dvā́* und *duvā́* wie gr. δώ-δεκα und δύω; *śván-* und *śuván-* 'Hund', vgl. av. *span-* lit. nom. *szũ* aus **szu̯ũ* und gr. κύων κύον. Wie dieser Wechsel aus der idg. Ursprache stammt, so darf auch *uu̯* nach einer langen Silbe desselben Wortes wol überall als altererbt gelten, z. B. *rakṣas-tuvá-m* 'Beschädigung' neben *dēva-tvá-m* 'Göttlichkeit'; part. perf. *dāś-uvā́n* 'huldigend' neben *vid-vā́n* 'wissend'; 2. pl. med. imperf. *áyug-dhuvam* (*yuj-* 'anschirren') neben *ákr̥ṇu-dhvam* (*kar-* 'machen'). In der classischen Sprache erscheint meist nur *-u̯-*, z. B. nur *-tva-*, *-dhvam*. Die alte Stufe *uu̯* war geblieben z. B. in gen. *bhuv-as* von *bhū-* 'Welt', *bhruv-as* von *bhrū-* 'Braue', und in nicht erster Silbe in 3. pl. auf *-nuv-anti* nach Consonanten neben *-nv-anti* nach Sonanten, aor. *a-su-sruv-a-t* 'floss' von *srav- sru-* (vgl. § 313). In den Volksdialekten tritt vielfach wieder *uu̯* auf, wo das classische Sanskrit nur *u̯* hatte. Alt mag z. B. sein pāli *tuvaṃ* (neben *taṃ* = skr. *tvā́m*) 'dich'; nom. acc. *duvē* (prākr. *duē* und *duvē* geschrieben) neben *dvē* 'zwei'; *suvān-a-* neben nom. *sā* 'Hund'.

Im Iranischen fanden in der Verbindung Consonant + *u̯* mancherlei Assimilationen statt. Für das Altpersische ist vorauszuschicken, dass für *v* nach Consonanten *uv* oder *ūv* geschrieben wurde, z. B. *þuvām* für *þvām* = ai. *tvā́m* 'dich', *harūva-* für *harva-* = ai. *sárva-* 'all'; vgl. die Schreibung *-iy-* und *-īy-* statt *-y-* S. 117.

Idg. *k̑u̯* (= ai. *śv*) wurde ir. *sp*. Av. apers. *aspa-* : ai. *áśva-* 'Pferd', idg. **ek̑u̯o-*. Av. *span-* : ai. *śván-* 'Hund', idg. **k̑u̯on-*.

Entsprechend wurde idg. *ĝu̯*, *ĝhu̯* (= ai. *jv*, *hv*) zu av. *zb*. *zb-ātar-* : ai. *hv-ātar-* aksl. *zv-atelĭ* 'Rufer'.

Idg. *tu̯* (= ai. *tv*) erscheint im Av. als *þw* (*w* war Spirant), im Altpers. als *þuv*; dass das *uv* der letzteren Verbindung Consonant war, ergiebt sich unmittelbar aus dem Wandel von *t* in *þ* (§ 473). Av. *þwąm* apers. *þuvām* : ai. *tvām* 'dich'. Gen. sg. av. *xraþw-ō* : ai. *krátv-as* von St. *xratu-* : ai. *krátu-* 'Kraft, Verstand'.

Idg. *du̯*, *dhu̯* (= ai. *dv*, *dhv*), die im Uriranischen in *du̯* zusammenfielen (§ 481), erscheinen im Av. anlautend als *dv-* und *đb* (gāþ. *db*), *b*, inlautend als *đv* und *đw*. Anlaut. *dvaęšah-* : ai. *dvēṣas-* n. 'Anfeindung, Hass'; *đbiš-*, gāþ. *dᵃbiš-* : ai. *dviṣ-* 'hassen'. *bitīm*, gāþ. *dᵃbitīm* : ai. *dvitīya-m* 'secundum'[1]). Inlaut. Part. perf. *e-vīđvå* : ai. *á-vidvān* 'nicht wissend, unweise'. *erᵉđwa-* : ai. *ūrdhvá-* 'aufrecht' (vgl. § 288. 306). So auch neben einander gāþ. *-dūm* (d. i. *-dvem*, s. u.) und jungav. *-đwem* = ai. *-dhvam*, Endung der 2. pl. med. Apers. *dūvītiya-* 'secundus', dessen als Consonant zu lesendes *ūv* entweder *u̯* oder Spirant war.

Idg. *pu̯* wurde im Av. zu **fw*, woraus *f*. Acc. sg. *āfentem* 'aquosum' aus urar. **āp-u̯ant-am*.

Idg. *su̯* (ai. *sv*) wurde im Av. zu *xw* (Anl. und Inl.) und *ŋuh* (Inl.). *xwa-* : ai. *svá-* 'suus'. *xwaŋhar-* : ai. *svásar-* 'Schwester'. *haraxwaitī-* : *sárasvatī-* Eigenn. 2. sg. imper. *bara-ŋuha* : ai. *bhára-sva*, von ar. *bhar-* 'tragen, bringen'. Die Aussprache des meist nicht silbebildenden *-ŋuh-* ist unermittelt. Statt *xw* und *ŋuh* in den Gāþās auch *hv* : *hva-* 'suus', 2. sg. imper. *gūša-hvā* 'höre'. Im Apers. *uv* = urar. *su̯*. *uva-* : av. *xwa-* ai. *svá-* 'suus'. 2. sg. imper. *pati-payauvā* 'schütze dich' : vgl. ai. *bhára-sva*. Acc. sg. *harauvatim* = ai. *sárasvatīm*. Vgl. § 558, 3.

1) Ein eunsichere Vermutung über die Ratio des Wechsels *dv-* einerseits und *db-*, *đb-* anderseits bei Osthoff Morph. Unt. IV 371 f.

Für *-vem* wird im Av. *-ŭm* geschrieben. Acc. *pourum* : apers. *parūvam* (l. *parvam*) ai. *pū́rva-m* 'priorem'. 2. sg. imper. gāþ. *dazdūm* : ai. *daddhvám*, von ar. *dad-* 'geben', u. dgl. m. S. Bartholomae Handb. § 95 a.

In ähnlicher Weise wie im Vedischen ist im Av. überliefertes *v* oft, besonders nach langer Silbe, als *uv* zu lesen, z. B. gen. sg. lies *zantuv-ō* statt *zantvō* von *zantu-* 'Gau' : vgl. ved. gen. *dhr̥̥ṣ̥ṇuv-ás* von *dhr̥̥ṣ̥ṇú-* 'Ruhe'.

160. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend.

Der Vocal blieb im Indischen als *u̯* nach *ā* (*āu*), während aus urar. *au̯* *ō* entstand. Im Av. erscheint urar. uriran. *au̯* als *ao* (d. i. *ao̯*) oder *ēu*, urar. uriran. *āu̯* blieb (*āu*); im Apers. erhielten sich die urar. *au̯* und *āu̯* unverändert (*au*, im Auslaut *auv* geschrieben, und *āu*). Ai. *drṓgha-* 'Beleidigung, Kränkung', av. *draoɣa-* apers. *drauga* 'Lüge'. Gen. sg. ai. *krátōṣ* av. *xrataoš xratēuš* von St. *krátu- xratu-* 'Kraft, Verstand', apers. *kūrauš* von *kūru-* 'Cyrus'. Nom. sg. ai. *gā́u-ṣ* av. *gāu-š* 'Rind'. Loc. sg. ai. *vásāu* av. *vaŋhāu* von St. *vásu- vaŋhu-* 'gut'. Apers. nom. sg. *dahyāuš* 'Gegend, District' (vgl. nom. pl. *dahyāv-a*), gebildet wie av. *bāzāuš* 'Arm'. Vgl. § 62. 78. 94.

Im Aind. findet sich auch *v* vor Consonanten und zwar vor *y*, *r*, *n*, z. B. *div-yá-* 'himmlisch', *dēvr-ā́* instr. sg. von *dēvár-* 'Schwager', *pī́vn-ām* gen. pl. von *pī́van-* 'fett', *r̥̥tā́vn-ām* von *r̥̥tā́van-* 'heilig, fromm', *va-vn-úṣ-* schwache Stammform des part. perf. act. 'siegreich', dagegen *maghṓn-ā* instr. sg. von *maghávan-* 'Spender'. Im Av. *v* nur vor *y* nach *ī* : *jīvya-* 'zum Leben gehörig'; dagegen Diphthongbildung in *gaoya-* : ai. *gávya-* 'bovinus'; *vaorāzaþa-* n. 'Freundlichkeit' für **va-vrāz-aþa-*; *vaonuš-* : ai. *va-vn-úṣ-*; *aṣ̌āun-ąm* : ai. *r̥̥tā́vn-ām*. Dass im Ind., auch wo Diphthongbildung möglich wäre (vgl. *vavnúṣ-* gegen *maghṓn-ā*), diese nicht erscheint, beruht auf verschiedener Art der Silbenbildung, bei der zum Theil andere Formen desselben Formensystems massgebend gewesen sein mögen (vgl. *va-van-* neben *va-vn-*). Vgl. § 154.

161. Spirantischwerden des *u̯*.

Im Indischen scheint *u̯* schon in der classischen Zeit

labiodental und spirantisch geworden zu sein, s. Whitney Ind. Gramm. § 57. Auch Formen der Volkssprache wie pāli *dibba-* = *divya-*, *pabbata-* = *parvata-* setzen Übergang von u̯ in *v* spirans voraus.

Ob ursprüngliches u̯ im Av. auch in andern Fällen als *þwąm*, *aspa-* u. s. w. (§ 159) spirantische Aussprache angenommen hatte (das *p* von *aspa-* war zunächst aus einem Spiranten entwickelt), lassen wir unentschieden und verweisen auf Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 354 f. und Bartholomae Handb. 9. 36 f.

Armenisch.

162. Idg. u̯ erscheint theils als *v*, theils als *g* aus **gu̯* (vgl. italien. *guastare* 'vastare', cymr. *gweddw* 'vidua'), ohne dass die Bedingungen für diese verschiedene Behandlung zu Tage liegen.

1. *v*. *vasn* 'wegen' : av. *vasna-* m. 'Wunsch, Absicht', gr. ἑκών 'freiwillig', W. *u̯ek̂-*. *kov*, gen. *kovu*, 'Kuh' : ai. *gav-*, gr. βoϝ-, idg. **gou̯-*. *veç* 'sechs' : gr. ϝέξ ἕξ, cymr. *chwech*, vgl. § 589, 3.

2. *g*. *gorc* 'Werk' : gr. ϝέργο-ν. *gitem* 'ich weiss' : ai. perf. *vḗda*. *loganam* 'ich bade mich' : lat. *lavō*. *taigr*, gen. *taiger*, 'Schwager' : ai. *dēvár-*.

Nach tonlosen Geräuschlauten erscheint *k*(u̯) statt *g*(u̯). So *sk-* aus **su̯-* (= urspr. *k̂u̯-*, § 408) in *skesur*, gen. *skesri*, 'Schwiegermutter'; urarmen. **su̯es-* entstand aus idg. **su̯ek̂-* (vgl. got. *svaihrō*, gr. ἑκυρά) durch Assimilation des *s-* an das folgende *k̂* (§ 562). Idg. **su̯-* und **tu̯-* wurden *k-* : *koir*, gen. *keṙ*, 'Schwester' : ai. *svásar-*; *ko* 'tui' *kez* 'tibi' : ai. *tva-*; vgl. § 560. 360.

Griechisch.

163. Idg. u̯ war als ϝ erhalten, das in der Regel als Vocal, nicht als Spirant gesprochen und für das ungenau auch υ und β geschrieben wurde. In den meisten Mundarten blieb der Laut, wie die Inschriften zeigen, bis tief in die historische Zeit hinein lebendig. Am frühesten schwand ϝ im Ion.-Atti-

schen. Im Allgemeinen ging es im Inlaut früher als im Anlaut unter.

164. Anlautend. Böot. u. a. ϝίκατι dor. ϝείκατι ion. att. εἴκοσι 'zwanzig' : ai. *vi̯śati-*, lat. *vīgintī*, air. *fiche*. Kret. ϝίσϝο-ς böot. u. a. ϝίσο-ς att. ἴσο-ς, wol zu ai. *viṣu* adv. 'nach beiden Seiten'. ϝέτος ἔτος 'Jahr' : lat. *vetus* 'alt', ai. *vats-á-* 'Jahr', aksl. *vetŭchŭ* 'alt'. ϝέπος ἔπος 'Wort' : ai. *vácas-*. ϝοῖκο-ς οἶκο-ς : ai. *vēśá-s* 'Haus', lat. *vīcus* got. *veihsa-* 'Flecken', aksl. *vĭsĭ* 'Dorf'. ϝάστυ ἄστυ 'Stadt' : ai. *vástu* 'Sitz, Ort' *vā́stu* 'Stätte, Hofstätte, Haus'. Stammform ϝαρ-ν- 'Widder' in dem böot. Eigenn. ϝάρνων, in ἀρν-ός ἀρν-ί u. s. w., aus urspr. **u̯r̥-n-*; daneben *ϝρ-ην- in πολύ-ρρην 'schafreich'. οὖλο-ς 'vliessartig, kraus' aus **u̯l̥no-* durch die Mittelstufen *ϝωλνο- *ϝολνο- *ϝολλο- (§ 306) : ai. *ūrṇā* 'Wolle' (§ 157).

Anm. Das ʽ von ἕλκω 'ziehe', welches Wort von αὖλαξ 'Furche' und lit. *velkù* 'ziehe' nicht getrennt werden kann, erklärt sich vielleicht so, dass Anlehnung an ein dem lat. *sulcu-s* und dem ags. *sulh* 'Pflug' entsprechendes ἑλκ- ὁλκ- (mit ʽ aus σ-, § 564) stattfand.

El. ϝρά̄τρᾱ att. ῥήτρᾱ 'Vertrag' : av. *ᵘrvāta-* n. 'Bestimmung, Gebot' (§ 157). Im Lesb. βρ- aus ϝρ- : βρήτωρ, zu el. ϝρά̄τρᾱ. Zu att. ῥ- vgl. § 266.

165. Intersonantisch. Loc. sg. Διϝ-ί Διί : ai. *div-í*, idg. **diu̯-í* 'im Himmel'. κλέϝος κλέος 'Ruhm' : *śráv-as* 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Korkyr. *ρhο*ϝ-αί hom. ῥοαί 'Fluten' : lit. *srav-à* 'das Fliessen, Bluten'. Korkyr. στονό-ϝεσαν (σ als σσ zu lesen) hom. στονόεσσαν fem. 'lamentabilem' : vgl. ai. *bála-vatī* fem. 'robusta'. St. στέᾱτ- (στέᾱτ-ος) 'stehendes Fett' aus *στηά̆τ- (§ 611), *στᾱ-ϝατ-, Gf. **stā-u̯n̥-t-* (§ 233). Aor. ἔχεα 'goss aus' aus *ἔ-χεϝ-m̥ (§ 233), Activ zu χύ-το.

Im Lesbischen verband sich *u̯* mit vorausgehendem kurzem Vocal zum Diphthongen, d. h. heterosyllabisches *au̯*, *eu̯* u. s. w. ward tautosyllabisch, oder noch genauer: *au̯a* ward zu *au̯-u̯a* (vgl. Sievers Phonetik[3] 146). Diese Erscheinung auch bei Homer als Äolismus. σεύω 'treibe, schwinge, jage' : ai. med. *cyáv-atē* 'bewegt sich, entfernt sich', idg. 1. sg. act. **qi̯éu̯-ō* oder **q̑i̯éu̯-ō*. εὔιδον 'sah' : att. εἶδον, ai. *ávida-m*, idg. **é u̯idóm*.

αὔηρ 'Luft' αὔελλα 'Windstoss' : ion. ἀήρ ἄελλα, zu ἄ(ϝ)ημι, ai. *vā́mi* 'wehe'.

166. Postconsonantisch. νϝ, ρϝ, λϝ blieben in einigen Mundarten bis in die historische Zeit hinein unverändert. Im Lesb. und Thess. entstand νν, ρρ, λλ, in andern Mundarten (Ion., Böot., Dor.) wurde die Doppelconsonanz mit 'Ersatzdehnung' vereinfacht, dagegen im Att. fiel ϝ ohne Ersatzdehnung weg. Aus *γονϝα 'Kniee' (vgl. av. *zanv-a*, lat. *genu-a*) : lesb. γόννα, ion. γοῦνα, att. γόνα-τα. Korkyr. πρό-ξενϝος : lesb. ξέννος ion. ξεῖνος att. ξένος 'fremd'. Aus *φθα-νϝ-ω 'komme zuerst' *τι-νϝ-ω 'büsse' (vgl. ai. *r̥-ṇv-á-ti* 'setzt in Bewegung') : ion. φθάνω τίνω, att. φθάνω τίνω. Aus idg. Stamm *per-u̯en-* : pl. lesb. πέρρα-τα ion. πεῖρα-τα 'die Enden, das Äusserste' ἀ-πείρων 'unbegrenzt', att. πέρας περαίνω, zu ai. *párvan-* 'Knotenpunkt'. Inschriftl. (thessal.?) κόρϝᾱ : ion. κούρη dor. κώρᾱ att. κόρη 'Mädchen'. Aus *ὅλϝο-ς = ai. *sárva-s* 'ganz, all' : homer. οὖλος, att. ὅλος. Zu den Formen mit Ersatzdehnung vgl. § 618.

k̑u̯. ἵππος, dial. ἴκκος (Grammatikerüberlieferung; unbekannt, aus welcher Mundart) : ai. *áśva-s*, idg. **ek̑u̯o-s* 'Pferd'. πᾶς παντός 'vollständig, ganz' : ai. *śá-śvant-* 'vollständig, ganz, jeder' (§ 557, 4), idg. **k̑u̯-n̥t-* (vgl. Vf. Griech. Gramm. S. 120). κκ = *k̑u̯* auch in πελεκκάω 'behaue' πέλεκκο-ν 'Beilstiel' neben πέλεκυ-ς 'Beil' : ai. *paraśú-ṣ* 'Beil, Axt'.

Anm. Das Nebeneinander von ππ und κκ erklärt sich vielleicht so, dass der letztere Assimilationsprocess einer späteren Periode angehörte als der erstere. Wegen ἴκκο-ς müsste dann angenommen werden, dass neben **ek̑u̯o-* noch ein **ek̑u-* bestand, das erst nach dem Aufkommen der Form ἵππο-ς in die o-Declination übergeführt wurde.

tu̯, du̯, dhu̯. Kret. τϝέ (bei Hesych fälschlich τρέ geschrieben) dor. τέ lesb. ion.-att. σέ 'dich' : ai. *tvá-*. Böot. πέτταρες att. τέτταρες hom. τέσσαρες u. s. w. 'vier' : ai. *catvā́r-as*. Vgl. § 489. Korinth. Δϝεινίᾱς, hom. ἔδδεισεν δέδδιμεν θεοδδής (falsche Schreibungen sind δείδιμεν, θεουδής), falls nicht in hom. Zeit noch δϝ gesprochen wurde, att. δεινός δέδοικα, von W. *du̯ei̯-* 'fürchten'. δώ-(δεκα) δί-ς : ai. *dvā́ dvi-ṣ*. ὀρθό-ς : ai. *ūrdhvá-s*, idg. **r̥̄dhu̯ó-s* 'aufrecht' (§ 306).

pu̯, *bhu̯*. νήπιος (neben νη-πύ-τιο-ς) 'unverständig, unmündig' aus *νη-πϝ-ιο-ς. ὑπερ-φίαλο-ς 'übermütig' aus *ὑπερ-φϝ-ιαλο-ς, wie lat. *superbia* aus **super-fu̯-iā*, von W. *bheu̯* (vgl. § 312).

su̯ wurde im Anlaut zu tonlosem ϝ, dieses zu *h*. ϝοῖ ϝέ, οἷ ἕ 'sibi se', ϝε-κάς ἑκάς 'für sich, abgesondert': ai. *svá-*. ϝέξ ἕξ 'sechs': cymr. *chwech*. Die Tonlosigkeit des ϝ ist durch beigesetztes *h* bezeichnet im böot. inschr. ϝ*h*εκα-δάμοε, vgl. ρ*h* = tonlosem ρ § 266. Über inlautendes *su̯*, das wahrscheinlich zu σσ, σ wurde, wie in ἴσσο-ς ἴσο-ς, und über das anlautende σ von σάλος u. a. sieh § 563, 7.

Über *u̯*-Epenthese § 639.

iu̯. οἶϝο-ς οἶο-ς 'allein': av. *aēva-* 'unus'. αἰϝεί αἰεί 'immer': lat. *aevo-m*. λαιός 'links': lat. *laevo-s*. Über das ᾱ von ᾱεί, δᾱήρ 'Schwager' = ai. *dēvár-* u. dgl. s. § 96. 131.

Wechsel zwischen *u̯* und *uu̯* (vgl. § 120. 131. 153). δώ-δεκα und δύω 'zwei'. Παν-όψια und sam. Κυαν-οψιών (vgl. κύαμο-ς mit *m*-Suffix) gewähren die Doppelheit πανο- und κυανο- 'Bohne' (πύανο-ς ist jüngere Mischform) von W. *k̑aˣu̯-* 'schwellen'. 3. sg. praet. ἐ-φύ-η 'entstand' gegen ὑπερ-φ(ϝ)-ίαλο-ς (s. o.) und aksl. *bě* 'war' aus **bu̯-ě-t*. κύων 'Hund': ai. ved. *śuvā́*; aus *κϝων = ai. *śvā́* lit. *szũ* war wol *πων entstanden und diese Form alsdann mit Rücksicht auf den formalen Abstand von κυν- (in κυνός etc.) aufgegeben worden. 3. pl. ἀγνύ-ᾱσι wie ai. *aśnuv-ánti* (neben *sunv-ánti*). 3. sg. ἐρρύη wie ai. *ásusruv-a-t* von W. *sreu̯-* 'fliessen'. Vgl. auch § 312. 313.

Dass das *u̯* von *uu̯* im Griechischen nicht ganz verstummt war, beweisen Schreibungen wie kypr. δυϝάνοι, chalk. Γαρυϝόνης.

167. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend.

Die idg. Diphthonge *eu̯*, *au̯* blieben diphthongisch. πεύθεται : ai. *bṓdhatē*, idg. **bhéu̯dhetai̯* von *bheu̯dh-* 'wachen, merken'. Voc. Ζεῦ aus idg. **di̯eu̯*. αὖ αὖ-τε 'wiederum': lat. *au-t au-tem*. S. § 61. 96. Dagegen ging *ou̯*, z. B. in loc. pl. βουσί (ai. *gṓṣu*), schon frühzeitig in *ū* über, s. § 80.

Anteconsonantische *ēu̯*, *ōu̯*, *āu̯* erlitten im Urgriechischen

Kürzung des ersten Componenten, z. B. Ζεύς aus **di̯ēu̯-s* (§ 69), βοῦς 'Rind' aus **gōu̯-s* (§ 85), ναῦς 'Schiff' aus **nāu̯-s* (§ 101), s. § 611. Sie fielen so mit den urspr. *eu̯*, *ou̯*, *au̯* zusammen und theilten alle Schicksale mit diesen.

Ion. att. ἄ-ρρητο-ς 'ungesprochen' aus *ἀ-ϝρητο-ς, πολύ-ρρην 'schafreich' aus *-ϝρην, aor. ἔ-ρρηξα 'ich brach' (trans.) aus (kypr.) ἔ-ϝρηξα. Dagegen verband sich im Lesb. (und bei Homer) ϝ vor ρ, λ mit vorausgehenden Vocalen zu Diphthongen : αὔρηκτος = ἄρρηκτος 'unzerbrechlich', εὐράγη = ἐρράγη 'er brach' (intr.), ταλαύρῑνο-ς 'schildtragend' (vgl. ϝρῖνος · δέρμα Hesych., im Cod. γρῖνος geschrieben), εὔληρα 'Zügel' (vgl. αὔληρον und ἄβληρα bei Hesych).

u̯i̯. δαίω 'zünde an' aus *δαϝ-i̯ω, κλαίω 'weine' aus *κλαϝ-i̯ω. Hom. πλείω 'schiffe' aus *πλεϝ-i̯ω. S. § 131 S. 119. § 639.

Italisch.

168. Anlaut. Lat. *vehō*, umbr. ař-veihtu 'adicito', osk. *veiatura* 'vectura' (Paulus F.) : ai. *váhāmi* 'veho', idg. **u̯éĝhō*. Lat. *vertō*, umbr. ku-vertu *co-vertu* 'convertito', osk. ϝερσορει 'Versori, Τροπαίῳ' : ai. *vártatē* 'dreht sich', idg. **u̯értō*. Part. lat. *vorsu-s*, umbr. osk. *vorsum* ('quod Graeci πλέθρον appellant, Osci et Umbri vorsum', Frontinus de limit. p. 30, 9) : ai. *vr̥ttá-s*, lit. *vir̃sta-s*, idg. **u̯r̥t+tó-* (§ 295). Lat. *vir*, umbr. *viro veiro* 'viros', osk. vereias 'iuventutis' : got. *vaír* 'Mann', ai. *vīrá-s* 'Held'.

Lat. *rādīx* 'Wurzel' aus **u̯rād-*, **u̯r̥̄d-* (§ 306) : got. *vaúrts* 'Wurzel'. Lat. *lāna* 'Wolle' aus **u̯lānā*, **u̯l̥̄-nā* : ai. *ūrṇā* (§ 306). Lat. *rēpō* 'krieche, schleiche' wol aus **u̯rēpō* : gr. ῥέπω 'neige mich' (von der Wagschale) aus *ϝρέπω, vgl. καλα-ῦροψ 'Hirtenstab' ἀντί-ρροπο-ς 'gleichwiegend'. *lōru-m* 'Zügel', zu gr. εὔληρα (§ 167).

169. Intersonantisch. Lat. *ovi-s*, umbr. *ovi* acc. 'oves', osk. *Ovius* : lit. *avì-s* 'Schaf'. Lat. *Jov-is*, umbr. Iuve osk. Iuvei 'Iovi' : ai. loc. *dyáv-i* 'im Himmel', idg. Stammform **di̯eu̯-*. Lat. *vīvo-s*, osk. bivus nom. 'vivi' : ai. *jīvá-s*. Lat. *juven-cu-s*, umbr. *ivengar* nom. 'iuvencae' : ai. *yuva-śá-s* 'jugend-

lich', idg. *i̯uu̯n̥-k̑ó-s oder *juu̯n̥-k̑ó-s (§ 133). Lat. *novem*, für *noven (nach der Analogie von *septem*, *decem*) : ai. *náva*, idg. *neu̯n̥.

Das u̯ der idg. Verbindung *uu̯* in *duu̯ō 'zwei' u. dgl. wurde im Lat. nicht so stark articuliert, dass man es darstellte; erst in nachclassischer Zeit kamen Schreibungen auf wie *instituvit*, *suvo*, *mortuva* (Schuchardt Voc. II 520 f.). Dagegen umbr. tuva neutr. 'duo' tuves 'duobus' neben *duir* 'duobus'; kastruvuf neben *castruo* 'fundos'; osk. eítiuvam neben *eituam* 'pecuniam'. Vgl. § 170.

170. Postconsonantisch. Solches u̯ war im Italischen theils consonantisch geblieben, theils silbebildend geworden.

Lat. *tenuis* : vgl. ai. *tanv-ī́* fem. 'lang, ausgedehnt'. Lat. *genua* : vgl. av. *zanv-a* gr. lesb. γόννα 'genua'. Lat. *arvo-m*, umbr. arvam-en 'in arvum' arvia aruvia *arvio* pl. n. 'fruges': cymr. *erw* 'Acker' bret. *erv* 'Furche'. Lat. *ferveō* : air. *berbaim* 'siede, koche, schmelze'. Lat. *salvo-s*, wol zu ai. *sárva-s* gr. οὖλο-ς ὅλο-ς gehörig (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 160), umbr. *salvom saluvom*, *salva saluva*. Lat. *helvo-s* : ahd. *gelo*, flectiert *gelawēr*, 'gelb', gGf. *ĝhelu̯o-s.

Anm. Sehr unsicher scheint mir lat. *ll* aus *lu̯*, wofür man *pallidu-s* neben lit. *pal̃va-s* 'blassgelb' u. a. anführt. Sieh W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 163.

Lat. *equo-s* (umbr. ekvine loc. 'equini' Lehnwort?) : ai. *áśva-s*, idg. *ek̑u̯o-s 'Pferd'. Lat. *queror questu-s* : ai. *śvás-i-mi* 'atme, schnaufe, seufze', idg. *k̑u̯es-. Lat. *quatvor quatuor* (*quattuor*) : ai. *catvā́r-as* 'vier'. Lat. *mortuo-s* : aksl. *mrĭtvŭ* 'mortuus'. Lat. *bi-s*, *bi-dēns* : ai. *dvi-ṣ́* 'zweimal'. Lat. *bonus bene* aus *du̯-ono-s von W. *da^x u̯-* 'ehren, anerkennen' : vgl. ai. ved. *dúv-as-* n. 'Ehrerweisung'. *derbiōsu-s* 'grindig, krätzig' aus *derdu̯- : ai. *dardū-* 'Hautausschlag, Aussatz'. Lat. *suāvi-s* aus *su̯ādu̯-i-s (§ 506) : ai. fem. *svādv-ī́* 'suavis'. Lat. *foru-m* aus urital. *þu̯oro- : lit. *dvãra-s* aksl. *dvorŭ* 'Hof'. Lat. *suf-fiō* aus urital. *þu̯-i̯i̯ō : gr. θύω 'opfere'. Lat. *arduo-s* aus urital. *arþu̯o-s : ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht', idg. *r̥̄dhu̯ó-s (§ 306). 2. sg. *fīs* aus *fii̯s, *fu̯-i̯e-s, wie apers. opt. *b-iyā* aus *bu̯-iyā(t)*, von W.

bheu̯- (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 430 f.); ebendaher *du-bius* aus **du-bhu̯-i̯o-s*, *-bō -bam* in *calē-bō*, *-bam* (osk. fu-fans 'erant') aus **-bhu̯-ō *-bhu̯-ā-m* u. dgl.

su̯- erscheint verschieden behandelt, ohne dass die Ratio der Verschiedenheit bis jetzt aufgedeckt ist. Lat. *suāvis* : ai. *svādú-* as. *swōti* 'süss'. Lat. *sī*, osk. svaí *svae* umbr. *sve* 'si', volsk. *se-pis* 'si quis', verwandt mit got. *sva* 'so' *svē* 'wie'. Lat. *sex* : gr. ϝέξ ἕξ cymr. *chwech* 'sechs'. Lat. *ser-ēnu-s* : ai. *svár-* 'Glanz, Himmel'. Alat. *sīs* 'suis' : gr. ϝός ὅς ai. *svá-* 'suus'. In lat. *sūdor sūdāre*, aus **su̯ūd- *su̯oi̯d-* nach § 81 S. 75 (vgl. ahd. *sweiȥ* as. *swēt* ai. *svḗda-s* 'Schweiss'), mag der Wegfall des *u̯* speciell durch das nachfolgende *ū* bedingt sein. Daneben nun *so-* aus **su̯e-* in *soror* u. a. § 172. Inlautendes *-su̯-* : *Menerva Minerva* aus **Menes-u̯ā*, zu gr. μένος n. 'Sinn'; vgl. § 569.

i̯u̯. Lat. *deivos dīvos*, umbr. *deveia* 'divina', osk. deívaí 'divae' : preuss. *deiwa-s* ai. *dēvá-s* 'Gott', idg. **dei̯u̯o-s*. Lat. *aevo-m* : gr. *αἰϝεί* 'immer' *αἰ(ϝ)ών* 'Zeit'.

In den Formen wie *tenuis mortuos* war idg. *u̯* sonantisch geworden, wie sonst auch *i̯* (§ 135) und *l* (§ 269). Dichter gingen hie und da, wie es scheint, noch über das in der gewöhnlichen Sprache Übliche hinaus, z. B. *suādent* dreisilbig = *svādent* bei Lucrez (Christ Metrik² 43 f.). Wenn sie umgekehrt auch *tenvis, genva* u. dgl. haben (Christ a. O. 32, Kühner Ausf. Gramm. I 94), so mag diese Aussprache sich zwar an volkstümlichen Gebrauch angelehnt haben, repräsentiert aber schwerlich das voritalische *u̯*. Noch weniger darf dieses in afranz. *tenve* 'tenuis', ital. *belva* 'belua', ital. *morto* sp. *muerto* 'mortuus' (*-to* aus *-tvo*) u. dgl. (Diez Gramm. d. rom. Spr. I⁴ 187 f., Horning Ztschr. für roman. Phil. VII 572 f.) gesucht werden.

Dagegen scheint unverändertes idg. *uu̯* vorzuliegen z. B. in *duō duis dui-dēns* neben *bi-* (vgl. ai. ved. *duvā́ duvíṣ* neben *dvā́ dvíṣ* u. s. w.); alat. *duonōro* 'bonorum' (vgl. ai. ved. *dúv-as-*); *su-is su-ī su-īnu-s* (vgl. gr. ὑ-ός ὑ-ί und anderseits z. B. got. *sv-ein* 'Schwein' aksl. *sv-inŭ* 'suillus'); *Fā-tuo-s* 'Weissager',

mū-tuo-s 'wechselseitig' (vgl. ai. ved. *jē-tuva-s* 'zu gewinnen'). *suo-s* kann aus *sovos* = idg. **seu̯o-s* entstanden (§ 172), kann aber auch mit ai. ved. *suvá-s* (neben *svá-s*) identisch sein.

Die umbr. Formen wie *saluvom* zeigen denselben Übergang von *u̯* in *uu̯* wie lat. *quatuor* u. s. w.

171. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Aus urital. *ou̯* (= idg. *eu̯* und *ou̯*) entstand im Lat. *ū* (*ō*), im Umbr. *ō*, im Osk. *ov* : z. B. gen. sg. lat. *tribūs*, umbr. *trifor* 'tribus', osk. *castrovs* 'fundi', s. § 65. 81. Aus *au̯* lat. *au*, umbr. *ō*, osk. *av* : z. B. *aut*, *ote*, *avti*, s. § 97. Auf idg. *-ōu̯* beruhte umbr. manuv-e 'in manu' (*v* war Übergangslaut), vielleicht auch lat. *ūsū* in locativischem Gebrauch, vgl. ai. *sūnāú* loc. sg. von *sūnú-ṣ* 'Sohn', s. § 85.

Das osk. *v*, *ϝ* in avt *avti* 'aut', Avfi 'Aufius', *castrovs* 'fundi', túvtíks 'publicus', *tovto* τωϝτο 'civitas', Lúvkanateís 'Lucanatis', Luvkis 'Lucius', Lúvfreís 'Liberi', Núvlanús 'Nolani' u. a. deutet auf eine die beiden Componenten schärfer als bei der gewöhnlichen Aussprache der Diphthonge trennende, der neugriechischen Aussprache von αυ und ευ (in αὐλή, αὔριον, εὔνους, εὐγνώμων u. dgl.) analoge Articulation hin.

172. Sicher im Lateinischen der vorclassischen und classischen Zeit, wahrscheinlich auch in den andern ital. Dialekten wurde *v* = idg. *u̯* vocalisch, nicht spirantisch gesprochen. Erst im 2. Jahrh. n. Chr. wurde lat. *v* Spirant.

Aus der vocalischen Aussprache des lat. *v* erklären sich auch folgende, oben noch nicht erwähnte Wandlungen:

1. *-u-* in unbetonter Silbe (§ 680) aus *-ou̯-* (§ 65. 81), *-au̯-* (§ 97). *dē-nuō* aus *dē novō*. *ind-uō* aus **ind-ovō* : umbr. *anovihimu* 'induimino', lit. *au-nù* (inf. *aũ-ti*) 'ziehe Fussbekleidung an'. *impluō* aus **im-plovō* neben *plovō*, gr. πλέ(ϝ)ω. *ab-luō* *ē-luācru-s* neben *lavō* *lavācru-m*. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 80. 158. 391, Zur Gesch. d. Perf. 259.

2. *-u-* aus *-u̯o-*. *ecus* (class. Zeit) aus *equo-s* (entsprechend *aecus* aus *aequos* mit *qu* = idg. *q*, s. § 341 *a*). *Gnaeus* aus *Gnaivo-s*. *deus* aus *deivo-s*. Vgl. auch inschr. *vius* (*ī*) = *vīvos*,

aeum = *aevom* u. a. Die nachclass. Form *equus* beruht auf Neubildung nach *equī* etc., class. *dīvos* (*dīvus*) nach *dīvī* etc., umgekehrt *Gnaeī*, *deī* nach *Gnaeus*, *deus*. Vgl. Bersu Die Gutturalen 53 ff., Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 155 f. In analoger Weise wahrscheinlich *con-cutiō* aus **con-quatiō* (§ 97).

3. *-o-* aus *-u̯e-*. *soror* aus **su̯esōr* : ai. *svásar-* 'Schwester'. *socrus* aus **su̯ecru-s* : ai. *śvaśrū́-* aus **su̯aśrū́-* (§ 557, 4), gr. ἑκυρά 'Schwiegermutter'. *somnu-s* aus **su̯epno-s* : ai. *svápna-s* 'Schlaf'. *combr-ētu-m* eine Binsenart : lit. *szveñdrai* pl. eine Schilfart, gGf. **k̑u̯endhro-* (§ 370). Entsprechend *coquō* aus **quequō* u. a. mit *qu* = idg. *q*, s. § 431 *a*.

4. Veränderungen mit Verlust einer Silbe des Wortkörpers. *au-spex* aus **avi-spex*. *claudō* aus **clāvidō*. *ō-piliō* *ū-piliō* aus **ovi-piliō*. *noundinae* *nūndinae* aus **noven-dinae*. *prūdēns* neben *prō-vidēns*. *aetās* aus alat. *aevitās*. *praedēs* pl. aus alat. *praevidēs*. *mālō* *mālim* neben alat. *māvolō* *māvelim*, u. a. Vgl. § 633.

Vgl. umbr. *bue* 'bove' *buo* 'boum', *courtust* neben *covortus* 'converterit'.

Altirisch.

173. Anlautend *f*-. *fēn* 'Wagen' : W. *u̯eĝh-* 'vehere' (§ 526). *fedim* 'bringe, führe' : ai. *vadhū́-ṣ* 'Braut, junge Frau', lit. *vedù* aksl. *vedą* 'führe'. *fer* 'Mann' : lat. *vir*. *fiss* 'scientia' aus **u̯issu-s*, **u̯id+tu-* : ai. *vḗda* 'er weiss', lat. *videō*. *frass* f. 'Regenschauer' : ai. *varṣá-s* 'Regen', gr. hom. ἐέρση 'Tau' (vgl. § 274). *flaith*, gen. *flatha*, f. 'Herrschaft' : got. *valda* aksl. *vladą* 'walte' (vgl. § 274).

Über *f* im bedingten Anlaut, z. B. *ā ḟir* 'o Mann', s. § 658, 1.

l- aus **u̯l-* in *lingim* 'springe', zu ai. *válgāmi* 'springe, hüpfe' (s. § 285 Anm.)? Anders Thurneysen Keltor. 85 f.

Im Gallischen erscheint noch *v-* (d. i. *u̯* oder Spirant?), ebenso in britannischen Namen aus der Römerzeit, später im Britann. *gu̯-* (*gu-* *gw-*). Gall. *vergo-bretus* 'cuius iudicium efficax est', acymr. *guerg* 'efficax' : air. *ferg* *ferc* 'ira', zu gr. ὀργή 'Trieb,

Eifer'. Cymr. *gweddw* : air. *fedb* 'Witwe', lat. *vidua* (vgl. § 174). Acymr. *gulat* ncymr. *gwlad*, bret. *glat* : air. *flaith*.

Anm. *b* d. i. tönender Spirant (vgl. § 175) für *f* im Inlaut nach der Präposition *com-*, die ihr *m* verlor. *co-bsud* 'stabilis' zu *fossad* 'ruhig, fest' von *foss* 'das Bleiben, Ruhe' : ai. *vásāmi* 'verweile, wohne', got. *visa* 'bleibe'. *coibnes* 'affinitas' aus **co(n)-bines* von *fine* 'Verwandtschaft' : ahd. as. *wini* 'Freund'. Vgl. § 212. 513. 658.

174. Intersonantisches *u̯* war theils mit vorausgehendem Vocal zu langem Vocal verschmolzen, theils vollständig geschwunden, während der britannische Zweig *u̯* festhielt. *clū* 'Ruf, Ruhm', cymr. *clyw* 'Gehör' : gr. κλέϝος ai. *śrávas-* 'Ruhm'. Plur. *clōi* 'Nägel' : lat. *clāvī*. *ōi* 'Schaf' : lat. *ovi-s*. Perf. *bōi* 'fuit' aus urspr. **(bhe-)bhou̯-e* : vgl. av. *ba-vāv-a*, W. *bheu̯-* Gen. pl. *bō n-* 'boum' : gr. βο(ϝ)-ῶν; *Boind*, Fluss im südl. Irland, bei Ptolem. noch Βουουίνδα (*Buvinda*). *ōac ōc* (Compar. *ōa*, Superl. *ōam*) cymr. *ieuanc* 'iuvenis', urkelt. **i̯ou̯eṇko-s* : vgl. ai. *yuvaśá-* Comparat. *yávīyas-* (§ 137). *lī* cymr. *lliw* acorn. *liu* ncorn. *lyw* 'color, splendor' : lat. *līvor*. *biu beo* (nom. pl. *bī*) cymr *byw* 'lebendig', acorn. *biu* ncorn. *bew* 'vita' : gr. βίο-ς 'Leben', got. *qiu-s* lit. *gýva-s* lat. *vīvo-s* 'lebendig', idg. **gi̯u̯o-s*. *nōi n-* cymr. *naw* corn. *naw* 'neun' : ai. *náva*, idg. **néu̯n̥*.

In *fedb* 'Witwe' (ai. *vidhávā*, lat. *vidua* aus **vidovā* nach § 172, 1, aksl. *vĭdova*) wurde *-dou̯-* frühzeitig zu *-du̯-* (§ 634), aus letzterem *-db-* (vgl. § 175).

175. Postconsonantisch. *marb* 'todt' *marbaim* 'ich tödte', cymr. *marw* corn. *marow* bret. *marv marf* 'todt' : ahd. *maro*, flectiert *marawēr*, 'reif, mürbe, gebrechlich'. *tarb* 'Ochse', gall. *tarvo-s* cymr. *tarw* corn. *tarow* bret. *tarv tarf* 'Ochse' : gr. ταῦρο-ς wol aus *ταρϝο-ς (§ 639). *berbaim* cymr. *berwaf* 'siede' : lat. *ferveō*. Vgl. auch *delb* 'Gestalt, Form' cymr. *delw* und *banb* 'sus' cymr. *banw* aus **bandva*. Dieses *b* nach *r*, *l*, *d* war tönender Spirant wie das intervocalische *b* (§ 522).

ech 'Pferd', gall. *epo-*, urkelt. **eku̯o-s* : ai. *áśva-s* (vgl. air. *c* britann. *p* = idg. *q* § 435). *cethir* 'vier', acymr. *petguar* ncymr. *pedwar* corn. *peswar* bret. *pevar*, bei Ptolem. Πετουαρία, Stadt in Britannien : ai. *catvār-as*, got. *fidvōr*. *dā dau* 'zwei', acymr.

mbret. *dou* : ai. *dvá dvāú*. *biu* 'sum' beruhte wie lat. *fīō* auf einem uridg. **bhu̯-i̯ō*, W. *bheu̯-* (§ 170).

su̯- erscheint als *s-* und als *f-*, cymr. *chw-*. *siur fiur* 'Schwester', cymr. *chwaer* : ai. *svásar-*. *se* 'sechs' *seser* 'sechs Mann', *mōr-feser* 'magnus seviratus' d. i. '7', cymr. *chwech* : gr. ϝέξ ἕξ aus *σϝέξ. *do-sennat* 'sie jagen, treiben' von einer W. *su̯end-*. Nach Vocalen erscheinen *f* und *b* = *su̯*; *b* wird namentlich im Auslaut und vor tönenden Consonanten geschrieben. Redupl. perf. 3. sg. *do-sefainn* = **sesu̯onde*, 3. pl. *do-sefnatar*, praes. 3. sg. imper. *toibned* zunächst aus **to-fenned*, zu dem oben genannten *do-sennat*. Gen. *feibe* dat. acc. *feib* 'Trefflichkeit, Schicklichkeit, Würdigkeit' aus urkelt. gen. **u̯esu̯-iās* dat. *-ī* acc. *-in* neben nom. *fiu* aus **u̯isu-s* **u̯esu-s*. Hiernach ist anzunehmen, dass anlautendes *f-* = *su̯-* in *fiur* nicht im absoluten Anlaut entstanden war[1]). Vgl. § 658, 1. Inlautendes *su̯* nach *k̂* wol in *dess* 'rechts, südlich' aus **dek̂su̯o-*, acymr. *dehou* : got. *taihsva* 'rechts', vgl. gall. *Dexsiva*.

i̯u̯. *dia*, gen. *dē* voc. *dē*, 'Gott' (dazu *diade* 'göttlich'), acymr. *duiu* ncymr. *duw* 'Gott', gall. Δειουονα *Dēvo-gnāta* : preuss. *deiwa-s* ai. *dēvá-s* 'Gott', idg. **dei̯u̯o-s*.

176. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Idg. *eu̯* und *ou̯* fielen in betonter Silbe in *ō* (*ua*) zusammen, z. B. *lōche* 'fulmen', *tuath* 'Volk', *ruad* 'roth'; aus *au̯* *ō*, z. B. *au ō* 'Ohr'; s. § 66. 82. 98. *dau dō* 'zwei' : ai. *dvāú*, idg. **du̯ōu̯*, s. § 85.

Germanisch.

177. Idg. *u̯* war im Urgermanischen, wie es scheint, noch durchgehends consonantisches *u*. Diese Aussprache blieb im Gotischen (Schreibung *v*). Ebenso im Ahd. (Schreibung *uu*, *w*); in mhd. Zeit aber wurde *u̯* zu dem Spiranten, wie er im Nhd. gesprochen wird.

178. Anlautend. Got. *ga-vigan* 'bewegen', ahd. *wegan* ags. *weȝan* 'sich bewegen', aisl. *vega* 'in Bewegung sein' : ai.

1) Wie mir Thurneysen mittheilt, kommt die Form *fiur* nie im absoluten Anlaut vor.

váhāmi 'veho', idg. **u̯eĝhō*. Got. *vatō* n. (gen. sg. *vatins*, dat. pl. *vatn-a-m*) ahd. *waʒʒar* as. *watar* aisl. *vatn* n. 'Wasser' : lit. *vandũ*, gen. *vandeñs*, aksl. *voda* 'Wasser', vgl. ai. *ud-án-* 'Wasser' mit idg. Tiefstufenform der Wurzelsilbe (§ 221). Got. *vitan* ahd. *wiʒʒan* 'wissen' : gr. ϝιδεῖν ἰδεῖν, ai. *vidmá* 'wir wissen'. Got. *vulfs* ahd. *wolf*, urgerm. **u̯ulfa-z* 'Wolf' (über *f* s. § 444), ai. *vŕ̥ka-s* lit. *vil̃ka-s* aksl. *vlŭkŭ* 'Wolf', idg. **u̯l̥qo-s*.

Got. *vráiqs* 'schräg, krumm' : gr. ῥαιβό-ς 'krumm, krummbeinig' aus *ϝραιβο-ς. Got. *vrits* m. 'Strich, Punkt', ahd. *riʒ* 'Strich, Buchstabe', ahd. *rīʒan* as. *wrītan* 'reissen, einritzen' (W. *u̯rei̯d-*, ausserhalb des Germanischen unbelegt). Got. *vlits* m. 'Ansehen, Angesicht', as. *wliti*; im Ahd. durch *ant-lizzi* n. 'Antlitz' (vgl. ags. *and-wlita* m.) vertreten, das durch Contamination mit *ant-lutti* n. (got. *ludja* f. 'Angesicht') zu Stande kam und lautgesetzliches **ant-liʒ* vertrat. Im Ahd. kommt *wr-* nur noch einige Male in fränkischen Quellen vor, wie *wrehhan* 'exulem', zum Verbum *rehhan* 'strafen' = got. *vrikan* 'verfolgen'.

179. Intersonantisch. Got. *avēþi* n. 'Schafheerde', ahd. *awi ouwi* 'Schaf' : lat. *ovi-s* lit. *avì-s* 'Schaf'. Got. *suniv-ē* 'der Söhne' : vgl. aksl. *synov-ŭ*, gr. πήχεων aus *πηχεϝ-ων. Aus urgerm. **i̯uu̯uŋga-z* (= ai. *yuvaśá-s*, lat. *juvencu-s*) entstand **i̯ūŋga-z* : got. *juggs* (noch mit *ū* gesprochen? vgl. § 614) ahd. as. *jung* aisl. *ungr* 'jung'. Entsprechend *u* aus *u̯u* in got. ahd. *niun* 'neun', vgl. ai. *náva* u. s. w., idg. **neu̯n̥* (vgl. § 659, 6).

Aus idg. *ōu̯-* und *āu̯-* = urgerm. *ōu̯-* (§ 91. 107) vor Vocalen entstand im Got. *au-*. *staua-* f. 'Gericht', *staua*, gen. *stauins*, 'Richter' : aksl. *staviti* 'stellen, hemmen' *pri-stavŭ* 'Beamter', lit. *stóviu stovė́ti* 'stehen'. *af-dauiþs* 'erschöpft' : aksl. *daviti* 'erwürgen', lit. *dõvyti* 'zu starker, fortgesetzter Bewegung antreiben'. Vermutlich war dieses *au* offenes *ō*, also die Länge von *aú* (*baúrans* 'getragen'), gleichwie das *au* in Fremdwörtern wie *Trauadái* 'Τρῳάδι', *praítauria* neben *praitōria* f. 'praetorium' (Braune Got. Gramm.[2] S. 13). Vgl. das *ai* von *saian* § 142. Die an das antevocalische *au* im Got. und seine Vertretung im Hd. sich anknüpfenden Fragen sind zum Theil

noch unerledigt, sieh u. a. Paul in seinen Beitr. VII 152 ff., VIII 210 ff., Kögel ebend. IX 513 ff.

Got. *av* und *iv* vor einem Vocal gingen, wenn dieser Vocal schwand und *v* in Folge davon in den Auslaut oder vor einen Consonanten zu stehen kam, in die Diphthonge *áu* und *iu* über. *snáu*, 3. sg. praet. von *snivan* 'eilen', aus **snau̯(i)*, Gf. **se-snóu̯-e*. *triu* 'Stock, Stange' (gen. *trivis*) aus **triu̯(am)*, Gf. **dreu̯-o-m*. *qius* 'vivus' (gen. *qivis*) aus **qiu̯(a)z*, Gf. **giu̯o-s*; *ga-qiuja* 'mache lebendig' aus **qiu̯(i)i̯ō*, Gf. **giu̯ei̯ō* (vgl. § 142). Solches *-iu-* wurde in unbetonter Silbe zu *-ju-* : nom. pl. *sunjus* 'Söhne' aus **sunius* **suniu̯z* **suneu̯-es* : ai. *sūnáv-as* 'Söhne' (vgl. § 143 Anm.). Hierher auch der Übergang von *-ōu̯i̯-* in got. *-ōj-* : die Diphthongverbindung *ōu* führte zu (geschlossenem) *ō*. *stōja* 'richte' aus **stōu̯i̯ō*, urgerm. **stōu̯ii̯ō*, praet. *stauida* (s. S. 157) : aksl. 1. sg. *stavlją* (*l* eingeschoben, § 147 S. 133) 2. sg. *staviši*, inf. *staviti* 'stellen'.

Vgl. daneben *lēv* n. 'Gelegenheit, Anlass' aus **lēu̯(a-m)*, *lēvja* 'verrate'; nom. *áivs* acc. *áiv* 'Zeit' (lat. *aevo-m*) aus **ai̯u̯(a)-z* **ai̯u̯(a-m)*.

Dem got. *-ddj-* aus *-i̯-* (§ 142 S. 128 f.) steht *-ggv-* (hier ist das erste *g* nicht wie sonst als *ŋ* zu lesen) aus *-u̯-* gegenüber. Im Nordischen ebenfalls *-ggv-* (*-gg-*), während im Westgermanischen der zu Grunde liegende urgerm. Laut aus sich ein *u* erzeugte, das sich mit dem vorausgehenden Vocal zum Diphthongen oder (bei vorangehendem *u*) zu *ū* verband. Got. *triggva* f. 'Treubündnis' *triggvs* 'treu', aisl. *tryggr* acc. *tryggvan* = got. *triggvana*, ahd. *treuwa triuwa* 'Treue' : vgl. preuss. *druwi* f. 'Glaube' gr. δροό-ν· ἰσχυρόν. Ἀργεῖοι Hesych. Got. *glaggvō* adv. 'sorgsam, genau', adj. aisl. *gloggr* ahd. flect. *glauwēr* 'genau, deutlich'. Got. *skuggva* 'Spiegel', aisl. *skugge* ahd. *scūwo* 'Schatten'. Die Bedingung für diese besondere germanische Behandlung des *u̯* ist ebenso wie die für die entsprechende Behandlung des *i̯* unermittelt. Vgl. Paul in seinen Beitr. VII 165 f., J. Schmidt Anz. f. d. Alt. VI 125 f., Kögel in Paul und Braune's Beitr. IX 523 ff.

180. Postconsonantisch. Gotisch *aihva-tundi* 'βάτος' : lat. *equo-s*, idg. **eḱu̯o-s*, 'Pferd'. *mavi* f. 'Mädchen' aus **ma(ȝ)u̯-ī* (§ 444 *c*) zu *magu-s* 'Knabe', wie ai. *svādv-ī́* f. zu *svādú-ṣ* 'süss'. Suffix *-þva*, z. B. *frija-þva* f. 'Liebe' : ai. *priya-tvá-m* n. 'das Liebsein'. *fidvōr* 'vier' : ai. *catvā́r-as*. Plur. *tvái* 'zwei' : ai. du. *dvā́ dvāú*. *svistar* 'Schwester' : ai. *svásar-*. *faúr-valveiþ* 'er wälzt davor' : lat. *volvō*.

Im Ahd. blieb *w* in den wortanlautenden Verbindungen. *dwahan* 'waschen' : got. *þvahan*. *zwēne* 'zwei' : got. *tvái*. *swester* 'Schwester' : got. *svistar*. Dabei öfters Vocalentfaltung nach *s-*, *z-* : *sowarz* neben *swarz* 'schwarz', got. *svarts*; *zoweōn* neben *zweōn* 'zweifeln'; selten sonst, z. B. *thowahan* neben *thwahan dwahan*. In den inlautenden Verbindungen blieb *w* nur, wenn *r*, *l*, *s* vorausging, in welchem Fall sich ein Vocal entwickelte. *marawēr* (flectierte Form zu *maro*) 'mürbe', urgerm. Stamm **maru̯a-* : air. *marb* cymr. *marw* 'todt'. *gelawēr* (flect. Form zu *gelo*) 'gelb' : lat. *helvo-s*. *zeswēr zesawēr zesewēr* (flect. Form zu *zeso*) 'dexter' : got. *taíhsva*. Nach andern Consonanten schwand *w*. *selida* 'Herberge' : got. *saliþva*. *wahta* 'Wache' : got. *vahtvō*.

Anm. 1. Als Ausnahme führt man *scato*, gen. *scatawes*, m. 'Schatten' an, zu got. *skadu-s*. Doch scheint die Form auf einem Stamm **skadu̯u̯a-* zu beruhen, vgl. ahd. *witawa* : got. *viduvō*.

Anm. 2. Zu den Vocalentfaltungen vergleiche man § 628.

-nu̯- wurde in urgerm. Zeit zu *-nn-*. Got. *minniza* ahd. *minniro* 'minor' aus **minu̯-iz-ō* von **minu-* : gr. μινύ-θω, lat. *minu-ō*. Urgerm. **mann-* 'Mann' aus **manu̯-*, dat. (loc.) sg. got. *mann* ahd. *man* aus **mann-i*, gen. pl. got. *mann-ē* ahd. *mann-o* u. s. w. : ai. *mánu-ṣ* 'Manu, Urmensch'. Got. ahd. *rinnan* 'rinnen' aus **ri-nu̯-ana-n* : ai. *ri-ṇv-a-ti* 'er lässt fliessen' (unbelegt), vgl. § 153 zu Ende.

i̯u̯. Got. *áivs*, gen. *áivis*, m. 'lange Zeit' *áiveins* 'ewig', ahd. *ēwa* f. 'lange Zeit, Ordnung' *ēwīn* 'ewig' : lat. *aevo-m*, gGf. **ai̯u̯o-*. Got. *hláiv* n. 'Grabhügel', ahd. *hlēo* gen. *hlēwes*, Gf. **ḱloi̯-u̯o-s* von W. *ḱlei̯-* 'lehnen' : vgl. lat. *clī-vo-s*.

Postconsonantisches *-u̯u-* wurde in urgerm. Zeit zu *-u-*. Aisl. *sund* n. ags. *sund* m. 'das Schwimmen' aus urgerm. **su̯um-da-* (§ 214), zu an. *svima* 'schwimmen' part. *sumenn*. Got. *hunsl* ags. *hūsel* aisl. *hūsl* n. 'Opfer, heiliger Dienst' aus urgerm. **χu̯unt+tla-m* von idg. **k̂u̯-n̥t-* : vgl. av. *spent-a-* aksl. *svęt-ŭ* 'heilig'. Ahd. part. *gi-dungan* (zu *dwingan* 'drücken, pressen'), *dūhan* 'drücken, pressen' (schwaches Verbum) aus urgerm. **þuəg- *þuəχ-* aus **þu̯uəg- *þu̯uəχ-* (§ 214), von W. *tu̯eəq-* : lit. *tvenkia* 'es ist schwül, es schmerzt'. Vgl. ahd. *koman* 'gekommen' aus urgerm. **kumana-*, älter **ku̯umana-* u. ähnl. mit idg. velarem Verschlusslaut, § 444 *b*.

181. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. *eu̯* : got. *þiuda* ahd. *deota diota* 'Volk' : air. *tuath*, gGf. **teu̯tā*, § 67. *ou̯* : got. *ráuþs* (St. *ráuda-*) ahd. *rōt* 'rot' : air. *ruad*, gGf. **rou̯dho-s*, § 83. *au̯* : got. *áuk* 'denn, aber' *áukan* 'mehren, sich mehren', ahd. *auh* 'auch' : lat. *augeō*, W. *au̯g-*, § 99. *ōu̯* : got. *ahtáu* 'acht' : ai. *aṣṭāú*, gGf. **ok̂tōu̯*, § 659, 3.

Im Besonderen beachte man got. *iu* und *áu* auch vor *j* (§ 154). *niuji-s* 'neu' : ai. *návya-s* 'neu', idg. **neu̯-i̯o-s* (vgl. dagegen ahd. *niwi*, wie got. part. *ana-niviþs* 'erneuert'). *háujis* gen. von *havi* n. 'Heu', Gf. des Stammes **qou̯-i̯o-* oder **qau̯-i̯o-*, zu ahd. *houwōn* aisl. *hǫggva* 'hauen', aksl. *kovą kovati* 'hauen, schlagen'. Vgl. *iu* in *ga-qiuja* § 179 S. 158.

Anm. Die Annahme mehrerer Gelehrten, dass *ō* auch vor andern Consonanten als *i̯* (vgl. got. *stōjan* § 179) in der Zeit der germanischen Sonderentwicklung aus *ōu̯* entstanden sei, z. B. in got. *flōdus* ahd. *fluot* 'Flut', dem eine Wurzelform **plōu̯-* zu Grunde liege, ist nicht ausreichend begründet.

Baltisch-Slavisch.

182. Anlautend. Lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho' : ai. *váhāmi*, idg. **u̯eĝhō*. Lit. *valdaũ* aksl. *vladą* 'herrsche, regiere' : got. *valda* 'walte'. Lit. *výti* aksl. *vi-ti* 'winden, drehen' : lat. *vieō vīti-s*. Lit. *véida-s* 'Gesicht', aksl. *vidŭ* 'Anblick' : lat. *videō*. Lit. *vẽja-s* 'Wind', aksl. *vějati* 'wehen' : ai. *vā́-ti* 'weht' *vāyú-ṣ* 'Wind'. Lit. *vilnì-s* f. aksl. *vlŭna* 'Welle', Gf. **u̯l̥-ni-s *u̯l̥-nā*, von W. *u̯el-* 'drehen, winden, wälzen' (gr. ἐλύω, lat.

volvō). Lit. *virszù-s* aksl. *vrĭchŭ* 'das obere Ende, Spitze', Gf. **u̯r̥s-u-s* : ai. *várṣ-iṣṭha-* 'der höchste, oberste'.

183. Intersonantisch. Lit. *avì-s* aksl. *ovĭ-ca* 'Schaf' : lat. *ovi-s*. Lit. *sravà* 'das Fliessen', aksl. *o-strovŭ* 'Insel' : gr. ῥοϝᾱ́ ῥοή 'Strom', ai. *srāva-s* 'Fluss, Ausfluss' *sráva-ti* 'fliesst', W. *sreu̯-*. Lit. *gý-va-s* aksl. *ži-vŭ* 'lebendig' : lat. *vī-vo-s*, idg. **gī-u̯o-s*. Part. perf. lit. *dã-vęs* aksl. *da-vŭ* 'δεδωκώς' (lit. *da-* = idg. **də-*, aksl. *da-* = idg. **dō-*) : vgl. ai. *bi-bhī-vā́n* (*bhī-* 'fürchten'). 1. du. lit. *vẽža-va* aksl. *veze-vě* 'wir beide fahren' : ai. *váhā-vas*. Aksl. nom. pl. *synov-e* 'Söhne' : ai. *sūnáv-as*. Lit. *deviñta-s* preuss. *newīnts* aksl. *devętŭ* 'neunter' (über die Umgestaltung im Anlaut § 68) : got. *niunda*, idg. **neu̯n̥-tó-s*.

uu̯. Lit. *krùv-ina-s* aksl. *krŭv-ĭnŭ* 'blutig', aksl. *krŭv-ĭ*, gen. *krŭv-e*, 'Blut' : lat. *cru-entu-s cru-or*, av. *xruv-iye-m* 'Fleck, Greuel' neben ai. *krav-ya-m* 'rohes Fleisch' gr. κρέ(ϝ)-ας, von W. *qreu̯-*. Lit. *buv-aũ* 'ich war' *bùv-us-i* fem. part. perf., aksl. *za-bŭv-enŭ* 'vergessen' : vgl. gr. πεφυυῖα, ai. *bhúv-ana-m* 'Wesen, Welt'. Lit. *bruv-i-s* m. aksl. *brŭv-ĭ* f. 'Braue' : ai. Stammform *bhruv-* in gen. abl. sg. *bhruv-ás* u. s. w. Aksl. *zŭv-a-ti* 'rufen' : ai. *huv-á-ti* 'ruft'. Aksl. *svekrŭv-e* gen. sg. von *svekry* 'Schwiegermutter' : ai. ved. loc. sg. *śvaśruv-ā́m*.

184. Postconsonantisch. Lit. *szvitė́ti* aksl. *svĭtěti* 'hell glänzen' : ai. *śvit-rá-s* 'glänzend', W. *k̑u̯eit-*. Lit. *aszvà* 'Stute', preuss. *aswina-m* 'equinum, Pferdemilch' : ai. *áśva-s*, idg. **ek̑u̯o-s*. Suffix *-tu̯o-*, aksl. *mrĭ-tvŭ* 'mortuus' *množĭ-s-tvo* n. 'Menge', lit. *senã-tvė* f. 'hohes Alter'. Lit. *ketverì* aksl. *četvero* 'vier' (distribut.), lit. *ketviȓta-s* aksl. *četvrĭtŭ* 'vierter' Gf. **qetu̯r̥-to-s*. Lit. *dvì* aksl. *dvě* 'duae' : ai. *dvē*, gGf. **du̯ā́i̯*. Lit. 1. du. *ė̃d-va* 'wir beide essen' : ai. *ad-vas*. Aksl. *bě* 'du warst' *bě* 'er war' aus **bu̯-ē-s* **bu̯-ē-t* von W. *bheu̯-* 'werden' (§ 312); vgl. *obiti* 'umwinden' aus **ob-viti* u. dgl.

Preuss. *swais* aksl. *svojĭ* 'suus' : ai. *svá-* 'suus'; lit. *svõtai* 'Eltern der Braut, Verschwägerte' von demselben idg. Stamm untersteht dem Verdacht der Entlehnung aus dem Slavischen, aksl. *svatŭ* 'affinis'. Lit. *svìlti* 'vom Feuer erfasst sein, ohne Flamme brennen' : ags. *swelan* 'glühen' ahd. *swilizōn* 'langsam

verbrennen'. Aksl. *sv-inŭ* 'suillus' : got. *sv-ein* 'Schwein'. Lit. *ès-va* aksl. *jes-vě* 1. du. 'wir beide sind' : ai. *s-vás*.

Öfter ist u̯ nach anlautendem *s-* (*sz-*) geschwunden, ohne dass die Ratio des Wegfalls sicher ermittelt ist (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 456). Lit. *sesũ* aksl. *sestra*, aber preuss. *swestro* 'Schwester' : got. *svistar*. Lit. *sāpna-s* 'Traum' : ai. *svápna-s*. Lit. *szeszura-s*, durch Assimilation aus **seszura-s* (§ 587, 2) : aksl. *svekrŭ* got. *svaíhra* ai. *śváśura-s* aus **svaśura-s* (§ 557, 4) gr. ἑκυρό-ς 'Schwiegervater'.

In lit. *szũ* 'Hund' aus **szu̯ũ* = ai. *śvā́* und in *dù* 'zwei' aus **dū́* (§ 664, 3), dies aus **du̯ū́*, war der Wegfall des u̯ durch das folgende *ū* veranlasst.

Lit. *kárvė* aksl. *krava* aus **korvā* (§ 281) 'Kuh', verwandt mit lat. *cervo-s*. Aksl. *sŭ-dravŭ zdravŭ* (§ 588, 5) 'gesund', *-dravŭ* aus **-dorvŭ* (§ 281) : ai. *dhr-uvá-* 'fest' mit Tiefstufenform der Wurzelsilbe und der zweisilbigen Form des Suffixes *-u̯o-*. Lit. *pal̃va-s* (slav. Lehnwort?) aksl. *plavŭ* 'weisslich, falb' (§ 281) : ahd. *falo* (flectiert *falawēr*) 'fahl', gGf. **polu̯o-s*.

Altes *-nu̯-* vielleicht in lit. dial. *tenva-s* lett. *tiws* (*i* lautgesetzlich aus *en*) 'dünn', zu aksl. *tĭn-ĭ-kŭ* 'dünn' : ai. *tanú- tanv-* 'lang, gestreckt'; die baltischen Wörter wol mit der Vocalisation des Comparativs in der Wurzelsilbe, wie *leñgva-s* neben *lengvù-s* 'leicht' (vgl. Comparativ av. *renj-yō* neutr. 'leichter' und Positiv ai. *laghú- laghv-*, gr. ἐλαχύ-). Slav. *-n-* aus *-nu̯-* : compar. *mĭnji-jĭ*, gen. *mĭnjĭša*, 'minor' : vgl. got. *minniza* aus **minu̯-iz-ō*.

i̯u̯. Lit. *dëver-ì-s* aksl. *děver-ĭ* 'Schwager' : ai. *dēvár-*, idg. **dai̯u̯er-*.

Der Wechsel zwischen *v* und *ŭv* in aksl. *dva* neben *dŭva* 'zwei' (ai. ved. *dvā́* und *duvā́*), *zvati* neben *zŭvati* 'rufen' (av. *zbayęiti* und *zuvayęiti* 'er ruft'), *bě* 'er war' aus **bu̯ě* neben *za-bŭv-enŭ* 'vergessen' (ai. *á-bhv-a-* 'nicht seiend, ungeheuer' und *bhúv-ana-m* 'Wesen, Welt') u. dgl. darf als altererbt gelten. Vgl. § 183 zu Ende.

185. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Idg. *eu̯* und *ou̯* fielen in der Zeit der baltisch-slavi-

schen Urgemeinschaft in *ou̯* zusammen. Inf. lit. *pláuti* 'spülen' aksl. *pluti* 'fliessen' : gr. ἔπλευ-σα. Gen. sg. lit. *sūnaũs* aksl. *synu* 'des Sohnes' : got. *sunáus*, idg. *-ou̯s*. Voc. lit. *sūnaũ* aksl. *synu* 'o Sohn' : ai. *sū́nō*. Vgl. § 68. 84. Ferner fiel dieses urbaltischslav. *ou̯* auch mit idg. *au̯* zusammen. Lit. *saũsa-s* aksl. *suchŭ* 'trocken' : gr. αὔω 'trockne, dörre', vgl. § 100.

Aksl. loc. sg. *synu* 'in filio' : ai. *sūnā́u*, s. § 85.

Diphthonge mit kurzem ersten Componenten vor idg. *i̯*. Lit. *pláuju* 'spüle', aksl. *plują* 'fliesse' : gr. hom. πλείω aus *πλεϝι̯ω (§ 131. 639), gGf. **pleu̯-i̯ō*. Lit. *naũja-s* 'neu' : ai. *návya-s*, gGf. **neu̯-i̯o-s*. Lit. *kraũja-s* 'Blut' : ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch', gGf. **qreu̯-i̯o-*. Aksl. *šujĭ* 'links' aus **si̯ūi̯ĭ* (§ 147) : ai. *savyá-s* 'links'; *i̯ū* statt *ū* mit demselben lautgesetzlich noch unaufgeklärten *i̯* wie in *bljudą* u. a. (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXIII 348).

Anm. Dass aksl. *jaje* n. 'Ei' aus **āu̯-i̯e* entstanden sei (lat. *ōvom*, gr. ᾠόν), ist eine sehr unsichere Combination.

186. Idg. *u̯* wird, wo es selbständiger Consonant geblieben ist, heute wahrscheinlich im ganzen baltisch-slavischen Sprachgebiet spirantisch gesprochen, sicher in einem grossen Theile desselben. Ob der Laut in aksl. Zeit noch *u* consonans war, lasse ich unentschieden.

Wegfall von u̯ in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

187. Die idg. Grundsprache hatte einen enklitischen Casus des Pronomens der 2. Person **toi̯* = ai. *tē* av. *tę̄ tōi* apers. *taiy* gr. τοὶ aksl. *ti* neben betontem **tu̯ói̯* = ai. *tvḗ* av. *þwōi* gr. σοί aus *τϝοι (vgl. auch aksl. *tvojĭ* 'tuus'). Ebenso vielleicht auch vom Reflexivstamm ein **soi̯* = prākr. *sē* av. *hę̄ hōi* apers. *saiy* aksl. *si* neben **su̯ói̯* = gr. ϝοῖ. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass *u̯* in Folge des enklitischen Anschlusses nach irgend welchen wortschliessenden Consonanten geschwunden war. S. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXIV 592 ff.

188. Ferner scheint *u̯* zwischen langen Vocalen und (antesonantischem) *m* geschwunden zu sein. Acc. sg. ai. *dyā́m diyā́m*, gr. Ζῆν, lat. *diem*, idg. **di̯ēm *dii̯ēm* (vgl. § 120) neben nom. **di̯ēu̯s* 'lichter Himmel' = ai. *dyāúṣ* etc.; ai. *gā́m*, gr.

βῶν, ahd. *chuo* as. *kō*, idg. **gōm* neben nom. **gōu̯s* 'Rind' = ai. *gāú̦ṣ* etc., vgl. § 192. 645. Ahd. *guomo* ags. *ȝōma* aisl. *gōmr* 'Gaumen', lit. *gomurỹs* 'Gaumen' (neben ahd. *caumun* nhd. *gaumen*) aus **ghā(u̯)-mo-* oder *-men-* (gr. χήμη?, χαῦ-νο-ς χάος). Einige nehmen solchen Wegfall von *u̯* auch vor andern Consonanten an. Sieh u. a. Osthoff Morph. Unt. IV 311, Thurneysen Bezz. Beitr. VIII 285, Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 427 ff. Vgl. auch idg. *-ō* im Auslaut aus *-ōu̯*, § 645, 1.

Die Nasale.

A. Die Nasale als Consonanten (Mitlauter).

Indogermanische Urzeit.

189. Die idg. Grundsprache hatte vier (der Articulationsstelle nach) verschiedene Nasale, den labialen *m*, den dentalen *n*, den palatalen *ñ*, (dem *k̂* entsprechend) und den velaren *ṇ* (dem *q* entsprechend).

190. *m* im Anlaut.

Antesonantisch. **māter-* 'Mutter': ai. *mātá*, armen. *mair*, gr. μήτηρ, lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motė̃* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*. **mn̥-tó-s* partic. von W. *men-* 'denken, geistig streben' : ai. *matá-s*, gr. αὐτό-ματο-ς, lat. *com-mentu-s*, got. *munds*. **mr̥-ti-s* 'Sterben, Tod' : ai. *mr̥ti-ṣ*, lat. *mors* gen. *mortis*, lit. *mirtì-s*, aksl. *sŭ-mrŭtĭ*.

Anteconsonantisch, wahrscheinlich vor *n* und Liquiden. **mnā-* zu *men-* 'denken' : ai. part. *mnā-ta-s*, gr. fut. μνή-σω, armen. *mna-m* 'ich bleibe, erwarte' (Hübschmann Arm. Stud. I 43). **mlā-* 'hinschwinden, welken' : ai. praes. *mlāya-ti* part. *mlā-ta-s*, gr. βλᾱ-ξ -κός, βλη-χρό-ς. 2. sg. imper. ai. *brū-hí* (aus **mrūhi*) av. *mrūiđi* 'sprich'.

191. *m* im Inlaut.

Intersonantisch. Von W. *u̯em-* 'speien' : ai. *vámāmi vámimi*, gr. ἐμέω, lat. *vomō*, lit. pl. *vemalaĩ* 'Ausgespienes'. 1. pl. ind. praes. von *bher-* 'tragen' : ai. *bhárā-mas*, gr. φέρο-μεν, lat. *ferimus*, air. *berme* aus **beromi* **bero-mes-i*, got. *baira-m*, aksl. *bere-mŭ*. Bildungen mit der Nominalsuffixform *-mn̥-*, z. B. ai.

dhā́ma 'Stätte', gr. ἀνά-θημα 'Aufstellung, Weihgeschenk', gGf. **dhē-mn̥*; gr. ἧμα 'Wurf', lat. *sēmen* 'Samen', gGf. **sē-mn̥*.

m in der Verbindung *m̥m* als consonantischer Übergangslaut (§ 223, 4). **sm̥m-o-* 'irgend einer' : *sam-a-*, gr. ἀμ-ό-, got. *sum-a-*. Postconsonantisch. *smei̯-* 'lächeln, staunen' : ai. *smáy-a-tē* 'lächelt', gr. φιλο-μμειδής 'gerne lächelnd' μειδάω 'lächele', lat. *mīru-s* 'erstaunlich', engl. *smile* 'lächeln', lett. *smît* 'lachen', aksl. *smějati sę* 'lachen'. **ghor-mo-* : ai. *gharmá-s* 'Glut', lat. *formu-s* ahd. *warm* 'warm', preuss. *gorme* 'Hitze', vgl. auch armen. *ǰerm* gr. θερμό-ς 'warm' mit anderer Stufe des Wurzelvocalismus. **au̯g-men-* : ai. *ōjmán-* m. 'Kraft, Stärke', lat. *augmen augmen-tu-m* 'Vermehrung', lit. *augmũ*, gen. *augmeñs*, 'Wachstum, Auswuchs'. **ĝhei̯-men-* : ai. *hḗman-* 'Winter', armen. *jiun* (gen. *jean*) 'Schnee' aus **jivn* mit *v* = *m* (§ 202), gr. χεῖμα 'Sturm, Regenguss' χειμών 'Winter'; dazu lit. *žëmà* aksl. *zima* f. 'Winter' mit *-mā-* statt *-men-*. **k̂leu̯-men-* **k̂leu̯-mn̥-to-* von W. *k̂leu̯-* 'hören' : ai. *śrṓmata-m* 'Erhörung', av. *sraoman-* n. 'Gehör', got. *hliuma*, gen. *hliumins*, 'Gehör', ahd. *hliumunt* 'Leumund'.

Anteconsonantisch. **ĝombho-s* : ai. *jámbha-s* 'Zahn', gr. γόμφο-ς 'Zahn, Pflock', aksl. *zǫbŭ* 'Zahn'. **rump-é-ti* 'er bricht' : ai. *lumpáti*, lat. *rumpit*. **g̑emtu-s* 'Gang' von W. *g̑em-* 'gehen, kommen' : ai. *gántu-ṣ*, lat. *ad-ventu-s*. Nominalsuffixform *-mn-* : ai. *nā́-mn-ā* instr. zu *nā́ma* 'Namen', gr. νώνυ-μν-ο-ς 'namenlos', got. pl. *na-mn-a* 'nomina'. **dem-s* 'des Hauses' : ai. ved. *dán* (§ 198), gr. δες- in δεσ-πότης (§ 204).

192. *m* im Auslaut. Acc. sg. auf *-m*, z. B. **to-m* 'den' : ai. *tá-m*, gr. τό-ν, lat. *istu-m*, got. *þan-a*, lit. *tą̃*, aksl. *tŭ*; air. *fer n-* 'virum'. Nach Consonanten kam *-m* wol nur bei sonantischem Anlaut des folgenden Wortes vor, z. B. acc. sg. **bhrā́torm a-* neben **bhrā́torm̥ t-*, jenes durch got. *brōþar* (§ 659, 5), dieses durch gr. φράτορα repräsentiert (§ 233). So waren wol auch **di̯ēm* 'den heiteren Himmel' und **g̑ōm* 'bovem' aus antesonantischem **di̯ḗu̯m*, **g̑ṓu̯m* hervorgegangen (§ 188).

193. *n* im Anlaut. **neu̯o-s* **neu̯i̯o-s* 'neu' : ai. *náva-s návya-s*, armen. *nor* (mit einem *r*-Suffix), gr. νέο-ς, lat. *novo-s*,

air. *nūe*, got. *niuji-s*, lit. *naũja-s*, aksl. *novŭ*. Loc. pl. **nr̥-su* von *ner-* 'Mann' : ai. *nŕ̥-ṣu*, gr. ἀνδρά-σι. Anteconsonantisch vielleicht in der Verbindung *nr-* : vgl. ai. *nr-asthi-* 'Menschenknochen' von *nar-* (dat. *nár-ē* av. *nairę* waren Neubildungen nach der Stammform *nar-* im acc. sg. u. s. w.), gr. δρ-ώψ· ἄνθρωπος Hesych, ἀνδρ-ός gen., ἀνδρ-άγρια 'dem Feind abgenommene Rüstung'.

194. *n* im Inlaut.

Intersonantisch. **seno-s* 'alt' : ai. *sána-s*, armen. *hin* (gen. *hnoy*), gr. ἕνη, lat. *senex*, air. *sen*, got. superl. *sinista*, lit. *sēna-s*. Nominalsuffix *-men-* : ai. ved. dat. (inf.) *vid-mán-ē* 'zu erfahren', gr. ἴδ-μεν-αι, lat. *nō-min-ī*, got. gen. *na-min-s* 'nominis' (§ 660, 1), gen. lit. *ak-meñ-s* (§ 664, 2) aksl. *ka-men-e* 'lapidis'. **pl̥-no-s* **pl̥̄-no-s* 'voll' (§ 285. 306) : ai. *pūrṇá-s* (*l̥̄*), av. *perᵉna-* (*l̥*), gr. πολλοί (*l̥̄*), air. *lān* (*l̥̄*), got. *fulls* (*l̥*), lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ* (*l̥*). 3. sg. med. **tn̥-nu-tái̯* von W. *ten-* 'strecken, dehnen' (§ 224) : ai. *ta-nu-té*, gr. τά-νυ-ται.

n in der Verbindung *n̥n* als consonantischer Übergangslaut (§ 223, 4). **tn̥n-u-* 'gestreckt, dünn' : ai. *tan-ú-ṣ*, gr. ταν-ύ-ταν-αό-ς, lat. *ten-u-i-s*, air. *tan-a* corn. *tan-ow*.

Postconsonantisch. W. *snei̯gh-* 'schneien' : av. *snaęžaiti* 'es schneit', gr. hom. ἀγά-ννιφος 'sehr beschneit' hes. νίφα 'nivem', lat. *ninguit nix*, air. *snechta* 'Schnee', got. *snáivs* lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee'. **ĝnō-* 'kennen' : ai. part. *jñā-tá-s*, gr. part. γνω-τό-ς, lat. *gnōscō nōscō*, air. *gnāth* 'solitus', ahd. *becnuodelen* 'ein Erkennungszeichen geben', aksl. inf. *zna-ti*. **sup-no-* **su̯ep-no-* **su̯op-no-* 'Schlaf, Traum' : ai. *svápna-s*, armen. *kun*, ὕπνο-ς, lat. *somnu-s*, air. *suan* acymr. *hun*, aisl. *svefn*, lit. *sãpna-s*, aksl. *sŭnŭ*. **qoi̯-nā-* 'Entgelt' (W. *qei̯-*) : av. *kaęnā-* 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt, Strafe, Lohn', aksl. *cěna* 'pretium'.

Anteconsonantisch. W. *bhendh-* 'binden': ai. *bándhana-m* 'das Binden' *bándhu-ṣ* 'Verwandter', gr. πενθερό-ς 'Schwiegervater', lat. *of-fendimentu-m* 'Kinnband', got. *bindan* 'binden'. Participialsuffix *-nt-* : acc. sg. ai. *bhárantam* 'ferentem', gr. φέροντα, lat. *euntem*, got. *giband* 'datorem', lit. *vēžantį* 'vehentem'. **ĝhans-* 'Gans' : ai. *hąsá-s*, gr. χήν χην-ός, lat. *ānser*, ahd.

gans, lit. *žąsì-s*; über aksl. *gąsĭ* § 467, 2. Präsensstammsuffix *-nu̯-* : ai. 3. pl. *ci-nv-ánti* 'sie reihen an einander' 3. sg. *r̥-ṇv-á-ti* 'bringt, sendet', gr. hom. τίνω att. τίνω 'büsse' aus *τι-νϝ-ω, got. *rinna* 'renne' aus **ri-nu̯-ō*.

195. *n* im Auslaut. Vocat. von *n*-Stämmen : ai. *takṣan* gr. τέκτον 'Zimmermann', ai. *śvan* gr. κύον 'Hund'. Loc. sg. von derselben Stammclasse : ai. *kár-man* ('Handlung') *udán* ('Wasser'), gr. δό-μεν (inf. 'geben') αἰέν ('immer', zu αἰών). Ausgang *-ēn -ōn* im nom. acc. neutraler *n*-Stämme : av. *nāmąn* 'Namen' (pl.) urar. *-*ān*, got. *namō* (sg.) urgerm. *-*ōn*, aksl. *imę* (sg.) urslav. *-*ēn*. **en* 'in' : gr. ἐν, ital. *en*, germ. *in*, preuss. *en* lett. *i*, vielleicht auch aksl. *-e* im loc. sg. *kamen-e* (§ 219).

196. *n̂* und *ŋ* kamen in der Zeit der Urgemeinschaft nur vor den *k̂*- und den *q*-Lauten vor. Ai. perf. *ānáṅśa* 'er erreichte' *ą́śa-s* 'Antheil', gr. ἤνεγκο-ν 'ich brachte hin', lat. *nanc-īscor*, air. *con-icc* 'er kann'. W. *an̂ĝh-* 'einschnüren, beengen' : *ą́has-* av. *ązah-* n. 'Bedrängnis, Not', armen. *anjuk* (*ancuk*) 'enge', gr. ἄγχω 'schnüre, würge', lat. *angō angor*, air. *cum-ung* 'enge', got. *aggvu-s* 'enge' (*v* aus andern Casus eingeschleppt), aksl. *ąza* 'Band, Fessel'. **peŋqe* 'fünf' : ai. *páñca*, armen. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque*, air. *cōic* acymr. *pimp*, got. *fimf*, lit. *penkì* (*-i* lit. Neubildung). Ai. *áñjas-* 'Salbe', *añj-ánti* 'sie schmieren, salben', lat. *unguō*, air. *imm* (gen. *imme*, Stamm **imben-*) 'Butter', ahd. *ancho* 'Butter'.

Bei dem häufigen Abweichen der *k̂*- und der *q*-Laute von ihrer ursprünglichen Articulationsstelle und bei der Abhängigkeit der Nasale von dem Organ nachfolgender Geräuschlaute waren Organveränderungen ursprünglicher *n̂* und *ŋ* in den idg. Einzelentwicklungen sehr gewöhnlich.

Arisch.

197. Ai. av. apers. Prohibitivpartikel *mā* : gr. μή. Ai. av. apers. *ni-* 'nieder' : ahd. *ni-dar*. Ai. *nā́ma* av. *nąma* apers. *nāmā* 'Name' : lat. *nōmen*. Ai. *jáŋghā-* f. av. *zaŋga-* m. 'Unterbein' : got. *gagga* 'ich gehe', lit. *žengiù* 'ich schreite'. Ai. *páñca* av. *panca* 'fünf' : gr. πέντε, idg. **peŋqe*.

Anm. Im Apers. blieben die Nasale vor Verschlusslauten und auslautendes *n* ungeschrieben, z. B. *Kabujīya* für *Kamb-* Καμβύσης, 3. pl. *baratiy* für *barantiy* = ai. *bháranti* 'ferunt', *abara* für *abaran* = ai. *ábharan* 'ferebant'.

198. Urar. *-nt-* aus idg. *-m̥t-*. 3. sg. imper. ai. *gántu* av. gāþ. *jantū*, urar. **jantu* (ai. *g-* statt *j-* nach *gahí* u. a., § 451 Anm.) aus idg. **g̑em-t-u* von W. *g̑em-* 'gehen'. Wol auch urar. *-ns-* aus *-m̥s-*. **ansa-* 'Schulter' (ai. *ą́sa-s*) aus **am̥sa-*, idg. **omso-* : got. *amsa*. Ai. *dán* gen. sg. 'des Hauses' = gr. δεϲ- in δεσπότης (§ 204), idg. **dem-s*. Ai. *ágan* 2. sg. praet. von *gam-* 'gehen', aus urspr. **é-g̑em-s*.

Vermutlich ebenfalls schon im Urar. schwand *n* in der Lautgruppe *ānt* in der Silbe vor dem Hochton, z. B. gen. sg. *yāt-ás* neben acc. sg. *yā́nt-am*, part. von *yā́-mi* 'ich gehe'. Der Accent spielte hier eine ähnliche Rolle wie bei *sat-ás* aus **s-n̥t-ás* neben *sánt-am* aus **s-ńt-m̥(m)* (§ 228. 230), part. von *ás-mi* 'ich bin' (Hübschmann Das idg. Vocalsyst. 86).

199. Indisch.

Aus Sonant + Nasal entstand nasalierter Sonant vor den aus urar. Zeit überkommenen und den im Indischen neu entstandenen Spiranten. *dą́sas-* n. 'herrliche That' aus urar. **dansas-*: av. superl. *dąhišta-* = ai. *dą́siṣṭha-*, gr. δῆνος 'Ratschluss, Anschlag' (§ 565). *ą́has-* n. 'Bedrängnis, Not' aus urar. **añžhas-* : av. *ązō* 'Bedrängnis', lat. *angor*, W. *añĝh-*. *dr̥háti* (neben *dŕ̥hati*) 'er befestigt' aus urar. **dhr̥ñžháti* von W. *dherĝh-*, eine Präsensbildung wie *kr̥ntáti* 'scheidet, spaltet' von W. *qert-*, *piṡáti* 'schneidet zurecht, schmückt' von W. *peik̑-* (vgl. § 221). *rąháyati* 'er beschleunigt' aus urar. **rañjhayati* : av. *renjayeiti* 'er beschleunigt'.

Anm. 1. Man hält den Nasalvocal, wo er sowol im Ind. wie im Iran. auftritt, für urarisch. Aber es ist schon an sich nicht recht wahrscheinlich, dass das *ą* von ai. *rąháyati* und das *ą* von av. *mąþra-* (§ 200), die nicht urarisch sein können, von den *ą* in ai. *dą́siṣṭha-* av. *dąhišta-* etc. sprachgeschichtlich zu trennen seien. Und ausschlaggebend ist, dass ai. *dán* und *ágan* (§ 198) nur aus urind. **dans* und **agans* (nicht aus **dąs* und **agąs*) erklärlich sind. Die Abwerfung des *s* in *dán, ágan* war speciell indisch und älter als die Entstehung der nasalierten Vocale, s. § 647, 7. Die Formen wie *piṡánti* 'sie zermalmen', *-ī̧ṣi -ū̧ṣi* im Ausgang des nom. acc. pl.

(*haviṣi, āyūṣi*) können, mit Rücksicht auf die Verwandlung des *s* in *ś* in urar. Zeit, nicht als Beweis dafür gelten, dass *n* im vorausgehenden Vocal bereits in dieser Sprachperiode aufgegangen sei (vgl. § 556, 1).

n wurde nach *j*, *c* zu *ñ*. *yajñá-s* 'Götterverehrung' : gr. ἁγνό-ς 'heilig', idg. **i̯aĝ-no-s*. *yācñā́* 'das Heischen, Bitten', eine indische Neubildung zu *yā́cati* 'er heischt, bittet'.

Derselbe Nasal wurde nach den cerebralen Lauten *r̥*, *r*, *ṣ* zum cerebralen Nasal (*ṇ*). *mr̥-ṇā́-mi* 'zermalme, zerschlage' : gr. μάρ-να-μαι 'kämpfe', idg. **mr̥-nā-mi*. *kr̥ṣṇá-s* 'schwarz' : preuss. *kirsna-* aksl. *črĭnŭ* 'schwarz', idg. **qr̥sno-s*. Diese Angleichung geschah unter gewissen Bedingungen (Whitney Ind. Gramm. § 189 ff.) auch bei grösserer Entfernung der beiden Laute von einander, z. B. part. med. *bhára-māṇa-s* : gr. φερό-μενο-ς. Dieser Process erklärt sich daraus, dass die Zunge, durch *r̥*, *r*, *ṣ* in die Cerebrallage gekommen, diese Lage bis zur Production des Nasals beibehielt.

mr im Anlaut wurde *br*. *brū-* 'sprechen' : av. *mrū-*. Vgl. gr. βροτό-ς aus *μροτό-ς u. ähnl. § 204. Zu den Ausnahmen wie *mriyátē* 'moritur' vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 55. *-mbl-* aus *-ml-* in *ambla-s* neben älterem *amlá-s* 'sauer, Säure' : vgl. lat. *amāru-s*.

Anm. 2. Ging auf ind. Boden *mu̯* in *nu̯* über? Die Frage ist aufzuwerfen wegen 1. du. med. injunct. *gánvahi*, part. perf. act. *jaganvā́n* von *gam-* 'gehen', *raṇvá-* 'ergötzlich' von *ram-* 'sich ergötzen'. Der Process wäre eventuell ins Urarische zu verlegen — entsprechende Beispiele aus dem Iranischen sind nicht überliefert —, und da in den in Betracht kommenden Formen idg. *m̥u̯* zu Grunde liegt (§ 225), so kommt ferner in Frage, ob die dentale Articulation nicht schon Platz griff, ehe aus *m̥* der consonantische Nasal entsprang.

200. Iranisch.

Aus Sonant + Nasal entstand nasalierter Sonant vor den aus urar. Zeit ererbten und den im Iran. neu entstandenen Spiranten (§ 473. 475). In § 199 wurden bereits av. *dąhišta-* und *ązō* genannt. Andere Fälle : av. *mąþra-* 'Spruch' : urar. und ai. *mántra-*; *ąxnā-* 'Zügel' : ai. *aŋkháyati* 'klammert sich an etwas'; *tąšyå* 'stärker' aus urar. **tañcyās*, compar. zu *tančišta-* 'der stärkste'. Betreffs der Behandlung von *r̥* + *n* vor Spiranten verweise ich auf Bartholomae's Handb. S. 14. 21.

Dass in diesen Fällen auch im Apers. nasalierter Vocal gesprochen wurde, ist nur Mutmassung. Die Schrift war nicht im Stande nasalierte Vocale als solche zu bezeichnen.

Anm. Warum *ą* in av. *dąhišta* etc. für eine speciell iran. und nicht für eine urar. Entwicklung zu halten ist, sahen wir § 199 Anm. 1. Man vergleiche auch av. *þrąfđa-* 'befriedigt' = urar. ai. **tr̥mpthá-* (§ 475) mit *m^e^rąždyāi* inf. 'streifen' = urar. **mr̥nždhi̯āi̯* (praes. av. *mar^e^zaiti*); in beiden Fällen ist *rą* in gleicher Weise Vertreter von *r̥*.

Av. *n* vor palatalen Verschlusslauten = ai. urir. *ñ*. *panca* 'fünf' : ai. urar. *páñca*. *renjayęiti* 'er beschleunigt' : urar. **rañjhayati* (ai. *rąháyati*, § 199). Vgl. av. *-sc-* = ai. *-śc-*, z. B. *manas ca* = ai. *mánaś ca* (gr. μένος τε) 'und der Sinn', § 556, 2.

Vor *y* und *i*, *ī* wurde im Av. *n* mouilliert, doch ist diese Modification nur in einigen Mss. dargestellt. *ańya-* : ai. *anyá-* apers. *aniya-* 'anderer'. Verbalpräfix *ńi-* : ai. *ni-* 'nieder'.

Uriran. auslaut. *-ān*, *-ām* wurden av. zu *-ą̄*, geschrieben *-ą* und *-ąn -ąm*. 3. pl. conj. *barą* (*barąn*, *barąm*) : ai. urar. *bhárān* 'ferant', Gf. **bherānt*. Acc. *þwą* (*þwąm*) : ai. urar. *tvā́m* apers. *þuvām* 'dich'. Dass *-ą̄n*, *-ą̄m* die Vorstufen waren, zeigen die Schreibungen wie *^u^rvąn-ō* neben *^u^rvān-ō* (nom. pl. von *^u^rvan-* m. 'Seele'), *dąma* neben *dāma* 'Geschöpf' (= ai. *dhā́ma* 'Wirkung, Stätte'), wo ebenfalls *ą* als *ą̄* zu lesen ist. Vgl. Bartholomae Handb. § 14. 78, 4. 79, 3.

Armenisch.

201. *mi* 'dass nicht' : ai. *mā́* gr. μή. *armukn*, gen. *armkan*, 'Ellenbogen, Bug' : lat. *armu-s*, got. *arms*.

nist 'Lage, Sitz' *nsti-m* 'sitze' : ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager', lat. *nīdu-s*, ahd. *nest* 'Nest', idg. **ni-zd-o-* von **ni-sed-* 'niedersitzen'. *nu* 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣā́* ahd. *snur* aksl. *snŭcha* u. s. w. *k̔un* 'Schlaf' aus **k̔uvn*, **k̔upn* (*k̔-* aus *su̯-*, § 162): ai. *svápna-s* lat. *somnu-s*. *aṙ-nu-m* 'nehme' : gr. ἄρ-νυ-μαι.

anjuk (*ancuk*) 'enge' : ai. *ąhú-ṣ* u. s. w., W. *añĝh-*. *hing* 'fünf' : ai. *páñca* u. s. w., idg. **peŋqe*. Vgl. § 196.

202. *m* in *v* (*u*) verwandelt. *anun* (gen. *anuan*) 'Name' aus **anvan*, **anman* (vgl. § 232). *jiun* (gen. *jean*) 'Schnee' aus

**jivn* : ai. *hēman-*, gr. χειμών χεῖμα. S. Hübschmann Arm. St. I 75.

m und *n* schwanden vor *s*. *us*, gen. *usoy*, 'Schulter' : got. *amsa* m., ai. *ąsa-s*, umbr. *onse* 'in umero'. *mis*, gen. *msoy*, 'Fleisch' : got. *mimza-* n., aksl. *męso*. *amis*, gen. *amsoy*, 'Monat' : lat. *mēns-i-s*, air. gen. *mīs* (Stamm urkelt. **mēns-*). Acc. pl. *eris* 'tres' : got. *þri-ns*, gr. dor. τρῖς aus *τρι-νς; über den Anlaut von *eris* § 263. Acc. pl. *z mards* 'homines' aus **mr̥to-ns* : vgl. got. *vulfa-ns* 'lupos', gr. kret. νόμο-νς 'leges'.

Postvocalisches *-m* im Auslaut schwand. *z mard* 'hominem' : ai. *mr̥tá-m*, lat. *equo-m*, gr. βροτό-ν. Vgl. § 651, 2.

Griechisch.

203. μὲ 'mich' : got. *mi-k*, ai. *mā́m*, lat. *mē*. ἡμι- 'halb' : ai. *sāmí-*, lat. *sēmi-*. ἄκμων 'Ambos' : ai. *áśman-* 'Stein, Donnerkeil'. ἀμφί 'um' : lat. *amb-*.

νέφος 'Gewölk' : ai. *nábhas* 'Gewölk, Luftraum', aksl. *nebo* 'Luftraum, Himmel'. πότνια 'Herrin' : ai. *pátnī*. Dor. φέροντι (att. φέρουσι) 'sie tragen' : ai. *bháranti*.

ἐνεγκεῖν 'hinbringen' : ai. perf. *ānąśa*. ὄγκο-ς 'Haken' : ai. *aŋká-s*. πέντε 'fünf' : ai. *páñca*; πέμπτο-ς 'der fünfte' : lit. *peñkta-s*.

Anm. Der gutturale Nasal wurde in der Schrift ursprünglich, wie es scheint, durch ν mit vertreten. So noch inschr. z. B. ἄνκυρα, ἐνγύς. Die Darstellung durch γ kam daneben auf, nachdem *g* in *gn*, *gm* (στυγνό-ς, ἀγμό-ς) zu *ŋ* geworden war (§ 492).

204. Urgriechische Wandlungen.

-ντ- aus *-mt-*. γέντο 'er fasste' zu ὄγ-γεμος· συλλαβή Hesych. ἄν-τλο-ν 'Kielwasser', zu ἀμάω 'ich sammle ein'. Wol auch -νς aus *-ms*. ἕνς (kret., daraus att. εἷς) aus **sem-s* : vgl. μῶνυξ aus *σμ-ωνυξ, ὁμ-ό-ς, lat. *sem-el*.

-νι̯- aus *-mi̯-*. κοινό-ς 'gemeinsam' aus *κονι̯ο-ς *κομ-ι̯ο-ς : lat. *cum*. Vgl. βαίνω 'gehe' aus *βανι̯ω, idg. **gm̥-i̯ō* : lat. *veniō*. Zur ι-Epenthese s. § 131. 639.

-μβρ-, -μβλ-, -νδρ- aus -μρ-, -μλ-, -νρ-. Im Anlaut ging mit der Entwicklung des Verschlusslautes der Nasal verloren.

ἄ-μβροτο-ς ‘unsterblich’, βροτό-ς ‘sterblich’[1]); *μροτό-ς war eine Mischform von μορτό-ς Hesych (ai. *márta-s*, idg. **mórto-s*) und *μρατό-ς (ai. *mr̥tá-s*), und μορτό-ς selbst war bereits eine solche hinsichtlich des Accentes. μέμβλωκα, βλώσκω (‘komme’) mit *μλω- = urspr. **m̥l̄-* (§ 306), aor. ἔμολο-ν. βλίττω ‘zeidele’ zu μέλι μέλιτος ‘Honig’. ἀνδρ-ός -ῶν (nom. ἀνήρ ‘Mann’), δρ-ώψ· ἄνθρωπος Hesych, δρο-τῆτα acc. ‘Manneskraft’ (so wol mit Clemm bei Homer Π 857, Χ 363 statt ἀνδροτῆτα zu lesen): vgl. ai. *nr̥-asthi-* ‘Menschenknochen’.

-λν- wurde -λλ- und bei vorausgehender Vocalkürze trat später die sog. Ersatzdehnung ein (vgl. § 618). Aus urgr. *γu̯ολνεται (Gf. **gl̥̄-né-tai̯*, § 306) entstanden lesb. βόλλεται att. βούλεται und aus urgr. *γu̯ελνεται (Gf. **gél-ne-tai̯*) thess. βέλλετει (über β- § 428 Anm.) dor. δήλεται lokr. delph. δείλεται ‘er will’, von W. *gel-*. Hom. οὖλο-ς ‘kraus’ aus *ϝολνο-ς, Gf. **u̯l̥̄no-s* : ai. *ūrṇā* aus **u̯l̥̄-nā* (§ 151. 157. 306). Lesb. ἀπ-έλλω dor. ϝήλω hom. εἴλω ‘dränge’ aus *ϝελ-νω. Jünger, aber wol auch bereits urgriechisch war die Assimilation von -λν- zu -λλ- in ὄλλῡμι ‘ich vernichte’ aus *ὀλ-νῡ-μι; ἐλλό-ς ‘Hirschkalb’ aus *ἐλ-ν-ο-ς, vgl. ἔλα-φο-ς aus **el̥n-bho-s*, lit. *éln-i-s* m. ‘Hirsch’, aksl. *jelen-ĭ*, gen. *jelen-e*, ‘Hirsch’; ὠλλόν· τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν (Hesych) aus *ὠλ-ν-ο-ν, zu ὠλήν -ένος (vgl. Verf. Morph. Unt. II 173).

Anm. 1. Wenn -λλ- in den drei letztgenannten Wörtern ebenfalls schon urgriechisch war, wie wir vermuten, so wird das -λλ- in βόλλομαι u. s. w. ehe die ‘Ersatzdehnung’ eintrat etwas anders gesprochen worden sein als das von ὄλλῡμι u. s. w. Die Formen πίλναμαι (zu πέλας) und πιλνό-ν· φαιόν Hesych (zu πελός, πελιός) mögen erst aufgekommen sein, bez. diese Lautgestalt erlangt haben, als die Wirksamkeit des Gesetzes, durch das *ὄλνῡμι zu ὄλλῡμι wurde, bereits erloschen war.

ν schwand vor σ + Conson. ohne ‘Ersatzdehnung’. κεστό-ς ‘durchstochen, gestickt’ aus *κενστο-ς, zu κεντέω. δες- in δεσπότης aus *δενς, idg. **dem-s* ‘des Hauses’ : ai. *dán*. 3. pl. imper. med. φερόσθων aus *φερονσθων. Ἀθήναζε ‘nach Athen’ aus *Ἀθᾱνανz-δε. δικασπόλο-ς ‘Rechtspfleger’ aus *δικανς-πολος, un-

1) ἄ-βροτο-ς neben ἄ-μβροτο-ς war Neubildung von βροτό-ς aus. Vgl. prākr. *a-riṇa-* ‘schuldlos’ als jüngere Neucomposition neben *aṇ-iriṇa-* = ai. *an-r̥ṇa-*.

echtes Compos. mit acc. pl.; ebenso μογοστόκο-ς 'Schmerzen erzeugend' aus *μογονς-τοκος. Hierher ferner die (verschiedenen Mundarten angehörigen) Formen des acc. pl. der *-o-* und *-ā-* Stämme wie τός, θεός, τᾰ́ς, καλᾰ́ς (neben τόνς τάνς, τούς τᾱ́ς) und ἐς aus ἐνς 'in', die vor consonantischem Anlaut entstanden: lautgesetzlich war τὸς παῖδας neben τὸνς (τοὺς) ἄνδρας, ἐς τοῦτο neben ἐνς (εἰς) αὐτό. Endlich πτίσσω 'zerstampfe' aus *πτινσ-ι̯ω : lat. *pīnsiō*, und hom. νίσσομαι 'komme' aus *νι-νσ-ι̯ομαι (redupl. Präsensbildung), neben νέομαι aus *νεσ-ο-μαι, vgl. νόσ-το-ς, W. *nes-* (§ 563, 4).

Anm. 2. Wo im Einzelleben der Mundarten νσ + Conson. neu aufkam, zeigen die Mundarten, in welchen ν vor σ mit 'Ersatzdehnung' schwand (vgl. § 205. 618), diese Dehnung. So war att. ἔσπεισμαι ἔσπειστο (von σπένδω 'spende') Neubildung nach ἔσπεισα (kret. noch ἔσπενσα) und σπείσω; ion. πεῖσμα 'Tau' aus *πεν(θ)-σμα, eine Neubildung für urgr. *πενθ-μα (vgl. lat. *offendimentu-m*), wie ζῶσμα für älteres ζῶμα u. dgl.

-m wurde -ν. Acc. sg. τόν 'den' : ai. *tá-m*, lat. *is-tu-m*; ὄϊν 'Schaf' : vgl. ai. *ávi-m*. Gen. pl. ἵππων 'equorum' : vgl. ai. ved. *dēvā́m* 'deorum', lat. *virum*. 1. sg. imperf. ἔφερον 'ich trug' : ai. *ábhara-m*. ἕν 'unum' aus **sem*; vgl. über ἕνς in diesem § S. 171. χθών 'Erde', χιών 'Schnee' aus *χθωμ, *χιωμ : vgl. χθαμ-αλό-ς ai. *kṣ̌ám-* und lat. *hiem-* gr. δύς-χιμο-ς. Von ἕν (und ἕνς) und von χθών, χιών aus drang ν in die anderen Casus ein: ἑν-ός, χθον-ός, χιόν-ος statt der lautgesetzlichen Formen *ἑμ-ος, *χθομ-ος, *χιομ-ος.

Über Vocalentfaltung aus anlautenden Nasalen wie in ἀμέλγω 'melke' : lit. *mélžu* s. § 626.

205. Einzeldialektisches.

Die regelmässige Nichtschreibung des Nasals vor Consonanten im Kyprischen und im Pamphylischen lässt schliessen, dass in diesen Mundarten Nasalvocal gesprochen wurde. Kypr. *o-ka-to-se* = Ὄ(γ)κα(ν)τος, *a-ti* = ἀ(ν)τί, *pe-pa-me-ro-ne* = πε(μ)φαμέρων; so auch *to-ko-ro-ne* = τὸ(γ) χῶρον, *na-o-to-te* = ναὸ(ν) τό(ν)δε u. ähnl. (§ 653, 3). Pamph. πέδε = att. πέντε (§ 487).

Aus urgr. -πμ- entstand im Lesb. -ππ-, sonst -μμ-. Lesb.

ὄππατα pl., hom. u. s. w. ὄμμα 'Auge', zu ὀπ-ωπ-α ὄψομαι. Lesb. ἄλιππα neben att. ἄλειμμα 'Salbe', zu λίπ-α ἀλείφω.

Vor -ς und vor dem durch Assimilationsprocesse entstandenen tonlosen -σ- (§ 489. 490) blieb ν nur im Kretischen und Argivischen. τό-νς 'die' : got. *þa-ns*, idg. **to-ns*. θένς aus *θεντ-ς, part. zu θεῖναι 'setzen'. πρέπονσα aus *πρεποντ-ια, fem. zu πρέπων 'geziemend, entsprechend'. ἔσπενσα aus *ἐσπεντσα, aor. von σπένδω 'spende'. πρέπονσι aus *πρεποντ-σι loc. pl. zu πρέπων. μηνσί aus *μηνσ-σι loc. pl. zu gen. sg. lesb. μῆνν-ος 'Monats'. Sonst schwand ν, indem es in den meisten Dialekten mit dem vorausgehenden Vocal zu Nasalvocal wurde, mit kurzem Vocal zu langem Nasalvocal, und die Nasalierung dann schwand. Dor. τώς, πρέπωσα, θής, ἧς (ἕνς); ion. att. τούς, πρέπουσα, θείς, εἷς; dor. att. μησί, τάς (τάνς), πᾶσα (πάνσα); att. 3. pl. ἄγουσι, ἄγωσι (dor. urgriech. ἄγοντι, ἄγωντι). Im Lesb. entstanden *i*-Diphthonge: τοίς, πρέποισα, θείς, εἷς, ταίς, παῖσα, ἄγοισι, ἄγῳσι; der *s*-Laut muss hier ein Hauptfactor bei der Erzeugung des ι gewesen sein. Im Elischen entsprangen *i*-Diphthonge in den Ausgängen -ονς, -ανς, urel. -ονz, -ανz (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 26 ff.) : τοίρ, καταξίαιρ, dagegen διδῶσσα, πᾶσα.

Anm. 1. Das dem völligen Verlust des ν vorausgehende Stadium des nasalierten Vocals repräsentieren vielleicht das Kretische und das Argivische der historischen Sprachperiode. Denn es ist wol denkbar, dass man Nasalvocal (nicht mehr Vocal + Nasal) sprach, aber die Schreibung mit ν aus älterer Zeit beibehalten hatte. Vgl. franz. *tonsure, mensonge*.

Anm. 2. Das durch Übergang von -τι in -σι entstandene νσ wurde im Arkadischen bewahrt (z. B. conj. κελεύωνσι), das daneben z. B. acc. pl. δαρχμάς 'Drachmen' hatte. Daraus folgt, dass zur Zeit der Entstehung von -νσι aus -ντι in diesem Dialekt die Wirksamkeit des Gesetzes, durch das δαρχμάς entstand, bereits erloschen war. Vgl. im Attischen die nach Vollzug der 'Ersatzdehnung' (πᾶσα aus *πάνσα) neu entsprungenen Formen θέρμανσις, ὕφανσις u. s. w.

Anm. 3. Die durch 'Ersatzdehnung' entstandenen ει und ου sind nie Diphthonge gewesen. Das ει der ion.-att. böot. εἷς, θεῖσα und das ει der lesb. εἷς, θεῖσα sind nur graphisch gleich, letzteres war Diphthong. Vgl. die andern Ersatzdehnungserscheinungen § 618.

Italisch.

206. Lat. *magis*, umbr. mestru 'maior', osk. *mais* 'magis' : ai. *mahā́n* 'magnus'. Lat. *homō*, umbr. *homonus* 'hominibus', osk. humuns nom. 'homines' : got. *guma* 'homo'. Lat. *termō termen*, umbr. *termnom-e* 'ad terminum', osk. teremnattens 'terminaverunt' : ai. *tárman-* n. 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel'. Acc. sg. umbr. *tota-m* osk. *tovta-m* 'civitatem', lat. *equa-m* : ai. *áśvā-m* 'equam'.

Lat. *ne nē*, umbr. osk. *nei-p* 'neque, neve, non' : ai. *ná* got. *ni* lit. *nè* 'non'. Lat. *dō-nu-m*, umbr. řunu osk. dúnúm 'donum' : ai. *dā́-na-m* 'Gabe'. Lat. *cor-n-īx*, umbr. *cur-n-ac-o* 'cornicem' : vgl. gr. κορών-η 'Krähe'. 3. pl. lat. *feru-nt*, umbr. *furfa-nt* 'februant', osk. kara-nter 'vescuntur' : ai. *bhára-nti* 'ferunt'. Lat. *mēns-i-s*, umbr. menzne 'mense' : gr. lesb. μηνν- att. μην- aus **mēns-*.

Lat. *angō angor* : gr. ἄγχω 'schnüre, würge', av. *ązah-* 'Bedrängnis', W. *añĝh-*. Lat. *quīnque*, umbr. pumpeřias osk. pumperias gleichsam 'quintiliae', osk. Πομπτιες 'Quinctius', urital. **ku̯eŋku̯e* aus **peŋku̯e* (§ 336) : ai. *páñca*, idg. **peŋqe*.

Anm. Der gutturale Nasal wird in den italischen Sprachen durch das Zeichen *n* mit vertreten.

207. Uritalische Veränderungen.

Urital. *-mt-*, dessen *m* zum Theil auf idg. *m̥* (§ 237. 238) beruhte, wurde noch in urital. Zeit zu *-nt-*, entsprechend *-md-* zu *-nd-*. Derselbe Wandel scheint später auch im einzeldialektischen Leben entstandenes *-mt-* ergriffen zu haben. Lat. *con-trā contrō-versu-s*, osk. *con-trud* (Präpos. mit Locat.) 'contra', zu lat. *cum* osk. *com*. Lat. *ad-ventu-s* : ai. *gántu-ṣ* 'Gang', idg. **gém-tu-s*; lat. *in-ventu-s* : ai. *gatá-s*, gr. βατό-ς, idg. **gm̥-tó-s*, von W. *gem-* 'gehen'. Lat. *centum* : lit. *szim̃ta-s* 'hundert', idg. **k̑m̥tó-m*. Alat. *quan-de* 'quam', umbr. pane 'quam', osk. *pan* 'quam', zu *quam*. Lat. *quon-dam*, umbr. *ponne pone* pune osk. pún *pon* 'quom', zu *quom*. Ferner lat. *fren-dō* neben *frem-ō* (vgl. § 349), *septen-triōn-ēs septen-decim* (*septem*),

vērun-tamen (*vērum*), *eun-dem* (*eum*), *vēnun-dō* (*vēnum*), *quan-diū* (*quam*); umbr. *hon-dra* 'infra' *hon-domu* 'infimo' osk. hu[n]-truis 'inferis' zu lat. *hum-u-s* gr. χαμ-αί (Danielsson Pauli's Altit. Stud. III 143), umbr. *desen-duf* 'duodecim'. Vgl. auch osk. Púntiis neben *pomtis* 'quinquies' und Πομπτιες (latinisiert *Pontius Pomptius*) : lat. *Quinctiu-s*.

Diesem Lautwandel wurden durch Systemzwang und Neubildung viele Ausnahmen geschaffen. Z. B. lat. *quamde*, *quamdiū*, *vērumtamen* wegen der einfachen *quam*, *vērum*. Jüngeren Ursprungs sind auch lat. *ēm-p-tu-s* umbr. *emps* 'emptus' (vgl. *da-etom* 'demptum'), lat. *sūm-p-tu-s* mit eingeschobenem *p* (§ 208).

Ferner entstand wol auch bereits im Uritalischen **kuoŋ-kue* aus **kuom kue* (lat. *quonque cunque*, umbr. *pumpe*) u. ähnl. Vgl. auch lat. *singulu-s* aus **sem-clo-s*, *prīnceps* aus **prīm*(*i*)-*ceps* (§ 633). Lat. *quomque cumque* ist analog dem *quamde* zu beurtheilen.

Analog wahrscheinlich auch *-ns-* aus *-ms-*. Vgl. § 568 Anm., § 570 über *tenebrae*.

208. Lateinisch.

-mi̯- wurde zu *-ni̯-*. *quoniam* aus **quom-i̯am*. *con-jectu-s*, *con-jungō*, *con-jūrō* aus **com-i̯-*. *veniō* aus *(*g*)*uem-i̯ō*, idg. **g̑m̥-i̯ó* von W. *gem-* (§ 239).

Übergangslaut *-p-* in *-mpt-* (§ 207), *-mps-*, *-mpl-* : *ēm-p-tus*, *sūm-p-si*, *ex-em-p-lum*. Vgl. umbr. *emps* 'emptus'.

-ln- zu *-ll-*. *colli-s* aus **col-n-is* : lit. *kál-n-a-s* 'Berg', gr. κολων-ό-ς 'Hügel', zu Grunde liegende Stammform **qolen-*. *pollen* (neben *polen-ta*), aus älterem **polen*, gen. **poln-os*, entwickelt (s. W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 162) : gr. πάλη 'Mehlstaub'. *pullu-s* 'Junges' aus **pol-n-o-s* : got. *fula*, gen. *fulin-s*, 'Fohlen', von einem Stamm **pl̥l-en-*. *vellus* 'Vliess' : lit. *vìlna* 'Wollhärchen' u. s. w. Der Grund, warum in *volnus*, *ulna*, *pōpulnus* u. a. keine Assimilation eintrat, liegt nicht zu Tage.

-nl- zu *-ll-* in Deminutiva : *asellu-s* aus **asen-lo-s*, zu *asinu-s*; *homullu-s* aus **homōn-lo-s*, vgl. *homun-culu-s*.

Anm. Diese Affectionen mögen zum Theil oder alle der urital. Zeit zuzuschreiben sein. Die umbr.-samn. Mundarten liefern zur Bestimmung der Chronologie kein ausreichendes Material.

Urlat. *-ns-*. Der Nasal ist schon in den ältesten Inschriften oft ungeschrieben, z. B. *mesibus*, *cesor*, *cosol*, *cosentiont*. Ferner bei den Schriftstellern *vicesimus* und *vicensimus*, *quoties* und *quotiens*, *pisare* und *pinsare* u. s. w. Combiniert man dies mit der sicher bezeugten Thatsache, dass kurze Vocale vor *-ns-* gedehnt gesprochen wurden (§ 619), so ergibt sich, dass man langen nasalierten Vocal, vielleicht mit nachklingendem reducierten consonantischen Element, sprach. Bei der Inconsequenz und Ungenauigkeit der Lautbezeichnung und bei der wol zu berücksichtigenden Möglichkeit, dass *n* als voller consonantischer Nasal aus andern Formen des Formensystems restituiert wurde (vgl. z. B. *scānsum*, *dēfēnsor dēfēnstrīx*), ist nicht zu einer klaren Einsicht in den Verlauf des Processes und seinen Umfang zu kommen[1]). In zwei Fällen war der Nasal, wie es scheint, schon im Beginn der Überlieferung völlig verloren:

1. Bei auslautendem *-ns*, wenn *-s* nicht aus älterem *-ts* entstanden war (vgl. § 501). Acc. pl. *equōs*, *ovīs*, *fructūs* aus **-o-ns*, **-i-ns*, **-u-ns*, *pedēs* aus **-ens* = idg. **-n̥s* (§ 224. 238). Nom. *sanguīs* aus **sanguins*, Neubildung für das alte Neutr. *sanguen*.

2. In den Formen mit urlat. *-nsl-*. *pīlu-m* 'Mörserkeule' aus **pinslo-m*. *prēlu-m* 'Presse' aus **prenslo-m*, älter **premslo-m* (vgl. *cōnsequor* aus **com-sequor*, inschriftl. *quansei* und § 207 extr.). *ālu-m* 'wilder Knoblauch' (dazu *hālāre*, *an-hēlāre* mit unorganischem *h-*, s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 491) von W. *an-* 'hauchen', aus **an-slo-* oder **ans-lo-* (vgl. aksl. *ąch-ati* 'duften' aus **on-s-ātī*, § 219. 588 Anm. 2). *scāla* 'Leiter' aus **scan(t)slā*, zu *scandō*. Dass der Wegfall des Nasals in der Gruppe *-nsl-* jünger war als die Schwächung von *a* zu *e* im zweiten Glied von Zusammensetzungen, zeigt *an-hēlō* aus **an-(h)enslō*, wie *scandō* : *cōn-scendō* (Osthoff a. a. O. 115). Hierher wol auch *īlicō*, aus **in slocō*, § 570.

1) Vgl. u. a. Seelmann Die Aussprache des Latein S. 273 ff.

Urlat. *-m* im Auslaut (zum Theil auf idg. *-m̥* beruhend, § 238). Schon in den ältesten Inschriften schwankt die Schreibung, z. B. *pocolo* neben *pocolom poculum*. Der Laut war vor vocalischem Wortanlaut stark reduciert. Nach Abschluss des Vocals der letzten Silbe erfolgte nur ein sehr unvollkommener Lippenverschluss. Daher die Vocalverschleifung bei den Dichtern, wie Verg. Aen. VIII 386 *férru(m) acuánt*. Vgl. Danielsson Zur Altital. Wortforschung (besonderer Abdr. aus Pauli's Altital. Stud. III und IV) S. 14, Seelmann Die Ausspr. d. Lat. 356 ff.

209. Umbrisch und Oskisch.

Urumbr.-osk. *-ns-* wurde zu *-nts-* (vgl. *-mps-* in umbr. *emps* 'emptus'), welche Lautgruppe man in dem einheimischen Alphabet durch -nz- (oder -nzs-) ausdrückte. Umbr. menzne 'mense'. anzeriatu (neben *anseriato*) 'observatum', vgl. lat. *am-putāre an-quīrere*. uze (neben *onse*; über die Nichtschreibung des *n* in uze s. unten) loc. 'in umero' : got. *amsa* m. 'Schulter', idg. **omso-*; vgl. jedoch zur ital. Form dieses Wortes auch § 568, 3. Osk. kenzsur keenzstur (neben *censtur*, *censaum*) 'censor'.

-mbr- aus *-mr-* ist wol anzunehmen in umbr. *ambr-* neben osk. amfr-, zu lat. *amb-* gr. ἀμφί. Entweder wurde **amfer*, eine Neubildung nach *ander* 'inter' u. dgl., durch Assimilation zunächst zu **amer-* (vgl. umen aus **umben*, § 432*a*.), dann zu **amr-*, *ambr-*, oder es wurde im Umbr. von der Form *am-* aus ein **amer-* neu gebildet, das dann zu *ambr-* führte.

Urital. *-ns* wurde umbr. *-f*, osk. *-ss*. Umbr. acc. pl. *abrof* 'apros' eaf 'eas' avif 'aves', *trahaf traf* 'trans'; osk. acc. pl. feíhúss (St. feiho-) 'fines' víass 'vias'. Ebenso umbr. zeřef 'sedens' aus **-ens* = **-ents*. Vgl. Danielsson Pauli's Altit. Stud. III 146 ff. Dass diese Wandlungen älter waren als die Ausstossung kurzer Vocale vor dem *-s* des nom. sg., zeigen z. B. umbr. Ikuvins 'Igovinus', osk. Púmpaiians 'Pompeianus'. Zum umbr. *f*, das zunächst auf *þ* zurückgeht, vgl. *trahvorfi* 'transverse' (§ 501).

Dass *n m ŋ* vor Geräuschlauten im Umbrischen reduciert

waren, ergibt sich aus ihrer häufigen Nichtschreibung. us-tetu neben ustentu 'ostendito'. Stamm azeriato- *aseriato-* neben anzeriato- *anseriato-* 'observatus'. hutra neben *hondra* 'infra'. *dirsas* neben *dirsans* 'dent'. Saše neben *Sanšie* voc. 'Sanci'. apr-etu neben ampr-ehtu 'circumito' *ambr-efurent* 'circumierint'. iveka neben *ivenga* 'iuvencas'.

Ebenso müssen urit. ausl. *-m* und *-n* im Umbrischen stark reduciert gewesen sein; vielleicht wurde nur nasalierter Vocal gesprochen. Denn sie blieben auch hier oft ungeschrieben und das Zeichen *m* trat an die Stelle von *n* : *-e* neben *-en* 'in', *nome* 'nomen', puplu *poplo* neben puplum *poplom* 'populum'; -em 'in', numem 'nomen'.

Im Oskischen ist *-n* stets geschrieben und *-m* nur selten, meist in jüngeren Denkmälern, ausgelassen, z. B. vía (neben víam) 'viam', ísídu esidu (neben ísídum) m. 'idem', íní (neben íním *inim*) 'et'. Wenn fíísním (Zvetaieff Syll. n. 17, 8) -ím = -ín 'in' enthält, so ist die gleiche Lautentwicklung wie im Umbr. anzunehmen.

Über Entwicklung anaptyktischer Vocale aus Nasalen im Oskischen s. § 627.

Altirisch.

210. *menme*, gen. *menman*, 'Sinn' (Gf. **men-ə-men-* § 110) : vgl. ai. *mán-man-* n. 'Sinn', gr. μένος 'Sinn', W. *men-*. *nem* (gen. *nime*) n. 'Himmel', *nemed* n. 'Heiligtum' (gall. *nemeto-n*) : ai. *námati* 'er beugt, neigt', W. *nem-*.

Partikel *nu no* : ai. *nú*, gr. νύ, idg. **nú* 'nun'. *canim* 'ich singe' : lat. *canō*, got. *hana* m. 'Hahn'. Redupl. perf. *rosе-scaind* 'er sprang' : ai. *skándāmi* 'ich schnelle, springe', lat. *scandō*. *snām* inf. 'Schwimmen' : ai. *snā́-ti* 'er badet sich'.

cum-ung 'enge' : av. *ązah-* 'Bedrängnis', W. *an̂ĝh-*. *comboing* 'confringit' : ai. perf. *babhañja* 'fregit' *pra-bhaŋgá-s* 'Zerbrecher, Zermalmer', W. *bha^xŋg-*.

Anm. Zur Darstellung des *ŋ* wird im Keltischen wie im Lateinischen das Zeichen *n* verwandt.

211. Dass im Urkeltischen *-mt-* zu *-nt-* wurde, darf aus cymr. bret. *cant* air. *cēt* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̂m̥tó-m* (vgl. § 212) geschlossen werden.

Idg. *-m* wurde im Urkeltischen zu *-n*. Gall. nom. acc. sg. neutr. νεμητο-ν *nemeto-n* 'Heiligtum' (Zeuss-Ebel p. 225). Der Nasal wurde im Irischen oft zu Anfang des folgenden Wortes, vor Vocal oder Media, erhalten, während der vorausgehende Vocal geschwunden war. Acc. sg. *fer n-aile* 'virum alium' aus **u̯iro-n*. In entsprechender Weise wurde das *-n* von urkelt. *-en* = idg. *-m̥* und *-n̥* erhalten. Mir. *deich m-bai* 'zehn Kühe' aus **deken* : ai. *dáša*, lat. *decem*, idg. **dek̂m̥*. Mir. *nōi n-ubla* 'neun Äpfel' aus **nou̯en* : ai. *náva*, idg. **neu̯n̥*. Vgl. § 658, 2.

212. Urkelt. *n* (zum Theil auf idg. *n̥*, *m̥* beruhend, § 243) schwand im Irischen — mit 'Ersatzdehnung' bei vorausgehendem kurzen Vocal — vor *t*, *c*, *s* (*f*). In den unbetonten Silben verkürzte sich dann der Vocal, wurde irrational und schwand unter Umständen völlig (§ 613. 634).

sēt cymr. *hynt* bret. *hent* 'Weg' : got. *sinþs* 'Gang, Mal'. *tēt* cymr. *tant* 'Saite' : ai. *tántu-ṣ* 'Faden, Saite', W. *ten-*. *cēt* cymr. bret. *cant* 'hundert' : lat. *centu-m*, lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̂m̥tó-m* (§ 211). *ēc* 'Tod' bret. *ancou*; nach Windisch zu ai. *naš-*, gr. νέκυ-ς. *brēc* 'Lüge, Trug' : ai. *bhrąša-s* 'Fall, Verlust, das Kommen um etwas'. *ēcath* 'hamus' : ai. *aŋká-s* 'Haken', gr. ἀγκών 'Bug' ὄγκο-ς 'Bug, Haken, Umfang', lat. *ancu-s uncu-s*, ahd. *angul* 'Angel'. *ēcen* 'Notwendigkeit, Zwang' : gr. ἀν-άγκη. *gēis* (gen. du. mir. *gēsi*) 'Schwan' : ai. *hąs-á-s* ahd. *gans* 'Gans'. Futurstamm *sēs-* aus **su̯en(t)s-* d. i. **su̯end+s-* (*su̯end-* 'treiben, jagen'), 1. sg. *cu-du-sē[s]-sa*, fut. sec. 1. sg. *du-sēsainn* (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 148). Gen. sg. *mīs* (nom. *mī*) 'mensis', St. **mēns-* : gr. lesb. gen. sg. μῆνν-ος.

Verkürzung und Schwund. 3. pl. *bérit* 'ferunt' aus **béront(i)*, Gf. **bhéronti* : ai. *bháranti*, gr. dor. φέροντι. *ér-mitiu* 'honor' (gen. *ér-miten*) aus **-mētiu*, **-mentiō*, *fóimtiu* 'das Bemerken' aus **fó-mētiu* u. s. w. : lat. *mentiō*; *n*-Weiterbildung des idg. **mn̥-ti-*, ai. *matí-ṣ*, got. *ga-munds* (St. *ga-mundi-*), von W. *men-*. *dér-met*, gen. *dér-mait*, 'das Vergessen', *fór-mat*, dat. *fór-mut*,

'Neid' von Stamm *-*mēto-*, *-*mento-* : lat. *com-mentu-s*, gr. αὐτό-ματο-ς, ai. *matá-s*, von derselben Wurzel *men-*. *óac óc* 'jung' aus **óēc*, cymr. *ieuanc*, urkelt. **i̯ou̯eŋko-s* : ai. *yuvaśá-s*, lat. *juvencu-s*, idg. *-*n̥-k̂ó-s* (§ 137. 174). Acc. pl. *fíru* 'viros', *fáthi* 'prophetas' aus **fírō(s)*, **fáthī(s)*, urkelt. **u̯iro-ns*, **u̯āti-ns* : vgl. got. *vaíra-ns*, *gasti-ns*.

Anm. Zimmer Kuhn's Ztschr. XXVII 449 ff. weist nach, dass in den urir. Verbindungen *nt*, *nc* zunächst eine Assimilation des Explosivlautes an den Nasal in der Weise stattfand, dass jener tönend wurde. In der Schreibung des Air. wurde diese Veränderung gewöhnlich nicht zum Ausdruck gebracht, erst die neuir. Orthographie wurde ihr gerecht, z. B. *eug* 'Tod' = air. *ēc*, *ceud* 'hundert' = air. *cēt*. Vgl. § 513. 658, 2.

Wo *m* mit folg. *r*, *l* zusammentraf, wurde -*b*- eingeschoben und im Anlaut *m* alsdann absorbiert. *brechtrad*, älter *mrechtrad* 'varietas' : zu lit. *márga-s* 'bunt'. *blicht*, älter *mblicht mlicht* 'Milch', *bligim*, älter *mbligim* 'ich melke', zu *melg* 'Milch', gr. ἀμέλγω lat. *mulgeō* aksl. *mlŭzą* 'ich melke', W. *melĝ-*. Vgl. § 298. *blāith*, älter *mlāith* 'weich, sanft' (St. **mlāti-*), zu *melim* inf. *bleith* 'molo'; vgl. § 306.

Germanisch.

213. Got. *midjis* ahd. *mitti* 'medius' : ai. *mádhya-s*. Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : ai. *gámana-m* 'das Gehen', von W. *g̯em-*. Got. *hilms* ahd. *helm* 'Helm', ags. *helm* 'Beschützer, Helm' : ai. *śárman-* n. 'Schutz'. Ahd. *camb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm' : ai. *jambha-s* 'Zahn, Gebiss', gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', aksl. *ząbŭ* 'Zahn'.

Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht' : lat. *nox*, lit. *naktì-s*. Got. *manna* aus **manu̯-ō* ahd. *man* 'Mensch' : ai. *mánu-ṣ* 'Mensch'. Got. *áins* ahd. *ein* 'ein' : lat. *oino-s ūnu-s*, Gf. **oi̯no-s*. Got. *snáivs* ahd. *snēo* 'Schnee' : lit. *snėga-s* air. *snechta* 'Schnee', W. *sneig̯h-*. Got. *bindan* ahd. *bintan* 'binden' : ai. *bándhana-m* 'das Binden', W. *bhendh-*.

Ahd. *zanga* ags. *tonge* aisl. *tǫng* 'Zange', ahd. *zangar* 'beissend, scharf' : ai. *dąśana-m* 'Beissen, Biss'. Got. *aggvu-s* ahd. *angi engi* 'enge' : aksl. *ązŭkŭ* 'enge', W. *an̂ĝh-*. Got.

stigqan 'stossen' : lat. *stinguere*. Got. *gaggan* ahd. *gangan* 'gehen' : ai. *jaŋghā-* 'unteres Bein'.

Anm. Im Gotischen wird *ŋ* gewöhnlich durch *g* dargestellt, s. § 25. Im Westgermanischen und Nordischen durch *n* nach lateinischer Weise.

214. Urgermanische Veränderungen.

-md- (*m* zum Theil auf idg. *m̥* beruhend, § 244) wurde *-nd-*. Ahd. *rant* m. aisl. *rǫnd* f. 'Rand', zu W. *rem-* 'aufhören, ruhen', got. *rimis* n. 'Ruhe'. Got. *skanda* ahd. *scanta* 'Schande', zu got. *skaman* (schwaches Verb.) ahd. *scamēn* 'sich schämen'. Aisl. *sund* n. 'das Schwimmen' aus urgerm. **s(u̯)um-da-* (§ 180 S. 160). Got. *hund* ahd. *hunt* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̑m̥tó-m*. Dagegen blieb *m* vor *þ* bis in die Zeit der Denkmäler hinein. Got. *ga-qumþi-* 'Zusammenkunft', ahd. *cumft cunft* mit frühzeitig eingeschobenem *f*, zu got. *qiman* ahd. *coman* 'kommen'. Ahd. *numft nunft* 'das Nehmen', zu got. *niman* ahd. *neman* 'nehmen'. Ahd. *ramft*, Nebenform von *rant* 'Rand', beruhte also auf einem **rám-þa-* (§ 529)[1]). Über ahd. *mft* aus *mþ* s. § 529. Auch blieb *m* vor *s*, z. B. got. *amsa* 'Schulter' : ai. *ą́sa-s*, idg. **omso-s*.

-ln- (*l* zum Theil auf idg. *l̥* beruhend, § 299) wurde *-ll-*. Ahd. *wella* 'Welle' : lit. *vilnì-s* aksl. *vlŭna* 'Welle'. Got. *fulls* ahd. flect. *follēr* 'voll, voller' : lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ* 'voll', idg. **pl̥-nó-s*.

Ferner scheint *n* als Anlaut hochbetonter *n*-Suffixe an die Nachkommen idg. wurzelschliessender Verschlusslaute assimiliert worden zu sein. So lässt sich die urgerm. Consonantendehnung erklären. Z. B. ahd. *lecchōn* 'lecken', urgerm. **likkṓ-* aus vorgerm. **liĝh-nā́-*, vgl. gr. λιχνεύω, W. *leiĝh-*. Vgl. Osthoff Paul und Braune's Beitr. VIII 297, Kluge ebend. IX 169. Zu den Lautverschiebungsverhältnissen s. § 530. 534. 538. 541, 5.

ŋ schwand vor *χ* (§ 527—529), kurze Vocale erfuhren da-

1) Got. *ana-numti-* 'Annahme, Aufnahme' war Neubildung nach Formen wie *fralusti-* 'Verlust'.

bei Dehnung[1]). Got. ahd. *fāhan* 'fahen, fangen' aus **faŋχana-n*: lat. *pangō pāx*, ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick', W. *pāk̑-*, mit 'Nasalinfix' *pan̑k̑-* (§ 221). Got. *þāhta* ahd. *dāhta* 'dachte', praet. zu *þagkjan*, *denchen* 'denken' : alat. *tongēre* 'kennen'. Got. *þūhta* ahd. *dūhta* 'dünkte', praet. zu *þugkjan*, *dunchen* 'dünken', von ders. W. Got. *bi-ūhts* 'gewohnt' : lit. *j-ùnkta-s* 'gewohnt' (§ 666, 1). Got. *þeihan* ahd. *dīhan* 'gedeihen' aus **þiŋχana-n*, älter **þeŋχana-n* : lit. *tenkù* 'ich habe genug, reiche mit etwas aus', vgl. ags. praet. pl. *đunӡon* part. *đunӡen* und das as. causat. *thengian* 'vollenden'; das *ī* des Präsens veranlasste im Got. und Hd. Übertritt in die Analogie der Verba wie got. *steiga* 'steige' = gr. στείχω : praet. got. *þáih* ahd. *dēh* (vgl. § 67 Anm. 2).

Anm. Dieser Schwund des Nasals vor *χ* vollzog sich später als der Übergang von *χ* in *ӡ* ('Verner'sches Gesetz', § 530. 541, 4). Das zeigen die Formen wie ags. *đunӡon* neben got. *þeihan* (s. o.), got. *juggs* 'jung' neben compar. *jūhiza*.

Idg. *-m* wurde zu *-n*. Acc. sg. **u̯ulfa-n* 'Wolf' : ai. *vṛ́ka-m*; **ku̯ēni-n* 'Frau' : ai. *-jāni-m*; **sunu-n* 'Sohn' : ai. *sūnú-m*; gen. pl. **ӡeƀōn* 'donorum' : vgl. av. *vanąm* (*vanā-* 'Baum'). Unter dem Schutze der (nach dem Wandel von *-m* in *-n* angetretenen) Partikel wurde dieses *n* bewahrt in got. *þan-a* ahd. *den* ags. *đon-e* 'den' : ai. *tá-m* gr. τό-ν. Wo nicht derartiger Schutz vorlag, fiel *-n* noch in urgerm. Zeit gleichzeitig mit dem idg. *-n* nach kurzen Vocalen ab, während es nach langen nur reduciert wurde und erst im Leben der einzelnen Mundarten völlig verklang. Aus **u̯ulfa-n*, **ku̯ēni-n*, **sunu-n* : **u̯ulfa*, **ku̯ēni*, **sunu* = got. *vulf*, *qēn*, *sunu*. Vgl. urnord. (Runeninschr.) *staina* = got. *stáin* 'Stein', *sunu* = got. *sunu*. Dagegen aus **ӡeƀōn* und aus nom. **χanōn* 'Hahn' **tuŋgōn* 'Zunge' (mit idg. *-n*, vgl. gen. got. *hanins tuggōns* und die Nominativbildung gr. αἰών u. dgl.) : **ӡeƀō*^{n}, **χanō*^{n}, **tuŋgō*^{n} = got. *gibō*, ahd. *hano*, got. *tuggō* (die Nominative got. *raþjō* 'Rechenschaft' und lat.

1) Die Schlussfolgerung von Sievers Ags. Gramm. S. 15, derzufolge das aus *aŋχ* entstandene *āχ* bis in die einzeldialektische Zeit hinein noch nasaliertes *ā* gehabt haben müsste, scheint mir nicht zwingend.

ratiō decken sich also nicht, da im Lateinischen kein *n* abgefallen war). Mit got. *tuggō* vgl. urnord. (Runeninschr.) *Fino* = aisl. *Finna*.

215. Gotische und westgermanische Veränderungen.

Im Got. ging *m* in der Verbindung *-mn-* in einen Spiranten über, der bald *f*, bald *b* geschrieben wurde, z. B. *vundu-fn-i* f. 'Wunde, Plage' *vitu-bn-i* n. 'Erkenntnis' mit der schwachen Form des Suffixes *-men-*, letzteres zu ai. *vid-mán-* 'Weisheit' (vgl. Verf. Morph. Unt. II 201. 209). Vgl. aisl. *-fn-* aus *-mn-*, z. B. *nafn* 'Name' *safna* 'sammeln'.

Anm. 1. In got. *namn-ē* 'nominum' und *namn-jan* 'nominare' war *-mn-* durch Analogiebildung (nach *namō namins* u. s. f.) ebenso wieder hergestellt, wie im aisl. dat. sg. *gamne* neben dem lautgesetzlichen *gafne* von *gaman* n. 'Freude'.

In der Schlusssilbe von Nomina mit *n-* und *m*-Suffixen, wenn die Nasale auf Geräuschlaute folgten, entstanden im Westgermanischen beim Wegfall des auf den Nasal folgenden kurzen Vocals (§ 635, 661, 2) *n̥* und *m̥*, aus denen sich dann ein Vocal entfaltete. Nom. acc. ahd. *eban* as. *eƀan* ags. *efen* 'eben' = got. nom. *ibns* acc. *ibn*, urgerm. **eƀna-z* **eƀna(-n)*. As. *mēthom* ags. *mādum* 'Geschenk, Kleinod' = got. *máiþms máiþm*. (Möglich ist, dass auch im Gotischen sonantischer Nasal gesprochen wurde, also *ibn̥s ibn̥*, *máiþm̥s máiþm̥*.) Im Ahd. drang der entwickelte Vocal, zuerst nach kurzer, später auch nach langer Silbe, von der Schlusssilbe in die Binnensilben dieser Nomina und ihrer Ableitungen ein, z. B. *ebano* adv., *ebani* 'Ebene', *ebanōn* 'ebnen'; solche Formen kamen hauptsächlich durch Analogiebildung zu Stande (vgl. Sievers Paul und Braune's Beitr. V 90 ff.). Auch unter andern Verhältnissen entstand im Ahd. aus Nasalen oft anaptyktischer Vocal, z. B. *wahsamo* neben *wahsmo* m. 'Wachstum' zu *wahsan* 'wachsen', *brosama* neben *brosma* f. 'Brosame', *kinoto* neben *chnodo* 'Knoten, Riemen', *anado* neben *ando* 'Kränkung, kränkendes Gefühl'. Öfter lässt sich bei der ahd. Vocalentwicklung

Angleichung an die Qualität von Nachbarvocalen beobachten, z. B. *ebono, ebonōn, ebini* = *ebano, ebanōn, ebani*.

Anm. 2. Vgl. die Vocalentfaltung bei *w*, § 180, und bei den Liquiden, § 277.

Wie andere Consonanten (§ 143. 277. 529. 532. 535. 540), so wurden auch die Nasale vor *i̯* im Westgermanischen gedehnt. Ahd. *frummian frumman* as. *frummian frummean* 'fördern', zu ahd. *frum* 'tüchtig' ahd. as. *fruma* 'Vortheil'. Ahd. *wenn(i)an* as. *wennian* ags. *wennan* 'gewöhnen': got. *vanjan* aisl. *venja*, zu ai. *van-* 'gern haben, lieben'.

Im Ahd. ging in den Auslaut gekommenes *-m* im 9. Jahrh. in *-n* über, eine Wiederholung des urgerm. Wandels (§ 214). Dat. pl. *tagun*, älter *tagum*: got. *daga-m* 'diebus'. 1. pl. *geban*, älter *gebam* : got. *giba-m* 'damus'. 1. sg. *bibēn*, älter *bibē-m* 'bebe' : ai. *bí-bhē-mi* 'fürchte mich'.

Baltisch-Slavisch.

216. Lit. *mirtì-s* aksl. *sŭ-mrĭtĭ* f. 'Tod' : ai. *mr̥-ti-ṣ*, lat. *mors mortis*. Lit. pl. *dúmai* aksl. *dymŭ* 'Rauch' : ai. *dhū-má-s*, lat. *fū-mu-s*. 1. pl. lit. *vẽžame* aksl. *vezemŭ* 'vehimus' : ai. *váhā-mas*, lat. *vehi-mus*. Lit. *esmì* aksl. *jesmĭ* 'ich bin' : ai. *ás-mi*. Lit. *limpù* 'ich bleibe kleben' : ai. *limpāmi*.

Lit. *nů̃ga-s* aksl. *nagŭ* 'nackt' : ai. *nagná-s*, got. *naqaþs*. Lit. *añs anà* aksl. *onŭ ona* 'jener jene' : ai. *aná-* 'dieser'. Lit. *sė́-men-ìnis* aksl. *sě́-men-ĭnŭ* 'zum Samen gehörig' : lat. gen. *sē-min-is*. Lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ* 'voll' : got. *fulls*, idg. **pl̥-no-s* (§ 302. 303). Preuss. *kirsna-n* acc., aksl. *črĭnŭ* 'schwarz' : ai. *kr̥ṣṇá-*, idg. **qr̥sno-s* (§ 302. 303). Lit. *mentùrė* f. 'Quirlstock', aksl. *mętiti* 'in Aufregung, Verwirrung bringen' : ai. *mánthāmi* 'rühre, drehe'.

Lit. *słanka słañkiu-s* 'Schleicher, langsamer Mensch', aksl. *slękŭ* 'krumm' : ahd. *slango* aisl. *slange slangi* m. 'Schlange', W. *sleŋq-*. Lit. *ungurỹs* (preuss. Vocab. *angurgis*; der Schluss des Wortes fehlerhaft geschrieben) aksl. *ągorištĭ* 'Aal' : lat. *anguilla*. Lit. *sniñga* 'es schneit' : lat. *ninguit*.

Anm. *ŋ* wird im Baltischen durch *n* dargestellt.

217. Urbaltischslavisch scheint der Übergang von *-m* in *-n* zu sein. Acc. sg. **to-n* 'den' aus idg. **to-m* (ai. *tá-m*): lit. dial. *tan tõn*, gewöhnlich *tą̃* (§ 218), preuss. *s-tan*, aksl. *tŭ*.

Dass für die slav. Form *tŭ* zunächst **tŭn* **ton* vorauszusetzen ist, zeigt *sŭn-*, die in *sŭn-ěsti* 'comedere' u. a. vorliegende Nebenform von *sŭ* = preuss. *san* (*san-insle* 'Gürtel') : ai. *sám*, idg. **som*. Nach *ā* verklang das urbalt.-slav. auslautende *-n* im Slav. nicht ganz, z. B. acc. sg. fem. *tą* 'die' = ai. *tā́m*, gr. τήν; vgl. § 219.

218. Baltisch.

Idg. *-mt-* wurde festgehalten (nicht, wie in den andern idg. Sprachen, in *-nt-* verändert). Lit. inf. *vémti* 'speien, brechen' supin. *vémtu*, lett. inf. *wemt* : vgl. ai. part. perf. *vānta-* neben *vamita-*. Lit. *re͂mti* 'stützen' : vgl. ai. inf. *rántum*, zu *rámati* 'er bringt zum Stillstand, macht fest'. Vgl. auch das auf idg. *m̥* beruhende *m* (§ 249) in lit. *szim̃ta-s* lett. *si'mts* 'hundert' : lat. *centu-m*; lit. *deszim̃ta-s* lett. *desmits* preuss. *dessīmts des-sympts* 'decimus' : gr. δέκατο-ς got. *taíhunda*, neben lit. *deviñta-s* lett. *dewits* preuss. *newīnts* 'nonus', idg. **neu̯n̥-to-s*.

Nasal + *s* oder *sz*, *ž* (= idg. *k̂*, *ĝ ĝh*, § 412). In Wörtern wie *žąsì-s* 'Gans' (ahd. *gans*, ai. *hąsá-s*), *gręžiù* 'drehe, wende, bohre' inf. *grę̃sz-ti*, *at-grąža-s* 'Wiederkehr' (aisl. *kringr* 'rund', nhd. *kring kringel*, W. *grenĝh-*) wird heute in einem Theil der lit. Mundarten ein in mehr oder minder deutliches *ŋ* auslaufender Nasalvocal gesprochen, während in einem andern Theil, dem grösseren des Sprachgebietes, der Nasal völlig verklungen ist und reiner langer Vocal gesprochen wird (*žā̃sìs*, *grē̃žiù*). In der Literatur der letzteren Mundarten hat der Nasalhaken also nur eine etymologische Bedeutung; es besteht indessen in seinem Gebrauch keine völlige Consequenz.

Anm. Wenn in Mundarten, in denen die Aussprache *ā* für *ą* u. s. w. die durchgehende Regel ist, z. B. in der von Godlewa, neben einander z. B. fut. *pīsiu* (*pįsiu*) und *pìnsiu* ('ich werde flechten'), inf. *pìnti* und *pīti* (*pįti*) gesprochen wird, so beruht dies auf formaler Ausgleichung zwischen der futurischen Stammgestalt und derjenigen des Infin. u. s. w.: *pìnsiu* ist

Neubildung nach *pìnti, pìti* aber solche nach *pìsiu.* Vgl. Verf. Lit. Volksl. und Märch. S. 288 [1]).

Urbalt.-slav. *-n* nach Vocalen (§ 217) ist in einem Theil des Sprachgebietes völlig verschwunden, es herrscht reiner, unnasalierter Vocal. Die Schriftsprache, welche diesen Stand repräsentiert und in welcher der Nasalhaken nur etymologischen Wert hat, verfährt auch hier nicht folgerichtig. Sie bietet z. B. acc. sg. *dẽvą, aną̃ aną̀, szį̃*, aber gen. pl. *dėvũ* ('deorum') statt *dėvų̃*; letzteres aus **-ūn*, älter **-ōm* (vgl. ved. *dēvā́m*). Anderwärts wird, wie vor Zischlauten, Nasalvocal mit schliessendem mehr oder weniger stark articuliertem *ŋ* gesprochen, z. B. *tąŋ, dėvųŋ*, oder *-n* ist intact geblieben: *tan, anan, szin.* Es gibt Mundarten, in denen alle drei Stadien (reiner Vocal, Nasalvocal + *ŋ*, Vocal + *n*) neben einander vorkommen. Dass ausser Betonungs- und Quantitätsunterschieden (s. Bezzenb. Beitr. X 307 ff.) auch verschiedene Verhältnisse der Satzphonetik (Stellung im absoluten und im bedingten Auslaut, verschiedener Anlaut des folgenden Wortes) den Zustand des Schwankens erzeugten, liegt auf der Hand. Leider nehmen aber die betreffenden Aufzeichnungen der Formen (s. besonders Bezzenb. Beitr. VII 163 ff.) auf den Wortzusammenhang so wenig Rücksicht, dass zu einer Erkenntnis des geschichtlichen Werdens vorläufig nicht zu kommen ist.

219. Slavisch.

Vor allen Consonanten ausser vor *i̯* wurden die Nasale mit vorausgehendem Vocal im Urslavischen zu nasalisierten Vocalen (vgl. § 281 Anm. 3). Die so entstandenen *į* und *ų* wurden dann weiter zu *ī* (aksl. *i*) und *ū* (*y*, § 60). Das Aksl. blieb auf diesem Standpunkt stehen. Beispiele:

1. *v-onja* 'Duft, Geruch' von W. *an-* 'athmen' (§ 666, 1) : ai. praes. 3. sg. *ániti. zemlja* 'Erde' : lit. *žẽmė*, lat. *humu-s*, gr. χαμαί; über das eingeschobene *l* § 147 S. 133.

2. *ę* = uridg. urslav. *e* + Nasal. *svętŭ* 'heilig' : lit.

1) Das hier Bemerkte wird von Bezzenberger's Gegenbemerkungen (Beitr. VII 167) nicht berührt.

szveñta-s, av. *spenta-*, gGf. **k̂u̯ento-s*. *zębą* 'dilacero, frigeo' : ai. *jámbha-tē* 'schnappt nach etwas', caus. *jambháya-ti* 'zermalmt'. Vgl. § 68. *ę* = idg. *on* im acc. pl. *konję* 'equos' aus **konįens*, älter **konįo-ns* (§ 84 S. 80 f.).

ę war zugleich der Vertreter der idg. sonantischen Nasale = ursl. *ɪn*, *ɪm* (§ 248. 249). *pa-mętĭ* f. 'Gedenken' : lit. *at-mintì-s* 'Gedächtnis', got. *ga-mundi-* 'Andenken', ai. *matí-ṣ̌* 'Gedanke, Sinn', lat. *mens*, idg. **mn̥-tí-s*. *desętĭ* 'zehn' : lit. *dēszimti-s*, ai. *daśati-ṣ̌*, idg. **dek̂m̥ti-s*.

3. *ą* = idg. *o*, *a* (ursl. *o*) + Nasal.

berątĭ 'ferunt' : gr. dor. φέρο-ντι. *ząbŭ* 'Zahn' : gr. γόμφο-ς 'Pflock'. Vgl. § 84.

ązŭkŭ 'enge' : gr. ἄγχω, lat. *angus-tu-s*. *ąchati* 'riechen' aus urspr. **an-s-* : lat. *anima*, *ālu-m hālāre* aus **anslo-* (§ 208), gr. ἄνεμο-ς, W. *an-*. Vgl. § 100.

4. *i*, *y* = vorbaltisch-slav. *i*, *u* + Nasal.

Suffix *-ikŭ* (*-ĭn-ikŭ*) = lit. *-inka-s* (*-in-inka-s*), z. B. *dvorĭnikŭ* 'comes palatii' : lit. *dvārininka-s* 'Hofmann'[1]). *isto*, gen. *istes-e*, 'testiculus', pl. *istes-a* 'renes' : lit. *ìnksta-s* 'Niere, testiculus' preuss. *inxcze* 'Niere', lat. *inguen*. Acc. pl. *gosti* 'Gäste' : got. *gasti-ns*. Vgl. auch *plita* (neben *plinŭta*) 'Ziegel' aus gr. πλίνθος.

lyko n. 'Bast' : lit. *lùnka-s* preuss. *lunka-n*. *v-yknq* 'ich lerne' : lit. *j-ùnkstu* 'ich werde gewohnt' (§ 666, 1). Acc. pl. *syny* 'Söhne' : got. *sunu-ns*.

Ferner war *y* Fortsetzung von älterem *-on-* im acc. pl. masc. *vlŭky* 'lupos' : got. *vulfa-ns* gr. kret. νόμο-νς (§ 84); acc. pl. fem. *rąky* 'manus' : vgl. preuss. *gennans* 'feminas' (§ 615).

Im Auslaut stand in urslav. Zeit nur *-n* (§ 217), und es wurden **-ān*, **-ēn* zu *-ą*, *-ę*; **-ūn* = idg. **-ōn* (§ 92) zu *-y*; **-en* und **ɪn* (= idg. *-m̥*, § 248) zu *-e*; **-in* zu *-ĭ*; **-un* (= idg.

1) Wenn dieses Suffix zu ahd. *-inc* aisl. *-ingr* gehört, so liegt die Vermutung nahe, dass es aus dem Germanischen entlehnt sei. Denn germ. *-iŋga-* neben *-uŋ-ga-* (Verf. Morph. Unt. II 238, Kluge Nominale Stammbild. 13. 26) dürfte eher idg. *-en-* als idg. *-in-* enthalten.

**-um* und **-om*, § 84 S. 80) zu *-ŭ*. Auf diesem Standpunkt blieb das Aksl. stehen. Beispiele:

1. *-ą, -ę*. Acc. sg. f. *ženą* 'Weib' : ai. *áśvām* 'equam', gr. χώρāν, idg. *-ā-m*. 1. sg. *vezą* 'veho' : lat. *veham*, gGf. **u̯eĝhā-m*. Nom. acc. neutr. *imę* 'Name' aus **i-mēn* : vgl. die Vocallänge in got. *namō* aus **na-mōn* (§ 195. 214).

2. *-y*. Nom. *kamy* 'Stein' (Stamm *kamen-*), wie gr. ἄκμων, ahd. *hano*, lit. dial. *szuŋ* 'Hund' (neben *szũ*, ai. *śvā́*, § 92 Anm.) gebildet.

3. *-e*. Nom. acc. neutr. *polje* 'Feld' aus **-i̯en*, **-i̯on*, idg. **-i̯o-m* (§ 84 S. 80 f.). Das *-e* des loc. sg. *kamen-e* wird von J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 307 ansprechend (doch bleiben Zweifel, s. W. Schulze ebend. 546) auf **en* = preuss. *en* gr. ἐν 'in' zurückgeführt (**kamen* loc. wie ai. ved. *kárman*, gr. δόμεν). Das *-e* des acc. sg., z. B. *mater-e* 'matrem', aus **-ɪn* = gr. -α, idg. *-m̥* (§ 224. 249).

4. *-ĭ*. Acc. *gostĭ* 'Gast' : vgl. ai. *ávi-m*, gr. ὄι-ν.

5. *-ŭ*. Acc. *synŭ* 'Sohn' : ai. *sūnú-m*. Acc. *vlŭkŭ* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-m*, gr. λύκο-ν.

Anm. 1. Acc. sg. *jĭ* 'eum' *konjĭ* 'equum' demnach nicht aus **i̯o-n*, **koni̯o-n*, sondern aus **i̯i-n* (lit. *jį̄*), **konii̯-n*. S. § 84 Anm. 1.

Wenn Nasale verschiedenen Organs zusammenstiessen, trat Assimilation ein. Auch dieser Process war urslavisch. *kaměnŭ* 'steinern' aus **kamn-ěnŭ*, zu *kamen-* 'Stein'. Zum nom. pl. *graždan-e* 'Stadtbewohner' (aus **grādi̯ān-e(s)* § 147 S. 133 f.; von *gradŭ* 'Stadt', vgl. gr. οὐρανίων-ες 'Himmelsbewohner') gehörten als dat. *graždamŭ* und als instr. *graždami* (Miklosich Vergl. Gramm. III² 15 f.), aus **-ān-mŭ*, **-ān-mi*.

Anm. 2. Vgl. die Assimilation von *-nm-* zu *-m-* in *imę* 'Name' (= **i̯ĭmę*) und *imą* 'fasse, nehme' (= **i̯ĭmą*, vgl. *vŭz-ĭmą*, *sŭn-ĭmą*, § 666, 1), jenes aus **ɪn-mēn* (vgl. air. *ainm*, gr. ὄνομα u. s. w.), dieses aus **ɪnm-ā-m* (got. *nima*, gr. νέμω, W. *nem-*) mit *ɪn-* = idg. *n̥-* (§ 248). Auf Grund des preuss. *emn-a-* 'Name' und des lit. *imù* = slav. *imą* ist anzunehmen, dass die Assimilation hier in die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft hinaufreicht. Vermutlich waren schon **n̥-men-*, **n̥m-ō* (1. sg.) zunächst zu **m̥men-*, **m̥mō* geworden. Vgl. lat. *emō* § 238.

Veränderungen der Nasale in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

220. J. Schmidt (Kuhn's Ztschr. XXVI 337 ff.) nimmt an, in der wortschliessenden Lautfolge langer Vocal + Nasal + *s* sei in der idg. Ursprache *n* geschwunden. Z. B. idg. *-ās* im acc. pl. der *ā*-Stämme (ai. *áśvās* 'Stuten', got. *gibōs* 'Gaben', lit. *rankos-nà* 'in die Hände') aus *-ā-ns*, vgl. *-o-ns* im Mascul. (gr. kret. νόμο-νς u. s. w.). Idg. nom. sg. **mēs* 'Monat' aus **mēns* (vgl. lat. gen. pl. *mēns-um* u. s. w.), daher ai. die Form *mā́s*. Der Ausgang des nom. sg. masc. part. perf. act. *-u̯ōs* (gr. εἰδώς, av. *vīđvå* 'wissend', § 649, 7) aus *-u̯ōns* (vgl. ai. acc. sg. masc. *vidvā́ṃs-am* u. s. w.).

Als eine zu beachtende Möglichkeit scheint mir diese Hypothese der Erwähnung an dieser Stelle wert. Doch fehlt ihr zur Zeit noch festere Begründung. Wir kommen auf einige der von Schmidt als Stütze seiner Ansicht vorgebrachten Formen und Formenkategorien unten zu sprechen.

221. In allen idg. Sprachen begegnet man Formen mit einem Nasal in der auf Geräuschlaut ausgehenden Wurzelsilbe, von dem man guten Grund hat anzunehmen, dass er einst hinter der Wurzelsilbe als Nasalsuffix gestanden hatte. Oft finden sich auch noch Formen mit Nasalsuffix neben denen mit 'Nasalinfix'. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine in die Periode der idg. Urgemeinschaft hinaufreichende Lautveränderung. Doch bleibt noch einerseits fest zu stellen, nach welchem Gesetz in damaliger Zeit die Nasalanticipation (oder die sie vorbereitende Affection) bald eintrat, bald unterblieb, und anderseits zu ermitteln, ob sich nicht der gleiche Process oder ähnliche Processe auch in jüngerer Zeit im einzelsprachlichen Leben, z. B. auf italischem Boden (vgl. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 301 ff.), abgespielt haben und so die ganze Masse der Beispiele nach verschiedenen Gesichtspunkten zu beurtheilen ist. Jedenfalls ist nicht zufällig, dass der uridg. Wandel der tonlosen Verschlusslaute in tönende im Wurzelauslaut (§ 469, 7) so häufig mit der 'nasalinfigierenden'

Präsensbildung verbunden erscheint (Osthoff Morph. Unt. IV 328, Zur Gesch. d. Perf. 548), und dass die Silbe, welche den Nasal in sich aufgenommen hatte, gewöhnlich unbetont war (dabei ist von den starken Formen der ai. 7. Präsensclasse wie *chinád-mi* abzusehen).

Am häufigsten erscheint die Nasalanticipation im Präsens, bes. in der Bildung mit Suffix *-é- -ó-* (ai. 6. Cl.), der die ai. 7. Präsensclasse nahe steht (s. Verf. Morph. Unt. III 148 ff.). Ai. *limpā́mi*, lit. *limpù* : aksl. *pri-lĭ(p)nǫ*, von W. *lei̯p-* 'schmieren, kleben'. Ai. *chindā́mi chinádmi*, lat. *scindō*, ahd. *scintan* (vgl. auch av. causat. *scindayęiti*, gr. σχινδαλμό-ς), von W. *sq̑hai̯t- sq̑hai̯d-* 'spalten, zerreissen'. Gr. πυνθάνομαι, lit. *pa-bundù* : aksl. *vŭz-bŭnǫ* aus *-*bŭdnǫ*, von W. *bheu̯dh-* 'wachen, aufmerken'. Ai. *yuñjā́tē yunájmi*, lat. *jungō*, lit. *jùngiu* : gr. ζεύγνῡμι, von W. *jeu̯g-* 'anschirren, jochen'. Lat. *pangō*, ahd. as. inf. *fāhan* (aus urgerm. **fanχana-n*, § 214) part. *fangan* : gr. πήγνῡμι, von W. *pāk̂- pāĝ-* 'binden, befestigen'. Lat. *pandō* : gr. πίτνημι 'breite aus'. Gr. λυγγάνομαι 'schlucke' (λύγξ 'der Schlucken') : mhd. *slucken* aus urgerm. **slugnōna-n* (§ 534). Lit. *smunkù* 'rutsche, gleite' : mhd. *smücken* 'schmiegen, kleiden, schmücken' aisl. *smokkr* 'Unterkleid' aus urgerm. **smuʒ-n-* (§ 530).

Nominalbildungen. Lat. *fundu-s* 'Grund, Boden', air. *bond bonn* 'solea', gr. πύνδαξ 'Boden' : ai. *budhná-s* 'Boden'. Lat. *unda*, preuss. *unda-* m. 'Wasser', lett. *ū́de'ns* 'Wasser' aus **undens*, lit. *vandũ -eñs* 'Wasser' (das lett. und das lit. Wort scheinen auf einer Contamination der Stämme **unda-* und **u̯aden-* zu beruhen), dazu ai. *unádmi undā́mi* 'benetze, bade' : ai. *udán- udn-* 'Wasser, Woge', gr. ὕδατ- aus **udn̥-t-* (§ 233) 'Αλοσ-ύδνη(?), got. *vatin-*, dat. pl. *vatn-a-m*, 'Wasser'[1]). Hierher vielleicht auch lat. *mēns-* 'Monat', gr. lesb. μηνν-, air. *mīs-* aus **mēns-*

1) Ahd. *undea* 'Woge' kann nur unter der Voraussetzung verglichen werden, dass die Wurzel ursprünglich auf *t* schloss, so dass das *d* von lat. *unda* ai. *udán-* u. s. w. mit dem *ĝ* von *pangō* πήγνῡμι (neben lat. *pac-*, ai. *paś-*) auf gleicher Linie stünde (s. o.).

(§ 212) : aksl. *męsę-cĭ*, vgl. umbr. menzne 'mense' mars. *mesene* 'mense', ai. *mā́s- mā́sa-*.

Anm. Weitere Beispiele bei J. Schmidt Voc. I 29 ff. (wo aber ai. *mánthāmi* u. dgl. zu streichen), Vf. Morph. Unt. III 148 ff., Osthoff ebend. IV 325 ff., Paul und Braune's Beitr. VIII 268 ff.

B. Die Nasale als Sonanten (Selbstlauter)[1].

222. Alle vier Nasale hatte die idg. Ursprache, wie in consonantischer, so auch in sonantischer Function, *n̥̂* und *ŋ̥* nur vor den organgleichen Verschlusslauten.

Ob das öfter den Schluss eines nominalen *n*-Stammes bildende -*n̥*- bereits in der idg. Urzeit dem Organ eines nachfolgenden nicht dentalen Verschlusslautes angeglichen wurde oder nicht, lässt sich nicht wissen. Ist z. B. für ai. *yuvaśá-s*, lat. *juvencu-s*, cymr. *ieuanc* air. *ōac ōc* (das keltische Wort in der ersten Silbe vielleicht nach der Form des Comparativs umgestaltet, s. § 137), got. *juggs* (*jūggs* ?) als Grundform **i̯uu̯n̥̂-k̂ó-s* oder **i̯uu̯n̥-k̂ó-s* (im Anlaut eventuell *j*-, § 133) anzusetzen? Ai. instr. pl. *vŕ̥ṣa-bhiṣ* (Stamm *vŕ̥ṣan-* 'männlich') aus **u̯r̥sm̥-bhis* oder **u̯r̥sn̥-bhis*?

Die sonantischen Nasale kamen kurz und lang gesprochen vor, meistens kurz. Als Längen entsprechen sie in morphologischer Hinsicht dem *ī* und *ū*, s. § 312.

1. Die kurzen sonantischen Nasale.

223. Die Art der Behandlung der kurzen *m̥*, *n̥*, *n̥̂*, *ŋ̥* in den einzelnen Sprachen empfiehlt es, vier Kategorien aufzustellen.

1) Über die sonantischen Nasale und Liquidae s. Verfasser Curtius' Stud. IX 285 ff. 385, Kuhn's Ztschr. XXIII 587 ff. XXIV 255 ff., Morph. Unt. II 151 ff.; J. Schmidt Jen. Literat.-Zeit. 1877 Art. 691, Kuhn's Ztschr. XXIV 321 f.; Osthoff Kuhn's Ztschr. XXIV 415 ff., Morph. Unt. I 98 ff. II 14 ff. IV p. IV ff.; Bezzenberger in seinen Beitr. III 133 ff.; Fick ebend. III 157 ff. IV 167 ff.; de Saussure Mémoire sur le système primitif etc. 6 ff. 18 ff. 239 ff.; G. Meyer Griech. Gramm. S. 9 ff.; Paul in s. Beitr. VI 108 ff. 408 ff.; Kögel ebend. VIII 102 ff.; Kluge Beitr. zur Gesch. d. germ. Conjug. 17 ff.; J. v. Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 437 ff.; Zimmer ebend. 450.

1. Unbetont[1]) vor Geräuschlauten, Nasalen und Liquiden und im Auslaut, z. B. **tn̥tó-s* part. pass. von W. *ten-* 'dehnen, strecken' : ai. *tatá-s*; **sḗmn̥* nom. acc. sg. des neutr. Stammes **sē-men-* 'Wurf, Ausgestreutes, Same' : lat. *sēmen*.

2. m̥, n̥ unbetont vor i̯, z. B. **mn̥i̯ṓ* 1. sg. praes. von W. *men-* 'trachten, denken' : lit. *miniù*. Vermutlich sind hierher auch die Verbindungen m̥u̯, n̥u̯ zu stellen, s. § 225.

3. Hochbetont vor Consonanten, z. B. **s-ń̥ti* 3. pl. von **és-mi* 'ich bin' : ai. *s-ánti*.

4. m̥, n̥ vor Sonanten, in welchem Falle *m*, *n* als Übergangslaut gesprochen wurde, z. B. **tn̥n-ú-* (W. *ten-*) 'gestreckt, dünn' : ai. *tan-ú-*. Der Übergangsconsonant entspricht dem u̯, i̯ in den idg. Verbindungen wie *uu̯a*, *ii̯a* z. B. **duu̯ṓ* = ai. ved. *duvā́* aksl. *dŭva*. S. § 117 S. 111.

Übersicht über die gewöhnliche Vertretung des n̥ in den idg. Einzelentwicklungen nach diesen vier Gesichtspunkten (die Behandlung der Nasale m̥ n̥̂ ŋ̥ war die analoge):

	Ar.	Armen.	Griech.	Ital.	Urir.	Germ.	Balt.	Slav.
1.	*a*	*an*	α	*en*	**en*	*un*	*in*	*ę*
2.	*an*	*an*?	αν	*en*	**en*?	*un*	*in*	*ĭn*
3.	*an*	*an*?	αν	*en*	**en*	*un*	*in*	*ę*
4.	*an*	*an*	αν	*en*	**an*	*un*	*in*	*ĭn*

Indogermanische Urzeit.

224. 1. Unbetont vor Geräuschlauten, Nasalen und Liquiden und im Auslaut.

**k̂m̥tó-m* 'hundert' : ai. *śatá-m*, gr. ἑ-κατό-ν, lat. *centu-m*, air. *cēt*, got. *hund*, lit. *szim̃ta-s*. **gm̥-tá-* 'gegangen', **gm̥-ti-* 'Gehen, Gang' von W. *gem-* : ai. *gatá-s gáti-ş*, gr. βατό-ς βάσι-ς, lat. *in-ventu-s in-ventiō*, got. *ga-qumþi-*. **sm̥-* schwacher Stamm

1) Hier und im Folgenden ist stets die uridg. Betonung gemeint, von der die Einzelsprachen vielfach abgingen. S. § 669.

von *sem- 'unus', als Präfix 'mit, zusammen' : ai. sa- (sa-kŕ̥t 'einmal'), gr. ἁ- (ἁ-πλόο-ς 'einfach'), lat. sim- (sim-plex). *dék̂m̥ 'zehn' : ai. dáśa, lat. decem, air. deich n-; gr. δέκα ebenfalls hierher oder aus *δεκατ (§ 652, 5) = got. taíhun. Suffix des acc. sg. -m̥ : gr. -α, lat. -em, got. -u, lit. -į aksl. -ę.

*mn̥-tó- part. pass. von W. men- 'denken' : ai. matá-, gr. αὐτό-ματο-ς, lat. com-mentu-s, air. dér-met (n. 'das Vergessen'), got. munda-, lit. miñta-s aksl. mętŭ. *me-mn̥- anteconsonantische schwache Perfectstammform von derselben W. : gr. μέμαμεν μεμά-τω, lat. memen-tō, got. 1. pl. mun-um (-um wie in vit-um : ai. vidmá gr. hom. ἴδμεν 'wir wissen'); vgl. ai. med. mamn-ē. Präsensstamm *tn̥-néu̯- *tn̥-nu- von W. ten- 'dehnen, strecken' : 3. sg. med. ai. ta-nu-tē, gr. τά-νυ-ται. -mn̥- anteconsonantische schwache Form des Nominalsuffixes -men- : ai. śrō-ma-ta- n. 'Erhörung' (= ahd. hliumunt 'Leumund'), gr. σπέρ-μα-τα 'Saatkeime', lat. cōgnō-men-tu-m, got. sniu-mun-dō adv. 'eilig'. *pīu̯n̥-ró-s 'fett' (vgl. ai. pī́van-, gr. πίων) : ai. pīvará-s, gr. πῖαρό-ς. -n̥s postconsonantisches Suffix des acc. pl. : ai. -as, gr. -ας, lat. -ēs aus *-ens (§ 208. 619), got. -uns. -n̥tái̯, -n̥tó Endungen der 3. pl. med. : ai. -atē -ata, gr. -αται -ατο. -mn̥ im nom. acc. sg. neutr. der -men-Stämme : ai. nā́-ma gr. ὄνο-μα lat. nō-men air. ain-m n- 'Name'.

Wurzelform dn̥k̂- 'beissen' : ai. praes. dáśati (für *daśáti wie gáchati für *gacháti, § 672), gr. δάκνω ἔδακον; vgl. ai. dą́śa-s 'Biss', ahd. zangar 'beissend, scharf' zanga 'Zange' (gr. δήξομαι, δῆγμα u. dgl. waren jüngere Neubildungen nach Formen von nasallosen Wurzeln).

*ln̥ghú- *ln̥ghró- 'rasch, klein' : ai. laghú-ṣ, gr. ἐλαχύ-ς ἐλαφρό-ς, ahd. lungar.

225. 2. m̥ n̥ unbetont vor i̯. *gm̥-i̯ṓ 'ich gehe' von W. gem- : gr. βαίνω aus *βανι̯ω *βαμι̯ω (§ 204. 639.), lat. veniō (§ 208). Präsensstamm *mn̥-i̯é- von W. men- 'trachten, denken' : ai. mán-ya-tē, gr. μαίνεται (zu Bedeutung Curtius Grundz.[5] 103. 312), lit. miniù aksl. mĭnją. Präsensstamm *ghn̥-i̯é- von W. ghen- 'hauen' : ai. han-yá-tē pass. (für lautgesetzliches *ghan-yá-tē, § 454 Anm.), aksl. žĭn-ją 'schneide ab, ernte'.

Präsensbildung von nominalen Stämmen auf *-en- -men-*, idg. Ausgang der 1. sg. *-n̥-i̯ṓ* : ai. *ukṣaṇ-yā́-mi* zu *ukṣán-* 'Stier', *brahmaṇ-yā́-mi* zu *bráhman-* n. 'Gebet', gr. τεκταίνω zu τέκτων 'Zimmermann', σπερμαίνω zu σπέρμα 'Same, Keim', got. *glit-mun-ja* zu **glitmin-* 'Glanz'.

Dass die lautgesetzliche Behandlung von *m̥u̯*, *n̥u̯* im Arischen, Griechischen, Slavischen die gleiche war wie die von *m̥i̯*, *n̥i̯*, ist wahrscheinlich. Ai. ved. *jaganvā́n* idg. **ge-gm̥-u̯ós* und *jaghanvā́n* idg. **ghe-ghn̥-u̯ós*, part. perf. act. der Wurzeln *gem-* 'gehen' und *ghen-* 'hauen' (vgl. § 199 Anm.). Ai. *tanv-ī́* fem. zu *tanú-ṣ* 'gestreckt' aus **tn̥-u̯-ī*, vgl. ahd. *dunni* 'dünn' aus **þun-u̯-ia-*. Gr. part. βεβα-(ϝ)ώς, γεγα-(ϝ)ώς waren nach andern Formen mit βα-, γα- neu gebildet. Aksl. part. perf. *pĭnŭ* (*pę-ti* 'spannen, hängen') kann aus **pĭn-vŭ* (vgl. *da-vŭ* von *da-ti* 'geben') entstanden sein : vgl. *mĭnĭjĭ* 'minor' zu got. *minniza* aus **mi-nu̯-iz-ō* (§ 184 S. 162). Vgl. Verf. Morph. Unt. II 211 f. 214, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 404. 436.

226. 3. Hochbetont vor Consonanten. Personalendung der 3. pl. *-n̥ti*, *-n̥t*, z. B. praes. indic. **s-n̥ti*, opt. **si̯-n̥t* **sii̯-n̥t*, imperf. **é s-n̥t* von W. *es-* 'sein'. Ai. *s-ánti* 'sind' *ā́s-an* 'waren'. Gr. ion. ἔασι 'sind' aus *ἐσ-αντι (§ 205), el. ἔαν 'seien' aus *ἐσ-ι̯-αν[1]) böot. εἶαν 'waren' (ει aus η, § 72). Umbr. *s-ent* 'sunt', alat. *s-i-ent* 'sint'. Air. *it* 'sunt', s. § 243, 3. Aisl. *eru* 'sind' urgerm. **iz-unþi*, aisl. *vissu* ahd. *wissun* 'sie wussten mit *-un* = gr. -αν, idg. *-n̥t*. Aksl. *jad-ętĭ* 'sie essen' : vgl. ai. *ad-ánti*; *s*-Aorist *basę* von *bodą* 'ich steche' : vgl. gr. ἔδειξ-αν.

227. 4. *m̥m*, *n̥n* (*m*, *n* Übergangslaut) vor Sonanten. *sm̥m-ó-* 'irgend einer' (W. *sem-*) : ai. *sama-*, gr. ἁμό-, got. *suma-*; vgl. daneben idg. **sm-* in gr. μ-ῶνυξ 'einklauig' fem. μ-ία 'una' (§ 563, 6). **gm̥m-ó* Präsensbildung von W. *gem-* 'gehen' : ai. ved. *gam-ā́-mi*, ahd. *koman* ags. *cuman* aisl. *koma*; ai. *gamā́mi* : av. *ā gᵉm-a-þ* = *huv-ā́-mi* : *á-hv-a-t* u. dgl.

**tn̥n-ú-* 'gestreckt, dünn' : ai. *tan-ú-ṣ*, gr. ταν-ύ-γλωσσο-ς, lat.

1) Allerdings könnte α in el. ἔαν nach § 64 auch älteres ε lautgesetzlich vertreten. Die Form gehörte dann, als Neubildung, nicht hierher.

ten-u-i-s, air. *tan-a*. Entsprechend der Suffixdoppelheit -*i̯o*- und -*ii̯o*- (§ 120), -*ro*- und -*r̥ro*- (§ 287) gab es neben -*no*- ein -*n̥no*-. Daher z. B. ai. ved. *yaj-aná-s* neben *yaj-ñá-s* 'Götterverehrung', gr. στεγ-ανό-ς neben στεγ-νό-ς 'deckend', ἐδ-ανό-ν 'Speise' neben ai. *ánna-m* 'Speise' aus **ad-na-m*. Ved. *ganā́*-böot. βανᾱ́ aisl. *kona* = idg. **g̑n̥n-ā́*-, neben ved. *gnā́*- gr. *μνᾱ- aus *βνᾱ- (in μνάομαι 'suche mir ein Weib', § 492) air. *mnā* (gen. sg.) = idg. **gn-ā́*- 'Weib'; vgl. gr. βιό-ς 'Bogen' lit. *gijà* 'Faden' neben ai *jyā́*- 'Bogensehne'. Präsens armen. *lkʿ-anem* 'ich verlasse' gr. λιμπ-άνω neben gr. δάκ-νω u. s. w. (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 407). **n̥n*- 'un-' : ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρο-ς 'wasserlos', neben **n̥*- vor Explosivae etc., z. B. ai. *a-pád*- gr. ἄ-πους 'fusslos'; in den andern Sprachen in beiden Fällen dieselbe Form, armen. *an*-, lat. *in*-, got. *un*-.

Zu dem uridg. Wechsel zwischen *m̥m*, *n̥n* und *m*, *n* nach Consonanten vgl. § 120. 153.

Arisch.

228. 1. Ai. *yáchati* av. *yasaiti* 3. sg. praes., ai. *yatá*- av. *yata*- part. pass. von ar. *yam*- 'zügeln, bändigen', Gf. **i̯m̥-sk̑é-ti*, **i̯m̥-tó*-. Ai. *gahí* av. gāþ. *gaidī* 2. sg. imper. von W. *g̑em*- 'gehen', Gf. **g̑m̥-dhí*. Ai. *śatá-m* av. *sate-m* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̑m̥tó-m*. Ai. *stabh*- aus **stm̥bh*- in *stabh-nā́-mi* 1. sg. praes., *tastabh-úr* 3. pl. perf. (3. sg. *tastámbha*) von W. *stembh*- (urar. *sthambh*-?) 'befestigen, stützen'.

Ai. *baddhá*- av. apers. *basta*- 'gebunden', idg. **bhn̥dh+tó*- von W. *bhendh*- 'binden'; so *bhn̥dh*- auch in ai. *badhnā́ti* 'er bindet' *badhyátē* 'er wird gebunden' u. a. Ai. *śastá*- av. *sasta*- 'gesprochen, gepriesen', Gf. **k̑n̥s-tó*- : lat. *cēnsu-s* Neubildung für **censtu-s*. Ai. *hatá*- av. *jata*- 'geschlagen' (zum Anlaut s. § 454 Anm.) : gr. φατό-ς, idg. **g̑hn̥-tó*-, von W. *g̑hen*- 'hauen, schlagen, tödten'. Ai. *ta-nṓ-mi* av. *ta-nao-mi* 'ich strecke aus' : gr. τά-νυ-ται, W. *ten*- 'ausstrecken, dehnen'. Ai. av. -*ma*-, -*va*- als anteconsonantische schwache Form der Suffixe idg. -*men*-, -*u̯en*- : loc. pl. ai. *dhā́ma-su*, dat. pl. ai. *dhā́ma-bhyas* av. *dāma-byō* (ai. *dhā-man*- 'Wirkung, Gesetz u. s. w.' av. *dā-man*-

dą-man- 'Geschöpf') : vgl. gr. ἀνα-θήμα-σι; ai. *párvata-s* 'Gebirge' av. *paurvatā-* f. 'Berg', zu ai. *párvan-* n. 'Knotenpunkt' : gr. pl. πείρατα lesb. πέρρατα, idg. **per-u̯n̥-to-*. Ai. *s-at-* av. *h-at-* schwache Stammform des part. von *ásmi ahmi* 'ich bin', z. B. im fem. *satī haiti* : vgl. gr. dor. ἔασσα, idg. **s-n̥t-ī*. Ai. av. *-ma* = **-mn̥* im nom. acc. sg. der *-men*-Stämme : ai. *dhā́-ma*, av. *dā-ma dą-ma* : vgl. gr. ἀνά-θη-μα, lat. *nō-men*.

Ai. *aśnōti* av. *ašnaoiti* (§ 398) 'er erreicht', Gf. **n̥k̑-néu̯-ti* : vgl. ai. perf. *āną́śa*, gr. ἐνεγκεῖν. Ai. *bahú-ṣ* 'dicht, viel' aus **bhn̥ĝh-ú-s* : vgl. Superl. *bąhiṣṭha-* und av. *bązah-* n. 'Grösse, Stärke'.

Ai. av. *-ac-* 'nach einer Richtung gebogen, gewandt', z. B. in ai. loc. pl. *praty-ák-ṣu* instr. pl. *-ág-bhiṣ*, aus **-ŋ̥q-*, schwache Stammform zu ai. *-añc-* av. *-anc-* : gr. ποδ-απ-ό-ς, lat. *prop-inqu-o-s* (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 249 f.).

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

229. 2. Ai. *gamyā́t* av. *jamyāþ* apers. *jamīyā* 3. sg. opt. von W. *gem-* 'gehen', Gf. **gm̥-i̯ē-t*[1]); dazu nach Sievers (Paul u. Braune's Beitr. VIII 81 ff.) ags. opt. *cyme* pl. *cymen* = got. **kumjáu* pl. **kumeina*. Ai. *mányatē* av. *manyętę* 'er meint', apers. 2. sg. conj. praes. act. *maniyāhy* : lit. *miniù*, idg. Präsensstamm **mn̥-i̯é-*; entsprechend ai. *manyú-ṣ* 'Mut, Eifer, Zorn' av. *mainyu-š* 'Geist', von W. *men-*. Ai. *hanyátē* av. *janyętę* 'er wird geschlagen' : aksl. *žĭn-ją* 'ich schneide ab, ernte'; ai. *hanyā́t* av. *janyāþ* 3. sg. opt. 'er schlage', von W. *ghen-* 'schlagen'. Denominativa : 3. sg. ai. *udan-yá-ti* 'strömt' *brahmaṇ-yá-ti* 'betet', av. *vyāxman-yę-iti* 'überlegt'.

Anm. Zu den apers. Formen vgl. § 125 S. 117.

Part. perf. ai. *va-van-vā́n* av. *va-van-vå* von ar. *van-* 'gewinnen' : vgl. die schwache Stammform ai. *vavn-úṣ-* av. *vaon-uš-*. Ai. 1. du. *gánvas* (für **ganvás*, nach der Analogie der Singularpersonen betont) von *gam-* 'gehen' : vgl. 2. pl. *gathá*. Ai. *udan-vánt-* 'wasserreich' *ātman-vánt-* 'beseelt'.

1) Ai. *gam-yā́t* zu *gm-īyá* (1. sg. med.) wie *jagan-vā́n* zu *jagm-úṣī* (part. perf. act. masc. und fem.). Zum iran. Anlaut *j-* s. § 451 Anm.

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

230. 3. Ai. *s-ánti* av. *h-enti* apers. *h-atiy* (lies *hanti*, § 197 Anm.) 'sie sind', idg. **s-n̥ti*; mit secundärer Endung ai. *ás-an s-án* av. *h-en* apers. *ah-a* (l. *āh-an*, § 197 Anm.). Ai. *y-ánti* av. *y-ęinti* 'sie gehen', idg. **i̯-n̥ti* : vgl. gr. ἴᾱσι; mit secundärer Endung ai. *áy-an* apers. *ay-a* (l. *āy-an*). Ai. *sī-mánta-* 'Scheitel, Grenze' : gr. ἱ-μάντ- 'Riemen', idg. **sī-mn̥-to-*, zu ai. *sī-mán-* gr. ἱ-μον-ιᾱ́, W. *sai̯-* 'einschränken, binden'.

Zu dem av. *e* aus *a* s. § 94.

231. 4. Ai. *saptam-á-s* 'der siebente' : lat. *septimu-s*, idg. **septm̥m-ó-s*, wozu wol auch air. *sechtmad* mcymr. *seithuet* (§ 634); dagegen aksl. *sedmy-jĭ* preuss. *septma-s* lit. *sēkma-s* aus **septmó-s*. Ai. *vanáti* 'er gewinnt, liebt' *sanáti* 'er erlangt' aus **u̯n̥n-é-ti* **sn̥n-é-ti* (av. *vanaiti hanaiti* entweder identisch mit diesen ai. Formen oder gleich ai. *vánati sánati* nach der 1. Cl.): got. *un-vunands* 'sich nicht freuend'. Instr. sg. ai. *bráhmaṇ-ā* (*bráhman-* n. 'Gebet') av. *barᵉsman-a* (*barᵉsman-* m. 'Opferzweig') aus urar. *-*mn̥n-ā*, vgl. daneben ai. *námn-ā* (*náman-* n. 'Name'). Antesonantisch ai. av. apers. *an-* 'un-' : gr. ἀν-, idg. **n̥n-*.

Das Nebeneinander von *ghan-á-* 'tödtend' und *-ghn-á-* (*go-ghná-* 'rindertödtend') vergleicht sich dem von *gir-a-* und *-gr-á-* 'verschlingend' (§ 290).

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

Anm. Der ar. Ausgang der 1. sg. *-am* z. B. in ai. *ás-am* 'ich war' (vgl. gr. ἦα ἦ = **ēs-m̥*) und derjenige des acc. sg. z. B. in ai. *pád-am* 'Fuss' (vgl. gr. πόδ-α = **pod-m̥*) weisen auf *-m̥m*. Es bieten sich drei Möglichkeiten der Erklärung. 1. Es gab im Uridg. neben *-m* und *-m̥* eine Form *-m̥m* (und *-m̄*) nach Art der in § 312 und 313 besprochenen Erscheinungen. Man könnte dann kypr. -αν in ἀ(ν)δριά(ν)τ-αν (att. ἀνδριάντ-α) u. dgl. unmittelbar mit der ar. Form verbinden. 2. In der ar. Sonderentwicklung wurde *-m̥* vor sonantischem Anlaut des folgenden Wortes zu *-m̥m*, d. h. es erzeugte sich *m* als Übergangslaut, wie unter gleichen Verhältnissen in verschiedenen Sprachen nach *-i* und *-u* oft *i̯* und *u̯* eintraten. 3. Aus *-m̥* wurde im Urar. *-a* (vgl. ai. *dáša*) und dieses wurde in *-am* umgebildet nach den Formen wie ai. *ábhara-m*, *áśva-m*. Die zweite Möglichkeit scheint den Vorzug zu verdienen, und bei dem Nebeneinander von

ásam a- und **ása t-*, *pādam a-* und **pāda t-* mag der erste Typus mit Rücksicht auf *ábharam* und *áśvam* verallgemeinert worden sein (vgl. J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 282 f.). Vgl. *sthātúr* § 285.

Armenisch.

232. *k'san* 'zwanzig' nach Hübschmann aus **gisan* (über *g-* § 162, über *-s-* § 408) : ai. *viśati-*, gr. dor. böot. ϝίκατι, lat. *vīgintī*, idg. **u̯īk̂m̥ti-* oder **u̯īk̂n̥tí-* (der Ansatz der ersten Silbe unsicher). *tasn* 'zehn' wol aus idg. **dek̂m̥t* : got. *taíhun* (vgl. § 651, 2). *inn* 'neun', pl. *inun-k̂* oder *innun-k̂* : zunächst zu gr. *ἐνϝα (ἐννα-, εἰνα-, ἐνα-, § 166), neben ai. *náva* air. *nōi n-* idg. **néu̯n̥*. *anun* 'Name' aus **anu̯an *an-man* (§ 202) : ai. *nā́-ma*, gr. ὄνο-μα, lat. *nō-men*, air. *ainm n-*, idg. *-mn̥*. *an-* 'un-' = idg. **n̥-* und **n̥n-* (ai. *a- an-*, gr. ἀ- ἀν-, lat. *in-*, got. *un-*), z. B. *an-ban* 'carens ratione et verbo' : vgl. gr. ἄ-φωνος; *an-anun* 'namenlos' : vgl. gr. ἀν-ώνυμος. *kan-ai-* im pl. *kanai-k̂* 'Frauen' : böot. βανᾱ́ aisl. *kona* 'Frau', Gf. **g̑n̥n-ā-*. Präsensstammbildendes Suffix *-ane-*, z. B. *lk̂-ane-m* 'ich verlasse' *gt-ane-m* 'ich finde' : gr. -ανω, λιμπάνω, Gf. *-n̥ne- -n̥no-*[1]); vgl. daneben *-ne-*, z. B. *aṙ-ne-m* 'ich mache', wie gr. δάκ-νω. *amaṙn*, gen. *amar-an*, 'Sommer' (vgl. auch *amar-ayin* 'aestivus' *amar-aini* 'messis') : ahd. aisl. *sumar* 'Sommer'.

In den Formen *tasn*, *inn*, *anun* war das *a* der Schlusssilbe *-an* nach dem Auslautsgesetz (§ 651, 1) geschwunden.

Griechisch.

233. 1. βάσκω 'ich gehe' : ai. *gáchāmi* 'ich gehe', idg. **g̑m̥-skṓ*, von W. *g̑em-*. ἐρατό-ς 'lieblich' : ai. *ratá-s* 'sich erfreuend, geliebt', idg. **r̥m̥-tó-s*, von W. *rem-* (ai. *rám-a-tē*). -α, Endung der 1. sg., in ἦ-α 'war' ἔχε(ϝ)-α 'goss aus' ἔδειχ-σ-α 'zeigte' ᾔδε-α 'wusste' u. s. w., idg. *-m̥*.

ἔχαδον von χενδ- 'fassen' (fut. χείσομαι, § 205) : lat. *prehend-ō*. ἔπαθον πεπαθυῖα von πενθ- 'erleiden', πένθος. ἄ-ν̄-μι

1) Im Arischen nur in Spuren vorhanden, wie ai. ved. *iṣ-ana-t*, av. *peṣ-anaiti mer^enc-ainīś*. S. die Flexionslehre und Bartholomae Ar. Forsch. II 94 f.

ἀ-νύω ἁ-νύω 'komme zum Ziel' : ai. *sa-nō-mi*, idg. **sn̥-néu̯-mi*, W. *sen-*[1]). τα- 'dehnen, spannen' in τά-νυ-ται τέ-τα-ται τα-τό-ς u. s. w. : ai. *ta-*, *ta-nu-tē*, lat. *ten-*, *ten-tu-s*, W. *ten-*. φα- 'tödten' in πέ-φα-ται φα-τό-ς, idg. **gʰn̥-* : ai. *ha-tá-s* 'geschlagen'. γέ-γα-μεν 1. pl. perf. zu γεν- 'gignere', γέν-ος. ἔ-κτα-μεν, ἔ-κτα-το = ai. *á-kša-ta*, aor. zu κτεν- ai. *kšan-* 'tödten'. Lesb. ἄμμες att. ἡμεῖς 'wir', urgr. *ἀ-σμε- (§ 565) : ai. *a-sma-* (dat. *asmá-bhyam* 'nobis'), got. *un-s*, idg. **n̥-sme-*. -α-, -μα-, schwache Form der Nominalsuffixe *-en-*, *-men-* : φρα-σί, zu φρεν- 'Zwerchfell, Sinn'; ὕδ-α-τ-, zu ai. *ud-án- ud-n-* 'Wasser'; ὀνό-μα-σι : ai. *nā́-ma-su*, zu *nā́-man- nā́-mn-* 'Name'; ὀνό-ματα wie lat. *cōgnō-menta*. Suffix des acc. pl. -ας : ai. *-as*, lat. *-ēs* (aus **-ens*, § 208) u. s. w., idg. *-n̥s*, z. B. νῆας 'Schiffe' : ai. *nāv-as* lat. *nāv-ēs*; ὀφρύας 'Augenbrauen' : ai. *bhrúv-as*. Endung der 3. pl. med. -αται, -ατο : ai. *-atē*, *-ata*, idg. *-n̥tái̯*, *-n̥tó* : ἧαται, ἧατο 'sie sitzen, sassen' : ai. *ā́satē*, *ā́sata*; perf. κεκλίαται τετράφαται, opt. γενοίατο u. s. w. ἐν-νέ(ϝ)α 'neun' (ursprünglich s. v. a. 'im Ganzen neun', ἐν- 'in') : ai. *náva*, armen. *inn* (§ 232), air. *nōi n-* (lat. *novem* Analogiebildung nach *septem*, *decem*), vgl. § 152.

ἔλαχο-ν von λεγχ-, vgl. perf. λέλογχα.

Anm. Nur scheinbar war auch ο Vertreter von idg. sonantischem Nasal, in εἴκοσι neben ϝίκατι 'zwanzig' u. a. S. Verf. Griech. Gramm. S. 68 f.

234. 2. βαίνω 'ich gehe' : lat. *veniō*, idg. **gm̥-i̯ō*, § 204. Ebenso καίνω 'ich tödte' Gf. **k̑m̥-i̯ō*, zu καμ-ό-ντες 'die Todten' : war *šamayāmi* 'ich bringe zum Tode, vernichte'; von καίνω aus war ν verschleppt in ἔκανον, κέκονα. Lesb. κταίνω 'ich tödte' aus *κτn̥-i̯ω, W. κτεν-. μαίνεται : ai. *mányatē*, lit. *miniù*, W. *men-* (s. § 225). Entsprechend τιταίνω 'ich spanne', τεκταίνω 'zimmere', σπερμαίνω 'befruchte' (vgl. got. *glitmunja* 'glänze') u. a. τέκταινα fem. zu τέκτων 'Zimmermann', gen. sg. τεκταίνης wie got. *laúhmunjōs* (nom. *laúhmun-i* 'Blitz'); vgl. Verf. Morph. Unt. II 195 ff., Osthoff Zur Gesch. des Perf. 452 f. Zur *i*-Epenthese s. § 131. 639.

1) Eine Vermutung über den auffallenden Spiritus lenis von ἄνυμι ἀνύω bei Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 479 f.

235. 3. 3. pl. -αντι, att. -ᾱσι aus *-n̥ti* : ἴ-ᾱσι 'sie gehen' : ai. *y-ánti*; ἀγ-νύ-ᾱσι 'sie zerbrechen, zertrümmern' : vgl. ai. *śak-nuv-ánti*, idg. **-nu̯-n̥ti*. Participialsuffix -αντ- = idg. *-n̥t-* in δείξ-αντ-, ὑπερ-κῦδ-αντ-, ἀ-κάμ-αντ-, π-άντ- (§ 166 S. 148).

Anm. Andere halten εν, wieder Andere α für die lautgesetzliche Vertretung von hochbetontem sonantischem Nasal. Mir scheinen die Thatsachen mit der obigen Annahme am besten vereinbar.

236. 4. ἅμ-α 'zugleich' ἀμ-ό- 'irgend einer' : ai. *sam-a-* got. *sum-a-* 'irgend einer', idg. *sm̥m-* (schwache Stammform neben *sm- sm̥-*) 'ein'. Böot. βανᾱ́ 'Weib' : armen. pl. *kan-ai-k'* aisl. *kona*, idg. **g̑n̥n-ā́-*. Aor. ταμεῖν, κτανεῖν, θανεῖν von τεμ- 'schneiden', κτεν- 'tödten', θεν- (θείνω) 'schlagen, tödten'. Schwacher Stamm δαμ- 'Haus' (neben δεμ- in δεσπότης, § 204 S. 172) in δάμ-αρτ- 'Ehefrau', eigentl. 'des Hauses waltend', zu ἀρτύω ἐπ-αρτής (W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVIII 281).

Italisch.

237. Die idg. sonantischen Nasale wurden in uritalischer Zeit zu *en*, *em*, *eŋ* und fielen so mit idg. *e* + Nasal zusammen. In gleicher Weise wie in der letzteren Lautgruppe ging *e* im Lateinischen in *i* über, z. B. *sin-gulī* (idg. **sm̥-*) wie *tinguō* : gr. τέγγω, s. § 65 S. 54.

238. 1. Lat. *sim-plex sin-gulī* : gr. ἅ-παξ, idg. **sm̥-* 'ein'. *centu-m* : lit. *szim̃ta-s* 'hundert', idg. **k̑m̥tó-m*. *vīgintī* : gr. ϝίκατι (vgl. § 232); *vīcēsimu-s* aus **vīcent+timo-* (§ 208) : gr. böot. ϝικαστό-ς. *decem*, umbr. *desen-duf* 'duodecim' : ai. *dáśa*.

cēnsu-s (für lautgesetzliches **censtu-s*), osk. *an-censto* nom. sg. fem. 'incensa' *censtom-en* 'in censum' : *śastá-* 'gesprochen, gepriesen', idg. **k̑n̥s-tó-*. *ēnsi-s* : ai. *así-ṣ* 'Schwert'. Lat. *emō*, umbr. emantur 'accipiantur', osk. *pert-emest* 'perimet', aus **n̥m-ṓ* = lit. *imù* aksl. *imą* 'fasse, nehme' (§ 219 Anm. 2), von W. *nem-* 'zutheilen' (gr. νέμω 'theile aus, habe im Besitz', got. *nima* 'nehme'); **n̥mṓ* wurde zunächst zu **m̥mṓ*, hieraus *emō*. *tentiō* : ai. *tati-ṣ* 'Reihe', gr. τάσι-ς 'Spannung'. Suffix *-men-to-* = ai. *-ma-ta-* gr. -μα-το- germ. *-mun-da-* : *testā-mentu-m* (aus **terstā-mentu-m*), osk. abl. trístaa-mentud. *juven-ta* : got.

junda (*jūnda*?) 'Jugend', gGf. **i̯uu̯n̥-tā́* oder **juu̯n̥-tā́*. *triēns* zu gr. τριάς, wie ai. *daśát-* 'Dekade' zu gr. δεκάς[1]). Lat. *-ōnsu-s* *-ōsu-s* z. B. in *vīrōsus* (*n* überliefert in *formōnsus* u. a.) nach Osthoff's treffender Deutung[2]) aus **-ou̯ensso-*, **-o-u̯n̥t+to-*; zu Grunde lag die schwache Form des Suffixes *-u̯ent-* (ai. *-vant-*, gr. -ϝεντ-), *-to-* Participialsuffix wie in *ūbertu-s*, *vetustu-s*, *aegrōtu-s* u. a. Participialstamm *rudent-* : ai. *rudat-* (idg. **rudn̥t-*; daneben starke Form **rudónt-* : ai. *rudánt-*), von *rudō* : ai. *rudāmi* 'jammere, heule'. Acc. pl. *ped-ēs*, umbr. *ner-f* 'nerones, proceres' aus urital. **-ens* (§ 208. 209), idg. **-n̥s* : ai. *-as*, gr. -ας. *nō-men*, umbr. n u - m e m *no-me* 'nomen', idg. **-mn̥* : ai. *nā́-ma*, gr. ὄνο-μα, air. *ainm n-* 'Name'; entsprechend *ungu-en*, umbr. u m - e n 'unguen': air. *imb n-* n. 'Butter', vgl. gr. ἄλειφ-α, κάρᾱ aus *καρασ-α; über die umbr. Ausgänge - e m, *-e*, - e n s. § 209.

dingua lingua (§ 369) : got. *tuggō* ahd. *zunga* 'Zunge'; wenn dazu auch aksl. *j-ęzykŭ* preuss. *insuwis* 'Zunge' gehörte, so ergibt sich als Gf. **dn̥ǵh-u̯ā*, und *d-* war im Baltisch-Slavischen abgefallen; s. Bezzenberger in s. Beitr. III 134 f., Bersu Die Guttur. 148 f. *juvencu-s*, umbr. *ivengar* 'iuvencae' : ai. *yuvaśá-s*.

239. 2. *venīō veniunt* (in die Analogie der Verba auf *-īre* übergeführt) : gr. βαίνω, idg. **g̑m̥-i̯ṓ*, W. *g̑em-* 'gehen' (vgl. § 208).

240. 3. Umbr. *s-ent* 'sunt', alat. *s-i-ent* 'sint', s. § 226. Der Participialstamm *s-ent-* 'seiend' (lat. *prae-sēns*, osk. *prae-sentid* 'praesente') entspricht sowol der betonten Form ai. *s-ánt-* idg. **s-ń̥t-*, als auch der unbetonten ai. *s-at-* gr. ἐατ- idg. **s-n̥t-*.

241. 4. *tenu-i-s* aus idg. **tn̥n-ú-*, § 227. *hemō* (*nēmō* aus **ne-hemō*) acc. alat. *hemōn-em* : got. *guma*, gen. *gumins*, 'Mann'; diese Formen verhalten sich zu preuss. *smoy* lit. *žmū̃* 'Mensch' (pl. *žmónės*), wie idg. **g̑n̥nā́-* zu **g̑nā́-* 'Weib' (§ 227).

septimus, *decimus*, *nōnus* (zunächst aus **nou̯eno-s*, alat. inschr. *noine*) aus **septm̥m-o-s*, **dek̑m̥m-o-s*, **neu̯n̥n-o-s*, s. § 231.

1) Im Griechischen waren diese Zahlsubstantiva auf -άς entweder aus Anlass der Form des nom. sg. und loc. pl. in die Analogie der δ-Stämme übergegangen (vgl. νέποδες für lautgesetzliches *νεποτες, § 327), oder es liegt uridg. Wechsel von Tenuis und Media vor (§ 469, 7).

2) Briefliche Mittheilung.

Superlativsuffix *-timo-* (*op-timu-s*) : ai. *-tamá-* (*ya-tamá-s* 'welcher von vielen', relat.), got. *-tuma-* *-duma-* (*af-tuman-* 'letzter', *hlei-duman-* 'links'), idg. **-tm̥mó-*. Zweifel, ob voritalisches *n̥n* vorliegt oder altes *n* erst auf italischem Boden silbebildend wurde, besteht hinsichtlich *terminus*, zu *termen* (vgl. umbr. *termnom-e* 'ad terminum', osk. teremnattens 'terminaverunt'), da gen. *termin-is* sich mit ai. *tárman-as* (vgl. *bráhman-ā*, § 231) decken könnte, und hinsichtlich *fēmina*, *dominu-s* neben *domnu-s*, *lāmina* neben *lāmna* und vieler andrer ähnlicher Formen. Dazu kommt, dass hier *-in-* auch idg. *-en-* sein könnte[1]).

Altirisch.

242. Im Ir. waren vor Consonanten idg. Nasalis sonans und idg. *e* + Nasalis consonans wie im Ital. zusammengefallen. Im Urkeltischen aber waren sie noch geschieden, wie die verschiedene Behandlung im britannischen Zweig beweist (s. Zimmer Kuhn's Ztschr. XXVII 450). Aus dem antesonantischen *-n̥n-* (nach Thurneysen) bereits im Urkelt. *-an-*; vgl. § 298, 3.

243. 1. *cēt* 'hundert' : cymr. bret. *cant* corn. *cans*, lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̂m̥tó-m*. *fiche*, gen. *fichet*, 'zwanzig' : mcymr. *ugeint* corn. *ugans*, ai. *vi̥šatí-*, lat. *vīgintī*. *cēt*, unbetonte Form *cita-*, 'mit' : cymr. *cant* corn. *cans*, gr. κατά. *dēt* 'Zahn' : cymr. *dant* corn. *dans*, got. *tunþ-u-s* (vgl. § 244), ai. *dat-* (schwache Stammform in instr. sg. *dat-ā́* u. s. w. neben der starken *dánt-* = gr. ὀδόντ- ahd. *zand* as. *tand* lit. *dant-ì-s*), idg. **d-n̥t-* (stark **d-ó-nt-*), Particip von W. *ed-* 'essen'; der indic. wäre **d-é-ti*. *ér-mitiu* 'honor' : lat. *mentiō*, ai. *matí-š*, idg. **mn̥-tí-s* von W. *men-* 'denken'. *óac óc* 'jung' : cymr. *ieuanc* acorn. *iouenc* bret. *iaouank*, lat. *juvencu-s*, ai. *yuvaša-s*.

deich n- 'zehn' : ai. *dáša*, lat. *decem*. *nōi n-* 'neun' : ai. *náva*, idg. **neu̯n̥*. *ainm n-* 'nomen' : gr. ὄνο-μα, idg. *-mn̥*.

Zu der Behandlung der urir. Lautgruppe *-en-* in diesen Wörtern vgl. § 211. 212.

1) Vgl. die Vermutungen von Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 308 und Stolz Lat. Gramm. S. 166 f.

2. Beispiele für idg. *-m̥i̯-*, *-n̥i̯-* kenne ich nicht.

3. *it* 'sunt' (proklitisch) geht mit cymr. *ynt* auf **enti* zurück. Dieses war analogische Umbildung von **senti* = **s-n̥ti* (§ 226), s. Zimmer Kelt. Stud. II 133.

4. *tana* : corn. *tanow* bret. *tanav* 'dünn', ai. *tanú-ṣ*, idg. **tn̥n-ú-*. *samail* 'Gleichnis, Bild' : cymr. *hafal* 'similis', gr. ἅμ-α, idg. **sm̥m-*. *sechtmad* 'septimus' aus **sechtamad*, s. § 231.

Germanisch.

244. 1. Got. as. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rað* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, idg. **k̑m̥tó-m*. Got. *taíhun* 'zehn' : vgl. lit. *dẽszimt*, pl. *dẽszimt-s* (das *-t* von *dẽszimt* kann freilich nicht von idg. Zeit her im Auslaut verbliebenes *-t* sein), *taíhunda* 'zehnter' : lit. *deszim̃ta-s*, gr. δέκατο-ς, Gf. **dek̑m̥t* und **dek̑m̥to-s*. Der got. Stamm *tigu-* 'Dekade, -zig' war am dat. pl. entsprungen, *tigum* aus **teȝum-m(i)* : vgl. ai. *daśábhiṣ* aus **dek̑m̥-bhís*; *tigum*, mit *sunu-m* associiert, bewirkte Übertritt in die *u*-Declination. Got. *ga-qumþi-* 'Zusammenkunft (*q* statt lautgesetzlichem *k*, § 180. 444 *b*.), ahd. *cumft cunft* 'das Kommen' (über das *f* § 214. 529) : ai. *gáti-ṣ*, gr. βάσι-ς, lat. *in-ventiō*, idg. **g̑m̥-ti-* von W. *g̑em-* 'gehen'. Auslautendes urgerm. *-un* = idg. *-m̥* wurde nach § 214 zu got. *-u*, acc. sg. *tunþ-u* 'dentem' *fōt-u* 'pedem' : gr. -α, lat. *-em*.

Got. *bundum* ahd. *buntun* aisl. *bundom* 'wir banden', zu *band bant batt* 'ich band' (W. *bhendh-*) : vgl. ai. *tastabhimá* zu *tastámbha* (W. *stembh-* 'befestigen') und gr. πεπαθυῖα zu πέπονθα (πενθ- 'erleiden'). Got. *vunds* ahd. *wunt* 'wund' : gr. **ϝατό-* in ϝατάλαι· οὐλαί Hesych (cod. γατάλαι), von W. *u̯en-* (got. *vinnan* 'leiden, Schmerz empfinden'). Ahd. *wuntar* as. *wundar* 'Wunder' : gr. ἀθρέω 'schaue' aus **ϝαθρέω*. Got. *undar* ahd. *untar* 'unter' : ai. *adhás* 'unten' *ádhara-s* 'der untere' *adhamá-s* 'der unterste' (über lat. *īnferu-s īnfimu-s* vgl. § 389 Anm.). Got. *t-unþ-u-s* 'Zahn' : ai. *d-at-* u. s. w., s. § 243; *tunþ-* beruhte auf Ausgleichung der urgermanischen Stammformen **tánþ-* (ahd. *zan*, § 527) und **tund-*, idg. **dónt-* und **dn̥t-*, s. § 530. Dasselbe Participialsuffix *-n̥t-* in got. *hulundi*

f. 'Höhle' (vgl. § 301). Suffix *-munda-* = ai. *-mata-*, gr. -ματο-, lat. *-mento-*, idg. **-mn̥-tó-* : got. *sniu-mundō* adv. 'eilig', ahd. *hliu-munt* 'Leumund'. Endung des acc. pl. got. *-uns* = ai. *-as*, gr. -ας, lat. *-ēs*, idg. **-n̥s* : got. *tunþ-uns* 'Zähne' *fōt-uns* 'Füsse' *brōþr-uns* 'Brüder' *aúhsn-uns* 'Ochsen'[1]).

Got. *þugkjan* ahd. *dunchan* 'dünken, scheinen', Gf. 1. sg. **tn̥ĝ-i̯ō* oder **tŋ̥g-i̯ṓ* : alat. *tongēre* 'kennen', von W. *teñĝ-* oder *teŋg-*. Part. pass. ahd. *slungan* 'geschlungen' aisl. *slungenn* 'geschleudert', inf. ahd. *slingan* aisl. *slyngva* : lit. *sliñkti* 'schleichen', W. *sleŋq-*.

245. 2. Got. *kunja-* (nom. acc. *kuni*) ahd. *cunni* aisl. *kyn* 'Geschlecht' aus **ĝn̥-i̯o-* von W. *ĝen-* 'gignere'; dazu gr. ὁμόγνιο-ς 'von gleichem Geschlecht' (got. *sama-kunja-*), das eine Nebenform **ĝn-ii̯o-* vertrat (§ 142 S 129); mit *kunja-* deckte sich wol lat. *geniu-s ingeniu-m*. Got. *munjáu* Opt. zu *munan* 'meinen' von W. *men-*, Gf. des starken Optativstammes **mn̥-i̯ḗ-*. Stammform got. *laúhmunjō-*, z. B. gen. sg. *laúhmunjōs* (nom. *laúhmuni* f. 'Blitz'), aus **-mn̥-i̯ā-*, s. § 234. Got. *glitmunja* 'ich glänze' aus **-mn̥-i̯ō* : vgl. gr. σπερμαίνω 'befruchte', ai. *brahmaṇyā́mi* 'bete'. Aisl. *symja* 'schwimmen', Präsensstamm urgerm. **s(u̯)um-i̯a-* (über den Schwund des *u̯* § 180 S. 160), Gf. **su̯m̥-i̯o-* (Sievers in Paul und Braune's Beitr. VIII 86).

-nni̯- aus *-ni̯-* im Westgermanischen, z. B. ahd. gen. sg. *cunnies cunnes* dat. pl. *cunnium cunnum* (ags. *cynnes cynnum*) = got. *kunjis kunjam*. Vgl. § 215.

246. 3. Endung der 3. pl. *-n̥ti, -n̥t* in aisl. *eru* 'sind', aisl. *vissu* ahd. *wissun* 'wussten', s. § 226.

247. 4. Got. *sums* aisl. *sumr* 'irgend einer' : ai. *sam-a-*, gr. ἁμ-ό-, idg. **sm̥m-ó-* von W. *sem-*. Got. *un-vunands* 'sich nicht freuend' : ai. *vanáti* 'er gewinnt, liebt', idg. 3. sg. **u̯n̥n-é-ti*. Ebenso got. *munan* 'meinen' (W. *men-*) und ahd. *koman* ags. as. *cuman* aisl. *koma* 'kommen', letzteres zu ai. *gamáti* (W. *g̑em-*). Superlativsuffix *-duman-*, zu ai. *-tamá-* lat. *-timo-*, idg. *-tm̥mó-*, s. § 241.

1) So ist 1. Cor. 9, 9 statt des hdschr. *auhsunns* zu lesen, s. Kögel Paul und Braune's Beitr. VIII 115.

Zu dem Übergang des *u* in *o* vor *o* oder *a* der nächsten Silbe im Westgerm. und Nord. vgl. § 51. Vor Nasal + Cons. fand dieser Wandel nicht statt, daher ahd. part. *buntan* (§ 244) neben *koman* u. s. f.

Baltisch-Slavisch.

248. Die idg. sonantischen Nasale wurden in der urbaltischslavischen Periode zu *i* + Nasal. Das *i* war ein offenes und von dem idg. *i* noch verschieden, wie sich daraus ergibt, dass im Slavischen idg. *in* vor Geräuschlauten durch *ĭ*, dagegen idg. *n̥* in gleicher Verbindung durch *ę* vertreten ist. S. § 219. Wir bezeichnen die urbalt.-slav. und urslav. Vertreter von *m̥*, *n̥* durch *ịm ịn*. Im ganzen baltischen Sprachgebiet entstand *im*, *in* aus *ịm*, *ịn*, so dass jeder Unterschied gegenüber idg. *im*, *in* abhanden kam.

249. 1. Lit. *deszim̃ta-s* aksl. *desętŭ* 'zehnter' : gr. δέκατο-ς, got. *taíhunda*, idg. **dek̑m̥tó-s*. Lit. *kim̃szta-s* 'gestopft', aksl. *čęstŭ* 'dicht', zu lit. praes. *kemszù* 'stopfe'. Lit. *gim̃ti* 'geboren werden' (praes. *gemù*), *pri-gimtì-s* 'die angeborene Eigentümlichkeit', wol von W. *g̯em-* 'kommen' (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 103) : vgl. ai. *gáti-ṣ̌*, gr. βάσι-ς, got. *ga-qumþi-*, idg. **g̯m̥-ti-*. Lit. *rim̃ti* 'im Gemüte ruhig werden' *rim̃ta-s* 'fest' : ai. *ráti-ṣ̌* 'Rast, Ruhe, Behagen' *ratá-* 'bei etwas weilend, einer Sache ergeben, sich ergötzend an etwas', gr. ἐρατό-ς 'lieblich' (§ 233), W. *rem-*. Acc. sg. lit. *dùkter-į* aksl. *dŭšter-e* 'Tochter', urbalt.-sl. **dukter-ịn* : gr. θυγατέρ-α; lit. *vēžant-į* 'vehentem' : gr. φέροντ-α, lat. *vehent-em*.

Lit. *at-mintì-s* 'Gedächtnis', aksl. *pa-mętĭ* 'Andenken' : ai. *matí-ṣ̌*, lat. *mentiō*, got. *ga-mundi-*, idg. **mn̥-tí-* von W. *men-*. Lit. *giñti* '(Vieh) treiben' *ap-ginti-s* 'Vertheidigung', aksl. *žęti* 'hauen, mähen' : ai. *hati-ṣ̌* 'Schlag', idg. **g̯hn̥-ti-s*; lit. *ginczià* und *giñczia-s*[1]) 'Streit' : ai. *hatyā* 'Tödtung', ahd. *gundea* (Hildebr. 60 *gūdea*) 'Kampf', idg. **g̯hn̥-ti̯ā-*, von W. *g̯hen-*. Preuss. *newīnts* lit. *deviñta-s* aksl. *devętŭ* 'neunter' (über die

1) So im godlewischen Dialekt und wol auch anderwärts gesprochen. Kurschat (Gramm. S. 28) schreibt *giñczas*.

erste Silbe des Wortes § 68 Anm. 1) : got. *niunda*, gr. ἔνατος aus *ἐνϝατο-ς (§ 166), Gf. **neu̯n̥-tó-s*; vgl. auch aksl. *devętĭ* 'neun' : av. *navaiti-* 'Neunheit, neunzig', ai. *navatí-* 'neunzig'. Lit. *tįsti* 'sich dehnen, recken' (daneben *tęsiù* 'ich dehne') : ai. *ví-tasti-ṣ* 'Spanne' (causat. *tąsáyati* 'er zieht hin und her'), gGf. **tn̥s-ti-s*, von W. *tens-*, vgl. auch germ. *þuns-* im part. ahd. *gi-dunsan* 'gedunsen', zum praes. *dinsan*.

Über lit. *imù* aksl. *imą* aus **n̥m-ṓ* und über aksl. *imę* aus **n̥-mēn* s. § 219 Anm. 2.

Preuss. *insuwi-s* aksl. *j-ęzykŭ* 'Zunge', vermutlich zu lat. *dingua lingua* got. *tuggō*, s. § 238; lit. *lëżùvi-s* für **įżuvi-s* durch volksetymologische Vermischung mit *lëżiù* 'ich lecke'. Aksl. *pęstĭ* f. 'Faust' : ahd. *fūst* 'Faust' (urgerm. **funχsti-z*, s. § 214 S. 182 f., § 527 extr.), gGf. **pn̥̑ksti-s*, vermutlich zu got. *figgrs* 'Finger'. Lit. *liñkti* 'sich biegen' *liñkęs* 'geneigt', neben *lenkiù* 'ich biege' *łankà* 'Thal' (aksl. *lęšti* 'biegen' kann sowol lit. *liñkti* als auch *leñkti* 'biegen' sein, vgl. Leskien Arch. f. slav. Phil. V 507. 527).

250. 2. Lit. *miniù* 'gedenke', aksl. *mĭnją* 'meine' : ai. *mányatē* 'meint', idg. Präsensstamm **mn̥-i̯é-* von W. *men-*. Aksl. *žĭnją* 'schneide ab, ernte' : ai. *hanyátē* 'wird geschlagen', idg. Präsensst. **ǵhn̥-i̯é-* von W. *ǵhen-*. Hierher wol auch part. perf. act. *pĭnŭ* (praes. *pĭną* 'spanne, hänge') aus **pĭnvŭ* und *tĭnŭkŭ* 'dünn' (Compar. *tĭnějĭ*) aus **tĭnv-ĭ-kŭ*, wie ai. *tanvī́* aus **tn̥-u̯-ī* (§ 225).

251. 3. *-n̥ti* in aksl. *jad-ętĭ* 'sie essen', *-n̥t* in aksl. aor. *bas-ę* von *bodą* 'ich steche', s. § 226. Für *dad-ętĭ* 'sie geben' (*dad-* = lit. *dů̀d-*) kommt wegen ai. *dád-ati* die Möglichkeit in Betracht, dass *-ętĭ* aus *-n̥ti* (mit unbetontem *n̥*) entstanden war.

252. 4. Lit. *pinù* 'flechte' aksl. *pĭną* 'spanne, hänge', lit. *minù* 'trete' aksl. *mĭną* 'comprimo', lit. *ginù* 'wehre, wehre ab' russ. *žnu* 'schneide ab, ernte' (über den Wegfall des *ĭ* § 36), wie ai. *vanā́mi* (§ 231). Part. perf. act. fem. lit. *mìnusi* (*miñti* 'gedenken') aksl. *pĭnŭši* (*pęti* 'spannen'), vgl. ai. ved. *jajan-úr*

(neben *jajñ-úr*) 3. pl. perf. act. von *jan-* 'erzeugen', *tatan-é* (neben *tatn-é*) 1. sg. perf. med. von *tan-* 'ausstrecken'.

Anm. Im Zographosevangelium öfter *ŭ* für *ĭ* vor nichtpalatalen Vocalen, z. B. *tŭma* 'Finsternis' (Gf. **tm̥m-ā*) neben *tĭmĭnŭ* 'finster'. Vgl. § 36 Anm.

2. Die langen sonantischen Nasale.

253. Die zuerst von de Saussure behandelte Frage, welche Laute und Lautcombinationen in den idg. Sprachen aus idg. langer Nasalis sonans hervorgegangen waren (Mémoire sur le système primitif des voyelles 1879 S. 239 ff.; ausserdem vgl. besonders Osthoff Morph. Unt. IV p. IV und S. 280, Zur Gesch. d. Perf. 30. 55. 331. 367. 373 ff.), hat nach mehreren Seiten hin ebenso wie die Frage der idg. langen sonantischen Liquidae (§ 306) noch keine endgiltige Lösung gefunden. Die wahrscheinlichen Resultate der bisherigen Untersuchungen sind folgende. Im Arischen *ā* = *n̥̄*, *m̥̄*, entsprechend dem *a* = *n̥*, *m̥*. Im Griechischen zwischen Consonanten ᾱ (ion. att. η) = *n̥̄*, *m̥̄*, anlautend νᾱ- (ion. att. νη-) = *n̥̄*-. Im Lateinischen *nā* und *an-* aus *n̥̄*, entsprechend dem gr. ᾱ und νᾱ-. Im Armen. im Anlaut *an-* aus *n̥̄*-. Für die andern Sprachen ist einigermassen Sicheres bis jetzt nicht ermittelt. Beispiele:

2. pl. praet. ai. *ágāta* gr. dor. ἔβᾱτε ion. att. ἔβητε, gGf. **é gm̥̄té* von W. *gem-* 'gehen'. Die Stammform **gm̥̄-* drang auch in den sing. act. ein, daher ai. *ágām ágās ágāt* gr. ἔβην ἔβης ἔβη neben ai. *ágamam ágan ágan*.

Ai. *jātá-s* 'geboren, Sohn' av. *zāta-*, ai. *jāti-ṣ* f. 'Geburt', lat. *gnātu-s nātu-s*, *nātiō* (vgl. auch gall. *Cintu-gnātu-s* 'Erstgeborener' nach Thurneysen Keltorom. 2), von W. *ĝen-* 'gignere'. Entsprechend ai. *sātá-* von *san-* 'erlangen', *vātá-* von *van-* 'gern haben', *ghā-ta-s* 'tödtend; Schlag, Tödtung' *ghā-ti-* 'Schlag, Verwundung' von *han-* 'schlagen, tödten' u. a.

Ai. *jānā́mi* 'erkenne, kenne', apers. 3. sg. praet. *adānā* (= ai. *ájānāt*), Gf. **ĝn̥̄-nā́-mi*, lat. *gnāru-s* Gf. **ĝn̥̄-ró-s* (gebildet wie *dū-ru-s*), von W. *ĝen-* 'noscere'.

Ai. *ā́tā-* f. 'Umfassung, Rahmen einer Thür', armen. *-and*

in *dr-and* 'Thür-pfosten, Thür-schwelle', lat. *anta* 'viereckiger Thürpfeiler, Pilaster'[1]).

Ai. *ātí-ṣ* f. ein Wasservogel, gr. νῆσσα 'Ente' aus *νᾰτ-ι̯α (dazu auch lat. *anas anitēs*, ahd. *anut*, lit. *ánti-s* 'Ente', über deren Lautverhältnisse ich nichts zu behaupten wage).

Ai. *yā́tar-* 'Frau des Bruders des Gatten'; Entstehung des *ā* aus *n̥̄* ist wahrscheinlich wegen gr. εἰνάτερες, lat. *janitrīcēs*, aksl. *jętry*.

Ferner *ā* = *n̥̄* in den ai. Nomina *jā́-s* (loc. pl. *jā́-su*) 'geboren; Geschöpf, Wesen' (hierher ursprünglich auch *pra-jā́-* 'progenies', das von Formen wie loc. pl. *pra-jā́su* aus in die *ā*-Declination übergeführt wurde), *vāja-sā́-s* 'Macht verleihend' (vgl. *vā́ja-sāti-ṣ* f. 'Erlangung von Macht', ai. *san-* 'erlangen' und 'spenden'). Mit *ā* = *m̥̄* *samana-gā́-s* 'zum Versammlungsort gehend'. Diese Nomina stehen auf gleicher Stufe mit *gír* 'preisend; Lob', *pū́r* 'Burg', s. § 306. 312.

Ai. ved. *nā́-mā* 'nomina' wol aus *-*mn̥̄*, also *nā́-mā* : *nā́-ma* = *purū́* : *purú*.

Gr. νᾱ- νη- 'un-' in dor. νᾱ́-ποινος homer. νη-κερδής u. a., umbr.-samnit. *an-* 'un-' in umbr. *an-hostatu* 'inhastatos' osk. *an-censto* nom. sg. 'incensa' u. a. aus *n̥̄- (W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 606).

Die Liquidae.

A. Die Liquidae als Consonanten (Mitlauter).

Indogermanische Urzeit.

254. Die Frage, wie viele verschiedene Liquidae die idg. Ursprache gehabt hat und welcher Art sie gewesen sind (vgl. Sievers Phonetik [3] S. 104 ff.), gehört zu den schwierigsten der idg. Lautlehre.

Dass es mindestens zwei Liquidae gab, darauf weist der

1) Sollte das av. ἅπαξ λεγόμενον *ai̯þyā-* 'Thürpfosten' bedeuten und mit ai. *ā́tā-* zu verbinden sein (Zimmer Altind. Leben 154), so müsste seine erste Silbe hochstufig sein. Doch ist die Interpretation der betreffenden Stelle zweifelhaft.

Umstand, dass die europäischen Sprachen und das Armenische in vielen Fällen übereinstimmend *r* und ebenso in vielen übereinstimmend *l* zeigen. *r* z. B. in armen. *berem* gr. φέρω lat. *ferō* air. *berim* got. *baíra* 'trage' aksl. *berą* 'nehme'. *l* z. B. in armen. *li* (gen. *lioy*) gr. πλή-ρης lat. *plē-nu-s* 'voll', air. *līnaim* 'ich fülle', aisl. *fleire* 'mehr' *flestr* 'meist', lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ* 'voll'.

Für die altindischen Liquidae ist ein festes Vertretungsgesetz bis jetzt nicht gewonnen:

Dem europ.-armen. *r* entspricht 1) meist *r*. *bhárāmi* : gr. φέρω. 2) *l*. *lúñcati* 'er rupft, rauft, rauft aus' : gr. ὀρύσσω 'grabe', lat. *runcāre* 'gäten', lit. *runkù* 'werde runzlig' *raũka-s* 'Runzel'. 3) *r*, jünger *l*. *rup-* *lup-* 'reissen, brechen' : lat. *rumpō*, ags. *reófan* aisl. *rjūfa* 'brechen, zerreissen'.

Ebenso steht dem europ.-armen. *l* 1) in den meisten Fällen *r* gegenüber. *prātá-s* 'gefüllt' : lat. *plētus* (nach O. Weise Bezzenb. Beitr. VI 115 entspricht dem gr. λ nach *k̂*-Lauten stets ai. *r*, z. B. ai. *śrávas* : gr. κλέϝος). 2) *l*. *tulā́* 'Wage' : gr. τάλαντον 'Wage', lat. *tollō*, air. *tallaim* 'ich nehme weg', got. *þulan* 'ertragen'. 3) *r*, jünger *l*. *rip-* *lip-* 'schmieren': gr. λίπος n. 'Fett', lat. *lippu-s* 'triefäugig', got. *bi-leiban* 'bleiben' (vgl. gr. λιπαρέω 'beharre'), lit. *limpù* aksl. *pri-lĭ(p)ną* 'klebe'.

Die diesen Verschiedenheiten zu Grunde liegenden Gesetze bleiben noch zu erforschen. Es scheint aber nicht zufällig zu sein, dass ai. *l* = armen.-europ. *l* viel häufiger ist als ai. *l* = armen.-europ. *r*[1]).

Das Altiranische hatte nur *r* gegenüber armen.-europ. *r* und *l* sowie gegenüber ai. *r* und *l*. Apers. *l* nur in Fremdwörtern. Ob und inwieweit die *l*-Laute der jüngeren iranischen

1) »Es gibt [im Altindischen] kaum eine Wurzel, die ein *l* enthält, welche nicht auch Formen mit *r* zeigte; Wörter, geschrieben mit dem einen Buchstaben, zeigen in anderen Texten oder selbst in anderen Theilen desselben Textes den anderen. In den spätern Perioden der Sprache sind die Laute mehr getrennt, und *l* wird entschieden häufiger, obwohl es immer noch viel seltener bleibt als *r* (nur wie 1 zu 7 oder 8 oder 10).« Whitney Ind. Grammatik § 53.

Mundarten für die Bestimmung der Entwicklung der Liquidae in den vorhistorischen Perioden heranzuziehen sind, bleibt noch zu untersuchen.

Bei diesem Stand der Dinge[1]) scheint es das Angemessenste, die idg. Grundformen nach Massgabe der europ. Sprachen und des Armenischen anzusetzen, also z. B. **bhérō* 'ich trage', **plētó-s* 'gefüllt'.

Anm. Eine Übersicht der älteren Ansichten, die in Betreff der Vorgeschichte der in historischer Zeit in den idg. Sprachen entgegentretenden *r*- und *l*-Laute aufgestellt worden sind, bieten W. Heymann 'Das *l* der idg. Sprachen gehört der idg. Grundsprache an', Weimar 1873, S. 1 ff. und D. Pezzi Glottologia aria recentissima, Torino 1877, S. 17 ff.

255. Idg. *r*. W. *reu̯dh-* 'rot sein' : gr. ἐρυθρό-ς lat. *ruber* (gen. *rubrī*) umbr. *rofu* 'rubos' air. *ruad* got. *ráuþs* 'rot', aisl. *rođra* f. 'Blut', aksl. *rŭdrŭ* ai. *rudhirá-s* 'rot'. Stamm **dhu̯er-* 'Thür, Thor' (abstufend) : armen. *dur̄n* gen. *dran*, gr. arkad. θύρ-δα 'hinaus' att. θύρᾱ, lat. pl. *forēs*, air. *dorus*, got. *daúr*, lit. pl. *dùrys*, aksl. *dvorŭ* ('Hof'), ai. *dvā́r-* *dúr-* (*d* für *dh*, § 480). Stamm **qetu̯er-* 'vier' (abstufend) : armen. *čor-k̒*, gr. delph. τέτορες, lat. *quattuor*, air. *cethir*, got. *fidvōr*, lit. *ketverì* 'je vier' aksl. *četvero* (distrib.), ai. *catvā́ras*. W. *u̯erĝ-* 'wirken' : armen. *gorc* gr. ϝέργον ἔργον ahd. *werah werc* 'Werk', av. *var^e za-* 'das Wirken'. W. *sreu̯-* fliessen' : gr. ῥεῦμα 'Fluss', air. *sruaim* 'Strom', ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravė́ti* 'sickernd fliessen' aksl. *o-strovŭ* 'Insel', ai. *srávati* 'fliesst'.

Nominalsuffix *-ter-* z. B. **mā-ter-* **mā-tr-* 'Mutter' : acc. sg. armen. *mair*, gr. μητέρα, lat. *mātrem*, air. *māthir n-*, ahd. *muoter*, lit. *móterį* ('Weib') aksl. *matere*, ai. *mātáram*; voc. gr. μῆτερ, ai. *mā́tar*. *r* als Element der Endung der 3. pl. med. :

1) Idg. *l* neben *r* könnte als durchaus sicher erwiesen gelten, wenn Fortunatov's Regel, dass, wo im Altindischen ein cerebraler Consonant als Stellvertreter von ursprünglicher Liquida + Dental erscheint, diese Liquida die lautgesetzliche Entsprechung des europ.-armen. *l* sei (Bezzenberger's Beitr. VI 215 ff.), eine festere Grundlage hätte. F.'s Beispiele, denen Windisch in Kuhn's Ztschr. XXVII 168 einige neue hinzufügt, sind grösstentheils etymologisch sehr unsicher, und es fehlt nicht an unerklärten Ausnahmen. Vgl. § 259.

lat. *sequontu-r* air. *sechiti-r* 'sie folgen', ai. *riric-rê* perf. von *ric-* 'loslassen, einräumen'.

r als consonantischer Übergangslaut nach *r̥*, z. B. **g̑r̥r-ú-* 'schwer', s. § 284. 287.

256. Idg. *l*. W. *leiq-* 'lassen' : armen. *lk-ane-m* gr. λείπω lat. *linquō* air. *lēcim* 'lasse', got. *leihva* 'leihe', lit. *lėkù* 'lasse' aksl. *otŭ-lěkŭ* 'Überbleibsel', ai. *riṇákti* 'lässt los, räumt ein'. W. *gel-* 'fallen, träufeln' : gr. βολή 'Wurf', ahd. *quellan* 'quellen', lit. *gãla-s* 'Ende', ai. *gála-ti* 'träufelt herab, schwindet'. W. *u̯elq-* 'schleppen, reissen, ziehen' : ai. ἕλκω 'schleppe, ziehe' ἕλκος 'Riss, Wunde', lit. *velkù* aksl. *vlěką* 'schleppe, ziehe'; zur selben W. ai. *vŕ̥ka-s* 'Wolf'. W. *k̑lei̯-* 'lehnen' : gr. κλίνω 'lehne, beuge', lat. *clīvo-s* 'Hügel', air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hláins* 'Hügel', lit. *szlaĩta-s* 'Bergabhang', ai. *śráya-ti* 'lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin'.

Nominalsuffixe *-lo- -lā- -lu-*. Armen. *dai-l da-l* 'Biestmilch', gr. θη-λή 'Mutterbrust' θῆ-λυ-ς 'säugend, weiblich', lat. *fē-lāre* 'saugen', air. *de-l* 'Zitze', ahd. *ti-la* 'weibliche Brust', lit. *pirm-dėlė* 'die zum ersten Mal geboren hat', vgl. ai. *dhā-rú-ṣ* 'saugend' kurd. *dę-l* 'Weibchen'.

l als consonantischer Übergangslaut nach *l̥*, z. B. Wurzelform *tl̥l-*, s. § 284. 287.

Arisch.

257. Idg. *r*. Ai. *rā́dha-ti* 'bringt zu Stande, bereitet; stellt zufrieden' av. *rādaiti* 'bereitet, gibt' apers. *avahya-rādīy* 'deswegen' : got. *ga-rēdan* 'auf etwas bedacht sein' as. *rādan* 'raten, helfen', aksl. *raditi* 'bedacht sein auf, sorgen für'. Ai. *pári* av. *pairi* apers. *pariy* 'um, über, gegen' : gr. πέρι, lat. *per-* in *permāgnus*. Perf. ai. *da-dárś-a* av. *dā-darᵉs-a* 'ich sah' : armen. *tes-ane-m* 'sehe' (§ 263), gr. δέρκομαι δέδορκα, air. perf. *ad-chondarc* 'ich sah', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen', W. *derk̑-*. Ai. *pra-* av. apers. *fra-* 'vor' : gr. πρό, lat. *prōd prō*, air. *ro*, lit. *pra-* aksl. *pro-*, idg. **pro* 'vor'. Ai. *ud-rá-* av. *ud-ra-* ein Wasserthier : gr. ὕδ-ρο-ς ὕδ-ρᾱ 'Wasserschlange', aisl. *otr* ahd. *ottar* 'Otter', lit. *úd-ra* aksl. *vyd-ra* 'Otter'.

Ai. *rikh- likh-* 'ritzen, reissen', *rēkhā- lēkhā-* 'geritzter Streifen, Strich, Linie' : gr. ἐρείκω 'reisse auf', lit. *rëkiù* 'schneide, pflüge'.

258. Idg. *l*. Ai. *rēcáya-ti* av. *raęcayęiti* 'lässt, verlässt' : armen. *lk̂-ane-m* gr. λείπω u. s. w., s. § 256. Ai. *śráv-as-* n. 'Ruhm', av. *srav-ah-* n. 'Wort, Gebet', ai. *śru-tá-* av. *srū-ta-* 'gehört, berühmt' : armen. *lu* 'hörbar' (?), gr. κλέϝος κλέος n. 'Ruhm' κλυτό-ς 'berühmt', lat. *in-clutu-s*, air. *clū* 'Ruhm' *cloth* 'berühmt', got. *hliuma* m. 'Gehör', ahd. *Ludo-wīg* 'Κλυτόμαχος', aksl. *slovo* n. 'Wort'.

Ai. *rṓca-tē* 'leuchtet' *rōká-s* 'Licht' *lōká-s* 'Lichtung, freier Raum', av. *raocah-* n. 'Glanz' apers. *raucah-* n. 'Tag' : armen. *lois*, gen. *lusoy*, 'Licht', gr. λευκό-ς 'weiss', lat. *lūx lūc-is*, air. *lōche* 'Blitz', got. *liuhaþ* 'Licht', lit. *laũka-s* 'blässig' aksl. *luča* 'Stral', Wurzelformen *leu̯q-* und *leu̯k̂-* (vgl. § 467). Ai. *uda-prú-t-* 'im Wasser schwimmend' *pláv-a-tē* 'schwimmt', av. *fra-fravaiti* 'schwankt hin und her' : armen. *lua-na-m* 'wasche', gr. πλέω 'schiffe, schwimme' πλυτό-ς 'gewaschen', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flawēn* 'spülen, waschen', lit. *pláuti* 'spülen'.

Ai. *lúbhya-ti* 'empfindet heftiges Verlangen' : lat. *lubet libet*, got. *liufs* aksl. *ljubŭ* 'lieb'. Ai. *nābhī-la-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung' : gr. ὀμφα-λό-ς 'Nabel, Schildbuckel', lat. *umbi-l-īcu-s*, air. *imb-l-iu* 'Nabel', ahd. *nabolo* 'Nabel'.

259. Altindisch. *r* wurde cerebral gesprochen (daher durch dasselbe benachbartes urar. *n* in *ṇ* verwandelt, § 199), *l* dental.

Im absoluten Auslaut wurde *r* zu *ḥ*. Voc. *mā́taḥ* 'o Mutter' : gr. μῆτερ. *antáḥ* 'im Innern' : lat. *inter*. Vgl. § 647, 3.

Aus Liquida mit folgendem dentalem Verschlusslaut oder Nasal entstand öfter cerebraler Verschlusslaut, bez. Nasal. *kaṭú-ṣ kā́ṭuka-s* 'scharf, beissend' : lit. *kartù-s* 'bitter'. *gaṇá-s* 'Schaar' : gr. ἀγείρω ἀγορά. *jaṭhára-* 'Bauch, Mutterleib' : got. *kilþei* 'Mutterleib'. *āṇí-* 'der Theil des Beins unmittelbar über dem Knie, Zapfen der Achse' : gr. ὠλένη ὠλλό-ν aus *ὠλ-ν-ο-ν, lat. *ulna*. *paṇa-s* 'Wette, Stipulation, versprochener Lohn' :

lit. *pel̃na-s* 'der Verdienst'. Analog wol *lā́ṣ-āmi* 'begehre' aus **la-ls-*, vgl. *lā-las-a-s* 'begierig', lat. *lascīvo-s*. Nach welchem Gesichtspunkt solche Formen gegenüber anderen, in denen die Liquida scheinbar unter gleichen Bedingungen geblieben war, zu beurtheilen sind, ist noch unaufgeklärt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass Dialektmischung vorliege. Vgl. S. 211 Fussnote 1 und ausser der dort citierten Literatur Fröhde Bezzenberger's Beitr. III 130 ff.

Nasal aus Liquida durch Dissimilation. *cañ-cūryatē* aus älterem ved. *car-cūryátē* 'bewegt sich schnell', intens. von *car-*. *cañ-cala-s* 'sich hin und her bewegend', von *cal-*. *pam-phulyatē*, intens. zu *phálati* 'springt entzwei'. Vgl. § 282.

Vor gewissen Consonantengruppen erfuhr *r* Umstellung, z. B. von *darś-* 'sehen' fut. *drakṣyā́mi* (vgl. gr. δέρξομαι) perf. 2. sg. *dadrā́ṣṭha* inf. *drā́ṣṭum*; von *tarp-* 'sich sättigen' perf. 2. sg. *tatrā́ptha* neben *tatárptha*; von *sarp-* 'schleichen' fut. *srapsyā́mi* neben *sarpsyā́mi* aor. *ásrāpsam* neben *ásārpsam*.

260. Avestisch. Anlautendem *r-* vor *i-* und *u*-Vocalen wurde ein anaptyktisches *i*, bez. *u* vorgeschlagen. *ⁱrista-* part. von *raęþ-* 'verbunden sein mit'. *ᵘrusta-* part. von *raod-* 'emporwachsen'. Auch aus inlautendem *r* vor und nach Consonanten entstand anaptyktischer Vocal, der, wenn *r* vorausging, gewöhnlich mit *e* dargestellt wurde. Perf. *dādarᵉsa* : ai. *dadárśa*, gr. δέδορκα, von W. *derk̂-* 'sehen'. So *e* auch nach *er* = idg. *r̥ l̥*, z. B. part. *kerᵉta-* : ai. *kr̥tá-* 'gemacht', Gf. **qr̥to-* (§ 288). Andere Vocale sind seltener, z. B. praes. *sᵘru-nao-mi* von *sru-* : ai. *śru-* 'hören'; *sⁱri-nao-mi* (*ni-sⁱrinaomi* 'ich überliefere') von *sri-* : ai. *śri-* 'hinrichten auf etwas, gelangen lassen'. Ferner wurde auslautendem *r* ein *e* nachgeschlagen, z. B. *antarᵉ* 'zwischen' : apers. *atar* ai. *antár*. Vgl. § 624. 649, 4.

Vor *k*, *p*, *t* wurde *r* spirantisch, wenn der nächstvorhergehende Sonant den Hochton des Wortes hatte. Diese Aussprache des *r* wurde vor *k*, *p* durch *hr* bezeichnet, *hrt* aber wurde zu *ṣ̌*. Dies Gesetz galt zugleich für *er* = ai. *r̥* (§ 288). *mahr-ka-* m. 'Tod, Verderben' aus **már-ka-* neben gleichbedeutendem *marᵃka-* = ai. *marká-* m. 'Versehrung der Sonne,

Verfinsterung'. *vehrka-* : ai. *vr̥ka-* 'Wolf', idg. **u̯l̥qo-*. *kehrp-* 'Gestalt, Leib' : ai. *kr̥p-* 'Gestalt, Erscheinung'. *maṣ̌ya-* (*maṣ̌iya-*): ai. ved. *mártiya-* apers. *martiya-* 'Sterblicher, Mensch'. *a-meṣ̌a-* : ai. *a-mr̥ta-* 'unsterblich', neben *merᵉta-* : ai. *mr̥tá-*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 35 ff. und unten § 674.

Anm. Auslautende urar. *-rt*, *-r̥t* erscheinen stets als *-rᵉþ*, *-erᵉþ*, z. B. *ha-kerᵉþ* = ai. *sa-kr̥t* 'einmal'. Das Gesetz, nach dem *-t* zu *-þ* wurde (§ 649, 6), war also älter als der Wandel von *rt* in *ṣ̌*.

u̯r̥- wurde umgestellt mit *u*-Vorschlag, z. B. *ᵘrvāta-* n. 'Bestimmung' : gr. ϝρητό-ς 'bestimmt'. S. § 157.

261. Altpersisch. Für urar. *tr* = uriran. *þr* erscheint *š̌*, dessen Lautwert nicht genau zu bestimmen ist. *š̌i-* : av. *þri-* ai. *tri-* 'drei'. *puš̌a-* : av. *puþra-* ai. *putrá-* 'Sohn'. Gen. *piš̌a* : av. *piþrō* gr. πατρός 'des Vaters'. S. § 353. 473, 2.

Armenisch.

262. Idg. *r*. *erek* 'Abend' : gr. ἔρεβος n. got. *riqiz-a-* n. ai. *rájas-* n. 'Finsternis, Dunkel', idg. **regos*. *e-re-k̔* 'drei' (*e*-prothetisch, § 263) : gr. τρεῖς, lat. *trēs*, air. *trī*, goth. *þreis*, aksl. *trije*, ai. *tráyas*, idg. **tréi̯-es* 'drei'. *cer* 'Greis' : gr. γέροντ- ai. *járant-* 'Greis'. *skesur*, gen. *skesri*, 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρᾱ́ lat. *socru-s* corn. *hweger* got. *svaíhrō* aksl. *svekry* ai. *švašrū́-* 'Schwiegermutter'. *tu-r* 'Gabe' : gr. δῶ-ρο-ν, aksl. *da-rŭ*. *dustr*, gen. *dster*, 'Tochter' : gr. θυγάτηρ.

Idg. *l*. *liz-u-m* 'lecke' : gr. λείχω lat. *lingō* air. *ligim* 'lecke', got. *bi-láigō* 'belecke', lit. *lëžiù* ai. *rḗhmi lḗhmi* 'lecke', W. *leiĝh-*. *ail*, gen. *ailoy*, 'anderer' : gr. ἄλλο-ς lat. *aliu-s* air. *aile* got. *aljis* 'anderer'.

263. Vor *n* (zuweilen auch sonst, ohne dass der Grund zu Tage liegt) wurde *r* zu *ṙ*. *duṙn*, gen. *dran*, 'Thür', der durch Suffix *-en-* erweiterte idg. Stamm **dhur-* : gr. arkad. θύρ-δα 'hinaus'. *ǰeṙn-u-m* 'wärme mich', neben *ǰer* 'Wärme' *ǰerm* 'warm' : gr. θέρος θερμό-ς, lat. *formu-s*. So auch, wo *r* auf idg. *r̥* beruhte, z. B. *gaṙn* 'Lamm' : ai. *úr-an̥-a-s* (*ur-* zunächst aus **u̯ur-*, § 157), gr. gen. ἀρ-ν-ός, idg. **u̯r̥+en-* (§ 291).

Statt idg. *r* und *l* erscheint in einigen Wörtern λ, ohne

dass der besondere Anlass erkannt ist. *astλ*, gen. *asteλ*, 'Stern, Gestirn' : gr. ἀστήρ ἄστρο-ν lat. *stella* aus **ster-lā* bret. *sterenn* got. *stairnō* ai. *stár-* 'Stern'. *eλn*, gen. *eλin*, 'Hirsch' : gr. ἐλλός 'junger Hirsch' aus *ἐλ-ν-ο-ς, ἔλαφο-ς 'Hirsch' aus **el-n̥-bho-s*, cymr. *elain* 'Hindin', aksl. *jel-en-ĭ* 'Hirsch'.

br, *tr*, *bλ* wurden zu *rb*, *rt*, *λb* umgestellt. *surb*, gen. *srboy*, 'rein' : ai. *śubh-rá-s* 'glänzend, schmuck'. *k̇irtn*, gen. *k̇rtan*, 'Schweiss' : gr. ἱδρώς. *e-λbair* 'Bruder' (*e-* prothetisch, s. u.) : lat. *frāter*, ai. *bhrā́tar-*.

Aus anlautender Liquida entwickelte sich prothetischer Vocal, der als *e*, *a* erscheint:

Ursprünglich anlautende Liquida. *e-rek* 'Abend' : ai. *rájas-*. *aλuēs* 'Fuchs' : ai. *lōpāśa-*.

Secundär anlautende Liquida. *e-re-k̇* 'drei' : ai. *tráy-as*. *e-λbair* 'Bruder' : lat. *frāter*. *a-λbeur* 'Quelle' aus **bλeur*, älter **bλeu̯(a)r* : gr. φρέαρ 'Brunnen' aus *φρη-ϝαρ.

Anm. *o*-Prothese vielleicht in *orc-a-m* 'erbreche' und *oλb-a-m* 'wehklage'. S. Hübschmann Armen. Stud. I 46. 47.

Idg. *r* war weggefallen in *tes-ane-m* 'ich sehe' : gr. δέρκομαι. Grund des Wegfalls unermittelt.

Griechisch.

264. Idg. *r*. ὀρέγω 'recke' : lat. *regō*, air. imper. *ē-rig* 'erhebe dich', got. *uf-rakja* 'ich recke in die Höhe'. πέρᾱ 'darüber hinaus' περάω 'ich dringe durch' πόρο-ς 'Durchgang, Übergang, Weg' : armen. *heṙi* 'fern', lat. *per-egre* 'in anderm Lande', air. *ire* 'ulterior', got. *farjan* 'fahren', aksl. *perą* 'durchmesse einen Raum, fahre dahin', ai. *pára-s* 'entfernter, ferner'. ὑπὲρ ὑπεὶρ (aus *ὑπερι̯, § 131. 645 Ausl. 2) 'über' ὕπερο-ς 'Mörserkeule' : lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über' *ufarō* 'darüber', ai. *upári* 'oben'. πέρδομαι 'furze' : ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pérdžiu* 'furze', ai. *párdatē* 'furzt'. τέρσομαι 'werde trocken' : lat. *torreō* aus **tors-ei̯ō*, got. *ga-þairsa* 'verdorre', ai. *tarṣa-s* 'Durst'. τρέω (aor. hom. τρέσ-σαι) 'fliehe, zittere' τρέμω 'zittere' : lat. *tremō*, as. *thrimman* 'springen, hüpfen', lit. *trimù* 'zittere (vor Frost)' aksl. *tręsą* 'schüttele', ai. *trásāmi* 'erzittere, bebe'. ἀγ-ρό-ς 'Feld' :

lat. *ager*, got. *akrs* 'Acker', ai. *ájra-s* 'Ebene, Flur'. πῦρ πῠρ-ός 'Feuer': armen. *hur*, gen. *hroy* 'Feuer', umbr. pure 'igne', ahd. *fūir fiur* 'Feuer'. ἄ-κῡ-ρο-ς 'unkräftig, ungiltig' κῦ-ρος 'Macht': ai. *śū́-ra-* av. *sū-ra-* 'stark, hehr'.

265. Idg. *l*. λέχος n. 'Bett' ἄ-λοχο-ς 'Bettgenossin' (ἀ- aus ἁ-, § 564): lat. *lectu-s*, air. *lige* 'Bett', got. *liga* 'liege', aksl. *sąlogŭ* adj. 'consors tori'. κολ-ων-ό-ς 'Hügel': lat. *colli-s* aus **col-n-i-s*, *ex-cellō*, ags. *hyll* 'Hügel', lit. *kál-n-a-s* 'Berg' *kelù* 'hebe'. μέλδω 'schmelze, erweiche': ahd. *smelzan* 'schmelzen, zerfliessen'. κλέπ-τω 'stehle': lat. *clepō*, got. *hlifa* 'stehle', preuss. *au-klipts* 'verborgen'. καυ-λό-ς 'Stengel': lat. *cau-li-s* 'Stengel' *cau-lae* 'Höhlungen, Öffnungen', lit. *káu-ła-s* 'Knochen'.

266. Affectionen der gr. ρ und λ (zum Theil aus idg. *r̥*, *l̥* hervorgegangen, § 292).

Dissimilierend setzte man öfter die eine Liquida an die Stelle der andern, z. B. κεφαλ-αργίᾱ neben κεφαλ-αλγίᾱ 'Kopfschmerz', zu ἄλγος, μορμολύττω 'schrecke' neben μόρ-μορο-ς 'Furcht', θηλητήρ (Hesych) neben θηρητήρ 'Jäger'; oder liess die eine der beiden Liquidae fallen, z. B. φᾱτρίᾱ neben φρᾱτρίᾱ 'Brüderschaft, Phratrie', δρύ-φακτο-ς aus δρύ-φρακτο-ς 'Umfriedigung', ἔκ-παγλος 'erschrecklich' aus *ἔκ-πλαγ-λο-ς, zu ἐκ-πλαγῆναι; oder wandelte die erste Liquida in einen Nasal, z. B. γαγγαλίζω 'kitzele' aus *γαλγαλιζω (neben γαργαλίζω). Vgl. § 282. Ebenfalls wol durch Dissimilation kret. (gortyn.) μαίτυρες aus μάρτυρες 'Zeugen'; Mittelstufe zwischen ρ und ι war palatales *l*.

Anlautende ρ, λ erfuhren Vocalprothese. ἐ-ρυθρό-ς 'rot': lat. *ruber*, ai. *rudhirá-s*. ὀ-ρύσσω 'grabe': lat. *runcō*. ἐ-λαφρό-ς 'flink': ahd. *lungar*. ἀ-λῖναι 'bestreichen': lat. *li-nō*, air. *le-nim* 'hafte an etwas'. Vgl. § 626. Ebenda auch über Vocalentfaltung im Inlaute.

Die Gruppen *sr-* und *u̯r-* wurden zu ῥ- d. h. tonlosem *r*, jene im Urgriechischen, diese in einzeldialektischer Zeit, z. B. ῥέω 'fliesse' aus idg. **sreu̯-ō*, ai. *srávāmi*, dazu korkyr. ρhoϝαί hom. ῥοαί 'Fluten'; att. ῥήτρᾱ 'Spruch' = el. ϝρᾱτρᾱ. Vgl. § 164. 565.

Anteconsonantisches λ wurde in Kreta *ł* (russ. *лъ*) ge-

sprochen und ging als solches in *u̯* über, z. B. αὐκά : ion. ἀλκή 'Stärke', θεύγω : hom. θέλγω 'bezaubere, berücke' (vgl. das Litauische § 280).

Vor τ, θ wurde λ in einigen dorischen Gegenden zu ν, z. B. φίντατος 'der liebste', ἦνθον 'ich kam'.

Italisch.

267. Idg. *r*. Lat. *rē-s*, umbr. *re-per* 'pro re' : ai. *rā́-s* (instr. *rāy-ā́*) 'Gut, Besitz'. Lat. *rēx rēgis*, osk. regatureí dat. 'rectori', marruc. *regen[a* dat. 'reginae' : gall. *-rīx* 'König' in *Dumno-rīx* u. a., air. *rī* gen. *rīg*, ai. *rā́j-an-* 'König'. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur', volsk. *ferom* 'ferre', marruc. *ferenter* 'ferentur' : gr. φέρω, ai. *bhárāmi*. Lat. *vertō*, umbr. *co-vertu* 'convertito', osk. ϝερσορει 'Versori, Τροπαίῳ' : got. *vaírþan* 'werden', lit. *veřsti* und *vartýti* 'wenden' aksl. *vratiti* 'wenden', ai. *vártatē* 'dreht sich, rollt'. Lat. *serpō* : gr. ἕρπω, ai. *sárpāmi*, idg. **sérpō* 'schleiche'. Lat. *termō termen*, umbr. *termnom-e* 'ad terminum', osk. teremnattens 'terminaverunt' : gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel', ai. *tárman-* n. 'Spitze des Opferpfostens'. Lat. *frīgus*, umbr. frehtef 'refrigerans, frigefaciens' : gr. ῥῖγος 'Frost', Gf. **srīgos* (§ 570). Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini' : gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Ziegenbock'. Lat. *ācer ācris*, osk. akrid abl. 'acri' : gr. ἄκ-ρο-ς 'spitz', lit. *asztrù-s* aksl. *ostrŭ* 'scharf', ai. *catur-aśra-* 'viereckig'.

268. Idg. *l*. Lat. *lūx lūcis*, osk. Luvkis 'Lucius' : gr. λευκό-ς 'weiss'. Lat. *luō re-luō so-lūtu-s* : gr. λύω 'löse', aisl. *lýja* 'zerquetschen, zerschmettern', got. *láus* 'los', ai. *lu-nā́-mi* 'schneide, schneide ab, mache zu nichte'. Lat. *gelu*, osk. γελαν 'pruinam' : aisl. *kala* 'frieren' got. *kalds* 'kalt', aksl. *žlědica* 'Schneeregen'. Lat. *sōl* : gr. ἠέλιο-ς ἥλιο-ς mcymr. *heul* corn. *houl* got. *sauil* aisl. *sōl* lit. *sáulė*, ai. ved. *suvar* (gen. *sūr-as*) av. *hvar*ᵉ 'Sonne'. Lat. *flōs flōris*, osk. Fluusaí dat. 'Florae', sabin. *Flusare* abl. 'Florali' : air. *blāth* 'Blüte' cymr. *blodau* 'flos', got. *blōma* m. 'Blume' ahd. *bluot* 'Blüte'. Lat. *clūni-s* : cymr. *clun* 'Hüfte', aisl. *hlaun* 'Hinterbacke', lit. *szlaunì-s* 'Hüfte, Oberschenkel', ai. *śrṓṇi-ṣ̌* av. *sraoni-š* 'Hinterbacke,

Hüfte'[1]). Lat. *āla* aus **acslā* (vgl. § 503. 570) : ahd. *ahsla* ags. *eaxl* aisl. *ǫxl* 'Achsel' urgerm. **aχslō*.

269. Lateinisch. Affectionen der urlat. *r*, *l* (zum Theil aus idg. *r̥*, *l̥* hervorgegangen, § 295).

Dissimilierend setzte man oft die eine Liquida an die Stelle der andern, *r* für *l* z. B. in *caeruleu-s* 'himmelblau' von *caelu-m*, Suffix *-cro-* in *lucru-m simulācru-m lavācru-m* u. a. aus *-clo-* (*saeclu-m*), das aus **-tlo-* hervorging (§ 367), Suffix *-āri-* aus *-āli-* in *exemplāri-s mīlitāri-s lūnāri-s* u. a. (vgl. *aequāli-s nāvāli-s* etc.); *l* für *r* z. B. im volkslat. *pelegrīnu-s* (italien. *pellegrino*) aus *per-egrīnu-s*. Wegfall von *r* durch Dissimilation in *prae-stīgiae* neben *prae-strīgiae*, *frāgāre* neben *frāgrāre* u. a. Nasal aus Liquida aus gleicher Ursache in *cancer cancrī* aus **carcro-* : gr. καρκίνο-ς ai. *karkaṭa-s* 'Krebs'. Vgl. § 282.

Vor *s* + Conson. schwand *r*. *com-pescō* 'zwänge ein' aus **-per(c)-scō *par(c)-scō*, zu ai. *parc-* 'in Verbindung setzen'. *poscō* aus **por(c)-scō* : ai. *pr̥chā́mi* 'frage', idg. **pr̥k̑-sk̑ó* von W. *prek̑-*. *tostu-s* aus **tors-tu-s*, zu *torreō*. *Māspiter* neben älterem *Mārspiter*. *Tuscu-s* neben umbr. *Tursco- Tusco-*.

ll aus *rl*. *stella* aus **ster-lā* : vgl. gr. ἀστήρ bret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. *agellu-s* aus **ager-lo-s*, älter **agr̥-lo-s* (§ 633). *paullu-s* aus **paur-lo-s* : gr. παῦρο-ς.

ss, *s* aus *rs* (aus *rss*) in *prōssum prōsa quōssum sūsum* u. ähnl. = *prōrsum* etc. Ungewiss ist, ob hier die vorausgehende Vocallänge mitwirkender Factor war. Durch *vorsus morsus* u. dgl. wird dies nicht erwiesen, da hier *r* durch Systemzwang (vgl. *vortō mordeō*) wieder hergestellt sein kann.

ri, *ro* durch *r̥* hindurch zu *er* geworden in *certu-s* = gr. κριτό-ς, *ager* = gr. ἀγρό-ς u. a. S. § 33. 623 Anm. 1. 633.

In ähnlicher Weise wie *medius* aus **medi̯o-s*, *mortuos* aus **mortu̯o-s* enstand (§ 135. 170), wurde auch postconsonantisches *l* sonantisch, und so entstanden *-ol- -ul-*, *-il-*. Dieser Process scheint sich erst in der archaischen Periode vollzogen zu haben.

1) Auch gr. κλόνις 'Steissbein' wird zu dieser Wortsippe gehören, trotz des rätselhaften Vocalismus. Vgl. Verf. Zum heut. Stand der Sprachwiss. 70 f.

pō-culu-m, älter *pō-colo-m*, *sae-culu-m*, *piā-culu-m* (umbr. pihaklu 'piaculorum') u. a., woneben auch noch *pō-clu-m*, *sae-clu-m* u. a. Entsprechend *-bolo- -bulo-*, *-bili-* aus *-blo-* (gr. -θλο-), *-bli-*, wie *tabola tabula* aus **tablā* (umbr. tafle e 'in tabula'). *angulu-s* (umbr. *anglom-e* 'in angulum') aus **anclo-s* (§ 499), zu *ancu-s uncu-s* und ahd. *angul*. *populus* aus *poplu-s* (umbr. *poplom* 'populum'). *nōmen-culātor* aus *nōmen-clātor*. Vgl. auch § 431 *c*. über *coculu-m* und *torculu-s*.

Anm. Sehr zweifelhaft ist mir gleichartige Entstehung von *er* aus *r* in pl. *generī* (vgl. gr. γαμβροί), *umeru-s* (vgl. umbr. *onse* 'in umero' got. *amsa* 'Schulter'), *numeru-s* (vgl. osk. Niumsieís 'Numerii'). S. § 568, 3.

270. Umbrisch. Vor *s* ist *r* oft ungeschrieben, z. B. fasiu *fasio* neben *farsio* 'farrea', pesnimu neben persnimu 'precamino'. Ebenso schwankt die Schreibung bei auslautendem *r*, z. B. emantu neben emantur 'emantur', -pe neben -per 'per, pro'. *r* muss in diesen Fällen irgend eine Schwächung erfahren haben.

271. Oskisch. *r* und *l* vor und nach Consonanten wurde silbebildend, und es entstand alsdann ein anaptyktischer Vocal. Dieser nahm, wenn die Liquida in der Consonantengruppe voranstand, die Farbe des vorausgehenden, wenn sie nachstand, die des nachfolgenden Vocals an. Einerseits : aragetud 'argento', *amiricatud* 'inmercato, non mercato', Μαμερεκιες 'Mamercius', teremníss 'terminibus', Alafaternum 'Alfaternorum' zu lat. *albu-s*. Anderseits: sakarater 'sacratur' neben σακορο 'sacrum' oder 'sacra', pútúrús-píd nom. 'utrique' neben púttereí-píd loc. 'in utroque', Vestirikiíúí dat. 'Vestricio', *zicolom* 'diem' neben loc. *zikel[ei]* abl. *ziculud*. Daneben jedoch ohne Anaptyxis *altrei* dat. 'alteri', alttram 'alteram', ehtrad 'extra' u. a., worüber § 627.

Vgl. auch pälign. *Alafis* 'Alfius', *Salavatur* 'Salvator', *pristafalacirix* (lat. **prae-stabulātrīx*) 'antistita', *sacaracirix* (lat. **sacrātrīx*) 'sacrificans' (*-cr-* aus *-tr-*, § 367).

Altirisch.

272. Idg. *r*. *roth* ʻRadʼ, gall. *petor-ritum* ʻvierrädriger Wagenʼ : lat. *rota*, ahd. *rad* n. ʻRadʼ, lit. *rāta-s* ʻRadʼ, ai. *rátha-s* ʻWagen, Streitwagenʼ. *daur* (gen. *daro*) cymr. *derwen* ʻEicheʼ (hierzu air. *druid* gall. *Druidae* ʻDruidenʼ?) : gr. δόρυ ʻHolz, Schaft, Speerʼ δρῦ-ς ʻBaum, Eicheʼ, got. *triu* ʻBaumʼ, lit. *dervà* ʻKienholzʼ aksl. *drěvo* ʻHolz, Baumʼ, ai. *dā́ru drú-* av. *dāuru* n. ʻHolzʼ. *orc* ʻSchweinʼ : gr. πόρκο-ς lat. *porcu-s* ahd. *farh farah* lit. *par̃sza-s* aksl. *prasę*, Gf. **por̂ko-s* ʻSchwein, Ferkelʼ. *brai* mir. ʻAugenbrauenʼ : gr. ὀφρῦ-ς ahd. *brāwa* aksl. *brŭv-ĭ* ai. *bhrū́-ṣ̌* ʻAugenbraueʼ. *fe-r* ʻMannʼ : lat. *vir* got. *vaír* lit. *výra-s* ai. *vīrá-s*, idg. **u̯i-ró-s* und **u̯ī-ró-s* ʻMannʼ. Comparativsuffix idg. *-tero-* : *air-ther* ʻOstenʼ (zu *ar* ʻvor, anteʼ) *lērithir* ʻfleissigerʼ. gr. πό-τερο-ς ʻuterʼ ὠμό-τερο-ς ʻroherʼ, lat. *i-teru-m*, ai. *ka-tará-s* ʻuterʼ. *e-ter e-tir* ʻzwischenʼ : lat. *in-ter*, ai. *an-tár*.

273. Idg. *l*. *lōthur* mbret. *louazr* ʻalveus, canalisʼ gall. *lautro* ʻbalneoʼ : armen. *log-ana-m* ʻbade michʼ, gr. λούω ʻwascheʼ λουτρό-ν ʻBadʼ, lat. *lavō lautu-s*. *gel* ʻweissʼ : lat. *helus* (*holus*, *olus*), *helvo-s*, ahd. *gelo* (flect. *gelawēr*) ʻgelbʼ, lit. *żelù* ʻwachse grünendʼ aksl. *zelije* n. ʻGrünzeug, Gemüseʼ *zelenŭ* ʻgrünʼ, ai. *hári-ṣ̌* av. *zairi-š* ʻgelblichʼ. *salann* cymr. *halan* ʻSalzʼ : armen. *aλ* (gen. *aλi*) gr. ἅλς lat. *sāl salis* got. *salt* aksl. *solĭ* ʻSalzʼ. *melg* ʻMilchʼ : gr. ἀμέλγω ʻmelkeʼ, ahd. *melchan* ʻmelkenʼ, got. *miluks* ʻMilchʼ (§ 628), lit. *mélżu* ʻmelkeʼ aksl. *mlěsti* ʻmelkenʼ. *lār* cymr. *llawr* ʻEstrich, Flurʼ : ags. *flōr* ʻHausflurʼ mhd. *vluor* ʻSaatfeld, Bodenʼ.

274. In *flaith* ʻHerrschaftʼ (got. *valdan* ʻwaltenʼ), *frass* ʻRegenschauerʼ aus **u̯rastā* (ai. *varṣ̌á-s* ʻRegenʼ) und vielen andern Wörtern nimmt man Umstellung von Vocal + Liquida an (Zeuss-Ebel G. C. 168, J. Schmidt Voc. II 370 ff., Windisch Ir. Gramm. § 79). Innerhalb welcher Grenzen dieser Lautprocess anzuerkennen ist und wodurch er bedingt war, entgeht mir.

Anm. Eine grosse Anzahl von den vorgebrachten Beispielen ist auszuscheiden, nämlich alle die Fälle, wo *ri re*, *li le* auf idg. *r̥*, *l̥* beruhten (§ 298), und die, wo die Liquida mit dem begleitenden Vocal die Fort-

setzung eines auf ir. Boden durch Samprasāraṇa entsprungenen *r̥*, *l̥* war, wie *du-fu-tharcair* 'voluit' aus **du-fú-thr̥cair* aus *-thracair* (§ 634).

Germanisch.

275. Idg. *r*. Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Rechnung', ahd. *redia reda* 'Rechenschaft, Besprechung, Rede' : lat. *ratiō*. Ahd. *riozan* ags. *reótan* 'klagen, weinen', ahd. *rōz* 'das Weinen, Klagen' : lat. *rudō* 'brülle', lit. *raudà* 'Wehklage' aksl. *rydają* 'wehklage', ai. *rudāmi* 'jammere, weine'. Got. *ga-tairan* 'zerstören, vernichten', ahd. *fir-zeran* ags. *teran* 'auflösen, zerstören' : gr. δέρω 'schinde', lett. *nů-daras* f. pl. 'Abfälle von Bast u. dgl.' aksl. *derą* 'schinde', ai. *dadāra* perf. 'er barst'. Got. *ga-dars* ahd. *gi-tar* perf. 'wage' : gr. äol. θέρσος 'Mut', Θερσίτης Θέρσιππος (θέρσος : θάρσος = πένθος : πάθος), ai. *dhárṣāmi* 'wage'. Got. *fraíhnan* ags. *friȝnan* aisl. *fregna* 'fragen' : lat. *precor procu-s*, lit. *praszýti* aksl. *prositi* 'fordern, bitten', ai. *praś-ná-s* 'Befragung'. Got. *tag-r* n. ahd. *zahar* m. 'Zähre' : gr. δάκ-ρυ lat. *dacruma lacrima* abret. *dacr* air. *dēr* 'Zähre'. Nominalsuffix idg. *-tro-* : got. *maúr-þr* ags. *mor-þor* n. 'Mord', ahd. *ruo-dar* n. 'Ruder' : vgl. armen. *araur*, gen. *arauroy*, 'Pflug' (*-ur-* = *-tr-*, § 360), gr. ἄρο-τρο-ν 'Pflug', lat. *claus-tru-m* 'Verschluss, Riegel', ai. *śrṓ-tra-m* 'Ohr'.

276. Idg. *l*. Got. *láu-n* ahd. *lōn* aisl. *laun* 'Lohn' : gr. ἀπο-λαύω 'geniesse' ληΐς 'Beute', lat. *lucru-m*, *Laverna* 'Diebsgöttin', air. *lō-g luag luach* n. 'Lohn' (?), aksl. *lov-ŭ* 'Jagd, Fang'. Got. *lisan* ahd. *lesan* aisl. *lesa* 'auflesen, sammeln' : lit. *lèsti* 'mit dem Schnabel aufpicken'. Got. *viljáu* opt. 'velim' pl. *vileima* 'velimus', inf. *viljan* ahd. *wellan*, ahd. *wala* f. aisl. *val* n. 'Wahl' : lat. *velim velle*, lit. *vēlyti* 'wünschen, gönnen, anraten' aksl. *voliti* 'wollen', ai. *va-vāra* perf. 'erwählte sich, wollte lieber' *vára-s* 'Wunsch'. Got. *valdan* ahd. *waltan* 'walten' : lat. *valeō*, air. *flaith* f. 'Herrschaft'. Got. *hlutrs* (*ū*?) ahd. *hlūtar* 'lauter' : gr. κλύζω 'spüle, reinige' aus *κλυδ-ι̯ω, κλύδων 'Woge'. Ahd. *slingan* 'schlingen, winden, sich schlängelnd kriechen', aisl. *slyngva slyngja* 'schleudern' : lit. *slenkù* 'schleiche' *słankà* 'Schleicher', aksl. *sląkŭ* 'krumm', W. *sleⁿq-*.

Ahd. *nebul* 'Nebel', aisl. *nifl-* in Zusammensetzungen 'Dunkelheit' : gr. νεφέλη, lat. *nebula*, air. *nēl*.

277. Westgermanisch.

Dissimilationserscheinungen. Im Althochdeutschen *l* aus *r*, z. B. in *murmulōn murmulunga* neben *murmurōn* 'murmeln' *murmurunga* 'das Murmeln' : lat. *murmurāre* 'murmeln, brummen', gr. μυρμύρειν μορμύρειν 'murmeln, rauschen, rieseln'; in den Lehnwörtern *turtul-tūba* aus lat. *turtur*, *martela* neben *martera martra* 'Marter' *martolōn* neben *martorōn martrōn* 'martern' aus griech.-lat. *martyr martyrium*. Vgl. § 282. Wegfall von *r*, *l*. Ahd. *criskimmōn* neben *criscrimmōn cristcrimmōn* 'vor Grimm mit den Zähnen knirschen', vgl. as. *gristgrimmo* 'das Zähneknirschen'. Minder sicher ist, dass ahd. *bior* ags. *beór* aisl. *bjōrr* 'Bier' mit ahd. *briuwan* 'brauen', griech.-thrak. βρῦτο-ν eine Art Bier, lat. *dē-frŭtu-m* zusammengehörte, wobei der Wegfall des wurzelhaften *r* als urgermanisch anzusehen wäre (**ƀ(r)eu̯-ra-*). Viele ziehen got. *fugls* ahd. *fogal* 'Vogel' zu ahd. *fliogan* 'fliegen'; auch hier wäre der dissimilatorische Schwund des *l* urgermanisch (**f(l)uʒ-la-*).

In der Schlusssilbe von Nomina mit *r*- und *l*-Suffixen, wenn *r* und *l* auf Geräuschlaute folgten, entstanden im Westgermanischen beim Schwund des der Liquida folgenden kurzen Vocals (§ 635) *r̥* und *l̥*, aus welchen sich dann ein Vocal neu entfaltete, im Ahd. und As. *a*, im Ags. *e*, *o*. Nom. acc. ahd. *acchar* as. *accar* ags. *æcer* 'Acker' = got. nom. *akrs* acc. *akr*, ἀγρό-ς ἀγρό-ν; ahd. *fogal* as. *fugal* ags. *fuʒol* 'Vogel' = got. nom. *fugls* acc. *fugl*. (Möglich ist, dass auch im Gotischen silbebildende Liquida gesprochen wurde, *akr̥s akr̥*, *fugl̥s fugl̥*[1].) Im Ahd. drang der anaptyktische Vocal, zuerst nach kurzer, später auch nach langer Silbe, von der Schlusssilbe in die Binnensilben dieser Nomina und ihrer Ableitungen ein, z. B. *acchares* 'Ackers', *fugalōn* 'Vögel fangen' (vgl. Sievers in Paul und Braune's Beitr. V 90 ff.). Ferner ist hier zu erwähnen die

1) Der Gegensatz von *vaír stiur* aus **vairz *stiurz* und *akrs* spricht für *akr̥s* (§ 660, 6). Aber aus zweisilbigem *akr̥s* kann dann einsilbiges *akrs* entstanden sein.

dem ganzen ahd. Sprachgebiet eignende Vocalentwicklung zwischen Liquida und *h*, an der zum Theil auch das As. participierte, z. B. ahd. as. *ferah* 'Seele, Leben' : got. *fairhvu-s* 'Welt'; ahd. as. *bi-felahan* 'bergen, begraben' : got. *filhan*. Besonders im Oberdeutschen findet sich Anaptyxis auch zwischen *r* und gutturalen und labialen Consonanten, z. B. *purag puruc* neben *burg* 'Burg' : got. *baúrgs*; *peragan* neben *bergan* 'verbergen' : got. *bairgan*; *arapeit* neben *arbeit* 'Arbeit' : got. *arbáiþs*; *aram* neben *arm* 'arm' : got. *arms*. Vielfach lässt sich bei diesen Vocalentfaltungen Angleichung an Nachbarvocale beobachten, z. B. *hungirita* 'hungerte' zu *hungar* 'Hunger'; *fingirīn* 'Fingerring' zu *fingar* 'Finger'; *wuntorōn* neben *wuntarōn* 'sich wundern'; *puruc* neben *purag* 'Burg'; *piricha* = *pircha bircha* 'Birke' : lit. *béržа-s*.

Anm. 1. Es handelt sich bei diesen Erscheinungen zum Theil um solche urgerm. *r* und *l*, welche auf idg. *r̥*, *l̥* beruhten, z. B. ist für ahd. *burg* got. *baúrgs* die Grundform **bhr̥gh-* anzusetzen, s. § 299.

Anm. 2. Vgl. die Vocalentfaltung bei *w* § 180, und bei Nasalen § 215.

l vor *i̯* erfuhr im Westgerm. Dehnung, z. B. ahd. *willio willo* as. *willio* ags. *will(i)a* 'Wille' : got. *vilja*, W. *u̯el-*. S. § 143 S. 130. Vgl. die gleichartige Dehnung der Nasale (§ 216) und Geräuschlaute (§ 529. 531. 535. 540).

Baltisch-Slavisch.

278. Idg. *r*. Lit. *rúgiu ráugėju* aksl. *rygają* 'habe Aufstossen, rülpse' : gr. ἐρεύγομαι 'erbreche mich', lat. *ē-rūgō* 'speie rülpsend aus', ahd. *it-ruchen* 'wiederkäuen' ags. *roccettan* 'ausspeien'. Lit. *pūrai* pl. 'Winterwaizen', aksl. *pyro* n. 'Spelt' : gr. πυρό-ς 'Waizen'. Lit. *kertù* 'haue', aksl. *črěsti* 'schneiden' : ai. *kártana-m* 'das Schneiden'. Lit. *barzdà* aksl. *brada* 'Bart' : lat. *barba* ahd. *bart* 'Bart'. Lit. *kraũja-s* 'Blut' *krùvina-s* 'blutig', aksl. *krŭv-ĭ* 'Blut' *krŭvĭnŭ* 'blutig' : gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', ahd. *rō* (flectiert *rāwēr*) aisl. *hrār* 'roh, ungekocht', ai. *kravya-m kraviṣ-* 'rohes Fleisch'. Lit. *bẽbru-s* und *bē̃bru-s* aksl. *bebrŭ* 'Biber' : lat. *fiber* acorn. *befer* (dazu gall. *Bibr-ax*) ahd. *bibar* 'Biber', ai. *babhrú-ṣ* adj. 'braun' subst. eine grosse Ichneumonart, idg. **bhe-bhrú-s*.

279. Idg. *l*. Lit. *łóju* 'belle', aksl. *lają* 'belle, schimpfe' : gr. λῆ-ρο-ς 'Geschwätz', lat. *la-trāre* 'bellen', got. *laian* 'schimpfen', ai. *rā́ya-ti* 'bellt, bellt an'. Lit. *pelẽ* 'Maus' *pálsza-s* 'fahl', aksl. *plavŭ* 'weisslich' *pelesŭ* 'grau' : gr. πελιό-ς πελιδνό-ς πελλό-ς 'farblos, grau, bleich' πολιό-ς 'grau', greis', ahd. *falo* (flect. *falawēr*) 'fahl', ai. *palitá-s* 'grau'. Preuss. *dalpta-n* ein Schmiedeinstrument zum Löcherschlagen, aksl. *dlato* n. 'Meissel' : ahd. *delban* ags. *delfan* 'graben'. Lit. *blendžiů́-s* 'verfinstre mich' (von der Sonne) *prý-blindė* 'Abenddämmerung', aksl. *blędą* 'irre' : got. *blinds* 'blind' *blandan sik* 'sich vermischen'. Lit. *mig-łà* und *myg-łà* (auch *myglà* und *myglẽ*) aksl. *mĭg-la* 'Nebel' : gr. hom. ὀμίχ-λη (ai. *mihirá-* 'Wolke', s. § 287).

280. Litauisch.

Der Unterschied zwischen *ł* (hart) und *l* (weich) ist in den südlich-östlichen dem slav. Sprachgebiet benachbarten Gegenden schärfer als anderwärts; in einigen Theilen jenes Terrains, z. B. in Godlewa (Gouv. Suwalki), klingt anteconsonantisches *ał* fast wie der Diphthong *au*, z. B. in *máłka* 'Brennholz', vgl. kret. αὐκᾱ́ = ἀλκᾱ́ § 266 [1]). Nachfolgende palatale Vocale bedingen auch dann erweichte Aussprache der Liquida, wenn sie von ihm durch einen oder mehrere Consonanten getrennt sind (die trennende Consonanz ist also ebenfalls erweicht); man spricht z. B. nom. sg. *tìłta-s* ('Brücke'), aber loc. *tìlte*.

Anm. Der ostlitauische Dialekt Szyrwid's (+ 1631) zeigt *ł* nicht bloss vor *a*, *o*, *u*, sondern auch vor *e* und *ė*, z. B. *słepiu* 'verberge', *saułė* 'Sonne'. Garbe, Lit. u. lett. Drucke des 16. u. 17. Jahrh. IV p. XXXIV sqq.

Dissimilationserscheinungen. *katruł̃* 'in welcher Richtung? wohin?' aus **katrur̃*, vgl. *kur̃*, *kitur̃*. Der Ausgang der sogen. Verba punctiva *-eriu* (1. sg. praes.) wurde im östlichen Sprachgebiet (auch im Lettischen) zu *-eliu* bei vorausgehendem *r*, z. B. *bárksztelių* aus *bárkszteriu* 'ich klopfe ein wenig' (durch Analogiebildung dann auch *stùktelių* 'poche ein wenig' statt

1) Vgl. auch polab. *våuk* 'Wolf', *våuno* 'Wolle' = slov. *volk*, *volna*; franz. *haut* = lat. *altus*; niederl. *woud* = nhd. *wald*, schweiz.-alem. (Bero-Münster; s. Brandstetter Die Zischl. der Mundart von B.-M. 1883 S. 12) *fergauštere* = *vergalstern*.

stùkteriu u. a.). *purpulìnis* 'purpurn' aus und neben *purpurìnis*. Analog lett. *skrõdelis* 'Schneider' aus *skrõderis*. Vgl. § 282.

281. Slavisch.

Das Suffix der Nomina agentis *-tel-ĭ* gegenüber dem *-ter-* *-tor-* u. s. w. andrer Sprachen (z. B. *da-tel-ĭ* 'Geber' : gr. voc. σῶ-τερ nom. δμή-τειρα acc. δώ-τορ-α, lat. *da-tor*, ai. *dā-tar-*) scheint durch Dissimilation zu seinem *l* gekommen und lautgesetzlich in Formen wie *žrĭ-telĭ* 'Opferer' *ora-telĭ* 'arator' *ori-telĭ* 'Zerstörer' entstanden zu sein. Vgl. § 282.

Anm. 1. Dass auch das lit. fem. *-klė* direct hierher, d. h. zu den Feminina wie gr. ψάλ-τρια lat. *vic-trī-x* ai. *dā-trī* gehöre (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 29), ist mir nicht wahrscheinlich. Ich verbinde es mit *-kla-* = lat. *-clo-* aus **-tlo-*.

Interconsonantische urslav. *-or-* *-ol-* und *-er-* *-el-* erscheinen im Aksl. als *-ra-* *-la-* und *-rě-* *-lě-*. *prasę* 'Ferkel' : lit. *par̃sza-s*, lat. *porcu-s*. *brada* 'Bart' : lit. *barzdà*, lat. *barba*, ahd. *bart*. *vlakŭ* 'Zug' in *oblakŭ* 'Wolke' aus **ob-vlakŭ* (eigentl. 'umhüllender Überzug') : lit. *úž-valka-s* 'Überzug', gr. ὁλκό-ς. *brěza* 'Birke' : lit. *béržа-s*, ahd. *pircha*. *vlěką* 'ziehe' : lit. *velkù*, gr. ἕλκω. Im Anlaut, dieser Behandlungsweise entsprechend, z. B. *ralo* 'Pflug' aus **or-dlo* (*-dlo-* = gr. -θλο-) : vgl. lit. *ár-kla-s* 'Pflug' (*-kla-* = lat. *-clo-* aus **-tlo-*); *ra-tajĭ* 'Ackersmann' : lit. *ar-tóji-s*; aber *alkati* neben *lakati* 'hungern' : lit. *álkti* 'hungern'.

Anm. 2. In der Behandlung von *o*, *e* + Liqu. zwischen Consonanten gingen die slavischen Sprachen verschiedene Wege: abulg. *prasę* serb. *prâse* čech. *prase* — poln. *prosię* obersorb. *proso* niedersorb. *prose* — russ. *porosjá*. Nur im Anlaut zeigt sich in einer Anzahl von Wörtern allgemeine Übereinstimmung, z. B. abulg. *ralo* = serb. slov. russ. *ralo* čech. *rádlo* poln. osorb. nsorb. *radło*. Die über diese Erscheinungen bisher angestellten Untersuchungen (vgl. besonders Joh. Schmidt Vocal. II 66 ff., Leskien Declin. p. XVI ff., Arch. f. slav. Phil. III 86 ff.) haben noch nicht zu einer Lösung der Frage geführt, welches die Veränderung war, die die aus vorslavischer Zeit überkommenen Formen zunächst im Urslav. erlitten und welche die nächste Vorstufe für alle einzeldialektischen Gestaltungen bildete. Für die Stellung zwischen Consonanten dünkt mich das Wahrscheinlichste, dass *or ol*, *er el* zunächst zu *r̥ro l̥lo*, *r̥re l̥le* wurden, z. B. **porsę* zu **pr̥rosę*. Die Verschiedenheiten im Anlaut, die hier nicht im Einzelnen vorgeführt werden können, repräsentieren höchst wahrscheinlich Satzdoubletten.

Anm. 3. Das Aufgeben der Formen **porsę* **volkŭ* hängt mit einem Grundzug der ganzen urslav. Lautgeschichte zusammen, der hier zur Sprache kommen mag[1]). Der Slave suchte überall offne (sonantisch schliessende) Silben herzustellen. Man vergleiche ausser dem hier in Rede stehenden Lautwandel, dem sich zunächst die Veränderung von **zĭrno* in *zr̥no* u. dgl. (§ 302) zur Seite stellt, die Entstehung von Nasalvocalen aus Voc. + Nas. vor Consonanten, z. B. *svętŭ* 'heilig' aus **sventŭ,* § 219; die Vereinfachung von mehrfacher Consonanz, wie z. B. *netĭjĭ* 'Neffe' aus **neptĭjĭ, sŭnŭ* 'Schlaf' aus **sŭpnŭ,* § 545; den Abfall der wortschliessenden Consonanten, wie *nebo* 'Himmel' aus **nebos,* § 665, 4. Eine gleichartige Erscheinung zeigt das Französische. Hier herrschte ebenfalls die Tendenz, alle Silben offen zu machen, und der Grund ist hier in der schwachen exspiratorischen Betonung zu suchen (Ph. Kaufmann Die Gesch. des consonantischen Auslauts im Franz., Lahr 1886). Für das Slavische die gleiche Ursache anzunehmen hindert nichts.

Veränderungen der Liquidae in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

282. Die Anfänge der Dissimilationsprocesse, auf die in § 259. 266. 269. 277. 280. 281 hingewiesen ist, reichen wahrscheinlich in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinauf.

Es mag also schon damals z. B. ein ursprüngliches *ger-ger-* (oder mit anderer Vocalstufe, z. B. *ger-gr̥-*) 'gurgeln, schlingen, schlucken' zu *ger-gel-* oder ein ursprüngliches *gel-gel-* (*gel-gl̥-*) zu *ger-gel-* dissimiliert worden sein (vgl. lat. *gurguliō*, ahd. *querechela* 'Gurgel, Schlund', lit. *gargalû'ju* 'gurgele, röchele'; das letzte Wort kann freilich Lehnwort aus dem Deutschen sein, unser *gurgel* ist aus dem Lat. eingewandert)[2]). So kommt man für eine Anzahl oft in voller Reduplication gebrauchter mit Liquida schliessender Wurzeln, welche auch unredupliciert im Auslaut bald *r*, bald *l* zeigen, zu einer be-

1) Ich wurde auf ihn vor einer Reihe von Jahren durch Rob. Scholvin aufmerksam gemacht und weiss nicht, ob er anderwärts bereits Beachtung gefunden hat.

2) Formen wie gr. γέργερος· βρόγχος (Hesych.), γαργαρεών 'Zäpfchen im Munde' stehen dieser Annahme nicht im Wege. Denn erstlich braucht die Dissimilation nicht auf alle Ableitungen der reduplicierten Wurzel ausgedehnt gewesen zu sein, und zweitens kann die ursprüngliche Gleichheit theils durch Assimilation theils durch Formassociation wieder hergestellt worden sein.

friedigenden Erklärung dieses Wechsels (vgl. z. B. lat. *vorāre* und *gula*). Ob auch das Nebeneinander der Nominalsuffixformen *-tro-* und *-tlo-*, *-dhro-* und *-dhlo-* auf dem Weg der Dissimilation zu Stande gekommen war, ist näherer Untersuchung wert.

Ebenso dürfte die dissimilierende Ersetzung einer Liquida durch einen Nasal schon in der idg. Urzeit ihren Anfang genommen haben, vgl. z. B. ai. *bam-bhara-s* 'Biene', gr. πεμ-φρηδών eine Wespenart, vgl. Verf. Curtius' Stud. VII 329. 357 f.

B. Die Liquidae als Sonanten (Selbstlauter)[1].

283. Die Frage, wie viele verschiedene und welche Liquidae in der idg. Urzeit gesprochen wurden (§ 254), betrifft die sonantischen Liquidae ebenso wie die consonantischen. Wir unterscheiden idg. *r̥* und *l̥* nach denselben Indicien, nach denen a. a. O. *r* und *l* neben einander angesetzt wurden.

Die sonantischen Liquidae kamen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft in gleicher Weise wie die silbebildenden Nasale (§ 222) kurz und lang gesprochen vor, meistens kurz, und sie entsprachen als Längen ebenso wie die gedehnten sonantischen Nasale in morphologischer Hinsicht dem *ī* und *ū*, s. § 312.

1. Die kurzen sonantischen Liquidae.

284. Mit Rücksicht auf die Behandlung in den einzelnen idg. Sprachentwicklungen unterscheiden wir drei Fälle:

1. Vor Geräuschlauten, Nasalen, *u̯* und im Auslaut, z. B. **mr̥-tó-s* part. von W. *mer-* 'sterben', ai. *mr̥-tá-s*; **ou̯dhr̥* nom. acc. neutr. 'Euter', gr. οὖθαρ.

2. Vor *i̯*, z. B. **mr̥-i̯é-* Präsensstamm von W. *mer-* 'sterben', lat. *mor-ior*.

3. Vor Sonanten, in welchem Falle *r* und *l* als

1) Vgl. die S. 192 Fussn. 1 citierte Literatur. Zu den Beweisen dafür, dass in der Zeit der idg. Urgemeinschaft sonantische Liquidae gesprochen wurden, fügen wir § 285 Anm. einen neuen, wie uns scheint, unanfechtbaren hinzu.

Übergangslaute gesprochen wurden, z. B. *gr̥r-ú-s 'schwer', ai. *gurú-ṣ*. Vgl. § 223, 4.

Es folgt eine Übersicht über die gewöhnliche Vertretung des r̥ in den einzelnen Sprachen nach diesen drei Gesichtspunkten. (Die Behandlung des l̥ ist analog.)

	Ai.	Av.	Armen.	Griech.	Ital.	Kelt.	German.	Balt.	Aksl.
1.	*r̥*	*er*	*ar*	ρα, αρ (im Anlaut u. absoluten Auslaut nur αρ)	*or*	*ri*	*ru, ur*	*ir*	*rĭ*
2.	*ur, ir*	*er*	*ar?*	αρ	*or*	?	*ur*	*ir*	*ĭr*
3.	*ur, ir*	*ar*	*ar*	αρ	*or*	*ar*	*ur*	*ir*	*ĭr*

Indogermanische Urzeit.

285. 1. Vor Geräuschlauten, Nasalen und u̯ und im Auslaut.

**mr̥-ti-s* 'Sterben, Tod' von W. *mer-* : lat. *mors mortis*, lit. *mirtì-s* aksl. *sŭ-mrĭtĭ*, ai. *mr̥ti-ṣ*; **mr̥-tó-* part. von derselben W. (das Neutrum als Abstractnomen) : ahd. *mord* ags. aisl. *morđ* n. 'Mord', ai. *mr̥tá-s* 'gestorben' *mr̥tá-m* 'Tod'. **bhr̥-ti-s* 'das Tragen, Bringen' : lat. *fors forte*, air. *brith* 'Tragen', got. *ga-baúrþs* ahd. *giburt* 'Geburt', ai. *bhr̥ti-ṣ* 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Tempusstamm **dr̥k̑-é-* von der W. *derk̑-* 'sehen' : gr. ἔδρακε δρακών, ai. *ádr̥śa-t dr̥śá-nt-*. **u̯r̥t+tó-* part. von W. *u̯ert-* 'kehren, wenden' : lat. *vorsu-s*, aksl. *vrĭsta* f. 'Lage, Zustand', ai. *vr̥ttá-s* part., *vr̥ttá-m* subst. 'Befinden, Lage'. **qetu̯r̥-to-s* 'vierter', zu **qetu̯er-* 'vier' : gr. τέτρατο-ς τέταρτο-ς, lit. *ketvir̃ta-s* aksl. *četvrĭtŭ*. **pə-tr̥-* **bhrā-tr̥-* anteconsonantische schwache Formen der Stämme **patér-* 'Vater' **bhrā́-tor-* 'Bruder' : gr. dat. pl. πατρά-σι, got. dat. pl. *fadru-m*, ai. loc. pl. *pitr̥-ṣu*; ai. *bhrātr̥-putra-* 'Bruderssohn', got. *brōþru-lubō* 'Bruderliebe' (doch kann letzteres auch neu gebildet worden sein wie nom. pl. *brōþrjus*).

**u̯ĺ̥qo-s* 'Wolf' von W. *u̯elq-* 'schleppen, entlang reissen' : armen. *gail*, got. *vulfs*, lit. *vil̃ka-s* aksl. *vlŭkŭ*, ai. *vŕ̥ka-s*. Schwache Präsensstammform **pi-pl̥-* von W. *pel-* 'füllen' : gr. ἐμ-πίπλα-μεν, ai. *pipr̥-más*; part. **pl̥-nó-s* 'gefüllt, voll' von derselben W. : got. *fulls* (aus urgerm. **ful-na-z*, § 214 S. 182), lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ*, av. *perᵉna-*.

Anm. In derselben Weise, wie suffixale Nasale in das Innere von Wurzelsilben dann eindrangen, wenn diese *i, u* enthielten, z. B. **juŋg̥-* (ai. *yuñjátē*, lat. *jungō*, lit. *jùngiu*) aus **jug̥-n-* (s. § 221), geschah es auch dann, wenn die Wurzel r̥ oder l̥ als Sonant hatte. Z. B. ai. *kr̥ntámi* 'schneide' *kr̥ntá-tra-m* 'Abschnitzel, Abfall', lit. *krintù* 'falle ab' (von Blättern, Früchten u. dgl.), W. *qert-*. Lit. *dri̜s-* in *drĩ̜s-ti* 'mutig werden, wagen' aus *dhr̥ns-* (vgl. ai. *dhr̥ṣṇú-ṣ* 'mutig'), W. *dhers-*. Aksl. *krę̨t-* in *kretaja̜* 'flecto' *kręna̜* 'deflecto' (aus **kręt-na̜*, § 545) aus **qr̥nt-* (vgl. ai. *kr̥-ṇát-ti* 'dreht den Faden, spinnt'), W. *qert-*. Got. *vruggō* f. 'Schlinge' aus **u̯r̥n͡gh-* von W. *u̯er͡gh-* (ahd. *wurgen* 'würgen' mhd. *er-wergen* 'erwürgen', lit. *veržiù* 'schnüre zusammen, enge ein'). Unsicher air. *lingim* 'springe' (vgl. perf. 3. sg. *le-blaing* für **fe-blaing* in Anschluss an den Anlaut der Präsensform) aus **u̯l̥ŋg̥-*, zu ai. *válgāmi* 'springe' (§ 173). Und in ähnlicher Weise, wie sich z. B. im Lateinischen der Nasal vom Präsens *jungō* auf viele zu derselben Wurzel gehörige Wortformen ausdehnte (*jūnctu-s*, *con-junx* u. s. w.), wurde im Lit. nach *dri̜s-* ein Präsens *dresù* (vgl. *mežù* 'harne' statt *minžu* bei Bezzenberger Beitr. zur Gesch. der lit. Spr. 41, nach dem Verhältnis *renkù* : *rinkaũ* u. a.) und ein Substant. fem. *drąsà* 'Dreistigkeit'; im Slavischen nach *kręt-* ein Adject. *krątŭ* 'tortus'; im Germanischen nach *u̯ruŋg-* ein Präsens **u̯riŋgō* (ags. *wrinȝan* 'drehen, pressen' ahd. *ringan* mhd. *ringen* 'sich hin und her bewegen, sich mit Anstrengung winden') und ein Adj. **u̯raŋga-z* (aisl. *rangr* 'krumm, unrecht' mittelengl. *wrang* neuengl. *wrong*); im Irischen nach **u̯liŋg-* das Perf. *le-blaing* (s. o.) geschaffen, während lit. *krintù*, mit *limpù* u. dgl. auf eine Linie gestellt, zur Bildung von *kritaũ krìsiu* u. s. f. den Anstoss gab. Diese nasalierten Formen von Wurzeln auf Liquida + Consonant in den europäischen Sprachen liefern mit den besten Beweis für die Existenz von sonantischen Liquiden in vorhistorischen Zeiten. Denn nur bei einer Wurzelform wie *dhr̥s-*, nicht bei solchen wie *dhers-* und *dhors-*, kann der suffixale Nasal herüber gedrungen sein, da Formen wie *dherns-* oder *dhorns-* unerhört sind (wie auch neben *juŋg̥-* kein *jeu̯ŋg̥-* oder *jou̯ŋg̥-* erscheint).

r̥, l̥ im Auslaut. Ai. nom. acc. neutr. *sthā-tŕ̥* 'stehend', woneben *sthā-túr* (Lanman Noun-Inflection p. 422) als Vertreter von ursprünglichem **stā-tŕ̥r* d. h. von einer anfänglich nur vor sonantischem Anlaut gebrauchten Form, s. § 287; *sthātŕ̥* : *sthātúr* = *dáśa* 'zehn' : *pā́dam* 'pedem' (§ 231 Anm.). Griech. οὖθαρ

'Euter' ἧπ-αρ 'Leber' aus *-r̥, woneben ὕδ-ωρ 'Wasser' wol aus *-r̥̄. Lat. *jec-ur fem-ur* aus *-or* = *-r̥*, woneben *ūb-er*, dessen *-er* aus *-ar* *-r̥̄* gedeutet werden kann. *-r* : *-r̥̄* = *-u* : *-ū* (in ai. *purú* gr. πολύ : ai. *purū́* lat. *cornū*). Armen. *aλbeur* (gen. *aλber*) 'Quelle' aus *aλbeu̯(a)r (§ 263. 651), gr. φρέαρ 'Brunnen' aus *φρηϝαρ. Vgl. § 306 und die Flexionslehre.

Griech. ἄρ Partikel zur Bezeichnung der natürlichen Folge u. dgl., lit. *ir̃* 'und, auch' aus *r̥. Die Form ῥά ward wol bei folgendem consonantischen Anlaut entwickelt. ἄρα und kypr. ἔρ(α) aus ῥά durch Prothese (§ 266)? Vgl. Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1883 S. 37 ff.

286. 2. Vor i̯. *mr̥-i̯é- Präsensstamm von W. *mer-* 'sterben' : lat. *mor-ior*, av. *mere-yęmi*. *spr̥-i̯é- Präs. von W. *sper-* : gr. σπαίρω ἀσπαίρω 'zappele', lit. *spirių̀* 'stosse mit dem Fusse'. *sql̥-i̯é- Präs. von W. *sqel-* : gr. σκάλλω 'scharre, behacke', lit. *skilù* 'schlage Feuer an'.

287. 3. Vor Sonanten mit folgendem *r*, *l* als Übergangslaut. *g̑r̥r-ú-s 'schwer' : gr. βαρ-ύ-ς, got. *kaúr-u-s*, ai. *gur-ú-ṣ*. *g̑r̥r-é- Präsensstamm von *ger-* 'verschlingen' : aksl. *žĭr-ą*, ai. *gir-ā́mi gil-ā́mi*, mit verändertem Accent *gírāmi* (Atharvaveda VI 135, 3). Nominalsuffixform *-r̥ro-* neben *-ro-*, wie *-i̯i̯o-* neben *-i̯o-* (§ 120) und *-n̥no-* neben *-no-* (§ 227), z. B. *is-r̥ró-s : gr. korkyr. ἰαρό-ς böot. u. s. w. ἱαρός (hom. att. ἱερό-ς, umgebildet nach der Analogie von διε-ρό-ς φοβε-ρό-ς u. dgl.) 'regsam, frisch, kräftig, heilig', ai. *iṣ-irá-s* 'eilend, regsam, frisch' neben hom. ἱρό-ς lesb. ἶρο-ς aus *ἰσ-ρο-ς (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 149 ff., Zur Gesch. d. Perf. 439); ai. *rudh-irá-s* 'rot' neben gr. ἐρυθ-ρό-ς; gr. ἰθ-αρό-ς 'klar, heiter' neben ai. *īdh-r-íya-* 'zum heitern Himmel gehörig'; gr. ὑδ-αρό-ς 'wässerig' neben ἄν-υδ-ρο-ς 'wasserlos'; σιν-αρό-ς neben σινδ-ρό-ς (über -δ- s. § 204 S. 171 f.) 'schädlich'; vgl. auch ai. *mih-irá-* 'Wolke' neben hom. ὀμίχ-λη aksl. *mĭg-la* 'Nebel' (§ 279). Wurzelform *tl̥l-* neben *tel-* : gr. τάλ-ᾱς 'duldend', alat. *tulō* 'trage', got. *þuláiþ* 'trägt', aksl. *tĭl-o* 'Boden' (eigentlich 'Fläche', vgl. ai. *tal-a-s* 'Fläche, Boden'), ai. *tul-ā́-* 'Wage' *tul-aya-ti* 'er hebt auf'.

Arisch.

288. 1. Idg. *r̥* (*l̥*) = ai. *r̥*, av. *er* (*ehr* vor *k* und *p*, und *eš* aus **ert* in hochbetonter Silbe, sonst vor Consonanten *er^e*, s. § 260), apers. *ar*; dieses apers. *ar* muss in der Aussprache von *ar* = urar. *ar* (z. B. inf. *cartanaiy* 'machen') noch verschieden gewesen sein, vielleicht war es *r̥* (vgl. Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXVII 108ff.).

Ai. *pr̥cchā́mi* av. *per^esāmi* 'frage', apers. *aparsam* 'ich fragte' (= ai. *ápr̥cham*) : lat. *poscō* aus **por(c)-scō*, idg. **pr̥k̂-sk̂ṓ*; ai. *pr̥cchā-* 'Frage, Erkundigung' : ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', idg. **pr̥k̂-sk̂ā-* f., von W. *prek̂-*. Ai. *kr̥-tá-* av. *ker^e-ta-* apers. *kar-ta-* 'gemacht', part. von W. *qer-*. Ai. *dhr̥ṣ-ṇṓ-mi* av. *der^eš-nao-mi* 'wage', apers. *a-darš-nau-š* 'er wagte'; ai. *dhr̥ṣ-á-nt-* part. 'mutig': got. *ga-daúrsan* 'wagen', gr. θρασύ-ς θαρσύ-ς 'mutig', von W. *dhers-*. Ai. *mr̥-tá-* 'gestorben' av. *mer^eta-*, ai. *a-mŕ̥ta-* 'unsterblich' av. *a-meša-* : ahd. *mord* 'Mord', idg. **mr̥-tó-*, von W. *mer-*. Ai. *br̥h-ánt-* av. *ber^ez-ant-* 'gross, hoch' von W. *bherĝh-*; dieselbe Wurzelform *bhr̥ĝh-* in gall. *brigi-* (in *Brigiani*, *Arebrigium* u. a.) air. *bri* gen. *breg* 'Berg'. Ai. *kŕ̥p-* 'Gestalt, Erscheinung', av. *kehrp-* 'Gestalt, Leib' : lat. *corp-us*. Ai. *ŕ̥kṣa-s* av. *er^exšō* 'Bär' : armen. *arǰ*, gr. ἄρκτο-ς, lat. *ursus* aus **orcso-s*. Dat. pl. ai. *pitŕ̥-bhyas* av. *pter^e-byō* 'patribus' : vgl. gr. πατρά-σι, got. *fadru-m*.

Ai. *pr̥thú-ṣ* av. *per^eþu-š* 'breit', gr. πλατύ-ς : air. *lethan* acymr. *litan*, wol auch as. *folda* aisl. *fold* 'Erde' (vgl. ai. *pr̥thvī́ pr̥thivī́* 'Erde')[1]. Ai. *vŕ̥ka-s* av. *vehrkō* 'Wolf' : got. *vulfs*, lit. *vil̃ka-s*.

Ohne sichere Entsprechung in den andern Sprachen ist ai. *kl̥p-tá-* av. *ker^ep-ta-* 'in Ordnung gebracht, zurecht gemacht'.

Über ai. *-r̥* im Auslaut = idg. *-r̥* s. § 285.

Aus vorar. gen. sg. **bhrā́-tr̥-s* 'Bruders' entstand *-tr̥š* (§ 556, 1), weiter im Ai. vor tönenden Lauten *-tr̥r* (vgl. *-ir -ur* aus *-iš*

1) Lit. *platù-s* 'breit' nicht hierher, sondern mit derselben Vocalstufe wie *brangùs* 'theuer' *baugùs* 'furchtbar' u. a.

-*uš*, § 647, 6), hieraus nach § 290 -*tur*, *bhrátur*. Dieselbe Formation zeigt av. *ner^e^š* von *nar-* 'Mann'. S. d. Flexionslehre.

Über apers. *u* (geschrieben *ū*) = *r̥* in *a-kū-nav-am* = ai. *á-kr̥-ṇav-am* 'ich machte' u. a. (neben *kar-ta-* = ai. *kr̥-tá-* 'gemacht') ist bei dem geringen Umfange des Sprachmaterials nicht ins Klare zu kommen. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 67f.

289. 2. Idg. *r̥* scheint vor *i̯* im Avestischen von Alters her in derselben Weise vertreten zu sein wie vor andern Consonanten: *mer^e^yęiti* wie lat. *morior*, idg. **mr̥-i̯é-tai̯* 'stirbt'; *ker^e^yętę* 'wird gemacht, vollzogen'. Die diesen Formen gegenüberstehenden ai. *mriyátē kriyátē* sind, wie wir § 120 S. 113 sahen, von andrer Art. Apers. *amariyatā* 'er starb' kann *amaryatā* sein (s. § 125 S. 117) und entspräche dann dem av. *mer^e^yęiti*; es kann aber nach dem apers. Schriftsystem auch *amriyatā* gelesen werden, das käme dem ai. *ámriyata* gleich.

Im Indischen scheint *r̥y* in erster Silbe nicht vorzukommen. Wie *mriyátē* sind auch zu beurtheilen die Optative (Precative) wie *kriyát kriyāsma* von *kar-* 'machen', sowie *jāgriyāt* (Āit. Brāhm.) Opt. von *jāgarmi* 'wache'. Die Formen wie *júryati* 'wird gebrechlich' von W. *ĝer-*, *tíryati* (*ava-tīryati* 'steigt herab') von W. *ter-* beruhten auf ursprünglichem *r̥̄i̯* (s. § 306) und stehen auf gleicher Linie mit *mī́-ya-tē* 'schwindet' von W. *mei̯-* 'mindern', *śrū-ya-tē* 'wird gehört' von W. *k̂leu̯-* u. a. Als lautgesetzliche Vertretungen von idg. *r̥i̯* können nur in Betracht kommen einerseits *jāgr̥yāt* (neben *jāgriyāt*) — wie viele solche Formen sind überliefert? —, anderseits Formen wie opt. *kuryát* von *kar-* 'machen', *turyát tuturyát* von *tar-* 'hindurchdringen', *a-juryá-s* 'nicht alternd' von W. *ĝer-* (Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 282ff.). Ich neige zu der Ansicht, dass die letztere Kategorie die lautgesetzliche Entwicklung darstellt (nur dass *ur* für *ir* eingetreten war, s. § 290) und dass Formen wie *jāgr̥yāt* jüngere Neubildungen (nach *jāgr̥hi* etc.) waren.

Anm. Diese Ansicht dürfte mit grösserer Bestimmtheit auftreten, wenn nicht die Möglichkeit vorläge, dass das *ur* von *kuryā-* von der schwachen Stammform des Optativs **kurī-* (3. sg. med. **kurī-tá*) = idg. **qr̥r-ī-* (§ 290) übertragen war.

290. 3. Ai. *ur ir*, av. apers. *ar* (über av. *or* aus *ar* § 94). Ai. *purú-* av. *parao- pouru-* apers. *paru-* 'viel', Gf. **pl̥lú-* von W. *pel-* 'füllen'. Ai. *girí-ṣ* av. *gairi-š* 'Berg' : vgl. lit. *gìria gìre* f. 'Wald'. Ai. *gurú-* 'schwer, heftig, hart', av. *gouru-* 'widerwärtig' : gr. βαρύ-ς, got. *kaúru-s*. Gen. abl. sg. ai. *gir-ás* av. *gar-ō* 'Liedes' (instr. pl. ai. *gīrbhiṣ* aus **gr̥̄-bhis*, § 306). Ai. *tirás* av. *tarō* 'durch hin, darüber hin' von W. *ter-* 'durchdringen, überschreiten'. Ai. *girā́mi* 'verschlinge' : aksl. *žirą*, von W. *ger-*; ebenso ai. *tirā́mi* 'dringe hindurch', *kirā́mi* 'giesse aus', *sphurā́mi* 'stosse weg' u. a.; *tirā́mi* : *tárāmi* = *vanā́mi* : *vánāmi* (§ 231) = *huvátē* : *hávatē* 'ruft an'. Von av. *sparāmi* 'stosse, schnelle' lässt sich nicht entscheiden, ob es sich mit ai. *sphurā́mi* deckt oder eine Bildung nach der ind. 1. Cl. war.

Im Auslaut. Ai. *-úr* av. *-arᵉ*, Endung der 3. pl. perf. act. z. B. ai. *ās-úr* av. *åŋh-arᵉ* von W. *es-* 'sein'. Diese Formen stehen auf gleicher Linie mit dem nom. acc. neutr. *sthā-túr* § 285 S. 230.

Der Wechsel von ai. *ur* und *ir* war aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich durch verschiedenes Timbre der umgebenden Laute hervorgerufen. Die Form *ur* erzeugten vorausgehende oder nachfolgende labiale Laute; vgl. *sphuráti*; ai. *úraṇa-s* 'Widder' aus **u̯ur-an-a-s* (§ 157), **u̯r̥r-an-* (vgl. armen. *gaṙn*, gen. *gaṙin*, § 291) neben gr. ϝαρ-ν- aus **u̯r̥-n-* (§ 164. 292); *gur-ú-* (gegenüber *gir-í-*) u. a. Eine grössere Anzahl von Neubildungen durch Formübertragung verdunkelten das ursprüngliche lautgesetzliche Verhalten.

Anm. Bei der Frage, wie die ai. *ur* und *ir* zu deuten sind, spielt das Präsens von *kar-* eine Hauptrolle. Ich bemerke, dass ich ved. imperat. *kuru* auf **qr̥r+u* zurückführe; *-u* war angehängte Partikel wie *-dhi* in *i-hí* gr. ἴ-θι 'geh' (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 180). Nach *bhara* : *bharata* bildete man zu *kuru* die 2. pl. *kuruta*, im Indic. *kurutha*. Das Weitere s. in der Flexionslehre.

Das Nebeneinander von ai. *gurú-* av. *gouru-* und ai. *á-gru-* av. *a-γru-* 'jungfräulich' (vgl. ai. *gurvī́* 'gravida')[1]), von ai. *gir-a-*

1) Hierher wol auch lat. *gravi-s* als *gr-av-i-s*, vgl. gr. ταν-α(ϝ)-ό-ς neben ταν-ύ- 'gestreckt' und ai. *pr̥th-iv-ī́* neben *pr̥th-ú-* (S. 232).

-*gil-a-* 'verschlingend' und *tuvi-grá-* 'viel verschlingend' u. dgl. entspricht dem von *ghan-á-* und *-ghn-á-* 'tödtend' (§ 231).

Armenisch.

291. 1. *barjr*, gen. *barju*, 'hoch' aus **bhr̥ĝh-u-* : ai. *br̥h-ánt-*, air. *bri* (§ 288. 298). *harç*, gen. *harçi*, 'Frage', *harçane-m* 'frage' mit *ç* aus (*k̂*)*sk̂* : ai. *pr̥chā*, ahd. *forsca* (§ 288). *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-s*. *arǰ*, gen. *arǰoy* oder *arǰu*, 'Bär' : ai. *ŕ̥kṣa-s*. *ard-ar* 'gerecht' : ai. *r̥-tá-s* 'passend, recht'. *arciv* und *arcui* 'Adler' (*v* aus *p*, § 330. 483) : ai. *r̥jipyá-* 'sich streckend, ausgreifend im Flug' (von Raubvögeln), av. *erᵉzifya-* 'sich streckend; Falke'. *k̄ar̄-* 'vier' (*k̄ar̄-a-sun* 'vierzig') aus *(*q*)*tu̯r̥-* (§ 360) = gr. τρα- in τρά-πεζα 'Tisch' (eigentlich 'Vierfuss').

Im Auslaut: *aλbeur* 'Quelle' aus **aλbeu̯(a)r* § 285.

gail, gen. *gailoy*, 'Wolf', zunächst durch Epenthese aus **gal̥i̯o-s* = ai. *vŕ̥ka-s* u. s. w.? Vgl. § 455.

2. Beispiele für *r̥i̯*, *l̥i̯* sind mir nicht zur Hand.

3. *gar̄n*, gen. *gar̄in*, 'Lamm', idg. St. **u̯r̥r-en-* : ai. *úr-aṇ-a-s* aus **u̯ur-* (§ 263. 290). *sar*, gen. *saroy*, 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *śíras-* av. *sarah-* n. 'Haupt', W. *k̂er-* (lat. *cerebru-m cernuo-s*, aisl. *hjarse* 'Kopfwirbel'). *kaλin*, gen. *kaλnoy*, 'Eichel' : gr. βάλ-ανο-ς, lit. *gìl-ė* (lat. *glāns* scheint sich zu diesen Wörtern ähnlich zu verhalten wie gr. πολύ-ρρην 'schafreich' aus *-ϝρ-ην zu armen. *gar̄n* ai. *úraṇ-a-s*).

Griechisch.

292. 1. δρατό-ς δαρτό-ς 'geschunden' : av. *derᵉta-* 'geschnitten, gemäht', lit. *nu-dirta-s* 'geschunden'; δάρσι-ς 'das Abhäuten' : ai. *dŕ̥ti-ṣ* 'Lederschlauch' (vgl. gr. δέρμα 'Fell'), got. *ga-taúrþs* 'Zerstörung', von W. *der-*. Hom. ταρπώμεθα τετάρπετο von τέρπω 'erfreue' : ai. *tr̥pāmi* (unbelegt), *tŕ̥pyāmi*, *tr̥pṇōmi* 'sättige mich, werde befriedigt', W. *terp-*. Aor. ἔπαρδο-ν zu πέρδω 'pedo'; dieselbe Wurzelform in ahd. *furz* 'Furz', lit. *pìrdi-s* m. 'Furz' *pirdà* 'Furzer' russ. *perdětʹ* 'pedere' (urslav. **pĭrděti*). μάρναμαι 'kämpfe' und korkyr. βαρνάμενος aus *βραναμενος (§ 204) : ai. *mr̥-ṇā-mi* 'zermalme, zerschlage'. Analog βαρδῆν·

τὸ βιάζεσθαι γυναῖκας· Ἀμπρακιῶται, aus *βραδῆν : ai. *mr̥d-nā́-ti* ʻdrückt heftigʼ (cf. lat. *comprimere feminam*). τετράφαμεν zu τέτροφα (τρέπω ʻwendeʼ), wie ai. *dadr̥śimá* zu *dadárśa* (*darś-* ʻsehenʼ). τρασιά ταρσιά ʻDarreʼ zu τέρσομαι ʻwerde trockenʼ : ai. *tr̥ṣyā-* ʻDurstʼ *tŕ̥ṣyāmi* ʻdürsteʼ, W. *ters-*. πρακνόν· μέλανα Hesych : ai. *pŕ̥ś-ni-ṣ* ʻgesprenkeltʼ; daneben mit andrer Vocalstufe περκνό-ς. κραδ-ίη καρδ-ίᾱ ʻHerzʼ : lat. *cor cord-is*, air. *cride*, lit. *szirdì-s* aksl. *srĭdĭ-ce*.

τέτλα-μεν 1. pl. perf. von W. *tel-* ʻtragenʼ, wie γέγα-μεν zu γεν- ʻgignereʼ (§ 233). ἔσταλται 3. sg. perf. med. zu στελ- ʻbestellenʼ, wie τέτα-ται zu τεν- ʻdehnenʼ (§ 233). πλατύ-ς ʻplatt, breitʼ : ai. *pr̥thú-ṣ* (§ 288).

Worauf die Verschiedenheit der Stellung der Liquida (ρα λα und αρ αλ) beruhte, ist nicht sicher ermittelt. Nur zum Theil kann Anlehnung an andere Formen desselben Formensystems angenommen werden, z. B. δαρτό-ς : δέρω δορᾱ́; ἐκλάπην : κλέπτω κέκλοφα. Vgl. Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 258, Osthoff Morph. Unt. II 144f.

Im Anlaut stand α stets voran. ἄρκτο-ς ʻBärʼ : ai. *ŕ̥kṣa-s*. ἄρσην ἄρρην ʻmännlichʼ : ai. *r̥ṣabhá-s* ʻStierʼ aus **r̥sn̥-bho-s*. ἄρ-νυ-μαι ʻerreiche, erlangeʼ μίσθ-αρνο-ς μισθ-άρνη-ς ʻLohnempfängerʼ : ai. *r̥-n̥ó-mi* ʻerreiche, erlangeʼ.

Ebenso im Auslaut, -αρ aus *-r̥*, s. § 285.

Im Äolischen ρο ορ aus ρα αρ, wie lesb. στρότος μέμορθαι, böot. στροτό-ς.

293. 2. σπαίρω ἀσπαίρω ʻzappeleʼ aus *σπαρ-ι̯ω (§ 130) : lit. *spiriù* ʻstosse mit dem Fusseʼ, gGf. **spr̥-i̯ó*, von W. *sper-*. σκάλλω ʻscharre, behackeʼ aus *σκαλ-ι̯ω (§ 130) : lit. *skilù* ʻschlage Feuer anʼ, gGf. **sql̥-i̯ó*, von W. *sqel-*. Entsprechend φθαίρω dor. (att. φθείρω) ʻverderbeʼ, πταίρω ʻnieseʼ von W. *pster-* (πτόρο-ς ʻdas Niesenʼ, lat. *ster-nu-ō*), βάλλω ʻwerfeʼ von W. *gel-* u. a. ἐχθαίρω ʻhasseʼ aus *ἐχθr̥-ι̯ω zu ἐχθρό-ς ʻverhasstʼ, wie ἀγγέλλω zu ἄγγελο-ς. Zur *i*-Epenthese § 639.

294. 3. βαρύ-ς ʻschwerʼ : ai. *gurú-ṣ*. Korkyr. ἱαρό-ς ʻheiligʼ : ai. *iṣirá-s* (§ 287). πάρος ʻvorn, voran; vorherʼ : ai. *purás* ʻvorn, voranʼ. Die Präterita ἔπταρον ʻniesteʼ ἔβαλον ʻwarfʼ stellen sich

zu ai. *girāmi*, aksl. *žirą*, lat. *tulō* (§ 287); ἔ-βαλ-ε : ἔ-πλ-ε, ἔ-πλ-ε-το 'versabatur' = ai. *á-huv-a-t* : *á-hv-a-t* 'er rief an' (vgl. § 153. 159). Ferner hierher die Passivaoriste wie ἐδάρην ἐβάλην; ἐ-βάλ-η-ν : ἔ-βλ-η-ν = ἐ-φύ-ην : aksl. *bě* aus **bu̯-ě* (§ 184).

Allgemeingriech. ορ, ολ in ἔ-πορ-ο-ν πολ-ύ-ς u. a., worüber in § 306.

Italisch.

295. 1. Lat. *porca* 'Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet', umbr. mars. pl. *porculeta* 'porcae' (nach Plinius) : abret. *rec* 'sulco' cymr. *rhych* 'Furche' (vgl. Thurneysen Keltoroman. S. 74 f.), ahd. *furuh* ags. *furh* f. 'Furche'. Lat. *vorsu-s*, umbr. osk. *vorsum* ('quod Graeci πλέθρον appellant, Osci et Umbri vorsum', Frontinus de limit. p. 30, 9), umbr. *trah-vorfi* 'transverse' : ai. *vr̥t-tá-*, von W. *u̯ert-* 'kehren, wenden' (§ 285). Lat. *fors forte*, osk. *fortis* 'forte', pälign. *forte* gen. 'fortunae' : ai. *bhr̥-tí-ṡ* (§ 285). Lat. *or-tu-s* part., umbr. *ortom orto* 'ortum' : ai. *r̥-tá-s* part. 'erregt'. Lat. *portu-s porta* : av. *peṣu-š* 'Furt' *hu-pereþw-i* f. 'mit guter Furt versehen' (§ 260. 288), gall. *-ritum* 'Übergang' in *Augusto-ritum* (die Flexionsendung latinisiert), ahd. *furt* m. 'Furt'. *sporta sportula* : gr. σπάρ-το-ν 'Seil, Tau'. *cornu-s cornu-m* : gr. κρά-νο-ς κρά-νο-ν 'Kornelkirschbaum'. *porru-m* aus **porso-m* (§ 571) : gr. πράσο-ν 'Lauch'. *forcti-s fortis* : ai. part. *dr̥ḍhá-s* 'fest, stark' (zu *darh-*), Gf. **dhr̥ĝh+tó-*, W. *dherĝh-*. *tostu-s* aus **tors-to-s* : ai. *tr̥ṣ-ṭá-s* 'rauh, heiser'. *mo-mord-imus* : ai. *ma-mr̥d-imá* 'wir zerdrückten, zerstampften', W. *merd-*; vgl. auch *vort-imus* : ai. *va-vr̥t-imá*. *ursu-s* : ai. *ŕ̥kṣa-* 'Bär' (§ 288).

Über den Wegfall des *r* in lat. Formen wie *tostu-s*, *poscō* (§ 288) s. § 269.

Lat. *mulsu-s* part., *molta multa* 'Strafe', umbr. *motar* gen. 'multae', osk. *moltam* 'multam' aus urital. **molk-tā-* : ai. *mr̥ṣṭá-* part., indic. *mr̥šāmi* 'fasse an, berühre'. Lat. *mulctu-s* : lit. *mìlszta-s* 'gemolken', air. *mlicht blicht* 'Milch', von W. *melĝ-*. Analog die lat. Participialformen *oc-cultu-s* von W. *k̑el-* 'bedecken, verbergen' : ahd. *helan* 'hehlen' (über das scheinbar

widersprechende *oquoltōd* des S. C. de Bacch. 15 s. Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat., S. 41); *pulsu-s* zu *pellō* : gr. παλτό-ς 'geschwungen, geschleudert', u. a. *tollō* aus **tl̥-nō*, von W. *tel-*.

Anm. Während *o* vor *l* + Cons. (ausser *ll*) im Lat. stets zu *u* wurde, schwankt der Vocal vor *r*, vgl. noch *curtu-s* : gr. καρτό-ς 'geschoren, geschnitten', *fornu-s*, jünger *furnu-s* : ai. *ghr̥-ṇá-s* 'Hitze, Glut'. Ein Gesetz für diese Unregelmässigkeit ist nicht ermittelt.

Im Auslaut *-ur* aus *-r̥*, *jec-ur*, s. § 285.

296. 2. Lat. *morior* : av. *mereyeiti* 'stirbt' (§ 289). *horior* alat. = *hortor*, wol zu umbr. *heriest* 'volet' osk. *herest* 'volet' und mit gr. χαίρω 'freue mich' identisch, dessen Causativum es war ('ich mache Lust'); *hortor* demnach von einem **horto-* = χαρτό-ς 'erwünscht'. *orior oriuntur* aus **r̥-i̯ó-*, zu *ortu-s* : ai. *r̥tá-s* (§ 295).

297. 3. Alat. *tulō*, W. *tel-*. *oc-culō* entweder ebenso aus **k̂l̥l-ō* oder aus **-celō* (= air. *celim* ahd. *hilu*) durch Einfluss des *l*. *gul-* in *gula gulō* eher aus **gl̥l-* (vgl. ai. *gira- -gila-* 'verschlingend', *gili-ṣ* f. *gilana-m* 'das Verschlingen', § 290) als aus **gel-* urital. **gu̯el-*, da bei letzterer Wurzelform **vel-* zu erwarten wäre (vgl. *veniō*, *veru* § 432 *b*), daher *gula* : ahd. *chela* 'Kehle' = gr. böot. βανᾱ́ : got. *qinō* 'Weib'; *gulō* war gebildet wie got. *skula* 'Schuldner' (§ 301).

Altirisch.

298. 1. Allgemeinkeltisch *ri* (*re*), *li* (*le*).

Air. *bri* gen. *breg* (aus **brix* **brigos*) 'Anhöhe', gall. *brigi-* (in *Brigiani* ein Alpenvolk, *Are-brigiu-m* u. a.), cymr. bret. *bre* : ai. *br̥h-ánt-* (§ 288). Acymr. *rit* 'Furt', gall. *Augusto-ritu-m* : av. *peṣu-ś*, lat. *portu-s*, ahd. *furt* (§ 295). Air. *drech* 'Gesicht' aus **drica* Gf. **dr̥k̂ā* : ai. *dŕ̥ś-* 'Anblick', gr. ἔδρακον 'sah', W. *derk̂-*. Air. *brissim* 'breche', *brisc* bret. *bresk* 'brüchig, zerbrechlich', nach Stokes' Vermutung (Mém. de la soc. de lingu. V 420) von W. *bherdh-* : gr. πέρθω 'verwüste, zerstöre' aor. ἔπραθο-ν; zu *brisc* vgl. § 516. Air. *lethan* acymr. *litan* 'breit' : ai. *pr̥thú-ṣ* (§ 288).

Air. _re-nim_ ‘gebe hin, verkaufe, gewähre’ : gr. πέρνημι ‘verkaufe, veräussere’, das älteres *παρ-νᾱ-μι vertrat (diese Form scheint durch πορνάμεν· πωλεῖν bei Hesych vertreten zu sein mit ο = α, § 292 extr.), ursprünglich *_pr̥-nā́-mi_ von W. _per-_. _ara-chrinim_ ‘difficiscor’ (perf. _do-ro-char_) : ai. _śr̥-ṇā́-mi_ ‘zertrenne, zerbreche’. _do-breth_ mir. ‘datum est’ : ai. _bhr̥-tá-_ ‘getragen’; _brith_ ‘Tragen’ : ai. _bhr̥-ti-ṣ_ ‘Tragen’, von W. _bher-_. _sreth_ ‘Reihe’ : lat. _sors sortis_ neben _serō_. Hierher ferner von Wurzeln wie _bher-_ das part. perf. pass. auf _-te_, _brithe brethe_ ‘gebracht’, und das part. necessitatis auf _-ti_, _brithi brethi_ ‘ferendus’. _cride_ ‘Herz’ : gr. κραδ-ίη (§ 292).

bligim ‘melke’ aus *_mligim_ (§ 212) : aksl. _mlŭzą_, idg. Gf. *_ml̥ĝ-ó_ von W. _melĝ-_; dazu _mlicht blicht_ ‘Milch’ : lat. _mulctu-s_. _clethi_ ‘celandum’ zu _celim_ ‘celo’ : lat. _oc-cultu-s_. Inf. _blith_ zu _melim_ ‘molo’.

Wurden solche Silben mit _ri_, _li_ = idg. r̥, l̥ im Irischen in Zusammensetzungen tonlos, so entstanden, wenn noch eine Silbe darauf folgte, durch Vocalreduction von Neuem r̥, l̥ (Samprasāraṇa). Aus diesen erzeugte sich dann wieder ein Vocal. So z. B. _eperthe_ part. pass. ‘oblatus’ aus *_éd-brithe_ durch die Mittelstufe *_-br̥the_. S. § 634 und Thurneysen Rev. Celt. VI 315.

2. Beispiele für die Vertretung von r̥i̯, l̥i̯ kenne ich nicht.

3. Wie _n̥n_ zu _an_, so wurden _r̥r_, _l̥l_ zu _ar_, _al_. _maraim_ ‘bleibe’ : vgl. lat. _mora_, W. _(s)mer-_ (§ 589, 3); _mora_ kann ebenso wol *_(s)mr̥rā_ als *_(s)morā_ repräsentieren. _scaraim_ ‘trenne, scheide’ cymr. _ysgar_ ‘separatio’, zu air. _scorim scuirim_ ‘spanne aus’ _scor_ ‘Gehäge für abgespannte Thiere’ cymr. _ysgor_ f. ‘rampart, bulwark’ : vgl. lit. _skiriù_ ‘trenne, scheide’. _-al-_ vielleicht in _samail_ ‘Gleichnis, Bild’ aus *_sm̥m-l̥li-_ (vgl. § 243, 4). Sicherer ist cymr. _malu_ ‘mahle, zermahle’ : vgl. air _melim_[1]).

1) Auf diese Beispiele für die Vertretung von _r̥r_, _l̥l_ im Keltischen machte mich Thurneysen aufmerksam.

Germanisch.

299. 1. Urgerm. *ur, ru*.

Got. *þaúrs-u-s* ahd. *durri* aisl. *þurr* ‘trocken, dürr’ : ai. *tr̥ṣ-ú-ṣ* ‘gierig, lechzend’ (in der Kehle trocken); got. *þaúrstei* f. ahd. *durst* m. ags. *đyrst* m. ‘Durst’ : ai. *tr̥ṣ-ṭá-* ‘heiser, rauh’; got. *þaúrsjan* ‘dürsten’ (ursprünglich starkes Verb wie *vaúrkjan*, s. u.) : ai. *tŕ̥ṣ-yāmi* ‘dürste’; got. part. *ga-þaúrsans* : ai. ved. part. *tr̥ṣ-āṇá-s* und *ta-tr̥ṣ-āṇá-s*, von W. *ters*. Inf. got. *ga-daúrsan* ahd. *turran* ags. *durran* ‘wagen’ : ai. *dhr̥ṣ-á-nt-* part. ‘kühn’; 1. pl. got. *ga-daúrs-um* ‘wir wagen’ : ai. *dadhr̥ṣ-imá* (vgl. auch *vaúrþum* ‘wurden’ : ai. *vavr̥timá*, lat. *vortimus*); opt. got. *ga-daúrs-jáu* : ai. *dadhr̥ṣ-yā́m*; ahd. *ca-turst* f. ‘Kühnheit’ : ai. *dhŕ̥ṣ-ṭi-ṣ* f. ‘Kühnheit’, von W. *dhers-*. Got. *vaúrkjan* ahd. *wurchen* ‘wirken’ : av. *ver*^{e}*zyęiti* ‘wirkt’, gr. ῥέζω ‘thue’ für lautgesetzliches *ῥάζω aus *ϝραγ-ι̯ω (ε von ἔρξω, ἔρδω u. a. eingedrungen), idg. **u̯r̥ĝ-i̯ṓ*, von W. *u̯erĝ-*. Got. *þaúr-nu-s* ahd. *dorn* ‘Dorn’ : aksl. *trŭnŭ* ‘Dorn’, ai. *tŕ̥ṇa-m* ‘Grashalm’. Ahd. *zoraht* as. *toroht torht* ‘hell, klar’ (über den anaptyktischen Vocal § 277) : ai. *dr̥ṣ-ṭá-* ‘gesehen, erscheinend, sich offenbarend’, idg. **dr̥k̂-tó-s*, von W. *derk̂-*. Got. *haúrn* ahd. *horn* ‘Horn’ : gr. κάρνος ‘Hornvieh’ (Hesych) und lat. *cornu*, falls letzteres nicht idg. *o* hatte.

Got. *brōþru-m* dat. pl. von *brōþar* ‘Bruder’ : vgl. ai. loc. pl. *bhrā́tr̥-ṣu*. Part. ahd. *rohhan* ‘gerochen, gerächt’ (neben inf. got. *vrikan* ahd. *rehhan*) : ai. part. *vavr̥jāná-* praes. *várjati* ‘wendet ab’ *pari-vargá-s* ‘das Beseitigen’. Ebenso part. got. *þruskans* ahd. *droskan* ‘gedroschen’ neben inf. *þriskan dreskan*, got. *brukans* ahd. *brohhan* ‘gebrochen’ neben inf. *brikan brehhan*, ahd. *sprohhan* ‘gesprochen’ neben inf. *sprehhan* u. a. der Art. Got. *trudan* aisl. *trođa* ‘treten’, ahd. *trotta* f. ‘Kelter’ neben ahd. inf. *tretan*; got. *trudan* : ahd. *tretan* = ahd. *koman* : got. *qiman* (§ 247).

Got. *vulfs* ahd. *wolf* ‘Wolf’ : ai. *vŕ̥ka-s*. Got. *fulls* ahd. *fol* (flectiert *follēr*) ‘voll’ : lit. *pìlna-s*, av. *per*^{e}*na-*. Got. *skulds* part. ‘gesollt’, ahd. *sculda* ‘Schuld’, zu indic. got. *skal* ahd. *scal* ‘ich soll’ (verwandt mit lat. *scelus*?). Got. perf. pl. *fra-guldum*

part. *-guldans*, zu inf. *fra-gildan* 'vergelten'. Got. part. **hlufans* zu *hlifan* 'stehlen' (vgl. gr. κλέπτω, ἐκλάπην) wie *brukans* zu *brikan*? Got. *lustu-s* 'Lust', wol zu lat. *lascīvo-s*, ai. *lā-las-a-s* 'begierig' *láṣāmi* 'begehre' aus **la-ls-ā-mi* (§ 259).

Die Verschiedenheit der Stellung der Liquida (*ur* und *ru*) war zum Theil ohne Zweifel durch andere Formen desselben Formensystems bedingt, vgl. z. B. got. *þruskans* : *þriskan* gegenüber *þaúrsans* : *þairsan*. Die von keinem Systemzwang abhängige Form mit Sicherheit fest zu stellen ist noch nicht gelungen; vgl. Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 258 ff., Osthoff Morph. Unt. II 49. 145. Mich dünkt indessen das Wahrscheinlichere (vgl. Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 90), dass wir diese Form in *ur*, *ul* haben.

Zu dem Übergang von *u* in *aú* (vor *r*) im Gotischen und von *u* in *o* im Westgermanischen und Nordischen vgl. § 51.

300. 2. Got. opt. *skuljáu* zu *skal* 'ich soll', wie *munjáu* zu *man* 'ich meine' (§ 245). Ahd. *hulla* mhd. *hülle* f. 'Hülle' aus urgerm. **χuljō*, zu ahd. *helan* 'hehlen', W. *k̂el-*.

301. 3. Part. praet. pass. got. *baúr-ans* (*bairan* 'tragen'), *ga-taúr-ans* (*ga-tairan* 'zerreissen'), *stulans* (*stilan* 'stehlen'), ahd. *boran*, *zoran*, *stolan* : vgl. aksl. part. praet. pass. *tĭr-enŭ* zu *tĭrą* 'reibe' von W. *ter-* (§ 305) und ai. *ti-stir-āṇá-s* part. perf. med. von W. *ster-* 'hinstreuen'. Got. *skulan* ahd. *scolan* 'sollen', part. got. *skulands* 'sollend', ebenso wol auch got. *vulands* 'siedend' (zu ahd. *walm* 'Hitze, Glut') : vgl. praes. ai. *girắmi* aksl. *žĭrą* von W. *g̑er-* 'verschlingen' (§ 287). Got. *skula* ahd. *scolo* 'Schuldner', wie ags. *cuma* 'advena' ahd. *willi-como* 'willkommen' von W. *g̑em-* (vgl. § 247). Ahd. *hol* aisl. *holr* 'hohl', got. *hulundi* f. 'Höhle' (vgl. § 244), zu ahd. *helan* 'hehlen' : vgl. gr. καλ-ῑά 'Hütte, Scheune'. Zu got. *aú*, westgerm. nord. *o* § 51.

Baltisch-Slavisch.

302. Aus idg. $\underset{\circ}{r}$, $\underset{\circ}{l}$ entstand in allen Fällen in der Periode der baltisch-slavischen Urgemeinschaft *ir*, *il*. Es lässt sich nicht stricte beweisen, ist aber wahrscheinlich, dass das *i* dieser Gruppen von dem idg. *i* in derselben Weise verschieden war,

wie das *i* von *in* = idg. *n̥*. S. § 248. Wir setzen demnach als urbalt.-slav. *ịr*, *ịl* an.

Hieraus im Litauischen *ir*, *il*.

Im Urslavischen *ĭr*, *ĭl*. Im Aksl. behielten *r*, *l* vor *i̯* und vor Sonanten diese Stellung bei, während sie sonst vorausgestellt wurden (*rĭ*, *lĭ*). Dunkles Timbre des *l* liess das benachbarte *ĭ* in *ŭ* übergehen. Die Schreibung ist aber sehr unregelmässig, und es dürfte schwer zu entscheiden sein, wie weit etwa in der lebendigen Sprache durch Formübertragungen der lautgesetzliche Stand gestört worden war. Vgl. § 305 Anm.

Anm. 1. Dass auch vor Consonanten in Fällen wie aksl. *črĭnŭ* 'schwarz' (= preuss. *kirsna-* ai. *kr̥ṣṇá-* 'schwarz', idg. **qr̥sno-*) im Urslavischen *ĭr*, nicht *rĭ* oder *r̥* gesprochen wurde, wird einerseits durch den Übergang von vorausgehendem *k* in *č* (§ 461), an dem alle slav. Dialekte theilhaben (serb. *c*), anderseits durch den Wegfall des *s* in *črĭnŭ* bewiesen, der nur unter der Voraussetzung einer älteren Form **čĭrsnŭ* begreiflich ist (s. § 585, 2. 588, 6).

Anm. 2. Die Behandlung der ursl. *ĭr*, *ĭl* war in den slav. Dialekten eine sehr verschiedene. Erwähnt sei hier nur, dass das Serbische, Slovenische und Čechische zur idg. Liquida sonans zurückkehrten, z. B. aksl. *črĭnŭ* = serb. *crn*, slov. *črn*, ačech. *črný* (letzteres die bestimmte Form des Adj. = aksl. *črĭny-jĭ*).

303. 1. Lit. *žìrni-s* m. 'Erbse', aksl. *zrĭno* 'Korn' : got. *kaúrn* 'Korn'. Lit. *szirszũ*, gen. *szirszeñs*, aksl. *srĭšen-ĭ* 'Hornisse, Bremse' : ahd. *hornaz* 'Hornisse' aus urgerm. **χurzn-ata-z*, gGf. **k̑r̥s-en-* **k̑r̥s-n-* (vgl. lat. *crābrō* § 306). Lit. *kirmi-s* m. 'Wurm', aksl. *črĭmĭnŭ* 'rot' (*črĭ-vĭ* 'Wurm' mit anderm Suffix) : ai. *kŕ̥mi-ṣ* 'Wurm'. Lit. *kir̃sta-s* 'gehauen', aksl. *črĭtą* 'schneide' : ai. *kr̥ttá-s* 'abgeschnitten', von W. *qert-*. Lit. *viržỹs* 'Strick' *viržė́ti* 'mit Stricken binden', aksl. *vrĭzą* 'binde, schliesse' : as. *wurgil* 'Strick zum Erwürgen' ahd. *wurgan* 'würgen', von W. *u̯erĝh-*. Lit. *tir̃p-ti* 'erstarren, fühllos werden', russ. *terpnutʹ* 'erstarren' (urslav. **tĭrpnąti*) : lat. *torpeō* (lat. *torp-* = idg. **tr̥p-* oder **torp-*?).

Aksl. 2. sg. opt. (imper.) *rĭci* 'sage' Gf. **r̥qoi̯-s*, 1. sg. praes. *reką*, vgl. die Flexionslehre.

Lit. *vìlna* 'Wollhärchen', aksl. *vlŭna* 'Wolle' : got. *vulla* 'Wolle' aus **vulna* (§ 214 S. 182). Lit. *vilkiù* 'bin angethan,

bekleidet mit', lit. *vilkęs* aksl. *vlŭkŭ* part. praet. act. zu *velkù* *vlěką* 'schleppe': gr. αὖλαξ 'Furche' (*ϝλακ-) neben ἕλκω, W. *u̯elq-*. Lit. *vìlgau* 'feuchte an', aksl. *vlŭgŭkŭ* 'feucht' : ahd. *wolchan* n. *wolcha* f. 'Wolke', von W. *u̯elg-*. Aksl. *dlŭgŭ* 'Pflicht' : air. *dliged* 'lex, officium' air. *dligim* 'ich verdiene, habe Anspruch', got. *dulgs* 'Schuld', Wurzelform *dhl̥gh-*. Aksl. *zlŭva* 'des Mannes Schwester' : gr. γαλόως γάλως.

304. 2. Lit. *spiriù* : gr. σπαίρω, *skilù* : gr. σκάλλω, s. § 293. Entsprechend *diriù* 'schinde' (so ist wol Szyrwid's *dirru* zu lesen) W. *der-*, *giriù* 'lobe' W. *ger-*. Aksl. *vĭrją* 'walle, siede' 2. sg. *vĭriši* (inf. *vĭrěti*) könnte hierher gezogen werden unter der Voraussetzung, dass das Präsens ursprünglich **vĭrješi* etc. flectierte, wie *žĭnją žĭnješi* (§ 250); vgl. čech. *vru* (in aksl. Form **vĭrą*) wie *tĭrą mĭrą* u. s. w. (§ 305). Lit. pl. *tìlės*, gen. *tìlū*, 'Bodenbrettchen im Kahn', aksl. *tĭlja* 'Boden' : vgl. ai. *túlya-* 'gleich, gerade', W. *tel-*.

305. 3. Lit. *mìrusi* aksl. *mĭrŭši* part. perf. fem. 'mortua', aksl. *mĭrą* 'morior', W. *mer-*. Entsprechend praes. lit. *pilù* 'schütte' von W. *pel-* 'füllen', aksl. *žĭrą* 'verschlinge' = ai. *girā́mi gilā́mi* von W. *ger-*, *tĭrą* 'tero' u. a.

Anm. Im Zographosevangelium erscheint öfter *ŭr* für *ĭr* vor nichtpalatalen Vocalen, z. B. *dŭrati* für *dĭrati* 'spalten, zerreissen', wie umgekehrt *zĭlě* loc. neben *zŭlŭ* nom. 'schlecht' u. dgl. Vgl. § 36 Anm.

2. Die langen sonantischen Liquidae.

306. Wie hinsichtlich der Vertretung von uridg. $\bar{n}$, $\bar{m}$ in den einzelnen Sprachen, so ist auch hinsichtlich derjenigen von idg. $\bar{r}$, $\bar{l}$ noch manches zweifelhaft. Für sicher halte ich folgende Entwicklungen: ai. *īr*, *ūr* (vgl. *ir*, *ur* = idg. *r̥r* oder *l̥l* § 290), av. apers. *ar*; gr. ορ ολ und ρω λω, im Auslaut ωρ; lat. *ar* (*al*) und *rā lā*; kelt. *lā*; germ. *ar*, *al*.

Idg. $\bar{r}$.

**r̥̄dhu̯ó-s* 'aufrecht' : ai. *ūrdhvá-s*, gr. ὀρθό-ς, lat. *arduo-s* aus urital. **arþu̯o-s* (§ 170 S. 151, § 370).

**r̥̄-mó-s* 'Arm, Bug' : *īrmá-s* av. *arᵉma-*, armen. *armukn*, lat. *armu-s*, got. *arms*, aksl. *ramę* aus **ormę* (§ 281).

*r̥̄-ti-s : lat. *ars artis*, ahd. *art* 'Art und Weise'. Von derselben W. ai. *r̥-tá-m* 'rechte Art, Recht, Gebühr'.

str̥̄- von W. *ster-* 'ausbreiten' : part. perf. pass. ai. *stīr-ṇá-s* av. *stareta-* gr. στρω-τό-ς lat. *strā-tu-s*, gr. στρῶ-μα lat. *strā-men* 'Streu', gr. ἔστρω-ται στόρ-νῡμι u. a.

ĝr̥̄- von W. *ĝer-* 'zerreiben' : ai. *jīr-ṇá-* 'zerrieben, zerfallen', lat. *grā-nu-m* 'Korn'.

pr̥̄- (vgl. ai. *purás* gr. πάρος § 294) : ai. *pū́r-va-s* 'der vordere', gr. πρῶτο-ς dor. πρᾶτο-ς 'der erste' aus *πρώ-ϝ-ατο-ς (vgl. τρίτ-ατο-ς 'der dritte'), dor. πρᾱ́ν 'vordem' aus *πρωϝᾱ́ν, att. πρῴην 'kürzlich' aus *πρωϝιᾱν (aksl. *prĭ-vy-jĭ* 'der erste' : ai. *pū́r-va-s* = *plŭ-nŭ* 'voll' : *pūr-ṇá-s* u. dgl., s. u.).

k̂r̥̄s- : ai. *śīr̥ṣ-á-m* 'Kopf' gr. κόρσ-η 'Kopf, Schläfe'.

g̥r̥̄- von W. *g̥er-* 'schlingen' : ai. *gīr-ṇá-* part. pass., *gír-ya-* gerund., *gīr-ṇi-ṣ* 'das Verschlingen', gr. βιβρώ-σκω 'fresse' βρω-τήρ 'Fresser' βρῶ-μα 'Speise'.

pr̥̄- 'Antheil gewähren' : gr. πέ-πρω-ται, lit. *pars partis* (neben *portiō* aus **pr̥-ti-*). Gehört zu dieser Wurzel auch *pariō*, wie Curtius Grundz.[5] 282 annimmt, so wäre es auf **pr̥̄-i̯ō* zurückzuführen, vgl. ai. *jū́ryāmi* von W. *ĝer-* 'zerfallen, gebrechlich werden'.

Ai. *śūr-tá-* 'vernichtet', av. *a-sarete-ta-* 'unverletzt', Wurzelform *k̂r̥̄-*.

Gr. πρώξ -κός 'Tropfen' : vgl. πρακνό-ν (§ 292 S. 236), περκνό-ς 'gesprenkelt', ai. *pŕ̥śni-ṣ* 'gesprenkelt, bunt'.

Lat. *rādīx* aus **u̯rād-* (§ 168) **u̯r̥̄d-* : vgl. gr. ῥάδ-αμνο-ς 'Schoss' got. *vaúrts* 'Wurzel' aus **u̯r̥d-*.

Lat. *crātēs* pl. aus **qr̥̄t-* : vgl. gr. κάρτ-αλο-ς 'Korb' got. *haúrds* 'Thür' ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde' aus **qr̥t-*.

Lat. *crābrō* 'Hornisse' aus **crās-rō* (§ 570) **k̂r̥̄s-*; daneben lit. *szirszũ* u. s. w. aus **k̂r̥s-*, § 303.

Lat. *quartus* aus **ctvarto-s*, idg. **qtu̯r̥̄-to-* (neben idg. **qetu̯r̥-to-* § 285).

Gr. ὕδ-ωρ 'Wasser' aus *-r̥̄; vielleicht entsprechend lat. *ūb-er* aus *-ar, *-r̥̄. Vgl. § 285 S. 231.

Idg. *l̥̄*.

pl̥̄- von W. *pel-* (*plē-*) 'füllen' : ai. *pūr-ṇá-s* 'gefüllt' imper. *pūr-dhí* 'fülle', gr. πολλοί 'viele' aus *πολ-νό- (oder πολ-ι̯ό-?), air. *lān* acymr. *laun* 'voll'.

**u̯l̥̄-nā* f. 'Wolle' : ai. *ūrṇā*, lat. *lāna* (vgl. § 151. 157. 168), gr. οὖλο-ς 'kraus' aus *ϝολνο-ς (§ 204).

**ml̥̄dh-* : ai. *mūrdh-án-* 'Höhe, der höchste Theil, Kopf', gr. βλωθ-ρό-ς 'hochgewachsen'.

**dl̥̄gho-* 'lang' : ai. *dīrghá-s* av. *darᵉγa-* apers. *darga-*, gr. δολιχό-ς (mit rätselhaftem ι).

**u̯l̥̄-mi-s* 'Wallung' : ai. *ūr-mí-ṣ* 'Woge' (§ 157), ags. *wielm wylm* 'Wallung, Woge' urgerm. **u̯almi-z*. Hierzu ahd. as. *wallan* 'wallen' urgerm. **u̯alnana-n* (§ 214), vgl. *wellan* 'wälzen, rollen'.

Ai. *sthū́ṇā-* 'Pfosten' aus **sthūlnā-*, urspr. **stl̥̄-nā-*.

Gr. lesb. βόλλο-μαι att. βούλο-μαι (neben dor. δήλο-μαι) 'will' aus **gl̥̄-no-*, von W. *gel-* (§ 204).

Lat. *lātu-s* 'getragen' wol aus **tl̥̄-to-s*, von W. *tel-*.

Lat. *clād-ēs*: zu *per-cellō* aus **-celdō*, part. *-culsu-s* aus **kl̥̄d+to-*, gr. hom. ἔκλασσα 'zerbrach' κλαδ-άσαι· σεῖσαι Hesych. Vgl. § 369.

Air. *blāith* 'weich, sanft' aus **mlā-ti-s* Gf. **ml̥̄-ti-*, zu *melim* 'mahle'; cymr. *blawd* 'Mehl' aus **ml̥̄-to-*. Über *bl-* aus *ml-* § 212.

Das Nebeneinander von ρω und ορ im Griech. und von *rā* und *ar* im Lateinischen vergleicht sich dem von griech. ρα und αρ, germ. *ru* und *ur* aus idg. *r̥* (§ 292. 299). Vermutlich waren gr. ορ, lat. *ar* aus *ωρ, **ār* verkürzt nach demselben Princip, nach dem gr. part. ἄεντ- 'wehend' (indic. ἄημι) und lat. *vent-u-s* aus **u̯ē-nt-* entstanden (§ 611. 612). Für diese Auffassung spricht besonders ὕδωρ; denn ὕδωρ : στόρνῡμι = ἄην : ἄεντ- und λύκῳ : λύκοις (§ 85. 611).

Ai. *gī́r* 'Lob' aus **gīr-ṣ* **gr̥̄-s* loc. pl. *gīrṣú* aus **gr̥̄-su* und *pū́r* 'fester Platz' aus **pūr-ṣ* **pl̥̄-s* loc. pl. *pūrṣú* aus **pl̥̄-su* entsprechen den Nomina wie *jā́-s* aus **ĝn̥̄-s* § 253 S. 209. Zwischen nom. sg. *gī́r pū́r* aber und instr. sg. *girā́ purā́* nom.

pl. *gíras púras* (*gir- pur-* aus **gr̥̄r- *pl̥l-*, § 290) besteht genau dasselbe Verhältnis wie zwischen nom. sg. *dhī́ṣ* ('Gedanke') *bhū́ṣ* ('Erde') und instr. sg. *dhiyā́ bhuvā́* nom. pl. *dhíyas bhúvas*. Dieser Parallelismus war aus der idg. Urzeit ererbt (S. 253).

Auffallend ist, dass im Griechischen öfter antesonantische ορ, ολ und anteconsonantische ρω ορ, λω ολ in demselben Verhältniss zu einander stehen wie ai. *ir ur* und *īr ūr*, da man als Vertreter von idg. antesonantischen *r̥r*, *l̥l* αρ, αλ zu erwarten hat (§ 294). ἔ-πορ-ο-ν 'gab, brachte' : πέ-πρω-ται. ἔ-τορ-ο-ν 'durchbohrte' : τι-τρώ-σκω 'bewältige, beschädige, verwunde' (vgl. ai. *tur-á-* 'vordringend; beschädigt, wund' : *tūryāmi* 'überwältige' *prá-tūrti-ṣ* 'Bewältigung, Kampf'). ἔ-θορ-ο-ν 'sprang, hüpfte' : θρώ-σκω θόρ-νυμαι. ἔ-μολ-ο-ν 'ging, kam' : βλώ-σκω. βόλομαι 'will' : lesb. βόλλομαι. πολ-ύ-ς 'viel' (ai. *purú-ṣ*) : πολλοί[1]). Man darf folgern, dass die Entfaltung des Vocals aus der kurzen sonantischen Liquida durch die Qualität des aus *r̥̄*, *l̥̄* sich entwickelnden langen Vocals beeinflusst wurde; man vergleiche den Übergang von *θα-τό-ς und *δα-τό-ς in θε-τό-ς und δο-τό-ς durch Einwirkung von θη- und δω- (§ 109 c.). Ist diese Folgerung richtig, so muss neben πόλ-ι-ς 'Stadt' (ai. *purī purí-ṣ*, lit. *pilì-s*) einst ein anteconsonantisches πολ- oder πλω- = ai. *pūr-* (*pūr-bhíṣ* u. s. w.) gestanden haben.

Ablaut (Vocalabstufung)[2]).

307. Unter Ablaut oder Vocalabstufung verstehen wir solche quantitative, qualitative und accentuelle Differenzen des sonantischen Elementes einer Wurzel- oder Suffix-Silbe, die nicht durch Lautgesetze, welche zur Zeit der Einzelentwicklung der idg. Sprachen wirkten, hervorgerufen sind, sondern ent-

1) Hom. πουλύ-ς erklärt sich wol aus einer vorauszusetzenden Stammform *πολϝ- = ai. *pūrv-* (fem. instr. pl. *pūrv-ī-bhiṣ*) idg. **pl̥̄-u̯-*, aus welcher lautgesetzlich πουλ- entstand wie οὖλο-ς 'ganz' aus *ὁλϝο-ς (§ 166). πουλ- und πολυ- wurden zu πουλυ- contaminiert.

2) Die hauptsächlichste Literatur ist S. 32 Fussn. 2 angegeben. Es sei hier noch verwiesen auf Leskien Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen, Leipzig 1884.

weder direct oder indirect in bereits uridg. Verschiedenheiten wurzeln. Oft verbinden sich mit ihnen auch noch Unterschiede der dem sonantischen Element beigegebenen Consonanten der Silbe. In einem Ablautsverhältnis zu einander stehen z. B. lat. *da-tus* : *dō-num*; *s-iē-s* (alat. für *sīs*) : *s-ī-mus*; gr. ἄγ-ω : στρατ-ᾱγ-ός (ion. att. στρατ-ηγ-ός); λείπ-ειν : λοιπ-ός : λιπ-εῖν; ἄγ-ε-τε : ἄγ-ο-μεν; μη-τέρ-ες : μη-τρ-ός : μη-τρά-σι; got. *aúhsin* : *aúhs-an-s* : *aúhs-n-ē* (loc. sg., nom. pl., gen. pl. zu *aúhsa* 'Ochse'); ai. *pác-āmi* 'koche' : *pak-tás* 'gekocht' (Betonungsverschiedenheit).

Anm. 1. Nichts mit unserm Ablaut hat demnach z. B. die lautliche Verschiedenheit von gr. ἔ-γνω-ν ἔ-γνω-μεν : ἔ-γνο-ν γνό-ντες zu thun; denn γνο- ist auf griechischem Boden aus γνω- verkürzt worden, s. § 611. Ebenso nichts der Gegensatz von got. *þagkja* 'denke' und *þāhta* 'dachte' (s. § 214 S. 182 f.), nichts der von ahd. *ird-īn* 'irden' und *erd-a* 'Erde' (s. § 67 S. 58), u. s. w.

Anm. 2. Idg. Vocallängen, die sich der etymologischen Betrachtung als Contractionsproduct zweier Vocale darstellen (§ 111—115), stellt man mit Recht nicht als besondere Glieder in den jeweiligen Ablaut ein. Vgl. z. B. abl. sg. **eku̯ōd* (lat. *equō*) aus **eku̯o-a^x^d* nom. pl. **eku̯ōs* (ai. *áśvās*) aus **eku̯o-es* (§ 115) neben nom. sg. **eku̯o-s* (lat. *equos*) voc. sg. **eku̯e* (lat. *eque*) u. s. w. Vgl. § 314.

308. *i̯* und *u̯* mit vorausgehendem oder nachfolgendem Vocal (*ai̯*, *i̯a*) stehen in Bezug auf die Ablautsverhältnisse auf gleicher Linie mit den consonantischen Nasalen und Liquidae. Es entsprechen einander z. B. folgende Wurzelsilben:

bhei̯dh-, *bhoi̯dh-* (gr. πείθ-ει, πέ-ποιθ-ε) } : { *bhendh-*, *bhondh-* (got. *bind-iþ*, *band*)
bheu̯dh-, *bhou̯dh-* (got. *biud-iþ*, *báuþ*) } : { *derk-*, *dork-* (gr. δέρκ-εται, δέ-δορκ-ε)
su̯ep-, *su̯op-* (aisl. *svef-n*, lit. *sãp-na-s*) : *prek-*, *prok-* (lat. *prec-or*, *proc-us*).

Auf der Ablautsstufe, die der Vocale *e o* entbehrt, erscheinen statt *i̯* und *u̯* ebenso die Sonanten *i* und *u*, wie sonantische Nasale und Liquidae statt der consonantischen:

bhidh- (gr. ἔ-πιθ-ε) } : { *bhn̥dh-* (got. *bund-ans*)
bhudh- (got. *bud-ans*) } : { *dr̥k-* (gr. ἔ-δρακ-ε)
sup- (gr. ὕπ-νο-ς) : *pr̥k-* (lat. *poscō* aus **pr̥(k)skō*, § 288).

Dem Ablaut *bhei̯dh-* : *bhoi̯dh-* : *bhidh-*, *bhendh-* : *bhondh-* *bhn̥dh-*, *derk-* : *dork-* : *dr̥k-* entspricht der Ablaut *pet-* : *pot-* :

pt- (gr. πέτ-εται : ποτ-ᾶται : ἔ-πτ-ετο). Es besteht der Unterschied, dass im letzteren Fall die letzte Stufe keine Silbe für sich ausmacht. Silbebildend sowol als auch nicht silbebildend kann die letzte Stufe sein bei Wurzeln wie *bheu̯-* *ĝen-*, deren Ablaut sich also als *bheu̯-* : *bhou̯-* : *bhu-* *bhu̯-* *ĝen-* : *ĝon-* : *ĝn̥-* *ĝn-* darstellt, vgl. gr. φύ-σις neben ὑπερφίαλος aus *ὑπερ-φϝ-ιαλος (§ 166 S. 149), γέ-γα-μεν neben γί-γν-εται.

309. Wir unterscheiden sechs Ablautsreihen. Alle haben eine Stufe, auf welcher der Vocal der Silbe völlig verschwunden ist. Bezeichnen wir diese mit 0, so ergeben sich folgende Vocalreihen:

1. *e*-Reihe: 0, *e*, *o*, *ē*, *ō*.
2. *ē*-Reihe: 0, *ə*, *ē*, *ō*.
3. *ā*-Reihe: 0, *ə*, *ā*, *ō*.
4. *ō*-Reihe: 0, *ə*, *ō*.
5. *a*-Reihe: 0, *a*, (*o* ?), *ā*, *ō*.
6. *o*-Reihe: 0, *o*, *ō*.

Es sind schon mehrere Versuche gemacht worden (der neueste von Hübschmann Das idg. Vocalsystem, 1885), diese Reihen morphologisch zu systematisieren, d. h. diejenigen Phasen aus den verschiedenen Reihen zusammenzustellen, welche einer bestimmten morphologischen Kategorie, z. B. der Wurzelsilbe in den mit *-to-* gebildeten Participien oder in den mit dem sogen. thematischen Vocal gebildeten Indicativen des Präsens zukamen. In vielen Fällen tritt ein Parallelismus deutlich hervor. Z. B. part. **d+tó-s* 'gegeben' (ai. *dēvá-tta-s* 'gottgegeben') zu **é-dō-m* 'ich gab' (ai. *á-dā-m*) von W. *dō-*, wie **i-tó-s* 'gegangen' (ai. *itá-s*) zu **é-ei̯-m̥*, contrahiert **ḗi̯-m̥* 'ich ging' (ai. *ā́y-am*) von W. *ei̯-*. Oder **k̑r̥-n-n̥ti* 3. pl. 'sie zertrennen, zerbrechen' (ai. *śr̥-n̥-ánti*) zu **k̑r̥-nā-mi* 1. sg. (ai. *śr̥-ṇā́-mi*) mit Präsenssuffix *-nā-*, wie **qi-nu̯-n̥ti* 3. pl. 'sie schichten' (ai. *ci-nv-ánti*) zu **qi-néu̯-mi* 1. sg. (ai. *ci-nṓ-mi*) mit Präsenssuffix *-neu̯-*. Hiernach hat man z. B. die drei ersten Reihen in folgender Weise parallelisiert:

	Tiefstufe:		Mittelstufe:	Hochstufe:
e-Reihe:	0	(*e*),	*e* ,	*o*
ē-Reihe:	0	*ə* ,	*ē* ,	*ō*
ā-Reihe:	0	*ə* ,	*ā* ,	*ō*,

wobei die Glieder *ē* und *ō* der *e*-Reihe ausgeschlossen blieben, weil man Parallelen zu diesen (sie erscheinen z. B. in gr. πα-τήρ und δώ-τωρ, dor. πώς 'Fuss') in den beiden andern Reihen nicht vorfand.

Die in dieser Beziehung angestellten Untersuchungen sind noch nicht so weit gediehen, dass wir heute schon ein in solcher Weise ganz durchgeführtes System der Ablautsreihen geben könnten. Und es fragt sich, ob man die Gewinnung eines solchen in der Weise, wie es gewöhnlich geschieht, überhaupt anstreben darf. Es scheinen mehrere, der Entstehungszeit nach verschiedene Bildungsschichten über einander zu liegen. In den früher entstandenen mag schon manches durch Formübertragung sich verschoben haben, ehe der neue ablautbewirkende Factor in Thätigkeit kam, und das jüngere, neue Verschiedenheiten ins Leben rufende Lautgesetz wirkte nicht in gleicher Weise wie das frühere oder die früheren. In diesem Fall kann von vornherein gar nicht erwartet werden, dass überall Parallelen zu gewinnen seien.

310. Am meisten herrscht Klarheit hinsichtlich der Tiefstufe, die in jeder Ablautsreihe erkennbar ist und sich in den meisten Reihen deutlich zweifach gliedert. Sie beruht auf einer Reduction des Vocals, welche durch die Haupttonigkeit der nachfolgenden Silbe bewirkt wurde. Vgl. z. B. die in § 309 erwähnten Participien **d+tó-s* von W. *dō-* und **i-tó-s* von W. *ei̯-*. Dieser Zusammenhang zwischen Betonung und Ablautsphase ist im Altindischen am besten erkennbar, welche Sprache die uridg. Accentuation am treuesten bewahrt hatte (§ 669. 672).

Was wir in der Flexionslehre als 'schwache' Stammform bezeichnen, hat Tiefstufenvocalismus.

Anm. Für das Verhältnis von *dr̥k̂-* zu *pt-* u. dgl. (§ 308) sind mancherlei Erscheinungen jüngerer Sprachphasen instructiv. Während z. B. auf Grund des westgermanischen Synkopierungsgesetzes für ahd. **hōrita* 'hörte' **brannitā* 'brannte' die zweisilbigen *hōrta branta* erscheinen, wurde **zimbrita* 'zimmerte, baute' (= got. *timrida*) zu **zimbr̥ta*, woraus historisches *zimbarta*; urgerm. **u̯ulfaz* 'Wolf' wurde zu ahd. *wolf*, dagegen urgerm. **akraz* zu **akr̥z*, woraus ahd. *acchar* (§ 623 Anm. 1. 635).

Der Tiefstufe gegenüber nennen wir die andern Phasen jeder Reihe die Hochstufen und unterscheiden hier 1. 2. etc. Hochstufe. Ob die gleichbezifferten Hochstufen in den verschiedenen Reihen stets unter den gleichen Bedingungen (der Accentuation u. s. w.) ins Leben getreten waren, weiss man nicht.

Was wir in der Flexionslehre als 'starke' Stammform bezeichnen, hat Hochstufenvocalismus.

1. *e*-Reihe.

311. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen			
a. tonlos	b. nebentonig	1	2	3	4
0	*(e)*	*é*	*o*	*ḗ*	*ō*

Am vollständigsten durchgeführt erscheint diese Reihe bei den Nominalsuffixen *-(t)er-* (*-[t]or-*), *-en-*, *-men-* und dem Stamm *ped-* 'Fuss':

-(t)r- / *-(t)r̥-*	*-(t)r̥r-*	*-(t)ér-*	*-(t)or-*	*-(t)ḗr-*	*-(t)ōr-*
-n- / *-n̥-*	*-n̥n-*	*-én-*	*-on-*	*-ḗn-*	*-ōn-*
pd-	*ped-*	*ped-*	*pod-*	*pēd-*	*pōd-*

Tst. a. *-tr-*: gr. gen. sg. πα-τρ-ός, ai. instr. sg. *pi-tr-ā́*, got. gen. sg. *fa-dr-s*. *-tr̥-* : loc. pl. gr. πα-τρά-σι, ai. *pi-tŕ̥-ṣu*, got. dat. pl. *fa-dru-m*. — Tst. b. *-tr̥r-* : vielleicht ai. nom. acc. *sthā-túr* (§ 285). — Hst. 1. *-tér-* : acc. sg. gr. πα-τέρ-α, ai. *pi-tár-am*, lit. *dùk-ter-į* aksl. *dŭš-ter-e*. — Hst. 2. *-tor-* : acc. sg. gr. φρᾱ́-τορ-α, ai. *svás-ār-am*, air. *siair*, got. *brō-þar svist-ar*. — Hst. 3. *-tḗr-* : nom. sg. gr. πα-τήρ δο-τήρ, ai. *pi-tā́ dā-tā́*, lat. *pa-ter* (§ 655, 4), aisl. *fađer fađir*, lit. *duktė̃* aksl. *dŭšti*. —

Hst. 4. *-tōr-* : nom. sg. gr. φρά-τωρ δώ-τωρ, ai. *bhrā́-tā dā́-tā*, lat. *da-tor* (§ 655, 4), air. *siur*, lit. *ses-ũ*.

Tst. a. *-n-* : gr. gen. sg. ἀρ-ν-ός, adj. νώνυ-μν-ο-ς, ai. gen. sg. *ukṣ-ṇ-ás nā́-mn-as*, lat. *car-n-is*, got. gen. pl. *aúhs-n-ē na-mn-ē*. *-n̥-* : gr. loc. pl. φρα-σί (von φρήν), fem. πρό-φρα-σσα (zu πρό-φρων), neutr. ὀνό-μα-τα, ai. loc. pl. *ukṣ-á-su nā́-ma-su*, lat. *cōgnō-men-tu-m*, ahd. *hliu-mun-t*. — Tst. b. *-n̥n-* : ai. gen. sg. *bráh-maṇ-as* (§ 231). — Hst. 1. *-én-* : acc. sg. gr. αὐχ-έν-α φρ-έν-α ποι-μέν-α, ai. *ukṣ-áṇ-am arya-máṇ-am*, got. loc. sg. *aúhs-in*, lit. acc. sg. *pẽ-men-į*. — Hst. 2. *-on-* : acc. sg. gr. τέκτ-ον-α πρό-φρ-ον-α ἄκ-μον-α, ai. *tákṣ-āṇ-am áś-mān-am*, got. *ah-man*. — Hst. 3. *-ḗn-* : nom. sg. gr. αὐχ-ήν φρ-ήν ποι-μήν, ai. *ukṣ-ā́*, *arya-mā́* aisl. *ux-e*. — Hst. 4. *-ōn-* : nom. sg. armen. *šun*, gr. τέκτ-ων πρό-φρ-ων ἄκ-μων, ai. *tákṣ-ā áś-mā*, lit. *ak-mũ*, aksl. *ka-my*; gr. acc. sg. Κρονί-ων-α nom. pl. οὐρανί-ων-ες, acc. sg. lat. *rati-ōn-em* got. *raþj-ōn*, aksl. nom. pl. *gražd-ān-e* (§ 219 S. 189).

Der Wechsel zwischen *e* und *o* und zwischen *ē* und *ō* scheint hier (vgl. die Zusammenstellungen bei Collitz Bezzenberger's Beitr. X 34 ff.), wie auch sonst mehrfach, in der Weise geregelt gewesen zu sein, dass ursprünglich *e* und *ē* in haupttoniger, *o* und *ō* in der Silbe nach dem Hauptton standen.[1])

Tst. a. *pd-* : av. *fra-bd-a-* (*-bd-* aus **-pd-* § 469, 2) ʻder obere Fussʼ. — Tst. b. *ped-* : gr. lesb. böot. etc. πεδ-ά (instrum.) ʻnach, mitʼ (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 574), πεζό-ς, gen. sg. lat. *ped-is* ai. *pad-ás*. — Hst. 1. *ped-* nicht sicher zu belegen. — Hst. 2. *pod-* : acc. sg. gr. πόδ-α ai. *pā́d-am*, nom. pl. armen. *ot-kʻ* (§ 330 Anm.), dazu lat. *tri-pod-āre*. — Hst. 3. *pēd-* : lat. nom. sg. *pēs*, vielleicht auch lit. *pėd-à* ʻFussstapfeʼ. — Hst. 4. *pōd-* : gr. dor. πώς, got. *fōt-u-s*. — Umbr. *du-purs-us* ʻbipedibusʼ entweder Hst. 2 oder Hst. 4, je nachdem *u* als *ŏ* oder als *ō* zu fassen ist. Ai. nom. sg. *pā́t* entweder Hst. 3 oder Hst. 4.

1) Vgl. G. Meyer Kuhn's Ztschr. XXIV 248, Mahlow Die langen Voc. 161, Fick Gött. gel. Anz. 1880 S. 421 ff., Möller Paul-Braune's Beitr. VII 492 ff.

Anm. Vielleicht hatte in der idg. Ursprache das Simplex im nom. sg. **pḗd-*, im acc. sg. **péd-* (lat. *ped-em*?), die Composita dagegen (vgl. ai. *aṣṭā́-pāt*, gr. ὀκτώ-πους u. s. w.) und das Simplex dann, wenn es im Ton sich an vorausgehende Wörter eng anschloss, **-pōd-* und **-pod-*. Dann traten Ausgleichungen in verschiedenen Richtungen ein[1]).

Das Nähere über diese stammabstufenden Declinationen s. in der Flexionslehre.

312. Die Tiefstufe.

Während bei Bildungssilben, die auf einen Geräuschlaut schliessen, die Tiefstufe nur zwei Formen hat, erscheinen bei solchen, die auf *i̯*, *u̯*, nas., liqu. ausgehen, vier, indem sowol die tonlose als auch die nebentonige Phase zwei Formen annimmt, je nachdem ein Sonant oder ein Consonant folgt:

	a. tonlos.		b. nebentonig.	
W. *ped-*:	*pd-* (av. *fra-bd-a-*)		*ped-* (ai. gen. *pad-ás*)	
W. *ed-*:	*d-* (gr. ἄρι-σ-το-ν 'Frühessen')		*ed-* (ai. 2. pl. imper. *at-tá*)	
W. *snei̯g̮h-*:	*snig̮h-* (gr. νίφα)		*snīg̮h-* (gr. νῑφ-ει)	
W. *leu̯g-*:	*lug-* (got. *lukans*)		*lūg-* (got. *lūkan*)	
	vor Sonanten	vor Conson.	vor Sonanten	vor Conson.
W. *bheu̯-*:	*bhu̯-*	*bhu-*	*bhuu̯-*	*bhū-*
W. *g̮em-*:	*g̮m-*	*g̮m̥-*	*g̮m̥m-*	*g̮m̥̄-*
W. *ster-*:	*str-*	*str̥-*	*str̥r-*	*str̥̄-*.

Belege für die drei letztgenannten Wurzeln:

W. *bheu̯-* 'werden'. *bhu̯-* : ai. *á-bhv-a-*, gr. ὑπερφίαλο-ς aus *ὑπερ-φϝ-ιαλο-ς (§ 166), aksl. *bě* aus **bu̯-ě* (§ 184). *bhu-* : gr. φύ-σι-ς, lat. *fu-tūru-s*. *bhuu̯-* : ai. gen. sg. *bhuv-ás*, gr. ἐφύην. *bhū-* : ai. *bhū-ti-* *bhū́-man-*, gr. φῦ-μα.

W. *g̮em-* 'gehen'. *g̮m-* : av. 3. sg. act. *γm-a-þ*, apers. 3. sg. med. *a-gm-a-tā*. *g̮ḿ̥-* : ai. *ga-tá-s*, gr. βα-τό-ς, lat. *in-ventu-s*. *g̮m̥m-* : ai. *gam-ā́-mi*, ahd. *kom-an*. *g̮m̥̄-* : ai. *á-gā-ta*, gr. ἔ-βᾱ-τε.

W. *ster-* 'ausbreiten, hinstreuen'. *str-* : lat. *str-uere*. *str̥-* : ai. *str̥-tá-s*, gr. στρα-τό-ς. *str̥r-* : ai. perf. med. *ti-stir-ē* *ti-stir-*

1) Übrigens ist hiermit nicht gesagt, dass dieser Wechsel in der Vocalqualität für sämmtliche einsilbige abstufende Nomina zu statuieren wäre. Diese Nomina sind nicht alle in demselben Zeitpunkt geschaffen worden.

-*ānā-s*, aksl. 1. sg. praes. *stir-ą*. *st̥r-* : ai. *stīr-ṇá-s*, gr. στρω-
-τό-ς στόρνῡμι (§ 611), lat. *strātu-s*.

Der Parallelismus zwischen -*ī*-, -*ū*-, -*n̥̄*-, -*r̥̄*- etc. einerseits und -*ii̯*-, -*uu̯*-, -*n̥n*-, -*r̥r*- etc. anderseits tritt z. B. klar hervor in Formen wie ai. *bhū́-ṣ* 'Welt' gen. *bhuv-ás*, *bhrū́-ṣ* gen. *bhruv-ás* gr. ὀ-φρῦ-ς gen. ὀφρύ(ϝ)-ος und ai. *pū́r* aus **pūrṣ* (idg. **pl̥̄-s*) gen. *pur-ás* (idg. **pl̥l-ós* oder **pl̥l-és*), *gō-ṣā́-s* 'Rinder gewinnend' (idg. *-*sn̥̄-s*) gen. *gō-ṣaṇ-as* (idg. *-*sn̥n-ós* oder *-*sn̥n-és*) u. a. S. § 253. 306. Ein Nomen dieser Art scheint auch gr. χρώς zu sein, dessen gen. χροός dann für *χορ-ός *χαρ-ός (s. § 294. 306) eingetreten wäre, ferner (ὠμο-)βρώς ('roh verschlingend') = ai. (*muhur-*)*gī́r* ('plötzlich verschlingend'), idg. **g̥r̥̄-s*; -βρῶτ-ος eine Neubildung wie χρωτ-ός.

313. Dass die beiden Phasen der Tiefstufe — hier wie in allen andern Ablautsreihen — durch verschiedene Grade der Energie des exspiratorischen Accentes (§ 667, 3) ins Leben traten, ist ein wahrscheinliches Resultat Osthoff'scher Untersuchung (Morph. Unt. IV).

Die als Tst. b. bezeichnete Lautgestalt zeigt einen minderen Grad von Schwächung, und sie fixierte sich lautgesetzlich da, wo der Silbe ein Nebenictus gewahrt blieb. Die Phase a. entstand, wenn durch irgend welche Umstände, die die Stellung im Satze, der Vortritt eines Compositionsgliedes, die Präfigierung oder Suffigierung einer Wortbildungssilbe u. dgl. mit sich brachte, der Nebenton zur Tonlosigkeit herabsank.

Dass die Stellung der Silbe zu Anfang des Satzes oder eines Satzgliedes Nebentonigkeit bedingte, dürfen wir schliessen aus den zahlreichen Doppelheiten wie av. *fra-bd-a-* und ai. *pad-ás*; av. *haurva-fš-u-* 'das ganze Vieh' (-*fš*- aus *-*ps*-, § 473) und *pasu-* ai. *paś-ú-* 'Vieh' (idg. **pek̑-ú-*); ai. *á-bhv-a-* 'allem Sein widersprechend, ungeheuer' und gen. *bhuv-ás*; *su-bhru-ṣ* 'schönbrauig' und *bhrū́-ṣ* 'Braue'; *gō-ghn-á-s* 'Kuhtödter' und *ghan-á-s* 'Vernichter'; *á-gr-u-ṣ* und *gurú-ṣ* (§ 290); gr. πολύ-
-τλᾱς und τάλᾱς. So darf man wol auch annehmen, dass die Formen wie **ĝnā́-* (ved. *gnā́-*, air. gen. sg. *mnā*), **k̑lutó-s* (ai. *śrutá-s*, gr. κλυτό-ς u. s. w.), **st̥r̥tó-s* (ai. *str̥tá-s*, gr. στρατό-ς)

neben **g̥nā́*- (ved. *gnā́*-, böot. βανᾱ́, aisl. *kona*), **k̑lūtó-s* (ahd. *hlūt*), **st̥̄tó-s* (gr. στρωτό-ς, lat. *strātu-s*) ursprünglich in Verbindungen wie **sā́ g̥nā́* 'dieses Weib', **tóm k̑lutóm* 'diesen berühmten' (= τὸν κλυτόν) lautgesetzlich ihre Stelle hatten. Dass bald nachdem die tonlose und die nebentonige Silbengestalt sich festgesetzt hatten, Ausgleichungen eintraten, ist natürlich. Solche liegen z. B. vor in ai. *prá-pada-m* 'Fussspitze' *ánaṣṭa-pašu-ṣ* 'der von seiner Herde nichts verliert' *a-guru-ṣ* 'nicht schwer' neben den altertümlicheren av. *fra-bda- haurva-fšu-* ai. *á-gru-ṣ*.

Beachtenswert ist, wie die Doppelformigkeit oft von der Lautbequemlichkeit und dem Streben nach etymologischer Durchsichtigkeit in den Dienst genommen wurde. So fand bei den Formen wie **peqtó-s* 'gekocht' **peqtí-s* 'das Kochen' (ai. *paktá-s paktí-ṣ*, gr. πεπτό-ς πέψι-ς, lat. *coctu-s coctiō* aus **quecto-s* **quectiō* § 172. 431 *a*), **spek̑tó-s* 'gespäht' (ai. *spaṣṭá-s*, lat. *spectu-s*) im System der zu einer Einheit sich zusammenschliessenden Verbalformen eine Verallgemeinerung der nebentonigen Form statt, da **pqtó-s* **spk̑tó-s* u. dgl. verundeutlichender Umgestaltung unterlagen; **pqtó-s* ist aber vielleicht noch durch gr. ὀ-πτό-ς mit prothetischem Vocal repräsentiert. Von der Doppelheit urar. **z-dhí* und **az-dhí* 'sei' (W. *es*-) wurde im Ind. trotz *s-más s-thá s-tá* etc. die zweite Form verallgemeinert, da **dhi* aus **zdhí* zu undeutlich war; aus **azdhí* entstand lautgesetzlich *ēdhí* (§ 591); die erste Form bewahrte das Iranische, av. *z-dī*. Bei Bildungssilben, die auf *i̯*, *u̯*, nas., liqu. schlossen, wurde oft die antesonantische nebentonige Form verallgemeinert, wenn mehrfache Consonanz vorausging. So stand neben **bhrū-* 'Braue' ein **bhru-*, aber neben **bhruu̯-* kein **bhru̯*, neben **sru-* ('fliessen') nur **sruu̯-*, nicht **sru̯-* (ai. *á-susruv-a-t*, gr. ἐρρύη), neben **k̑li-* ('lehnen') nur **k̑lii̯-*, nicht **k̑li̯-* (ai. *ši-šriy-ē*, gr. hom. κε-κλί-αται). Man vergleiche ferner das postconsonantische *-*nuu̯-n̥ti* in ai. *šak-nuv-ánti* gr. ἀγ-νύ-ᾱσι mit ai. *šak-nu-más* gr. ἄγ-νυ-μεν und mit ai. *ci-nv-ánti*, den ai. gen. sg. *vártman-as* (Gf. **u̯ert-mn̥n-os* oder -*es*) mit dem loc. pl. *várt-ma-su* (Gf. **u̯ert-mn̥-su*) und dem gen. sg. *nā́-mn-as*. Cf. § 117. 120. 153. 159.

Anm. Die Frage, wie sich die beiden Tiefstufenphasen aus den Hochstufenformen lautlich entwickelten, wird verschieden beantwortet und ist heute noch nicht spruchreif. Wir verweisen auf die neuesten Erörterungen bei Hübschmann a. a. O. S. 181 ff. und Bremer Paul-Br. Beitr. XI 264. 267.

Besondere Beachtung verdient der Umstand, dass man öfter zweifelhaft sein kann, soll man die nebentonige Tiefstufenform einer Wurzel zur *e*- oder zur *ē*-Reihe ziehen, z. B. *pl̥̄*- 'füllen' (§ 306) *g̨ī*- 'leben' (§ 37) zu *pel*- *g̨ei̯*-, oder zu *plē*- (lat. *plē-tu-s*, ai. *prā-tá-s*) *g̨i̯ē*- (gr. ζῆ aus *ζήει, av. *jyā-tu-š* 'Leben') wie das Optativsuffix -*ī*- zur starken Form -*i̯ē*- steht. Vgl. Hübschmann a. a. O.

314. Die Hochstufen.

Über die Stufen *e* und *o* ist nach dem in § 311 Bemerkten hier nichts zuzufügen.

Die Phasen *ē* und *ō* bereiten insofern Schwierigkeiten, als es bei vielen einzelsprachlichen Formen mit *ē* und *ō* fraglich ist, ob sie zu dem langen Vocal erst in der Zeit nach der Auflösung der idg. Urgemeinschaft kamen, oder ob derselbe ein altererbtes Glied des Ablauts war.

Formen mit solchen alten *ē ō* führten wir in § 311 an. Andere sind nom. gr. Ζεύς aus **di̯ēu̯s* (§ 611) ai. *dyāúṣ* 'Himmel'; lat. *vōx* 'Stimme' ai. *vā́k* 'Rede'; gr. δυς-μενής 'bös gesinnt' ai. *dur-manās* 'misgestimmt'; part. perf. act. gr. εἰδ-ώς aus *εἰδ-ϝώς av. (gāþ.) *vīd-vå*. Ebenfalls altererbt oder doch altererbten Typen nachgebildet waren gr. φώρ κλώψ σκώψ, lat. *fūr*; an diese schliessen sich als Denominativa die gr. Verba κλωπάομαι τρωπάω πωτάομαι u. dgl. an.

Anm. Man beachte, dass mit der Hochstufenphase *ē* die *ē* von Formen des schwachen Perfectstammes wie lat. *sēdimus* got. *sētum* von W. *sed*- 'sitzen' nichts zu thun haben. *ē* war hier durch Dehnung aus *ĕ* entstanden, *sēd*- aus **se-zd*- = urspr. **se-s(e)d*-. S. § 590. 591. 594 und die Flexionslehre. Die gleichartige reduplicierte Wurzelform lag wahrscheinlich auch vielen nicht perfectischen Verbal- und vielen Nominalbildungen zu Grunde, die grösstentheils erst vom Perfect aus neu gebildet wurden. So lit. *sė́dmi sė́dżiu* aksl. *sěždą* 'sitze' lat. *sēd-ēs sēd-āre* zu perf. lat. *sēdimus*; armen. *mit* 'Sinn' gr. μήδομαι 'ermesse' ahd. *māȥa* 'Mass' zu perf. got. *mēt-um* air. *ro mīdar* 'judicavi' von W. *med*- (gr. μέδω got. *mita* lat. *modu-s* etc.); lat. *tēgula* lit. *stė́giu* 'decke ein Dach', W. *steg̨*-; got. *anda-nēms* 'angenehm', W. *nem*-; u. s. w. Wie weit man die Annahme solcher Herkunft des *ē* ausdehnen darf, ist freilich noch zweifelhaft. Vgl. Verf. Morph. Unt. IV 414, Osthoff Zur Gesch. des Perf. 82 f. 110 f.

Ferner sind nach § 307 Anm. 2 die durch Contraction entstandenen *ē* und *ō* auszuscheiden. Besonders sind hier zu nennen die *ē* in den Formen der vocalisch beginnenden Wurzeln *ed-* 'essen' *es-* 'sein' u. ähnl. In dem Perfectstamm *ēd-* (lat. *ēd-imus* ai. *ād-imá* etc.) war *ē* durch Contraction des wurzelhaften *e* mit dem *e* der Reduplication, in dem Imperfectstamm *ēd-* (ai. *ād-am*) durch Contraction des wurzelhaften *e* mit dem Augment *e* entstanden (§ 114). Von hier aus nun entsprang gewissermassen eine neue Wurzelform *ēd-*, von der lat. *ēs-t ēs-u-s*, lit. *ė́d-mi ė́d-i-s*, got. *uz-ēta* u. a. dgl. ausgingen, und die, nach der Analogie des Ablauts der *ē*-Reihe, gr. ἐδ-ωδ-ή hervorrief. Vgl. Verf. a. a. O., Osthoff a. a. O. 122 ff. 148 ff.

Dagegen muss von manchen andern *ē* und *ō* noch durchaus dahin gestellt bleiben, ob sie nicht echte — direct ererbte oder durch Analogie verschleppte — Ablautsvocale der *e*-Reihe waren. Ausser vereinzelt stehenden Formen wie gr. ἧπαρ av. *yākar*[e] (neben lat. *jecur* ai. *yakr̥t*) 'Leber' kommen namentlich die ai. Vr̥ddhi-Vocale in Betracht. Es ist wol denkbar, dass z. B. die *s*-Aoriste *á-bhāut-sam* (W. *bheu̯dh-*) *á-drāk-ṣam* aus **a-dārk-ṣam* § 259 (W. *derk̑-*) *á-jāi-ṣam* (W. *g̑ei̯-*) *á-bhār-ṣam* (W. *bher-*) eine idg. Aoristbildung mit langem Wurzelvocal repräsentieren; man vergleiche lat. *rēxī tēxī*, aksl. *nėsŭ rėchŭ basŭ* und berücksichtige, dass in gr. ἔψευσα ἔτερψα ἔτεισα ἔκερσα das ε der Wurzelsilbe aus *ē* verkürzt sein kann (§ 611). Vgl. die Flexionslehre.

2. ē-Reihe.

315. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0	*ə*	*ē*	*ō*,

z. B. von W. *dhē-* 'setzen, legen':

dh-	*dhə-*	*dhē-*	*dhō-*.

Tst. a. *dh-* : ai. 1. pl. *da-dh-más*, aksl. 1. sg. *deždą* aus **de-d-i̯ą* (§ 147), lit. 3. sg. *dė́sti* d. i. **dė́-d+ti* (§ 544. 552). — Tst. b. *dhə-* : ai. part. *-dhi-ta-s hi-tá-s*, 3. sg. aor. *á-dhi-ta*, gr. θε-τό-ς ἔ-θε-το, lat. *crēdi-tu-s* aus **crēda-tu-s* § 109d (ai. *śrád-dhita-m* neutr. 'vertraut, geglaubt'). — Hst. 1. *dhē-* : gr. τί-θη-μι ἀνά-θημα, ai. *dá-dhā-mi dhā́-man-* n. 'Sitz, Stätte', got. *ga-dē-þs* ahd. *tā-t* ahd. part. *gi-tān*, inf. lit. *dė́-ti* aksl. *dė-ti*, lit. fut. *dė́-siu*, aksl. aor. *dė-chŭ*. — Hst. 2. *dhō-* : gr. θω-μό-ς 'Schober', got. *dōms* 'Urtheil', ahd. *tuot* 'thut' urspr. **dhō-i̯e-ti*.

Von W. *sē-* 'werfen, säen' : — Tst. a. *s-* : ai. *s-trī́* 'Frau'? (vgl. lat. *sa-tor* 'Zeuger, Hervorbringer'). — Tst. b. *sə-* : lat.

sa-tu-s, gr. ἑ-τό-ς, ἀφ-έ-την ἕ-σαν. — Hst. 1. *sē-* : gr. ἵ-η-μι ἧ-μα, lat. *sē-men*, air. *sī-l* 'Same', got. *mana-sē-þs* 'Menschensaat, Menschheit, Welt' ahd. *sāt* 'Saat', inf. got. *saian* ahd. *sāan* (§ 142), praes. lit. *sė́ju* aksl. *sěją*, lit. pl. *sė́-men-s* aksl. *sě-mę* 'Same, Saat'. Hst. 2. *sō-* : perf. gr. dor. ἀφ-έ-ω-κα ἀν-έ-ῷ-σθαι got. *saí-sō*.

Von W. *lēd-* 'lassen' : — Tst. b. *lad-* : lat. *lassu-s*, got. *lats* ahd. *laz* 'lass, lässig'. — Hst. 1. *lēd-* : got. *lētan* 'lassen'. — Hst. 2. *lōd-* : got. perf. *laí-lōt*.

Das gr. ε (Tst. b.) in θε-τό-ς, ἑ-τό-ς u. s. w. war für lautgesetzliches α eingetreten, s. § 109 c.

Dem Verhältnis von av. *haurva-fš-u-* zu *pas-u-* ai. *paś-ú-* (§ 313 S. 253) entspricht das von ai. *da-dh-más* zu *dhi-ṣvá* (imper., vgl. gr. θέ-ο), d. h. in *da-dh-más* war die tonlose Tiefstufenphase durch den Vortritt der Reduplicationssilbe bedingt. Griech. τί-θε-μεν Neubildung für *τι-θ-μεν.

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 71 ff.

3. ā-Reihe.

316. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0	*ə*	*ā*	*ō*.

Von W. *bhā-* 'sprechen' : — Tst. b. : gr. φα-μέν, lat. *fateor*. — Hst. 1. gr. φᾱ-μί, lat. *fā-ma fā-bula* (armen. *ba-n* 'λόγος' hierher oder zu Tst. b.?). — Hst. 2. gr. φω-νή.

Von W. *stā-* 'stehen' : — Tst. a. *st-* : ai. schwacher Stamm des part. perf. act. *ta-sth-úṣ-* (z. B. fem. *tasthúṣī*), *savyē-ṣṭhar-* 'der zur Linken (des Wagenlenkers) stehende (Kämpfer)' av. *raþaę-štar-* 'auf dem Kriegswagen stehend, Krieger' aus **-sth+tar-*. — Tst. b. *stə-* : ai. 3. sg. aor. *á-sthi-ta*, part. *sthitá-s*, *sthí-ti-ṣ* 'das Stehen', gr. στα-τό-ς στά-σι-ς στα-τήρ, lat. *sta-tu-s sta-tiō*, got. *staþs* 'Stätte', lit. *sta-taũ* 'stelle', pl. *stãklės* 'Webstul', aksl. *sto-ją* 'stehe'. — Hst. 1. *stā-* : ai. aor.

á-sthā-m, *sthā́-man-* 'Standort, Kraft', gr. ἵ-στη-μι ἔ-στη-ν στή-μων, lat. *stā-men* *Stā-tor*, air. *-tau* 'bin' aus **stā-i̯ō*, got. *stō-ma* 'Grundlage, Stoff' *stōls* 'Stul', lit. *pa-stó-ju* 'werde zu etwas' *sto-mũ* 'Statur', aksl. *sta-ją* 'stehe'. — Hst. 2. *stō-* ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, sie kann durch ai. perf. 3. sg. *ta-sthāú* vertreten gewesen sein.

Ai. *savyē-ṣṭhar-* : gr. στα-τήρ = av. *haurva-fš-u-* : ai. *paš-ú-* (§ 313 S. 253).

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 91 ff.

4. ō-Reihe.

317. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufe
a. tonlos	b. nebentonig	
0	ə	ō.

Von W. *dō-* 'geben' : — Tst. a. *d-* : ai. *dēvá-t-ta-* 'gottgegeben' *bhága-t-ti-ṣ* 'Glücksgabe' part. *da-t-tá-s* 1. pl. praes. *da-d-más* 3. pl. perf. *da-d-úr*, lat. *de-d-ī* wahrscheinlich = ai. *da-d-ḗ*, 2. pl. lit. *dũ'ste* aus **dū-d+te* aksl. *da-s-te* aus **dā-d+te* 3. pl. *da-d-ętĭ*. Tst. b. *də-* : ai. *dí-ti-ṣ* 'Besitz' 3. sg. aor. *á-di-ta*, armen. *ta-mk'* 'damus', gr. δά-νος, δο-τό-ς δό-σι-ς δο-τήρ ἔ-δο-το, lat. *da-tu-s* *da-tor* *da-mus*, lit. part. perf. act. *dā-vęs*. — Hst. *dō-* : ai. *dá-dā-mi* *á-dā-m* *da-dāú*, armen. *e-tu* 'ich gab' *tu-r* 'Gabe', gr. δί-δω-μι δώ-σω δῶ-ρο-ν δῶ-τι-ς, lat. *dō-nu-m* *dōs*, inf. lit. *dũ'-ti* aksl. *da-ti*, aksl. *da-rŭ* 'Gabe'.

Von W. *pō-* 'trinken' : — Tst. b. *pə-* : gr. πο-τό-ν πό-σι-ς πο-τήριο-ν. — Hst. *pō-* : ai. *pā-tár-* 'Trinker', gr. πῶ-μα πέ-πω-κα, lat. *pō-tor* *pō-culu-m*.

Das gr. ο (Tst. b.) in δο-τό-ς πο-τό-ν u. s. w. war für lautgesetzliches α eingetreten; dieses bewahrt in δά-νος. S. § 109 c.

Ai. *dēvá-tta-* *bhága-tti-* *da-dmás* zu gr. δο-τό-ς lat. *da-tu-s* ai. *dí-ti-ṣ* wie av. *haurva-fš-u-* zu ai. *paš-ú-* (§ 313 S. 253).

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 99 ff.

5. *a*-Reihe.

318. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0	(*a*)	*á*	*ā*.

Von W. *aĝ-* 'treiben, führen' : — Tst. a. *ĝ-* : ai. *pári-j-man-* 'herumwandelnd' *j-mán-* 'Bahn'; hierher auch gr. ὄ-γ-μο-ς 'Bahn' mit prothetischem ὀ- (wie in ὀ-πτό-ς, s. S. 254)? — Tst. b. *aĝ-* : ai. *aj-á-s* 'Treiber' = gr. ἀγ-ό-ς, ai. *aj-irá-s* 'rasch' = lat. *agili-s* (mit Übergang in die *i*-Declination), ai. pass. *aj-yá-te*, gr. part. ἐπ-ακ-τό-ς. — Hst. 1. *aĝ-* : ai. *ájāmi*, armen. *acem*, gr. ἄγ-ω, lat. *ag-ō*, air. *ag-aim*, aisl. inf. *aka*. — Hst. 2. ai. *ājí-ṣ* 'Wettlauf', gr. στρατ-ηγό-ς, lat. *amb-āg-ēs*.

Von W. *bhag̥-* 'zutheilen, geniessen, essen' : — Tst. a. *bhg̥-* : ai. perf. med. *bhēj-ḗ*, eine allerdings nicht lautgesetzliche Umbildung (s. die Flexionslehre) des ursprünglichen **bhe-bhg̥-*. — Tst. b. *bhag̥-* : ai. *bhak-tá-m* 'Theil, Speise', gr. φαγ-εῖν 'essen'. — Hst. 1. *bhag̥-* : ai. *bháj-āmi* 'theile zu, geniesse' (falls dies nicht für **bhajā́mi* eingetreten war, in welchem Falle es Tst. b. zeigte) *bhága-s* 'Zutheiler, Segenspender', av. *baγa-* 'Gott', aksl. *bogŭ* 'Gott'. — Hst. 2. *bhāg̥-* : ai. perf. *ba-bhā́j-a*, *bhāg-á-s* 'Antheil'.

Von W. *i̯aĝ-* 'verehren' : — Tst. a. *iĝ-* : ai. part. *iṣ-ṭá-s*, *r̥tv-íj-* 'zur regelmässigen Zeit opfernd'. — Hst. 1. *i̯aĝ-* : ai. *yáj-āmi*, gr. ἅζομαι ἅγος; hierher wol auch trotz der Suffixbetonung ai. *yaj-ñá-s* gr. ἁγ-νό-ς (da man als Tst. b. vielmehr *īĝ-* zu erwarten hätte). — Hst. 2. *i̯āĝ-* : ai. *ati-yājá-s* 'überaus verehrend' caus. *yājáyāmi*.

Von W. *dau̯-* 'brennen' : — Tst. a. *du-* (*du̯-*) : ai. *du-nṓ-ti* 'brennt, versetzt in Trauer, nimmt hart mit'. — Tst. b. *dū-duu̯-* : ai. *dū-ná-s* 'gebrannt, gequält', gr. δύ(ϝ)-η 'Weh, Not'. — Hst. 1. *dau̯-* : ai. *dav-a-s* 'Brand', gr. δαίω (aus *δαϝ-i̯ω) 'zünde an' δάος 'Brand, Fackel'. — Hst. 2. *dāu̯-* : ai. *dāv-á-s* 'Brand', gr. perf. δέ-δη-ε, δᾱϝ-ιο-ν δήιο-ν (πῦρ).

Von W. *ai̯dh-* 'brennen' : — Tst. a. *idh-* : ai. part. *iddhá-s* 'entzündet, rein' *idh-má-s* 'Brennholz', gr. ἰϑ-αρό-ς 'heiter, rein', ahd. *essa* 'Esse' aus idg. **idh+tā́*. — Tst. b. *īdh-* : ai. *īdh-r-íya-* 'zum heitern Himmel gehörig', lat. pl. *īd-ūs* scil. *noctēs* 'die hellen Nächte', ahd. *īt-al* 'pur, lauter, eitel'. — Hst. 1. *ai̯dh-* : ai. *ḗdhas-* 'Brennholz', gr. αἴϑω 'entzünde', lat. *aestus aestās*, air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* 'rogus, ignis'.

Aus ai. instr. sg. fem. *nas-ā́* nom. du. fem. *nā́s-ā* ags. *næs-đyrlu* ('Nasenlöcher') ahd. *nasa* lat. *nār-ēs* lit. *nós-i-s* u. a. ergibt sich ein idg. Nomen nom. sg. **nā́s(-s)* acc. sg. **nā́s-m̥* (Hst. 2), gen. sg. **nas-ós -és* (Tst. b.) 'Nase'.

Andere Beispiele bei Hübschmann a. a. O. 144 ff.

Es liegt ein unverkennbarer Parallelismus mit der *e*-Reihe vor. Man beachte besonders auch die Nominalsuffixgestalten *-ā-* : *-a-* = *-o-* : *-e-*, wie z. B. acc. sg. **ek̑u̯ā-m* (ai. *áśvām*, lat. *equam*) : voc. **ek̑u̯a* (ai. *ámba*, gr. νύμφᾰ, aksl. *ženo*) = acc. sg. **ek̑u̯o-m* (ai. *áśva-m*, lat. *equo-m*) : voc. **ek̑u̯e* (lat. *eque*, gr. ἵππε).

Dabei bleibt freilich noch fraglich, wie die in dieser Ablautsreihe öfter auftretenden *o* zu beurtheilen sind, z. B. gr. κόσμο-ς 'Schmuck' neben κέ-κασ-ται 'ist ausgezeichnet' (ai. 3. pl. perf. *śā-śad-úr*). S. Osthoff bei Hübschmann a. a. O. 190 f.

Anm. Die von Osthoff a. a. O. 191 angedeutete Hypothese scheint mir kaum durchführbar. Vgl. z. B. das Femininsuffix *-a-* : *-ā-*.

6. *o*-Reihe.

319. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0?	(*o*)	*ó*	*ō*.

Von W. *oq-* 'sehen' : — Tst. b. und Hst. 1. *oq-* : gr. ὀπτέο-ν ὄψι-ς ὄψομαι ὄμμα, lat. *oc-ulu-s*, lit. *akì-s* aksl. *oko* 'Auge'. — Hst. 2 : *ōq-* : gr. ὄπ-ωπ-ε ὤψ.

Von W. *od-* 'riechen' : Tst. b. und Hst. 1. *od-* : gr. ὄζει ὀδμή, lat. *od-or ol-ō ol-eō*. — Hst. 2. *ōd-* : ὄδ-ωδ-ε εὐ-ώδης, lit. *ũ'dżiu* 'rieche (etwas)'.

Von W. *bhod-* oder *bhodh-* 'stechen, stochern, graben': — Tst. b. *bhod(h)-*: lat. *fossu-s fossa*. — Tst. b. oder Hst. 1 *bhod(h)-*: lat. *fodiō*, aksl. *bodą* 'steche', lit. *badaũ* 'stochere'; dazu auch gr. βόθ-ρο-ς βόθ-ῡνο-ς 'Grube', falls man annehmen darf, dass β für π in Anlehnung an βαθύ-ς βένθος eingetreten war (die W. wäre dann sicher *bhodh-*). — Hst. 2. *bhōd(h)-*: lat. *fōdī*, aksl. *basŭ* aor. (vgl. § 314 Anm. S. 256), *badają* 'steche'.

Tst. a. würde in gr. ἀντι-κρύ 'gerade entgegen, geradeswegs', Tst. b. in der Nebenform ἀντι-κρῦ vorliegen, wenn dies Adverb richtig zu ἀντι-κρούω 'stosse dagegen, widerstrebe' gestellt wird und dieses zur *o*-Reihe gehört (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 267 f. 345).

Andere Beispiele bei Osthoff a. a. O. 343 ff. und bei Hübschmann a. a. O. 167 ff.

Die Verschlusslaute (Explosivae).

320. Die sogen. Verschlussconsonanten sind ihrem Wesen nach Übergangslaute, implosive und explosive. Der Übergang findet nicht zwischen zwei lautenden Elementen statt, sondern zwischen einem Laut und einem Augenblick der Lautlosigkeit; dass die Mediae meist 'tönend' gesprochen werden, ist dabei nebensächlich. Wenn man die Sprache als genetisches Product betrachtet, so ist der lautlose Augenblick das Wesentliche an den Verschlusslauten, das, was dem Kern der andern Sprachelemente entspricht. Er kann aber natürlich nur so zu Gehör kommen, dass man auf die implosiven und explosiven Übergangslaute achtet, und so stehen diese für die Auffassung der Sprache als akustisches Phänomen im Vordergrunde. Jedenfalls bezeichnen die Namen Verschluss- und Explosivlaut das Wesen dieser Sprachelemente nur unvollkommen. Vgl. Flodström Bezzenberger's Beitr. VIII 1 ff.[1]).

321. Wir betrachten die Geschichte der idg. Verschlusslaute nach zwei Gesichtspunkten, indem wir fragen: welche

1) S. jetzt auch Sievers Phonet.³ 33 ff.

Schicksale erlitten sie hinsichtlich ihrer Articulationsstelle und welche hinsichtlich ihrer Articulationsart?

Der Articulationsstelle nach hat man vier Classen uridg. Verschlusslaute zu unterscheiden:

1. die labialen, genauer bilabialen oder labiolabialen (*p*-Laute): Verschluss zwischen Ober- und Unterlippe;

2. die dentalen (*t*-Laute): Verschluss durch Articulation der Vorderzunge gegen die innere Wand der Oberzähne oder gegen ihre Alveolen;

3. die palatalen (*k̂*-Laute): Verschluss durch Articulation des mittleren Zungenrückens gegen den hinteren Theil des harten Gaumens, vgl. etwa das *k* in nhd. *kind*;

4. die velaren (*q*-Laute): Verschluss durch Articulation des hinteren Zungenrückens gegen den weichen Gaumen (das Gaumensegel, velum palatinum), vgl. etwa das *k* in nhd. *kunst*.

Anm. 1. Statt Velarlaute sagt man auch Gutturallaute. Wir vermeiden diesen Namen, weil er zur Verwechslung dieser Consonantenclasse mit den Palatalen (3) Anlass gibt, da diese ebenfalls oft Gutturale genannt werden. Viele nennen die 3. und 4. Classe 'die beiden Gutturalreihen' der idg. Grundsprache.

Anm. 2. In der Schreibung der idg. Grundformen gebrauchen wir *k*, *kh*, *g*, *gh* nur dann, wenn wir es dahin gestellt lassen, ob der Verschlusslaut palataler oder velarer Articulation war, z. B. W. *kneịgh-* § 423.

In der einzelsprachlichen Entwicklung verliessen diese uridg. Laute häufig ihre alte Articulationsstelle. Das Articulationsgebiet, in das der Laut übergeführt wurde, war entweder ein schon von alter Zeit her bei der Erzeugung von Verschlusslauten in Anspruch genommenes, z. B. lat. *quīnque* air. *cōic* 'fünf' aus idg. **peṇqe* (Übergang von *p-* in einen Velarlaut, s. § 336. 339), oder ein neues. Neu kamen hinzu:

die labiodentale Stelle: Articulation der Unterlippe gegen die Oberzähne, z. B. ahd. labiodentales *f* aus bilabialem *f* aus idg. *p* (§ 342);

die interdentale: der Zungensaum verstopft den Spalt zwischen den beiden Zahnreihen, z. B. gr. Spirant ϑ (*þ*) aus idg. *dh* (§ 365. 495);

die cerebrale oder cacuminale: die Zungenspitze ist auf- und zurückgebogen und articuliert gegen die höchste Stelle der Gaumenwölbung, z. B. ai. *ṭ ḍ ḍh* aus idg. *t d dh* (§ 352. 355. 358).

Anm. 3. Einige noch feinere Unterschiede, z. B. der zwischen postdentalen und supradentalen Lauten (Sievers Phonet.[3] 54 ff.), können hier unberücksichtigt bleiben.

322. Der Articulationsart nach hat man ebenfalls vier Classen zu unterscheiden.

Zunächst kommt die Verschiedenheit in Betracht, welche die Eintheilung in Tenues und Mediae bedingt. Das Charakteristische ist der grössere oder geringere Grad von Spannung, in die man die Mundtheile bei der Bildung der Verschlusslaute versetzt, z. B. findet bei *p* ein energischeres Schliessen und Öffnen der Lippen statt als bei *b*. Daher gebraucht man statt Tenuis und Media auch die Ausdrücke Fortis und Lenis.

Die Mediae können tonlos und tönend hervorgebracht werden (§ 16). In der uridg. Zeit waren sie wol durchgehends tönend und blieben das fast überall, wo sie nicht in Fortes übergingen.

Die idg. Tenues und Mediae wurden sowol mit gehauchtem Absatz (aspiriert) als auch ohne solchen (unaspiriert) gesprochen. Man bezeichnet den gehauchten Absatz durch nachgestelltes *h*: *th*, *bh* etc.

Demnach hatte man in uridg. Zeit:

1. unaspirierte Tenues, z. B. *t*;
2. unaspirierte tönende Mediae, z. B. *d*;
3. aspirierte Tenues, z. B. *th*;
4. aspirierte tönende Mediae, z. B. *dh*.

In der einzelsprachlichen Entwicklung erfuhr die Articulationsart zahlreiche Veränderungen, auf die der Name Lautverschiebung vorzugsweise angewendet wird. Diese Änderungen gingen zum Theil so vor sich, dass das Resultat des Wandels eine andere der aus der idg. Ursprache ererbten Articulationsarten dieser Lautclasse repräsentiert, z. B. ging idg. *dh* im

Iranischen, Keltischen und Baltisch-Slavischen in *d*, im Griechischen in *th* über (§ 481. 495. 524. 542. 549). Zum Theil aber treffen wir in den verschiedenen Stadien der einzelnen Entwicklungen an der Stelle der idg. Verschlusslaute Laute andrer Gattungen, und zwar:

Affricatae d. i. Verschlusslaute mit nachfolgendem homorganem Reibungsgeräusch, z. B. armen. *c* aus idg. *ĝ* (§ 409. 484), hd. *pf*, *z* (d. i. *ts*), *ch* (d. i. *kχ*) aus idg. *b*, *d*, *ĝ* *g* (§ 533);

Spiranten (Reibelaute), z. B. german. *f* aus idg. *p* (§ 527 ff.);

h d. i. tonlosen Vocal (§ 16), z. B. hd. *h* aus idg. *k̂*, *q* (§ 529);

consonantische Vocale, z. B. armen. *-aur-* aus *-atr-* (§ 360. 483), mcymr. *seith* = ir. *secht* 'septem' (§ 339);

lange Vocale als Stellvertreter von urspr. kurzem Vocal + Verschlusslaut, z. B. air. *ēn* 'Vogel' aus (abret.) *etn* (§ 518);

Nasale, z. B. lat. *mn* aus idg. *pn* (§ 500);

Liquidae, z. B. lat. *l* aus *d* (§ 369).

Oft schwand auch der idg. Laut völlig, z. B. *p* im Keltischen (§ 339).

Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass der Verschlusslaut, nachdem er ein Laut andrer Gattung geworden war, nicht selten später wieder zum Verschlusslaut wurde, z. B. entwickelte sich idg. **rudhró-* 'rot' (gr. ἐρυθρό-ς) zu lat. *rubro-*, indem die Gruppe *-dhr-* die Stufen *-thr-*, *-þr-*, *-fr-*, *-br-* durchlief (§ 509). Es wurde dabei zuweilen die uridg. Articulationsart und -stelle genau wieder erreicht, wie z. B. in ahd. *fatar* 'Vater', dessen *t* idg. *t* repräsentiert (ai. *pitā́* gr. πατήρ etc.), das durch *þ*, *đ*, *d* hindurch zu *t* geworden war (§ 528 ff.).

323. Das System der idg. Verschlusslaute war demnach folgendes:

	Articulationsstellen			
		Linguopalatales Gebiet		
	Labiale	Dentale	Palatale	Velare
Articulationsarten: Ten.	*p*	*t*	*k̑*	*q*
Articulationsarten: tön. Media	*b*	*d*	*g̑*	*g*
Articulationsarten: Ten. asp.	*ph*	*th*	*k̑h*	*qh*
Articulationsarten: tön. Med. asp.	*bh*	*dh*	*g̑h*	*gh*

Wir betrachten nun die Geschichte dieser Verschlusslaute im Einzelnen und zwar zuerst nach dem Gesichtspunkt der Articulationsstellen. Die Tenues aspiratae, die in der uridg. Zeit verhältnismässig selten gewesen zu sein scheinen und in Betreff ihrer Articulationsgebiete gegenüber den andern Verschlusslauten nichts Besonderes aufweisen, fassen wir überhaupt erst im 2. Abschnitt (B., § 475. 553) ins Auge.

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsstelle.

1. Die labialen Verschlusslaute.

Indogermanische Urzeit.

324. Tenuis *p*. **pə-tér-* 'Vater' : ai. *pitár-* armen. *hair* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* got. *fadar*. **pro* 'vor' : ai. *pra-* gr. πρό lat. *prōd prō* air. *ro* lit. *pra-* aksl. *pro-*. W. *su̯ep-* 'schlafen' : ai. *svápiti* 'schläft' *svápna-s* 'Schlaf, Traum', armen. *k̑un* (gen. *k̑noy*) 'Schlaf' (*k̑-* aus *su̯-*, s. § 162), gr. ὕπνο-ς 'Schlaf', lat. *sopor somnu-s*, air. *suan* 'Schlaf' (§ 339 Anm.), ags. *swefan* 'schlafen' aisl. *svefn* 'Schlaf', lit. *sãpna-s* 'Traum aksl. *sŭpati* 'schlafen' *sŭnŭ* 'Schlaf'. **sérpō* 'schleiche, gehe schleichend' : ai. *sárpāmi* gr. ἕρπω lat. *serpō*. W. *spek̑-* 'spähen': ai. *spáš-* 'Späher, Wächter', lat. *cōn-spiciō au-spex*, ahd. *spehōn* 'spähen'.

Suffixale Elemente mit *p* scheint es in der Zeit der idg. Urgemeinschaft nicht gegeben zu haben, man müsste denn

einige *p* hierher rechnen wollen, die man als 'Wurzeldeterminative' zu bezeichnen pflegt, z. B. ai. *sthāp-áyāmi* 'mache stehen, errichte' ahd. *stabēn* 'starr sein' *stab* 'Stab', wo W. *stā-* zu Grunde lag.

325. Media *b*. Dieser Laut war von den Verschlusslauten der idg. Urzeit wol der seltenste. **pib-* oder vielleicht **bib-* 'trinken' : ai. *pibāmi* air. *ebaim* (urkelt. **pibō*, § 339) lat. *bibō* 'trinke', vermutlich eine reduplicierte Form; ihr Verhältnis zur gleichbedeutenden W. *pō-* (§ 317) ist unklar (eine unsichere Vermutung bei Osthoff Morph. Unt. IV 43). W. *lāb-* : ai. *rámbatē lámbatē* 'hängt schlaff herab, sinkt herab', lat. *lābitur*. W. *bar- bal-* (vgl. § 282 über *ger- gel-*) : ai. *balbalā-karōmi* 'spreche stammelnd aus', gr. βάρβαρο-ς, lat. *balbus balbūtīre*. *-*bd*-, tonlose Tiefstufenform zu *ped-* 'Fuss' (§ 311. 469, 2) : ai. *upa-bd-á-* 'Stampfen, Getrampel', gr. ἐπί-βδ-αι 'Tag nach dem Feste' (vgl. πεδά 'auf dem Fusse, unmittelbar hinter, nach', armen. *het yet* 'hinter, nach, mit'). Wurzelform *dheu̯b-* : air. *fu-domain* (compar. *fu-dumnu*) cymr. *dwfn* 'tief' (urkelt. -*bn*-, § 520), got. *diups* 'tief' mhd. *tümpfel* 'Tümpel', lit. *dubù-s* 'tief, hohl' *dumburỹs* 'mit Wasser gefülltes Erdloch' *daubà* 'Schlucht' aksl. *dŭbrĭ* 'Schlucht'; daneben *dheu̯p-* in ags. *dȳfan* 'tauchen' ahd. *tobal* 'Waldschlucht', aksl. *duplĭ* 'hohl' (§ 221 S. 190 f. § 469, 7). Vgl. § 328. 331. 334. 337. 340. 343. 346.

b in suffixalen Elementen scheint zu fehlen.

326. Media asp. *bh*. **bhérō* 'trage, bringe' : ai. *bhárāmi* armen. *berem* gr. φέρω lat. *ferō* air. *berim* got. *baíra* aksl. *berą*. **bhrū- *bhruu̯-* 'Augenbraue' (§ 312) : ai. *bhrū́-ṣ* gr. ὀφρῦ-ς mir. gen. du. *brūad* ahd. *brāwa* lit. *bruv-i-s* aksl. *brŭv-ĭ*. **nébhos* n. 'Gewölk, Luftraum' : ai. *nábhas* gr. νέφος lit. *debes-ì-s* (*d-* statt *n-* unklar) aksl. *nebo*, vgl. auch gr. νεφέλη lat. *nebula* air. *nēl* (aus **neblo-*) ahd. *nebul* 'Wolke, Nebel'. **ĝombho-s* : ai. *jámbha-s* 'Gebiss, Zahn', gr. γόμφο-ς 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm', lit. *žamba* 'Fresse, Maul' aksl. *ząbŭ* 'Zahn'.

Nominalstammbildendes Suffix -*bho-* : ai. *vr̥ṣa-bhá-s r̥ṣa-bhá-s* 'Stier' gr. ἔλα-φο-ς 'Hirsch' ἔρι-φο-ς 'Bock'. -*bh-* in Casussuffixen : ai. instr. pl. -*bhiṣ* u. a., armen. instr. sg. -*b* instr. pl.

-bh̑, gr. -φι(ν), lat. *-bus*, *ti-bī nō-bīs*, air. dat. pl. *-b*, aksl. *te-bě* 'tibi'.

Arisch.

327. Idg. *p*. Ai. *pr̥cháāmi* av. *perᵉsāmi* 'frage' apers. 2. sg. imper. *parsā* : lat. *poscō* aus **por(c)-scō* (§ 269), ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', W. *prek̑-* (*pr̥k̑-*). Ai. *nápāt* av. *napå* apers. *napā* 'Abkömmling, Enkel' : gr. pl. νέποδες 'Abkömmlinge, Brut' (δ statt τ durch Anlehnung an πόδες in Folge der Gleichheit des nom. sg. *νεπως mit πώς 'Fuss'), lat. *nepōs*, mir. *niæ* (gen. *niath*) 'Schwestersohn', ahd. *nefo* 'Neffe, Verwandter'. Ai. *spáš-* av. *spas-* 'Späher' : lat. *au-spex*.

Einen seinem Wesen nach nicht klaren Organwechsel zeigt ai. *ṣṭhīv- ṣṭhyū-* 'speien' (praes. *ṣṭhívāmi* part. *ṣṭhyūtá-*) : gr. πτύω aus *(σ)πι̯ῡ-ι̯ω (§ 131 S. 120), lat. *spuō*, got. *speiva*, lit. *spiáu-ju*.

Vor Consonanz wurde *p* im Iranischen zu *f*, das wahrscheinlich labiodental war, z. B. av. apers. *fra-* = ai. *pra-* 'vor', s. § 473, 1.

328. Idg. *b*. Ai. *buk-kāra-s* das Brüllen des Löwen (das Buk-machen) : gr. βύκτης 'heulend', lat. *būcina* 'Blashorn', aksl. *bučati* 'brüllen'. Ai. *sabar-* 'Göttertrank, Nektar' : ahd. *saf* ags. *sæf* 'Saft'; W. *sab-* war vielleicht Nebenform von *sap-* in lat. *sapiō* (§ 469, 7). Ai. *upa-bd-á-* 'Stampfen, Getrampel', av. *upa-bd-a-* 'Fuss', s. § 325. Auf **ab-bhi̯as*, dat. abl. pl. von *ap-* 'Wasser', beruhte av. *aiwyō*; über ai. *adbhyás adbhíṣ* s. Anm. 2. Vgl. § 325.

Anm. 1. Urar. *b* in der Verbindung *bdh* = *bh*+*t*, wie ai. *dr̥bdhá-* 'gewunden, geflochten', av. *derᵉwđa-* m. 'Flechte' (über *w* aus *b* § 478) von W. *derbh-*. Wie die Lautgruppe in uridg. Zeit gesprochen wurde, ist nicht sicher ermittelt, s. § 552.

Anm. 2. In ved. *adbhíṣ*, instr. pl. von *ap-* 'Wasser', und in *sa̯-sŕ̥dbhiṣ*, instr. pl. von *sa̯-sŕ̥p-*, Bezeichnung von zehn Gottheiten und den ihnen geweihten Opfergaben, kann *d* nicht rein lautlich an die Stelle von *b* getreten sein. Wahrscheinlich wirkte die Analogie von *nádbhiṣ* aus **nabd-bhiṣ* (Stammform *napt-* 'Abkömmling'). S. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 600 f.

329. Idg. *bh*. Ai. *bháv-ati* av. *bavaiti* 'wird, ist' apers. 3. sg. conj. *bavātiy*, ai. *bhū́-mi-* av. *bū-mi-* apers. *bu-mi-* 'Erde' :

gr. φύ-σι-ς 'Natur', lat. *fuam futūru-s*, air. *buith* 'Sein', ahd. *būan* 'wohnen, bebauen', lit. *bú-ti* aksl. *by-ti* 'sein', W. *bheu̯-*. Ai. *bhrā́tā* av. *brāta* apers. *brātā* 'Bruder' : armen. *eλbair* (§ 263. 360) gr. φρᾱ́τωρ lat. *frāter* air. *brāthir* got. *brōþar* lit. *broter-ė̃li-s* (demin.) aksl. *bratrŭ* 'Bruder'. Ai. *abhí* av. *aiwi* (gāþ. *aibī*) apers. *abiy* 'herzu, herbei' : zu got. *bi* ahd. *bī* 'bei'. 3. pl. perf. ai. *babhr-úr* av. *bawr-ar^e*, idg. **bhe-bhr-*, von W. *bher-* 'tragen'.

Armenisch.

330. Idg. *p*. Im Anlaut vor Vocalen meist *h-*. *hing* 'fünf' : ai. *páñca* gr. πέντε lit. *penkì*. *heṙi* 'fern' : ai. *pára-s* 'entfernter, jenseitig', gr. πέρᾱν 'jenseits', air. *ire* 'ulterior', got. *faírra* 'fern'.

Anm. Für dieses *h* mehrmals *y*, z. B. *yauray* neben *hauru* 'Stiefvater', zu gr. πάτρως 'Oheim'; *yi-sun* 'fünfzig' neben *hing* 'fünf' (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXV 656, Arm. St. I 45. 74). Das phonetische Verhältnis ist mir unklar. Mit Schwund des *h-* *otn* 'Fuss' pl. *ot-kʿ* : gr. πόδ-ες.

ev 'und, auch' : ai. *ápi* 'auch', gr. ἔπι 'auf, zu'. *evtʿn* 'sieben' : ai. *saptá* gr. ἑπτά lat. *septem* air. *secht n-* lit. *septynì* 'sieben'.

epʿem 'koche' wol zu gr. ἕψω. *pʿoitʿ* (gen. *pʿutʿoy*) 'σπουδή', zu σπουδή (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 117).

331. Idg. *b*. Vielleicht hierher *bu* und *bu-ēč* 'Eule' : gr. βύᾱ-ς βύζα (βῦζα?) 'Uhu', lat. *būbō*; wol eine onomatopöetische Bildung; *b* wäre also hier nicht, wie die andern idg. Mediae (§ 484), zur Tenuis verschoben worden.

332. Idg. *bh*. *ba-n* (gen. *bani*), 'λόγο-ς' : gr. φη-μί 'sage' φω-νή 'Stimme', lat. *fa-teor fā-ma*. *aλbeur* 'Quelle' (§ 263) : gr. φρέαρ 'Brunnen'. *arbi* 'ich trank' *arb* 'Zechgelage' : gr. ῥοφέω 'schlürfe', lat. *sorbeō*, lit. *srebiù* 'schlürfe', W. *srebh-*; armen. *arb-* und lat. *sorb-* aus idg. *sr̥bh-* (§ 291. 295). *surb* 'rein' : ai. *śubh-rá-s* 'glänzend, schmuck', gGf. **k̑ubh-ró-s* (§ 263).

Suffix *-a-vor*, z. B. *lus-a-vor* 'hell' : gr. λευκο-φόρο-ς. Instr.

sg. *mardo-v* pl. *mardo-vk* (von *mard* 'Mensch') neben *dster-b* *dster-bk* (von *dustr* 'Tochter'), vgl. § 326.

Griechisch.

333. Idg. *p*. πέτ-ο-μαι 'fliege' aor. ἐ-πτ-ό-μην : ai. *pátāmi* 'fliege' aor. *ápapta-m*, lat. *petō*, abret. *etn* air. *ēn* (§ 518) 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. πλέ(ϝ)-ω 'schwimme' : ai. *plávatē* 'schwimmt', armen. *luana-m* 'wasche', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flawēn* 'spülen, waschen', lit. *pláuju* 'spüle' aksl. *plovą* 'schiffe'. ὑπείρ ὑπὲρ 'über' : ai. *upári* 'oben', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. τέρπ-ω 'erquicke, erfreue' : ai. *tarpáyāmi* 'sättige, befriedige', lit. *tarpà* 'Gedeihen' preuss. *en-terpo* 'es nützt'.

πτ ward ττ im Thessal. und Kret., z. B. thess. Λεττίναιος, zu att. Λεπτίνης; ἀττᾶς aus ἀπ τᾶς; vgl. thess. Ἀτθόνειτος = Ἀφθόνητος, kret. ἔγραττται = att. γέγραπται, zu γράφω 'schreibe'.

334. Idg. *b*. βαβάζω 'plappere, schwatze' βαμβαίνω 'stammele' βαμβαλύζω 'habe Zähneklappern' : lat. *babulu-s* 'Schwätzer', nhd. *babbeln pappeln*. βδέω 'fiste' repräsentiert idg. *bzd-*, Tiefstufenform zu *pezd-* : sloven. *pezdēti* 'furzen' preuss. *peisda* 'Arsch', lat. *pēdō* aus **pezdō* (§ 594), vgl. *bd-* Tiefstufenform zu *ped-* § 328. Vgl. § 325. 328. 331.

335. Idg. *bh*. φαγεῖν 'essen' : ai. *bhájāmi* 'theile zu; geniesse' *bhaktá-m* 'Theil, Speise' *bhága-s* 'Zutheiler' av. *baya-* 'Gott' aksl. *bogŭ* 'Gott', W. *bhag-*. ὀμφαλό-ς 'Nabel, Schildbuckel' : ai. *nā́bhi-ṣ* 'Nabel, Nabe' *nābhīla-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung', lat. *umbō umbilīcu-s*, air. *immlind* 'umbilicum' (§ 525), ahd. *naba* 'Nabe' *nabolo* 'Nabel', preuss. *nabi-s* 'Nabel, Nabe' lett. *naba* 'Nabel'. ὀρφανό-ς 'verwaist' : armen. *orb* 'Waise', lat. *orbu-s*, air. *orbe* 'hereditas', got. *arbi* 'Erbe' (Erbe = verwaistes Gut).

Das aus urgr. *ph* (φ) entstandene *f* (§ 495) war zunächst bilabial. Da im Böot. und Epirot. das Zeichen φ zur Darstellung des labiodentalen, aus *þ* (ϑ) entstandenen *f* verwandt wurde, so scheint hier auch *f* = *ph* labiodental gewesen zu sein (s. a. a. O.).

Italisch.

336. Idg. *p*. Lat. *pāx pangō*, umbr. *pase* 'pace', osk. Paakul 'Paculus' : ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick', gr. πήγνῡμι 'befestige', mhd. *vuoge* 'Fuge' got. *fāhan* 'fahen, fangen', W. *pāk- pāĝ-*. Lat. *opus*, umbr. *osatu* 'operato, facito', osk. úpsannam 'operandam, faciundam' : ai. *ápas- ā́pas-* n. 'Werk, religiöse Handlung', ahd. *uoba* 'Feier' *uobo* 'Landbebauer'. Lat. *op-* in *op-tineō ostendō* aus **ops-tendō*, *ob*, umbr. *ostendu* 'ostendito, adhibeto', osk. úp eísúd 'apud id' : gr. ἔπι, ai. *ápi*, idg. Ablaut *e* : *o*. Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini' : gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Bock'.

Lat. *quīnque*, umbr. pumpeřias osk. pumperias gleichsam 'quintiliae', osk. Πομπτιες 'Quinctius', urital. **ku̯eəku̯e*, das durch Assimilation aus **peəku̯e* (ai. *páñca* etc.) entstand. Lat. *coquō* aus **quequō* (§ 172, 3. 431 *a*.), *popīna* wahrscheinlich aus dem Oskischen entlehnt (echt lat. *coquīna*), urital. **ku̯eku̯ō*, das ebenso aus **peku̯ō* (ai. *pácāmi*, gr. πέσσω) hervorging. Zu dem umbr.-samn. *p* aus *ku̯* vgl. § 431 *a*. Die gleichartige Assimilation des anlautenden *p* in denselben beiden Wörtern zeigt das Keltische (§ 339), im Zahlwort *fünf* hat sie vielleicht auch das Germanische (§ 444 *a*.). Dieser Lautwandel war also möglicherweise älter als die Sondergeschichte dieser Sprachen.

Urital. *pt* wurde im Umbr.-Samnitischen zu *ft*, wie *kt* zu *χt* (§ 502); aus *ft* umbr. *ht*. Osk. *scriftas* pl. 'scriptae' umbr. *screihtor* pl. 'scripti' *screhto* 'scriptum'. Vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 183.

337. Idg. *b*. Lat. *lūbricu-s* : got. *sliupan* 'schlüpfen'. Lat. *lambō* : ahd. *laffan* 'lecken' praet. *luof*; W. *lab-* wäre Nebenform zu *lap-* (§ 469, 7), wenn man für gr. λάπτω armen. *lap'em* 'lecke' altes *p* annehmen darf. Lat. *labium* wol zu ags. *lippa* m. ahd. *lefs* m. 'Lippe'; die Disharmonie der Wurzelvocale erklärt Kluge so, dass *labium*, für **lebium*, an *lambō* angenähert worden sei. Vgl. §. 325. 328. 331. 334. 346.

338. Idg. *bh*. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur', marruc. *feret* 'feret' : ai. *bhárāmi* 'trage'. Lat. *flōs*, sabin. *Flusare* abl.

'Florali', osk. Fluusaí dat. 'Florae' : air. *blāth* 'Blüte', got. *blōma* m. 'Blume'. Lat. *ti-bī si-bī*, umbr. te-fe 'tibi', osk. t(i)-fei 'tibi' sí-feí 'sibi' : vgl. ai. *tú-bhy-am* 'tibi', aksl. *te-bě* 'tibi'. Lat. *albu-s*, umbr. alfu 'alba', osk. Alafaternum 'Alfaternorum' : gr. ἀλφό-ς 'weisser Ausschlag'. Lat. *amb-itu-s*, osk. amfr-et 'ambiunt' (über umbr. *ambr-* s. § 209) : gr. ἀμφί gall. *ambi-* 'um'.

Anm. Wie ist lat. *barba*, für das man **farba* erwartet (ahd. *bart* aksl. *brada*), zu erklären? Die mir bekannten Deutungsversuche befriedigen nicht.

Lat. *f* war nach Seelmann (Ausspr. d. Lat. 294 f.) bis in die mittlere Kaiserzeit »ein Zwitterlaut, den man ebenso wol als interdentale dorsal gebildete Spirans mit gleichzeitiger bilabialer Engenverstärkung bezeichnen kann, wie als bilabiale Spirans mit gleichzeitiger dorsobidentaler Engenverstärkung«, alsdann wurde *f* labiodental. Dass *f* im Oskischen bilabial war, scheint aus dem *m* von *amfr-* zu entnehmen.

Altirisch.

339. Idg. *p*. Nirgends, wie es scheint, im Keltischen als *p* erhalten.

Im Anlaut fiel es in urkelt. Zeit ab. Air. *ēn* abret. *etn* 'Vogel', W. *pet-* 'fliegen', s. § 333. Air. *il* 'viel, vielfältig', compar. *lia* mcymr. *llei* : ai. *purú-ṣ̌* compar. neutr. *·prā́yas*, gr. πολύ-ς πλείων, lat. *plūs*, got. *filu* 'multum' compar. aisl. *fleire fleiri*. Air. *lār* acymr. *laur* corn. *lor leur* 'Estrich, Flur' : ags. *flōr* 'Hausflur' mhd. *vluor* 'Saatfeld, Boden'. Air. *athir* 'Vater' : gr. πατήρ. Air. *orc* 'Schwein' : gr. πόρκο-ς lat. *porcu-s* ahd. *farh farah* lit. *paršza-s* 'Schwein, Ferkel'. Acymr. *rit* 'Furt', gall. in *Augusto-ritum* : av. *peşu-š* 'Furt', lat. *portu-s*, ahd. *furt* (§ 295. 298).

In derselben Periode schwand intervocalisches *p*. Mir. *niæ* (gen. *niath*) 'Schwestersohn', mcymr. *ney nei* (pl. *neyeynt nyeint*) 'Bruders- oder Schwestersohn' : ai. *nápāt* lat. *nepōs* (§ 327). Air. *tē* (pl. *tēit*) 'heiss' aus **te(p)ent-* (vgl. § 212) : ai. *tápati* 'erwärmt, brennt', lat. *tepeō*, aksl. *topiti* 'wärmen'.

-pt- entwickelte sich wol bereits im Urkelt. zu *ft*—*cht* (vgl. niederd. *nicht, lucht* = ahd. *nift, luft*) und fiel so mit idg. *k̂t* und *qt* (§ 436. 517) zusammen: air. *-cht-*, britann. *-i̯t-*. Air. *secht* mcymr. *seith* corn. *seyth* bret. *seiz* 'sieben' : ai. *saptá*, lat. *septem* etc. Air. *necht* acorn. *noit* 'neptis' : ai. ved. *naptī-ṣ* 'Tochter, Enkelin', gr. ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn' (aus *ἀνεπτιο-ς, § 489), lat. *nepti-s*, ahd. *nift* 'neptis, privigna', aksl. *netiji* 'Neffe, Vetter' aus **neptiji* (§ 545).

Anm. Wie wurde *-pn-* behandelt? Air. *suan* cymr. *hun* 'Schlaf', die ohne Zweifel zu ai. *svápna-s* etc. (s. § 324) gehören, weisen zunächst auf **sōno-*, dieses kann aus **sopno-* durch die Stufen **sofno-* **sohno-* entstanden sein (vgl. § 518), **sopno-* aber idg. **supno-* vertreten (vgl. air. *bond bonn* 'solea' cymr. *bon* 'stem, base' aus **bundo-s*, lat. *fundu-s*, § 50). Doch könnte man von **sopno-* aus auch über **sovno-* **so̯uno-* zu den historischen Formen gelangen.

Urkelt. **ku̯enəku̯e* 'fünf' = idg. **penəqe*, **ku̯eku̯-* 'kochen' = idg. **peq-*. Air. *cōic* (§ 212) acymr. *pimp* corn. *pymp* bret. *pemp* 'fünf'. Mcymr. *popuryes* 'pistrix', acorn. *peber* 'pistor' *popei* 'pstrinum'. S. § 336.

340. Idg. *b* = urkelt. *b*. Air. *ebaim* 'bibo', corn. *evaf* 'bibam' aus **ebam* : ai. *píbāmi* (§ 325). *-mn-* aus *-bn-* in air. *fu-domain* 'tief', s. § 325. 520.

341. Idg. *bh* = urkelt. *b*. Air. *bri* gen. *breg* 'Berg', gall. *brigi-* (in *Brigiani*, *Are-brigium* u. a.) : ai. *bṛh-ánt-* 'gross, hoch', armen. *barjr* 'hoch', Wurzelform *bhṛ̥ĝh-* (§ 288. 291). Air. *biu* 'sum', mcymr. *bydaf* 'ero', beruht wie lat. *fīō fīs* etc. auf idg. **bhu̯-i̯ō*, W. *bheu̯-* (§ 170. 175). Air. *com-boing* 'confringit' : ai. *pra-bhaṇgá-s* 'Zerbrecher, Zermalmer'. Air. *braigim* 'pedo' gäl. *braigh-* 'to give a crackling sound, to burst, explode' : lat. *fragor frangō*, got. *brikan* 'brechen'. Corn. *befer* 'Biber', gall. *Bibr-ax* : ai. *babhrú-ṣ* adj. 'braun', subst. eine grosse Ichneumonart, lat. *fiber* ahd. *bibar* lit. *bẽbru-s* (und *bẽbru-s*) aksl. *bebrŭ* 'Biber', idg. **bhe-bhru-s*.

Air. *imb imm* 'um', gall. *ambi-* : gr. ἀμφί lat. *amb-* osk. *amf-r-* (§ 338). Vgl. § 525.

Dat. *tri-b* 'tribus' : vgl. ai. instr. *tri-bhíṣ* dat. abl. *tri-bhyás*,

dazu auch gall. ματρε-βο ναμαυσικα-βο 'matribus Nemausicis'. Vgl. § 526.

Germanisch.

342. Idg. *p*. Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien' : gr. πτύω 'speie' aus *(σ)πι̯ῡ-ι̯ω (§ 131), lat. *spuō*, lit. *spiáu-ju* aksl. *plju-ją* (aus urslav. **(s)pi̯ū-i̯ą* § 147) 'speie'. Ahd. *spehōn* : ai. *spáš-* 'Späher, Wächter', lat. *cōn-spiciō*, W. *spek̂-*.

Got. *faihu* ahd. *fihu* 'Vieh' : ai. *páśu* lat. *pecu* 'Vieh', idg. **pék̂u* n. Got. *fraíhnan* (praet. *frah*) ahd. *frāgēn* 'fragen' : ai. *praš-ná-* 'Befragung', lat. *precēs* pl., *procu-s*, lit. *praszýti* aksl. *prositi* 'fordern, bitten', W. *prek̂-*. Got. *hlifan* 'stehlen' *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλοπή 'Diebstahl' κλέπτη-ς 'Dieb', lat. *clepō*, W. *qlep-*. Ahd. *nefo* ags. *nefa* 'Neffe' : ai. *nápāt* etc., s. § 327. Got. *af* (*ab-u*, mit Fragepartikel *u*) ahd. *aba* 'von weg' : ai. *ápa* gr. ἄπο 'von weg'. Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* ags. *be-līfe* 'bleibe' : ai. *riptá- liptá-* 'beschmiert' *limpāmi* 'schmiere, hefte an', gr. λίπος n. 'Fett' λιπαρέω 'beharre', lat. *lippu-s* 'triefäugig', lit. *limpù* (praet. *lipaũ*) aksl. *pri-lĭplją* (inf. *-lĭpěti*) 'bleibe kleben, hafte'.

Got. *f* war bilabial. Ebenso das ahd. *f* in der Zeit der ältesten Denkmäler. Noch in der ahd. Periode aber wurde *f* labiodental, wie *nf* aus älterem *mf* zeigt (s. Kögel Üb. d. Keron. Glossar 58 f.).

Das anlautende *f* von got. *fimf* ahd. *fimf finf* 'fünf' ist vielleicht zunächst nicht auf idg. *p* (idg. **peńqe*), sondern *ku̯* (**ku̯eńku̯e*) zurückzuführen. S. § 336. 444 Anm. 1.

343. Idg. *b*. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' (urspr. 'schlaff sein'), ahd. *slaf* ndd. *slap* 'schlaff' : aksl. *slabŭ* 'schlaff, schwach', W. *slēb-*. Got. *ráupjan* ahd. *roufen* 'raufen', W. *reu̯b-*, Nebenform von *reu̯p-* in ags. *reófan* aisl. *rjūfa* 'brechen, zerreissen', ai. *rup- lup-* 'reissen, zerbrechen', lat. *rumpō* (§ 469, 7). Vgl. § 325. 328. 334. 337. 346.

344. Idg. *bh*. Got. *beitan* ahd. *bīȥȥan bīȥan* 'beissen' : ai. *bhḗdāmi* 'spalte, breche ein', lat. *findō*, W. *bhei̯d-*. Got. *bōka* f. 'Buchstab' ahd. *buocha* : gr. φηγό-ς 'Speiseiche', lat. *fāgu-s* 'Buche'. Got. *blēsan* ahd. *blāsan* 'blasen' ahd. *blāen*

'blähen, blasen' : lat. *flāre*. Got. *liuba-* (nom. *liufs*) ahd. *liob* 'lieb' : ai. *lúbhyāmi* 'empfinde heftiges Verlangen', lat. *lubet libet*, aksl. *ljubŭ* 'lieb', W. *leubh-*. Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb' : ai. *gárbha-s* 'Leibesfrucht, Junges', gr. δολφό-ς δελφύ-ς 'Gebärmutter', δέλφαξ 'Schwein, Ferkel', W. *gelbh-*.

Zur Aussprache des got. *f* (nom. *liufs* acc. *liuf*, s. § 539) vgl. § 342.

Baltisch-Slavisch.

345. Idg. *p*. Lit. *pelė̃* 'Maus' *pálsza-s* 'fahl', aksl. *plavŭ* 'weisslich' *pelesŭ* 'grau' : ai. *palitá-s* 'grau', gr. πελιό-ς πολιό-ς 'grau', ahd. *falo* (flect. *falawēr*) 'fahl'. Lit. *płakù* 'schlage, züchtige', aksl. *plačą* 'weine' : gr. πλήσσω 'schlage' πληγή 'Schlag', lat. *plangō plāga*, got. *flōkan* 'beklagen', W. *plāq-plāg-* (§ 469, 7). Lit. *tìrpti* 'erstarren, fühllos werden' (praet. *tirpaũ*), russ. *terpnut'* 'erstarren, fühllos werden' : lat. *torpeō*.

k in lit. *sèkma-s* 'septimus' aus *p* (vgl. preuss. *sepma-s* neben *septma-s*) oder aus *t*? Vgl. § 377.

346. Idg. *b*. Lit. *skabù-s* 'schneidend' *skabė́ti* 'schneiden', aksl. *skoblĭ* 'radula' : lat. *scabō*, von W. *sqab-*, Nebenform von *sqap-* in gr. σκαπάνη 'Grabscheit, Spaten', alat. *scaprēs* 'schäbig, rauh', got. *skaba* 'schabe' (§ 469, 7). Vgl. § 325. 328. 343.

Lit. *g* für *b* (rein lautlich?) in *dùgna-s* 'Boden', zu aksl. *dŭno* 'Boden' aus **dŭb-no* (§ 548), W. *dheub-*, s. § 325.

347. Idg. *bh* = urbalt.-slav. *b*. Lit. *bijó-ti-s* 'sich fürchten' *baj-ù-s* 'furchtbar', aksl. *boj-a-ti sę* 'sich fürchten' : ai. *bháy-a-tē* 'fürchtet sich'. Lit. *blendžiù'-s* 'verfinstre mich' (von der Sonne), aksl. *blędą* 'irre' : got. *blandan sik* 'sich vermischen', W. *bhlendh-*. Lit. *žémbu* 'keime' (eigentlich 'spalte mich, berste'), aksl. *zębą* 'zerreisse' : ai. *jambháya-ti* 'er zermalmt, vernichtet' av. *zembayęitę* 'er vernichtet'.

2. Die dentalen Verschlusslaute.

Indogermanische Urzeit.

348. Tenuis *t*. W. *ten-* 'strecken, dehnen' : ai. *ta-nō-mi* 'spanne, dehne' *tan-ú-ṣ* 'dünn, schmal', gr. τείνω 'dehne', lat.

ten-tu-s part., *ten-u-i-s*, air. *tana* cymr. *teneu* 'dünn', got. *þanja* 'dehne' ahd. *dunni* 'dünn', lit. dial. *tenva-s* aksl. *tĭnĭkŭ* 'dünn'. St. **trei̯-* **tri-* 'drei' : nom. pl. ai. *tráy-as* armen. *e-re-k̇* gr. τρεῖς lat. *trēs* air. *trī* got. *þreis* lit. *trỹs* aksl. *trĭje trije*. W. *pet-* 'sich rasch durch die Luft bewegen, fliegen, fallen' : ai. *pátāmi* 'fliege, falle', gr. πέτομαι 'fliege', lat. *petō* 'lange nach etwas, verlange' *im-petu-s* 'Anfall, Angriff', abret. *etn* air. *ēn* 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. W. *u̯ert-* 'rollen, drehen, wenden' : ai. *vártatē* 'dreht sich, rollt', lat. *vertō*, got. *vaírþan* 'werden', lit. *ver̃sti vartýti* aksl. *vratiti* 'wenden'. W. *ster-* 'ausbreiten, streuen' : ai. *str̥-ṇṓ-mi* gr. στόρ-νῡ-μι 'breite aus, streue hin', lat. *ster-nō*, abret. *strouis* 'stravi', got. *stráuja* aksl. *stĭrą* 'breite aus'.

Häufig in Suffixen. Participialsuffix *-to-*, wie **k̂lu-tó-s* 'gehört, berühmt' : ai. *śru-tá-s* gr. κλυ-τό-ς lat. *in-clu-tu-s* air. *clo-th* ahd. *Hlot-hari* Lothar (gleichsam *Κλυτό-στρατος). Endung der 3. sg. *-ti -t*, der 3. pl. *-nti -nt*, wie **bhére-ti* 'trägt' **bhéro-nti* 'tragen' : ai. *bhára-ti bhára-nti*, gr. dor. pl. φέρο-ντι, lat. *vehi-t vehu-nt*, air. pl. *beri-t*, got. *bairi-þ baíra-nd*, aksl. *bere-tĭ berątĭ*.

349. Media *d*. **dek̂m̥* **dek̂m̥t* 'zehn' : ai. *dáśa* armen. *tasn* gr. δέκα lat. *decem* air. *deich- n-* got. *taíhun* lit. *dẽszimt dẽszimti-s*. St. **du̯i-* 'zwei', nom. acc. du. masc. **du̯ō* **duu̯ō* 'zwei': ai. *dvi-*, ved. *dvā́ duvā́*, gr. δι-, δώ-δεκα δύω, lat. *bi-*, *duō*, air. *dā*, got. *tvái* (pl.), lit. *dù* masc. (aus **du̯ū́*) *dvì* fem., aksl. *dva dŭva*. W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen' : ai. *vḗda* armen. *git-e-m* gr. οἶδα 'ich weiss', lat. *videō*, air. *ad-fiadaim* 'verkünde, erzähle', got. *váit* 'ich weiss', lit. *véida-s* 'Angesicht' aksl. *věděti* 'wissen'. W. *perd-* 'furzen' : ai. *pardatē* gr. πέρδεται 'furzt', ags. *feortan* ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pir̃di-s* m. 'Furz'.

Selten in Suffixen. Gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch' χρεμίζω 'brumme, wiehere' aus *χρεμιδ-ι̯ω (§ 131. 493), lat. *frendō* aus **frem-dō* (§ 207), ags. *ȝrimettan* ahd. *gramizzōn* 'murren, knirschen, brummen'. Zum Theil mag suffixales *d* (z. B. gr. -δων -δνο-ς -δαινω : μελεδών μελεδαίνω, lat. *-din-* : *frīgēdō*, s. Leo Meyer Vergl. Gramm. II [1] 363 ff., Verf. Morph. Unt. II 170. 203. 206,

Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 305 ff.) in idg. Urzeit gleichwie wurzelschliessendes *d* aus *t* entstanden sein (§ 469, 7).

350. Media asp. *dh*. W. *dhē-* 'setzen, legen, thun' : ai. *dhā-ma* 'Gesetz, Weise, Wohnstätte', armen. *d-ne-m* 'setze', gr. ἀνά-θη-μα 'Aufstellung, Weihgeschenk', lat. *fa-c-* in *arti-fex faciō*, *con-dere* (§ 370), got. *ga-dē-þs* (St. *ga-dēdi-*) 'That', lit. *dė́-ti* aksl. *dě-ti* 'legen'. W. *reu̯dh-* 'rot sein' : ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρό-ς lat. *ruber* air. *ruad* got. *ráuþs* (St. *ráuda-*) aksl. *rŭdrŭ* 'rot'. W. *bhendh-* 'binden' : ai. *bándhana-m* 'Binden', gr. πενθερό-ς 'Schwiegervater' (vgl. ai. *bándh-u-ṣ* 'Verwandter'), lat. *of-fendimentu-m* 'Kinnband', got. *bindan* 'binden'.

Seltner als *t*, häufiger als *d* in Suffixen. Nominalsuffix *-dhlo-* : gr. θέμεθλα pl. 'Grundlage', lat. *trī-bulu-m* 'Dreschwagen' čech. *rá-dlo* (aksl. *ra-lo* aus **rā-dlo*, § 548. 551) 'Pflug'. Endung der 2. sg. imper. *-dhi* : ai. *śru-dhí* gr. κλῦ-θι von W. *k̑leu̯-* 'hören', alit. *veizdi veizd* aksl. *viždĭ* 'sieh' von W. *u̯eid-* (s. § 547). Endung der 2. pl. med. ai. *-dhvē -dhvam*, gr. -θε.

Arisch.

351. Idg. *t*. Pronominalst. ai. iran. *ta-* 'der, dieser', z. B. im acc. ai. *tá-m* av. *te-m*, apers. in *ai-ta-* 'dieser' : gr. τό-, lat. *tam*, got. *þa-*, lit. *ta-* aksl. *to-*, idg. **to-* 'der, dieser'. Ai. *áti* av. *aiti* apers. *atiy* 'über hinaus' : gr. ἔτι 'darüber hinaus, noch', lat. *et etiam*, idg. **éti*. Ai. *ásti* av. *asti* apers. *astiy* 'ist' : gr. ἔστι, lat. *est*, got. *ist*, idg. **és-ti* 'ist'.

352. Im Indischen wurde *t* nach *ṣ* (= idg. *k̑* oder *s*) zu *ṭ*. *aṣṭā́* = av. *aśta* 'acht' : gr. ὀκτώ etc., s. § 360. *uṣṭá-* 'gebrannt' = av. *ušta-* 'gebraten' : lat. *ustu-s*, idg. **us-tó-s* von W. *eu̯s-*. S. § 399. 556, 1.

-tc- wurde *-cc-*. *ucca-* 'hoch' aus urar. **utca-* (*ut-* = *ud-* 'empor').

-tś- wurde *-cch-* (*-ch-*). *pacchás* 'pādaweise, in Hemistichien' aus **pat-śas* (*pat-* = *pad-* 'Fuss').

Anm. In gewissen Handschriften der Vājasanēyi-saṃhitā ist *-tkn-*, *-tkm-* für *-tn-*, *-tm-* geschrieben, z. B. *patknī* 'Herrin', *patkman-* n. 'Flug'. Durch *k* wird, so scheint es, der durch plötzliche Öffnung der Gaumenklappe entstehende Übergangslaut (s. Sievers Phonet.[3] 63. 160 f.) dargestellt.

353. Im Iranischen wurde *t* theilweise in Spiranten mit andrer Articulationsstelle verwandelt.

Interdental waren av. apers. *þ*, av. *đ*, wie in av. *þwąm* apers. *þuvām* (l. *þvām*) = ai. *tvā́m* 'dich', av. acc. pl. *f^e đr-ō* 'patres' aus **ptr-as*, s. § 473, 2.

Av. *þk* aus *tk*, wie *aþka-* = ai. *átka-* 'Kleid', s. § 473, 2.

Av. *ṣ̌* aus *rt*, wie *maṣ̌ya-* (*maṣ̌iya-*) 'Sterblicher, Mensch' = ai. *mártiya-* apers. *martiya-*, s. § 260. 288. 474.

Apers. *šc* aus *tc* (ai. *cc*), wie *aniyaš-ciy* = ai. *aniyác-cid* 'irgend anderes'. *šy* (geschrieben *šiy*, § 125 S. 117) aus *þy* = urar. *ti̯*, wie *hašiya-* = av. *haiþya-* ai. *satyá-* 'wahr'. *s̊* aus *þr* = urar. *tr*, wie *s̊i-* = av. *þri-* ai. *tri-* 'drei'. S. § 261. 473, 2.

354. Idg. *d*. Ai. *dū-rá-* av. apers. *dū-ra-* 'fern' : gr. hom. δεύ-ο-μαι 'ich bin in Abstand von etwas', W. *deu̯-*. Ai. av. *dru-* 'Holz' : gr. δρυ-τόμο-ς 'Holz fällend', got. *triu* n. 'Baum'. Ai. *sád-as-* av. *hađ-iš-* apers. *had-iš-* n. 'Sitz', schwacher Perfectstamm ai. *sēd-* av. *hazd-* urar. **sa-zd-* (§ 591) : gr. ἕδ-ος n. 'Sitz', lat. *sedeō sēdī*, air. *suide* 'Sitz', got. *sitan* 'sitzen', lit. *sėdė́ti* aksl. *sěděti* 'sitzen'. Ai. *chind-ánti* 'sie schneiden ab, zerreissen', av. *scind-áyęiti* 'er zerbricht' : gr. σχινδ-αλμό-ς 'Splitter', lat. *scind-ō*.

355. Im Indischen wurde *d* nach *ẓ̌* (= idg. *z*) zu *ḍ*; *ẓ̌* fiel alsdann aus. *nīḍá-s* 'Nest' : armen. *nist* 'Sitzen, Sitz, Besitz', lat. *nīdu-s*, ahd. *nest* 'Nest', idg. **ni-zd-o-* 'Niedersitz' von *ni* 'nieder' und W. *sed-* 'sitzen'. S. § 591.

Aus *-dj-* wurde *-jj-*. *újjiti-ṣ* 'Sieg' aus **ud-jiti-ṣ*. Entsprechend *ujjhitá-* 'verlassen, aufgegeben' aus **ud-jhita-*, s. § 406.

356. Im Avestischen wurde *d* theilweise zum interdentalen Spiranten *đ*, wie *dađāiti* = ai. *dádā-ti* 'gibt' von W. *dō-*, s. § 478.

Urar. *du̯-* erscheint als (*dv-* und) *đb-* (gāþ. *db-*), *b-*. *đbiš-* (gāþ. *d^abiš-*) = ai. *dviṣ-* 'hassen'. *bitīm* (gāþ. *d^abitīm*) = ai. *dvitī́ya-m* 'secundum'. S. § 159 S. 144.

357. Idg. *dh*. Ai. *dhár̥ṣ-āmi* 'wage', av. *darš-i-š* 'heftig' apers. *a-darš-nau-š* 'er wagte' : gr. θρασ-ύ-ς 'dreist' Θερσ-ίτη-ς 'Frechling', got. *ga-dars* 'wage', lit. *drį̃s-ti* 'wagen' (§ 285 Anm.), W. *dhers-*. Ai. *mádhu* av. *mađu* n. 'Süssigkeit, Honig' : gr. μέθυ 'Wein', air. *mid* ahd. *metu meto* 'Met', lit. *medù-s* aksl. *medŭ* 'Honig', idg. n. **médhu*. 2. sg. imper. ai. *śru-dhí* 'höre', av. *i-đi* apers. *i-dīy* 'geh' : gr. ἴ-θι 'geh'. Ai. *mádhya-* av. *maiđya-* 'medius' : gr. μέσο-ς 'medius', lat. *mediu-s*, air. *medōn* 'medium', got. *midji-s* 'medius', aksl. *mežda* 'Grenze', idg. **medh-i̯o-* 'medius'.

358. Im Indischen wurde *dh* nach *ẓ̌* (aus altem *ĝ* oder *z*) zu *ḍh*; *ẓ̌* fiel alsdann aus. *lḗḍhi* 'leckt' aus **lēẓ̌ḍhi*, **lei̯ĝdhi* d. i. **lei̯ĝh+ti*. *mīḍhá-* 'Kampfpreis, Kampf' : av. *mīžda-* 'Lohn', gr. μισθό-ς got. *mizdō* aksl. *mĭzda* 'Lohn', idg. **mizdhó-*. S. § 396. 404. 591.

359. Im Iranischen, wo die idg. urar. Mediae asp. mit den Mediae zusammenfielen, erfuhren jene dieselben Schicksale wie diese, z. B. av. *mađu* (§ 357) wie *dađāiti*. S. § 356.

Armenisch.

360. Idg. *t*. *tʿaṙam-i-m tʿaršam-i-m* 'welke' : ai. *tar̥ṣa-s* 'Durst', gr. τέρσομαι 'werde trocken', lat. *torreō tostu-s*, air. *tart* 'Durst', got. *þaúrsu-s* 'dürr'. *tʿanjr* 'dicht' : av. superl. *tancišta-* 'kräftigst', got. *þeihan* 'gedeihen' aus urgerm. **þeŋχana-n*, mhd. *ge-dīhte* adv. 'häufig' aisl. *þēttr* 'dicht' aus urgerm. **þeŋχto-* (§ 67 Anm. 2), lit. *tenkù* 'reiche aus mit etwas' *tánku-s* 'dicht'. *utʿ* 'acht' : ai. ved. *aṣṭā́* (§ 352) gr. ὀκτώ lat. *octō* air. *ocht n-* got. *ahtáu* lit. *asztůnì* 'acht'.

t nach *s*. *astλ* (gen. *asteλ*) 'Stern, Gestirn' : ai. *stár-* gr. ἀστήρ lat. *stella* bret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. *sast* (gen. *sasti*) 'Schelten, Vorwurf' : ai. *śās-tí-ṣ* 'Bestrafung, Geheiss' *śās-tár-* 'Züchtiger, Gebieter'.

d nach *r*, *n*. *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-s* (§ 291). *-and* in *dr-and dr-andi* 'Thür-pfosten, Thür-schwelle' : ai. *ā́tā*, lat. pl. *antae*, s. § 253 S. 208 f.

k̓ aus *tu̯*. *k̓o* 'deiner' *k̓ez* 'dir' : ai. *tvám* 'du', gr. kret.

τϝέ att. σέ ʽdichʼ (§ 166 S. 148), aksl. *tvojĭ* ʽdeinʼ. *k̔ar̀-* ʽvierʼ (*k̔ar̀-a-sun* ʽvierzigʼ) aus *(*q*)*tu̯r̥-* = gr. τρα- in τρά-πεζα ʽTischʼ (urspr. ʽVierfussʼ). Vgl. § 162.

Intervocalisches *t* wurde *i̯* und schwand. *hair* (pl. *har-k̔*) ʽVaterʼ, *mair* (pl. *mar-k̔*) ʽMutterʼ : gr. πατήρ, μήτηρ. *heru* adv. ʽvergangenes Jahrʼ : gr. dor. πέρυτι, air. *urid* mhd. *vert* ʽvoriges Jahrʼ.

-atr- wurde *-aur-*. Gen. *haur* ʽdes Vatersʼ, *maur* ʽder Mutterʼ : gr. πατρ-ός, μητρ-ός. *araur* ʽPflugʼ : gr. ἄροτρο-ν.

-rh-, jünger *-h-*, aus *-rti̯-* oder aus *-rtr-*. *marh mah* (gen. *marhu mahu*) ʽTodʼ, zu ai. *mr̥tyú-ṣ* ʽTodʼ oder zu got. *maúrþr* ʽMordʼ; über *ar* aus idg. *r̥* s. § 291.

361. Idg. *d*. *tiv* ʽTagʼ : ai. instr. *dív-ā* ʽbei Tageʼ, gr. gen. Δι(ϝ)-ός, lat. *diē-s*, cymr. *dyw* ʽTagʼ, lit. *dë̃va-s* ʽGottʼ. *ta-m* ʽgebeʼ : ai. *dá-dā-mi* gr. δί-δω-μι lat. *dō* ʽgebeʼ, lit. *dů́-ti* aksl. *da-ti* ʽgebenʼ. *het* (gen. *hetoy*) ʽFussspurʼ *het yet* ʽhinter, nachʼ (§ 330 Anm.) : ai. *pad-á-m* ʽTritt, Fussspurʼ, gr. πεδ-ά ʽnach, mitʼ gen. ποδ-ός ʽFussesʼ, lat. gen. *ped-is*, got. *fōt-u-s* ʽFussʼ, lit. *pėd-à* ʽFussspurʼ. *k̔irtn* ʽSchweissʼ (*rt* aus *tr*, § 263) : ai. *svḗda-s* gr. ἱδρώς lat. *sūdor* cymr. *chwys* as. *swēt* ahd. *sweiʒ* ʽSchweissʼ, W. *su̯ei̯d-*.

362. Idg. *dh*. *diem* ʽsaugeʼ : ai. *dháyāmi* ʽsauge, trinkeʼ, gr. θή-σατο ʽer sogʼ, lat. *fē-lāre* ʽsaugenʼ, mir. *dī-th* ʽer sogʼ, got. *daddja* ʽsäugeʼ, aksl. *doją* ʽlactoʼ. *dustr* (gen. *dster*) ʽTochterʼ : ai. *duhitár-* (*d-* aus *dh-*, § 480) gr. θυγάτηρ got. *daúhtar* lit. *duktë̃* aksl. *dŭšti* ʽTochterʼ.

Griechisch.

363. Idg. *t*. τελαμών ʽTragriemenʼ τάλαντο-ν ʽWageʼ : ai. *tulā́* ʽWageʼ, lat. *tollō*, got. *þuláit* ʽduldetʼ. ϝέτος ἔτος n. ʽJahrʼ : ai. *vats-á-s* ʽJahrʼ, lat. *vetus-tu-s* ʽbejahrt, altʼ, aksl. *vetŭchŭ* ʽaltʼ. στίζω ʽstecheʼ στιγμή ʽStich, Punktʼ : ai. *tig-má-s* ʽspitzig, scharfʼ (über *t-* aus *st-* § 589, 3), lat. *in-stīgāre*, got. *stiks* ʽZeitpunktʼ ahd. *stih* ʽStichʼ. Participialsuffix *-nt-*, acc. sg. φέρο-ντ-α ʽferentemʼ : ai. *bhára-nt-am* ʽferentemʼ, lat. *eu-nt-em*, got. *giba-nd* ʽdatoremʼ, lit. *vë̃ža-nt-į* ʽvehentemʼ.

ππ aus τπ. Hom. κάππεσε, aor. zu κατα-πίπτω 'falle nieder'. Hom. lesb. ὅππως 'wie' aus *ὁτπως d. i. *σϝόδ (got. *sva* 'so') + indefin. πως; die Vereinfachung der Doppelconsonanz in ὅπως erfolgte nach dem Muster des Simplex πῶς; vgl. ὅττι (ὅτι) aus *σϝόδ+τι.

364. Idg. *d*. Nominalpräfix δυς- 'miss-, übel' z. B. in δυς-μενής 'übelgesinnt' : ai. *duṣ-*, armen. *t-* ('un-' z. B. *t-gēt* 'unwissend', *t-mardi* 'inhumanus', s. Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 120 f.), air. *du- do-*, got. *tuz-* ahd. *zur-*, idg. **dus-* 'miss-, übel, schwer, un-'. ἡδ-ύ-ς 'süss, angenehm' : ai. *svād-ú-ṣ* 'süss, wolschmeckend', lat. *suādeō* (eigentl. 'stelle etwas gefällig dar'), got. *sūts* 'süss'. ὕδ-ωρ 'Wasser' ἄν-υδρο-ς 'wasserlos' : ai. *ud-án-* 'Wasser' *an-udrá-s* 'wasserlos', armen. *get* (gen. *getoy*) 'Fluss' (*g-* aus *u̯-*, § 162), lat. *unda*, got. *vatō* n. 'Wasser', lit. *vandũ* aksl. *voda* 'Wasser' (vgl. S. 191 Fussn. 1). μέλδομαι 'schmelze, zerfliesse' : ahd. *smilzu* 'schmelze, zerfliesse', W. *smeld-*.

δ wurde frühzeitig im Elischen, später auch anderwärts, zu *đ*, das auf den älteren el. Inschriften ζ geschrieben ist, z. B. ζίκαια, ϝειζώς. S. § 491.

λλ aus δλ in lakon. ἑλλά 'Sitz', zu ἕδος, vielleicht auch in ὕλλο-ς 'Ichneumon' (Curtius Grundz.[5] 248).

365. Idg. *dh*. θῡ́-νω 'fahre daher, stürme daher' θύ-ος 'Räucherwerk' θῡ-μό-ς 'Mut, Leidenschaft' : ai. *dhū-má-s* lat. *fū-mu-s* 'Rauch', ahd. *tūmalōn* 'sich drehen, taumeln', lit. pl. *dú-mai* aksl. *dy-mŭ* 'Rauch'. αἴθ-ω 'brenne' : ai. *édh-a-s* 'Brennholz', lat. *aedēs* urspr. 'Feuerstätte', air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* 'Scheiterhaufen'. ἄνθος n. 'Keim, Blüte, Blume' : ai. *ándhas* n. 'Kraut, Grünes'.

Urgr. θ d. i. *th* wurde in mehreren Dialekten frühzeitig zum interdentalen Spiranten *þ*, der theilweise zu *f* vorrückte. S. § 495.

Italisch.

366. Idg. *t*. Lat. *termō termen*, umbr. *termnom-e* 'ad terminum' osk. teremnattens 'terminarunt' : ai. *tárman-* n.

'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel'. Lat. *tovo-s tuo-s*, umbr. *tover* gen. 'tui' osk. tuvai dat. 'tuae' : ai. *táva* 'tui', gr. τε(ϝ)ό-ς 'tuus', lit. *tavàs-is* 'der deinige'. Lat. *quatuor quattuor*, umbr. *petur-* 'quadru-' osk. *petiro-pert* 'quater' : ai. *catvā́r-as* gr. ion. τέσσερ-ες air. *cethir* got. *fidvōr* 'vier', lit. *ketverì* 'je vier' aksl. distrib. *četvero*. Comparativsuffix *-tero- -tro-*, lat. *u-ter*, umbr. *po-druh-pei* 'utroque' osk. pú-túrús-píd pl. 'utrique' : ai. *ka-tará-s* gr. πό-τερο-ς got. *hva-þar* lit. *ka-trà-s* 'welcher von beiden', aksl. *ko-tory-jĭ* 'welcher'.

367. In uritalischer Zeit wurde *tl* zu *kl* ausser, wie es scheint, im Anlaut und in der Verbindung *stl* (vgl. umbr. gen. sg. *Tlatie* zu lat. *lātu-s* aus **tlāto-s*, idg. **tḷ-to-s*, lat. *stlīs stlocu-s*). Nominalsuffix *-klo-* aus *-tlo-* (gr. -τλο- z. B. ἄν-τλο-ς 'Kielwasser') : lat. *sae-clu-m sae-culu-m*, *piā-clu-m piā-culu-m* (*-culo-* aus *-clo-*, § 269), umbr. piha-klu 'piaculorum', osk. sakara-klúm 'sacrum' pu-klo- 'Sohn' = ai. *pu-trá-s* 'Sohn'; über das durch Dissimilation aus *-klo-* weiter hervorgegangene *-kro-* wie in lat. *lavā-cru-m* s. § 269.

Dieser Wandel, der durch die das *l* anticipierende laterale Articulation (statt der coronalen) des *t* hervorgerufen wurde, wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit. Hierher z. B. lat. *ex-anclāre* aus gr. ἐξ-αντλεῖν 'ausschöpfen', volkslat. *veclu-s* (italien. *vecchio*) aus *vet(u)lu-s*. Er erstreckte sich in der historischen Periode der Latinität auch auf die Verbindung *stl*, daher Schreibungen wie *sclis sclataris* neben *stlis stlataris*. Ebenso umbr. *pers-clu pes-clu* 'supplicatione' neben osk. pestlúm 'sacellum, templum'.

Anm. Die gleiche Erscheinung im Litauischen, s. § 377. Vgl. auch neugr. ξαγκλίζω = agr. ἐξ-αντλέω, σεῦκλο 'Mangold' = agr. σεῦτλο-ν (Foy Lautsystem der gr. Vulgärspr. 7); zigeun. *kockli* 'Scheere' = *katlin* ai. *kartrī*, *schuklo* aus *schutlo* 'sauer' (Bugge Kuhn-Schleicher's Beitr. I 154); čech. dial. *klustej* = *tlustý* aksl. *tlŭstyjĭ* 'dick' *klouci* = *tlouci* aksl. *tlŭšti* (neben *tlěšti*) 'schlagen' (Miklosich Vergl. Gramm. I² 506, Burda Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 245).

-tr- scheint im Pälignischen zu *-cr-* geworden zu sein: *sacaracirix* 'sacrificans' = lat. **sacrā-trī-x*, vgl. § 271.

Lat. *-cc-* aus *-tc-*. *siccu-s* (zu *siti-s*) : air. *sesc* cymr. *hysp*

'trocken, dürr, unfruchtbar', ggf. **sitqo-s* (§ 419. 516). *peccō* aus **petcō* d. i. **ped-cō*, zu *pēs impediō* etc. *floccu-s* wol aus **flotco-s* d. i. **flod-co-s*, zu gr. φλαδεῖν 'zerreissen'. Entsprechend *accipiō*, *acquīrō* aus **atc.*, **acqu.* d. i. *ad+c.*, *qu.*; *quicquam* aus **quitquam* d. i. *quid+quam* (*quidquam* ist etymologische Schreibung). Vgl. ferner *appellō* aus **atp.* d. i. *ad+p.*, *topper* 'sofort' aus **totper* d. i. **tod* (vgl. *is-tud*, ai. *tád* 'das') + *per*, vgl. *sem-per parum-per*.

368. Idg. *d*. Lat. *dīcō*, umbr. *deitu* 'dicito' osk. deikum 'dicere' : ai. *diśāmi* 'zeige, weise', gr. δείκνῡμι 'zeige', got. *ga-teiha* 'zeige an, verkünde'. Lat. *dīvo-s deu-s* (vgl. § 172, 2), umbr. *deveia* 'divina' osk. deívaí dat. 'divae' : ai. *dēvá-s* air. *dia* lit. *dēva-s* 'Gott'. Lat. *ed-ō*, osk. edum 'edere' : ai. *ád-mi* armen. *ut-em* gr. ἔδ-ω got. *ita* 'esse', lit. *ė́d-u* 'fresse' aksl. *jad-ĭ* f. 'Speise'. Lat. *mod-es-tu-s mod-u-s*, umbr. meř-s *mers* 'ius' aus **medos* : armen. *mit* (gen. *mt-i*) 'Sinn, Gedanken', gr. μέδ-ο-μαι μήδ-ο-μαι 'ermesse, erwäge', air. *midiur* 'puto', got. *mita* 'messe'. Lat. *pēdō* aus **pezdō* (§ 594) : gr. βδέω 'fiste' etc., s. § 334.

369. Im Lateinischen erscheint in etwa zwölf Wörtern (anlautend vor Vocalen, inlautend zwischen Vocalen) *l* für *d*. Z. B. *lēvir* : ai. *dēvár-* armen. *taigr* gr. δᾱήρ lit. *dëver-ì-s* 'Bruder des Gatten'; *limpa* : osk. Diumpaís 'Nymphis' (§ 49 S. 43); *lacruma*, älter *dacruma* : gr. δάκρυ abret. *dacr* got. *tagr* 'Zähre'; *olō oleō* neben *odor* : gr. ὀδμή 'Geruch', lit. *ū́dżiu* 'rieche etwas'; *soliu-m* neben *sedeō* : gr. ἕδ-ος 'Sitz'; *solum solea* : gr. ὁδό-ς 'Weg' ἔδαφο-ς 'Boden', aksl. *choditi* 'gehen'; *ūlīgō* neben *ūdu-s ūvidu-s* mit suffixalem *d*; *mālu-s* wol aus **mazdo-s* : ahd. *mast* 'Mast' (§ 596). Dieser auf dorsaler Articulation des *d* beruhende Wandel war vermutlich nicht durch besondere lautliche Bedingungen veranlasst, unter denen *d* in den betreffenden Wörtern gegenüber den andern *d* enthaltenden lat. Wörtern stand, sondern localdialektischen Ursprungs.

Anm. 1. Entschieden für nicht lateinisch halte ich die Formen mit *r* = *d* wie *ar* = *ad* (*ar-biter ar-vorsus*), *apor* = *apud*, s. Corssen Ausspr. I² 238 ff., Jordan Krit. Beitr. 92 ff., Stolz Lat. Gramm. § 51. Diese Wörter drangen aus einem der benachbarten umbrisch-samn. Dialekte ein. Vgl. unten in diesem §.

du̯ wurde *b*, z. B. *bi-s* : ai. *dvi-ṣ́* 'zweimal'. S. § 170 S. 151.

dl wurde *ll*. *sella* aus **sed-lā* : gr. lakon. ἑλλά 'Sitz' § 364, got. *sitls* 'Sitz'. *rāllu-m* 'Pflugreute', zu *rādō* : ai. *rádāmi* 'kratze'. Vgl. auch *grallae* 'Stelzen', zu *gradior*, mit *d* = idg. *dh* : got. *griþs* (St. *gridi-*) 'Schritt, Stufe', aksl. *grędą* 'komme' (§ 370. 511).

ld wurde *ll*. *sallō* (*salsu-s*) : got. *saltan* 'salzen'. *per-cellō*, zu *clād-ēs* aus **kl̥d-* (§ 306 S. 245) : gr. hom. κλάσσαι 'zerbrechen', κλαδάσαι· σεῖσαι Hesych (*per-culsu-s* = κλαστό-ς, gGf. **kl̥tˢto-s* d. i. **kl̥d+to-*). Das *d* von **saldō* und **per-celdō* war nicht wurzelhaft. *molli-s* aus **moldu̯-i-s* : ai. *mr̥d-ú-ṣ́* 'weich, zart', fem. *mr̥d-v-ī́*.

Anm. 2. Man beachte die begrenzte Zeit der Wirksamkeit dieses Lautgesetzes. *valdē* aus *validē*, *caldus* aus *calidus* erlitten diese Assimilation nicht.

dg wurde *gg* : *agger* aus **ad-ger*.

Im Umbrischen ging *d* intervocalisch und auslautend in einen Laut (ř und *rs*) über, den wir in § 23 vermutungsweise als ein stark spirantisches *r* bezeichneten. teřa *de-rsa* 'det' teřust *di-rsust* 'dederit' : lat. *de-dī*, ai. praes. *dá-dā-mi* perf. ved. *da-dā́*, gr. δί-δω-μι δέ-δο-μαι, W. *dō-* 'geben'. peři *pers-i* 'pede' *du-purs-us* 'bipedibus' : lat. *ped-*, gr. ποδ- 'Fuss'. asam-ař 'ad aram' *ars-veitu* 'advehito' : lat. *ad* air. *ad-* got. *at*. Statt *rs* findet sich einige Male bloss *r* oder bloss *s* geschrieben, wie *ar-* neben *ars-*, *a-tropusatu* neben *aha-tripursatu* '(abs)tripodato'.

Anm. 3. Die Formen teře 'dedit' und řunu 'donum' entstanden durch associative Angleichung des anlautenden *d* an das inlautende der Formen teřa teřust etc.

Einen ähnlichen Wandel des *d* zeigen das volsk. *arpatitu*, dessen *ar-* = lat. *ad* ist (die Auffassung der Verbalform selbst ist strittig), und das mars. *apur finem* 'apud finem'. Auch mag das Ð in pälign. VIÐAD ('videt' oder 'viderat') einen *r*-ähnlichen Laut meinen.

370. Idg. *dh* wurde in der uritalischen Periode zu *þ*, und man kann annehmen, dass dieser Spirant weiter in derselben Periode im Anlaut durchgängig, im Inlaut vor und nach *r*, vor

l und nach *u* (*u̯*), vielleicht auch nach *m* zu *f* vorrückte; inlautendes *f* wurde dann im Lat. zu *b*. Lat. *fēlāre fīliu-s*, umbr. feliuf *filiu* acc. 'lactantes' : ai. *dháyāmi* etc., s. § 362. Lat. *foru-m* umbr. *furo* 'forum', urital. **þu̯oro-m* : ai. *dvār-* 'Thür' (für lautgesetzliches **dhvār-*, § 480), lit. *dvāra-s* aksl. *dvorŭ* 'Hof'. Lat. *forti-s* alat. *forcti-s* : ai. *dr̥ḍhá-s* 'fest, stark' aus **dhr̥žḍha-s* d. i. idg. **dhr̥ǵh+to-* (§ 482. 552). Lat. *rubro-*, umbr. rufru 'rubros' : gr. ἐρυθρό-ς aksl. *rŭdrŭ* 'rot', aisl. *rođra* f. 'Blut', idg. **rudh-ró-s*. Lat. *combr-ētu-m* eine Binsenart : lit. *szveñdrai* pl. eine Art Schilf oder Rohr, gGf. **k̂u̯endhro-* (lat. *co-* aus **cu̯e-*, § 172, 3). Ital. Suffix *-fro-* = gr. -θρο-, lat. *crībru-m*[1]) *verte-bra*, osk. *Vena-fru-m* Stadtname ('Ort zum Jagen, Jagdrevier' nach Corssen's wahrscheinlicher Deutung). Lat. *barba* (zum anlautenden *b* § 338 Anm.) : ahd. *bart* aksl. *brada* 'Bart'. Ital. Suffix *-flo-* = gr. -θλο-, lat. *sta-bulu-m* (*-bulo-* aus *-blo-*, § 269), umbr. *sta-flarem* 'stabularem', pälign. *pri-sta-falacirix* 'antistita' aus **-sta-flā-crīx* (§ 271) = lat. **prae-stabulātrīx*. Lat. *rōbu-s*, umbr. *rofu* 'rubos', urital. **rou̯fo-* : air. *ruad* got. *ráuþs* (St. *ráuda-*) 'rot', gGf. **roudho-s*; lat. *rūfu-s* war Lehnwort aus einer umbr.-samn. Mundart. Lat. *ūber* n. : ai. *ū́dhar* gr. οὖθαρ ahd. *ūtar* 'Euter'. Lat. *jubeō* alat. *joubeō* neben *jussī jussu-s*; *ss* verbürgt die Entstehung des *b* aus *dh*, s. § 552. Wenn lat. *lumbu-s* zu ahd. *lenti* 'Lende' aksl. *lędvija* 'Lende, Niere' gehört, so ist es auf **lomdho-s* zurückzuführen; die Entstehung des *þ* aus *dh* wäre älter als der Übergang von *m* in *n* vor Dentalen (§ 207). Vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 533 f.

Sonst stehen im Inlaut lat. *d* und osk. *f* einander gegenüber. Lat. *mediu-s*, osk. mefiaí loc. 'in media' : ai. *mádhya-s* etc., s. § 357. Lat. *aedēs aedīli-s*, vermutlich osk. gen. sg. Aiifineís (osk. aídil war lat. Lehnwort) : ai. *ḗdha-s* etc., s. § 365. *vidua* : ai. *vidhávā* air. *fedb* got. *viduvō* aksl. *vĭdova*

1) Man könnte in ahd. *rī-ttara* ags. *hrī-dder* 'Sieb, Reiter' die Suffixform *-dhrā-* statuieren, doch lassen die Laute auch Zurückführung auf *-trā-* zu. Vgl. Kluge Nominale Stammbildungslehre der altgerm. Dial. S. 46.

'Witwe'. *con-dō con-ditu-s* neben *fa-c-iō*, von W. *dhē-* 'setzen, legen, thun' (§ 350). Lat. *d* weist auf *þ* als unmittelbare Vorstufe, und so kann das osk. *f* nicht uritalisches *f* sein.

Dass in lat. *arduo-s* aus urital. **arþuo-s* (: ai. *ūrdhvá-s* gr. ὀρθό-ς, § 170 S. 151. § 306) nach *r* nicht *b*, sondern *d* erscheint, war in der Combination *þu* begründet.

Anm. Über das *f* der lat. *īnferu-s īnfimu-s,* die man zu ai. *adhamá-s* 'der unterste', got. *undar* 'unter' (vgl. § 244) stellt, vgl. die § 389 Anm. vorgetragene Vermutung.

Altirisch.

371. Idg. *t* = urkelt. *t*. *temen* 'dunkel, grau' *temel* 'Finsternis' : ai. *támas-* n. 'Finsternis', lat. *tenebrae*, ahd. *demar* 'Dämmerung', lit. *tamsà* 'Finsternis'. *tarathar* 'Bohrer' : gr. τερέω 'bohre, drechsle' τέρετρο-ν 'Bohrer', lat. *terō terebra*. *ocht n-* 'acht' : gr. ὀκτώ etc., s. § 360. *alt* *t*-praeteritum zu *alim* 'ernähre, erziehe'. *tiagaim* 'schreite, gehe' mit Verlust von anlautendem *s-* (§ 575) : gr. στείχω 'gehe', got. *steiga* 'steige', aksl. *stigną* 'komme', W. *steigh-*.

cēt (sprich *cēd*) cymr. *cant* 'hundert' : ai. *śatá-m* gr. ἑ-κατό-ν lat. *centu-m* got. *hund* lit. *szim̃ta-s*. S. § 212. 513.

Spirans *th*, *d* nach Vocalen. *mā-thir* 'Mutter' : ai. *mātā́* gr. μήτηρ lat. *māter*. Gen. *be-thad* dat. *be-thid* (nom. *beo-thu* 'Leben'), Suffix *-tūt-* : lat. *-tūt-*. S. § 514.

372. Idg. *d* = urkelt. *d*. *derc* 'Auge' *air-dirc* 'conspicuus, berühmt' : ai. *dadárśa* 'ich sah', armen. *tes-ane-m* gr. δέρκομαι 'sehe', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen'. *dēt* 'Zahn' : ai. *dánt-* gr. ὀδούς lat. *dēns* got. *tunþ-u-s* lit. *dant-ì-s* 'Zahn'.

d war Spirans z. B. in *cride* 'Herz' : armen. *sirt* (gen. *srti*) gr. καρδίā κραδίη lat. *cor* (gen. *cordis*) got. *hairtō* lit. *szirdì-s* aksl. *srĭdĭce* 'Herz'. S. § 522.

nn aus *nd* z. B. in *ro se-scaind* redupl. Perf. 'er sprang' : ai. *skánd-āmi* 'schnelle, springe', lat. *scand-ō*. S. § 520.

Assimilation des *d* der Präp. *ad-* = lat. *ad* an folgendes *g* und *b*, wenn *ad-* den Hauptton hatte. *áccaldam ácaldam* 'Anreden, Gespräch' neben *ad-glādur* 'rede an'. *ápēlugud* 'adu-

latio' aus **ád-bēlugud*. *cc*, *c* ist als *gg*, *p* als *bb* zu lesen. S. § 519.

373. Idg. *dh* = urkelt. *d*. *fu-domain* 'tief', cymr. *dwfn* 'tief', dazu wol auch *domun* 'Welt' gall. *Dubno-rīx Dumno-rīx* 'Weltkönig' : got. *diups* 'tief' etc., s. § 325. *dī-th* mir. 'er sog' : ai. *dháyāmi* etc., s. § 362. *ard* 'hoch' (dazu wol *Arduenna silva*) : ai. *ūrdhvá-s* gr. ὀρθό-ς 'aufrecht', lat. *arduo-s* (§ 306. 370). *meld-ach* 'acceptus, gratus' : ahd. *milti* as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig'.

d war Spirans z. B. in *riad* 'Fahren' : gall. *rēda* 'Wagen', ahd. *rītan* 'sich fortbewegen, fahren, reiten' aisl. *rīda* 'reisen, reiten', W. *reidh-*. S. § 522. 526.

Aus dem Britannischen vergleiche noch *iud-* 'Kampf' in Eigennamen wie acymr. *Iud-nerth* (*nerth* 'Kraft, Stärke') *Iud-ri* (*ri* 'König') : ai. *yúdh-* 'Kampf'.

Germanisch.

374. Idg. *t*. Got. ahd. *ist* 'ist' : ai. *ás-ti* etc. Got. *raihts* ahd. *reht* 'recht' : apers. *rāsta-* 'gerade, richtig', gr. ὀρεκτό-ς 'gereckt, ausgestreckt', lat. *rēctu-s*, Gf. **rĕk̑-to-s*. Vgl. § 528.

Got. *þaúrnu-s* ahd. *dorn* ags. *đorn* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tṛ̥́-ṇa-m* 'Grashalm', aksl. *trŭnŭ* 'Dorn'. Got. *anþar* ahd. *andar* ags. *ōđer* 'der andere' : ai. *an-tará-s* lit. *añ-tra-s* 'der andere'. Got. *vaírþan* ahd. *werdan* ags. *weorđan* 'werden' : ai. *várt-a-tē* etc., s. § 348.

Got. *háid-u-s* 'Art, Weise', ahd. *heit* ags. *hād* 'Rang, Stand, Eigenschaft' : ai. *kēt-ú-ṣ* 'Lichterscheinung, Erscheinung, Bild, Gestalt'. Got. as. aisl. *hund* ahd. *hunt* 'hundert' : ai. *śatá-m* etc., s. § 371.

Abgesehen von *-tk-*, welches zu *-sk-* wurde, entstand in allen Combinationen, in denen idg. *t* im Urgermanischen Verschiebung erfuhr, zunächst der interdentale Spirant *þ*, daraus zum Theil *đ*. Im Got. blieb *þ* überall, *đ* blieb zum Theil, zum Theil wurde es zu *d*. Im Hochdeutschen kehrten *þ* und *đ* zu Verschlusslauten zurück. Das Nähere s. § 527 ff.

Urgerm. anlaut. *þl-* aus vorgerm. *tl-* wurde im Westgerm.

und Nord. zu *fl-*. Ahd. *fliohan* ags. *fleón* aisl. *flýja* 'fliehen' : got. *þliuhan*. Ahd. *flēhan* 'liebkosen, schmeicheln, dringend bitten', ags. *flāh* aisl. *flār* 'hinterlistig, falsch' : got. *ga-þláihan* 'liebkosen, trösten, freundlich zureden'. Für diese Wörter fehlt freilich etymologische Anknüpfung in den andern idg. Sprachen.

In mitteld. Mundarten ging *tw-* = urgerm. *þu̯-* in *kw-* (*qu-*) über. Nhd. *quängen quängeln* (neben *zwängen*): mhd. *twengen* 'Zwang anthun' (vgl. die Schreibung *tquang* für *twanc* bei Grimm D. Gramm. I² 355 Anm. des neuen Abdrucks), aisl. *þvinga* 'zwingen'. Mhd. nhd. *querch* nhd. *quer* (neben nhd. *zwerch*) : mhd. *twerch twer* 'schräg, quer', got. *þvaírhs* 'zornig'. Vgl. ahd. *quīfalōn* § 375.

375. Idg. *d*. Got. *tiuhan* ahd. *ziohan* ags. *teón* 'ziehen': gr. δαι-δύσσεσθαι· ἕλκεσθαι Hesych, lat. *doucō dūcō*, W. *deu̯k-*. Got. *triggva* f. 'Treubündnis' ahd. *triuwa* 'Treue' (§ 179 S. 158): preuss. *druwi* f. 'Glaube', gr. δροόν· ἰσχυρόν. Ἀργεῖοι (Hesych). Got. *haírtō* ahd. *herza* ags. *heorte* aisl. *hjarta* 'Herz': gr. καρδ-ίᾱ etc., s. § 372. Got. *vitan* ahd. *wiȥȥan* 'wissen', indic. *váit weiȥ* 'ich weiss' : ai. *vḗda* etc., s. § 349.

Ahd. *z* war die Affricata *ts*, dagegen *ȥȥ* (die ältesten Handschriften schreiben nach langem wie nach kurzem Vocal *zz*, im Auslaut *z*) ein tonloser Spirant, dessen Articulationsstelle von der des *s* etwas verschieden gewesen zu sein scheint (Paul in seinen Beitr. I 168 f.).

Urgerm. *tu̯-* = idg. *du̯-* erscheint im Alemannischen in ahd. Zeit als *qu-*, *quīfalōn* 'zweifeln' neben *zwīfalōn* : got. *tveifls* 'Zweifel', zu urgerm. **tu̯i-* ahd. *zwi-* = idg. **du̯i-* 'zwei', s. § 349. Vgl. das spätere *qu-* = urgerm. *þu̯-* des Mitteldeutschen § 374.

376. Idg. *dh*. Got. *dags* ahd. *tag* ags. *dæȝ* aisl. *dagr* 'Tag': ai. *ni-dāghá-s* 'Hitze, heisse Zeit, Sommer', lit. *dãga-s dagà* 'Ernte' (eigentl. 'heisse Zeit'), gGf. **dhogho-s*, von W. *dhegh-* 'brennen'. Got. *bindan* ags. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bándhanam* etc., W. *bhendh-*, s. § 350.

Got. *ana-biudan* 'befehlen, anordnen' ags. *beódan* ahd. *biotan* aisl. *bjōda* 'bieten' : ai. *bṓdhāmi* 'erwache, merke, werde inne',

gr. πεύθομαι πυνθάνομαι 'forsche, frage', lit. *bùdinti* 'wecken' aksl. *bŭděti* 'wachen', W. *bheu̯dh-*.

In allen Combinationen entstand im Urgerm. zunächst *đ*. Dieses kehrte im Gotischen zum Theil, im Westgermanischen durchgängig zum Verschlusslaut zurück. Das Nähere s. § 537 ff.

Baltisch-Slavisch.

377. Idg. *t*. Lit. *taszýti* aksl. *tesati* 'behauen' : ai. *tákṣ̌āmi* 'zimmere, verfertige', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texō*, air. *tāl* 'Zimmeraxt'. Lit. *szvit-ė́ti* aksl. *svĭt-ěti* 'hell glänzen' : ai. *ṡvit-rá-s ṡvēt-á-s* 'glänzend', W. *k̑u̯ei̯t-*. Lit. *kert-ù* 'haue, schlage' aksl. *črĭt-ą* 'schneide' : ai. *kr̥nt-ámi* 'schneide, spalte', W. *qert-*. Lit. *at-min-tì-s* 'Gedächtnis' aksl. *pa-mę-tĭ* 'Andenken' : ai. *ma-tí-ṣ* u. s. w., idg. **mn̥-tí-s* 'Denken, Sinnen' (W. *men-*).

Im Lit. und Lett. wurde *tl* zu *kl* (vgl. *gl* aus *dl*, § 378), wie im Ital. (§ 367). Suffix *-kla-* = lat. *-clo- -culo-* : lit. *ìr-kła-s* lett. *ir-kl-s* 'Ruder', lit. *sė-klà* lett. *sê-kla* 'Same' (vgl. lat. *sae-clu-m sae-culu-m*), lit. *gany-klà* lett. *ganí-kla* 'Weide, Trift'. Die Vorstufe *tl* bewahrte das Preussische : *eb-sentliuns* 'bezeichnet habend' gegenüber lit. *żén-kla-s* 'Zeichen' (Burda Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 245). Vgl. auch das Lehnwort lit. *turklė̀li-s* 'Turteltaube' (daraus *kurklė̄li-s*), wofür Bretken noch *turtlelis* bietet.

k für *t* in ostlit. (Godlewa) *rykmetỹs* aus *ryt-metỹs* 'der frühe Morgen' und in westlit. *tìknaga-s* aus *tìtnaga-s* 'Feuerstein'. Hierher auch *sèkma-s* 'septimus' (vgl. § 345)?

378. Idg. *d*. Lit. *dìrti* 'schinden', aksl. *dera* 'schinde, zerreisse' : ai. *dr̥-ṇā́-mi* 'berste, zerreisse', gr. δέρω 'schinde', cymr. corn. *darn* 'Stück, Theil', got. *ga-taira* 'zerreisse, vernichte', W. *der-*. Lit. *raudà* 'Wehklage', aksl. *rydają* 'wehklage' : ai. *rudā́mi* 'jammere, weine', lat. *rudō* 'brülle', ags. *reótan* ahd. *riozan* 'klagen, weinen'. Lit. *grúda-s* 'Korn' *graudù-s* 'spröde, brüchig', aksl. *gruda* 'Scholle' : aisl. *grautr* ahd. *gruzzi* 'Grütze'. Lit. *pìrdi-s* 'Furz' : ai. *párdatē* gr. πέρδεται 'furzt', ahd. *firzan* 'furzen', W. *perd-*.

Im Lit. und Lett. *gl* aus *dl* (vgl. *kl* aus *tl*, § 377). Lit. *ėglė*

'Tanne' neben preuss. *addle* poln. *jodła*; *d* = idg. *d* oder *dh*? Lett. *segli* pl. 'Sattel' aus *sedli*, W. *sed-*. Vgl. kašub. *żągło* = poln. *żądło* 'Schneide, Spitze' mit Suffix *-dlo-* = idg. *-dhlo-*.

379. Idg. *dh* = urbalt.-slav. *d*. Lit. *dė́-dė̃* 'Oheim' *dė̃-da-s* 'alter Mann', aksl. *dě-dŭ* 'Grossvater' : gr. τή-θη 'Grossmutter' τη-θί-ς 'Tante' (τ- aus θ-, § 496) θεῖο-ς 'Oheim'. Lit. *dabinù* 'schmücke, putze', aksl. *doba* 'opportunitas' *dobrŭ* 'gut' : got. *ga-dabiþ* 'es geziemt, begegnet' *ga-dōfs* (St. *ga-dōba-*) 'schicklich', lat. *faber* 'künstlerisch, Künstler, Verfertiger'. Lit. *vedù* aksl. *vedą* 'führe, führe heim' : ai. *vadhū́-ṣ* 'Braut, junge Frau', air. *fedim* 'bringe, führe'.

Anm. Aksl. *žegą* 'brenne' kann von lit. *degù* ai. *dáhāmi* etc. W. *dhegh-* (§ 376) nicht getrennt werden. Wahrscheinlich assimilierte sich in den urslav. Formen mit inlautendem *dž* wie 2. sg. **dedžešī* 3. sg. **dedžetĭ* das anlautende *d* an *dž*, so dass **džedž-* entstand, daraus *žežeši* etc. nach § 463; durch Analogie dann auch *žegą* für **degą* etc.

3. Die palatalen Verschlusslaute[1]).

380. Die idg. $\hat{k}$, ($\hat{k}h$,) $\hat{g}$, $\hat{g}h$ erscheinen im Griech., Ital., Kelt. und German. in der Regel als Verschlusslaute oder als

1) Über die palatalen und velaren Verschlusslaute der idg. Sprachen s. Ascoli Fonologia comparata del sanscrito del greco e del latino, Torino e Firenze 1870 (übersetzt von Bazzigher und Schweizer-Sidler u. d. T. 'Vorlesungen über die vergleich. Lautlehre des Sanskrit etc.', Halle 1872) S. 107 ff., Studj critici II (1877) S. 25 ff.; Havet Revue critique 23. Nov. 1872, 7. März 1874, Mém. de la soc. de lingu. II 261 ff.; Fick Die ehemalige Spracheinheit der Indogerm. Europa's 1873 S. 1 ff.; J. Schmidt Jen. Lit.-Zeit. 1874 Art. 14. 1875 Art. 588. 1877 Art. 247, Kuhn's Ztschr. XXV 64 ff.; H. Möller Die Palatalreihe der idg. Grundspr. im German., Leipz. 1875, Kuhn's Ztschr. XXIV 427 ff.; Windisch Kuhn u. Schleicher's Beitr. VIII 25 ff.; Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIII 21 ff. 384 ff.; Benfey Gött. Nachr. 1876 S. 297 ff.; Leskien Declin. im Slav.-Lit. und Germ. 1876 p. XXIV sq.; G. Curtius Stud. VII 267 ff.; Bezzenberger in s. Beitr. II 151 ff. VI 236; K. Verner in Morph. Unt. I 116 ff.; F. Müller Sitzungsber. d. Wiener Ak. 1878 S. 3 ff.; Kluge Beitr. zur Gesch. d. germ. Conj. 1879 S. 42 ff.; Fröhde Bezzenb. Beitr. III 12 ff.; Collitz eb. 177 ff.; d'Arbois de Jubainville Mém. de la soc. de lingu. IV 422 ff.; Osthoff Paul u. Braune's Beitr. VIII 256 ff.; Verf. Kuhn's Ztschr. XXV 306 f., Morph. Unt. IV 407 ff.; Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lateinischen, Berlin 1885.

solche Laute, für welche Verschlusslaute als unmittelbare Vorstufe vorauszusetzen sind, dagegen im Ar., Armen., Balt.-Slav. sowie im Albanesischen in der Regel als Spiranten (im Armen. zugleich als Affricatae) oder deren Fortsetzungen.

Es ist möglich und nicht unwahrscheinlich, dass diese Verschiedenheit eine uridg. Articulationsdifferenz widerspiegelt, dass die ursprünglichen Verschlusslaute in einem Theile des Gebietes der idg. Grundsprache spirantisch afficiert (als Affricatae?) gesprochen wurden, während sie in dem andern Theile rein blieben. Dieser dialektische Unterschied pflanzte sich dann in die Einzelentwicklungen fort. Vgl. hierzu § 417.

Wir ordnen die einzelnen Sprachen im Folgenden mit Rücksicht auf diese Verschiedenheit und lassen zunächst eine Übersicht über die gewöhnliche Vertretung der Palatalen in den verschiedenen Sprachen folgen.

Idg.	Gr.	Ital.	Air.	Germ.	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Slav.
k̂	κ	*c*	*c*	*k*, χ (*h*), *g* ȝ	*ś*, *ṣ*	*s*, *š*	*s*	*s*	*s*	*s*
ĝ	γ	*g*	*g*	*k*	*j*, (*ẓ̌*)	*z*, *ž*	*c*	δ	*ž*	*z*
ĝh	χ	*h*, *g*	*g*	*g* ȝ	*h*	*z*	*j*, *z*	δ	*ž*	*z*

Indogermanische Urzeit.

381. Tenuis *k̂*. **k̂m̥tó-m* 'hundert' : gr. ἑ-κατό-ν lat. *centu-m* air. *cēt* got. *hund* + ai. *śatá-m* lit. *szim̃ta-s*. **su̯ék̂uro-* 'Schwiegervater', **su̯ek̂rū́-* 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρό-ς, ἑκυρᾱ́, lat. *socer*, *socru-s*, acorn. *hwigeren*, *hweger*, got. *svaíhra* m., ahd. *swigar* f. + ai. *śváśura-s*, *śvaśrū́-ṣ*, armen. *skesur* f., lit. *szeszura-s* m.[1]); zum anlautenden ai. *ś-* armen. *sk-* lit. *sz-*

1) Kurschat schreibt *szeszìùras*. Die palatale Aussprache des zweiten *sz* beruht wol auf Angleichung an das anlautende, durch das nachfolgende *e* palatalisierte *sz-*.

s. § 557, 4. 562. 587, 2. W. *u̯ei̯k̂-* 'eintreten in' : gr. ϝοῖκο-ς οἶκο-ς 'Haus', lat. *vīcu-s*, got. *veihs* (gen. *veihsis*) n. 'Flecken' + ai. *viśā́mi* 'trete ein, komme', alban. *vise* pl. 'Orte, Plätze', lit. *vë̃szėti* 'zu Gaste sein, weilen', aksl. *vĭsĭ* 'Dorf'. **ok̂tōu̯* **ok̂tō* 'acht' (vgl. § 645 Ausl. 1) : gr. ὀκτώ lat. *octō* air. *ocht n-* got. *ahtáu* + ai. *aṣṭāú aṣṭā́* lit. *asztůnì* aksl. *os-mĭ*.

Selten in suffixalen Elementen. **i̯uu̯n̥-k̂ó-s* oder **i̯uu̯n̥-k̂ó-s* 'jugendlich' : lat. *juvencu-s* air. *ōac ōc* (§ 137. 174) got. *juggs* (*jūggs* ?) + ai. *yuvaśá-s*.

382. Media *ĝ*. *ĝen- ĝnō-* 'kennen lernen, kennen' : gr. γι-γνώ-σκω 'erkenne', lat. *gnō-scō nō-scō*, air. *ad-gēn-sa* perf. 'cognovi', got. *kann* 'kenne, weiss' + ai. *jā-nā́-mi* 'erkenne, kenne' (§ 253) av. *ā-zainti-* 'Wissen, Erklärung', armen. *can-eay* aor. 'ich kannte', lit. *žin-óti* 'wissen' aksl. *zna-ti* 'kennen'. W. *melĝ-* 'abstreifen, melken' : gr. ἀμέλγω lat. *mulgeō* air. *bligim* ahd. *milchu* 'melke' + ai. *mr̥játi* 'reibt ab, wischt ab, reinigt' part. pass. *mr̥ṣṭá-* av. *marᵉzaiti* 'streift', lit. *mélžu* aksl. *mlŭzą* 'melke'.

Uridg. Suffixe mit *ĝ* scheinen nicht vorzuliegen.

383. Media asp. *ĝh*. Gr. χιών 'Schnee' χειμών 'Winter', lat. *hiems*, air. *gam* acymr. *gaem* acorn. *goyf* 'Winter' (vgl. § 392) + ai. *himá-* 'Frost, Schnee' av. *zima-* 'Winter', armen. *jiun* 'Schnee', alban. *dimęm* 'Winter', lit. *žëmà* aksl. *zima* 'Winter'. W. *u̯eĝh-* 'vehere' : gr. ὄχο-ς 'Wagen', lat. *vehō*, air. *fēn* 'Wagen' (§ 526), got. *ga-vigan* 'bewegen' + ai. *váhati* av. *vazaiti* 'führt, fährt', alban. *vjeϑ* 'ich stehle' (urspr. 'führe weg'), lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho'.

Uridg. Suffixe mit *ĝh* scheinen nicht vorzuliegen.

a. Die Sprachgruppe mit Verschlusslauten.

Griechisch.

384. Idg. *k̂*. καρδ-ίᾱ, ion. κραδίη 'Herz' : lat. *cor* air. *cride* got. *haírtō* 'Herz' + ai. *śraddhā́-* f. 'Vertrauen' (§ 282), armen. *sirt* lit. *szirdì-s* aksl. *srĭdĭce* 'Herz'. κλυ-τό-ς 'berühmt' : lat. *in-clutu-s* air. *cloth* 'berühmt', ahd. *Hlot-hari* Lothar, gleichsam *Κλυτό-στρατο-ς + ai. *śru-tá-s* 'gehört, berühmt', armen. *lu*

'hörbar' aus *slu- ? (s. Hübschmann, Armen. Stud. I 33), aksl. *slov-o* 'Wort', W. *k̂leu̯-*. εἴκοσι, böot. u. s. w. ϝίκατι 'zwanzig' : lat. *vīcēsimu-s*, air. *fiche* 'zwanzig' + ai. *vi̯śati-ṣ* 'die Zwanzigzahl', armen. *ksan* 'zwanzig' aus **gsan* **gisan* (*g*- aus *u̯*-, § 162). πόρκο-ς 'Schwein' : lat. *porcu-s* air. *orc* ahd. *farh farah* + lit. *paršza-s* aksl. *prasę* 'Schwein, Ferkel'.

Aus *k̂u̯* entstand ππ, das im Anlaut zu π vereinfacht wurde. ἵππο-ς 'Pferd' : ai. *áśva-s*. πάντ- 'ganz' : ai. *-śvant-*. S. § 166 S. 148.

k̂i̯ wurde σσ, ττ. μάσσων 'länger' : av. *masyå* 'grösser'. S. § 489.

Urgr. κτ = idg. *k̂t* und *qt* wurde im Kret. zu ττ. ἐργο-διώττᾱ-ς = att. ἐργο-διώκτη-ς 'Betreiber einer Arbeit'. νυττί loc. sg. = att. νυκτί (mit *qt*, § 427 *c*).

385. Idg. *ĝ*. γεύω 'lasse kosten' : lat. *gus-tu-s*, air. *to-gu* 'Wählen, Wahl', got. *kiusa* 'prüfe, wähle' + ai. *jṓṣ-a-* av. *zaoš-a-m.* 'Gefallen', W. *ĝeu̯s-*. ὀρέγω 'recke' : lat. *regō*, air. imper. *ē-rig* 'steh auf', got. *uf-rakja* 'recke in die Höhe' + ai. *ráj-iṣṭha-* av. *raz-išta-* 'geradest, gerechtest', lit. *rą̃žyti-s* 'sich wiederholt recken'. ἔργο-ν 'Werk' : got. *vaúrkja* 'wirke' + av. *verᵉzyęiti* 'wirkt, führt aus', armen. *gorc* 'Werk', W. *u̯erĝ-*.

ĝi̯ wurde ζ (σδ), δδ. ἅζομαι 'scheue', zu ἅγ-ιο-ς, W. *i̯aĝ-*. S. § 493.

386. Idg. *ĝh* = urgr. *kh*. χαμαί 'am Boden' : lat. *humu-s*, *homō* (= ὁ ἐπιχθόνιος), got. *guma* 'Mann' + ai. *jm-ás* (§ 469, S. 554 Anm. 1) av. *zᵉm-ō* (§ 407) gen. 'der Erde', alban. *δe* 'Erde', lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* 'Erde'. χείρ 'Hand': + armen. *jeṙn* 'Hand' pl. *jeṙ-k*. ἔχω 'habe, halte' fut. σχή-σω : got. *sigis* 'Sieg' + ai. *sáhas-* av. *hazah-* n. 'Kraft, Macht, Sieg'. σπέρχω 'dränge, treibe': + ai. *spṛhayati* 'begehrt eifrig nach etwas' av. *sperᵉzaitę* 'strebt'.

ĝhi̯ wurde σσ, ττ. ἆσσον 'näher' zu ἄγχι, W. *anĝh-*. S. § 497.

Italisch.

387. Idg. *k̂*. Lat. *cēnseō*, osk. *censamur* 'censetor': + ai. *śą́s-a-ti* 'sagt feierlich auf, recitiert, lobt'. Lat. *ci-s ci-ter*,

umbr. s̀i-mu *s̀i-mo* 'ad citima, retro' s̀ive 'citra' : gr. vielleicht neutr. nom. acc. -κι(δ) in οὐ-κί ναί-κι πολλά-κι (Osthoff Morph. Unt. IV 241 f.), air. *ce* 'diesseits', got. *hi-mma* 'diesem' + armen. *-s* 'dieser' (suffigiertes Pronomen), alban. *si-viét* 'in diesem Jahre', lit. *szì-s* aksl. *sĭ* 'dieser'. Lat. *clī-nō clī-tellae*, umbr. kletram 'lecticam' : gr. κλί́νω 'lehne, beuge', air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hláins* 'Hügel' + ai. *śráy-a-ti* 'lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin', lit. *szłaĩta-s* 'Bergabhang', W. *k̂lei̯-*. Lat. *decem*, umbr. *desen-duf* 'duodecim' tekuries *dequrier* 'decuriis' osk. dekmanniúís 'decumanis' : gr. δέκα air. *deich n-* got. *taihun* + ai. *dáśa* armen. *tasn* lit. *dẽszimt* aksl. *desętĭ* 'zehn'. Lat. *equo-s*, umbr. tra ekvine 'trans equinum' (vgl. § 431 *a*) : gr. ἵππο-ς air. *ech* 'Pferd', got. *aíhva-tundi* 'βάτος' + ai. *áśva-s* 'Pferd', lit. *aszva* 'Stute', idg. **ek̂u̯o-s* **ek̂u̯ā*. Lat. *queror questu-s*: + ai. *śvás-i-mi* 'atme, schnaufe, seufze', W. *k̂u̯es-*.

Im Lat. wurde *-cf-* zu *-ff-* : *efferō efficiō*; das *c* von *ec-ex* war vermutlich *k̂*.

Im Umbr. wurde urital. *k* (zum Theil = idg. *q*, § 430) vor *e-* und *i*-Vocalen zu einem nicht näher zu bestimmenden Zischlaut : s̀, *s̀ s* (§ 23). Ausser den schon genannten s̀imu etc. vgl. noch : tis̀it 'decet', zu lat. *decet decus*, ai. *daśas-yá-ti* 'erweist Ehre, ist huldreich'; *curnas̀e* 'cornice' neben *curnaco* 'cornicem'; fas̀ia 'faciat' neben fakust 'fecerit'. Man halte dazu die Behandlung des lat. *c* vor palatalen Vocalen in den romanischen Entwicklungen, wie italien. *cento* franz. *cent* aus *centum*.

Anm. Lat. *c* hatte auch vor *e-* und *i*-Vocalen bis in das Mittelalter hinein die Aussprache *k*, also *kentum*, *kito*. Vgl. Seelmann Die Ausspr. d. Lat. 332 ff.

388. Idg. *ĝ*. Lat. *gi-gn-ō malī-gn-u-s* (§ 619) *gen-us*, umbr. Truti-knos 'Druti filius', osk. lúvfrí-kúnúss (k als *g* zu lesen) '*liberigenos, ingenuos' Genetaí 'Genetrici' : gr. γί-γν-ο-μαι 'werde' γέν-ος 'Geschlecht', air. *ro gēnair* 'natus est' *gein* 'Geburt', got. *kuni* 'Geschlecht' + ai. *ján-as-* n. 'Geschlecht' av. *zī-zan-anti* 'sie erzeugen, gebären', armen. *cin* 'Geburt', W. *ĝen-*. Lat. *rēg-is* gen. sg., osk. regatureí 'rectori', marruc.

regen[a dat. 'reginae' : air. *rīg* gen. 'Königs' gall. *Bitu-rīges* + ai. *rāj-* (nom. sg. *rā́ṭ*, § 401 Anm. 2) *rā́j-an-* 'König' *rā́ṣṭi* 'leuchtet hervor, zeichnet sich aus'. Lat. *argentu-m*, osk. aragetud abl. 'argento' : gr. ἀργής 'licht, weiss', got. *un-aírkns* 'unrein' ahd. *erchan* 'certus, egregius, recht, echt' + ai. *árjuna-s* 'licht, weiss, silberfarben' av. *arᵉzah-* n. 'der helle Tag', armen. *arcatʿ* 'Silber'. Lat. *glōs* : gr. γαλόως + aksl. *zlŭva* 'Mannesschwester'.

389. Idg. *ĝh* = urital. χ. Lat. *humu-s homō*, umbr. *hondra* 'infra' *hondomu* 'infimo' osk. huntru 'infra' (s. § 207), umbr. *homonus* 'hominibus' osk. humuns nom. 'homines' : gr. χαμαί etc., s. § 386. Lat. *hor-tu-s co-hors*, osk. húrtúm 'hortum' : gr. χόρτο-ς 'Gras, Heu, Futter, Futterplatz, Hofplatz', air. *gort* 'seges' *lub-gort* 'Gemüsegarten' + lit. *žar̃-di-s* m. 'Rossgarten, Weideplatz' preuss. *sardi-s* 'umzäunter Raum'[1]). Lat. *vehō*, osk. *vehia* 'plaustrum' (Paulus F.) : gr. ὄχο-ς etc., s. § 383. Lat. *mihī* und ai. *máhyam* 'mihi' enthielten wahrscheinlich ein idg. *ĝh*, denselben Laut, der im ai. nom. *ahám* vorliegt.

Über Wegfall des lat. *h* = *ĝh* s. § 510.

Statt des anlautenden lat. *h* kommt auch *f* vor, z. B. *folus* neben *holus helus* : air. *gel* 'weiss', ahd. *gelo* 'gelb' + ai. *hári-ṣ* av. *zairi-š* 'gelblich', lit. *želù* 'wachse grünend' aksl. *zelije* n. 'Grünzeug, Gemüse'; *fariolu-s* neben *hariolu-s haru-spex* : gr. χορδή 'Darm', aisl. *garner garnir* pl. 'Eingeweide' + lit. *žarnà* 'Darm'. Doch halten wir diese Formen mit *f* sowie *fosti-s* neben *hosti-s* (§ 430) mit Osthoff (Morph. Unt. IV 99, vgl. Danielsson in Pauli's Altital. Stud. III 144, Bersu Die Gutturalen im Lat. 131) nicht für lateinisch, sondern für sabinisch.

Anm. Im Zweifel bin ich über das *f* von lat. *fundō*, zu got. *giutan* 'giessen', gr. χέω 'giesse' χύ-τρᾱ 'Weihwasser', av. *zao-þrā-* 'Opferspende'. Man könnte den Laut als in *īn-fundō cōn-fundō* lautgesetzlich entstanden

1) Ob auch got. *gards* 'Hof, Haus, Familie' und ahd. *garto* hierher gehören, ist nicht sicher. Lit. *gar̃da-s* und aksl. *gradŭ* scheinen Lehnwörter aus dem Germanischen zu sein. S. unten § 467, 2 und Kluge Etym. Wtb. der d. Sprache s. v. *Garten*.

und von da ins Simplex übertragen betrachten, wenn die Annahme sichereren Boden hätte, *īnfumu-s īnfimu-s* sei auf Grund eines älteren **ín fumō* = *ín humō* (vgl. oben umbr. *hon-dra*) erwachsen und habe, als Superlativ angesehen, die Formen *īnferu-s īnferior* nach sich gezogen; mit dem Dental von ai. *adhás* 'unten' got. *undar* 'unter' lässt sich das *f* der lat. Wörter lautgesetzlich nicht vermitteln.

Lat. *ng* aus urital. *ŋχ*. *angō* : gr. ἄγχω 'schnüre, würge', air. *cum-ung* 'enge', got. *aggvu-s* 'enge' (*v* aus andern Casus in den Nom. verschleppt) + ai. *ąhas-* av. *ązah-* n. 'Bedrängnis, Not', armen. *anjuk* (*ancuk*) 'enge', aksl. *ąza* 'Band, Fessel'. *mingō* (neben *mējō*, wahrscheinlich aus **meịhō*, § 510) : gr. ὀμῑχέω 'harne', ags. *mīȝan* aisl. *mīga* 'harnen' + ai. *méhati* av. *maęzaiti* 'harnt', armen. *mēz* (gen. *mizi*, *mizoy*) 'Harn', lit. *mį̃žalaĩ* pl. 'Harn'.

Altirisch.

390. Idg. *k̂* = urkelt. *k*. Air. *clū* 'Ruhm' *cluas* 'Ohr', mcymr. *clusteu* pl. 'Ohren' : gr. κλυ-τό-ς etc., s. § 384. Air. *imm-chom-arc* 'Frage, Fragen', acymr. *di-erchim* 'ad poscendum' (über den Verlust von *p-* § 339) : lat. *prec-ēs* pl., got. *fraihnan* 'fragen' + ai. *praš-ná-* av. *fraš-na-* (§ 398) 'Frage, Fragen', armen. *harsn* (gen. *harsin*) 'Braut', lit. *praszýti* aksl. *prositi* 'bitten, fordern'. Air. *derc* 'Auge', mbret. *derch* 'aspectus' : gr. δέρκομαι 'sehe', got. *gatarhjan* 'auszeichnen' + ai. *dadárša* perf. 'sah', armen. *tesane-m* 'sehe'.

Air. *brēc* (sprich *brēg*) 'Lüge, Trug' mit Wegfall von *n* vor *c*: + ai. *bhrąša-s* 'Fall, Verlust, das Kommen um etwas'. S. § 212. 513.

Air. *fiche* mcymr. *ugeint* 'zwanzig' : gr. ϝίκατι εἴκοσι etc., § 384. S. § 514.

Air. *ocht* 'acht' wahrscheinlich mit urkelt. *cht* : gr. ὀκτώ etc., § 381. S. § 517.

Air. *dess* cymr. *deheu* 'dexter, australis', dem Suffix nach zunächst zu got. *taihsva* 'dexter', weiter gr. δεξιό-ς lat. *dexter* + ai. *dákṣiṇa-* av. *dašina-* 'dexter', lit. *deszinē* 'dextera' aksl. *desĭnŭ* 'dexter', idg. **dek̂s-*. S. § 517.

Im Irischen fielen *k̂* und *q* in *c* zusammen. Im bri-

tannischen Zweig und im Gallischen dagegen sind sie meist noch zu unterscheiden, indem hier *q* zu *p* geworden war (§ 435. 436). In cymr. *ebol* 'Füllen' = acymr. **epaul*, gall. *epo-* (*Epo-rēdia*) 'Pferd' neben air. *ech* entsprang *p* aus idg. *k̂u̯*.

391. Idg. *ĝ* = urkelt. *g*. Air. *gein* 'Geburt', cymr. *geni* 'nasci' : gr. γένος etc., s. § 388. Air. *gnāth* 'bekannt, gewohnt, gewöhnlich', cymr. *gnawt* 'habitus' : gr. γνω- etc., s. § 382.

Air. *ato-m-aig* 'me adigit' *agat* 'agant' : gr. ἄγω 'treibe, führe', lat. *agō*, aisl. *aka* 'fahren' + ai. *ájati* av. *azaiti* 'treibt', armen. *acem* 'bringe, führe', W. *aĝ-*. S. § 522.

392. Idg. *ĝh* = urkelt. *g*. Air. *gam* (aus **gi̯am-*, älter **gi(i̯)am-*)[1] acymr. *gaem* = (aus **geam-*, älter **gi(i̯)am-*) 'Winter' : gr. χιών χειμών etc., s. § 383. *cum-ung* 'enge' : gr. ἄγχω ἄγχι etc., s. § 389.

Air. *ligim* 'lecke' *ligur* 'Zunge' : gr. λείχω 'lecke', lat. *lingō*, got. *bi-láigō* 'belecke' + ai. *lḗh-mi* 'lecke' 3. sg. *lḗḍhi*, armen. *liz-u-m* lit. *lëžiù* 'lecke' aksl. *lizati* 'lecken'. Air. *bri* gen. *breg* 'Anhöhe' gall. *brigi-* in *Brigiani Are-brigium* u. a. : got. *baírgahei* 'Gebirge' + ai. *bṛhánt-* av. *berezant-* 'gross, hoch', W. *bherĝh-*. S. § 526.

Germanisch.

393. Idg. *k̂*. Got. *skei-nan* ahd. ags. *scīnan* aisl. *skīna* 'scheinen, glänzen', as. *sci-mo* mhd. *scheme* 'Schatten' : gr. σκιά 'Schatten' σκίρο-ν 'Sonnenschirm' + ai. *chāyā́-* 'Schatten, Schimmer' (vgl. npers. *sāyah*). Suffix *-sk̂o- -sk̂ā-* ahd. *forsca* 'Forschung, Frage' urgerm. **fur(χ)-skō-* f. : lat. *poscō* aus **por(c)-scō* + ai. *pṛcchā́mi* av. *peresāmi* 'frage', ai. *pṛcchā́-* 'Frage, Erkundigung', W. *prek̂-*, Tiefstufenform *pṛk̂-*.

Got. *hund-s* ahd. *hunt* ags. *hund* aisl. *hundr* 'Hund' : gr. κύων (gen. κυν-ός) air. *cū* (pl. *coin*) cymr. *ci* (pl. *cwn*) + ai. *śvan- śun-* av. *span- sūn-* armen. *šun* (gen. *šan*) 'Hund'. Got. *ga-teihan* 'anzeigen, erzählen, verkünden' ahd. *zīhan* 'an-

1) Thurneysen vermutet, dass die Form *gam* sich unter Einfluss von *sam* 'Sommer' gebildet habe.

schuldigen' : gr. δείκνυμι 'zeige' δίκη 'Weisung, Recht', lat. *jū-dic- dīcō* + ai. *dēśáyāmi* av. *daęsayęmi* 'zeige, lehre', W. *deịk̑-*. Got. ahd. *fāhan* aisl. *fā* 'fangen' aus urgerm. **faŋχana-n* (§ 214 S. 182 f.) : gr. πάσσαλο-ς aus *πακι̯αλο-ς (§ 489), lat. *pāx paciscor* + ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick', W. *pāk̑-*.

Got. *fagrs* 'passend' ahd. *fagar* 'schön' ahd. *fuogen* 'fügen, passend verbinden' *fang* 'Fang' von derselben W. *pāk̑-*. Ahd. *swigar* ags. *sweȝer* 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρά etc., s. § 381.

394. Idg. *ĝ*. Got. *kniu* (gen. *knivis*) ahd. *chniu kniu* ags. *cneó* 'Knie' : gr. γνυ-πετεῖν 'in die Kniee sinken, ohnmächtig werden' γόνυ 'Knie', lat. *genu* + ai. *jñu-bā́dh-* 'die Kniee beugend' *jā́nu* 'Knie' av. *fra-šnu* 'vorgebeugtes Knie' (§ 403) *zanva* pl. 'Kniee', armen. *cunr* 'Knie'. Got. *uf-rakjan* 'in die Höhe recken' ahd. *recchen* mhd. *recken* 'recken' : gr. ὀρέγω etc., s. § 385. Ahd. *boch boc* ags. *bucca* aisl. *bokke bokki* 'Bock' beruhten auf einer schwachen Stammform **bhuĝ-n-* (§ 534) : + av. *būz-a-* 'Ziegenbock', armen. *buc* 'Lamm'.

395. Idg. *ĝh*. Got. **gans* 'Gans' (daher span. *ganso*), ahd. *gans* aisl. *gās* 'Gans' : gr. χήν lat. *ānser* = *hānser* + ai. *hąsá-s* lit. *žą̃si-s* 'Gans' (über aksl. *gąsĭ* § 467, 2). Got. *gaggs* 'Gasse' ahd. as. *gang* aisl. *gangr* 'Gang' : + ai. *jáŋghā-* av. *zaŋga-* 'Unterbein', lit. *żengiù* 'ich schreite', idg. *ĝheŋgh-*.

Got. *deigan* 'aus Thon bilden', ahd. *teig* aisl. *deig* 'Teig' : gr. τεῖχος 'Mauer', lat. *fingō* + ai. *dēhī́* 'Aufwurf, Wall' *san-dēhá-s* 'Zusammenkittung' av. *uz-daęza-* 'Aufhäufung', armen. *dēz* 'Haufe', W. *dheịĝh-*.

b. Die Sprachgruppe mit Spiranten oder Affricaten.

Arisch.

396. Die idg. *k̑, ĝ, ĝh* waren in der Periode der arischen Urgemeinschaft im Allgemeinen durch *ś, ź, źh* d. h. durch palatale *š-(sch-)*Laute vertreten. *ś* und *ź* sind ihrem Lautwert nach die (durch nachfolgende *i-* oder *e-*Vocale) 'erweichten' *š* (*sz*) und *ž* des Slavischen und Litauischen.

Urar. *ŝt*, *ŝk* und *ẑd ẑdh*, *ẑbh* entwickelten sich wol noch in der urar. Zeit zu *št*, *šk* und *žd ždh*, *žbh*. S. § 399. 404.

Der Wert von idg. *sk̂* und *k̂s* ist für die urar. Periode nicht sicher bestimmbar. S. 400. 401.

397. Idg. *k̂*. Im Indischen blieb urar. *ŝ* (§ 396) meist unverändert. Im Iranischen wurde der Laut zu *s*. Für dieses *s* erscheint im Apers. meistens (anlautend vor und inlautend zwischen Vocalen), im Av. zuweilen *þ*, das nach Bartholomae nur eine graphische Variante von *s* ist.

Ai. *ŝą́s-a-ti* 'sagt feierlich auf, recitiert, lobt', av. *sanh-aitę* 'nennt sich' apers. *a-þah-a* 'er sprach, sagte, verkündigte' : lat. *cēnseō*. Ai. *ŝūra-* av. *sūra-* 'stark', av. *aiwi-þūra-* 'überstark, übermächtig' : gr. ἄ-κῡρο-ς 'unkräftig, ungiltig'. Acc. sg. ai. *viŝ-am* av. *vīs-em* apers. *viþ-am* 'Clan, Dorfgemeinde' : alban. *vise* etc., s. § 381. Ai. *váŝ-a-s* 'Wille, Belieben', av. *vas-ō* acc. sg. n. (St. *vasah-*) adv. 'nach Belieben' apers. *vasaiy* loc. sg. (St. *vasa-*) adv. 'sehr, viel' (urspr. 'nach Belieben') : armen. *vasn* 'wegen' + gr. ἑκών 'freiwillig', W. *u̯ek̂-*. Ai. *áŝ-man-* av. apers. *asman-* 'Stein, Himmel' : + gr. ἄκ-μων 'Ambos, Donnerkeil'. Ai. *ŝvētá-* av. *spaęta-* 'weiss' : lit. *szvaitýti szvaitìnti* 'hell machen' aksl. *světŭ* 'Licht' + got. *hveits* 'weiss', W. *k̂u̯ei̯t- k̂u̯ei̯d-*.

398. Urar. *ŝn* und *pŝ* wurden im Iranischen zu *šn* und *fš* (über *f* aus *p* § 473).

Urar. *ŝn*. Av. *fraŝna-* = ai. *praŝná-* 'Frage' : armen. *harsn* etc., W. *prek̂-*, s. § 390. Av. gen. sg. *aš-n-ō* = ai. *áŝ-n-as*, neben der starken Stammform *as-an-* = ai. *áŝ-an-* 'Stein' : armen. *yes-an* 'Wetzstein' + gr. ἀκόν-η 'Wetzstein'. Apers. *vašna-* 'Wille, Gnade', zu *vasaiy* etc., s. § 397.

Urar. *pŝ*. Av. *haurva-fš-u-* 'das ganze Vieh' neben *pas-u-* = ai. *paŝ-ú-* : lat. *pecu*, got. *faihu* 'Vieh', vgl. § 313 S. 253.

399. Urar. *št* = idg. *k̂t* (§ 396) blieb im Iranischen, wurde im Indischen zu *ṣṭ* (vgl. § 404. 556). Ai. *diṣṭi-ṣ* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-dišti-š* 'Anweisung' neben ai. *dēŝáyāmi* av. *daęsayęmi* 'zeige, lehre' : lat. *dictiō*, ahd. *in-ziht* 'Beschuldigung', vgl. auch gr. δεῖξι-ς 'das Zeigen', idg. **dik̂-ti-s*, W. *dei̯k̂-*, s. § 393. 3. sg. ai. *váṣṭi* av. *vašti* 'will' neben 1. sg. ai.

váśmi av. *vas^e mi*, von W. *u̯eḱ-*, s. § 397. 398. Ai. *práṣṭu-m* inf. 'zu befragen', apers. *ahi-frašti-* 'Bestrafung durch das Schwert', neben ai. *praśná-* etc., s. § 398.

Urar. *šk* = idg. *ḱq* ergibt sich aus dem Avestischen. 3. pl. aor. act. *a-šk-ar^e* 'sie verlaufen, gehen dahin' neben 3. pl. praes. med. *sac-intę* von W. ar. *śak- śac-*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 51 ff.

400. Idg. *sḱ* wurde zu ai. *ch* (*cch*), av. apers. *s* (oder *þ*, s. § 397). Präsenssuffix ai. *-cha-* av. apers. *-sa-* = gr. -σκο- lat. *-sco-* : z. B. ai. *gá-chā-mi* av. *ja-sā-mi* aus idg. **g̥m̥-sḱō*, gr. βά-σκω, von W. *gem-* 'gehen' (§ 228); ai. *pr̥chámi* av. *per^e sāmi* apers. *parsāmiy* aus idg. **pr̥ḱ-sḱō*, lat. *poscō* (**por(c)-scō*), von W. *preḱ-* 'fordern, bitten, fragen' (§ 288); apers. *xšnā-sā-tiy* = lat. *gnō-sca-t* (vgl. § 403). Vgl. § 557, 2.

Anm. Andere Beispiele bei Bartholomae Handb. d. altiran. Dial. § 146 und Kuhn's Ztschr. XXVII 366 ff., wo vermutet wird, nicht idg. *sḱ*, sondern (*s*)*ḱh* liege zu Grunde. Diese Annahme scheint uns nicht hinreichend motiviert. Vgl. § 475. 553.

401. Idg. *ḱs* wurde zu ai. *kṣ*, av. apers. *š*. Ai. *vákṣi* av. *vaši*, 2. sg. zu ai. *váśmi* av. *vas^e mi*, s. § 397. 398. 399. Ai. *dákṣiṇa-* av. *dašina-* 'dexter' : lit. *deszinė̃* etc., s. § 390. Ai. *á-dr̥kṣ-ata* 3. pl. ind. med., av. *dar^e š-a-þ* 3. sg. conj. act. des *s*-Aoristes von W. *derḱ-* 'sehen', vgl. gr. (spät) fut. δέρξομαι. Apers. *niy-apišam* 'ich schrieb' *s*-Aorist von W. *pei̯ḱ-* : av. *zaranyō-pīs-* 'goldgeschmückt' *paęsa- paęsah-* 'Schmuck, Zier', ai. *piśámi* 'schmücke, gestalte', aksl. *pĭsati* 'schreiben' + gr. ποικίλο-ς 'bunt', lat. *pīctūra*

Die urar. Lautgestalt dürfte *šš* gewesen sein, da idg. *ḱs* im Indischen mit dem auf *i*, *u* folgenden idg. *ss* = urar. *šš* zusammengefallen war, vgl. ai. 2. sg. *dvḗkṣi* (1. sg. *dvḗṣ-mi* 'hasse'). Vgl. § 556, 1.

Anm. 1. Man beachte: idg. *ḱs* und *qs* waren im Indischen in *kṣ* zusammengefallen, im Iranischen (wie im Balt.-Slav., § 414) geschieden geblieben: *ḱs* = iran. *š*, *qs* = iran. *xš*. Vgl. § 556, 1.

Anm. 2. Ind. *kṣ* wurde im Auslaut nach § 647, 7 zu *k*, wie nom. sg. *dík* 'Himmelsrichtung' (St. *diś-*), *r̥tv-ík* 'Opferpriester' (St. *r̥tv-íj-*, W. *i̯aĝ-*). Die Formen wie nom. sg. *spáṭ* 'Späher' (St. *spáś-*), *víṭ* 'Clan' (St. *víś-*), *rā́ṭ*

'König' (St. *rāj-* idg. **rēĝ-*) waren Neubildungen nach der Analogie der Casus mit *bh*-Suffixen, s. § 404 Anm. 3. Im Avestischen wurde die lautgesetzliche Fortsetzung von idg. *-k̂s* durch kein Auslautsgesetz alteriert: z. B. *spaš* = ai. *spáṭ* lat. (*haru-*)*spex*; *aγā-var^e^š* 'Sünden wirkend' zu *ver^e^z-yęiti* 'wirkt' W. *u̯erĝ-*.

Anm. 3. In einer Anzahl von Beispielen steht dem ai. *kṣ* = iran. *š* = lat. *x* im Griechischen nicht ξ, sondern κτ gegenüber, z. B. ai. *tákṣā* 'Zimmermann' : gr. τέκτων. Zu dieser Entsprechung vgl. § 554 extr.

Von dem ersten *k̂* der idg. Lautgruppe *k̂sk̂* ist im Arischen keine Spur geblieben, es war frühzeitig dem folgenden *s* assimiliert worden. Vgl. ai. *pṛchā́mi* av. *per^e^sāmi* = idg. **pṛk̂-sk̂ṓ* mit ai. *gáchāmi* av. *jasāmi* = idg. **gm̥-sk̂ṓ* (§ 400).

402. Idg. *ĝ*. Im Indischen wurde urar. *ẑ* (§ 396) meist zu *j*, im Iranischen zu *z*. Im Altpers. ist für *z* oft *d* d. i. *đ* geschrieben, vgl. *þ* neben *s* § 397.

Ai. *ján-as* n. 'Geschlecht' *ján-a-s* 'Mensch, Volk', av. *zī-zan-anti* 'sie erzeugen, gebären' apers. *parūv-zana-* 'volkreich': lat. *genus* etc., s. § 388. Ai. *vájra-s* 'Donnerkeil des Indra' av. *vazra-* 'Keule' apers. *vazra-ka-* 'gross, mächtig', ai. *vā́ja-* av. *vāza-* m. 'Kraft' : gr. ὑγιής 'gesund', lat. *vegeō*, got. *us-vakjan* 'aufwecken', W. *u̯eĝ-* 'rege, kräftig sein'. Ai. *jṓṣa-* av. *zaoša-* m. 'Gefallen', ai. *jōṣṭár-* 'liebend' apers. *dauštar-* 'Freund' : gr. γεύω etc., s. § 385. Ai. *jráy-as-* n. 'Fläche, Strecke', av. *zrayah-* n. apers. *drayah-* *draya-* n. 'See' : + lat. *gli-scō* (ī?).

403. Urar. *ẑn* wurde im Iranischen zu *šn*. Av. *fra-šnu-* 'vorgebeugtes Knie' neben *zanva* pl. 'Kniee' etc., s. § 394. Av. *duž-varšnah-* 'Übelthäter' neben *ver^e^z-yęiti* 'wirkt, führt aus' etc., s. § 385.

Für *šn* erscheint *xšn* in apers. *xšnā-sā-tiy* = lat. *gnō-sca-t* (*s* = idg. *sk̂*, § 400) von idg. *ĝnō-* 'kennen lernen' (s. § 382), ebenso in av. *ā-xšnu-* neben *ā-šnu-* *fra-šnu-* u. a. Vgl. Bartholomae Handb. § 100 Anm. 3.

Anm. Die Form *yasna-* 'Opfer' statt **yašna-* (ai. *yajñá-* 'Opfer', W. *i̯aĝ-*) erhielt ihren dentalen Zischlaut in Anlehnung an die Formen wie 3. sg. praes. *yazaitę*.

Uriran. *zm* = urar. *ẑm* wurde im Av. zu *sm*. *rasman-* 'Heersäule' neben *rāzayęiti* 'ordnet' : gr. ὀρέγω etc., s. § 385.

Der Übergang von *žn* in *šn* und von *zm* in *sm* deutet auf Tonlosigkeit des Nasals.

404. Urar. *žd ždh*, *žbh* (§ 396) wurden im Iranischen zu *žd*, *žb* (§ 481); im Indischen zunächst zu *ẓ̌ḍ ẓ̌ḍh*, *ẓ̌bh* (vgl. § 399. 591), alsdann fiel *ẓ̌* vor *ḍ ḍh* aus (eventuell mit 'Ersatzdehnung'), während es vor *bh* in *ḍ* überging.

1. *žd.* Hierher ai. *mr̥ḍá-ti* 'ist gnädig, verzeiht, verschont' *mr̥ḍīká-* n. 'Gnade, Verzeihung' av. *mer^e^ždika-* n. 'Gnade, Verzeihung', falls diese Sippe zu W. *merĝ-* 'abwischen' (ai. *mr̥j-á-ti* 'wischt ab, reinigt von Schuld', av. *mar^e^z-aiti* 'wischt, reinigt') gehört; es läge dann eine alte syntaktische Verbindung **mr̥ĝ dō-* 'Sündenreinheit gewähren' zu Grunde. Ebenso gut kann man ai. *mŕ̥ṣ-ya-tē* 'vergisst' *marṣáyatē* 'erträgt geduldig, entschuldigt, verzeiht' lit. *mir̃sz-ti* 'vergessen' heranziehen und ein altes **mr̥s dō-* (assimiliert **mr̥z dō-*) 'Vergessen, Entschuldigung gewähren' ansetzen (§ 591).

2. *ždh.* Av. *važdri-š* 'Förderer, Vollbringer', zu *vazaiti* = ai. *váhati* 'vehit', aus **u̯eĝh+tri-*. Av. gāþ. *ger^e^ždā* 3. sg. praet. med. zu *ger^e^zaiti* 'klagt, fleht' = ai. med. *gárhatē* 'klagt, tadelt', aus urar. **gr̥ždha* oder **ghr̥ždha* d. i. **gr̥ĝh-(ghr̥ĝh-)+to*. Ai. *lḗḍhi* 'leckt' (1. sg. *léhmi*) aus urar. **lai̯ždhi* d. i. **lei̯ĝh+ti*, part. pass. *līḍhá-* 'geleckt' aus urar. **liždhá-* d. i. **liĝh+to-*. Ai. *ūḍhá-* zu *váhāmi* 'veho', aus urar. **uždha-* d. i. **uĝh+to-*. Ai. *dr̥ḍhá-* zu *dŕ̥hyāmi* 'befestige; stehe fest', aus urar. **dhr̥ždha-* (§ 480) d. i. **dhr̥ĝh+to-*, vgl. lat. *forcti-s forti-s*. Ai. *sāḍhá-* zu *sáhatē* 'bewältigt', aus urar. **sāždha-*. Ai. *bāḍhá-* 'fest, stark, laut' neben *báh-iṣṭha-* 'der festeste' av. *bązah-* 'Stärke, Grösse', aus urar. **bhāždha-* (§ 480) d. i. **bhn̥ĝh+to-* (*ā* = *n̥*, § 253).

Urar. *a* + *ž* wurde ai. *ō*. *vṓḍhu-m* inf. 'vectum' (von W. *u̯eĝh-*) aus urar. **važdhu-m* d. i. **u̯eĝh+tu-m*. *sṓḍhu-m* inf. 'zu bewältigen' (von W. *seĝh-*) aus urar. **saždhu-m* d. i. **seĝh+tu-m*. Die 3. sg. *tr̥nḗḍhi* 'er zerschmettert' (perf. *tatárha*) trat für lautgesetzliches **tr̥nṓḍhi* (aus **tr̥naẓ̌-ḍhi*) ein nach dem Vorbild von Formen auf *-nēḍhi* aus **-nazdhi* (§ 476 Anm.)

Anm. 1. Welche Aussprache die etymologisch vorauszusetzende Lautgruppe *gh+t* im Ausgang der Periode der idg. Urgemeinschaft hatte, ist nicht sicher ermittelt. S. § 552.

Anm. 2. Formen wie ai. 2. sg. imper. *didiḍḍhi* statt **didīḍhi* (Gf. **di-diĝ-dhi*), zu *dídēš-mi* 'zeige', waren Neubildungen. In **didīḍhi* wurde nach dem Muster von *didišṭa didēšṭu* u. a. (*šṭ* = *k̂t*, § 399) der *š*-Laut restituiert (**didižḍhi*), dieser ging dann — andere Zeiten, andere Lautgesetze — in *ḍ* über. Vgl. § 591 Anm. 1 über *dviḍḍhí* und § 476 Anm. 1 über *daddhí* für *dēhí*.

3. *žbh*. Av. gāþ. *vīžbyō* ai. *viḍbhyás* dat. abl. pl. zu av. *vīs-* ai. *viš-* 'Clan, Dorfgemeinde', W. *u̯eik̂-*. Ai. *paḍbhiš* instr. pl. zu *paš-* 'Blick', W. *spek̂-*. Wir nehmen an, dass in solchen Fällen *ĝ* für *k̂* in die idg. Urzeit hinaufreicht, s. § 469, 2. Ai. *žbh* ging wol in derselben Zeit in *ḍbh* über, in der das für **didīḍhi* neu gebildete **didižḍhi* zu *didiḍḍhi* wurde (Anm. 2).

Anm. 3. Von den Casus mit *bh*-Suffixen wurde im Indischen der cerebrale Explosivlaut in den nom. sg. übertragen, daher *spáṭ viṭ rāṭ* statt der lautgesetzlichen **spák *vik *rāk* aus **spakš* etc., s. § 401 Anm. 2.

405. Idg. *ĝh*. Im Indischen wurde urar. *žh* (§ 396) durch *jh* hindurch zu *h*, im Iranischen fiel es mit urar. *ž* in *z* (apers. *d*, s. § 402) zusammen.

Ai. *háv-ana-* av. *zav-ana-* 'Ruf, Anrufen', ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer' : aksl. *zov-ą* 'rufe, lade' *zv-atelĭ* 'Rufer' + ahd. *gaunōn* 'klagen'. Ai. *bāhú-š* av. *bāzu-š* 'Arm' : gr. πῆχυ-ς 'Unterarm', ahd. *buog* aisl. *bōgr* 'Bug', idg. **bhāĝh-u-s*. Ai. *dēh-ī* f. 'Aufwurf, Wall' av. *uz-daęz-a-* 'Aufhäufung' apers. *dīd-ā-* 'Wall, Festung' : got. *deigan* etc., s. § 395. Ai. *gūhati* 'verbirgt, versteckt' av. *gaozaiti* 'verbirgt, bewahrt' apers. *gaudaya* imper. 'verbirg' : lit. »*gužietojis*« 'Beschützer' *gūsztà* 'Brütenest', W. in Tiefstufenform *ghŭĝh-*.

406. Im Indischen wurde *jh*, die Vorstufe von *h*, erhalten in *ujjhitá-* 'verlassen, aufgegeben' aus **ud-jhi-ta-*, zu ai. *hā-* av. *zā-* 'lassen, verlassen, verlieren'.

Wo urar. *žh* dem Hauchdissimilationsgesetz (§ 480) verfiel, erscheint *j*, z. B. praes. *já-hā-ti* = av. *za-zā-iti*, urar. **žha-žhā-ti*; perf. *ju-háv-a* 'er rief an' von *hu-*. Dies Dissimilationsgesetz trat also in Wirksamkeit, bevor *jh* zu *h* wurde.

407. Urar. *žhn* wurde im Iranischen zu *šn* (vgl. § 403). Av. *bar^eš-nu-š* 'Höhe, Gipfel' neben *bar^ez-ā-* 'Höhe' *bar^ez-išta-* 'sehr hoch' ai. *bárh-iṣṭha-* 'sehr erhaben' : air. *bri* (gen. *breg*) 'Anhöhe' etc., s. § 392.

Urar. *žhm* wurde av. *sm* (vgl. § 403). *maęs-man-* 'Urin' neben *gao-maęza-* 'Urin des Rindes' ai. *mēha-* 'Urin' : lat. *mingō* etc., s. § 389. *xraoždu-sma-* 'hartes, festes Erdreich' neben nom. *zå* acc. *ząm* 'Erde' : gr. χαμ-αί etc., s. § 386; die Formen gen. *z^emō* instr. *z^emā* abl. *z^emaþ* erhielten *z* statt *s* im Anschluss an *zå ząm*; im Apers. mit *zm uvāra-zmī-* 'Chorasmien'.

Armenisch.

408. Idg. *k̂*. *sar* (gen. *saroy*) 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *śíras-* av. *sarah-* n. 'Haupt' + gr. κάρā 'Kopf', lat. *cerebru-m* aus **ceres-ro-* (§ 570). *surb* (gen. *srboy*) 'rein' mit *-rb-* aus *-br-* (§ 263) : ai. *śubh-rá-s* 'glänzend, schmuck'. *srun-k̂* pl. 'Schienbeine, Waden' : + lat. *crūs crūris*. *aseλn* (gen. *asλan*) 'Nadel' : ai. *aś-ri-ṣ* 'scharfe Seite eines Dinges, Ecke, Kante, Schneide', alban. *ušt* 'Ähre' aus **ust*, lit. *asz-t-rù-s* aksl. *os-t-rŭ* 'scharf' aksl. *osŭtŭ* 'τρίβολος, genus spinae' + gr. ἄκ-ρο-ς 'spitz', lat. *ac-u-s*, acymr. *ocet* 'raster', got. *ahs* (gen. *ahsis*) 'Ähre' ahd. *ahil* 'Achel, Ährenspitze'. *harsn* (gen. *harsin*) 'Braut' von Wurzelform *pr̥k̂-*, s. § 390.

Unaufgeklärt ist *s* = *k̂* in *šun* (gen. *šan*) 'Hund' : ai. *śvan- śun-* etc., s. § 393.

ç aus idg. (*k̂*)*sk̂*. *harç* (gen. *harçi*) 'Frage' : ai. *pr̥cchá-*, idg. **pr̥k̂-sk̂-*, s. § 393. 400. 401.

ç aus idg. (*s*)*sk̂*. *aiç* 'Untersuchung' : ahd. *eisca* 'Forderung', idg. **ai̯s-sk̂-*, vgl. ai. *icchá-* 'Wunsch, Verlangen' d. i. **is-sk̂ā-* neben *éṣ-a-s* 'das Aufsuchen, Wunsch'.

ç aus *k̂s*. *veç* 'sechs' : lit. *szeszì* + gr. ϝέξ ἕξ lat. *sex* air. *se* cymr. *chwech*, gGf. **su̯ek̂s* (vgl. § 589, 3).

k̂ war wol als *s* geschwunden vor *t'* in *ut'* 'acht' : ai. *aṣṭā́* etc., s. § 381. Vielleicht auch vor *l* in *lu* 'hörbar' *lur* 'Hören, Kunde, Nachricht', da diese Wortsippe zu ai. *śru-* gr. κλυ- etc. (§ 384) zu gehören scheint (Hübschmann Arm. Stud. I 33).

409. Idg. *ĝ*. *cer* (gen. *ceroy*) 'Greis' : ai. *járati* 'reibt auf, macht gebrechlich' av. *zaurvā-* f. 'Alter, Altern' + gr. γέρων 'Greis'. *caλr* (gen. *caλu*) 'Gelächter' : + gr. γελάω 'lache'. *aic* (gen. *aici*) 'Ziege' : + gr. αἰγ- (gen. αἰγός) 'Ziege'. *arciv* 'Adler' (*ar* aus *r̥* § 291, *v* aus *p* § 330) : ai. *r̥jipyá-* 'sich streckend, ausgreifend im Fluge' av. *er*^{e}*zifya-* 'sich streckend, Falke'.

410. Idg. *ĝh*. *j* im Anlaut und nach *n*, *r*. *jaune-m* 'weihe, bringe dar, opfere' : ai. *hótar-* av. *zaotar-* 'oberster Priester' + gr. χέω 'giesse'. *jukn* (gen. *jkan*) 'Fisch' : preuss. acc. *suckans* (lies *zukans*, § 412) 'Fische' lit. *žùk-mistra-s* 'Fischmeister' *žuv-ì-s* 'Fisch'. *ji* (gen. *jioy*) 'Pferd' : ai. *háya-s* 'Ross'. *anjuk* (*ancuk*) 'enge' : lat. *angō* etc., s. § 389. *inj* (*inc*), gen. *e̥nju* (*e̥ncu*), 'Pardel, Leopard' : ai. *sįhá-s* 'Löwe'. *mi-orj-i* 'μόνορχις' *orj-i* 'not castrated' : av. *er*^{e}*zi-* alban. *herδe* für **erδe* + gr. ὄρχι-ς 'Hode'. *barjr* (gen. *barju*) 'hoch' : ai. *br̥hánt-* etc., s. § 392. *barj* (gen. *barji*) 'προςκεφάλαιον' : ai. *barhíṣ-* n. 'Opferstreu' av. *bar*^{e}*ziš-* n. 'Decke, Matte'.

z nach Vocalen. *liz-u-m* 'lecke' : ai. *léh-mi* etc., s. § 392. *ozni* 'Igel' : lit. *ežỹs* aksl. *ježĭ* aus **jez-i̯ĭ* (§ 147 S. 135) + gr. ἐχῖνο-ς ahd. *igil* 'Igel'.

Albanesisch.

411. Nach G. Meyer (Bezzenberger's Beitr. VIII 186 f., Alban. Stud. II 15 ff.) sind idg. *k̂*, *ĝ*, *ĝh* im Albanesischen in folgender Weise vertreten.

k̂ = *s*. *si-viét* 'in diesem Jahr' : lit. *szì-s* 'dieser' lat. *ci-ter* etc., s. § 387. *vise* pl. 'Orte, Plätze' : ai. *viš-āmi* gr. ϝοῖκο-ς etc., s. § 381. *ušt* 'Ähre' aus **ust* : ai. *aš-ri-ṣ* gr. ἄκρο-ς etc., s. § 408. ϑ aus *s* vermutet G. Meyer in *djaϑte̥* (*diáϑe̥te̥*) 'rechts', dessen erster Bestandtheil *djaϑ-* idg. **dek̂s-* (ai. *dákṣiṇa-* etc., s. § 390. 401) vertritt.

ĝ = δ. *δe̥mp* (mit bestimmendem Artikel *δe̥mb-i*) 'Zahn' : ai. *jámbha-s* 'Gebiss, Zahn', lit. *žamba* 'Fresse, Maul', aksl. *ząbŭ* 'Zahn' + gr. γόμφο-ς 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm'. *δi* 'Ziege' : ai. *ajá-s* 'Bock', lit. *ožỹs* 'Geissbock' + air. *ag allaid* 'cervus'

(wilder Bock). *barϑ* (mit Artikel *barδ-i*) 'weiss' : ai. *bhrājatē* av. *brāzaiti* 'stralt'. *l'iϑ* 'binde' (*l'iδ-*) : + lat. *ligāre*.

ĝh = δ. Die idg. Mediae und Mediae asp. waren im Alban. wie im Iran., Kelt. und Balt.-Slav. zusammengefallen. *δies* 'scheisse' : ai. *hád-a-ti* 'scheisst' av. *zađ-ah-* 'der Hintere', armen. *jet* 'Schwanz, Schweif' + gr. χέζω 'scheisse' perf. κέχοδα, χόδανο-ς 'der Hintere'. *viéϑ* 'stehle' (*vieδ-*) : ai. *váhāmi* etc., s. § 383. *herδe* 'Hode' : armen. *mi-orj-i* etc., s. § 410.

d- für δ- in *dimęn* 'Winter' (gr. χειμών etc., s. § 383) und in *dié* 'gestern' (ai. *hyás* 'gestern' + gr. χϑές 'gestern', lat. *herī hes-ternu-s*, got. *gistra-dagis* 'morgen').

Baltisch-Slavisch.

412. Die idg. *k̂*, *ĝ*, *ĝh* waren in der Periode der baltisch-slavischen Urgemeinschaft *ś-*(*sch-*)Laute, deren Articulationsstelle nicht genauer zu bestimmen ist. Im Litauischen behielten sie ihren Charakter als *ś*-Laute bei: *k̂* = *sz*, *ĝ ĝh* = *ž*. Im Preussischen und Lettischen sowie im slavischen Zweig gingen sie in *s*-Laute über : *k̂* = *s*, *ĝ ĝh* = *z*. Im Preuss. bezeichnet der Buchstabe *s* sowol *s* als *z*, im Lett. ist *s* der tonlose, *ſ* der tönende Laut.

Dass idg. *k̂* und idg. *s* nicht nur in der Zeit der baltischen, sondern auch in der Zeit der slavischen Urgemeinschaft noch geschieden waren, darauf deutet der Umstand, dass der Nachkomme des idg. *k̂* an der slav. Verwandlung von *s* in *ch* (§ 588) nicht theilnahm.

413. Idg. *k̂*. Lit. *száłta-s* lett. *sa'lts* preuss. *salta-* 'kalt', lit. *szalnà* aksl. *slana* 'Reif' : ai. *śi-śira-* av. *sar^eta-* 'kalt, kühl'. Lit. *szirsz-ũ* (gen. *szirsz-eñs*) lett. *sirs-i-s* preuss. *sirs-ili-s* aksl. *srŭš-en-ĭ* 'Hornisse', urbalt.-slav. **śirs-en-* : + ahd. *hornaʒ* aus urgerm. **hurz-nata-z*, lat. *crābrō* aus **crās-rō*, vgl. § 303. 306. Lit. *szveñta-s* lett. *swēts* preuss. *swints* aksl. *svętŭ* 'heilig' : av. *spenta-* 'heilig' + got. *hunsl* 'Opfer' aus urgerm. **χu̯unt-sla-n* (§ 180). Lit. *deszim̃ta-s* lett. *desmitá-is* preuss. *dessimts* (*ss* bezeichnet die Kürze des *e*) aksl. *desętŭ* 'decimus' : ai. *dáśa* etc., s. § 387. Lit. *szakà* aksl. *sąkŭ* 'Ast, Zweig' : ai. *śákhā-* 'Ast,

Zweig' *śaṅkú-ṣ* 'Pflock, Stecken'. Lit. *nèszti* lett. *nest* aksl. *nesti* 'tragen': ai. *náśāmi* 'erreiche, erlange' + gr. ποδ-ηνεκής 'bis zu den Füssen reichend'. Lit. *szlaunì-s* 'Hüfte, Oberschenkel, Deichselarm' lett. *slauna* 'Hüfte' preuss. *slauni-s* 'Schenkel, Deichselarm' : ai. *śróṇi-ṣ* 'Hinterbacke, Hüfte' + lat. *clūni-s*, aisl. *hlaun* 'Hinterbacke'.

414. Idg. *k̂s* = lit. *sz* lett. preuss. *s*, slav. *s*, vgl. § 544. Lit. *aszì-s* lett. *as-s* preuss. *assi-s* (*ss* wie in *dessimts*, § 413) aksl. *osĭ* 'Achse': ai. *ákṣa-s* + gr. ἄξων lat. *axi-s* ahd. *ahsa* 'Achse'. Lit. *s*-fut. *nèsziu* 'werde tragen' Gf. **nek̂-si̯ō* (*neszù* = aksl. *nesą* 'trage', § 413), *mìlsziu* 'werde melken' Gf. **ml̥k̂-si̯ō* (*mélžu* = gr. ἀμέλγω, W. *melĝ-*, s. § 382) gegenüber *lìksiu* 'werde lassen' Gf. **liq-si̯ō* (*lĕkù* = gr. λείπω, W. *lei̯q-*, s. § 427*a*). Aksl. *s*-Aorist 3. pl. *nĕsę* 'trugen' Gf. **nēk̂-s-n̥t* (zu *nesą*) gegenüber *rĕšę* aus **rĕchę* 'sagten' Gf. **rēq-s-n̥t* (zu *reką*, W. *req-*, vgl. § 462). Es waren demnach idg. *k̂s* und *qs* im Baltisch-Slavischen, wie im Iranischen (§ 401), geschieden geblieben.

Anm. Welches die lautgesetzliche Behandlung der idg. Gruppe *sk̂* im Balt.-Slav. war, ist nicht ganz klar.

Nach Analogie des Iranischen (§ 400) ist lit. *sz*, slav. *s* zu erwarten. So lit. *száuju* 'schiesse' aksl. *sują* 'entsende, schiesse' : ahd. *sciozan* as. *skeotan* 'schiessen' (urgerman. **skeu̯-t-*, wie got. *giutan* ahd. *giozan* neben gr. χέ(ϝ)-ω). Entsprechend führt Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 493. 630 (vgl. auch J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 332) die *sz* von lit. *aũszta* 'es tagt' praet. *aũszo*, *auszrà* 'Morgenröte' (W. *au̯s-*, lat. *aur-ōr-a* ai. *uṣ-*) und von lit. *gaisztù gaiszaũ gaĩszti* 'zaudern, zögern' (W. *ghai̯s-*, lat. *haer-eō*) auf (*s*)*sk̂* zurück, wonach man das *sz* von lit. *maiszýti* und das *s* von aksl. *mĕsiti* 'mengen, mischen' (zu ai. *miś-rá-s* 'vermischt') als Vertreter von idg. (*k̂*)*sk̂* betrachten könnte (vgl. lat. *misceō* = **mic-sceō*), gleichwie im Iranischen idg. *sk̂*, *ssk̂*, *k̂sk̂* in *s* zusammengefallen waren.

Auf der andern Seite aber stehen: russ. *ščiryj* čech. *čirý* poln. *szczery* 'lauter, rein, aufrichtig' = aksl. **štiry-jĭ* (vgl. § 147 S. 135 und Miklosich Vergl. Gramm. I² 288): got. *skeirs* 'klar, deutlich' ags. *scīr* 'rein, glänzend', ai. *chāy-ā-* 'Schatten, Schimmer' etc., s. § 393. 400; lit. *jëskóti* aksl. *iskati* 'suchen', lit. dial. praet. *su-jìszkau* 'ich fing an zu suchen' : ahd. *eiscōn* 'suchen, heischen', ai. *icchā́mi* 'suche' (perf. *iy-ēṣ-a*), Suffix *-sk̂o-*, s. § 400.

Dabei hat man zu bedenken einestheils, dass in *száuju sują* ein **k̂eu̯-i̯ō* vorliegen könnte, wie sonst vielfach Wurzeln, die mit *s* + Tenuis beginnen, alte Formen ohne *s-* haben (§ 589, 3), anderntheils, dass *jëszkóti iskati* und **štiryjĭ* Lehnwörter aus dem German. sein könnten (vgl. § 587

Anm. 2). Die Wagschale neigt, wie mir scheint, zu Gunsten von *sk̑* = lit. *sz*, slav. *s*.

Aus slav. *si̯* = idg. *k̑i̯* entstand *š*, z. B. *pišą* aus **pīs-i̯ą*. S. § 147 S. 135.

415. Idg. *ĝ*. Lit. *žìrni-s* lett. *ſirni-s* 'Erbse' preuss. *syrne* 'Korn', aksl. *zrŭno* 'Korn' : ai. *jīr-ṇá-* 'zerrieben, zerfallen' + lat. *grā-nu-m*, got. *kaúrn* 'Korn' (vgl. § 303. 306), W. *ĝer-* 'zerreiben'. Lit. *žinóti* lett. *ſinát* preuss. *sinnāt* (*nn* wie *ss* in *dessimts*, § 413) 'wissen, kennen', aksl. *znati* 'kennen' : + gr. γι-γνώ-σκω etc., s. § 382. Lit. *bérža-s* lett. *be'rſ-s* preuss. *berse* aksl. *brěza* 'Birke' : ai. *bhūrja-s* eine Art Birke + aisl. *bjǫrk* ahd. *pircha* 'Birke'. Lit. *ožỹ-s* lett. *áſi-s* preuss. *wosee* 'Ziege' : alban. δί etc., s. § 411.

Aus slav. *zi̯* = idg. *ĝi̯* wurde *ž*, z. B. *žują* aus **zi̯ū-i̯ą*. S. § 147 S. 135.

416. Idg. *ĝh* fiel in urbalt.-slav. Zeit mit *ĝ* zusammen. Lit. *žëmà* lett. *ſīma* preuss. *semo* aksl. *zima* 'Winter' : + gr. χειμών etc., s. § 383. Lit. *žãla-s žãle-s* lett. *ſa'l-sch* preuss. acc. *saliga-n* (*g* = *j*) 'grün', lit. *žolẽ* lett. *ſále* preuss. acc. *sāli-n* 'Gras, Kraut', aksl. *zelenŭ* 'grün' *zelije* 'Grünzeug, Gemüse' : ai. *hári-ṣ* etc., s. § 389. Lit. *vežù* 'fahre' *važi-s* 'kleiner Schlitten' preuss. *vessi-s* (*ss* wie in *dessimts*, § 413) 'Spazierschlitten', aksl. *vezą* 'fahre' : ai. *váhāmi* etc., s. § 383. Lit. *žióju* aksl. *zijają* 'sperre den Mund auf' : + lat. *hiāre*, ahd. *gīēn* 'gähnen'.

Aus slav. *zi̯* = idg. *ĝhi̯* wurde *ž*, z. B. *ližą* aus **līz-i̯ą*. S. § 147 S. 135.

4. Die velaren Verschlusslaute.

417. Hinsichtlich der Entwicklung von *q*, *g*, *gh* theilen sich die idg. Sprachen in dieselben beiden Gruppen, in die sie in der Geschichte der Palatalen auseinander gehen.

In der Gruppe, in welcher *k̑*, *ĝ*, *ĝh* als Verschlusslaute auftreten, erscheinen *q*, *g*, *gh* häufig als *k*-Laute mit nachfolgender Labialisierung (*u̯*), wie lat. *quis* = idg. **qi-s*, oder als Laute, die diese Articulation voraussetzen, wie umbr. osk. *pis* 'quis'. Diese labialisierten Laute waren ursprünglich über-

all, wie es scheint, einfache, nicht positionwirkende Consonanten und waren im Griech. und wahrscheinlich auch im Italischen mit uridg. Palatal + *u̯* (wie in **k̂u̯o-s* 'Pferd') nicht zusammengefallen. Die Sprachen dieser Gruppe zeigen aber nicht alle übereinstimmend in jedem der betreffenden Wörter die labiale Affection. In zahlreichen Fällen tritt diese in der einen Sprache auf, in der andern nicht.

In der andern Gruppe, Ar., Armen., Alban. und Balt.-Slavisch, fehlt das *u̯*-Element als altüberkommene Affection gänzlich.

Hier, wie bei den Palatalen (§ 380), liegt möglicherweise ein dialektischer Unterschied der idg. Ursprache vor[1]).

Die Fragen, wie sich in den *u̯*-Sprachen die Wörter mit Labialisierung geschichtlich zu denen ohne solche verhalten, und ob die *u̯*-lose Sprachgruppe von allem Anfang ohne dieses accessorische Element war oder in vorhistorischen Zeiten dasselbe eingebüsst hatte, werden in § 424 und 466 zur Erörterung kommen.

Die Vertretung der velaren Reihe in den einzelnen Sprachzweigen ist folgende.

a. Sprachen mit Labialisierung:

Idg.		Griech.	Lat.	Ir.	Brit.	Germ.
q	mit L.	π, τ (σ), κ	*qu*, *c*	*c*	*p*	χ*u̯* *u̯*, χ ȝ, *f* ƀ
	ohne L.	κ	*c*	*c*	*c*	*k*, χ, ȝ *g*
g	mit L.	β, δ (ζ), γ	*v*, *gu*, *g*	*b*, *g*	*b*, *g*	*ku̯*, *k*, *p*
	ohne L.	γ	*g*	*g*	*g*	*k*
g^h	mit L.	φ, ϑ, χ	*f*, *b*, *gu*, *v*	*b*, *g*	*b*, *g*	*u̯*, ȝ, (ƀ)
	ohne L.	χ	*h*, *g*	*g*	*g*	ȝ *g*

1) Die Statuierung zweier Dialekte im Schooss der idg. Ursprache auf Grund der die palatalen und velaren Explosivlaute betreffenden Entwicklungsdifferenzen besagt nicht, dass man auch für andere dialektische Unter-

b. Sprachen ohne Labialisierung:

Idg.	Ar.	Armen.	Alban.	Lit.	Slav.
q	*k, c*	*k(k‘), č̣, g*	*k*	*k*	*k, č, c*
g	*g, j*	*k*	*g*	*g*	*g, dž, dz*
gʰ	*gh, jh*	*g, ǰ ž*	*g*	*g*	*g, dž, dz*

Indogermanische Urzeit.

418. a. Tenuis *q* ohne Labialisierung in den *u̯*-Sprachen. W. *qert-* 'knüpfen, flechten' : gr. κάρταλο-ς 'Korb', lat. *crātēs* (§ 306), got. *haúrds* 'Thüre' ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde' + ai. *cr̥tā́mi* 'hefte zusammen' fut. *cartišyā́mi*, *káṭa-s* 'Geflecht, Matte' (§ 259), preuss. *korto* 'Gehege'. W. *qreu̯-* : gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', aisl. *hrār* ahd. *rō* 'roh, ungekocht' + ai. *kravíš-* 'rohes Fleisch', lit. *kraũja-s* aksl. *krŭv-ĭ* 'Blut'. **qarq*... 'Krebs' : gr. καρκίνο-ς lat. *cancer* gen. *cancrī* aus **carcro-* (§ 269) + ai. *karkaṭa-s.* Formen mit *-qt-* *-qs-* von W. *jeu̯g-* 'schirren, jochen' : gr. ζευκτό-ς ζεῦξις aus *ζευκτι-ς (§ 489) ζευκτήρ, ἔζευξα σύ-ζυξ, lat. *jūnctu-s jūnctiō*, *jūnxī con-jux* + ai. part. *yuktá-s* nom. ag. *yōktár-* 3. sg. praes. *yunktḗ*, 3. sg. fut. *yōkšyátē* nom. sg. *sa̧-yuk* aus **-yukš* (§ 647, 7), lit. part. *jùnkta-s* inf. *jùnkti*, fut. *yùnksiu.*

Suffix *-qo-* s. § 419.

419. b. Tenuis *q* mit Labialisierung in den *u̯*-Sprachen. Pronominalstamm masc. neutr. **qo-* **qe-* 'wer, welcher' (fragend und indefinit), fem. **qā-* : gr. πό-θεν 'woher?' hom. τέο 'wessen?' πῆ πῇ 'in welcher Richtung?' (dor. πᾶ πᾷ), lat.

schiede, die man der idg. Urperiode zuzuschreiben sich veranlasst sehen könnte, dieselbe Gebietsgrenze erwarten müsste. Die Grenze, bis zu der sich eine mundartliche Eigentümlichkeit erstreckt, ist nicht ohne Weiteres für die Begrenzung einer anderen massgebend. S. Paul Principien der Sprachgeschichte S. 237 f.

quo-d cottī-diē aus **quettī-*, *qua-m*, air. *cia* (aus **cē*) cymr. *pwy* 'wer, was?' urkelt. **kuei*, got. *hva-s* 'wer?' *hvē* 'womit?' fem. *hvō* + ai. *ká-s* 'wer?' av. dat. *ca-hmāi* 'wem?', alban. *k'e* 'welcher', lit. *kà-s* 'wer?' aksl. *kŭ-to* 'wer?'. **qetuer-* 'vier' : gr. ion. τέσσερ-ες lat. *quattuor* air. *cethir* acymr. *petguar* got. *fidvōr* + ai. *catvár-as* armen. *čor-k̔* lit. *keturì* aksl. *četyrije*. W. *seq-* : gr. ἕπ-ο-μαι 'begleite, folge', lat. *sequ-or*, air. *sech-em* 'Folgen, Befolgen', got. *saíhv-a* 'sehe' (folge mit den Augen)? + ai. *sí-ṣak-ti sác-a-tē* 'geleitet, steht zur Seite', lit. *sek-ù* 'folge'. **peṇqe* 'fünf' : gr. πέντε lat. *quīnque* air. *cōic* acymr. *pimp* got. *fimf* + ai. *páñca* armen. *hing* lit. *penkì*; **peṇqto-s* 'der fünfte' **peṇqti-s* 'Fünfzahl' : gr. πέμπτο-ς lat. *quīntu-s Quīnctiu-s* osk. Πομπτιε-ς 'Quinctius' got. *fimfta-* (in *fimfta-taíhunda* 'der fünfzehnte') + ai. *paṇktí-ṣ* alban. *pe-se* aus **pe(ṇk)-ti-* (gegisch *pẽ-sẹ* hat in dem nasalierten *e* vielleicht noch den Nasal der Grundform) lit. *peñkta-s* aksl. *pętŭ pętĭ* aus **pęktŭ* **pęktĭ* (§ 545).

Suffix *-qo-* liegt theils mit, theils ohne Labialisierung vor. Ahd. *zwī zwīes* neben *zwīg* aus urgerm. **tuī-(ʒ)uá-* (§ 444 *c*) : ai. *dvi-ka-* 'aus zwei bestehend, Paar'. Aisl. *lǫskr* 'weich, schlaff' urgerm. **laskua-z*, idg. **lat-qo-s*, s. § 527. Lat. *tesquo-s* vermutlich aus **ters-quo-*, zu *torreō* W. *ters-*, vgl. ai. *śúṣ-ka- śuṣ-ká-* 'trocken' von W. *saus-*. Air. *sesc* 'unfruchtbar' cymr. *hysp* 'dürr' urkelt. **sis-kuo-s*, lat. *siccu-s*, gGf. **sit-qo-s* (§ 436. 516). Gr. θή-κη 'Behältnis' : ai. *dhā-ká-s* 'Behälter'. Lat. *musculu-s* (vgl. § 431 *c*) ai. *muṣ-ká-* 'Hode' *mūṣa-ka-s mūṣi-kā* 'Ratte, Maus', armen. *mukn* (gen. *mkan*) 'Maus, Muskel', aksl. *myšĭ-ca* 'Arm'. Vgl. auch ai. *aja-kā- ajī-kā-* 'kleine Ziege', lit. *osz-kà* 'Ziege'; armen. *ju-k-n* 'Fisch', preuss. acc. pl. *su-cka-ns* 'Fische' (§ 410).

420. a. Media *g* ohne Labialisierung in den *u*-Sprachen. Gr. γέρανο-ς lat. *grū-s* cymr. *garan* (gall. *tri-garanus*, s. Curtius Grundz. [5] 176) ags. *cran* ahd. *cranuh* + armen. *kṙunk* lit. *gérvė* aksl. *žeravĭ* 'Kranich'. W. *gar-* : gr. γηρύω 'spreche, töne', lat. *garriō* 'schwatze', air. *gāir* 'Ruf' cymr. *gawr* 'clamor', ahd. *cherran* 'schreien, wiehern, knarren' + ai. *gṛ-ṇá-mi* 'rufe, rufe an' *gir-* 'Anrufung, Rede, Worte'. W. *steg- teg-* 'decken' : gr. στέγω 'decke' στέγος τέγος 'Dach', lat. *tegō*, air. *tech teg*

'Haus' abret. *bou-tig* 'stabulum', ahd. *dah* aisl. *þak* 'Dach' + ai. *sthágāmi* 'verdecke, verhülle', lit. *stóga-s* 'Dach'. **jugó-m* 'Joch' (W. *jeu̯g-*) : gr. ζυγό-ν lat. *jugu-m* got. *juk* + ai. *yugá-m* lit. *jùnga-s* (*n* war von *jùngiu* 'joche' eingedrungen) aksl. *igo* (§ 145).

421. b. Media *g* mit Labialisierung in den *u̯*-Sprachen. **gi̯u̯o-s* : gr. βίο-ς 'Leben', lat. *vīvo-s* air. *biu beo* cymr. *byw* got. *qiu-s* + ai. *jīvá-s* 'lebendig', armen. *kea-m* 'lebe', lit. *gýva-s* aksl. *živŭ* 'lebendig'. W. *gem-* : gr. βά-σκω βαίνω 'gehe' (§ 204. 233. 234), lat. *veniō* (§ 208. 239), got. *qim-an* ahd. *quem-an* 'kommen' + ai. *gá-chāmi* 'gehe' (§ 228), armen. *e-kn* 'er kam', lit. *gem-ù* 'werde geboren' (§ 249). **regos* n. : gr. ἔρεβος got. *riqiz-a-* n. 'Finsternis' + ai. *rájas* 'Düsterkeit, Dust', armen. *erek* 'Abend'. Wurzelform *a^x ng-* 'schmieren, salben, glätten, blank machen' : gr. ἁβρό-ς 'elegant, luxuriös', lat. *unguō*, air. *imb imm* (gen. *imme*, Stamm *imben-*) 'Butter', ahd. *ancho* 'Butter' (got. wol **agqa*) + ai. *añjí-ṣ* 'Salbe, Schmuck, Glanz' 2. pl. *anktha* 'ihr salbt'.

Idg. Suffixe mit *g* sind nicht sicher nachzuweisen.

422. a. Media asp. *gh* ohne Labialisierung in den *u̯*-Sprachen. Lat. *hosti-s* 'Ausländer, Feind', got. *gasts* ahd. *gast* 'Fremdling, Gast' + aksl. *gostĭ* 'Gast, Genosse, Freund', gGf. **ghos-ti-s* 'Fremdling'. W. *stei̯gh-* : gr. στείχω air. *tiagaim* 'schreite, gehe', got. *steiga* 'steige' + ai. *stigh-nu-tē* 'springt auf, besteigt' (unbelegt), alban. *štek* (Bestimmtheitsform *šteg-u*) 'Eingang', lit. *staigýti-s* 'eilen' lett. *staigát* 'gehen, wandeln' aksl. *stignǫ* 'komme wohin'.

423. b. Media asp. *gh* mit Labialisierung in den *u̯*-Sprachen. W. *gher-* : gr. θερμό-ς lat. *formu-s* ahd. *warm* 'warm' aus urgerm. *(ʒ)*u̯arma-z* + ai. *gharmá-s* 'Glut', armen. *ǰerm* 'warm' preuss. *gorme* 'Hitze', idg. **ghor-mo-* (griech. armen. mit *e* in der Wurzelsilbe). W. *snei̯gh-* 'schneien' : gr. νίφ-α acc. 'Schnee', lat. *ninguit*, acc. *niv-em*, got. *snáivs* 'Schnee' + av. *snaęžaiti* 'es schneit', lit. *snėga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee'. Gr. νεφρό-ς 'Niere, Hode', pränest. *nefrōn-es* lanuv. *nebrundin-es* 'Nieren, Hoden', ahd. *nioro* 'Niere, Hode' aisl. *nýra* 'Niere' aus

urgerm. **ne(ʒ)u̯r-en-*. W. *kneig̑h-* : lat. *cō-nīveō* (perf. *cō-nīxī*), got. *hneivan* ahd. *(h)nīgan* 'sich neigen'.

Idg. Suffixe mit *gh* sind nicht sicher nachweislich.

a. Die Sprachgruppe mit Labialisierung.

424. Viele Wortsippen, die in allen oder mehreren *u̯*-Sprachen vertreten sind, erscheinen in der einen Sprache mit, in der andern ohne Labialisierung oder zeigen in derselben Sprache in einem Theile der zugehörigen Formen Labialisierung, in einem andern nicht.

Hier erwachsen der sprachgeschichtlichen Beurtheilung mancherlei Schwierigkeiten, namentlich in Folge davon, dass wir nicht wissen, wie alt die labiale Affection der velaren Verschlusslaute überhaupt ist, ob sie in der Gruppe der *u̯*-Sprachen von Anfang an sämmtlichen Formen eines Formensystems ohne Ansehung der Qualität der Nachbarlaute eignete oder an eine bestimmte Lautumgebung gebunden war, und ob nicht hie und da, unabhängig von dem ersten Auftreten der *u̯*-Entwicklung, später, aber noch in vorhistorischer Zeit, durch neu auftretende Lautgesetze neuer *u̯*-Nachschlag sich einstellte.

Er fragt sich vor Allem: in welchem Umfang lässt sich im Kreise der *u̯*-Sprachen Schwund altererbter *u̯*-Affection nachweisen oder wahrscheinlich machen? Dass der Wegfall sich gewissermassen vor unsern Augen vollzieht, wie in lat. *secuntur* aus *sequontur*, ist selten. Erschliessen darf man ihn mit Wahrscheinlichkeit in folgenden Fällen:

1. Wenn andere Formen derselben Wortsippe *u̯* haben und die Lautgesetze der betreffenden Sprache die Annahme, die Labialisierung sei verloren gegangen, zulassen. So nehmen wir im Hinblick auf got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' (§ 421) und auf urgerm. **sum-da-* aus **su̯um-da-* u. dgl. (§ 180 S. 160) an, dass urgerm. **kumana-z* 'gekommen' (ahd. *koman*) aus **ku̯um-ana-z* entstanden war (§ 444 *b*).

2. Wenn nächstverwandte Dialekte (desselben Sprachzweigs) *u̯* haben und die einheimischen Lautgesetze nicht im Wege

sind. So zeigt das *-pt-* von osk. Πομπτιες 'Quinctius', dass das *-ct-* in lat. *quīn(c)tu-s* auf urital. *-k^u̯t-* beruhte. Acymr. *petguar* 'vier' lässt älters *ku̯-* für ir. *cethir* erschliessen.

3. Wenn andere Sprachzweige *u̯* haben und die einheimischen Lautgesetze nicht im Wege sind. So vermute ich urgerm. **ku̯uru-* für got. *kaúru-s* 'schwer' und urlat. (bez. urital.) **g^u̯rau̯i-s* für lat. *gravi-s* (§ 432 *d*) wegen gr. βαρύ-ς, idg. **g̥r̥r-u-* **g̥r-u-*.

Oft vereinigen sich mehrere Indicien. So kann man sich für lat. *quīn(c)tu-s* aus **k^u̯eək^u̯to-s* 1. auf *quīnque*, 2. auf osk. Πομπτιες, 3. auf gr. πέμπτο-ς und got. *fimfta-* berufen.

Diesen Fällen stehen nun viele gegenüber, in denen man zwar auf Grund anderer Formen desselben Dialektes oder der verwandten Formen eines nächstverwandten Dialektes oder derjenigen einer anderen *u̯*-Sprache Verlust von *u̯* zu statuieren geneigt ist, aber die bis jetzt ermittelten Lautgesetze im Wege stehen. So ion. κό-θεν κῶς u. s. w. neben att. etc. πό-θεν lat. *quo-d* got. *hva-s* und gegenüber ion. ποινή aus idg. **qoi̯-nā* (§ 427 *a*); gr. λακεῖν 'schreien, sprechen' neben lat. *loquī* und gegenüber gr. λιπεῖν ἕπεσθαι etc. mit π = idg. *q*; lat. gen. *vōc-is vocāre* neben gr. ὄψ 'Stimme' ἔπος 'Wort' und gegenüber lat. *coquis* etc. mit *qu* = idg. *q*. Hier sind bei dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens nur unsichere Vermutungen möglich, wie z. B., dass bei der Sippe von lat. *voc- c* für *qu* sich vom nom. *vōx*, der lautgesetzlich auf **u̯ōk^u̯s* zurückgeführt werden kann, analogisch verbreitete (§ 431 *c*).

Für die Wörter und Wortsippen, die in keiner Sprache mit labialisiertem Velarlaut vorliegen, muss es vorläufig dahin gestellt bleiben, ob sie je den *u̯*-Nachschlag hatten. Wir stellen bei jeder Sprache die Beispiele für diese Formkategorie getrennt von der andern voran.

Griechisch.

1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

425. Idg. *q*. καρπ-ό-ς 'Frucht' κρώπ-ιο-ν 'Sichel': lat. *carpō*, ahd. *herbist* 'Herbst' + ai. *kr̥pāṇa-s* 'Schwert', lit. *kerpù* 'scheere'.

κολων-ό-ς 'Hügel' : lat. *ex-cellō colli-s*, got. *hallu-s* 'Fels' aisl. *hallr* 'Hügel, Abhang' as. *holm* 'Hügel' + lit. *kél-ti* 'heben' *kál-n-a-s* 'örtliche Erhebung, Berg'. κληί-ς 'Schlüssel' : lat. *clāvi-s clāvo-s*, air. *clōi* mcymr. *cloeu* pl. 'Nägel', ahd. *sliozan* 'schliessen' (urgerm. **sleu̯t-* aus **skleu̯t-*, § 528 Anm. 1) + aksl. *klju-čĭ* 'Haken, Schlüssel', vgl. § 589, 3. ἀγκών 'Bug' ὄγκο-ς 'Bug, Haken, Umfang' : lat. *ancu-s uncu-s*, air. *ēcath* 'hamus', got. *hals-agga* 'Nacken' ahd. *angul* 'Angel' + ai. *aṅká-s* 'Haken'.

Idg. *g*. ἀγείρω 'versammle' ἀγορᾱ́ 'Versammlung' γάρ-γαρα 'Haufe' : lat. *gre-x gre-g-is*, air. *graig* 'Herde von Pferden' (das lat. und das kelt. Wort mit 'gebrochener Reduplication') + ai. *grāma-s* 'Schaar, Heer, Dorf'. ἐρεύγομαι 'speie aus' : *ē-rūgō*, ahd. *ita-ruchian* 'wiederkäuen' + lit. *rúgiu* 'rülpse' aksl. *rygają sę* 'rülpse, erbreche'.

Idg. *gh*. χανδάνω 'fasse' fut. χείσομαι aus *χεντσομαι : lat. *pre-hendō praeda* aus **prae-hedā*, got. *bi-gitan* 'erlangen, finden' aisl. *geta* 'erlangen, erraten, vermuten' + alban. *g̑endem* 'werde gefunden', preuss. *sen-gydi* 'er empfange, erlange' aksl. *gadają* 'errate, vermute', W. *ghed-* [1]). λέχος 'Bett' : air. *lige* 'Bett', got. *ligan* 'liegen' + aksl. *lęgą* 'lege mich' *lože* 'Lager'.

Aus κι̯ χι̯, γι̯ = *qi̯ ghi̯, gi̯* entstanden σσ ττ, ζ(σδ) δδ, wie aus den entsprechenden Palatallauten + *i̯*, s. § 384—386. 489. 493. 497. ὀρύσσω 'grabe' aus *ὀρυκ-ι̯ω : lat. *runcāre* + ai. *luñcāmi* 'raufe aus, berupfe'. φύζα 'Schrecken' aus *φυγ-ι̯α, zu φεύγω 'fliehe' : lat. *fugiō*, got. *biugan* 'biegen' + ai. *bhugná-s* 'gebogen', lit. *baugù-s* 'furchtsam', W. *bheu̯q- bheu̯g-*.

2. Idg. *q*, *g*, *gh* = urgr. k^{u}, g^{u}, kh^{u}.

426. Die urgr. Laute entwickelten sich theils zu π, β, φ, theils zu τ σ, δ ζ, ϑ, theils zu κ, γ, χ. Die Bedingungen, unter denen diese Unterschiede der Articulationsstelle sich bildeten, waren für die drei Articulationsarten meist dieselben.

Dass das dem Explosivlaut folgende *u̯* im Urgriech. kein

1) Die Nasalierung dieser Wurzel erklärt sich auf Grund einer mit ai. *limpāmi* u. dgl. (S. 191) gleichartigen Präsensbildung **ghendō*.

volles *u̯* war, darf aus dem Gegensatz von ἵππος 'Pferd' (aus idg. **ek̑u̯o-s*, § 166 S. 148) und z. B. ἔλιπον 'ich liess' (aus idg. **e-liq-o-m*) geschlossen werden. Vgl. S. 307 f.

427. Urgr. k^u wurde zu

a) π vor *o*-Vocalen, vor sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden, vor *t*, *th*, *s*. Stamm πο- 'wer' : lat. *quo-*, ai. *ka-* etc., s. § 419. ποινή 'Sühne, Busse, Strafe' : av. *kaęna* 'Strafe', aksl. *cěna* 'Preis', idg. **qoi̯-nā* von W. *qei̯-*, zu der auch gr. τί-σι-ς 'Busse' : ai. *ápa-ci-ti-* 'Vergeltung' (unten *b*). λείπω 'lasse' : lat. *linquō*, air. *lēcim* 'lasse', got. *leihva* 'leihe' + ai. *rịnák-ti* 'räumt', armen. aor. *e-lik̑* 'er verliess', lit. *lëkù* 'lasse', W. *lei̯q-*. ἧπα-τ- 'Leber' Gf. **i̯ēqn̥-t-* : lat. gen. sg. *jecin-or-is* (§ 431 *c*) + ai. gen. sg. *yakn-ás*, lit. nom. pl. *jekn-os*. πεμπάς 'Fünfzahl' = ai. *pañcát* (§ 448 Anm.), gGf. **peṇqn̥t-s*; gr. α ai. *a* in der letzten Silbe statt der zu erwartenden αν *an* (s. § 230. 235) erklären sich aus der urspr. Betonung der schwachen Casus, gen. sg. **peṇqn̥t-ós* etc.; über das δ des Stammes πενταδ- s. S. 202 Fussn. 1. ὄμμα 'Auge' aus urgr. *ὄπ-μα (§ 488) : lit. *akì-s* aksl. *oko* 'Auge'. Ebenso πέμμα 'Backwerk' : lat. *coquo* + ai. *pácāmi* aksl. *peką* 'koche'. ἐ-πρι-άμην 'kaufte' : air. *cre-nim* 'kaufe' *crīthid* 'kauflustig' acorn. *prinid* 'emptus' + ai. *krī-ṇá-mi* 'kaufe, erkaufe'. ἔ-πλ-ε-το 'versatus est' (περι-πλ-ό-μενο-ς) πόλο-ς 'die Achse, um die sich etwas dreht, umgepflügtes Land' : lat. *colō* aus **quelō* (§ 431 *a*), *in-quilīnu-s* + ai. *cárāmi* 'bewege mich, streife umher, wandle', W. *qel-*. πέμπτο-ς 'der fünfte' : + lit. *peñkta-s* etc., s. § 419. πεπτό-ς 'gekocht' : lat. *coctu-s* aus **quecto-s* + ai. *paktá-s*; fut. πέψω aor. ἔπεψα : lat. *coxī* aus **quexī* + ai. fut. *pakṣyá-ti* aor. ved. *pákṣa-t*. νίπ-τρο-ν 'Waschwasser' fut. νίψω 'werde waschen' nom. sg. χέρ-νιψ 'Handwasser' : + ai. *niktá-s* 'abgewaschen' fut. *nēkṣyá-ti* 'wird abwaschen', W. *nei̯q-* (acc. χέρ-νιβ-α, ai. *ava-nḗj-ana-m* 'Waschwasser').

ππ wurde im Kretischen zu ττ. πέντο-ς aus *πεντто-ς = πέμπτο-ς 'quintus'. Vgl. § 333.

b) τ vor *e-* und (sonantischen) *i*-Vocalen. τέ 'und' : lat. *-que*, air. *-ch* cymr. *-p* + ai. *ca*, idg. **qe*, mit πό-θεν etc. ver-

wandt. Hom. τέο 'wessen', kret. (gortyn.) fem. ὀ-τεία gegenüber att. ὀ-ποία 'qualis' vom Stamm *qe- (§ 419). τέλλειν 'aufgehen' zu πόλο-ς, W. qel-, s. oben a. πέντε 'fünf' : lat. quīnque etc., s. § 419. τί 'was?' : lat. quid + ai. -cid av. -ciþ (indefin.), idg. *qi-d. τί-σι-ς 'Busse', W. qei̯-, s. oben a.

Dass dieses τ aus urgr. ku̯, nicht k (wie § 425) entstand, und dass zwischen der für τ als Vorstufe zu erschliessenden palatalen Articulation und dem arischen palatalen c = idg. q (§ 445) kein unmittelbarer historischer Zusammenhang bestand (an den manche Gelehrte, wie J. Schmidt, glauben), ist daraus zu schliessen, dass τ nur in solchen Wortsippen vorkommt, die daneben π = urgr. ku̯ haben (τέο neben πό-θεν) und, soweit sie zugleich in andern u̯-Sprachen vertreten sind, hier dem gr. τ einen labialisierten Laut gegenüberstellen (τίς = lat. quis). Wäre τ von Alters her u̯-los gewesen, so müsste dieser Laut als Stellvertreter von idg. q auch in den zu § 418 gehörigen Wörtern, wie z. B. κέλης 'Renner' (lat. celer, ai. cal-, W. qel-), auftreten, wo er nicht vorkommt. Der nachfolgende palatale Vocal bewirkte trotz des u̯-Nachschlags Palatalisierung des k-Lautes (k'u̯' aus ku̯), ähnlich wie bei dem Übergang von urslav. *ku̯īstī zu abulg. cvisti ('blühen') u̯ für die Einwirkung des i auf k kein Hindernis bildete (§ 462).

Thess. κίς stand zu att. τίς vermutlich wie nhd. quängen zu mhd. twengen (§ 374), d. h. noch vor dem Schwund des u̯ der urgr. Form *k'u̯is bewirkte dieses Rückverwandlung des Explosivlauts in k. Dafür, dass ku̯ = idg. q vor palatalen Vocalen und idg. t im Urgriech. noch nicht zusammengefallen waren, spricht auch kypr. σί-ς = τί-ς, vgl. arkad. ζέλλω § 428 b.

Anm. 1. Durch Neubildung kamen π und τ in Lautverbindungen zu stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B. dor. loc. πεῖ 'wo?' statt *τεῖ, ion. att. λείπεις λείπει λείπετε statt *λειτεις etc., umgekehrt ἀνα-τολή 'Aufgang' statt *-πολη (zu ἀνα-τέλλω, ai. car-). Vgl. § 428 Anm. 429 Anm. 1. sowie § 448 Anm.

c) κ, wenn υ vorherging oder nachfolgte; in einigen Fällen scheint dieses υ erst durch das u̯ von ku̯ hervorgerufen zu sein,

ein Punkt, der noch genauerer Untersuchung bedarf. λύκο-ς 'Wolf' : got. *vulfs* + ai. *vŕ̥ka-s* 'Wolf'. Gen. νυκτός 'noctis'? : + ai. *nákti-ṣ* lit. *naktì-s* 'Nacht'. Nom. sg. οἰνό-φλυξ 'weintrunken' (gen. -φλυγ-ος) φλυκτί-ς 'Blase' neben φλέψ φλεβ-ός 'Blutgefäss'. κύκλο-ς 'Kreis' : ags. *hweohl hweohol* 'Rad' + ai. *cakrá-s* 'Kreis, Rad'. Vgl. § 428 *c*. 429 *c*.

Anm. 2. Auch κκ in ὄκκο-ν acc. 'Auge' bei Hesych (vgl. ὀπ- in ὀπή 'Durchblick, Loch' etc.) für *k*ᵘ+*u̯*? Vgl. πελεκκάω § 166 mit Anm. Zweifel bleiben wegen böot. ὄκταλλο-ς 'Auge', dessen κτ im Zusammenhang mit dem φθ von ὀφθαλμό-ς und dem *kṣ* von ai. *akṣan-* betrachtet werden muss.

d) Mit folgendem *i̯* entstand σσ, ττ. Urgr. *kᵘi̯* fiel also mit *ki̯* = idg. *k̂i̯* (§ 384) zusammen. Da idg. *qi̯* und idg. *ti̯* im Griechischen geschieden blieben, so hat man anzunehmen, dass *kᵘi̯* nicht zunächst zu *ti̯* wurde — wie man nach τίς, aus **kᵘi-s*, erwarten könnte —, sondern dass die 'zetacistische' Einwirkung des *i̯* schon begann, als der Verschlusslaut dem hinteren Articulationsgebiet angehörte. πέσσω πέττω 'koche' neben fut. πέψω etc., W. *peq-*. Weiteres s. § 489.

428. Urgr. *gᵘ* wurde zu

a) β vor *o*-Vocalen und sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden. βοῦ-ς 'Rind' : umbr. *bue* 'bove', air. *bō* ahd. *chuo* 'Kuh' + ai. *gāú-ṣ* 'Rind', armen. *kov* (gen. *kovu*) 'Kuh' aksl. *gov-ędo* 'Rind'. βολή 'Wurf' : ahd. *quellan* 'quellen' + ai. *gálati* 'träufelt herab, fällt weg', W. *gel-*. βορᾱ́ 'Frass' : lat. *-voru-s vorāre* + ai. *girā́mi gilā́mi* 'verschlinge', armen. *ker* (gen. *keroy*) 'Nahrung, Frass', lit. *geriù* 'trinke' aksl. *žirą* 'schlinge', W. *ger-*. σέβ-ομαι 'scheue, verehre' (urspr. 'trete zurück vor etwas') : ai. *tyáj-a-ti* 'verlässt, verzichtet' part. *tyaktá-*, W. *tjeg-*. ἔρεβ-ος n. 'Finsternis' : got. *riqiz-a-* etc., s. § 421. βά-σκω βα-τέ-ς βά-σι-ς = ai. *gá-chāmi ga-tá-s gá-ti-ṣ*, βαίνω = lat. *veniō*, von Wurzelform *g̥m-* 'gehen', s. § 421. μνάομαι 'ich freie' von *μν-ᾱ- aus *βν-ᾱ- 'Weib' (dieses Denominativum wurde wie ein primitives Verbum behandelt, daher das σ von μνηστό-ς) : air. *mnā* gen. sg. 'der Frau' aus **bnās* (§ 520) + ai. *gnā́-* 'Frau eines Gottes', idg. **g̥n-ā-*; daneben böot. βανᾱ́ aisl. *kona* 'Frau' + armen. pl. *kanai-k̀* 'Frauen', idg. **g̥n̥n-ā-*.

σεμνό-ς aus *σεβνο-ς, part. zu σέβ-ο-μαι, s. o. ἀμνό-ς 'Lamm' aus *ἀβ-νο-ς : lat. *avilla āgnu-s*, air. *uan* 'Lamm' + aksl. *jagnę* 'Lamm'. βαρύ-ς 'schwer' : got. *kaúru-s* + ai. *gurú-ṣ* 'schwer', idg. **gr̥r-u-s*. βι-βρώ-σκω 'fresse' βρω-τήρ 'Fresser' : + ai. *gīr-ṇá-* 'verschlungen', idg. Wurzelform *gr̥̄-*, s. § 306 S. 244. βρύχω 'knirsche' βρύκω 'beisse' (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 313 f.) : + lit. *gráužiu* 'nage, beisse ab' aksl. *gryzą* 'beisse', W. *gra^xug̑h-*. ἁβ-ρό-ς 'elegant' aus Gf. **n̥g-ro-s* : lat. *unguō* etc., s. § 421. βάλλω 'werfe' aus Gf. **gl̥-i̯ó*, aor. βαλ-εῖν βαλ-ῆναι aus **gl̥l-*, aor. βλ-ῆναι aus **gl-*, neben βολ-ή, W. *gel-*, s. o. Äol. βλῆρ neben att. δέλεαρ (*b*) 'Köder' entweder zu βάλλω (Verf. Morph. Unt. II 225) oder zu ahd. *querdar* 'Köder' (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 153).

Auffallend ist β vor ι. βίο-ς 'Leben' : lat. *vīvo-s* etc., s. § 421. βιό-ς 'Bogen': + ai. *jyá-* av. *jyā-* 'Bogensehne', lit. *gijà gijė̃* 'Faden' (vgl. § 120 S. 112 f.). βίᾱ 'Gewalt' βῑ-νέω 'notzüchtige': + ai. *jyá-* 'Übergewalt' *ji-nā́-mi* 'überwältige, unterdrücke' *jáy-āmi* 'besiege' perf. *ji-gáy-a*. Vgl. J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 159. 161, Verf. Morph. Unt. IV 410 f.

b) δ vor *e*-Vocalen. Arkad. δέλλω, delph. gortyn. ὀδελό-ς, zu βολ-ή ὀβολ-ό-ς βάλλω, W. *gel-*, s. *a*. Arkad. δέρεθρο-ν neben att. βάραθρο-ν 'Schlund, Abgrund', zu βορ-ά βι-βρώ-σκω, W. *ger-*, s. *a*. Lokr. delph. δείλεται dor. δήλεται 'will' aus Gf. **gél-ne-tai̯*, neben lesb. βόλλεται att. βούλεται 'will' aus Gf. **gl̥-né-tai̯* (§ 204 S. 172. § 306 S. 245), W. *gel-*[1]).

Im Arkad. muss dieses δ von δ = idg. *d* verschieden gewesen sein. Denn es wurde auch durch ζ dargestellt: ζέλλω, ζέρεθρον, vgl. kypr. σίς = τίς § 427*b*. Folglich waren auch im Urgriech. idg. *ge-* und *de-* noch nicht zusammengefallen.

Anm. Durch Neubildung kamen β und δ in Lautverbindungen zu stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B. βέλος 'Geschoss' statt *δέλος, zu βάλλω; ὀβελό-ς neben ὀδελό-ς und ὀβολό-ς; δολφό-ς· ἡ μήτρα Hesych, neben δελφύ-ς ἀ-δελφεό-ς δελφύς : ai. *gárbha-s* 'Mutterleib, Schooss'. Vgl. § 427 Anm. 1. § 429 Anm. 1. sowie § 451 Anm.

1) Vgl. über diese W. Verf. bei de Saussure Mém. sur le syst. pr. 256, Fick Bezzenberger's Beitr. VI 211 f., Blass Rhein. Mus. XXXVI 610.

Ob auch böot. βείλετη thess. βέλλετει neben lokr. δείλεται lesb. βόλλεται hierher gehört? Der Gedanke ist nicht ganz abzuweisen, urgr. *g̯ᵘ* vor *e* sei im Äol. lautgesetzlich zu β geworden. Vgl. β vor ι in βίος etc.

c) γ in der Nachbarschaft von υ, entsprechend dem κ in § 427 *c* und dem χ in § 429 *c*. Gen. οἰνό-φλυγ-ος, s. § 427 *c*. ἐγ-γύη 'Zusage, Bürgschaft, Verlobung' : lat. *voveō* aus **g̯u̯ou̯-eō*, W. *geu̯-*. γογ-γύ-ζω 'murre, bin unwillig' neben βοή 'Ruf' aus *βοϝ-ᾱ : ai. *jṓ-guv-ē* 'verkünde laut'; von γυ- war γ verschleppt in γόο-ς 'Klage'. γυνή neben böot. βανᾱ́ und hom. μνάο-μαι, s. *a*.

Das Nebeneinander von πρέσβυ-ς und πρέσγυ-ς beruhte wol auf einer Stammesdoppelheit πρεσ-γυ- und πρεσ-βεϝ- (zu lit. *žmo-gù-s* 'Mensch' ?), das β aber war von πρέσ-βιστο-ς πρέσβι-ς πρέσβος u. dgl. entlehnt. Dabei ist zu beachten, dass *g̯ᵘ* vor *u* die Labialisierung früher einbüsste als das zu β und das zu δ führende *g̯ᵘ*. Die beiden letzten Laute standen eine Zeit lang einander näher gegenüber *gu*. Damals fand die Anlehnung an die Form des Superlativs etc. statt.

d) Mit folgendem *i̯* entstand ζ (σδ), δδ. Urgr. *g̯ᵘi̯* fiel also mit *gi̯* = idg. *ĝi̯* (§ 385) zusammen. Aus *g̯ᵘi̯* entstand ebenso wenig zunächst *di̯*, wie *ti̯* aus *k̯ᵘi̯* (§ 427 *d*)[1]. ζῇ 'lebt' aus *ζη-(i̯)ει, fut. ζή-σομαι : + av. *jyāiti- jyātu-* 'Leben'. νίζω 'wasche ab' neben νίπτρο-ν etc., s. § 427 *a*. Weiteres s. § 493.

429. Urgr. *kh̯ᵘ* wurde zu

a) φ vor o-Vocalen und sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden. φόν-ο-ς 'Mord' part. φα-τό-ς perf. πέ-φα-ται praet. ἔ-πε-φν-ο-ν : + ai. *hán-ti* 'schlägt' 3. pl. *ghn-ánti*, armen. *gan* 'Schläge', aksl. *žĭn-ją* 'schneide ab, ernte', W. *g̯hen-*. ἦλφ-ο-ν 'ich erwarb' praes. ἀλφ-άνω aus *-*n̥nō* : + ai. *árhāmi* 'verdiene' *arghá-s* 'Wert, Preis', lit. *algà* 'Lohn', W. *alg̯h-*. στέρφος τέρφος n. 'Leder, Fell', bes. 'die harte Rückenhaut der Thiere' : lat. *tergus* 'dickes Fell', bes. 'die Rückenhaut der Thiere', dann 'Rücken'. νεφρό-ς 'Niere' : ahd. *nioro* etc., s. § 423. ἐλαφρό-ς 'rasch, behend, rührig' : ahd. *lungar*, gGf. **l̥n̥g̯h-ró-s*; zu ἐλαχύ-ς, s. *c*.

1) Man hat daher auch kein Recht zu behaupten, ζῇ beweise, dass βίος für lautgesetzliches *διο-ς stehe.

b) ϑ vor *e*-Vocalen. ϑείνω Präsens zu ἔπεφνον etc., s. *a.* ϑερμό-ς 'warm' = armen. *jerm* 'warm', ϑέρος 'Sommer' = ai. *háras* 'Glut', W. *gher-*, s. § 423. ϑέσσασθαι 'erflehen' aus *ϑετ-σ- : av. *jaidyęmi* apers. *jadīyāmīy* 'bitte', W. *ghedh-*; dazu wol auch πόϑο-ς 'Verlangen, Sehnsucht', aus *φοϑο-ς (§ 496), nach *a.* ϑήρ 'Thier' : lat. *feru-s* + aksl. *(d)zvěrĭ* 'wildes Thier' aus urslav. **gųěrĭ* (§ 464); ob das *ų* der slav. Form altüberkommen war, bleibt unsicher (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 178).

Anm. 1. Durch Neubildung kamen φ und ϑ in Lautcombinationen zu stehen, so wie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B. νίφ-ει νείφ-ει 'es schneit' nach νῖφο- (in νιφόμενος u. a.) νίφ-α u. dgl., W. *sneįgh-*, s. § 423. ἦλφ-ε nach ἦλφ-ον etc. ἔ-ϑαν-ε 'er starb', 3. pl. perf. τε-ϑν-ᾶσι (für *τε-φν-αντι) nach ϑείνω (s. o.), s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 366 f. Vgl. § 427 Anm. 1. § 428 Anm., sowie § 454 Anm.

φ = ϑ in äol. φήρ (thess. Φιλό-φειρο-ς) scheint auf Übergang von *þ* in *f* zu beruhen, vgl. § 365. 495.

Anm. 2. Sollte βε = idg. *ge* im Äol. lautgesetzlich entstanden sein (§ 428 *b.* Anm.), so könnte man analog φήρ direct auf **khuēr* zurückführen.

c) χ entsprechend dem κ in § 427*c* und dem γ in § 428*c*. ὄνυχ- 'Nagel, Kralle' in gen. ὄνυχ-ος etc. : lat. *ungui-s*; hier handelt es sich allerdings um urgr. *khu* = idg. *qh* (§ 553). ἐλαχύ-ς 'gering' = ai. *raghú-ṣ laghú-ṣ* 'rasch, klein' neben ἐλαφρό-ς 'rasch', s. *a.*; das ϑ von ἐλαϑρό-ς (Hesych) war vielleicht aus ehemals vorhandenen *ἐλαϑεϝ- (neben ἐλαχυ-) und *ἐλαϑιστο-ς übertragen.

d) Mit folgendem *į* entstand σσ, ττ. ἐλάσσων ἐλάττων 'geringer' compar. zu ἐλαχύ-ς (*c*). Vgl. § 427*d*. 428*d*. 497.

Italisch.

1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

430. Idg. *q*. Lat. *capiō*, *capis -idis*, umbr. kapiř-e 'capide', osk. καπιδιτωμ d. i. *kapid-ī-to-m* 'ollarium' : gr. κάπη 'Krippe' κώπη 'Griff', air. *cacht* acorn. *caid* 'servus', got. *hafja* 'hebe' ahd. *haft* 'gefangen' + armen. *kap* 'Band, Fessel' ? (Hübschmann Armen. St. I 12), alban. *kap* 'fasse', lett. *kampu* 'fasse, greife'. Lat. *canō*, umbr. kanetu 'canito' : gr. κανάζω

'töne', air. *canaim* 'singe' acorn. *cheniat* 'cantor', got. *hana* 'Hahn' + ai. *kaṅ-kan-ī* 'Schmuck mit Glöckchen', lit. *kañ-kłai* und *kan-klės* pl. 'Harfe, Cither' (oder ist das lit. Wort mit *kinkýti* 'anspannen' zu verbinden?). Lat. *coxa* : air. *coss* 'Fuss' cymr. *coes* 'femur', ahd. *hahsa* 'Kniebug des Hinterbeins' + ai. *kákṣa-s* 'Achselgrube, Gurtgegend der Pferde' av. *kaša-* m. 'Achsel'. Lat. *cūpa* : gr. κύπη 'Höhle, Hütte' κύπελλο-ν 'bauchiges Trinkgefäss, Becher' + ai. *kū́pa-s* 'Grube, Höhle'. Lat. *secō*, umbr. pru-sekatu -sektu 'prosecato' *pro-seśetir* 'prosectis' : ahd. *sega saga* aisl. *sǫg* 'Säge' aisl. *sigđr* 'Sichel' + aksl. *sěką* 'haue' *sěkną* 'schneide'. Lat. *auctu-s auctiō auctor*, umbr. uhtur 'auctor': + preuss. *auckta-* lit. *áukszta-s* 'hoch' lit. *áukti* 'wachsen', W. *aug-*, s. unten unter idg. *g*. Lat. *scandō* : gr. σκάνδαλο-ν 'Stellholz', air. *ro se-scaind* Perf. 'er sprang' + ai. *skándāmi* 'schnelle, springe'.

Über umbr. *ś* aus *k* vor *e-* und *i*-Vocalen s. § 387. 502.

Idg. *g*. Lat. *gelu*, osk. γελαν 'pruinam' : got. *kalds* 'kalt' aisl. *kala* 'frieren' + aksl. *žlědica* 'Schneeregen'. Lat. *augeō augmentu-m* (cf. *auctor* umbr. uhtur unter idg. *q*) : air. *ōg* 'unversehrt, heil', got. *áukan* 'zunehmen' + ai. *ṓjas-* av. *aojah-* n. 'Kraft, Macht', lit. *áugu* 'wachse'. Lat. *tegō* (vgl. *tēctu-s*, umbr. tehteři-m 'tegimentum' mit *qt*) : gr. τέγος etc., s. § 420.

Idg. *gh*. Lat. *hosti-s* : got. *gasts* etc., s. § 422. *pre-hendō* : gr. χανδάνω etc., s. § 425. *gradior* : air. *in-grennim* 'verfolge', got. *griþs* (St. *gridi-*) f. 'Schritt, Stufe' + aksl. *grędą* 'komme'. Vgl. auch *congiu-s* : gr. κόγχο-ς + ai. *śaṅkhá-s* 'Muschel' mit idg. *qh*, § 553.

fostis neben *hostis* wie *folus* neben *holus*. S. § 389.

2. Idg. *q*, *g*, *gh* = urital. *ku̯*, *gu̯*, *χu̯*.

431. Urital. *ku̯* wurde zu

a) lat. *qu* vor allen Vocalqualitäten ausser *u*[1]); im Umbr.-Samn. entspricht *p*. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s* 'quis' : gr. τίς etc., s. § 427 *b*. Lat. *-que*, umbr. *-pe* osk. *-p* : gr. τὲ etc.,

1) Bersu's Annahme (Die Gutturalen S. 134 ff.), vor *o* sei die labiale Affection im vorhistorischen Latein geschwunden und in *quod linquō* etc. durch Formübertragung restituiert, ist nicht genügend begründet.

s. § 427 *b*. Umbr. *petur-* 'quadru-' osk. *petiro-pert* 'quater' : gr. τέσσαρ-ες etc., s. § 419. Lat. *quīnque*, umbr. pumpeřias osk. pumperias gleichsam 'quintiliae' (vgl. § 336) : gr. πέντε etc., s. § 419. Lat. *quo-m quom-que*, umbr. *pon-ne* osk. pún 'quom' aus **k̯uom-de* (§ 207), umbr. *pum-pe* 'quomque' : gr. πό-θεν etc., s. § 419. Lat. *coquō* aus **quequō*, wahrscheinlich osk. *popīna* 'coquina' (§ 336) : gr. πέπων 'reif' πόπανο-ν 'Opferkuchen', mcymr. *popuryes* 'pistrix' (air. *cucann* 'pistrinum' war lat. Lehnwort) + ai. *pácāmi* aksl. *peką* 'koche', W. *peq-*. Lat. *quā qua-m*, umbr. *paf-e* 'quas' osk. paa-m acc. 'quam' : got. *hvō* fem. 'quae', s. § 419. Lat. *quoquo-s* 'Koch', urital. **k̯uok̯uo-s* aus **pok̯uo-s* (s. o.); die Form *coquo-s* (*cocu-s*) hatte *co-* durch Anlehnung an *coquō* erhalten.

Dass *k̯u* = idg. *q* von idg. *k̂u̯* im Uritalischen noch verschieden war, folgt aus umbr. ekvine loc. 'equini' (ai. *áśva-s* etc.), falls dies Wort nicht aus dem Lat. entlehnt ist. Die Form *epo-* auf ital. Boden stammte aus dem Gallischen. Vgl. § 426.

Im Lat. wurde anteconsonantisches *que-* zu *co-*. *coquō* aus **quequō*, s. o. *colō* aus **quelō*, *incola* aus **-quelā* neben *in-quilīnu-s* : gr. τέλλω πόλο-ς etc., s. § 427 *a. b.* *cottī-diē* aus **quettī-*, s. § 419. Dieser Lautwandel vollzog sich gleichzeitig mit dem von *soror* aus **su̯esōr* u. dgl., s. § 172, 3. Dass er jünger ist als die Schwächung von *e* zu *i* in unbetonter Silbe (§ 65 S. 54), zeigt *inquilīnu-s*, und so waren auch die Formen wie *linquis linquitis* (vgl. gr. ἔλιπες ἐλίπετε), desgleichen wol auch *sequere* aus **sequiso* (gr. ἕπεο) lautgesetzlich zu *qu* gekommen.

Anm. 1. Unklar bleibt *u̯e* in *quercu-s*. S. Windisch in Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 39, W. Meyer Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1885 S. 154.

Im 8. Jahrh. d. St. wurde *quo-* zu *cu-*. *sequontur* : *secuntur*, *-loquos* : *-locus*, *aequos* : *aecus*, *quom* : *cum*, *quomque* : *cunque*, **quinqu-onx* : *quinc-unx* (vgl. alat. *oncia*) u. dgl. m. S. Bersu Die Gutturalen S. 53 ff. Entsprechend *ecus* aus *equos*, s. § 172, 2. *sequuntur*, *-loquus*, *equus* u. dgl. wurden später nach den Formen mit *qu* + *ĭ*, *ĕ* etc. wie *sequitur*, *-loquī* neu gebildet.

Kam *qu* in den Auslaut zu stehen, so ging es in *c* über. *ne-c* aus *ne-que*. *ac* aus **at-c* (vgl. *quicquam* § 367) aus *atque*.

Anm. 2. Dass in lat. *vermi-s, verrere, vellere, in-vītu-s, vapor v* lautgesetzliche Fortsetzung von *qu-* (*ku̯-*) sei (vgl. Bersu a. a. O. 144 f. 151 f., Stolz Lat. Gramm. § 48), ist mir sehr zweifelhaft.

b) lat. *c* vor urlat. *u*. Stamm *arcu-* neben *arqui-tenēns* : got. *arhvazna* f. 'Pfeil'. *quincu-plex* Neubildung nach *quadruplex*. *secūtu-s locūtu-s*, zu *sequor loquor*, Neubildungen nach *solūtu-s*, *volūtu-s*.

c) lat. *c* vor Consonanten, besonders vor *t*, *s*. *coctu-s* aus **quecto-s* (*a*) : gr. πεπτό-ς, ebenso *coxī* : ἔπεψα. *in-sectiōn-ēs* 'narrationes' *īn-sexit* 'dixerit' neben *īn-seque* (s. Bersu S. 125) *in-quam* (aus **in-squā-m*) : gr. ἔνι-σπ-ε-ν 'sagte' fut. ἐνι-σπήσω, air. *in-sce* 'Rede' abret. *hepp* 'inquit' + lit. *sakýti* 'sagen' aksl. *sokŭ* 'Anzeiger, Ankläger'. *ūnctu-s ūnxī* neben *unguō*, s. § 421. *quīn(c)tu-s* : gr. πέμπτο-ς, got. *fimfta-*; die osk. Form Πομπτιες zeigt, wie schon § 424 bemerkt wurde, dass im Urital. die Labialisierung vor *t* noch nicht geschwunden war. Lat. *jecur jecin-oris*, neben gr. ἧπατ-, scheint *c* lautgesetzlich in der Stammform **jeku̯n-* (ai. *yakn-*, lit. *jekn-*, s. § 427 *a*) entwickelt zu haben, nach **jecn-* dann auch *jecin-*. Das *c* in *socius* neben *sequor* (gr. ἀ-οσσητήρ 'Helfer' mit σσ aus *ku̯i̯* § 427 *d*, ai. *sácya-* 'dem man beispringen, den man wert halten muss', W. *seq-*) und in *col-liciae* neben *liqueō* begreift sich aus der älteren Lautverbindung *ku̯i̯*, s. § 135, und ebenso wird das *c* in *coculu-m* neben *coquō* und in *torculu-s* neben *torqueō* aus älterem *ku̯l* (s. § 269) zu erklären sein; auch kann *musculu-s* aus älterem **musku̯lo-s* entstanden sein (§ 419).

Anm. 3. Rätselhaft ist zur Zeit noch das Verhältnis von lat. *u-ter u-bi nē-cubi* u. dgl. zu umbr. *podruh-pei* 'utroque' pu-fe 'ubi' osk. pútúrús-píd pl. 'utrique' pu-f 'ubi', s. Corssen Krit. Nachtr. 26 ff., Bersu S. 138. Am ehesten scheint mir Rat zu schaffen durch die Annahme, dass drei Stämme *u-*, *qu-* (ai. *kú-tra*) und *qo-* sich gemischt hatten. Vgl. auch § 604 Anm. 2.

Anm. 4. Die Ansicht, idg. *q* erscheine in echt lateinischen Wörtern gelegentlich als *p*, ist abzuweisen. S. Bersu S. 143, Stolz Lat. Gramm. § 48.

432. Urital. *g*ᵘ̯ wurde zu

a) lat. *gu*, umbr. *b* nach *n*. Lat. *unguō unguen*, umbr. umen 'unguen' aus **umben* (§ 506) : ai. *añji-ṣ* 'Salbe', s. § 421. Lat. *stinguō* : + ai. *tigmá-s* 'scharf, heftig' av. *tiγ-ra-* 'spitz'. Lat. *inguen* : aisl. *økkr* 'Geschwulst' *økkvenn* 'geschwollen'.

Lat. *stingunt* aus *stinguont*, wie *secuntur*, s. 431 *a* S. 322.

b) lat. *v*, umbr.-samn. *b* im Anlaut vor sonantischen Vocalen (ausser *u*). Lat. *veniō*, umbr. *benust* 'venerit' osk. kúmbened perf. 'convenit' : gr. βαίνω etc., W. *g̑em-*, s. § 421. Lat. *vīvo-s*, osk. bivus pl. 'vivi' : + ai. *jīvá-s* etc., s. § 421. Lat. *veru*, umbr. berus 'verubus' : air. *bir* 'Stachel, Spiess' cymr. *ber* corn. *ber* 'veru'. Lat. *-volu-s volāre* : gr. βολή βάλλω etc., W. *g̑el-*, s. § 428. *-voru-s vorāre* : gr. βορά etc., s. § 428 *a*. Lat. *valēre* : + lit. *galė́ti* 'vermögen, können'.

Anm. 1. Lat. *b-* = *g̑-* ist wol zu leugnen. *bōs* lässt sich als Lehnwort aus dem Osk. begreifen, ebenso *baetere*, falls es zu einer mit *g̑-* anlautenden W. gehörte (man vergleicht osk. baíteís, das man 'baetis', und umbr. *e-bet-raf-e*, das man 'in exitus' sein lässt).

c) lat. *v* zwischen sonantischen Vocalen. *avilla* neben *āgnu-s* : gr. ἀμνό-ς etc., s. § 428 *a*. *nūdu-s* aus **no(g)ᵘ̯edo-s* : got. *naqaþs* 'nackt' + ai. *nag-ná-* lit. *nů́ga-s* aksl. *nagŭ* 'nackt'.

Dass *-rgᵘ̯-* im Lat. zu *-rv-* geworden sei, ist mir nicht sicher erwiesen. Die Zusammenstellung von *torvo-s* mit gr. τάρβος n. 'Schrecken, Scheu' ai. *tárjāmi* 'drohe, schmähe, erschrecke' ist von Bedenken nicht frei, Anderes, worauf man sich beruft, ganz zweifelhaft.

d) Lat. *g* vor Consonanten. *āgnu-s* neben *avilla*, s. *c*. *sēgni-s* : gr. σβ-ῆναι 'nachlassen, zum Stillstand kommen, verlöschen'. *gr-avi-s* : ai. *á-gr-u-ṣ* 'jungfräulich' (§ 290 S. 234). *migrāre* : gr. ἀμείβω 'wechsle', W. *mei̯g-*. *glāns* : gr. βάλανο-ς 'Eichel' + armen. *kaɫin* (gen. *kaɫnoy*) lit. *gìlė* aksl. *želądĭ* 'Eichel', Ablaut *g̑l-* *g̑l̥l-* *g̑el-*, vgl. § 291, 3.

Anm. 2. Wenn *g* in *gula gulō gurguliō gurges*, welche die Wf. *g̑l̥l-* *g̑r̥r-* repräsentieren (§ 297), aus *g*ᵘ̯ entstanden war, was wegen gr. γαργαρεών γέργερο-ς und air. *gelim* 'verzehre, fresse' (zu dem Wechsel *r* : *l* vgl. § 282) bezweifelt werden darf, so muss seinetwegen und zugleich im Hinblick auf *gurdu-s* 'dumm, stumpfsinnig' (: gr. βραδύ-ς 'langsam, träge') ange-

nommen werden, dass urspr. *g*$^{u̯}$*r̥*- *g*$^{u̯}$*l̥*- anders behandelt wurde als urspr. *g*$^{u̯}$*or*- *g*$^{u̯}$*ol*-: dort wäre die Labialisierung weggefallen, ehe *r̥*, *l̥* zu *or*, *ol* wurde. Dann würde man wol auch *cultu-s* neben *colō* aus **quelō* (vgl. *pulsu-s* : *pellō*) zunächst auf **kl̥to-s*, dieses erst auf **k*$^{u̯}$*l̥to-s* zurückzuführen haben.

433. Urital. $\chi^{u̯}$ wurde zu

a) lat. *gu̯* nach *n*. *ninguit* : gr. νείφει + lit. *sniñga* 'es schneit', W. *sneigh-*, s. § 423. *angui-s anguilla* : air. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') + ai. *áhi-ṣ* 'Schlange' av. *aži-š* 'Drache', lit. *angì-s* 'Schlange'. Daneben umbr. *ninctu* 'ninguito', dem sich fiktu 'figito' (alat. *fīvere* neben *fīgere*) zur Seite stellt.

b) lat. **gu̯*, weiter *v* zwischen sonantischen Vocalen. Acc. *niv-em* = gr. νίφ-α, neben *ninguit* (zu *nivem* eine Neubildung *ninguem* wie *con-junx* neben *con-jux*) und nom. *nix* (§ 431 *c*. 552). Ebenso *cō-nīveō* neben *cō-nīxī nīctāre* : got. *hneivan* 'sich neigen', W. *kneigh-*. Im Umbr. zeigt sich *g* in *co-negos* kunikaz 'conixus'.

c) lat. *f* im Anlaut sowie im Inlaut vor *r*; im letzteren Fall ging *f* in *b* über (§ 509).

formu-s : got. *varmjan* 'wärmen' + ai. *gharmá-s* 'Glut'; *fornu-s*, jünger *furnu-s* : + ai. *ghr̥-ṇá-s* 'Glut', W. *gher-*, s. § 423. *feru-s fera* : gr. θήρ etc., s. § 429 *b*. *friō* : gr. χρίω 'bestreiche'. *fremō*, *frendō* (§ 207. 349) : gr. χρεμίζω 'wiehere' χρόμο-ς 'Geräusch, Gebrumm, Gewieher' got. *gramjan* 'grimmig machen' ahd. *gram* 'grimmig, zornig' + aksl. *gromŭ* 'Donner'. Bei den beiden letzten Wörtern hat die Annahme von labialisiertem urital. χ freilich ausserhalb des Italischen keine Stütze.

Pränest. *nefrōn-es* lanuv. *nebrundin-es* : gr. νεφρό-ς etc., s. § 423.

Anm. Dass $\chi^{u̯}$ anlautend und inlautend bei *r* in *f* (woraus inlautend *b*), sonst inlautend in *gu̯* überging, erinnert an das Verhältnis *fūmu-s* : *rubrī* : *mediu-s* (§ 370).

Altirisch.

1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

434. Idg. *q*. Air. *cara* cymr. *car* 'Freund' : lat. *cāru-s*, got. *hōrs* 'Hurer' + lett. *kârs* 'lüstern, begehrlich' *kâr-dinât* 'in

Versuchung führen'. Air. *canaim* 'singe', acorn. *cheniat* 'cantor': lat. *canō* etc., s. § 430. Air. *crū* cymr. *crau* corn. *crow* 'Blut': gr. κρέας etc., s. § 418.

ēcath (sprich *ēgaþ*) 'hamus': + ai. *aṅká-s* etc., s. § 212. S. § 513.

Air. *cuach* cymr. *cog* 'Kuckuck': gr. κόκκυξ lat. *cucūlu-s* mhd. *kuckuk* + ai. *kōkilá-s* 'Kuckuck', lit. *kukū́ti* 'Kuckuck rufen' aksl. *kukavica* 'Kuckuck'. S. § 514.

Air. *ōs uas* 'oben, über', cymr. *uch* 'oben', gall. *Uxello-dūnu-m* 'Hochstadt': gr. αὔξω 'vermehre', lat. *auxiliu-m* 'Zuwachs, Verstärkung' + lit. *áukszta-s* 'hoch'. S. § 517.

Idg. *g*. Air. *gāir* 'Ruf', cymr. *gawr* 'clamor': gr. γηρύω etc., s. § 420.

Air. *tech teg* 'Haus', abret. *bou-tig* 'stabulum': gr. στέγω etc., s. § 420. Air. *ōg* 'unversehrt, heil': lat. *augeō* etc., s. § 430. S. § 522.

Idg. *gh* = urkelt. *g*. Air. *in-grennim* 'verfolge': lat. *gradior* etc., s. § 430.

Air. *lige* 'Bett': gr. λέχος etc., s. § 425. S. § 526.

2. Idg. *q*, *g*, *gh* mit Labialisierung.

435. Als urkeltisch dürfen *ku̯* und *gu̯* (letzteres = *g* und *gh*) mit vollentwickeltem *u̯* angesetzt werden. Denn ein Unterschied gegen idg. Palatallaut + *u̯* ist nicht zu spüren: vgl. gall. *epo-* urbritann. **epo-* (cymr. *ebol* 'Füllen', § 390 S. 296) air. *ech* 'Pferd' = idg. **ek̑u̯o-*.

Die Behandlung der verschiedenen Articulationsarten war ebensowenig gleichartig wie im Italischen.

436. Urkelt. *ku̯* erscheint im Irischen als *c*, im Brit. und Gall. als *p*[1]). Air. *cethir* 'vier', abrit. Πετουαρία eine Stadt (Ptol.), acymr. *petguar* corn. *peswar* bret. *pevar* 'vier', gall. *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen': gr. τέσσαρες etc., s. § 419. Air. *cōic* acymr. *pimp* corn. *pymp* bret. *pemp* 'fünf', gall. πεμπε-δουλα 'πεντάφυλλον' (Dioskor.) aus urkelt. **ku̯eṅku̯e* (§ 339), idg. **peṅqe*,

1) Im Gall. vermutlich dialektisch auch noch *ku̯*, in *Sequana*.

s. § 419. Air. *cruim* cymr. *pryf* 'Wurm' (urkelt. **kurimi-*) : + ai. *kr̥mi-ś* alban. *krimb-i* lit. *kirmėlė̃* 'Wurm'. Air. *co-sc* 'Zurechtweisen, Strafe' cymr. *co-sp* : gr. ἔνι-σπ-ε-ν 'sagte', W. *seq-*. Air. *sesc* 'unfruchtbar', cymr. *hysp* 'trocken, dürr', urkelt. **siskuo-s* : lat. *siccu-s*, gGf. **sit-qo-s* (§ 419. 516).

Air. *cōic* (sprich *cōig*) 'fünf' aus urkelt. **kuenkue* (vgl. oben). S. § 212. 513.

Air. *ain-ech en-ech* 'Gesicht' cymr. corn. bret. *en-ep* : gr. ἐνωπή 'Angesicht', lat. *oculu-s* + lit. *aki-s* aksl. *oko* (gen. *očese*) 'Auge'. S. § 514.

Aus *kut* entstand wol im Urkelt. *kt*, weiter *cht*, so dass diese Gruppe mit *pt* und *k̂t* zusammenfiel (§ 515. 517). Im Urkelt. stand *kt* aus *kut* neben sonstigem *ku*, wie im Latein. *coctus lictus* neben *coquō linquō*. Air. *nocht* cymr. *noeth* corn. *noyth* 'nackt' : got. *naqaþs* etc., s. § 432 *c*. Air. *snechta* 'Schnee' von W. *sneigh-* (vgl. § 552). Vielleicht hierher auch air. *innocht* 'hac nocte', cymr. *peu-noeth* 'quavis nocte', da das υ von gr. νύξ auf labialisiertes *q* zu weisen scheint (§ 427 *c*).

Anm. Dass im Irischen zu der Zeit, aus der die Ogaminschriften stammen (S. 10), im Allgemeinen noch *ku* für intervocalisches *c* gesprochen worden sei, kann aus dem auf diesen Inschriften vorfindlichen *maqa-* (gen. *maqi*) 'Sohn' (cymr. *map*) nicht mit Gewissheit geschlossen werden. Zunächst fragt es sich, wie der 'status durus' in air. *mac macc* neben *en-ech* 'facies' und *ech* 'Pferd' aufzufassen ist (vgl. § 514). Eine befriedigende Erklärung der Nichtaspiration des *c* in diesem Worte, wie in den Formen *mucc* 'Schwein' (cymr. *moch* : gr. ἀπομύσσω 'schnäuze' μυκτήρ 'Nase', lat. *mūcu-s* 'Schleim' + ai. *muñcáti* 'lässt los, lässt aus' auch von leiblichen Absonderungen gebraucht, lett. *mukt* 'sich abstreifen, fliehen' lit. *maũkti* 'streifen, gleiten lassen'), *cacc* 'Koth' (ai. *śákan-* 'stercus', lit. *szikù* 'scheisse'), *lēicim* 'lasse' d. i. **leikuiō* (gr. λείπω etc., s. § 427 *a*), ist meines Wissens noch nicht gegeben.

437. Urkelt. *gu* = idg. *g* wurde zu

a) ir. brit. *b* im Anlaut. Air. *biu beo* cymr. *byw* 'lebendig' : lat. *vīvo-s* etc., s. § 421. Air. *bō* mcymr. *buch* 'Kuh' : gr. βοῦς etc., s. § 428 *a*. Air. *ben* 'Frau', acorn. *benen* 'sponsa' : got. *qinō* + armen. *kin* preuss. *genna* (d. i. *gĕna*) aksl. *žena* 'Frau'; air. gen. *mnā* aus **bnās* : gr. μνάομαι etc., s. § 428 *a*. Air. *at-bail* 'perit' 3. pl. *at-balat* : ahd. *quelan* 'heftige Schmerzen haben'

ags. *cwelan* 'sterben' + lit. *gélti* 'heftig schmerzen' *giltinė* die Todesgöttin aksl. *žalĭ* 'Schmerz, Leid' aus **gělĭ* (§ 76), W. *gel-*. Air. *broo brō* (gen. *broon*) cymr. *breuan* 'Mühlstein' : + ai. *grávan-* 'Stein zum Auspressen des Somasaftes'. Air. *brāge* (gen. *brāgat*) 'Hals, Nacken' : gr. βρόχθος βρόγχος 'Kehle', mhd. *krage* 'Hals, Nacken, Schlund' (W. *ger-* 'schlingen'?).

b) ir. *g* vor *u*. Air. *guth* 'Stimme, Wort' aus **gu-tu-s*, zu gr. γυ- neben βο(ϝ)-ή, s. § 428 *c*.

c) ir. brit. *g* im Inlaut vor *n*. Air. *uan* cymr. *oen* 'Lamm' : gr. ἀμνό-ς etc., s. § 428 *a*. Über die Umwandlung von *-gn-* vgl. § 523.

438. Von urkelt. *gu̯* = idg. *gh* ist a priori anzunehmen, dass es wie *gu̯* = idg. *g* behandelt wurde.

a) Anlaut. Wörter mit *b-* kenne ich nicht. Auffallend ist air. *gonim* 'verwunde, tödte' perf. 3. sg. *geguin*, da dieses Wort zu gr. φόνο-ς W. *ghen-* (§ 429 *a. b*) zu gehören scheint.

b) Inlaut. Mit *b* nach Nasal air. *imb imm* (gen. *imme*) 'Butter' cymr. *ymen-yn*, Stamm **imben-* = lat. *unguen*, ahd. *ancho*, s. § 421. Daneben mir. *esc-ung* 'Aal' : lat. *angui-s* etc., s. § 433 *a*. Vgl. auch mittelir. *inga* acymr. *eguin* 'Nagel' : lat. *ungui-s* etc. mit idg. *qh* (§ 429 *c*. 553). Worauf diese Verschiedenheit der Behandlung beruht, entgeht mir.

Air. *snigid* 'es tropft' : gr. νίφα etc., s. § 423. Air. *laigiu* mcymr. *llei* 'minor' : gr. ἐλαφρό-ς ἐλαχύ-ς etc., s. § 429 *a. c*.

Germanisch.

1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

439. Idg. *q*. Got. *us-skava-* 'vorsichtig, nüchtern', ahd. *scouwōn* 'schauen', aisl. *skyn* 'Einsicht' : gr. θυο-σκόο-ς 'Opferschauer' κοέω 'merke', lat. *caveō* + ai. *kaví-ş* 'Seher, Weiser' *ā-kuvatē* 'beabsichtigt'.

Got. *háils* 'gesund, heilsam', ahd. *heil* 'gesund, ganz, gerettet', ags. *hǣl* aisl. *heill* n. 'Glück, günstiges Vorzeichen' : air. *cēl* acymr. *coil* 'augurium' + preuss. *kail-ūstiska-n* acc. 'Gesundheit' aksl. *cělŭ* 'heil, ganz'. Got. *háidu-s* 'Art, Weise' ahd. *heit* ags. *hād* 'Rang, Stand, Eigenschaft' + ai. *kētú-ş* 'Lichterschei-

nung, Bild, Gestalt'. Ahd. *houwan* aisl. *hǫggva* 'hauen' : lat. *cū-dō* + lit. *káu-ju* aksl. *ku-ją* 'schlage, schmiede'. Got. *hlifa* 'stehle' : gr. κλοπεύς 'Dieb', lat. *clepō* + preuss. *au-klipts* 'verborgen' aksl. *po-klopŭ* 'Bedeckung'. Got. *veiha* 'kämpfe' : lat. *vincō* + lit. *vëkà* 'Kraft, Stärke' *ap-veikiù* 'bezwinge', W. *u̯ei̯q-*.

Got. *hals-agga* 'Halskrümmung, Nacken', ahd. *angul* 'Angel' : gr. ἀγκών etc., s. § 425.

Ahd. *wīgant* 'Kämpfer', aisl. *vīg* 'Kampf' *veig* 'Stärke', von derselben W. *u̯ei̯q-*, woher got. *veiha*, s. o. Got. *hugs* as. *hugi* aisl. *hugr* 'Sinn, Verstand' : + ai. *śuc-* 'Glut, Sorge, Kummer', armen. *sug* (gen. *sgoy*) 'Trauer'.

Idg. *g*. Got. *kalds* ahd. *kalt* aisl. *kaldr* 'kalt' : lat. *gelu* etc., s. § 430. Got. *áukan* 'sich mehren', ahd. *auhhōn ouhhōn* aisl. *auka* 'mehren' : lat. *augeō* etc., s. § 430.

Idg. *gh*. Got. *fra-gildan* 'vergelten', ahd. *geltan* 'zurückzahlen, entschädigen' : + aksl. *žlědą* 'zahle als Busse'. Got. *gaggan* ahd. as. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jaṅghā-* 'Unterbein', lit. *żengiù* 'schreite', W. *ĝheṇgh-*.

Got. *dags* ahd. *tag* aisl. *dagr* 'Tag' : + ai. *ni-dāghá-s* 'heisse Zeit', alban. *diek* (*dieg-*) 'brenne', lit. *dagà* 'Erntezeit' preuss. *daga-gaydis* 'Sommerweizen' aksl. *žegą* 'brenne' (§ 379 Anm.), W. *dhegh-*. Got. *steigan* ahd. *stīgan* aisl. *stīga* 'steigen' : gr. στείχω etc., s. § 422. Got. *þragja* 'laufe' ahd. *drigil* 'Diener' (Läufer) : gr. τρέχω 'laufe' fut. θρέξομαι + armen. *durgn* (gen. *drgan*) 'Töpferrad' (vgl. gr. τροχό-ς), W. wol *thregh-* (§ 553).

2. Idg. *q*, *g*, *gh* mit Labialisierung.

440. Die vorgerm. labialisierten *q*, *g*, *gh* wurden durch die Lautverschiebung im Urgerm. zu *χu̯* (*ʒu̯*), *ku̯*, *ʒu̯*. Die Labialisierung darf als volles *u̯* angesetzt werden, da ein Unterschied gegen die Verbindung Palatallaut + *u̯* nicht zu spüren ist. Vgl. z. B. einerseits got. *leihva* 'leihe' = gr. λείπω W. *lei̯q-*, got. *hva* ahd. *waʒ* 'was' = lat. *quo-d* St. **qo-* und anderseits got. *aíhva-* 'Pferd' (in *aíhva-tundi* 'βάτος') = ai. *áśva-* idg. **eku̯o-*, got. *hveits* ahd. *wīʒ* 'weiss' von W. *ku̯ei̯d-* (§ 397); ferner urgerm. **snī(ʒ)u̯iþi* 'es schneit' = idg. **snéi̯gheti* oder **snīghéti* mit dem-

selben Wegfall des ʒ wie in *ma(ʒ)-u̯-ī (got. *mavi*) 'Mädchen', fem. zu got. *mag-u-s* 'Knabe' (s. § 443. 444*c*).

441. Urgerm. χu̯, ʒu̯ = idg. *q*.

Fragepronomen got. nom. m. *hva-s* f. *hvō* n. *hva*, gen. m. n. *hvi-s*, ahd. nom. m. *hwer wer* n. *hwaʒ waʒ*, aisl. nom. n. *hvat* gen. m. n. *hvess* : gr. πο- τε- etc., s. § 419. Ags. *hwōsta* ahd. *huosto* (aus **hwuosto*) 'Husten' : + ai. *kās-a-tē* 'hustet', lit. *kós-iu* 'huste'. Got. *leihvan* (praet. *láihv*) ahd. *līhan* (praet. *lēh*) 'leihen': gr. λείπω etc., s. § 427*a*. Got. *saihvan* ahd. *sehan* 'sehen' : gr. ἕπομαι etc., s. § 419. Got. *ahva* ahd. *aha* 'Wasser' : lat. *aqua*. Got. *þeihvō* f. 'Donner' aus urgerm. **þenχu̯ōn* (§ 67, 1. 214) : + aksl. *tǫča* aus **tonk-i̯ā* 'Gewitterregen'. Got. *arhvazna* 'Pfeil' : lat. *arqui-tenēns*, s. § 431*b*.

Got. *siuns* as. *siun* aisl. *sjōn* 'Sehen, Gesicht', urgerm. **se(ʒ)u̯-ní-s*, zu got. *saihvan*. Andere Beispiele dieser Art § 444*c*.

Über die Fälle, in denen *f* oder *ƀ* für χu̯, ʒu̯ erscheint und in denen u̯ nach χ, ʒ geschwunden ist, s. § 444.

442. Urgerm. *ku̯* = idg. *g*. Got. *qius* (St. *qiva-*) ahd. *quec* aisl. *kvikr* 'lebendig' : gr. βίο-ς etc., s. § 421. Got. *qiman* (praet. *qam*) 'kommen', ahd. *queman* praet. *quam* aisl. praet. *kvam* : ai. *gám-a-ti* etc., s. § 421. Got. *qinō* ahd. *quena* 'Weib' aisl. gen. pl. *kvenna* (über nom. sg. *kona* § 444*b*) : air. *ben* + armen. *kin* aksl. *žena*, s. § 437*a*. Got. *asilu-qaírnu-s* 'μύλος ὀνικός, Mühlstein', ahd. *chwirna* 'Mühlstein, Mühle', aisl. *kvern* 'Mühle' : + lit. *gìrnos* pl. 'Mühlsteine, Mühle' aksl. *žrъny* 'Mühle'. Got. *riqis* (St. *riqiz-a-*) 'Finsternis' : gr. ἔρεβος etc., s. § 421. Got. *naqaþs* 'nackt' : lat. *nūdu-s* etc., s. § 432*c*. Got. *sigqan* ahd. *sinchan* aisl. *søkkva* 'sinken' : gr. εἴβω 'lasse niedertropfen, giesse herab' (für **εἴβω*, vgl. § 564), W. *sei̯g-*, Nebenform von *sei̯q-* (ai. *siñcáti* 'ergiesst', ahd. *sīhan* 'seihen'); das praet. got. *sagq* ahd. *sanch* aisl. *sǫkk* entstand durch Eintritt in die Analogie von *bindan* : *band* (W. *bhendh-*) u. dgl. (vgl. § 67 Anm. 1).

Über *p* für *ku̯* und die Fälle, in denen u̯ nach *k* geschwunden war, s. § 444.

443. Urgerm. ʒu̯ = idg. *gh*. Got. *varmjan* 'wärmen', ahd. *warm* aisl. *varmr* 'warm' : lat. *formu-s* etc., s. § 423. Got.

snáivs ahd. *snēo* (gen. *snēwes*) aisl. *snǽr* (gen. *snǽvar*) 'Schnee', urgerm. **snai̯(ʒ)u̯-a-z*, ahd. *snīwit* ags. *snīweđ* 'es schneit' inf. mhd. *snīwen* 'schneien' part. aisl. *snivenn* 'beschneit' : gr. νίφ-α etc., s. § 423. Got. *hneivan* 'sich neigen' : lat. *cō-nīveō*, W. *knei̯gh-*, s. § 433 *b*. Ahd. *nioro* m. aisl. *nȳra* n. 'Niere', urgerm. **ne(ʒ)u̯-rōn* : gr. νεφρό-ς etc., s. § 423. 433 *c*.

Über urgerm. ʒ aus ʒu̯ s. § 444 *b*.

444. Folgende die labialisierten Laute als solche betreffende Veränderungen vollzogen sich in der Periode der germanischen Urgemeinschaft.

a) *p*-Laute für die *ku̯*-Laute.

f für χu̯ = idg. *q*. **u̯ulfa-z* 'Wolf', got. *vulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr* : gr. λύκο-ς (§ 427 *c*) + ai. *vŕ̥ka-s*, idg. **u̯ĺ̥qo-s* 'Wolf'. Got. *fidvōr* ahd. *fior* ags. *fyđer-* aisl. *fjōrer* 'vier' : gr. τέσσαρ-ες, idg. **qetu̯er-*, s. § 419. **fimfi* 'fünf', got. *fimf* ahd. *fimf finf* ags. *fīf* aisl. *fimm* : gr. πέντε, idg. **penqe*, s. § 419. Minder sicher ist ahd. *forha* 'Kiefer' *vereh-eih* langobard. *fereha* 'aesculus' : lat. *quercu-s querqueu-s*, s. § 431 Anm. 1.

ƀ für ʒu̯ = idg. *q*. Dem **u̯úlfa-z* stand ein fem. **u̯ulƀī́* 'Wölfin' zur Seite, nach § 530 aus idg. **u̯l̥qī́* (ai. *vr̥kī́*), daher ahd. *wulpa* mhd. *wülpe*, vgl. § 532. Daneben aisl. *ylgr* 'Wölfin', dessen *g* lautgesetzlich in den Casus mit Suffixform *-i̯ō-* entsprang, z. B. gen. **u̯ulʒu̯-i̯ṓs*; hier wurde *u̯* ausgedrängt.

p für *ku̯* = idg. *g̥*. Got. *vaírpan* ahd. *werfan* aisl. *verpa* 'werfen' : + ai. *vr̥ṇákti* 'wirft zu Boden' perf. *vavárja*, aksl. *vrĭgą* 'werfe'. Ahd. *sweifan* 'in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln' ags. *swāpan* 'schwingen' : + lit. *svaikstù* 'werde schwindlig' praet. *svaigaũ*, *svaigulȳ-s* 'Schwindel' *svaiginė́ju* 'schwanke schwindelnd umher'.

Dieser Übergang in *p*-Laute scheint durch ein *u̯* der vorhergehenden oder folgenden Silbe (Dissimilation) bedingt gewesen zu sein.

Anm. 1. Dabei macht, so viel ich sehe, nur *fimf* Schwierigkeit. Es ist möglich, dass, wie im Ital. und Keltischen (§ 336. 339), **ku̯enku̯e* zu Grunde lag. Hieraus **ku̯empe* wie **su̯ei̯p-* aus **su̯ei̯ku̯-*, weiter **pempe* durch Assimilation des Anlautes an das inlautende *p* oder an den Anlaut

der Vierzahl? Oder wurde idg. **peŋqe* im Germ. direct durch Assimilation zu **pempe*?

b) Schwund der Labialisierung vor *u* (vgl. § 180).

ʒ(u̯) = idg. *q* (§ 530). 1. pl. praet. **sēʒ(u̯)umi* 'sahen' (got. *saíhvan*), **liʒ(u̯)umi* 'liehen' (got. *leihvan*) u. dgl. : ags. *sǣʒon* afries. *sāgen*. Got. *sēhvum* ahd. *sāhun* ags. *sāwon* (neben *sǣʒon*) waren Neubildungen.

k(u̯) = idg. *g*. Part. **k(u̯)umana-* 'gekommen' ahd. *koman* ags. *cumen* aisl. *komenn*; ahd. *quoman* got. *qumans* waren Neubildungen. **k(u̯)uru-z* 'schwer' got. *kaúru-s* : gr. βαρύ-ς ai. *gurú-ṣ*, s. § 428 *a*. **k(u̯)unō* 'Weib' aisl. *kona* : böot. βανᾱ́, s. § 428 *a*. **suŋk(u̯)umi* 'wir sanken' ahd. *sunchun*; got. *suggqum* war Neubildung.

ʒ(u̯) = idg. *gh*. **ʒ(u̯)undi̯ṓ* 'Kampf' ahd. *gundea* aisl. *gunnr* = ai. *hatyā-* 'Tödtung' lit. *ginczià* 'Streit' (vgl. § 249); dazu gr. φα-τό-ς φόν-ο-ς etc., W. *ghen-*, s. § 429 *a*. 438 Anm. **χníʒ(u̯)umi* 'wir neigten uns' : ahd. *nigun* ags. *hniʒon* aisl. *hnigum*; got. *hnivum* war Neubildung.

c) ʒu̯ wurde zu u̯, ein Wandel, der alle nach der Wirksamkeit des unter *b* genannten Lautgesetzes noch übrig gebliebenen ʒu̯ betraf.

(ʒ)u̯ = idg. *q*. **se(ʒ)u̯-ní-s* 'Gesicht' got. *siuns* etc., s. § 441. **tē(ʒ)u̯-ṓ* f. 'Ordnung' got. *tēva*, zu ahd. *gi-zehōn* 'anordnen, richten', gr. δεῖπνο-ν 'Mal' (aus *δεπνι̯ο-ν, § 639), W. *deq-*. **a(ʒ)u̯-i̯ṓ* 'Wasserland, Insel' (adjectivische Bildung, eig. 'die wässrige', zu got. *ahva* ahd. *aha* 'Wasser', § 441) ahd. *auwa ouwa* aisl. *ey* pl. *eyjar*. Part. **li(ʒ)u̯-aná-s* 'geliehen' (ai. *ri-ric-ānā́-s*, zu got. *leihvan*) ahd. *-liwan*. Optativstamm **sē(ʒ)u̯-ī-* (zu got. *saíhvan* 'sehen') as. *gi-sāwi* pl. *-sāwin*.

(ʒ)u̯ = idg. *gh*. **(ʒ)u̯ar-ma-* 'warm' und andere Beispiele s. § 443.

Anm. 2. Gegen Schluss der urgerm. Periode standen demnach lautgesetzlich neben einander: praes. **līχu̯ō* (got. *leihva*) : praet. indic. pl. **liʒumi* : praet. opt. **liu̯ī-* part. **liu̯ana-*; **χnīu̯ō* (got. *hneiva*) : **χniʒumi* : **χniu̯ī-* **χniu̯ana-*. Durch mannigfache Ausgleichungen kamen die Paradigmata der einzelnen germ. Dialekte zu Stande. Nirgends blieb der urgerm. Lautstand rein.

Anm. 3. Wenn got. *augō* ahd. *ouga* aisl. *auga* n. 'Auge' zu gr. ὄπ-ωπ-α lit. *akì-s* etc. gehört, so ist die Form aus einem alten Stammwechsel **aȝ(u̯)-un-* (idg. **oq-n̥-*) und **a(ȝ)u̯-n-* **a(ȝ)u̯-én-* zu erklären: **aȝ-* und **au̯-* verbanden sich noch im Urgerm. zu *au̯ȝ-*.

d) *ȝu̯* musste nach Nasal zu *gu̯* werden, und dieses dann bleiben (§ 530. 538). Daher urgerm. **siŋgu̯idi* 'singt' got. *siggviþ*. Freilich ist dieses Verbum etymologisch nicht genügend aufgeklärt, die W. war wol *seŋgh-* oder *sei̯q-*.

e) *χu̯t* wurde *χt*. **seχti-* 'Sicht, Gesicht' (zu got. *saihvan*) ahd. *siht* as. *gi-siht*. **leŋχta-* **līχta-* 'leicht' (§ 214) got. *leihts* ahd. *līht* aisl. *lēttr*, zu gr. ἐλαφρό-ς ἐλαχύ-ς etc., s. § 429 *a*. *c*; hier war *χt* = idg. *gh+t*, worüber § 552. Eine Spur des einstigen Vorhandenseins der Labialisierung bewahrte möglicherweise *fimfta-* = idg. **peŋqto-*, s. oben *a* mit Anm. 1.

Der durch diese urgerm. Veränderungen geschaffene Lautstand wurde im Gotischen durch neue Verschiebungen im Allgemeinen nicht verändert.

Anm. 4. Die Form *ni-h* 'neque' aus **ni-hv(i)* legt die Vermutung nahe, dass *hv* in *láihv* 'er lieh' (*leihvan*) *sahv* 'er sah' (*saihvan*) durch Systemzwang hervorgerufen war.

Im Ahd. wurde anlautendes *hw-* zu *w-* (*hwer wer*), während inlautende *kw*, *hw gw* nach § 180 das *w* verloren (*sinchit* 'sinkt', *līhit* 'leiht', *singit* 'singt').

b. Die Sprachgruppe ohne Labialisierung.

Arisch.

445. Die idg. *q*, *g*, *gh* waren im Urarischen zunächst durchgehends *k*, *g*, *gh*. Dann entstanden aus ihnen vor ursprünglichen *e*- und *i*-Vocalen und vor ar. *i* = idg. *ə* die palatalen Verschlusslaute *c*, *j*, *jh*; nach Vollzug der Palatalisierung gingen *e*, *ē* in *a*, *ā* über (§ 62. 70). Alle weiteren Lautveränderungen, die hinsichtlich der Articulationsstelle eintraten, gehören dem Einzelleben der ar. Dialekte an.

446. Urar. *k*, *c* = idg. *q*. Im Indischen blieben die Laute unverändert. Im Iranischen wurde *k* vor Consonanten zum Spiranten *x*, *c* vor *i̯* zu einem *ś*-Laut (av. *š́* apers. *š*).

447. Urar. *k*. Ai. *ká-s* 'wer?' av. *kas-ciþ* 'irgend wer, jeder' apers. *kaš-ciy* 'irgend wer' : lit. *kà-s* etc., s. § 419. Ai. *kakṣa-s* 'Achselgrube, Gurtgegend der Pferde', av. *kaša-* m. 'Achsel' : + lat. *coxa* etc., idg. **qok̂so-* **qok̂sā-*, s. § 430. Ai. *kr̥-tá- sa-skr̥ta-* 'zugerichtet' av. *kerᵉta-* apers. *kar-ta-* 'gemacht': + gr. κραίνω 'vollführe', lat. *ceru-s creāre*. Ai. *kās-a-tē* 'hustet' : lit. *kós-iu* etc., s. § 441. Ai. *vŕ̥k-a-* av. *vehrk-a-* 'Wolf' : lit. *vil̃ka-s* etc., s. § 427 *c*. 444 *a*. Ai. *śúṣ-ka-* (aus **suṣ-ka-*, § 557, 4) av. *huš-ka-* apers. *uš-ka-* 'trocken', Suffix *-qo-*, s. § 419.

So ai. *k* lautgesetzlich auch vor *ir* = idg. *r̥r* und vor *īr* = idg. *r̥̄* (§ 287. 290. 306), wie *kir-á-ti* 'schüttet aus' *kīr-ṇá-* 'beschüttet', zu perf. *ca-kár-a*. Vgl. *gir- gīr-* § 450.

Iran. *x* = urar. *k* (§ 446). Part. ai. *uktá-* av. *uxta-* 'gesprochen' fut. ai. *vakṣyati* av. *vaxšyęiti* 'wird sprechen' : armen. *goč-e-m* 'schreie, brülle' (?), preuss. *en-wackē* 'ruft' + gr. ἔπος 'Rede, Wort', lat. *vōx*, air. *iar-faigid* 'inquisitio', ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen' perf. *gi-wuog*, W. *u̯eq-*. Ai. *śukrá-* 'leuchtend, weiss', av. *suxra-* 'rot' apers. *þuxra-* (*þ-* = *s-*, § 397) Eigenn. : zu ai. *śuc-* got. *hugs* etc., s. § 439. Ai. *rḗknas-* 'Reichtum', av. *raęxnah-*. Av. apers. *taxma-* 'schnell, stark', av. *taka-* 'Lauf', ai. *tákti* 'läuft, eilt' : alban. *ndiek* 'verfolge, vertreibe, jage', lit. *tekù* aksl. *teką* 'laufe' + air. *techim* 'fliehe'.

448. Urar. *c*. Ai. av. *ca* apers. *cā* 'und' : + gr. τὲ etc., s. § 427 *b*. Ai. *catvā́r-as* av. *caþwār-ō* 'vier' : lit. *keturì* etc., s. § 419. Ai. *páñca* av. *panca* : lit. *penkì* etc., s. § 419. Ai. *sácatē* av. *hacaitę* 'begleitet', idg. **seqetai̯* : lit. *sekù* etc., s. § 419. Gen. ai. *vácas-as* av. *vacaŋh-ō* 'des Wortes', idg. St. **u̯eqes-*, zu ai. *uktá-* etc., s. § 447. Ai. *ci-d* av. *ci-þ* apers. *ciy* 'irgend' (verallgemeinernde Partikel) : + gr. τὶ 'irgend etwas' lat. *qui-d*, idg. **qi-d*, s. § 427 *b*. A. *ápa-citi-* 'Vergeltung, Bestrafung' : + gr. τί-σι-ς, s. § 427 *a*. Ai. *śuc-i-ṣ* 'leuchtend', av. *saoci-š* 'Brand, Glanz', zu *śukrá- suxra-* § 447.

Av. *šy* apers. *šy* (*šiy* geschrieben, s. § 125 S. 117) = urar. ai. *cy*. Ai. *cyáv-a-tē* 'regt sich, rührt sich', av. *šyao-þna-* m. 'That, Werk' (vgl. ai. *cyāu-tná-m* 'Veranstaltung, Unternehm-

ung') apers. *a-šiyav-am* 'ich ging, marschierte' : armen. *çu* 'Aufbruch' + gr. hom. ἔ-σσευε σεῦε 'er trieb, jagte', s. § 427 *d*. 489. Av. compar. *tąšyah-* 'schneller, reisiger' neben superl. *tancišta-*.

Anm. Durch Neubildung kamen *k* und *c* in den ar. Dialekten in Lautverbindungen zu stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entstanden wären. Vgl. § 451 Anm. 454 Anm. sowie § 427 Anm. 1.

c statt *k*. Nom. acc. sg. ai. *vácas* av. *vacō* 'Wort' für **vakas* = idg. **u̯eqos* (gr. ἔπος) nach *vácas-* = idg. **u̯eqes-* (vgl. gr. ἔπε-ος) in den andern Casus. Ai. 3. sg. perf. *ci-cāy-a* für *ci-kāy-a* 'schichtete' = idg. **qe-qói̯-e*, zu praes. *ci-nō-mi*. Ai. *vácmi* 'ich spreche' für **vakmi*, vgl. ved. lautgesetzlich *vívakmi*. Ai. *pañcat-* 'Fünfzahl' für **paṅkat-* = idg. **peṅqn̥t-* (§ 427 *a*) nach *páñca*.

k statt *c*. Gen. ai. *ká-sya* av. gāþ. *ka-hyā* neben lautgesetzlichem *ca-hyā* 'wessen' (idg. **qe-si̯o*, gr. τέο τοῦ) nach *ka-* = idg. *qo-* in *ká-s* etc. Ai. *ná-ki-ṣ* 'niemand' neben av. *ci-š*. Ai. *upa-vāk-íya-s* neben *upa-vā́c-iya-s* 'wer anzureden ist', vgl. *upa-vāká-s* 'Anrede'.

449. Urar. *g*, *j* = idg. *g*. Im Ind. blieben die Laute unverändert. Im jüngeren Av. wurde *g* anlautend vor Consonanten ausser *r* und im Inlaut allgemein ausser nach *ṅ*, *z*, *ž* zu γ, fiel derselbe Laut vor *v* weg und wurde *j* im Inlaut ausser nach *n* und *z* zu *ž*.

450. Urar. *g*. Ai. *ga-tá-* av. *ga-ta-* 'gegangen' idg. **gm̥-tó-*, ai. *gā-tú-ṣ* 'Gang, Ort, Aufenthaltsort' av. *gā-tu-š* apers. *gā-þu-š* 'Ort, Sessel, Thron' Gf. **gm̥̄-tu-s* : + gr. βα-τό-ς etc., W. *gem-*, s. § 421. Ai. *gāúṣ* av. *gāu-š* 'Rind' : + gr. βοῦς, etc., s. § 428 *a*. Ai. *grīvā́-* av. *grīva-* 'Nacken' : aksl. *griva* 'Mähne'. Ai. *ugrá-* av. gāþ. *ugra-* 'kräftig, mächtig' neben ai. *ójas-* av. *aojah-* (§ 451) : + lat. *augeō* etc., s. § 430. Ai. *bhága-s* 'Segen, Zutheiler, Segenspender' *bhāgá-s* 'Segen, Antheil', av. gāþ. *bāga-* 'Austheilung, Theil' apers. *baga-* 'Gott' : aksl. *bogo-* (nom. *bogŭ*) 'Gott' *u-bogŭ* 'unbegütert, arm' + gr. -φάγο-ς 'geniessend, essend', W. *bhag-* 'zuertheilen'. Ai. *yugá-m* 'Joch' : aksl. *igo* etc., s. § 420. Ai. *aṅgúli-ṣ aṅguṣṭha-s* 'Daumen, Zehe', av. *aṅgušta-* m. 'Zehe' : alban. *gišt* 'Finger'. Av. *mazga-* 'Mark' neben ai. *majján-* (§ 590. 591) : vgl. aksl. *mozgŭ* + ahd. *marg* n. aisl. *mergr* m. 'Mark'; das Ind. weist auf *g*, das Germ. auf *gh* hin (vgl. Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 352).

So ai. *g* lautgesetzlich auch vor *ir* = idg. *r̥r* und vor *īr* = idg. *r̥̄* (vgl. § 447). *girí-ṣ̌* = av. *gairi-š* 'Berg', idg. **g̑r̥r-i-s*. Gen. *gir-ás* = av. *gar-ō* 'Liedes', instr. pl. *gīr-bhiṣ̌* (**g̑r̥̄-bhis*). *-gira-* = av. *-gara-* 'verschlingend', ai. *giráti giláti* 'verschlingt' part. *gīrṇá-* 'verschlungen'.

Jungav. γ = gāþ. apers. ai. *g*, wie *baγa-* = apers. *baga-* 'Gott', s. § 478.

Jungav. *v* = gāþ. *gv*. *hvova* = gāþ. *hvogva-* Eigenn. einer Familie, vgl. Bartholomae Bezzenb. Beitr. VII. 188.

451. Urar. *j*. Ai. *jīvá-* av. *jīvya-* 'lebendig', apers. 2. sg. imper. *jīvā* 'lebe' : + gr. βίο-ς etc., s. § 421. Ai. *jyā́-* av. *jyā-* 'Bogensehne' : + gr. βιό-ς etc., s. 428 *a*. Gen. ai. *ṓjas-as* av. *aojaŋh-ō* (d. i. *aožaŋh-ō*, s. § 478 Anm. 1) 'der Kraft', urspr. Stammform **au̯g̑es-*, neben ai. *ugrá-* av. gāþ. *ugra-*, § 450. Ai. 3. sg. perf. *ja-gā́ma* idg. **g̑e-g̑óme*, av. praes. 3. sg. conj. *jam-aitī* imper. *jan-tu* Gf. **g̑em-e-ti *g̑em-tu* : + gr. βαίνω etc., W. *g̑em-*, s. § 450.

Jungav. *ž*. *naę-niž-aiti* intens. 'wäscht ab, entfernt' neben ai. med. *nē-nik-tē* 'wäscht ab' : + gr. χερ-νιβ-α etc., s. § 427 *a*. 428 *d*. Vgl. § 478.

Anm. Durch Neubildung ar. *j* für *g* und umgekehrt. Vgl. § 448 Anm. 454 Anm. sowie § 428 Anm.

j für *g*. Nom. acc. ai. *ṓjas* av. *aojō* 'Kraft' für ar. **au̯gas* idg. **au̯g̑os* vgl. lat. *augus-tu-s*) nach der Stammform **au̯jas-* = idg. **au̯g̑es-* in den andern Casus, s. o. Opt. av. *jamyāþ* apers. *jamīyā*, indic. av. *jasaiti* (neben lautges. ai. *gamyā́t gáchati*, vgl. § 228. 229. 450; lautgesetzlich war auch gāþ. 2. sg. imper. *gaidī* = ai. *gahí*) nach dem Vorbild von *jamaitī* etc. Ai. *yunájmi* 'schirre an' für **yunagmi*, vgl. die lautgesetzlichen conj. *yunáj-a-t* pass. *yujyátē* und *yugá-m*.

g für *j*. Ai. indic. *gám-a-ti* imper. *gántu* (neben lautges. av. *jamaitī jantu*) nach *gam-á-ti* d. i. **g̑m̥m-é-ti* etc. Ai. perf. med. *ji-gy-ḗ* für **ji-jy-ē* nach dem act. *ji-gā́y-a* von *ji-* 'siegen, gewinnen', W. *g̑ei̯-*.

452. Urar. *gh*, *jh* = idg. *g̑h*. Im Ind. blieb *gh*, aus *jh* wurde theils *h*, theils *j* (§ 480). Im Iran. fielen die beiden Laute mit *g*, *j* = idg. *g̑* (§ 449) unterschiedlos zusammen.

453. Urar. *gh*. Ai. *gharmá-* av. *garᵉma-* 'Glut' : + lat. *formu-s* etc., s. § 423. Ai. *dīrghá-* av. gāþ. *darᵉga-* apers. *darga-* 'lang' : + gr. δολιχό-ς 'lang' (§ 306 S. 245). Ai. *drōgha-s*

'arglistige Schädigung', apers. *drauga-* 'Lüge' : + aisl. *draugr* 'Gespenst' ahd. *triogan* as. *bi-driogan* 'betrügen', W. *dhreugh-*. Ai. *jaṅghā́-* av. *zaṅga-* 'oberer Fuss' : lit. *pra-žanga* 'Übertretung' + got. *gagga-* (nom. *gaggs*) 'Gang, Gasse'. Ai. *ghn-ánti* 'sie schlagen' *ghan-á-* 'schlagend' (Gf. **ghn̥n-ó-*, § 231) *ghā-ti-ṣ* 'Schlag' (Gf. **ghn̥-ti-s*) : + gr. ἔ-πε-φν-ο-ν etc., s. § 429 *a. b.*

Jungav. γ = gāþ. apers. *g*, wie *draoγa-* = apers. *drauga-* 'Lüge', s. § 481.

Jungav. *v* = gāþ. *gv*. *drvant-* (lies *druvant-*, s. Bartholomae Handb. § 91 *a*) = gāþ. *drug-vant-* 'trugvoll, arglistig, schlecht', W. *dhreugh-*, vgl. Bartholomae Bezzenb. Beitr. VII 187 f.

454. Urar. *jh*. Ai. *hán-ti* av. *jainti* 'schlägt', conj. ai. *hán-a-ti* av. *jan-aiti*, Gf. **ghen-ti*, **ghen-e-ti*, apers. *a-jan-am* 'ich schlug' Gf. **e-ghen-m̥m* (ai. perf. *ja-ghā́n-a* 'er schlug' Gf. **ghe-ghón-e*, § 480), W. *ghen-*, s. § 453. Ai. *raṃháyati* av. *renjayeiti* 'er beschleunigt' Gf. **loṅghéi̯eti* : gr. ἐλαφρό-ς etc., s. § 429 *a. c.* 444 *e.* Ai. *drúh-as* av. gāþ. *druj-ō* pl. 'Unholde' Gf. **dhrugh-es*, part. ai. *drúhyant-* av. gāþ. *drujyant-* 'arglistig schädigend', apers. indic. *dūrūjīyāmīy* (l. *durujyāmi*; vgl. über die Schreibung S. 26. 117), Gf. 3. sg. praes. **dhrugh-i̯e-ti*.

Jungav. *ž*. *snaęžaiti* 'es schneit' = gr. νείφει, W. *sneigh-*, s. § 423. Vgl. § 478. 481.

Anm. Durch Neubildung ar. *jh* für *gh* und umgekehrt. Vgl. § 448 Anm. 451 Anm. sowie § 429 Anm. 1.

jh für *gh*. Ai. *hatá-* av. apers. *jata-* 'geschlagen' für ai. **ghatá-* iran. **gata-* = gr. φατό-, idg. **ghn̥-tó-*, ebenso ai. *hanyátē* av. *janyętē* 'wird geschlagen' für ai. **ghanyatē* av. **ganyętē*, idg. **ghn̥-i̯e-tai̯*, vgl. aksl. *žinją* (§ 229). Ai. nom. sg. *drōha-s* neben lautges. *drṓgha-s* 'Arglist, Feindseligkeit', idg. **dhrougho-s*; av. 3. pl. *druženti* für lautges. **druγenti* (Gf. **dhrugh-o-nti*) nach den Formen wie *družaiti* (Gf. **dhrughe-ti*).

gh für *jh*. Ai. superl. *drā́ghiṣṭha-* neben lautges. av. *drājišta-*, zu posit. ai. *dīrghá-s* 'lang', s. § 453.

Armenisch.

455. Idg *q*.

k, *k̔*. *akn* (gen. *akan*) 'Auge, Durchblick, Luke' : lit. *akì-s* 'Auge' + gr. ὄμμα 'Auge' ὀπή 'Luke', s. § 427 *a*. *ju-k-n* 'Fisch'

mit Suffix *-qo-*, s. § 419. *lḱ-ane-m* 'verlasse': gr. λιμπάνω λείπω etc., s. § 427 *a*.

g nach Nasal und Liquida. *hing* (gen. *hng-i-ç*) 'fünf': ai. *páñca* etc., s. § 419. *argel* 'Hindernis' *argel-u-m* 'wehre, halte ab': + gr. ἀρκέω 'wehre', lat. *arceō*. *gail* (gen. *gailoy*) 'Wolf' vermutlich aus **galio-* und dieses aus **galgo-* = ai. *vṛ́ka-s* aksl. *vlŭkŭ*; *g-* = *u̯-* § 162, *-al-* = *-l̥-* § 291, 1.

č aus *k* vor urspr. *e-* und *i*-Vocalen (nach Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 172 f. Arm. St. I 66. 79). *ač-ḱ* pl. (*i*-Stamm) 'Augen', vgl. gr. ὄσσε du. (§ 427 *d*. 489), lit. *akì-s* 'Auge'. *čor-ḱ* (gen. *čor-i-ç*) 'vier' aus **qetu̯ŏ̄r-* oder **qetŭ̄r-* (vgl. § 483. 602): ai. *catvā́r-as* etc., s. § 419. *ču* 'Aufbruch': ai. *cyáv-a-tē* etc., s. § 448.

456. Idg. *g*. *kin* (gen. *kn-oǰ*) 'Frau': aksl. *žena* etc., s. § 437 *a*. *ker* (gen. *keroy*) 'Nahrung, Frass' aor. *keri* 'ich ass': ai. *girā́mi* etc., s. § 428 *a*. *kov* (gen. *kovu*) 'Kuh': ai. *gāú-ş* etc., s. § 428 *a*. Aor. *e-kn* 'er kam' Gf. **e-gem-t*: ai. *á-gan* etc., s. § 421. *erek* 'Abend': ai. *rájas-* etc., s. § 421.

457. Idg. *gh*. *gan* (gen. *gani*) 'Schläge, Prügel', W. *ghen-* 'schlagen' (§ 429 *a*), wol zur Wf. *ghn̥n-*, wie ai. *ghan-á-* 'tödtend' (§ 232. 454). *mēg* (gen. *migi*) 'Nebel': ai. *mēghá-s* 'Wolke', alban. *miégulə* 'Nebel', aksl. *mĭgla* 'Nebel'. *durgn* (gen. *drgan*) 'Töpferrad': gr. τροχό-ς etc., s. § 439.

ǰ im Anlaut und *ž* im Inlaut aus *g* vor urspr. *e-* und *i*-Vocalen (nach Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 173, Arm. St. I 66. 71. 79). *ǰerm* 'warm' *ǰer* 'Wärme, gutes Wetter': gr. θερμό-ς θέρος etc., s. § 423. 429 *b*. *iž* (gen. *iži*) 'Viper': ai. *áhi-ş* av. *aži-š* 'Schlange, Drache'.

Albanesisch.

458. Idg. *q*. *krimb-i krum* 'Wurm': ai. *kṛ́mi-ş* etc., s. § 436. *piék* 'brate, backe': ai. *pácāmi* etc., s. § 427 *a*. 431 *a*. *ģak* 'Blut': lit. *sakaĩ* pl. 'Harz' aksl. *şokŭ* 'Saft'. *pik* 'mache bitter, versalze': lit. *pìkta-s* 'zornig, böse', preuss. *po-paikā* 'er betrügt' + gr. πικρό-ς 'bitter, scharf, herb, streng, leidenschaftlich,

gereizt' air. *oech* 'Feind', got. *fáih* 'Bevortheilung, Betrug' ahd. *gi-fēh* 'feindselig'.

459. Idg. *g*. *gur* 'Fels, Stein' : ai. *girí-ş* 'Berg', lit. *gìria gìre* 'Wald' aksl. *gora* 'Berg'. *ǵišt* 'Finger' : ai. *aṅguṣṭha-s*, s. § 450. *l'ig-u* 'böse, mager' : lit. *ligà* 'Krankheit' + gr. ὀλίγο-ς 'wenig'.

460. Idg. *gh*. *ǵendem* 'werde gefunden' : aksl. *gadają* etc., s. § 425. *šteg-u* 'Eingang' : ai. *stigh-nu-tē* etc., s. § 422. *diek* (*dieg-*) 'brenne' : lit. *degù* 'brenne' etc., s. § 439.

Baltisch-Slavisch.

461. Die idg. *q*, *g*, *gh* waren in der Periode der balt.-slav. Urgemeinschaft *k* und *g* (letzteres = *g* und *gh*).

Im Litauischen blieben diese Laute im Allgemeinen unverändert.

Im Urslavischen wurden *k*, *g* vor den uridg. sonantischen *e*- und *i*-Vocalen sowie vor *ĭ*+Nas. und *ĭ*+Liqu. als Fortsetzung von idg. Nas. und Liqu. sonans (§ 248. 302) zu *č*, *dž* und *ki̯*, *gi̯* ebenfalls zu *č*, *dž*. Nach Vollzug dieses Processes, noch im Urslav., wurde *oi̯* (= idg. *oi̯*, *ai̯*) zu *ě*, und dieser neu entstandene palatale Vocal wandelte nun vorausgehende *k*, *g* in *c*, *dz*; gleichzeitig mit dem letzteren Wandel war der Übergang damals neu aufgekommener *ki̯*, *gi̯* in *c*, *dz*. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135. Ferner wurde im Urslav. *kt* zu *tχ́* und *ks* zu *χ* (*ch*).

462. Urbalt.-slav. *k* = idg. *q*.

Lit. *kà-s* 'wer?' *katrà-s* 'welcher von beiden?', aksl. *kŭ-to* 'wer?' *ko-toryjĭ* 'welcher' : ai. *ká-s* etc., s. § 419. Lit. *kar̃ta-s* aksl. *kratŭ* (aus **kortŭ*, s. § 281) 'Mal' : ai. *sa-kŕ̥t* 'einmal'. Lit. *ãt-lēka-s* aksl. *otŭ-lěkŭ* 'Überbleibsel, Rest' : + gr. λοιπό-ς etc., s. § 427*a*. Lit. *velkù* aksl. *vlěką* 'ziehe, schleppe' : gr. ἕλκω 'ziehe' (vgl. 164 Anm.). Lit. *kraũja-s* aksl. *krŭv-ĭ* 'Blut' : ai. *kravíṣ-* etc., s. § 418.

Urslav. *č* = *k* (§ 461). Aksl. *četyrije* lit. *keturì* 'vier' : ai. *catvā́r-as* etc., s. § 419. Voc. sg. aksl. *vlŭče* lit. *vilkè* zu nom. *vlŭkŭ* *vil̃ka-s* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s* etc., s. § 427*c*. 444*a*.

455. Aksl. *pečetĭ* 'kocht' (1. sg. *peką*) = ai. *pácati* lat. *coquit* idg. **peqeti*. *čara* 'incantatio' aus **kērā* (§ 76) : zu lit. *keréti* 'bezaubern'. *čapŭ* 'Biene' aus **kēpŭ* (§ 76), wol zu gr. κηφήν 'Drohne'. *čĭ-to* 'was?' : ai. *ci-d* etc., s. § 427 *b*. *črĭnŭ* preuss. *kirsna-* 'schwarz' : ai. *kr̥ṣṇá-* 'schwarz', idg. **qr̥sno-* (vgl. § 302 Anm. 1). Urslav. *č* = *kį*. *pri-tŭča* 'Gleichnis' aus **-tŭk-įā*. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *c* = *k* (§ 461). *cěna* 'Preis, Ehre' (lit. *kaina* nach Mikuckij) : av. *kaęnā-* etc., s. § 427 *a*. Loc. pl. *vlŭcěchŭ* (*vlŭkŭ* 'Wolf') = ai. *vŕ̥kēṣu*, gGf. **ul̥qoį-su*, vgl. gr. hom. λύκοι-σι. Urslav. *c* = *kį*. *junĭcĭ* 'junger Stier' aus **įūnĭkįĭ*. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

Derselbe Wandel von *k* in *c* wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit bei der Lautgruppe *ku̯* vor palatalen Vocalen (vgl. § 427 *b*). Abulg. indic. *cvĭtą* infin. *cvisti* 'blühen', akroat. *cvasti* (= **cvĭsti*, Neubildung nach indic. *cvàtēm*), kleinruss. *cvysty* grossruss. *cvěstí* (*ě* von *cvětŭ* übertragen?) neben nsorb. *kviść* čech. *kvísti* apoln. *kwiść* 'blühen', urslav. **ku̯ĭstĭ*. Vgl. (*d*)*zvěrĭ* § 464.

Urslav. *tχ'* = *kt* durch die Mittelstufe *χ't*. So fiel diese Lautgruppe mit idg. *tį* zusammen und theilte dessen weitere Entwicklung. *tχ'* wurde im bulgarischen Zweig zu *št*. Aksl. *noštĭ* : lit. *naktì-s* 'Nacht', ai. *nákti-ṣ*. *vlěšti* 'ziehen' sup. *vlěštŭ*, zu indic. *vlěką*, vgl. lit. inf. *vìlkti*. *tešti* 'laufen', zu indic. *teką*. *vrěšti* 'werfen' zu indic. *vrĭgą*. Vgl. § 147 S. 133 f.

Anm. Dass zwischen *kt* und *tχ'* die Stufe *χ't* lag, wird durch den Inf. *vrěšti* 'dreschen' (indic. *vrĭch-ą* = **ur̥s-ā-m*, W. *uers-*, vgl. alat. *vorrō* 'ziehe durch, fege' = **ur̥s-ō*) bestätigt, da er auf urslav. **uerχ'tĭ* zurückgeführt werden muss; ob *χ'* in dieser Form lautgesetzlich entsprungen oder vom Indic. eingeschleppt war, ist unsicher. Serb. *vrìjèći vrići* neben abulg. *vrěšti* zeigt den Zusammenfall mit urspr. *kt* und *tį*. Vgl. § 588 Anm. 1.

Urslav. *χ* (*ch*) = *ks* (ausser vor *t*, s. 2. pl. *těste* § 545) durch die Mittelstufe *χχ*. Ob der Gang *ks*—*kχ*—*χχ* oder *ks*—*χs*—*χχ* war, lasse ich unentschieden. *těchŭ* 'ich lief', Gf. **tēq-s-o-m*, praes. *teką*. *běchŭ* 'ich flüchtete' Gf. **bhēq-s-o-m*, inf. *běgati*, W. *bheg-* (§ 463). Über den Wandel des *ch* in *š* in den 3. pl. *těšę běšę* vgl. § 588, 1.

Im Baltischen blieb *ks*. Lit. fut. *lìksiu*, zu *lë́kù* 'lasse' (vgl. ai. *rēkšyā́mi*, gr. λείψω), *bė́ksiu*, zu *bė́gu* 'laufe, fliehe'. Preuss. *lauxnos* pl. 'Gestirne' : av. *raoxšna-* 'leuchtend'. Es fielen demnach idg. *qs* und *k̂s* im Baltisch-Slavischen nicht zusammen, s. § 414.

463. Urbalt.-slav. *g* = idg. *g*.

Lit. *gìria* 'Wald', aksl. *gora* 'Berg' : ai. *girí-š* etc., s. § 459. Lett. *gů̃ws* 'Kuh', aksl. *govędo* 'Rind' : ai. *gāú-š* etc., s. § 428*a*. Lit. *bė́gu* 'laufe, fliehe' *boginù* 'flüchte etwas', aksl. *běgŭ* 'Flucht' : + gr. φέβομαι 'fliehe' φόβο-ς 'Flucht, Furcht', W. *bheg-*.

Urslav. *dž* = *g* (§ 461). Daraus abulg. *ž*. *žeravĭ* lit. *gérvė* 'Kranich' : gr. γέρανο-ς etc., s. § 420. 3. sg. *vrĭžetĭ* (neben 1. sg. *vrĭgą* 'werfe'), vgl. got. 3. sg. *vairpiþ* 'wirft', W. *u̯erg-*, § 444*a*. Voc. *bože*, zu nom. *bogŭ* 'Gott', adj. *božĭskŭ* 'göttlich' : ai. *bhága-s* etc., s. §. 450. *žaba* 'Frosch' aus **gėbā* (§ 76) preuss. *gabawo* 'Kröte' : andd. *quappa* ndl. *kwab* 'Quappe'. *po-žarŭ* 'incendium' aus **po-gěrŭ* (§ 76) neben *žera-tŭkŭ* 'Kohlenhaufen' *gorěti* 'brennen' : lit. *gãra-s* 'Dampf', ai. *gharmá-s* 'Glut'. *živŭ* lit. *gýva-s* 'lebendig' : ai. *jīvá-s* etc., s. § 421. *žrĭny* 'Mühle' lit. *gìrnos* pl. 'Mühlsteine, Mühle' (§ 303) : + got. *asilu-qairnu-s*, s. § 442. *žĭrą* 'verschlinge' : ai. *girā́mi gilā́mi*, idg. **gr̥r-ṓ* (§ 305). Urslav. *dž* = *gi̯*. *osteža* 'chlamys' aus **o-steg-i̯ā* neben *ostegŭ* 'vestis' : lit. *stóga-s*, lat. *tegō toga* etc., s. § 420. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *dz* = *g* (§ 461). In den ältesten Denkmälern des Aksl. noch *dz*, in den jüngern fast ausschliesslich *z* (Miklosich Vergl. Gramm. I[2] 251 ff.). Loc. pl. *bo(d)zěchŭ* (*bogŭ* 'Gott') = ai. *bhágēšu* gGf. **bhagoi̯su*. Opt. 2. pl. *vrĭ(d)zěte* (*vrĭgą* 'werfe') Gf. **u̯r̥goi̯te*, vgl. got. *vairpáiþ*. Für urslav. *dz* = *gi̯* = idg. *gi̯* scheinen sichere Beispiele zu fehlen. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

464. Urbalt.-slav. *g* = idg. *gh*.

Lit. *geniù* 'haue ab (Äste)' *genù* 'treibe (Vieh)' *ganaũ* 'hüte (Vieh)', aksl. *iz-gonŭ* 'Vertreibung, Verjagung' : ai. *hán-ti* 'schlägt' etc. s. § 429*a*. Lit. *grū́da-s* 'Korn' *grū́džiu* 'stampfe', aksl. *gruda* 'Scholle' : + ahd. *gruzzi* aisl. *graut* 'Grütze' ahd. *grioz*

as. *griot* 'Sand, Kies', W. *ghreud-*. Aksl. *gostĭ* 'Gast, Genosse, Freund': + lat. *hosti-s* got. *gasts*, s. § 422. Lit. *snëga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee': + gr. νίφα etc., s. § 423. Lit. *angì-s* 'Schlange', aksl. *ągorištĭ* 'Aal' : ai. *áhi-ṣ* etc., s. § 433 *a*. Aksl. *lęgą* 'lege mich' *są-logŭ* adj. 'consors tori' + λέχος ἄ-λοχο-ς etc., s. § 425.

Urslav. *dž* = *g* (§ 461). Daraus abulg. *ž*. *žĭnją* 'schneide (Frucht), ernte' inf. *žęti*, zu lit. *genù* (s. o.), vgl. ai. *hanyátē* (§ 454 Anm.). *sněžĭnŭ* 'schneeig', zu *sněgŭ*, s. o. *są-lože* voc. zu *sąlogŭ*, s. o. Urslav. *dž* = *gi̯*. *lŭžĭ* 'lügnerisch' aus **lŭg-i̯ĭ*, zu *lŭgati* 'lügen' : ahd. *liogan* 'lügen', W. *leugh-*. *lože* n. 'Lager' aus **log-i̯e*, zu *lęgą*, s. o. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *dz* = *g* (§ 461), aksl. *dz*, jünger *z* (§ 463). (*d*)*zělŭ* 'vehemens' : lit. *gailù-s* 'jähzornig', ahd. *geil* 'ausgelassen, mutwillig, üppig'. *sně*(*d*)*zi* pl. zu *sněgŭ* 'Schnee', Gf. **snoighoi̯*. *lę*(*d*)*zěte* 2. pl. opt. zu *lęgą*. Urslav. *dz* = *gi̯*. *stĭ*(*d*)*za* 'Weg' aus **stĭg-i̯ā*, zu *stigną* 'komme wohin' : ai. *stighnutē* etc., s. § 422. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

Derselbe Wandel von *g* in *dz* wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit bei der Lautgruppe *gu̯* vor palatalen Vocalen. Aksl. (*d*)*zvěrĭ* 'Thier, wildes Thier' aus ursl. **gu̯ěrĭ*: + gr. θήρ lat. *fera*, s. § 429 *b*. Vgl. *cvisti* § 462.

465. Urslav. *sk*, *zg* vor palatalen Vocalen und vor *i̯*. In der Periode des Urslav., in welcher *k*, *g* zu *tš* (*č*), *dž* wurden, gingen *sk*, *zg* entsprechend in *stš*, *zdž* über, hieraus *štš*, *ždž*, weiter abulg. *št*, *žd*. Vgl. § 147 S. 134 f. Suffix *-qo-* scheint enthalten in aksl. *-ište-* aus *-isk-i̯e-*, Weiterbildung von *-isko-*, z. B. *ognište* n. 'Feuerstätte, Herd' (vgl. das Primitivum poln. *ognisko* n.). *moždanŭ* 'mit Mark versehen, markig' aus **mozgěnŭ* (vgl. *běžati* 'fliehen' aus **běgěti*, § 76) von *mozgŭ* 'Mark'; ob hier idg. *zg* oder *zgh* vorliegt, ist zweifelhaft, s. § 450.

Rückblick auf die Geschichte der velaren Verschlusslaute.

466. Im Griech., Ital., Kelt. und Germ. zeigen die Wörter mit idg. Velarlauten diese theils labialisiert, theils nicht labialisiert. Aus vorhistorischer Zeit mitgebrachter *u̯*-Nachschlag konnte in den einzelnen Sprachen nach be-

stimmten Lautgesetzen schwinden. Solchen Schwund aber glaubten wir nur in solchen Formen annehmen zu dürfen, denen etymologisch verwandte mit thatsächlich vorhandener Labialisierung entweder in derselben Sprache oder in einer andern der *u̯*-Sprachen zur Seite stehen, z. B. in got. *kaúru-s* 'schwer' (§ 444 *b*). Ob in den Wörtern, die zwar sicher idg. Velarlaut hatten, aber in keiner der *u̯*-Sprachen mit Labialisierung auftreten, je Labialisierung vorhanden war, glaubten wir unentschieden lassen zu müssen. In manchen von diesen Wörtern kann man Wegfall von *u̯* annehmen, ohne dass die einzelsprachlichen Lautgesetze im Wege wären. So z. B. in gr. κύτο-ς lat. *cuti-s* ahd. *hūt* 'Haut' (vgl. preuss. *keuto* 'Haut', lit. *kiautaĩ* pl. 'Getreidehülsen, -schalen') mit Rücksicht darauf, dass in jeder dieser Sprachen *u̯* vor *u* schwand (§ 427 *c*. 428 *c*. 429 *c*. 431 *b*. 444 *b*). In andern Fällen bieten die erkannten Lautgesetze der einzelnen Sprachen keinen positiven Anhalt für die Annahme von *u̯*-Schwund. Aber es können in vorhistorischen Perioden Gesetze gewirkt haben, die den Verlust von *u̯* zur Folge hatten (etwa vor idg. *a*, *ā*, wie bei gr. καρκίνος : ai. *karkaṭa-s*, und wenn dem Velarlaut *u* oder *u̯* unmittelbar vorausging, wie bei gr. ζυγό-ν : ai. *yugá-m*?) und deren Wirksamkeit durch die spätere Sprachentwicklung so verdeckt wurde, dass für uns ihre Feststellung nicht mehr möglich ist.

Die Frage, ob die Wörter, in denen die Velarlaute im Griech. etc. labialisiert auftreten, dereinst auch im Ar., Armen., Albanes. und Baltisch-Slavischen mit labialisierten *q*, *g*, *gh* gesprochen worden waren oder ob die Labialisierung eine Neuerung der *u̯*-Sprachgruppe war — eventuell eine Neuerung, die sich in einem Theile des uridg. Sprachterrains vollzog —, diese Frage ist mehrfach in den letzten Jahren erörtert worden, zuletzt von Bersu S. 4 ff. Es ist aber noch nichts beigebracht, was eine sichere Entscheidung nach der einen oder der andern Seite zuliesse. Jedenfalls kann in den labialisierungslosen Sprachen *u̯* ebenso geschwunden sein, wie es z. B. im Irischen (*cethir* neben acymr. *petguar* 'vier') und im Französischen (*quatre* sprich *katr̥* aus lat. *quattuor*) abhanden kam.

Wechsel der palatalen und der velaren Verschlusslaute.

467. Im Arischen, Armenischen und Baltisch-Slavischen findet man öfters einen gutturalen Verschlusslaut oder dessen lautgesetzlichen Nachfolger, wo man die Nachkommenschaft einer idg. palatalen Explosiva, d. i. Spirant bez. Affricata, erwartet, und umgekehrt. Beispiele aus dem erst- und dem letztgenannten Sprachgebiet bietet J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 114ff. 125ff. Eine abschliessende Beantwortung der Frage, wie dieser Wechsel zu erklären ist, muss der Zukunft vorbehalten bleiben. Mir ergibt sich für jetzt Folgendes als wahrscheinlich.

1. In einem Theil der Fälle wurde die Vermischung der beiden Consonantenclassen durch Formübertragung hervorgerufen.

Am klarsten im Indischen, wo mehrfach gesetzlicher Zusammenfall der anfänglich geschiedenen Laute stattfand: *kṣ* = *qs* und *k̂s*, *j* = *g* und *ĝ*, *h* = *gh* und *ĝh*.

So *bhiṣákti* 'er heilt' *bhiṣáktama-* superl. von *bhiṣáj-* 'heilend', mit *kt* statt *ṣṭ* wegen 2. sg. *bhiṣákṣi* nom. sg. *bhiṣák* (aus **bhiṣakṣ*, § 647, 7) loc. pl. *bhiṣákṣu*, vgl. av. *baęšaz-a-* = ai. *bhēṣaj-á-* 'Arzenei'. Nach der Analogie von *tyāgá-* 'Verlassen, Hingabe' neben *tyájatē* (W. *tjeg-*) u. dgl. bildete man *yāga-* für älteres *yājá-* 'Opfer' neben *yájatē* (W. *i̯aĝ-*), entsprechend nach *ni-dāghá-s* 'Hitze' neben *dah-* (W. *dhegh-*) u. dgl. *sa̧-dēghá-s* für älteres *sa̧-dēhá-s* 'Zusammenkittung' (W. *dhei̯ĝh-*). Mit verschlepptem *g* auch *bhárga-s* 'Glanz' (vgl. av. *brāzaiti* 'strahlt'), *nir-mārgá-* 'das Abstreifen' (vgl. indic. 3. sg. *mā́rṣṭi*), *sargá-* 'Guss' (vgl. part. *sr̥ṣṭá-*). Ferner part. *digdhá-* 'bestrichen' für lautges. **dīḍha-*.

Seltner war die umgekehrte Übertragung. So *drōḍhar-* für und neben *drōgdhar-* part. fut. von *druh-* 'schädigen', W. *dhreu̯gh-*[1])

1) Vgl. mit diesen ind. Neubildungen § 480 Anm. 4.

Im Armenischen mag das *st* von *dustr* 'Tochter', das zu dem velaren wurzelschliessenden Consonanten der andern Sprachen[1]) nicht passt, durch den Einfluss des — etymologisch freilich unaufgeklärten — *ustr* 'Sohn', mit dem es nach Hübschmann Arm. St. I 47 meist zusammen gebraucht wird, ins Leben getreten sein.

2. Die im Baltisch-Slavischen an Stelle der Zischlaute auftretenden *k* und *g* beruhten auf Entlehnung aus dem Kreis der Sprachen mit gutturalen Verschlusslauten; diese Entlehnung kann zum Theil bis in die Zeit der idg. Urgemeinschaft zurück verlegt werden, wenn wir nach § 380 schon dieser die Articulationsdifferenz zuschreiben, welche die idg. Sprachen in zwei Hauptgruppen zerfallen lässt. So aksl. *svekrŭ* 'socer' *svekry* 'socrus' neben lit. *szeszura-s* etc., die auf idg. **su̯ek̂uro-* **su̯ek̂rū-* weisen (§ 381), aksl. *gąsĭ* neben lit. *žąsì-s* etc., lit. *klausaũ* 'gehorche' neben aksl. *sluchŭ* 'Gehör, Gehorsam' ai. *śrṓṣamāṇa-s* 'willfährig', preuss. *pecku* lit. *pė̃ku-s* 'Vieh' neben ai. *páśu* etc., lit. *smakrà* 'Kinn' neben ai. *śmáśru-* 'Schnurrbart' (dazu air. *smech* 'Kinn'), lit. *gar̃da-s* 'Hürde' aksl. *gradŭ* 'Einfriedigung, Stadt' neben lit. *žar̃di-s* 'Weideplatz' (vgl. § 389).

3. In einem Theil der Fälle, die man hierher zieht, liegen verschiedene Wurzeln vor. So trenne ich z. B. *gnā-* **genā-* 'Weib' (ai. *gnā-* u. s. w., s. § 428 *a*. 437 *a*) von W. *ĝen-* 'gignere'; ai. *áhi-ṣ* 'Schlange' av. *aži-š* etc. (§ 433 *a*) von W. *an̂ĝh-* 'schnüren'; ai. *mēghá-* 'Wolke' von *mēha-* av. *maęza-* 'Urin'. Dergleichen ähnlich lautende und bedeutungsähnliche und doch nicht lautlich zu vereinigende Wurzeln kommen ja auch sonst oft genug vor, wie z. B. ai. *skambh-* und *stambh-* 'befestigen, stützen, stemmen'.

Anm. Die Art und Weise, wie J. Schmidt a. a. O. den Wechsel der beiden Consonantenreihen zu erklären versucht, hat für mich nichts überzeugendes.

1) Das *h* von ai. *duhitár-* ist regelrechter Vertreter von urar. *jh* = idg. *gh* nach § 445, wie wegen J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 68. 116. 122 bemerkt werden muss.

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart.

Indogermanische Urzeit.

468. Die idg. Ursprache hatte, wie wir in § 322 sahen, vier Articulationsarten: Tenues, tönende Mediae, aspirierte Tenues und aspirierte tönende Mediae, z. B. *t*, *d*, *th*, *dh*. Beispiele für die zwei ersten und für die letzte Classe brachten wir in § 324—326. 348—350. 381—383. 418—423.

Was die Tenues aspiratae betrifft, so haben wir Beispiele für diese Classe im Abschnitt A noch nicht gegeben, und bei der verhältnismässig kleinen Anzahl derselben und den eigentümlichen Schwierigkeiten, von denen die Frage ihrer lautgesetzlichen Vertretung in den verschiedenen Sprachen umgeben ist, erscheint es angemessen, diese Articulationsart auch in diesem Abschnitt nicht bei jedem einzelnen Sprachzweig, sondern am Schlusse (§ 553) in der Weise zusammenfassend zu behandeln, dass das aus den verschiedenen Sprachen Hergehörige in Einem überschaut werden kann. Nur die Geschichte der urar. Tenues asp. wird schon vorher in § 475 zur Sprache kommen müssen.

469. Verschiedene Veränderungen der Articulationsart, welche die idg. Verschlusslaute aufweisen und die vielfach als auf dem Boden jeder Einzelentwicklung vollzogen betrachtet werden, waren aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft erfolgt. Es kommen acht Fälle in Betracht.

1. Die Verwandlung der Mediae in Tenues vor tonlosen Geräuschlauten. Idg. **juqtó-* 'angeschirrt' d. i. **jug̑+to-* von W. *jeug̑-* : ai. *yuktá-* gr. ζευκτό-ς lat. *jūnctu-s* lit. *jùnkta-s*. Idg. **petsú* loc. pl. von **ped-* 'Fuss' : ai. *patsú* gr. ποσσί ποσί.

2. Die Verwandlung der Tenues in Mediae vor tönenden Geräuschlauten. Idg. *-bd-* schwächste Form von *ped-* : ai. *upa-bd-á-* 'Stampfen, Getrampel' gr. ἐπί-βδ-αι 'Tag nach dem Feste' (§ 325). Für die instr. pl. ai. *dadbhiš* (*dat- dant-* 'Zahn'), *viḍbhiš* (*viš-* 'Clan, Dorfgemeinde', vgl. § 404, 3), *r̥gbhiš* (*r̥c-*

'Lied') setzen wir als idg. Grundformen **d̥ndbhis*, **u̯iĝbhis*, **r̥gbhis* voraus. Diese Assimilation mag sich auch auf Doppelconsonanz erstreckt haben, wie ai. instr. pl. *nádbhiṣ* (*napt-napāt-* 'Abkömmling') aus **nabdbhiṣ*, idg. **nebdbhis*. Vgl. auch av. instr. pl. *azd-bīš* von *ast-* 'Knochen' : gr. ὀστέο-ν und idg. *zd* aus *sd* in **z-dhi* 'sei' imper. von W. *es-*, **se-zd-* Perfectstamm von W. *sed-* u. dgl., § 589, 1.

3. Das Nebeneinander von gr. ἕβδομο-ς und aksl. *sedmyjĭ* 'septimus' (§ 547 Anm. 2) lässt vermuten, dass im Uridg. neben **septm̥* das Ordinale **sepdmó-* oder **sebdmó-* lag. Gr. ὄγδοο-ς wäre dann eine speciell griechische Umbildung von ὀκτ- nach dem Muster von ἑβδ-. Ähnlich Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 321.

4. *t* vor *t th* und *d* vor *d dh*. Hier wurden wol nicht gedehnte Verschlusslaute gesprochen, sondern Affricata + Verschlusslaut. Wir schreiben $t^{s}t(h)$ und $d^{z}d(h)$ und geben gerne zu, dass vielleicht richtiger $t^{þ}t(h)$ und $d^{đ}d(h)$ gesetzt würde. Die Literatur über diesen Punkt s. bei Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 560 f.[1]) Z. B. **set*^{s}*tó-* (part. von W. *sed-* 'sitzen') : ai. *sattá-* av. *hasta-* lat. *ob-sessu-s*; **ded*^{z}*dhí* (d. i. **de-d+dhi*, 2. sg. imper. des reduplicierten Präsens von *dō-* 'geben') : ai. *dēhí* av. *dazdi*.

5. Aspiraten vor Aspiraten verloren wol ihre Aspiration. Als idg. Grundform z. B. von ai. instr. pl. *yudbhí-ṣ* (*yudh-* 'Kampf') betrachte ich **i̯udbhis*. Wenn gr. κύσθο-ς 'Höhlung, weibliche Scham', lat. *custōs*, got. *huzd* 'Hort, Schatz', die zu W. *keu̯dh-* in gr. κεύθειν ags. *hȳdan* 'verbergen' gehören, auf einer Erweiterung dieser W. mittels des 'Wurzeldeterminativs' *dh* beruhten, wie wir § 494. 507. 536 annehmen, so wurde im Uridg. wol **kud*^{z}*dh-* (s. oben 4.) gesprochen.

6. Wie wurde die etymologisch vorauszusetzende Verbindung Media asp. + *t* oder *s* in der Zeit unmittelbar vor der

1) Der Einwand, der von Bartholomae in seinen soeben erschienenen Ar. Forsch. II 79 gegen den obigen Ansatz für die idg. Ursprache erhoben wird, ist nicht stichhaltig. Wenn *ks* vor Explosivae zu *k* wurde, so folgt daraus durchaus nicht, dass die Affricata *ts* (t^{s}) in gleicher Lage hätte zu *t* werden müssen. Dem *ts* entsprechen *kχ*, *pf*, nicht *ks*, *ps*.

Auflösung der idg. Urgemeinschaft ausgesprochen? Welches war z. B. die idg. Grundform von av. *dug^edar-* lit. *dukter-* 'Tochter', die man nach etymologischem Princip als **dhughter-* anzusetzen hätte? Eine sichere Antwort ist noch nicht gefunden. Wir lassen die Frage in der Darstellung der einzelsprachlichen Geschichte der idg. Articulationsarten bei Seite und besprechen sie am Schluss in § 552. Doch kommt die Specialgeschichte der mit Sicherheit als urar. anzusetzenden Articulationsfolge Media+Media asp. schon in dem Abschnitt über das Arische in § 482 zur Behandlung.

7. Wechsel zwischen Tenuis und Media als Endlaut von Wurzeln, z. B. *sqap-* : *sqab-* in gr. σκαπάνη 'Grabscheit', alat. *scaprēs* : lat. *scabō*, lit. *skabù-s* 'schneidend' (§ 345); *pāk̂-* : *pāĝ-* in lat. *pāx pācis* ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick' : gr. πήγνῡμι 'befestige' lat. *pangō*; *(s)pek̂-* : *(s)peĝ-* in ai. *páśyāmi* 'sehe', lat. *-spiciō*, ahd. *spehōn* 'spähen' *spāhi* 'klug' : aisl. *spakr* 'klug, verständig', aksl. *paziti* 'attendere', reflex. mit *sę* 'cavere'. Die Tenuis betrachtet man wol mit Recht als die ältere Articulation. Die Bedingung, unter der diese Lautmodification eintrat, ist noch unermittelt. Vgl. S. 190 f.

Möglicher Weise gehören auch Ungleichmässigkeiten der Articulationsart hierher, die an andern Stellen als im Wurzelauslaut auftreten, z. B. ai. *daśat-* : gr. δεκαδ- 'Dekade' (vgl. § 238).

8. Wechsel zwischen Media asp. und Media. *stembh-* : *stemb-* in ai. *stabhnṓmi* 'befestige, stütze' perf. *tastámbha*, gr. ἀ-στεμφής 'ungekeltert' στέμφυλο-ν 'ausgepresste Olive oder Traube' : gr. στέμβω 'erschüttere, trete mit Füssen', ahd. *stampfōn* 'stampfen' *stumpf* 'Stumpf' (lit. *stambra-s* 'Strunk' *stim̃bra-s* 'Schwanzstumpf, Stummel' können zu beiden Wformen gehören). *bhudh-* : *bhud-* (schwache Wurzelformen) in ai. *budhná-* 'Boden', gr. πυθμήν 'Boden, Wurzelende' : gr. πύνδαξ 'Boden' (mit π- für φ-, wie πίστις für *φιστις u. dgl., s. § 496) ags. *botm* aisl. *botn* 'Boden' (lat. *fundu-s* und air. *bond bonn* 'solea' sind zweideutig). *meĝh-* : *meĝ-* in ai. *mahā́n* 'gross' : ai. *majmán-* 'Grösse', gr. μέγας got. *mikils* 'gross'. Ai. *ahám* : gr. ἐγώ lat. *ego* got.

ik 'ich'. Die Media asp. dürfte der ältere Laut sein. Die Bedingung, unter der die Modification eintrat, ist auch hier unermittelt. In den meisten Fällen ist ein Nasal in der Nähe. Vgl. Arkiv for nordisk Filologi I 176 Anm.

Anm. J. von Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 478 vermutet im Anschluss an J. Schmidt, dass in den Fällen, wo es sich um *ĝh* : *g* handelt, 'der betreffende Laut der Grundsprache weder *g'h* [*ĝh*] noch *g*¹ [*ĝ*] war, sondern eine tönende palatale Spirans γ'. So lange eine speciellere (dringend gebotene) Untersuchung dieser ganzen Frage des Wechsels der Articulationsarten in der idg. Urzeit noch fehlt, scheint es mir vorsichtiger, den Wechsel *ĝh* : *ĝ* von den Fällen *bh* : *b* und *dh* : *d* nicht zu trennen. Bei diesen ist ein Ausgehen von einem dem 'γ' gleichartigen Spiranten kaum möglich.

Arisch.

470. In der Zeit der ar. Urgemeinschaft blieb der Unterschied der idg. Articulationsarten bestehen.

Die palatalen *k̂*, *ĝ*, *ĝh* traten als *ś*-Laute auf: *ś*, *ź*, *źh* (§ 396).

Idg. *d^z d(h)* (§ 469, 4) wurde wol damals zu *zd(h)*, z. B. **dazdhí* = idg. **ded^z dhí* 'gib', und fiel so mit idg. *zd(h)* (§ 590. 591) unterschiedlos zusammen. S. § 476.

Die etymologisch zu postulierende Lautfolge Med. asp. + *t*, *s* war durch Med. (resp. tönende Spirans) + *dh*, *zh* vertreten (§ 469, 6. 552): *bdh*, *d^z dh*, *gdh*, *źdh* und *bzh*, *dzh*, *gžh*, *źžh*. Die weitere Geschichte dieser Lautverbindungen im Arischen s. § 482.

Die indische Sonderentwicklung liess die idg. Articulationsarten geschieden.

Im Iranischen wurden die Mediae asp. zu Mediae und *źh* zu *ź*. So fielen diese Laute mit den idg. Mediae unterschiedlos zusammen.

471. Tenues. Urar. *p*, *t*, *k c*, *ś* = idg. *p*, *t*, *q*, *k̂*.

Ai. av. apers. *pat-* 'fallen, fliegen', idg. **pet-*. § 327. 351.

Ai. av. apers. Fragestamm *ka-*, idg. *qo-*. Ai. av. *ca* apers. *cā* 'und', idg. **qe*. § 445—448.

Ai. *áśva-* av. apers. *aspa-* 'Pferd', idg. **ek̂u̯o-*. § 396—401.

In urar. Zeit scheint *k* geschwunden zu sein in ai. *túrya-*

av. *tūirya-* 'quartus' aus **ktur-*, zu idg. **qetu̯er-* ai. *catvā́r-as*, vgl. av. *ā-xtūirya-* 'viermalig' (vgl. § 646); ebenso *t* in **napt-su* av. *nafšu* loc. pl. von ar. *napāt- napt-* 'Abkömmling' (s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 600).

472. Im Indischen fanden weitere Verschiebungen der urar. Articulationsart nicht statt.

Anm. In den Formen wie *vagnú-* 'Tönen, Ton' (*vak- vac-*), *r̥gmín-* 'preisend' (*ark- arc-*), *śagmá-* 'vermögend, hilfreich' (*śak-*), *vāgmín- vāgvín-* 'beredt' (*vāk- vāc-*) war *g* nicht lautgesetzlich aus *k* entstanden (*-kn-, -km-, -kv-* blieben, vgl. *rékṇas-* 'Reichtum', *rukmá-* 'glänzend', *pakvá-* 'reif'), sondern theils aus andern Formen derselben Wurzeln wie instr. pl. *vāgbhíṣ*, *r̥gbhíṣ*, 2. sg. imper. *śagdhí*, theils aus Formen von Wurzeln auf urspr. *g* (*g̑*) wie *tigmá-* 'scharf' W. (*s*)*tig̑-* (*śagmá-* zu *śaktá-* wie *tigmá-* neben *tiktá-*) entlehnt. Ähnliches im Griech., s. § 486 Anm. 495 Anm.

473. Im Iranischen hielten sich *p, t, k c* nur vor Vocalen und nach *s, š*. Sonst wurden sie vor Consonanz zu Spiranten. Vor *i̯, u̯* geschah dieser Wandel, nachdem diese consonantischen Vocale spirantisch geworden waren (§ 127. 161).

1. Urar. *p*. Av. apers. *fra-* 'vor' : ai. *pra-* gr. πρό, idg. **pro*. Av. *er*^{e}*zifya-* 'sich streckend, Falke' : ai. *r̥jīpyá-* 'sich streckend, ausgreifend im Fluge', armen. *arciv* 'Adler' (§ 291, 1. 330). Av. *āfant-* 'aquosus' aus urar. **āp-u̯ant-* (§ 159 S. 144) zu *āp-* (acc. *āpem* nom. *āfš*) 'Wasser' : ai. *ap- āp-* 'Wasser'.

Auffallend ist av. *-pt-* neben *-fδr-* aus *-ptr-* (2.) und neben pers. *-ft-*. *hapta* 'sieben' : ai. *saptá*. *ker*^{e}*pta-* 'in Ordnung gebracht, zurecht gemacht' : *kl̥ptá-*. Wahrscheinlich wurde uriran. *-ft-* zu *-pt-*, vgl. aisl. *epter* aus *efter* 'nach' u. dgl. (Noreen Aisl. Gramm. § 183).

2. Urar. *t*. Av. *þwąm* apers. *þuvām* (*þuv-* = *þv-*) 'dich' : ai. *tvā́m*. Av. ^{i}*þyejah-* n. 'Not, Gefahr' : ai. *tyájas-*. Av. *miþra-* 'Vertrag' : ai. *mitrá-*. Av. *šyaoþna-* 'That, Werk' : ai. *cyāutná-*.

þr, *þy* gingen im Apers. weiter in *š*, *šy* über. *ši-* 'drei' : av. *þri-* ai. *tri-* (§ 261). *hašiya-* (*-šiy-* = *-šy-*) 'wahr' : av. *haiþya-* ai. *satyá-*.

þr, *þw* gingen nach *f* und *x* im Av. weiter in *δr*, *δw* über (tonlose Spiranten nach den tonlosen Spiranten *f x* wurden tönend). Acc. *f*^{e}*δr-ō* 'patres' (vgl. gr. θύγα-τρ-ας) neben

dat. sg. *piþrē* acc. sg. *ptarem*, vgl. ai. *pitr- pitár-*. *vaxđra-* 'Wort, Rede' : *vak-trá-* 'Mund'. *vaxđwa-* 'Wort' aus urar. **u̯ak-tu̯a-*. Vgl. *đ* aus *þ* = urar. *th*, § 475.

Urar. ai. *tk* = av. *þk*. *aþka-* 'Kleid' : ai. *átka-*. *ta-þk-uš-* schwacher St. des part. pf. act. zu *tacaiti* 'läuft'.

Urar. *tc* (ai. *cc*) = av. *sc* apers. *šc*. Av. *yas-ca* 'quod-que', daneben ungenau auch *yaþca* geschrieben (nach Massgabe der Etymologie: *yaþ* + *ca*) : ai. *yác-ca*, urar. **i̯atca* idg. **i̯otqe*, **i̯od qe*. Apers. *aniyaš-ciy* 'irgend anderes' : ai. *anyác-cid* urar. **anyatcid*. Vgl. kelt. germ. *sk* aus *tk*, § 516. 527.

Urar. *ts* wurde durch die Stufe *ss* hindurch zu av. (apers.) *s*. Av. *masya-* 'Fisch' : ai. *mátsya-*. Av. gāþ. loc. pl. *drug-vasū* von *drug-vant-* 'lügnerisch', vgl. ai. *kḗša-vatsu* von *kḗša-vant-* 'mähnig'. Av. nom. sg. *a-mer^eta-tās* 'Unsterblichkeit' aus *-*tāt-s*, vgl. acc. sg. *amer^etatāt-em*. Entsprechend führte idg. *t^st(h)* = urar. *tst(h)* (§ 469, 4) zu av. apers. *st*. Av. *ava-pasti-š* 'das Herabfallen' : ai. *pattí-ṣ*, urar. **patsti-š*, idg. **pet^sti-s*, W. *pet-*. Av. *aṣ̌avastema-* Superl. von *aṣ̌a-vant-* 'fromm, heilig', vgl. ai. *-vat-tama-*. Av. *ustema-* 'äusserst' : ai. *uttamá-*. Av. gāþ. 2. sg. pf. *vōistā* 'du weisst' : ai. *véttha* gr. οἶσθα, idg. **u̯oi̯t^stha*, W. *u̯ei̯d-*. Apers. *a-yastar-* 'possessor', zu ai. *ā-yat-* 'anlangen, erreichen'.

Anm. 1. Man beachte, dass dieses iran. *st* auch nach *i* und *u* und deren Diphthongen erscheint, wie in *vista-* = ai. *vittá-*, *vōistā* = ai. *véttha*, gāþ. *raostā* (3. sg. med. von *raod-* 'emporwachsen'), während idg. *st* nach denselben Lauten zu *št* geworden war. Der Übergang von *is*, *us* in *iš*, *uš* hatte sich bereits vollzogen und war abgeschlossen, als im Iranischen *tst* zu *st* wurde. S. § 556, 1.

Anm. 2. Auch im Auslaut blieben im Av. idg. *-st* und idg. *-t^st* geschieden. Jenes erscheint als *-s* (nach *a*-Vocalen), dieses als *-st*, z. B. 3. sg. imperf. *ās* 'erat' : ai. ved. *ās* urar. **āst* idg. **ēst* (gr. dor. ἦς), 3. sg. imperf. *hīšast* von W. *sed-* 'sitzen' aus idg. **si-set^st* d. i. **si-sed+t*. Vgl. Bartholomae Handb. § 139—141, Ar. Forsch. II 78 f.

3. Urar. k. Av. *yuxta-* 'angespannt' : ai. *yuktá-*. Av. *suxra-* 'rot' apers. *þuxra-* Eigenn. : ai. *šuk-rá-* 'leuchtend, weiss'. Weitere Beispiele § 447.

4. Urar. *c*, lautgesetzlich vor keinem andern Consonanten als *i̯*. Av. *šy* apers. *šy*. Av. *šyao-þna-* 'That, Werk' apers.

a-šiyav-am (*-šiy-* = *-šy-*) 'ich ging, marschierte': ai. *cyáv-a-tē* 'regt sich, rührt sich'. Vgl. § 448.

474. Im Avestischen wurde urar. uriran. nicht auslautendes *t* mit vorausgehendem spirantischem *r* zu *ş*, wie *maşya-* (*maşiya-*) = apers. *martiya-* ai. ved. *mártiya-* 'Sterblicher'. S. § 260. 288. 353.

475. Die urar. Tenues aspiratae. In der Zeit der ar. Urgemeinschaft waren *ph*, *th*, *kh*, *ch* nicht seltene Laute. Es ist durchaus nicht sicher gestellt, dass in allen Fällen idg. Tenuis asp. zu Grunde lag (§ 553). Zum Theil mag diese Articulationsart in urarischer Zeit aus urspr. unaspirierter Tenuis entstanden sein, z. B. ai. *path-* 'Pfad', *sthā-* 'stehen'. Nach welchen Gesetzen diese Aspiration aufkam, ist freilich nicht ersichtlich.

Wir besprechen im Folgenden die Geschichte der urar. Ten. asp. ohne Rücksicht darauf, ob diese Articulationsart altererbt oder neu entwickelt war. In welchen Fällen wir die Ten. asp. für uridg. halten, ergibt sich aus § 553.

Im Indischen erlitten die Laute nur in dem (seltenen) Fall eine Veränderung, dass die folgende Silbe mit einer Asp. oder mit *s* + Asp. begann. Es entstand dann durch Dissimilation Tenuis. *kumbhá-s* 'Topf, Krug' aus **khumbha-s* = av. *xumba-*. Perf. *cichēda* 'schnitt ab' aus **chi-chēda* von urar. *sqhaid-*. Vgl. die Dissimilation der Mediae asp. § 480.

Anm. 1. Die Formen wie instr. pl. *khē-bhiş* von *kha-* 'Öffnung am Leib, Mund, Ohren etc.', *pathí-bhiş* von *pathi-* 'Pfad' waren Analogiebildungen nach den Casus, in denen zur Dissimilation kein Grund war. Vgl. § 480 Anm. 1.

Im Iranischen wurden die Tenues asp. zu Spiranten ausser nach *s*, *š* und Nasalen, wo sie in Tenues übergingen.

Av. *safa-* 'Huf' : ai. *śaphá-*. Av. *paþ-* apers. *paþi-* 'Pfad' : ai. *path- pathi-*. Av. *bara-þa* 'ihr tragt': ai. *bhára-tha*. Av. *haxa* 'Genosse, Freund' apers. *haxāmani-š* Eigenn. : ai. *sákhā*. Av. Stammform *haši-* 'Genosse, Freund' (nur in Compositen wie *haši-đbiš-* 'den Freund peinigend') aus urar. **sachi-*, wofür im Ind. *sakhi-* aufkam durch Anlehnung an *sákhā* etc.

Av. *sparāmi* 'stosse, schnelle' : ai. *sphurā́mi* (vgl. § 290). Av. apers. *stā-* 'stehen' : ai. *sthā-*. Av. gāþ. *vōistā* 'du weisst' : ai. *vḗttha*. Av. *pantan-* 'Pfad' : ai. *pánthan-*, neben *paþ-* : *path-*. Av. *skārayant-* 'springend' (oder 'springen lassend') in dem Eigenn. *skārayaþ-raþa-* : ai. *skhálati* 'strauchelt, stolpert, bleibt stecken'. Av. *scindayęiti* 'zerbricht' : ai. *chinádmi* 'schneide ab'.

þ wurde *đ* nach *x*, *f* (vgl. *f*ᵉ*đr-ō* etc. § 473, 2). *uxđa-* 'gesprochen' : ai. *ukthá-m* 'Spruch'. *þrąfđa-* 'befriedigt, zufrieden' aus urar. **tr̥mp-tha-*, vgl. ai. *tr̥mpā́mi* 'sättige mich, werde befriedigt'.

Anm. 2. Dass im Urarischen die Tenues asp. vor *m*, *n*, *r* die Aspiration verloren, vermutet v. Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 334 f. Dabei ist die Ursprünglichkeit der Tenues asp. als erwiesen vorausgesetzt, die ich nicht für sicher gestellt zu halten vermag.

476. Mediae. Urar. *b*, *d*, *g j*, *ž* = idg. *b*, *d*, *g*, *ĝ*.

Ai. *upa-bd-á-* 'Stampfen, Getrampel' av. *upa-bd-a-* 'Fuss', idg. **bd-* schwache Stammform von *ped-*. § 325. 328.

Ai. *dū-rá-* av. apers. *dū-ra-* 'fern', W. *deu̯-*. § 354.

Ai. *bhága-s* 'Segenspender' apers. *baga-* 'Gott', idg. **bhago-s*. Ai. *jīvá-* av. *jīvya-* 'lebendig', idg. **gīu̯ó-*. § 449—451.

Ai. *jṓṣa-* av. *zaoša-* 'Gefallen', apers. *dauštar-* 'Freund', W. *ĝeu̯s-*. § 402—404.

Als urarisch kann der Übergang von idg. *dᶻd*(*h*) in *zd*(*h*) (§ 470) betrachtet werden; er war jedenfalls jünger als der urar. Wandel von *z* in *ž* (§ 591). Im Iran. blieb *z*; im Ind. entstand *ēd*(*h*) aus *azd*(*h*), vgl. *ōḍh* aus urar. *aždh* § 404, 2. Ai. *dēhí* av. *dazdi* 'gib', idg. **de-dᶻ-dhí*, W. *dō-* 'geben'. Ai. *kiyēdhā́-* 'vielumfassend, capax', urar. **kii̯adᶻdhā-* d. i. **kiyat+dhā-*. Hierher auch *zdh* für idg. *dh* + *t* (§ 552). Ai. *mēdhas-* av. *mazdah-* 'Weisheit', urar. **mazdhas-* d. i. idg. **mn̥dh+tos-*, W. *mendh-*. Av. *ver*ᵉ*zda-* 'gewachsen, gewaltig' aus urar. **u̯r̥zdha-* d. i. idg. **u̯r̥dh+to-* (ai. *vardh-* 'wachsen'). Osthoff Morph. Unt. IV 261 f. vermutet, dass av. *uz* 'heraus, nach oben' neben ai. *ud* auf einer Verallgemeinerung der vor *d-*, wie in *uz-daęza-* 'Anhäufung', lautgesetzlich entwickelten Ge-

stalt von urspr. *ud* beruhe, wie auch *us* an Zusammensetzungen wie *us-tāna-* 'ausgestreckt' = ai. *ut-tānā-*, *us-ca* 'hoch oben' = ai. *uc-cā́* aus *ud* sich entwickelt habe; vgl. auch gr. ὕς-πληξ neben ὕς-τριχες und kypr. pamph. ὑ sowie germ. *uz-* § 536 Anm.

Anm. Durch Neubildung wurde dieser lautgesetzliche Stand im Indischen und im Iranischen vielfach alteriert. Ai. *daddhí* für *dēhí*, *addhí* 'iss' für **ēdhí*, *runáddhi* 'er hemmt' (*rudh-*) für **runēdhi* (zur Zeit, als solche Präsensformen auf *-ēdhi* bestanden, entsprang *tr̥nḗḍhi*, s. § 404, 2). Av. *masti-* 'Einsicht' für **mazdi-* d. i. **mn̥dh+ti-* (nach dem Vorbild von *cisti-* u. a.). S. Verf. Morph. Unt. III 144 ff., Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 360 ff.

477. Im Indischen wurde urar. *ž* (= idg. *ĝ*) zum Verschlusslaut *j* (§ 402) und ging das *ẓ̌* (= idg. *ĝ*) in *ẓ̌ḍ*, *ẓ̌ḍh* = urar. *žd*, *ždh* verloren (§ 404, 1. 2), während es in *ẓ̌bh* = urar. *žbh* zu *ḍ* wurde (§ 404, 3).

-dn- wurde *-nn-* : *bhinná-* 'gespalten', von *bhid-*.

Anm. Analog *-ṇṇ-* aus *-ḍn-* : gen. pl. *ṣaṇṇām* (*ṣakṣ-* 'sechs'), Neubildung nach *ṣaḍbhiṣ* u. a.; über dieses *ḍbh* vgl. § 591.

In Bezug auf die Behandlung von *-dm-* und *-gm-* besteht keine Consequenz. *kakúnmant-* neben *kakúdmant-* 'gipfelnd'. *mr̥nmáya-* 'aus Erde, Lehm bestehend' aus **mr̥d-maya-*. *vāṅmáya-* 'aus Rede bestehend' aus **vāg-máya-* neben *vāgmín-* (§ 472 Anm.). Woher dieses Schwanken, ist mir unklar. Sind die Formen mit *-dm-* und *-gm-* den andern gegenüber Neubildungen?

478. Im Iranischen blieben *b*, *d*, *g* *j* im Apers. und im Gāþādialekt, wie es scheint, durchgängig Verschlusslaute, während sie im jüngeren Av. im Inlaut ausser nach Zischlauten und Nasalen, *g* auch im Anlaut vor Consonanten ausser *r* zu den Spiranten *w*, *đ*, γ *ž* wurden.

Jungav. *vaẹđa* gāþ. *vaẹdā* 'er weiss' : ai. *véda*. *dađmahi* gāþ. *dad^emahī* 'wir geben' : ai. *dadmási*. *baγa-* apers. *baga-* 'Gott' : ai. *bhága-*. *uγra-* gāþ. *ugra-* 'kräftig, mächtig' : ai. *ugrá-*. *ja-γm-ūši* fem. part. perf. act. von W. *gem-* 'gehen' : ai. *ja-gm-úṣī*. *γ^enā-* gāþ. *g^enā-* 'Weib' : ai. *gnā́-*. *taẹža-* 'Schärfe, Schneide' : ai. *téjas-*, neben jungav. *tiγra-* 'spitz' : ai. *tigmá-* 'scharf, heftig'.

Anm. 1. Für *ž* findet sich oft *j* geschrieben, z. B. *aojah-* 'Kraft' : ai. *ójas-* (§ 451). S. Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 353, Bartholomae Handb. § 129 Anm.

Anm. 2. Als Beispiel für *w* = *b* kann gelten *der^e wđa-* 'Flechte' : ai. (und urar.) *dr̥bdhá-* 'geknüpft, gewunden' von W. *derbh-*, doch ist nicht sicher, dass das urar. *b* uridg. *b* fortsetzte, s. § 469, 6. 552.

Dagegen auch jungav. Verschlusslaute im Anlaut (ausser *g* vor Consonanten, s. o.) und nach Zischlauten und Nasalen. Jungav. *dađmahi* : gāþ. *dad^e mahī*. *hazdyāþ* : ai. *sēdyā́t*, 3. sg. opt. perf. von W. *sed-* 'sitzen', idg. **se-zd-i̯ḗ-t*. *scindayęiti* 'zerbricht' : ai. *chind-más* 'wir schneiden'. *gāu-š* 'Rind' : ai. *gā́u-ṣ*. *mazga-* 'Mark' : vgl. ai. *majján-* aus urar. **mažján-* (§ 450. 590. 591). *aŋgušta-* 'Zehe' : ai. *aŋguṣṭha-*.

Urar. *du̯* erscheint im Av. als *dv*, *db*, *đb*, *b*. S. § 356.

Jungav. *nm* aus *dm* in *nmāna-* : gāþ. *d^e māna-* n. 'Haus', zu ai. *dáma-s* gr. δόμο-ς etc., und zwar der Bildung nach zunächst zu gr. δμη- in δέδμη-κα ἐύ-δμητο-ς. Vgl. ai. *kakúnmant-* § 477.

Jungav. *v* aus *gv*, s. § 450.

Urar. *ž́n* = idg. *ĝn* wurde im Iran. zu *šn*, urar. *ž́m* = idg. *ĝm* im Av. zu *sm*. S. § 403.

479. Mediae aspiratae. Urar. *bh*, *dh*, *gh* *jh*, *ž́h* = idg. *bh*, *dh*, *g̑h*, *ĝh*.

Ai. *bhrā́tā* av. *brāta* apers. *brātā* 'Bruder', idg. **bhrā́tō(r)*. § 329.

Ai. *dhárṣ-ā-mi* 'wage', av. *darš-i-š* 'heftig', apers. *a-darš--nau-š* 'er wagte', W. *dhers-*. § 357.

Ai. *gharmá-* av. *gar^e ma-* 'Glut', W. *g̑her-*. Ai. *hánti* av. *jainti* 'schlägt', apers. *ajan-am* 'ich schlug', W. *g̑hen-*. § 452—454.

Ai. *háv-ana-* av. *zav-ana-* 'Ruf, Anrufen', schwache Wform *ĝhu-*. § 405—407.

480. Im Indischen wurde zunächst *ž́h* zu *jh*, z. B. urar. **ž́hau̯-* 'rufen' zu **jhau̯-*, urar. **ž́hā-* 'lassen, verlassen' zu **jhā-* (vgl. § 406).

Alsdann wirkte das Hauchdissimilationsgesetz: die Aspiration verlor sich, wenn die nächste Silbe mit einer Aspirata begann. *bṓdhati* 'erwacht, ist achtsam' aus urar. **bhau̯dh-a-ti*, W. *bheu̯dh-*

(gr. πεύθομαι 'forsche', got. *ana-biuda* 'entbiete, trage auf'). *drṓgha-s* 'arglistige Schädigung' aus urar. **dhraugh-a-s*, W. *dhreugh-* (aisl. *draugr* 'Gespenst'). *dádhāti* 'setzt, legt' aus urar. **dha-dhā-ti*, W. *dhē-* (gr. θή-σω 'werde setzen'). *durbhiṣ́ durbhyás durbhyā́m* (von idg. **dhur-* 'Thüre', armen. *durn*, gr. θύρᾱ, got. *daúr*) aus **dhur-bhiṣ́* etc.; hiernach dann *dúr-as dvā́r-as* etc. statt der lautgesetzlichen **dhúr-as* etc.; man beachte, dass das Wort im Veda nur im pl. und du. gebräuchlich war, den *bh*-Casus also weniger Casusformen als sonst gewöhnlich gegenüber standen. *jaghā́na* perf. 'er schlug' aus urar. **jha-ghān-a* idg. **ghe-ghon-e*, imper. *jahí* 'schlag' aus urar. **jha-dhi* (Neubildung für lautgesetzl. **gha-dhi*, s. § 454 Anm.) idg. **ghn̥-dhí*, W. *ghen-* (gr. φόνο-ς 'Mord'). *já-hā-ti* 'lässt, verlässt' aus urar. **ẑha-ẑhā-ti* (av. *za-zāiti*) durch die Mittelstufen **jhajhāti* **ja-jhāti* (s. u.). *jaṅghā́-* 'unterer Theil des Beins' aus urar. **ẑhaṅghā-* (av. *zaṅga-* 'oberer Fuss', got. *gaggs* 'Gang, Gasse').

Dass dieses Dissimilationsgesetz erst auf ind. Boden, nicht bereits im Urarischen wirkte, schliesse ich aus dem gleichartigen, die Tenues asp. betreffenden Gesetz; dieses war ohne Zweifel speciell indisch. S. § 475.

Anm. 1. Formen wie *vr̥tra-há-bhiṣ́* (*vr̥tra-hán-* 'den Vritra tödtend') statt **-ja-bhiṣ́* (vgl. *jahí* oben) erklären sich leicht als Neubildungen. Gehörten die beiden Aspiraten verschiedenen Gliedern eines Compositum an, so erscheint meines Wissens nie Dissimilation, vgl. z. B. *abhí-bhūti-ṣ́* 'Übermacht', *garbha-dhí-ṣ́* 'Ort der Begattung, Nest', *ahi-hán-* 'Schlangentödter'; vgl. dagegen gr. ἐκε-χειρίᾱ § 496. Hier ist zu beachten, dass solche Composita auch nach dem Erlöschen der Wirksamkeit jenes Gesetzes immer neu gebildet werden konnten und dass auf die altüberkommenen und wesentlich reproductiv fortgepflanzten die Gestalt des Simplex, das in der Zusammensetzung als Bestandtheil derselben empfunden wurde, stets von Einfluss sein konnte.

Anm. 2. In unwissenschaftlicher Weise wird oft von einem 'Überspringen der Aspiration' auf die Media einer vorhergehenden Silbe in Formen wie 2. sg. *dhatsé* neben 1. sg. *dadhé* 'setze mir', fut. *bhōtsyátē* neben praes. *bṓdhatē* gesprochen. *dhatsé*, *bhōtsyátē* hatten vielmehr den uridg. Anlaut (idg. *dhē-*, *bheudh-*) festgehalten. *-ts-* bestand hier bereits vor der Wirksamkeit des Dissimilationsgesetzes, und als dieses aufkam, war in diesen Formen nichts zu dissimilieren, daher blieb der Anlaut rein. Vgl. gr. θρίξ : τριχός § 496.

Anm. 3. In welcher Weise wurde lautgesetzlich dissimiliert, wenn in drei und mehr Silben Aspiratae den Anlaut bildeten? Z. B. ai. *bu-bṓdha* 3. sg. perf. = urar. **bhu-bhau̯dh-a*. Die Frage bedarf genauerer Untersuchung.

Nach Abschluss der Hauchdissimilation wurde *jh* (= idg. *g̯h* und *ĝh*) zu *h*, wie *hánti* aus **jhanti*, idg. **g̯hen-ti* (av. *jainti*), *jáhāti* aus **jajhāti*, urar. **žha-žhā-ti* (av. *zazāiti*).

Für *dh* und *bh* erscheint mehrere Male *h*, ohne dass die Ratio dieses Wandels zu Tage tritt. So *-hi* neben älterem *-dhi* gr. -θι, Endung der 2. sg. imper.; *-mahē* av. gāþ. *-maidę̄* gr. -μεθα, Endung der 1. pl. med.; *sa-há* neben älterem *sa-dhá* 'zugleich, mit' av. *ha-đa*; *gr̥h-ṇā́-mi* neben älterem *gr̥bh-ṇā́-mi* 'ergreife'.

Anm. 4. Dieser Wandel von *dh*, *bh*, der das ai. *h* vierdeutig machte (idg. *bh*, *dh*, *g̯h*, *ĝh*), hatte mehrere 'Entgleisungen' zur Folge. So desiderat. *jighr̥kṣati* 'er steht im Begriff zu ergreifen' für **ji-ghr̥ps-a-ti*, zu *gr̥hṇā́mi*.

481. Im Iranischen fielen die urar. *bh*, *dh*, *gh* *jh*, *žh* mit den urar. *b*, *d*, *g* *j*, *ž* zusammen (vgl. das Keltische § 524 und das Baltisch-Slavische § 542. 549). Alle in § 478 erwähnten Veränderungen fanden also auch hier statt.

Die Spiranten *w*, *đ*, γ *ž* im jüngeren Avesta. *aiwi* gāþ. *aibī* 'oben, dazu, herzu' : ai. *abhí*. *awra-* n. 'Wolke' : ai. *abhrá-* Präsensst. *da-đā-* gāþ. *da-dā-* 'setzen, stellen' : ai. *da-dhā-* urar. **dha-dhā-*. *dar^e^γa-* gāþ. *dar^e^ga-* 'lang' : ai. *dīrghá-*. *γn-ę̄* 1. sg. praes. med. von *jan-* (idg. *g̯hen-*) 'erschlagen' : ai. *ghn-é*. *snaęžaiti* 'es schneit' urar. **snai̯jhati* : gr. νείφει idg. **snei̯g̯h-e-ti*. *dažaiti* 'verbrennt' : ai. *dáhati* (vgl. *ni-dāghá-s* 'Hitze'), idg. **dheg̯h-e-ti*.

Anm. 1. *j* für *ž* geschrieben z. B. in *ar^e^jaiti* 'verdient, ist wert' : ai. *árhati*, W. *arg̯h-* (§ 429 *a*). Vgl. § 478 Anm. 1.

Verschlusslaute (*b*, *d*, *g* *j*) im jüngeren Avesta. *barāmi* 'trage' : ai. *bhárāmi*. *skemba-* 'Säule' : ai. *skambhá-* 'stützender Pfeiler'. *dāma* 'Geschöpf' : ai. *dhā́ma*, W. *dhē-*. *mīžda-* 'Lohn' : ai. *mīḍhá-* gr. μισθό-ς. *dazdi* 'gib' : ai. *dēhí*. *bandayęiti* 'bindet' : ai. *bandháyati*. *gar^e^ma-* 'Glut' : ai. *gharmá-*. *zaŋga-* 'oberer

Fuss' : ai. *jaṅghā-*. *jainti* 'schlägt, tödtet' : ai. *hánti*. *renjayęiti* 'er beschleunigt' : ai. *ra̦háyati*.

Jungav. *n* aus *dn* : *buna-* 'Grund, Boden' : ai. *budhná-*.

Jungav. *v* aus *gv*, s. § 453.

Urar. *žhn*, *žhm* = idg. *ĝhn*, *ĝhm* wurden av. *šn*, *sm*. S. § 407.

482. Die urar. Verbindungen *bdh*, *dᶻdh* (daraus noch im Urar. *zdh*), *gdh*, *ždh* = ursprünglich *bh*, *dh*, *gh*, *ĝh* + *t* und *bzh*, (*dzh*, daraus *zh*,) *gžh*, *žžh* = urspr. *bh*, (*dh*,) *gh*, *ĝh* + *s*. Vgl. 469, 6. 470.

Ai. *dr̥bdhá-* 'geknüpft, gewunden', av. *derᵉwđa-* 'Flechte' (§ 478 Anm. 2), W. *derbh-*. Ai. *mēdhas-* av. *mazdah-* 'Weisheit' = **mn̥dh+tos-*, s. § 476. Ai. *drugdhá-* n. 'Beleidigung', W. *dhreu̯gh-*. Av. gāþ. 3. sg. impf. med. *aogᵉdā* (*aog- aoj-* 'sprechen, nennen') = **eu̯gh+to*, vgl. gr. εὔχομαι εὖκτο. Ai. inf. *vōḍhum* 'vectum' = **u̯eĝh+tu-m*, av. *važdri-š* 'Förderer' = **u̯eĝh+tri-*, W. *u̯eĝh-*, s. § 404, 2.

Anm. 1. Durch Anschluss an die andern Wörter derselben Suffixkategorie, in denen das Suffix *t* hatte (z. B. ai. *yuktá-* av. *yuxta-* 'junctus'), wurden diesem Gesetz viele Ausnahmen geschaffen, besonders im Iranischen. Beispiele: Av. *dapta-* 'betrogen' für **dawđa-* = ai. *dabdhá-*. Av. apers. *basta-* 'gebunden' für **bazda-*, vgl. ai. *baddhá-*, W. *bhendh-*. Av. *druxta-* apers. *dūrūxta-* 'betrogen, belogen' für av. **druγđa-* (gāþ. **drugᵉda-*) apers. **dūrūgda-* = ai. *drugdhá-*. Av. *aoxta* neben gāþ. *aogᵉdā*, s. o. Av. *vaštar-* 'Zugthier' für **važdar-* (vgl. *važdri-š* oben) = ai. *vōḍhár-*. Ai. ved. 2. du. *dhaktam* für **dagdham* von *dagh-* 'reichen an, erreichen', 1. pl. *daghma*. 3. sg. med. *dhattḗ* 'τίθεται' zunächst wol für **daddhḗ* (s. u.). Vgl. lat. part. *com-ēstus* für *com-ēsus*, 2. pl. *ēstis* für **ēsis* u. dgl. § 501 Anm. 2, ahd. *wista* für *wissa* u. dgl. § 527 Anm. 3.

Dagegen entsprangen durch Annäherung an die andern Formen derselben Wurzel die ai. Formen mit *ddh* wie *baddhá-*, *buddhá-*, so auch wol **daddhḗ* als Zwischenstufe zwischen **dēdhḗ* und *dhattḗ*. Vgl. *daddhí* für *dēhí* § 476 Anm. 1, *didiḍḍhi* für *didīḍhi* § 404 Anm. 2.

Ai. *dípsati* 'will schädigen', av. *diwžaidyāi* 'betrügen wollen', Desiderativbildungen zu ai. *dabh-* av. *dab-*. Ai. 2. sg. *dhōkṣi* 'du melkst' (3. sg. *dōgdhi*); av. gāþ. 2. sg. *aoγžā* (3. sg. *aogᵉdā* s. o.). Ai. 3. sg. *vákṣat* av. *važaþ* *s*-Aorist zu ai. *váhati* av. *vazaiti* 'vehit', W. *u̯eĝh-*.

Anm. 2. Beispiele für *dh* + *s* scheinen zu fehlen. Denn das *-ts-* von ai. *bhōtsyátē* (fut. von W. *bheu̯dh-*) darf darum nicht als lautgesetzliche Fortsetzung von *dzh* gelten, weil nach urar. *zd(h)* aus *dzd(h)* (§ 476) wahrscheinlich ist, dass schon im Urar. *d* dem folgenden *zh* assimiliert wurde.

Armenisch.

483. Die Tenues wurden bezüglich der Articulationsart sehr verschieden behandelt.

p erscheint als *p̔* in der Nachbarschaft von ursprünglichem *s* : *p̔oit̔* 'σπουδή', *ep̔em* 'koche' wol zu gr. ἕψω. Als *v* nach Vocalen : *ev* 'und, auch' gr. ἔπι, *evt̔n* 'septem'. Als *h* (*y*) im Anlaut vor Vocalen : *hing* 'πέντε', *heṙi* 'fern' gr. πέρᾱν. S. § 330.

p schwand im Anlaut vor *l*. *li* (gen. *lioy*) 'voll' aus **plē-i̯o-* : ai. *prātá-* 'gefüllt', gr. πλή-ρης 'voll', lat. *plē-nu-s*, air. *lī-naim* 'fülle'. *luana-m* 'wasche' : ai. *plāv-ayāmi* 'überschwemme, übergiesse, wasche', gr. πλῡ́νω 'wasche'.

t erscheint als *t* nach *s* : *astλ* 'Stern' gr. ἀστήρ. Als *t̔* im Anlaut vor Vocalen und (unter welchen Bedingungen?) im Inlaut: *t̔aṙam-i-m* 'welke' gr. τέρσομαι, *ut̔* 'acht' gr. ὀκτώ. *k̔* aus *tu̯* : *k̔o* 'deiner' ai. *tvám*. Als *d* erscheint *t* nach *r*, *n* : *mard* 'Mensch' ai. *mr̥tá-*, *dr-and* 'Thürpfosten' lat. *antae*; vgl. unten *g* aus *k*. S. § 360.

Intervocalisch wurde *t* zu *i̯* und schwand : *hair* 'Vater' gr. πατήρ, nom. pl. *har-k̔* zunächst wol aus **hair-k̔*. *-aur-* aus *-atr-* : *haur* 'des Vaters' gr. πατρ-ός. *-rh- -h-* aus *-rti̯-* oder *-rtr-* : *marh mah* 'Tod' ai. *mr̥tyú-ṣ* oder got. *maúrþr*. S. § 360.

t- war im Anlaut geschwunden in *ere-k̔* 'drei', zunächst aus **re-k̔* : ai. *tráyas*. S. § 263.

q erscheint als *k* (*k̔*) und *č̔* ausser nach nas. und liqu.: *akn* 'Auge' lit. *ak-ì-s*; *lk̔-ane-m* 'verlasse' gr. λιμπάνω; *ač̔-k̔* pl. (*i*-Stamm) 'Augen' lit. *akì-s*. Als *g* nach liqu. und nas.: *argel* 'Hindernis' gr. ἀρκέω; *hing* 'fünf' ai. *páñca*; vgl. oben *d* aus *t*. S. § 455 [1]).

1) Mit diesem *g* und *d* steht wol auf gleicher Linie das *ǰ* von *arǰ* 'Bär' : ai. *r̥kṣa-s* gr. ἄρκτο-ς. Vgl. § 561.

Beispiele für Schwund des *q* sind unsicher. S. Hübschmann Arm. St. I 76.

k̂ erscheint gewöhnlich als *s* : *sar* 'Höhe' ai. *śiras-*. *ç* aus *sk̂* (*k̂sk̂*, *ssk̂*) und *k̂s* : *harç* 'Frage' ai. *pr̥cchā́*, *veç* 'sechs' gr. ἕξ. S. § 408. 561.

Schwund von *k̂* vor *t* in *ut'* 'acht' (ai. *aṣṭā́*), vermutlich auch vor *l* in *lu* 'hörbar' (vgl. ai. *śru-*). S. § 408.

484. Die Mediae *d*, *g* wurden zu Tenues, *ĝ* zu tonloser Affricata. Vgl. die Verschiebung der Mediae im Germanischen, § 533.

d zu *t*. *tiv* 'Tag' : ai. *dívā* instr. 'bei Tage'. S. § 361.

g zu *k*. *ker* 'Nahrung, Frass' : ai. *girā́mi*, W. *ger-*. S. § 456.

ĝ zu *c*. *cer* 'Greis' : av. *zaurvā-* 'Alter', W. *ĝer-*. S. § 409.

b zu *p* kommt meines Wissens nicht vor. Vgl. § 331.

485. Die Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *gh* wurden zu *b*, *d*, *g*; *ĝh* zur tönenden Affricata *j*, bezieh. zur tönenden Spirans *z*.

bh zu *b*, welches im Anlaut und nach λ, *r*, *m* blieb, nach Vocalen zu *v* wurde. *ba-n* 'λόγος' : gr. φημί. *eλbeur* 'Quelle' : gr. φρέαρ. *arbi* 'ich trank' : lat. *sorbeō*. Instr. sg. *akam-b* pl. *akam-bk'* von *akan-* 'Auge' : ai. *-bhiṣ*. *lus-a-vor* 'hell' : gr. λευκο-φόρο-ς. S. § 332.

dh zu *d*. *diem* 'sauge' : ai. *dháyāmi*. S. § 362.

gh zu *g*, welches ausser vor ursprünglichen *e-* und *i*-Vocalen blieb, vor diesen im Anlaut in *j*, im Inlaut in *ž* überging. *gan* 'Schläge' : ai. *ghan-á-*. *jerm* 'warm' : gr. θερμό-ς. *iž* 'Viper' : av. *aži-š*. S. § 457.

ĝh zu *j* im Anlaut und nach *n* und *r*, zu *z* nach Vocalen. *jaune-m* 'weihe, opfere' : av. *zaotar-*. *anjuk* 'enge' : av. *ązah-*. *barjr* 'hoch' : av. *berᵉzant-*. *lizu-m* 'lecke' : lit. *lëžiù*. S. § 410.

Griechisch.

486. Die Tenues behielten im Allgemeinen ihre Articulationsart bei.

p. πλέ(ϝ)ω 'schwimme' : ai. *pláv-ē*. S. § 333.

t. τάλ-αντο-ν 'Wage' : ai. *tulā́-*. S. § 363.

k̂. καρδ-ία 'Herz' : lat. *cor*. S. § 384.

q. καρπ-ό-ς 'Frucht' : ai. *kṛpāṇa-s*. ποινή 'Sühne' : av. *kaẹnā-*. τὲ 'und' : lat. *que*. S. § 425. 426. 427.

In einigen Gegenden, namentlich in Attika, scheint man die Laute eine Zeit lang aspiriert gesprochen zu haben. Doch ist es bei der Ungenauigkeit und Inconsequenz der schriftlichen Darstellung nicht möglich, die Verbreitung dieser Lautbewegung genau zu bestimmen.

Anm. In vielen Fällen, wo man früher lautmechanische Aspiration statuierte, liegt vielmehr analogische Neubildung vor, z. B. in ἀλείφω 'salbe mit Öl' (neben λίπα ai. *limpāmi*), δέχομαι 'nehme in Empfang' (neben ion. dor. lesb. δέκομαι), perf. τέτροφα τετράφαται (zu τρέπω 'wende'). S. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 284 ff. Auf demselben Wege waren auch Mediae an die Stelle von Tenues gekommen, wie in κεκλεβώς (messen.) zu κλεπ- 'stehlen', ὠρύγην zu ὀρυκ-. S. Osthoff a. a. O.

487. Tenuis wurde Ten. asp. vor ῥ d. i. tonlosem *r* (vgl. § 266). τέθριππο-ν 'Viergespann' = τέτριππο-ν aus *τετρ-ίππο-ν. φροῦδο-ς 'fürder des Weges' = πρoῦδο-ς aus *προ-όδο-ς. Diese Affection entspricht ganz dem ἔφοδος 'Zugang' = ἔπόδος.

Tenuis wurde Media vor Media. ἐγ-δίδωμι aus ἐκ+δίδωμι (vgl. kret. ἐδδίηται mit δδ zunächst aus γ-δ, vgl. νυττί § 384), ἐγ-βάλλω, ἔγ-γονο-ς, ὀβ-βάλλω. Häufig wurde etymologisch geschrieben, ἐκ-δίδωμι etc., wol auch -κδ- etc. gesprochen.

Im Pamphyl. wurde ντ = idg. *nt*, *ŋq* (§ 427 *b*) zu (ν)δ (wegen -(ν)- vgl. § 205). 3. pl. conj. ἄγω(ν)δι = dor. ἄγωντι. πέ(ν)δε = att. πέντε, idg. **peŋqe*.

488. πμ wurde meist μμ, lesb. ππ. ὄμμα 'Auge' aus *ὄπμα, lesb. pl. ὄππατα. κέκαμμαι 'bin gebogen' aus *κεκαμμ-μαι *κεκαμπ-μαι, vgl. 3. sg. κέκαμπται.

Erfuhr ἰ̯ in der Lautgruppe τνἰ̯ Epenthese (vgl. τεκταίνω etc. § 130. 639), so wurde τ dem ν assimiliert und ging verloren. δέσ-ποινα 'Hausherrin' aus *-ποτ-νἰ̯α neben πότνια = *ποτ-νἰ̯α. Vgl. ῥαίνω aus *ῥαδνἰ̯ω § 492.

489. *k̑ḭ*, *qḭ* wurden im Urgriech. zu einer geminierten Spirans (*þþ*?), die sich inlautend im Böot., Thess., Att. als -ττ-, in den andern Dialekten als -σσ-, im Anlaut aber allgemein, wie es scheint, als σ- darstellt. Dass dem -ττ-, wie dem -σσ-, zunächst eine gedehnte Spirans zu Grunde lag, muss schon

wegen der Vocallänge in ἐλάττων (§ 479) angenommen werden, da αν vor einem Verschlusslaut dem Ersatzdehnungsprocess nicht verfallen wäre. Vgl. § 427*d*. μάσσων 'länger' (zu μακρό-ς) : av. *mas-yå* 'grösser'. πάσσαλο-ς 'Pflock, Nagel', W. *pāk̑-* (ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick'). πέσσω πέττω 'koche', W. *peq-*. ὄσσε 'die beiden Augen' : lit. *akì-s*. Hom. σεῦε (ἔ-σσευε) 'er trieb, jagte, scheuchte' : ai. *cyav- cyu-* 'in Bewegung setzen'. Megar. σά 'τίνα' aus **k̑u̯i̯-a* neben ἄ-σσα ἄ-ττα (über ἀ- s. § 654). In att. τευμάομαι 'betreibe' und τευτάζω 'beschäftige mich eifrig mit etwas', wenn sie mit hom. σεῦε wurzelgleich waren, mag τ aus den augmentierten und reduplicierten Formen in den Anlaut gekommen sein.

ti̯ wurde im Urgriech. *ss*. Hieraus nach Consonanten allgemein σ. Fem. kret. πάνσα att. etc. πᾶσα lesb. παῖσα 'tota' (§ 205) aus *παντ-ι̯α. δόξα 'Meinung' aus *δοκ-τ-ι̯α. καμψό-ς 'gebogen' (Hesych) aus *καμπ-τ-ι̯ος. Vgl. das σ- von σέβεται = ai. *tyájatē* (§ 428 *a*), dem wahrscheinlich idg. *tj-* zu Grunde lag (§ 117. 598). Sonst scheint inlautendes σσ, das bei Homer und anderswo erhalten ist, lautgesetzlich theils zu σ (ion. att.), theils zu ττ (böot. kret.) geworden zu sein. τόσσο-ς 'tantus' πόσσο-ς 'quantus', τόσος πόσος (vgl. μέσσο-ς μέσο-ς § 497), böot. kret. ὁ-πόττο-ς. Zu diesem ττ vgl. böot. κομιττάμενος = homer. κομισσάμενος aus *κομιτσαμενος, kret. δάτταθθαι = homer. δάσσασθαι aus *δατσασθαι.

Anm. 1. Für *ti̯* erscheinen meist die lautgesetzlichen Vertreter von *k̑i̯*, *qi̯*, z. B. att. ἐρέττω (ἐρέσσω) von ἐρετ- wie φρίττω (φρίσσω) von φρῑκ-, κρείττων (κρείσσων) von κρετ- wie ἥττων (ἥσσων) von ἡκ-. Vermutlich waren diese Formen Neubildungen nach dem Muster derer mit urspr. *k̑i̯*, *qi̯*. Vgl. Verf. Griech. Gramm. S. 36 Note 1.

Die idg. Verbindung *ti* erscheint im Inlaut in den meisten Mundarten gewöhnlich als *si* nach andern Lauten als *s* (vgl. ἔστι, πίστι-ς). Att. δίδω-σι 'gibt' : ai. *dádā-ti*; βά-σι-ς 'Schritt' : ai. *gá-ti-ṣ̌*; ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn' : aksl. *netĳĭ* gGf. **nept--i̯o-s*.

Anm. 2. Die Lautgruppe -τι war im Böot., Pamphyl. und in dor. Dialekten vielfach erhalten, wo jene andern Mundarten -σι hatten, wie dor.

δίδωτι πλούτιο-ς. Aber auch in den Mundarten, die -σι aufweisen, findet sich daneben -τι, wie ion. att. ἔτι, αἴτιο-ς (vgl. πλούσιο-ς), ἀντί, κέρατι, φάτι-ς (vgl. φάσι-ς). Vielfach kann Formübertragung angenommen werden, z. B. κέρατι nach κέρατος etc.; σκότιο-ς nach σκότο-ς; φάτι-ς μάρπτι-ς μάντι-ς nach den Casus mit *-tei̯-*. Vgl. hom. Ποσειδάων arkad. Ποσοιδᾶνος lak. Ποοίδᾶνος mit σ statt τ (böot. Ποτειδάων Ποτοιδάιχος) nach Ποσιδ- in hom. Ποσιδήιος etc. Indessen kommt man damit nicht aus. Es fragt sich, ob nicht bereits im Urgriech. in irgend welchem Umfang -σι entstand. Ein so hohes Alter ist namentlich für das -σι der Nomina wie βάσι- zu vermuten, da diese auch im ganzen dorischen Gebiet und im Böotischen mit σ vorkommen.

Im Lak. und Kypr. ging σ = *ti̯*, im Kypr. zugleich das σ von -σι = *-ti* in *h* über: lak. part. fem. ἐν-ήβωαίς, kypr. 3. pl. conj. φρονέωί. In Eretria wurden diese σ zu ρ: part. fem. ὀμνυούρας, 3. pl. conj. παρα-βαίνωριν.

Inlautendes *tu̯* wurde im Ion. etc. zu σσ, im Böot. und Att. zu ττ. Hom. τέσσαρες herod. τέσσερες lesb. πέσσυρες arkad. τεσσεράκοντα + böot. πέτταρες att. τέτταρες 'vier': ai. *catvā́r-as*. Im Anlaut: kret. τϝέ 'dich' (bei Hesych fälschlich τρέ geschrieben) dor. τέ böot. τίν lesb. ion. att. σέ : ai. *tvá-*. Über das enklitische ion. att. etc. τοὶ s. § 187.

490. *ts* wurde im Urgriech. zu σσ, daraus einzeldialektisch σ. Hom. aor. πάσσασθαι ἐπάσαντο aus *πατ-σ- : praes. πατέομαι 'esse, zehre'. Hom. aor. ἐφ-εσσάμενο-ς ἀν-έσαντες aus *ἐτ-σ- : ἕδ-ος 'Sitz'. Hom. ποσσί ποσί att. ποσί aus *ποτσι : πόδ-ες 'Füsse', vgl. ai. *patsú*. Entsprechend idg. *tˢt(h)* im Urgriech. zu *st(h)*. ἄ-παστο-ς 'nüchtern' : πατ-έομαι. ἴστε 'ihr wisst' οἶσθα 'du weisst' (ai. *vḗttha*) : ἴδ-μεν οἶδ-α. Vgl. σθ aus *dᶻdh* § 494.

σκ aus κσκ. διδάσκω 'lehre' : δι-δακ-τό-ς, lat. *di-dic-ī*. ἐίσκω 'mache ähnlich' : ἔοικα. Böot. ἐς-κη-δεκάτη = ἑξ-κ. Vgl. auch ἐς- aus ἐξ- 'ex' in arkad. ἐςδοτῆρες, böot. gortyn. ἐς τῶν.

τρά-πεζα '(vierbeiniger) Tisch' aus *πτρα-, idg. **qtu̯r̥-*, vgl. ai. *túrya-* § 471.

491. Die Mediae waren in den meisten Dialekten, z. B. im Ion.-Att., im Beginn der Überlieferung tönende Verschlusslaute.

b. βάρβαρο-ς 'ausländisch': ai. *balbalā-karōmi*. S. § 334.

d. δέκα 'zehn': ai. *dáśa*. S. § 364.

ĝ. γεύω 'lasse kosten' : av. *zaoša-* 'Gefallen', W. *ĝeu̯s-*. S. § 385.

g. ἐρεύγομαι 'speie aus' : lit. *rúgiu*, W. *reu̯g-*. βοῦς 'Rind' : ai. *gā́u-ṣ*, idg. **gōu̯-s*. δελφύ-ς 'Gebärmutter' : ai. *gárbha-s*, W. *gelbh-*. S. § 425. 426. 428.

Aus den tönenden Mediae wurden tönende Spiranten. Übergang von β in *b* bereits in vorrömischer Zeit ist für das Lakonische und Elische daraus zu erschliessen, dass hier *u̯* (ϝ) durch β dargestellt wurde. δ erscheint im El. auf den ältesten Denkmälern als ζ d. i. *d*, wie ζέ, ζίκαια, ϝειζώς; in den andern Mundarten erfolgte diese Affection, so viel wir sehen können, erst später. Auf Übergang von γ in die Spirans *j* (in irgend welchen Lautcombinationen) weisen die im 2. Jahrh. v. Chr. vorkommenden Schreibungen wie ὑγιγαίνις, Σαραπιγῆον, κλαίγω, wo γ den Consonanten *i̯* darstellt, was nur begreiflich ist, wenn es anderwärts einen spirantischen Laut bezeichnete; auf Übergang in diesen deutet auch der Wegfall von γ nach ι in böot. ἰών = ἐγών, tarent. und sonst ὀλίος =ὀλίγος u. dgl.

Für δ = idg. *g* wurde im Arkad. auch ζ geschrieben, z. B. ζέλλω neben δέλλω 'werfe'. Auch hier wurde also ein Spirant gesprochen. Vgl. § 428 *b*.

492. βν, βμ wurden im Urgriech. μν, μμ. μνάομαι 'freie' von *βνᾱ- 'Weib' idg. **gnā-*, s. § 428 *a*. σεμνό-ς adjectivisches Part. zu σέβομαι 'scheue', W. *tjeg-*, s. § 428 *a*. τρίμμα (τρῖμμα) 'Geriebenes', perf. med. τέτριμμαι, zu τρίβω 'reibe'.

Entsprechend wurden wol schon zur selben Zeit *gn*, *gm* zu *ŋn*, *ŋm*[1]). γί-γν-ο-μαι 'werde geboren' d. i. *giŋnomai̯*. στυγνό-ς 'verhasst' d. i. **styŋnos*. *iŋn* wurde im Dor., Thess., Böot. und im späteren Att. weiter zu *īn*, wie dor. γῑνομαι γῑνώσκω (vgl. § 618). ἀγ-μό-ς 'Bruch' d. i. **aŋmos*. *ŋgm* wurde durch *ŋŋm* zu *ŋm* (geschrieben γμ), wie *mpm* durch *mmm* zu *mm* (§ 488) : ἔφθεγμαι, ἐλήλεγμαι neben -γξαι -γκται.

1) Die Gründe, auf die sich die Annahme dieses Wandels stützt, s. bei Ebel Kuhn's Ztschr. XIII 264, Westphal Method. Gramm. I 1, 17, Verf. Curtius' Stud. IV 103 f., L. Havet Mém. de la soc. de lingu. IV 276.

ῥαίνω 'besprenge' aus *ῥαδ-νι̯ω (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 457 ff.), wie δέσ-ποινα aus *-ποτνι̯α, s. § 488. 639.

Lak. ἑλλά 'Sitz' aus *ἑδ-λᾱ, s. § 364.

493. *di̯*, *ĝi̯*, *gi̯* wurden zu einem Laut, den man meist ζ schrieb. Ζεύ-ς : ai. *dyāú-ṣ*; πεζό-ς 'zu Fuss gehend', zu πεδά πέδο-ν. ἅζομαι 'scheue' zu ἅγιο-ς, av. *yazaitē*, W. *i̯aĝ-*. ζῆ 'lebt' aus *ζηει, zu av. *jyāiti-*, St. *gi̯ē-*; νίζω 'wasche ab' zu νίπτρο-ν, W. *nei̯g-* (vgl. § 428 *d*).

Für ζ wurde im Lesb. auch σδ geschrieben, z. B. εικάσδω. Im Lak., Gortyn., Böot., Megar. erscheint -δδ-, wofür im Anlaut δ-, z. B. Verbalausgänge -άδδω -ίδδω = -άζω -ίζω, Δεύς = Ζεύς, δωός = ζωός. Seltsam τ = ζ auf Kreta, wie Τῆνα = Ζῆνα, auch Ττῆνα.

Bei der Unsicherheit, die hinsichtlich des Wertes dieser verschiedenen Schriftzeichen besteht, lässt sich der Entwicklungsgang, den die urgriech. Lautgruppen *di̯*, *gi̯*, *gu̯i̯* durchmachten, nicht genau bestimmen.

Anm. Im Ion.-Att. wurde ζ wahrscheinlich *zd* gesprochen; vgl. abulg. *žd* aus *di̯* § 147 Anm. 1. δδ könnte zunächst auf *zd* — oder *žd* — zurückgehen. S. Verf. Griech. Gramm. § 52 mit Nachtrag zu S. 47 [jetzt auch G. Meyer Gr. Gr.[2] 274 f.].

494. Aus idg. **u̯idᶻdhi* 'wisse' (vgl. ai. *viddhí*, § 476) entstand ἴσθι d. i. *isthi*. Ob der Entwicklungsweg über **u̯izdhi* oder über **u̯itsthi* führte, bleibt zweifelhaft. Ein gleichartiger Fall war wahrscheinlich gr. κύσθο-ς 'Höhlung, weibliche Scham' (§ 469, 5).

495. Die Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *ĝh*, *gh* wurden im Urgriech. zu Tenues aspiratae. Wol in den meisten Dialekten, sicher z. B. im Ion.-Att., blieben diese dann bis in die historische Periode hinein unverändert.

bh. ὀφρῦ-ς 'Augenbraue' : ai. *bhrū́-ṣ*. S. § 335.

dh. θῡμό-ς 'Mut, Leidenschaft' : ai. *dhū-má-s*. S. § 365.

ĝh. ἔχ-ω 'habe, halte' : av. *haz-ah-*, W. *seĝh-*. S. § 386.

gh. λέχος 'Bett' : aksl. *lęgą*, W. *legh-*. φόνο-ς 'Mord' und θείνω 'schlage' : ai. 3. pl. *ghn-ánti*, W. *ghen-*. S. § 425. 426. 429.

Aus den Tenues aspiratae entstanden in den meisten Combinationen durch die Zwischenstufe von Affricatae tonlose Spiranten. Diese Verschiebung örtlich und zeitlich genau zu fixieren sind wir ausser Stande, da die schriftliche Darstellung zu wenige sichere Anhaltspunkte bietet. Die Affricatenstufe scheint in Schreibungen wie ὄκχος σκύπφος und in Messungen wie ὄφιν (Hom.) βρόχον (Theognis) als Trochäus hervorzutreten. Vgl. Roscher Curtius' Stud. I 2, 63 ff. Blass Ausspr.² 84 ff. [G. Meyer Gr. Gr.² 207 ff.] Im weitesten Umfang ist für ϑ spirantische Geltung (*þ*) nachweislich. Im Kret. (Gortyn) blieb ϑ Explosiva vor ρ ν, wie die Schreibung τρ τν lehrt, und war Spirant vor Vocalen. Im Böot., El., Lokr. blieb ϑ wol nur nach σ Verschlusslaut (vgl. att. ἔστι neben δίδωσι, § 489), daher στ für σϑ geschrieben. Im Lak., wo *þ* am sichersten zu constatieren ist, ging es (vor palatalen Vocalen?, s. Baunack Die Inschr. von Gortyn S. 36) weiter in σ über, wie Σίων = Θέων. Im Böot. und Epir. wurde ϑ als *þ* zu *f* nach Ausweis der Schreibung φ in φεός = ϑεός u. a. Dies φ zeigt zugleich, dass urgriech. *ph* (φέρω) in diesen Dialekten zu *f* geworden war.

Anm. Der oft angenommene Übergang von urgr. Tenuis asp. in Media existierte nicht. In Fällen wie στέμβω neben ἀστεμφής, πύνδαξ neben πυϑμήν handelt es sich um idg. Media (§ 469, 8), dagegen in solchen wie κατα-λέγμενο-ς (neben inf. κατα-λέχϑαι, W. λεχ-), δράγμα 'eine Handvoll' (zu δραχμή δράσσομαι, ai. *darh-* 'fest machen') um Neubildung nach dem Muster gleichartiger Formen von Wurzeln auf Media (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 308 ff.).

496. Im Urgriech. verlor die Tenuis aspirata die Aspiration, wenn im Anfang der nächsten Silbe eine Tenuis aspirata folgte. τίϑημι 'setze' aus **thi-thē-mi*, aor. ἐτέϑην aus **e-the-thēn*, W. *dhē-*. ἐπύϑετο 'er erkundete' aus **e-phuth-e-to*, W. *bheu̯dh-*. Gen. τριχ-ός 'Haares' aus **thrikh-os*. ἐκε-χειρίᾱ 'Einstellung von Feindseligkeiten', delph. Ἐκέ-φῡλο-ς aus **ekhe-kh.*, **ekhe-ph.*

ϑρίξ : τριχός und ϑέσσασϑαι : πόϑο-ς (§ 429 *b*) = ai. *dhatsē* : *dadhē*, s. § 480 Anm. 2. Daher erweisen sich Formen wie πεύσομαι πύστις, πείσω πίστις (W. *bhei̯dh-*) als Neubildungen, für *φεύσομαι etc.; vgl. fut. αὔσω für lautgesetzl. αὖσω § 564.

Von den Formen ἐχύϑην (χέω 'giesse aus'), ϑεϑμό-ς lokr.

'Satzung' neben τεθμό-ς Pind., θίθεθθαι kret. gort. = τίθεσθαι, ἀμφί-φαλο-ς 'mit Doppelkamm versehen', ἀμφι-χέω 'umgiesse', παχύ-χῡμο-ς 'dicksaftig' u. dgl. gilt dasselbe, was § 480 Anm. 1 von ai. *vr̥tra-hábhiṣ*, *abhí-bhūti-ṣ* bemerkt ist.

In welcher Weise das Hauchdissimilationsgesetz in dem Falle wirkte, dass drei oder mehr Aspiratae auf einander folgten (vgl. πέποιθε urgr. **phe-phoi̯th-e*, τέθητι urgr. **the-thē-thi*), ist schwer zu ermitteln. Klar ist bis jetzt nur so viel, dass hier die ausgleichende Analogiebildung die lautgesetzliche Wirkung vielfach durchkreuzt hatte. Vgl. den Versuch von Osthoff a. O. 305.

497. Die idg. *dhi̯*, *ĝhi̯*, *ghi̯* fielen als *thi̯*, *khi̯*, *khi̯ khu̯i̯* im Urgriech. mit *ti̯*, *ki̯*, *ki̯ ku̯i̯* zusammen und erfuhren demgemäss die gleiche Behandlung wie diese (§ 489).

μέσσο-ς μέσο-ς 'medius' (ai. *mádhya-s*) wie τόσσο-ς τόσο-ς.

ἆσσον 'näher' (ἄγχι, W. *anĝh-*) wie μάσσων.

ἐλᾰ́σσων ἐλᾰ́ττων 'geringer' (ἐλαχύ-ς : ai. *laghú-ṣ*) wie πέσσω πέττω.

Italisch.

498. Die Tenues blieben im Allgemeinen unverschoben.

p. Lat. *pāx*, umbr *pase* 'pace' osk. Paakul 'Paculus' : ai. *pā́śa-*. S. §. 336.

t. Lat. *tovo-s tuo-s*, umbr. *tover* 'tui' osk. tuvai 'tuae' : ai. *táva*. S. § 366.

k̂. Lat. *clī-nō*, umbr. kle-tram 'lecticam' : ai. *śráy-a-ti*. S. § 387.

q. Lat. *canō*, umbr. kanetu 'canito' : ai. *kan-kan-ī*. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s* 'quis' : av. *ci-š*. S. § 430. 431.

Wo durch combinatorischen Lautwandel Verschiebung der Tenues geschah, ist, bei der Kärglichkeit des erhaltenen umbrisch-samnitischen Sprachmaterials, öfters nicht ersichtlich, ob der Wandel als im Uritalischen oder als einzeldialektisch eingetreten zu gelten hat.

499. Lat. *b* aus *p* vor tönenden Verschlusslauten. *ob-dūcō*, *ab-dūcō*, *sub-dūcō* : vgl. *op-eriō* 'mache zu' *ap-eriō* 'mache auf'

(cf. ai. *ar-* 'etwas bewegen, wohin schaffen', *apa+ar-* 'wegschaffen, beseitigen, öffnen'), osk. *op eizois* 'apud eos', gr. ἄπο, lat. *super* gr. ὕπο. Ursprüngliches *p* demnach wol in *optineō*, *suppōnō* u. dgl., Analogiebildungen *ab- ob- sub-eō*, phonetisch falsche Schreibungen *abs*, *obstrūdō*, *obtrūdō*, *subter* etc.

Lat. umbr. *g* aus *c* in der Lautgruppe *-ŋkl-*. Lat. *angulu-s*, umbr. *anglom-e* 'in angulum' aus **aŋklo-* (§ 269), zu lat. *ancu-s uncu-s*. Lat. *singulu-s* aus **sem-klo-* (§ 269). Minder klar ist der Anlass des gleichen Wandels in *septin-gentī nōn-gentī* neben *du-centī* (gr. ἑπτα-κόσιοι); *vīgintī* neben *vīcēsimus* war wol sicher erst durch Formübertragung zu seinem *g* gelangt. Vgl. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 312 f.

Im Umbrischen Media aus Tenuis nach Nasalen und vor *r*. *tursiandu* 'terreantur'. *ander* 'inter'. *an-dendu* 'intendito' aus **an-tenttu* d. i. **an-tend-tō*. *ivengar* pl. 'iuvencae'. *abrof* 'apros'. *subra* 'supra'. *adrer* 'atris'. Vgl. auch osk. embratur 'imperator'.

500. Lat. *mn* aus *pn*. *somnu-s* : *sopor*, ai. *svάp-na-s* etc., s. § 324. *omni-s* aus **opni-s*, zu *ops opēs*. Vgl. *mn* aus *bn* § 506.

Lat. *ŋn* (*gn* geschrieben) schon in vorgeschichtlicher Zeit aus *cn*. *dīgnu-s* aus **decno-s* : *decus*; *tīgnu-m* aus **tecno-m*, zu gr. τεκ- (vgl. § 65 S. 54). *īlīgnu-s īlīgneu-s* : *īlex -icis*. *āgna* 'spica' (Saliarlied), zu *acus* 'Spreu', got. *ahana* ahd. *agana* 'Spreu' (anders Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 88, der wegen gr. ἄχνη 'Spreu, Schaum' idg. *akh-* postuliert). Auch *nīxu-s* aus **cnīxo-s* (W. *kneiǵh-*, § 433 *b*) war durch *ŋnīxo-s* (cf. *Gnīxī dī*) hindurchgegangen. Entsprechend umbr. *co-negos* ku-nikaz 'conixus'[1]). Man vergleiche das über *ŋn* aus *gn* (mit ursprünglicher Media) in § 506 Gesagte.

Lat. *mm* aus *pm*. *summu-s* : *superior*. So auch umbr. *somo* 'summum'.

Lat. *ŋm* (*gm* geschrieben) aus *cm*. *sēgmentu-m* : *secāre*. Vgl. *ŋm* aus *gm* mit urspr. *g*, § 506.

1) Vgl. auch lat. *cygnu-s* neben *cycnu-s* aus gr. κύκνος, *Prognē* aus Πρόκνη, *Gnōssu-s* aus Κνωσσός.

501. Uritalisch scheint der Wandel von *ts* in *ss* gewesen zu sein. *ss* wurde im Lat. nach langer Silbe und im Auslaut zu *s* (vgl. § 572).

Lat. *con-cussī* : *con-cut-iō*. *suāsī* aus **su̯ātsī* : *suād-eō*. *scāla* aus **scanslā* **scantslā* : *scandō* (§ 208 S. 177). *novi-tās* aus **-tāt-s*. *ferēns* aus **ferent-s*. *con-cors* aus **-cort-s* (gen. *-cord-is*). Dass *-ss* = *-ts* mit idg. *-s* nach Nasalen und Liquiden im Lat. noch nicht zusammengefallen war, folgt aus dem Gegensatz von *ferēns* und *ped-ēs* idg. **-n̥s* (§ 208 S. 177) und dem von *con-cors* *ars* u. dgl. und *par* *fūr* (§ 655, 9). Vgl. auch den Gegensatz von *penna* alat. *pesna* aus **pet-snā* und *pēni-s* aus **pes-ni-s* (ai. *pás-as* gr. πέος 'männliches Glied'), § 570.

Umbr. zeřef *serse* 'sedens' kutef 'cautus' (gleichsam 'cautens'), volsk. *asif* 'incendens, adolens flammis'. *-f* zunächst aus *-þ*, weiter aus *-ns* = *-nts*, s. § 209.

Wo im Umbr.-Samn. *ts* (z) erscheint, war es jüngeren Ursprungs: in umbr. pihaz 'piatus' osk. húrz 'hortus' u. dgl.; in osk. az 'ad', einer Erweiterung von *ad* nach dem Muster von ital. *aps*, *ops*, *eks*; in umbr. *-nts-* aus *-ns-* (§ 209).

Der Wandel von *ts* in *ss* wiederholte sich im Latein. *possum* aus **pot-sum*, das eine Neubildung nach *potest* (aus *pote est*) oder durch Synkope (§ 633) aus **póte-sum* hervorgegangen war.

Anm. 1. Die Zusammensetzungen wie *assequor* aus **atsequor* (*ad sequor*) gehören ihrer Entstehung nach verschiedenen Sprachperioden an. Es ist schwer zu sagen, in welchen Beispielen das *ss* lautgesetzlich, in welchen es analogisch entsprungen war.

In uritalischer Zeit, wie es scheint, wurde idg. t^st überall ausser vor *r*[1]) zu *ss*, woraus nach langer Silbe *s*. Lat. *ob-sessu-s* : ai. *sattá-* av. *hasta-*, idg. **set*^{s}*to-s* d. i. **sed+to-s*, W. *sed-* 'sitzen'. *fassu-s* : *fateor*. *fossu-s* : *fodiō*. *vorsu-s*, umbr. *trahvorfi* 'transverse' (*rf* aus *rs*, vgl. § 209) : ai. *vr̥ttá-* 'versus' aksl. *vrĭsta* f. 'Lage, Zustand', idg. **u̯r̥t*^{s}*to-s*, W. *u̯ert-* 'vertere'. *morsu-s* : *mordeō*. *scānsum* : *scandō*, vgl. ai. gerund. *skanttvā*. *vīcēnsimu-s* *vīcēsimu-s* : böot. ϝικαστό-ς, gGf. **u̯īk̑n̥t*^{s}*to-*. *vīrōsu-s*

1) Und ausser im Auslaut? Vgl. lat. *ēst* 'isst' von W. *ed-*.

aus **u̯īso-u̯n̥tˢ-to-s*, s. § 238. *ūsu-s ūsiō* aus **oiso-s* **oisiō*, pälign. *oisa* abl. 'usa, consumpta' : *oetor ūtor*. Vgl. auch *fīsu-s*, wozu Bücheler umbr. Fisiu abl. 'Fisio' stellt, von *feidō fīdō*, W. *bhei̯dh-* (§ 552).

Anm. 2. Lat. *ēstis ēste* (W. *ed-*) für **ēsis* **ēse* nach den Formen anderer Verba auf *-tis -te*. *com-ēstu-s* für und neben *com-ēsu-s* nach solchen Formen wie *ges-tu-s*, u. dgl. m.

cette, *mattu-s*, alat. *ad-gretu-s* durch Synkope (§ 633) aus **ced(i)te*, **mad(i)to-s*, **ad-gred(i)to-s*; vgl. *alitu-s* und *altu-s*, *ē-licitu-s* und *al-lectu-s*. Entsprechend osk. úíttiuf 'usio, usus' aus **oit(i)tiuf* (vgl. lat. *vomitiō*). Dieses neu entstandene *tt* blieb ebenso unverändert wie *tt* in *attulī* aus *ad tulī*. Vgl. Verf. Morph. Unt. III 133 f., Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 555 ff.

Dagegen wurde *tˢtr* zu *str*. *pedestri-s* : *pedit-ēs*. *assestrīx*, *ēstrīx* zu *sed-*, *ed-*. Beispiele aus dem Umbr.-Samn. fehlen.

Anm. 3. Dass der Entwicklungsgang hier nicht *ssr* — *sr* — *str* war, wie Einige wollen, sondern dass das *t* z. B. in *ēs-trī-x* dasselbe wie das von *vic-trī-x* war, folgt daraus, dass *sr* nicht zu *str* sondern zu *fr* — *br* wurde (§ 570).

Der ital. Behandlung des idg. *tˢt* ging die germanische genau parallel. S. § 527.

Über anlautendes *s-* aus *ps-* und *x-* s. § 568, 2.

Lat. *ff* aus *pf* : *offerō*, *sufferō*.

Osk. meddíss *meddis* 'meddix', vgl. lat. *jū-dex*; nom. pl. meddíss neben μεδδειξ aus **-dik-(e)s*. Umbr. *osatu* 'operato, facito' *oseto* 'facta' neben osk. úpsannam 'operandam, faciundam'.

502. Im Umbr.-Samn. ging urital. *kt* in *χt* (*ht*), urital. *pt* in *ft* (im Umbr. weiter in *ht*) über. Umbr. rehte 'recte', aan-fehtaf 'infectas', uhtur 'auctor'. Osk. saahtúm 'sanctum', Úhtavis 'Octavius'. Umbr. *screhto* 'scriptum', osk. *scriftas* pl. 'scriptae'.

Durch Vocalsynkope (§ 633) entstand im Umbr.-Samn. die Lautgruppe *kt* von Neuem und wurde nun anders behandelt als urital. *kt*. Osk. *factud* 'facito', *actud* 'agitō'. Umbr. feitu fetu *feetu* 'facito', aitu 'agito', denen sich ař-veitu *arsveitu* 'advehito' (W. *u̯eĝh-*) zugesellt.

Anm. Urital. *ku̯* = idg. *q* scheint Explosivlaut geblieben zu sein sowol wo ihm schon in urital. Zeit *t* folgte, als auch wo es später durch

Synkope mit *t* zusammenkam. Osk. Πομπτιες 'Quinctius', idg. **penqto-* 'quintus'. Umbr. *ninctu* 'ninguito' (vgl. § 570), fiktu 'figito' (alat. *fīvere* neben *fīgere, fībula* aus **fī(g)ue-blā*), umtu 'unguito' zunächst aus **umptō*.

Im Umbr. wurde *k* vor *e-* und *i*-Vocalen zu ś *ś*, z. B. faśia 'faciat'. S. § 387. Wie die Schreibung feia neben faśia zu beurtheilen ist, entgeht mir. Vgl. *muieto* 'muttitum', wo *i* tönende Spirans auszudrücken scheint (§ 508).

Osk. *s* aus *ti̯*. *Bansae* loc. 'Bantiae', cf. *Bantins* 'Bantinus'.

503. Untergang von Tenues bei mehrfacher Consonanz.

Lat. *poscō* aus **porc-scō* : *prec-or* (§ 269. 288). *misceō* aus **mic-sceō* : ai. *miś-rá-* 'gemischt'. *illūstri-s* aus **in-louc-s-tri-s* : *lūc-eō*. *discō* aus **ditcscō* d. i. **di-dc-scō* : *di-dic-ī*, vgl. gr. δι-δά(κ)-σκω § 490. *asportō* aus **aps-portō* : *abs* d. i. *aps*. *ostendō* aus **ops-tendō* : *ob*. *sternuō* aus **pster-* : gr. πτάρνυμαι 'niese' aus *πσταρ-.

Lat. *lūna*, alat. inschr. *losna* aus **louc-s-nā* : av. *raoxśna-* 'leuchtend'. *sēnī* aus **sexnī*. *sēmēnstri-s* aus **sex-mēnstri-s*. *sub-tēmen* aus **-texmen*. *āla* aus **axlā* : *axilla*, as. *ahsla* 'Achsel'. *ē-nūntiō ē-mergō ē-ligō ē-dō* aus **ex-nūntiō* etc. (cf. *dī-numerō dī-moveō dī-luō dī-dūco* aus **dis-numerō* etc.). Vgl. § 570.

Lat. *mulsī*, *fulsī* aus **mulxī*, **fulxī*. *ursu-s* aus **urxu-s* : ai. *ŕ̥kṣa-s*. *torsī*, *sparsī* aus **torxī*, **sparxī*. *ultu-s* aus **ulctu-s*. *tortu-s* aus **torctu-s*, vgl. *forti-s* alat. *forcti-s* : ai. *dr̥ḍhá-s* (§ 295). *quīntu-s* (neben inschr. *Quinctu-s*), aber *jūnctu-s fūnctu-s* mit *c* wol nicht ohne Einwirkung von *jungō jūnxī*, *fungor*; erst spät inschr. *defuntus*, *nantus*, *santo*. *urna* aus **urcnā* : *urceu-s*. *pāstu-m* aus **pāsctu-m*, *postulō* aus **po(r)sctulō*, von den Präsentien *pā-scō po-scō* aus gebildet.

l- aus *spl- stl-* durch die Zwischenstufe *sl-*. *lien* : gr. σπλήν. *locu-s*, *līs* aus alat. *stlocu-s*, *stlīs*. Die Stufe *slīs* ist zweimal inschriftlich belegt. Vgl. über *īlicō* § 570.

Umbr. *ostendu* 'ostendito' aus **ops-t*. Vgl. auch *osatu* 'operato, facito', § 501.

504. Die Mediae blieben im Allgemeinen bei ihrer Articulationsart.

b. Lat. *bibō* : ai. *pibāmi*. S. § 337.

d. Lat. *dīcō*, umbr. *deitu* 'dicito' osk. deikum 'dicere' : ai. *diśāmi*. S. § 368.

ĝ. Lat. *gen-us*, umbr. Truti-knos 'Druti filius' osk. Genetaí 'Genetrici' : ai. *jan-* av. *zan-*. S. § 388.

g. Lat. *gelu*, osk. γελαν 'pruinam' : aksl. *žlědica*. Lat. *unguō*, umbr. umen 'unguen' aus **umben* : ai. *añjí-ṣ*. Lat. *veniō* aus **gụeniō*, umbr. *benust* 'venerit' : gr. βαίνω, W. *gem-*. S. § 430. 432.

Mit den idg. Mediae fielen im italischen Zweig andere Laute, im Lat. namentlich idg. aspirierte Mediae, zusammen. Die im Folgenden zu besprechenden Articulationsveränderungen betrafen zum Theil in gleicher Weise diese andern Laute.

Dass lat. *b* (= idg. *b*, *dụ*, *bh*, *dh*, *gh*) vom 2. Jahrh. n. Chr. an *ƀ* gesprochen wurde, scheint aus inschriftl. Schreibungen wie *quivus* für *quibus* und *cibes* für *cives* (Corssen Ausspr. I² 131 ff., Seelmann Ausspr. 239 f.) hervorzugehen.

505. Wo eine Media vor einen tonlosen Geräuschlaut zu stehen kam, wurde sie zur Tenuis. Lat. *cette* aus **ce-dite* u. dgl., s. § 501 Anm. 2. Osk. *actud* 'agito', umbr. aitu 'agito' aus **aktōd*, urital. **agetōd*, umbr. fiktu 'figito' umtu 'unguito', s. § 502. Vgl. auch lat. *attulī*, *accumbō*, *appellō* aus *ad tulī* etc.

506. Lat. *mn* aus *bn*. *scamnu-m* : *scabellu-m*. Vgl. *mn* aus *pn* § 500.

ŋn (geschrieben *gn*) schon vorgeschichtlich aus *gn*. *lignu-m* aus **legno-m* : *legō*, s. § 65 S. 54. *benīgnu-s*. **ad-gnōscō* wurde **aggnōscō*, weiter *āŋnōscō*, geschrieben *agnosco*. *ŋgn* wurde *ŋn* : *īgnōscō* d. i. *īŋnōscō* aus **iŋ-gnōscō*; *cōgnōscō* d. i. *cōŋnōscō* aus **coŋ-gnōscō*. Im Anlaut wurde *ŋn* wol zu gleicher Zeit mit dem aus *cn* entstandenen *ŋn* (§ 500), etwa 150 a. Chr., zu *n* : *gnātu-s nātu-s*, *gnōscier nōscō*. So auch umbr. naratu 'declarato', zu lat. *gnāru-s nāru-s*.

Anm. 1. Aus der Aussprache *ŋn* ist wol auch die Schreibung *n* statt *gn* in *renum*, *propunatori* u. a. dgl. auf Inschriften der Kaiserzeit zu erklären.

ŋm aus *gm*. *āgmen* d. i. *āŋmen* aus **agmen*. Das neben *āgmen* stehende *exāmen*, welches auf **āgmen* mit ursprünglich langem *ā* (vgl. *amb-āgēs*, *co-āgulu-m*) hinweist — **exăgmen* wäre zu **ex-egmen* geworden, s. § 97 —, lässt schliessen, dass die Vereinfachung von *gm* zu *m* lautgesetzlich nur nach ursprünglich langen Vocalen, bez. Diphthongen geschah. Dazu stimmen *con-tāmin-ō* : *con-tāgiu-m* und *jūmen-tu-m* : gr. ζεῦγμα lat. *jūger-a*. Vgl. *ŋm* aus *cm* § 500.

m aus *dm*. *caementu-m* : *caedō*. *rāmentu-m* : *rādō*. *flāmen* zu got. *blōtan* '(die Gottheit) durch Opfer verehren' oder zu *flagrāre*? *cacūmen* aus **cacūdmen*? : ai. *kákud-* 'Gipfel'.

Anm. 2. Über die Behandlung von *dn* im Lateinischen wage ich kein Urtheil und verweise auf die Vermutungen von W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 164 f.

Im Umbrisch-Samnitischen wurde *nd* (zum Theil aus *md* entstanden) zu *nn*, *n*. Umbr. *ponne pone* osk. p ú n 'quom' aus **pon-de*; umbr. p a n e osk. *pan* 'quam' = lat. *quan-de*, s. § 207. Umbr. a n - p e n e s 'impendes', *pihaner* 'piandi'. Osk. ú p s a n n a m 'operandam'. Dieser Wandel war älter als der Übergang von *nt* in *nd* in umbr. *ander* 'inter' (§ 499).

Umbr. u m e n 'unguen' aus **umben*, § 432 *a*.

Anm. 3. Unaufgeklärt ist *l* in den umbr. fut. ex. *en-telust* 'intenderit' und a - p e l u s 'impenderis' a - p e l u s t 'impenderit'. Dass *l* auf *ndf* zurückgehe (Bücheler), ist mir nicht glaublich, Zusammensetzung eines Participialstammes **entendlo-* mit *fust* (Bechtel Bezzenb. Beitr. VII 7) unmöglich.

Lat. *ll* aus *dl* und *ld*. *sella* aus **sedlā*. *sallō* aus **saldō*. S. § 369.

Schwund von *d* vor *i̯*, *u̯*. Lat. *Jov-is*, umbr. I u v - e osk. I u v - e í 'Jovi' : ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύ-ς. Über osk. *zicolo-m* 'diem' § 135 extr. Lat. *suāvi-s* aus **su̯ād-u̯-i-s* : ai. fem. *svād-v-ī́* 'suavis'.

Lat. *v* aus *gu̯* = idg. *g̑*. *vīvo-s* : osk. b i v u s 'vivi', ai. *jīvá-s* etc. S. § 432 *b*.

507. Uridg. *d^z dh* wurde im Urital. zu *zdh* — *sth* — *sþ* (§ 509), hieraus lat. *st*. So *custōs* : got. *huzd* 'Hort', s. § 469, 5, vielleicht auch *hasta* : got. *gazds* 'Stachel'.

Anm. Für lat. *crēdō*, zunächst aus **crezdō* (vgl. *pēdō* aus **pezdō*, § 594), darf wol nicht ein bereits idg. **k̑red-dhē-* angesetzt werden, da im Indischen die beiden Glieder der Zusammensetzung, **k̑red* 'Herz' und W. *dhē-*, noch nicht zu untrennbarer Einheit verschmolzen waren (vgl. z. B. *śrád asmāi dhatta* 'an ihn glaubet' r̥gv. II 12, 5). Gleichwol wird man von urital. **cre(d)zdh-* ausgehen müssen, vgl. § 521 über air. *cretim* 'credo'. Man darf annehmen, dass im Italischen, wie im Indischen, das Gefühl für den Zusammenhang mit den andern Formen von W. *dhē-* noch nicht erloschen war, und so mag *d* für lautgesetzliches *þ* nach *con-dō ab-dō* u. dgl. eingeführt sein (vgl. W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 166), ähnlich wie *nōbīs* für lautgesetzliches **nospīs* stand (§ 594).

508. *l* aus *d* in lat. *lēvir* : ai. *dēvár-* u. a. S. § 369.

ř, *rs* aus *d* im Umbr. intervocalisch und auslautend, z. B. te-řa *di-rsa* 'det'. S. § 369.

In umbr. *muieto* 'muttitum' neben *mugatu* imper. 'muttito' (lat. *mūgīnor* 'murmele') drückt *i* wol einen tönenden Spiranten aus. Man darf vermuten, dass palatale Vocale auf vorausgehendes *g* in ähnlicher Weise gewirkt hatten wie auf vorausgehendes *k* (§ 502).

509. Die Mediae aspiratae wurden im Urital. zu Tenues asp., diese zu tonlosen Affricaten, diese zu tonlosen Spiranten: *f*, *þ*, *χ*, *χ* *χ̮*. Weiter wurde wol noch in derselben Periode *þ* zu *t* nach *s* und das nicht labialisierte *χ* zu *h* ausser nach und vor Nasalen und vor *r* und *l*.

Während nun dieser Stand der Articulationsart im Umbr.-Samn. im Allgemeinen blieb, entwickelten sich im Lat. aus den Spiranten im Inlaut Mediae: *b* aus *f* = älterem *f* (§ 338) *þ* (§ 370) *χ̮* (§ 433 *c*); *d* aus *þ* = älterem *þ* (§ 370); *g* aus *χ* = älterem *χ* (§ 389. 430); *ngu* (*ŋg̮*) aus *ŋχ̮* = älterem *ŋχ̮* (§ 433 *a*); **g̮* (woraus *v*) zwischen Vocalen aus *χ̮* = älterem *χ̮* (§ 433 *b*). Ferner im Anlaut *g* aus *χ* vor *r* (§ 430).

1. Anlaut.

Urit. *f* (lat. umbr.-samn. *f*) = idg. *bh*. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur' marruc. *feret* 'feret' : ai. *bhárāmi*. S. § 338.

Urit. *f* (lat. u.-s. *f*) = idg. *dh*. Lat. *fēlāre*, umbr. feliuf 'lactantes' : ai. *dháyāmi*. S. § 370.

Urit. *h* (lat. u.-s *h*) = idg. *ĝh* *gh* ausser vor *r*. Lat. *humu-s*, umbr. *hondra* osk. huntru 'infra' : gr. χαμαί, idg. *ĝh-*.

Lat. *hosti-s* : aksl. *gostĭ*, idg. *gh*-. Eine dialektische (sabinische) Aussprache des *h* stellte man durch *f* dar: *folus*, *fostis*. S. § 389. 430.

Urit. *χr* (lat. *gr*) = idg. *ghr*. Lat. *gradior* : got. *gridi*- aksl. *grędą*. S. § 430.

Urit. *f* (lat. *f*) aus *χu̯* = idg. *gh*. Lat. *formu-s* : ai. *gharmá-s*, got. *varmjan*. S. § 433 *c*.

2. Inlaut.

Urit. *f* (lat. *b*, u.-s. *f*) = idg. *bh*. Lat. *ti-bī*, umbr. te-fe osk. t(i)-fei 'tibi' : ai. *tú-bhyam*. S. § 338.

Urit. *þ* (lat. *d*, osk. *f*) = idg. *dh* ausser vor und nach *r* (jedoch in der Verbindung *rþu̯*), vor *l* und nach *u* (*u̯*), vielleicht auch nach *m*. Lat. *mediu-s*, osk. mefiaí 'in media' : ai. *mádhya-s*. S. § 370.

Urital. *f* (lat. *b*, u.-s. *f*) = idg. *dh* vor und nach *r* (ausgenommen die Verbindung *rþu̯*), vor *l* und nach *u* (*u̯*), vielleicht auch nach *m*. Lat. *rubro*-, umbr. rufru 'rubros' : gr. ἐρυθρό-ς. S. § 370.

Urit. *t* (lat. *t*) aus *þ* = idg. *dh* nach *s*. Lat. *custōs* : got. *huzd*, idg. **kudzdh*-. S. § 469, 5. 507. Vgl. auch lat. *st* aus *sþ* = idg. *sth* in *vīdistī* § 553.

Urit. *h* (lat. u.-s. *h*) = idg. *ĝh* ausser nach und vor Nasalen und vor *l*. Lat. *vehō*, osk. *vehia* 'plaustrum' : ai. *váhāmi*. S. § 389. Die frühzeitige Schwächung von *χ* zu *h* in dieser Stellung erklärt es, warum im Lat. nicht der Verschlusslaut *g* erscheint.

Urit. *χ* (lat. *g*) = idg. *ĝh* (*gh*) nach und vor Nasalen und vor *l*. Lat. *lingō* : ai. *lḗhmi*, W. *lei̯ĝh*-. *mingō* neben *mējō* (§ 510). *māgnu-s* neben *mājor* (§ 510). *trāgula* aus **trāglā* neben *trahō*. S. § 389.

Anm. 1. In *magis* und *ligūriō* dürfte *g* (statt *h*) von *māgnu-s* und *lingō* übertragen sein. Woher aber *g* in *ad-āgiu-m prōd-igiu-m*, zu *ājō* (§ 510)?

Urit. *χu̯* (lat. *gu̯*) = idg. *gh* nach *n*. Lat. *ninguit* : lit. *snìñga*. S. § 433 *a*.

Urit. *χu̯* (lat. **gu̯*, woraus *v*) = idg. *gh* zwischen sonantischen Vocalen. Lat. *niv-em* : gr. νίφ-α. S. § 433 *b*.

Anm. 2. Unklar ist die lautliche Gestalt von *levi-s* (ai. *laghú-ṣ*, gr. ἐλαχύ-ς, got. *leihts*, lit. *leñgv-as*) und *brevis* (gr. βραχύ-ς).

Urit. *f* (lat. *b*, pränest. *f*) aus χṷ = idg. *gh*. Lanuv. *nebrundin-es*, pränest. *nefrōn-es* : gr. νεφρό-ς ahd. *nioro*. S. § 433 *c*.

510. Das Reibungsgeräusch des *h* wurde in den ital. Sprachen auf ein Minimum reduciert. In gewissen Stellungen fiel der Laut ganz weg.

Im Lat. verrät sich die Articulationsschwäche dadurch, dass man im Zweifel war, wo *h* zu schreiben sei, wo nicht, z. B. *hālāre* für *ālāre* (§ 208 S. 177), *ānser* für *hānser* (gr. χήν).

Regelmässig schwand *h* vor *i̯*. *mājor* aus **mahi̯ōr* (neben *māgnu-s*) : ai. *máhīyas-* 'grösser'. *ājō* aus **ahi̯ō* oder **āhi̯ō* (neben *axāre* 'anrufen, nominare') : ai. *áha* 'er sprach'. Ferner oft zwischen Vocalen, besonders nach *i*-Vocalen (zum Theil waren Betonungsverhältnisse mit im Spiel). *lien* : ai. *plīhán-* 'Milz' gr. σπλάγχνο-ν 'Eingeweide'. *mējō* doch wol aus **mei̯hō* : ai. *méhāmi* 'pisse'. *bīmu-s* aus **bi-himu-s*. *nēmō* aus **nehemō*. Ferner *nīl* = *nihil*, *prēndō* = *prehendō*, *praebeō* = *praehibeō*, *cōrs* = *cohors*, *prōbeō* = *prōhibeō* u. dgl., die mit *dēsse* = *dēesse*, *coepī* = *coēpī* auf gleicher Linie stehen.

Vgl. auch *diribeō* = *dis+habeo* mit demselben *r* aus *s* wie *dir-imō* u. s. w. (§ 569).

Im Umbr.-Samn. dasselbe Schwanken in der Schreibung des *h-* wie im Lat. Umbr. eretu part. pass. zu heri 'vult', umgekehrt *he-* für *e-* 'ex' in *he-bet-af-e* neben *e-bet-raf-e* 'in exitus' (zu lat. *baetere*, vgl. § 432 Anm. 1). Osk. Herukinaí 'Erycinae, Ἐρυκίνῃ'.

Wegfall im Inlaut in osk. *mais* 'magis' *maimas* gen. 'maximae' neben Mahii[s] 'Magius'.

511. Die im Lat. aus den tonlosen Spiranten entstandenen *b*, *d*, *g* erfuhren dieselbe Behandlung wie die entsprechenden ursprünglichen Mediae. *grallae* 'Stelzen' aus **grad-lae*, s. § 369. *amni-s* aus **abni-s*, ist nebst air. *abann* 'Fluss' wol zu ai. *abhrá-* 'Gewitterwolke' zu stellen; *Samniu-m* neben *Sabīnu-s* osk. Safinim 'Samnitium', s. § 506.

Altirisch.

512. Die Tenues blieben im Urkeltischen im Allgemeinen erhalten ausser *p*, welches damals in allen Stellungen ausser vor Consonanten schwand und vor Consonanten zu einem Spiraten wurde.

Im Irischen erscheinen *t*, *c* als Nachfolger der urkelt. *t*, *k* *ku̯* (idg. *t*, *k̂* *q*) im absoluten Anlaut und nach Spiranten und *r*, *l*.

temen 'dunkelgrau' : ai. *támas-*. *tiagaim* 'schreite, gehe' : gr. στείχω, W. *stei̯gh-*. *ocht* 'acht' : gr. ὀκτώ. *t*-praet. *al-t* 'educavit'. S. § 371.

cride 'Herz' : lit. *szirdì-s*. *cara* 'Freund' : lett. *kãrs*. *cethir* 'vier' : gall. *petor-ritum*, ai. *catvā́r-as*. *scāth* 'Schatten' : got. *skadu-s*. *iasc* 'Fisch' (*a*-Stamm) : lat. *pisci-s* got. *fiska-*. *ro sescaind* 'er sprang' : ai. *caskánda*. *scēl* 'Erzählung, Nachricht': cymr. *chwedl* aus urkelt. **sku̯-e-tlo-n* (cymr. *chw-* zunächst aus **su̯-*), W. *seq-* 'sagen'. *sesc* 'unfruchtbar' : cymr. *hysp* 'trocken, dürr', lat. *siccu-s* (vgl. § 516). *ad-con-darc* 'ich sah' : ai. *dadárśa*, W. *derk̂-*. *orc* 'Schwein' : lit. *par̃sza-s*, gGf. **pork̂o-s*. S. § 390. 434. 436.

513. Nach Nasalen wurden *t*, *c* zu tönenden Mediae, worauf der Nasal (mit Ersatzdehnung) schwand. Die Zeichen *t*, *c* wurden in air. Zeit beibehalten. Erst die spätere Zeit wurde durch Einführung von *d*, *g* der Aussprache gerecht. *cēt* 'hundert' : cymr. *cant*, lat. *centu-m*. *ōac* *ōc* 'jung' : cymr. *ieuanc*, lat. *juvencu-s*. S. § 212.

514. Nach Vocalen wurden *t*, *c* zu *þ*, χ, die man *th*, *ch* schrieb. Hieraus in unbetonten Silben (ausser im Auslaut) *đ*, ʒ. Diese schrieb man *d*, *g* gleich den aus den urspr. Mediae entstandenen tönenden Spiranten (§ 522). Doch treten *d*, *g* consequent nur für die palatalisierten *đ*, ʒ auf.

māthir 'Mutter' : lat. *māter*. *cath* 'Kampf' : gall. *catu-* (in Eigenn.), ahd. *hadu-* 'Kampf'. *cloth* 'berühmt' : gr. κλυτό-ς. 2. pl. *carthe*, *no charid*, zu *caraim* 'ich liebe'; vgl. die Personalendungen gr. -τε lat. *-tis*. 3. sg. pass. *car-thir* 'amatur' *midi-*

dir 'iudicatur' : vgl. lat. *-tur*. *beothu* 'Leben' gen. *bethad* dat. *bethid*, Suffix **-tūt-* : lat. *-tūt-*.

fiche 'zwanzig' : acymr. *uceint*, ai. *viṃšatí-*. *sechur* 'sequor' W. *seq-*. *marc-ach* 'equester' : cymr. *march-awc*, gall. *Benācu-s*; *cumacht-ach* 'potens', 1. sg. *cumacht-aigim* 'potior'. *cathr-ach* gen., *cathr-aig* acc., zu nom. *cathir* 'Stadt'.

Über die gleiche Entstehung von tonlosen Spiranten im bedingten Anlaut, z. B. *ā thuath* 'o Volk', s. § 658, 1.

Anm. 1. Über *mac* 'Sohn', *mucc* 'Schwein', *cacc* 'Koth', *lēicim* 'lasse', deren 'status durus' auffallend ist, s. § 436 Anm.

Anm. 2. Die Spiranten der Präpositionen *aith-* 'wieder' (gall. *ati-*) und *frith-* 'gegen' assimilierten sich, wenn die Präposition den Hauptton hatte, dem anlautenden Consonanten des folgenden Wortes. *tht* zu *tt*: *ni frittāit* 'non obsistunt'. *thc* zu *cc* (*c*): *teccomnocuir* 'accidit' aus **do-aith-com-nocuir*, *frecndairc* 'anwesend' aus **frith-con-dairc*. *thg* zu *gg* (geschrieben *c* oder *cc*, vgl. § 519): *frecre* 'responsum' aus **frith-gaire*, *ēcne* 'cognitio, sapientia' aus **aith-gne* (vgl. Thurneysen Revue Celt. VI 320), *taccair tacair* 'congruus, decens' aus **to-ath-gair*. *thb* zu *bb* (geschrieben *p*, vgl. § 519. 524): *epert* 'Rede' aus **aith-bert*.

515. Aus *pt* entstand wol schon im Urkelt. *cht*. Air *secht* mcymr. *seith* 'sieben' : lat. *septem*. S. § 339.

Idg. *pn* in air. *suan* cymr. *hun* 'Schlaf' : ai. *svápna-s* gr. ὕπνο-ς etc. Auch hier war *p* höchst wahrscheinlich im Urkelt. nicht mehr Verschlusslaut. S. a. O. Anm.

516. *tk* wurde im Kelt. zu *sk*. Air. *sesc* 'unfruchtbar' cymr. *hysp* 'trocken', aus **sisku̯o-s* : lat. *siccu-s*, Gf. **sitqo-s*. Air. *mesc* 'berauschend, berauscht' : ai. *máda-* 'Rausch'. *lesc* 'piger' : got. *lats* 'träge'. *uisce* 'Wasser' : ai. *udán- udaká-* 'Wasser'. Hierher auch air. *brisc* bret. *bresk* 'zerbrechlich', falls von W. *bherdh-*, § 298. Vgl. av. *šk*, *sc* aus urar. *tk*, *tc* § 473, 2 und germ. *sk* aus *tk* § 527.

In urkeltischer Zeit *ss* (daraus weiter auch *s*) aus *ts*. Air. 1. pl. des *s*-fut. *messimir* zu *midiur* 'urtheile'. Fut. *ro-fessur* 'ich werde wissen', W. *u̯eid-*. Futurstamm *sēs-* aus **su̯ents-* d. i. **su̯end+s-* (*su̯end-* 'treiben, jagen') 1. sg. *cu-du-sē*[*s*]*-sa*, fut. sec. 1. sg. *du-sēsainn* (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 148).

ss aus $t^s t$. Inf. *mess* 'Urtheilen', Gf. **met^stu-* d. i. *med+tu-*. Inf. *fiss* 'Wissen' d. i. **u̯id+tu-*. Ob dieser Wandel ur-

keltisch war, ist unsicher wegen der gallischen Schreibungen mit Ð, wie MEÐÐVLVS neben *Messulus* (zu air. *mess*).

Air. *-ss-* aus *-st-*. *ro chloss* 'wurde gehört' aus **k̂lus-to-*, *cluas* 'Ohr' aus **k̂leu̯s-tā-* oder **k̂lou̯s-tā-*, zu *cloor* 'höre', vgl. ai. *śruṣ-ṭí-ṣ* 'Willfährigkeit', ahd. *hlos-ēn* 'zuhören' as. *hlus-t* 'Gehör', aksl. *sluchŭ* 'Hören, Gehör'. *ais aes* (gen. *aisso aisa*) 'Alter' aus **ăi̯u̯es-tu-* : vgl. gr. αἰές 'immer'. *is* 'ist' : gr. ἔστι. *tairissiur* 'stehe, bleibe stehen, bestehe', *sessam* 'Stehen' : gr. ἵστημι 'stelle', lat. *sisto*.

517. *kt* wurde im Urkeltischen *cht* (*χt*). Air. *ocht* cymr. *wyth* corn. *eath* bret. *eiz* 'acht' : ai. *aṣṭā́*, gr. ὀκτώ. *recht* 'Gesetz' *as-r-ēracht* 'surrexit' : lat. *rēctu-s*, W. *reĝ-*. *ro iar-facht* 'er fragte' (praes. *iarmi-foig* 'er fragt') : gr. ἔπος, lat. *vōx*, W. *u̯eq-*. *innocht* 'hac nocte' : lit. *naktì-s*.

Anm. Im Air. oft *ct* statt *cht* geschrieben: *oct rect* etc. Dass gleichwol *cht* (*χt*) gesprochen wurde, weist Thurneysen Keltoromanisches S. 14 f. nach, wo die Stufe *cht* auch für das Gallische durch die Münzaufschrift *Luχterios* (bei Caesar *Lucterius* geschrieben) belegt wird.

ks = air. *ss*, *s*, brit. *ch*, urkeltisch wol *chs* (*χs*). Air. *sessed* acymr. *chuechet* 'sextus' : gr. ἕξ, Gf. **su̯ek̂s*. Air. *dess* cymr. *deheu* 'dexter' : got. *taíhsva*, idg. **dek̂s-*. Air. *ōs uas* cymr. *uch* 'oben' : lit. *áuksz-ta-s* 'hoch', W. *au̯g-*. *no tes* 'effugiam' *s*-fut. zu *techim* 'fugio', lit. *tekù* 'laufe', W. *teq-*. Im Gallischen erscheint *x*, *xs*, wol als *χs* zu lesen: *Uxello-dūnum* 'Hochstadt', zu air. *ōs uas*; *Dexsiva*, zu air. *dess*.

518. Ausstossung von *t* und *c* vor Liquiden und Nasalen (nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung', § 620). *cenēl* 'Geschlecht' : acymr. *cenetl*, Suffix *-tlo-* (§ 110 S. 105). *anāl* 'Athem' : cymr. *anadl*, urkelt. **anatlā*. *dāl* 'Zusammenkunft' : acymr. *datl* 'forum'. *ēn* 'Vogel' : abret. *etn*, W. *pet-* 'fliegen'. *dēr* 'Thräne' : abret. *dacr* gr. δάκρυ. Reduplic. fut. 1. sg. *cēl*, zu *celim* 'verhehle'. Vgl. auch *suan* 'Schlaf' § 339 Anm.

rct (*rcht*) wurde zu *rt* vereinfacht : *ro ort* 'delevit', part. *timm-orte* 'compressus', zu *orgun* 'occisio' (W. *ergh-*, vgl. § 552).

Entsprechend *rcs* zu *rs*, woraus *rr* (vgl. § 574) : 3. sg. des *s*-fut. *orr*, von demselben Verbum.

519. Die Mediae wahrten im Urkelt. im Allgemeinen ihre Articulationsart. Im Air. blieben sie Mediae im absoluten Anlaut sowie nach *r* und *l*, *g* auch nach Nasal. Diese inlautenden Mediae wurden nach *r* und *l*, um anzudeuten, dass sie nicht als Spiranten zu sprechen seien (§ 522), auch (*bb*,) *dd*, *gg* oder (*p*,) *t*, *c* geschrieben[1]).

d. *dēr* 'Thräne' : abret. *dacr*, gr. δάκρυ. *cerd cerdd cert* 'Künstler, Schmied' : cymr. *cerdd* 'Kunst', gr. κέρδος 'Gewinn', lat. *cerdō* 'Handwerksmann'. S. § 372.

ĝ, *g*. *gein* 'Geburt' : cymr. *geni*, ai. *jan-* av. *zan-*, W. *ĝen-*. *gāir* 'Ruf' : cymr. *gawr*, ai. *gir-*, W. *gar-*. *biu* 'lebendig': cymr. *byw*, got. *qius* lit. *gýva-s*, idg. **g̯ĭ-u̯o-s*. *garg gargg* 'rauh, wild' : gr. γοργό-ς 'heftig, wild'. *serg sergg serc* 'Hinschwinden, Abnahme, Krankheit' : nach Windisch zu as. *swercan* 'sich verfinstern, trübe werden'. *ferg ferc* 'Zorn' : gr. ὀργή 'Trieb, Affect, Eifer'. *bongaim* 'breche, ernte' : ai. *babhañja* 'er brach'. S. § 391. 434. 437.

g blieb auch nach *d* = idg. *z*, s. § 521.

520. Assimilation der Media *d* der Präposition *ad-* = lat. *ad* an nachfolgende tonlose Consonanten, z. B. *-acciu* 'ich sehe' aus *ad+ciu*.

mb, *nd* wurden zu *mm*, *nn*. Wahrscheinlich im Widerspruch mit der damaligen lebendigen Aussprache bewahren die air. Denkmäler öfter noch *mb*, *nd* neben *mm*, *nn*. *camm* 'krumm' : cymr. *cam* 'krumm' bret. *kamm* 'krumm' gall. *cambo-*, gr. σκαμβό-ς 'krumm'. *ro se-scaind* 'er sprang' : lat. *scandō*, ai. *skánd-ā-mi*. *cenn cend* 'Kopf, Spitze' : cymr. *penn pen* corn. *pen*, urkelt. **ku̯indo-*, nach Windisch (Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 44) zu ai. *śvi-* 'anschwellen' und mit gr. Πίνδο-ς identisch. *mennat mendat* mir. 'Wohnung' : ai. *mandirá-m* 'Behausung'. Vgl. § 525.

Ir. *mn* aus *bn* (= idg. *bn*, *gn*). *fu-domain* 'tief', compar. *fu-dumnu* : cymr. *dwfn* 'tief', got. *diups* lit. *dubù-s* 'tief', W.

1) Ein Beispiel für *b*, *bb*, *p* = idg. *b* fehlt. Vgl. aber *orbe* mit idg. *bh* § 524.

dheu̯b- (§ 325); man stellt dazu air. *domun* 'Welt', gall. *Dumno-rīx*, älter *Dubno-rīx*. *mnā* aus **bnās*, gen. zu *ben* 'Frau', idg. Stammformen **gnā-* **genā-*, s. § 428 *a*. 437 *a*.

521. Air. *net nett* cymr. *nyth* 'Nest' aus idg. **nizdo-* durch die Zwischenstufe **neđdo-*. Vgl. *medg* cymr. *maidd* 'Molken', aus **međgā*, älter **mezgā*, gallolat. *mesga* 'Molken', nach Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 152 zu slav. *mozgŭ* etc., also unsicher, ob idg. *zg* oder *zgh* (§ 450). S. § 595.

Dass das für *cretim* 'credo' und seine ind. und lat. Verwandten (§ 507 Anm.) vorauszusetzende idg. **k̂red dhē-* im Urkelt. nicht durch **kredzd-* zu **krezd-* geführt hatte, dass die zunächst zu postulierende ältere Form **kredd-* vielmehr direct auf **kred d(h)-* beruhte, scheint aus dem cymr. *credu* hervorzugehen.

Ferner mag hier *ro-fetar* 'ich habe erfahren, weiss' von W. *u̯eid-* genannt sein. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 174, XXVIII 151 erkennt darin einen *s*-Aorist: **u̯ides-ar* führte zu **fedśar* (§ 634), dieses zu *fetar*, indem *d* vor *s*, bezieh. vor *h* (§ 576) Verschlusslaut blieb.

522. Nach Vocalen gingen *b*, *d*, *g* in Spiranten über: *ƀ*, *đ*, *ʒ*. Für diese (*bh*, *dh*, *gh* heutiger Orthographie) wurden gewöhnlich die Zeichen *b*, *d*, *g* beibehalten, und im Gegensatz hierzu schrieb man doppelte Media oder Tenuis, wo der Laut Explosiva geblieben war (§ 519). Seltener gebrauchte man für *ƀ*, *đ*, *ʒ* die Zeichen der tonlosen Spiranten *ph f*, *th*, *ch* (Zeuss-Ebel Gr. C. p. 62 sq.).

b. *ebaim* 'ich trinke': ai. *píbāmi*. S. § 340.

d. *cride* 'Herz': gr. ion. κραδ-ίη. *adfiadaim* 'verkündige': ai. *vēdáyāmi*. S. § 372.

ĝ, *g*. Imper. *agat* 'agant': lat. *agō*, W. *aĝ-*. Gen. *tige* 'des Hauses': gr. στέγεος, W. *steg-*. S. § 391. 434.

Im Auslaut wurden diese tönenden Spiranten wol tonlos gesprochen, vgl. *tech* neben *teg*, *camaiph* neben *cammaib* 'dennoch' u. dgl.

Über die spirantische Aussprache von *b*, *d*, *g* im bedingten Anlaut s. § 658, 1.

523. Ausstossung von *d*, *g* (nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung') vor Liquiden und Nasalen. *ār* 'Schlacht, Blutbad': cymr. *aer* aus **agro-*, zu air. *āg* (gen. *āga*) 'Kampf', gr. ἀγών, W. *aĝ-*. *ām* 'manus hostium' aus **agmen* oder **āgmen*: lat. *āgmen ex-āmen*, W. *aĝ-* (vgl. § 506). Perf. *ro gēnar* 'natus sum' aus **ge-gn-*, W. *ĝen-*. *uan* 'Lamm': cymr. *oen*, lat. *āgnu-s* mit idg. *g*, s. § 437 *c*.

In *buain* 'Ernten', inf. zu *bongaim* 'breche, ernte' (§ 519), war *ng* = idg. *ṇg* vor *n* weggefallen.

Assimilation von *ng* an folgendes *m* mit Dehnung des vorangehenden Vocals. *cēimm* 'Schreiten, Schritt', zu *cingim* 'schreite' (zu gr. σκάζω 'hinke'?). Analog *grēimm* 'progressus', zu *in-grennim* 'verfolge' aus *grend-* mit urspr. *dh*, § 526.

524. Die Mediae aspiratae fielen im Urkelt. mit den Mediae zusammen, wie im Iranischen (§ 481) und im Baltisch-Slavischen (§ 542. 549). Die für die idg. Mediae geltenden Gesetze (§ 519—523) wirkten also auch hier.

Media zeigt sich im Anlaut sowie nach *r* und *l*, *g* auch nach *n* (*ṇ*):

bh. *biu* 'sum': lat. *fīō*, W. *bheu̯-*. *orbe orbbe orpe* 'hereditas': got. *arbi* 'Erbe', gr. ὀρφανό-ς 'verwaist'. S. § 341.

dh. *dī-th* mir. 'er sog': ai. *dhā́yāmi*. *ard ardd art* 'hoch, gross, edel', dazu wol *Arduenna silva*: ai. *ūrdhvá-s*. *meld-ach mellt-ach* 'acceptus, gratus': as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig'. S. § 373.

ĝh, *gh*. *gam* 'Winter': lit. *žëmà*. *in-grennim* 'verfolge': aksl. *gręda* 'komme'. *orgun orggun orcun* 'Verwüsten, Zerstören, Tödten, Raubzug', gall. *Orgeto-rīx*: ai. *ṛghāyati* 'bebt vor Leidenschaft, rast, tobt', ahd. *arg* 'das Arg, Nichtswürdiges, Böses'. *cum-ung* 'enge': gr. ἄγχι, W. *an̂ĝh-*. *esc-ung* 'Aal': lat. *angui-s*. S. § 392. 434. 438.

525. Ir. *mm*, *nn* aus *mb*, *nd* = idg. *mbh*, *ndh*, vgl. § 520. *imm*, *imb* 'um, circa': gall. *ambi-*, gr. ἀμφί. *immlind* 'umbilicum': gr. ὀμφαλό-ς lat. *umbilīcu-s*. *in-grennim* 'verfolge': aksl. *gręda* got. *gridi-*. Ob *bonn bond* 'solea' hierher oder zu § 520 gehört, ist zweifelhaft, da dies Wort im Uridg. theils *dh* (ai.

budhná-s) theils *d* (gr. πύνδαξ) gehabt zu haben scheint (§ 469, 8). *mm* aus *mb* = idg. *n̥gh* in *imm imb* 'Butter', s. § 438 *b*.

Ein sicherer Fall von *mn* aus *bn* = idg. *bhn* (oder *ghn*) ist mir nicht bekannt. *tamun* 'Stamm' mag zu ai. *stambh-* gehören, mit dem man es verbindet, aber die Wurzel hatte im Uridg. theils *bh*, theils *b* (s. § 469, 8), ausserdem wäre hier wol von ursp. *mb(h)n* auszugehen (vgl. *buain* mit *n̥gn* § 523).

Der Form *net* 'Nest' (§ 521) entspricht *brot* 'Stachel' aus urkelt. **brozdo-s*, dessen *d* nach Ausweis von ags. *brord* aisl. *broddr* 'Stachel' idg. *dh* war. S. § 595.

526. *b*, *d*, *g* als Spiranten, vgl. § 522.

bh. *tri-b* 'tribus' : ai. *-bhiṣ*. S. § 341.

dh. *riad* 'Fahren' : aisl. *rīda*. S. § 373.

ĝh, *gh*. *ligur* 'Zunge' : lit. *lëžiù*, W. *leiĝh-*. *lige* 'Bett' : aksl. *lęgą*, W. *legh-*. *snigid* 'es tropft' : gr. νίφει, W. *sneigh-*. S. § 392. 434. 438.

Ausstossung von *b*, *g*, wie § 523. Redupl. fut. *do-bēr* (*do-biur* 'gebe', W. *bher-* 'tragen, bringen') aus **bebr-*. *nēl* 'Wolke' aus **neblo-* : ahd. *nebul* aisl. *nifl-*, gr. νεφέλη. *fēn* 'Wagen' : aisl. *vagn* 'Wagen', W. *u̯eĝh-*.

grēimm aus **grend-men* ist schon § 523 erwähnt.

Germanisch.

527. Geschichte der Tenues.

Im Urgerm. wurden *p*, *k* (*ku̯*) vor *t* und *s* zu *f*, χ (χu̯) analog wie im Iran. (§ 473), Umbr.-Samn. (§ 502) und Keltischen (§ 339. 515. 517)[1].

Got. *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλέπτη-ς. Ahd. *nift* 'neptis, privigna' : lat. *nepti-s*. Ahd. *wafsa* 'Wespe' : lit. *vapsà* 'Bremse', aksl. *vosa* 'Wespe' aus **u̯opsā* (§ 545). Ahd. *refsan* 'züchtigen, strafen, tadeln', aisl. *refsa*, urgerm. **rafsi̯ana-n* : ai. *rápas-* n. 'körperliche Beschädigung, Verletzung'.

Got. *raíhts* ahd. *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτό-ς 'gereckt, ausgestreckt', gGf. **rektó-s*, W. *reĝ-*. Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht' :

1) Vgl. auch neugr. ἑφτά κόφτω, ὀχτώ νύχτα.

lat. *nox noctis* etc., Gf. **noqti-* **noqt-*. Got. *fimfta-* 'quintus' : gr. πέμπτο-ς, s. § 444 *a. e.* Got. *saihs* ahd. *sehs* 'sechs' : gr. ἕξ, gGf. **s̯eks*.

Anm. 1. Got. *niþji-s* 'Vetter, Verwandter', aisl. *niðr* 'Abkömmling' pl. *niðjar*, ags. *niððas* pl. 'homines' aus urgerm. **niþi̯a-* und dieses aus **ne(p)-ti̯o-* in Folge der dreifachen Consonanz *pti̯*. Ähnlich ved. dat. abl. pl. *nádbhyas* aus **nabd-bhyas* d. i. **napt+bhyas*.

Gleichzeitig oder schon früher begann die Verschiebung von *ts* und *tþt*; letzteres setzen wir für das Urgerm. an die Stelle von t^st, s. § 469, 4.

ts wurde *ss*, *s*. Ahd. as. *wissun* aisl. *visso vissu* (got. *vissēdun*) 'sie wussten', wahrscheinlich zu gr. hom. ἴσαν, gGf. **u̯itsn̥t* d. i. **u̯id+s+n̥t* (nach Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 398. 561). Ahd. *zan* 'Zahn' aus urgerm. **tans*, idg. **dont-s*, vgl. ai. *dán* aus **dants* (§ 647, 7), gr. ὀδούς. Vgl. auch got. *ana-busns* 'Befehl' aus **ƀutsni-*, zu *ana-biudan* 'befehlen', W. *bheu̯dh-* (§ 552).

tþt wurde ausser vor *r* zu *ss*, woraus nach langer Silbe *s*. Got. *ga-qissi-* (nom. *ga-qiss*) 'Verabredung', zu *qiþan*. Got. *us-viss* 'ungebunden', zu *viþan*. Ahd. *gi-wis* 'gewiss' adv. *gi-wisso* : gr. ἄ-ιστο-ς 'ungesehen, unbekannt', gGf. **u̯itˢtó-s* d. i. **u̯id+to-*, W. *u̯ei̯d-*. Ags. aisl. *sess* m. 'Sitz' : part. ai. *sattá-* av. *hasta-* lat. *ob-sessu-s*, idg. **setˢtó-s*, W. *sed-*. Got. *missa-* in *missa-dēþs* 'Missethat', ahd. *missen* aisl. *missa* 'vermissen, verfehlen', zu ahd. *mīdan* 'vermeiden, unterlassen' : lat. *mitto* aus **mītō* (§ 612), part. *missus*.

s aus *ss* nach langer Silbe. Got. *un-veis* (gen. *-veisis*) 'unwissend, unkundig', ahd. *wīs* aisl. *vīs-s* 'weise' : lat. *vīsu-s*, Gf. **u̯ītˢto-s*, W. *u̯ei̯d-*. Ahd. *ās* n. 'Aas' : lat. *ēsu-m*, Gf. **ētˢto-*, W. *ed-* 'essen, fressen'.

Dass *tþt* über *tþ* zu *ss*, *s* geworden sei, wird durch die Namensformen *Chattus* (mit lat. Flexionsendung) ahd. *Hassi Hasso* (zu ai. *śad-* 'sich auszeichnen' gr. dor. κεκαδμένος?) und langobard. *Tatto Tasso* d. i. 'Ordner, Vertheiler' (got. *ungatass* 'ungeordnet' ags. *tass* 'acervus, congeries frugum', gr. δατέομαι) nahe gelegt.

Vor *r* entstand *st*. Got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer', zu got. *blōtan* 'opfern'. Ags. *fōstor* aisl. *fōstr* 'Ernährung', zu got. *fōdjan* 'ernähren', gr. πατέομαι 'esse'. Der Entwicklungsweg scheint *tþt*, *þt*, *st* gewesen zu sein.

Anm. 2. Dass der Gang *ssr*, *sr*, *str* (vgl. § 580) war, wie Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 150. 157 annimmt, ist mir wegen des Lateinischen (vgl. § 501 Anm. 3) wenig wahrscheinlich.

Anm. 3. Wo *st* in andrer Stellung als vor *r* erscheint, liegen Neubildungen vor, z. B. got. *káupasta* praet. von *káupatjan* 'ohrfeigen', ahd. *wista* neben *wissa* 'wusste', *wurst* 'Wurst' von W. *u̯ert-* 'drehen' (nach *virlust* 'Verlust' u. dgl.). Vgl. § 501 Anm. 2.

tk wurde *sk* (vgl. § 516). Ahd. *rasc* 'schnell, gewandt, kräftig' aisl. *rǫskr* 'kühn, tapfer' (got. **rasqs*), urgerm. **rasku̯a-z* aus **ratku̯a-z*, zu ahd. *rad* 'Rad'; aisl. *lǫskr* 'weich, schlaff', urgerm. **latku̯a-z*, zu got *lats* 'lass'; zu Suffix *-ku̯a-* = idg. *-qo-* vgl. § 419. Ahd. ags. *horsc* 'schnell, schneidig, klug' aisl. *horskr* 'klug, weise' got. *and-hruskan* 'erforschen, untersuchen', wol zu got. *hard-u-s* 'hart' gr. κρατ-ύ-ς 'stark', Gf. also **kr̥t-ko-*, vgl. auch mittelengl. *harsk* dän. *harsk* 'rauh, hart'. Aisl. *beiskr* 'scharf', zu got. *báit-ra-* 'beissend, bitter'. Hierher wol auch ags. *tusc* oder *tūsc* 'Zahn' (s. Kluge Paul u. Braune's Beitr. VIII 537) = got. **tunska-*, mit dem sich ai. *a-datka-* 'zahnlos' vergleichen lässt, obschon dieses im Indischen neu gebildet worden war.

h vor *s* + Cons. war im Ahd. geschwunden. *mist* 'Mist': got. *maihstu-s*. *wast* 'Wachstum': got. *vahsts*. Vgl. Kögel Paul u. Braune's Beitr. VII 193 ff.

528. Wol erst nachdem die Tenues in der Stellung vor *t*, *s* (*þ*) und *k* ihre ursprüngliche Articulationsweise modificiert hatten (§ 527), erfolgte eine allgemeine Verschiebung der noch übrigen Tenues zu tonlosen Spiranten, z. B. idg. **pətér-* 'Vater' wurde zu **faþér-*, **péku* 'Vieh' zu **féχu*.

Ausgenommen von diesem Gesetz erscheint nur der Fall, dass die Tenues in Verbindung mit vorausgehendem Spiranten standen: *sp*, *st* (= idg. *st* und = idg. *tˢt* vor *r*, s. § 527), *ft* (= idg. *pt* und *qt*, s. § 527), *χt* (= idg. *k̂t* und *qt*, s. § 527), *sk* (= idg. *sk̂*, *sq* und idg. *tq*, s. § 527). Vgl.:

Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien': lit. *spiáuju* etc., s. § 342. Got. ahd. *ist* 'ist': gr. ἔστι, idg. **és–ti*. Got. *ga-kusts* 'Prüfung': ai. *jú̄ṣṭi-ṣ̌*, idg. **ĝus-ti-s*. Got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer' mit *str* = idg. *t^s tr*. Got. *hliftu-s* 'Dieb': gr. κλέπτη-ς. Got. *fimfta-* 'quintus': gr. πέμπτο-ς, idg. **peɘqto-s*. Got. *raíhts* ahd. *reht* 'recht': gr. ὀρεκτό-ς, gGf. **rek̄to-s*. Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht': lit. *naktì-s*, idg. **noqti-s*. Got. *skeinan* ahd. *scīnan* 'glänzen, scheinen': gr. σκιᾶ, schwache Wf. *skĭ-*, s. § 393. Got. *us-skava-* 'vorsichtig, nüchtern', ahd. *scouwōn* 'schauen': ai. *kav-í-ṣ̌* 'Seher, Weiser', schwache Wf. *sqŭ-*, s. § 439. 589, 3. Aisl. *lǫskr* 'weich, schlaff', Gf. **lɘt-qo-s*, W. *lēd-*, s. § 527.

Anm. 1. Die Verbindung *skl-* verlor *k* wol schon im urgerm. Zeit. Ahd. *sliozan* 'schliessen' as. *slutil* 'Schlüssel': gr. κλῄς etc., s. § 425.

Anm. 2. Im Ahd. wird in fränkischen Quellen für die inlautenden *st*, *ft*, *ht* auch *sd*, *fd*, *hd* geschrieben. Hierüber s. Kögel Üb. d. Keron. Glossar S. 70 f., Zu den Murbacher Denkm. (Leipz. 1883) 13 ff. Über den Wert der Schreibungen *sg*, *sch* neben *sk*, *sc* s. Kögel in der erstgenannten Schrift S. 93 [jetzt auch Braune Ahd. Gramm. S. 127].

Indessen ist sehr wol möglich, dass nach Spiranten die Tenues zunächst dieselbe Affection wie sonst erlitten und dann erst wieder zu Explosivae zurückkehrten, dass also z. B. idg. **ésti* durch **isþi* hindurch zu **isti* (got. *ist*) wurde. Vgl. 2. sg. *last* (*lisan* 'zusammenlesen, sammeln') aus **las-þa* (§ 541, 7), ahd. *cumft* aus **kumfþi-* (§ 214. 529) und got. *huzd* 'Schatz' aus *huzđa-n* (§ 538).

529. Die nach § 528 entstandenen tonlosen Spiranten in **faþér-* 'Vater' etc. erhielten sich im Urgerm. als tonlose Spiranten im Anlaut und dann im Inlaut, wenn der nächst vorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug (nach der altidg. Betonung, § 686). Das Reibungsgeräusch des χ wurde im Anlaut vor Vocalen, vielleicht auch im Inlaut unter gewissen Verhältnissen (nicht vor Consonanten) reduciert.

Gotisch.

Anlaut. *fadar* 'Vater': lat. *pater*. *fōt-u-s* 'Fuss': lat. *pēs*. *þat-a* 'das': gr. τό. *þaha* 'schweige': lat. *taceō*. *hund* 'hundert': ai. *śatá-m*. *haírtō* 'Herz': lit. *szirdì-s*. *háidu-s* 'Art, Weise':

ai. *kētú-ş*. *hlifa* 'stehle' : preuss. *au-klipts*. *hva-s* 'wer' : ai. *ká-s*.

Inlaut. *uf* 'unter' : ai. *úpa*, idg. **úpo*. *brōþar* 'Bruder' : ai. *bhrā́tar-*, idg. **bhrā́tor-*. *vaírþa* 'werde' : ai. *vártāmi*, idg. **u̯értō*. *faihu* 'Vieh' : ai. *páśu*, idg. **pék̑u*. *svaihra* 'Schwäher' : ai. *śváśura-s*, idg. **su̯ék̑uro-s*. *saihva* 'sehe' : ai. *sácatē*, idg. 3. sg. med. **séqetai̯*. *vulfs* 'Wolf' : ai. *v́r̥ka-s*, idg. **ú̯l̥qo-s*. S. § 342. 374. 393. 439. 440. 441. 444 *a*.

Deutsch.

f blieb. Ahd. *fater* 'Vater'. Ahd. *nefo*, vgl. ags. *nefa* aisl. *nefe nefi* 'Verwandter, Neffe', ai. *nápāt* 'Abkömmling', idg. **népōt-*.

þ wurde vorhistorisch zu *đ*, das in die Zeit der ahd. Denkmäler hineinragt, durch *th* (seltner *dh*) dargestellt, im Ahd. aber in den verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten (zuerst in Baiern im 8. Jahrh.) sich zu *d* entwickelte. Ahd. *thorn dorn* : got. *þaúrnu-s*, aksl. *trĭnŭ*. Ahd. *bruother bruoder* 'Bruder'.

Für Urgerm. *χ* erscheint im Hd., wie im Got., das Zeichen *h*. Der Laut war im Anlaut durchgehends, im Inlaut sicher wenigstens zwischen Vocalen blosser Hauchlaut. Ahd. *hunt* 'hundert'. Ahd. *fāhan* 'fahen, fangen' : got. *fāhan*, urgerm. **fanχana-n* (vgl. § 214 S. 182 f.). In den anlautenden *hw*, *hr*, *hl*, *hn* schwand *h* vom 8. Jahrh. an, am frühesten in *hw*, z. B. *hwaʒ waʒ* 'was' : got. *hva*; *hliumunt liumunt* 'Leumund' : got. *hliuma* m. 'Gehör', W. *k̑leu̯-*. Schreibungen wie *Chlodovichus* (*Hludwīg*) ergeben für das 5. und 6. Jahrh. noch die Geltung *χ*.

Westgermanische Consonantendehnung durch nachfolgendes *i̯*. Ahd. *heffen* as. *hebbian* 'aufheben' : got. *hafjan*, lat. *capiō*. Ahd. *hlahhen* ags. *hliehhan* 'lachen' : got. *hlahjan*. Vgl. § 532. 535. 540 und die gleichartige Dehnung von Nasalen und von *l* § 216. 277.

mþ scheint zu *mfþ mft* geworden zu sein. Ahd. *cumft* 'das Kommen' (got. *ga-qumþi-*), *numft* 'das Nehmen', *ramft* 'Rand',

mhd. *brunft* 'Brunst, Schreizeit des Rotwildes' (*nf* aus *mf*). Vgl. § 214. 528.

Anm. Vielleicht wurde entsprechend *nþ* zu *nsþ, nst* : ahd. *kunst* 'Kunst', vgl. got. *kunþi* 'Kunde'. Zweifel bleiben namentlich wegen got. *anþar* : ahd. *ander*. Zu dem *s* von got. *ansts* u. dgl. s. Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 154 f.

530. Die inlautenden *f*, *þ*, *χ* (*χu̯*) wurden im Urgerm. zu *ƀ*, *đ*, *ʒ* (*ʒu̯*) — gleichzeitig *s* zu *z* (§ 581) —, wenn nicht der vorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug (§ 529) oder *t*, *s* unmittelbar folgten (§ 527). Man nennt diese Erscheinung das 'Verner'sche Gesetz' (s. Kuhn's Ztschr. XXIII 97 ff.). Indem die idg. Tenues diese Affection erfuhren, fielen sie mit idg. *bh*, *dh*, *ĝh*, *gh* zusammen (§ 538) und machten nun mit diesen alle weiteren Entwicklungen gemeinsam durch.

Nach Nasalen wurden *ƀ*, *đ*, *ʒ* (*ʒu̯*) sehr wahrscheinlich noch in urgerm. Zeit zu *b*, *d*, *g* (*gu̯*), und *ʒu̯* nach Vocalen wurde *u̯* (§ 444 *c*).

Im Gotischen gingen die tönenden Spiranten auch nach *r*, *l* in Mediae über, während sie sonst Spiranten blieben, von den Mediae in der Schrift nicht geschieden.

Die westgermanischen Dialekte verwandelten alle noch übrigen *đ* gemeinsam in *d*. *d* wurde dann in Oberdeutschland und Ostfranken zu *t* (das theilweise weitere, hier zu übergehende Affectionen erlitt), sonst blieb es. *ƀ* und *ʒ* wurden im Hd. zu *b* und *g* (während sie sonst im Westgerm. Spiranten blieben), und diese wurden in Oberdeutschland, aber nicht durchgängig, zu *p* und *k*.

p. Urgerm. **līƀṓ* aus **līfṓ* 'hafte, bleibe' (W. *lei̯p-*, vgl. ai. *limpā́mi* lit. *limpù*) : got. *bi-leiba* (*ƀ*), ahd. *bi-lību* ags. *be-līfe* (*f* ist Zeichen für *ƀ*). Ahd. *uoba* 'Feier' *uobo* 'Landbebauer', zu ai. *ā́pas-* 'religiöses Werk' lat. *opus*.

t. Urgerm. **fađér-* aus **faþér-* 'Vater' (ai. *pitár-*, gr. πατέρ-) : got. *fadar* (*đ*), ahd. *fater fader* as. *fader* ags. *fæder*, aisl. *fađer fađir*. Got. *háidu-s* (*đ*) 'Art, Weise', ahd. *heit heid* : ai. *kētú-ṣ*. Got. *ga-tami-da-* (*đ*) 'gezähmt', ahd. *gi-zemit gi-zemid* : vgl. ai. *dami-tá-* lat. *domi-tu-s*. Urgerm. **χumđá-m* 'hun-

dert' (woraus *$*\chi$umda-m*, weiter *$*\chi$unda-m*) aus *$*\chi$umþá-m* (ai. *śatá-m*, idg. **k̂m̥tó-m*) : got. *hunda-*, ahd. *hunt hund* as. ags. *hund* aisl. *hund-rađ*. Goth. *mun-da-* 'geglaubt' *ga-mundi-* 'Gedächtnis' : ai. *ma-tá- ma-tí-*. Got. *sandjan* 'senden', ahd. *sentan sendan* as. *sendian*, Gf. der 1. sg. indic. praes. **sontéi̯ō*, vgl. got. *sinþs* (St. *sinþa-*) air. *sēt* 'Weg' gGf. **sénto-*. Urgerm. **χarđú-* aus **χarþú-* 'hart' (vgl. gr. κρατύ-ς mit Tiefstufenvocalismus in der Wurzelsilbe) : got. *hardu-s*, ahd. *hart hard* as. *hard* ags. *heard*, aisl. *harđr*. Got. *fra-vardja* 'verderbe, entstelle' : ai. *vartáyāmi*, idg. **u̯ortéi̯ō*.

k̂, q. Auf urgerm. **su̯eʒrū́-* aus **su̯eχrū́-* (ai. *śvaśrū́-*, gr. ἑκυρᾱ́) beruhte ahd. *swigar* ags. *sweʒer* 'Schwiegermutter', vgl. got. *svaíhra* § 529. Got. *tigu-s* (ʒ) 'Anzahl von zehn', ahd. *-zig* ags. *-tiʒ*, aisl. *tegr* (*g* ist Zeichen für ʒ) beruhte auf idg. **dek̂m̥-* mit Suffixbetonung (vgl. ai. instr. *daśábhiṣ daśabhíṣ*), dat. pl. got. *tigum* aus **teʒm̥-mi* (§ 244), vgl. got. *taíhun* Gf. **dék̂m̥t* § 529. Got. *vigana-* (ʒ) m. oder n. 'Kampf', ahd. *wīgant* as. *wīgand* (*g* Zeichen für ʒ) ags. *wīʒend* 'Kämpfer' aus dem Tempusstamm urgerm. **u̯ĭχá-*, W. *u̯ei̯q-* (§ 439), vgl. got. *veiha* 'kämpfe' Gf. **u̯éi̯qō*. Urgerm. **i̯ūəga-* aus **i̯ūəʒá-* aus **i̯ūəχá-* 'jung' (ai. *yuva-śá-s*) : got. *juggs*, ahd. as. *jung*, aisl. *ungr*, vgl. compar. got. *jūhiza* aisl. *ōre* 'jünger' aus urgerm. **i̯ū́(ə)χizō* (§ 214). Got. *hals-agga* m. 'Halsbiegung, Nacken' : ai. *aəká-*.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Verner'sche Gesetz für das Verständnis des 'grammatischen Wechsels' im Verbum. Hier zeigen die westgerm. Dialekte vielfach altertümlichere Verhältnisse als das Gotische, da in dieser Sprache die lautgesetzlich entstandenen Differenzen durch Formübertragung ausgeglichen wurden. Den ai. *vártāmi* 1. sg. praes., *vavárta* perf. ind. 3. sg., *vavr̥timá* 1. pl., *vavr̥tāná-* part. von W. *u̯ert-* 'drehen, wenden' entsprachen im Urgerm. **u̯érþō*, **u̯árþi*, **u̯urđumí*, **u̯urđaná-*. Daraus lautgesetzlich ags. *weorđe, wearđ, wurdon, worden* ahd. *wirdu, ward* (*wirthu, warth*), *wurtum, wortan*. Dagegen got. *vaírþa, varþ, vaúrþum, vaúrþans*, indem in den beiden letzten Formen lautgesetzliches *d* (vgl. *fravardjan*) durch *þ* ersetzt wurde. Ahd. lautgesetzlich *ziuhu, zōh*,

zugum, *zogan* (W. *deu̯k-* 'ziehen'), aber got. *tiuhu*, *táuh*, *taúhum*, *taúhans*, die beiden letzten für **tugum*, **tugans* (ʒ), u. dgl. m.

Über urgerm. (ʒ)*u̯* = idg. *q* in got. *siuns* as. *siun* 'Gesicht', ahd. part. *-liwan* 'geliehen' u. dgl. s. § 441. 444 *c*.

Im Urgerm. gingen *ƀn*, *đn*, *ʒn* vor dem Hauptton des Wortes in *ƀƀ*, *đđ*, *ʒʒ*, weiter in *bb*, *dd*, *gg* über, und diese wurden noch in urgerm. Zeit gleichzeitig mit den idg. Mediae (§ 533, 534) zu Tenues, *pp*, *tt*, *kk*. Im Hd. fand weitere Verschiebung zu *pf* (doch rheinfränk. *pp*), *zz* (mhd. *tz*), *cch* d. i. *kχ* (doch fränk. *kk*) statt. Mhd. *hopfen* (nhd. rheinfr. *hoppe*) ags. *hoppian* aisl. *hoppa* 'hüpfen' = got. **huppōn*, mhd. *hüpfen* (nhd. rheinfr. *hippe*) mittelengl. *hyppen* 'hüpfen' = got. **huppjan*, urgerm. **χupp-* aus **χuƀ-n-* urspr. **qup-n-* : aksl. *kypěti* 'hüpfen, springen'. Ahd. **snizzen* (aus *snizzāri* 'Bildschnitzer' zu folgern) mhd. *snitzen* 'schnitzen', urgerm. **snitt-* aus **sniđ-n-* urspr. **snit-n-*, vgl. got. *sneiþa* 'schneide' aus urspr. **snéi̯tō*. Ahd. *zocchōn* mhd. *zocken* 'heftig ziehen, zerren' = got. **tukkōn*, ahd. *zucchen* mhd. *zücken* 'zücken' = got. **tukkjan*, urgerm. **tukk-* aus **duʒ-n-*, urspr. **duk-n-*, vgl. got. *tiuhan* 'ziehen', W. *deu̯k-*. Der Nasal in diesen Intensiva war der Nasal des präsensstammbildenden Suffixes *-nā-* (gr. δάμ-νη-μι etc.). Dagegen barg z. B. ahd. *smoccho* ags. *smocc* aisl. *smokkr* 'Unterkleid' (neben dem Intens. mhd. *smücken* 'schmiegen, kleiden, schmücken', zu mhd. *smiegen* 'sich eng an etwas drücken' aisl. *smjūga* 'durch etwas kriechen' : lit. *smùkti* 'rutschen, gleiten' aksl. *smykati sę* 'kriechen') eine nominale schwache Stammform **smuq-n-* (vgl. gr. ἀρ-ν- 'Widder', ai. *ud-n-* 'Wasser'), die nach dem Aussterben der starken Formen **smuq-én-* etc. mehrfache analogische Umbildung erfuhr (s. Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 169). Vgl. § 214. 534. 538.

531. Im Got. gingen die aus dem Urgerm. überkommenen tönenden Spiranten in die entsprechenden tonlosen über, wenn sie vor *s* oder in den Auslaut zu stehen kamen. Nom. masc. *tamiþs* 'domitus' neutr. *tamiþ* 'domitum' neben gen. *tamidis* (*đ*) 'domiti' etc. 3. sg. praes. *bairiþ* 'trägt' aus **ƀiriđ*(*i*) : ai. *bhárati*. *af* 'von' neben *ab-u* mit *ƀ* (*-u* Fragepartikel). 3. sg. praet.

bi-láif (*bi-leiba* [*ƀ*] 'bleibe') aus **-láiƀ(i)*, einer Neubildung für urgerm. **láifi* = idg. **le-lói̯p-e*. Für *χ* wurde das Zeichen *g* beibehalten, s. § 539.

Die nach Consonanten als Mediae zu lesenden *b*, *d*, *g* gingen vermutlich in der gleichen Stellung in Tenues über, ohne dass dieser Wandel in der Schrift bezeichnet wurde. Part. nom. *nasjands* acc. *nasjand* 'Heiland' urgerm. **-anda-z* **anda-n*. 3. pl. *nasjand* 'sie retten' urgerm. **-andi*. Nom. *alds* 'Alter' urgerm. **alđí-s*. Nom. masc. *juggs* neutr. *jugg* 'jung' urgerm. **-ūŋgá-s* **-ūŋgá-n*.

532. Im Westgerm. wurden die urgerm. *ƀ*, *đ*, *ʒ* vor *i̯* zu *bb*, *dd*, *gg* (Consonantendehnung), die im ganzen hd. Gebiet zu *pp*, *tt*, *kk* vorrückten. Ahd. *uppi* 'bösartig' urgerm. **uƀi̯a-*, zu ahd. *ubil* got. *ubils* 'übel', das als urspr. **upélo-* 'über die Normen, Schranken gehend' mit ahd. *ubir* *ubar* as. *oƀar* 'über' ai. *upári* hom. gr. ὑπείρ zu verbinden ist. Ahd. *drittio* *dritto* 'tertius' as. *thriddio* ags. *đridda* : got. *þridja* (*đ*) aisl. *þriđe* *þriđi* (fem. *þriđja*), urgerm. nom. masc. **þriđi̯ṓ(n)* aus **þri-þi̯ṓ(n)* : vgl. ai. *tr̥tī́ya-s* lat. *tertiu-s*. Ahd. *ekka* 'Spitze, Schneide, Ecke' as. *eggia* : got. **agja* (*ʒ*) aisl. *egg*, gen. *eggjar* (*ggj* aus *ʒi̯* durch einen speciell nord. Process), urgerm. **aʒi̯ṓ-* aus **aχi̯ṓ-* : vgl. lat. *aciē-s*, W. *ak̂-*. Ahd. *wulpa* mhd. *wülpe* 'Wölfin', mit Vereinfachung des *pp* nach *l*, urgerm. **u̯ulƀí* (idg. **u̯l̥qī́*, ai. *vr̥kī́*) gen. **u̯ulƀi̯ṓs* (Neubildung für **u̯ulʒi̯ṓs*), fem. zu ahd. *wolf* got. *vulfs* urgerm. **u̯úlfa-z* (idg. **u̯l̥qo-s*), s. § 444 *a*. Vgl. § 529. 535. 540.

533. Geschichte der Mediae.

Diese wurden im Urgerm. zu Tenues ausser *d* in der idg. Verbindung *d*ᶻ*dh*.

Das Gotische hielt, wie die andern germ. Sprachen ausser dem Hochd., diese Tenues fest.

b. *diups* 'tief' : lit. *dubù-s*, W. *dheu̯b-*. S. § 343.

d. *tiuhan* 'ziehen' : lat. *dūcō*. *hairtō* 'Herz' : gr. καρδ-ίᾱ. *asts* 'Ast, Zweig' : gr. ὄζο-ς, idg. **ozdo-s*. S. § 375.

ĝ, *g*. *kaúrn* 'Korn' : aksl. *zrĭno*, gGf. **ĝr̥-no-m*. *uf-rakjan* 'in die Höhe recken' : av. *raz-išta-* 'geradest, gerechtest', W.

reĝ-. *juk* 'Joch' : ai. *yugá-m*. idg. **jugó-m*. *qima* 'komme' : ai. *gám-ā-mi*, W. *gem-*. *vaírpa* 'werfe' : aksl. *vrŭgą*, W. *uerg-*. S. § 394. 439. 440. 443. 444*a*.

Im Westgerm. wurde in der Zeit der Urgemeinschaft der überkommene Lautstand nicht alteriert. Das Hochd. nahm weitere Verschiebungen vor:

p wurde im Oberd. und in mitteld. Mundarten anlautend und nach Consonanten zu *pf* (*pf* und *ph* geschrieben), dagegen zwischen Vocalen zu *ff* (*f*). Jenes *pf* ging in gewissen Dialekten anlautend und in den meisten inlautend nach Consonanten in *f* (*ff*) über. Ahd. *pflegan flegan* (rheinfränk. *plegan*) 'pflegen' : as. *plegan* 'versprechen, verbürgen', vielleicht zu gr. βλέφαρο-ν 'Augenlied' (Kluge Et. Wörterb.). Ahd. *werpfan werfan* 'werfen' : as. *werpan*, got. *vaírpan* mit *p* aus idg. *g*, s. o. Ahd. *slaf* (gen. *slaffes*) 'schlaff' : ndl. *slap*; ahd. *slāffan slāfan* 'schlafen' : as. *slāpan*, got. *slēpan*, aksl. *slabŭ* 'schlaff, schwach', W. *slēb-*. Ahd. *scaffōn* 'schaffen' : aisl. *skapa* (daneben ahd. *scepfen* 'schöpfen' : as. *skeppian*, s. § 535); diese Sippe wird zu W. *sqab-* in lit. *skabù-s* 'schneidend' etc. (§ 346) gestellt, indem man 'durch Aushöhlen zu Stande bringen' als den vermittelnden Begriff ansieht.

t wurde im Hd. anlautend (ausser vor *r*) und nach Consonanten (ausser nach *s*) zu *z* d. i. *ts*, nach Vocalen zu dem tonlosen Spiranten *ȥȥ* (*ȥ*), s. § 375. Ahd. *ziohan* 'ziehen' : as. *tiohan*, got. *tiuhan*. Ahd. *herza* 'Herz' : as. *herta*, got. *haírtō*. Ahd. *smelzan* 'schmelzen, flüssig werden' *smalz* n. 'Schmalz' : ags. *smolt* 'sanft, ruhig', gr. μέλδω 'erweiche, schmelze'. Ahd. *wiȥȥan* 'wissen' *weiȥ* 'ich weiss' : as. *witan wēt*, got. *vitan váit*.

Im Anlaut ahd. *tr-* = got. *tr-* : *triuwa* 'Treue' : got. *triggva*, preuss. *druwi* (§ 375); über die Schreibung *dr-* für *tr-* in fränkischen Quellen, wie *driuwa*, s. Kögel Keron. Gloss. 70 f., Zu den Murbacher Denkm. (Leipz. 1883) 13 ff.

Ahd. *ast* 'Ast' : got. *asts*, idg. **ozdo-s*. *nest* 'Nest' : ags. *nest*, ai. *nīḍá-s* 'Lagerstätte der Thiere', lat. *nīdu-s*, idg. **ni-zd-o-s* (§ 355).

Ahd. *quīfalōn* neben *zwīfalōn* 'zweifeln' : got. *tveifls*. S. § 375.

k im Anlaut und nach Consonanten (ausser *s*) wurde im Oberdeutschen zu *kχ* (*cch*, *ch* etc. geschrieben), während es im Mitteld. *k* blieb. Zwischen Vocalen entstand allgemein *χχ*, *χ* (*hh*, *h*). Ahd. *chorn korn* 'Korn' : got. *kaúrn*. *chniu kniu* 'Knie' : got. *kniu*. *chweman queman* 'kommen' : got. *qiman*. *werch werk* : as. *werc*, gr. ἔργο-ν. *danch thank* 'Denken, Dank' : as. *thanc*, got. *þagks*, lat. *tongeō* 'kenne'. *wahhēn* 'wachen' : as. *wakōn*, got. *vakan*, ai. *vājáyati* 'regt an, treibt an'. *dah*, gen. *dahhes*, 'Dach' : aisl. *þak*, lat. *tegō*.

Ahd. *masca* as. *māska* 'Masche' : ags. *mæsce*, aisl. *mǫskve mǫskvi*, lit. *mezgù* 'stricke' *mãzga-s* 'Knoten', W. *mezg-*.

534. *bn*, *dn*, *gn* vor dem Hauptton wurden im Urgerm. zu *bb*, *dd*, *gg*, daraus nach § 533 *pp*, *tt*, *kk*, die weiter ebenso behandelt wurden, wie die aus idg. *pn*, *tn*, *k̂n qn* und aus idg. *bhn*, *dhn*, *ĝhn gʰn* entstandenen *pp*, *tt*, *kk* (§ 530. 538). Ahd. *topfo* 'Kreisel' mhd. *topf* 'Topf' (rheinfr. *topp*), ags. *doppa* 'mergus', zu got. *diups*, W. *dheu̯b-*. Mhd. *rupfen ropfen* 'rupfen' (rheinfr. *roppe*), zu ahd. *roufen* got. *ráupjan* 'raufen, ausreissen', W. *reu̯b-* (§ 343). Mhd. *stutzen* 'stossen (mit den Hörnern), zurückscheuen', zu ahd. *stōʒan* got. *stáutan* 'stossen', ai. *tudā́mi*, lat. *tundō*. Mhd. *slitzen* 'schlitzen', zu ahd. *slīʒan* as. ags. *slītan* 'spalten, zerreissen', W. *slei̯d-*. Ahd. *loc loch* (pl. *loccha*) mhd. *loc* (pl. *locke*) 'Locke', ags. *locc* aisl. *lokkr* = lit. *lugna-s* 'biegsam', zu gr. λύγο-ς 'junger, biegsamer, zum Flechten geeigneter Zweig' λυγόω 'biege, knüpfe'. Ahd. *sluccho slukko* 'Fresser' mhd. *slucken* 'schlucken', zu gr. λύζω λυγγάνομαι 'schlucke'.

535. Die urgerm. aus den idg. Mediae verschobenen Tenues wurden im Westgermanischen nicht bloss vor *i̯*, sondern auch vor *r*, *l*, *w* zu *pp*, *tt*, *kk* (Consonantendehnung). Im Hd. wurde *pp* zu *pf* (rheinfränk. *pp*); *tt* vor *i̯* zu *zz*, blieb aber vor *r*; *kk* zu *kχ* im Oberd., blieb aber im Mitteld. Ahd. *scepfen* 'schöpfen' (rheinfr. *scheppe*), as. *skeppian*, s. § 533. Ahd. *lezzan* mhd. *letzen* 'hemmen, verletzen', as. *lettian* ags. *lettan* : got. *latjan*, W. *lēd-* 'lassen'. Ahd. *ottar* 'Fischotter' (zu dem anaptyktischen *a* dieser und der folgenden Formen s. § 277. 628) : aisl. *otr* pl. *otrar*, ai. *udrá-s* 'ein Wasserthier', gr. ὕδρο-ς ὕδρᾱ

'Wasserschlange'. Ahd. as. *bittar* 'bitter' : got. *báitrs* (Ablautsverschiedenheit **bhidro-* : **bhoịdro-*), zu got. *bītan* 'beissen'. Ahd. *hlūttar* 'lauter', ags. *hlūttor* : got. *hlūtrs*, gr. κλύζω aus *κλυδ-ι̯ω 'bespüle, reinige'. Ahd. *wecchen wecken* 'wecken', as. *wekkian* : got. *vakjan*, aisl. *vekja*, zu ahd. *wahhēn* etc., s. § 533. Ahd. *acchar accar* 'Acker', as. *accar* : got. *akrs*, gr. ἀγρό-ς. Ahd. *facchla facchala faccala* 'Fackel', zweifelhaft ob aus lat. *facula* entlehnt. Ahd. *nacchot naccot* 'nackt' : got. *naqaþs*, lat. *nūdu-s* aus **no(g)u̯edo-s*, ai. *nagná-s* (§ 432 *c*). Ahd. *chuecchēr quekkēr* flect. Adjectivform 'lebendiger' : aisl. *kykr* acc. *kykvan*, urgerm. **ku̯iku̯a-*, neben got. *qiu-s* (St. *qiva-*). Zu dem Wegfall des *w* nach inlautendem *k* im Ahd. s. § 180. Vgl. § 529. 532. 540.

536. Im Urgerm. assimilierte sich das *d* in *dzdh* dem folgenden *z*. Got. *huzd* 'Schatz' ahd. *hort*, idg. **kud^z^dho-*. Vielleicht auch got. *gazds* 'Stachel, Treibstecken' ahd. *gart* 'Rute' aisl. *gaddr* 'Stachel' : lat. *hasta*. S. § 469, 5. 507. 538.

Anm. Osthoff (Morph. Unt. IV 262 f.) sucht got. *uz-* ahd. *ur- ar-* (nhd. *ur- er-* in *ur-teil er-teilen*) in der Weise mit ai. *ud* und got. *ūt* ahd. *ūʒ* 'aus' zu vermitteln, dass die Form lautgesetzlich in Zusammensetzungen wie got. *us-dreiban* (für **uz-dreiban*) 'austreiben' entstand. Vgl. av. *uz* § 476. Ahd. *ort* as. *ord* aisl. *oddr* 'Spitze' aus **ud+dhē* 'aufstellen, emporrichten'?

Das *z* von got. *uz-* assimilierte sich folgendem *r*, wie *ur-reisan* 'aufstehen'.

537. Geschichte der Mediae aspiratae.

Im Urgerm. entstanden zunächst tönende Spiranten, *ƀ*, *đ*, ʒ (ʒu̯).

Im Anlaut gingen diese im einzeldialektischen Leben in Mediae über, und zwar im Gotischen alle drei in vorhistorischer Zeit; im Westgermanischen *ƀ* und *đ* in allen Zweigen ebenfalls in vorhistorischer Zeit, während ʒ im As. und Ags. bis in die historische Zeit als ʒ blieb; im Nordischen waren alle drei zur Zeit der älteren Runendenkmäler noch Spiranten. Im Hd. wurden weiter *b* und *g* in Oberdeutschland zu *p* und *k*, *d* ebendort und in Ostfranken zu *t*.

bh-. Got. *beitan* 'beissen', ahd. *bīʒʒan bīʒan* oberd. *pīʒʒan*

as. ags. *bītan*, aisl. *bīta* (urnord. **ƀītan*) : ai. *bhḗdāmi*, W. *bhei̯d-*. S. § 344.

dh-. Got. *dags* 'Tag', ahd. rheinfränk. *dag* ostfränk. und oberd. *tag* as. *dag* ags. *dæʒ*, aisl. *dagr* run. *dagaʀ* (lies *đaʒaʀ*) : lit. *dãga-s*, W. *dhegh-*. S. § 376.

ĝh- gh-. Got. **gans* 'Gans' (daraus entnommen span. *ganso*), ahd. *gans* oberd. *cans* ags. *ʒōs*, aisl. *gās* : lit. *žąsì-s*. Got. *gasts* 'Gast', ahd. *gast* oberd. *cast* as. *gast* (ʒ) ags. *ʒiest*, aisl. *gestr* run. *gastiʀ* (ʒ) : lat. *hosti-s* aksl. *gostĭ*. In *ʒu̯-* = idg. *gh-* fiel *ʒ-* schon im Urgerm. weg : got. *varmjan* 'wärmen', ahd. *warm* aisl. *varmr* 'warm' : ai. *gharmá-s*. S. § 395. 439. 443.

538. Im Inlaut fielen die idg. Mediae aspiratae durch die Entwicklung zu tönenden Spiranten mit den idg. Tenues zusammen nach § 530, und so wirkten die § 530—532 aufgeführten Gesetze auch hier.

Zunächst sind nach § 530 folgende Formen zu beurtheilen.

bh. Got. *liuba-* (*ƀ*) 'lieb', ahd. *liubo* adv. 'mit Lust' ags. *leófost* 'liebst' (*f* ist *ƀ*), aisl. *ljūfr* 'lieb' (*f* ist *ƀ*) : ai. *lúbhyati* 'hegt heftiges Verlangen', W. *leu̯bh-*. Got. *kalbō* 'weibliches Kalb', ahd. *chalba* f. *chalb* n., ags. *cealf* (*ƀ*) n., aisl. *kalfr* (*ƀ*) : gr. δολφό-ς δελφύ-ς 'Gebärmutter' δέλφαξ 'Schwein, Ferkel'. Ahd. *chamb* (gen. *chambes*) 'gezahntes Werkzeug, Kamm', ags. *comb* : ai. *jámbha-s* 'Zahn, Gebiss', gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', aksl. *ząbŭ* 'Zahn'.

dh. Got. *ana-biudan* (*đ*) 'entbieten, befehlen', ahd. *biotan biodan* as. *biodan* ags. *beódan*, aisl. *bjōđa*, urgerm. **ƀeu̯đana-n* : ai. *bṓdhāmi*, W. *bheu̯dh-*. Got. *bindan* 'binden', ahd. *bintan bindan* as. ags. *bindan*, aisl. *binda*, urgerm. **ƀindana-n* : ai. *bándhana-m*, W. *bhendh-*. Got. *haírda* 'Herde', ahd. *herta herda* ags. *heord*, aisl. *hjọrđ*, urgerm. **χerđō* : ai. *śárdha-s* 'Herde, Schaar'.

ĝh, *gh*. Got. *steigan* (ʒ) 'steigen', ahd. *stīgan* as. *stīgan* (ʒ) ags. *stīʒan*, aisl. *stīga* (ʒ), urgerm. **stīʒana-n* : gr. στείχω, W. *stei̯gh-*. Got. *aggvu-s* 'enge', ahd. *engi*, aisl. *ọngr* : gr. ἄγχω, W. *aṅĝh-*. Got. *gaggan* 'gehen', ahd. *gangan*, aisl. *ganga* : ai. *jaṅghā-* 'unteres Bein', W. *ĝheṅgh-*. Got. *láuna-varga-* 'Lohn-

würger, Undankbarer', ahd. *warg* 'Würger' mhd. *er-wergen* 'erwürgen', aisl. *vargr* (ʒ) 'Wolf, geächteter Missethäter' : lit. *veržiù* 'schnüre, enge ein, presse', W. *u̯erĝh-*.

Über urgerm. (ʒ)*u̯* in got. *snáivs* aus urspr. **snoi̯gho-s* u. dgl. s. § 443. 444 *b*. In den dort citierten Fällen war urgerm. ʒ*u̯* labialisiertes idg. *gh*. Der gleiche Wegfall eines suffixalen *-u̯-* in urgerm. **ma(ʒ)u̯-ī* 'Mädchen' (got. *mavi*, gen. *máujōs*), zu masc. got. *magu-s* 'Knabe, Kind, Knecht' = air. *mug* 'Sklave, Diener'; vgl. ai. *svād-v-ī́* fem. zu *svād-ú-ṣ* 'suavis'.

Neu kommt hier — im Gegensatz zu § 530 — der Fall hinzu, dass urgerm. *đ*, ʒ auf *z* folgten. Got. *mizdō* 'Lohn', im Westgerm. mit 'Ersatzdehnung' des *e* = *i* ahd. *mēta miata* as. *mēda* afries. *mēde* ags. *mēd* neben *meord* (*r* aus *z*) : gr. μισθό-ς, idg. **mizdhó-* **mizdhā́-* (§ 596. 621). Got. *huzd* 'Schatz', ahd. *hort* as. *hord* (*horth*) ags. *hord*, aisl. *hodd* : idg. **kud^z dho-*, vgl. § 469, 5. 507. 536. Ahd. *marg* 'medulla' ags. *mearʒ*, aisl. *mergr* (ʒ), got. **mazga-*, vorgerm. **mozgho-*, vgl. § 450. 590. 596.

Urgerm. *pp*, *tt*, *kk* aus *ƀn*, *đn*, ʒ*n*. Sichere Beispiele kenne ich nur für *kk*, wie ahd. *lecchōn* mhd. *lecken* 'lecken', as. *leccōn*, urgerm. **likkōna-n* (vgl. got. *bi-láigōn*) : gr. λίχνο-ς 'leckerhaft', lat. *lingō*, W. *lei̯ĝh-*. Vgl. § 214. 530. 534.

539. Wandel von *ƀ*, *đ*, ʒ in *f*, *þ*, *χ* (*g*) im Gotischen, vgl. § 531. Masc. nom. *liufs* acc. *liuf* 'lieb' neben gen. *liubis* (*ƀ*). *ráuþs ráuþ* 'rot' neben gen. *ráudis* (*đ*), W. *reu̯dh-*. *vigs vig* (*χ*) 'Weg' neben gen. *vigis* (ʒ), W. *u̯eĝh-*.

Den Fällen *nasjands nasjand* etc. in § 531 stellen sich zur Seite : praet. *svarb*, zu *svaírban* 'wischen', W. *su̯erbh-*; praet. *band*, zu *bindan*, W. *bhendh-*; *gild* n. 'Steuer', zu *fra-gildan* 'vergelten', W. *gheldh-*; *gaggs gagg* 'Gang, Gasse'; *láuna-vargs* 'Undankbarer' *-varg*. Die Formen *gazds*, *huzd* (St. *gazda-*, *huzda-*) sind demnach möglicher Weise mit *st* gesprochen worden.

540. Westgerm. *bb*, *dd*, *gg* (hd. *pp*, *tt*, *kk*) vor *i̯*, wie § 532. Ahd. *sippia sippa* 'Verwandtschaft', as. *sibbia sibbea* ags. *sib* (gen. *sibbe*) : got. *sibja* (*ƀ*), aisl. *Sif* (gen. *Sifjar*, *f* ist *ƀ*) die Göttin der Familie und Ehe, ai. *sabhā́-* 'Versammlung, Stammes-

genossenschaft'. Ahd. *mitti* 'medius', as. *middi* ags. *mid* (gen. *middes*) : got. *midjis* (*đ*), aisl. *miđr* (acc. *miđjan*), ai. *mádhya-s* 'medius'. Ahd. *bitten* 'bitten', as. *biddian* ags. *biddan* : got. *bidjan* (*đ*), aisl. *biđja*, gr. πείθω, W. *bheịdh-* (§ 67 Anm. 3). Ahd. *likken* 'liegen', as. *liggian* : aisl. *liggja* (*ggj* aus *ʒị* speciell nord. Process), urgerm. **liʒịana-n*, gr. λέχος 'Bett', W. *legh-*. Vgl. § 529. 535.

541. Chronolgie der urgermanischen Verschlusslautverschiebungen. Die zeitliche Folge der Hauptakte der urgerm. Verschiebung der idg. Explosivae lässt sich mit Wahrscheinlichkeit als die folgende bezeichnen, wobei wir die Geschichte der erst in § 553 näher zu erörternden idg. Tenues aspiratae gleich einbeziehen.

1. (oder 2.) Akt. Die Aspiratae werden Spiranten. *bh*, *dh*, *gh* zu *ƀ*, *đ*, *ʒ*, z. B. **bheụdhō* zu **ƀeụđō* (got. *biuda*), s. § 537. *ph*, *th*, *kh* zu *f*, *þ*, *χ*, z. B. 2. sg. perf. **le-lós-tha* (W. *les-* 'zusammenlesen') zu *(*le*)-*lasþa* (got. *last*), **nokh-ló-* 'Nagel' zu **naχlá-* (ahd. *nagal*), s. § 553.

2. (oder 1.) Akt. *p*, *k* werden vor *t* und *s* zu *f*, *χ*, z. B. **rekto-s* 'recht' zu **reχta-s* (got. *raíhts*), s. § 527.

Zusammenfall der Tenues asp. mit einem Theil der Tenues.

3. Akt. Die Tenues werden anderwärts zu tonlosen Spiranten, *p*, *t*, *k* zu *f*, *þ*, *χ*, z. B. **pətér*, **bhrā́tōr* zu **faþér*, **ƀrṓþōr* (got. *fadar*, *brōþar*), s. § 528.

Zusammenfall eines weiteren Theiles der Tenues (eventuell aller Tenues, s. § 528 Ende) mit den Tenues asp.

4. Akt. Die tonlosen Spiranten werden tönend nach dem Verner'schen Gesetz, *f*, *þ*, *χ* zu *ƀ*, *đ*, *ʒ*, z. B. **naχlá-* zu **naʒlá-*, **faþér* zu **fađér*, s. § 530.

Zusammenfall von Tenues asp. und Tenues mit den Mediae asp.

5. Akt. Die zu *ƀ*, *đ*, *ʒ* gewordenen Mediae asp. und Tenues assimilieren sich folgendes *n* vor dem Hauptton: *ƀƀ*, *đđ* *ʒʒ*, z. B. Präsensst. **liʒ-nó-* 'lecken' (idg. **ligh-nā́-*) wird **liʒʒó-* (as. *leccōn*), Nominalstamm (schwach) **smuʒ-n-* 'Kleid' (idg. **smuq-n-*) wird **smuʒʒ-* (aisl. *smokkr*). Gleichzeitig

werden die idg. *b*, *d*, *g* mit folgendem *n* in der gleichen Accentlage zu *bb*, *dd*, *gg*, z. B. **lug-ná-* 'Locke' (idg. **lug-nó-*) wird **luggá-* (aisl. *lokkr*). Darauf werden *ƀƀ*, *đđ*, *ʒʒ* zu *bb*, *dd*, *gg* : **liʒʒṓ-* zu **liggṓ-*, **smuʒʒ-* zu **smugg-*. S. § 530. 534. 538.

Zusammenfall von Mediae mit Tenues und Tenues asp.

6. Akt. Die Mediae werden Tenues, *b*, *d*, *g* zu *p*, *t*, *k*, z. B. **deu̯χō* 'ziehe' (W. *deu̯k-*) zu **teu̯χō* (got. *tiuha*), **azda-* 'Ast' zu **asta-* (got. *asts*), **liggō-*, **smugg-*, **lugga-* (s. 5.) zu **likkō-*, **smukk-*, **lukka-*. S. § 533.

7. Akt. *sþ*, *zđ*, *mƀ*, *nđ*, *ŋʒ* werden zu *st*, *zd*, *mb*, *nd*, *ŋg*, z. B. **(le-)lasþa* (1.) zu **lasta* (got. *last*), **mizđō-* 'Lohn' zu **mizdō-* (got. *mizdōn-*), **(ƀe-)ƀanđe* 'er band' zu **ƀande* (got. *band*). S. § 530. 538.

Anm. Dass *sþ* erst in dieser Periode zu *st* geworden sei, ist nur aus dem Wandel von *zđ* in *zd* geschlossen, der nicht früher erfolgt sein kann. Hierher gehört eventuell auch die Entstehung der Tenuis in got. *speivan*, *ist* etc., s. § 528 (Ende) und oben n. 3.

Baltisch-Slavisch.

542. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft blieben die idg. Tenues und Mediae, während die Mediae aspiratae, wie im Iranischen (§ 481) und im Keltischen (§ 524), zu Mediae wurden und so mit den idg. Mediae zusammenfielen.

Die idg. *k̂*, *ĝ*, *ĝh* waren in dieser Periode *ś*-Laute. S. § 412.

543. Geschichte der Tenues, urbalt.-slav. *p*, *t*, *k* und *ś*. Die Laute blieben im Allgemeinen unverschoben.

p. Lit. *pìlna-s* aksl. *plŭnŭ* 'voll' : av. *perena-*, W. *pel-*. S. § 345.

t. Lit. *tą̃* aksl. *tŭ* 'den' : ai. *tá-m*. S. § 377.

q. Lit. *kà-s* aksl. *kŭ-to* 'wer?' : ai. *ká-s*. S. § 462.

k̂. Lit. *szvit-ė́ti* aksl. *svĭt-ěti* 'glänzen' : ai. *śvit-rá-s*, W. *k̂u̯ei̯t-*. S. § 413.

544. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft scheint sich die Assimilation von idg. *ts* zu *ss*, von idg. *tˢt* zu *st* und von idg. *k̂s* zu *śś* vollzogen zu haben.

ts zu *ss*. Lit. *ė́siu* ʻwerde essenʼ : vgl. ai. fut. *atsyā́mi*, aksl. 2. sg. *jasi* ʻdu issestʼ : vgl. ai. *átsi*, aksl. aor. *jasŭ* ʻich assʼ aus **ēt-s-o-m*, pl. *jasli* ʻKrippeʼ aus **ēt-slo-*, von W. *ed-* ʻessenʼ. Lit. *mèsiu* fut. zu *metù* ʻwerfeʼ. Lit. *kir̃siu* fut. zu *kertù* ʻhaue scharfʼ : vgl. ai. *kartsyā́mi* ʻwerde schneidenʼ, W. *qert-*. Lit. *krìsla-s* ʻBrockenʼ, zu *krintù* (praet. *kritaũ*) ʻfalleʼ. Aksl. *čisŭ* *s*-Aorist ʻich zählteʼ *čislo čismę* ʻZahlʼ, zu *čĭtą* ʻich zähleʼ. Lit. part. *vežą̃s* ʻvehensʼ aus **u̯eĝhont-s* = ai. *váhan*; wahrscheinlich gingen auch die entsprechenden Formen des Aksl. wie *vezy* ʻvehensʼ *spěję* ʻeilendʼ aus idg. **-ont-s* hervor, vgl. acc. pl. *vlŭky* ʻluposʼ *konję* ʻequosʼ aus **-ons* (§ 84. 219).

Dass dieses *ss* = *ts* im Urslav. mit idg. *s* noch nicht unterschiedlos zusammengefallen war, ist daraus zu entnehmen, dass *s* = *ts* den Wandel des idg. *s* in *ch* (§ 588, 2) nicht mitmachte. Die Formen wie 1. sg. *jachŭ* 1. pl. *jachomŭ* 3. pl. *jašę* neben *jasŭ jasomŭ jasę* (*s*-Aor. von *jad-* ʻessenʼ) wurden in jüngerer Zeit neu gebildet (§ 588 Anm. 2).

t^st zu *st*. Lit. *vir̃sti* ʻumfallen, sich wandelnʼ, aksl. *vrĭsta* ʻBewandtnis, Lage, Zustandʼ : lat. part. *vorsu-s*, ai. *vr̥ttá-m* ʻBefinden, Lageʼ, idg. **u̯r̥t^stó-*, W. *u̯ert-*. Lit. *ė́st* aksl. *jastĭ* ʻisstʼ : vgl. lat. *ēst* ai. *átti*. Lit. *dů́st* aksl. *dastĭ* ʻgibtʼ : vgl. ai. 3. sg. med. *dattḗ*, von der reduplic. W. *dō-* ʻgebenʼ. Lit. *pė́sczia-s* ʻzu Fuss befindlichʼ zunächst aus **pēsti̯a-s* (§ 147), zu *pėdà* ʻFussstapfeʼ; über die ostlit. Form *pė́szczia-s* s. § 587, 3. Aksl. *čĭstĭ* ʻEhreʼ, zu *čĭtą* ʻzähle, rechne, ehreʼ.

k̂s zu *šš*. Lit. *aszì-s* aksl. *osĭ* ʻAchseʼ : lat. *axi-s*. Lit. *deszinė̃* ʻdie Rechteʼ aksl. *desĭnŭ* ʻdexterʼ : ai. *dákṣiṇa-* av. *dašina-*. S. § 414.

Mit der Reduction des *ss* auf *s* und des *šš* auf lit. *sz* aksl. *s* vergleicht sich diejenige des urbalt.-slav. *ss* = idg. *ss* auf lit. aksl. *s*, wie lit. *lèsiu* aus **les-siu*, fut. zu *lesù* ʻpicke aufʼ, aksl. *otŭ-tręsę* aus **-tręs-sę*, *s*-Aor. zu *otŭ-tręsą* ʻschüttele abʼ. S. § 585, 3.

Ferner dürfte urbalt.-slav. der Verlust des Dentals in lit. *ãszma-s* ʻoctavusʼ, preuss. *asma-n* acc., aksl. *osmyjĭ* sein : vgl. ai. *aṣṭamá-* air. *ochtmad*. —

Litauisch. In Formen wie partic. praes. act. *lìpdama-s* (*lipù* 'klettere, steige'), *vil̃kdama-s* (*vel̃kù* 'schleppe') schwankt in einigen Theilen des lit. Sprachgebietes, wie es scheint, schon seit Jahrhunderten die Aussprache zwischen *pd*, *kd* und *bd*, *gd*. Analog *mèsdama-s* und *mèzdama-s*, zu *metù* 'werfe'. Die Erscheinung erklärt sich daraus, dass dem immer lebendigen Assimilationsbestreben wieder und wieder der Systemzwang, d. h. die Empfindung der Zugehörigkeit zu *lìpti lìpsiu* etc., *vil̃kti vil̃ksiu* etc., *mèsti* etc. entgegenwirkte. Vgl. das Schwanken zwischen *pį́siu* und *pìnsiu* § 218 Anm.

Anm. 1. Der Wechsel zwischen *áugti* (inf.) *áugsiu* (fut.) und *áukti áuksiu* (praes. *áugu* 'wachse'), zwischen *dìrbti dìrbsiu* und *dìrpti dìrpsiu* (praes. *dìrbu* 'arbeite') u. dgl. in litauischen Schriften ist lediglich orthographischer Natur, überall wird nur *kt ks pt ps* gesprochen. Vgl. die phonetisch ungenauen nhd. Schreibungen wie *sagte, raubte, flugs*.

Vereinfachung mehrfacher Consonanz ist selten, wie *deszim̃s* neben *deszim̃ts* 'zehn'.

Anm. 2. Ob *nakvóju* 'übernachte', *nakvýnė* 'Nachtherberge' hierher gehören, ist unsicher, da die daneben stehenden und als die Grundformen betrachteten *naktvóju, naktvýnė* ihr *t* von *naktì-s* bekommen haben können und durch lat. *noctū* ein alter Stamm **noqtu-* keineswegs sicher erwiesen wird (s. Verf. Ber. d. sächs. Ges. der Wiss. 1883 S. 192).

sztr aus *szr* in *asztrù-s* 'scharf' neben *aszru-s* (Dowkont): aksl. *ostrŭ* 'scharf' aus **osrŭ* (§ 545), ai. *áśri-ṣ* 'Ecke', gr. ἄκρο-ς 'spitz'. Doch ist fraglich, ob nicht das lit. Wort sein *t* unter dem Einfluss des entsprechenden slav. Wortes bekommen hat.

545. Slavisch. Über urslav. *č*, *c* aus *k* = idg. *q*, urslav. *tχ́* (aksl. *št*) aus *kt* = idg. *qt*, urslav. *χ* (*ch*) aus *ks* = idg. *qs* s. § 462.

Wegfall der Tenues vor folgender Consonanz (vgl. § 281 Anm. 3):

p schwand vor *t*, *n*, *s* in urslav. Zeit. Aksl. *netijĭ* 'Neffe, Vetter' aus **neptijĭ* (§ 36) = gr. ἀνεψιό-ς, gGf. **nept-i̯o-s*. *po-čréti* 'schöpfen' aus **čerti *čerpti*, zu 1. sg. praes. *po-črĭpą*. Entsprechend *greti* 'graben' aus **grepti*, zu 1. sg. *grebą* mit *b* = idg. *bh* (§ 552). Die in den jüngeren Quellen begegnenden Formen *po-čréstí -črĭsti -črĭpsti* und *gresti grebsti* waren Neu-

bildungen, die aus einer (auch sonst hervortretenden) Abneigung gegen Infinitivformen mit kurzer Stammsilbe entsprungen zu sein scheinen; das *s* wurde aus *plesti nesti* u. dgl. übertragen. *sŭnŭ* 'Schlaf' aus **sŭpnŭ* = gr. ὕπνο-ς. *pri-lĭną* 'klebe an etwas' aus **-lĭpną*, vgl. *pri-lĭpěti* 'ankleben'; das in den Quellen neben *pri-lĭną* vorkommende *pri-lĭpną* hatte *p* durch Formassociation neu aufgenommen. *vosa* 'Wespe' aus **u̯opsā* = lit. *vapsà* 'Bremse'. *osina* 'Espe' : lett. *apse* preuss. *abse*. Vgl. auch *s*-Aorist *grěsŭ*, zu *grebą* 'schabe, kratze'.

t schwand vor *l*, *n*. Aksl. part. praet. *plelŭ* aus **plet-lŭ*, zu *pletą* 'flechte'. Dieser Schwund vor *l* scheint, wie der von *d* vor *l* (§ 548), nur in den südlich-östlichen Dialekten alt zu sein und urslav. *tl* sich in den westlichen Dialekten in die historische Zeit hinein behauptet zu haben, z. B. obersorb. *pletł* = aksl. *plelŭ*. Beispiele für Schwund von *t* vor *n* in allen Zweigen, wie aksl. *o-svĭnąti* 'hell werden' aus **svĭt-nąti* (vgl. *svĭtěti* 'glänzen'), serb. *svanuti*. Gleichwol weiss ich nicht, ob man diesen Wegfall als urslav. betrachten darf. Vgl. *dn* § 548.

k schwand in der urslav. Periode in *pętĭ* 'fünf' = ai. *paṅktí-ṣ* 'Fünfzahl' (vgl. av. *pantaṅha-* 'Fünftel' neben *panča* 'fünf', lat. *quīntus* neben *quīnque*). Diese Reduction von *ṅkt* auf *ṅt* muss älter sein als der Wandel von *kt* in *tχ'*. Ferner schwand *k* in urslav. Zeit in *-kst-* (idg. *-qst-*). 2. pl. des *s*-Aorists *těste*, zu 1. sg. *těchŭ* = urspr. **tēq-s-o-m* (§ 462). Ebenso *plesti* 'flechten' aus **plekstī* d. i. **plekt+tī* (vgl. lat. *plectō*, ahd. *flehtan*), was den Anstoss zu den Neubildungen Präs. *pletą* Substant. *plotŭ* 'Flechte' u. dgl. gab, Formen, in denen *t* nicht lautgesetzlich aus *kt* erklärt werden kann.

Wegfall von Tenues zwischen *s* + Conson. Aksl. *slězena slezena* 'Milz' : gr. σπλήν σπλάγχνο-ν. *plesnąti* 'klatschen' aus **plesk-nąti*, zu *pleskati* 'klatschen'.

Entwicklung von *t* als Übergangslaut in *sr* = idg. *k̑r* im Urslavischen. Aksl. *ostrŭ* 'scharf' : gr. ἄκρο-ς etc., s. § 544 Ende. *pĭstrŭ* 'bunt' aus urspr. **pik̑-ro-s* : ai. *piçāmi* 'schmücke, bilde', gr. ποικίλο-ς 'bunt'. Dieselbe Entwicklung auch in jüngerer

Zeit, z. B. aksl. *strŭšen-ĭ* neben *srŭšen-ĭ* 'Hornisse, Bremse' : lat. *crābrō* (§ 303). Vgl. slav. *str* = idg. *sr*, § 585, 2.

546. Geschichte der Mediae, urbalt.-slav. *b*, *d*, *g* und *ž*.

b. Lit. *dubù-s* 'tief, hohl', aksl. *dŭbrĭ* 'Schlucht, Thal' : got. *diups*. S. § 346.

d. Lit. *dů́-ti* aksl. *da-ti* 'geben' : lat. *dōs dōtis*. S. § 378.

g. Lit. *gìria* 'Wald', aksl. *gora* 'Berg' : ai. *girí-ṣ*. S. § 463.

ĝ. Lit. *žìrni-s* 'Erbse', aksl. *zrĭno* 'Korn' : got. *kaúrn*. S. § 415.

547. In die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft scheint der Übergang von *d^zd(h)* in *zd(h)* und von *dm* in *m* zu setzen.

Die 2. sg. imper. aksl. *vižđĭ* 'sieh', *věždĭ* 'wisse', *jaždĭ* 'iss' zunächst aus **u̯īzdĭ*, **u̯ēzdĭ*, **ēzdĭ*, indem *ž* für *z* durch Vermischung mit den imperativisch fungierenden, mit *-i̯ē-* gebildeten Optativformen eintrat (s. Osthoff Morph. Unt. IV 387 und die Flexionslehre). **u̯ēzdĭ* = alit. *veizd(i)* 'sieh'. Die gGf. war ein **u̯ei̯zdi* aus **u̯ei̯d^z-dhi* (mit anderem, älterem Wurzelvocalismus gr. ἴσθι und ai. *viddhí*).

Anm. 1. Indem alit. *veizd(i)* mit den Formen wie *leid(i) ved(i)* auf gleiche Linie gestellt wurde, drang *z* auch in die übrigen Formen des Verbalsystems (zunächst in den pl. imper.) ein, daher *véizdmi véizdžiu* statt **veidmi* **veidžiu*, zuletzt auch in Nominalbildungen, daher z. B. *ap-veizda-s* 'Vorsehung' neben *véida-s* 'Antlitz'.

Ob auch aksl. *daždĭ* 'gib' hierher gehört, ist zweifelhaft, da es möglicher Weise für **dādĭ* eintrat und mit alit. *důdi důd* ein urspr. **dō-dhi* repräsentiert. Vgl. die Flexionslehre.

dm (zum Theil aus idg. *dhm*) wurde zu *m*. Lit. *émi* aksl. *jamĭ* 'esse' aus **ēd-mi*; lit. *édmi* Neubildung (vgl. Anm. 3). Lit. *dů́mi* aksl. *damĭ* 'gebe' aus **dōd-mi*. Lit. *dė́mi* 'lege' aus **dēd-mi*, alit. *demi* aus **ded-mi*, W. *dhē-*. Aksl. *věmĭ* 'weiss' aus **u̯oi̯d-mi*, W. *u̯ei̯d-*. Aksl. *vymę* 'Euter' aus **ūd-mēn* : ai. *ū́dhar*.

Anm. 2. Der Verlust des Labials in aksl. *sedmyjĭ* 'septimus' muss jünger sein als dieser Wegfall des *d*. Er kann aber doch schon in der balt.-slav. Ursprache erfolgt sein, da nach § 469, 3 die Tenues von lit. *sèkma-s* zunächst aus **sepma-s* oder aus **setma-s*? § 345) und preuss. *septma-s*

sepma-s auf Neubildung nach Analogie des Grundzahlwortes zu beruhen scheinen.

Anm. 3. Der scheinbare Wegfall von *d* vor dem Suffix der 1. du. in lit. *dů́va* aksl. *davě javě* u. a. beruht wol auf analogischer Neubildung nach der 1. sg. und 1. pl. Lit. *ė́dva* mag die erhaltene lautgesetzliche Form sein und zur Schöpfung von *ė́dmi ė́dme* mit beigetragen haben.

548. Im Litauischen traten weitere hier zu erwähnende Änderungen nicht ein.

Slavisch. Über urslav. *dž dz* aus *g* = idg. *g̑* s. § 463.

Wegfall der Mediae *b d* vor folgender Consonanz. Wir berücksichtigen hier gleich die zu Mediae gewordenen idg. Mediae aspiratae.

b schwand vor *n* im Urslav. Aksl. *dŭno* 'Grund, Boden' aus **dŭbno*, neben lit. *dùgna-s* (§ 346), zu *dŭbrĭ* 'Schlucht, Thal', W. *dheu̯b-*, s. § 325. Aksl. *sŭ-gŭną* 'falte' aus **gŭb-ną*, zu *sŭ-gybati* 'falten', lit. *dvì-guba-s* 'zweifältig, doppelt'. *gyną* neben *gyb-ają* 'gehe zu Grunde'; in *gybną* *b* wiederhergestellt wie *p* in *pri-lĭpną* (§ 545).

d schwand vor *l*, *n*. Aksl. part. *palŭ* aus **pād-lŭ*, zu *padą* 'falle', W. *ped-*. *šilo* 'Pfrieme' aus **šī-dlo*, *ralo* 'Pflug' aus **rā-dlo*, *želo* 'Spitze, Stachel' aus **žę-dlo* mit Suffix *-dlo-* aus idg. *-dhlo-* (gr. -θλο-, ital. *-flo-*). *jela* 'Tanne' : preuss. *adde* lit. *ẽglė* aus **edlė* (§ 378). Dieser Schwund vor *l* ist nur in den südlich-östl. Dialekten alt, in den westl. blieb *d*, čech. *šidlo* sorb. *šidło* poln. *szydło* 'Pfrieme', poln. *żądło* 'Schneide' *jodła* 'Tanne'. Beispiele für Schwund von *d* vor *n* in allen Zweigen, wie aksl. *za-gɑną* 'coniectura assequor' aus **gād-ną*, zu *gad-ają* 'conicio' aisl. *geta* 'erlangen, erraten, vermuten', W. *g̑hed-* (§ 425); *vŭz-bŭną* 'erwache', zu *bŭděti* 'wachen', ai. *budh-*, W. *bheu̯dh-*; *u-vęną* 'werde welk', zu *u-vęd-ają* 'werde welk'; in *padną* 'falle' (neben *padą padają*) u. a. war *d* durch Formassociation restituiert. Gleichwol ist mir fraglich, ob der Wegfall von *d* vor *n* sich schon in der urslav. Periode vollzog. Vgl. *tn* § 545.

549. Geschichte der Mediae aspiratae. Sie fielen in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft, ebenso wie im Iranischen (§ 481), und im Keltischen (§ 524), mit den Mediae

zusammen. Die für die idg. Mediae aufzustellenden Gesetze (§ 546—548) galten also auch hier.

bh. Lit. *bijóti-s* aksl. *bojati sę* 'sich fürchten' : ai. *bháy-a-tē*. S. § 347.

dh. Lit. *dė̃-ti* aksl. *dė-ti* 'legen' : ai. *dhā́-ma*. S. § 379.

gh. Lit. *snė̃ga-s* aksl. *snėgŭ* 'Schnee' : gr. νίφα, W. *sneigh-*. S. § 464.

ĝh. Lit. *žėmà* aksl. *zima* 'Winter' : gr. χειμών. S. § 416.

550. Urbalt.-slav. Wandel. *dm* wurde *m* : alit. *demi*, aksl. *vymę*, s. § 547.

551. Über urslav. *dž dz* aus *g* = idg. *gh* s. § 463.

Aksl. *ralo* aus **rā-dlo* mit Suffix *-dhlo-*, *vŭz-bŭnq* von W. *bheudh-* u. dgl. s. § 548.

Die Verbindung Media aspirata + *t*, *s*.

552. In § 469, 6 wurde bemerkt, eine sichere Antwort auf die Frage, wie in der Zeit unmittelbar vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft die Combination Media asp. + *t* oder *s* gesprochen wurde, sei noch ungefunden.

Im Arischen haben als lautgesetzliche Fortsetzungen der idg. Grundformen solche Formen zu gelten wie ai. *dr̥bdhá-* av. *der^ewda-*, ai. *dípsati* av. *diwžaidyāi*, welche für die ar. Urgemeinschaft *bdh* als Fortsetzung von *bh*+*t*, *bzh* als solche von *bh*+*s* u. s. w. ergeben. Die Geschichte dieser ar. Gruppen ist in § 482 behandelt.

In allen europäischen Sprachzweigen erscheinen für die ursprünglichen Lautcombinationen dieselben Vertretungen wie für idg. *pt ps*, *t^st ts*, *k̂t k̂s*, *qt qs*. Beispiele:

Griechisch. ῥοπτό-ς 'geschlürft', zu ῥοφέω, lit. *srebiù* 'schlürfe', W. *srebh-*. ἄ-πυστο-ς 'unerkundet' (πεύθομαι), ai. *buddhá-s*; πεύσεται 'wird erkunden' : ai. *bhōtsyátē*, W. *bheudh-*. ἀν-εκτό-ς 'erträglich' (ἔχω) : ai. *sāḍhá-s* aus **sāždha-s*; fut. ἕξω : ai. 1. sg. aor. med. *ásākṣi*, W. *seĝh-*. εὖκτο, εὔξομαι (εὔχομαι 'flehe, bete') : av. 3. sg. *aog^edā*, 2. sg. *aoγžā*, W. *eugh-* (§ 482). ἔνιψε 'es schneite' (νίφει), W. *sneigh-*.

Italisch. Lat. *nūptum nūpsī*, zu *nūbō* gr. νύμφη (Fick Vergl. Wörterb. I³ 648). *ab-sorpsī*, zu *ab-sorbeō* (*sr̥bh-*), gr. ῥοφέω, s. o. *gressu-s*, zu *gradior*, got. *gridi-*. *jussu-s*, perf. *jussī*, zu *joubeō*, s. § 370. *dī-vīsu-s*, perf. *dī-vīsī*, zu *dī-vidō*, ai. *vidhyāmi* 'durchbohre'. *vectum vector*, *vēxī* (*vehō*) : ai. *vōḍhum* av. *važdri-š*, ai. *vákṣ̌at*, W. *u̯eĝh-* (§ 482). *forcti-s forti-s* : ai. *dr̥ḍhá-s* 'befestigt, fest', W. *dherĝh-*. *ānctu-s ānxiu-s*, zu *angō angor*, W. *añĝh-*. *lectus* 'Lagerstätte', zu gr. λέχος, W. *legh-*. *nīctō cō-nīxī*, zu *cō-nīveō*, W. *kneigh-*. *nix nīnxit*, zu *ninguit*, W. *sneigh-*.

Altirisch. *tachtæ* (**to-achtæ*) 'angustus', W. *añĝh-*. *snechta* 'Schnee', W. *sneigh-*. *for-tiasam* 1. pl. des *s*-Fut. zu *for-tiagaim* 'helfe', vgl. gr. στείξομεν, W. *steigh-*.

Germanisch. Mhd. *wift* 'feiner Faden' ahd. *wiften* 'texere' aisl. *veftr veptr* 'Einschlag', zu ahd. *weban* aisl. *vefa* 'weben', ai. *ubhnā́ti* 'bindet, fesselt' part. *ubdhá-*, gr. ὕφος 'Gewebe', W. *u̯ebh-*. Ahd. *essa* 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters' Gf. **idh+tā* : ahd. *eit* 'Feuer, Scheiterhaufen', gr. αἴθω 'brenne', W. *aidh-*. Got. *gilstr* 'Steuer', zu *gild* 'Steuer', W. *gheldh-*. Got. *ana-busns* 'Gebot' urgerm. **-ƀutsni-*, zu *ana-biudan*, W. *bheudh-*. Got. *daúhtar* ahd. *tohtar* 'Tochter' : av. *dugᵉdā duγda*, idg. **dhugh+ter-*. Got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht', zu got. *magan* 'vermögen', aksl. *mogą* 'ich vermag'. Got. *leihts* ahd. *līht* 'leicht', urgerm. **leŋχta-z* : ai. *laghú-* gr. ἐλαχύ-ς, W. *leŋgh-*.

Baltisch-Slavisch. Lit. *skrepti* 'trocknen' fut. *skrepsiu*, zu praes. *skrebiu*, gr. κάρφω 'schrumpfe ein, vertrockne' (vgl. § 589, 3). Aksl. *greti*, *grěsŭ* aus **greptī*, **grěpsŭ*, zu *grebą* 'schabe', got. *graba* 'grabe' (§ 545). Lit. *vèsti* aksl. *vesti* 'führen', lit. fut. *vèsiu* aksl. aor. *věsŭ*, zu praes. lit. *vedù* aksl. *vedą*, ai *vadhū́-* 'Braut, junge Frau' (die Heimzuführende, Heimgeführte). Lit. *vèszti* aksl. *vesti* 'fahren', lit. fut. *vèsziu* aksl. aor. *věsŭ*, zu praes. lit. *vežù* aksl. *vezą* : ai. *váhāmi*, W. *u̯eĝh-*. Lit. *duktė̃* aksl. *dŭšti* 'Tochter' : av. *dugᵉdā*. Lit. *dègti* aksl. *žešti* 'brennen', lit. fut. *dèksiu* aksl. aor. *žěchŭ*, zu praes. *degù*, *žegą*, ai. *ni-dāghá-s* 'Hitze', W. *dhegh-*; über den Anlaut im Slav. vgl. § 379 Anm.

Anm. 1. Einschlägige Fälle aus dem Armenischen kenne ich nicht. *dustr* kommt nach § 467, 1 nicht in Betracht.

Es fragt sich nun, ist diese Vertretung der ursprünglichen Lautgruppen in den europ. Sprachen die gesetzliche Fortsetzung der idg. Lautform, oder liegen Neubildungen vor von der Art des av. *dapta-* für **dawđa-* = ai. *dabdhá-* u. s. w. (§ 482 Anm. 1)?

Wenigstens hinsichtlich der Verbindung Media asp. + *t* entschieden sich Einige für die letztere Auffassung, indem sie auch in den europ. Sprachen eine von idg. Tenuis + *t* verschiedene Gestalt zu finden glaubten, die als die lautgesetzlich entwickelte anzusehen sei. Indessen lassen alle vorgebrachten Fälle auch andere Beurtheilung zu.

Anm. 2. Gr. θυγάτηρ wird von Bartholomae (Kuhn's Ztschr. XXVII 206) auf Grund einer vorausgesetzten urgriech. Doppelheit **dhughater-* und **dhugdher-* erklärt. Die Form kann aber auch zu den Fällen ἐγώ μέγας u. dgl. (§ 469, 8) gehören. Gr. κύσθο-ς got. *huzd* lat. *custōs* brauchen nicht **kudh+t-* zu enthalten (vgl. Bartholomae Ar. Forsch. I 176, Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 153), sondern lassen sich auf **kudh+dh-* zurückführen, ebenso got. *ga-hugdi-* 'Verstand' auf **k̂uq+dh-*, woraus **k̂uq̑dh-* (vgl. § 469, 5. 507. 536. 538). Noch unsicherer ist was von W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 166 f. neben *custōs* aus dem Lat. und aus dem Kelt. beigebracht wird.

Es bleibt daher immer noch die Möglichkeit, dass die Formen wie gr. ῥοπτό-ς etc. die lautgesetzliche Nachkommenschaft der idg. Grundformen darstellen.

Anm. 3. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. S. 320 f. denkt an *bth* mit tönender Media *b* als die im letzten Stadium der idg. Ureinheit erreichte Lautstufe, aus der lautgesetzlich einerseits ai. *bdh*, anderseits gr. ππ etc. entsprungen sei. In lautphysiologischer Hinsicht ist dies nicht gerade wahrscheinlich.

Die idg. Tenues aspiratae.

553. Dass die idg. Ursprache Tenues asp. hatte, ist weniger zweifelhaft als, in welchem Umfang sie diese Articulationsart hatte. Man ist neuerdings geneigt, den ganzen oder fast den ganzen Bestand der ar. Tenues asp. (§ 474) für altererbt zu halten, wonach z. B. idg. **sthā-no-* 'Stand', nicht **stā-no-* anzusetzen wäre (ai. *sthána-* gr. δύστηνο-ς lit. *stóna-s*). Wir sind aber,

meine ich, bei dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens nicht berechtigt, in solchen Fällen, wo nur das Arische auf Tenuis asp., die andern Sprachen aber auf Tenuis deuten, die idg. Grundform mit Ten. asp. anzusetzen. Denn man fragt vergeblich, warum z. B. im Griechischen den Fällen ἦσθα οἶσθα mit idg. *sth*, *t^s^th* (s. u.) sich nicht ein *ἔσθην, sondern ἔστην (ai. *ásthām*) zur Seite stellt, und warum dem ai. *path- pánthā-* 'Pfad, Weg' nicht *πάθο-ς *πόνθο-ς, sondern πάτο-ς πόντο-ς entspricht.

Mit grösserer Wahrscheinlichkeit kann daher uridg. Tenuis asp. bis jetzt nur in solchen Wörtern angesetzt werden, wo auch die ausserarischen Sprachen eine Aspirata oder einen Laut, der auf eine Aspirata zurückführbar ist, aufweisen. Solche Formen sind folgende.

1. Suffix der 2. sg. perf. idg. *-*tha*. Idg. **u̯oi̯tstha* 'weisst' von W. *u̯ei̯d-*, ai. *vėttha* av. gāþ. *vōistā* gr. οἶσθα. Gr. ἦσθα ἔησθα 'du warst' (ursprünglich Perfectform, s. die Flexionslehre), ai. *ā́sitha*. Lat. *dīx-tī dīx-is-tī* (über den Vocal des Suffixes s. die Flexionslehre). Got. *last* (*lisa* 'lese zusammen'), *slōht* (*slaha* 'schlage'), *hlaft* (*hlifa* 'stehle'); nach solchen Formen entstanden *qast* (*qiþa* 'sage') *haíháist* (*háita* 'nenne') u. a., wo *-ss* der lautgesetzliche Ausgang gewesen war (vgl. *káupasta* für **káupassa* u. dgl., § 527 Anm. 3), alsdann auch *bart* (*baíra* 'trage') für **barþ*, u. s. w.[1]).

2. Ai. *skhálāmi* 'strauchle, stolpere, bleibe stecken, gehe fehl' av. *skārayant-* 'springend' oder 'springen lassend' (in dem Eigenn. *skārayaþ-raþa-*), armen. *sxalem* 'gehe fehl, strauchle, irre, sündige', gr. σφάλλομαι 'strauchle, taumele, fehle, erleide ein Missgeschick' (auch lat. *scelus* 'Verbrechen, Frevel' und ahd. *sculd* 'Schuld' got. *skulan* 'schuldig sein, sollen'?), W. *sqhel-*.

1) Vgl. den Ausgang der 2. du. act. got. *-ts* = ai. *-thas* oder *-tas*. Man wird annehmen müssen, dass ursprünglich *-ts* lautgesetzlich nur in Formen wie perf. **lēsts*, **lusts*, **slōhts*, **hlēfts* (umgestaltet in *lēsuts*, *lusuts*, *slōhuts*, *hlēfuts*) und im praes. **s-tas* oder **s-tis* (ai. *sthás* 'ihr beide seid') stand und von da aus auf die andern Verba übertragen wurde. S. die Flexionslehre.

3. Ai. *chinád-mi* 'schneide ab, zerreisse' av. *scindayęiti* 'zerbricht', gr. σχίζω 'spalte' σχινδαλμό-ς 'abgespaltenes Stück Holz, Schindel', lat. *scindō caedō*, got. *skáidan* 'scheiden, trennen' ahd. *scintan* 'schinden', lit. *skëdrà* 'Spahn', W. *sqhai̯t- sqhai̯d-*.

4. Ai. *śaṅkhá-s* 'Muschel', gr. κόγχο-ς, lat. *congiu-s*.

5. Ai. *nakhá-s* neupers. *nāxun* osset. *nüx* 'Nagel', armen. *magil* 'Kralle, Klaue' (woher *m-* für *n-*?), gr. ὄνυχ-ος gen. zu ὄνυξ 'Nagel, Kralle', lat. *ungui-s*, mir. *inga* acymr. *eguin* ncymr. *ewin* 'Nagel, Kralle', got. *nagljan* 'nageln', lit. *nãga-s* aksl. *nogŭtĭ* 'Nagel, Kralle'.

Ohne Vertretung im Arischen sind:

6. Armen. *durgn* 'Töpferrad', gr. τροχό-ς 'Rad, Töpferrad' τρέχω 'laufe' fut. θρέξομαι, got. *þragja* 'laufe' ahd. *drigil* 'Diener' (Läufer), W. *threg̑h-*. Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von air. *traig* 'Fuss' gall. *ver-trago-s* Bezeichnung einer Hundegattung (= 'Grossfuss' oder 'Schnellläufer'?); vgl. air. *droch* 'Rad'.

7. Lat. *habeō*, got. *habáiþ* 'hat', gemeinsame Stammform **khabhē-*.

Im Griech. und Italischen fielen die idg. Tenues asp. mit den idg. Mediae asp. zusammen (s. § 495. 509), im Germanischen mit den idg. Tenues (s. § 528—530. 541). Die nach *s* im Lat. und im Germ. entstandenen tonlosen Spiranten gingen in Tenues über (vgl. § 507. 528 Ende. 541, 7). Nach *s* entsprangen im Balt.-Slav. Tenues, während sonst in diesem Sprachzweig wie im Armen. die Tenues asp. mit den Mediae asp. zusammenfielen[1]). Im Kelt. müsste, wenn air. *traig* zu W. *threg̑h-* gehört, idg. *th-* im Anlaut vor *r* anders behandelt worden sein als idg. *qh* nach *ṅ* (*inga*).

Die Reibelaute (Spiranten).

554. Reibelaute oder Spiranten werden erzeugt, wenn der Mundkanal an einer Stelle so weit verengt ist, dass der Exspirationsstrom an den Rändern der Enge ein reibendes Geräusch hervorbringt.

1) Hiernach wäre es auch möglich, das Suffix slav. *-dlo-* gr. -θλο- ital. *-flo-* auf idg. *-thlo-* statt *-dhlo-* zurückzuführen, wie man gethan hat.

Der indogermanischen Ursprache sind folgende Spiranten zuzuschreiben:

1. Ein tonloser *s*-Laut, dessen Articulationsstelle sich nicht genau feststellen lässt (vgl. die verschiedenen *s*-Laute bei Sievers Phonet.[3] S. 122 f.).

2. Der diesem *s* entsprechende tönende Laut, *z*.

Anm. 1. Als eine immerhin beachtenswerte Hypothese mag hier erwähnt sein, dass Bartholomae der idg. Ursprache auch aspirierte *s* und *z* (*sh* und *zh*) zuschreibt (Ar. Forsch. I 18 ff. II 54 ff.). So setzt er für ai. *kṣiṇā́ti* 'bringt um' gr. φ̣θίνω als W. *qshei̯-*, für ai. *kṣā́m-* av. acc. *za̰m* gen. *z^e m-ō* gr. χ̣θών aksl. *zemlja* 'Erde' als Stammformen *ĝzhom-*, *ĝhm-* (letzteres mit Ausstossung des *z*) an. Vgl. auch urar. und vielleicht idg. *bzh* aus *bh+s* u. dgl. § 496, 6. 470. 482. 552. 589, 4.

3. Der palatale Spirant *j*, wol zu unterscheiden von consonantischem *i* (*i̯*).

Dazu kommt wahrscheinlich

4. der labiale Spirant *v*, wol zu unterscheiden von consonantischem *u* (*u̯*). In den meisten Sprachen sind *v* und *u̯* zusammengefallen, und es ist, wie schon in § 117 erwähnt wurde, oft schwer, zu bestimmen, ob man der idg. Grundform den einen oder den andern Laut zu geben hat. Das sicherste Kriterium für idg. *v* ist der Mangel einer altererbten Tiefstufenform, bei der *v* mit dem benachbarten Vocal zu sonantischem *u* verschmolzen war, z. B. W. *ves-* 'kleiden' (§ 555).

Anm. 2. Die Frage der Scheidung der idg. *v* und *u̯* ist so verwickelt und noch so wenig untersucht, dass wir uns hier damit begnügen müssen, auf sie im Allgemeinen hingewiesen zu haben.

Einen dem *j* nahe stehenden Spiranten hat man als den Laut vermutet, aus dem ai. *h* gr. lat. *g* in den Fällen wie ai. *ahám* gr. ἐγώ lat. *ego* 'ich' entstanden sei. Auf das Unsichere dieser Hypothese ist in § 469 Anm. aufmerksam gemacht.

Endlich kann noch in Frage kommen, ob nicht in den Wörtern, in welchen einem ai. *kṣ* ein gr. κτ gegenübersteht, wie in *tákṣan-* τέκτων 'Zimmermann' *ṛ́kṣa-* ἄρκτο-ς 'Bär', nach dem *k*-Laut ein Zischlaut gesprochen worden sei, der von dem für die Fälle wie ai. *ákṣa-s* gr. ἄξων 'Achse' ai. *dákṣiṇa-s* gr. δεξιό-ς 'dexter' vorauszusetzenden idg. *s*-Laut verschieden war,

etwa ein *þ*. Denn ein Gesetz, wonach die Differenz κτ : ξ auf griechischem Boden entstanden wäre, hat sich bis jetzt nicht finden lassen.

Idg. *s*.

Indogermanische Urzeit.

555. **septm̥* 'sieben' : ai. *saptá sápta*, armen. *evtʿn*, gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-*, got. *sibun*, lit. *septynì* aksl. *sedmĭ*. **seno-* 'alt' : ai. *sána-s*, armen. *hin*, gr. fem. ἕνη, lat. *senex*, air. *sen*, got. superl. *sinista*, lit. *sẽna-s*. Reflexivpron. **su̯o-* **su̯e-* : ai. *svá-s* 'eigen', gr. ὅ-ς 'eigen' ἕ 'sich', got. *svēs* (gen. *svēsis*) aksl. *svojĭ* 'eigen'. W. *sneig̑h-* 'schneien' : av. *snaęžaiti* gr. νείφει 'schneit' ἀγά-ννιφο-ς 'stark beschneit', lat. *ninguit*, air. *snechta* got. *snáivs* lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee'. W. *sreu̯-* 'fliessen' : ai. *sráv-a-ti* gr. ῥέει 'fliesst', air. *sruth* ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravà* 'Fliessen, Bluten' aksl. *o-strovŭ* 'Insel'. W. *stā- stə-* 'stehen' : ai. *sthí-ti-ṣ̌* gr. στά-σι-ς 'Stehen, Stillstehen', lat. *statiō*, air. *-tau* 'sum' aus **stā-i̯ō*, got. *staþs* 'Stätte', lit. *stóna-s* aksl. *stanŭ* 'Stand'. W. *ves-* 'kleiden' : ai. *vás-tē* 'zieht an' (perf. *va-vas-ē*), *vás-ana-m vás-tra-m* 'Gewand, Kleid' *vás-man-* 'Decke', armen. *z-ges-t* (gen. *z-gesti*) 'Kleid' *z-ge-nu-m* 'ziehe mich an' (*z-* Präfix), gr. hom. aor. ἕσ-σαντο ἕσαντο 'sie zogen an' ἐσ-θής 'Kleidung' εἷμα lesb. ϝέμμα 'Kleid', lat. *ves-ti-s*, got. *ga-vas-jan* 'sich kleiden' mhd. *wester* 'Taufkleid'. W. *dhers-* 'wagen' : ai. *dhárṣ̌-āmi* 'wage' gr. θάρσ-ος 'Kühnheit' Θερσ-ίτης Eigenn. ('Frechling'), got. *ga-dars* 'wage', lit. *drį̃s-ti* 'wagen' (§ 285 Anm.). **ak̑s(i)-* 'Achse' : ai. *ákṣ̌a-s*, gr. ἄξων, lat. *axi-s*, ahd. *ahsa*, lit. *aszì-s* aksl. *osĭ*.

s häufig suffixales Element. *-si̯o-* Futur-, *-s-* Aoristcharakter: ai. *dhā-syā́-mi á-dhā-s-am* von W. *dhē-* 'setzen', *dēk-ṣ̌yā́-mi á-dik-ṣ̌-ata* (3. pl. med.) von W. *dei̯k̑-* 'zeigen', *á-sahi-ṣ̌-ata* von W. *seĝh-* 'bewältigen'; gr. ἔδειξ-α, ἤδε-α (zur Function des letzteren vgl. die Flexionslehre); lat. *dīx-ī*, *fax-ī-s*, *vīder-ī-s*; air. aor. conj. (= fut.) 2. sg. *for-tēis*, 2. pl. *for-tēsid* aus **-tēssis*, **-tēssit(e)*, Gf. **stei̯g̑h+s-e-s*, *-te*, zu praes. *for-tiagaim* 'helfe' (vgl. gr. στείξω); lit. fut. *dė́-siu* von W. *dhē-*, *vìlk-siu* von W. *u̯elq-*

'schleppen', aksl. part. fut. *byšęšte-je* 'τὸ μέλλον' (zu lit. *bú-siu* 'werde sein'), aor. *dě-chŭ*, 2. pl. *dě-s-te*, von W. *dhē-*. Personalendung der 2. sg. *-s* wie in **bhéroį-s* 'feras' **s-į̯ḗ-s* **s-iį̯ḗ-s* 'sis' : ai. *bhárē-ṣ syā́-s*, gr. φέροι-ς εἴη-ς, lat. *ferē-s siē-s sī-s*, got. *baírái-s* ahd. *sī-s*, aksl. *beri* (aus **berē-s*). Nominalstammbildendes Suffix *-es-* (wie **ĝén-es-* n. 'genus') : gen. sg. ai. *ján-as-as*, gr. γέν-ε-ος γέν-ους, lat. *gen-er-is*, air. *tige* 'Hauses' = gr. στέγε-ος τέγε-ος, got. *riq-iz-a-* n. 'Finsternis' (vgl. ai. *ráj-as-*), lit. nom. *deb-es-ì-s* 'Wolke', aksl. gen. *neb-es-e* 'Himmels' = ai. *nábhas-as*. Nominativzeichen *-s* (wie **ék̑u̯o-s* 'equus') : ai. *áśva-s* gr. ἵππο-ς lat. *equo-s*, gall. *tarvo-s* 'Stier', got. *vulf-s* lit. *vil̃ka-s* 'Wolf'.

Arisch.

556. Idg. *s* erfuhr in der Periode der arischen Urgemeinschaft mehrere Änderungen.

1. *s* ging in *š*, *ss* in *šš* über nach *i ī* und *u ū*, *į und u̯* (als zweiten Componenten von Diphthongen), *r̥ r̥̄ r*, *q*, *k̑*. Hierdurch fielen damals idg. *st* und *k̑t*, *sq* und *k̑q* und wahrscheinlich auch *ss* und *k̑s* zusammen, s. § 396. 399. 401.

Während nun dieses *š* im Iranischen blieb, ging es im Indischen weiter in das cerebrale *ṣ* über, und *ṣṣ* (= idg. *ss* und *k̑s*) wurde zu *kṣ* (wie *ss* zu *ts*, s. § 557, 1).

Nach *i-* und *u*-Vocalen. 3. sg. praes. act. ai. *tí-ṣṭh-a-ti* av. *hi-št-a-iti*, apers. 3. sg. imperf. med. *a-i-št-a-tā*, von W. *stā-* 'stehen' : gr. ἵ-στη-μι, lat. *si-stō*. Ai. *ni-ṣī́d-a-ti* 'er sitzt nieder', caus. *ni-ṣādayāmi* av. *ni-šāδayęmi*; apers. *niy-ašādayam* mit Verschleppung des *š* in die augmentierte Form (wie ai. *ny-aṣīdam* neben lautgesetzlichem *ny-asīdam*, *pary-aṣahata* neben lautgesetzlichem *pary-asahata* imperf. zu *pari-ṣahatē* 'er erträgt', *savya-ṣṭhár-* nach *savyē-ṣṭhar-* 'links stehend'). Nom. ai. *páti-ṣ* av. *paiti-š* 'Herr' : gr. πόσι-ς. Loc. pl. *áśvē-ṣu* av. *aspaę-šu -šv-a* apers. *aspai-šuv-ā* (*áśva- aspa-* 'Pferd'), vgl. ai. *sénā-su* av. *haęnā-hu -hv-a* apers. *hainā-uv-ā* (*sénā- haęnā- hainā-* 'Heer') : aksl. *vlŭcě-chŭ* (*vlŭkŭ* 'Wolf') neben *rąka-chŭ* (*rąka* 'Hand'). Part. ai. *uṣṭá-* av. *ušta-* = lat. *ustu-s*, idg.

**us-to-s*, W. *eus-* 'brennen'. Ai. *śuṣ-ka-* (aus **suś-ka-*, § 557, 4) av. *huś-ka-* apers. *uś-ka-* 'trocken', Gf. **sus-qo-*, W. *saus-*. Ai. *jṓṣ-a-* av. *zaoś-a-* 'Gefallen', ai. *jōṣṭár-* 'liebend' apers. *dauśtar-* 'Freund' : gr. γευσ-τέο-ν 'man muss kosten lassen', lat. *gus-tu-s*, got. *kius-a* 'prüfe, wähle'. Ai. 2. sg. *dvḗkṣi* 'du hassest' aus **dvēṣ-ṣi*, 1. sg. *dvḗṣ-mi*. Ai. fut. *śōkṣyā́mi* 'werde vertrocknen' aus **śōṣ-ṣyā́mi*, praes. *śúṣ-yāmi* (§ 557, 4), vgl. gr. fut. αὔσω aus *αὐσ-σω, W. *saus-*[1]).

Nach *r*-Lauten. Ai. *dhṛṣ-ṇō-mi dhárṣ-āmi* 'wage', av. *der*ᵉ*ś-nao-mi* 'wage' *darś-i-ś* 'heftig', apers. *a-darś-nau-ś* 'er wagte' (-*ś* vom *s*-Aorist bezogen). Ai. *śīrṣ-á-m* 'Kopf' : gr. κόρση 'Kopf, Schläfe', idg. *k̂r̥s-* (§ 306).

Idg. *qs* = urar. *kś* : ai. *kṣ* av. *xś*. Fut. ai. *vakṣyā́mi* av. gāþ. *vaxśyā* 'werde sprechen', nom. ai. *vā́k* aus **vākṣ* (§ 647, 7) av. *vāxś* = lat. *vōx*, W. *u̯eq-*.

Anm. 1. Die av. Lautgruppe *xś* wurde tönend in dem aus dem nom. sg. neu gebildeten dat. abl. pl. *vāγžᵉ-byō*. Vgl. *awž-dāta-* § 558, 2.

Idg. *k̂s* : ai. *kṣ* av. apers. *ś*. 2. sg. ai. *vákṣi* av. *vaśi* 'du willst', zu 1. sg. *váś-mi vas-ᵉmi*, W. *u̯ek̂-*. Vgl. § 401.

2. *sc* (idg. *sq*) wurde zu *śc* oder *śc* : ai. *śc* av. *sc* apers. *śc*. Ai. *káś-cid* av. *kas-ciþ* apers. *kaś-ciy* 'irgend wer'. Av. *sc* : ai. *śc* = av. *nc* : ai. *ñc* (*panca* : *páñca*), s. § 200.

3. Auslautendes *s* in urar. -*as* und -*ās* erfuhr eine Änderung, die diesen Ausgängen die Gestalt -*ō* und -*ā* im Ind., -*ō* und -*a* (gāþ. -*ā*) im Av. verlieh, z. B. nom. sg. ai. *áśvō* av. *aspō* = urar. **aśu̯a-s*, nom. pl. ai. *áśvā* av. *aspa* (*aspā*) = urar.

1) Manche nehmen an, dass ai. *ṣ* für *s* auch nach *i̯*, *u̯* lautgesetzlich stehe, z. B. *pi̯ṣ-ánti* 'sie zermalmen' : lat. *pīnsō*; die Formen *pináṣ-mi* etc. wären dann Analogiebildungen gewesen für **pinas-mi* etc. nach *pi̯ṣ-* (vgl. av. *cinah-mi* 'verkündige' 3. sg. *cinas-ti*, von *caeś-*). Ich halte nicht nur *pináṣ-mi* sondern auch *pi̯ṣ-ánti* für Neubildung (nach *pipḗṣa*, *piṣṭá-* etc.). Denn in der Zeit der ar. Urgemeinschaft, da *s* zu *ś* wurde, können die vorausgehenden Nasale noch nicht so in den Vocalen aufgegangen gewesen sein, dass nur Nasalvocal gesprochen wurde, und letzteres wäre doch wol notwendige Voraussetzung für die Einwirkung des *i* oder *u* auf den *s*-Laut. Vgl. § 199 Anm. 1. *hi̯santi* 'sie verletzen', *ni̯satē* 'sie küssen', gen. *pu̯s-ás* 'des Mannes' zeigen den lautgesetzlichen Stand.

**aš̯u̯ās*. Diese Änderung kann nicht vor tonlosen Dentalen und Palatalen eingetreten sein, wie die Verbindungen ai. *aśvas tad*, *aśvaś ca* u. dgl. und av. *aspas ca* u. dgl. lehren, auch nicht in pausa, wie die in diesem Fall im Ind. gebräuchlichen Formen *áśvaḥ*, *áśvāḥ* zeigen (mit *áśvāḥ* scheint av. *aspå*, die seltenere Nebenform von *aspa*, zunächst zu verbinden). Sie kann aber mit ai. *-ḥ* aus idg. *-s* dennoch so zusammengehören, dass *-aḥ*, *-āḥ* zugleich die Vorstufen von ai. *-ō*, *-ā* av. *-ō*, *-a* waren. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die im Urar. in pausa entstandenen *-aḥ*, *-āḥ* damals sich an die Stelle von *-az*, *-āz* vor tönenden Geräuschlauten und von *-as*, *-ās* vor Vocalen schoben; und während sie sich nun in pausa in die Zeit der ind. Einzelentwicklung hinein erhielten, wo sie auch vor *k*, *p* aufkamen, und *-āḥ* im Av. zu *-å* wurde, gingen sie vor tönenden Lauten lautgesetzlich in *-ō*, *-ā* über, und zwar mögen diese beiden Stufen schon in urarischer Zeit erreicht worden sein. Wenn *-ō* im Indischen vor andere Vocale als *a* zu stehen kam, verkürzte es sich in *a*, z. B. *aśva upa*; dagegen wurde **aśvō api* zu *aśvō 'pi*. Vgl. Bloomfield American Journal of Philology III 25 ff., Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 36 ff., ausserdem § 646. 647, 1 und 6. 649, 7.

Anm. 2. Über apers. auslaut. *-a* = urar. *-as* s. § 558, 4.

557. Im Indischen blieb das aus dem Urarischen überkommene idg. *s* meist unverändert, z. B. *saptá* 'septem', *ásti* 'est', *jánas-as* 'generis'. In folgenden Fällen traten Wandlungen ein:

1. Urar. *-ss-* wurde *-ts-*, gleichwie urar. *-šš-* zu *-kṣ-* (§ 401. 556, 1) und wahrscheinlich urar. *-sś-* zu *-tś-* führte (unten 2). *vatsyā́mi* aus **vas-syāmi* fut. von *vas-* 'bekleiden' (vgl. gr. fut. ἕσ-σω). *vatsyā́mi* fut., *ávātsam* aor. von *vas-* 'weilen, wohnen' (vgl. gr. ἄεσα). Loc. pl. *vid-vátsu* aus **vid-vas-su*, zu acc. sg. *vid-vā̃s-am* instr. sg. *vid-úṣ-ā*, part. zu *vēda* 'weiss'. *-dhvatsu* loc. pl. zu *-dhvas-* 'fallend', Schlussglied von Zusammensetzungen. Vielleicht war auch das *-t* der vor *s-* erscheinenden Form *tā́nt* acc. pl. masc. 'die' (vgl. *tā̃s* vor *t-*, sonst ge-

wöhnlich *tā́n*) aus *s* hervorgegangen. Diesem *-ts-* entsprach av. *-s-*.

Anm. Das *ss* in den loc. *vácassu* (*vácas-* 'Wort', vgl. gr. ἔπεσσι ἔπεσι), *máhīyassu* (*máhīyas-* 'grösser', vgl. gr. μείζοσι), *mā́ssu* (*mā́s-* 'Mond, Monat') beruhte auf Neubildung. Ebenso *ā́ssē* 'du sitzest' (gr. ἦσαι) für **ātsē*, nach *ā́stē* etc. *vidvátsu* im Verein mit *vidvádbhiṣ* und den andern *bh*-Casus, in denen *dbh* aus *zbh* entstand (§ 591), erzeugte die Form *vidvát*. Vgl. die Flexionslehre.

2. Idg. *sk̑* erscheint als *ch* (*cch*) = iran. *s*. *gá-chā-mi* (*gácchāmi*) 'gehe' : av. *ja-sā-mi*, gr. βά-σκω, idg. **g̥m̥-sk̑ō*. S. § 400. Wahrscheinlich wurde in urar. Zeit *sś* gesprochen, im Ind. ging *sś* in *tś* (vgl. oben *ts* aus *ss*), und dieses in *ch* über, gleichwie in *pachás* (*pacchás*) 'padaweise' aus **pat-śas* von *pad-* (§ 351). Vielleicht ging auch *tā́ñchatrūn* acc. 'diese Feinde' = *tā́n(s)* + *śatrūn* auf **tāntśatrūn* zurück mit Übergang von *sś* in *tś*. Vgl. oben *tānt* vor *s-*.

3. *s* zwischen *t* oder *p* und folgenden Geräuschlauten wurde ausgedrängt. *áchāntta* aus **a-chānt-s-ta* 2. pl. des *s*-Aorists von *chand-* 'scheinen'; *utthā-* 'aufstehen' aus **ut-sthā-*, z. B. inf. *utthā́tum*; entsprechend *sattá-* = av. *hasta-* aus urar. **satstá-* idg. **set^s tó-*, part. von W. *sed-* 'sitzen' (§ 469, 4). *átāpta* aus **a-tāp-s-ta* 2. pl. des *s*-Aor. zu *tápati* 'ist warm'. Vgl. die analoge Behandlung des *z* § 591 zu Ende.

4. *s* wurde *ś*, wenn im Anlaut der nächsten Silbe *ś* oder *ṣ* stand.

śváśura- 'Schwiegervater' aus **svaśura-*, vgl. av. *xwasura-* gr. ἑκυρό-ς got. *svaíhra*. *śmáśru-* 'Schnurrbart' : air. *smech* lit. *smakrà* 'Kinn' (§ 467, 2), vielleicht auch lat. *maxilla*. *śá-śvant-* 'vollständig, ganz, jeder' aus **sa-śvant-*, vgl. gr. ἅ-πᾱς (§ 166).

śuṣká- 'trocken' *śúṣyati* 'trocknet ein' fut. *śōkṣyáti* (aus **śōṣṣyati*, § 556, 1) : av. *huška-* apers. *uška-* 'trocken', W. *sau̯s-*. Der Wandel des anlautenden *s* dürfte hier eingetreten sein als das wurzelschliessende *s* zwar schon *ś*-Laut war, aber noch nicht die cerebrale Articulation (*ṣ*) hatte.

Die gleiche Assimilation wie in *śváśura-*, nur in umgekehrter Richtung, scheint in *śaśá-s* 'Hase' vorzuliegen : ahd. *haso* ags. *hara* (*r* aus *z*, § 581) preuss. *sasn-i-s* 'Hase'.

Vgl. die analogen Assimilationen im Lit., § 587, 2.

558. Im Iranischen wurde urar. *s* vor *n*, *p*, *t*, *k* und nach *t* erhalten. Nach *p* (*f*) wurde es *š*. Sonst ging es in Hauchlaute über oder schwand.

1. *s* erhalten. Av. *snaęžaiti* 'schneit' : got. *snáivs* 'Schnee', W. *sneigh-*. Av. *sās-na-* 'Lehre' : ai *śás-ana-* 'Anweisung'. Av. *spas-* 'Späher' : ai. *spáś-* lat. *au-spex*. Av. *as-ti* apers. *as-tiy* 'ist' : ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι. Av. *skemba-* 'Säule' : ai. *skambhá-*. Mit vorausgehendem *t* verband sich *s* zu *ss*, woraus *s*, wie in av. *masya-* 'Fisch' = ai. *mátsya-*, s. § 473, 2 S. 351.

2. *š* aus *s* nach *f* (vgl. § 473), ausser wenn *r*, *tr* folgten, in welchem Falle *s* blieb (Bartholomae Handb. § 149 Anm. 1). Av. *drafša-* 'Tropfen' : ai. *drapsá-* 'Tropfen'. *āfš* (acc. *āp-em*) 'Wasser' : ai. *áp* aus **āps* (§ 647, 7). Zu *āfš* die Neubildung *awž-dāta-* 'im Wasser ruhend', wo *fš* tönend geworden war, vgl. *vāγžᵉ-byō* § 556 Anm. 1.

3. Hauchlaute aus *s*.

Anlaut.

Av. apers. *h* vor urar. *a ā*, *i ī*, *y*. Av. apers. *hama-* 'gleich' : ai. *samá-*. Av. *haęnā-* apers. *hainā-* 'Heer' : ai. *sénā-*. Av. *hindu-š* apers. *hidū-š* (§ 197 Anm.) 'Induslandschaft' : ai. *síndhu-ṣ* 'Fluss, Indus'. Av. opt. *hyāþ* 'sit' : ai. *syát*. Apers. *hya* 'qui' (relat.) : ai. *syá* 'jener'. Im Av. auch vor *u*, *ū* und im Gāþādialekt vor *v*. *hu-* 'wol, sehr, reich' : ai. *su-*. Gāþ. *hva-* 'eigen' : ai. *svá-*.

Für *hy-* gāþ. auch *x́y-*. Für gāþ. *hv-* jungav. *xw-*. S. Inlaut.

Im Apers. fehlt *h* vor *u* und *uu̯* = *u̯*. *u-* 'wol' : av. *hu-* ai. *su-*. *uva-* 'eigen' : av. gāþ. *hva-* ai. *svá-*. Vgl. Inlaut.

Urar. *sm-* = av. *m-* (Mittelstufe **hm-*) : *maraiti* 'ist eingedenk' : ai. *smárati*; *mahi* 'sumus' : ai. *smási*. Urar. *sr-* = apers. *r-* : *rauta* n. 'Fluss' : ai. *srótas* n. Ob *s* vor *m* auch im Apers. und vor *r* auch im Av. geschwunden war, ist nicht zu entscheiden.

Inlaut.

Av. *h* nach urar. *a*-Vocalen vor *i ī*, *u ū*. 2. sg. *bara-hi*

(gāþ. *bara-hī*) 'fers' : ai. *bhára-si* got. *bairi-s* aksl. *bere-ši*. *ahura-* 'Herr' : ai. *ásura-* 'lebendig, geistig, Geist'. *yāhu* loc. pl. von St. *yā-* 'quae' : ai. *yá-su*.

Av. *ŋh* zwischen *a*-Vocalen. Sg. instr. *manaŋh-a* dat. *manaŋh-ę̄* gen. *manaŋh-ō* (*manah-* n. 'Sinn', gr. μένος) = ai. *mánas-ā*, *-ē*, *-ō*, urar. **manas-ā*, *-ai̯*, *-as*; vgl. loc. *manah-i* = ai. *mánas-i*. Conj. 3. sg. *aŋh-aþ* von *ah-* 'sein' : ai. *ásat* lat. *erit*. *yåŋhąm* gen. pl. von *yā-* : ai. *yá-sām*, vgl. av. loc. *yā-hu*.

Diesen av. *h* und *ŋh* entsprach apers. *h* ausser vor *u*. 2. sg. conj. *bavā-hy* 'sis' : av. *bavā-hi* ai. *bhávā-si*. *nāha-m* acc. 'Nase' : av. *nåŋhā-* ai. *násā-*. Vor *u* fehlt *h*, wie im Anlaut (s. o.). *aura-mazdāh-* Ormazd : av. *ahura-*. Dass hier *h* auch in der Aussprache ganz verstummt gewesen sei, ist nicht wahrscheinlich, vgl. unten über *uv* = urar. *su̯*.

Anm. 1. Auch vor andern Vocalen als *u* bleibt *h* im Apers. hie und da ungeschrieben, z. B. impf. *a-ištatā* 'er stellte sich', vgl. av. praes. *hištatę̄*; *þātiy* (wol *þaatiy* zu lesen) für *þahatiy* 'er verkündigt' neben imperf. 3. sg. *aþaha*.

Av. *ŋ́* vor *r* (auch *ŋ*, *ŋg*, *ŋh* geschrieben). *ha-zaŋ́ra-* 'tausend' : ai. *sa-hásra-* gr. lesb. χέλλιοι, idg. **ĝheslo-*.

Av. *hm* apers. *m* aus *sm*. Av. *ahmi* apers. *amīy* 'sum' : ai. *ás-mi*. Av. *ahmākem* apers. *amāxam* gen. 'unser' : ai. *asmákam*.

Av. *ńh* gāþ. *hy*, apers. *hy* aus urar. *si̯*. Av. *vańhō* gāþ. *vahyō* 'melius' : ai. *vás-yas*. Apers. gen. sg. *kāra-hyā* (*kāra-* m. 'Volk, Heer') gāþ. *haoma-hyā* (*haoma-* 'Somatrank') : ai. *sóma-sya*. Für dieses und das anlautende *hy* im Gāþād. auch *x́y* : *ax́yā* neben *ahyā* 'huius' : ai. *asyá*; *x́yāþ* 'sit' : ai. *syát*.

Urar. *su̯* wurde av. *xw* und *ŋuh*. *haraxwaitī-* = ai. *sáras-vat-ī-* Eigenn., vgl. *xw* im Anlaut, wie *xwa-* 'eigen' = gāþ. *hva-*. 2. sg. imper. med. *bara-ŋuha* = ai. *bhára-sva*, W. *bher-* 'tragen'. Vermutlich war die Doppelheit *xw* : *ŋuh* ursprünglich so geregelt, dass *xw* unter den Bedingungen eintrat, unter welchen *u̯*-loses *s* in *h* überging, *ŋuh* aber da, wo *u̯*-loses *s* zu *ŋh* wurde. Auch für inlaut. *su̯* in den Gāþā *hv* : imper. *gūša-hvā* 'höre', vgl. *hva-* 'eigen'. Im Apers. *uv* aus *su̯*. 2. sg. imper. *pati-paya-uvā* 'schütze dich' : ai. *-sva*, vgl. *uva-* 'eigen'

Die Aussprache dieses *uv* ist unklar, doch ergibt sich aus gr. Χωρασμία = apers. *uvārazmī-š* u. dgl. so viel, dass ein spirantisches Element nicht fehlte. Vgl. § 159 S. 144.

4. Im Apers. ging auslaut. ar. *-s* durchweg verloren (nicht so *-š*, vgl. *kūrū-š* Cyrus). Nom. sg. *aniya* 'alius' (St. *aniya-*) : av. *anyas(-ca) anyō* ai. *anyás anyṓ*. Nom. acc. sg. neutr. *rauca* 'Tag' (St. *raucah-*) : av. *raocas(-ca) raocō*. 2. sg. impf. *gaudaya* 'du verbargst' : av. *-ayas(-ca) -ayō*. Ob hier uriran. *-s* abfiel oder ob die Nachkommenschaft einer bereits urar. Weiterentwicklung von *-as* vorliegt (s. § 556, 3), ist unklar.

Anm. 2. Wäre sicher, dass nom. *napā* 'Enkel' aus **napās* entstanden war und sich mit ai. *nápāt* aus **napāts* deckte, so wäre *aniya* als lautgesetzliche Fortsetzung von urpers. **anyas* gestützt.

Armenisch.

559. *s* erhielt sich vor *t*, *x*, in Verbindung mit *s* und nach (ausgefallenem) *n*, *m*. *astλ* (gen. *asteλ*) 'Stern' : ai. *st̥r-* gr. ἀστήρ lat. *stella* got. *stairnō* 'Stern'. *sterǰ* 'unfruchtbar' (von Thieren) : ai. *starī-ṣ* gr. στεῖρα lat. *sterili-s* 'unfruchtbar', got. *stairō* 'die Unfruchtbare'. *z-gest* 'Kleid' : lat. *ves-ti-s* etc., s. § 555. *sxalem* 'gehe fehl, irre' : ai. *skhálāmi* 'strauchele, stolpere', gr. σφάλλομαι 'strauchele, fehle', W. *sqhel-*. 2. sg. *es* 'bist' aus **es-si* : gr. hom. ἐσσί. *amis* (gen. *amsoy*) 'Monat' : gr. lesb. gen. sg. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος, lat. *mēns-i-s*, air. gen. *mīs*, gGf. **mēns-*. Acc. pl. *eris* 'drei' aus **tri-ns* : got. *þri-ns*. *us* (gen. *usoy*) 'Schulter' : ai. *ą́sa-s* 'Schulter', umbr. *onse* loc. 'in umero', got. *amsa* m. 'Schulter', idg. **ómso-*.

560. Anlautendes *s* vor sonantischen Vocalen und vor Nasalen schwand. *aλ* 'Salz' : gr. ἅλ-ς lat. *sāl* air. *salann* got. *salt* aksl. *solĭ* 'Salz'. *evtʿn* 'sieben' : ai. *saptá* etc., s. § 555. *amaṙn* 'Sommer' : ahd. aisl. *sumar* 'Sommer' (§ 232). *m-i* (gen. *m-ioǰ*) 'eins' aus **sm-* : gr. μία 'eine' aus *σμ-ια, μῶνυξ 'einhufig' aus *σμ-ωνυξ, idg. **sm-* schwache Stammform neben *sem-* (gr. ἕν). *nu* (gen. *nuoy*) 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣā́-* ahd. *snur* aksl. *snŭcha* 'Schwiegertochter'. *neard* (gen. *nerdi*) 'Nerv, Sehne' : ai. *snā́van-* 'Band, Sehne' av. *snāvar*ᵉ 'Sehne'. Doch

erscheint wenigstens in zwei Wörtern, ohne dass der Grund zu Tage liegt, *h*- vor Vocal: *hin* 'alt' : ai. *sána-s* etc., s. § 555; *h*- aus **hu*- Präfix, z. B. *h-lu* 'gehorsam' : ai. *su*- air. *so*- *su*- 'wol, sehr'.

p̔- wol aus *sp*- in *poit̔* 'σπουδή'. *t̔*- aus *spi̯*- wol in *t̔uk̔* 'Speichel' *e-t̔uk̔* 'er spie' : gr. πτύω aus *(σ)πι̯ῡ-ι̯ω lat. *spuō* lit. *spiáu-ju* 'speie' (vgl. § 149).

k̔- aus *su̯*- (vgl. *g*(*u̯*) aus *u̯*, § 162). *k̔oir* 'Schwester' : ai. *svásar*- lat. *soror* aus **su̯esōr* (§ 172, 3) cymr. *chwaer* got. *svistar* preuss. *swestro* 'Schwester', idg. **su̯ésor*-. *k̔irtn* (gen. *k̔rtan*) 'Schweiss' (*-rt-* aus *-tr-*, § 263) : ai. *svídyāmi* 'schwitze', gr. ἱδρώς lat. *sūdor* aus **su̯oi̯d-ōr* (§ 170 S. 152) cymr. *chwys* 'Schweiss' ahd. *sweiȥ* 'Schweiss', W. *su̯ei̯d*-. *k̔un* (gen. *k̔noy*) 'Schlaf' : ai. *svápna-s* lat. *somnu-s* aus **su̯epno-s* (vgl. *soror*) aisl. *svefn* 'Schlaf'.

Anm. Wenn *veç* 'sechs' im Armen. aus **su̯ek̑s* entstand, so müsste die Doppelheit *k̔*- und *v*- = *su̯*- wol der Doppelheit *g* und *v* in *loganam* und *kov* gleich gestellt werden (§ 162). Es kann aber auch eine bereits vorarmen. Form **u̯ek̑s* vorliegen, s. § 589, 3.

561. In- und Auslaut.

epem 'koche' zu gr. ἕψω ὄψο-ν mit urspr. *ps*?

ç = idg. *k̑s* und *sk̑*. *veç* 'sechs' : gr. ἕξ lit. *szesz-ì* (vgl. § 560 Anm.). *harç* 'quaestio' *harç-ane-m* 'frage' : ai. *pṛcchā́mi*, lat. *poscō*, ahd. *forsca*, Gf. **pr̥*(*k̑*)-*sk̑*-. S. § 408.

Unklar ist *š* in *gišer* 'Nacht' : gr. ἑσπέρᾱ lat. *vesper* air. *fescor* cymr. *ucher* lit. *vãkara-s* aksl. *večerŭ* 'Abend'.

In *arǰ* 'Bär' (ai. *ṛ́kṣa-s* gr. ἄρκτο-ς lat. *ursu-s*) war *ǰ* wol zunächst aus *č* entstanden (S. 359 Fussn. 1), doch ist wegen gr. ἄρκτο-ς fraglich, ob die idg. Grundform mit *s* anzusetzen ist, vgl. § 554.

-y- aus *-si̯-*. Gen. *mardo-y* (*mard* 'Mensch') : ai. *mr̥tá-sya*, gr. hom. βροτοῖο aus *-ο-σι̯ο.

Intervocalisches *s* schwand. *k̔oir* 'Schwester', pl. *k̔or-k̔* : ai. *svásā svásār-as*. *nu* 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣā́*.

s zwischen Vocal und *k* (idg. *q*), *r*, *m*, *n* schwand. *mukn* (gen. *mkan*) 'Maus, Muskel' : ai. *muṣ-ká-* 'Hode' *mū́ṣaka-s*

múṣikā 'Ratte, Maus', lat. *mus-culu-s*, aksl. *myšĭca* 'Arm'. *bok* 'barfuss' Gf. **bhos-qo-s* : ahd. *bar* 'nackt, bloss' urgerm. **bazá-s*, aksl. *bosŭ* 'barfuss'. Gen. *k̑er̄* 'sororis' : got. *svistrs*, Gf. **su̯esr-os* oder *-es*. *em* 'bin' : ai. *ásmi*, idg. **és-mi*. Dativendung *-um* des Pronomens, z. B. *im-um* 'meinem' *or-um* 'welchem' : vgl. ai. *-a-smāi* in *tá-smāi* 'dem', preuss. *-e-smu* in *ste-smu* 'diesem'. *z-ge-nu-m* 'ziehe mich an' : gr. ion. εἵνυμι aus *ϝεσ-νῡ-μι (§ 565), W. *ves-*, s. § 555.

s nach *r* schwand (wol nur unter gewissen Bedingungen). *i ver* 'hinauf, oben, über', *i veroy* 'oben, oberhalb' : ai. *várṣ-īyas-* 'höher', lit. *virsz-ù-s* 'das Obere, Spitze' (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 121). *t'ar̄-am-im* 'welke': ai. *tarṣ-a-s* 'Durst', gr. τέρσομαι 'werde trocken', lat. *torreō*, got. *ga-þaírsan* 'dürr sein, lechzen', W. *ters-*. Daneben aber *t'aršam-im*, dessen Verhältnis zu *t'ar̄am-im* mir unklar ist.

s schwand im Auslaut nach Vocalen. Nom. sg. *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-s*. Gen. sg. *haur* 'Vaters' : gr. πατρ-ός. Dagegen acc. pl. *z mards* idg. **mr̥tó-ns*, vgl. got. *vulfa-ns*.

562. Idg. *s* scheint an *k̑* im Anlaut der nächsten Silbe assimiliert worden zu sein in *skesur* (gen. *skesri*) 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρᾱ́, got. *swigar*, idg. **su̯ek̑rū-*; *sk-* also = *k̑u̯-*, s. § 162. Vgl. ai. *śvaśrū́-* § 557, 4 und lit. *szeszura-s* § 587, 2.

Griechisch.

563. *s* wurde in die historische Gräcität hinein erhalten in folgenden Fällen:

1. In Combination mit tonlosen Verschlusslauten. σπαίρω 'zucke, zappele' : ai. *sphurā́mi* 'stosse mit dem Fusse weg, zucke, zittere', lat. *spernō*, ahd. *sporo* 'Sporn', lit. *spiriù* 'stosse mit dem Fusse', W. *sper-*. ἀλείψω 'werde salben' : ai. *lēp-syā́mi* 'werde beschmieren', lit. *lìpsiu* 'werde kleben bleiben', W. *leip-*. ἧσ-ται 'sitzt' : ai. *ā́s-tē*. ἦσ-θα 'du warst' : vgl. ai. *ā́s-i-tha* (vgl. § 553). Aor. hom. πάσσασθαι 'essen, verzehren' aus *πατ-σασθαι, zu praes. πατέομαι; mit Reduction des σσ auf σ hom. ἐπάσαντο (vgl. § 490). βάσκω 'gehe' : ai. *gáchāmi*, idg. **gm̥-sk̑ó*, W. *gem-*. ἄξ-ων 'Achse' : ai. *ákṣ-a-s* etc., idg. **ak̑s-*,

s. § 555. σκάνδαλο-ν 'Stellholz' : ai. *skándāmi* 'schnelle, bespringe', lat. *scandō*, air. perf. *ro se-scaind* 'er sprang', W. *sqand-*. σφάλλομαι 'strauchele, fehle' : armen. *sxalem* etc., W. *sqhel-* (§ 553). Fut. λείψω 'werde lassen' : ai. *rēkṣyā́mi* 'werde räumen, überlassen', lit. *lìksiu* 'werde lassen', W. *leiq-*.

Anm. 1. Über das κτ in τέκτων 'Zimmermann' ἄρκτο-ς 'Bär' κτίσι-ς 'Gründung' (ai. *tákṣā ṛ́kṣa-s kṣi-tí-ṣ*) u. dgl. s. § 554.

2. In Verbindung mit *s*. Hom. aor. ζέσ-σ-α, zu ζέω 'siede, sprudele': ai. *yás-āmi* 'sprudele, siede, koche', ahd. *jesan* 'gären, schäumen', W. *jes-*. Hom. loc. pl. ἔπεσ-σι (ἔπος 'Wort') : vgl. ai. *vácas-su*, § 557 Anm. Dieses σσ wurde gleichzeitig mit σσ = *ts* (oben n. 1 und § 490) und σσ = *ti̯ thi̯* (§ 489) zu σ. Schon hom. ἔπεσι u. dgl., att. nur noch σ, ἔζεσα ἔπεσι.

3. Mit vorausgehendem ρ (idg. *r*, *r̥*, *r̥̄*). Äol. θέρσος (vgl. Θερσίτης) att. θάρσος 'Kühnheit', W. *dhers-*, s. § 555. σ-Aor. hom. ἔφθερσα (φθείρω 'verderbe') : vgl. ai. *ábhārṣam* (*bhárāmi* 'trage'). ἔρση 'Tau' : ai. *varṣ-á-* 'Regen'. ἄρσην ion. ἔρσην 'männlich' : vgl. ai. *ṛṣa-bhá-* 'männlich, Stier' av. *aršan-* apers. *-aršan-* 'Mann, Männchen' oder ai. *vṛ́ṣan-* 'männlich, Stier'. κόρσ-η 'Kopf, Schläfe' : ai. *śīrṣ-á-m* 'Kopf', idg. *k̑r̥̄s-*, s. § 306. Wol auch mit λ. τέλσ-ο-ν 'Grenzfurche', das entweder die durch o erweiterte schwächste Stammgestalt von τέλος (τελεσ-) repräsentiert oder wahrscheinlicher zu ai. *kárṣ-āmi* 'furche, pflüge' (W. *qels-*, § 427 *b*) gehörte und volksetymologisch mit τέλος verknüpft wurde. Hom. aor. ἔκελσα, zu praes. κέλλω 'bewege, treibe'.

Aus ρσ im jüngeren Attisch ρρ : θάρρος, ἄρρην, κόρρη.

Anm. 2. Die neben hom. ἔκερσα ἔφθερσα ἔκελσα stehenden hom. ἔκειρα, att. ἔφθειρα ἔστειλα waren nach dem Muster der Formen wie ἔκτεινα ἔνειμα (von Nasalstämmen) neu gebildet worden.

4. In der Verbindung *nsi̯*, woraus σσ. πτίσσω aus *πτινσ-i̯ω 'zermalme, zerstampfe' : lat. *pīnsiō pīnsō*, ai. 3. pl. *piṣ-ánti* 'sie zerstampfen' 1. sg. *pináṣmi* (vgl. S. 412 Fussn. 1). νίσσομαι aus *νι-νσ-i̯ο-μαι 'gehe weg, kehre heim' neben νέομαι aus *νεσ-ο-μαι : ai. *nás-āmi* 'mache mich an jem., thue mich mit jem. zusammen', ahd. *gi-nesan* 'lebend davon kommen, am Leben bleiben'

5. Im Auslaut. ἵππο-ς 'Pferd' : ai. *áśva-s*, lat. *equo-s*. ἡδύ-ς 'süss' : ai. *svādú-ṣ*. ἔφερε-ς 'du trugst' : ai. *ábhara-s*. Acc. pl. masc. kret. τό-νς att. τούς 'die' : got. *þa-ns*. Nom. κύκλ-ωψ 'rundäugig', wie lat. *vōx* av. *vāxš* 'Stimme'. Nom. νεό-της 'Jugend' : lat. *novi-tās*, idg. **-tāt-s*.

6. In der anlautenden Gruppe *sm*. σμερδαλέο-ς 'fürchterlich' : ahd. *smerzo* 'Schmerz' mittelengl. *smerte* 'scharf, bitter'. Daneben Assimilation des σ an μ, wie in μειδῆσαι 'lächeln' φιλο-μμειδής, zu ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'; μία 'una' aus *σμ-ια fem., zu ἕν neutr. aus **sem*; was aus verschiedenen Bedingungen der Satzphonetik zu deuten ist (vgl. § 589, 3).

7. Nicht ganz sicher ist, dass inlautendes *su̯* zu σσ, σ wurde. Man stellt ansprechend ἴσσο-ς ἴσο-ς kret. ϝίσϝο-ς 'gleich' zu ai. *viṣu* 'nach beiden Seiten' *viṣuva-m* 'Aequinoctium'[1]) und arkad. ἡμι-σσο-ς 'halb' zu av. *þri-śva-* 'Drittel' (über ἥμισυ-ς Osthoff Morph. Unt. IV 187).

Anm. 3. Imper. φέρεο φέρου nicht = ai. *bhára-sva*, sondern = av. *bara-ŋha* idg. **bhére-so*. ἰό-ς 'Pfeil' zu ai. *iṣu-ṣ* 'Pfeil', entstand aber nicht aus *ἰσϝο-ς, sondern entweder standen *o*- und *u*-Stamm von Anfang an neben einander, oder ἰό-ς war von *ἰυ-ς aus in die o-Declination übergeführt worden, vgl. νυό-ς : lat. *nūru-s*, υἱό-ς neben υἱύ-ς.

Sind diese Zusammenstellungen richtig, so ergäbe sich eine Möglichkeit, das anlautende σ- = *su̯-* statt ϝ- *h-* (§ 166. 564) in einigen Wörtern zu erklären, z. B. in σάλος 'Schwall, Schwanken' : ahd. *swellan* 'schwellen'; σίνομαι 'raube' : ahd. *swīnan* 'schwinden'; σιγή 'Schweigen' : ahd. *swīgēn* 'schweigen' (W. *su̯a^xik- su̯a^xig-*). Das σ hätte seine lautgesetzliche Stellung nur im Inlaut (Satzinlaut) gehabt, vgl. κονί-σσαλος, ὁ σάλος, ἐκ σάλου, ἐσάλευον, ἐσῑνόμην. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 359.

Anm. 4. So kommt man ferner zu einer Erklärung von σῦ-ς neben ὗς 'Schwein'. Entsprechend dem σίαλο-ς 'Mastschwein' aus *σϝ-ιαλο-ς (vgl. got. *sv-ein* 'Schwein', aksl. *sv-inŭ* 'suillus') gab es einst neben ὑ-ός ein *σϝ-ος (vgl. got. *sv-ein* gegenüber lat. *su-īnu-s*, wie ved. *dvā́* neben *duvā́* 'zwei'), dessen σ sich im Satzinlaut hielt und dann auf ὗς ὑός überging. Vgl. Osthoff a. a. O.

1) Bechtel (Philol. Anz. 1886 S. 15) setzt *ϝιδ-σϝο-ς als Grundf. an, das er zu εἴδομαί τινι 'sehe einem ähnlich' zieht. Begrifflich sehr ansprechend. Aber die angenommene Suffixbildung ist nicht gerechtfertigt.

564. Im Anlaut vor Sonanten und zwischen Sonanten wurde im Urgriech. *s* zu *h*, um dann im letzteren Fall ganz zu schwinden.

ὁ 'der' : ai. *sá* got. *sa*. ἱμάς 'Riemen' : ai. *sī-mán-* 'Haarscheide, Scheitel, Grenze', as. *sī-mo* 'Strick, Seil', aksl. *si-lo* 'Seil, Strick'. ὗς 'Schwein' : lat. *sū-s*, ahd. *sū* 'Sau' (über σῦ-ς § 563 Anm. 4). ἁμό-θεν 'von irgendwoher' : got. *sums* 'irgend einer', ggf. **sm̥m-ó-*.

Hom. ἦα (att. ἦ) 'ich war' : ai. *ás-am*, idg. **és-m̥*. γένε-ος γένους 'generis' : ai. *jánas-as* lat. *gener-is*. 2. sg. med. φέρε-αι φέρῃ (φέρω 'trage') : ai. *bhára-sē*. ᾔδε-α 'ich wusste' : ai. *ávēdi-ṣ-am*.

Anm. 1. Manchmal scheint σ zwischen Vocalen unangefochten geblieben zu sein, wie in τίθε-σαι neben φέρε-αι, aor. att. ἐποίησα neben el. ἐποίηα. S. hierüber die Flexionslehre.

Anlautendes *h* ging im Urgriech. in den Spiritus lenis über, wenn im Beginn der nächsten oder zweitnächsten Silbe eine aspirierte Tenuis oder *h* = *s* folgte. ἔχω 'halte, habe' aus *ἕχω (vgl. ἕξω, ἔ-σχ-ο-ν) : ai. *sáhē* 'bewältige', idg. act. **séĝhō*; ἴ-σχω aus *ἵ-σχ-ω. ἔδεθλο-ν 'Sitz' neben ἕδος 'Sitz' : ai. *sádas-* 'Sitz, Sitzung'. ἄ-λοχο-ς 'consors tori' neben ἅ-παξ 'einmal', ἁ- = ai. *sa-* 'mit', idg. **sm̥-*. αὔω 'trockne, dörre' aus *αὔ*h*ω, älter *αὐ*h*ω (vgl. fut. αὔσω) : lit. *saũs-a-s* 'trocken', ahd. *sōrēn* 'verdorren', W. *sau̯s-*. ἔχω : ἕξω und αὔω : αὔσω = τριχός : θρίξ. Vgl. § 496.

Anm. 2. αὕω neben αὔω und att. (inschr.) ἕχω neben ἔχω waren nach αὕσω, ἕξω gebildet worden. Umgekehrt αὔσω für αὕσω, πεύσομαι für *φευσομαι (§ 496). In ähnlicher Weise ging jede der beiden Formen ἁ- und ἀ- 'mit' über ihre ursprüngliche Sphäre hinaus. Z. B. ἁ-θρόο-ς nach ἅ-πᾶς u. a., umgekehrt ἄ-πεδο-ς nach ἄ-λοχο-ς ἀ-δελφό-ς u. a. Vgl. Anm. 3.

Anlautendes *su̯-* wurde zu tonlosem ϝ-, aus diesem *h-*. ϝοῖ ϝέ, οἷ ἕ 'sibi, se' : ai. *svá-*. Vgl. § 563, 7 über σάλος u. dgl.

Anlautendes *si̯-* wurde *h-*. ὑ-μήν 'dünne Haut, Sehne' : ai. *syū́-man-* 'Band, Riemen'. Im Inlaut ging *si̯* in i̯ über, das von Homer an schwand. Hom. τοῖο att. τοῦ 'des' aus *το-σi̯ο : ai. *tá-sya*. S. § 131.

Urgr. *h*- (= idg. *s*-, *su̯*-, *si̯*- und *i̯*-, § 129) ging nach der Angabe der alten Grammatiker im Lesbischen verloren : ὀ = ὁ u. s. w. (Meister Griech. Dial. I 100 ff.). Im Ion.-Att. scheint *h*- frühzeitig reduciert worden zu sein. Es schwand in christlicher Zeit ganz.

Anm. 3. Ausser den in Anm. 2 erwähnten Formen finden sich noch viele andere mit *h*- an Stelle des zu erwartenden Spir. lenis. In manchen Fällen scheint es sich um ungenaue Lautbezeichnung zu handeln. Anderwärts aber liegt mehr oder minder deutlich associative Neuerung vor. So att. ἁλκυών 'Meereisvogel' neben ἀλκυών (lat. *alcēdō*), nach ἅλς aus *σαλς (de Saussure's Vergleichung von ἀλκυών mit ahd. *swalawa,* Mém. de la soc. de lingu. VI 75, überzeugt mich nicht); dor. ἁμές att. ἡμεῖς (ai. *asma*-) nach ὑμές ὑμεῖς aus *i̯υσμε- (zu ai. *yuṣma*-, § 129); ἧσται 'sitzt' (ai. *ástē*) nach Formen von ἑδ- 'sitzen' idg. *sed*-; herakl. ὀκτώ 'acht' (lat. *octō*) nach ἑπτά 'septem'. Ferner εἱπόμην für *εἰπόμην (aus *ἐ-(*h*)εσπομην) nach ἑπόμην ἕπομαι, u. dgl. m.

565. Anlautendes *s* vor *n* wurde diesem im Urgriech. assimiliert, z. B. νίφ-α acc. 'Schnee' : lit. *snẽga-s* etc., s. § 555. In ἀγά-ννιφο-ς 'stark beschneit' ἔ-ννη 'nebat' (air. *snā-the* 'filum', ahd. *snuor* 'Schnur, Band') war noch der vollere Anlaut bewahrt (§ 654, 4).

s zwischen Sonant und folgendem Nasal oder zwischen Nasal und folgendem Sonanten wurde im Urgriech. dem Nasal angeglichen. Die Assimilationsstufe blieb im Lesbischen und Nordthessalischen, während in den andern Dialekten eine Reduction des Nasals, zum Theil mit 'Ersatzdehnung' (vgl. § 618), stattfand. *φαϝεσ-νο-ς 'leuchtend', zu φάος : lesb. φάεννο-ς, ion. φαεινό-ς, dor. Φαηνό-ς. *ἐσ-μι 'bin' (ai. *ásmi*) : lesb. ἔμμι, att. εἰμί, dor. ἠμί. ζῶμα 'Gurt' aus *ζωσ-μα : lit. *jûs-mũ* 'Gurt', W. *i̯ōs*-. Aor. *ἐμεν-σα 'blieb' *ἐνεμ-σα 'ertheilte' : lesb. ἔμεννα ἔνεμμα, att. ἔμεινα ἔνειμα, dor. ἔμηνα ἔνημα. Gen. *μηνσ-ος 'Monats' (air. *mīs*) : lesb. μῆνν-ος (thess. ὑστερο-μειvv-ία), att. dor. μην-ός.

Durch Formassociation kam σ vielfach von Neuem vor μ und ν zu stehen. So wurde ἐσμὲν 'sumus' neben lautgesetzlichem εἰμὲν nach ἐστὲ ἔστι, ἠμφί-εσμαι 'bin bekleidet' (W. *ves*-) neben lautgesetzlichem εἷμαι nach ἠμφί-εσται u. a. gebildet. Dieses σμ sowie das auf *tsm* beruhende (wie in ἄσμενο-ς 'sich

freuend' aus *σϝατ-σ-μενο-ς, zu ἥδομαι, s. § 566; ὀσμή 'Geruch' = **otsmā* d. i. *ὀδ+σμᾱ, neben ὀδ-μή) gingen in *zm* über; das zeigen die Schreibung ζμ und das kret. κόρμο-ς = κόσμο-ς, dessen ρ zunächst aus *z* entstand (vgl. Θεορδότειο-ς, § 593). Dagegen wurde das neue σν zu νν. So trat an die Stelle des lautgesetzlichen (ion.) εἵνῡμι 'bekleide' im Att. *ἕσνῡμι nach den Formen ἑσ-θῆναι etc., und dieses wurde zu ἕννῡμι wol zu derselben Zeit, in der Πελοπόννησος aus *Πελοπόςνησος entsprang. Ebenso att. ζώννῡμι aus *ζωσ-νῡ-μι, einer Neubildung für lautgesetzliches *ζωνῡμι, vgl. ζώνη 'Gürtel' aus *ζωσ-νᾱ, W. *jōs-*, u. dgl. m.

sr wurde im Urgriech. zu tonlosem ρρ, das im Anlaut Vereinfachung erlitt. Hom. ἔ-ρρεε ῥέε 'floss' : ai. *á-srav-a-t sráv-a-t*. Vgl. § 266. Ob solches ρρ im Inlaut irgendwo mit 'Ersatzdehnung' auf ρ reduciert wurde, ist zweifelhaft.

sl wurde in derselben Periode zu λλ, im Anlaut λ. ἄ-λληκτο-ς μετα-λλήξαντα (Il. *I* 157), λήγω 'höre auf' : ahd. *slach* aisl. *slakr* 'schlaff, träge', W. *slēg-*. Lesb. χέλλιοι, ion. att. χείλιοι (daneben χίλιοι, dessen ῑ nicht hinlänglich aufgeklärt ist), dor. χήλιοι 'tausend', aus *χεσλ-ιο- : ai. *sa-hásra- sa-hasríya-*, idg. **ĝheslo- *ĝhesl-i̯o-*.

566. Selten geschah Umstellung von σ, wie in ξίφος lesb. σκίφος 'Schwert', syrak. ψέ ion. σφέ 'se'.

Assimilation von *s* an folgende Geräuschlaute, wobei das aus idg. t^st entstandene *st* (§ 490) dem ursprünglichen *st* gleich stand. Lak. ἄ-ττᾱσι· ἀνά-στηθι Heych., ἀκκόρ = ἀσκός 'lederner Schlauch'. Kret. gortyn. μέττες 'bis zu' aus *μεστες, das als μεστε-ς (vgl. μέχρι-ς ἄνευ-ς u. dgl.) oder als μεστ' ἐς (vgl. μέστε, μέστα) betrachtet werden kann. Böot. ἔττε = ἔστε 'bis' d. i. ἔς τε, ἴττω = ἴστω 'er wisse'. Aus σθ kret. θθ, wie διδόθθω = διδόσθω, πρόθθα = πρόσθα, böot. τθ, wie ὀπιτθοτίλᾱ 'Tintenfisch'. Diese θθ und τθ sind wahrscheinlich beide *þþ* zu lesen; *sþ* wurde *þþ*. Kret. ἰθθᾶντι (ἴθθαντι?) = att. ἱστᾶσι zeigt die Entwicklung *st þt þþ*.

Schwund von σ in dreifacher Consonantengruppe. πτέρνα 'Ferse, Fuss': ai. *pā́rṣ̌ṇi-ṣ̌* ahd. as. *fersna* 'Ferse'. πτύω 'speie' aus

*(σ)πι̯ῡ-ι̯ω (§ 131 S. 120), falls der Wegfall des σ nicht nach § 589, 3 zu beurtheilen ist (vgl. aksl. *plju-ją* 'spucke'). πτάρνυμαι 'niese' aus *πσταρ-, W. *pster-*, lat. *sternuō*. 3. sg. des σ-Aor. πάλτο (act. ἔπηλα 'schwang'), λέκτο (act. ἔλεξα 'las') aus *παλ-σ-το, *λεκ-σ-το, gebildet wie ἄσμενο-ς 'sich freuend' aus *σϝατ-σ-μενο-ς (§ 565); vgl. die Flexionslehre. Vgl. auch ἑκκαίδεκα, ἔκμηνο-ς u. dgl., zu ἕξ 'sechs'.

Italisch.

567. Ein Theil der auf ital. Boden vollzogenen Wandlungen des *s* gehörte, wie entweder das Latein oder die umbr.-samn. Mundarten zeigen, einzeldialektischer Entwicklung an, z. B. lat. *aēnu-s* aus urlat. **a(i̯)es-no-s*, vgl. umbr. ahesnes 'aënis'.

In andern Fällen berechtigt die durch die Denkmäler bezeugte Übereinstimmung der ital. Sprachen, den Wandel der Periode der ital. Urgemeinschaft zuzuschreiben, z. B. kann *z* zwischen Vocalen aus *s* als uritalisch gelten.

Von wieder andern Affectionen wissen wir nicht, wie alt sie sind, weil die Sprachüberlieferung zu trümmerhaft ist, z. B. von lat. *-br-* aus *-sr-*.

568. *s* war in allen Dialekten erhalten:

1. Im Anlaut vor Vocalen (einschliesslich *u̯*). Lat. *s-unt*, umbr. *s-ent* osk. s-et 'sunt' : ai. *s-ánti* got. *s-ind*, W. *es-* 'sein'. Lat. *sē*, *sovo-s suo-s*, umbr. *seso* 'sibi' svesu 'suum' osk. sífeí 'sibi' súvad abl. 'sua' : ai. *svá-* 'eigen'. Lat. *suāvi-s* : ai. *svādú-ṣ* gr. ἡδύ-ς ahd. *swuazi* idg. **su̯ād-u-* 'süss, lieblich'. Lat. *soror* aus **su̯esōr* : ai. *svásā* etc., s. § 560.

2. In Verbindung mit Verschlusslauten und mit *s*. Lat. *spectō*, umbr. speture 'spectori' : ai. *spáś-* 'Späher, Wächter', W. *spek̑-*. Lat. *stō*, umbr. *stahituto* 'stanto', osk. stahínt 'stant' : gr. στάσι-ς etc., s. § 555. Lat. *est estōd*, umbr. est osk. íst *estud* : gr. ἔστι ἔστω, W. *es-* 'sein'. Lat. *pistu-m pistor*, umbr. pistu 'pistum' : ai. *piṣṭá-* 'zerrieben, gemalen'. Lat. *scabō* : got. *skaba* 'schabe', lit. *skabė́ti* 'schneiden', vgl. § 346. Lat. *gnō-scō nō-scō* : gr. γι-γνώ-σκω 'lerne kennen'. Lat. *serpsī* :

ai. *á-sārps-am* und *á-srāps-am* (praes. *sárpāmi* 'schleiche, krieche'), gr. εἷρψα (ἕρπω 'schleiche, gehe'). Präposition urital. **ops* : lat. *obs-trūdō* lies *opstrūdō*, *os-tendō*, umbr. *os-tendu* 'ostendito'. Im Anlaut scheint *ps-* in *s-* übergegangen zu sein: lat. *sabulu-m* nach Osthoff aus **psaflo-m* : gr. ψάμμο-ς 'Sand' aus *ψαφ-μο-ς, ψῆφο-ς 'Steinchen'[1]). Lat. *con-cussī* aus **-cutsī*, zu *con-cutiō*, s. § 501. Lat. *dīxī* : ai. med. *ádikṣi* (*diśámi* 'weise, zeige'), gr. ἔδειξα (δείκνυμι). Nom. lat. *vōx* : av. *vāxš*, idg. **u̯ōqs* 'Stimme, Wort'; osk. meddíss 'meddix'. Im Anlaut war vielleicht *x-* in *s-* vereinfacht in lat. *s-ub s-uper*, umbr. *s-omo* 'summum', zu gr. ἐξ-ύπερθε (andere ebenso unsichere oder noch unsicherere Fälle bei Osthoff Morph. Unt. IV 266, Zur Gesch. d. Perf. 612). Lat. *ges-sī* neben *ges-tu-s*, *hausī* neben *haus-tu-s*. Auf urital. **is-so* **is-sā* oder **es-so* **es-sā* 'iste, ista'[2]) beruhte der umbr. osk. Stamm *is(s)o- es(s)o-*, wie in umbr. *isso-c eso-c* 'sic' *essu esu* abl. 'hoc' *esa* 'hac', osk. esei loc. 'in eo'.

3. In *-ns-*. Lat. *mēns-i-s*, umbr. menzne 'mense' (-nz- aus *-ns-*, s. § 209) : gr. lesb. μῆνν-ος (§ 565). Lat. *cēns-eō*, osk. *censamur* 'censetor' : ai. *śąs-āmi* 'sage feierlich auf, recitiere'. Lat. *ānser* : ai. *hąsá-s* ahd. *gans* lit. *žąsì-s* 'Gans'. Lat. *pīns-ō pīns-iō* : ai. 3. pl. *pįṣ-ánti* (§ 556).

Ebenso ursprüngliches *s* nach urspr. *m*. Lat. *sūmpsī* mit eingeschobenem *p* (§ 288). Umbr. uze *onse* loc. 'in umero' : got. *amsa* m. 'Schulter'.

Anm. Indess ist fraglich, ob nicht urspr. *-ms-* im Urital. zu *-ns-* geworden war, wie *-mt-* zu *-nt-* wurde (§ 207), so dass diese Beispiele nicht für die urindog. Verbindung *-ms-* in Betracht kämen. Lat. *sūmpsī* kann eine Neubildung gewesen sein wie *sūmptu-s*. Lat. *umeru-s* darf schwerlich aus einem urital. **omso-* hergeleitet werden. Es scheint ein vorital. **omeso-* zu Grunde zu liegen, und das umbr. Wort kann aus diesem durch Syn-

1) Dass in *palpāre* u. a. *ps-* zu *p-* geworden sei (Stolz Lat. Gr. § 63, 2), ist mir nicht wahrscheinlich.

2) Neutr. nom. acc. **is-tod* oder **es-tod*, masc. acc. **is-tom* oder **es-tom*. Der erste Theil der Zusammensetzung hing mit dem *s-* von preuss. *s-tesse* 'huius' etc. zusammen. Im Lat. wurde in den nom. sg. masc. fem. *t* übertragen, *iste*, *ista*, in den andern Mundarten umgekehrt *s* von diesen Casus in die andern übergeführt. Vgl. Danielsson Pauli's Altital. Stud. III 158 ff. und die Flexionslehre.

kope (§ 633) entsprungen sein. Dasselbe Verhältnis ergäbe sich für osk. Niumsieís 'Numerii' neben lat. *numeru-s*. Vgl. § 209. 269 Anm. und § 570 Anm. 2 über *tenebrae*.

4. Oft im Auslaut. Nom. sg. lat. *hortu-s*, umbr. pihaz *pihos* 'piatus' osk. húrz 'hortus' : vgl. gr. λύκο-ς. Gen. sg. lat. *familiās*, osk. *moltas* 'multae' : vgl. gr. χώρᾱς. Vgl. § 655, 9.

569. *s* zwischen sonantischen Vocalen wurde im Latein zu Anfang der historischen Periode zu *r*; aus der ältesten Zeit derselben ist noch *s* überliefert. Im Umbr. *s* und *r*, im Osk. *s* und *z* (= franz. slav. *z*). *r* ging überall zunächst aus *z* hervor (vgl. lat. *mergu-s* aus vorital. **mezgo-s*, § 594), und *s* in den altital. Denkmälern ist hier ungenauer Ausdruck für *z*. Der Wandel in *z* wird sich schon in uritalischer Zeit vollzogen haben.

Lat. *erō* alat. *esō* conj. (fut.) zu *sum* : ai. *ásāni*, gr. ἔω ὦ. Acc. *mūr-em* (nom. *mūs*) : ai. *mū́ṣ-* ahd. *mūs* 'Maus'. *aur-ōr-a* : ai. *uṣ-ás-* gr. lesb. αὔ-ως 'Morgenröte'. Gen. *gener-is* : ai. *jánas-as*, gr. γένε-ος γένους. *vīder-a-m* : vgl. ai. *á-vēdiṣ-am* gr. ᾔδε-α. Mit *s* inschr. *Lases* neben *Lares*, bei Grammatikern ausser jenem *esō* auch *āsa* : *āra*, *arbosem* : *arborem* u. a. Vgl. ferner *ūr-ō* : *us-tu-s*; *quer-or* : *ques-tu-s*; *quaer-ō* : *quaes-tor* *quaesō* (aus **quaes-sō*); *honōr-is* : *honōs* *hones-tu-s*; *dir-imō* : *dis-tineō* *dis-siliō*.

Anm. 1. Der Process des Rhotacismus war zur Zeit des Appius Claudius (Censor 442 d. St.) abgeschlossen. Die Nachricht, dieser habe das Zeichen Z abgeschafft, lässt schliessen, dass im Lat. auch *z* für den tönenden Zischlaut geschrieben wurde, wie im Oskischen.

Umbr. *r* und *s*. eru *erom* 'esse', W. *es-*. fu-r-ent 'erunt', vgl. *fu-s-t* 'erit'. hapinaru gen. pl. fem. 'ovium' : ai. *tā́sām* 'harum'. asa *asa* abl. 'ara'. Die Schreibung des letzteren Wortes mit *s* war eine graphische Altertümlichkeit, oder dasselbe war aus einem andern Dialekt ohne Rhotacismus entlehnt worden. Über den Wechsel zwischen *s* und *r* im Auslaut s. § 655, 9.

Osk. *z* und *s*. *ezum* 'esse', umbr. *erom*. *censa-zet* 'censebunt' tríbarakattu-set 'aedificaverint', vgl. umbr. fu-rent. *egmazum* 'rerum', vgl. umbr. hapinaru. Fluusaí dat. 'Florae'.

aasas pl. 'arae'. Dazu pälign. *coisatens* 'curaverunt', lat. *coirāre coerāre cūrāre*, vielleicht zu gr. τετιη-μένο-ς 'betrübt, bekümmert', τι(σ)- aus **qis-* (§ 427, *b*).

Im Lat. *r* = *s* auch vor *u̯*. *Minerva* aus **Menes-u̯ā*, vgl. ai. *mánas-* gr. μενεσ- 'Sinn'. *furvo-s* neben *fuscu-s*, falls nicht letzteres aus **fursco-s* hervorgegangen war. *lārva* (*lārua*) vermutlich zu *Larēs* (*Lases*).

Anm. 2. Durch Neubildung kam im Lat. *r* = *s* öfter in solche Positionen, in denen es lautgesetzlich nicht entstanden wäre, besonders im Auslaut. *honor* neben *honōs*, *arbor* neben *arbōs*, *mājor* für **mājōs*, nach *honōr-is* etc. Vgl. auch *veternu-s veterrimu-s*, zu *vetus -eris* = gr. ἔτος -εος, in Anlehnung an *hībernu-s ācerrimu-s* u. a. mit altem *r*. *pūbertās* zu *pūbēs -eris*, nach *ūbertās* mit altem *r*.

Anm. 3. Nach Abschluss des Processes des Rhotacismus kam *s* oft neu zwischen Vocale zu stehen und blieb nun unangetastet, z. B. *quaesō* aus **quaes-sō*, *hausī* aus **haus-sī*. Die Annahme, dass *nāsu-s* (vgl. *nār-ēs nārium*, *nās-turtiu-m*, ai. *nas-* ahd. *nasa* 'Nase', ags. *næs-đyrlu* 'Nasenlöcher', lit. *nósi-s* 'Nase') von einem nom. sg. **nās* aus neu gebildet sei, befriedigt nicht (vgl. *aurōr-a* u. a.); auch das *s* von slav. *nosŭ* fällt auf (§ 588, 2); entstand etwa *s* in beiden Sprachen aus *-s-s-* (Stamm **nā̆s-(e)s-*, vgl. ai. *vats-á-*)?

570. *s* vor Nasalen und Liquiden.

sn. *s* im Lat. geschwunden, im Umbr. erhalten. Lat. *nāre*, umbr. snata 'umecta' : ai. *snā́-mi* 'bade, wasche, schwemme', air. *snām* 'Schwimmen'. Lat. *ninguit nix* : lit. *snēga-s* 'Schnee'; wenn umbr. *ninctu* richtig mit *ninguitō* zusammengebracht ist, so läge verschiedene Behandlung des Anlauts *sn-* vor, bei der man zunächst an verschiedene Bedingung des Satzsandhi zu denken hätte. Lat. *nūru-s* : ai. *snuṣā́* ahd. *snura* 'Schwiegertochter'. *aēnu-s aēneu-s*, umbr. ahesnes 'aënis', zu *aes aeris*, ai. *áyas-* n. 'Metall, Eisen'. Lat. *pēni-s* aus **pes-ni-s* : ai. *pás-as* n. gr. πέος n. 'männliches Glied'. Lat. *dē-gūnō* neben *dē-gus-tō*, W. *ĝeu̯s-*. *dī-numerō* aus **dis-n*. In *satin potin* aus *satis-ne potis-ne*, *viden abin* aus *vidēs-ne abīs-ne* war langer Vocal nach Wegfall des *s* und des schliessenden *-e* verkürzt worden.

xn, *tsn*. *lūna*, alat. inschr. *losna*, aus **lou̯c-snā* : av. *raoxšna-* 'leuchtend'. *sēnī* aus **sex-nī*. *ēnūntiō* aus **ex-n*. *penna*, alat. *pesna*, aus **pet-snā*, W. *pet-* 'fliegen'.

sm. *s* im Lat. geschwunden, im Umbr.-Samn. im Inlaut

erhalten. Lat. *merda* 'Kot' : lit. *smirdéti* 'stinken'. *mī-ru-s* 'erstaunlich' : ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'. *prīmu-s*, pälign. *prismu* 'primo' oder 'primum'. Lat. *dī-moveō* aus **dis-m*. Umbr. pusme 'cui': ai. *ká-smāi* 'wem?'; aus dem Lat. hierher die Adverbien *quom cum* und *quam*? Osk. *posmo-m* 'postremum', vgl. lat. *pōne* aus **pos-ne*.

Anm. 1. Ob *Casmēna* = *Camēna* und *dusmō* = *dūmō* (*dusmo in loco*) bei Paul. Fest. noch Zeugen von Erhaltung des *s* dieser Lautgruppe *sm* auf lat. Boden sind, ist ungewiss. In dem in derselben Quelle überlieferten *cosmittere* = *committere* sucht Corssen Krit. Beitr. 431 — schwerlich richtig — ein *cons-*, wie *abs* *o(b)s-* osk. az u. dgl. gebildet. Vgl. auch Bücheler Rhein. Mus. XXXVI 241 f.

xm. *sub-tēmen* aus **-texmen*. *sē-mēnstri-s* aus *sex-m*. *ēmergō* aus **ex-m*.

sl. *s* war im Lat. verloren. *langueō* : ahd. *slach* 'schlaff, träge', W. *slēg-* (§ 565). *lūbricu-s* : got. *sliupan* 'schlüpfen'. *dī-luō* aus **dis-l*. *pīlu-m* 'Mörserkeule' aus **pins-lo-m*, *ālu-m* aus **anslo-m*, s. § 208.

xl, *tsl*. *āla* aus **axlā*, zu *axilla*, ahd. *ahsla* 'Achsel'. *vēlu-m* aus **vexlo-m*, zu *vexillu-m*. *ēligō* aus **ex-l*. *scāla* aus **scant-slā*, zu *scandō*.

Nach einigen Gelehrten (s. Kuhn's Ztschr. XXVII 328. XXVIII 270) schwand im Lat. *s* vor Nasalen und vor *l* ohne Ersatzdehnung (oder mit späterer Verkürzung des gedehnten Vocals), wenn der Vocal unbetont war. Die wenigst zweifelhaften Beispiele sind *Caména* (Anm. 1), *o-mittō* aus **o(p)s-mittō*, *corpuléntu-s* aus **corpos-lénto-s*, *colína culína* aus **co(c)-sl-ī́nā*. Es handelt sich hier um die jüngere lat. Betonung (§ 681), und man müsste wegen *o-mittō* annehmen, dass in den oben angeführten *dī-númerō ē-mérgō* u. dgl. lautgesetzlich ein kurzer Vocal entstanden war und der lange der Analogie von Formen mit *dī́- ḗ-* verdankt wurde.

Auch wo anlaut. *s* nach Wegfall von *t* vor *l* zu stehen kam, schwand es, aber erst in jüngerer Zeit. *stlīs*, *slīs*, *līs*. *stlocus*, *locus*. Vgl. auch *lien* : gr. σπλήν 'Milz'. S. § 503. *īlicō* deutet L. Havet Mém. de la soc. de lingu. V 229 f. ansprechend aus **in slocō*, wie *pīlu-m* aus **pinslo-m* § 208, 2.

sr wurde *þr*, weiter *fr*, hieraus im Inlaut lat. *br*. Beispiele nur im Latein. *frīgus* : gr. ῥῖγος 'Frost', gGf. **srīgos*. *frāgu-m* : gr. ῥάξ-γός 'Beere'. *sobrīnu-s* aus **su̯esr-īno-s*, zu *soror* : ai. *svasar-* *svasr-*, idg. **su̯ésor-* **su̯esr-*. *cerebru-m* aus **ceres-ro-m*, zu ai. *śíras-* 'Haupt'. *fūnebri-s* aus **fūnes-ri-s*, zu *fūnus -eris*, *fūnes-tu-s*. *crābrō* aus **crās-rō* : lit. *szirsz-ũ* u. s. w., s. § 303. 306. *membru-m* aus **mēms-ro-* : air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 574); **mēms-ro-* wurde im Italischen zunächst zu **mensro-* (§ 207. 612), hieraus **menþro-* **memfro-* *membro-*. *tenebrae* : ai. *támisrā-* *tamisra-m* 'Dunkel, dunkle Nacht'.

Anm. 2. *n* für *m* im letzten Wort erklärt sich am besten aus einer urspr. Doppelheit **temsrā-*, woraus **tensrā-* (vgl. ahd. *dinstar* 'finster' aus urgerm. **þims(t)ra-* und lit. *tìmsra-s* 'schweissfüchsig'), und **temәsrā-*. Das *n* der ersteren Form wurde auf die letztere übertragen.

Anm. 3. *di-ruō* wurde nach *dī-luō* *dī-moveō* etc. gebildet oder es entsprang lautgesetzlich, indem *-sr-* (*-zr-*) in jüngerer Zeit anders behandelt wurde als in den oben angeführten Fällen. In letzterer Weise liesse sich auch das schwierige *vēr* *vēris* (zu gr. ἔαρ lit. *vasarà* u. s. w.) deuten, indem man mit L. Havet (Mém. de la soc. de lingu. V 447) statuierte, dass eine Stammform **u̯efr-* **u̯ebr-* = idg. **u̯es-r-* nach der Analogie des nom. acc. **u̯eser* (**u̯ezer*) in **u̯esr-* (**uezr-*) umgestaltet wurde und hieraus nunmehr *vēr-* entsprang, diese Form der Casus obliqui aber dann den nom. acc. *vēr* hervorrief. Oder gehört *vēr* zu aisl. *vār* 'Frühling'?

571. *rs*, *ls*. Im Lat. wurde *s*, wenn es nicht durch einen folgenden Consonanten geschützt war (*tostu-s* aus **tors-tu-s*), der Liquida angeglichen, vermutlich nachdem es zuvor zu *z* geworden war. Im Umbr. *rs* erhalten.

rs. Lat. *terreō*, umbr. *tursitu* 'terreto' : ai. *trásāmi* 'erzittere', gr. τρέω (aor. hom. τρέσ-σαι) 'zittere, fliehe' ἔτερσεν· ἐφόβησεν Hesych., air. *tarr-ach* 'furchtsam'(?); die Wurzelform *ters-* statt *tres-* scheint eine secundäre Neubildung im Anschluss an die Form *tr̥s-* (umbr. *turs-*). Lat. *fār* *farris*, *farreu-m*, umbr. *farsio* 'farrea'; Stamm *far-s-* zu germ. **ƀar-iz-* 'Gerste' (aisl. *barr* n., got. *bariz-eins*). Lat. *errō* : got. *aírzeis* ahd. *irri* 'irre'. *verrēs* : lit. *veȓszi-s* 'Kalb', ai. *vŕ̥ṣa-s* 'Stier', W. *u̯ers-*. Lat. *verrō* alat. *vorrō* : aksl. *vrŭchą* 'dresche', W. *u̯ers-*. Lat. *ferre* aus **fer-se*, vgl. *es-se*. *torreō* neben *tostu-s* : gr. τέρσομαι 'werde trocken'.

Anm. Man beachte, dass *rs* = *rt*ˢ*t*, *rts*, *rks* im Lat. blieb. *vorsu-s* : ai. *vr̥ttá-s*, idg. **ur̥t*ˢ*tó-s*. *arsī* zu *ardeō*. *ursu-s* : ai. *ŕ̥kṣa-s* (vgl. jedoch § 554). Vgl. umbr. *trah-vorfi* 'transverse' (§ 209. 501).

ls. Lat. *collu-m* 'Hals' : got. *hals* (Stamm *halsa-*) 'Hals'. *velle* aus **vel-se*, vgl. *es-se*.

Aus *rsn lsn* lat. *rn ln*. *cernuo-s* aus **cers-nuo-s*, zu *cerebru-m* (§ 570). *alnu-s* aus **als-no-s*, zunächst wol zu lit. *el̃ks-ni-s* m. 'Eller' (mit eingeschobenem *k*), weiter ahd. *elira* ags. *alor* (*r* aus *z*) aksl. *jelĭcha* 'Eller'.

572. *-ss-* = idg. *-ss-* blieb nach kurzer Silbe, wurde nach langer, gleichwie *ss* = *t*ˢ*t ts* (§ 501), zu *s*, z. B. *haesī* aus **haes-sī* (*haereō*) neben *ges-sī* (*gerō*).

differō aus **dis-ferō*.

Altirisch.

573. *s* im Anlaut vor sonantischen Vocalen wurde erhalten; ebenso im Gall., während im Britann. — zunächst wol nur nach vocalischem Auslaut — *h* entstand. *su- so-* 'bene, z. B. *su-thain* 'perpetuus' (*tan* 'Zeit'), gall. *Su-caru-s* (Eigenn.) cymr. *hy-gar* bret. *he-gar* 'comis, benignus, amicus' : ai. *su-*. *sēt* 'Weg', cymr. *hynt* bret. *hent* : got. *sinþs* 'Gang, Mal'. *samail* 'Gleichnis', cymr. *hafal* 'ähnlich' (§ 243, 4) : ai. *samá-* 'eben, gleich', gr. ὁμοῦ 'zusammen' ἅμ-α 'zugleich', lat. *simili-s*, got. *sama* 'derselbe', aksl. *są-* 'mit' *samŭ* 'selbst'.

su̯ erscheint im Anlaut als *s*, wie *siur* 'Schwester' : cymr. *chwaer*, ai. *svásar-*, im Inlaut als *f* (*b*), wie perf. 3. sg. *dosefainn* 'jagte, trieb', W. *su̯end-*. S. § 175 S. 156.

574. *sn- sm- sr- sl-* im Anlaut erhalten. *snāim* 'schwimme' : ai. *snā́-mi*. *ṡnechta* 'Schnee' : got. *snáivs*, W. *snei̯gh-*. *smir* 'Mark' : got. *smaírþr* 'Fett, Fettigkeit' ahd. *smero* (gen. *smerwes*) 'Fett, Schmeer'. *smech* 'Kinn' : lit. *smakrà* 'Kinn' (§ 557). *sruth* 'Strom' : ai. *sráv-a-ti* 'fliesst' etc., s. § 555. *ro slecht* 'destructus est', vgl. perf. *ro se[ṡ]lach* 'ich schlug nieder' : got. *slaha* 'schlage' (§ 576 S. 433).

Inlautendes *-sm-* wurde *-mm-*. 1. pl. *ammi* 'sumus'.

vgl. gr. εἰμὲν ai. *smás*; 1. sg. *im am* 'sum' : ai. *ásmi* (vgl. Zimmer Kelt. Stud. II 133).

mīr 'Stück Fleisch' nach Thurneysen aus urkelt. **mēnsr-*, zu lat. *membru-m*, ai. *mą̄sá-* etc., s. § 570. 585 Anm. 3.

s blieb, ausser im ursprünglichen Auslaut (§ 576), nach Nasalen, die selbst schwanden (§ 212). *gēis* (gen. du. mir. *gēsi*) 'Schwan' : ai. *hąsá-s* ahd. *gans* 'Gans'. Gen. sg. *mīs* (nom. *mī*) 'Monats' : lat. *mēns-is*.

Vorausgehendem *r* glich sich *s* an. *err* (gen. *erre*) 'Schwanz': ahd. *ars* 'Arsch', gr. ὄρρο-ς 'Steissbein, Bürzel'. Vgl. auch *orr* aus **or(c)-s* § 518.

575. *s* in Verbindung mit Explosivlauten und *s*.

Im Anlaut vor *t* schwand es. *tiagaim* 'ich schreite, gehe': ai. *stighnutē* 'springt auf, besteigt' (unbelegt), gr. στείχω 'schreite, gehe', got. *steiga* 'steige', lit. *staigýti-s* 'eilen'. *-tau* 'bin' : lat. *stō* etc., s. § 555. Vgl. dagegen abret. *strouis* 'stravi' : got. *stráuja* 'breite aus, streue'; bret. *sterenn* 'stella' corn. *steyr* 'stellae' : ai. *str̥-* 'Stern' etc., s. § 559.

Inlautende *st* und *ts* wurden *ss* (*s*). *ro closs* 'wurde gehört' aus **k̂lus-to-*. *s*-fut. *ro fessur* 'werde wissen' aus **u̯it-s-*, W. *u̯ei̯d-*. S. § 516.

sc. *scaraim* 'trenne, scheide' : lit. *skiriù* 'trenne, scheide'. *ro se-scaind* 'er sprang' : ai. *ca-skánda*. *cum-masc* 'Mischen, Sich-mischen' *con-mescatar* 'miscentur' : lat. *misceō*, ahd. *misken* 'mischen'.

ks wurde *ss* (urkeltisch wol *χs*). *dess* 'rechts' : got. *taíhsva* gr. δεξιό-ς. *s*-Fut. 1. pl. *for-tiasam* 'werden helfen', zu *tiagaim*, vgl. gr. στείξω. S. § 517.

ss. *-accastar* d. i. **ád-ces-s-a-thar* 3. sg. des passiv. *s*-Conjunctivs von *ad-ciu* 'sehe'; vgl. *ad-chess* 'visum est', dessen *ss* aus *st* hervorging.

576. Zwischen sonantischen Vocalen fiel *s* aus, Mittelstufe *h*. Diese Erscheinung auch im Britannischen. *siur* 'Schwester', cymr. *chwaer*, Gf. **su̯esōr*. air. *iarn*, acymr. *hearn* (das *h* aus dem Innern des Wortes — **iharn* **eharn* — vorgesetzt?) 'Eisen', urkelt. **isarno-* in dem Ortsnamen *Isarno-*

dori d. i. 'ferrei ostii' : got. *eisarn* 'Eisen'. *ro ĉloathar* 'audiat', zu *ro closs*, ai. *śruṣ-tí-ṣ* etc., s. § 516. 576. *au ō* 'Ohr' : lat. *auri-s* got. *áusō* n. lit. *ausì-s* aksl. *ucho* 'Ohr'. 2. sg. *beri* 'fers' aus idg. **bhéresi*, ai. *bhárasi*.

Ebenso wurde *s* nach Vocalen vor Liquiden und Nasalen behandelt. Perf. *ro selaig* 'er schlug nieder' d. i. *seślaig*, s. § 574. *senaich* 'stillavit' d. i. *seśnaich*, zu *snigid* 'es tropft'.

Im Auslaut fiel jedes *s* ab, sowol urspr. postvocalisches als auch aus *-ks*, *-ts*, *-ns* entstandenes. Dieser Wegfall war jung, da die Ogaminschriften auslautendes *s* noch haben, wie dieses auch noch im Gallischen vorliegt. Nom. *macc* 'Sohn' inschr. *Corpi-maqa-s* (später *Corbmacc Cormacc*), *tarb* 'Stier' gall. *tarvo-s*. *bō* 'Kuh' : ai. *gāú-ṣ* gr. βοῦ-ς 'Rind'. *rī* (gen. *rīg*) 'König' gall. *Dubno-rīx* : lat. *rēx*. *se* 'sechs' = lat. *sex*, neben *sessed* 'sextus'. *oen-tu* (dat. *oentid*) 'unitas' aus **-tūt-s* : vgl. lat. *servitūs* (gen. *-tūt-is*). *mī* (gen. *mīs*) 'Monat' aus **mēns* : gr. μείς aus *μηνς (§ 611). Acc. pl. *firu* 'viros' (nom. sg. *fer*) : got. *vaíra-ns*. Dieser Verlust von schliessendem *s* war jünger als die durch vorausgehenden Vocal bewirkte Verwandlung anlautender Explosivlaute in Spiranten; denn wo *s* im Auslaut stand, zeigt sich der letztere Lautwandel nicht (§ 658, 1).

Germanisch.

577. Im Urgerm. war *s* im Ganzen noch intact. Die einzigen Änderungen, die es in dieser Periode erfuhr, sind der Übergang in *z* nach dem Verner'schen Gesetz und die Assimilation von *sm* zu *mm*.

578. *s* im Anlaut.

s vor sonantischen Vocalen. Got. *sunu-s* ahd. *sunu sun* as. ags. *sunu* aisl. *sunr* 'Sohn' : ai. *sūnú-ṣ* gr. υἱό-ς 'Sohn', air. *su-th* 'Geburt, Frucht', lit. *sūnù-s* aksl. *synŭ* 'Sohn'. Got. *saian* ahd. *sāan* 'säen' : gr. ἧμα 'Wurf', lat. *sēmen*, air. *sīl* 'Samen', lit. *sė́ju* aksl. *sěją* 'säe', W. *sē-*.

si̯, *su̯*. Got. *siujan* ahd. *siuwan* 'nähen' : ai. *syū-tá-s* lit. *siú-ta-s* 'genäht', idg. **si̯ū-*, vgl. § 143. Got. *svistar* ahd. *swester*

'Schwester' : ai. *svásā*. Ahd. *sweiȥ* 'Schweiss' : ai. *svḗda-s* 'Schweiss'.

sn, *sm*, *sl*, *sr*. Got. *snáivs* ahd. *snēo* 'Schnee' : lit. *snẽga-s* 'Schnee', gGf. **snoi̯gho-s*. Got. *snō-rjō* f. 'Flechtwerk, Korb' ahd. *snuo-r* 'Schnur, Band' : air. *snā-the* 'filum'. Got. *smaír-þr* 'Fett' ahd. *smero* 'Fett, Schmeer' : air. *smir* 'Mark'. Mhd. *smiegen* 'schmiegen' ahd. *smoccho* 'Unterkleid, Hemd' : lit. *smùkti* (indic. *smunkù*) 'gleitend rutschen' aksl. *smykati sę* 'kriechen, schlüpfen'. Got. *slēpan* 'schlafen' ahd. *slaf* 'schlaff' *slāfan* 'schlafen' : aksl. *slabŭ* 'schlaff'. Ahd. *slingan* 'hin und her ziehend winden' *slango* 'Schlange' : lit. *slenkù* 'schleiche' aksl. *sląkŭ* 'krumm'. *sr*- wurde, wie im Inlaut (§ 580), zu *str*-. Ahd. *stroum* aisl. *straumr* 'Strom' : ai. *sráv-a-ti* 'fliesst'.

sp, *st*, *sk*. Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien' : lit. *spiáu-ju* 'speie'. Ahd. *spuon* 'gelingen, Erfolg haben' : ai. *sphā́yāmi* 'schwelle, gedeihe', aksl. *spěją* 'habe Erfolg'. Got. *stiks* 'Zeitpunkt' ahd. *stih* 'Stich, Punkt' : gr. στίζω 'steche', lat. *in-stīgāre*. Got. *us-skáus* 'vorsichtig, nüchtern' ahd. *scouwōn* 'schauen' : gr. θυο-σκόο-ς 'Opferschauer'. Got. *skei-nan* ahd. *scī-nan* 'scheinen' : gr. σκιᾱ́ 'Schatten'.

579. *s* in Verbindung mit idg. tonlosen Verschlusslauten im In- und Auslaut.

Ahd. *aspa* 'Espe' : lett. *apse* preuss. *abse* aksl. *osina* (aus **opsīnā*, § 545); ob *sp* oder *ps* die ursprüngliche Lautfolge war, ist unsicher. Ahd. *wafsa* 'Wespe' : lit. *vapsà* 'Bremse'. Ahd. *refsen* 'züchtigen, tadeln, strafen' urgerm. 1. sg. praes. **rafsi̯ō* : ai. *rápas-* n. 'körperliche Beschädigung'.

Got. ahd. *ist* 'ist' : gr. ἔσ-τι. Got. *bat-ists* ahd. *beȥȥ-ist* 'best' : vgl. gr. μέγ-ιστο-ς. Aus *ts* urgerm. *ss*, *s*. Ahd. *zan* 'Zahn' aus urgerm. **tans* idg. **dont-s*. S. § 527 S. 384.

Got. *fisks* ahd. *fisc* 'Fisch' : lat. *pisci-s* air. *iasc* 'Fisch'. Ahd. *forscōn* 'forschen, fragen' : lat. *poscō*. Got. *aúhsa* ahd. *ohso* 'Ochse' : ai. *ukṣā́* 'Ochse'. Got. *saíhs* ahd. *sehs* 'sechs' : gr. ἕξ lat. *sex*.

Ebenso wurde *s* in Combination mit idg. *s* im Urgerm. wahrscheinlich unverändert gelassen.

Anm. Ein sicheres Beispiel fehlt mir. Got. *is* 'du bist' kann so gut **iss*(*i*) (gr. hom. ἐσσὶ armen. *es*) als **is*(*i*) (ai. *ási* gr. εἶ) sein. Geht das Genetiv-*s* der *a*-Stämme (got. *vulfis* ahd. *wolfes* aisl. *ulfs* 'Wolfes', nord. run. *godagas* Eigenn.) auf -*ss*- zurück?

580. Wol noch vor dem Wirken des Verner'schen Gesetzes (s. § 581) wurde inlaut. *sr*, gleichwie anlaut. *sr* (§ 578), zu *str*. Got. Stammform *svistr*- aisl. *systr*- 'Schwester' (gen. *svistrs* etc.) = ai. *svasr*- lat. *sobr*- (§ 570) aksl. *sestr*- (§ 585, 2), idg. **su̯esr*-; von hier wurde *t* in die Formen übertragen, in denen *s* und *r* sich nicht unmittelbar berührten, daher z. B. nom. sg. got. *svistar* aisl. *syster systir* ahd. as. *swestar*. Ahd. *dinstar* mndl. *deemster* 'finster' : ai. *tamisra-m* 'Dunkel', lat. *tenebrae*, s. § 570.

581. Im Urgerm. wurde *s* ausser in Verbindung mit tonlosen Geräuschlauten zu *z*, wenn nicht der nächstvorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug. Dieser Process des Tönendwerdens betraf *s* gleichzeitig mit den Spiranten *f*, *þ*, *χ*, s. § 530. *z* blieb im Gotischen und wurde in den andern Dialekten meist zu *r*.

Anm. Zum Theil fiel so idg. *s* mit idg. *z* zusammen. S. § 596.

Zunächst das unveränderte *s*. Got. *kiusa* ahd. *chiusu* 'prüfe' urgerm. **ké̄u̯sō* : ai. *jṓṣāmi* 'koste, geniesse', idg. **ĝéu̯sō*. Ahd. *mūs*, pl. *mūsi*, 'Maus' : ai. *mū́ṣ*- pl. *mū́ṣ-as*.

z. Compar. auf -*iz-ō*, got. *jūhiza* aisl. *ōre* ahd. *jungiro* 'jünger', urgerm. **i̯ū́*(*n*)*χ-iz-ō* (s. § 530 S. 389) : vgl. ai. -*iṣ*- gr. -ισ- im Superlativ. Got. 2. sg. ind. praes. pass. *baíraza* (*baíran* 'tragen') : vgl. ai. *bhárasē*. Got. *riqiz-a*- (nom. acc. *riqis*) aisl. *rǫkkr* n. 'Finsternis' : ai. *rájas*, gr. ἔρεβος. Got. *áiz-a*- ahd. *ēr* aisl. *eir* 'Erz' urgerm. **ai̯z-a*- aus **ai̯-iz-a*- (§ 635) : ai. *áyas*- lat. *aes aeris*.

Den grammatischen Wechsel *s* : *z* (*r*) im Verbum hob das Gotische meist durch ausgleichende Neubildung wieder auf. Den ai. *jṓṣāmi* 1. sg. praes., *jujṓṣa* perf. ind. 3. sg., *jujuṣimá* 1. pl., *jujuṣāṇá*- part. entsprachen im Urgerm. **kéu̯sō*, **káu̯si*, **kuzumí*, **kuzaná*-. Hieraus lautgesetzlich ahd. *chiusu*, *chōs*, *churum*, *choran*, aisl. *kȳs*, *kaus*, *kǫrom*, *kǫrenn*. Dagegen got.

kiusa káus kusum kusans mit *s* statt *z* in den beiden letzten Formen, eine Neuerung, die in jüngerer Zeit auch in den andern Dialekten Platz griff. Entsprechend got. *nasjan* 'retten' mit *s* für *z* nach *nisan* gegenüber ahd. ags. *nerian*, urgerm. 1. sg. **nozi̯i̯ō*.

Durch alte Betonungsverschiedenheit wurde auch der Gegensatz von got. *áusō* 'Ohr' mhd. *œse* 'Öse' und ahd. *ōra* 'Ohr, Öse', von ahd. *haso* und ags. *hara* 'Hase' u. dgl. m. hervorgerufen.

Got. *z* ging lautgesetzlich in *s* über, wenn es in den Auslaut zu stehen kam, vgl. § 531. 2. sg. *baíris* aus **baíriz(i)* = ai. *bhárasi*, vgl. aisl. *ber-r*. Nom. *riqis* aus **riqiz(-a-n)* neben gen. *riqiz-is* (die Schreibung *riqiz* ist ungenau, ähnlich wie nhd. *raub* statt *raup*, nach *raubes* etc., lat. *urbs* statt *urps*, nach *urbis* etc.). Adv. *áiris* 'früher' neben nom. sg. *áiriz-a*.

582. Der in § 581 erwähnte Wechsel des *s* ist auch in den Verbindungen *rs*, *ls*, *sl*, *sn*, *ms* nachweisbar. Die im Urgerm. lautgesetzlich entstandenen Verschiedenheiten wurden auch hier durch analogische Uniformierung, ausserdem aber durch Assimilationsprocesse vielfach verwischt.

rs und *rz* (westgerm. *rr*). Ahd. aisl. *ars* 'Arsch' urgerm. **ársa-z* = gr. att. ὄρρο-ς aus *ὄρσο-ς. Got. *vaírsiza* ags. *wiersa wyrsa* aus **wiers-(r)a* 'peior', urgerm. **u̯írs-iz-ō*. Aisl. *hjarse hjarsi* m. 'Kopfwirbel' urgerm. **χérs-ē* von idg. **k̂érs-en-* (vgl. auch lat. *cernuo-s* aus **cers-n-*, § 571) neben **k̂r̥̆s-én-* (s. u.), zu einem aus lat. *cerebru-m* (**ceres-ro-*, § 570) zu entnehmenden Neutrum **k̂éres-*. Got. *ga-þaírsa* 'bin dürr, lechze' : gr. τέρσομαι (dessen Accent hier nicht in Betracht kommt). Ahd. *fersana* as. *fersna* 'Ferse' urgerm. **férsnō*, ags. *fyrsn* 'Ferse' urgerm. **férsni-z* : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* 'Ferse' gr. πτέρνα 'Ferse, Fuss'; befremdend ist *z* in got. *faírzna*. Got *aírzjan* as. *irrian* ahd. *irren* 'beirren' urgerm. 1. sg. **irzi̯i̯ṓ*, got. *aírzeis* ahd. *irri* 'irre' urgerm. **irzi̯i̯á-* : lat. *errāre* aus **ers-āre*. Ein altes Causativum scheint gewesen zu sein got. *marzjan* 'ärgern' as. *merrian* ahd. *merren* 'aufhalten, behindern, stören' ursprünglich wol s. v. a. 'einen unachtsam machen', zu ai. *mŕ̥ṣ-yāmi* (perf. *ma-márṣ-a*) 'vergesse, vernachlässige' *mŕ̥ṣā* adv. 'umsonst, fruchtlos, irrig'.

Ahd. *hirni* n. 'Hirn' aus **χirz-n-ii̯á-* 'das zum Kopf (vgl. oben aisl. *hjarse*) gehörige'. Ahd. *hornaʒ* 'Hornisse' urgerm. **χurz-n-áta-z* von einem **k̂r̥s-en- k̂r̥s-n-* = lit. *szirsz-ũ -eñs* aksl. *srŭš-en-ĭ* 'Hornisse, Bremse'; daneben nhd. *horsel* ndl. *horzel* : lit. *szirszlỹ-s*; vgl. auch lat. *crābrō* (§ 303. 306. 570).

Anm. 1. Got. 1. pl. *ga-daúrsum* 'wir wagen' für **-daúrzum* (= ahd. *gi-turrun*, ai. *dadhr̥ṣimá*) nach sg. *ga-dars* (ai. *dadhárṣa*), wie *kusum* für **kuzum* (§ 581). Got. *þaúrsu-s* 'dürr' für **þaúrzu-s* nach *ga-þaírsan* u. a., vgl. aisl. *þurr* aschwed. *þörr* ahd. *durri* 'dürr, trocken', ai. *tr̥ṣ-ú-ṣ* 'gierig, lechzend'.

ls und *lz* (westgerm. *ll*). Got. *hals*, gen. *halsis*, ahd. *hals* 'Hals' urgerm. **hálsa-* : lat. *collu-m* aus **colso-m*. Got. *ga-talzjan* 'belehren, unterrichten', zu *un-tala-* (nom. *untals*) 'ungelehrig, ungehorsam'; *talz-* mag einen nominalen *-es*-Stamm repräsentieren. Auf urgerm. praes. **ƀélsō* praet. pl. **ƀl̥zumí* deuten hin ahd. *bellan* 'bellen' ags. *bellan* 'bellen, schreien, brüllen' ndd. *bulle* 'Bulle' : lit. *bal̃sa-s* 'Stimme, Ton', ai. *bháṣāmi* 'belle' (vgl. § 259), idg. **bhélsō*; das *ll* = *lz* von *bullun* 'bellten' etc. hatte also lautgesetzliches *ls* im praes. und sg. praet. verdrängt.

sl und *zl* (*ll*). Für *sl* ist mir ein Beispiel nicht zur Hand[1]). *zl* in mhd. *krol*, gen. *krolles*, 'gekräuselt, lockig' *krolle* 'Locke' mittelengl. *crullen* 'kräuseln', urgerm. **kruz-lá-*, zu mhd. *krūs* 'kraus, gelockt' mittelengl. *crūs* 'kraus, zornig'. Vgl. auch aisl. *hrolla* 'zittern, beben' neben *hrjōsa* 'schaudern', wol zu gr. κρυόεις 'schauerlich' κρυσ-ταίνω 'mache gefrieren'.

sn und *zn* (ahd. *rn*). Got. *asneis* ahd. *esni* ags. *esne* 'Taglöhner' urgerm. **ás-nii̯a-*, gegenüber ahd. *arn* (gen. *arni*) 'Ernte' aisl. *ǫnn* 'Jahreszeit für Feldarbeit' von urgerm. Formen mit unbetonter Wurzelsilbe; vgl. got. *asans* 'Ernte, Sommer'. Got. *razn* aisl. *rann* ags. *ærn* (aus **ærzn*, dies aus **ræzn*) 'Haus' urgerm. **raz-ná-*, zu ahd. *ras-ta* 'Rast, Ruhe, Wegstrecke' got. *ras-ta* 'Wegstrecke'. Ahd. *lirnēn lernēn* ags. *leornian* as. *līnōn* (vgl. as. *mēda* § 596) 'lernen', würde im Gotischen **liznan* praet.

1) Vom Nominalsuffix *-sla-* ist abzusehen, da dieses wol auf idg. *-t+tlo-* beruht. S. Kluge Nominale Stammbildungslehre S. 64.

**liznōda* gewesen sein, zu got. *láis* 'ich weiss' ahd. *lēren* 'lehren', W. *leis-*.

ms und *mz*. Got. *amsa* m. 'Schulter' : ai. *ąsa-* 'Schulter'. Got. *mimza-* 'Fleisch' : ai. *mą̄sá-m* preuss. *mensā menso* aksl. *męso* 'Fleisch'.

Anm. 2. War *s* auch in *ns* einst zu *z* geworden? Für *nz* kenne ich keine andern Beispiele als got. acc. pl. *hvanz-uh* 'alle' *þanz-ei* 'welche', hier muss aber *nz* nicht urgermanisch gewesen sein (§ 583). In zahlreichen Fällen, wo man *nz* oder dessen Weiterentwicklung erwarten könnte, erscheint allenthalben *ns*, z. B. ahd. part. *dunsan* 'gedunsen' (*dinsan* got. *þinsan* 'ziehen' : ai. *tąsáyāmi* 'ziehe hin und her, schüttele', lit. *tęsiù* 'dehne durch Ziehen', W. *tens-*). Ich vermute, dass zur Zeit, als das Verner'sche Gesetz wirkte, *ns* zu *nts* entwickelt war (wie im Umbrischen, in lit. Dialekten u. sonst). Bei dieser Articulation konnte *s* nicht tönend werden.

Was *sm* betrifft, so ist mit Rücksicht auf got. *þamma* 'dem', neben ai. *tásmād tásmāi* preuss. *stesmu* etc. umbr. pusme 'cui', und auf got. *im* aisl. *em* 'bin', neben ai. *ásmi*, wol anzunehmen, dass aus *sm* im Urgermanischen *mm* wurde, *im* also zunächst aus **imm*. Anders, aber mich nicht überzeugend, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 428.

583. Auch das auslautende *s* (die idg. *-s* und *-z* — s. § 645 Auslaut 3 — mögen damals theilweise oder ganz zu *-s* ausgeglichen gewesen sein) unterlag dem Verner'schen Gesetz. So erzeugte dieses z. B. im nom. pl. der germ. *a-* und *ō*-Stämme *-ōz* neben *-ṓs* (ai. *-ās*), im gen. sg. der *i*-Stämme *-aįz* neben *-áįs* (ai. *-ēṣ*). Mit solchen Doppelformen wurde dann in den Einzeldialekten in verschiedener Weise verfahren.

Im Gotischen wurde *-z* entweder gleichzeitig mit dem secundär in den Auslaut gekommenen *z* (z. B. **bairiz(i)* 'du trägst', § 581 S. 436) zu *s* (**u̯ulfōz* 'Wölfe' **ga-qumþáiz* gen. 'der Zusammenkunft' **bairáiz* opt. 'feras' zu *vulfōs ga-qumþáis bairáis*) und fiel so mit dem unverändert gebliebenen *s* (*mundōs* nom. 'existimatae' = ai. *matā́s*, idg. **m̥tā́s*) wieder zusammen. Oder es fand zunächst, und zwar noch vor dem Abfall der wortschliessenden kurzen Vocale (§ 660, 1), eine durchgreifende Verallgemeinerung des *-z* statt, wie im Nordischen, so dass auch z. B. **mundōz* statt des lautgesetzlichen **mundōs* gesprochen wurde, und später ging *-z* überall in *-s* über. Ich entscheide mich für das letztere. Denn so erklärt sich am

besten, warum für ursprünglich wortschliessendes *s*, wenn dem Wort eine Partikel angefügt ist, regelmässig *z* erscheint (z. B. *is* 'er' : *iz-ei*; *veis* 'wir' : *veiz-uh*; *hvas* 'wer?' : *hvaz-uh*; *vileis* 'velis' : *vileiz-u*), während in *vas-uh* neben *vas* 'er war', wo *s* erst secundär in den Auslaut gekommen war (**u̯asi*, Gf. **u̯e-u̯ós-e*), *s* erscheint.

Im Westgerm. fiel im absoluten Auslaut -*z* ab, während -*s* blieb. Dabei war -*z* vielfach über seine ursprüngliche Sphäre hinausgegangen und hatte -*s* verdrängt. Nom. pl. ahd. *geba* as. *geƀa* ags. *ȝifa* 'Gaben' = got. *gibōs*. Nom. sg. ahd. as. ags. *sunu* 'Sohn' = got. *sunu-s*. Im nom. pl. der *a*-Stämme erscheint im Ahd. die *z*-Form verallgemeinert, *taga*, im As. und Ags. die *s*-Form, as. *dagos* ags. *daȝas*. Ebenso ist wol in den as. gen. sg. *burges nahtes kustes* u. a. -*s* als idg. auslautendes -*s* zu nehmen. Ahd. nom. *sū* 'Sau' aus **sūz* für älteres **sū́-s*. Wo im Westgerm. *r* = *z* auftritt, wie ahd. *ir er* (got. *is*), *wir* (got. *veis*), *zar- zer- zir-* (got. *tuz-*), war diese Behandlungsweise des *z* durch den engen Anschluss an folgende Wörter und durch die verschiedene Tonstärke, welche die Pronomina und Partikeln im Satze und in der Composition hatten, bedingt. Vgl. Paul in seinen Beitr. VI 550 ff.

Im Nord. wurde urgerm. -*z* verallgemeinert, daraus dann -*r*, z. B. *sȳr* 'Sau' (dat. acc. *sū*), *ulfar* 'Wölfe', *gjafar* 'Gaben'.

Baltisch-Slavisch.

584. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft war idg. *s* im Allgemeinen noch intact.

Änderungen in dieser Periode:

k̑s wurde *šš*, woraus lit. *sz*, aksl. *s*. Lit. *aszì-s* aksl. *osĭ* 'Achse' : lat. *axi-s*, gGf. **ak̑si-*. S. § 414. 544 S. 399.

Minder sicher ist urbalt.-slav. *šš* = idg. *sk̑*, wie lit. *maiszýti* aksl. *měsiti* 'mengen, mischen'. S. § 414 Anm.

585. Gemeinsam im Balt. und Slav. wurde *s* in folgenden Positionen unverändert erhalten:

1. Im Anlaut vor Sonanten und Consonanten (*si̯* ausgenommen). Lit. *septynì* aksl. *sedmĭ* 'sieben' : ai. *saptá*. Lit.

sūnù-s aksl. *synŭ* 'Sohn' : ai. *sūnú-ṣ*. Preuss. *swai-s* 'sein' aksl. *svatŭ* 'Verwandter' *svojĭ* 'eigen' : ai. *svá-*. Lit. *sesũ* aksl. *sestr-a* 'Schwester' : ai. *svásar-*. Lit. *snẽga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee' : av. *snaẹžaiti* 'es schneit', W. *sneigh-*. Lett. *sméi-ju* 'lache' *smai-da* 'Lächeln' aksl. *smě-ją sę* 'lache' : ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'. Lit. *smùkti* 'gleitend rutschen' aksl. *smykati sę* 'kriechen, schlüpfen' : mhd. *smiegen* 'schmiegen'. Lit. *srav-à* 'Fliessen, Bluten' aksl. *stru-ja* 'Strömung' (*t* eingeschoben, vgl. 2.) : ai. *sráv-a-ti* 'fliesst'. Lit. *slenkù* 'schleiche' aksl. *sląkŭ* 'krumm' : ahd. *slingan* 'hin und her ziehend winden' *slango* 'Schlange'. Lit. *spëju* 'habe Zeit, Musse' aksl. *spěją* 'habe Erfolg' : ai. *spháyāmi* 'schwelle, gedeihe'. Lit. *staigýti-s* 'eilen' aksl. *stignąti* 'wohin kommen' : gr. στείχω 'schreite, gehe'. Lit. *skabëti* 'schneiden' aksl. *skoblĭ* 'radula' : lat. *scabō*.

2. Im Inlaut in den Verbindungen *su̯*, *sm*, *sn*, *sr*, *sl*. *st*.

su̯. Lit. *ès-va* aksl. *jes-vě* 1. du. 'wir sind': vgl. ai. *s-vás*.

sm. Lit. *es-mì* aksl. *jes-mĭ* 'bin' : ai. *ás-mi*. Lit. *jů́s-mi* 'gürte' *jůs-mũ* 'Gurt' : vgl. gr. ζῶμα aus *ζωσ-μα (§ 565), W. *jōs-*. Lit. *ges-mẽ* 'nur noch glimmendes Feuer', zu *gèsti* (praet. *gesaũ*) 'erlöschen, ausgehen'. Aksl. *kosmŭ* 'Haar' neben *kosa* 'Haar' (vgl. § 588 Anm. 4) : ahd. *hār* 'Haar' aus urgerm. **χēzá-*?

Anm. 1. Die Dative lit. *támui tám* und aksl. *tomŭ* 'dem' neben preuss. *s-tesmu* ai. *tásmāi* haben *s* nicht lautgesetzlich verloren, sondern durch Neubildung, im Anschluss an andre Casus mit *s*-losen *m*-Suffixen. S. die Flexionslehre.

sn. Lit. *prus-nà* 'Maul' (*praus-iù* 'wasche das Gesicht') aksl. *prys-ną* 'spargo' : ai. *pruṣ-ṇu-tē* 'spritzt, träufelt, netzt'. Lit. *pa-kłus-nù-s* 'gehorsam' (vgl. preuss. *po-klus-ma-n* acc. 'gehorsam'), zu *kłausà* 'Gehorsam' : aksl. *sluchŭ* 'Gehör, Gehorsam', idg. *k̑leu̯s-*; zu dem anlaut. lit. *k* vgl. § 467, 2. Lett. *saus-ni-s* 'vertrockneter Baum', zu lit. *saũsa-s* 'trocken', W. *sau̯s-*. Aksl. *ves-na* 'Frühling' neben lit. *vasarà* 'Sommer', ai. *vas-antá-s* 'Frühling'. Aksl. *gasną* 'erlösche' neben lit. *gesaũ* 'lösche'; dazu ai. *ghas-* 'verzehren'? Aksl. *po-jas-nĭ* 'Gurt' : vgl. gr. ζώνη 'Gürtel' aus *ζωσ-νᾱ (§ 565), W. *jōs-*.

Anm. 2. Slav. *-chn-* in *dŭchnąti* u. a. beruhte auf analogischer Neubildung. S. § 588 Anm. 2.

sr wurde im Slav. allgemein, im Lit. nur zum Theil zu *str* (vgl. *str* aus *k̑r* § 545). Aksl. *sestr-a* 'Schwester' aus **sesr-ā* : ai. *svasr-*. Lit. *tìmsra-s* 'schweissfüchsig' : ai. *tamisra-m* 'Dunkel' etc., s. § 570. 580. Lit. *nas-raĩ nastraĩ* pl. 'Rachen', zu *nósi-s* 'Nase'. Entsprechend *srovẽ* und *strovẽ* 'Strömung' (vgl. 1.) u. dgl. In welchen Sprachkreisen und in welchem Umfang im Lit. der Vermittlungsconsonant eintrat, ist unklar.

Anm. 3. Man stellt aksl. *nozdri* pl. 'Nasenlöcher, Nase' unmittelbar zu lit. *nasraĩ*, als sei *zdr* aus *sr* entstanden. Eher ist wol *noz-dri* zu theilen und der zweite Theil ein zu W. *der-* gehöriges Nomen, vgl. aksl. *dira děra* 'Spalt', ai. *dāra-* 'Spalt, Loch'. Auch *męzdra* 'feine Haut auf frischer Wunde, das Fleischige an etwas', mit dem man lat. *membru-m membrāna* (*-br-* aus *-sr-*, § 570) und air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 574) verbindet, und das man als eine Weiterbildung von *męso* 'Fleisch' (ai. *mą̄sá-* got. *mimza-*) ansieht, kann eine Zusammensetzung **mems+drā-* sein (von derselben Wurzel *der-*; zu **mems-* vgl. den ai. Stamm *mą̄s-* in instr. sg. *mą̄s-ā* compos. *mą̄s-pácana-* 'zum Kochen des Fleisches dienend') und ursprünglich 'Fleischablösung, -abhäutung' bezeichnet haben.

sl. Lit. *veislẽ* 'Brut' *veislù-s* 'fruchtbar', zu *veisiù* 'pflanze fort'. Lett. *trusls trausls* 'zerbrechlich', zu *trusu* 'werde struppig' lit. *triũsai* pl. 'die langen Schwanzfedern des Hahnes'. Aksl. *tręslŭ* part. praet. zu *tręsą* 'erschüttere, schüttele'.

Anm. 4. Slav. *-chl-* in *u-sŭchlŭ* u. a. beruhte auf analogischer Neubildung. S. § 588 Anm. 2.

st. Lit. *ès-ti* aksl. *jes-tĭ* 'ist' : ai. *ás-ti*. Lit. *jů̃s-ta-s* 'gegürtet' : av. *yās-ta-* gr. ζωσ-τό-ς 'gegürtet'. Aksl. 2. pl. des *s*-Aor. *dě-s-te*, zu *dě-ti* 'legen' : ai. *dhā-s-ta*.

3. In den inlautenden Verbindungen *ms*, *ns*, *ls*, *ts*, *ss*.

ms. Preuss. *mensā menso* aksl. *męso* 'Fleisch' : got. *mimza-* ai. *mą̄sá-* 'Fleisch'. Lit. fut. *im̃siu*, zu *imù* 'nehme', aksl. aor. *jęsŭ*, zu *imą* 'nehme' : vgl. gr. ἔνειμα aus *ἐ-νεμ-σα (§ 565).

ns. Lit. fut. *pį́siu*, zu *pinù* 'flechte', aksl. aor. *pęsŭ*, zu *pĭną* 'spanne, hänge'. Lit. *žąsì-s* 'Gans' : ahd. *gans*. Lit. *tęsiù* 'dehne' *tąsù-s* 'dehnbar' : got. *at-þinsan* 'herziehen'. Aksl. *tręsą* 'erschüttere' aus *tres-* (gr. hom. τρέσ-σαι) mit 'Nasalinfix' oder aus **trem-s-* (vgl. lat. *tremō*)? Altčech. loc. pl. *Polás* (Eigenn.,

s. Miklosich Vergl. Gramm. III 16), zu nom. pl. aksl. *poljan-e* 'Feldbewohner', nach Leskien für urslav. **polją-sŭ* (**poljān-sŭ*) in associativer Anlehnung an *polja-mi -mŭ* (mit lautgesetzlichem Verlust des *n* vor *m*, § 219); sonst, nach Vocalen, slav. *-chŭ* = ai. *-su*, § 588, 2.

Anm. 5. Die Formen wie *pęchŭ*, neben *pęsŭ*, waren Neubildungen. S. § 588 Anm. 2.

ls. Lit. *bal̃sa-s* 'Stimme, Ton' : ahd. *bellan* 'bellen', ai. *bháṣāmi* 'belle', s. § 582 S. 437. Lit. *skelsiù* 'verschlage, halte vor, reiche aus'; *delsiù* 'säume, zögere'. Lit. fut. *kélsiu*, zu *kelù* 'hebe'. Aksl. *glasŭ* 'Ton, Stimme' aus urslav. **golsŭ*, zu aisl. *kalla* (*ll* aus *lz*? § 582) 'nennen, rufen'.

ts wurde in beiden Sprachzweigen durch *ss* zu *s*. Lit. *ĕsiu* 'werde essen', aksl. *jasi* 'du issest' aor. *jasŭ* : vgl. ai. fut. *atsyā́mi* 2. sg. praes. *átsi*, W. *ed-*. S. § 544.

Anm. 6. Die Formen wie *jachŭ*, neben *jasŭ*, waren Neubildungen. S. § 588 Anm. 2.

ss wurde in beiden Zweigen zu *s*. Lit. fut. *lèsiu*, zu *lesù* 'picke auf', got. *lisa* 'lese zusammen'. Lit. fut. *jṹsiu*, zu *jṹs-mi* 'gürte', vgl. gr. aor. ἔζωσα aus *ἐ-ζωσ-σα, W. *jōs-*. Aksl. *s*-aor. *otŭ-tręsŭ*, zu *otŭ-tręsą* 'schüttele ab'. Aksl. *jesi* 'bist' : vgl. gr. hom. ἐσσί. *nasŭ* (gen. loc. pl. zu *my* 'wir') aus **nās-sŭ*, vgl. das Possessivpron. *našĭ* aus **nās-i̯ĭ* (§ 588, 2. 3).

586. Im Litauischen blieb idg. *s* ausser in den § 585 verzeichneten Fällen regelmässig auch in folgenden:

1. Nach Vocalen und Diphthongen vor sonantischen Vocalen. *lesù* 'picke auf' : got. *lisa*. *saũsa-s* 'trocken' : ai. *śṓṣa-s* 'trocknend, ausdörrend' (§ 557, 4), W. *sau̯s-*. Part. perf. act. fem. *áug-us-i*, zu *áugu* 'wachse' : vgl. ai. *vid-úṣ-ī* (indic. *vḗda* 'weiss').

Anm. 1. Auffallender Weise öfter *sz* statt des zu erwartenden *s*. Über *maiszýti* u. a. vgl. § 414 Anm. *máisza-s* 'grosser Tragesack, Heunetz', das man als echt lit. Wort mit preuss. *moasis* 'Blasebalg' aksl. *měchŭ* 'Fell, Schlauch' identificiert, dürfte Lehnwort aus dem Germanischen sein (ahd. *meisa* 'Gestell zum Tragen auf dem Rücken' aisl. *meiss* 'Futterkorb'), mit demselben Ersatz des germ. *s* durch *sz* wie in *ãszila-s* neben *ãsila-s* 'Esel' aus germ. (got.) *asilu-s*. Vgl. noch § 587 Anm. 2.

2. In *si̯*. *siūvù* 'nähe' *siúla-s* 'Faden' : ai. *syū-tá-s* 'genäht'. Fut. *dů'-siu* 'werde geben' : ai. *dā-syā́mi*, idg. **dō-si̯ó*.

3. In *qs*. Fut. *lìksiu* 'werde lassen' : vgl. ai. *rēkṣyā́mi*.

Anm. 2. Freilich sind solche Futura mit *ks* keine ganz zuverlässigen Zeugen, da *s* ähnlich wie in *gérsiu* (§ 587 Anm. 1) durch Neubildung eingedrungen sein kann. Für **liksziu* als die lautgesetzliche Form darf aber *áukszta-s* 'hoch', wenn es auch zu gr. αὔξω lat. *auxiliu-m* air. *ōs uas* cymr. *uch* gehört (§ 434), doch schwerlich geltend gemacht werden.

4. Im Auslaut. Nom. sg. *vil̃ka-s* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s*. Nom. pl. *dùkter-s* 'Töchter' : gr. θυγατέρ-ες.

587. Veränderungen des *s* im Litauischen.

1. *rs* wurde *rsz*. *mar̃sza-s* 'Vergessen' *mirszaũ* 'ich vergass' : ai. *marṣa-s* 'geduldiges Ertragen' *mŕ̥ṣyāmi* 'vergesse, ertrage geduldig'. *ver̃szi-s* m. 'Kalb' : lat. *verrēs* aus **versēs* (§ 571), ai. *vŕ̥ṣa-s* 'Stier'. *virszù-s* 'das Obere, Spitze' : ai. *vár-ṣīyas-* 'höher', vielleicht auch lat. *verrūca* 'Höcker, Warze'.

Anm. 1. Fut. *gérsiu* war nach *kélsiu dů'siu* u. s. f. neu gebildet worden. *gar̃sa-s* 'Schall' deutet Leskien (Der Ablaut der Wurzelsilben im Lit. 65) wol richtig als **gard+sa-s*, zu *girdė́ti* 'hören'. *varsà* 'Flocke' ist entlehnt, s. Brückner Litu-slav. Stud. I 151.

2. *sz* für *s* durch Assimilation an das *sz* einer Nachbarsilbe. *szeszura-s* 'Schwiegervater' aus **seszura-s* : gr. ἑκυρό-ς, idg. **su̯ék̂ura-s*. *szą-szłavýna-s* neben *są-szł*. 'Kehrichthaufen': aksl. *są-* ai. *sam-* 'mit'. Angleichung in umgekehrter Richtung wol in *szãsza-s* 'Schorf, Grind' : aksl. *socha* 'Holzstück, Gabelholz' *o-sošiti* 'abscindere', ai. *śásāmi* 'schneide, metzge'. Vgl. die analogen Assimilationen im Indischen § 557, 4.

3. *scz*(*i*) aus *sti̯* wurde in ostlit. Mundarten zu *szcz*(*i*). Opt. *kláuszcziau* (*kláuszcze*) aus *kláusczіau*, zu ind. *kláusiu* 'frage'. Vgl. *pė́szczia-s* aus *pė́sczia-s* d. i. **pėd+ti̯a-s*, § 544 S. 399. Das *sz* wird erweicht (*sz'*) gesprochen, der Entwicklungsgang war *stsz'* — *śťsz'* — *sz'ťsz'*.

4. *kláuzdama-s* neben *kláusdamas* (part. von *kláusiu* 'frage'), gleichwie *mèzdama-s* neben *mèsdama-s*. S. § 544 S. 400.

Anm. 2. Ist *sk* in echt lit. Wörtern zu *szk* geworden? *jëszkóti* 'suchen' (aksl. *iskati* 'suchen', ahd. *eiscōn* 'suchen, heischen') und das Suffix *-iszka-s* z. B. *tė́v-iszka-s* 'väterlich' (aksl. *žen-ĭskŭ* 'weiblich', got. *barn-isks*

'kindisch, kindlich') sind der Entlehnung aus dem Germanischen verdächtig. Vgl. § 414 Anm.

588. Im Slavischen blieb urbalt.-slav. *s* in keiner von den Positionen, in denen es im Lit. bewahrt wurde (§ 586), und von denen, in welchen es im Lit. Wandel erfuhr (§ 587), unverändert (dabei ist von dem Fall § 587, 2 abzusehen).

1. *ch* (*χ*) aus *s* nach *k* (idg. *q*) und *r*.

ks wurde zu *chch*, weiter zu *ch*. Aor. *těchŭ* 'ich lief' Gf. **tēq-s-o-m*, zu praes. *teką*. S. § 462.

rch. *vrachŭ* 'Dreschen' aus **u̯orchŭ*, *vrĭchą* 'ich dresche' aus **u̯ĭrchą* : lat. *verrō vorrō*, W. *u̯ers-*. *vrĭchŭ* 'Oberes, Gipfel' : lit. *virszù-s* ai. *várṣīyas-*, s. § 587, 1. *s*-Aor. *trĭchŭ*, zu *tĭrą* 'reibe'.

Dieses *ch* wurde unter denselben Bedingungen zu *š* und zu *s*, unter denen *k* in *č* und in *c* überging, s. § 461. 462. *vrĭšetĭ* 3. sg. zu *vrĭchą*. *srĭš-en-ĭ* 'Hornisse, Bremse' aus **sĭrch-en-* : lit. *szirsz-ū̃*, Gf. **k̂r̥s-en-* (§ 582). *vrĭsi* nom pl. zu *vrĭchŭ* 'Gipfel' (Stamm *vrĭcho-*). *vrĭsěte* 2. pl. opt. zu *vrĭchą*.

Anm. 1. Der inf. *vrěšti* 'dreschen' muss aus **u̯erchtĭ*, genauer **u̯erχ'tĭ*, erklärt werden, s. § 462 Anm. Vgl. aber mit ihm *trĭste* aus **tĭrste* 2. pl. zu *trĭchŭ*. Welche von beiden Formen repräsentiert die lautgesetzliche Behandlung von *rst*?

2. Ferner *ch* (*š*, *s*) für idg. *s* zwischen Vocalen; besonders viele sichere Belege für *ch* nach *u-* und *i*-Vocalen. *snŭcha* 'Schwiegertochter' *snŭšinŭ* 'schwiegertöchterlich' : ai. *snuṣā́*, idg. **snusā́-*. *mŭchŭ* 'Moos' : lit. *musaĩ* pl. 'Schimmel', ahd. *mos* 'Moos'. *myšĭ* 'Maus' : lat. *mūs* ahd. *mūs*. *jucha* 'Brühe, Suppe' : preuss. *juse* 'Fleischbrühe', ai. *yūṣa-* 'Brühe', lat. *jūs*. *duchŭ* (voc. sg. *duše* nom. pl. *dusi*) 'Hauch', *duša* 'Seele' aus **dūchi̯ā* : lit. *daũsos* pl. 'obere Luft'. Part. praet. fem. nom. sg. *pek-ŭši* (*peką* 'koche') aus *-*ŭchī*, acc. sg. -*ŭšą* aus *-*ŭchi̯ą* : ai. -*uṣ-ī-* -*uṣ-yā-*. *pĭchati* 'stossen, stampfen, schlagen', indic. praes. *pĭšą* aus **pĭchi̯ą* : lit. *pës-tà* 'Stampffass' *paisýti* 'den Gerstenkörnern die Grannen abschlagen' : lat. *pīns-ō*. *lěcha* 'Ackerbeet, Gartenbeet' Gf. **loi̯s-ā* : lit. *lýsė* 'Beet', lat. *līra*, mhd. *leis leise* 'Spur, Geleise'. *socha* 'Holzstück' *o-sošiti* 'abscindere' : ai. *śásāmi*

'schneide, metzge'. Aoristausgang 1. sg. *-chŭ* 3. pl. *-šę* (vgl. ai. *-s-am*) : *da-chŭ* zu *da-ti* 'geben', *dě-chŭ* zu *dě-ti* 'legen', *by-chŭ* zu *by-ti* 'sein', *plu-chŭ* zu *plu-ti* 'schiffen', *vi-chŭ* zu *vi-ti* 'winden'. Suffix des loc. pl. *-chŭ* = ai. *-su* : *žena-chŭ* zu *žena* 'Frau', *vlŭcě-chŭ* zu *vlŭkŭ* 'Wolf', *pątĭ-chŭ* zu *pątĭ* 'Weg'. Gen. pl. *těchŭ* zu *tŭ* 'der' : ai. *tḗ-ṣām* aisl. *þei-ra* (got. *þi-zē blin-dái-zē*). Endung der 2. sg. *-ši* aus **-chī* (nicht = med. ai. *-sē* gr. -(σ)αι; denn urslav. **-choį* hätte **-si* ergeben) : *bere-ši* zu *berą*; vgl. daneben *jasi* 'du issest' aus **ētsī*, *jesi* 'du bist' aus **essī* § 585, 3.

Anm. 2. Durch Neubildung kam *ch* vielfach in solche Lautumgebung, in der es lautmechanisch nicht entstanden wäre. *chn* : *dŭchnąti* 'athmen', *sŭchnąti* 'trocken werden'. *chl* : *u-sŭchlŭ* 'trocken' *sŭchlĭ* f. 'dürres Holz, Reisig'. *ch* nach Nasalvocalen: aor. *pęchŭ* neben *pęsŭ*; *ąchati* 'riechen' statt **ąsātī* (**an-s-*, zu *v-on-ja* 'Geruch', vgl. lat. *ālu-m* (*h*)*ālāre* aus **anslo-* § 208. 570) in Anlehnung an *ja-chati* 'vehi' (ai. *yā́-mi* 'fahre' lit. *jó-ju* 'reite') *ma-chati* 'agitare, ventilare' (neben *ma-ją* 'vibro'). *ch* für *s* = *ts* : aor. *jachŭ* neben *jasŭ* 'ich ass' (§ 543). Vgl. § 585 mit Anm. 2. 4. 5. 6.

Anm. 3. *ch* erscheint oft im Anlaut vor Vocalen und *r, l, v*. Leider sind die meisten Wörter etymologisch unklar. Manche sind unzweifelhaft entlehnt und *ch* hat in ihnen mit *s* nichts zu schaffen, wie *chladŭ* 'Kühle, Thau' aus germ. (got.) *kalds* 'kalt'.

chodŭ 'incessus, iter' stellt man als echt slav. Wort zu gr. ὁδό-ς ai. *ā-sad-* 'gelangen', ebenso *chromŭ* 'lahm' zu ai. *srāmá-s* 'lahm, hinkend'. Ich weiss zur Erklärung ihres *ch* nichts beizubringen.

Oft erscheint *s*, wo man nach dem Obigen *ch* (bezieh. *š*) erwarten sollte. Beispiele. *nosŭ* 'Nase' : ahd. *nasa*. *bosŭ* 'barfuss' : lit. *bãsas* ahd. *bar*. *po-jasŭ* 'Gürtel'. *gasiti* 'auslöschen' : lit. *gesýti*. *běsŭ* 'Dämon' : lit. *baisà* 'Schrecken'. *rosa* 'Thau' : lit. *rasà* 'Thau', ai. *rasā́* 'Nass, Flüssigkeit', lat. *rōs rōris*. *kosa* 'Haar' : ahd. *hār*? Gen. *sloves-e* (nom. *slovo* 'Wort') : ai. *šrávas-as* gr. κλέ(ϝ)ε-ος. Eine besondere Bedingung (Lautumgebung u. dgl.), unter der hier *s* der Verwandlung in *ch* sich hätte entziehen können, finde ich nicht und vermute, dass zur Zeit als *s* zu *ch* wurde noch keines dieser Wörter in dieser Form mit *s* bestand.

Anm. 4. Für einige Fälle liegt eine plausible Deutung nahe. *po-jasŭ* nach *po-jasnĭ*, *gasiti* nach *gasnąti*, *kosa* nach *kosmŭ* oder ähnl. Formen, in denen *s* lautgesetzlich blieb. *sloves-e sloves-i* etc. erklären sich, wenn man

berücksichtigt, dass für *sloves-ĭmĭ -ĭmi -ĭmŭ -ĭma* einst **sloves-mĭ -mi* etc. und für *sloves-ĭchŭ *sloves(s)ŭ* galt (vgl. *polja-mi* aus **poljān-mi* u. s. w. § 585, 3); auch konnte **slovos* mitwirken, wenn damals *-s* noch nicht abgefallen war (7). Zu *nosŭ* vgl. § 569 Anm. 3. Die ganze Frage bedarf einer gründlichen Untersuchung.

3. Urslav. *š* = idg. *si̯* hatte, wie wir unter 2. sahen, in *duša pĭšą* u. a. die Stufe *chi̯* durchlaufen. Dagegen ist *š* unmittelbar auf *si̯* zurückzuführen in *šiti* 'nähen' aus **si̯ītī *si̯ī̆-tī* = lit. *siú-ti* und in den Fällen wie *gašą* 'lösche aus' neben 2. sg. *gasiši* etc. (2.). Diese letztere, jüngere Wandlung vollzog sich gleichzeitig mit dem Übergang von *si̯* = idg. *k̑i̯* in *š*, wie in *nošą* 'trage' von W. *nek̑-*, *pišą* 'schreibe' von W. *pei̯k̑-* (§ 147). *gašą* : *gasiši* = *nošą* : *nosiši*.

4. *sti̯, stri̯, ski̯, sli̯, sni̯* wurden zu abulg. *št, štrj, št, šlj, šnj*. *goštą* 'bewirte' aus **gosti̯ą*, inf. *gostiti*, zu *gostĭ* 'Gast' : lat. *hosti-s*, got. *gasts*. *tŭštĭ* 'leer' aus **tŭski̯ĭ* : ai. *tuchyá-* 'leer, nichtig'. S. § 147.

5. Kam *s* vor Mediae zu stehen, so ging es in *z* über. *zborŭ* aus *s(ŭ)-borŭ* 'Zusammenbringung, Vereinigung'. *zdělati* aus *s(ŭ)-dělati* 'ausführen, verrichten'. *zdravŭ* aus *s(ŭ)-dravŭ* 'gesund'. Hierher eventuell auch *nozdri*, s. § 585 Anm. 3.

6. *rsn* wurde im Urslav. *rn*. *črĭnŭ* 'schwarz' aus **čĭrsno-*, preuss. *kirsna-* ai. *kr̥ṣṇá-* 'schwarz', idg. **qr̥sno-*. Vgl. § 302 Anm. 1.

7. *s* im Auslaut fiel ab. *nebo* 'Himmel' : ai. *nábhas*, gr. νέφος. Andere Beispiele in § 665, 4.

Änderungen des *s* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

589. Folgende Modificationen des *s* dürfen als uridg. angesehen werden.

1. *s* wurde *z* vor tönenden Geräuschlauten, z. B. **z-dhí* 'sei' von W. *es-*, **menez-bhi(s)* instr. von *ménes-* 'Sinn'. S. § 590. Vgl. idg. *-bd-* aus *-pd-* u. dgl. § 469, 2.

2. *ssk̑* wurde *sk̑*. **isk̑ó* d. i. **is+sk̑ó* praes. von W. *ai̯s-* 'suchen, wünschen' : ai. *icchā́mi* 'suche, wünsche', vgl. ahd. *eiscōn* 'heischen'.

Anm. 1. Sehr unsicher sind die Annahmen, dass auch intervocalisches *ss* in tieftoniger Silbe zu *s* geworden sei, wie **esi* 'bist' (ai. *ási* gr. εἶ) aus **es-si* (Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 18), und dass aus *ss* unter irgend welchen Bedingungen *ts* entstanden sei (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVI 343 ff. XXVII 330 ff.).

3. Anlautendes *s* vor Consonanten schwand unter gewissen Bedingungen, vermutlich z. B. nach wortschliessendem *s*, so dass diese Reduction mit der unter 2. genannten identisch wäre (vgl. ai. *duṣṭutí-ṣ* 'schlechtes Loblied' = *duṣ+ṣṭuti-ṣ*, gr. δύστηνο-ς = δυς+στηνο-ς, gortyn. Inschr. ταιστεγαις = ταῖς στέγαις). Darauf deutet der Umstand hin, dass *s-* nicht selten in mehreren Sprachen übereinstimmend fehlt, ohne dass in den Lautgesetzen der Einzelsprachen eine ausreichende Begründung für den Wegfall zu finden ist. So z. B. *steg-* und *teg-* 'decken' : ai. *sthágāmi* 'verdecke, verhülle', gr. στέγος 'Dach', lit. *stóga-s* 'Dach' aksl. *o-stegŭ* 'toga' + gr. τέγος 'Dach', lat. *tegō*, aisl. *þak* ahd. *dah* 'Dach'. Got. *stáutan* ahd. *stōȥan* 'stossen' + ai. *tudámi* 'stosse', lat. *tundō*. Ai. *spáś-* 'Späher, Wächter', lat. *-spiciō*, ahd. *spehōn* 'spähen' aisl. *spakr* 'verständig' + ai. *páśyāmi* 'sehe', aksl. *paziti sę* 'cavere', W. *spek̑- speĝ-* (§ 469, 7). Gr. θυο-σκόο-ς 'Opferschauer', got. *us-skáu-s* 'vorsichtig, nüchtern' + ai. *ā-kuvatē* 'er beabsichtigt' *kaví-ṣ* 'Seher, Weiser', gr. κοέω 'bemerke', lat. *caveō*. Ai. *smárāmi* 'gedenke' + lat. *me-mor*, air. *maraim* 'maneo' (vgl. lat. *mora*). Hierher vielleicht auch armen. *veç* 'sechs', preuss. *wuschts uschts* 'sextus' (wozu auch lit. *ũszės* neben *szẽszios* pl. 'Wochenbett') gegenüber gr. ἕξ aus *σϝεξ lat. *sex* etc. Vgl. ferner gr. σκάζω 'hinke' + ahd. *hinchan* 'hinken'; gr. ἔ-ννη 'nebat', air. *snīm* 'Spinnen' (*ī* = idg. *ē*) *snāthe* 'filum' (*ā* = idg. *ō*) ahd. *snuor* 'Schnur, Band' + got. *nēþla* ahd. *nādela* 'Nadel'.

Sicher schwand *s-* oft auch erst in der Sonderentwicklung der idg. Sprachen, wie in ai. *utthā́tum* inf. 'aufzustehen' aus **ut-sthātum* (§ 557), lat. *nāre* aus **snāre* (§ 570), air. *-tau* 'bin' aus **stā-i̯ō* (§ 575), und es ist nicht überall möglich, diesen späteren Abfall von dem uridg. zu scheiden.

4. Dass die für Wörter wie ai. *dípsati* etymologisch vorauszusetzenden Gruppen *bh*, *dh*, *ĝh*, *gh* + *s* bereits in der

idg. Urzeit eine Articulationsveränderung erfahren hatten, ist wahrscheinlich. Welche Änderung es aber war, ist noch nicht ermittelt. Für das Urarische ist *bzh*, *dzh* etc. anzusetzen. S. § 469, 6. 470. 482. 552.

Anm. 2. Unsicher ist die Vermutung, dass *s* zwischen Verschlusslauten schon in der uridg. Sprachperiode ausgedrängt worden sei. Man beruft sich namentlich auf ahd. *sehto* aisl. *sētte sētti* gr. ἕκτο-ς 'sextus'. Ich gestehe ein idg. **su̯ek̑to-s* zu. Aber es ist doch sehr wol möglich, dass diese Form nie das Schluss-*s* von **su̯ek̑s* gehabt hatte. Mir scheint es vorläufig geratener, die Ausdrängung von *s* zwischen Verschlusslauten als einzelsprachlichen Process anzusehen.

Idg. *z*.

590. Indogermanische Urzeit. *z* kam, so viel sich sehen lässt, nur in Verbindung mit nachfolgenden Mediae und Mediae aspiratae vor.

Vor Mediae. **ni-zd-o-* 'Niederlassungsort' (*ni-* 'nieder', W. *sed-* 'sitzen') : ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest', armen. *nist* 'Lage, Sitz, Besitz' lat. *nīdu-s*, air. *net* 'Nest', ahd. *nest* 'Nest'. **ozdo-s* 'Ast, Zweig' : armen. *ost*, gr. ὄζο-ς, got. *asts*. W. *mezg-* 'Knoten knüpfen' : ahd. *masca* 'Masche, Schlinge' aisl. *mǫskve mǫskvi* 'Masche', lit. *mezgù* 'knüpfe Knoten, stricke' *mãzga-s* 'Knoten'.

Vor Mediae aspiratae. **z-dhí* 'sei' von W. *es-* 'sein' : av. gāþ. *zdī*, gr. ἴσθι. Instr. auf *-z-bhi(s)* von *s*-Stämmen : ai. *uṣádbhiṣ* von *uṣás-* 'Morgenröte', gr. ἐρέβεσφι von ἔρεβεσ- 'Finsternis'.

Wurzelformen *mezg-* und *mezgh-* 'eintauchen, versenken' (vgl. *stemb-* und *stembh-* u. dgl., § 469, 8) : ai. *májjāmi* 'tauche unter' *madgú-ṣ* ein Wasservogel *majján-* 'Mark' (*g*) av. *mazga-* 'Mark' (*g* oder *gh*), lat. *mergō mergu-s* (*g*), gallolat. *mesga* 'Molken' (*g* oder *gh*, vgl. § 521), ahd. as. *marg* 'Mark' (*gh*), lit. *mazgóti* 'waschen' aksl. *mozgŭ* 'Mark' (*g* oder *gh*).

Wahrscheinlich kam *z* auch im Auslaut vor tönenden Verschlusslauten vor, doch lässt sich das im Einzelnen nicht mehr controllieren (§ 645, 3).

591. Arisch. Idg. *zd(h)* fiel im Urar. mit idg. *d^z d(h)* zusammen, s. § 476. In derselben Zeit wurde idg. *z* unter gleichen Verhältnissen zu *ž*, wie *s* zu *š*, und *ž* wurde dann im Indischen zu *ẓ̌*, wie *š* zu *ṣ*, s. § 556, 1. In Folge dieses Wandels in *ž* fielen idg. *zdh*, *zbh* mit *ĝdh*, *ĝbh* zusammen, s. § 404. 482.

Urar. *azd(h) āzd(h)* = ai. *ēd(h) ād(h)*, iran. *azd āzd*. Reduplic. Stamm ai. *sēd-* av. *hazd-* von W. *sed-* 'sitzen', 3. sg. opt. perf. *sēd-yā́-t*, *hazd-yā-þ*, ai. *sēd-í-ṣ* 'Entkräftung, Verkommenheit' : lat. *sēd-imus sēd-ēs sēd-āre*, idg. **se-zd-*. Ai. *nḗd-īyas-* av. *nazd-yah-* 'näher' aus urar. **na-zd-* von derselben W. *sed-*, eigentlich 'ἐφίζων, προςήμενος'. Ai. *ēdhí* 'sei' aus urar. **az-dhi* neben av. gāþ. *z-dī*, vgl. § 313 S. 254. Ai. *mḗdas-* 'Fett' : ahd. *mast* 'Mast, Mästung' (v. Bradke Kuhn's Ztschr. XXVIII 300). 2. pl. des *s*-Aorists ai. *trādhvam* av. gāþ. *þrā-z-dūm* von ar. *trā-* 'schützen'; ebenso ai. *á-rādhvam* neben 3. pl. *á-rā-s-ata* von ar. *rā-* 'schenken, gewähren'. Ai. 2. pl. *ā́dhvē* 'ihr sitzt' neben 3. sg. *ā́s-tē* : gr. ἧσ-θε ἧσ-ται. *ādaghná-* aus **āz-d.* 'bis an den Mund (*ā́s-*) reichend'. Vgl. ai. *dēhí* av. *dazdi* 'gib' aus idg. **de-d^z-dhí*, § 476.

Urar. *žd(h)*, z. B. *ižd(h)* = ai. *īḍ(h)*, iran. *ižd*. Ai. *nīḍá-s* aus **nižḍa-s* urar. **nižda-s* idg. **ni-zd-o-s*, s. § 590. Ai. *pī-ḍáyāmi* 'drücke, presse' aus **pi-zd-* ('aufsitzen') : vgl. gr. πιέζω 'drücke' aus *πι-σεδ-ι̯ω oder *πι-σε-σδ-ω. Av. gāþ. *cīždī* von *caẹš-* 'kundgeben'. Ai. *dū-ḍā́š-* 'unfromm' *dū-ḍhī́-* 'böse Gesinnung habend' av. *duž-dāh-* 'übel handelnd, Bösewicht', vgl. ai. *duṣ-* gr. δυς-. Ai. 2. pl. med. des *s*-Aor. *ástōḍhvam* aus **a-stō-ẓ̌-ḍhvam* : 3. sg. *á-stō-ṣ-ṭa*, praes. 1. sg. *stāú-mi* 'lobe, preise'. Vgl. ai. *līḍhá-s* 'geleckt' aus urar. **ližḍha-* d. i. **liĝdha-*, § 404.

Anm. 1. 2. sg. imper. *dviḍḍhí* (zu indic. *dvḗṣ-mi* 'hasse') statt **dvīḍhí* war eine Neubildung von derselben Art wie *didiḍḍhi* (zu *didēṣmi* 'zeige'). S. § 404 Anm. 2.

Urar. *zbh* = ai. *dbh* (iran. *zb*, nicht belegt). Ai. instr. pl. *uṣádbhiṣ*, *vidvádbhiṣ*, *mādbhíṣ* von *uṣás-* 'Morgenröte', *vidvás-* 'wissend', *mā́s-* 'Mond, Monat'.

Anm. 2. Die Ausgänge des instr. pl. von Stämmen auf *-as-* ai. *-ō-bhiṣ* av. *-ē-bīš* apers. *-a-biš* waren Neubildungen. S. die Flexionslehre.

Urar. *žbh*, z. B. *ižbh* = ai. *iḍbh* av. *ižb*. Ai. instr. pl. *dviḍbhiṣ* von *dviṣ-* 'hassend'. Ai. *vi-prúḍbhiṣ* von *vi-prúṣ-* 'Krümchen, Fleckchen'. Av. dat. du. *snaiþižbya* von *snaiþiš-* n. 'Schwert'. Av. instr. pl. *da-d-ūž-bīš* von *da-d-ūš-* part. perf. act. von *dā-* 'geben, setzen'. Vgl. ai. *viḍbhiṣ* av. gāþ. *vīžbīš* von ai. *viš-* av. *vīs-* 'Clan, Dorfgemeinde', urspr. **u̯iĝbhis*, § 404, 3.

Anm. 3. Die ai. Ausgänge des instr. pl. von Stämmen auf *-iṣ-* und *-uṣ-* *-ir-bhiṣ* und *-ur-bhiṣ* waren Neubildungen. S. die Flexionslehre.

Urar. *azg* = ai. *aḍg* av. *azg*. Ai. *madgú-ṣ*, ein Wasservogel, av. *mazga-* 'Mark', W. *mezg-*, s. § 590. Urar. *azj* aber wurde im Indischen über *aḍj* zu *ajj* (vgl. *újjiti-ṣ* 'Sieg' aus **ud-jiti-ṣ*, § 355). *májjāmi* 'tauche unter' *majján-* 'Mark' von derselben W. *mezg-*. *sajjatē* 'hängt an etwas' aus **sa-zj-a-* redupl. (vgl. *sa-šc-a-ti* 'folgt' von *sac-*) : vgl. lit. *segù* 'hefte'.

z zwischen Geräuschlauten wurde ausgedrängt (vgl. § 557, 3). Ai. *ámugdhvam* d. i. **amugzdhvam* 2. pl. med. des *s*-Aorists (3. pl. *ámukṣata*) von *muc-* 'losmachen'. In *sá-gdhi-ṣ* 'gemeinsames Mal' d. i. **sa-gzdhi-* war *gzdh* = *ghst* (*ghas-* 'essen'), und in der 3. du. *babdhā́m* aus **ba-bzdhām* war *bzdh* = *bhst* (3. sg. indic. praes. *bá-bhas-ti* 'kaut, zermalmt'), vgl. § 589, 4. Daraus, dass *gdh*, nicht *gḍh* vorliegt, darf nicht ohne Weiteres geschlossen werden, dass die Unterdrückung des Zischlautes älter war als der urar. Übergang von *z* in *ž*. Es kann im Urar. *gždh* bestanden haben und dieses in der ind. Sonderentwicklung zu *gdh* geworden sein, ehe urar. und urind. *ž* und *š* die cerebrale Articulation (*ẓ*, *ṣ*) erhielten.

592. Armenisch. Die einzigen sicheren Beispiele scheinen *nist* 'Lage' und *ost* 'Zweig' zu sein, s. § 590. Zu der Lautverschiebung vgl. § 361. 484.

593. Griechisch. In Verbindung mit Mediae blieb *z* erhalten, in der schriftlichen Darstellung von *s* nicht hinlänglich gesondert.

σβέννῡμι 'dämpfe, mässige, lösche' aor. ἔσβην, wahrschein-

lich aus einer tiefstufigen Wurzelform *zg̑-*, deren Hochstufe *seg̑-* in lat. *sēgni-s* vorliegt. πρέσ-βυ-ς πρέσ-γυ-ς 'alt', dessen Herkunft nicht recht klar ist (vgl. § 428 *c*). Die tönende Aussprache des σ ist in diesen Wörtern durch die in hellenistischer Zeit aufgekommene Schreibung mit ζ (ζβέννῡμι πρεζβευτής) verbürgt.

zd erscheint als ζ, lesb. σδ. ὄζο-ς lesb. ὔσδο-ς 'Zweig': got. *asts*, s. § 590. ἵζω 'setze' lesb. παρ-ίσδω : lat. *sīdō*, idg. **si-zd-ó*, von W. *sed-*; für ai. *sī́dāmi*, das von diesen Präsentien nicht getrennt werden kann, erwartet man **sīḍāmi*; wahrscheinlich erhielt dieses Verbum *d* für *ḍ* in Anlehnung an *sádāmi sasā́da* etc. Ob ἕζομαι aus *σε-σδ-ο-μαι oder aus *σεδ-ι̯ο-μαι entsprang, bleibt zweifelhaft. Vgl. ferner Διόσδοτο-ς Διόζοτο-ς 'gottgeschenkt' (Διος- gen. sg.) und Ἀθήναζε 'nach Athen' = Ἀθήνας-δε. Ion. att. ζ war wahrscheinlich nur graphischer Vertreter von *zd*, vgl. § 493 Anm.

z vor Mediae wurde dialektisch zu ρ, wie thess. Θεορδότειο-ς neben der ion. u. s. w. Form Θεόςδοτο-ς (Neubildung nach Διόςδοτο-ς); vgl. eretr. ὀμνυούρᾱς § 489, kret. κόρμο-ς § 565, el. τίρ § 653, 6.

Vor den Mediae asp. wurde *z* im Urgr. zugleich mit diesen tonlos (vgl. § 495). ἐρέβεσ-φι, Gf. **regez-bhi*, § 590. Aor. ἔ-σχ-ο-ν 'ich bekam, hatte', Gf. **e-zĝh-o-m*, W. *seĝh-*. ἴσθι 'sei' urgr. **izdhi* mit einer durch *z* veranlassten Vocalprothese (§ 626): av. *zdī*, § 590. Vgl. ἴσθι 'wisse' aus idg. **u̯id^z dhí*, W. *u̯ei̯d-*, § 494.

594. Italisch. Sichere Beispiele nur im Lateinischen.

zg wurde zu *rg* (vgl. § 569). *mergu-s* von W. *mezg-*, s. § 590.

Vor *d* fiel *z* aus, nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung'. *nīdu-s* aus idg. **ni-zd-o-s*, s. § 590. *pēdō pōdex* aus **pezdō* **pozdex* : gr. βδέω 'fiste' aus *βzδ-έω (vgl. § 334), sloven. *pezdēti* 'furzen'. Zu *sīdo* (s. § 593) stellt Bücheler umbr. sistu, das *sīditō* sein soll; eine sehr unsichere Auffassung der Form. Vgl. ferner *trēdecim* aus **trēz-decim*, *jūdex* aus **jouz-dex*, *quīdam* aus **quiz-dam*, *īdem* aus **iz-dem*; das *s* in *cūjusdam*

ējusdem eīsdem u. dgl. und wol auch das von *isdem* = *īdem* waren analogisch geneuert, ähnlich wie *m* für *n* vor *d*, s. § 207.

rzd zu *rd* geworden in *hordeum*, Gf. **ghr̥zdeio-m* : ahd. *gersta* 'Gerste' (gr. κριθή ist davon zu trennen), und in *turdu-s turdēla* : aisl. *þrǫstr* mhd. *drostel* lit. *strãzda-s* 'Drossel'. Doch ist man bei diesen Wörtern nicht sicher, ob idg. *zd* oder *dᶻd* zu Grunde lag.

Als lautgesetzliche Vertreter von urspr. *zbh*, *zdh*, *zgh* sind lat. *sp*, *st*, *sc* zu erwarten, vgl. *st* aus *dᶻdh* § 507. Vielleicht hierher *hasta* (s. § 507) und *fastīgiu-m* (s. § 595).

nōbīs vōbīs aus **nozbīs* **vozbīs* oder **nōzbīs* **vōzbīs* mit idg. *bh*-Suffix (s. S. 124 Fussn. 1), vgl. *nos-ter*, *vos-ter* und aksl. gen. loc. *nasŭ* aus **nās-sŭ*; aber diese Formen mit *zb* waren nicht die lautgesetzliche Fortsetzung von idg. Grundformen, vgl. *crēdō*, das wahrscheinlich für lautgesetzliches **crestō* eingetreten war (§ 507 Anm.).

595. Altirisch. *z* vor Mediae wurde im Irischen und Britannischen zu *đ*. Aus gallolat. *mesga* 'Molken', das *mezga* zu lesen ist, entstand in jenen Zweigen zunächst **međga*, daraus air. *medg* nir. *meidhg*, cymr. *maidd* (aus **međja*). Aus **nizdo-s* (§ 590) ir. brit. **nеđđo-s*, daraus air. *net* cymr. *nyth* (aus **nyđđ*) bret. *neiz*. Vgl. § 521.

Ebenso air. *brot* 'Stachel' aus urkelt. **brozdo-s*, **borzdo-s* (vgl. *frass* § 274). Die W. ist *bhaˣrs-* (ai. *bhr̥ṣ-ṭi-ṣ* 'Spitze, Zacke'), und ahd. *brort* 'Rand' ags. *brord* 'Stachel' aisl. *broddr* 'Spitze' und aksl. *brazda* 'Furche' zeigen, dass idg. *zdh* zu Grunde lag. Zu dieser Sippe auch lat. *fastīgiu-m* aus **farst-*; doch ist nicht auszumachen, ob sein *st* idg. *zdh* oder idg. *st* (vgl. ai. *bhr̥ṣ-ṭi-ṣ*) war.

596. Germanisch. *z* + Media wurde im Urgerm. zu *s* + Tenuis (§ 541, 6). Genannt sind schon ahd. *masca* 'Masche' ahd. *nest* got. *asts* (§ 590), ahd. *mast* 'Mästung' (§ 591), ahd. *gersta* mhd. *drostel* (§ 594). Ausserdem vermutlich ahd. *nestilo* 'Bandschleife' zu lat. *nōdu-s*; ahd. *geist* 'Geist' zu ai. *hḗḍa-s* 'Zorn' *hīḍ-* 'zürnen' (3. sg. perf. med. *jí-hīḍ-ē*), wozu vielleicht

auch av. *zōiždišta-* Superlativ in der Bedeutung 'sehr böse' (v. Bradke Kuhn's Ztschr. XXVIII 295 ff.); ahd. *mast* 'Mastbaum' zu lat. *mālu-s*, wenn dieses aus **mădo-s* entstand (§ 369).

Aus *z* + Media asp. wurde im Urgerm. *z* + tönende Spirans, weiter *z* + Media (§ 541, 7). Dem Übergang von *z* in *r* im Westgerm. und Nord. begegneten wir bereits bei dem aus idg. *s* entstandenen urgerm. *z* (§ 581). Ahd. as. *marg* ags. *mearȝ* aisl. *mergr* 'medulla', got. **mazga-* : aksl. *mozgŭ* etc., s. § 590. Ahd. *brort* 'Rand' etc. : aksl. *brazda*, s. § 595. Got. *razda* 'Aussprache, Sprache' ahd. *rarta* ags. *reord* aisl. *rǫdd* 'Stimme, Sprache' aus urspr. **raz-dh-*, zu W. *rā^x s-* : ai. *rásatē rásati* 'ertönt, schreit'. Ags. *heord* aisl. *haddr* 'Haar' neben aksl. *kosa* 'Haar' lit. *kasà* 'Haarflechte'. Got. *mizdō* f. 'Lohn' ahd. *mēta miata* (vgl. § 75 Anm. 2) as. *mēda* ags. *mēd* und *meord* 'Lohn, Miete' : ai. *mīḍhá-* 'Kampfpreis, Kampf' av. *mīžda-* 'Lohn', gr. μισθό-ς aksl. *mĭzda* 'Lohn'; zu der Ersatzdehnung im Westgerm. stellt sich as. *līnon*, neben ahd. *lirnēn* (§ 582 S. 437. § 621).

597. Baltisch-Slavisch. *z* + Media und *z* + Media asp. mussten, wie im Iran. und Kelt., zusammenfallen.

Lit. *rezgù* 'stricke' : ai. *rájju-ṣ* 'Strick, Seil'. Lit. *mezgù* 'knote, stricke' : ahd. *masca*, s. § 590. Sloven. *pezdēti* klruss. *pezdity bzdity* čech. *bzdíti* 'furzen' : lat. *pēdō*, s. § 594. Zweifelhaft ist die Hergehörigkeit von lit. *strãzda-s* 'Drossel', s. § 594. Vgl. ferner aksl. *noz-dri* 'Nasenlöcher' und *męz-dra* 'feine Haut', § 585 Anm. 3.

Aksl. *mĭzda* 'Lohn' : got. *mizdō*, s. § 596.

Von aksl. *mozgŭ* 'Mark' ist zweifelhaft, ob es idg. *zg̑* oder *zg̑h* enthielt, s. § 590.

Idg. *j*.

598. Am sichersten ist dieser Spirant im Anlaut vor Vocalen als uridg. erweislich.

W. *jeu̯g-* 'anschirren, verbinden' : ai. *yugá-m* gr. ζυγό-ν lat. *jugu-m* got. *juk* lit. *jùnga-s* aksl. *igo* (aus **i̯ĭgo*, § 145) 'Joch'. W. *jōs-* 'gürten' : av. *yās-ta-* gr. ζωσ-τό-ς lit. *jů́s-ta-s* 'gegürtet',

aksl. *po-jas-nĭ* 'Gurt'. W. *jes-* : ai. *yás-āmi* 'sprudele', gr. ζέω 'siede, sprudele', ahd. *jesan* 'gären, schäumen'. Ai. *yáva-s* 'Getreide, Gerste', gr. ζειαί 'Spelt', lit. *javaĩ* pl. 'Getreide'. Ai. *yūṣa-* 'Brühe, Fleischbrühe', gr. ζύμη 'Sauerteig', lat. *jūs jūsculu-m jūreu-s*, aksl. *jucha* 'Brühe, Suppe'.

Nur das Griechische hielt anlautendes *j-* und *i̯-* auseinander, indem jenes regelmässig durch ζ, dieses durch den Spiritus asper (§ 129) vertreten war. *j-* fiel im Urgriechischen mit idg. *di̯-* zusammen, daher ζυγό-ν wie Ζεύ-ς, δυγό-ν wie Δεύ-ς, τώνᾱ (ζώνη) wie Τῆνα (Ζῆνα), s. § 493. In den andern Sprachzweigen fielen die beiden Laute in *i̯* zusammen. Doch ist auch hier der ursprüngliche Unterschied insofern noch wahrzunehmen, als den mit *j-* beginnenden Wurzeln eine altererbte Tiefstufenform mit *i* oder *ī* (als Vertreter von *j*+*a*-Vocal) fehlt. Vgl. z. B. ai. perf. med. *yēṣ-ḗ* aus **je-js-*, part. pass. *yas-tá-* von *yas-* = idg. *jes-* 'sprudeln' (gr. ζέω) gegenüber *īj-ḗ iṣ-ṭá-* von *yaj-* = idg. *i̯aĝ-* 'verehren' (gr. ἅγιο-ς).

Dass in der Zeit der idg. Urgemeinschaft auch im Inlaut *j* neben *i̯* stand, ist minder sicher. Immerhin nicht unwahrscheinlich ist der Ansatz einer W. *k̑ej-* 'liegen' für ai. *śḗ-tē* (part. perf. *śa-śay-ānά-s*) gr. κεῖ-ται und einer W. *tjeq-* 'verlassen, zurücktreten' für ai. *tyaktá-s* gr. σεπτό-ς (über σ- § 489). Vgl. § 117.

Sonstiger combinatorischer Lautwandel.

599. Im ersten Abschnitt (§ 28—598) betrachteten wir die Geschichte der Laute in der Weise, dass wir jeden uridg. Laut, so weit als möglich, isoliert nahmen und durch die einzelnen Sprachen hindurch seine Entwicklung verfolgten. Dabei konnte eine Anzahl von Veränderungsprocessen nicht wol zu vollständiger und hinreichend übersichtlicher Darstellung kommen, weil von denselben entweder eine grössere Zahl verschiedenartiger Laute ganz in derselben Weise betroffen wurde, oder weil es compliciertere Änderungen sind, die eine

grössere Reihe von Elementen innerhalb einer phonetischen Einheit (Worteinheit oder Satzeinheit) zugleich erlitt.

Wir lassen diese Processe hier folgen.

Contraction (Hiatus, Elision).

600. Unter Contraction verstehen wir die Vereinigung zweier einander unmittelbar berührender, mit gesondertem Exspirationshub gesprochener Vocale oder überhaupt Sonanten unter einem Silbenaccent. Dabei entstehen entweder einfache lange Vocale (gr. ἆθλον aus ἄεθλον) oder Diphthonge (gr. παῖς aus πάις).

In § 111—116 sahen wir, dass Contractionen sich schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft ereignet hatten.

Man hat genügenden Grund anzunehmen, dass alle durch den Antritt stammbildender oder flexivischer Elemente an die sog. Wurzeln veranlassten Hiate bereits in der uridg. Zeit beseitigt wurden, so dass jede in historischer Zeit entgegentretende, nur éine Wurzel enthaltende Wortform, die Hiatus im Inneren aufweist, zu diesem erst in der Zeit der einzelsprachlichen Weiterentwicklung kam. Vgl. § 111 Anm.

Anm. In den Sonantenverbindungen *ia, ua, n̥a r̥a* im Inneren eines solchen einheitlichen Wortkörpers bestand kein Hiatus von Alters her. Es wurden hier von idg. Urzeit her *i̯, u̯, n, r* als Übergangslaute gesprochen, z. B. **pətr-i̯i̯o-s* = ai. *pitr-iya-s* gr. πάτρ-ιο-ς lat. *patr-iu-s*, **is-r̥ro-s* = ai. *iṣ̌-irá-s* griech. korkyr. ἰ-αρό-ς. S. § 117.

Dagegen mochte zur Zeit der Auflösung der idg. Urgemeinschaft in der Naht von Composita noch Hiatus vorkommen, z. B. **juqto-ek̂u̯o-* (**juqto-* 'geschirrt', **ek̂u̯o-* 'Pferd'). Im Vedischen findet sich *yuktaaśva-*, im Av. *yuxtaaspa-*, im Aksl. *dobrookŭ* 'schönäugig' u. dgl., und wenn es auch an sich sehr wol möglich wäre, dass alle solche Compositionsformen mit Hiatus auf einzelsprachlicher Neucomposition beruhen, so spricht doch sehr zu Gunsten der Annahme eines direct aus der idg. Ursprache ererbten offenen **juqtoek̂u̯o-* der Umstand, dass in den Einzelsprachen die echten Composita mit den im Ganzen ja jüngeren Juxtaposita in Bezug auf die Behandlung

der Commissur Hand in Hand zu gehen pflegen. Im Indischen wurde contrahiert: class. sanskr. *yuktāśva-s* s. o., *prārtha-* 'Geräte' aus *pra+artha-*, *apāŋga-* 'äusserer Augenwinkel' aus *apa+aŋga-*, *sūktá-* 'schön gesprochen' (ved. *su-uktá-*). Im Griechischen Elision: ἱππ'αγωγό-ς 'Pferde führend, überfahrend', ἀπ'άγω 'führe weg'; daneben προαγωγό-ς προάγω. Ebenso Elision im Latein: *mult'angulu-s*, *ap'eriō* (§ 499), *ab'igō*. Im Aksl. Hiatus: *dobrookŭ* s. o., *poorati* 'pflügen'.

In den einzelsprachlichen Entwicklungen wurde Gelegenheit zu Contractionen

1. dadurch geschaffen, dass zwei ursprünglich selbständige Wörter, von denen das erste von Alters her sonantisch schloss und das zweite von Alters her sonantisch begann, eine feste Verbindung eingingen;

2. dadurch, dass man nach dem Muster von Formen ohne altererbten Hiatus solche mit Hiatus neu bildete (z. B. hom. στήομεν δώομεν);

3. dadurch, dass im Innern des einheitlichen Wortes oder in der Fuge zweier zusammengerückter Wörter ein Consonant oder eine Consonantengruppe zwischen Sonanten schwand.

601. Arisch. In den altar. Dialekten fand Contraction in Folge von Consonantenschwund im Wortinnern, wie es scheint, nicht statt.

Anm. Über apers. 3. sg. praes. *pātiy* neben 3. sg. praet. *apaha* s. § 558 Anm. 1 und über apers. *māhyā* Bartholomae Bezzenb. Beitr. IX 309 f.

Contraction in Folge von Verschmelzung zweier Stämme eines Compositums oder zweier Wörter war dagegen häufig. Es ist aber hier einerseits schwer, das durch wirkliche Lautbewegung Entstandene von dem zu trennen, was nur auf Nachahmung älterer Musterformen beruht, anderseits kaum auszumachen, wie weit die naturwüchsige Sprache im Zwange des Metrums und von Seiten grammatischer Reflexion gemeistert wurde. Im Vedischen und Avestischen liefen contrahierte und uncontrahierte Formen, diese letzteren durch das Metrum als solche erkennbar, ohne merkbare Unterschiede neben einander her. Im classischen Sanskrit war die con-

trahierte Form bis auf wenige Ausnahmen zur Norm erhoben.

Beispiele. Ai. *yuktāśva-* neben *yuktaaśva-*, av. *yuxtāspa-* neben *yuxtaaspa-*, s. § 600. Ai. *upāiti* av. *upāiti* 'naht', urar. **upa+aiti* (Simplex ai. *ēti* av. *aēiti*). Ai. *avāhanam* apers. *avājanam* 'ich erschlug, tödtete', urar. **ava+ajhanam*. Ai. *ēhi* imper. 'komm herbei' = *ā+ihi*. Apers. *paraidīy* imper. 'zieh aus, geh hin' = *para+idiy*, ai. *parēhi*. Ai. *maharṣi-ṣ* 'grosser Weiser' aus **mahā+ṛṣi-ṣ*. Ai. *sūktá-* (ved. *suuktá-*) av. *hūxta-* 'gut gesprochen'. Ai. *adhīśa-s* 'Oberherr' aus **adhi+īśa-s*.

602. Armenisch. Contraction nach Schwund von *s* in *k̔oir* 'Schwester' pl. *k̔or-k̔*, s. § 561; nach Schwund von *t* in *hair* 'Vater' pl. *har-k̔*, s. § 483; nach Schwund von *u̯* in *kea-n-k̔* 'Leben', *kea-* (einsilbig) aus **kiu̯a-* = idg. **g̑̌iu̯o-* **g̑̌iu̯ā-*, s. § 421, u. dgl. m.

603. Griechisch. Sehr viele Contractionen in Folge des Ausfalls intersonantischer *i̯*, *u̯* (ϝ), *s* (§ 130. 165. 564). Beispiele: att. φορῶ 'trage' aus φορέω, älter *φορει̯ω; παῖς 'Knabe' aus πάις, älter *παϝι-ς; γένους 'generis' aus γένεος, älter *γενεσ-ος; ἵππου 'equi' aus ἵπποο, älter *ἱππο-σι̯ο. Da der Consonantenschwund sich zu verschiedenen Zeiten vollzog — zum Theil im Urgriech. (*s*, *i̯*), zum Theil erst in einzeldialektischer Zeit (*u̯* sowie *i̯* als Rest von *si̯*, vgl. § 639) —, so fanden auch die Contractionen in verschiedenen Perioden statt. Die meisten geschahen erst, nachdem die dialektische Variation schon weit vorgeschritten war. Am vollständigsten wurden die uncontrahierten Formen im Attischen beseitigt, während die Ionier im weitesten Umfang die offenen Formen ertrugen.

Bei qualitativer Gleichheit der Contractionscomponenten entstanden stets einfache lange Vocale, z. B. att. Ἀθηνᾶ aus Ἀθηνάᾱ, βασιλῆς 'Könige' aus βασιλῆες kypr. βασιλῆϝες, el. und sonst Δί aus (att.) Διί, älter Διϝί. εε und οο ergaben im Ion.-Att., zum Theil in den dor. Dialekten sowie im Nordwestgriechischen geschlossenes *ē* (ει geschrieben) und geschlossenes *ō*, das sich weiter zu *ū* (ου geschrieben) verdumpfte, z. B. τρεῖς 'tres' aus *τρει̯-ες ai. *tráy-as*, gen. hom. ἠοῦς aus *ἠοσ-ος vgl.

ai. gen. *uṣás-as* lat. *aurōr-a*. Hier kann ebenso wenig von einem wirklichen Diphthongen die Rede sein wie bei den durch 'Ersatzdehnung' entstandenen ει und ου (§ 618).

Entstand bei qualitativer Verschiedenheit der beiden Vocale ein Monophthong, so war die Ausgleichung bald eine progressive, z. B. att. ἄκων 'unfreiwillig' aus ἀέκων, älter *ἀ-ϝεκων, dor. gen. sg. Ἀτρείδᾱ aus (hom.) Ἀτρείδᾱο, gen. pl. fem. τᾶν 'der' aus (hom.) τάων (ai. *tā́sām*, lat. *istārum*), att. Διομήδη aus (hom.) Διομήδεα, älter *-εσ-α, att. ἐλάττους dor. ἐλάσσως pl. 'geringere' aus -ο(σ)-ες, vgl. lat. pl. *mā-jōr-ēs* (οε wurde nach vollzogener Assimilation des ε an ο wie ursprüngliches οο behandelt); bald eine regressive, z. B. att. gen. pl. fem. τῶν = dor. τᾶν, gen. sg. γένους aus γένεος, *-εσ-ος (ε wurde durch Angleichung an das geschlossen gesprochene ο zu ο und dann entstand *ū*).

Wenn ι oder υ das zweite, ein *a*-, *e*- oder *o*-Vocal das erste Element war, so entstanden sogen. Diphthonge, wie παῖς aus πά(ϝ)ις, οἶς 'Schaf' aus ὄ(ϝ)ι-ς, εἶ 'bist' aus *ἐ(σ)ι, δαυλό-ς 'dicht bewachsen' aus *δα(σ)υλο-ς vgl. δασύ-ς 'densus'. Ausserdem ευ aus εο im Lesb., Ion., Rhod., wie φορεῦνται aus φορέονται, gen. βέλευς 'des Geschosses' aus βέλεος, und -αυ (-ᾱυ?) aus -ᾱο im Arkad.-Kypr., wie gen. Ἀπολλωνίδαυ.

War der erste der Contractionsvocale lang, so wurde er öfter vor der eigentlichen Contraction verkürzt, worüber § 611.

Selten entstand Hiatus in nicht zusammengesetzten Wörtern durch Neuschöpfung. Die Behandlung war dieselbe wie bei dem durch Consonantenschwund erzeugten Hiatus. Conj. hom. στήομεν, δώομεν, att. στῶμεν δῶμεν; στήομεν war gegenüber arkad. ἰστᾱτοι, trotz klarerer Entfaltung der ursprünglichen Elemente der Formation, ebenso jüngere Neubildung wie z. B. im Lat. *coagitō* gegenüber *cōgitō* (§ 604). Hom. ζωός Neubildung für älteres ζώς. Dergleichen Neuschöpfungen kamen erst auf, nachdem durch Schwund von *i̯* etc. im Wortinnern bereits eine Anzahl von Hiaten entstanden war.

Composita mit ererbtem Hiatus und Wortzusammenrückung bei vocalischem Auslaut und vocalischem Anlaut. Elision

zeigen z. B. ἱππ᾽αγωγό-ς, ἀπ᾽ἄγω, ἐμ᾽αυτόν. Dagegen gebliebener Hiatus in προ-άγω προ-αγωγό-ς. Ob in Formen wie πολύανδρο-ς βωτιάνειρα περίειμι im Urgriech. und später in der Commissur *-uá- -iá-* (Hiatus) oder *-uu̯a- -ii̯a-* gesprochen wurde, ist nicht auszumachen[1]). Urgriechische Contraction z. B. in ταῦτα aus *τα ὐ τα, οὗ[-τος] aus *ὁ ὐ = ai. *sá u*; ὐ = ai. *ú* ist eine Partikel. Einzeldialektische z. B. in att. τἆλλα = τὰ ἄλλα.

604. Italisch. Die meisten Contractionen nach Wegfall von *i̯* im Wortinnern (s. § 134). Davon mag ein Theil uritalisch sein. Lat. *trēs* aus **tre(i̯)-es*, umbr. puntes (ē) 'pontes' aus **ponte(i̯)-es*, vgl. ai. *tráy-as*. Lat. *monēte* aus **mone(i̯)e-te*, vgl. ai. *mānáyata*. Lat. *stō* aus **stā-i̯ō*, *amō* aus **amā-i̯ō*, umbr. *suboco* 'adoro' (vgl. perf. *subocavu*). Lat. *stat* aus **stā-i̯e-t*, pälign. *incubat* 'incubat'. Lat. *amēs* aus **amā-i̯ēs*, vgl. *cap-iēs*.

Die Verbindungen *eŏ*, *eă*, *aĕ* blieben im Lat. uncontrahiert. *moneō* : ai. *mānáyāmi*. *eam* 'sie' : got. *ija*. *aēnu-s* : umbr. ahesnes 'aënis', vgl. ai. *áyas-*; dagegen *aer-is* = ai. *áyas-as*[2]), wonach der nom. acc. *aes* neu gebildet wurde (**a(i̯)os* wäre **ōs* oder **ās* geworden). Vgl. auch umbr. *eam* 'eam', osk. io-k 'ea'.

Zusammenziehung von Vocalen nach Wegfall von *h*. Lat. *nēmō* aus **ne-hemō*, *bīmu-s* aus **bi-himu-s*, *praebeō* neben *prae-hibeō* umbr. pre-habia 'praebeat'. S. § 510. Vgl. umbr. mes-tru 'maior', osk. *mais* 'magis' : lat. *magis mājor*.

Altüberkommener und bei Neucomposition neu entstandener Hiatus. Elision : z. B. *mult'angulu-s*, wofür in späterer Zeit nach dem Vorbild von *multi-foru-s* u. dgl. *multiangulu-s* aufkam; *noenum* (*nōn*) aus *ne+oenom* 'nicht eins'; *nūllu-s* aus *ne+ūllu-s*. Contraction : *dēgō* aus **dē-agō*, *cōgō* aus **co-agō*, *cōpula* aus **co-apula*, *prōmō* aus **pro-emō*, *cōpia* aus **co-opia*. Doch geschah solche Contraction nicht, wenn der zweite Vocal

1) Was Osthoff Morph. Unt. IV 383 über dergleichen Formen sagt, ist allzu unsicher.

1) Die Contraction von **a(i̯)er-* in *aer-* geschah erst nach Eintritt der jüngeren lat. Betonung (§ 681). Denn wäre sie schon zur Zeit der älteren erfolgt, so wäre damals doch wol auch **áësno-s* zu **áesno-s* geworden. Die Betonung **aësnos* schützte diese Form vor der Contraction.

lang war und den Hauptton hatte: *co-ắctu-s*, *co-ḗgī*, *co-ắgulu-m*, also derselbe Fall wie *aḗnus* neben *aer-is*.

Anm. 1. Die Ausnahme *coepī* neben *coēpī* (bei Lucrez) erkläre ich mit Osthoff (Zur Gesch. d. Perf. 158) durch die Annahme, dass in *co-ēpístī co-ēperāmus* u. dgl. lautgesetzlich Contraction stattfand und diese Gestalt des Stammes Verallgemeinerung erfuhr. Dass in dem Formensystem von *coēgī* die Formen wie **coegístī* unterlagen, dafür sorgte das Simplex *ēgī*.

In einer jüngeren Periode wurden geschaffen und blieben nunmehr uncontrahiert z. B. *co-agitō co-alēscō*; vgl. älteres *cōgō cōgitō*.

Anm. 2. Kein Urtheil wage ich über das Verhältnis des zweisilbigen *neuter* zum dreisilbigen *ne-uter* und beider zu *n'ūllu-s* u. dgl. Man gebe erst eine plausible Erklärung für den Anlaut von *uter* etc., von dem § 431 Anm. 3 die Rede war.

605. Altirisch. Sehr viele Contractionen in Folge des Schwindens von intersonantischem *p* (§ 339, urkeltischer Schwund), *i̯* (§ 138), *u̯* (§ 174) und *s* (§ 576). *tē* (pl. *tēit*) 'heiss' aus **te(p)ent-*. *-tau -tō* 'bin' aus **stā-(i̯)ō*, W. *stā-* 'stehen'. *biid* und jünger *bīd*, gen. von *biad* 'Nahrung' (urkelt. **biu̯oto-n*), gr. βίοτο-ς. *ō* aus urir. *ou̯* verschmolz mit dem folgenden Vocal, *ōac*, jünger *ōc* 'Jüngling' : cymr. *ieuanc* (§ 212. 243); gen. pl. *bō n-* 'boum' : gr. βο(ϝ)-ῶν. *beri* 'fers' aus urkelt. **bere(s)i*.

Contraction findet sich nach Schwund von *f* : *tōr- tuar-* aus *to-for-*, *tō- tū-* aus *to-fo-*. Derselben Spracherscheinung begegnet man öfters auch da, wo vocalisch schliessende und vocalisch anlautende präfigierte Wörter zusammentrafen, z. B. *forōcrad* 'indicatus est' = **fo-ro-od-garad*. In diesem Fall erscheint sonst auch Elision, wie z. B. *tar-* aus *to-ar-*, *tess-* aus *to-ess-*, *tind-* aus *to-ind-*.

606. Germanisch. Contractionsprocesse aus dem Urgerman., dem Got. und dem Ahd. kenne ich nicht.

Anm. In got. *salbōm* ahd. *salbōmēs* 'wir salben' liegt keine Contraction von *-ō(i̯)a-* in *-ō-* vor, s. d. Flexionsl. Got. *bairáu* (1. sg. opt. zu *baíra* 'fero') schwerlich aus **bera(i̯)u(n)*, s. § 142. Die Erscheinungen wie urgerm. **ai̯z-a-* 'Erz' aus **ai̯iz-a-*, ahd. *eidehsa* 'Eidechse' aus *egidehsa* sind eher als Synkopen denn als Contractionen zu bezeichnen, s. § 635.

Hiatus, der in einheitlichen Wortformen durch analogische Neubildung und in Zusammensetzungsfugen entstanden war, wurde theils geduldet, theils durch Elision beseitigt.

Got. *aíáuk* sg. praet. von *áukan* 'sich mehren'; *saísōum* (dreisilbig) pl. praet. von *saian* 'säen'. *ga-arman* 'sich erbarmen', *fra-ïtan* 'verzehren', *ga-unlēdjan* 'arm machen', *sa-ei* relat. 'qui'. Dagegen *nist* 'ist nicht' aus *n(i) ist*, *sei* 'quae' aus *s(i)-ei*, *karist* 'es kümmert' aus *kar(a)-ist*, *þammuh* 'diesem' aus *þamm(a)-uh*.

Ahd. *ka-augan ke-auckan gi-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' *be-unwerdēn* 'verächtlich erscheinen', mhd. *misse-ahten* 'misachten'. Dagegen *galtiro* (neben *gialtiro*) 'Altersgenosse', *nein* 'nein' aus *n(i)-ein*, mhd. *binnen* 'innerhalb' aus *b(i)-innan*.

Dass bald der Hiatus blieb, bald Elision eintrat, beruhte auf verschiedenen Wirkungen der Satzbetonung. Dass Elision schon im Urgerm. vorkam, wird durch got. *frēt* ahd. *frāʒ* 'frass' wahrscheinlich; urgerm. 3. sg. **frēti* aus **fra-ēti*. Vgl. hierzu ahd. *fr-avili* 'frevelhaft' zu ahd. *avalōn* 'sich plagen' aisl. *afl* n. 'Kraft, Stärke'.

607. Baltisch-Slavisch. Es kommt nur die Fuge von Zusammensetzungen in Betracht.

Im Litauischen wird gewöhnlich der Hiatus geduldet oder elidiert. *pri-im̃ti* 'annehmen' (man hört auch *prįim̃ti*). *pã-ausi-s* 'die Gegend an den Ohren'. *pa-eĩti* 'fortgehen'. *be-aũsi-s* 'einer ohne Ohren'. *be-urẽdi-s* 'einer ohne Amt'. Dagegen *tateĩt* 'er möge kommen' aus *te-at-eĩt*. *timẽ* 'er möge nehmen' aus *te-imẽ*. *natim̃k* 'nimm nicht fort' aus *ne-at-im̃k*. *neĩk* 'geh nicht' aus *ne-eĩk*. *pasim̃ti* 'aufnehmen' aus *pa-si-im̃ti*. Auch hier (vgl. § 606) waren Verschiedenheiten der Satzbetonung wirksam.

Eine wirkliche Contraction zeigt das ältere Ostlitauische, indem dort *ne* 'nicht' mit dem *a-* einiger Präpositionen zu *no-* verbunden erscheint, z. B. *notamenu* 'ich erinnere mich nicht' = *ne ata-menu*. Vermutlich war *ne-* zunächst durch Assimilation zu *na-* geworden. S. Garbe Lit. und lett. Drucke des 16. und 17. Jahrh., B. IV. p. XXV.

Im Altkirchenslavischen theils Hiatus, theils Contraction. *dobro-okŭ* 'εὐόφθαλμος'. *golo-ąsŭ* 'unbärtig' (*golo-* 'nackt, bloss'). *mŭnogo-učenŭ* 'πολυμαθής'. *po-orati* 'pflügen'. *pro-iti* 'durchgehen'. *pri-iti* 'hingehen'. *pra-otĭcĭ* 'Grossvater'. Imperf. *želěachŭ* zu *želěją* 'wünsche', *dělaachŭ* zu *dělają* 'thue'; das zweite Glied ist **ěchŭ *jachŭ* 'eram', s. die Flexionslehre. Formen der zusammengesetzten Adjectivflexion: gen. sg. *novaago* aus *nova+jego*, loc. sg. *nověěmĭ* aus *nově+jemĭ*, dat. sg. *novuumu* aus *novu+jemu* (*novŭ* 'neu', Stamm *novo-*); dazu loc. sg. *dobliimĭ* aus *dobli+jemĭ* (*doblĭ* 'tapfer', Stamm *doblje-*, vgl. § 84). Daneben schon in den ältesten Denkmälern auch contrahierte Formen: *priti*, *želěchŭ*, *dělachŭ*, *novago*, *nověmĭ*, *novumu*, *doblimĭ*. Ähnlich instr. sg. *novymĭ* aus *novy-(j)imĭ*.

Eine sehr alte Contraction scheint in *němĭ* 'bin nicht' *něsi* 'bist nicht' etc. = **ne-esmĭ *ne-esi* etc. vorzuliegen, in die Zeit zurückgehend, da im Anlaut *e-* noch nicht zu *je-* (*jesmĭ*) geworden war (§ 666, 1).

Kürzung langer Vocale.

608. Lange einfache Vocale können unter sehr verschiedenen Verhältnissen und aus sehr verschiedenen Anlässen verkürzt werden. Wir behandeln hier nur die wichtigsten Verkürzungserscheinungen.

Bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft ereigneten sich Verkürzungen unter dem Einfluss des Haupttons auf der folgenden Silbe, wie **stətó-s* (ai. *sthitá-s* gr. στατό-ς) aus **stā-tó-s* S. § 310. 316.

609. Arisch. Kürzung im Avestischen in auslautenden Silben, wie *brāta* 'Bruder' = ai. *bhrā́tā*, s. § 649, 1.

610. Armenisch. Die langen Vocale hatten in vorhistorischer Zeit allermeistens (wenn nicht durchgehends) Kürzung erfahren. Am sichersten ist diese zu controllieren in ursprünglich letzter Silbe und in den Silben, welche der ursprünglich vorletzten vorausgingen. Denn die hier geschehenen Vocalausstossungen betrafen die ursprünglich langen Vocale ebenso gut als die kurzen. Jene müssen also verkürzt ge-

wesen sein. Z. B. *dustr* 'Tochter' aus **dustir*, älter **dustēr* : gr. θυγάτηρ; *l-nu-m* 'ich fülle' aus **li-nu-m* älter *(*p*)*lē-* : lat. *ex-plē-nunt*, air. *lī-naim* 'fülle'. Vgl. § 632. 651, 1. 675.

611. Griechisch. In urgriech. Zeit Kürzung vor *u̯*, *i̯*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut. Ζεύς aus **di̯ēu̯-s* : ai. *dyāú-ṣ* 'Himmel'. βοῦς 'Rind' aus **gōu̯-s* : ai. *gāú-ṣ*. πλεῖστο-ς 'plurimus' aus **plēi̯s-* d. i. **plē* + Comparativsuffix *-is-*, vgl. aisl. *flestr* aus **fleistr* und Comp. *fleire* § 614; dasselbe **plēi̯s-* auch in hom. πλέες πλέας kret. πλίες πλίας, indem *πλεισ-ες -ας zu *πλει-ες -ας, diese zu πλέες πλέας wurden. Instr. pl. ἵπποις (ἵππο-ς 'Pferd') aus *-ōi̯s : ai. *áśvāiṣ* (§ 115). Part. ἄεντ- 'wehend' (indic. ἄημι) aus *ἀϝηντ- : ai. *vā́nt-*; 3. pl. aor. ἔμιγεν (1. sg. ἐμίγη-ν 'mischte mich') aus *ἐμιγη-ντ. στόρνῡμι 'breite aus' aus *στωρ-νῡμι neben στρω-τό-ς, aus *str̥̄-* (W. *ster-*); lesb. βόλλομαι 'will', älter *βολνομαι, aus *βωλ-νο-μαι, aus **gl̥̄-* (W. *gel-*), s. § 306. 312. Vielleicht hierher auch *s*-Aoriste wie ἔψευσα ἔτεισα ἔκερσα, vgl. ai. *ábhāutsam* etc., s. § 314 S. 256.

Dieses Kürzungsgesetz kam erst in Wirksamkeit, als *-ns-* bereits zu *-nn-* geworden war. Das zeigt μην-ός lesb. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος gen. = air. *mīs* lat. *mēns-is* (§ 565); vgl. daneben nom. sg. μείς aus *μενς mit regelrechter Verkürzung. Es war aber älter als der Abfall wortschliessender τ (§ 652, 5). Das zeigt ἔμιγεν aus *ἐμιγη-ντ.

Anm. Durch Neubildung wurden diesem Lautgesetz manche Ausnahmen geschaffen, z. B. ion. νηῦς 'Schiff' nach νη(ϝ)-ός etc. gebildet neben dem lautgesetzlichen att. ναῦς; 3. pl. conj. act. φέρωντι (dor.), φέρωνται für *φεροντι, *φερονται nach φέρωμεν etc. (um den Conj. vom Indic. zu scheiden).
Ferner blieben Vocallängen, wenn durch lautgesetzliche Umgestaltung in jüngerer Zeit die gleichartige Lautverbindung entstand, z. B. ῥᾷστο-ς (ᾳ = *āi̯*) aus ῥάιστο-ς 'der leichteste', ὁρῶντες 'videntes' aus ὁράοντες.

Kürzung langer Vocale vor Vocalen. Hom. ἥροος = ἥρωος 'des Helden', βέβλεαι = βέβληαι 'bist getroffen', herod. νέες aus νῆ(ϝ)-ες 'naves', ζόη = ζωή 'Leben', att. νεῶν aus νη(ϝ)-ῶν 'navium'. Es handelt sich in solchen Fällen wahrscheinlich zum Theil um halblange Vocale, die man als solche nicht darstellen konnte.

Mit dieser letzteren Quantitätsreduction hängt die sog.

quantitative Metathesis im Ionischen und Attischen zusammen, z. B. ion. part. perf. ἑστεῶτες 'stantes' aus ἑστη-(ϝ)ότ-ες, τεθνεῶτες 'mortui' aus τεθνη-(ϝ)ότ-ες, att. gen. στέᾱτ-ος 'des stehenden Fettes' aus *στη-(ϝ)ατ-ος (§ 165), att. gen. ἱππέως acc. ἱππέᾱ (ἱππεύς 'Ritter') aus ἱππῆ(ϝ)-ος ἱππῆ(ϝ)-α. Diese Erscheinung bildete zuweilen die Vorstufe zur Contraction, wie ion. gen. Πακτύω neben Φιλιστίδεω vgl. hom. Ἀτρεΐδᾱο; att. gen. Πειραιῶς acc. Πειραιᾶ aus -έως -έᾱ.

612. Italisch. Im Lat. (ob auch in den andern Mundarten, ist nicht sicher zu stellen) Kürzung vor i̯, u̯, Nas., Liqu. + Geräuschlaut. *oloes illīs* aus *-ōi̯s*, s. § 81 S. 75, § 115; vgl. pälign. *cnatois* 'gnatis, filiis'. *nau-fragu-s* aus **nāu̯-fr.* oder **nāu̯(-i)-fr.*; *claudō* aus **clāu̯(i)dō*, zu *clāvi-s* gr. κλῃ(ϝ)ίς; *gaudeō* neben *gāvīsu-s*, gr. γηθέω aus *γᾱϝ-εθεω, vgl. § 633. *ventu-s* aus **u̯ē-nt-o-s*, vgl. gr. ἄεντ- § 611. *membru-m* aus **mēms-ro-*, s. § 570. In *mēnsi-s* (gr. lesb. gen. μῆνν-ος, air. gen. *mīs*) mag *ē* verkürzt gewesen und dann nach § 619 wieder gedehnt worden sein. Lat. *ars artis* aus **ārti-*, Gf. **r̥-ti-*, s. § 306.

Anm. 1. Der nom. *bōs* muss bei Seite bleiben, da das Wort wahrscheinlich nicht echt lateinisch ist (§ 432 Anm. 1).

Kürzung langer Vocale vor Vocalen im Lat. *neō* aus **nē(i̯)ō* : ahd. *nāan* 'nähen'. *reī*, *fideī* aus *rēī*, *fidēī*, vgl. auch *diēī*. *illius* aus *illīus*. Verkürzung von *dē-*, *sē-* in *deorsu-m seorsu-m* u. dgl. Bei den Dichtern erlangten die Formen mit Verkürzung mehr und mehr die Alleinherrschaft. Nach welchen Gesetzen im Einzelnen in der naiven Alltagssprache Verkürzung eintrat und nicht eintrat, wissen wir nicht.

In weitem Umfange wurden im Lat. die langen Vocale in den Endsilben verkürzt, z. B. *equam* = ai. *áśvām*, worüber § 655, 4.

In derselben Sprache trat Kürzung öfter unter dem Einfluss scharf geschnittenen Tones ein, so zwar, dass die dem Vocal entzogene Zeitdauer auf den folgenden Consonanten übertragen ward; diesen schrieb man daher auch doppelt. *cuppa* (und *cupa*) : ai. *kū́pa-s* 'Grube, Höhle'. *Juppiter* (und *Jupiter*) voc., = gr. Ζεῦ πάτερ (L. Havet Mém. de la soc. de

lingu. V 230 f.). *mittō* aus **mītō* : ahd. *mīdan* 'fahren lassen, meiden'. *littera* (und *litera*, inschr. auch *leitera*). *muccu-s* (und *mucu-s*) : gr. ἀπο-μύσσω 'schnäuze' aus *-μυκ-ι̯ω (§ 489). *allūcinārī* (und *alūcinārī*) : gr. ἀλύω 'bin ausser mir, bin verlegen' ἠλεός 'verwirrt, bethört'. *narrāre* aus **gnārāre*. *parricīda* (und *paricīda*). Ausserdem nach etwa 12 Fälle, die als sicher oder wahrscheinlich gelten können. Das in den meisten Beispielen vorliegende Schwanken der Schreibung scheint weniger auf einem Festhalten alter Schriftform nach Vollzug des Processes, als darauf zu beruhen, dass zwischen dieser gedehnten Consonanz und sonstiger Doppelconsonanz (vgl. z. B. *cuppa* mit *suppetō*) ein aussprachlicher Unterschied bestand.

Anm. 2. Analoge Vorgänge in andern Sprachen. Pāli *khiḍḍā* neben *kīḷā* = skr. *krīḍā* 'Spiel', prākr. *pĕmma* = ai. *prēman-* 'Liebe' *ĕvva* = skr. *ēva* 'gerade, eben'. Nhd. *mutter* = mhd. *muoter*, *jammer* = mhd. *jāmer*. Franz. (16. Jahrh.) *complette*, jetzt *complète* geschrieben, = lat. *complēta*.

613. Altirisch. In allen Silben ausser den haupttonigen trat Kürzung ein, vgl. z. B. die Gestalt des Femininsuffixes *-ā-* in pl. nom. *túatha* dat. *túathaib* d. i. *túath^a^ib* nach § 640 (nom. sg. *tuath* 'Volk') und in pl. nom. *mná* dat. *mnáib* (nom. sg. *ben* 'Frau'); nom. *béo-thu* 'Leben' gen. *bé-thath*, aus *-*tū(t)s* *-*tūt-os* (cymr. *-tit*, wie *duiutit* 'deitas', Zeuss-Ebel G. C. 844): lat. *-tūt-i-*, got. *-dūþ-i-* (lat. *vir-tūs*, got. *gamáin-dūþs* 'Gemeinschaft'). Diese reducierten Vocale verblieben, wenn die betreffende Silbe die letzte des Wortes war, wie in den gegebenen Beispielen. Sie schwanden gewöhnlich völlig, wenn noch eine oder mehrere Silben folgten. S. § 634.

Wie weit in haupttonigen Silben sowie vor dem Eintritt der soeben erwähnten Reductionen auch in den andern Silben Vocalverkürzung geschehen war, ist mir unklar. Dass vor *-ns-* keine Vocalkürzung stattfand, beweisen *mī mīs* 'Monat', das nur aus **mēns-*, nicht aus **mens-*, und *mīr* 'Stück Fleisch', das nur aus **mēnsr-*, nicht aus **mensr-* erklärt werden kann.

614. Germanisch. Im Urgerm. scheinen Vocale vor *n* + Geräuschlaut gekürzt worden zu sein. Got. *vinds* ahd.

wint : lat. *ventu-s*, ai. *vánt-*, s. § 611. 612. Minder sicher sind got. *mims* (St. *mimza-*) 'Fleisch' : ai. *mąsá-* (vgl. aksl. *męso*, § 615), und got. *juggs* ahd. *jung* aisl. *ungr* 'jung' aus **i̯ūŋga-z*, älter **i̯uu̯uŋga-z* (§ 179); die Hergehörigkeit des letzteren Wortes ist unsicher, weil man die Quantität des got. *u* nicht kennt. Die gleiche Reduction vor *i̯* + Geräuschlaut zeigt aisl. *fleire fleiri* (compar. zu *margr* 'mancher') aus urgerm. **flai̯z-ē* aus **plēi̯s-*, vgl. gr. πλεῖστο-ς § 611. Vgl. auch got. *gibái* aus **ȝeƀōi̯* u. a. in § 659, 3.

Im Got. und Ahd. fand Vocalkürzung nur in Schlusssilben statt, wie got. *baíra* ahd. *biru* 'fero' aus urgerm. **ƀerō*, s. § 660. 661. Gegen Ende der ahd. Periode begann aber schon die für das Mhd. und Nhd. charakteristische Verkürzung der Vocale nichthaupttoniger Silben, die nach und nach immer weiter griff und in nhd. Zeit in mancher Hinsicht ähnliche Verhältnisse geschaffen hat wie im Irischen : z. B. ahd. *salbōn*, mhd. *salben*, nhd. *salbn̥ salbm̥*; ahd. *friuntlīh*, mhd. *vriuntlīch*, nhd. *freundlich*.

615. Baltisch-Slavisch.

Kürzung vor *i̯* oder Nas. + Geräuschlaut. Lit. instr. pl. *vilkaĩs* 'mit den Wölfen' aus **-ōi̯s* : ai. *vŕ̥kāiṣ*, s. § 115. Gerund. *jė́szkant* aus **-ōnt*, vgl. 2. pl. indic. *jė́szko-te* 'ihr suchet'. Acc. pl. fem. alit. *rankans* 'Hände' (die ältere Form für *rankàs*) aus **-ōns*, vgl. instr. pl. *rañko-mis* (vgl. auch preuss. *gennans* 'feminas'). Entsprechend kann auch aksl. *rąky*, welches zunächst aus **ronkons* herzuleiten ist (§ 219 S. 188), weiter auf älteres **ronkāns* zurückgeführt werden, s. d. Flexionsl. Hierher vielleicht auch aksl. *męso* 'Fleisch' : ai. *mąsá-* (vgl. got. *mims* § 614).

Die Quantität der Vocale in aksl. Zeit ist nicht ermittelt. In urslav. Zeit müssen *ě*, *a*, *i*, *y* einmal lang gewesen sein, da sie mit lit. *ė*, *ō ů*, *y*, *ū* die idg. *ē*, *ā ō*, *ī*, *ū* fortsetzten (*i* auch = idg. *ei̯*), ebenso *u*, da es älteres *ou̯* (lit. *au*) fortsetzte. Dem steht die Thatsache gegenüber, dass in den modernen slav. Entwicklungen, wo wir die Quantitätsverhältnisse controllieren können, diese Vocale oft als Kürzen und umgekehrt aksl.

e, *o* = idg. *e*, *a* *o* und die Vertreter von aksl. *ĭ*, *ŭ* = idg. *i*, *u* als Längen auftreten; bei diesen Veränderungen waren ohne Zweifel zum grossen Theil die Betonungsverhältnisse wirksam. Wie weit die Kürzungen der neueren Dialekte bereits in aksl. Zeit, bez. zur Zeit der slav. Urgemeinschaft stattgefunden hatten, ist noch nicht festgestellt.

Im Lit. erfuhren die Längen in den Endsilben häufig Reduction, z. B. nom. *algà* 'Lohn' = gr. ἀλφή. S. § 664, 3.

Längung kurzer Vocale.

616. Arisch. Im Ai. 'Ersatzdehnung' in *līḍhá-* 'geleckt' aus urar. **liždha-* u. dgl. m. S. § 404. 591.

Anm. Über av. gāþ. *astī* 'ist' = ai. *ásti*, apers. *akūtā* 'er machte sich' = ai. *ákr̥ta* u. dgl. s. § 649, 1.

617. Armenisch. In den Formen, in welchen *m* und *n* nach kurzen Vocalen vor *s* schwanden, wie *us* 'Schulter' (got. *ams*), acc. pl. *eris* 'drei' (got. *þrins*), war aller Wahrscheinlichkeit nach einmal 'Ersatzdehnung' eingetreten. Vgl. § 202. 610.

618. Griechisch. 'Ersatzdehnung' ist hier eine sehr häufige Erscheinung. Att. κτείνω 'tödte' = lesb. κτέννω urgr. *κτενι̯ω, att. φθείρω 'verderbe' = lesb. φθέρρω urgr. *φθερι̯ω, s. § 131 S. 120. Ion. γοῦνα 'Kniee' = lesb. γόννα urgr. *γονϝα, ion. πείρατα 'Ausgänge' = lesb. πέρρατα urgr. *περϝατα, hom. οὖλο-ς 'ganz, all' urgr. *ὀλϝο-ς, s. § 166. Att. βούλεται 'will' = lesb. βόλλεται urgr. *βολνεται, s. § 204. Att. τούς acc. pl. masc. 'die' = kret. urgr. τόνς, s. § 205 und 204 Anm. 2. Ion. ἆσσον 'näher' : ἄγχι, s. § 489. 497. Spätatt. dor. γίνομαι 'werde' aus γίγνομαι, s. § 492. Ion. att. εἰμί 'bin' = lesb. ἔμμι urgr. *ἐσμι, ion. att. χείλιοι 'tausend' = lesb. χέλλιοι urgr. *χεσλιοι, s. § 565.

Es sei hier nochmals darauf hingewiesen (§ 205 Anm. 3), dass die durch 'Ersatzdehnung' entstandenen ει und ου ebensowenig je Diphthonge waren wie die durch Contraction von εε und οο entsprungenen ει und ου (§ 603).

619. Italisch. In der classischen Zeit der lat. Sprache wurde vor *ns*, *nf*, *gn*, *gm* jeder Vocal lang gesprochen, daher

für Formen wie *pīnsō cōnsul*, *īnfēlīx*, *dīgnus benīgnus*, *āgmen* Quantitätssteigerung angenommen werden muss, s. § 208. 500. 506. Eine gleichartige Dehnung und zugleich Verdrängung consonantischer Elemente hatte in einer älteren Periode der lat. Sprache stattgefunden in *equōs* aus **equo-ns*, *pīlum* aus **pinslo-m*, *scāla* aus **scantslā* u. dgl., s. § 208; *aēnu-s* aus **aës-no-s*, *dīmoveō* aus **dis-moveō*, *sēnī* aus **sexnī*, *subtēmen* aus **-texmen*, *dīluō* aus **dis-luō*, *āla* aus **axlā* u. dgl., s. § 570; *nīdus* aus **nizdo-s* u. dgl., s. § 594.

Anm. 1. In vielen Fällen, wo man früher an Vocaldehnung im Lateinischen dachte, liegen vielmehr voritalische lange Vocale, bez. Diphthonge vor, z. B. *ēsus* aus **ēsso-s* d. i. **ēd+to-* (§ 501), *rēctu-s*, *ēmptu-s* u. a. Ob die Längen in den betreffenden Fällen von idg. Urzeit her gesprochen wurden oder erst durch Neubildung eingedrungen waren, ist hier gleichgiltig.

Anm. 2. Unklar ist mir die Vocallänge in *quīnque quīntu-s*, *ōrdō* u. a.

620. Altirisch. 'Ersatzdehnung' in *sēt* 'Weg' = cymr. *hynt* bret. *hent*, *cenēl* 'Geschlecht' = acymr. *cenetl*, *dēr* 'Thräne' = abret. *dacr*, *ām* 'manus hostium' aus **agmen* u. a. S. § 212. 518. 523. 526. Auf den ir. Ogaminschriften Namensformen auf *-agni* (*Dalagni*, *Corbagni*), die Vorgänger der späteren auf *-āin* (*Ultāin*, gen. von *Ultān*).

621. Germanisch. Im Urgerm. 'Ersatzdehnung' vor *ŋχ*, z. B. **fāχō* 'fahe, fange' (got. *fāha*) aus **faŋχō*, s. § 214.

Im Got. fanden solche Dehnungen nicht statt.

Im Westgermanischen ahd. *mēta* as. *mēda* 'Miete' : got. *mizdō*; as. *līnon* 'lernen' : ahd. *lirnēn*. S. § 538 S. 396. § 582 S. 437. § 596.

Im Hd. viele Dehnungen in jüngeren Entwicklungsphasen, wie alemann. *sāft* 'sanft', *ųsir* 'unser'.

Vgl. ausserdem aisl. *gās* ags. *ʒōs* = ahd. *gans* 'Gans', aisl. *hūsl* ags. *hūsl* = got. *hunsl* 'Opfer', ags. *fīf* 'fünf' = got. *fimf*, ags. *ōđer* 'ander' = got. *anþar*, aisl. *tār* 'Zähre' = got. *tagr*, ags. *rīnan* 'regnen' = got. *rignjan*.

622. Baltisch-Slavisch.

Im Litauischen 'Ersatzdehnung' in *žāsì-s* (geschrieben *žąsì-s*) 'Gans' = ahd. *gans* u. dgl. m., s. § 219.

Auch anderwärts wurden in dieser Sprache *a* und *e* oft (nach bis jetzt nicht ermittelten Gesetzen) gedehnt. *dẽga* 'brennt' neben inf. *dèkti*, vgl. ai. *dáhāmi*. *ãria ãre* 'pflügt', 1. sg. *ariù* = aksl. *orją* (vgl. § 147). *tãka-s* 'Fusssteig' = aksl. *tokŭ* 'Lauf, Fluss'. *mãra-s* 'Pest' = aksl. *morŭ* 'Tod'. Pl. *sẽsers* 'Schwestern', vgl. aksl. *sestra* 'Schwester'. *kálna-s* 'Berg' : lat. *colli-s* aus **colni-s* (§ 208). *áugu* 'wachse' = got. *auka*. *mélžu* 'melke' = gr. ἀμέλγω. *véida-s* 'Angesicht', vgl. gr. εἶδος.

Anm. Nach A. Baranowski und H. Weber Ostlit. Texte I p. XXIII sqq. handelt es sich hier überall nicht um wirklich lange, sondern nur um mittelzeitige Vocale. In *dẽ-ga ã-ria* hat die zweite, in *kál-nas áu̯-gu* die erste Mora des mittelzeitigen Vocals den Accent. Vgl. § 691 Anm.

Im Slavischen wurden in der Periode der Urgemeinschaft *in*, *un* vor Geräuschlauten zu *ī*, *ū* (aksl. *i*, *y*), z. B. aksl. acc. *gosti* 'Gäste' = got. *gasti-ns*, *syny* 'Söhne' vgl. got. *sunu-ns*, s. § 219.

Eine andre Art der Entstehung langer Vocale zeigen aksl. *vlěką* 'ziehe' aus **u̯elką*, *vlakŭ* 'Zug' aus **u̯olkŭ* u. dgl., s. § 281.

Quantitätssteigerung im Aksl. durch folgendes *i̯* in *ij* aus *ĭj*, *yj* aus *ŭj*, s. § 36. 73.

In den modernen Entwicklungsphasen sind Dehnungen (noch unbekannten Alters) durch den Einfluss von Betonungsverhältnissen zu constatieren, worüber § 615.

Anaptyxis aus Consonanten (Svarabhakti).

623. Es handelt sich hier um das Hervorgehen eines kurzen oder reducierten Vocals aus einem tönenden Consonanten, und zwar im Wortinnern vor oder nach einem andern Consonanten, im Anlaut (prothetische Anaptyxis, Prothese) und im Auslaut.

Damit Anaptyxis im Innern nach einem auf einen Sonanten folgenden Consonanten eintreten könne, muss die Silbe mit zweigipfligem Accent gesprochen werden. Dieser bereitet die Entstehung zweier Silben aus einer vor. Z. B. ahd. *berac* 'Berg' aus *bec̃*. Entwickelt sich der Vocal aus dem zweiten Conso-

nanten, so wird dieser zunächst sonantisch, z. B. franz. *canif* aus nd. *knīf* durch die Mittelstufe **cn̥(n)īf* (mit -(*n*)- bezeichnen wir den consonantischen Übergangslaut).

In wie weit die Vocalentwicklung im Anlaut und im Auslaut (im letztern äusserst selten) durch die Verhältnisse des Wortzusammenhangs im Satze (Sandhi) bedingt war, bleibt hier ausser Frage.

Anm. 1. Der Übergang von **cn̥(n)īf* zu *canif* ist derselbe Process, durch den idg. **tn̥nú-* zu ai. *tanú-* gr. τανύ- etc. und idg. **g̥r̥rú-* zu ai. *gurú-* gr. βαρύ- etc. wurde (§ 227. 287). Doch gehören die letzteren Fälle nicht hierher, weil es nicht zu beweisen ist, dass diesen idg. Formen eine dem *knif* entsprechende, um eine Silbe kürzere Wortgestalt zu Grunde lag, vgl. § 312. 313.

Erwähnt werden mag hier zur Vergleichung auch der Fall, dass ein Vocal sich aus einer zwischen Consonanten oder im Auslaut hinter einem Consonanten stehenden sonantischen Liquida oder Nasalis entfaltet. So z. B. gr. δρατό-ς δαρτό-ς 'geschunden' aus idg. **dr̥to-s*, οὖθαρ 'Euter' aus idg. **ou̯dhr̥*, lat. *tentu-s* aus idg. **tn̥to-s*, *decem* aus idg. **dek̑m̥* (§ 223. 224. 284. 285). Im Urital. wurde **agro-s* 'Acker' zu **agr̥s*, hieraus **agers* **ager* : lat. *ager* umbr. *ager* osk. Frunter (vgl. § 633. 655, 9). Im Ir. wurde nom. sg. **brē-trā* f. 'Wort' (gen. *brēthre*) zu **brētr̥*, daraus *briathar*, vgl. auch *criathar* 'Sieb'; hierher ferner *omun* 'Furcht' *ess-amin* 'fruchtlos' : gall. *Exobnu-s*; *fu-domain* 'tief' (compar. *fu-dumnu*) : cymr. *dwfn* 'tief', lit. *dubù-s* 'tief', beide mit *-mn-* aus *-bn-* (§ 520). Vgl. § 634. Endlich ahd. *acchar* 'Acker', *fogal* 'Vogel', *eban* 'eben' (got. *akrs*, *fugls*, *ibns*), worüber § 215. 277. 660, 1. 661, 2.

Anm. 2. Man spricht auch von anaptyktischer Prothese vor tonlosen Consonanten, z. B. gr. ἰκτίς neben κτίς 'Wiesel, Marder', ἀσπαίρω neben σπαίρω 'zappele', spätlat. *ispīritu-s istatua*, prākr. *itthī-* (gāth. *istrī-*) = skr. *strí-* 'Weib'. So weit es sich hier wirklich um ein rein phonetisches Erzeugnis handelt — in vielen der hierher gezogenen Fälle hat der Vocal etymologischen Wert (Rest eines Präfixes etc.) —, liegt immer ein satzphonetischer Process vor. Der Vocal wurde aus dem Auslaut vorausgehender Wörter entwickelt.

624. Arisch.

Indisch. Anaptyxe im Wortinnern kam erst in den Prākritdialekten auf, z. B. *harisa-* = skr. *harṣa-* 'Freude', *paduma-* = skr. *pádma-* 'Wasserrose', *sumarāmi* = skr. *smárāmi* 'gedenke', *sinēha-* = skr. *snēha-* 'Anhänglichkeit'. Dagegen erscheint Prothese bereits im Ved. in *irajyati* 'ordnet an', *iradhatē* 'sucht zu gewinnen', *ilaya-* 'ruhend' (neben *laya-* 'Ruhe'),

ulōká- (neben *loká-*) 'freier Raum, Welt'. Vermutlich waren diese Formen irgend einem Volksdialekt entnommen.

Im Avestischen waren anaptyktische Vocale sehr häufig. Die Schreibung schwankt aber stark, und fürs Metrum sind diese Vocale fast ohne Ausnahme belanglos. Es handelt sich also nicht um einen vollen Vocal. Am häufigsten findet sich die Entfaltung vor und nach *r*, regelmässig vor anlautenden *rĭ*, *rŭ*, *rv* und nach auslautendem *r*. Gewöhnlich wird sie mit *e* dargestellt, daneben *a*, *ē*, *ō* und *i*, *u*, letztere besonders im Anlaut. Beispiele für Anaptyxis aus *r*, wie *dādar^e^sa ^i^ristaantar^e^*, s. § 157. 260. Aus andern tönenden Consonanten: *γ^e^na-* 'Mörder' : ai. *ghná-*; gāþ. *dad^e^mahī* 'wir geben' : ai. *dadmási*; gāþ. *d^a^bitya-* 'der zweite' : ai. *dvitīya-*.

Im Altpersischen lässt sich nur *u* mit Sicherheit als Anaptyxis nachweisen, zwischen *d-r* und *g-d*. In allen vorliegenden Beispielen enthält die folgende oder die vorhergehende Silbe einen *u*-Laut. *dūrūj^i^iyāmīy* 'lüge' : ai. part. *drúhyant-* 'arglistig schädigend'. *sugūda- suguda-* Sogdiana : av. *suγđa-*. *ū* ist als *u* zu lesen, s. S. 26.

625. Armenisch. Prothese vor anlautenden Liquiden, z. B. *erek* 'Abend' : ai. *rájas-*. S. § 263.

626. Griechisch. In vielen Wörtern sieht man interconsonantischen Vocal als anaptyktisch an (sieh u. a. Curtius Grundz.[5] 727 ff., G. Meyer Gr. Gr. 95 ff. [2. Aufl. S. 109 ff.]), aber nur wenige Fälle sind sicher[1]), wie z. B. lesb. μέτερρο-ς aus *μετεριο-ς = att. μέτριο-ς 'mässig' von μέτρο-ν 'Mass' (§ 131 S. 120).

Dagegen steht in vielen Fällen Prothese fest. Am häufigsten vor Liquiden, wie ἐρυθρό-ς 'rot' = lat. *ruber*, ἐλαφρό-ς 'flink' = ahd. *lungar*, s. § 266. Vor ϝ im Ionischen : hom. ἐ(ϝ)έρση kret. ἄερσα 'Tau' neben ἔρση ἕρση : ai. *varṣá-s* 'Regen'; hom.

1) Curtius und Meyer gebrauchen den Ausdruck Anaptyxis in weiterem Sinn, wonach er auch die in § 623 Anm. 1 berührten Erscheinungen umfasst. Nicht wenige der bei beiden Gelehrten aufgeführten Formen enthalten sicher keine Vocalentfaltung, weder im engeren noch im weiteren Sinne, z. B. ἐρ-ε-τμός bei Curtius, ὠλ-έ-νη κολ-ω-νός bei Meyer.

ἐ(ϝ)είκοσι neben (ϝ)είκοσι 'zwanzig' lak. βείκατι böot. ϝίκατι, lat. *vīgintī*. Vor Nasalen wol z. B. in ἀμέλγω 'melke' : lit. *mélžu*; ὀμίχλη 'Nebel' (att. ὁμίχλη mit Anlehnung an ὁμο-?, vgl. § 564 Anm. 3) ὀμῑχέω 'pisse', inf. aor. ἀμῖξαι bei Hesych : lit. *miglà* 'Nebel', lat. *mingō*; ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn' : aksl. *netijĭ*.

Dass bald Prothese erscheint, bald nicht (vgl. noch ἐρύομαι und ῥύομαι, ἀλείφω und λίπα, ὀμόργνῡμι und μόργνῡμι, ἀνεψιό-ς und νέποδες) scheint theils als dialektische Verschiedenheit angesehen, theils aus verschiedenartigen Sandhiverhältnissen erklärt werden zu müssen.

Älter als die Entstehung der Ten. asp. aus Med. asp. (§ 495) war die Entwicklung des ἰ- von ἴσθι 'sei' = av. zdī, idg. **z-dhí*, s. § 590. 593. Vielleicht Prothese auch in ἰχθύ-ς 'Fisch' und ἐχθές 'gestern'.

627. Italisch.

Im Lateinischen inlautende Anaptyxis bei Liquiden und Nasalen, wobei der entfaltete Vocal gewöhnlich die Färbung des Vocals der folgenden Silbe erhielt. *pō-colo-m pō-culu-m* aus *pō-clu-m*, *sta-bulu-m* aus **sta-blo-m*, *sta-bili-s* aus **sta-bli-s*, *singulu-s* aus **sem-clo-s*, s. § 269. Acc. *famulu-m* wol aus **fam-lo-m*, *familia* aus **fam-liā*.

Anm. 1. Bei den Formen mit *-l-* deutet das vielfache Schwanken der Schreibung (vgl. auch *saeclum* neben *saeculum*, *poplus* neben *populus*, *disciplīna* neben *discipulīna* etc.) wol theils auf verschiedenen Einfluss des Accentes in den verschiedenen Casus, theils darauf, dass man neben *l* nur erst *l̥(l)* oder *ᵊl* (etwa *discipl̥līna* oder *discipᵊlīna*) sprach und diesen Laut bald so bald so (bald *l*, bald *ul*) schrieb, letzteres wenigstens in der ältesten Zeit der historischen Latinität. Vgl. Anm. 3.

Inschr. (ca. 218 v. Chr.) *Terebonio* = *Trebōniō*. Spätlat. acc. *magistarātu-m* = *magistrātu-m*, *carābrō* = *crābrō* (italien. *calabrone*) u. a.

Anaptyxis bei Nasalen ist am sichersten in Lehnwörtern zu constatieren, wie *Tecumēssa*, *drachuma*, *mina*, *techina*.

Anm. 2. Schwerlich gehören hierher *sumus*, *humus homō hemō*, *umerus* und *numerus*, s. § 269 Anm. 568 Anm. Zu keiner Entscheidung komme ich bei *terminus* u. ähnl., worüber § 241.

Dem Umbrischen scheint Anaptyxis fremd gewesen zu

sein. Desto häufiger finden wir sie im Oskischen. Beispiele für Vocalentfaltung aus Liquiden wie aragetud 'argento' s. § 271. Aus Nasalen: akenei aus *aknei 'in fundo' oder 'in agone'; Patanaí dat. sg. aus *Patnaí; Líganak-díkei dat. sg. aus *Lígnak-d.

Auf Grund des von Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 181 f. Ausgeführten ist wahrscheinlich, dass in den Verbindungen *tr*, *kr*, *tl*, *kl*, *tn*, *kn* die Anaptyxis sich lautgesetzlich nur dann einstellte, wenn die vorhergehende Silbe kurz war. Vgl. z. B. maatreís 'matris' Fuutreí 'Genetrici' mit patereí 'patri'; sakarāklúm 'sacrum' mit Pukalatúí (zu *pŭklo-*).

Anm. 3. Die osk. Bleitafel (herausgeg. von F. Bücheler, Frankf. a. M. 1877) kennt diese Zwischenvocale nicht, z. B. sakrim 'sacrum' gegen sonstiges σακορο 'sacrum' sakarater 'sacratur'. Daher ist es wahrscheinlich, dass man nur erst den schwachen Gleitvocal sprach oder nach Consonanten nur erst sonantische Liquidae und Nasale, also *arᵊgetud*, *akᵊneí* oder *akn̥neí*. Vgl. Anm. 1.

Anaptyxis auch im Pälign., wie in *Alafis* 'Alfius', s. § 271.

628. Germanisch. Ein Beispiel urgermanischer Anaptyxis scheint got. *miluks* ahd. *miluh* ags. *meoloc* aisl. *mjolk* (aus **meluk* durch sog. 'Brechung') 'Milch' zu sein, zu ahd. *melchan* lit. *mélžu* u. s. w. gehörig. Statuiert man mit Paul für diese Sprachperiode das Gesetz, dass Liqu. + Verschlusslaut in letzter Wortsilbe Anaptyxis hervorrief, so würde sich auch ahd. *hiruȥ* neben *hirz* 'Hirsch' begreifen lassen (vgl. § 533). Beide Wörter müssten consonantische Stämme gewesen sein.

Got. Anaptyxis vielleicht in *filigrja-* (Luk. 19, 46 *filegrja-*) n. 'Versteck, Höhle', zu *filhan* 'verbergen'. Hier kommt die Unbequemlichkeit der Lautgruppe *lgrj* in Betracht, zugleich aber die Möglichkeit volksetymologischer Anlehnung an *ligrs* 'Lager'.

Häufig Anaptyxis im Westgermanischen, bes. im Ahd. Bei *r* + *i̯* z. B. *herige* 'dem Heer' : got. *harja* § 143 S. 130. Bei Cons. + *u̯*, z. B. *zesawēr zesewēr* 'dexter' : got. *taihsva*, s. § 180 S. 159. Bei Cons. + Nas., z. B. *wahsamo* m. 'Wachstum' neben *wahsmo*, s. § 215. Bei Liqu. + *h* u. a., z. B. ahd. *ferah* 'Seele, Leben' : got. *faírhvu-s* 'Welt', s. § 277.

629. B a l t i s c h - S l a v i s c h.

Im L i t a u i s c h e n häufig Ansätze zu Anaptyxis, die sich etwa so darstellen lassen: *g*^{i}*r̃įszti* 'zurückkehren', *k*^{u}*rúma-s* 'Strauch', *suk*^{e}*nè* 'Kleid', *žar*^{i}*stýti* 'scharren', *mar*^{i}*gēlė* (*mergēlė*) 'Mädchen', *bal*^{a}*dóti* 'klopfen', *nén*^{e}*drė* 'Rohr'. Bei Entfaltung aus postconsonantischen Liquiden und Nasalen handelt es sich meistens wol nur um ein Sonantischwerden dieser Consonanten. Man beachte, dass die Erscheinung den Gegensatz von geschliffener und gestossener Betonung nichts angeht (*nén*^{e}*drė*). Vgl. Bezzenberger Z. Gesch. d. lit. Spr. 67 f., Brückner Litu-slav. Stud. I 49, Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. 290.

Im S l a v i s c h e n war Anaptyxis mit dem Process der Umgestaltung der urslav. anteconsonantischen *or*, *ol*, *er*, *el* verbunden, vgl. russ. *porosjá* 'Ferkel' : lit. *par̃sza-s* etc., s. § 281.

Vocalabsorption.

630. Vocalabsorption ereignet sich oft in Sprachen mit vorwiegend exspiratorischer Betonung. Je wuchtiger der Hauptton des Wortes, um so leichter Vocalschwund in den nichthaupttonigen Silben.

Geschieht die Absorption zwischen Consonanten in der Weise, dass das Wort um eine Silbe kürzer wird, so nennt man den Vocalverlust Synkope, z. B. lat. *caldu-s* aus *calidu-s*. Daneben Schwund im Anlaut vor Consonanten (Aphäresis) und im Auslaut nach Consonanten (Apokope); in den letzteren Fällen ist oft schwer zu sagen, ob Betonungsverhältnisse nur des betreffenden Wortes an sich wirksam waren oder Sandhiverhältnisse.

Geschieht die Absorption in der Weise, dass die Silbe ihren Wert als Silbe behält, was nur dann möglich ist, wenn ein andrer Laut die Rolle als Träger des Silbenaccentes zu übernehmen vermag, so nennen wir den Process (im Anschluss an einen Terminus der ind. Grammatik) Samprasāraṇa.

Bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft fanden Vocalabsorptionen statt unter dem Einfluss des Haupttons nachfolgender Silben. Synkope: Stamm **pt-é-* aus **pet-é-*, gr.

πτ-έ-σθαι 'fliegen'. Aphäresis: *s-té aus *es-té 'ihr seid', ai. *sthá*. Samprasāraṇa: Stamm *dr̥k̂-é-* aus *derk̂-é-*, ai. *dr̥ś-á-t á-dr̥ś-a-t* 'er sah'. Vgl. § 307 ff.

631. Arisch. Samprasāraṇa in av. acc. sg. *ainim* = ai. *anyá-m* 'alium', *pouru-m* = ai. *pūrvá-m* 'primum' u. dgl. Vgl. § 125 S. 116, § 159 S. 145.

632. Armenisch. Die interconsonantischen *i* und *u* blieben nur in Schlusssilben, in anderen Silben schwanden sie. *gtanem* 'finde' aus **git-ane-m* : Aor. *e-git*. Gen. *dster* 'der Tochter' aus **duster* : nom. *dustr*. S. § 31. 47.

633. Italisch. Synkope kam in allen Mundarten häufig vor, und man darf vermuten, dass sie zum Theil, ebenso wie das in dem Übergang von **ágro-s* 'Acker' zu **agr̥s* (hist. lat. *ager*), von **ágro-lo-s* (vgl. *porculu-s*, *fīliolu-s*) zu **agr̥lo-s* (hist. lat. *agellu-s*), von **sácro-dō(t)s* zu **sacr̥dō(t)s* (hist. lat. *sacerdōs*), von **sḗ-crinō* zu **sēcr̥nō* (hist. lat. *sēcernō*) u. a. vorliegende Samprasāraṇa (§ 33. 623 Anm. 1), sich bereits in der Periode der ital. Urgemeinschaft vollzog.

Im Lateinischen zeigt sich Synkope in der der haupttonigen Silbe (gemäss der urlat. Betonung, s. § 680) nachfolgenden Silbe, wenn auf diese noch eine oder mehrere folgten. *reppulī*, *rettulī*, *reccidī* aus **ré-pepulī*, **ré-tetulī*, **ré-cecidī*. Entsprechend *dēcidī*, *attigī*, *incurrī* aus **dḗ-cecidī*, **át-tetigī*, **in-cecurrī*. *cette* aus **cé-dite*, *mattu-s* aus **mádito-s*, s. § 501 Anm. 2. *hospes* aus **hostpes* **hosti-pes* (§ 81 S. 74). *claudō* aus **clā́vidō*, vgl. § 612. *ūndecim* aus **ū́nu(s)decim*, *quīndecim* aus **quínquedecim*. *prīnceps*, *manceps*, *vīndēmia* aus **prī́mi-ceps* etc. *surgō* aus **súb-regō*, *surpuī* aus **súb-rapuī*. *caldu-s*, *soldu-s*, *valdē* neben *calidu-s*, *solidu-s*, *validu-s*. *ārdu-s* (Lucil.), *ārdeō* neben *āridu-s*. Bei mancherlei Synkopen, die nur durch Inschriften repräsentiert sind, wie *decmus*, *vicesma* (acc. sg. fem.), *viglias*, ist es fraglich, ob man der Schrift glauben darf.

Im Umbr.-Samn., so weit wir es kennen, war Synkopierung verhältnismässig häufiger als im Lat. Umbr. *co-vertu* 'convertito', *an-dendu* 'intendito' (§ 499), *sestu* sistu 'sistito',

umtu 'unguito' aus **umptōd* **umbetōd* (§ 502 Anm.), sumtu 'sumito'; osk. *factud* 'facito' = umbr. *feitu* (§ 502), *actud* 'agito'. Umbr. *osatu* 'operato', osk. úpsannam 'operandam'. Umbr. *ambr-* osk. amfr- (lat. *amb-*) aus **amfer-*, einer Umbildung von **amfi* nach *ander* 'inter' u. dgl.; zur umbr. Form vgl. auch § 209. Osk. *vincter* 'convincitur', úíttiuf 'usio, usus' (§ 501 Anm. 2), *minstreis* 'minoris' (vgl. lat. *minister*). Pälign. *af-ded* aus **af-dĕdēd* 'abdidit'.

In diesem ital. Sprachzweig wurden die kurzen Vocale auch in den Schlusssilben synkopiert (ausser einigen Fällen, wo Doppelconsonanz die Synkopierung hinderte, wie umbr. nom. sg. Truti-kno-s 'Druti filius' vgl. lat. *prīvīgnu-s*, 3. pl. furent 'erunt' vgl. lat. *fuerint*). Nom. sg. umbr. pihaz 'piatus' fratreks 'fratricus', osk. húrz 'hortus' túvtíks 'tuticus, publicus'. Umbr. osk. *fust* 'erit' vgl. lat. *fuerit*. Vgl. § 655, 5.

634. Altirisch. Der Vocal der auf die haupttonige folgenden Silbe, welche die schwächstbetonte des Wortes war (wie im Ital.), wurde reduciert und schwand, wenn noch eine oder mehrere Silben folgten; dabei entweder Synkope oder Samprasāraṇa. Über das Verbleiben des Vocals in letzter Silbe s. § 613.

Synkope. Von St. **fóllessu-* 'klar, offenbar' war gebildet nom. pl. *fóilsi* und abgeleitet das fem. *fóilse* 'Klarheit' und das Verb *fóilsigim* 'zeige'; die mittlere Silbe des Stammes **fóllessu-* hatte hier Synkope erfahren, während der nom. sg. *fóllus* dieselbe Silbe, die hier durch Untergang der Ultima ins Wortende gekommen war, als Silbe festhielt. Aus **béromi*, älter **béro-me(s)-i* (1. pl. ind. praes. von *ber-* = idg. *bher-* 'ferre'), entstand *bérme* (*-e* war durch das [ausgefallene] *o* veranlasst); daneben 3. pl. *bérit* aus **béront(i)*. *menme*, dat. *menmain*, 'Sinn' von Gf. **men-ə-men-*, s. § 110 S. 105. Von St. **cárēt-* 'Freund' (aus **cárn̥t-*, s. § 212 und vgl. gall. *Carantonus Carantillus*, cymr. pl. *ceraint*) pl. dat. *cáirtib* acc. *cáirtea*, aber sg. nom. *cáre cára* gen. *cárat* dat. *cárit*. Belehrend sind für diesen Process auch die lat. Lehnwörter, z. B. *péccad* 'peccatum' gen. *péctho*, *ídal* 'idolum' dat. pl. *ídlaib*.

Samprasāraṇa. Neben nom. sg. *só-nirt só-nairt* ‘stark, tapfer’ (*nert* ‘Stärke’) standen dat. pl. *só-nartaib* compar. *só-nortu* ‘stärker’ und das abgeleitete Subst. *só-nirte só-nairte* ‘Kraft, Festigkeit’. In den letzteren Formen war die Silbe *-nert-* zu *-nr̥t-* geworden, wobei das Timbre von *r̥t* durch den Vocal der folgenden Silbe bedingt war; dann erzeugte sich aus *r̥* ein reducierter Vocal. Ebenso beruhte *du-fú-tharcair* ‘voluit’ zunächst auf **du-fú-thr̥cair*, dies aus *-thracair*, (cf. *dú-thracht* ‘Wille’). Vgl. § 66. 298. Hierher auch die Fälle wie *bria-thar*: der Gang war *-trā*, *-tr̥* (mit *a*-farbigem *r̥*), *-tar*, vgl. § 623 Anm. 1.

Anm. Zu dem *ai* von *só-nairt, só-nairte* vgl. § 640.

635. Germanisch.

Urgerm. Synkopierung. **ái̯z-a-* ‘Erz’ (got. *áiza-*, ahd. *ēr*) aus **ái̯iz-a-*, vgl. ai. *áyas-*. So wol auch **mái̯z-ō* ‘maior’ (got. *máiza* ahd. *mēro*) zunächst aus **mái̯izō*. Ferner **ármēi̯đ(i)* ‘er erbarmt sich’ (got. *armáiþ* ahd. *armēt*) aus **ármē-i̯i-đi* und **frii̯ōi̯đ(i)* ‘er behandelt liebevoll’ (got. *frijōþ*) aus **frii̯ō-i̯i-đi*, s. § 142. Diese Synkopierung, welche nicht eintrat, wenn dem *i̯i* ein *i* unmittelbar vorausging, gehört zu den jüngeren Veränderungsprocessen der urgerm. Periode. Denn sie hat die german. Neubetonung (§ 687) zur Voraussetzung.

Im Gotischen Synkopierung in Schlusssilben, z. B. *vulfs* ‘Wolf’ aus urgot. **vulfa-z* S. § 660, 1. Ob Formen wie *ibns* ‘eben’ *akrs* ‘Acker’ einsilbig oder zweisilbig (*ibn̥s akr̥s*) gesprochen wurden, ist unklar, vgl. § 215. 277 (S. 223 Fussn. 1). 660, 1. Ferner kann hierher gestellt werden der Übergang von *i̯i* in *i̯* nach Consonanten, wie in *satja* ‘setze’ aus urgerm. **sati̯ō*, *hairdjōs* nom. pl. ‘Hirten’ aus urgerm. **χirđii̯ōz* (nom. sg. *hairdeis* aus **χirđii̯i-z*).

Anm. Diesen letzteren Process betrachten Manche als urgermanisch. Dann wäre aber die 2. sg. imper. *satei* (idg. **sodéi̯e*) nicht wol zu erklären. Denn es wäre im Urgerm. doch auch **satii̯i* zu **sati̯i* geworden, und dieses hätte zu **sati* geführt.

Im Westgermanischen wirkte ein Synkopierungsgesetz, dem Paul (in seinen Beitr. VI 144) folgende Fassung gibt: Kurze Vocale in offner Silbe wurden ausgestossen 1. nach

haupttoniger Silbe, wenn dieselbe lang war, 2. nach einer auf die haupttonige folgenden nebentonigen, mochte diese lang oder kurz sein. Die Wirkungen dieses Gesetzes liegen in vielen Fällen nicht unmittelbar und klar zu Tage, weil Nebenton und Tiefton nach logischen Principien auch in demselben Wort ihre Stelle wechselten und viele Ausgleichungen durch Analogiebildung stattfanden. Ahd. *hōrta* 'hörte' für **hōrita* = got. *háusida*, *branta* 'brannte' für **brannita* = got. *brannida*. Ahd. as. *hērro* 'Herr', Compar. von *hēr* 'hehr', aus **hériro* (got. **háiriza*), ahd. as. *jungro* 'jünger' aus **júngiro*, vgl. got. *jūhiza*. Ahd. gen. *andres* von *ander* 'alius', *unsres* von *unser* 'unser'. Ahd. *sēula* as. *sēola* 'Seele' = **sēwla* : got. *sáivala*. Ahd. *īsnīn* 'eisern' von *īsan* 'Eisen'. As. *mahtigro* aus **máhtìgiro* gen. dat. sg. fem. und gen. pl. von *mahtig* 'mächtig', vgl. got. gen. *þizōs*. Samprasāraṇa hatten die Formen wie ahd. *zimbarta* 'zimmerte' (§ 310 Anm.) *acchar* 'Acker' *fogal* 'Vogel' *eban* 'eben' durchgemacht, s. § 215. 277. 623 Anm. 1.

Über die Wirksamkeit des westgerman. Synkopierungsgesetzes in den Schlusssilben s. § 661, 2.

636. Baltisch-Slavisch. Im Litauischen erfuhr *i* in unbetonten Silben Synkopierung. Wie weit die Erscheinung, die nur für verhältnismässig wenige Wörter zu constatieren ist, dialektisch und wie weit sie von verschiedenen Graden der Accentstärke oder ähnlichen Factoren abhängig war, entgeht mir. Beispiele. *szulnỹs* neben *szulinỹs* 'Brunnen'. *mótna* neben *mótina* 'Mutter' (auch *mótyna*). Fut. 2. pl. *árste* neben *ársite*, 1. du. *ársva* aus *ársiva*, von *ariù* 'pflüge'.

Ferner wurden Vocale in Schlusssilben durch Synkope beseitigt, z. B. pl. *dùkters* 'Töchter' aus **dùkter-es* (gr. θυγατέρες), gen. sg. *dukterȓs* aus **dukter-ès* (aksl. *dŭšter-e*). Vgl. § 664.

Im Slavischen schwanden *ĭ* und *ŭ*, die schon in der Zeit der slav. Urgemeinschaft reducierte Vocale waren, im Inlaut in offner Silbe. In den aksl. Denkmälern z. B. *vsi* neben *vĭsi* gen. von *vĭsĭ* 'vicus', *rekšu* neben *rekŭšu* dat. sg. des part. perf. von *reką* 'sage'. S. § 36. 52.

Mouillierung und Labialisierung nebst Epenthese.

637. Consonanten werden oft durch nachfolgende sonantische oder consonantische *i*- und *e*-Laute mouilliert (palatalisiert, erweicht), indem man die Mundarticulation des *i* oder *e* vorausnimmt. In entsprechender Weise erzeugen *u*- und *o*-Laute Labialisierung.

Geht einem in dieser Weise palatalisierten oder labialisierten Consonanten oder Consonantencomplex ein andrer Vocal als *i*, bezieh. *u* voraus, so wird dieser oft zu einem *i*-, bezieh. *u*-Diphthongen, z. B. *ai̯l'i̯*- aus *al'i̯*- (' bezeichne die Mouillierung des *l*). Die *i*- oder *u*-Articulation greift also noch über die specifische Articulation der Consonanz hinaus. Diese Erscheinung nennen wir Epenthese. Sie findet sich in den älteren Phasen der idg. Sprachen nur in dem Fall, dass das postconsonantische *i* oder *u* consonantisch war. Diese *i̯* und *u̯* gingen dann jedesmal in dem vorausgehenden Consonanten ganz auf, eine Folge der Intensität des Mouillierungs- bez. Labialisierungsprocesses.

Anm. Von der Epenthese sind die Erscheinungen nicht wesentlich verschieden, welche man als Umlaut, Brechung, Vocalharmonie etc. bezeichnet, z. B. ahd. *nerian* = got. *nasjan* § 83, air. *fer* 'Mann' aus **u̯iro-s* § 34, aksl. *toboją* instr. neben *tebe* gen., *tebě* dat. loc. von *ty* 'du'.

638. Arisch. Im Avestischen erscheinen einfache Consonanten sowie *nt* vor *i*, *ī*, *y*, *ę̄*, *ńh* (aus ar. *si̯*, § 558, 3 S. 416) nach *a*, *ā*, *u*, *ū*, *ę̄*, *o*, *ę*, *aę*, *ao* mouilliert; Zeichen der Mouillierung war ein vor die Consonanz geschriebenes *i*. *aipi* 'auf, in' = apers. *apiy* ai. *ápi*. *barainti* 'sie tragen' = apers. *bara(n)tiy* ai. *bháranti*. *per^esāiti* 3. sg. conj. von *per^esāmi* 'frage' = apers. *parsātiy* ai. *pr̥chāti*. *stūiđi* 2. sg. imper. von *staomi* 'preise' : ai. *stu-hí*. *ker^enaoiti* 'er macht' = ai. *kr̥-ṇṓ-ti*. *ber^ezaitīm*, acc. sg. fem. von *ber^ezant*- 'gross, hoch', = ai. *br̥hat̄ım*. *aęibiš* instr. pl., *aęibyō* dat. pl. zu *aęm* 'dieser', = ai. *ēbhíš*, *ēbhyás*. *dađ-maiđę̄*, 1. pl. med. zu *dađąmi* 'setze', = ai. *dádh-mahē*. *ber^ezaitę̄*, dat. sg. masc. von *ber^ezant*-, = ai. *br̥hatḗ*. *aińhå*, gen. sg. fem. zu *aęm*, = ai. *asyā́s*.

Labialisiert erscheint *r* vor *u*, *ū*, *v* nach *a*, *ā*, *o*; Zeichen der Labialisierung war ein dem *r* vorgeschriebenes *u*. *auruša-* 'weiss, schimmernd' = ai. *aruṣá-*. *dāuru* 'Holz, Speer' = ai. *dā́ru*. *pouru-* (auch *paouru-* geschrieben) 'viel' = apers. *paru-* ai. *purú-* (§ 290). *aurvant-* 'rasch, stark' = ai. *árvant-*.

Anm. Das Metrum beweist, dass in den Formen wie *aipi pouru* keine Diphthonge gesprochen wurden. Diese Schreibweise erklärt sich daraus, dass der Übergang vom *a*, *ā* etc. zu der *i*- oder *u*-Stellung des mouillierten oder labialisierten Consonanten den Eindruck hervorrief, als klinge dem Consonanten ein *i̯*, bez. *u̯* vor.

Es kann also bei *aẹibiš* u. dgl. auch nicht von einem Triphthongen die Rede sein.

Vgl. die analoge Bezeichnungsweise im Irischen, § 640.

In Bartholomae's Handb. d. ir. Dial. sind diese *i* und *u*, in gleicher Weise wie die anaptyktischen Vocale (§ 624), klein übergesetzt, z. B. *a^ipi aẹ^ibyō*, *a^uruša-*.

639. Griechisch. *i*- und wol auch *u*-Epenthese fand in der Zeit der Urgemeinschaft statt.

i-Epenthese. Die mouillierte Consonanz war einfach oder doppelt: ν, κν, πν, φν, τν, δν, χμ, ρ, σ, ϝ. φαίνω 'zeige' aus *φαν-i̯ω. κοινό-ς 'gemeinsam' aus *κον-i̯ο-ς (§ 204). τεκταίνω 'zimmere' aus *τεκταν-i̯ω, älter *τεκτn̥-i̯ω (§ 130. 234). αἶκνο-ν· δεῖπνον (Hesych) aus *ἀκνi̯ο-ν, zu ai. *aš-nā́-ti* 'isst'. δεῖπνο-ν 'Mahl' aus *δεπνi̯ο-ν, W. *deq-* (§ 444 *c*). ἐξ-αίφνης 'plötzlich' aus *-αφνi̯ᾱς, vgl. ἄφνω· ἐξαίφνης (Hesych). τ und δ vor ν gingen durch Assimilation zu Grunde: δέσποινα 'Hausherrin' aus *-ποτνi̯α, ῥαίνω 'besprenge' aus *ῥαδνi̯ω, s. § 488. 492. αἰχμή 'Lanzenspitze' aus *ἀχμi̯ᾱ, wol zu ἔγχος gehörig, ἀχ- = *n̥χ-. μάχαιρα aus *μαχαρ-i̯α, fem. zu μάκαρ 'selig'. σπαίρω 'zappele' aus *σπαρ-i̯ω, Gf. **spr̥-i̯ṓ* (§ 129. 293). Hom. τοῖο 'des' att. τοῦ dor. τῶ aus *τοισο, dieses aus *το-σi̯ο; hom. att. κλαίω 'weine' aus *κλαιϝω, dieses aus *κλαϝ-i̯ω, s. § 131.

Anm. Mit Unrecht hat man *i*-Epenthese in κρείττων 'stärker' neben ion. κρέσσων, urgr. *κρετ-i̯ων, und in μείζων 'grösser' neben ion. μέζων, urgr. *μεγ-i̯ων, angenommen. ει war hier durch analogische Anlehnung an χείρων 'geringer an Kraft etc.' ἀμείνων 'besser' ὀλείζων 'kleiner' an die Stelle von ε getreten. Ebenso unrichtig sah man *i*-Epenthese in κτείνω 'tödte', ἀμείνων, hom. εἰν 'in', φθείρω 'verderbe', χείρων, hom. ὑπείρ 'über'. Hier fand vielmehr zunächst eine Assimilation (vgl. -ελλ- aus -ελi̯- in στέλλω), weiter 'Ersatzdehnung' statt. S. § 131. 618.

Sehr auffallend ist kypr. αἶλο-ς neben arkad. att. ἄλλο-ς 'alius'. Es steht zu isoliert, um den Epenthesenprocess auch für die einzeldialektischen Zeiten mit Sicherheit erweisen zu können. Vgl. Spitzer Lautl. des arkad. Dial. 34.

u-Epenthese im Griech. wird von einigen Gelehrten ganz geleugnet, und allerdings sind die meisten vorgebrachten Beispiele sicher oder wahrscheinlich falsch gedeutet. Am ehesten lassen sich ταῦρο-ς 'Stier' neben gall. *tarvo-s* und Κένταυρο-ς = ai. *gandharvá-s* (Κένταυρος für das nach § 496 zu erschliessende *Κενθαυρο-ς in Folge volksetymologischer Anlehnung an ταῦρο-ς oder an κεντέω oder an beide zugleich) anführen.

Bei der Umgestaltung, welche gutturale und dentale Verschlusslaute durch folgendes *i̯* oder *i* im Urgriech. oder in einzeldialektischer Zeit erfuhren, wie -σσ- aus *-ki̯- -ti̯-*, -σι- aus -τι- (§ 131. 489. 493), war jedesmal Mouillierung im Spiel.

640. Altirisch. Mouillierung und Labialisierung traten in weitem Umfange ein. Im Schluss der haupttonigen Silben, in welchen die ursprünglichen Vocalverschiedenheiten auseinander gehalten wurden, bezeichnete man das palatale Timbre der Consonanz durch ein dieser vorgestelltes *i*, das labiale entsprechend durch *u*, *o*. Wir haben es hier also ebenso wenig wie im Avestischen (§ 638) mit eigentlichen Diphthongen, bez. Triphthongen zu thun. Die auf die Haupttonsilbe folgenden Vocale, welche der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre mitgetheilt hatten, fielen meistens nach den für die unbetonten Silben geltenden Gesetzen weg, so dass eine Spur ihrer Existenz eben nur in der Färbung der vorangehenden Consonanz zurückblieb. Man nennt den in Rede stehenden Process in der keltischen Grammatik Infection.

Der Deutlichkeit wegen geben wir im Folgenden die nur der Angabe des Consonantentimbres dienenden Vocale in kleinerer Schrift (vgl. § 24 S. 28).

Mouillierung. Gen. *e*ⁱ*ch* 'des Pferdes' aus urkelt. **eku̯ī*, zu nom. *ech*. *su*ⁱ*de* 'Sitz' aus **sodi̯o-m*, W. *sed-*. Gen. *ma*ⁱ*cc* 'des Sohnes' aus *maqi* (ir. Ogaminschr.), zu nom. *macc*. *a*ⁱ*le*

'alius', Stamm **ali̯o-*. *fā^ith* 'Dichter' aus **u̯āti(s)* : lat. *vātēs*. Acc. *rū^in* 'Geheimnis' aus **rūnin*, zu nom. *rūn* aus **rūnā*. *for-tē^is* 'du wirst helfen' aus **tēssi(s)* mit *ē* = idg. *ei̯*. Vgl. § 58. 66. 82. 98. 106.

Labialisierung. Dat. *ne^urt* aus **nertu* **nertō*, Stamm *nerto-* 'Kraft'. Dat. *e^och* aus **echu* **eku̯ō*, St. *echo-* 'Pferd'. *ad-ga^ur* 'verbiete' aus *-*garu* *-*garō*. Vgl. § 66. 98.

War der Vocal der nichthaupttonigen Silbe nur noch als irrationaler Vocal vorhanden, so wurde das Timbre der folgenden Consonanz für seine Färbung massgebend, z. B. (*ni*) *épur* (aus **éd-bur*) neben *at-bi^ur* 'dico', beide aus derselben Grundform, aber mit verschiedener Betonung je nach dem Zusammenhang, ebenso nom. *bíad* gen. *bíid* ('victus') aus **bíu̯ot(o-m)* **bíu̯ot(ī)*. S. § 66. 82. In gleicher Weise nahm der irrationale Vocal, welcher sich aus der auf keltischem Boden entstandenen Liquida sonans entwickelte, die Klangfarbe der folgenden Consonanz an, z. B. *só-nirte* neben *nért* 'Stärke'. S. § 634.

Wo in unbetonter Silbe ein Diphthong geschrieben wird, war der zweite Vocal der eigentliche Silbenvocal und der erste zeigt im Wesentlichen nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten an. Daher kann man *epiur*, das neben *epur* vorkommt, als *ép^iur* schreiben. Entsprechend *só-n^airte* neben *só-nirte*, *rér^aig* 'direxit', dat. *túath^aib* neben *túathib* 'populis' (vgl. *mnā^ib* von *ben* 'Frau'), 1. sg. *cár^aim* neben *cárim* 'ich liebe'. Im Allgemeinen ist diese Färbung des Consonanten die Qualität des Vocals, der ursprünglich auf den Consonanten folgte, vgl. z. B. *ép^iur* mit *at-bi^ur* und 3. sg. *ad-cón-d^airc* (gr. δέδορκε) mit 1. sg. *ad-cón-darc* (gr. δέδορκα).

Anm. Wenn zwei Consonanten mit verschiedenem Timbre durch Vocalausfall zusammenstiessen, so assimilierte sich (mit bestimmten Ausnahmen) der zweite an den ersten. Z. B. in **fé^idligetho* 'des Beharrens' (nom. *fé^idligud*, zu *fé^idligim* 'ich beharre, halte aus') stiessen nach Ausfall des *e* der vorletzten Silbe ein palatales *g* und ein dumpfes *th* zusammen. Letzteres ward nun ebenfalls palatal, daher die Form *fé^idligth^eo*. Auf auslautende Vocale wirkte zum Theil schon im Air., besonders aber im Mittelir. das Timbre der vorausgehenden Consonanz ein. Z. B. *sú^idigth^eo* 'des Setzens' wurde zu *sú^idigthe*; nom. pl. *gním^ai* 'Thaten' (auch ohne Bezeichnung des Timbres des *m gními* geschrieben, nom. sg. *gním*) wurde zu *gníma* oder

gnímæ gníme (alle diese Schreibungen neben einander). — Nach Thurneysen. Vgl. auch § 657 Anm.

641. Germanisch. In einer Reihe von Wörtern nahm man bis vor Kurzem allgemein eine im Urgermanischen erfolgte *i*-Epenthese an, wie got. *háils* ahd. *heil* 'heil', das zu ai. *kalya-s* 'gesund, angenehm'; got. *hráiva-* (in *hráiva-dūbō*) ahd. *hrēo* (gen. *hrēwes*) 'Leichnam', das zu ai. *krávya-m* 'rohes Fleisch, Aas' gehören soll. S. Scherer Z. Gesch. d. deutsch. Spr.[2] 74, J. Schmidt Vocal. II 474 ff., Osthoff Kuhn's Ztschr. XXIII 427 f. Ich bin von der Richtigkeit dieser Annahme keineswegs überzeugt; über *háils* vgl. § 439.

642. Baltisch-Slavisch. Mouillierung in weitem Umfang.

Über die Consonantenmouillierung im Litauischen s. § 26. 147. 280.

Im Aksl. erscheinen ursprüngliche *ri̯*, *li̯*, *ni̯* als mouillierte *r*, *l*, *n*; *i̯* war in dem vorausgehenden Consonanten aufgegangen. Mouillierung war auch die erste Stufe in der Entwicklung von *ki̯ ke* zu *č če*, von *chi̯ che* zu *š še* u. dgl. S. § 147.

Silbenverlust durch Dissimilation.

643. Wenn zwei Binnensilben mit gleichem oder ähnlichem Anlaut auf einander folgen, so geht oft die eine Silbe verloren. Dem nach dem Erinnerungsbild Reproducierenden und die Lautreihe sprechend Entwickelnden verschwimmen die gleichen Silbenanlaute in einander, und so geht er nach der Production des ersten Silbenanlautes sofort zur Production der auf den zweiten folgenden Laute über, z. B. gr. τέτραχμον 'vier Drachmen' = τετρ[άδρ]αχμον. Solches Hinwegeilen über einen Theil der Laute des Wortkörpers wird nicht immer chronisch und allgemein üblich, daher oft die volle und die gekürzte Form in derselben Sprachgenossenschaft neben einander.

In Sprachen mit vorwiegend exspiratorischer Betonung waren es wol immer nichthaupttonige Silben, die von diesem Dissimilationsact betroffen wurden.

Arisch. Vedisch *irádhyāi* inf. 'zu gewinnen suchen' = **iradh[a-dh]yāi*, vgl. 3. pl. med. *iradhanta*. Avestisch. *dūraoša-* 'weithin leuchtend' = **dūr[a-r]aoša-*. *amer^e tāt-* neben *amer^e ta-tāt-* 'Unsterblichkeit'. *maidyāirya-*, Name eines Festes, aus **maidy[a-y]āirya-* (*maidya-* 'medius', *yār^e* 'Jahr').

Griechisch. ἀμφορεύ-ς neben ἀμφι-φορεύς 'zweihenkeliger Krug'. ἡμέδιμνο-ν neben ἡμι-μέδιμνον 'halber Scheffel'. κωμῳδιδάσκαλο-ς neben κωμῳδο-διδάσκαλος 'Komödiendichter'. λιπυρίᾱ 'intermittierendes Fieber' = *λιπ[ο-π]υριᾱ. στόμαργο-ς 'geschwätzig' = *στομ[ο-μ]αργο-ς oder *στομ[α-μ]αργο-ς. ὀπισθέναρ 'Handrücken' = *ὀπισθ[ο-σθ]εναρ. κέντωρ 'Stacheler' = *κεντ[η-τ]ωρ von κεντέω. θάρσυνο-ς 'getrost' aus *θαρσ[ο-σ]υνο-ς.

Italisch. Lateinisch. *sēmodiu-s* neben *sēmi-modiu-s*. *sēmēstri-s* 'halbmonatlich' = **sēm[i-m]ēstris*. *trucīdāre* aus **truc[i-c]īdāre*. *antestārī* = **ant[e-t]estārī*. *lūculentātem* acc. neben *lūculenti-tātem*. *dēbilitāre* = *dēbili-t[āt]-āre*. *hērēditāriu-s* = **hērēdi-t[āt]-āriu-s*. *calamitōsu-s* = **calami-t[āt]-ōsus*. *dentiō* = **dent[ī-t]iō*. *nūtrīx* = **nūtr[ī-tr]īx*. Umbrisch *suront* neben *sururont* 'item'.

Anm. 1. Im Lateinischen waren nach dem oben Bemerkten wol bereits die Formen wie *dēbilitāmus dēbilitāvissem*, *nūtrīcis nūtrīcāmus*, *dentiōnis* geschaffen, als man noch **dēbilitātō* (1. sg.), **nūtrītrīx*, **dentītiō* sprach. Die Kürzung der letzteren Formen geschah dann erst im Anschluss an die ersteren, indem man zu *dēbilitāmus* ein *dēbilitō* schuf u. s. f.

Anm. 2. Auch die späteren Entwicklungsstadien des Latein zeigen viele hierher gehörige Erscheinungen, wie italien. *avamo* aus *avevamo*, *cavalleggieri* aus *cavalli leggieri*, franz. *neté* aus *netteté*. S. Car. Michaëlis Stud. zur roman. Wortschöpfung 18.

Keltisch. Aus dem Irischen kenne ich nichts hierher Gehöriges[1]). Im Gallischen *Leucamulus* = **Leuc[o-c]amulu-s* (vgl. *Leuci-māra* u. ähnl. und *Camulus*), *Clutamus* = **Clut[o-t]amu-s* aus *Cluto-* und dem nicht seltenen Element *-tamu-s*. Sieh Esser Beitr. zur gallo-kelt. Namenkunde I S. 46.

1) Im Irischen wurde in solchen Fällen der erste Consonant ausgestossen, und die in Folge davon zusammentreffenden Vocale wurden contrahiert: z. B. **arob-ró-nenasc* wurde *arob-róinasc* 'ich habe euch verlobt' (*nascim* 'ich binde'), wobei *oi* als echter Diphthong zu lesen ist (Thurneysen Rev. Celt. VI 323 f.).

Germanisch. Got. *avistr* n., ahd. *ewist* m. *awista* f. 'Schafstall' = **av[i-v]istr*, **ew[i-w]ist* **aw[i-w]ista*, der zweite Theil zu ahd. *wist* 'Aufenthalt, Wohnort'. In gleicher Weise das aus got. *ga-navistrōn* 'begraben' zu entnehmende **navistr* = **nav[i-v]istr* 'Aufenthaltsort der Todten'.

Vermutlich auch got. *áinōhun* 'ullum' = **áin[an]ō-hun*. Die daneben stehende Schreibung *áinnō-hun* ist ein Versuch des Schreibenden, zwischen der thatsächlich gesprochenen und der ihm von seinem grammatischen Gefühl dictierten Form zu vermitteln.

Baltisch-Slavisch. Lit. *akū́'ta-s* neben *akūtū́'ta-s* 'hachelig, mit Grannen versehen' (von *akū́'ta-s* 'Hachel, Granne'). Loc. sg. fem. *gerõjoje* = **geroj[e-j]oje*, zu nom. *geró-ji*, Bestimmtheitsform von *gerà* 'bona'. Aksl. fem. gen. *dobryję* = **dobry-j[ej]ę*, dat. *dobrěji* = **dobrě-j[ej]i*, instr. *dobroją* = **dobroj[ą-j]ą* und dieses = **dobroją-j[ej]ą*, zu nom. *dobra-ja*, Bestimmtheitsform von *dobra* 'bona'. Mit der letztgenannten doppelten Kürzung vgl. lat. *voluntāriu-s* = **volunt[āt]āriu-s* und dieses = **volunt[i-t]āt-āriu-s*.

Satzphonetik (Sandhi).

644. Die zu einer Gedankeneinheit vereinigten Wörter werden meistens auch mit einander verbunden gesprochen, so dass der ganze Satz oder wenigstens ein aus mehreren Wörtern bestehendes Glied desselben eine geschlossene phonetische Einheit ausmacht. Die Laute des Wortes sind von der verschiedenen Stellung des Wortes im Satze abhängig. Es macht einen Unterschied, ob dem Wort ein Wortkörper mit diesen oder jenen Lauten vorausgeht oder nachfolgt, ob das Wort den Satz beginnt oder den Satz schliesst, ob es den Hauptton des Satzes hat oder nicht. Wie das Wort gewöhnlich nur im Zusammenhang der Rede Leben hat, so entwickelt es sich auch lautlich im Satzzusammenhang, und jene Verschiedenheiten der Stellung sind dabei oft für die Veränderung das massgebende Moment. So war z. B. in ai. *tát phálam* 'diese Frucht' und *tád dātrám* 'diese Gabe' die Verschiedenheit des

Auslautes des ersten Wortes durch die Verschiedenheit des Anlautes des nachfolgenden Wortes, in *śúciṣ ṭvám* 'splendidus tu' und *śubhrás tvám* 'nitidus tu' die Verschiedenheit des Anlautes des zweiten Wortes durch diejenige des Auslautes des vorausgehenden bedingt worden. Die Verkürzung des urbalt. -*ā* im lit. nom. sg. fem. *gerà* 'bona' war durch die Stellung im Satzende (absoluter Auslaut, Stellung in pausa), die Reduction des ρρ- = idg. *sr*- zu ῥ- in gr. ῥεῖ 'fliesst' (ai. *srávati*, vgl. ἔρρει 'floss' ai. *ásravat*) durch die Stellung im Satzanfang (absoluter Anlaut) hervorgerufen. Ahd. *mo* 'ihm' *nan* 'ihn' neben *imo inan* entstanden dadurch, dass sie im Satzganzen unbetont (enklitisch) gebraucht wurden; vorausgehender Hauptton liess sie dem Synkopierungsgesetz (§ 635) verfallen.

Diejenigen Änderungen, die im absoluten An- oder Auslaut eintraten und eben durch diese Situation des Wortes bedingt waren, lassen sich als eine besondere Kategorie des Lautwandels überhaupt abtrennen.

Nicht aber sind die Lautaffectionen, die ein Wort durch seinen Zusammenhang mit einem vorausgehenden oder einem nachfolgenden Wort erlitt, von denjenigen abzusondern, welche durch den Zusammenhang der Laute und Silben desselben Wortkörpers in diesem veranlasst wurden. In vielen Fällen denkt auch Niemand daran, eine solche Trennung vorzunehmen. So behandelt Niemand das att. η = urgr. ᾱ von τιμή oder von ἦγον, welches von derselben Art ist wie das von μητέρες, unter den Sandhigesetzen. Aber es kann auch z. B. bei den acc. pl. wie νύμφᾰς, νόμος (in mehreren Dialekten s. v. a. att. νύμφᾱς, νόμους), bei att. κᾆπὶ dor. κἠπὶ = καὶ ἐπί, bei τὸλ λόγον = τὸν λόγον, ἐρ Ῥόδῳ = ἐν Ῥόδῳ, κὰν νόμον = κὰτ νόμον, bei hom. ὅττι (att. ὅτι) = *ὅδ τι (§ 363) u. s. w. nur von solchen Lautgesetzen die Rede sein, die **für die betreffenden Lautverbindungen überhaupt** galten. νύμφᾰς enstand aus νύμφᾰνς in Verbindungen wie νύμφανςκαλάνς nach demselben Gesetz, nach welchem *κενστό-ς zu κεστός wurde (§ 204 S. 172 f.). κᾆπὶ κἠπὶ aus *κα(ι̯)επι wie τῑμᾶτε τῑμῆτε aus *τιμα(ι̯)ετε (§ 603). Was τὸλ λόγον etc. und ὅττι betrifft, so fan-

den solche Assimilationen zur selben Zeit im Wortinnern — den Begriff Wort nehmen wie hier im engsten Sinne, verstehen also Zusammenrückungen wie πάλλευκο-ς παρρησίᾱ nicht als ein Wort — allerdings nicht statt, aber nur darum, weil die betreffenden Lautgruppen zu der Zeit, als die Veränderung eintrat, im Wortinnern überhaupt nicht vorkamen [1]). Letzteres ist für die Lautveränderung selbst ebenso ein nebensächliches Moment, wie es für die im Innern des Einzelwortes eingetretenen Wandlungen etwas an sich Gleichgiltiges ist, wenn die betreffende Lautgruppe zur Zeit des Lautwandels nur im Einzelwort vorkam, wie z. B. beim Übergang von -κι̯- in -σσ- oder von -γι̯- in -ζ- im Griechischen.

Auch folgender Umstand bedingt für die in Rede stehenden Sandhigesetze keine Sonderstellung. Nachdem ein Wortausgang je nach der verschiedenen Beschaffenheit des folgenden Anlautes verschiedene Gestalt angenommen hat und die Wirksamkeit des betreffenden Lautgesetzes oder der betreffenden Lautgesetze erloschen ist, werden oft die verschiedenen Formen promiscue, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen die Verschiedenheit ins Leben getreten war, gebraucht, oder es geht wenigstens die eine der verschiedenen Formen über den ursprünglichen Gebrauchsbereich hinaus. So wurde im Griech. νύμφᾰς auch vor Vocalen und νύμφᾱς, das in Combinationen wie νύμφανςαὐτάνς (vgl. πᾶσα aus πάνσα) und im absoluten Auslaut entsprungen war, auch vor Consonanten angewandt [2]). Entsprechendes gilt für den Anlaut. Doppelheiten wie gr. στέγος : τέγος 'Dach' waren ursprünglich von verschiedener Gestalt des vorausgehenden Wortschlusses abhängig (§ 589, 3). Aber jede von beiden Formen wurde dann im Gebrauch verallgemeinert. Meist nun blieb man bei diesem Schwanken nicht stehen. Eine der verschiedenen Formen gewann die

1) Wegen κὰν νόμον beachte man, dass die Silbentheilung κὰτ|νόμον war im Gegensatz z. B. zu φά|τνη.

2) Auf der neu gefundenen Inschrift von Gortyn blickt die alte lautgesetzliche Vertheilung noch durch in der Bevorzugung insbesondere der Artikelform τὸνς vor Vocalen und der Schwesterform τὸς vor Consonanten.

Oberhand und verdrängte die andere oder die anderen völlig. So kamen im attischen Dialekt die Accusativformen νύμφᾱς, τᾱ́ς, νόμους, τούς zur Alleinherrschaft, νύμφᾰς, τᾰ́ς, νόμος, τός liess man fallen [1]); im Lat. wich *steg-* dem *teg-* (*tegō toga*) völlig. Es handelt sich hier überall nur um Analogiewirkungen, welche erfolgten, als die lautgesetzliche Veränderung bereits eingetreten war, und der Fall ist im Wesentlichen derselbe, wie wenn z. B. im Ahd. neben *bezziro* u. dgl. durch Synkopierung *jungro* entstanden war und nun nach jenem und seinen Genossen *jungiro* gebildet wurde (§ 635). Die letztere Neubildung steht mit dem jüngeren τὸνςπαῖδας (τοὺςπαῖδας) statt des lautgesetzlichen τὸςπαῖδας auf gleicher Linie.

Wenn bei den Sandhiveränderungen Umgestaltungen des Auslautes durch den folgenden Anlaut viel häufiger sind als Umgestaltungen des Anlautes durch den vorhergehenden Auslaut, so entspricht auch dieses ganz dem, was man in Absicht auf die Lautwandlungen im Wortinnern beobachten kann, nämlich dass umgestaltende Wirkungen in regressiver Richtung (Anticipationen) weit häufiger sind als solche in progressiver Richtung.

Bei den sogen. Auslauts- und Anlautsgesetzen handelt es sich nicht allein um den letzten oder den ersten Laut im Wortkörper, sondern oft zugleich um Binnenlaute. Das Wesentliche ist, dass die umgestaltende Ursache ausserhalb des Wortkörpers, im ersten Fall im folgenden, im zweiten Fall im vorhergehenden Worte lag. Das frappanteste Beispiel sind die ai. Verbindungen wie *prá haṇyatē*, *agnḗr ávaṇa*, wo *ṇ* für *n* durch Einwirkung des *r* des vorausgehenden Wortes eintrat

1) Das Nebeneinander von εἰς und ἐς (älter ἐνς und ἐς, ursprünglich allein ἐνς) ist dasselbe wie τᾱ́ς und τᾰ́ς, τούς und τός. Wenn im Attischen das Schwanken zwischen εἰς und ἐς noch lange fortbestand, nachdem der Sieg von τᾱ́ς τούς entschieden war (s. Verf. Ber. d. sächs. Ges. der Wiss. 1883 S. 186 f.), so erklärt sich dieses aus dem Umstand, dass die Accusative mit Ersatzdehnung zugleich die lautgesetzlichen, oft gebrauchten Pausaformen waren, während die Präposition gewöhnlich nur in engem Anschluss an folgende Wörter gesprochen wurde und εἰς als Pausaform nur selten vorkam.

(§ 648, 3). Die Ausdrücke Auslauts- und Anlautsgesetze sind also zu eng. Wir behalten sie jedoch in Ermangelung einer zutreffenderen kurzen Bezeichnung bei. —

Auf Grund der vorstehenden Erörterung hätte man bei der Betrachtung des Lautwandels die im Satzanfang und die im Satzende geschehenen und eben durch diese Stellung der Laute bewirkten Veränderungen von allem andern Wandel zu trennen. Leider ist das in einer Darstellung der Lautgeschichte, die überall vom uridg. Lautbestand ausgeht, bei dem heutigen Stande unserer Wissenschaft nicht möglich: der Fälle sind zu viele, wo wir nicht wissen, hat das Wort diese seine Form im absoluten Anlaut bez. Auslaut gewonnen oder im bedingten d. h. im Zusammentreffen mit den Lauten anderer Wörter. Was in den vorhistorischen Perioden der einzelnen Sprachentwicklungen vor sich ging, wissen wir alles nur durch Combination. Schon damals spielten sich aber sicher ebenso complicierte Processe ab, wie wir sie in jüngeren Sprachphasen so oft beobachten können: Kampf der Pausaformen und Formen des Satzanfangs mit den Binnenformen und der letzteren gegen einander, spurloser Untergang einer oder mehrerer der verschiedenen lautgesetzlich eingetretenen Formen, u. s. w. Diese prähistorischen Processe in ihrem Verlauf mit einiger Sicherheit zu reconstruieren sind wir meistens ausser Stande. Und auch wo wir uns auf dem Boden der Überlieferung bewegen, sind wir oft übel daran in Folge des Umstandes, dass die schriftliche Darstellung in Bezug auf die Gestaltung des Auslautes und des Anlautes der Wortformen in der Regel noch weniger ein treues Spiegelbild der lebendigen Rede ist als in Bezug auf die Gestalt der Binnensilben, wie sie durch die vom Satzzusammenhang unabhängig wirkenden Lautgesetze entstanden war. Beim Schreiben brachte man sich gewöhnlich das einzelne Wort als selbständiges Ganzes zum Bewusstsein und übersah dabei die Sandhiwirkungen entweder ganz oder trug ihnen nur in unvollkommener Weise Rechnung. Allerdings macht in diesem Punkte die Darstellung des Altindischen eine glänzende Ausnahme. Aber was in den andern Sprachzweigen zu wenig

ist, ist hier zu viel. Das Sandhisystem der Inder ist nicht frei von mancherlei Künsteleien und übertreibenden Verallgemeinerungen; es ist ganz undenkbar, dass die naive, vom grammatischen Schematismus unbeeinflusste Rede stets in dem Geleise sich bewegt habe, welches die Grammatiker vorschreiben und das die Norm für die schriftliche Darstellung der Sprache wurde. Schon die gebundene Sprache des Vedischen liefert den Beweis, dass das Sandhisystem des classischen Sanskrit nichts Naturwüchsiges ist. —

Wir werden also, angesichts der obwaltenden Schwierigkeiten, jene theoretisch gebotene Scheidung nicht vornehmen. Es schien mir aber notwendig, hier das wenigstens anzudeuten, worauf tiefer dringende Détailforschung künftig besonders und noch mehr als bisher ihr Augenmerk zu richten hat.

Anm. Vgl. u. a. Schuchardt Romania III 1 ff., Sweet Transact. of the Philolog. Soc., London 1875—76 p. 470 ff., Curtius Stud. X 205 ff., Sievers Paul und Braune's Beitr. V 61 ff. Phonet.[3] 205 ff., Paul Princip. der Sprachgesch. S. 100 ff. u. sonst, Neumann Ztschr. f. roman. Phil. VIII 243 ff., Holthausen Die Soester Mundart, 1886, § 44 f. § 204—222.

Indogermanische Urzeit.

645. Es lassen sich nur einige Veränderungen im bedingten Aus- und Anlaut mit Wahrscheinlichkeit erschliessen.

Auslaut.

1. *-ōu̯* wurde vor gewissen Consonanten zu *-ō* im nom. acc. du. der *o*-Stämme, etwa **du̯ṓ sūnū́* 'zwei Söhne' neben **du̯ṓu̯ ék̑u̯ōu̯* 'zwei Pferde'. Darauf weist der Umstand, dass das Vedische vor Consonanten meistens *-ā*, selten *-āu*, vor Vocalen etwas öfter *-āu* als *-ā* aufweist.

Im classischen Sanskrit kamen die Formen auf *-āu* zur Alleinherrschaft. Umgekehrt verdrängten in den europäischen Sprachen die Formen auf *-ō* fast ganz die auf *-ōu̯* : gr. δώδεκα, ἵππω, lat. *duo*, air. *dā*, lit. *dù* aus **du̯ū̊́*, *gerù* aus **gerū̊́* (§ 184. 664, 3), aksl. *dva*, *vlŭka*. *-ōu̯* hielt sich in air. *dau dō* (älter *dāu*) 'zwei' und got. *ahtáu* 'acht' (§ 85). Vgl. Meringer Kuhn's Ztschr. XXVIII 217 ff.

Man darf hiernach annehmen, dass auch in den loc. sg.

auf *-ōu̯* wie **sūnóu̯* = ai. *sūnā́u* etc. (§ 85) einst *-ōu̯* und *-ō* wechselten.

Man vergleiche idg. **gōm* acc. sg. 'Rind', das wahrscheinlich aus **gōu̯-m* entstanden war, § 188.

Zweifelhafter ist, ob *-ēi̯* in analoger Weise mit *-ē* wechselte. Ved. loc. sg. *agnā́* von *agni-ṣ* 'Feuer' legt die Vermutung nahe, dass es im Urindogerm. einen loc. sg. auf *-ē* gab, der aus *-ēi̯* entstanden war. Letztere Form soll durch got. *anstái* (Stamm *ansti-*) vertreten sein. Vgl. die Flexionslehre.

Man vergleiche die Hypothese, nach der idg. **rēs* 'res' aus **rēi̯-s* hervorgegangen war, § 150.

Anm. 1. Dass die Nominative wie gr. Πυθώ und der ai. nom. *sákhā* (pl. *sákhāy-as*) ein idg. *-ō* aus *-ōi̯* repräsentieren, wie man behauptet hat, ist mir sehr zweifelhaft.

2. *-i* und *-u* wurden vor Sonanten consonantisch gesprochen. Z. B. **próti̯* neben **próti* 'gegenüber, angesichts' (ai. *práty* und *práti*, gr. πρός und προτί, vgl. πρόσσω aus *προτι̯ω), ersteres z. B. in ai. *praty-abharam* = gr. προς-έφερον. **upéri̯* neben **upéri* 'oberhalb, über' (ai. *upáry* und *upári*, gr. hom. ὑπείρ und *ὑπέρι, vgl. hom. εἰν und ἐνί, § 131 S. 120). **medhu̯* und **médhu* 'Honig', jenes z. B. in ai. *mádhv asti* 'mel est'. Vgl. § 122. 156.

In gleicher Weise wechselten wol *-m̥* und *-m*, z. B. acc. sg. **bhrā́tor-m̥* (gr. φράτορα) und **bhrā́torm* (got. *brōþar*). Vgl. § 192. 231 Anm.

Anm. 2. Über die Accusativformen wie **di̯ēm* (ai. *dyā́m* etc.) s. § 188. Ist die dort vorgetragene Vermutung richtig, so bestand zwischen **di̯ēm* und **nā́u̯m̥* (= hom. νῆα lat. *nāvem*) dasselbe Verhältnis wie zwischen **bhrātorm* und **bhrātorm̥*.

3. Tonlose Geräuschlaute gingen vor tönenden Geräuschlauten in tönende über, etwa **édōdbhrā́trai̯* = **édōt+bhrā́trai̯* 'er gab dem Bruder' (ai. *ádād bhrā́trē*); **tā́zgi̯i̯ā́s* = **tā́s+gi̯i̯ā́s* 'diese Sehnen' (vgl. ai. *tā́ jyā́ḥ*). Vgl. **-bd-* aus **-pd-*, **dn̥dbhis* = **dn̥t+bhis* § 469, 2, **zdhi* = **s+dhi* § 589, 1. Umgekehrt wurden tönende Geräuschlaute vor tonlosen tonlos, etwa **u̯itˢtótpl̥lú* = **u̯itˢtód+pl̥lú* 'du sollst (er soll) vieles erfahren'

(ai. *vittā́t purú*), **tótsii̯ēt* = **tód*+*sii̯ēt* 'das sei' (ai. *tát siyāt*). Vgl. **juqtó-* = **jug*+*tó-*, **petsú* = **ped*+*sú*, § 469, 1.

Auf derartige Angleichungen weisen besonders das Indische und das Griechische hin.

4. Bremer (Paul u. Braune's Beitr. XI 38 f.) rechnet hierher auch, dass die *n*- und die *r*-Stämme im Auslaut des nom. sg. masc. fem. bald -*n* und -*r* haben, bald nicht, z. B. gr. ἄκμων, πατήρ, aber ai. *áśmā*, *pitā́* (s. § 92). Früher wurde die Doppelheit öfter so erklärt, dass die Formen ohne -*n* und -*r* einmal allein vorhanden gewesen und der schliessende Consonant aus den andern Casus übertragen worden sei. Man könnte bei den *n*-Stämmen auch daran denken, dass ursprünglich die nicht abstufenden mit -*ōn*- wie gr. οὐρανίων- got. *raþjōn*- aksl. *poljan*- (§ 219 extr. 311. 585, 3) den Nom. mit -*n*, die andern ohne -*n* hatten und dann Vermischung eintrat. Man kommt hier aus der Ungewissheit nicht heraus.

Anlaut.

1. *s*- vor Consonanten schwand nach -*s*, vielleicht auch nach andern Consonanten, daher die Doppelformen wie *steg*- und *teg*- 'decken'. S. § 589, 3.

2. Die Doppelheiten wie **si̯ēm* und **sii̯ēm* 'sim' **du̯ō̆* und **duu̯ō̆* 'duo' **mrii̯étai̯* und **mr̥i̯étai̯* 'moritur' waren durch verschiedenen Bau der vorausgehenden Silbe bedingt. S. § 120 S. 113. § 153 S. 140.

3. Idg. **toi̯* aus **tu̯oi̯*? S. § 187.

Arisch.

646. Urarisch.

Auslaut. 1. Nasale bequemten sich dem Organ des folgenden Consonanten an, so dass z. B. -*n* und -*m* vor *k*- zu -*n̑*, vor *c*- zu -*ñ* wurden.

2. Im acc. sg. der meisten consonantischen Stämme erhielt der Ausgang -*am* die Alleinherrschaft, dessen Entstehung aus satzphonetischen Verhältnissen scheint erklärt werden zu müssen. Analog -*am* in den Präteriten wie *ā́s-am* 'eram'. S. § 231 Anm. 645 S. 491.

3. Die vor tönendem Anlaut tönend gewordenen Geräuschlaute blieben tönend, entsprechend die vor tonlosem Anlaut tonlos gewordenen tonlos (§ 645 Ausl. 3). Am häufigsten kamen *t* und *d* im Auslaut vor. Die Aspiratae, von jeher selten im Auslaut, mögen damals in dieser Stellung die Aspiration eingebüsst haben. *-z* stand neben *-s*, *-ž* neben *-š*, selten waren *-ž̑* und *-š̑* = idg. *-ĝ* und *-k̂* (§ 396).

Im absoluten Auslaut gingen *-as* und *-ās* in *-aḥ* und *-āḥ* (ai.) oder diesen ähnliche Gruppen über, und es scheint, dass diese Formen, auch in die Stellung vor tönende Geräuschlaute und vor Vocale eingeführt, hier bereits im Urarischen zu *-ō* und *-ā* wurden. S. § 556, 3.

Anlaut. 1. *kt-* wurde (im absol. Anl.?) zu *t-* : ai. *túrya-* av. *tūirya-* 'quartus' aus **ktur-*, vgl. av. *ā-xtūirya-* 'viermalig'. S. § 471.

2. *s-* wurde nach *-i*, *-u* etc. zu *š-* (§ 556, 1), woraus ai. *ṣ-*. Daher ai. Verbindungen wie *hí ṣáḥ, hí ṣma, diví ṣṭha, nū́ ṣṭhirám.*

Anm. Da man nicht zu der Annahme berechtigt ist, der Wandel von *s* in *š* (*ṣ*) sei in der ind. Sonderentwicklung noch lebendig gewesen, so ist diese Sandhi-Erscheinung in die Zeit der ar. Urgemeinschaft zu verlegen. Ob wir es im einzelnen Fall mit einer urar. Wortverbindung zu thun haben oder einer erst auf ind. Boden zu Stande gekommenen, ist dabei gleichgiltig. Im letzteren Falle handelt es sich um Nachahmung älterer Muster.

647. Altindisch. Auslaut.

1. Das im absol. Auslaut und vor Consonanten aus urar. *-ai̯* entstandene *-ē* wurde auch vor sonantischem Anlaut eingeführt, z. B. *-ē a-* für lautgesetzliches *-ay a-*, vgl. av. *zastay-ā* apers. *dastay-ā* 'in die Hand', loc. sg. + *ā* 'zu etwas hin'. Vor *a-*, das seinerseits schwand, blieb *-ē*, vor andern Sonanten wurde es zu *-a* verkürzt. *vánē 'smín* aus *vánē asmín* loc. 'in diesem Wald'. *vána āsīt* aus *vánē āsīt* 'im Walde war er'. In der vedischen Zeit war der Schwund des *a-* erst in den Anfängen begriffen.

Entsprechend wurde das an die Stelle von *-as* getretene *-ō* (§ 646) behandelt. *anyṓ 'nyám* 'einer den andern'. *rāmá uvāca* 'Rama sprach'.

Aus *-āy* wurde vor Sonanten *-ā*. *striyā́ adadāt* 'der Frau gab er'.

2. Die Angleichung der Nasale an folgende Consonanten (§ 646) blieb bestehen, z. B. *táṅ kavím* 'diesen Weisen', *tán dēvám* 'diesen Gott'. Vor Zischlauten, *h* und *r* ging *-m* in den sogen. 'Anusvāra' über, z. B. *tą́ siḥám* 'diesen Löwen' (vgl. § 199 Anm. 1).

3. *-r* im absol. Auslaut wurde zu *-ḥ*. Voc. *mā́taḥ* 'Mutter' = av. *mātar^e* gr. μῆτερ. 3. pl. perf. *ās-úḥ* = av. *åṅh-ar^e* von ar. *as-* 'sein' (§ 290).

Diesen Wandel erfuhr auch das erst auf indischem Boden (nach 7) in den Auslaut gekommene *r*. *ákaḥ* = *ákar* 'du machtest, er machte', als 2. sg. aus **a-kar-ṣ*, als 3. sg. aus **a-kar-t* entstanden.

4. Im absol. Auslaut wurden nur tonlose Geräuschlaute gesprochen, daher hier z. B. *tát* 'dieses' aus **ta-d*, idg. **tó-d*.

Das aus vorarischer Zeit ererbte Gesetz, dem zu Folge Geräuschlaute vor tönenden tönend, vor tonlosen tonlos gesprochen wurden (§ 645 Ausl. 3), hatte eine analogische Neuerung im Gefolge. Man sprach *tát phálam* 'diese Frucht', *tád dātrám* 'diese Gabe' (Gf. **tód*) und *ábharat phálam*, *ábharad dātrám* (Gf. **ébheret* 'brachte'), aber *tád ánnam* ('Speise'), *tád vástram* ('Gewand'), *tád mádhu* ('Honig') gegenüber **ábharat ánnam*, — *vástram*, — *mádhu*. Der letztere Gegensatz wurde ausgeglichen und *ábharad ánnam* etc. eingeführt.

ábharad ánnam für lautgesetzliches **ábharat ánnam* zugleich nach *ábharad dātrám* und nach *tád ánnam* vergleicht sich mit *s̀agmá-* 'vermögend, hilfreich' für lautgesetzliches **s̀akmá-* zugleich nach *s̀agdhí* und nach *tigmá-*, s. § 472 Anm.

In der alten Zusammenrückung *bhárat-u* 'er soll bringen' (Injunctiv *bhárat* + Partikel *u*) blieb *-t*, weil sie nur mehr als einheitliches Wort empfunden wurde. S. Osthoff Z. Gesch. des Perf. 42.

5. *-t c-* wurde zu *-cc-*, wie *ádācca* 'dabatque', *-t s̀-* zu *-ch-* (*-cch-*), wie *ádāchatám* 'dabat centum'. Vgl. § 352. 355. Vgl. auch § 557, 2 über *tā́ñchátrūn* acc. 'diese Feinde'.

6. Über die Ausgänge *-as* und *-ās* ist in § 556, 3. 646. 647, 1 gehandelt.

Für das nach *i*- und *u*-Vocalen aus idg. *s* urar. *š* entstandene *ṣ* (§ 556, 1) erscheint in pausa *-ḥ*, z. B. *áviḥ* 'Schaf', *sūnúḥ* 'Sohn'. Ob der Wandel in *ḥ* lautgesetzlich vor sich ging oder ob Analogiebildung nach *áśvaḥ* = *áśvas* u. dgl. vorliegt, ist unsicher. *-ṣ* erhielt sich im Vedischen vor *p*- und *k*-, z. B. *dyāuṣ pitá* (= Ζεὺς πατήρ), doch drang hier vor diesen Anlauten auch schon die Pausaform auf *-ḥ* ein, gleichwie im Vedischen vor *p*- und *k*- noch der ältere Auslaut *-as* (z. B. *yás pátiḥ* 'qui dominus'), daneben aber auch schon der Pausa-Ausgang *-aḥ* erscheint. Auch vor *t*- im Veda noch *-ṣ*, wobei *t*- cerebral gesprochen wurde (§ 352), z. B. *śúciṣ ṭvám* 'splendidus tu'. Daneben aber auch *śúcis tvám*, eine Neuerung nach der Analogie von *-as t*-.

-ḥ für *-s* und *-ṣ* auch da, wo diese erst durch Abfall nachfolgender Consonanz in den Auslaut gekommen waren (7.), z. B. *áḥ* 'er war' = **ās(t)*, *ájāiḥ* 'er überwand' = **ajāiṣ(t)*; vgl. *ákaḥ* = **akart* oben 3. Auch *-ṭ* = *-ṣṭ*, z. B. 3. sg. injunct. aor. *náṭ* = **naṣ-ṭ* von *naś*- 'erreichen' (vgl. 3. sg. *váṣṭi* 'will' von *vaś*-, § 399).

Die ursprünglichen *-is*, *-us* waren im Urar. vor tönenden Geräuschlauten zu *-iž*, *-už* geworden, z. B. **patiž dadāti* 'der Herr gibt'. Nun kam *-ž* (= ai. *-ẓ*) schon frühzeitig, vielleicht bereits zur Zeit der ar. Urgemeinschaft (vgl. av. *duž-ita*- 'schwer zugänglich' *duž-vacah*- 'schlecht redend'), durch analogische Verallgemeinerung auch vor Vocale, Liquidae und Nasale zu stehen und ging hier im Indischen in *-r* über, z. B. *śrī́r iyám* 'diese Pracht' aus **śrīẓ*. Dieses *-r* kam alsdann, wieder auf dem Weg der Analogiewirkung, auch vor tönende Geräuschlaute zu stehen, z. B. *pátir dadāti* 'der Herr gibt', *sūnúr dadāti* 'der Sohn gibt', *pátir bharati* 'der Herr bringt'; die lautgesetzlichen Formen waren **pátī ḍadāti*, **sūnū ḍadāti* (vgl. *dū-ḍā́ś*- 'unfromm', § 591) und **pátiḍ bharati* (vgl. *dviḍbhiṣ* ebend.) gewesen. Ja, *r* wurde im Vedischen auch in den Ausgang *-as* übertragen, wie *áśvar* 'Pferd' *śrutár* 'berühmt'.

7. Von zwei und mehr auslautenden Consonanten (dabei ist von *i̯* und *u̯* als zweitem Componenten von Diphthongen vor Consonanten abzusehen) blieb nur der erste gewahrt. *ábharan* 'sie brachten' aus **a-bhara-nt*. *ákar* 'er machte' aus **a-kar-t*: av. *corᵉþ* (urar. **car-t*, idg. **qer-t*). *ā́s* 'er war' aus **ās-t*. *á-jāiṣ* 'er überwand' aus **a-jāi-ṣ-ṭ* : av. *cōišt* 'er gab kund' von *caẹš-*. *ā́p* 'Wasser' aus **āp-s* : av. *āfš*. *dēvá-tāt* 'Gottesdienst' aus **-tāt-s* : av. *a-merᵉta-tās* 'Unsterblichkeit'. *dík* 'Himmelsrichtung' aus **dikṣ*, Gf. **dik̂-s* (§ 401 Anm. 2). *vā́k* 'Rede' aus **vākṣ* : av. *vāxš* lat. *vōx*, idg. **u̯ōq-s* (§ 556, 1).

ábhār 'er brachte' aus **a-bhār-ṣ-ṭ* (*s*-Aor.). Nom. sg. *prā́ṇ* 'vorwärts gewandt' aus **prāṇk-ṣ*. Nom. sg. *tudán* 'tundens' aus **tudánt-s*.

Nach kurzen Vocalen erscheint *-nn* statt *-n*, wie *ábharann*, *tudánn*.

Die Vereinfachung der wortschliessenden mehrfachen Consonanzen war älter als die Entstehung von kurzen Nasalvocalen aus kurzem Vocal + Nasal vor *s*. Das zeigen gen. sg. *dán* (*dánn*) aus **dans*, 2. sg. *ágan* (*ágann*) aus **a-gans*. S. § 199.

Ging dem Nasal + *s* langer Vocal voraus, so stand *-n* nur im absoluten Auslaut, im bedingten sprach man langen Nasalvocal und *-s* hatte dieselbe Gestalt wie nach nicht nasalierten langen Vocalen. *áśvān* 'equos' in pausa, aber *áśvą̄s t-*, *áśvą̄ś c-*, *áśvą̄ḥ p-*, *áśvą̄ a-*. *sūnū́n* 'filios' in pausa, aber *sūnų̄́ḥ p-*, *sūnų̄́r a-*. *vidvā́n* 'wissend' in pausa, aber *vidvą̄́s t-* etc. *átān* 'er spannte' (*s*-Aor., aus **a-tān-s(-t)*, 1. sg. *átą̄s-am*) in pausa, aber *átą̄ a-*.

Anm. Es scheint daraus zu folgen, dass *n* nach langen Vocalen vor nicht satzschliessendem *-s* früher als sonst mit dem vorausgehenden Vocal zum Nasalvocal geworden war. Freilich kommt bei dieser Frage in Betracht, dass die Vocallänge in den Accusativausgängen *-ān -ūn -īn* noch nicht befriedigend erklärt ist (der letzte Erklärungsversuch von Hanssen Kuhn's Ztschr. XXVII 615), und dass der nom. *vidvā́n* eine Neubildung für **vidvā́s* war (vgl. av. *vīdvå*, gr. εἰδώς). In keinem der Fälle also ist hier der Ausgang langer Vocal + *n* + *s* als altererbt erwiesen.

648. Altindisch. Anlaut.

1. Über den Abfall von *a-* nach *-ē*, *-ō* s. § 647, 1.

2. *-ch-* (*-cch-*) aus *-t ś-*, s. § 647, 5.

3. *r* bewirkte Cerebralisierung von folgendem *n* auch dann, wenn die beiden Laute verschiedenen Wörtern angehörten. Im Vedischen *pári ṇas*, *vā́r ṇā́ma*, *prá haṇyatē*, *índra ēṇam*, *agnḗr ávena*. Vgl. *bháramāṇa-s* in § 199 und die dort gegebene sprachphysiologische Erklärung des Hergangs.

4. *-ṣ* wandelte *t-* in *ṭ-*, wie *śúciṣ ṭvám*. Vgl. § 352. 647, 6.

Anm. Über *hí ṣáḥ* u. dgl. s. § 646 Anl. 2.

649. Iranisch. Auslaut.

1. Im jüngeren Av. wurden *-ā*, *-ī*, *-ū* im Ausgang mehrsilbiger Wörter gekürzt. Nom. sg. *haęna* 'Heer' : ai. *sḗnā*. Nom. sg. *brāta* 'Bruder' : ai. *bhrā́tā*. Nom. du. *puþra* 'die beiden Söhne' : ai. *putrā́*. Nom. sg. *berezaiti* 'alta' : ai. *bṛhatī́*. Nom. du. *paiti* 'die beiden Herren' : ai. *pátī*. *mainyu* 'die beiden Geister' : ai. *manyū́*. Dagegen z. B. *zemā* instr. zu *zā̊* 'Erde' : ai. *jmā́*.

In den Gāþā werden alle auslautenden Vocale als Längen geschrieben, nicht nur *haęnā mainyū*, sondern auch z. B. *barā* 2. sg. imper. = ai. *bhára* gr. φέρε, *astī* 3. sg. indic. = ai. *ásti* gr. ἔστι. Man nimmt wol mit Recht an, dass diese Längen auf einer späteren Umgestaltung seitens der Redactoren beruhen, dass zur Zeit der Entstehung der Lieder in derselben Weise wie sonst — vielleicht mit einzelnen Ausnahmen — Kürzen gesprochen wurden. S. Bartholomae Die Gāþā's S. 67 ff., Handbuch S. 3.

Im Altpersischen sind die Abweichungen von der nach Massgabe des urar. Lautstandes zu erwartenden Quantität ebenfalls nur graphischer Art, z. B. 3. sg. *akūtā* 'er machte sich' : ai. *ákṛta*; *abara(n)tā* : ai. *ábharanta* gr. ἐφέροντο; *amīy* 'bin' : ai. *ásmi* gr. εἰμί; *pātūv* 'er soll beschützen' : ai. *pā́tu*. Vgl. § 21.

2. Jungav. *-ę* aus *-i̯a -i̯ā*, wie *yę-hę* = ai. *yá-sya*. S. § 125 S. 116.

Av. *-ē̜* aus *-ai̯*, wie *aspē̜* = ai. *áśvē*. S. § 62 Anm. 78. 94.

3. Av. *-ą* (geschrieben *-ą, -ąn, -ąm*) aus *-ām -ān*, wie *þwą þwąm* = ai. *tvā́m*. S. § 200.

4. Av. -r^e aus -*r*, wie *antar*^{e} = apers. *a*(*n*)*tar* ai. *antár*. S. § 260. 624. Der anaptyktische Vocal entstand vor consonantischem Anlaut, zugleich vielleicht im absoluten Auslaut.

5. Mehrfache Consonanz im Auslaut wurde meist geduldet. Vgl. die av. Formen *cor*^{e}*þ*, *cōišt*, *āfš*, *vāxš* in § 647, 7. Ausnahmen unter 6.

6. Die urar. -*t* und -*d* nach Vocalen (auch anaptyktischen) fielen im Av. in -*þ* zusammen. Dieser Laut oder ein ähnlicher, jedenfalls ein consonantisches Element, wurde auch im Apers. gesprochen, da für urar. -*at* und -*ad* -*a* erscheint. Hätte der Laut -*a* das Wort abgeschlossen, so wäre dieser vocalische Auslaut durch Zufügung des *a*-Zeichens (in der Transscription -*ā*) ausgedrückt worden. S. § 21 Anm. 3. sg. av. *abaraþ* apers. *abara* 'er brachte' : ai. *ábharat*. Av. *ciþ* apers. *ciy*, Indefinitpartikel: ai. *cid*, lat. *quid*.

-*t* erscheint im Av. unverändert in -*st* = urar. -*tst* uridg. -t^st, wie *hīšast*, und in -*št* = urar. -*št* uridg. -*st*, wie *cōišt*. Dagegen -*s* aus urar. uridg. -*st*, wie *ās*. S. § 474 Anm. 2.

Nach *n* fiel -*t* im Uriranischen ab: 3. pl. av. *abaren* apers. *abara* : ai. *ábharan ábharann*, idg. **ébheront*, W. *bher*- 'tragen'.

7. Über av. -*as* -*ō* apers. -*a* = urar. -*as* s. § 556, 3. 558, 4. 646 Ausl. 3.

Ar. -*ās* erscheint im Av. als -*å* : nom. pl. fem. *yå* 'quae' = ai. *yā́s*, 2. sg. conj. *barå* 'feras' = ai. *bhárās*. Daneben -*a* (aus älterem -*ā*, s. 1.): nom. pl. *aspa* 'equi' = ai. *áśvās*. Wahrscheinlich entspricht -*å* dem ai. -*āḥ*, -*a* dem ai. -*ā*. Der Ausgang -*ås-ca* (*ca* 'und'), wie in *yås-ca*, scheint eine Umbildung von lautgesetzlichem *-*ās-ca* nach -*å* zu sein. Im Apers. liegt nur -*ā* vor, z. B. nom. pl. *martiyā* 'Menschen', das zugleich dem av. -*å* und -*a* entsprechen mag. Vgl. § 556, 3.

Dem ai. acc. pl. *tān* (§ 647, 7) und dem gr. τόνς got. *þans* steht im Av. *tą* (auch *tąn*, *tąm* geschrieben) gegenüber.

Urar. -*š* = idg. -*s* (§ 556, 1) war in beiden iran. Sprachen, wie es scheint, in jedem Zusammenhang die Regel. Av. *aži-š* 'Drache' : ai. *áhi-ṣ*; *mainyu-š* 'Geist' : ai. *manyú-ṣ*. Apers. *fravarti-š* Phraortes, *kūrū-š* Cyrus. Aus den Sandhiverhältnissen

des Altindischen (s. § 647, 6), die zum Theil sicher urarische Verschiedenheiten des Auslauts repräsentieren, folgt, dass das iran. -*š* nicht in allen Wortverbindungen lautgesetzlich stand.

650. Iranisch. Anlaut.

1. Die Entwicklung anaptyktischer Vocale im Av., wie *ⁱrista-*, und die damit im Zusammenhang stehende Umstellung von *vr-*, wie *ᵘrvāta-*, mag theils im absoluten Anlaut, theils nach gewissen Consonanten lautgesetzlich erfolgt sein. S. § 157. 260. 624.

2. Ebenso der Übergang von urar. *sm-* (durch *hm-* hindurch) in *m-*, in av. *mahi* 'sumus' = ai. *smási* u. dgl. S. § 558, 3.

Armenisch.

651. Auslaut.

1. Die Vocale der ursprünglich wortschliessenden Silben mehrsilbiger Wörter schwanden, mochten sie selbst oder ihnen folgende Consonanten den Auslaut bilden. *em* 'ich bin' : ai. *ásmi*. *mardoy* 'des Menschen' : ai. *mr̥tásya*. Nom. *dustr* 'Tochter' aus **dustir*, älter **dustēr* : gr. θυγάτηρ. *astλ* 'Stern' : gr. ἀστήρ. Nom. acc. *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-s*, *mr̥tá-m*. Nom. *akn* 'Auge' (gen. *akan*) : vgl. gr. τέκτων. *haur* 'des Vaters' : gr. πατρός. *dster* 'der Tochter' : gr. θυγατέρος. Acc. *marts* (*mards*) 'die Menschen' aus **mardo-ns* : gr. kret. νόμο-νς.

Einsilbler hielten den Vocal fest. *mi* 'dass nicht' : gr. μή. Nom. *šun* 'Hund' aus **k̂u̯ōn* (§ 87), dagegen *akn* (s. o.). Acc. *eris* 'drei' aus **ris*, **trins* = got. *þrins*, dagegen *sirts* aus **sirtins* von Stamm *sirti-* 'Herz'.

2. -*m* schwand : acc. *mard* = ai. *mr̥tá-m* (§ 202). Dagegen blieb -*n* : nom. *šun*, *akn*.

Anm. *tasn* 'zehn' kann also nicht aus idg. **dek̂m̥* (ai. *dáša* lat. *decem*) lautgesetzlich abgeleitet werden. Man wird, wie bei got. *taíhun*, von **dek̂m̥t* auszugehen haben: der labiale Nasal wurde vor -*t* dental, **tasant* ergab *tasn*. Oder empfing das Wort sein -*n* von *inn* 'neun' = **enu̯n̥*, wie lat. *novem* umgekehrt für **noven* nach *decem* eintrat?

3. -*s* schwand nach Vocalen: nom. *mard* = ai. *mr̥tá-s*; gen. *haur* = gr. πατρός. Es blieb, wenn ihm ein Nasal vorausging: acc. *marts* (*mards*) = idg. **mr̥to-ns* (vgl. § 202).

Anlaut. Anlautender Liquida wurde *e*, *o* oder *a* vorgeschlagen, wie *erek* 'Abend' = ai. *rájas*. S. § 263. 625.

Griechisch.

652. Der Auslaut im Urgriechischen.

1. Kurze Vocale vor Vocalen erlitten oft Elision. Als urgriechisch kann z. B. die Elision in ἀπ' αὐτοῦ, οἱ δ' ἄλλοι u. dgl. angesehen werden. S. § 603 S. 458 f.

2. Der Gegensatz von προτὶ und *προτ̯ (πρός), ἐνὶ und *ἐν̯ (εἰν) war aus vorgriech. Zeit ererbt. S. § 645 Ausl. 2.

Schloss ein Wort mit einem *i̯*-Diphthongen und das folgende begann sonantisch, so fiel ι̯ wie sonst (§ 130) aus, z. B. κα(ι̯) ἐπὶ, κα(ι̯) ἀγαθός = att. κἀπὶ, κἀγαθός.

3. *-m* wurde *-n*, wie τό-ν = ai. *tá-m*. S. § 204 S. 173. Dies geschah im absol. Auslaut, ausserdem vor Dentalen. Vgl. § 653 Anm. 2.

4. *-r̥* wurde im absol. Auslaut zu -αρ, wie οὖθαρ 'Euter' aus **ou̯dhr̥*. S. § 285.

5. Alle Verschlusslaute fielen ab. 3. sg. ἔφερε : ai. *ábharat*. 3. pl. ἔγνον aus *ἐγνω-ντ (vgl. § 611) : vgl. lat. *era-nt*. Dor. ἦς 'erat' : ai. ved. *ás*, idg. **ēs-t*. τό : ai. *tá-d*. τί : lat. *qui-d*. Voc. γύναι aus *γύναικ, vgl. acc. γυναῖκ-α. 3. sg. ἦ 'sprach' aus *ἠκ-τ (zu ai. perf. *áh-a*), woran sich 1. sg. ἦν als Neubildung anschloss. Dass dieser Wandel ganz oder vorzugsweise dem absoluten Auslaut angehörte, zeigen die Ausnahmen wie hom. ὅττι aus *σϝόδ τι, ὅππως aus *σϝόδ πως, ἐκ, wo der Consonant in Folge des engen Anschlusses blieb.

6. *-s* und *-z* (z. B. *τίz δέ 'wer aber') waren aus vorgriech. Zeit herübergekommen. S. § 645 Ausl. 3.

-ss wurde im absol. Auslaut und vor Consonanten zu *-s*. μῦς 'Maus' μείς 'Monat' aus **mūs-s* **mēns-s*. Dor. πώς 'Fuss' att. νεότης 'Jugend' aus **pōss* **neu̯o-tāss*, älter **pōts* *-*tāts* (§ 490).

653. Der Auslaut in den einzelnen Mundarten.

1. Die urgr. Elision (§ 652, 1) gewann noch weiteren Umfang.

Dazu kam Contraction (Krasis), wie att. τἆλλα aus τὰ ἄλλα, der sich die mehr der schriftlichen Darstellung als der Sache nach verschiedene sog. Aphäresis anreiht, wie att. ἐμοῦ 'πάκουσον.

Der Tendenz, den Hiatus zu beseitigen, wurde mit Bewusstsein in der kunstmässigen Sprache nachgegangen und derselbe hier zum Theil gänzlich vermieden.

Anm. 1. Das sogen. ν ἐφελκυστικόν ist nicht dem Bestreben entsprungen, dem Hiatus auszuweichen. Sein Gebrauch im Altertum regelte sich auch gar nicht nach der Theorie späterer Grammatiker. Der Consonant hatte vielmehr in einigen Formen ursprünglich etymologischen Wert und wurde auf dem Wege der Analogie weiter getragen. S. Verf. Gr. Gr. § 64 Anm. und die dort citierte Literatur [und G. Meyer Gr. Gr.[2] 297 ff.].

Dem Einzelleben der Mundarten gehörte auch die Contraction in den Fällen wie att. κἀπὶ dor. κἠπὶ aus καὶ ἐπὶ an (§ 652, 2).

2. Das Verklingen des -ι̯ von -ηι -ωι -āι (-ῃ -ῳ -ᾳ) wie in att. τιθῇ τιμῇ ἵππῳ χώρᾳ vollzog sich wie im Inlaute. S. § 132.

3. -ν (= idg. *-n* und *-m*) wurde folgenden gutturalen und labialen Lauten angeglichen, z. B. att. γῆγ καὶ, τὴμ πόλιν, μισθούντωμ μὲν. Die Nichtschreibung des Nasals im Kypr., z. B. *na-o-to-te* = ναὸ(ν) τό(ν)δε, lässt schliessen, dass hier, wie im Inlaut, nur nasalierter Vocal gesprochen wurde. Vgl. § 205.

Anm. 2. Dass in τὸμ, τὴμ vor Labialen nicht der idg. Auslaut *-m* (vgl. ai. *tá-m*, *tā́-m*) erhalten war, zeigen χθών und χιών, von denen § 204 S. 173 die Rede war. Wäre idg. *-m* vor labialen Lauten im Urgriech. in irgend erheblichem Umfang gewahrt geblieben, so wären nicht damals χθονός χιόνος an die Stelle von *χθομ-ος *χιομ-ος getreten. Im Urgr. war einmal -ν = idg. *-m* verallgemeinert worden.

4. -ρ wurde im Kretischen (Gortyn) an δ- angeglichen, wie ἀνὴδ δῷ = ἀνὴρ δῷ.

5. Die aus vorgriech. Zeit überkommene Tendenz auf Ausgleichung verschiedener Articulationsart von Verschlusslauten (Tenuis und Media) wirkte weiter. ἐγ Βυζαντίου att., ἐγ Βακχιδᾶν korinth., ἐγβάλλω Paros, ἐγ δίκης att., ἒγ δακτύλων att.

(ἔγ = ἔξ, vgl. ἐκ ποδῶν att.), ἐγδικάζω Chios, κὰδ δὲ Hom., κάββαλον Hom.

Ausgleichung der Articulationsstelle: hom. καπ πεδίον aus κατ π., κάππεσον aus *κάτ-πεσον, thessal. ἀτ τᾶς aus ἀπ τᾶς, hom. κάββαλον aus *κάδ-βαλον, kret. ἐδδίηται aus *ἐγ-δίηται.

6. -*s* und -*z* (§ 652, 6) wurden auf Kreta (Gortyn) an θ-, δ-, λ- angeglichen, wie τὰθ θυγατέρας (vgl. πρόθθα aus πρόσθα, § 566), υἱέεδ δὲ, πατρὸδ δόντος (vgl. Verbalausgang -άδδω aus *-*azdō*? § 493 Anm.), τοῖλ λείονσι.

-*z* ging im Elischen in -ρ über, z. B. τίρ = τίς, τᾶρ = τᾶς, πεπολιτευκώρ = πεπολιτευκώς. Daneben bestand -*s* in älterer Zeit fort. Doch wurden schon damals die alten lautgesetzlichen Gebrauchssphären von -ρ und -ς nicht mehr eingehalten (z. B. γᾶρ τᾶρ . . . statt γᾶς τᾶρ . . .) und allmählich die Formen auf -ς durch die auf -ρ ganz verdrängt.

-ρ aus -*z* auch im Lakonischen und Theräischen.

Vgl. thessal. Θεορδότειος neben ion. u. s. w. Θεόσδοτος d. i. Θεόzδοτος und Διόζοτος, § 593.

654. Der Anlaut im Urgriechischen und später.

1. Dass die Doubletten wie ὀμόργνῡμι und μόργνῡμι (ai. *marj*-) aus satzphonetischen Verschiedenheiten entsprangen, wurde § 626 bemerkt.

2. *r̥*-, *r̥̄*-, *l̥*- erscheinen stets als ἀρ-, ὀρ- (vor Conson.), ὀλ- (vor Conson.), wie ἄρκτο-ς 'Bär', ὀρθό-ς 'aufrecht', οὖλο-ς 'kraus' aus *ϝολνο-ς. Es ist dies ohne Zweifel die Gestalt des absoluten Anlautes. ῥά = lit. *ir* idg. **r̥* dagegen entstand nach Consonanten. Vgl. § 292. 306.

3. Über Verschiedenheiten wie στέγος und τέγος 'Dach' von W. *steg*-, σμερδαλέο-ς 'fürchterlich' (ahd. *smerzo*) und μειδῆσαι 'lächeln' (ai. *smáyatē*), die zum grössten Theil aus vorgriech. Zeiten stammen mögen, s. § 563, 6. 589, 3.

4. Wo durch Assimilation Doppelconsonanz entstanden war, wurde diese im absoluten Anlaut, zugleich wol auch nach Consonanten vereinfacht. ῥεῖ = ai. *srávati*, neben ἔρρει (§ 565). νίφα neben ἀγά-ννιφο-ς von W. *sneig̑h*- (§ 565). μειδῆσαι neben φιλο-μμειδής (s. 3). σεῦε neben ἔ-σσευε : ai. *cyav*- (§ 489). Die

geminierte Consonanz auch noch in : hom. τε ρρήξειν M 198, wie ἔ-ρρηξα; ὅτε σσεύαιτο P 463, wie ἔ-σσευε ἔ-σσυτο; ion. ὁποῖά σσα, att. ὁποῖά ττα, πηνίκα ττα aus *$q\underset{\circ}{i}a$, vgl. megar. σά 'quae?' (§ 489). Vgl. auch thessal. inschr. οἱ ττολίαρχοι aus οἱ πτ. (wie ἀρχι-ττολιαρχέντος, Λεττίναιος, s. § 333).

Anm. Bei ὁποῖά ττα, σμικρά ττα etc. entwickelte sich das Gefühl für eine causale Abhängigkeit des ττα von vorausgehendem -α, so dass man diese Verbindungen als ὁποῖ' ἄττα, σμικρ' ἄττα empfand. Die Folge war, dass man ἄττα auch selbständig gebrauchte. So bei Plato τέτταρα ἐν αὐτοῖς ἄττα. In ähnlicher Weise entsprang die Postposition οὕνεκα = ἕνεκα 'wegen' in Verbindungen wie ἐκείνουύνεκα, wo ἕνεκα mit auslautendem -ου durch Krasis verschmolzen war. S. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXVIII 109 ff.

5. τράπεζα '(vierbeiniger) Tisch' im absol. Anlaut aus *πτρα-πεζα, idg. *$q\underset{\circ}{t}u\underset{\circ}{r}$-. S. § 490.

Italisch.

655. Auslaut. Bei der Kärglichkeit des überlieferten umbrisch-samnitischen Sprachmaterials ist von manchen Sandhiprocessen des Lateinischen zweifelhaft, in welcher Entwicklungsperiode sie sich abspielten.

1. Urital. *-i* wurde im Lat. theils zu *-e*, theils fiel es ab. Ersteres: *mare*, *animāle*, *sedīle*, *ante*, loc. *rūre*, s. § 33. Letzteres: *aut* : osk. *avti avt* umbr. ute *ote* 'aut'. *tot* : vgl. *toti-dem*. *et* : gr. ἔτι 'noch'. *per-* (*per-idōneu-s*, *per-māgnu-s*) : gr. πέρι. *animal*, *exemplar* u. dgl. Es ist sicher kein Zufall, dass die letztere Gestaltung des Auslautes sich vorzugsweise bei solchen Wörtern findet, die nie oder nur selten im Satzende gebraucht wurden.

Urital. *-e* blieb im Lat. zum Theil, theils fiel es ab. Ersteres: *eque*, *legite*, *quīnque*, *neque*, *neve*. Letzteres: *nec*, *neu*, *quī-n*, *sati-n*, *dīc dūc* neben älterem *dīce dūce*. Umbr. pum-pe 'quomque' und *nei-p ne-p* 'neque, neve, non', voc. *Tefre*. Osk. nei-p *ne-p* 'neque, neve'.

Urital. *-o* und *-a* wurden im Lat. zu *-e*. *sequere* : gr. ἕπεο (§ 81). *pede* instr. : gr. πεδά (§ 97 S. 92). *-o* abgefallen : lat. *ap-eriō* (§ 499) und so *ab eō* etc., pälign. *af-ded* 'abdidit' : gr. ἄπο; *-o* erhalten in lat. *po-situs*, wo der bereits uridg.

Wegfall des anlautenden *a-* das *-o* vor dem Schwinden schützte.

Urital. *-i*, *-e*, *-o*, *-a* waren also im Latein in *-e* zusammengefallen, was mit der Stellung in unbetonter Silbe zusammenhing. Abfall des Vocals geschah lautgesetzlich vor Vocalen. Zum Theil vielleicht auch durch Synkope (vor Consonanten), s. § 633. 679.

Anm. 1. Ob die Vocalverschleifung, welche im lat. Vers Regel wurde (z. B. Lucret. I 234 *átque ante ácta*, vier Silben), mit dem Abfall vor Vocalen in unmittelbarem historischem Zusammenhang stand, ist zweifelhaft. Jedenfalls aber wurzelte der Gebrauch der Dichter, der sich auch auf lange auslautende Vocale erstreckte (z. B. *spatio átque* in demselben Vers, vier Silben), in einer hiatusaufhebenden Sprechgewohnheit des Volkes.

2. *-ō -ā* begannen die Römer bereits in vorliterarischer Zeit zu kürzen. Zunächst in iambischen Wörtern. Die andern folgten allmählich nach, grösstentheils wol durch Formübertragung. *duo* : gr. δύω. *ego* : gr. ἐγώ. *modo* instr. sg. : vgl. lit. *gerù, gerů́-ju*. *fero* : φέρω. *homo* : vgl. ai. *áśmā*. *equa* : ai. *áśvā*. *juga* : ai. ved. *yugā́*. Bei den Dichtern kommen die Formen mit langem Vocal noch neben den gekürzten vor, und es lässt sich bei ihnen der angegebene Entwicklungsgang, den die Kürzung überhaupt nahm, ziemlich klar verfolgen; z. B. *ambŏ* neben *ambō* kam später auf als *duŏ*. Vgl. Stadelmann De quantitate vocalium Latinas voces terminantium, Luzern 1884[1]). Besonders instructiv sind die Zahlwörter wie *trīgintā septuāgintā*, alte nom. acc. pl. neutr. Hier blieb *-ā* stehen, weil diese Wörter früh aus dem ideellen Zusammenhang mit *juga bona* etc. ausgeschieden waren (vgl. *trīgintā virī*). Sie beweisen, dass die Kürzung bei den Neutra mit nicht-iambischem Ausgang, *armenta* etc., sich nach der Analogie von *juga* etc. vollzog.

Gleichzeitige Kürzung von *-ē* in Locativen von *i*-Stäm-

1) Mit Rücksicht auf diese Schrift und andere Darstellungen der in Rede stehenden Vocalverkürzung scheint es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, dass *equă* nicht die alte Vocativform (vgl. gr. νύμφᾰ) und *duŏ* nicht mit gr. δύο identisch sein kann. Es wären nach 1. **eque* und **due* zu erwarten, wie *pede* und *sequere*.

men wie *peregre*, wenn es richtig ist, dass diese mit den ai. Loc. wie *agnā́* auf idg. -*ē* beruhen. S. S. 491 u. die Flexionslehre.

Auch durch Contraction entstandene -*ā* -*ē* erfuhren in iambischen Wortformen Kürzung. Bei den scenischen Dichtern imper. *roga puta mone habe* u. dgl., urspr. *-*ā-ie* *-*e̯ie* *-*ē-i̯e*. Hier fand aber keine Verallgemeinerung statt (nicht imper. *plantă* u. dgl.). In der classischen Zeit hiess es wieder (bis auf wenige Ausnahmen) *rogā* etc.; es wurde also nach dem Muster der nicht-iambischen Formen wie *plantā* die Länge wieder hergestellt.

Die Quantitätsverhältnisse im Umbrisch-Samnitischen sind grösstentheils nicht zu controllieren. In § 105 sahen wir, dass -*ā* im nom. sg. fem. und nom. acc. pl. neutr. im Umbr. und im Osk. zu einem *o*-Vocal geworden war. Da dieser von dem *o* in umbr. *pihos* 'piatus' nicht zu trennen ist, dieses *o* aber sicher lang war, so muss angenommen werden, dass der auslautende Vocal zur Zeit, als die Verdumpfung Platz griff, noch langes -*a* war.

3. Aus -*ōi̯*, -*āi̯* lat. -*ō*, -*ā*, z. B. dat. *equō*, *Mātūtā*. S. § 136.

Lat. loc. *ūsū*, umbr. manuv-e 'in manu' enthielten idg. -*ōu̯*, wenn sie Locative wie ai. *sūnā́u* waren. S. § 85.

4. Im Lat. wurden lange Vocale vor -*t*, -*m*, -*r*, -*l* gekürzt. Dieser Wandel vollzog sich in der archaischen Periode, deren Dichter noch oft langen Vocal haben. *siet siem* neben *siēs*. *amet amem amer* neben *amēs amēris*. *pater* : gr. πατήρ. *erat eram* neben *erās*. *loquar* neben *loquātur*. *equam* : ai. *áśvām*. *exemplar animal* neben *exemplāre animāle* (vgl. 1.). *clāmor* neben *clāmōris*. *vīderim vīderit*, *sim sit* neben *vīderīmus*, *sīmus*. In Einsilblern auf -*r*, -*l* blieb die Länge : *fūr*, *sōl*.

Osk. paam acc. sg. 'quam'.

5. Im Umbr.-Samn. wurden kurze Vocale in consonantisch schliessenden Endsilben synkopiert, wie umbr. pihaz 'piatus', osk. húrz 'hortus'. S. § 633. Der Gegensatz von umbr. Ikuvins 'Iguvinus' osk. Púmpaiians 'Pompeianus' einerseits

und anderseits umbr. *abrof* 'apros' osk. feihúss 'fines', deren Ausgänge aus **-ons* entstanden (9.), beweist, dass jene Synkope jung war, es müsste denn das *-ns* im nom. sg. durch Systemzwang wieder hergestellt worden sein.

Über das Samprasāraṇa in lat. umbr. *ager* aus urital. **agr̥s* s. 9. S. 508.

6. Auslautende *-m* und *-n* mögen sich schon im Uritalischen auf sie folgenden organverschiedenen Consonanten assimiliert haben, z. B. **ku̯oŋ ku̯e* aus **ku̯om ku̯e* (lat. *quonque*, umbr. pumpe). S. § 207. Über *-m* im Lat. s. § 208 S. 178. In derselben Sprachentwicklung erfuhr *-n* Angleichungen, wie inschr. *im bello* u. dgl. zeigt. Über *-m* und *-n* im Umbr.-Samn. s. § 209.

Über Umbr. *-r* s. § 270.

7. *-t*, so weit es nicht abfiel, erscheint im Italischen als *-t* und als *-d*. Lat. *siet sient*, *erat erant*; auf archaischen Inschriften *feced fecid* u. dgl. Osk. fusíd 'esset' (cf. lat. conj. perf. *fuerit*), pútíad 'possit'. Von den verschiedenen Deutungen dieser Doppelheit (Bugge Kuhn's Ztschr. XXII 385 f., Osthoff Rhein. Mus. XXXVI 487 f., Stadelmann De quantitate etc. p. 64 sq., Danielsson in Pauli's Altit. Stud. III 148) befriedigt mich keine.

-t schwand im Lat. nach *c*, *s*, *r*. *lac* aus **lact*; die Form *lact* bei Varro war nach der Analogie der andern Casus neu gebildet worden. *os* aus **ost*, vgl. av. gen. sg. *ast-ō* 'des Knochens'. *sem-per tantis-per* u. dgl. : osk. *petiro-pert* 'quater', gr. pamphyl. περτ-έδωκε; war die gGf. **perti*?

8. *-d* blieb im Lat. nach kurzen Vocalen: *id*, *quid*, *quod*, *illud*, *ad*. Nach langen schwand es im archaischen Zeitalter, aus welchem uns noch viele Formen mit *-d* überliefert sind: abl. *equō(d) equā(d) mē(d) tē(d)*, imper. *estō(d)*.

Umbr. asam-a asam-ař 'ad aram' (ř aus *d*, § 369 S. 283). Nach langen Vocalen überall abgefallen : abl. *pihaclu* 'piaculo', imper. sumtu 'sumito'.

Osk. píd pälign. *pid* 'quid', osk. púd *pod* 'quod', abl.

dolud ‘dolo’ *tovtad* ‘civitate’ akrid ‘acri’, imper. estud ‘esto’ *actud* ‘agito’.

-*d* schwand im Lat. oder im Urital. nach *r* : lat. *cor* aus **cord*, vgl. *cord-is*.

9. -*s* nach Verschlusslauten blieb im absoluten Auslaut in allen Dialekten gewahrt. Lat. *ex*, *vōx*, *au-spex*, *pēs* *novitās* aus **pēts* **novitāts*, *agēns* aus **agents*, *con-cors* aus *-*corts*, *puls* aus **pults*, *nox* aus **nocts*, *abs* d. i. *aps*. Umbr. fratreks *fratrexs* ‘fratricus’, pihaz ‘piatus’. Osk. meddíss *meddis* ‘meddix’ aus *-*diks*, húrz ‘hortus’, az ‘ad’ d. i. *ad+s*.

Eine Ausnahme machte -*nts* im Umbrischen : zeřef ‘sedens’, wie *abrof* ‘apros’ (s. u.).

Für den bedingten Auslaut vgl. lat. *ē* umbr. eh (d. i. *ē*) aus *eks*, § 570.

-*s* nach Vocalen. Lat. *equo-s*, *genus*. Umbr. Trutiknos ‘Druti filius’, puntes ‘pontes’. Osk. *scriftas* pl. ‘scriptae’, Lúvkanateís gen. ‘Lucanatis’.

Auf den lat. archaischen Inschriften fehlt -*s* oft, z. B. *Cornelio* = *Cornēlius*, *locu* = *locus*, *mino* = *minus*. Die arch. Dichter (auch noch Cicero in seinen Jugendgedichten) liessen den Laut bald Position bewirken, bald nicht, z. B. in daktylischen Hexametern *imắgini(s) fórmam*, *flúctibu(s) mándet*. In der classischen Zeit restituierten die Schriftsteller -*s* allenthalben. Auf den Inschriften der späteren Kaiserzeit ist es wieder vielfach weggelassen. Die aus diesen Thatsachen gezogene Folgerung, -*s* nach Vocalen habe schon mehrere Jahrhunderte v. Chr. durchgängig einen »überaus schwachen Klang« gehabt und diesen in der Volkssprache beibehalten, während die Sprache der Gebildeten in der classischen Zeit den vollen Klang zurückgerufen habe, befriedigt schon darum nicht, weil der Laut in einigen romanischen Entwicklungen bis in die Neuzeit lebendig geblieben ist. Man wird vielmehr anzunehmen haben : wie *s* (als *z*) im Inlaut vor Nasalen, *l* und *d* schwand (§ 570. 594), so fiel es vor diesen Consonanten auch im Wortschluss weg, man sprach z. B. nom. *manu laeva* gen. *manū laevae* (wie *corpulentu-s* aus **corpozlento-s*) neben *manus*

parva etc.; die verschiedenen Formen wurden dann promiscue gebraucht, namentlich von den Dichtern, denen diese Satzdoubletten bei kurzem Vocal der Schlusssilbe eine erhebliche Erleichterung gewährten; grammatische Reflexion, Rücksicht auf Deutlichkeit der Wortform, auch Rücksichtnahme auf's Griechische (*equos* : ἵππος, *genus* : γένος etc.) verschafften den Formen auf *-s* in der Hochsprache der classischen Zeit die Alleinherrschaft.

Wie *s* im Inlaut zwischen Vocalen zu *z* geworden war (§ 569), so mag auch im Auslaut vor Vocalen lautgesetzlich *-z* entstanden sein. Das als dessen Fortsetzung zu erwartende *-r* nur in *dir-imō* u. dgl.

Im Umbr. nom. pl. Ikuvinus Ikuvinu und *Iiovinur* 'Iguvini', idg. *-ōs*; die letzte Form setzt *-z* voraus. Welche satzphonetische Processe diese Differenzen ins Leben rief, ist unermittelt; zu berücksichtigen hat man, dass s neben dem tonlosen vielleicht auch den tönenden Laut darstellte.

Anm. 2. Die Frage des postvocalischen *-s* in den ital. Sprachen bedarf einer gründlichen Untersuchung, bei welcher der nachfolgende Anlaut in den überlieferten Texten genau ins Auge zu fassen ist. Unsere obige Darstellung bezweckt vor Allem, zu einer solchen Untersuchung anzuregen.

-s nach Liquiden war im ganzen ital. Sprachgebiet geschwunden. Vgl. die nom. sg. lat. *par*, *fūr*, *sōl*, *ager* (St. *agro-*), *ācer* (St. *ācri-*), *famul* (St. *famulo-*), umbr. *ager* 'ager' (gen. *agre*), katel 'catulus' (acc. katlu), osk. Frunter 'Frunter', *famel*, Mutil 'Mutilus'. Man kann annehmen, dass die Wandlungen **agros* **agr̥s* **agers* *ager* und **ākris* **ākr̥s* **ākers* *āker* sich bereits in der Periode der ital. Urgemeinschaft vollzogen. Vgl. lat. *sacerdōs* aus **sácro-dōts* und *sēcernō* aus **sḗcrinō*. S. § 33. 623 Anm. 1. 633.

-s nach Nasalen. Lat. *aprōs* umbr. *abrof* aus urital. **apro-ns* (vgl. got. *vulfa-ns* 'Wölfe'), osk. feihúss 'fines'. S. § 208. 209.

656. Anlaut.

1. Bei der in § 655, 1 erwähnten Vocalverschleifung ging das *e-* des enklitisch angehängten *est* verloren: *itast*, *sitast* =

ita est, *sita est*. Indem nun diese Formen als *ita'st*, *sita'st* empfunden wurden, bildete man auch *autemst*, *situst*, *situmst* u. dgl.

2. *n̥-*, *r̥-* erscheinen im Lat. als *an-*, *ar-*, wie *antae*, *arduos*. S. § 253. 306. Es waren die Formen des absoluten Anlauts.

3. *f* = idg. *bh dh gh* behauptete sich im Lat. nur im Anlaut, wie *ferō fūmu-s formu-s*. S. § 509. Es war die Form des absoluten Anlauts.

4. Lat. *stlīs slīs līs* u. dgl., s. § 503. 570.

Altirisch[1]).

657. Auslaut.

1. Kurze Vocale im Auslaut mehrsilbiger Wörter fielen ab, ausser wenn *i̯* vorherging. Dieser Schwund vollzog sich erst, nachdem die Vocale der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre (palatales, labiales) mitgetheilt hatten (§ 640), und so ist die Qualität der abgefallenen Vocale meist noch erkennbar.

Voc. *ā maicc* 'Sohn' aus **maku̯e* : vgl. gr. ἄδελφε. Imper. *beir* 'trag' aus **bere* : gr. φέρε. Imper. *berid* 'traget' aus **berete* : gr. φέρετε. *ad-cón-dairc* 'conspexit' aus **(de-)dorce* : gr. δέδορκε. *berid* 'er trägt' aus **bereti* : aksl. *beretĭ*. *is* 'ist' aus **esti* : gr. ἔστι. *berit* 'sie tragen' aus **beronti* (vgl. § 212) : gr. dor. φέροντι. Dat. (loc.) *athir* 'patri' aus **(p)ater-i* oder **(p)atr-i* (vgl. *briathar* aus **brētrā*, § 623 Anm. 1) : gr. πατέρι πατρί. Vgl. auch *imb-* 'um' : gall. *ambi-* gr. ἀμφί.

Praes. secund. 3. sg. *no-bered no-berad* 'ferebat, ferret' aus **bereto* : gr. φέρετο ai. *bhárata*. Auch die 3. pl. praes. *do-berat*, die aus **beronti* nicht gedeutet werden kann, kann medial sein: gr. φέροντο; eine andere Deutung s. in den Nachträgen, zu S. 77 Zeile 5. Abfall von idg. *-a* im voc. *ā thuath* 'Volk'? vgl. gr. νύμφᾰ. *suth* n. 'fetus' aus **sutu* : vgl. gr. μέθυ.

2. In entsprechender Weise schwanden lange Vocale, ausser wenn *i̯* vorherging.

1) Bei meiner ungenügenden Kenntnis der Lautgesetze der britann. Dialekte bin ich nicht im Stande überall gehörig auseinander zu halten, was der speciell gälischen und was der urkeltischen Entwicklungsperiode zuzuweisen ist.

Nom. acc. du. *sūil* 'Augen' aus **sūlī* : vgl. ai. *pátī* 'Herren'. Nom. sg. fem. *Brigit* aus **brigentī* : ai. *bṛhatī́* 'die Hohe'.

as-biur 'bringe vor, sage' aus *-*berō* : gr. φέρω. Dat. (instr.) sg. *fiur* (zu nom. *fer* 'Mann') aus **u̯irō* : lit. *gerù ge-rů́-ju*. Nom. *tuath* 'Volk' aus **tōtā*, **teu̯tā* : got. *þiuda*. Nom. acc. pl. neutr. *trī chēt* 'drei Hunderte' aus **centā* : ai. ved. *trī́ śatā́*.

Aus nom. sg. fem. **brétrā* 'Wort' wurde **brétr̥*, weiter *briathar*. Aus gen. **cétlī*, dat. **cétlō* (Stamm *cētlo-* 'Gesang' aus **can-tlo-*, pl. nom. *cētla* dat. *cētlaib*) wurde *cētil*, *cētul* durch eine Mittelstufe mit *l̥*, das dort *i*-, hier *u*-farbig war. S. § 623 Anm. 1. 634.

3. Nach *i̯* (*ii̯*) verbanden sich kurze Vocale mit diesem zu sonantischem Vocal (vgl. S. 126) und wurden lange Vocale gekürzt.

Voc. *ā chēli* (St. *cēli̯o-* 'Genosse') neben *ā maicc*.

no rāidiu 'spreche' neben *as-biur*. Dat. instr. *ailiu*, *cēliu* neben *fiur*. *air-mitiu* 'Ehre' : lat. *mentiō*.

Anm. -*i̯u* wurde weiter zu -*i*. Daher z. B. dat. *duini* neben *duiniu* 'homini'. Diese Erscheinung stellt sich dem Übergang von *gnīmᵃi* in *gnīma* (§ 640 Anm.) zur Seite.

4. *i̯*-Diphthonge wurden monophthongisch und wurden dann ebenso behandelt wie lange Vocale. Nom. pl. *eich* 'equi' aus **eku̯ī* **eku̯oi̯*, s. § 82. Nom. acc. du. fem. *tuaith* aus **tōtī* **teu̯tai̯*, s. § 98; vgl. *dī* 'zwei' = ai. *dvé*. Dat. sg. *tuaith* aus **tōtī* und älter wol **teu̯tāi̯* : gr. -ᾳ[1]).

5. Folgte auf einen kurzen Vocal in mehrsilbigen Wörtern im Auslaut noch eine Consonanz, so schwand der Vocal, sofern ihm nicht *i̯* voranging und sofern er nicht durch 'Ersatzdehnung' lang geworden war.

fer 'Mann' aus **u̯iro-s*. Nom. acc. neutr. *tech* 'Haus' aus **tegos* : gr. στέγος. Gen. *bethad* 'des Lebens' aus **bi̯o-tūt-os* :

1) Ist diese Deutung des dat. sg. *tuaith* richtig, so dürfte der dat. *fiur cēliu*, den wir unter 2. und 3. als instr. auf urspr. -*ō* fassten, nicht zugleich, wie man geglaubt hat, die idg. Dativform auf -*ōi̯* (gr. -ῳ) sein. Denn es ist nicht wahrscheinlich, dass -*ōi̯* zu -*ō*, dagegen -*āi̯* zu -*ai̯* -*ī* geworden sei.

vgl. gr. ποδ-ός. *athir* 'Väter' aus *(*p*)*ater-es* : gr. πατέρ-ες. *fāith* 'Dichter' aus **u̯āti-s* : vgl. lat. *hosti-s*. *fid* 'Baum' aus **u̯idu-s* : ahd. *witu*.

fer n-(*aile*) 'virum (alium)' aus **u̯iron* : lat. *viru-m*. *sūil n-*(*aili*) 'oculum (alium)' aus **sūlin* : vgl. lat. *siti-m*. *fid n-*(*aile*) 'arborem (aliam)' aus **u̯idu-n* : vgl. lat. *fructu-m*. *deich m-*(*bai*) 'zehn (Kühe)' aus **decen*, idg. **dek̂m̥*. *ainm n-*(*abstil*) 'nomen (apostoli)' aus **an-men*, idg. *-*mn̥*.

no beir 'fert' aus **beret* : gr. φέρε ai. *bhárat*.

In *eter etir* 'zwischen' = lat. *inter* war *-*ter* zunächst zu *-*tr̥* geworden. Vgl. *criathar* unter 2.

Mit vorausgehendem *i̯* (*ii̯*) verband sich kurzer Vocal zu einem sonantischen Vocal (vgl. 3.). Nom. *aile cēle* acc. *aile n-cēle n-* neben nom. *fer* acc. *fer n-*.

6. Folgte in einem mehrsilbigen Worte auf einen ursprünglich langen Vocal im Auslaut noch eine Consonanz (ausser -*m*, s. 7.), so wurde der Vocal verkürzt, ebenso eine durch 'Ersatzdehnung' entstandene Vocallänge.

athir 'Vater' : gr. πατήρ. *siur* 'Schwester' aus **svi*(*s*)*ur* : lat. *soror*, älter *sorōr*.

Nom. *tuatha* 'Völker' aus **tōtās* **teu̯tās* : got. *þiudōs*, osk. *scriftas*; vgl. *mnā* 'Frauen' = ai. ved. *gnā́s*. Voc. *ā firu* 'viri' aus **u̯irōs* : got. *vairōs*, osk. Núvlanús. Compar. *laigiu* 'kleiner' aus **lag-i̯ōs*, s. § 139.

Conj. -*air-ema* 'suscipiat' aus **emāt* : lat. *emat*. Indic. *no chara* 'er liebt' aus **carāt*, urspr. *-*a-i̯e-t*; conj. *ro-chara* aus **carāt*, urspr. *-*a-i̯ā-t*.

Ersatzdehnungslängen. Acc. pl. *firu* 'Männer' *fāthi* 'Dichter' *cruthu* 'Gestalten' aus *-*ōs* *-*īs* *-*ūs*, urspr. *-*o-ns* *-*i-ns* *-*u-ns*. Nom. *care cara* 'Freund' (gen. *carat* dat. *carit*) aus **carent-s*. *fiche* 'zwanzig' (gen. *fichet* dat. *fichit*) aus **u̯icent-s*, Stammform urspr. **u̯ik̂n̥t-* oder **u̯ik̂m̥t-*. *tricha* 'dreissig' (gen. *trichat* dat. *trichait trichit*) aus **tricont-s*. Vgl. § 212.

7. Vor Nasalen scheinen lange Vocale frühe verkürzt worden (vgl. das Lateinische § 655, 4) und dann nach 5. behandelt worden zu sein. Conj. *do-ber* 'afferam, dem' aus

**berām* : lat. *feram* aksl. *berą*, gGf. **bherā-m*. Gen. *ech n-(aile)* 'equorum (aliorum)' aus **ekuōn* (gr. ἵππων) oder aus **ekuon* (vgl. aksl. *vlŭkŭ*)? vgl. die Flexionslehre. —

Die in 1.—7. besprochenen Vocalkürzungen und -tilgungen waren alle durch die Entwicklung des stark exspiratorischen Accentes im Wortanfang hervorgerufen. Vgl. § 634. 684. 685.

8. *-m* wurde in urkelt. Zeit zu *-n*. Dieses wurde zu Anfang des folgenden Wortes, vor Vocal oder Media, oft erhalten. Beispiele unter 5. und 7. sowie in § 211.

9. *-t* fiel ab. *no beir* aus **beret*. *for-tē* *s*-Fut. 'er wird, soll helfen' (1. pl. *for-tiasam*) aus **-stēkst* d. i. **steigh+s+t*. Blieb der Dental von urspr. *-nt*? S. Nachtrag zu S. 77 Z. 5.

10. *-s* fiel überall ab.

Vocal + *s*. *fer* 'Mann' aus **uiro-s* (5.). *tuatha* 'Völker' aus **tōtās*, *mnā* 'Frauen' aus **bnās* (6.).

-ns. *firu* 'viros' aus **uiron-s* (6.). *mī* 'Monat' (gen. *mīs*) aus **mēns* : gr. μείς.

-ts -nts. *beothu* 'Leben' (gen. *bethad*) aus **-tūt-s*, *care cara* 'Freund' aus **carents* (6.).

-ks. *rī* 'König' (gen. *rīg*) aus **rīss* **rīks* : gall. *-rīx*, lat. *rēx*. *ail* 'Fels, Stein' (gen. *ailech* dat. *ailig*) aus **aileks*.

658. Anlaut.

1. Wie *t* und *c* im Wortinnern nach Vocalen zu *þ* (*th* geschrieben) und χ (*ch*) wurden (§ 514), so entstanden auch im Anlaut nach vocalischem Wortschluss Spiranten. Diese Affection trat ein, als die auslautenden Consonanten noch nicht abgefallen waren (§ 657). Denn wo ursprüngliche Consonanz im Auslaut stand, zeigen sich keine Spiranten. Für die Erforschung der Lautgeschichte ergibt sich also der wichtige Satz : Wortformen, nach denen gewöhnlich Spiranten auftreten, lauteten ursprünglich vocalisch aus, und solche, nach denen die Tenues blieben, lauteten ursprünglich consonantisch aus. Es kamen mancherlei Neuerungen durch Formübertragung hinzu, und mit einiger Consequenz lässt sich das Gesetz in unsern Denkmälern nur noch in Gruppen von syntaktisch engstens zusammenhängenden Wörtern beobachten. *ā thuath*

'o Volk', *ā chara* 'o Freund' : gr. ὦ lat. *ō*. *dā charit* 'zwei Freunde', *dī thuaith* 'zwei Völker' : ai. *dvā́*, *dvḗ*. *ro charus* *s*-Praet. 'amavi', *ro* = gr. πρό. Vgl. das Verzeichnis der Formen, hinter denen Spiranten für die Tenues auftreten, bei Windisch Ir. Gramm. § 92. Man vergleiche auch den Anlaut hinterer Compositionsglieder : *oen-chossid* 'einbeinig' aus **oino-c.*, *so-thenga* 'beredt (εὔγλωσσο-ς)' aus **su-t.*

An denselben Stellen, wo die Tenues zu Spiranten wurden, ging *s*- in *ṡ*- (*h*-) über und fiel *f*- weg (das Verstummen des *f* durch *ḟ* bezeichnet). *no ṡessam* 'oder Stehen' : vgl. lat. *sistō*. *ā ḟir* 'o Mann'. Vgl. den Übergang von *s* in *h* im Wortinnern § 576 und den Schwund von *u̯* im Wortinnern § 174.

In § 522 sahen wir, dass *b*, *d*, *g* nach Vocalen zu *ƀ*, *đ*, *ʒ* wurden, während die Zeichen *b*, *d*, *g* im Altirischen in der Schrift beibehalten wurden. Dass dieser Wandel sich auch im bedingten Anlaut vollzogen hatte, dass z. B. *ā dē* 'o Gott' *ā đē* gesprochen wurde, ist aus der modernen Orthographie zu entnehmen, die auch im Anlaut *bh*, *dh*, *gh* setzt.

Ein ähnliches Verhältnis wie zwischen *s*- und *ṡ*- bestand zwischen *siur* und *fiur* 'Schwester' aus **su̯e(s)ōr*. Die Form mit *f*- steht lautgesetzlich nach vocalischem Wortschluss. Vgl. § 175.

2. In § 212. 513 sahen wir, dass *-nt-* und *-nc-* zu *-nd-* und *-ng-* wurden und der Nasal schwand, z. B. *cēt* sprich *cēd* (neuir. *ceud*) 'hundert' = cymr. *cant* lat. *centum*; *ēc* sprich *ēg* (neuir. *eug*) 'Tod' = bret. *ancou*. Weiter in § 520, dass *-mb-* und *-nd-* im Air. zu *-mm-* und *-nn-* geworden waren, z. B. *camm* 'krumm' = gall. *cambo-*. Beide Vorgänge auch in der Fuge verbundener Wörter:

Aus gen. pl. **inna n-cert* 'der Rechte', **inna n-tuath* 'der Völker' (vgl. *inna n-anmann* 'der Namen' u. dgl. § 211. 657, 5. 7. 8) entstand *inna gert*, *inna duath*, gewöhnlich *inna cert*, *inna tuath* geschrieben (wie *ēc*, *cēt* statt *ēg*, *cēd*); nur vereinzelt wurde durch Schreibung der Media in air. Zeit dem geschehenen Wandel Rechnung getragen. In neuir. Orthographie schreibt man *gc*-, *dt*-, z. B. *na gceart* = air. (*in*)*na cert*. Man

nennt diese Erscheinung in der kelt. Grammatik Eclipsis destituens.

Gen. pl. *inna m-bō* 'der Kühe' wurde zu *inna mmō*, *inna mō*, *inna n-dath* 'der Farben' zu *inna nnath*, *inna nath*. Doch behielt man die alte Schreibung bei, wie auch im Inlaut in air. Zeit die Schreibung *-mb-* und *-nd-* neben der phonetischen Schreibung hergeht. Vgl. auch *athconnarc* neben *athcondarc* 'ich erblickte' (zu gr. δέδορκα). In der kelt. Grammatik heisst diese Erscheinung Eclipsis nasalis.

Gen. pl. *inna sūle* 'der Augen' aus **inna n-sūle*, wie auch im Inlaut *n* vor *s* schwand, z. B. in *gēis* 'Schwan', s. § 212.

3. *s-* schwand vor *t*, z. B. *tiagaim* 'ich schreite, gehe' : gr. στείχω. S. § 575.

Germanisch.

659. Der Auslaut im Urgermanischen.

1. Auslautende kurze und lange Vocale unterlagen damals noch keiner Reduction.

**feχu* n. 'Vieh' got. *faíhu* : ai. *páśu*. **ƀerizi* 'du trägst' **ƀeriđi* 'er trägt' got. *baíris baíriþ* : ai. *bhárasi bhárati*. **uχsin-i* loc. sg. des St. **uχsen-* 'Ochse' got. *aúhsin* : vgl. ai. *ukṣáṇ-i*. **u̯ai̯ti*, älter **u̯ai̯te* 'er weiss' got. *váit* : gr. οἶδε. **u̯ulfi*, älter **u̯ulfe* voc. 'Wolf' got. *vulf* : gr. λύκε. **aƀa* 'ab, von' got. *af* (*ab-u*) : gr. ἄπο.

Anm. Manche nehmen an, die kurzen Vocale ausser *-u* seien, wenn sie unbetont waren, im Urgerm. bereits abgefallen. Dann müssten aber **ƀerizi* **ƀeriđi* im Got. als **baírs* **baírþ* und die 2. sg. imper. **u̯arđii̯i* = ai. *vartáya* idg. **u̯orté̯i̯e* im Got. als **vardi* erscheinen (während es *fravardei* 'verdirb, entstelle' heisst).

**frii̯ōndī* 'Freundin' got. *frijōndi* : vgl. ai. part. fem. *tudatī́* 'tundens'. **ʒumō* 'Mensch' got. *guma* : lat. *homō*. Nom. acc. pl. neutr. **i̯ukō* 'Joche' got. *juka* neben *þō* : vgl. lat. *oppidā oppida* ai. ved. *yugā́*. Nom. sg. fem. **ai̯nō* 'una' got. *áina* neben *áinō-hun sō* : gr. οἰνή 'die Eins auf dem Würfel'.

2. Ebenso erlitt *-ai̯* = idg. *-oi̯* und *-ai̯* keine Änderung. Nom. pl. **ƀlindai̯* 'blinde' got. *blindái* ahd. *blinte* : vgl. gr. καλοί.

Loc. sg. *_u̯ulfai̯_ (*_u̯ulfa-_ 'Wolf') ahd. _wolfe_ aisl. _ulfe ulfi_ : vgl. gr. οἴκοι 'zu Hause'.

3. -_ōi̯_, -_ōu̯_ wurden -_ai̯_, -_au̯_. Dat. sg. fem. *_ʒeƀōi̯_ 'der Gabe' wurde *_ʒeƀai̯_ got. _gibái_ : vgl. gr. χώρᾳ (vgl. auch dat. sg. got. _þizái_ und ai. _tásyāi_). Wahrscheinlich war ahd. _wolfe_ (2.) auch Dativform, aus *_u̯ulfōi̯_ entstanden : gr. λύκῳ. *_aχtōu̯_ 'acht' wurde *_aχtau̯_ got. _ahtáu_ ahd. _ahto_. Loc. sg. *_sunōu̯_ (_sunu-_ 'Sohn') wurde *_sunau̯_ got. _sunáu_. Unsicherer ist, ob got. _anstái_ (von _ansti-_ f. 'Gunst') aus *_anstēi̯_ entstanden war (§ 645 Ausl. 1.).

Diese Kürzungen vollzogen sich im absoluten Auslaut und vor consonantischem Anlaut. Vgl. *_flai̯zē_ (aisl. _fleire_) aus *_flēi̯zē_ § 614.

4. Unverkürzt blieben die Vocale vor Nasalen, Liquiden, Verschlusslauten und Spiranten, z. B. nom. sg. *_u̯ulfaz_ nom. pl. *_u̯ulfōz_ : ai. _vṛ́kas vṛ́kās_.

5. -_m_ wurde -_n_ und fiel so mit idg. -_n_ zusammen. Acc. sg. *_u̯ulfa-n_ *_sunu-n_ got. _vulf sunu_, vgl. got. _þan-a_ 'den' : ai. _vṛ́ka-m sūnú-m tá-m_. Gen. pl. *_ʒeƀōn_ got. _gibō_ : vgl. av. _vanąm_ 'der Bäume'. Idg. -_n_ z. B. in nom. sg. *_raþi̯ōn_ 'Rechenschaft' got. _raþjō_ : vgl. gr. μήκων 'Mohn'. Weiter nun fiel -_n_ nach kurzen Vocalen ab, während es nach langen nur irgendwie reduciert wurde. *_u̯ulfa-n_ *_sunu-n_ wurden zu *_u̯ulfa_ *_sunu_, dagegen *_ʒeƀōn_ *_raþi̯ōn_ zu *_ʒeƀō^n_ *_raþi̯ō^n_. Vgl. § 214 S. 183.

-_rm_ wurde über -_rn_ wol im Urgerm. zu -_r_. Denn got. acc. _brōþar_ 'fratrem' war wol aus *_bhrátorm_ hervorgegangen. S. § 645 Ausl. 2.

6. Verschlusslaute fielen ab. Ob sie vorher alle Stadien der Lautverschiebung (§ 527 ff.) durchgemacht hatten oder nicht, ist nicht zu entscheiden. Nehmen wir an, der Schwund habe nach vollzogener Verschiebung stattgefunden, so sind die urgerm. Änderungen in folgender Weise darzustellen. 3. sg. opt. praes. *_ƀérai̯(đ)_ 'er trage' got. _bairái_ : ai. _bhárēt_ idg. *_bhéroi̯t_. 3. sg. opt. perf. *_ƀērī́(þ)_ got. _bēri_ : vgl. lat. _velit_; der Ausgang -_ī-t_ war Neubildung für idg. -_i̯ē-t_, s. d. Flexionsl. 3. sg.

**ie̯ē(đ)* 'ging' got. *iddja* : ai. *á-yāt*. 3. pl. opt. praes. **bérai̯n(d)*, wahrscheinlich eine germ. Neubildung, got. *bairáin-a* (die Partikel *-ō* kann erst nach Wegfall des Dentals angetreten sein) : vgl. gr. φέροιν Nebenform von φέροιεν. 3. pl. opt. perf. **ƀērīn(þ)*, sicher eine germ. Neubildung (s. d. Flexionsl.), got. *bērein-a*. 3. pl. indic. perf. **ƀērún(þ)* got. *bērun*; *-un(þ)* = idg. *-n̥t*, § 226. **téχun(d)* 'zehn' got. *taíhun* : vgl. lit. St. *dẽszimt-*; derselbe Ausgang in got. *niun* 'neun', doch ist dies wol eine germ. Neubildung nach der Zehnzahl, da die andern idg. Sprachen eher got. **niu* (= **neu̯n̥*) erwarten lassen (§ 179).

Got. *þamma* 'dem' kann abl. gewesen sein, Gf. **tosmēd* (vgl. *hvammē-h*), ahd. *demu* demnach aus **tesmōd* : ai. *tásmāt*; der urgerm. Ausgang *-ē -ō* könnte aber auch Instrumental endung gewesen sein, idg. *-ē -ō* (got. instr. *þē*). Derselbe Zweifel bei got. *vulfa*, das auf idg. **u̯l̥qēd -ōd* abl. und auf **u̯l̥qē -ō* instr. zurückgeführt werden kann und möglicherweise beide idg. Casus zugleich fortsetzte. Vgl. d. Flexionsl.

7. Idg. *-s* und *-z* mögen, als das Verner'sche Gesetz zu wirken begann, grösstentheils zu *-s* ausgeglichen gewesen sein. Durch jenes Lautgesetz entstanden dann die Doppelausgänge wie *-ōz* und *-ós* im nom. pl. der idg. *o-* und *ā*-Stämme. S. § 583. Ward *-z* im nom. sg. schon damals verallgemeinert?

-ts wurde zu *-ss -s*, *-ks* zu *-χs* nach § 527. Man sprach z. B. **fōss* **fōs* 'Fuss' (gr. dor. πώς, idg. **pōts*, Stamm *ped-*, vgl. § 311 S. 251) und **meluχs* 'Milch' aus **melχs* (§ 628); got. *fōtus* und *miluks* waren Neubildungen.

660. Der Auslaut im Gotischen.

1. Die seit uridg. Zeit im Auslaut stehenden oder im Urgermanischen in den Auslaut gekommenen und die von einfachen Consonanten ausser *i̯*, *u̯* gefolgten kurzen Vocale in der Schlusssilbe mehrsilbiger Wörter (§ 659, 1. 4. 5. 7) schwanden, *u* ausgenommen.

2. sg. *bairis* aus **ƀirizi*. 3. sg. *váit* aus **u̯ai̯ti*. Voc. *vulf* aus **u̯ulfi*. 2. sg. imper. *fra-vardei* aus **u̯arđii̯(i)*. *af* aus **aƀa*. Daneben *faihu*. § 659, 1.

Acc. *vulf* aus **u̯ulfa*. Acc. *gast* 'Gast' aus **ʒasti*. Daneben *sunu*. § 659, 5.

Zu der verschiedenen Behandlung des *u̯* in *triu* 'Stock, Stange' aus **triu̯(a-n)* und *lēv* 'Gelegenheit' aus **lēu̯(a-n)* vgl. § 179 S. 158.

Nom. sg. *vulfs* aus **u̯ulfa-z*. Nom. sg. *gasts* aus **ʒasti-z*. Nom. pl. *gumans* 'homines' aus **ʒuman-iz* : vgl. gr. τέκτον-ες. Nom. pl. *sunjus* aus **suniu̯-(i)z* (vgl. § 179 S. 158). Nom. pl. *gasteis* aus **ʒastii̯(i)z*. Adv. *mins* 'weniger' aus **minns*, weiter **minniz*, vgl. adj. *minniz-a* gen. *minniz-ins*. Daneben mit *u* nom. sg. *sunu-s*, 3. pl. *bērun*; mit Doppelconsonanz im Auslaut acc. pl. *vulfa-ns*, *gasti-ns*.

Anm. 1. Eine Ausnahme würde auch acc. *brōþar* sein, wenn *-n* schon in urgerm. Zeit abfiel. S. § 659, 5.

Anm. 2. Die Sprache der nord. Runeninschriften steht in Bezug auf die Vocale der Schlusssilben auf einer älteren Stufe als das Gotische. Acc. sg. neutr. *horna* 'Horn' = got. *haúrn*. Nom. sg. *dagaʀ* 'Tag' = got. *dags*. Nom. sg. *gastiʀ* 'Gast' = got. *gasts*. Nom. pl. *dohtr-iʀ* 'Töchter'.

Gingen dem Vocal Consonant + Nas., Liqu., *i̯* oder *u̯* voraus, so wurden diese Nas., Liqu., *i̯*, *u̯* silbebildend (Samprasāraṇa):

Aus nom. **eƀna-z* acc. **eƀna(-n)* 'eben', nom. **mai̯þma-z* acc. **mai̯þma(-n)* 'Geschenk', nom. **akra-z* acc. **akra(-n)* 'Acker', nom. **fuʒla-z* acc. **fuʒla(-n)* 'Vogel' entstanden *ibn̥s ibn̥*, *máiþm̥s máiþm̥*, *akr̥s akr̥*, *fugl̥s fugl̥*, ebenso aus gen. **fađraz* 'Vaters' loc. *fađri* (= gr. πατρός πατρί) *fadr̥s fadr̥*. Wir wissen aber nicht, ob diese Formen im Gotischen zweisilbig geblieben oder durch weitere Reduction einsilbig (*ibns ibn* etc.) geworden waren. Vgl. § 215. 277. 635.

2. sg. imper. *hiri* 'komm hierher' aus **hir-i̯i*, älter *-i̯e* (2. pl. *hirjiþ*) : gr. κλαῖε aus *κλαϝ-ι̯ε. Acc. sg. masc. *hari* 'Heer' aus **χar-i̯a(-n)*. Nom. acc. sg. neutr. *kuni* 'Geschlecht' aus **kun-i̯a(-n)*. Nom. *skadu-s* acc. *skadu* 'Schatten' aus **skađu̯a-z -u̯a(-n)*, wie aus dem abgeleiteten *ufar-skadvjan* 'überschatten' und aus ahd. *scato* gen. *scatawes* zu entnehmen ist.

Anm. 3. Schwierigkeiten bereiten die Nominative wie *harjis* 'Heer', *aljis* 'alius'. Aus vorgerman. Zeit waren Formen auf *-i̯o-s* und auf *-i̯i-s*

überkommen, vgl. lit. *naũ-ja-s* 'neu' und *mẽdis* 'Baum' (aus **med-i̯i-s* § 147 S. 132). S. § 84 Anm. 1. Ich vermute, dass beide Kategorien zunächst lautgesetzlich zusammenfielen: **ali̯a-z* (lat. *aliu-s*) wurde zu **aliz* und **ali̯i-z* (alat. *alis*) zu **aliz* (vgl. mit letzterem **þuŋg-* aus **þu̯uŋg-* § 180 S. 160). Dann restituierte das Gotische *i̯* (*aljis*) nach dem gen. *aljis* im Anschluss an die (lautgesetzliche) formale Gleichheit des nom. *vilþeis* ('wild') und gen. *vilþeis* u. dgl. War *niujis* 'neu' für **nivis* eingetreten?

2. Die seit uridg. Zeit im Auslaut stehenden oder im Urgermanischen in den Auslaut gekommenen langen Vocale in der Schlusssilbe mehrsilbiger Wörter (§ 659, 1. 6) wurden gekürzt.

Nom. *frijōndi* aus **fri̯i̯ōndī*. *guma* aus **ʒumō*. *baíra* 'ich trage' aus **ƀerō* : gr. φέρω. *áina* aus **ai̯nō*. Acc. *hvan-a* 'wen?' aus **χu̯an-ō*, vgl. *hvan-ō-h*; *-ō* Partikel. *hvamma* aus **χu̯ammē*, vgl. *hvammē-h*. *ƀēri* aus **ƀērī*.

3. Urgerm. *-ai̯* = idg. *-oi̯ -āi̯ -ēi̯* (?) *-oi̯t* (§ 659, 2. 3. 6) und urgerm. *-au̯* = idg. *-ōu̯* (§ 659, 3) blieben unverändert: *blindái*, *gibái*, *anstái* (?), *baírái*, *ahtáu*.

4. Nach langem Vocal fiel der reducierte Nasal (§ 659, 5) ab, die Vocallänge blieb. Nom. sg. fem. *raþjō* aus **raþi̯ōⁿ*. Gen. pl. *gibō* aus **ʒeƀōⁿ*. Nom. acc. sg. neutr. *haírtō* 'Herz' aus **χertōⁿ*, vgl. nom. acc. pl. *haírtōn-a*. Gen. pl. *vulfē* aus **u̯ulfēⁿ*. Nom. sg. fem. *managei* 'Menge' aus **manaʒīⁿ*, vgl. gen. sg. *managein-s*.

Anm. 4. Acc. sg. *giba* war die Nominativform, durch welche **gibō* (vgl. ai. *áśvā-m* 'equam') verdrängt wurde. 1. sg. *tavida* 'that' war die Form der 3. sg. = urgerm. **-đēđ*, durch die *-dō* aus **-đō-m* (nord. run. *tawido*) verdrängt wurde, gleichwie auch im Nordischen später die alte echte 1. sg. auf *-đa* der Form der 3. sg. auf *-đe -đi* wich (Noreen Aisl. und Anorw. Gramm. § 449).

5. *-ƀ*, *-đ*, *-ʒ*, *-z* wurden tonlos (über *-rz* s. 6.). *af* 'ab, von' aus **aƀ(a)*. *baíriþ* 'trägt' aus **ƀirid(i)*. Acc. *vig* 'Weg', lies *viχ*, aus **u̯iʒ(a-n)*. Nom. sg. *vulfs* aus **u̯ulfa-z*, pl. *vulfōs* aus **u̯ulfōz*. *baíris* 'trägst' aus **ƀiriz(i)*. Dieser Wandel vollzog sich lautgesetzlich theils im absoluten Auslaut, theils vor tonlosen Geräuschlauten (vgl. *liufs* 'lieb' aus **liuƀs*). S. § 531. 539. 583.

Wir vermuteten a. a. O., dass in gleicher Weise die

tönenden Verschlusslaute tonlos wurden, wenn auch die Schrift sie nicht als tonlose Laute darstellte, z. B. *band* 'er band'.

6. *-rz* wurde *-rr -r*. Nom. *vaír* 'Mann' aus **u̯ir(a)-z* (gen. *vaíris*), entsprechend *baúr* 'Sohn', *stiur* 'Stier', *káisar* 'Kaiser', *anþar* 'zweiter', *unsar* 'unser'. Eine Ausnahme bilden Adjectiva wie *hōrs* 'ehebrecherisch' (Eph. 5, 5) *skeirs* 'klar', in denen zur Unterscheidung vom Neutrum *-s* restituiert wurde. Vgl. S. 223 Fussn. 1.

Anm. 5. Vgl. dagegen *vaírs* adv. 'schlimmer' aus **u̯irsiz* (adj. *vaírsiz-a*).

661. Der Auslaut im Westgermanischen, speciell im Ahd.

1. Im Urwestgerm. wurden die aus dem Urgerm. überkommenen auslautenden langen Vocale (§ 659, 1. 6) gekürzt. Ahd. *biru* 'ich trage' aus urgerm. **ƀerō*. Ahd. instr. sg. *tagu* aus urgerm. **đaʒō*, St. **đaʒa-*. Ags. nom. sg. fem. *ʒiefu* 'Gabe' aus urgerm. **ʒeƀō* (ahd. *geba* war Accusativform). As. nom. acc. pl. neutr. *fatu* 'Fässer' aus urgerm. **fatō*. Ags. *đon-e* as. *than-a* 'den' aus urgerm. **þan-ō*. Ags. nom. sg. fem. *hǣđ* 'Feld, Heide', älter **haiþi* (2.), aus urgerm. **χai̯þī* (got. *háiþi*). Ahd. 3. sg. opt. perf. *zigi* 'ziehe' (1. sg. ind. praes. *zīhu* 'zeihe') aus urgerm. **tiʒī(þ)* (got. *taíhi*).

2. Nach Vollzug dieses Processes wirkte das westgerm. Synkopierungsgesetz (§ 635): der im Auslaut stehende oder von einfacher Consonanz gefolgte kurze Vocal in der Schlusssilbe zweisilbiger (auf der ersten Silbe betonter) Wörter schwand, falls die erste Silbe lang war; ebenso schwand er in drei- und mehrsilbigen Formen, wenn die zweitletzte Silbe nebentonig war. Durch ausgleichende Neubildung wurden die rein lautgesetzlichen Verhältnisse oft gestört.

Ahd. *sunu* 'Sohn' = got. *sunu-s*, *fihu* 'Vieh' = got. *faihu*, dagegen *fluot* 'Flut' = got. *flōdu-s*; die Formen *sun*, *lid* (got. *liþu-s* 'Glied') u. a. waren Neubildungen nach denen wie *fluot*. Ahd. *chumi* 'das Kommen' = got. *qums* urgerm. **kumi-z*, dagegen *gast* 'Gast' = got. *gasts* urgerm. **ʒasti-z*; Neubildungen waren *stat* 'Ort' = got. *staþs* urgerm. **stadi-z* (as. noch *stedi*)

u. a. Man halte hierzu die Composita wie ahd. *situ-līh* 'sittlich' (*situ*, got. *sidu-s*) *witu-hopfo* 'Wiedehopf' d. i. 'Baumhüpfer' (*witu* 'Holz') neben *lust-sam* 'anmutig' = got. *lustu-sams* 'ersehnt'; *steti-got* 'genius loci' *slegi-rind* 'Schlachtrind' (as. *slegi* 'Schlagen') neben *gast-hūs* 'Gasthaus' (vgl. got. *gasti-gōdei* 'Gastfreundschaft').

Lautgesetzlich waren ahd. *wolf* = got. *vulfs* urgerm. **u̯ulfa-z*, *sceffin* 'Schöffe', *drigil* 'Knecht', *irdīn* 'irden' = got. *aírþeins* urgerm. **irþīna-z* u. a.; nach ihnen wurden solche wie *tag* 'Tag' *weg* 'Weg' gebildet. Ebenso neutr. *joh* 'Joch' (urgerm. **i̯uka*(-*n*)) nach *wort* 'Wort' etc. Vgl. *tago-līh taga-līh* 'täglich' *wego-wīso wega-wīso* 'Wegweiser' gegenüber *wīn-garto* 'Weingarten' *himil-rīhhi* 'Himmelreich'.

Lautgesetzlich wurde urgerm. **ȝastii̯-iz* 'Gäste' über **ȝastii̯z* zu **ȝastīz* (hiernach **þrīz* 'drei'), dieses zu ahd. *gesti* (5. 6).

Nach *hilf* 2. sg. 'hilf' aus **hilfi* solche wie *bir* 'trag' statt **biri* (gr. φέρε); aus urgerm. **nazii̯i* 'mache gesund' (got. *nasei*) wurde **nazī*, hieraus (nach 6.) *neri*. Nach *bant* 'er band' (urgerm. **ƀandi*, ai. *babándha*) *chōs* 'er wählte' (urgerm. **kau̯si*) etc. solche wie *was* 'er war' *nam* 'er nahm'. 3. sg. ind. praes. *birit* aus **ƀiriđi* (got. *baíriþ*). Instr. pl. *blintēm* 'blinden' aus **ƀlindai̯-mi* (got. *blindáim*). *aba* 'von' : gr. ἄπο.

1. sg. *biru* 'trage'; die Formen wie *hilfu* waren entweder nach *biru* neu gebildet worden oder waren vor den Enklitika lautgesetzlich unverkürzt geblieben und wurden dann auch anderwärts gebraucht (vgl. Paul in seinen Beitr. VI 160). Instr. *tagu*; hiernach und nach den dreisilbigen, in denen die Casusendung einen Nebenton hatte und darum blieb (§ 689), auch solche wie *sēwu* (nom. *sēo* 'See'); dabei mag das Streben, die Form nicht mit der des nom. und acc. lautlich gleich sein zu lassen, mitgewirkt haben. Im nom. sg. der germ. *ō*-Stämme bewahrte das Ags. die lautgesetzliche Doppelheit : *ȝiefu* 'Gabe' (got. *giba*), aber *sorȝ* 'Sorge' (got. *saúrga*) *firen* 'Sünde' (got. *faírina* 'Schuld'); das Ahd. hatte lautgesetzliche Formen in *buoȝ* 'Besserung' (got. *bōta* 'Nutzen') *kuningin* 'Königin' adj. *blint* 'caeca' (got. *blinda*) u. a., die daneben stehenden *buoȝa kunin-*

ginna geba etc. waren die Accusativformen. Im nom. acc. pl. neutr. zeigt sich der lautgesetzliche Stand in ags. as. *fatu* 'Fässer' gegen ags. as. *word* 'Worte' (got. *vaúrda*); dagegen ahd. *faʒ* Neubildung nach *wort*. Ags. *đon-e* as. *than-a* 'den'. Ags. *hǣđ* 'Heide' = got. *háiþi*, daneben as. *thiui* 'Magd' = got. *þivi*. Ahd. 3. sg. opt. *zigi*, aber auch *hulfi bāri* etc.; dass die lautgesetzlichen Formen **hulf *bār* beseitigt wurden, erklärt sich aus dem Einfluss der andern Personen desselben Modus (vgl. die 3. sg. opt. der schwachen Präterita wie *salbōtī neritī mohtī*, wo der Einfluss der andern Personen, wie 2. sg. *salbōtīs* 1. pl. *-īm(ēs)*, noch klarer zu Tage liegt).

In allen genannten Fällen handelt es sich um einen Vocalwegfall, bei dem das Wort eine Silbe einbüsste. Samprasāraṇa dagegen hatten erfahren die Formen wie ahd. nom. *eban* 'eben' *acchar* 'Acker' *fogal* 'Vogel' : die erste Form z. B. hatte folgenden Gang durchgemacht **eƀnaz *eƀn̥z *eƀn̥ eban*. S. § 215. 277. 635. 660, 1. Hierher vielleicht auch die Formen wie nom. sg. masc. *gelo* 'gelb' (gen. *gelawes*) aus **ʒelu̯a-z* (vgl. lat. *helvos*), nom. acc. sg. neutr. *melo* 'Mehl' (gen. *melawes*) aus **melu̯a(-n)*.

3. Das im Urgerm. aus *-ōu̯* entstandene *-au̯* (§ 659, 3) wurde im Westgerm. gleichzeitig mit den andern *au̯* in unbetonten Flexionssilben zu *-ō*. Daher ahd. as. *ahto* 'acht' = got. *ahtáu*. Die Verkürzung des *-ō* geschah nach 6.

4. Der geschwächte Nasal der urgerm. Formen wie nom. sg. **χanōⁿ* 'Hahn' (neben **χanō* = got. *hana*) gen. pl. **daʒōⁿ* 'der Tage' (neben **daʒēⁿ* = got. *dagē*) nom. sg. **manaʒīⁿ* 'Menge' (got. *managei*) fiel im Urwestgerm. ab : ahd. *hano*, *tago*, *managi menigi*. Die Verkürzung nach 6.

5. Von den urgerm. postvocalischen *-s* und *-z* blieb im Westgerm. das erstere, z. B. as. *dagos* = got. *dagōs*. Das letztere erhielt sich als *-r* bei engem Anschluss an das folgende Wort, wie in ahd. *ir* = got. *is*, sonst fiel es ab, z. B. ahd. as. nom. *sunu* = got. *sunus*. S. § 583. Über die nach dem Abfall des *-z* geschehene Verkürzung langer Vocale s. 6.

Anm. Das *-s* der ahd. 2. sg. opt. *berēs* (urgerm. **ƀérai̯z*, got. *baíráis*) und der 2. sg. indic. *biris* (urgerm. **ƀerizi*, got. *baíris*) erklärt sich aus dem

häufigen enklitischen Anschluss des Pronom. *du* urwestgerm. **þŭ*. Vor *þ*- wurde der Zischlaut tonlos gesprochen und *þ*- wurde zu *t*- (vgl. got. 2. sg. perf. *last* aus **lasþa*, § 541, 1. 553, 1). So entstanden ahd. *berēstu*, *biristu*, entsprechend auch opt. *bārīstu* und indic. *neritōstu*. Aus diesen machte man durch falsche etymologische Abtheilung *birist du* (*thu*) u. s. f., bei welchem Process die 2. sg. *bist*, die schon vorher, im Anschluss an die 2. sg. der Präteritopräsentien wie *kanst tarst*, für *bis* aufgekommen war, vorbildlich mitwirkte.

Daneben erscheinen aber im Ahd. noch *wili* = got. *vileis* (lat. *velīs*), *bāri* = got. *bēreis* u. dgl., welche die ungestörte Entwicklung des urwestgermanischen Ausgangs -*īz* repräsentieren (vgl. von Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 430 ff.).

6. Später als die unter 1. erwähnte Kürzung geschah diejenige, welche in mehrsilbigen Wörtern die langen Vocale, hinter denen -^{n} (4.) oder -*z* (5.) abgefallen war, und die aus -*ai̯* und -*au̯* entstandenen, seit urgerm. Zeit auslautenden oder nach Abfall von -*z* (5.) in den Auslaut gekommenen -*ē* und -*ō* (§ 83 S. 79) sowie das aus -*ii̯i* entstandene -*ī* (2.) erfuhren. Auch diese Kürzung geschah, wie es scheint, schon in der Zeit der westgerm. Urgemeinschaft.

Ahd. *hano* aus **hanō*(^{n}). *tago* aus **daʒō*(^{n}). *managi menigi* aus **manaʒī*(^{n}); die daneben vorkommende Form *managī* bekam -*ī* nach der Analogie der andern Casus (*managīn*).

Ahd. 2. sg. *wili* aus **wilī*(*z*). *bāri* aus **bārī*(*z*). Nom. pl. *gesti* 'Gäste' aus **ʒastī*(*z*) urgerm. **ʒastii̯iz* (got. *gasteis*); vgl. daneben *drī* 'drei' (got. *þreis*). Nom. pl. masc. *taga* 'Tage' = got. *dagōs*. Nom. pl. *geba* 'Gaben' = got. *gibōs*; ob die Form *gebā* die Vocallänge andern Casus mit langem Vocal oder ehemals vorhandenen (ursprünglich oxytonierten) Nebenformen auf -*ōs* (§ 583) verdankte, lasse ich unentschieden.

Ahd. nom. pl. masc. *blinte* 'blinde' = got. *blindái*; daneben *dē* 'die' = got. *þái*; in dem zweimal überlieferten *andrē* war -*ē* von *dē* übertragen. Loc. sg. *tage* aus urgerm. **đaʒoi̯* (vgl. § 659, 2. 3). 3. sg. opt. *bere* 'er trage' aus urgerm. **ƀerai̯*(*đ*) = got. *bairái*. *ed-do* 'oder' : got. *aiþ-þáu*. *ahto* 'acht' = got. *ahtáu* ai. *aṣṭāú*. *suno* 'des Sohnes' aus urgerm. **sunau̯z* = got. *sunáus*.

Ahd. 2. sg. imper. *neri* 'mache gesund' aus **nazī*, urgerm. **nazii̯i* idg. **noséi̯e*.

662. Der Anlaut.

1. Urgerm. χ aus *k* scheint zuerst im Anlaut vor Vocalen, und zwar schon in urgerm. Zeit, Verwandlung in *h* erfahren zu haben. **hunda-n* 'hundert' got. *hund* ahd. *hunt* u. s. w. S. § 529.

2. Im Ahd. wurden *wr-*, *wl-* zu *r-*, *l-* und *hw-*, *hr-*, *hl-*, *hn-* zu *w-*, *r-*, *l-*, *n-*, z. B. *riʒ* 'Strich' = got. *vrits*; *waʒ* älter *hwaʒ* 'was' = got. *hva*. S. § 178. 529.

3. Notker's († 1022) Anlautsgesetz, der sogen. canon Notkerianus. Für *d-*, *g-*, *b-* (= urgerm. *þ-*, *ʒ-*, *ƀ-*), die nach Vocalen, Liquiden und Nasalen blieben, wurden nach Tenues, nach den tonlos gesprochenen *-d*, *-g*, *-b* und nach tonlosen Spiranten sowie im absoluten Anlaut *t-*, *k-* (*c-*), *p-* gesetzt. *eines tritten*, *dih tritten* neben *demo dritten*. *ih tih* neben *in dih*. *mag ter* neben *dū daʒ*. *gab cold*, *des coldes*, *daʒ cold* neben *demo golde*. *sīnes pruoder* neben *mīn bruoder*. *sālig pin*, *ih pin* neben *dū bist*. Da *d*, *g*, *b* tonlos waren und *t*, *k*, *p* unaspiriert gesprochen wurden, so handelt es sich hier nur um verschiedene Stärke des Luftdrucks, mit dem man die Laute hervorbrachte [1]).

Ich kann mich nicht davon überzeugen, dass das Notkersche Gesetz nur eine willkürliche orthographische Regelung schwankender Schreibung darstellt (vgl. Steinmeyer Ztschr. f. deutsch. Altert. XVI 139, Scherer Z. Gesch. d. d. Spr. [2] 143), sondern glaube, dass richtige Beobachtung eines thatsächlich vorhandenen Unterschiedes zu Grunde lag.

Baltisch-Slavisch.

663. Der Auslaut im Urbaltischslavischen.

In diese Periode scheinen die folgenden Wandlungen zu setzen.

1) Man vergleicht mit unserm Lautgesetz ein in den mittel- und süditalien. Dialekten sowie im Sardischen herrschendes Gesetz, wonach es z. B. *sas cosas*, aber *una gosa* (wie *connosco* : *formiga*), *sos poveros*, aber *su boveru* (wie *ispingo* : *pobulu*), *sos tempos*, aber *su dempu* (wie *postu* : *istadu*) heisst (Schuchardt Verhandl. der Leipz. Philolog.-Versamml. 1872 S. 208 und Romania III 1 ff.). Vgl. auch franz. *gras*, das nach Vocalen aus *crassus* entstanden war (Neumann Ztschr. f. rom. Phil. VIII 255), und air. *inna gert*, *inna duath* (§ 658, 2).

1. *-ōm -ōn* wurden zu *-ūn* (vgl. 2.), woraus lit. *-ų* aksl. *-y*, z. B. lit. gen. pl. *dẽvũ* (*dẽvų*) 'deorum', aksl. nom. sg. *kamy* 'Stein'. S. § 92.

2. *-m* wurde *-n*, z. B. lit. acc. sg. *tą*, dialektisch *tan tŏn* 'den', idg. **to-m*, aksl. *sŭn-ěsti* 'comedere', idg. **som*. S. § 217. 218. 219.

3. *-t* und *-d* fielen ab. 3. sg. opt. lit. *te-vežẽ* aksl. *vezi* (lit. *vežù* aksl. *vezą* 'fahre') = ai. *váhēt* idg. **u̯eĝhoi̯-t*. Aksl. 3. sg. aor. *veze* = ai. *váhat* idg. **u̯eĝhe-t*, 3. pl. aor. *vezą* = ai. *váhan* idg. **u̯eĝho-nt*. Lit. nom. acc. sg. neutr. *vẽžą* (s. Kurschat Gramm. d. lit. Spr. § 1345) aus **vežant*, vgl. gr. φέρον aus *φεροντ. Aksl. *to* 'das' = ai. *tád* idg. **tó-d*. Minder sicher ist, dass der gen. sg. lit. *vil̃ko* aksl. *vlŭka* 'des Wolfes' dem abl. ai. *vr̥kā́d* lat. *lupō(d)* entspreche, s. S. 109 Fussnote 1.

Anm. Überaus unsicher ist die Annahme einiger Gelehrten, dass in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft *-r* abgefallen sei. Gar nichts beweisen lit. *motė̃* 'Weib' aksl. *mati* 'Mutter' und lit. *sesũ* 'Schwester' : ai. *mātā́ svásā*, vgl. § 645 Ausl. 4. Dass aksl. nom. *voda* 'Wasser' im Ausgang mit gr. ὕδωρ und voc. *brate* 'Bruder' im Ausgang mit gr. σῶτερ identisch sei, und dass der Abfall des *-r* dort die *ā*-Declination (acc. *vodą* etc.), hier die *o*-Declination (nom. acc. *bratŭ* etc.) ins Leben gerufen habe, sind reine Hypothesen.

664. Der Auslaut im Baltischen, speciell im Litauischen.

1. Die kurzen Vocale im Auslaut, ausser *-u*, fielen unter gewissen, nicht klar zu Tage tretenden Bedingungen ab. Lit. 3. sg. *ẽsti* und *ẽst* 'ist' : aksl. *jestĭ* gr. ἔστι. Instr. sg. *aki-mì* und *aki-m̃* (nom. *akì-s* 'Auge') : vgl. aksl. *pąti-mĭ* (*pątĭ* 'Weg') ai. *sánē-mi* 'von je her, olim'. *sukù'-si* und *sukù'-s* 'ich drehe mich'. 2. pl. *vẽža-te* und *vẽža-t* 'ihr fahret' : aksl. *veze-te* gr. φέρε-τε. Voc. sg. *mótyna* und *mótyn* (nom. *mótyna* 'Mutter') : aksl. *ženo* 'o Weib' gr. νύμφᾰ. Aus *pirmà* adv. 'voran' entstand die Präpos. *pirm̃* 'vor'. Letztere Wortform zeigt, dass diese Kürzungen im bedingten Auslaut vor sich gingen.

-u erlitt solchen Abfall, wie es scheint, nirgends. Neutr. *gražù* 'schön' (masc. *gražù-s*) : vgl. gr. ἡδύ. Alit. loc. pl. *akisù* (*akì-s*) : vgl. aksl. *pąti-chŭ* ai. *ávi-ṣu* (*ávi-ṣ* 'ovis').

So schwand dialektisch auch das nach n. 3. aus *-ī* verkürzte *-i* in den Femininformen *tó-ji* 'dieselbe' *áugusi* part. praet. (zu *áugu* 'wachse') : *tój áugus*.

2. In einer vorhistorischen Periode des Litauischen fiel *e* im Ausgang *-es* weg. Nom. pl. *ãkmens* 'Steine', *dùkters* 'Töchter', *dẽszimts* und *desziñts* 'Dekaden' : aksl. *kamen-e* aus **-es*, gr. θυγατέρ-ες, aksl. *desęt-e*. Gen. sg. *akmeñs, dukteř̃s* : aksl. *kamen-e* (§ 665, 4), alat. *salūt-es* class. *salūt-is* (§ 81 Anm. 1).

In jüngerer Zeit schwanden auch *a*, *i*, *u* vor *-s*.

sẽna-s und *séns* 'alt' (zur Accentuation vgl. § 691 Anm.), *dẽva-s* und *dẽvs* 'Gott' : ai. *sána-s dēvá-s*. Diese Verkürzung des nom. sg. der idg. *o*-Stämme ist in den einen lit. Dialekten häufiger als in den andern, nirgends scheint sie ganz zu fehlen. Ich vermute, dass sie bei drei- und mehrsilbigen Formen wie *óbů̃la-s* 'Apfel' *ãvina-s* 'Schafbock' Partic. auf *-dama-s* ihren Anfang nahm.

i schwand nur in drei- und mehrsilbigen Formen. Instr. pl. *akiñs* neben *akimìs*, *mergõms* neben *mergomìs* (*mergà* 'Mädchen') : vgl. ai. *-bhiṣ*.

Ebenso *u*. Dat. pl. *vilkáms* aus alit. *vilkamus* (vgl. § 691 Anm.). Die Form kann mit aksl. *vlŭkomŭ* identisch sein, s. die Flexionslehre.

3. In vorhistorischer Zeit wurden die langen Vocale sowie *ė* und *ů* in Schlusssilben verkürzt, wenn sie gestossenen Ton hatten (§ 691); s. Leskien Archiv f. slav. Phil. V 188 ff. Da *a* für *ō* erscheint, so ist anzunehmen, dass diese Kürzung eintrat, als für *ō* noch *ā* oder wenigstens sehr offenes *ō* gesprochen wurde (vgl. § 108).

Nom. sg. fem. *gerà* 'bona' aus **gerá̄*, vgl. die zusammengesetzte Form *geró-ji*, ebenso *tà* 'die' neben *tó-ji* : vgl. gr. χώρᾱ. Instr. sg. fem. *gerà* neben *gerá-ja*, ebenso *tà* neben *tá* (letzteres ursprünglich nur proklitisch); der Ausgang *-á̄* aus **-á̄m*. Acc. pl. fem. *geràs* neben *gerás-ias*, ebenso *tàs* neben *tás* (letzteres wie *tá* zu beurtheilen); *-á̄s* aus **-á̄ns*. Nom. sg. fem. *patì* 'Ehefrau' aus **patí̄* : vgl. ai. *dēví̄* 'Göttin'. Nom. acc.

du. *naktì* (*naktì-s* 'Nacht') *žmogù* (*žmogù-s* 'Mensch') aus **naktī́* **žmogū́* : aksl. *nošti* (*noštĭ* 'Nacht') *syny* (*synŭ* 'Sohn'). 3. sg. fut. *bùs rìs* neben 1. sg. *búsiu* 'werde sein' *rýsiu* 'werde verschlingen'. Nom. pl. masc. *gerì* neben *gerė̃-ji* (daneben auffallender Weise *tẽ*) : vgl. gr. καλοί, τοί. Nom. acc. du. fem. *gerì* neben *gerė̃-ji*, ebenso *dvì* 'zwei' : ai. *áśvē*, *dvḗ*, idg. *-ai̯*. Instr. sg. masc. *gerù* neben *gerů́-ju* : vgl. lat. *modo*, idg. *-ō*. Nom. acc. du. masc. *gerù* neben *gerů́-ju*, ebenso *dù* aus **dvů́* (§ 184) : vgl. gr. ἵππω, δώ-δεκα. 1. sg. *sukù* 'drehe' neben dem reflex. *suků́-si suků́-s* (1.).

Anm. Man vergleiche das Verbleiben der Länge bei geschliffenem Ton in gen. sg. *anõ* 'illius', gen. pl. *mergũ* 'puellarum', gen. sg. *mergõs* 'puellae', gen. sg. *naktẽ̃s* u. sonst.

Solche Kürzung auch vor *u̯*, *i̯*, *r*, *l* + *s*. Sie äussert sich hier darin, dass die gestossene Betonung in die geschliffene überging. Compar. *geriaũs* adv. 'besser' neben *geriáusiai* 'am besten'. 3. sg. fut. *gaũs*, *kelaũs*, *pa-leĩs*, *gers̃*, *kel̃s* neben 1. sg. *gáusiu* 'werde bekommen', *keláusiu* 'werde reisen', *pa-léisiu* 'werde loslassen', *gérsiu* 'werde trinken', *kélsiu* 'werde heben'. Vgl. Verf. Lit. Volksl. u. Märch. S. 315, Bezzenberger in seinen Beitr. X 202 ff., ferner unten § 691 Anm.

4. Urbalt. *-ōi̯ -āi̯* wurden *-ui -ai*. Dat. sg. masc. *vil̃kui* : gr. λύκῳ. Dat. sg. fem. *rañkai* 'der Hand' *taĩ* 'der' : gr. χώρᾳ, τῇ (dor. τᾷ). Vgl. hiermit *vilkaĩs* § 148.

5. Assimilation von auslautenden Nasalen an organverschiedene Geräuschlaute, wie *iŋ kìtą* 'in alium' *im põną* 'in dominum'. Im Übrigen ist die Behandlung von *-n* (= idg. *-n* *-m*) schon in § 218 besprochen.

6. *-s* assimilierte sich folgendem *sz-* und *ž-*. *vẽnaszóvė* 'einer schoss' = *vẽnas szóvė*. *tókiožùvys* 'solche Fische' = *tókios žùvys*. Ebenso *-sz* folgendem *s-*. *asių̃siu* 'ich werde schicken' = *àsz sių̃siu*. *isvẽto* 'aus der Welt' = *ìsz svẽto*.

7. Von den zahlreichen sonstigen Auslautsänderungen der litauischen Mundarten sei nur noch erwähnt die in manchen Gegenden anzutreffende Verkürzung von *ō*, *ė*, *y*, *ū* zu *a*, *e*, *i*, *u*, die im Wortschluss und vor wortschliessender ein-

facher Consonanz eintrat, wenn nicht der Hauptton auf der Silbe ruhte. Gen. sg. *rañkas* 'der Hand' (hochlit. *rañkos*) neben *mergõs* 'des Mädchens'. Nom. sg. *mergẽle* 'Mädchen' (hochlit. *mergẽlė*) neben *srovẽ* 'Strömung'. Nom. pl. *pãtis* 'ipsi' (hochlit. *pãtys*), *súnus* 'Söhne' (hochlit. *súnūs*). Diese Kürzung wurde durch exspiratorische Accentuation hervorgerufen.

665. Der Auslaut im Slavischen, speciell im Aksl.

1. Im Urslav. wurde *o* in Schlusssilben vor Nasalen zu *u*. **u̯ılku-n* 'den Wolf' (aksl. *vlŭkŭ*) aus **u̯l̥qo-m* : ai. *vŕ̥ka-m* gr. λύκο-ν. **nesu-n* 'ich trug hin' (aksl. *nesŭ*) aus **neko-m* : vgl. ai. *ábhara-m* gr. ἔφερο-ν. **u̯ılku-ns* acc. 'die Wölfe', woraus weiter nach § 219 **u̯ılkūs* (aksl. *vlŭky*) : gr. kret. λύκο-νς· got. *vulfa-ns*.

2. Danach fiel das *-n* der Ausgänge *-un*, *-in*, *-ūn* ab, und es entstanden *-ŭ*, *-ĭ*, *-y*, die historischen Formen des Aksl. Acc. *synŭ* 'Sohn' : ai. *sūnú-m*. Acc. *vlŭkŭ* : ai. *vŕ̥ka-m* (1.). Acc. *gostĭ* 'Gast' : vgl. ai. *ávi-m* 'ovem'. Nom. *kamy* 'Stein' : vgl. gr. ἄκμων (§ 663, 1).

Anm. Die Endung des gen. pl. *-ŭ*, z. B. *vlŭkŭ* 'der Wölfe' *mater-ŭ* 'der Mütter', muss aus urspr. *-om* erklärt werden. S. die Flexionslehre.

Ebenso büssten urslav. *-en* und *-ın* (letzteres = idg. *-m̥*, *-n̥*) den Nasal ein und es entstand *-e*. Nom. acc. sg. neutr. *polje* 'Feld' aus **poli̯e-n*, älter **poli̯o-m*. Acc. sg. *mater-e* aus **māter-ın*. S. § 219 S. 188 f.

Dagegen wurden *-ān* und *-ēn* zu Nasalvocalen. Acc. sg. fem. *ženą* 'Weib' : vgl. ai. *áśvā-m* lat. *equa-m*. Nom. acc. sg. neutr. *imę* 'Name' aus **ĭ-mēn*. S. § 219 S. 188 f.

3. Idg. urbalt.-slav. *-āi̯* wurde *-ai̯* und fiel mit idg. *-ai̯* *-oi̯* und *-ē* in *-ē* zusammen. In historischer Zeit erscheint theils *-i*, z. B. aksl. nom. pl. masc. *ti* = lit. *të̃* gr. τοί, *mati* 'Mutter' = lit. *motė̃*, theils *-ě*, z. B. dat. sg. fem. *rącě* 'der Hand' = lit. *rañkai* (§ 664, 4), loc. sg. masc. *vlŭcě* (*vlŭkŭ* 'Wolf') = ahd. *wolfe* (§ 659, 2). Worauf diese Doppelheit *-i* und *-ě* beruht, ist unermittelt. S. § 76. 84.

Aus idg. urbalt-slav. *-ōu̯* wurde *-ou̯*, weiter *-ū*. Loc. sg. *synu* : ai. *sūnā́ú* got. *sunáu* (§ 659, 3).

4. Ursprünglich auslautendes und secundär in den Auslaut gekommenes *-s* fiel ab. Nom. sg. *synŭ* : lit. *sūnù-s*. Nom. pl. *synov-e* : ai. *sūnáv-as*. Gen. sg. *kamen-e* : lit. *akmeñ-s* (§ 664, 2). Nom. acc. sg. neutr. *nebo* 'Himmel' : ai. *nábhas* gr. νέφος. 2. sg. *veze* 'du fuhrst' : ai. *váha-s*. 2. sg. opt. *vezi* : ai. *váhē-ṣ*. Acc. pl. *syny* aus **sūnūs*, älter **sūnuns* (§ 219) : vgl. got. *sunu-ns*; *vlŭky* (1.) : got. *vulfa-ns*; *kraję* (*krajĭ* 'Rand') aus **krāįens*, älter **krāįo-ns* (§ 84. 219). 2. 3. sg. *da* (1. sg. *dachŭ* 'ich gab', 2. pl. *daste*) aus **dās*; urbalt.-slav. 2. sg. **dōs-s* 3. sg. **dōs-t*. 2. 3. sg. *ja* (1. sg. *jasŭ* 'ich ass', Gf. **ēts-o-m* d. i. **ēd+s-o-m*, W. *ed-* 'essen') aus **ēs*; urbalt.-slav. 2. sg. **ēts-s* 3. sg. **ēts-t*.

Dieser Abfall von *-s* vollzog sich wahrscheinlich im absoluten Auslaut und vor consonantischem Anlaut. S. § 281 Anm. 3.

5. In aksl. Zeit schwanden *-ĭ* und *-ŭ*, nachdem sie der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre mitgetheilt hatten, z. B. *pątem(ĭ)*, *pątech(ŭ)*. S. § 36. 52. Der Übergang von *-ŭ* in *o* in Verbindungen wie *iz-bavito i* (*jĭ*) 'liberat eum' *iz-bavlję̨to i* (*jĭ*) 'liberant eum' u. dgl. erklärt sich daraus, dass das enklitisch angehängte Pronomen nur noch als *j* gesprochen wurde: aus *-tŭ j(ĭ)* entstand *-to j(ĭ)* wie *domoch(ŭ)* aus *domŭch(ŭ)*, s. § 52.

666. Der Anlaut im Baltisch-Slavischen.

1. Häufig entstanden *i̯* und *u̯* vor anlautenden Vocalen. Die lautgesetzliche Bedingung war vorausgehender vocalischer Wortschluss. *i̯* und *u̯* repräsentieren die Übergangsbewegung.

Lit. *i̯*. *j-im̃ti* 'nehmen'. *j-iñ* 'in'. *j-irkla-s* 'Ruder'. *j-yrà* 'ist'. *j-ëszkóti* 'suchen' : ahd. *eiscōn*. *pri-si-j-ësti* 'sich vollfressen'. *su-j-ësti* 'comedere'. *lëpė-j-eĩti* 'er hiess gehen'. Auch *j-añt* 'auf', *j-àsz* 'ich' u. dgl. Nur in *jëszkóti* und in *j-ùnkti* 'gewohnt werden' (aksl. *v-yknq* 'ich lerne' got. *bi-ūhts* 'gewohnt') scheint *j-* durchaus verallgemeinert worden zu sein; bei letzterem Wort wirkte ideelle Anlehnung an *jùnkti* 'ins Joch spannen' (W. *jeu̯g-*) mit.

Lit. *u̯*. *v-ugnì-s* 'Feuer'. *v-ùpė* 'Fluss'. *v-oszkà* 'Ziege'.

v-ů́szvė 'Schwiegermutter'. Vor *u-* und *o-* wurde *v* nirgends, so viel ich weiss, fest, während es vor *ů-* in einigen Dialekten stehend wurde und die Form mit *ů-* (*ů́szvė*) gänzlich verdrängte. Hierher wol auch das *v-* von *v-ẽna-s* 'unus', das sehr alt sein muss, da es im ganzen lit. Sprachgebiet und im Lettischen (*w-îns*) stehend auftritt.

Slav. *i̯*. *j-estĭ* 'ist' : lit. *ẽsti*; vgl. *nėstĭ* aus **neestĭ* § 607. *j-elenĭ* 'Hirsch' : gr. ἔλαφο-ς. *jastĭ* 'isst' aus **j-ě́stĭ* (§ 76) : lit. *ė́sti*; aber *iz-ě́stĭ* 'verzehrt'. *imą* 'fasse' aus **j-ĭmą*, inf. *j-ęti* : lit. *imù im̃ti*, *j-imù j-im̃ti*; aber *iz-ĭmą iz-ęti* 'herausnehmen'. *j-ęza* 'Krankheit' aus **ı̨nzā*, Gf. **n̥ĝhā*, von W. *añĝh-*. *j-ęzykŭ* 'Zunge' : preuss. *insuwis*. *j-ablŭko* und *ablŭko* 'Apfel'. *j-ąza* und *ąza* 'Band'. *j-utro* und *utro* 'Morgen'.

Slav. *u̯*. *v-yknq* 'ich lerne' aus **ŭnknq* (§ 219 S. 188) neben *učiti* 'lehren' : lit. *j-ùnkstu* 'werde gewohnt' (s. S. 528). *v-ydra* 'Otter' : lit. *údra* (§ 257). *v-ymę* 'Euter' aus **ūdmēn* : ai. *ū́dhar* (§ 547). In diesen Wörtern sowie in *v-onja* 'Geruch' neben *ąchati* 'riechen' war *v-* fest. *v-ąsŭ* neben *ąsŭ* 'Schnurrbart'. *v-ąza* neben *ąza* und *j-ąza* 'Band', wozu auch *v-ęzati* 'binden' mit stetem *v-*[1]).

Anm. 1. Wir müssen es eingehenderer Untersuchung überlassen, festzustellen, zwischen welchen Vocalqualitäten in jedem einzelnen Fall *j-* und *v-* sich lautgesetzlich entwickelten und wie weit analogische Verallgemeinerung stattfand, ferner, ob nichts hindert, die Anfänge der Entwicklung dieser Übergangslaute in die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft zu verlegen (vgl. lit. *-j-ė́sti* aksl. *jasti* etc.).

2. Im Litauischen ging in einigen Gegenden *e-* regelmässig in *a-* über, z. B. *asù* = *esù* 'ich bin', *aĩsiu* = *eĩsiu* 'ich werde gehen' (aber *at-eĩsiu*, *isz-eĩsiu* u. s. f.). Bedenkt man, dass in den betreffenden Mundarten vor *e* jeder Consonant palatalisiert gesprochen wird, so erklärt sich jener Wandel als eine Affection des absoluten Anlauts.

3. Im Slav. wurde *ě-* (aus älterem *oi̯-*) zu *i-*. *inŭ* 'ein' = lat. *oino-s ūnu-s*. S. § 84.

1) Weitere Beispiele für slav. *j-* und *v-* bei Miklosich Vergl. Gramm. I² 198 f. 234 f.

Anm. 2. Man darf diesen Wandel wol nicht so erklären, dass zunächst *i̯* vor *oi̯*- als Übergangslaut eingetreten und dann *i̯oi̯*- zu *i̯ei̯*- *i̯ī*- geworden sei (vgl. *jichŭ* § 84 S. 83). Ein solches *i̯*- vor *o* ist meines Wissens bis jetzt nicht nachgewiesen.

Betonung.

Wesen der Betonung[1]) und die Betonung der idg. Sprachen im Allgemeinen.

667. 1. Silben-, Wort- und Satzbetonung.

Unter Betonung im weitesten Sinne versteht man die Abstufung eines Satzes nach Intensität und Tonhöhe seiner Glieder.

Innerhalb jeder einzelnen Silbe, d. h. der mit einem selbständigen einheitlichen Exspirationsstoss hervorgebrachten Lautmasse, ist immer ein Element, das in Bezug auf Betonung die andern überragt, z. B. *a* in nhd. *wald*; man nennt dieses Element den Sonanten der Silbe. Dabei kann die Art der Tonbewegung im Ganzen der Silbe, das Verhältnis, in dem die nicht-sonantischen Glieder der Silbe in Bezug auf die Betonung zu einander und zu dem Sonanten stehen, verschieden sein, vgl. z. B. lit. *vìr-siu* 'ich werde kochen' und *vir̃-siu* 'ich werde fallen', gr. οἴ-κοι loc. sg. und οἶ-κοι nom. pl.

Innerhalb des mehrsilbigen Wortes ist immer eine Silbe, die vor den andern durch ihre Betonung hervorragt. Sie heisst gewöhnlich schlechthin die Tonsilbe, die accentuierte Silbe. Die nicht hoch- oder haupttonigen Silben können ihrerseits verschiedene Grade der Betonung haben, die für das Wort charakteristisch sind. Z. B. ist in nhd. *gégentheil verwilderung* die letzte Silbe stärker betont als die vorletzte, in *ábenddämmerung* die drittletzte stärker als die andern nichthaupttonigen Silben und diese letzteren zeigen unter sich wieder Abstufungen. Wortbetonung ist also die relative Charakteristik aller Wortsilben.

Das Wort tritt selten für sich allein auf, gewöhnlich als

1) Vgl. u. a. Sievers Grundzüge der Phonet.[3] 176 ff., Seelmann DieAusspr. des Lat. 15 ff.

Glied eines Satzes, der, wie in syntaktischer, so auch in phonetischer Beziehung eine geschlossene Einheit bildet. Innerhalb dieses Ganzen gibt es nun wieder Wörter mit höherem und solche mit niedrigerem Betonungsgipfel. Vgl. z. B. die Betonung des Satzes *er gíng nicht*, *er flóg*. Zur Satzaccentuation gehört also alles, was auf die verschiedene Betonung der Wörter als Glieder eines Satzes Bezug hat.

2. Exspiratorische und musikalische (chromatische, tonische) Accentuation.

Besteht das Hervorheben des sonantischen Elementes in der grösseren Energie, mit welcher der Exspirationsstrom hervorgestossen wird (Stimmverstärkung), so hat man exspiratorischen Accent. Besteht es dagegen darin, dass die Stimme sich von ihrer mittlern Tonlage hebt (Stimmerhöhung), so hat man musikalischen Accent. Letzteren kann man z. B. in der zweiten Silbe unseres *wirklich* hören, wenn man es verwundert fragend spricht.

Anm. 1. Für die Betonung, namentlich die exspiratorische, kommt auch die Quantität in Betracht. Sprachen mit bedeutenden Unterschieden der Tonstärke, wie das Deutsche und das Englische, haben gewöhnlich auch bedeutendere Unterschiede in der Zeitdauer der Silben als Sprachen, welche, wie die romanischen, die slavischen und das Neugriechische, die Silben mit weniger verschiedener Stärke bilden. Die Behandlung der nichthaupttonigen Silben in Sprachen mit stark exspiratorischem Accent zeigt oft sehr deutlich, wie die verschiedene Quantität dieser Silben und die verschiedenen Grade des Nebentons in Wechselbeziehung zu einander stehen.

Keine der idg. Sprachen hatte und hat ausschliesslich exspiratorische und keine ausschliesslich musikalische Betonung. Aber die eine der beiden Accentuationsarten erscheint in den unsrer Beobachtung zugänglichen Entwicklungsstadien immer als die dominierende und für die Lautgeschichte zunächst massgebende. Wesentlich exspiratorische Betonung zeigt sich im Altarmenischen, in den altitalischen Dialekten, im Keltischen, Germanischen und Litauischen, wesentlich musikalische im Altindischen und Altgriechischen; nicht genügend sind wir über die Betonung der altiranischen Dialekte und des Altkirchenslavischen unterrichtet.

3. Drei Accentstufen. Zwischen der denkbar höchsten und der denkbar niedersten Stufe der Betonung gibt es, streng genommen, unendlich viele Mittelstufen. Für das praktische Bedürfnis genügt es, drei Stufen zu unterscheiden. Den höchsten Grad des exspiratorischen Accentes nennen wir Hauptton, denjenigen des musikalischen Accentes Hochton, den niedrigsten Grad Unbetontheit (auch Tonlosigkeit) und Tiefton. In der Mitte liegen Nebenton und Mittelton.

Anm. 2. Die grammatische Terminologie verfährt hier in ähnlicher Weise summarisch wie hinsichtlich der Articulationsstellen der Zungengaumenlaute: auch hier handelt es sich um eine continuierlich abgestufte Reihe, und die übliche Eintheilung (Dentale etc.) lässt Spielraum, da sie scharfe Grenzen nicht zu ziehen vermag.

4. Die verschiedenen Formen des Silbenaccentes.

Exspiratorischer Accent. Ein einfach verlaufender Exspirationshub enthält éinen Exspirationsgipfel. Kommen dagegen Schwankungen in dem Exspirationsstoss vor, so machen sich neben dem Hauptgipfel noch andere Gipfel bemerklich, welche wegen der geringeren Stärke als dem Hauptgipfel untergeordnet empfunden werden. Bei eingipfliger Betonung wird der Sonant, der Träger des Silbenaccentes, von dem folgenden Consonanten einfach durch Umstellung der Articulationsorgane abgelöst, er wird durch den Consonanten abgeschnitten, und man nennt solchen Accent geschnittenen Accent (ʹ), z. B. nhd. *hát*. Bei zweigipfliger Betonung (˜) kann der zweite Gipfel noch in den Sonanten der Silbe fallen, z. B. nhd. *sō̃* (in gewissen Fällen), oder in einen darauf folgenden Consonanten, z. B. *ma͠n* (thüring.).

Musikalischer Accent. Die Stimme bleibt während der Dauer des Sonanten oder der Silbe auf demselben Niveau (ebener Ton) oder geht von ihrem Niveau aufwärts (steigender Ton) oder abwärts (fallender Ton) oder ist innerhalb derselben Silbe steigend-fallend oder fallend-steigend (musikalischer Circumflex). Auch combiniert sich der ebene Ton in verschiedener Weise mit dem steigenden und dem fallenden, z. B. /‾.

Diese Betonungsverschiedenheiten gelten für alle Silben, nicht bloss für haupt- und hochtonige, bei denen sie nach der gewöhnlichen Weise der Accentbezeichnung allein zur Anschauung gebracht werden. Das beweisen u. a. folgende Vorgänge. Im Litauischen wurde der nom. sg. **várnā* 'Krähe' zu *várna*, wie **gerã́* zu *gerà* wurde, und der gen. sg. *tìlto* 'der Brücke' hielt die Länge -*ō* fest wie *anõ* (§ 664, 3); die Schlusssilben von **várnā* und **tìltā* (*tìlto*) hatten also einen Accent von gleicher Art wie die Schlusssilben von **gerã́* und **anã* (*anõ*)[1]. Im Griechischen war tieftoniges -οι im Auslaut für die Wortbetonung lang, wo die Silbe, wenn sie den Hochton hatte, den Circumflex zeigt, z. B. loc. sg. οἴκοι neben Ἰσθμοῖ, dagegen kurz, wo die Silbe als hochtonige den Acut zeigt, z. B. nom. pl. οἶκοι neben καλοί; das -οι von οἴκοι war also circumflectiert, das von οἶκοι acuiert.

668. Unsere Hülfsmittel für die Feststellung der Betonung in älteren Entwicklungsperioden der idg. Sprachen sind die Werke der Nationalgrammatiker, die Metrik, die Accentzeichen der überlieferten Texte, die umgestaltenden Wirkungen, die der Accent auf die Laute ausübte, und die Betonung in denjenigen lebenden Sprachen, welche die Fortsetzung der älteren Entwicklungsstadien bilden.

Grammatikernachrichten haben wir für das Indische und die classischen Sprachen. Sie sind nicht genau genug, um uns ein klares und vollständiges Bild der Betonung zu geben.

Die Metrik kommt fast nur beim Hd. in Betracht.

Für dieselben Sprachen haben wir accentuierte Texte. Das System der Accentsetzung ist aber ein sehr unvollkommenes. Die Inder bezeichneten mit dem udātta nur den Wortaccent, ohne die Betonungsunterschiede, die zwischen den nicht hochtonigen Silben bestanden, auszudrücken und ohne auf die Art der Hervorhebung, die Qualität der Silbenbeton-

1) Sachverständige Litauer bestätigen, dass die Verschiedenheiten des Silbenaccentes auch in nichthaupttonigen Silben hervortreten, dass z. B. im instr. sg. *kirviù* in der ersten Silbe dieselbe 'geschliffene' Betonung gehört werde wie im nom. sg. *kir̃vis* 'Axt'.

ung, Rücksicht zu nehmen. Der Satzaccent kam nur in so weit zum Ausdruck, als unter Umständen Wörter, die im Satzganzen mindertonig waren, ohne Accentzeichen blieben. Im Griechischen wurde die innerhalb der einzelnen Silbe sich abspielende Tonbewegung durch den Unterschied von Acut und Circumflex ausgedrückt, aber nur, wenn die Silbe die hervorragendste im Wortkörper war. Beide Accente dienten also zugleich dazu, den Sitz des Hochtons im Worte anzuzeigen. Ansätze zur Bezeichnung des Satzaccentes waren der Gebrauch des Gravis (z. B. βασιλεὺς ἐγένετο gegenüber ἐγένετο βασιλεύς, περὶ τούτου gegenüber τούτου πέρι) und die Nichtaccentuierung von Wörtern.

Aus den Lautveränderungen lässt sich oft auf die Betonung schliessen. Reduction und gänzlicher Wegfall von Silben deuten auf stärker entwickelte exspiratorische Betonung. Wenn die Betonungsenergie mehrerer Silben sich auf eine hin concentriert, setzen die energielosen an Dauer und Halt zu. So lässt sich zugleich der Sitz des Haupttons erkennen.

Schlüsse von jüngeren Sprachphasen auf ältere sind nur mit grosser Vorsicht zu machen. Wie die Sprachen, deren Entwicklungsgang wir durch längere Zeiträume hindurch verfolgen können, lehren, kann in verhältnismässig kurzer Zeit die Betonung einer Sprache sich gänzlich umgestalten. Nur da, wo sich schon aus andern Gründen im Allgemeinen eine Übereinstimmung in der Accentuation früherer und späterer Stadien als wahrscheinlich ergeben hat, darf die jüngere Sprachphase für die Aufhellung der Erscheinungen der älteren Zeiten herangezogen werden, z. B. beim Hochdeutschen.

Indogermanische Urzeit[1]).

669. Der Sitz des Wortaccentes lässt sich durch Vergleichung des Altindischen, Griechischen, Urgermanischen

1) Von den älteren Arbeiten über die Betonung der idg. Sprachen überhaupt oder einzelner idg. Sprachen seien nur genannt: L. Benloew De l'accentuation dans les langues indo-européennes, 1847, F. Bopp Vergleichendes Accentuationssystem, 1854, C. Göttling Allgem. Lehre vom

(Verner'sches Gesetz) erschliessen. Der Wortaccent war frei, d.h. weder durch Silbenzahl noch durch Quantitätsverhältnisse einge-

Accent der griech. Sprache, 1835, W. Corssen Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache II[2] (1870) S. 794 ff.; vgl. das Literaturverzeichnis bei F. Misteli Über griech. Betonung, 1875, S. 3 ff.

Neuere Literatur. Allgemeines: L. Masing Die Hauptformen des serbisch-chorwatischen Accents nebst einleitenden Bemerkungen zur Accentlehre insbesondere des Griechischen und des Sanskrit, 1876. A. Hillebrandt Zur Lehre von den starken und schwachen Casus, Bezzenb. Beitr. II 305 ff. (vgl. auch X 318 ff.). — Altindisch: R. Garbe Das Accentuationssystem des altind. Nominalcompositums, Kuhn's Ztschr. XXIII 470 ff. W. D. Whitney Ind. Gramm., 1879, S. 29 ff. F. Knauer Über die Betonung der Composita mit *a* priv. im Sanskrit, Kuhn's Ztschr. XXVII 1 ff. — Griechisch: F. Misteli Über griech. Betonung, 1875, Erläuter. zur allgem. Theorie der griech. Betonung, 1877. J. Wackernagel Der griech. Verbalaccent, Kuhn's Ztschr. XXIII 457 ff. L. Schroeder Die Accentgesetze der homer. Nominalcomposita, mit denen des Veda verglichen, ebend. XXIV 101 ff. Th. Benfey Die eigentliche Accentuation des ind. praes. von ἐς und φā sowie einiger griech. Präpositionen, in: Vedica und Linguistica, 1880. F. Blass Über die Aussprache des Griech., 1882, S. 106 ff. M. Bloomfield Historical and critical remarks, introductory to a comparative study of Greek accent, Americ. Journ. of Philol. IV 21 ff. J. Kuhl Die Bedeutung des Accents im Homer, Progr. von Jülich, 1883. R. Meister Bemerkungen zur dor. Accentuation, in: Zur griech. Dialektologie, 1883. Verfasser Griech. Gramm. in I. Müller's Handbuch d. klass. Altert.-Wiss. II 48 ff. F. Hanssen Der griech. Circumflex stammt aus der Ursprache, Kuhn's Ztschr. XXVII 612 ff. B. I. Wheeler Der griech. Nominalaccent, 1885. — Lateinisch: F. Schöll De accentu linguae Latinae, Acta soc. phil. Lips. VI 1 ff. R. Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Sprache I 145 ff. F. Hartmann Ein merkwürdiger Fall von Verbalenklise im Lateinischen, Kuhn's Ztschr. XXVII 549 ff. E. Seelmann DieAusspr. des Latein, 1885, S. 15 ff. F. Stolz Lat. Gramm. in I. Müller's Handb. d. klass. Altert.-Wiss. II 192 ff., Gibt es wirklich gar keine Spuren einer älteren Betonung des Lat.?, in: Wien. Stud. VIII 149 ff. — Keltisch: H. Zimmer Über altir. Betonung und Verskunst = Kelt. Stud. II, 1884. R. Thurneysen L'accentuation de l'ancien verbe irlandais, Rev. Celt. VI 129 ff., Zur ir. Accent- und Verslehre, ebend. VI 309 ff. — Germanisch: K. Verner Eine Ausnahme der ersten Lautverschiebung, Kuhn's Ztschr. XXIII 97 ff. E. Sievers Zur Accent- und Lautlehre der germ. Sprachen, 1878. F. Kluge Das german. Accentgesetz, in: Beitr. zur Gesch. der german. Conjug. S. 131 ff., Kuhn's Ztschr. XXVI 68 ff. W. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Sprache[2] S. 75 ff. H. Paul Zum Verner'schen Gesetz, Paul u. Br. Beitr. VI 538 ff. u. a. — Litauisch: F. Kurschat, Gramm. der littau. Sprache, 1876, S. 57 ff. A. Baranowski und H. Weber Ostlitauische Texte, 1882, p. XV sqq. A. Leskien Die Quantitätsverhält-

schränkt. Z. B. **pətḗ(r)* 'Vater' : ai. *pitā́*, gr. πατήρ, got. *fadar* aisl. *faðer faðir* urgerm. **faðḗr*. **bhrā́tō(r)* 'Bruder' : ai. *bhrā́tā* gr. φρᾱ́τωρ got. *brōþar* urgerm. **brṓþōr*. **oḱtṓ* 'acht' : ai. *aṣṭā́*, gr. ὀκτώ. **dr̥ḱónt-es* nom. pl. part. act. von *derḱ-* 'sehen' : ai. *dr̥śánt-as* gr. δρακόντ-ες. **éi̯-mi* 'ich gehe' **i-més* 'wir gehen' : ai. *ḗmi imás*. **lelip-m̥mé* oder **lelip-əmé* 1. pl. ind. perf. act. von *lei̯p-* 'schmieren, kleben' : ai. *lilipimá* got. *bi-libum* urgerm. **liƀumí*. **u̯ortéi̯ō* Causativum von *u̯ert-* 'kehren, wenden' : ai. *vartáyāmi* got. *fra-vardja* urgerm. **u̯arðíi̯ō*. Am treuesten hatte das Indische den Wortton festgehalten; doch finden sich auch in dieser Sprache nicht wenige Verschiebungen, s. § 672.

Über das Verhältnis der nicht hochtonigen Silben eines Wortes zu einander (§ 667, 3 S. 532) ist für die Zeit unmittelbar vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft noch nichts Sicheres ermittelt. Aus gewissen in den historischen Perioden wahrnehmbaren Schwankungen in der Betonung gewisser Klassen von echten Nominalcomposita, wonach der Accent bald auf dem ersten, bald auf dem zweiten Gliede der Zusammensetzung ruhte, darf geschlossen werden, dass das minder betonte Glied den Hochton, der ihm als selbständigem Worte (Simplex) von Haus aus eigen gewesen war, als Mittelton bewahrt hatte, ähnlich wie die Silbe *-zieh-* in unserm *wéchsel-bezìehungen* noch den Wortaccent von *beziehungen*, die Silbe *-łai-* in lit. *vaĩk-pałaĩkis* ('nichtsnutziger Junge') noch den von *pałaĩkis* (§ 691 extr.) aufweist. Jenes Verlegen des Hochtones gleicht dann dem in unserm *ùnbeschréiblich* neben *únbeschrèiblich*, *ùngeméin* neben *úngemèin* u. dgl.

Was den Satzaccent betrifft, so war der enklitische Ge-

nisse im Auslaut des Litauischen, Arch. f. slav. Philol. V 188 ff. Bezzenberger Zur lit. Accentuation, in seinen Beitr. X 202 ff. — Slavisch: L. Masing Die Hauptformen etc., s. oben. Nemanić Čakavisch-Kroatische Studien, 1. Accentlehre 1883—85, Sitzungsber. der Wiener Akad. B. 104. 105. 108. J. Hanusz Über die Betonung der Substantiva im Kleinrussischen, ein Beitrag zur vergleichenden Accentlehre im Slav., 1883. A. Leskien Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slav. Sprachen, I, 1885.

brauch mancher Wörter und Wortkategorien des Aind., Griech. etc. ohne Zweifel aus der Zeit der Urgemeinschaft ererbt.

Enklitisch waren: gewisse Partikeln, wie **qe* 'und' : ai. *ca* gr. τε lat. *que*; **u̯ĕ* 'oder' : ai. *va vā* gr. *ϝε in ἤ-ε aus *ἤ-ϝε (§ 677) lat. *ve*;

die Fragepronomina (St. **qo-* und **qi-* : ai. *ka-* und *ci-*, gr. πο- und τι-, lat. *quo-* und *qui-*), wenn sie indefinite Bedeutung hatten, vgl. z. B. gr. τί-ς 'wer?' und ἀνήρ τις;

die Personalpronomina, wenn kein Bedeutungsgegensatz, wie zwischen *ich* und *du* u. dgl., obwaltete, vgl. z. B. die enklitischen ai. *mē* gr. μοι aksl. *mi* 'mir'[1]);

ferner wol in vielen Fällen der Vocativ, s. § 672;

endlich auch in weitem Umfang das Verbum finitum. So stets, wenn ihm die Zeitpartikel **é*, das Augment, unmittelbar vorherging, z. B. **é dr̥k̑et* 'er erblickte' : ai. *ádr̥śat* gr. ἔδρακε; hier war es, wie es scheint, schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft zu einer Verschmelzung gekommen, die das Gefühl für *é* als selbständiges Wort vernichtete. Ferner lehnte sich das Verbum im Hauptsatz häufig unmittelbar an diejenigen Adverbia tieftonig an, welche in den Einzelsprachen als Präpositionen erscheinen, wie **pró bherō* = ai. *prá bharāmi*[2]); seltner verschmolz so das Verbum mit lebendigen Casusformen zur Worteinheit. Aber auch abgesehen von solchen bestimmten Wortkategorien, an die das Verbum besonders gerne enklitisch angeschlossen wurde, war dasselbe in Hauptsätzen tieftonig. In diesen bewahrte es im Indischen seinen Accent überhaupt nur als Anfangwort (§ 672).

670. War die Betonung zur Zeit der Auflösung der Urgemeinschaft vorwiegend exspiratorisch oder vorwiegend musikalisch?

1) Man nimmt an, dass dieser enklitische Gebrauch Anlass zur Schwächung eines **tu̯oi̯* zu **toi̯* 'dir' (ai. *tē* gr. τοι aksl. *ti*) gewesen sei. Vgl. § 187.

2) So hatten auch die Passivparticipia und die Verbalabstracta mit Suffix *-ti-* den Ton auf dem Präfix, z. B. **próbhr̥to-s *próbhr̥ti-s* (ai. *prábhr̥ta-s prábhr̥ti-ṣ*) neben **bhr̥tó-s *bhr̥tí-s* (ai. *bhr̥tá-s bhr̥tí-ṣ*).

Vocalreduction und Vocalausstossung deuten auf stärker entwickelten exspiratorischen Accent, und so muss diese Betonungsweise derjenigen Periode der idg. Ursprache zugeschrieben werden, in welcher die dem Hauptton vorausgehende Silbe die in § 310 ff. besprochenen Schwächungen erfuhr, in welcher z. B. *pet-é- und *derk̂-é- zu *pté- und *dr̥k̂é- wurden. Dass zwischen diesen Lautprocessen und dem Ausgang der Ursprache eine gewisse Zeit verstrichen war, ergibt sich daraus, dass der durch jene Accentwirkungen lautgesetzlich geschaffene Zustand durch eine Reihe von Neubildungen alteriert wurde, die man für uridg. zu halten guten Grund hat.

Anm. Z. B. dat. sg. *bhrā́tr-ai̯ 'dem Bruder' (ai. bhrā́trē) war entweder für älteres *bhrā́tor-ai̯ nach der Analogie von *pətr-ái̯ 'dem Vater' (ai. pitrḗ) oder für älteres *bhr̥tr-ái̯ nach der Analogie der Stammform der starken Casus *bhrā́tor- (z. B. acc. *bhrā́tor-m) eingetreten. Nom. pl. *mātér-es 'Mütter' (ai. mātáras) mit starker Stufe des Wurzelvocals neben *pətér-es muss in ähnlicher Weise eine analogische Neuerung erfahren haben. Uridg. ist ferner die Ausgleichung von *dérk̂o-m *dr̥k̂é-s *dr̥k̂é-t *dérk̂o-mem *dr̥k̂é-te *dérk̂o-nt (W. derk̂- 'sehen') einerseits zu *dérk̂o-m *dérk̂e-s *dérk̂e-t etc. (ai. dárš́a-m dárš́a-s etc.), anderseits zu *dr̥k̂ó-m *dr̥k̂é-s etc. (ai. dr̥š́á-m dr̥š́á-s etc.).

Gegen das Ende der idg. Urgemeinschaft hin scheint nun der exspiratorische Charakter des Accentes nicht mehr vorgewogen zu haben. Darauf weist der Umstand, dass das Altindische und das Griechische, bei vorwiegend musikalischer Betonung, als Einzelsprachen kaum irgend welche Lautveränderungen zeigen, die für Wirkungen exspiratorischen Accents gehalten werden dürfen[1]). Hätte der Accent zur Zeit der Völkertrennung und demgemäss auch noch in den ältesten Zeiten des Einzellebens einen ausgeprägt exspiratorischen Charakter gehabt, so hätten jene beiden Sprachen den ererbten Sonantenbestand wol nicht so treu, so unverkürzt festgehalten. Ich meine also — ohne in dieser schwierigen und noch vielseitiger eingehender Untersuchung bedürftigen Frage ein entscheidendes Wort sprechen zu wollen —, dass die ai. und die

1) Aus dem Arischen kommt wol nur in Betracht der Unterschied von a = n̥, und an = ń̥ (§ 228. 230) sowie ai. yāt-ás neben yā́nt-am (§ 198).

griech. Betonung in der in Rede stehenden Beziehung im Allgemeinen die Betonungsweise der Zeit der Völkertrennung repräsentieren. In der urgerm. Entwicklung wurde der idg. Accent wieder stärker exspiratorisch; denn dem verstärkten Luftstrom der haupttonigen Wortsilbe ist es zuzuschreiben, dass die tonlosen Spiranten (**brṓþar-* 'Bruder' **kéu̯sō* 'prüfe') tonlos blieben (s. § 530. 581).

671. Der Gegensatz von Circumflex und Acut im Griechischen und der von geschliffener und gestossener Betonung im Litauischen scheinen einander zu entsprechen und im historischen Zusammenhang zu stehen. Gr. nom. sg. τῑμά nom. pl. τῖμαί (urspr. nom. du., s. die Flexionslehre) : gen. sg. τῑμᾶς = lit. nom. sg. *geró-ji* nom. du. *gerė́-ji* : gen. sg. *gerõs-ios*. Nom. du. καλώ nom. pl. καλοί : gen. pl. καλῶν loc. sg. Ἰσθμοῖ = nom. du. *gerù-ju* nom. pl. *gerė́-ji* : gen. pl. *gerũ-jũ* loc. sg. *namẽ* ('zu Hause'). Vgl. ferner 3. sg. opt. λείποι und *te-sukẽ* mit Berücksichtigung des S. 533 über den Ausgang -οι Bemerkten.

Anm. 1. Den Versuch von Hanssen (Kuhn's Ztschr. XXVII 612 ff.), diese Verschiedenheit des Silbenaccents auch für das Germanische nachzuweisen, halte ich nicht für gelungen.

Ferner deutet die Betonungsverschiedenheit in ai. nom. *dyāúṣ* und voc. *dyâuṣ* und gr. nom. Ζεύς und voc. Ζεῦ auf einen uridg. qualitativen Unterschied (§ 673. 677).

Es ist demnach zu vermuten, dass es bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft verschiedene Arten des Silbenaccentes gab.

Anm. 2. Bei der Unfertigkeit der hierauf gerichteten Untersuchung habe ich in diesem Werke in der Schreibung der idg. Grundformen auf diese Accentdoppelheit keine Rücksicht genommen. Wir bezeichnen den Wortaccent in allen Fällen mit dem Acut (´).

Anm. 3. Im Italischen, Keltischen und Germanischen wurde auf der ersten Wortsilbe ein exspiratorischer Accent entwickelt, der den uridg. freien Accent verdrängte. Thurneysen (Revue Celt. VI 313) vermutet hier historischen Zusammenhang und statuiert 'eine gemein-westeuropäische Accentregelung'. Einen solchen Zusammenhang anzunehmen ist kühn. Denn da in der speciell germanischen Entwicklung der uridg. Wortton noch als exspiratorischer Accent gewirkt hatte (Verner'sches Gesetz), so

müsste die neue germanische Betonung eine Entlehnung aus dem Keltischen sein, die Germanen hätten durch Sprachmischung ihre nationale Betonung zu Gunsten der keltischen aufgegeben: müsste da nicht keltischer Einfluss auch anderwärts in einem ganz andern Umfang sich offenbaren, als er thatsächlich nachzuweisen ist? Ausserdem zeigen doch wol das Lettische und das Čechische mit ihrer Anfangsbetonung, dass Sprachen ganz unabhängig von einander dieselbe Accentrevolution erleben können. Der Annahme eines Zusammenhangs der keltischen Accentuation mit der italischen bin ich weniger entgegen. Haben doch keine andern Sprachzweige so viele specielle Übereinstimmungen wie der italische und der keltische.

Arisch.

672. Nur die altindische Betonung kennen wir etwas genauer.

In § 669 ist schon bemerkt, dass die Inder die uridg. Stelle des Wortaccents im Allgemeinen festhielten. Veränderungen traten wol nur durch Analogiewirkung ein; doch ist in einem Theil der Fälle nicht zu entscheiden, ob die Neuerung der ind. oder der urar. Entwicklungsperiode angehörte. Beispiele. Für **ganvás* 1. du. 'wir kommen' (aus **gn̥-u̯ás*, § 229) trat *gánvas* ein nach den Singularformen wie *gánti*; Anlass zu dieser Neuerung gab die durch lautgesetzliche Wirkung entstandene formale Gleichheit mit den ursprünglich wurzelbetonten Formen, vgl. daneben *ga-thás ga-tás* etc. Die Präsentia mit ursprünglichem *á* in der Wurzelsilbe, wie *bhárāmi*, bewirkten, dass solche Verba, in deren Wurzelsilbe unbetontes *a* entstanden war, den Accent auf die Wurzelsilbe zogen: *gáchāmi* 'komme' für **gachā́mi* aus **gm̥-skṓ* (vgl. *ichā́mi r̥chā́mi* u. a.), *dáśāmi* 'beisse' für **daśā́mi* aus **dn̥k̑ṓ* (§ 224). Der Übergang von *matí-ṣ* zu *máti-ṣ* ('Gedanke, Andacht'), von *paktí-ṣ* zu *pákti-ṣ* ('das Kochen') u. dgl. hing damit zusammen, dass diese Nomina von der idg. Urzeit her eine nach den verschiedenen Casus wechselnde End- und Anfangsbetonung hatten. Die Betonung *pañcá* (Atharvaveda V 15, 5) für *páñca* 'fünf' nach *saptá* 'sieben'; vgl. *pañcábhiṣ* : *saptábhiṣ*.

Auch in Bezug auf den Satzaccent scheint das Indische im grossen Ganzen den alten Stand festgehalten zu haben. Wenigstens hat der enklitische Gebrauch der Partikeln, wie

ca vā u ha, der Formen der Personalpronomina, wie *mē mā*, ferner des Vocativs und des Verbums für uridg. zu gelten, wie schon S. 537 gesagt wurde. Das Verbum war im unabhängigen Satze unaccentuiert, sofern es nicht den Satz begann, z. B. *agním īḍē purṓhitam* 'Den Agni preise ich, den Hauspriester' (Anfang des Rigveda). Die Vocative hatten von alter Zeit her den Hochton auf der ersten Silbe, z. B. *pítar* 'o Vater' *mā́tar* 'o Mutter' (gr. πάτερ, μῆτερ). Sie hatten aber nur im Satzanfang ihren selbständigen Hochton, sonst waren sie unbetont, z. B. *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, o Indra, höre'. Wie dieser Gebrauch als altererbt gelten kann, so scheint auch das Gesetz alt zu sein, dass der Vocativ, wenn er sich mit einem ihn näher bestimmenden Worte verband, mit diesem hinsichtlich des Accentes eine Einheit bildete, z. B. *vásō sakhē* oder *sákhē vasō* 'o guter Freund', *sáhasaḥ sūnō* oder *sū́nō sahasaḥ* 'o Sohn der Kraft'. Ich vermute, dass dieser Gebrauch im Indischen wie in andern Sprachen die Bildung von unechten Composita, wenn nicht überhaupt veranlasste, so doch förderte, vgl. z. B. ai. *jā́s-pati-ṣ̌* 'Herr der Familie', gr. δεσ-πότης, voc. δέσ-ποτα, 'Hausherr' (§ 204 S. 172)[1], Διόςκουροι 'Zeussöhne', lat. *Juppiter* (s. § 612 S. 464), *Dies-piter*.

673. Die Betonung des Indischen war nach der Beschreibung der Nationalgrammatiker eine musikalische. Dass daneben auch Unterschiede der Stimmstärke bestanden, versteht sich von selbst. Der exspiratorische Accent kann aber kein sehr energischer gewesen sein.

Der Hochton hiess udātta d. i. 'gehoben' (´). Ihm stellte man den anudātta d. i. 'ungehoben' (Nicht-hochton) gegenüber.

Der udātta war ein einfach aufsteigender Ton. Folgten auf die udātta-Silbe zwei oder mehrere unbetonte Silben, so hatte die erste von diesen Silben den sogen. enklitischen svarita (`): sie wurde mit absteigendem Tone gesprochen, ihr Accent bildete den naturgemässen Übergang von der in der

[1] Es gab wol schon in der idg. Urzeit die Verbindung **dems-potis*. Vgl. ai. *pátir dán* und *dámpatiṣ̌*, letzteres vielleicht für **dą́s-pati-*, indem die Pausaform *dán* substituiert wurde.

udātta-Silbe erreichten Tonhöhe zur Tieftonigkeit der zweitfolgenden Silbe, z. B. *bhrā́tāras* 'fratres', *vidúṣṭàrēbhyas* 'doctioribus'.

Daneben gab es den sogen. selbständigen svarita (ˆ). Er entstand, wenn ein hochbetonter Vocal mit einem tieftonigen sich zu éiner Silbe verband. Z. B. *divîva* aus *diví iva*, *ēvâś-nīyāt* aus *ēvá aśnīyāt*, *sôbravīt* aus *só (a)bravīt*, *apsvàntár* aus *apsú antár*, *vyâptiṣ* aus *vi-āpti-ṣ*. Dieser Accent wird als zusammengesetzter, als Vereinigung eines höheren und eines tieferen Tones innerhalb der Grenzen einer einzelnen Silbe definiert. Er war steigend-fallend, die Verbindung des udātta mit dem enklitischen svarita. Man kann ihn demnach mit dem griech. Circumflex (z. B. τρεῖς aus *τρέες) vergleichen.

Der Betonungsgegensatz von nom. *dyāúṣ* und voc. *dyâuṣ* scheint aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft zu stammen, da er dem von gr. Ζεύς und Ζεῦ entspricht. Vgl. § 677.

Anm. Weitere Einzelheiten der ai. Betonung bei Whitney § 80 ff., L. Masing Die Hauptformen etc. S. 37 ff. 72 f. u. sonst.

674. Von der Betonung der altiranischen Dialekte haben wir keine Kunde.

Ist das von Bartholomae für das Avestische angenommene, oben in § 260 besprochene Lautgesetz bezüglich des Übergangs von *r* vor *k*, *p*, *t* in einen Spiranten richtig, so ist zu schliessen, dass zu der Zeit, als der Lautwandel sich vollzog, das Avestische im Allgemeinen denselben Wortaccent hatte wie das Indische.

Armenisch.

675. Dass die Betonung des Altarmenischen einmal wesentlich exspiratorisch war, ergibt sich aus den zahlreichen Silbenschwächungen.

Da die Vocale der ursprünglich letzten Silben mehrsilbiger Wörter schwanden (§ 651, 1), so muss Accentzurückziehung stattgefunden haben, vgl. z. B. *mard* 'Mensch' aus idg. **m̥tó-s* (ai. *mr̥tá-s*). Und da *i*, *u*, *ē*, *oi*, *ea* nur in den ursprünglich vorletzten Silben unverändert blieben, in den diesen vorausgehenden Silben aber *i* und *u* ausgestossen und *ē*, *oi*, *ea* auf

i, *u*, *e* reduciert wurden (§ 31. 47. 63. 79. 632), so muss der Accent sich auf die ursprünglich vorletzten Silben concentriert haben.

Weitere Bestimmungen hängen von der Beantwortung der Frage ab, wie sich die Schwächung in den ursprünglich letzten Silben und die Schwächung in den der ursprünglich vorletzten vorausgehenden Silben chronologisch zu einander verhalten. Ich glaube mit Hübschmann annehmen zu müssen, dass jene erstere Schwächung zeitlich vorausging, und so ist zunächst nur im Allgemeinen ein Wegziehen des Accents von den Schlusssilben zu erschliessen, für die Zeit aber, da der gen. **duster* zu *dster* wurde, Schlusssilbenbetonung als allgemeines Betonungsprincip anzunehmen.

Das Verlassen des uridg. Wortaccentes setzt die Entwicklung eines exspiratorischen Secundäraccentes voraus, der durch die Silbenzahl bestimmt war. Allmählich gewann dieser über den ursprünglichen Accent die Oberhand und verdrängte ihn.

Griechisch.

676. Die uridg. Freiheit der Stellung des Wortaccents und die Fähigkeit der Ursprache, Wörter von beliebiger Silbenzahl (Partikeln, Pronomina, die Formen des Verbum finitum) im Satzganzen enklitisch zu gebrauchen, wurden im Griechischen wesentlich beschränkt durch die Entwicklung eines Secundäraccentes, des Accentes, der sich in dem sogen. Dreisilbengesetz bekundet. Die Hauptpunkte sind folgende (vgl. Wheeler's oben S. 535 genannte Schrift):

1. Zweisilbige Wörter mit kurzer Endsilbe lagen ausserhalb der Wirksamkeit des Secundäraccentes und hielten im Allgemeinen den ererbten Wortton fest. πόδα πόδες, ποδός ποσί : ai. *pā́dam pā́das, padás patsú*. τρεῖς aus *τρέ(ι̯)ες, τρισί : *tráyas, triṣú*. πέντε δέκα, ἑπτά : *páñca dáša, saptá*. πέρι : *pári*. ἄρκτο-ς : *ŕ̥kṣa-s*. γόμφο-ς : *jámbha-s*. ἵππο-ς : *áśva-s*. ἀγό-ς : *ajá-s*. ὀρθό-ς : *ūrdhvá-s*. μισθό-ς : *mīḍhá-m*. θῡμό-ς : *dhūmá-s*. ἁγνό-ς : *yajñá-s*. κλυτό-ς : *śrutá-s*. γνωτό-ς : *jñātá-s*. βαρύ-ς : *gurú-ṣ*. ἡδύ-ς : *svādú-ṣ*. μέθυ : *mádhu*. νέφος : *nábhas*. ἄνθος : *ándhas*.

εἷμα : *vásma*. Hierhin gehören auch Wortverbindungen wie ὅς τε : ai. *yáš ca*.

2. In zweisilbigen Wörtern mit langer letzter Silbe und in allen drei- und mehrsilbigen Wörtern, ebenso in den gleichartigen von éinem Accente beherrschten Wortverbindungen entwickelte sich in der Zeit der griech. Urgemeinschaft ein Nebenaccent auf der drittletzten, bei trochäischem Schluss auf der viertletzten Mora. Hiernach konnten im Ausgang eines Wortes oder einer Wortverbindung fortan nicht mehr als zwei, nur bei trochäischem Schluss drei Moren unbetont bleiben. Bei Wörtern mit langer Endsilbe wirkte das Gesetz in der Weise, dass sie auf der vorletzten Silbe nur den Acut, nicht den Circumflex haben konnten. Der Secundäraccent trug über den alten, weiter nach dem Wortanfang zu liegenden Accent den Sieg davon.

So entstand ἡδίων aus *ἥδῑων[1]: ai. *svádīyān*. φερόμενος φερομένοιο -ου aus *φέρομενος *φέρομενοιο : *bháramāṇas bháramāṇasya*. Ἀγάμεμνον aus *Ἄγαμεμνον : vgl. ἄδελφε neben ἀδελφός u. dgl. ἀπό-τισις aus *ἄπο-τισις : ai. *ápa-citiš*. ἀν-επί-θετος ἀν-επι-θέτοιο -ου aus *ἄν-επι-θετος *ἄν-επι-θετοιο : *án-api-hitas án-api-hitasya*. ὁππότερος, αὐτὸς πότερον (d. i. *αὐτός πότερον 'ipse utrumvis') aus *σϝόδ ποτερος (vgl. got. *sva*), *αὐτός ποτερον. ζυγὸν φεροίμεθα (d. i. *ζυγόν φεροίμεθα) aus *ζυγόν φεροιμεθα : *yugám bharēmahi*. Ζεὺς ἧμῖν (d. i. *Ζεύς ἧμῖν) aus *Ζεύς ἡμῖν.

Anm. 1. Die Formen des Verbum finitum hatten fast alle den recessiven Ton, vgl. z. B. ἴμεν δέδορκε mit ai. *imás dadárša*. Dies ist wol nicht ausschliesslich aus dem enklitischen Gebrauch im Hauptsatze (§ 669 S. 537) zu erklären. Es steht nichts der Annahme im Wege, zur Zeit der Entwicklung des Secundäraccents sei die Nebensatzbetonung noch in Kraft gewesen. Dann bekamen viele Hauptsatzformen notwendig denselben Accent wie die Nebensatzformen. Das *⏑́ φερομεν des Hauptsatzes (ai. ⏑́ *bharāmas*) wurde zu φέρομεν, der Form des Nebensatzes (ai. *bhárāmas*), das *⏑́ φεροιμεθα des Hauptsatzes (ai. ⏑́ *bharēmahi*) und das *φέροιμεθα des Nebensatzes (ai. *bhárēmahi*) fielen in φεροίμεθα zusammen, u. s. w. Solcher Zusammenfall bei einem Theil der Formen führte zu einem Ausgleich in weiterem Umfang, wobei die Betonung der Hauptsatzform massgebend

1) Wir geben die Wörter im ion. oder att. Gewand. Genau genommen müsste die urgr. Gestalt gesetzt werden.

wurde, z. B. wich das *ἰδοῖμεν des Nebensatzes (ai. *vidēma*) dem ἴδοιμεν des Hauptsatzes.

In ἄνθρωπόν τινα, ἄγγελός που, σῶμά μου aus *ἄνθρωπον τινα, *ἄγγελος που, *σῶμα μου hatte der neuentwickelte Accent den alten nicht verdrängt. Der Accent, den das erste Wort trug, wenn es mit keiner Enklitika belastet war, lag zu stark im Bewusstsein, um gar nicht zur Geltung zu kommen. Man hat es also mit Analogiewirkung zu thun. In Fällen wie σῶμά τε zeigt sich solche Einwirkung noch klarer. Bei ungestörter Entwicklung wäre σώμα τε entstanden (vgl. σῶμα : σώματος); man liess den Circumflex von σῶμα und betonte im Übrigen nach Analogie von καλός τε u. dgl.

Unregelmässig ist ferner ἄλγεά τινων für *ἄλγεα τίνων (*ἀλγεατίνων), vgl. πατὴρ ἥμων; man betonte nach der Analogie von ἄλγεά τινος, τινι etc. Umgekehrt ἄλγεα ἧμιν für *ἄλγεά ἡμιν nach ἄλγεα ἥμων.

3. Lag der ursprüngliche Accent auf der Stelle, die zugleich Sitz des Secundäraccentes war, so traten keine Änderungen ein. Voc. θύγατερ : ai. *dúhitar*. ὕστερο-ς : *úttara-s*. Neutr. ἥδιον : *svā́dīyas*. ὀκτώ-πους : *aṣṭā́-pāt*. φίλος τις, Σωκράτης τις, πατήρ μου, ποταμοί τινες.

4. Stand der ursprüngliche Accent dem Wortende näher als die Stelle des Secundäraccents, so blieb jener zum Theil, zum Theil fand Zurückziehung statt.

Geblieben war der alte Ton z. B. in γενετήρ : ai. *janitā́*; ἰαρό-ς ἱαρό-ς ἱερό-ς : *iṣirá-s*; παχυλό-ς : *bahulá-s*; πεφυώς : *babhūvā́n*; πατέρες : *pitáras*; δρακόντες : *dṛśántas*. Ferner in Verbindung mit Enklitika : ἀγαθά τε, ἀγαθός τις, πατήρ γε.

Bei der Zurückziehung sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a. Unabhängig von dem Secundäraccent wurden die daktylisch ausgehenden Oxytona zu Paroxytona. ἀγκύλο-ς καμπύλο-ς aus *-υλό-ς : vgl. παχυλό-ς. ἐρρωμένος ἀκαχμένος λελειμμένος aus *-μενό-ς : vgl. Φαμενό-ς, Τεισαμενό-ς und ai. *sasr̥māṇá-s*; der Accent der Formen des part. perf. mit daktylischem Ausgang wurde verallgemeinert, daher λελῠμένο-ς statt *λελῠμενό-ς etc. τελεσ-φόρο-ς aus *-φορό-ς : vgl. φορό-ς und ψῡχο-πομπό-ς

πομπό-ς; nach Formen auf -˘˘ richteten sich δημο-βόρο-ς αἰσχρο-λόγο-ς u. a. statt *δημο-βορό-ς etc.

Anm. 2. Dieses Accentgesetz scheint bei der Ausgleichung der Betonung in den Casusformen der consonantischen Declination ein massgebender Factor gewesen zu sein. Nach ihm kam z. B. neben πούς ποδός ποδί lautgesetzlich ὀφρῦς ὀφρύος ὀφρύι (ai. *bhrū́ṣ bhruvás bhruvī́*) zu stehen, und solche Accentuation mag bei den mehrsilbigen Stämmen vielfach vorbildlich geworden sein.

Näheres über dieses Gesetz bei Wheeler a. a. O. S. 60—104.

b. Es erscheint der Secundäraccent an der Stelle des ursprünglichen. πέλεκυ-ς : ai. *paraśú-ṣ*. ἔλυτρο-ν : *varū́tra-m*. ἕκτο-ς : *ṣaṣṭhá-s*. Ob in solchen Fällen der Secundäraccent den ursprünglichen in der Weise verdrängte, wie *ἡδῑων über *ἥδῑων zu ἡδίων wurde, oder ob die Accentzurückziehung zunächst vom Secundäraccent ganz unabhängig war und dieser nur hinterher das Mass der Zurückziehung bestimmte (man könnte z. B. annehmen, dass der pl. *πελεκέες = ai. *paraśáv-as* zunächst zu *πέλεκεες geworden war und hieraus erst πελέκεες πελέκεις entstand), ist unsicher. Das letztere ist mir jedoch das wahrscheinlichere.

Anm. 3. Wir nannten oben schon einige Fälle, in denen in Folge von Analogiewirkung die alte Accentstelle aufgegeben wurde. Solche Accentveränderungen kamen auch sonst häufig vor. Wir erwähnen noch ἑκυρό-ς statt *ἕκυρο-ς (ai. *śváśura-s*) nach ἑκυρᾱ́; χρυσοῦς statt *χρύσους (aus χρύσεο-ς) nach χρυσοῦ χρυσῷ (aus χρυσέου χρυσέῳ); umgekehrt εὔνου statt *εὐνοῦ (aus *εὐνόου) nach εὔνους εὔνουν (aus εὔνοο-ς εὔνοο-ν).

677. Die Silbenbetonung des Griechischen war bis in die christliche Zeit hinein eine wesentlich musikalische.

Anm. 1. Bald nach Chr. Geb. trat, wie gewisse Thatsachen der Metrik zeigen, der exspiratorische Accent energischer hervor und bereits im Mittelalter hatte die Sprache dieselbe wesentlich exspiratorische Betonung wie heute.

Der Acut (´) war ein steigender, bei einem sonantischen Element von zwei Moren auch noch auf der zweiten Mora ansteigender Ton. Der Circumflex (˜, durch allmähliche Abrundung aus ^ hervorgegangen) war steigend-fallend. Dass dieser Betonungsunterschied auch in den nicht-hochtonigen Silben vorhanden war, dafür haben wir, wie in § 667, 4 (S. 533) gezeigt wurde, directe Beweise.

Der Acut auf langen Vocalen oder Diphthongen steht dem gestossenen Ton des Litauischen gegenüber, z. B. nom. τῑμά : lit. *geró-jì*, s. § 671.

Der Circumflex dem geschliffenen Ton des Litauischen, z. B. gen. τῑμᾶς : lit. *gerõs-ios*, s. ebend. Im voc. Ζεῦ entspricht der Accent dem ai. selbständigen svarita in *dyaûṣ* : die ganze ansteigende Bewegung wurde schon der ersten Mora zu Theil (vgl. πάτερ neben πατήρ), und so blieb der zweiten nur absteigende Bewegung, s. § 671. 673. Der bei Vocalcontractionen neu entstandene Circumflex (τρεῖς aus *τρέες, οἰνοῦς aus οἰνόεις, φοβοῦμεν aus φοβέομεν, τῑμῆντα aus τῑμήεντα) lässt erkennen, dass der zweite der zusammenfliessenden Sonanten eine dem ai. enklitischen svarita gleiche oder ähnliche Tonbewegung hatte, und so vergleicht sich mit diesem Circumflex der svarita in ai. *divi̊va* aus *diví iva*, s. § 673.

Ausser dem Acut und dem Circumflex wird von den alten Grammatikern dem Griechischen der Gravis (βαρεῖα προσῳδία, Zeichen \`) zugeschrieben. Er wird für zwei wesentlich verschiedene Fälle statuiert.

Erstens für die letzte Silbe proklitischer Wörter, z. B. τινὰ γάρ, περὶ τούτου, ἀλλὰ ταῦτα, ἠὲ σύ. Der Wortaccent bei nicht proklitischem Gebrauch war τίνα, πέρι, ἄλλα, *ῆ-ϝε; die letzte Form ergibt sich daraus, dass -ϝε das von idg. Urzeit her enklitische *-*u̯e* (lat. -*ve*) ist (§ 669 S. 537).

Anm. 2. Dass die Byzantiner und wir mit ihnen die proklitischen ἐν, ἐξ, ἐς, ὁ ἡ οἱ αἱ ohne Tonzeichen, dagegen πρὸς, περὶ, τὸ τὸν etc. mit dem Gravis schreiben, hat einen rein graphischen Grund. Wenn wegen des vokalischen Anlautes Ton- und Hauchzeichen zusammentrafen, befreite man die proklitischen Monosyllaba vom Accentzeichen. S. Wackernagel, Kuhn's Ztschr. XXVIII 137.

Zweitens als Stellvertreter für wortschliessenden Acut, wenn das Wort nicht den Satz abschloss (βασιλεὺς ἐποίησε), ausgenommen τίς, τί, die stets den Acut behielten (τίς ἐποίησε;).

Ob in beiden Fällen genau dieselbe Tonbewegung stattfand, ist unklar. Und unklar ist auch noch, welche Modification es war, die der Acut in βασιλεὺς ἐποίησε erfahren hatte.

Anm. 3. Wenn man hier von 'geschwächtem' oder 'gedämpftem Acut' spricht, so ist damit nichts aufgeklärt (sieh die trefflichen Bemerkungen von L. Masing a. a. O. S. 19 ff.). Sicher ist nur, dass die Deutung der Erscheinung davon auszugehen hat, dass der Gravis seine Stelle hatte, wo unmittelbar nach ihm eine Silbe gesprochen wurde, in der die Spannung der Stimme anhob oder gipfelte. In den Fällen wie *τρέες (τρεῖς), ἄλλος, τά-δε, ὅς τις, καλοί τινες hatte die auf dem Acut folgende Silbe eine absteigende Bewegung, die Spannung der Stimme begann in ihr nachzulassen, und nach ἐποίησε βασιλεύς trat völlige Spannungslosigkeit, die Pause, ein. Dagegen folgte in *βασιλεύς Σπάρτης und in *βασιλεύς ἐγένετο dem aufsteigenden Acut sofort wieder aufsteigende Tonbewegung. Mit *βασιλεύς Σπάρτης vergleiche man, dass auch im Wortinnern zwei Acute auf zwei auf einander folgenden Moren nicht geduldet wurden, weshalb z. B. kein *ἄγγέλος τις, wie man zu erwarten hätte (s. Wheeler a. a. O. S. 126. 129). Es ist also zu vermuten, dass der Gravis kein lediglich steigender Ton war.

678. In der Betonung gingen die griech. Dialekte nur in geringfügigen Dingen verschiedene Wege.

Nur die Lesbier nahmen auf eigene Hand eine grössere Neuerung vor, indem sie, wie die Grammatiker berichten, den Accent überall nach Massgabe des Dreisilbengesetzes zurückzogen, z. B. σόφος, βασίλευς, Ἄτρευς, θῦμος, πόταμος.

Anm. Wenn es heisst, dass Präpositionen und Conjunctionen wie ἀνὰ, διὰ, ἀλλὰ auch im Lesbischen ihren Endton behielten, so ist zu bedenken, dass es sich hier um den proklitischen Gravis handelt (§ 677), der zur Barytonese keinen Gegensatz bildete.

Die lesbische Betonung scheint im Wesentlichen dadurch zu Stande gekommen zu sein, dass die grosse Masse der seit der Zeit der griech. Urgemeinschaft barytonierten Formen die anders betonten Formen allmählich nachzog.

Italisch.

679. Während über die Betonung des Lateinischen durch die Nationalgrammatiker mancherlei überliefert ist, sind wir bei der Erforschung der Accentuation der andern altitalischen Dialekte allein auf das angewiesen, was ihr lautlicher Habitus, verglichen mit dem für die Zeit der italischen und der indogermanischen Urgemeinschaft vorauszusetzenden, erkennen lässt.

Nichts widerstreitet der Annahme und vieles spricht für dieselbe, dass die uridg. Accentuation schon in der Periode

der italischen Ureinheit eine völlige Umwälzung erfuhr. Die Anfangssilbe in mehrsilbigen Wörtern wurde Trägerin des Wortaccentes, und dieser war exspiratorisch. Es entwickelte sich also ein Secundäraccent auf der ersten Silbe und verdrängte den concurrierenden ererbten Accent.

Anm. Die Annahme von F. Stolz (Lat. Gramm. S. 148 und Wiener Stud. VIII 149 f.), in der speciell lat. Entwicklungsperiode sei die idg. Schlussbetonung in **ai̯u̯ó-m* (*aevom*), gen. **nāu̯-ós* (*nāvis*) u. a. noch lebendig gewesen, überzeugt mich gar nicht.

Diese Betonung galt auch für das Verbum compositum, und sie war hier sicher nicht bloss durch das mechanische Princip der Anfangsbetonung hervorgerufen, sondern repräsentiert die uridg. Betonung des Hauptsatzes. Solche Composita mit Accentuation der Präposition in uritalischer Zeit sind z. B. lat. *prae-hibeō praebeō* umbr. pre-habia 'praehibeat', lat. *pro-hibeō* osk. *pru-hipid* 'prohibuerit', lat. *in-eo* umbr. en-etu imp. 'inito', lat. *con-vertō* umbr. *co-vortus* 'redierit'. Auf der uridg. Enklise des Verbum im Hauptsatz mögen auch noch beruhen lat. *né-sciō*, *nṓn vīs*, *mắ-vīs* u. dgl. Ebenso *igitur*, das, mit dem zweiten Glied von *ad-igitur* identisch, ursprünglich nur in *quid igitur*? = **quíd agitur*? u. dgl. seine Stelle hatte; wenn *igitur* später auch an die Spitze des Satzes trat, so vergleicht sich dieses mit gr. τοι in dem an der Spitze des Satzes stehenden τοι-γαρ-οῦν. Weiter die Tonlosigkeit der Formen des indic. praes. des Verbum substantivum, wie lat. *pótis-sum póssum*, *sítus-est sítust*, umbr. *peretom-est* 'peremptum est', osk. prúftú-set 'probata sunt'.

Altererbt war ferner die Enklise gewisser Pronomina und Partikeln. Lat. *sí quis*, *núm quis* u. dgl., umbr. *sve-pis* volsk. *se-pis* osk. *svae-pis* 'si quis', osk. pútúrús-píd pl. 'utrique'. Lat. *ne-que*, umbr. *nei-p* 'nec, non, neu', osk. nei-p ne-p 'nec, neu'; lat. *uter-que*, umbr. putres-pe 'utriusque'. Lat. *sī-c*, *hī-ce hī-c*, umbr. *eso-c* 'sic', osk. *ion-c* 'eum'. Lat. *alter-ve*.

Auch Postpositionen als Encliticae waren uritalisch. Lat. *quō-cum*, umbr. asa-ku 'apud aram'. Lat. *tantis-per parum-per sem-per*, umbr. *trio-per* 'per tria, ter', osk. *petiro-pert*

'quater'. Doch ist nicht auszumachen, ob dieser Gebrauch aus voritalischer Zeit überkommen war.

Gewisse Vocalschwächungen mögen schon in der urital. Periode durch die Wirksamkeit der Anfangsbetonung hervorgerufen worden sein. Vgl. die Nominative lat. umbr. *ager* osk. Frunter gegenüber gr. ἀγρό-ς, lat. *famul* osk. *famel* 'famulus', § 623 Anm. 1. 633. 655, 9. Vgl. weiter den Verlust des auslautenden Vocals einiger Präpositionen, wie lat. *ab* = gr. ἄπο, *s-ub* = gr. ὕπο : lat. *ab-dō*, päl. *af-ded* 'abdidit', lat. *sub-dō sub-tendō*, umbr. su-tentu 'subtendito'. Hier liesse sich an Synkopierung denken (§ 633). Doch kommt dabei in Betracht, dass diese Präpositionen oft vor Vocalen standen, also auch die vor Vocalen ihres schliessenden Vocals verlustig gegangene Form verallgemeinert sein könnte (§ 655, 1).

680. Im Lateinischen bewirkte die aus der urital. Zeit überkommene Anfangsbetonung Vocalreduction in der nachfolgenden Silbe, der schwächstbetonten, und zwar theils so, dass die Silbe ihren Wert als Silbe beibehielt, theils so, dass die Silbe als solche verloren ging.

pepercī aus **péparcī* : *parcō*. *cecīdī* aus **cécaidī* : *caedō*. *cōn-scendō* aus **cón-scandō* : *scandō*. *an-hēlō* aus **án-(h)anslō* : *hālō* aus **(h)anslō* (§ 208). *ex-erceō* aus **éx-arceō* : *arceō*. *ob-sideō* aus **ób-sedeō* : *sedeō*. *cōn-ficiō cōn-fectu-s* aus **cón-faciō *cón-factu-s* : *facio factu-s*. *prae-hibeō* aus **prái-habeō* : *habeō*, umbr. pre-habia 'praehibeat'. *cōn-stituo* aus **cón-statuō* : *statuō*, osk. Anter-stataí dat. '*Interstitae'. *ex-īstumō* aus **éx-aistumō* : *aestumō*. *in-clūdō* aus **ín-claudō* : *claudō*. *sē-cernō in-certu-s* aus **sḗ-crinō *ín-crito-s* : gr. ἄ-κριτο-ς. *in-imīcu-s* aus **ín-amīco-s* : *amīcu-s*. *con-tubernāli-s* aus **cón-tabernāli-s* : *taberna*. Vgl. § 33. 65. 81. 97. 109 d. Dass diese Vocalschwächung nicht zu den ältesten lautgeschichtlichen Ereignissen der urlat. Periode gehört, zeigen die Formen der Lehnwörter *Alixenter*, *Agrigentum*, *Tarentum*; diese bekamen ihr *e* für *a* durch dieses selbe Lautgesetz und waren damals auf der ersten Silbe betont.

Anm. Durch die historischen Formen wie *ab-arceō* neben *ab-erceō*, *ob-tractō* neben *ob-trectō*, *ex-pandō* wird nicht erwiesen, dass das Gesetz nicht consequent gewirkt hatte. Solche Formen beruhten auf Neuzusammensetzung, ebenso wie z. B. nhd. *ur-theil dritt-theil* für *urtel drittel* eine Wiederauffrischung des zweiten Theils des Compositums nach der Analogie von *theil* zeigen.

ind-uō aus **índ-ovō*. *ēluăcru-s* aus **élavăcru-s*. S. § 172, 1.

reppulī aus **ré-pepulī*. *ūndecim* aus **ū́nu(s)-decim*. *surpuī* aus **súb-rapuī*. S. § 633.

Vielleicht ist es aus einem Nebenton, den die Schlusssilbe in mehrsilbigen Wörtern trug, zu erklären, dass *o* in diesen Silben vor Consonanten blieb, z. B. *novo-s socio-s* (*sociu-s*), während es in Mittelsilben zum irrationalen Vocal herabsank, z. B. *novi-tās socie-tās*. Vgl. § 81 S. 74.

681. Weiter entwickelte sich im Lateinischen, noch in vorliterarischer Zeit, in drei- und mehrsilbigen Wörtern ein exspiratorischer Nebenaccent nach Massgabe der Quantität der vorletzten Silbe. War diese lang, so wurde sie, war sie kurz, so wurde die drittletzte Silbe die Trägerin dieses Accentes. Derselbe wurde alsdann zum Hauptaccent des Wortes. So ging **pépercī* in *pepércī*, **ínimīcu-s* in *inimī́cu-s*, **éxīstumāmus* in *existumā́mus*, ferner **éxīstumō* in *exī́stumō*, **cṓnficiunt* in *cōnficiunt*, gen. **cóntubernālium* in *contubernā́lium* über.

Anm. »Dass die erste Silbe immer einen bedeutenden Nebenton behielt, zeigen die romanischen Sprachen, welche die erste Silbe der lateinischen Wörter (in der Regel) bewahren, während sie die unbetonten Mittelsilben vielfach schwinden lassen; vgl. **mànsiōnāticum* frz. *maisnage*, *ménage*.« Thurneysen Revue Celt. VI 313.

Durch Schwund von Vocalen in Schlusssilben kam dieser neue Wortaccent hie und da auf die letzte Wortsilbe zu stehen, wie in *illī́c(e)*, *tantṓ-n(e)*, *audī́n(e)*, *disturbā́t* aus *disturbāvit*, *mūnī́t* aus *mūnīvit*. Ob die mit diesen Formen gewöhnlich zusammen genannten Nominative wie *nostrā́s Arpīnā́s Samnī́s Campā́ns* echt lateinische Nominativbildungen waren, kann bezweifelt werden.

Welchen Charakter der neu entwickelte exspiratorische Accent als Silbenaccent hatte, darüber ist schwer ins Klare zu kommen.

Nach den Nationalgrammatikern gab es einen acutus (´) und einen circumflexus (^). Jener stand auf allen kurzen Vocalen, z. B. *núx*, *béne*, *véterem*, auf langem Vocal in drittletzter Silbe, z B. *dḗleō*, und auf langem Vocal in vorletzter Silbe in dem Fall, dass eine lange Schlusssilbe folgte, z. B. *rḗgēs*. Diesen trugen die langen Vocale in einsilbigen Wörtern und in der Schlusssilbe mehrsilbiger Wörter, z. B. *rê̄x*, *illî̄c*, und die langen Vocale der paenultima, wenn die Endsilbe kurz war, z. B. *rê̄gis*, *rēgî̄na*. Man hält diese Verschiedenheit der Formen des Silbenaccentes, soweit es sich um die Betonung der langen Vocale handelt (*rḗgēs*, aber *rê̄gis*) wol mit Recht für eine gelehrte Fiction der Grammatiker.

Auf geschnittenen Ton weist, wie wir in § 612 sahen, die Vocalverkürzung in *Júppiter* (*Jūpiter*) u. dgl., doch ist unklar, was die Sonderstellung der betreffenden Wörter gegenüber den andern mit, wie es scheint, gleichartigem Silbenbau, in denen keine Kürzung eintrat, bedingt hatte.

682. Zu den in § 679 genannten Fällen der Enklise kommen noch andere hinzu, von denen nicht zu bestimmen ist, wie alt sie sind. Namentlich sind hier zu nennen die Verbindungen wie *ín-vicem*, *dḗnuō* aus *dḗ novō*, *ī́licō* aus **in slocō*, *profectō* aus **pró factō* urspr. s. v. a. 'gleichwie ein Factum' (vgl. *cōn-fectu-s* § 680).

Auch die Wortverbindungen mit Enklitika als zweitem Glied wurden dem neuen Betonungsgesetz (§ 681) unterworfen. Von **tántō-ne*, **úter-que*, **útrā-que*, **útrōrum-que*, **scéleris-que*, **scélerum-que* ging man zu *tantṓne*, *utérque*, *utrā́que*, *utrōrúmque*, *scelerísque*, *scelerúmque* über (auch hier wurde der Anfangssilbe ihr Accent als Nebenton gewahrt). Und nach Analogie von diesen Betonungen sagte man dann auch *tantăne*, *utrăque*, wo durch das neue Betonungsgesetz an sich zum Verlassen der ursprünglichen Betonung kein Anlass gegeben war, und *scelerá-que*, wofür man **sceléraque* erwarten sollte. Im letzteren Fall wird übrigens diese Analogie nicht allein gewirkt haben, sondern auch der Umstand, dass die letzte Silbe mehrsilbiger Wörter von Haus aus einen Nebenton hatte (vgl. § 680

S. 551). In Verbindungen wie *scelera-que*, die immer von den Sprechenden als Verbindung zweier Elemente empfunden werden mussten, widersetzte sich die Tonbewegung des nicht componierten ersten Gliedes (*scélerà*) der zu dieser einen scharfen Gegensatz bildenden Betonung der drittletzten Silbe (**sceléra-que*). Hierfür scheint namentlich *agité-dum* zu sprechen, dem keine Formen von der Art des *sceleris-que* zur Seite standen.

Wenn *íta-que úti-que* u. a. die alte Betonung beibehielten, so ist das so zu erklären, dass sie nicht mehr als Zusammensetzungen empfunden wurden. Sie dürfen mit als Beweis dafür herangezogen werden, dass man einmal auch **útră-que*, **tántă-ne* gesprochen hatte.

683. Wir sahen, dass die umbrisch-samnitischen Mundarten in vorhistorischer Zeit mit dem Latein die Anfangsbetonung theilten. Aus dieser erklären sich die zahlreichen Synkopen in diesen Dialekten, wie umbr. *osatu* 'operato' osk. úpsannam 'operandam' aus **ópesā-*, s. § 633.

Ob diese Betonung auch noch in der Zeit galt, aus der unsere Denkmäler stammen, oder ob damals ein anderes Accentuationssystem aufgekommen war, ist noch näher zu untersuchen. Die weitverbreitete Vocalausstossung in den Schlusssilben, wie in umbr. pihaz 'piatus' osk. túvtíks 'publicus' (§ 633. 655, 5), lässt Bewahrung des Accentes der ersten Silbe vermuten.

Altirisch.

684. Aus den Wirkungen, die der Accent auf die Wortform ausübte, ergibt sich, dass in der Zeit der keltischen Urgemeinschaft durch Entwicklung eines exspiratorischen Secundäraccentes die Anfangssilbe Trägerin des Worttons wurde.

Nomina bekamen diese Betonung, einerlei ob sie einfach oder zusammengesetzt waren. Air. *necht* acorn. *noit* 'neptis' : ai. *naptí-ş*. Air. *cloth* 'berühmt' abret. *clot* (f.?) 'Ruhm' : ai. *śrutá-*. Gall. *Trí-casses*, dessen Betonung aus der romanischen Gestalt des Wortes, franz. *Troyes* (aus **Tricas*), erhellt. Air. *túus* 'Führerschaft, Vorrang, Anfang', cymr. *tywys* 'Führung' aus **tó-u̯essu-s* = **to-u̯ed+tu-* (air. *do-fédim* 'ich führe'), dazu

eine Ableitung mit *-āko-* **tó-u̯essāko-s* air. *tóisech* ‘Anführer’ cymr. *tywysog* ‘Führer, Fürst’ akelt. Inschr. (Denbighshire) *tovisaci*; das hohe Alter der Betonung des Präfixes ergibt sich daraus, dass dieses im gälischen und im britannischen Zweig *t-*, nicht *d-* hat.

Beim Verbum machte es einen Unterschied, ob die Verbalform eine Präposition hatte oder nicht. Während das Verbum als Simplex Anfangsbetonung hatte (z. B. air. *caraim* acymr. *caram* ‘ich liebe’), wurde im Compositum nicht die erste Silbe des Wortes, sondern die erste Silbe des zweiten Gliedes der Zusammensetzung betont; eine Ausnahme machte der Imperativ, in dem die Präposition den Wortton trug. Ohne Zweifel ist dieses aus der uridg. Verbalaccentuation zu erklären. Es erhielt und verallgemeinerte sich die uridg. Nebensatzbetonung; nur der Imperativ, der im Nebensatz keine Stelle hatte, repräsentiert noch die Hauptsatzbetonung (vgl. ai. *prá-bhara*, gr. πρό-φερε). Am besten bewahrte diese Verhältnisse das Irische, z. B. *do-mélim* ‘vescor’, aber imper. *tó-mil* ‘vescere’; *do-bérid* ‘fertis, datis’, aber imper. *táibrith* ‘ferte, date’. Dass auch das Britannische einst an ihnen participierte, zeigt die Präfixform *do-* mit *d* (Thurneysen Revue Celt. VI 311).

Dass in der Zeit der kelt. Ureinheit, als die Anfangssilben den Wortton erhielten, Verbindungen wie air. *do-mélim* den Accent nicht auf die Präposition nahmen, beweist, dass diese letztere mit der Verbalform noch nicht zu einer unlöslichen Einheit verschmolzen war. Hierauf deutet auch das *n* von *con-*, s. u.

So weit lassen sich die Verhältnisse der Verbalbetonung ohne Weiteres an die für die Zeit der idg. Urgemeinschaft vorauszusetzenden anknüpfen. Nun zeigt das Irische noch eine Betonungsregel, die ebenfalls aus dem Urkeltischen überkommen zu sein scheint. Nämlich dieselbe Betonung wie im Imperativ zeigt sich 1. nach den Negativpartikeln *nī ni* ‘non’ (*mani* ‘si non’, *coni* ‘ut non’ etc.), *nā nād nāch* ‘non’; 2. nach dem Relativum (*s*)*a*(*n*), wenn es von einer Präposition abhing, einbegriffen die Partikel *in-* ‘in welchem’ und die Conjunctionen

ar-an- ʻutʼ, *di-an-* ʻcumʼ, *co-n-* ʻdonec, utʼ; 3. nach der Fragepartikel *ind- inn- in-*. Z. B. *nī épur* ʻnon dicoʼ neben *at-biur*. Dass diese Betonung ins Urkeltische zurückreicht, darauf weist die doppelte Gestalt *con-* und *cóm-* der Präposition, die dem lat. *cum* entspricht. Es hiess *con-écat* ʻpossuntʼ, aber *nī cúmcat* ʻnon possuntʼ. Aus der Betonungsdifferenz an sich ist der Übergang von *m* in *n* nicht zu begreifen, sondern nur nach dem urkelt. Lautgesetz, wonach auslautendes *-m* zu *-n* wurde (§ 211. 657, 8); *com* wurde also damals zu *con*, wo es noch keine engere Verbindung mit nachfolgenden Verbalformen eingegangen war (vgl. das got. *and-beita* ʻscheltеʼ, § 687). Dann wird aber die Bewahrung des *m* in *nī cumcat* denselben Grund gehabt haben wie im Imperativ, d. h. die feste Verbindung der Präposition mit dem Verbum und die Betonung von *cóm-* in *nī cúmcat* waren urkeltisch. Wie man im Urkeltischen bei vorausgehender Negativpartikel u. s. f. zu dieser Betonungsweise gekommen war, ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Aus der idg. Urzeit ererbte Enklise wol in air. *cā-ch* acymr. *pau-p* ʻjederʼ (substant.), air. *ne-ch* cymr. *ne-p* ʻquisquam, ullusʼ (kaum zu gr. -τε, da man **cāich* **neich* erwarten müsste).

685. Die im letzten Paragraphen als urkeltisch bezeichnete Betonung scheint in der speciell irischen Entwicklung bis in die air. Periode hinein keine bedeutenderen Änderungen erfahren zu haben.

Wie der stark exspiratorische Wortaccent vielfach Lautschwächung und Silbenverlust hervorrief, sahen wir in § 66. 82. 90. 98. 106. 613. 623 Anm. 1. 634. 657. Er hatte zur Folge, dass die idg. Vocale nur in der haupttonigen Silbe ihre qualitativen und quantitativen Verschiedenheiten einigermassen rein erhielten.

In § 634 ergab sich, dass in einer gewissen vorhistorischen Periode des Irischen in drei- und mehrsilbigen Wörtern die der Accentsilbe zunächst folgende Silbe die schwächstbetonte war, vgl. z. B. dat. *cáirt-ib* neben gen. sg. *cárat*, zu nom. *cára* ʻFreundʼ.

Grössere Änderungen erfuhr die urkelt. Accentuation im

Britannischen. Das Cymrische betont fast alle mehrsilbigen Wörter auf der vorletzten Silbe. Complicierter sind die Verhältnisse im Bretonischen.

Germanisch.

686. Das in § 530. 581 behandelte Verner'sche Gesetz beweist, dass die uridg. freie Betonung in der urgermanischen Entwicklungsperiode noch lange bestanden hatte. Zur Chronologie jenes Lautgesetzes vgl. auch § 541. Der Wortaccent hatte damals exspiratorischen Charakter, wie bereits in § 670 S. 539 bemerkt wurde.

687. Noch in der urgerman. Zeit kam nun eine neue exspiratorische Betonung auf, die in allen wesentlichen Punkten der keltischen Betonung glich.

Im Nomen bekam die erste Silbe den Accent, sowol im einfachen als auch im zusammengesetzten. Got. *fádar* ahd. *fátar* u. s. w. 'Vater' aus urgerm. **fáđer-*, älter **fađér-* : ai. *pitár-*. Got. *háidu-s* ahd. *héit* 'Art' : ai. *kētú-ṣ*. Got. *ánda-vaurdi* ahd. *ánt-wurti* 'Antwort'.

Ebenso erhielt das einfache Verbum Anfangsbetonung. Got. *vítum* ahd. *wiʒʒum* 'wir wissen' aus urgerm. **u̯ítumi*, älter **u̯itumí* : ai. *vidmá*. Got. *sátja* ahd. *sézzu* 'setze' aus urgerm. **sátii̯ō*, älter **satíi̯ō* : ai. *sādáyāmi*.

Dagegen betonte das Verbum compositum[1]) die erste Silbe des zweiten Gliedes. Got. *fra-líusa* ahd. *far-líusu* 'verliere'. Ahd. *fir-túom* 'verthue, vertilge, verfluche', vgl. *frá-tāt* 'scelus'; *ir-lóubōm* 'erlaube', vgl. *úr-loub* 'Urlaub'; *ob-láʒʒu* 'vergebe', vgl. *áb-lāʒ* 'Vergebung'; *zir-gángu* 'deficio', vgl. *zúr-gang* 'defectio', auch ags. *ȝea-twe* pl. 'Rüstung' = got. **gá-tēvōs*. Dass diese Betonung der Verbalcomposita in dem Umstand begründet war, dass die Präposition mit dem folgenden Verbum keine Worteinheit ausmachte, ergibt sich aus der Verschiedenheit der Form des Präfixes in got. *and-beita* 'schelte' *and-hafja* 'antworte' und

1) Zu diesem gehören natürlich nicht Denominativa wie ahd. *ántwurten* 'antworten' von *ántwurti*, *úrchunden* 'urkunden, bezeugen' von *úrchundi* 'Zeugnis'.

anda-beit 'Tadel' *anda-hafts* 'Antwort'. Die vorgermanische Gestalt des Präfixes war **antá* (vgl. gr. ἄντα), und wenn das daraus entstandene urgerm. **anda* in *and-beita* u. s. w. das auslautende *-a* verloren hatte, so ist dieser Verlust nur nach dem Auslautsgesetz zu erklären (§ 660, 1), dann muss aber *anda* damals noch ein selbständiges Wort gewesen sein. Vgl. air. *con-* in *con-écat* § 684 S. 555.

Anm. Für diese lockere Verbindung der Präposition mit dem Verbum in urgerman. Zeit spricht auf den ersten Blick noch deutlicher die Tmesis im Gotischen, wie *ga-u-láubjats* 'glaubt ihr beide?', *ga-u-hva-sēhvi* 'ob er etwas sähe', *bi-u-gitái* 'wird er wol finden?', *diz-uh-þan-sat* 'und er überfiel dann' (s. Bernhardt zu 1. Kor. 15, 15). Indessen nimmt Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 80 mit gutem Fug an, dass hier das Präfix nicht proklitisch, sondern vollbetont und die Verbalform enklitisch war, gleichwie in ai. *ápa ca tiṣṭhati* u. dgl. Ist dieses richtig, so beweist diese Tmesis nichts für die Fälle wie *fra-líusa*.

Der Imperativ der Composita bildet im Germanischen, so weit wir sehen können, nicht, wie im Keltischen (§ 684), eine Ausnahme. Für das Gotische vgl. *andbindiþ* Joh. 11, 44 'bindet los', *andhafjiþ* Mc. 11, 30 'antwortet', nicht *anda-*. Er hatte also wol die Nebensatzbetonung in Anlehnung an die andern Verbalformen angenommen. Ausdehnung dieser Betonung über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus lässt sich auch bei den an das Verbum enge sich anschliessenden Nominalbildungen beobachten. Dass die passiven Participia ursprünglich, in Übereinstimmung mit ai. *prá-bhr̥ta-s* u. dgl., die Nominalbetonung hatten, zeigen noch z. B. got. *ánda-þāhts* 'bedächtig' neben *and-þágkjan* 'sich bedenken', ahd. *úntar-tān* 'untergeben' (noch heute *únter-than*), *dúruh-noht* 'vollkommen' (zu *duruh-núgan*), *míssi-lungen* 'mislungen' (zu *missi-língan*), ags. *frá-cođ* 'verachtet' = got. *fra-kunþs*. Daneben aber auch schon got. *and-húliþs and-bítans*, ahd. *far-hólan* u. s. w. Vgl. Kluge a. a. O., S. 68 ff.

Aus dem Vorgermanischen überkommene Encliticae. *-h* in got. *ni-h* 'und nicht' = lat. *ne-que*, *hvō-h* fem. 'jede', vgl. lat. *quae-que*. *-k* in got. *mi-k* (ahd. *mi-h*) 'mich', vgl. gr. ἐμέ-γε.

Die Neubetonung des Germanischen hatte wol schon in der Periode der Urgemeinschaft einige Vocalabsorptionen im Gefolge. S. § 635.

Es fragt sich, entstand die neue Accentuation dadurch, dass sich auf der ersten Wortsilbe ein exspiratorischer Ton entwickelte, der eine Zeit lang mit dem alten Wortton im Kampfe lag und ihn dann verdrängte, oder hat Verner Recht, der Kuhn's Ztschr. XXIII 129 sagt: »Der Übergang zur gebundenen Accentuation (Wurzelbetonung) ist eine gründlich durchgeführte Analogiebildung. Die Fälle, in denen der Accent auf der Wurzelsilbe ruhte, waren schon unter dem alten Betonungsprincipe in der Majorität, und diese Betonungsweise griff dann in der germanischen Grundsprache um sich, indem die Wortformen, die den Accent auf der Endung hatten, ihn nach und nach auf die Wurzelsilbe zurückzogen.« Dass in manchen Fällen die Analogie von Alters her auf der ersten Silbe betonter Formen mitwirkte, leugne ich nicht, glaube aber nicht, dass wir uns der Annahme freier Entwicklung des recessiven Accents ganz überheben können. Ich sehe z. B. nicht, wie sich bei den zahlreichen mehrsilbigen Adverbien und Präpositionen, deren Anfangssilbe nach Ausweis des Verner'schen Gesetzes ursprünglich unbetont war, mit Analogiewirkung auskommen lasse.

688. Im Gotischen trat eine Anzahl von Lautschwächungen ein, welche beweisen, dass die neue germ. Betonung in diesem Dialekt eine Zeit lang im grossen Ganzen unverändert fortbestand. Z. B. *sátja* 'setze' aus **sátịō*, *súnjus* 'Söhne' aus **súniụiz* (vgl. hiermit *qius* aus **qiụa-z*, § 179 S. 158), *bairis* 'trägst' aus **birizi*. S. § 635. 660.

Ob zur Zeit unserer Denkmäler dieses Betonungssystem noch bestand, lässt sich nicht sicher entscheiden. Die Veränderungen des Gotischen, die sich in der nachvulfilaschen Zeit finden, sind der Annahme, dass die überkommene Accentuation fortbestanden hatte, nicht im Wege, und so darf man an diese Fortdauer glauben.

689. Im Westgermanischen, speciell im Hochdeutschen, blieb die neue Betonung in der Hauptsache bis auf den heutigen Tag bestehen.

Das urwestgerm. Synkopierungsgesetz (§ 635) zeigt uns

den Sitz des Wortaccentes, zugleich aber auch das Stärkeverhältnis, in welchem die Accente nicht haupttoniger Silben zu einander standen. Wenn z. B. in ahd. *hórta* (got. *háusida*) das *i* ausgefallen war, das in *nérita* (got. *násida*) blieb, so muss die zweite Silbe dort schwächer betont gewesen sein als hier; und weiter zeigt *hórta*, dass in dem älteren **hórita* die letzte Silbe einen Nebenton hatte. Nach Paul (in seinen Beitr. VI 136 ff.) regelte sich aber der Nebenton in mehrsilbigen Wörtern nicht lediglich nach einem mechanischen Schema, sondern zugleich nach logischen Principien. Der logische Charakter der Nebenaccente zeigt sich darin, dass sie innerhalb desselben Wortes mit der Flexion wechselten. So hatten z. B. die Endung des Nom. und Acc. des Sing. und wahrscheinlich auch des Plur. eine schwächere Tonstufe als die Endung der übrigen Casus, so dass bei dreisilbigen Nomina im Nom. und Acc. die zweitletzte Silbe die letzte, in den übrigen Casus die letzte Silbe die zweitletzte an Tonstärke überragte. Paul vermutet, dass diese von der Function abhängigen Tonunterschiede schon in urgermanischer Zeit bestanden haben.

In mehreren Fällen ist Vocalschwund aus häufigem enklitischen oder proklitischen Gebrauch des Wortes zu erklären. So ahd. *mo nan* aus *imo inan*, s. S. 486; *mih* 'mich' *daz* 'das' mit Vocalverlust am Ende im Gegensatz zu solchen Formen wie *chumi*, s. S. 519. Vgl. Paul a. a. O. S. 125. 132. 144 u. sonst.

Baltisch-Slavisch.

690. Das Litauische und ein Theil der slavischen Sprachen zeigen freie Stellung des Wortaccentes, und es unterliegt keinem Zweifel, dass solche Accentstellung ins Urbaltische und ins Urslavische hinaufgeht. Aber die beiden Sprachzweige gehen im Einzelnen nur zum Theil Hand in Hand, und keines der beiderseitigen Betonungssysteme stimmt mit dem für die idg. Urzeit zu erschliessenden im weiteren Umfange überein.

Es bieten sich hier zwei Möglichkeiten. Entweder kamen, ähnlich wie in andern idg. Sprachen, neue Betonungsprin-

cipien auf, die neuen Wortton schufen und uns noch verborgen sind, oder es geschahen die Accentneuerungen nur in Folge von Analogiewirkung, indem der altererbte Wortaccent in verschiedenen Formenkategorien in verschiedener Weise verallgemeinert wurde. Das Letztere ist, so viel sich heute sehen lässt, das Wahrscheinlichere, und es mag an zwei Beispielen erläutert werden, wie auf diese Weise sich Abweichungen von dem uridg. Wortaccent einstellen konnten. Im Litauischen haben die 1. und 2. sg., im Slavischen (d. h. in den Dialekten, welche die urslav. Accentstelle festhielten) alle Personen in der Bildung des indic. praes., die dem ai. *váhāmi* (idg. **u̯éĝhō*) gleichkommt, den Accent auf der Endung: lit. *vežù veži̇̃*, russ. *vezú vezëš' vezët* etc., bulg. *vezъ̀ vezéš vezé* etc., serb. *vèzēm vèzēš vèzē* etc. (für älteres **vezèm* etc, s. § 692). Man kann annehmen, dass in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft der Accent wenigstens schon in der 1. sg.[1]) von der Wurzelsilbe nach dem Wortende hin verschoben wurde (vgl. Leskien Archiv f. slav. Phil. V 509 f.). Bedenkt man nun, dass die Endbetonung in den die ai. 6. Classe ausmachenden Präsensformen (*tudā́mi*) aus uridg. Zeit stammt, dass sie also z. B. in lit. *sukù* russ. *skú* 'drehe' als altererbt gelten kann, so liegt die Vermutung nahe, dass im Urbalt.-slav. **u̯éžō* nach **sukṓ* in **u̯ežṓ* umgestaltet wurde. Die masculinischen nominalen *o*-Stämme haben im Lit. und Slav. im nom. und acc. sg. den Accent nie auf der Schlusssilbe. Wenn nun z. B. dem lit. *dúma-s dúmą* und dem russ. *dým* (aksl. *dymŭ*) ai. *dhūmá-s dhūmá-m* und gr. θῡμό-ς θῡμό-ν gegenüberstehen, so mag dieses auf einer Verallgemeinerung der Betonung solcher Nomina wie lit. *vil̃ka-s vil̃ką* russ. *vólk* (ai.

1) Die urslav. und aksl. Form *vezą* war allerdings nicht die idg. Form **u̯eĝhō*, sondern eine Conjunctivform **u̯eĝhām* = lat. *veham* (s. § 219), welche die Indicativform verdrängte. Indessen hatte auch diese Conjunctivform den Accent von Haus aus auf der Wurzelsilbe, und man darf annehmen, dass die Betonung der Indicativ- und die der Conjunctivform in der Zeit des Urslavischen, in welcher die beiden Formen promiscue gebraucht wurden, d. h. kurz vor dem Untergang der Indicativform, dieselbe war.

vr̥ka-s vr̥ka-m) beruhen. Ob sich in solcher Weise die gesammte Abweichung der balt.-slav. Accentuation von der urindogermanischen erklären lässt, muss genauere Untersuchung zeigen.

Was mir im Besonderen wahrscheinlich macht, dass die balt.-slav. Neuerungen betreffs des Sitzes des Worttons auf diesem letzteren Wege zu Stande kamen, ist der Umstand, dass die verschiedene Qualität des Silbenaccentes des Litauischen mit derjenigen des Griechischen historischen Zusammenhang hat (§ 671), wenn auch diese Doppelheit der Silbenbetonung mit dem Gegensatz von hochtoniger und nichthochtoniger Silbe zunächst nichts zu thun hat (s. S. 533).

Erwähnt sei noch, dass das Baltisch-Slavische wie alle andern Sprachzweige altüberkommene Encliticae besitzt. Lit. *nè-gi* 'nicht doch' *kàs-gi* 'wer doch? wer denn?', aksl. *ne-go ne-že*, die verstärkte Comparativpartikel *ne* (vgl. ai. *ná* 'nicht' und 'gleichwie') : ai. *gha* in *ná gha* u. dgl. Aksl. *mi* 'mihi' enklit. neben *mŭně*, wie ai. *mē* neben *máhyam*. Indefinitpronomen lit. *ka-s* aksl. Stamm *ko-* (nom. *kŭ-to*), z. B. lit. *nẽ-kas* aksl. *ni-kŭto* (dat. *ni-komu*) 'niemand'.

691. Baltisch.

Die Betonung des Preussischen kennt man nicht.

Das Lettische betont immer die erste Wortsilbe, und es ist klar, dass diese Accentuation jünger ist als die freie des Litauischen. Der Silbenaccent ist ein zweifacher, man unterscheidet 'gestossenen' und 'gedehnten' Ton, worüber Näheres bei Bielenstein Die lett. Sprache I 32 ff.

Die Betonung des Litauischen scheint im grossen Ganzen die unveränderte Fortsetzung der urbaltischen Betonung zu sein.

Sie ist wol im ganzen Sprachgebiet wesentlich exspiratorisch. Doch spielt dabei der musikalische Accent keine ganz untergeordnete Rolle.

Was den Sitz des Worttons betrifft, so lässt sich in manchen Gegenden des Sprachgebietes Zurückziehung auf die

Anfangssilbe beobachten. Im Memeler Dialekt, der von den näher bekannten Dialekten diese Erscheinung im weitesten Umfang aufweist, dürfte sie auf Einfluss des Lettischen (des kurischen Dialektes) zurückzuführen sein. Bei andern Mundarten, z. B. der von Godlewa (s. Verf. Lit. Volksl. u. Märch. S. 295), kann solcher Einfluss nicht angenommen werden, es müsste denn sein, dass die östlichen, noch wenig bekannten Dialekte an der Änderung in gleicher Weise theilhaben, so dass auf diesem Wege der geographische Zusammenhang mit dem lettischen Sprachgebiet hergestellt wäre.

Über die Unterschiede der Silbenbetonung, die entweder die ‘gestossene’ oder die ‘geschliffene’ (besser ‘schleifende’) ist, ist öfter eingehend gehandelt worden. Die Beschreibungen weichen aber in wesentlichen Punkten von einander ab, so dass es nicht leicht ist, aus ihnen ein richtiges Bild zu gewinnen. Die Hauptpunkte sind folgende:

1. Kurze Silben haben immer den gleichen eingipfligen Accent, z. B. *bù-tas* (‘Haus’). Dabei ist von solchen Silben, in denen nach dem kurzen Vocal eine tautosyllabische Liquida oder Nasalis folgt, abzusehen; diese Lautverbindungen stehen mit den Diphthongen (*ai* etc.) auf gleicher Linie.

2. In langen Silben, d. h. solchen, die langen Vocal oder kurzen Vocal + *i̯*, *u̯*, Liqu. Nas. enthalten, macht es einen Unterschied, ob der Moment der grössten Intensität der Exspiration in die erste oder in die letzte Mora fällt. In jenem Fall haben wir gestossenen Accent, z. B. *bú|ti* (‘sein’), *łáu|kiu* (‘harre’), *vár|na* (‘Krähe’), in diesem geschliffenen, z. B. *kũ|das* (‘mager’), *tvã|nas* (Überflutung’), *łaũ|kas* (‘Feld’), *vil̃|kas* (‘Wolf’). Bei der gestossenen Betonuug scheint ein Schwanken im Exspirationsstoss nicht vorzukommen, die Stimmstärke lässt stetig nach. Dagegen scheint bei der geschliffenen Betonung ein Nebengipfel zu bestehen. Kurschat sagt von dem letzteren Accent, dass man mit einem Sprunge zu einer höheren Stufe übergehe, »so dass ein solcher Vocal gleichsam aus zwei Vocalen zusammengesetzt erscheint, von denen der erste tonlos, der andere dagegen betont ist«, und zwischen der ersten und

der zweiten Stufe finde auch wol noch eine »Senkung« statt. Der (jedenfalls unbedeutende) Nebengipfel liegt also vor dem Hauptgipfel. Als zweigipflig bezeichnet diesen Accent auch Sievers Phonet.[3] 203. In musikalischer Beziehung ist der gestossene Ton einfach fallend, der geschliffene entweder einfach steigend (/) oder eine Combination von steigendem und ebnem Ton (/‾).

Anm. In den älteren Untersuchungen über die lit. Betonung wurde die Silbenquantität zu wenig beachtet. Über das Verhältnis dieser zum Accent geben Baranowski und H. Weber in den Ostlit. Texten p. XV sqq. Aufschlüsse. Leider ist das hier Veröffentlichte nur erst der Anfang einer systematischen Darstellung der lit. Accentuation, so dass es in einem Werke wie dem unsrigen nur erst möglich ist, beiläufig darauf Rücksicht zu nehmen. Wir heben das Wichtigste aus.

Man hat im Litauischen zwischen kurzen, mittelzeitigen und langen Vocalen und Silben (◡, ◡◡, ◡◡◡) zu unterscheiden. Liquidae und Nasale, die auf einen Vocal folgen, können an sich eine oder zwei Moren ausmachen. Die Betonungsverschiedenheiten sind durch diese Quantitätsunterschiede hervorgerufen, nicht umgekehrt.

Folgt auf einen mittelzeitigen Vocal keine tautosyllabische Liquida[1]), so fällt der Accent immer auf die zweite Mora des Vocals (◡◡́), z. B. *tvã|nas*. Mittelzeitige Silben haben immer geschliffenen Ton.

Folgt auf einen mittelzeitigen Vocal eine tautosyllabische kurze Liquida, so fällt der Accent auf die erste Mora der Silbe (◡́◡◡), z. B. *vár-na*, gleichsam *váar|na*. Ist dagegen der Vocal kurz und die tautosyllabische Liquida mittelzeitig, so hat die zweite Mora derselben, also die dritte der Silbe den Accent (◡◡◡́), z. B. *var̃|das* ('Name'), gleichsam *varŕ|das*. In letzterem Falle trat in gewissen Dialekten eine Quantitätsverschiebung ein, indem der Vocal mittelzeitig und die Liquida kurz wurde, *varŕ|das* wurde zu *vaaŕ|das*.

Lange Vocale (◡◡◡) können auf der ersten (◡́◡◡) und auf der letzten Mora (◡◡◡́) betont sein, z. B. *bú|ti* = *búuu|ti*, *sũ|das* 'Gericht' = *suuú|das*.

Wenden wir diese Gesetze auf das in § 664, 3 (S. 525 f.) behandelte Gesetz der Vocalkürzung in Schlusssilben an, so ergibt sich Folgendes. Indem **gerá* zu *gerà* wurde, büsste die Schlusssilbe zwei Moren ein, ◡́◡◡ wurde zu ◡́. *anõ* hatte mittelzeitigen Vocal (◡◡́) und hielt ihn fest. Beim Übergang von *gérs* in *gẽrs* wurde ◡́◡◡ (*éer*) zunächst zu ◡́◡ (*ér*); die mittelzeitige Silbe duldete aber nicht diese Betonung, es musste ◡◡́, also *gẽrs* entstehen.

1) Was wir hier und im Folgenden von den Liquidae sagen, gilt immer zugleich von den Nasalen.

In § 664, 2 sahen wir, dass *sẽ|nas* 'alt' *gẽ|ras* 'gut' zu *séns gérs* wurden. Indem die zweite Silbe als solche in Wegfall kam und dort *n*, hier *r* dem vorausgehenden mittelzeitigen Vocal (◡◡́) eine Mora zubrachte, ergab sich zunächst ◡◡́◡. Diese Accentlage war nicht geduldet, es entstand ◡́◡◡, also *séns*, *gérs*. Ist nicht so auch dat. pl. *vił̃káms* aus *vił̃kãmus* hervorgegangen (vgl. § 664, 2)?

Fiel ein kurzer Vocal der letzten Silbe, der den Wortton hatte, weg (§ 664, 1. 2), so bekam die nächstvorhergehende Silbe den Wortaccent in Gestalt eines geschliffenen Tones. Diese Änderung kann nicht im absolutem Auslaut eingetreten sein. Loc. sg. *tojè* wurde zu *tõj*, instr. pl. *tomìs* zu *tõms*, instr. sg. *akimì* zu *akim̃*, instr. pl. *akimìs* zu *akim̃s*, *pirmà* zu *pirm̃*. Demnach waren die gen. sg. *akmeñs dukter̃s* aus **akmen-ès* **dukter-ès* entstanden.

Erwähnt sei endlich noch, dass in Nominalcomposita, wenn das erste Glied den Wortaccent des ganzen Compositum hat, das zweite Glied seinen eigenen Wortton als Nebenaccent aufweist, z. B. *vaĩk-pałaĩkis* 'ein nichtsnutziger Junge' *ìsz-kekszìnis* 'Hurenkind', und dass ebenso Verbalformen, wenn *pér-* 'hinüber, hindurch' vor sie tritt, ihren eigenen Wortaccent als Nebenaccent behalten, z. B. *pér-lẽkti* 'hinüberfliegen' *pér-važiů́ti* 'hindurchfahren'.

692. Slavisch. Da die Betonung des Altkirchenslavischen nicht überliefert ist und die lautlichen Veränderungen der urslav. und der aksl. Sprachperiode nur dürftige Anhaltspunkte zur Ermittelung der Betonung bieten (man vergleiche § 281 Anm. 3 extr.), so sind die modernen Sprachentwicklungen zunächst ins Auge zu fassen.

Von diesen haben das Polnische, das Sorbische und das Čechische den freien Wortaccent aufgegeben. Sie betonen alle Wörter an der gleichen Stelle, das Polnische die vorletzte Silbe, das Sorbische und das Čechische die erste.

Den beweglichen Accent bewahrte unter den westslav. Sprachen das Polabische, doch ist hier die Überlieferung nur eine dürftige. Vor allem kommen die südslav. Sprachen, das Serbischkroatisch-Slovenische und das Bulgarische, und die

russische Dialektgruppe in Betracht. Diese repräsentieren im grossen Ganzen die urslav. Accentuation. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass in dem grössten Theile des serbisch-kroatischen Sprachgebietes, in der sog. štokavischen Mundart (d. h. in der Mundart, in welcher das Fragepronomen im Neutrum *ŝto* heisst, im Gegensatz zum Čakavischen, wo dieses Pronomen *ĉa* lautet), eine Verschiebung des Haupttons in der Weise stattgefunden hatte, dass er von seiner ursprünglichen Stelle um eine Silbe nach dem Wortanfang zurückgeschoben wurde, so dass er seine alte Stellung nur da bewahrte, wo er von Anfang an auf der ersten Silbe ruhte.

So lässt sich z. B. auf Grund der russ. *nesú* bulg. *nesŭ́* serb.-štokav. *nèsēm* (aus **nesḗm*) rezian. *næsǽ* für das abulg. *nesą* und weiter für das urslav. **nesą* Endsilbenbetonung erschliessen.

Anm. Über die Betonung einzelner slav. Sprachen und Dialekte ist schon öfter in vorzüglicher Weise gehandelt worden. Es fehlt aber noch eine zusammenfassende Behandlung der ganzen slav. Betonung, und da meine Kenntnisse auf dem Gebiete der modernen slav. Sprachentwicklungen nicht ausreichen, um eine solche Zusammenfassung vornehmen und die Consequenzen für die urslav. Periode ziehen zu können, so lasse ich es bei den obigen Andeutungen bewenden.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 12 Z. 6 v. o. füge hinzu: Soeben erschien W. Braune Althochdeutsche Grammatik, Halle 1886. (*Demgemäss ist S. 12 Fussn. 1 zu streichen.*) O. Behaghel Die deutsche Sprache, Leipzig u. Prag 1886.

S. 13 Z. 12 v. o. füge hinzu: 2. Aufl. 1886.

S. 22 Z. 11 v. u. lies: hóff-núng o und *u.*

S. 28 sind Z. 18 u. 19 v. o. (Einige Male etc.) *zu streichen.*

S. 31 am Schluss von § 27 füge hinzu: Anm. Mit *ịn, ịr* bezeichnen wir die urbalt.-slav. Vertretung von idg. *n̥, r̥*. S. § 248. 302. Man spreche *ị* als Mittellaut zwischen *i* und *e*.

S. 35 Z. 8 streiche anti-d-eā; vgl. Stadelmann De quantitate vocalium etc. p. 56.

S. 36 Z. 7 v. u. ist ahd. *essa zu streichen; ebenso S. 260 Z. 3 v. o., S. 405 Z. 16 v. o. An der letzten Stelle setze man dafür ein:* Ahd. *musse* f. 'Quelle'

Gf. **mudh+tī* : vgl. ahd. *mutilōn* 'murmeln', gr. μῦθο-ς 'Rede' (Kögel Paul u. Braune's Beitr. VII 180 f.).

S. 40 Z. 6 v. o. lies: δείκνῦ-μι.

S. 40 Z. 3 v. u. füge nach 'Schatten' *hinzu:* oder zu lat. *dē-scī-scō* 'trenne mich von etwas, sage mich los'.

S. 44 Z. 9 v. o. lies: hadu- statt hadu.

S. 55 Z. 18 ff. v. o. streiche für den ... das Richtige trifft; *ebenso S. 64 Z. 13 f. v. u.* wozu wol ... § 65); *vgl. Pauli Altital. Stud. II 118 f.*

S. 56 nach Z. 6 v. o. füge hinzu: Unter gewissen Bedingungen wurde haupttoniges *e* vor folgendem palatalem Vocal oder vor *u* zu *i*. *tige* aus **tegesos*, gen. sg. zu *tech* 'Haus'. *as-bír* 'du sagst' aus **biri(s)*, Gf. **bhere-s*. *mid* 'Met' aus **medu*, zu gen. sg. *meda*, s. o. *as-biur* 'ich sage' aus **biru*, Gf. **bherō*.

S. 59 Anm. 4 lies: Fraglich ist *statt:* Neu hinzu kam, *und füge Z. 4 der Anm. hinzu:* S. Paul in seinen Beitr. VI 78 f., Brate Bezzenb. Beitr. XI 185, Braune Ahd. Gramm. S. 19.

S. 59 Z. 3 v. u. lies vor *a-*, *e-*, *o*-Vocalen.

S. 66 Anm. 2 Z. 4 lies: ahd. *feara fiara.*

S. 66 Z. 4 und Z. 6 streiche aisl. *sād und* aisl. *dād.*

S. 75 Z. 1 v. u. streiche meist.

S. 76 Z. 3 v. o. lies: úín[itú 'unita' (Pauli Altital. Stud. II 105) *statt* úíním ... 'univit'.

S. 76 Z. 1 v. u. füge hinzu: Vgl. auch *mug* 'Sklave' aus **mogu-s* (got. *magu-s* 'Knabe, Knecht'), *ru-* neben *ro-* (idg. **pro* 'vor, voran', S. 68), *cum-* neben *com- con-* (*co n-*, s. o.).

S. 77 Z. 5 v. o. lies: bairam, bairand; -berat kann medial sein = gr. φέροντο, oder es ist mit Thurneysen für die lautgesetzliche Fortsetzung von **beront* idg. **bheront* zu halten (der Laut *t* in der Gruppe *nt* entwickelte sich im Irischen anders als sonstiges *t*, und wir haben kein Zeugnis dafür, dass urspr. *t* in der auslautenden Verbindung *-nt* im Ir. schwand).

S. 78 Z. 10 f. v. o. lies: nord. run. *gastiʀ* aisl. *gestr statt:* aisl. *gastr.*

S. 79 Z. 15 v. o. lies XXV *statt* XXIV *und füge Z. 16 hinzu:* Luick Paul u. Braune's Beitr. XI 492 f.

S. 85 Z. 10 v. o. füge nach dúnúm *hinzu:* d]uunated ('donavit').

*S. 91 Z. 13 v. u. und S. 93 Z. 5 v. u. Wegen air. imb- vermutet Thurneysen, dass die Grundform von gall. ambi- cymr. am- nicht *ambhi, sondern *m̥bhi sei. Dann wäre dieses Beispiel zu streichen.*

S. 114 Z. 6 v. u. füge nach Anm. 1 *hinzu:* oder eine Neubildung statt **jins* oder **jans* nach *áins*, s. Holthausen Paul u. Braune's Beitr. XI 552 f.

S. 126 § 139 füge am Ende der Anm. hinzu: Thurneysen vermutet, dass aus **al̯ios* zunächst **alios* (vgl. lat. *alius*), hieraus **alⁱeo(s)* (*lⁱ* als mouilliertes *l* zu lesen), *aile* geworden sei, entsprechend im Femin. **al̯ā*, **aliā*, **alⁱea*, *aile;* vgl. gall. *Alisea* = *Alisia* u. ähnl.

S. 126 Z. 8 f. v. u. streiche ahd. *i-* ... zeigen, *und lies:* Im Ahd. (und As.) wurde *i̯-* vor *e* und *i* zu einem Spiranten, den man *g* schrieb, z. B.

genēr 'jener', *gehan* 'sagen, sprechen', indic. praes. *gihu*, aber praet. *iah iāhun*; s. Braune Ahd. Gramm. § 116, Holthausen Die Soester Mundart § 182.

S. 130 nach Z. 5 v. u. füge hinzu: Genaueres über das postconsonantische *i̯* im Ahd. s. jetzt bei Braune Ahd. Gramm. S. 83 ff.

S. 168 Z. 9 v. o. Dr. Holthausen macht mich darauf aufmerksam, dass im Got. nur acc. pl. amsans belegt ist und demnach besser nom. sg. ams (St. *amsa-*) *angesetzt wird. Demgemäss ändere man auch S. 178 Z. 17 v. o., S. 417 Z. 10 v. u., S. 426 Z. 15 v. u.*

S. 179 Z. 15 v. o. streiche esidu.

S. 181 Anm. Z. 3 nach wurde *füge hinzu:* Der neue Laut sei, sagt Zimmer S. 467, zunächst wahrscheinlich keine reine Media gewesen, sondern *dt, gc* combiniert.

S. 181 am Schluss von § 212 füge hinzu: Ursprünglich intervocalisches *m* ist im Mittel- und Neuirischen nasalierte labiale Spirans, *mh* geschrieben, z. B. *nemh* 'Himmel'. Dass diese Affection bereits in der air. Periode eingetreten war, ergibt sich daraus, dass *mh* in der neueren Sprache in Wörtern erscheint, in denen der Nasal schon im Air. nicht mehr unmittelbar hinter Vocalen stand; auch spricht air. *amprom* aus lat. *improbus* für das hohe Alter dieses Wandels, da *m* hier einen Spiranten bezeichnet haben muss. In air. *mebuir* aus lat. *memoria* ist wol ebenfalls Übergang des *m* in einen Spiranten anzunehmen, doch mag hier wie auch in mir. perf. *mebaid* = air. *memaid* 'er brach' eine Dissimilation vorliegen.

S. 224 Z. 17 v. u. lies: ags. *willa.*

S. 225 Z. 2 v. o. lies: got. *laílōun* 'sie schimpften' (vgl. Bremer Paul u. Br. Beitr. XI 56).

S. 257 Z. 7 v. o. lies lǝd- statt lad-.

S. 279 Z. 7 v. u. lies: got. *þuláiþ.*

S. 286 Z. 9 v. u. lies: Got. as. *hund* aisl. *hund-rað.*

S. 288 Z. 3 v. u. lies: ahd. *ferzan.*

S. 293 Z. 6 u. 5 v. u. streiche: osk. ... ingenuos'.

S. 319 Z. 12—13 streiche: das β aber ... entlehnt. Dabei ist, *und lies:* Ob -βε- nach σ lautgesetzlich war (vgl. σβ-έννῡμι σβ-ῆναι zu lat. *sēgni-s*, W. *seg̯-*, § 432 *d*, neben ζείναμεν· σβέννυμεν bei Hesych), oder ob β von πρέσ-βιστο-ς πρέσβι-ς πρέσβος u. dgl. entlehnt war, ist unklar. Im letzteren Fall wäre. *Ferner Z. 16 f. lies:* hätte stattgefunden *statt:* fand statt.

S. 332 nach Z. 2 v. o. füge hinzu: Über diese *p*-Laute für *k̯u*-Laute s. jetzt auch Kluge Paul u. Br. Beitr. XI 560 ff.

S. 378 Anm. 2 Z. 4 lies: aus **to-aith-.*

S. 378 Z. 7 v. u. füge hinzu: Aus dem Gallischen ist vielleicht mit d'Arbois de Jubainville Études grammaticales sur les langues celtiques I p. 31* ff. *Pruscia Prudca* hierherzustellen. Das Ð der letzteren Form bezeichnet hier, wie auch anderwärts, eine tonlose Spirans.

S. 433 Z. 12 v. o. Thurneysen schreibt mir: 'Die Inschrift Corpimaqas scheint nicht zu existieren'. Man lese: Inschr. *Lugudeccas* = air. *Luigdech*, gen. zu nom. *Lugaid* = **Lugudex* (*c*-Stamm); air. *tarb* 'Stier' = gall. *tarvo-s*.

S. 439 am Schluss von § 583 füge hinzu: Es widerspricht nichts der Annahme, dass im nom. sg. bereits in der urgerm. Periode -*z* verallgemeinert worden sei.

S. 513 zwischen Z. 7 und Z. 8 füge hinzu: t wurde im absoluten Anlaut praetonischer Silben zu *d*, z. B. *do-gáir* 'er ruft', aber *tó-gairm* 'Ruf'; *do-máthir* 'deine Mutter', aber *co-t-máthir* 'mit deiner Mutter' *t-és-ērge* 'deine Auferstehung' (vgl. ai. *táva* gr. τεό-ς etc.). Ebenso mcymr. *dy wlat* 'dein Land' (*gwlat*), aber *yth wlat* 'in deinem Land'.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Neuer Verlag von KARL J. TRÜBNER in Strassburg.

Brugmann, Dr. K., ***Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft.*** 8°. 144 S. 1885. ℳ 2. 50

Das Literarische Centralblatt (1885 Nr. 24) spricht sich über dieses Werk folgendermassen aus:

„. . . Es giebt nur eine einzige Methode für Alle, die den Anspruch machen sich wissenschaftlich mit der Sprache zu beschäftigen, mögen sie sich Linguisten oder Philologen nennen. Diese Methode beruht auf der sprachwissenschaftlichen Principienlehre, deren Aufgabe es ist, das Wissen und die Wirksamkeit der in aller Entwickelung sich gleichbleibenden Factoren zu untersuchen. Diese Principienlehre, deren Ausbau in den letzten Jahren versucht ist, ist hervorgegangen aus dem Zusammenfluss zweier Richtungen, die früher lange getrennt neben einander hergegangen sind, der indogermanischen Detailforschung und der philosophischen Sprachbetrachtung, wie sie von Humboldt begründet und namentlich von Steinthal weiter ausgebildet und auf psychologische Unterlage gestellt ist. Eines der dringendsten Bedürfnisse für jeden Studenten der Philologie ist es, dass er sobald als möglich in diese Principienlehre eingeführt werde. Ref. ist mit den klaren und bündigen Ausführungen des Verf.'s vollkommen einverstanden. Sie sind in hohem Grade lesenswerth für Jeden, der sich noch im Unklaren über den Stand der Dinge befindet.

Der Schlusss dieser ersten Abhandlung spricht das Programm der neuesten Richtung in der Sprachwissenschaft deutlich aus und legt den Zusammenhang mit der früheren Entwickelung klar zu Tage. Darin liegt die naturgemässe Begründung für den Anschluss der zweiten Abhandlung: Erwiderung auf Georg Curtius' Schrift „Zur Kritik der neuesten Sprachforschung". Es hat ja unleugbar etwas Peinliches, wenn einem Manne von Curtius' Verdiensten so entgegengetreten wird, wie es hier geschieht, aber die Wissenschaft darf sich nicht durch persönliche Rücksichten behindern lassen und die jungen Vertreter derselben haben die Pflicht, ihre Grundsätze nachdrücklich zu vertheidigen. Diese Vertheidigung ist hier, zwar mit ziemlicher Schärfe, aber in durchaus würdiger Weise geführt. Sie läuft darauf hinaus, zu zeigen, dass Curtius den eigentlichen Kernpunkt der Meinungsverschiedenheiten nicht richtig erfasst habe, dass er auf die wahren Motive, die zu den neuen Anschauungen geführt haben, nicht eingegangen ist. Die einzelnen von Curtius angegriffenen Sätze der jüngeren Schule, dass es neben dem lautgesetzlichen keinen sporadischen Lautwandel gebe, und dass die Wortformen schon in den älteren Perioden ebensosehr durch die Analogie verändert worden seien wie in den jüngeren, diese Sätze ruhen auf allgemeinen Anschauungen und Untersuchungen über das Wesen der Sprachentwickelung und können gar nicht discutiert werden, wenn man nicht auch auf diese allgemeinen Grundlagen sich einlässt. Dass dies Curtius versäumt hat, ist auch des Ref. Ansicht, der daher durchweg Brugmann's Abwehr zustimmen muss.

Osthoff, Herm., ***Zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen mit besonderer Rücksicht auf Griechisch und Lateinisch.*** 8°. X u. 653 S. 1884. ℳ 14. —

Das Literarische Centralblatt (1885, Nr. 7) spricht sich über dieses Werk folgendermassen aus:

Der gedankenreiche Autor hat den Freunden Brugmann und Paul ein Freundesdenkmal gewidmet, das uns den Antheil dieser Trias an dem Umschwunge in der historischen Betrachtungsweise über die Sprache in die Erinnerung ruft....... Auch die vorliegende fördert die so zahlreichen Perfectprobleme, deckt überall neue Gesichtspunkte auf, sucht nach präcisen Formulirungen unklarer Erscheinungen, setzt manchem Dogma die berechtigte Skepsis entgegen und bringt auch nicht zum Wenigsten endgültige Erledigungen von Problemen. Gleich das erste Capitel bezeichnet gegen die bisherige Auffassung des sogen. ê-Typus (got. sêtum, skr. sêdima, lat. sêdimus) einen Abschluss: Osthoff kommt auf Grund von skr. sîdâmi (für si-zd-ô) und von gr. ἱδρύω (für si-zd-ru), zu dem unzweifelhaft richtigen Resultat, dass se-zd- und sêd- als gemein indogermanische Typen des schwachen Perfectstammes zu gelten haben und holt als die einzigen Repräsentanten des ê-Typus im Indischen die participialen dâçvams und sâhvams hervor. Die Spuren dieses Ersatzdehnungstypus verfolgt Osthoff im Baltischen und findet für die Erklärung des germanischen sêtum-Typus einige Urbilder, die uns erklären können, wie der Typus sêtum bei e-Verben zur Alleinherrschaft gelangen konnte. Für das Lateinische wird im Anschluss daran gezeigt, dass êgi (zu ago) eine reguläre Form ist und dass solchen Mustern das ê von fêci, cêpi jêci seinen Ursprung verdankt. Im vierten Capitel behandelt Osthoff den Vocalismus der Reduplicationssilbe, deren Consonantismus er bereits in den Beiträgen VIII in abschliessender Weise dargelegt hatte. Die wichtigen Cap. V, VI betreffen das griechische Perfectum. Zunächst wird der Ursprung des aspirierten Perfectums von denjenigen Wurzeln ausgenommen, die auf Aspiraten ausgehen, wie γέγραφα, τέτροφα; weil sie in den sigmatischen Temporis conforme Bildung mit nicht aspirierten Wurzeln hatten (γράψω, ἔγραψα, γεγράψομαι : τρίψω, ἔτριψα, τετρίψομαι zu Wurzel τριβ), so ergab sich in nachhomerischer Zeit die Genesis von aspirierten Perfecten wie τέτριφα, κέκλοφα; diese einschneidende Erklärung sichert Osthoff gegenüber einer neuerdings aufgestellten in seinem Nachtrag, S. 614. Von besonderer Wichtigkeit ist Cap. VII über das griechische k-Perfectum, dessen Erklärung durch Brugmann viel Schwierigkeiten hinterliess. Osthoff's neuer und wohl gelungener Versuch geht naturgemäss von den Perfecten der offenen Wurzeln στα, δω, θη aus; er erkennt in der Endsilbe ἕστα-κα, δέδω-κα, τέθη-κα, die Partikel κα, die dialektisch bewahrte Nebenform von κεν, so dass für das Griechische eine ähnliche Verschmelzung anzunehmen wäre, wie für skr. tasthâ-u dadhâ-u etc.; eine eingehende Erörterung über κα : κεν und den Ablaut in Partikeln giebt der neuen Erklärung die Stütze.

Neben diesen Grundgedanken einiger Hauptcapitel, denen Ref. voll zustimmt, begegnen zahlreiche feine Einzelbeobachtungen. So wird man rückhaltslos beistimmen den Erklärungen von got. reiks S. 10. 602, gr. φράζω S. 323, lat. fio S. 430, mhd. vîsen S. 613, gr. δεσπότης : δέσποινα S. 590. 452, got. niþjis S. 463 und zahlreichen andern neuen Gesichtspuncten, denen wir allenthalben in dem inhaltsreichen Buche begegnen. Ein gut ausgearbeitetes Wortverzeichniss erleichtert die Benutzung desselben.

H. Schnorr v. Carolsfeld in München schliesst eine Besprechung in der Berliner Philol. Wochenschrift 1885 Nr. 12 mit den Worten: „Ich schliesse mit dem Wunsche, dass dieses neueste Werk des berühmten Forschers ihm viele neue Freunde zuführen möge, die sich angezogen fühlen durch die Strenge seiner Methode und die auch das feinste Detail berücksichtigende Gründlichkeit“.

Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 3. unveränderte Auflage. Lex.-8.⁰ XXIV u. 428 S. 1884.
M. 10. 50
gebd. in Halbfranz. M. 12. 50

Eine abschliessende lexikalische Bearbeitung der Etymologie des neuhochdeutschen Sprachschatzes gab es bis jetzt nicht. Unsere grösseren Wörterbücher wollen im wesentlichen die verschiedenen Wortbedeutungen durch ausführliche Belege aus der Litteratur historisch verfolgen. Wenn sie dabei auch meistens die Etymologie zum Ausgangspunkt der Wortgeschichte nehmen, so liegt es doch nicht in ihrem Plan, dieselbe auf der breiten Grundlage der vergleichenden Sprachforschung erschöpfend zu behandeln. Und doch darf die Geschichte jedes deutschen Wortes mindestens dasselbe Interesse beanspruchen, welches unsere Sprachforscher fast allen anderen Kultursprachen entgegenbringen. Deutsche Gelehrte schreiben etymologische Wörterbücher des Englischen und Französischen, des Lateinischen und Griechischen — die gleiche Aufgabe bezüglich unserer Sprache harrte bis jetzt noch der Lösung, obwohl das Bedürfnis nach einem solchen Werke öfters geäussert worden und unsere Muttersprache, seit Jacob Grimms nationalen Arbeiten in den Mittelpunkt der linguistischen Studien gerückt, durch die Forschungen der zwei letzten Jahrzehnte in ihrer Entwicklungsgeschichte so weit aufgehellt ist, dass eine kritische Sichtung der verschiedenen Ansichten und eine Zusammenfassung der sicheren Resultate wohl möglich erscheint.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes hat es unternommen, auf Grund der zerstreuten Einzelforschungen und seiner eigenen mehrjährigen Studien ein etymologisches Wörterbuch des deutschen Sprachschatzes auszuarbeiten, das dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entspricht. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung jedes Wortes bis hinauf zu der letzten Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Masse betonend, wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen. Selbst die Vergleichung mit den entfernteren orientalischen (Sanskrit und Zend), den keltischen und slavischen Sprachen ist in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag und wo diese Verwandtschaft zugleich Licht auf die Urzeit des germanischen Lebens wirft.

Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen. (Ankündigung des Verlegers.)

„Es ist ein sehr willkommenes und sehr empfehlenswertes Unternehmen, von dem uns hier das erste Heft vorliegt. Das Interesse für Sprachforschung, für Entstehung und Geschichte der Worte ist ein so lebendiges geworden, dass selbst der Laie es auf den ganzen Sprachapparat, mit dem er täglich operiert, zu übertragen geneigt ist. Da ist denn oft guter Rat teuer und vergebens sieht man sich, und nicht bloss der Laie, nach einer Belehrung um, zumal das, was uns an populären etymologischen Hilfsmitteln bis jetzt geboten worden ist, oft höchst bedenklichen Charakters war. Hier empfangen wir nun ein Buch, das wir schon auf den Namen seines Bearbeiters hin mit den besten Hoffnungen begrüssen können und dessen erstes Heft diese Hoffnungen durchaus bestätigt. Herr Dr. Kluge hat durch eine Reihe grammatischer Arbeiten gezeigt, wie gründlich seine Kenntnisse und wie scharfsinnig seine Erwägungen sind, wo es sich um Rekonstruktion der Worte unserer Sprache handelt. Er zeigt in diesem Hefte auch als einen gewandten und geschickten Schriftsteller. Die elegante Kürze, mit der hier jedes Wort behandelt wird, lässt den Leser nichts spüren von der schweren gelehrten Arbeit, die dieser Zusammenstellung hat voraufgehen müssen. Der Verf. scheidet, was sicher feststeht, stets von dem, was nur Möglichkeit ist, und drängt sich, wo er eigene neue Vermutungen aufstellt, wie z. B. bei Degen und sonst, nie in abstossender Weise auf

„Das vorliegende erste Heft führt auf 8 Quartbogen bereits bis zum Worte elf, und es wird versprochen, dass in 7 und 8 Lieferungen das Werk zu Ende geführt werden solle. Bei der flotten Kürze, deren sich der Verf., ohne je unverständlich zu werden, befleissigt, bezweifeln wir nicht, dass diess möglich sein wird. Jedenfalls soll das Werk nicht mehr als 12 Mark kosten; es kann also den weitesten Kreisen zugänglich werden, und denen empfehlen wir es hiermit angelegentlichst; Gelehrte werden das Buch schon selber zu finden wissen.“ (Literarisches Centralblatt, Nr. 24, 1882.)

Bartsch, Karl, ***Beiträge zur Quellenkunde der altdeutschen Literatur.*** 8⁰. 392 S. 1886. M. 8. —

Inhalt: Zu Wernhers Maria: I. Die Heidelberger Bruchstücke II. Das Münchener Bruchstück G. Zur Kritik von Flore und Blanscheflûr. Zum Weinschwelg. Zu Volmar Steinbuch. Zu Bertholds Predigten. Zum Engelhard. Bruchstück eines geistlichen Lehrgedichts. Gereimte Vorrede zu einem Kräuterbuche. Ritterpreis. Zu den Handschriften des Väterbuches. Bruchstücke von Heinrichs von Neuenstadt Gottes Zukunft. Bruchstücke aus dem Renner: I. Idsteiner Fragment. II. Wernigeroder Bruchstück. Der Tugenden Kranz. Zum König vom Odenwalde. Spruchverse der Tugenden und Laster. Ein Baseler Meistergesangbuch. Deutsches Kyrieleison. Volkslieder. Lieder der Mystiker. Eine Strassburger Sammelhandschrift. Bruchstück eines Dramas. Verzeichniss altdeutscher Gedichte A—AL.

Lasius, Otto, ***Das friesische Bauernhaus*** in seiner Entwicklung während der letzten vier Jahrhunderte, vorzugsweise in der Küstengegend zwischen der Weser und dem Dollart. Mit 38 Holzschnitten. 8⁰. 34 S. 1885. M. 3. —

Henning, Rud., ***Die Deutschen Haustypen.*** Nachträgliche Bemerkungen. 8⁰. 34 S. 1885. M. 1. —

v. Waldberg, Max, ***Die galante Lyrik.*** Beiträge zu ihrer Geschichte und Charakteristik. 8. 152 S. 1885. M. 4. —

Die altdeutsche Exodus. Mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von E. Kossmann. 8⁰. 149 S. 1886. M. 3. —

Hübschmann, H., ***Das indogermanische Vokalsystem.*** 8⁰. 191 S. 1885. M. 4. 50

Wheeler, B. J., ***Der Nominalaccent im Griechischen.*** 8⁰. 146 S. 1885. M. 3. 50

Pracandapândava. *Ein Drama des Râjaçekhara.* Zum ersten Male herausgegeben von Carl Cappeller. 8. 50 S. 1885. M. 3. 50

Bachofen, J. J., ***Antiquarische Briefe,*** vornehmlich zur Kenntniss der ältesten Verwandtschaftsbegriffe. 8. VI. u. 278 S. 1880. M. 6. —

— — Band II. 244 S. 1886. M. 4. —

Bachofen, Dr. J. J., Antiquarische Briefe vornehmlich zur Kenntnis der ältesten Verwandtschaftsbegriffe. 8°. VI, 278 S. 1880. ℳ 6.—

— —, II. Band. 244 S. 1886. ℳ 4.—

Bacmeister, A., Keltische Briefe. Herausg. von Otto Keller. 8°. VII, 134 S. 1884. ℳ 4.—

Baragiola, Aristide, Italienische Grammatik. Mit Berücksichtigung des Lateinischen und der Romanischen Schwestersprachen. 8°. XVII, 240 S. 1880. ℳ 5.—

Benfey, Theodor, Vedica und Verwandtes. kl. 8°. 177 S. 1877. ℳ 6.—

Inhalt: I. ri bezeichnet in den Veden sowohl den kurzen als langen Vokal. II. Rigveda X. 170, = Atharvaveda XVIII. 1,8. III. Nédîyams nédishtha. IV. Ist Rigveda VII, 44,3 ma · ççator oder ma · ççator in der Samhitâ zu lesen? V. Ist Rigveda III. 53,19 spandané oder syandané, Rigveda IV. 3,20 áspandamâno oder ásyandamâno zu lesen? VI. Wie kam der Verfasser der 1sten Vârttica zu Pânini VII. 3,87 dazu, eine Wurzel spâç mit langem â anzunehmen? VII. çvanin oder çvanî'. VIII. jájhjhatîs Rigveda. V. 52,6. IX. Ζεὺς Γελέων. X. Karbara oder Karvara gefleckt, scheckig. Indogermanische Bezeichnung der dem Beherrscher der Todten gehörigen Hunde. IX. Wahrung meines Rechtes (betreffend die Entdeckung der ursprünglichen Stelle des Accents im Indogermanischen). Index.

— — Vedica u. Linguistica. 1880. kl. 8°. 278 S. ℳ 10.50.

Diederichs, Aug., Über die Aussprache von *sp*, *st*, *g* und *ng*. Ein Wort zur Verständigung zwischen Nord und Süd. Zweite Auflage. 8°. 46 S. 1884. ℳ 1.20

— —, Unsere Selbst- und Schmelzlaute in neuem Lichte. Oder Dehnung und Brechung als solche und letztere als Verrätherin alltäglicher, vorzeitlicher und vorgeschichtlicher Wortwendungen. 8°. XVI, 315 S. 1886. ℳ 5.—

Goldschmidt, Prof. Siegfr., Prâkṛtica. 8°. 32 S. 1879. ℳ 1.—

Holtzmann, Adolf, Agni nach den Vorstellungen des Mahábhârata. 8°. 36 S. ℳ 1.—

— —, Arjuna. Ein Beitrag zur Reconstruction des Mahábhârata. 8°. 69 S. 1879. ℳ 1.60

Kräuter, J. F., Zur Lautverschiebung. 8°. 154 S. 1877. ℳ 4.—

Müller, Max, Über die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung, gehalten am 23. Mai 1872 an der kais. Universität zu Strassburg. 3. unveränderte Auflage. 8°. 32 S. 1872. ℳ —.80

— —, Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Vier Vorlesungen nebst zwei Essays «über falsche Analogien in der vergleichenden Theologie» und über «die Philosophie der Mythologie». 2. unveränderte Auflage. 8°. pp. 353 m. d. Portr. d. Verf. 1876. ℳ 6.—

— —, Vorlesungen über Ursprung und Entwicklung der Religion. Mit besonderer Rücksicht auf die Religionen des alten Indiens. 8° XVI, 439 S. 1880. ℳ 7.—

Râvanavaha oder Setubandha, Prâkrit und Deutsch herausg. von Siegfried Goldschmidt. Mit einem Wortindex von Paul Goldschmidt und dem Herausgeber. Erste Lieferung. Text und Wortindex enthaltend. 4°. XXIV, 194 S. 1880. ℳ 25.—

Zweite Lieferung: Übersetzung. 4°. 136 S. 1884. ℳ 18.—

Reinhardstoettner, Dr. Carl von, Grammatik der portugiesischen Sprache auf Grundlage der Lateinischen und der Romanischen Sprachvergleichung bearbeitet. 8°. XVI, 416 S. 1878. ℳ 10.—

Verfasser konnte für seine Arbeit eigene und fremde Materialien benutzen und macht das ganze Buch den Eindruck sorgfältiger Sichtung und angemessener Anordnung. Der Verfasser kann sich deshalb aufrichtigen Dankes und warmer Anerkennung von Seiten seiner deutschen und ausländischen Fachgenossen versichert halten.

Jenaer Literaturztg. 1878, 31.

Rig-Veda, The Hymns of the Rig-Veda in the Samhita and Pada Text. Reprinted from the Editio princeps by F. Max Müller. 2. Aufl. 2 Bde. 8°. pp. VIII, 430, 414. London 1877. ℳ 32.—

Sabbâg's, Mihâ'îl, Grammatik der arabischen Umgangssprache in Syrien und Ägypten. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben von H. Thorbecke. 8°. X, 80 S. 1886. ℳ 4.—

Sa'di's Aphorismen und Sinngedichte. Zum ersten Male herausgegeben und übersetzt von Dr. W. Bacher. Mit Beiträgen zur Biographie Sa'di's. Mit Subvention des Autors durch die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. 8°. LXXIV, 200 S. 1879. ℳ 6.—

Der Verfasser bietet im vorstehenden Werke den Freunden persischer Literatur zum ersten Male in deutscher (metrischer) Bearbeitung die Aphorismen Sâdi's. Der Übersetzung parallel läuft der Urtext, der, sehen wir von der Calcuttaer und Cawnporer Ausgabe der Gesammtwerke des Dichters ab, jetzt zum ersten Mal aus einer europ. Officin hervorgeht. In der vorangeschickten Biographie erhalten wir in anziehender Schilderung ein farbenreiches Bild von dem wechselvollen Leben dieses Hauptvertreters der didaktischen Poesie der Perser. Lit. Centralbl. 1879, Nr. 45.

Vaitâna Sûtra, Das Ritual des Atharvaveda. Aus dem Sanskrit übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. phil. Richard Garbe. 8°. V, 116 S. 1878. ℳ 4.—

Volkslieder und Märchen, litauische, aus dem preussischen und russischen Litauen. Gesammelt von A. Leskien und K. Brugmann. 8°. VIII, 578 S. ℳ 10.—

Inhalt: 1. Litauische Volkslieder aus der Gegend von Wilkischken, gesammelt von A. Leskien. 2. Litauische Lieder, Märchen, Hochzeitsbittersprüche aus Godlewa nebst Beiträgen zur Grammatik und zum Wortschatz der godlewischen Mundart, herausgegeben von K. Brugmann. 3. Litauische Märchen, übersetzt von K. Brugmann, mit Anmerkungen von W. Wollner.

Rug. 1/2 Stol. mehr

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Rep. 1959
Max Schedl
München, Erhardtstraße 20

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Brugmann, Karl, / Delbrück, Berthold,

Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen
kurzgefaßte Darstellung der Geschichte des Altindischen, Altiranischen (
Avestischen und Altpersischen), Altarmenischen, Altgriechischen,
Albanesischen, Lateinischen, Oskisch-Umbrischen, Altirischen, Gotischen,
Bd.: 1

1886

L.rel. 8-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11646016-0